



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

**B** 1,128,805

GENERAL LIBRARY  
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE  
**Hagerman Collection**

OF BOOKS RELATING TO  
HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY  
JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF  
Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR  
1883.

~~B. 22~~

DD  
49  
W4  
C5





# Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Zwanzigster Band.

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

Leipzig  
Verlag von S. Hirzel.

1887.

00111

# Die Chroniken

der westfälischen und niederrheinischen Städte.

---

Erster Band:

**Dortmund. Neuß.**

Auf Veranlassung  
Seiner Majestät des Königs von Bayern  
herausgegeben  
durch die historische Commission  
bei der  
Königlichen Akademie der Wissenschaften.

---

Leipzig  
Verlag von G. Fitzel.

1887.



## V o r w o r t.

---

Ein von der Sammlung der deutschen Städtechroniken noch nicht berührter Kreis des alten Reichs ist der westfälische. Schon lange war meine Absicht auf die Chroniken von Dortmund und Soest gerichtet. Ueber die von Dortmund gab Dr. Kübel 1875 nähere Nachricht in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 1, S. 30—96. Da ich jedoch mich nicht in der Lage befand, mich selbst mit der Vorbereitung und Leitung der Edition der genannten Chroniken zu befassen, welche mir wiederum, wie schon öfter, die Durchforschung von Archiven und Bibliotheken in der Ferne auferlegt hätte, ersuchte ich im Herbst 1884 den Herausgeber der Westdeutschen Zeitschrift, Herrn Professor Lamprecht in Bonn, diese ihm näher liegende Aufgabe statt meiner zu übernehmen. Wenngleich damals noch mit Abschließung seines hochverdienstlichen Werkes, 'Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter', beschäftigt, ging derselbe nicht allein mit großer Bereitwilligkeit auf mein Anerbieten ein, sondern steckte sich zugleich das weitere Ziel, die westfälischen Chroniken überhaupt und zu diesen auch die nieder-rheinischen, so viel deren außer den bereits in Bd. 12—14 aufgenommenen von Köln noch sonst vorhanden sind, mit in seinen Bereich zu ziehen. Gleichzeitig glückte es mir, Herrn Dr. Joseph Hansen, damals in Aachen, jetzt am Staatsarchiv in Münster angestellt, als ständigen Mitarbeiter zu gewinnen. Beide haben sich dann mit vereinten Kräften zunächst der Durchforschung der städtischen wie Provinzial-Archive und insbesondere der Bearbeitung der Dortmunder

Chroniken zugewendet. Ich überlasse Herrn Professor Lamprecht den weiteren Bericht über die Ausführung des vorliegenden 20. Bandes und bemerke nur noch, daß die für denselben gleichfalls bestimmten chronikalischen Stücke von Aachen darin keinen Raum mehr finden konnten und deshalb auf den folgenden Band verspart worden sind. So werden nun beide Bände gleichmäßig westfälische und nieder-rheinische Chroniken bringen, wie der vorliegende die von Dortmund und Neuß, so der folgende die von Soest und Aachen. Zu unserem großen Bedauern kann aber auch das zum gegenwärtigen Bande gehörige Glossar, weil es nicht fertig geworden ist, erst im folgenden erscheinen. — Meine eigene Mitwirkung bei der Edition hatte sich allein auf Beirath und fortlaufende Kenntnißnahme der Arbeiten zu beschränken, insofern der Herausgeber der Chronikensammlung der historischen Commission gegenüber an erster Stelle verantwortlich ist.

Erlangen, Anfang October 1887.

A. Hegerl.

Im Anschluß an das Vorwort des Herrn Prof. Hegel liegt es mir bei Ausgabe des ersten Bandes der niederrheinisch-westfälischen Chroniken vor Allem ob, über den Antheil zu berichten, welchen ich an der Aufstellung des Gesamtplans wie an der Bearbeitung des vorliegenden Bandes genommen habe.

Das Material, welches ein Urtheil über die Bedeutung der vorhandenen Quellen städtischer Herkunft am Niederrhein und in Westfalen gestatten sollte, habe ich zu Schluß des Jahres 1884 gesammelt; es betraf die Orte Aachen, Dahlen, Dortmund, Duisburg, Erleuz, Essen, Gangelst, Geseke, Lünen, Münster, Neuß, Ratingen, Rüden, Soest, Solingen, Uerdingen, Verden, Werl, Wejel, Wipperfürth und Zülpich. Eine weitere Prüfung im Winter 1885 ergab, daß die Chroniken dieser Städte mit Ausnahme der Ueberlieferung von Aachen, Dortmund, Neuß und Soest für die Sammlung der Deutschen Städtechroniken nicht in Betracht kommen; sie sind von rein lokalgeschichtlichem Interesse. Es war somit die Ueberlieferung der zuletzt genannten vier Städte als Stoff für eine in sich abgeschlossene Ausgabe niederrheinisch-westfälischer Städtechroniken im Rahmen des Unternehmens der Historischen Commission anzusehen: im Frühjahr 1885 begann dessen Bearbeitung nach einem von mir aufgestellten Arbeitsplane, nur Aachen mußte einstweilen in Folge äußerlicher Umstände zurückgestellt werden.

In der nun folgenden Arbeitszeit trat meine unmittelbare Theilnahme naturgemäß zurück; ich habe mich darauf beschränkt, einen mehr oder minder großen Antheil an der engeren Disposition der einzelnen Editionstheile seitens der besondern Bearbeiter zu nehmen; ich habe ferner als Grundsatz durchgeführt, daß alle germanistisch irgendwie wichtigen Quellen — d. h. in diesem Bande alle Stücke außer Westhoff — eingehend von einem Historiker und Germanisten zugleich bearbeitet wurden (woraus denn die volle Brauchbarkeit tiefer Texte auch für streng philologische Zwecke folgt); ich habe endlich die Mitarbeiter gewählt, außer Herrn Dr. Hansen, welcher mir von Herrn Prof. Hegel überwiesen ward. In die Einzelheiten der Edition dagegen habe ich regelmäßig nicht eingegriffen. Gern hätte ich mich an der Publikation persönlich noch weiterhin in der Weise betheiliget, daß ich den Dortmunder Quellen eine kurze Uebersicht der geschichtlichen, besonders verfassungsgeschichtlichen Entwicklung Dortmunds im Mittelalter voraussandte, wie sich denn solche Uebersichten sonst in der Ausgabe der Städtechroniken finden. Ich habe indef

auf diese Arbeit verzichtet, einmal im Hinblick auf den bedeutenden Raum, welchen die Editionen des Bandes an sich einnehmen, vor allem aber deshalb, weil ich nicht sehe, wie ich in meinen Untersuchungen wesentlich über die Ergebnisse der neuesten ebenso eindringlichen wie vorsichtigen Forschungen Frensdorffs hätte hinausgelangen können.

Aus dem, was ich über meinen Antheil an den technischen Einzelheiten der Ausgabe gesagt, ergibt sich schon, daß Editoren und Commentatoren im Detail selbständig und unter eigener Verantwortlichkeit gearbeitet haben. Vor Allem gilt das von den Germanisten, von welchen Herr Prof. Franck in Bonn den Herkborbe, Herr Dr. Nörrenberg in Marburg nach Vereinbarung mit Herrn Prof. Franck den Wierstraat bearbeitet hat. Von historischer Seite hat Herr Dr. Hansen, jetzt in Münster i. W., die gesammte Dortmundener Ueberlieferung weit hinaus über die bloße Edition der in diesem Bande veröffentlichten Quellen klargelegt<sup>1</sup>; ferner hat Herr Dr. Ulrich, jetzt in Hannover, den Wierstraat kommentirt und eingeleitet<sup>2</sup>. Im Uebrigen ist die Ausgabe unter fortwährendem Einverständnis mit Herrn Prof. Hegel dem ursprünglichen Plane entsprechend zu Ende geführt worden, wenn sich auch einige Veränderungen in der äußeren Reihenfolge der Quellenstücke, namentlich in Folge der erst später ermöglichten Bearbeitung der Aachener Ueberlieferung als nothwendig ergaben.

Schließlich ist es mir eine angenehme Pflicht, in meinem und meiner Mitarbeiter Namen dankbar die weitgehende Unterstützung zu erwähnen, welche unsern Studien von Instituten wie Privatpersonen zu Theil geworden ist. Namentlich ist es die Verwaltung des Dortmundener Stadtarchivs (Herr Oberbürgermeister Lindemann, jetzt in Düsseldorf, und Herr Archivar Dr. Rübel), welcher wir uns zu Dank verpflichtet fühlen, ferner die Verwaltungen der Staatsarchive zu Düsseldorf und Münster, des Stadtarchivs zu Köln, des Archivs der katholischen Gemeinde zu Dortmund (Herr Kaplan Mues), der Bibliotheken zu Berlin, Bonn, Düsseldorf, Marburg, München und Münster, und endlich eine große Anzahl von Privaten, deren Hilfe und Beirath namentlich im Anfang dieser Studien für Beschaffung und Sichtung einzelner Materialien von Werth war.

Bonn, Anfang Oktober 1887.

R. Lamprecht.

1. Man vergleiche seine Kritik der Reimelbilage in den Forschungen zur Deutschen Geschichte Bd. 26, 103—121, seine Zergliederung und Ausgabe der Chronik der Pseudorectoren der Benedictustapelle im Neuen Archiv Bd. 11, 490—550, auch die von ihm gelieferten Nachträge zum Dortmundener Urkundenbuch, Beitr. 3. Gesch. Dortmunds Bd. 5, 1—27.

2. Als Vorarbeit gab Dr. Ulrich im J. 1885 Regesten zur Geschichte der Beilagerung von Neuß heraus, Mitth. a. d. Stadtarchiv von Köln, Heft 8, 1—37.

Übersicht  
der Dortmunder Geschichtschreibung  
bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.

---



Die Geschichtschreibung in Dortmund erwachte, soweit wir heute noch feststellen können, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, also zu derselben Zeit, wo in den deutschen Städten überhaupt das Bedürfnis, die städtische Vergangenheit zu ergründen und die Kenntniß der Gegenwart den späteren Geschlechtern zu übermitteln, rege wurde<sup>1</sup>. Allgemein bekannt ist die Thatsache, daß bei diesen den Städten gemeinsamen Bestrebungen den oberdeutschen Leistungen weitaus der Vorzug vor Niederdeutschland gebührt, dessen Erzeugnisse sich mit ganz geringen Ausnahmen weder hinsichtlich des Inhalts noch der Formvollendung mit jenen messen können.

Das trifft auch bei Dortmund zu. Man kann nicht behaupten, daß die Historiographie dort zu höherer Blüthe gelangt sei. Allerdings ist die geschichtschreiberische Thätigkeit in Dortmund zu einem weiten Umfang und einer großen Mannigfaltigkeit geblieben: prosaische und poetische Form, lateinische und deutsche Gewandung, Darstellung zeitgenössischer Geschichte und Behandlung der ganzen städtischen Vergangenheit — kurz, fast alle Arten der Darstellung, die gemeiniglich in den deutschen Städten Anwendung fanden, wurden auch in Dortmund gepflegt, und der historische Sinn der Dortmunder Bürger und Bewohner, der Laien wie der Geistlichen gelangte auf diesen verschiedenen Wegen zum Ausdruck. Aber mit diesem Reichthum der äußeren Formen ver-

1. Wie mangelhaft noch vor ganz kurzer Zeit die Kenntniß der Dortmunder historischen Litteratur war, beweist ein Blick in Potthast's Bibliotheca S. 408, 866 und in Lorenz, Deutschlands Ge-

schichtsquellen II (2. Aufl.) 63. Erst der orientirende Aufsatz von Mübel in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds und der Grafschaft Mart 1 (1875) S. 30 ff. hat Licht in diese Überlieferung gebracht.

bindet sich keineswegs innere Vertiefung; ganz besonders sind die Versuche einer vollständigen Stadtgeschichte bei dem schon im 13. Jahrhundert urkundlich nachweisbaren<sup>1</sup> fast vollständigen Mangel an zuverlässigen älteren Überlieferungen und bei der geringen historischen Veranlagung der dieses Arbeitsfeld wählenden Autoren recht unzulänglich ausgefallen und entbehren jeden Ansahes zu kritischer Sichtung der zu üppiger Sage entwickelten Muthmaßungen über die städtische Vergangenheit. Und auch hinsichtlich der die Zeitgeschichte behandelnden Dortmunder Chroniken läßt sich nur von einer einzigen, der ersten von den in diesem Bande abgedruckten, eine über das gewöhnliche, mittelmäßige hinausgehende Bedeutung behaupten.

Das Urtheil über die Leistungen der ältern Dortmunder Geschichtschreibung würde sich daher wohl noch in härtere Form kleiden müssen, wenn nicht bei der Würdigung derselben ein weiterer Umstand Berücksichtigung verlangte. Dortmund, die einzige Reichsstadt Westfalens, ist trotz seiner isolirten Lage und trotz des daraus resultirenden Mangels an äußerer Anregung zu einer umfassenden Entwicklung historiographischer Thätigkeit gelangt, und angesichts dieser Entwicklung wird jedenfalls die lange Zeit hindurch aufgestellte Behauptung, daß der historische Sinn im mittelalterlichen Westfalen unverhältnißmäßig wenig ausgebildet gewesen sei, eine neue Einschränkung erfahren müssen. Allerdings sind ja die Dortmunder Chroniken hinter der in manchen anderen Städten erreichten Höhe historischer Darstellung weit zurückgeblieben — Westfalen lag nun einmal abseits von den großen Bildungs- und Verkehrscentren —, aber hinsichtlich des Zeitpunktes der ersten Äußerungen historischen Bedürfnisses<sup>2</sup> und des Umfanges der aus diesem heraus entstandenen Werke lassen sie sich, wenige besonders bevorzugte Gegenden Deutschlands abgerechnet, mit den übrigen Erzeugnissen der städtischen Geschichtschreibung in eine Linie stellen. —

Wenn im Folgenden der Versuch eines kurzen Überblicks über die in Dortmund bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts entstandenen historischen Quellen gemacht wird, so müssen zunächst zwei bisher diesen Erzeugnissen zugezählte Werke ausgeschieden werden, da sich bei näherer

1. Der ums Jahr 1230 Dortmund verheerende Brand (vielleicht auch der von 1297) hat fast alles frühere urkundliche Material vernichtet. (Vgl. die Urkunde K. Heinrichs (VII) d. d. 1232 November 30 und K. Friedrichs II d. d. 1236 in Müdel, Dortmunder Urkunden-

buch I, 71, 74.) Für die Verkellungen, welche im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts in Dortmund über die städtische Vergangenheit in Umlauf waren vgl. Müdel I, 1, 182 S. 120; Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile S. XIX.

Betrachtung ergab, daß sie überhaupt kaum zu geschichtlichen Quellen gerechnet werden können, das eine, weil es einen reinen Sagenstoff zum Gegenstande hat, das andere, weil es eine Fälschung ist.

Es läßt sich nicht erweisen, daß (wie noch in jüngster Zeit angenommen wurde) eine der beiden bekanntesten Versionen<sup>1</sup> der Reinolds-  
Reinolds-  
legende.
sage in Dortmund entstanden sei<sup>2</sup>. Bei dem Mangel aller rein lokalen Züge in denselben ist es im Gegentheil wahrscheinlicher, daß sie anderwärts entstanden sind<sup>3</sup>. In den Forschungen zur deutschen Geschichte XXVI, S. 103 ff. habe ich der Reinolds-  
Reinolds-  
legende.
sage und ihrer Beziehung zu Dortmund eine eingehende Untersuchung gewidmet; es wird genügen, an dieser Stelle deren Ergebnis in kurzen Worten anzudeuten.

Die Reinolds-  
Reinolds-  
legende.
sage in der Form, wie sie in Dortmund heimisch war und wie sie uns durch ihre Wiedergabe in den Dortmunder Chroniken seit dem Ende des 14. Jahrhunderts erhalten ist, bildet kein einheitliches Ganze, sondern es sind in ihr zwei verschiedene Überlieferungen zusammengeschlossen: einmal die dem Karlsagenkreis entstammende seit dem Ende des 12. Jahrhunderts bestimmt nachweisbare und besonders von altfranzösischen und niederländischen Dichtern ausgestaltete Legende vom h. Reinolt, dem Sohne Haimons von Dordone und Blutsverwandten Karls des Großen, der durch seinen Völkertod in Köln und die Überführung seiner Gebeine nach der sagenhaften sächsischen Hauptstadt Dyrimum (Tremonia, Trémogne) den durch Karl den Großen bewirkten Anschluß des heidnischen Sachsenlandes an das christliche Frankenreich poetisch versinnbildlicht. Diese einfachste Form der Legende wird unter anderen durch die beiden eben genannten Versionen repräsentirt. Mit dieser Überlieferung traf eine in Dortmund entstandene, historisch gleichfalls haltlose, seit dem Ende des 13. Jahrhunderts nachweisbare Annahme zusammen, Erzbischof Anno II von Köln habe im 11. Jahrhundert ein Collegiatstift — dem man später den h. Pantaleon als Schutzheiligen zuschrieb — aus Dortmund nach Köln verlegt und an Stelle des Collegiatstifts eine Pfarrkirche, die Reinoldikirche, in Dortmund eingerichtet. Beide Sagen fasste die Dortmunder Geschichtsschreibung zusammen; während die älteren Versionen der Reinolds-  
Reinolds-  
legende.
sage

1. So hat das die letzten von Hloß in den Annalen des hiesigen Berrind für den Niederrhein XXX, 151 ff. neu-gedruckten lateinischen Versionen.

2. Bei den übrigen uns erhaltenen ist nicht Annahme von vorn herein aus-geschlossen.

3. Wenn auch ihr Vorhandensein in Dortmund durch die Angaben in der Dortmunder Chronik des Joh. Necherhoff (Hrsg. von Reese) S. 59 und bei Dietrich Westhoff (f. u.) a. a. 1377 (woleibst Näheres) bezeugt ist.

die Translation der Gebeine Reinolds noch bei Lebzeiten Karls des Großen durch den mit Hildebold verwechselten Kölner Erzbischof Agilolph vor sich gehen lassen, entwickelt sich in Dortmund die Anschauung, daß erst zwei Jahrhunderte später durch Erzbischof Anno II die Reliquien des Heiligen in die damals begründete Reinoldskirche übertragen worden seien.

Eine selbständige in Dortmund entstandene Bearbeitung in dieser für die Herkunft aus Dortmund charakteristischen Gestalt ist nicht erhalten. Doch hat sie in dieser Weise Aufnahme in die Chronik der Pseudorektoren, in die des Johann Neterhoff und in die Werke mehrerer späterer Dortmunder Chronisten gefunden und kehrt auch in einigen anderwärts entstandenen Berichten über den h. Reinold wieder. Für die Dortmunder Geschichte sind sämtliche Versionen der Reinoldsfrage wertlos, da sich in keiner einzigen das Vorhandensein eines historischen Kerns in irgend einer Form erweisen läßt.

Chronik der  
Pseudorek-  
toren der  
Benedikt-  
kapelle.

Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktskapelle, eine Fälschung, deren üble Nachwirkungen sich durch die ganze Dortmunder historische Litteratur seit dem 15. Jahrhundert verfolgen lassen, war längere Zeit hindurch Gegenstand einer Controverse, an welcher sich besonders Mübel und Koppmann betheilt haben. Da die Chronik neuerdings durch meine Ausgabe derselben im Neuen Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde XI, 493 ff. allgemein zugänglich geworden ist, und ich a. a. O. auch den Versuch gemacht habe, die Entstehung der Fälschung des Näheren nachzuweisen, so kann ich mich an dieser Stelle ebenso wie bei der Reinoldslegende auf eine Zusammenfassung des dort gewonnenen Resultates beschränken.

Die Chronik in der uns vorliegenden Gestalt stammt, wenige spätere Nachträge abgerechnet, aus der Feder Heinrichs von Broke, der von 1380—1412 urkundlich als Rektor der Benediktskapelle nachweisbar ist. In diesem wichtigsten, für die Entscheidung der ganzen Controverse maßgebenden Punkte stimmt das Ergebnis meiner Untersuchung mit der schon früher von Mübel ausgesprochenen und gegen Koppmanns Meinung verteidigten Ansicht überein.

Heinrich von Broke führte mit der Stadt Dortmund einen langwierigen Prozeß über die Rechte seiner Capelle an das Ostenthor, auf welchem sie sich befand<sup>1</sup>. Aus militärischen Gründen wünschte die Stadtverwaltung die Verlegung der Capelle, während Heinrich von

1. Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt eine große Anzahl auf diesen Prozeß bezüglicher Dokumente, von denen

die wichtigsten in meiner erwähnten Untersuchung bereits benutzt wurden.

Broke, wohl in erster Linie durch den finanziellen Gewinn bestimmt, welchen die Andacht der das Thor passirenden Fremden seiner Capelle brachte, eifrigst für ihr Bleiben an der alten Stelle kämpfte. In den Zusammenhang der bei Gelegenheit dieses Processes verfaßten Streitschriften gehört die Chronik: Broke ging nämlich, um einen möglichst authentischen Beleg für seine Ansprüche aufweisen zu können, dazu über, eine falsche Dortmunder Geschichte herzustellen. In den Mittelpunkt der Erzählung setzte er von ihm erfundene Angaben über die Vergangenheit der Benediktiniscapelle, über ihr hohes, ehrwürdiges Alter und ihre seit Jahrhunderten des öftern von der städtischen Verwaltung anerkannten Rechte. Er ging dabei in der Weise vor, daß er jeden seiner fingirten Vorgänger über die Ereignisse der von ihm durchlebten Zeit Bericht erstatten ließ. An Quellen standen ihm bei der Ausarbeitung seiner Chronik außer Martin von Troppau und den *Gesta Treverorum* nur eine schon die lokalen Zusätze aufweisende Version der Reinolds'sage, einige unbedeutende, den Besitzstand der Capelle betreffende Urkunden und einige wenige anscheinend glaubwürdige Nachrichten lokaler Herkunft<sup>1</sup> zu Gebote. In diese wenigen Quellen hinein verarbeitete er dann — zum Theil offenbar im Anschlusse an mündliche Überlieferung — ein Gemisch der unwahrscheinlichsten Nachrichten über die Stadt Dortmund, über die Benediktiniscapelle und einige andere Dortmunder Kirchen, wobei sich durch einen Vergleich mit den erwähnten Prozeßakten Schritt für Schritt verfolgen läßt, wie er durch den Bericht seiner Chronik allen Ansprüchen der Stadt an das Ostenthor im Voraus zu begegnen suchte, indem er sie als mit alten Rechten der Capelle, die durch die Angaben seiner fingirten Vorgänger bekräftigt waren, im Widerspruch stehend bezeichnete.

Der Werth der Chronik ist demgemäß äußerst gering; sie verdient Beachtung bloß wegen ihres litterarischen Einflusses; denn ihr Inhalt hat, sonderbar genug, schon im 15. Jahrhundert Glauben gefunden und ist in eine größere Anzahl späterer Compilationen — am vollständigsten in die Westhoffsche Chronik — übergegangen. Das Nähere darüber habe ich a. a. O. S. 510 f. zusammengestellt.

Gehen wir jetzt zu den eigentlichen Dortmunder historischen Quellen über. Soweit dieselben aus dem 14. Jahrhundert stammen, sind sie in der Form, in welcher sie verfaßt wurden, für uns verloren; sie lassen sich nur bruchstückweise aus den späteren Werken heraus Schälen.

1. Diese letzteren sind auch in den Abdruck der Westhoffschen Chronik unten S. 182 ff. aufgenommen worden.

Trostsch.

Schon in der Einleitung zu der Ausgabe der Pseudepigraphenchronik (S. 508) wurde auf die Zusammengehörigkeit einer Anzahl zerstreut überlieferter lateinischer Denkverse, sowie auf ihre wahrscheinliche Entstehung in Dortmund am Ende des 14. Jahrhunderts hingewiesen. Es lassen sich im ganzen 18 hierhergehörige Verse feststellen; wie die meisten derartigen Versus memoriales<sup>1</sup> bestehen auch sie aus leoninischen Hexametern und Pentametern, die zum Theil zu Distichen vereinigt sind<sup>2</sup>. Da alle diese Verse Ereignisse behandeln, die entweder Dortmund selbst oder seine nächste Umgebung betreffen und in das 14. Jahrhundert fallen, so weist schon der Umstand, daß solche Denkverse in der Regel dazu dienen, die Erinnerung an die Aufmerksamkeit besonders fesselnde lokale Ereignisse zu erleichtern, auf einen Dortmunder als Autor und auf die angegebene Zeit als Termin ihrer Abfassung hin. Letzterer wird noch näher dadurch bestimmt, daß der erste, die Eroberung des Schlosses Bolmarstein vom Jahre 1324 schildernde Vers u. a. am Rande des aus dem Ende des 14. Jahrhunderts stammenden Codex Brannen-sis von Levolbs von Northof Chronik der Grafen von der Mark<sup>3</sup> von derselben Hand, welche den Codex schrieb, nachgetragen ist, sowie dadurch, daß der fünfzehnte Vers Cleve, das im J. 1417 zum Herzogthum erhoben wurde, noch als Grafschaft bezeichnet<sup>4</sup>.

Daß in dem siebenten Verse das Dortmunder Franciscanerkloster als 'haec loca' ohne jeden Zusatz bezeichnet wird, weist darauf hin, daß der Verfasser dieser Denkverse, welche sich zwar nicht durch besondere Eleganz der Form<sup>5</sup>, aber durch Genauigkeit in der Darlegung der berichteten Ereignisse auszeichnen, ein Mitglied dieses Klosters war<sup>6</sup>.

1. Eine Sammlung von 237 mittelalterlichen Denkversen — wobei von den Dortmundern keiner berücksichtigt ist — hat Oesterley in den Forschungen z. deutschen Geschichte XVIII, 21 ff. zusammengestellt, und König hat ebd. S. 561 ff. Erläuterungen dazu gebracht. Vgl. auch Lorenz a. a. O. <sup>2</sup>II, 137.

2. Sie sind unten S. 463—466 abgedruckt.

3. Der Codex war früher im Besitz des Dortmunder Patrieters Schwarz. Vgl. die Ausgabe von Troß, S. 339 und Einleitung S. VI.

4. Gleichfalls a. d. 14. Jahrh. stammt eine Anzahl ähnlicher Denkverse, welche in die Münstersche Chronik des Florenz von Bevelinghoven Aufnahme gefunden haben. Geschichtsausslen des Bisthums Münster I (Hrsg. von Hider) S. XIII.

5. Manche von ihnen sind offenbar auch nur verstümmelt überliefert.

6. Die Angaben über das Dortmunder Minoritenkloster (vgl. Westhoff a. a. 1252, 1297) und die aus demselben stammenden Nachrichten sind außerordentlich lächerlich. Der sehr gelehrte urkundliche Sachse befindet sich jetzt im Staatsarchiv zu Münster. Ein als *Custodiarium abbatias de Dortmund* bezeichnetes, jetzt in Ebeltenham befindliches Cartular dieses Klosters, über dessen Existenz mich Zbais (im Neuen Archiv IV, 603 (N. 15944) Nachricht gegeben hat, stimmt, wie mir der jetzige Besitzer der Ebeltenhamer Bibliothek, Sir F. Alg. Reg. Kenwick, mitzuthellen die Güte hatte, aus dem 18. Jahrh. Es enthält auf 67 Bl. Nel. des Dortmunder Minoritenklosters und am Schluß folgende *‘Viduitatis et Neentia*

Wichtiger als die Denkverse sind eine Anzahl von chronikalischen Erzeugnissen, die wir unter dem Namen offizieller historischer Aufzeichnungen zusammenfassen können. Sie sind in ihrer ursprünglichen Redaction sämmtlich für uns verloren und, abgesehen von einem gleich zu erwähnenden kleinen Bruchstück, uns nur dadurch bekannt, daß auf sie ohne Zweifel die sehr eingehenden und zuverlässigen Angaben Herderhoffs und Westhoffs über die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts zurückgehen. Die Zeit, der sie ihre Entstehung verdanken, war die bewegteste der ganzen Dortmunder Vergangenheit. Die Anwesenheit eines römischen Königs und seiner Gemahlin in der alten Reichsstadt nach langer Vernachlässigung von Seiten des Reichsoberhaupt's, und die dadurch verursachten glänzenden Festlichkeiten, ein nur durch einen glücklichen Zufall verhindertes verrätherischer Anschlag auf die Stadt, die unermüdeten, zur Entscheidung drängenden Kämpfe mit den begehrlichen Hochstaden und die dadurch geschaffene wirklich gefahrdrohende Lage der äußeren Verhältnisse, das alles mußte die Aufmerksamkeit und die Theilnahme der ganzen Bürgerschaft und besonders der die Verantwortlichkeit tragenden städtischen Verwaltung aufs höchste steigern. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen der Rath sich entschloß, mit peinlichster Sorgfalt auf die Verzeichnung und Protokollirung von allem zu achten, was auf die glänzendsten Festtage und auf die dem städtischen Haushalt und der städtischen Freiheit den Untergang drohenden Gefahren Bezug hatte. Wie daher in dieser Periode das städtische Rechnungswesen zu einer beachtenswerthen Höhe gelangte, über welche besonders die neuerdings im vierten Bande der Beiträge zur Geschichte Dortmunds abgedruckten Rechnungsbücher Zeugniß ablegen<sup>1</sup> — eine Stufe, von der dasselbe nach Abwendung der Gefahr bald wieder herabsank —, so wurden auf Veranlassung der städtischen Verwaltung auch die äußern Schicksale der Stadt in diesen aufgeregten Verhältnissen Gegenstand eingehendster Aufzeichnung und zwar so, daß diese Berichte für die Zeit

Erzählt die  
Geschichte der  
Stadt.

vicaratus Coloniensis. Die Acta sexta mensis Martii anni millesimi septingentesimi quinquagesimi quarti exhibentur aut originali duplicatum in archivio laici cancellarie vicariatus generalis Coloniensis ad perpetuam memoriam, aliisque consimile duplicatum fratribus ordinis Minorum conventualiis mensis 83. Petri et Pauli apostolorum oppidi Tremontae restitutum in illius archivio etiam perpetuo observandum. — Außer den Denkversen scheint

Stückwuchs. XX.

im Minoritenkloster noch eine andere lateinische chronikalische Aufzeichnung entstanden zu sein, über welche es mir jedoch nicht gelungen ist, weiteres festzustellen, als die von Steinen, Westphälische Geschichte I, 149 angeführte Bemerkung. Aus derselben ergibt sich übrigens, da sie sogar die Gründung des Klosters falsch datirt, daß sie nur verhältnißmäßig spät entstanden sein kann. Vgl. auch Ledmede, Die Grafen von Dortmund S. 107.

1. Beiträge IV, S. 125 ff.

der großen Fehde von 1388 und 1389, wie wir aus dem kleinen noch erhaltenen Fragment<sup>1</sup> und aus der wesentlich gekürzten Niederhoffischen und Westhoffischen Fassung<sup>2</sup> ersehen, die Gestalt eines ins einzelste gehenden Kriegstagebuches erhielten. Das war ein Verfahren, welches sich in ähnlicher Weise in anderen deutschen Städten, in Köln und Braunschweig, besonders übereinstimmend aber in Nürnberg<sup>3</sup> verfolgen läßt. Wenn in letzterer Stadt der Städtekrieg von 1387 und 1388, einzelne Fehden des 15. Jahrhunderts und daneben die Einritte der römischen Könige die Veranlassung zu derartigen offiziellen Aufzeichnungen gaben, so bildeten auch in Dortmund die schweren Kämpfe der Stadt mit den Grafen von der Mark und den Erzbischöfen von Köln seit der Mitte des 14. Jahrhunderts, die in der langen Belagerung von 1388 und 1389 ihren Höhepunkt erreichten, sowie die Anwesenheit Karls IV. und seiner Gemahlin in den Jahren 1377 und 1378<sup>4</sup> den Gegenstand dieser Berichte, die noch in der anschaulichen, manchmal eines gewissen Reizes nicht entbehrenden Gestalt, welche der mannigfach gekürzte Niederhoffische und Westhoffische Auszug bieten, durchaus das Gepräge gleichzeitiger, im Auftrage der städtischen Verwaltung erfolgter Niederschrift an sich tragen.

Die historiographische Thätigkeit in Dortmund bis zum Jahre 1400 ist mit den angegebenen Erzeugnissen erschöpft<sup>5</sup>; bei der geringen Anzahl derselben ist es doppelt bedauerlich, daß uns zwar die fast ganz werthlose Fälschung Heinrichs von Broke, nicht aber die zuletzt erwähnten wichtigeren offiziellen Aufzeichnungen in ihrer ursprünglichen Fassung gerettet sind. Eine sichere Schätzung des Werthes derselben nach der formalen Seite hin ist in Folge dessen nicht anzustellen; sie ist weder durch Niederhoffs stark gekürzten Auszug, noch durch die etwas weitläufigere deutsche Übersetzung des seine Muttersprache mit nur sehr mäßiger Gewandtheit handhabenden Westhoff ermöglicht; inhaltlich charakterisiren sie sich, wie fast alle derartige amtliche, in bestimmter Absicht verfaßte Berichte als korrekt, was die thatsächlichen Vorgänge betrifft, ohne jedoch für die Vertheilung von Licht und Schatten nur

1. Es ist unten S. 466—468 abgedruckt.

2. Westhoff bezeichnet selbst seine Vorlage als verstümmelt (s. unten S. 267 Z. 10). Ein Vergleich des kleinen Fragments S. 466 mit den entsprechenden Angaben Westhoffs und Niederhoffs ergibt übrigens, daß außer der Aufzeichnung, zu der dieses Verstückel ge-

hörte, den beiden Chroniken noch eine weitere vorgelegen haben muß.

3. Vgl. Vogel in den Städtechroniken I, S. XXX ff.

4. Selbständig ist der Nachtrag zu der Meudorektorenchronik a. a. O. S. 349.

5. Für die Deminikantenschule s. unten S. 26 ff.

für die war selten nöthig befundene Begründung des Urtheils den Anspruch auf Unparteilichkeit erheben zu können. —

Mit dem 15. Jahrhundert beginnt ein Aufschwung der Geschichtschreibung in Dortmund. Hatten, wie wir sahen, bereits im 14. Jahrhundert sowohl die Aufzeichnung zeitgenössischer Dortmunder Ereignisse als auch die Zusammenstellung einer Geschichte der ganzen städtischen Vergangenheit — letztere allerdings nur in Heinrichs von Broke plump gefälschtem Nachwerk — ihre ersten Vertreter gefunden, so entwickelten sich seit dem Jahre 1400 beide Gattungen in einer größern Anzahl von Erzeugnissen weiter: die zum Theil mit Familiennachrichten durchsetzte Darstellung einzelner Zeitabschnitte der städtischen Geschichte fand in Johann und Reinhold Kerthörde, in den Verfassern der Dorstelmännchen Chronik und in Johann Voß, die Stadtchronik in Johann Neederhofs und Dietrich Westhoffs neue Bearbeiter. Wir betrachten zunächst letztere Gruppe.

Nach hier ist zu bedauern, daß von dem Wichtigsten nur Fragmente, wenn auch umfangreicherer Art, auf uns gelangt sind. Unstreitig die werthvollste von allen Dortmunder historischen Aufzeichnungen ist die die Jahre 1405—1465 umfassende deutsche Chronik des Johann Kerthörde<sup>1</sup>. Erhalten ist sie uns nur in einem Auszug, den der Compiler Detmar Mülher am Anfang des 17. Jahrhunderts, glücklichlicherweise jedoch so vollständig angefertigt hat, daß die Möglichkeit, uns ein Urtheil über Kerthörde's Werk zu bilden, durchaus gewahrt ist. Die Chronik, für zahlreiche Details der Dortmunder Stadtgeschichte, speziell auch der Verfassungsstreitigkeiten, unsere einzige Quelle, bietet für mehr als die Hälfte des 15. Jahrhunderts einen ausführlichen, auf eigne Anschauung zurückgehenden und durchaus glaubwürdigen Bericht über die innern und äußern Angelegenheiten der Stadt und über die territorialen Beziehungen am Niederrhein und in Westfalen aus der Feder eines Mannes, der durch seine amtliche Stellung und seine Theilnahme an den mannigfachen Geschäften der Stadt einen Einblick in die Verhältnisse seiner Zeit, soweit sie durch die angegebenen Gesichtspunkte begrenzt waren, wohl gewinnen konnte. Daß derselbe sein Werk nicht zur weitem Verbreitung bestimmte, sondern nur als Familienerinnerung betrachtet wissen wollte, kann den Werth desselben für uns eher vergrößern als herabstimmen; bei der Neigung des Autors, rein objektiv zu berichten, ohne den pragmatischen Zusammenhang der Ereignisse zu

Johann  
Kerthörde

1. Für das Nähere muß auf die besondere Einleitung zu Kerthörde's Chronik verwiesen werden. I. unter S. 3 ff.

betonen oder sein eignes Urtheil dem Leser anzubringen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold  
Kerkhörde.

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde<sup>1</sup>. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reichschronik von 1491—1500<sup>2</sup> und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung<sup>3</sup>. Vielleicht ist, wie Mübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser aufzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert<sup>4</sup>, das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Chronisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Zum J. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinenklosters (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Müller in seiner großen Chronik S. 416.

2. Herausgegeben a) in Vorhel's Archiv f. d. Gesch. der Niederrheinlande I, 3 ff.; b) zum Theil in Troß, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Woeße in der

Ztschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Mübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. bor. oct. 29 Bl. 176<sup>b</sup>—185<sup>a</sup>.

3. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, 44<sup>b</sup>; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. bor. oct. 29 Bl. 172<sup>b</sup>.

4. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Bersw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. bor. oct. 29 Bl. 150<sup>b</sup>; c) Westhoff-Hj. Bam Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

En anno millesimo nono quadringentesimo die martis in die  
 Obsidio dux Burgundiae contra Franciam videlicet contra  
 Nussiam milites milites anglorum Francorum  
 Armatisque agminibus se contra Franciam  
 Dat bombardis reseratis contra fortis terrarum de possessione  
 Terram super eadem et contra Franciam et contra  
 Sed ad intra munitur bellis et contra Franciam et contra  
 Opponunt programmata contra Franciam et contra  
 Nam salubris munitur bellis et contra Franciam et contra  
 Occubere munitur bellis et contra Franciam et contra  
 Exigunt eadem bellis et contra Franciam et contra  
 Coartat ad bellum munitur bellis et contra Franciam et contra  
 Verantamen de bellis et contra Franciam et contra

Landgravius proventus in Franciam et contra Franciam  
 Imperator Romanorum contra Franciam et contra Franciam

Cogit ducem Franciam bellis et contra Franciam et contra Franciam

Auf diese Weise haben sich die Namen der verschiedenen Parteien und die  
 ungenau vor die deutsche Sprache gebracht. In der That ist die  
 nischer Sprache geschrieben und die deutsche Sprache ist die  
 Herrscher's Wort. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 Mitglieder der deutschen Nation. Die deutsche Sprache ist die  
 den Deutschen Namen. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 Nachrichten. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 der Deutschen. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 die im Uebrigen auf die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 verliessen. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 lung aufzuheben. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 dieser Obren. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 Bruchstücken. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 über das deutsche Wort ist die Sprache der Deutschen. Die deutsche  
 eignisse verbunden zu werden. Die deutsche Sprache ist die Sprache

Wenn sie in der deutschen Sprache geschrieben ist, so  
 gemacht werden kann. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 heitlichen. Die deutsche Sprache ist die Sprache der  
 speziellen Angaben sind die Sprache der Deutschen. Die deutsche

1. Nach dem Wort
2. Nach dem Wort
3. Nach dem Wort

betonen oder sein eigenes Urtheil dem Leser anzubringen, würden wir, falls Kerkhörde seine Chronik für die Öffentlichkeit geschrieben hätte, wohl auch in den wenigen Fällen, in welchen er von diesem Grundsatz abgewichen ist, gerade die Züge entbehren müssen, welche sein Bild in schärferen Umrissen hervortreten lassen.

Reinold  
Kerkhörde

Weit weniger bedeutsam sind die Werke von Johann Kerkhörde's geistlichem Enkel Reinold Kerkhörde<sup>1</sup>. Es sind von ihm erhalten eine deutsche Reimchronik von 1491—1500<sup>2</sup> und eine die Jahre 1491 bis 1508 umfassende deutsche Prosaaufzeichnung<sup>3</sup>. Vielleicht ist, wie Mübel vermuthet, erstere jünger als letztere und als nicht ganz vollendete poetische Überarbeitung dieser anzufassen. Sowohl formell als auch inhaltlich sind beide von untergeordnetem Werth. Sie bieten fast nur Angaben speziellster Art über Dortmunder lokale Verhältnisse, besonders über Frucht- und Viehpreise, über Witterungsverhältnisse und schädliche Naturereignisse, doch berücksichtigt Kerkhörde in etwa auch die kriegerischen Verwicklungen in benachbarten Gegenden, in Geldern und Friesland. An eine gesonderte Herausgabe der bisher noch nicht veröffentlichten Prosaaufzeichnung brauchte unter diesen Umständen um so weniger gedacht zu werden, als Dietrich Westhoff fast den ganzen Inhalt derselben in seine Chronik (unten S. 355—388) aufgenommen hat, ein Hinweis auf den Abdruck dieses Werkes also vollkommen genügt. — Unter Reinold Kerkhörde's Namen ist auch noch ein kurzes, ebenfalls unbedeutendes lateinisches Gedicht über die Belagerung von Neuf durch Karl den Kühnen mehrfach überliefert<sup>4</sup>, das der Vollständigkeit wegen hier einen Platz finden möge:

1. Über seine Persönlichkeit wissen wir nur sehr wenig. Er war Enkel des Ehrenisten Johann Kerkhörde und Priester in Dortmund. Rüm. 3. 1464 erwähnt ihn der aus Johann Kerkhörde's Chronik zusammengestellte Familienstammbaum (unten S. 7); er wird dann mehrmals in Urkunden des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. A.) und zuletzt 1500 und 1503 in den Rechnungen des Dortmunder Katharinensifts (Staatsarchiv Münster, Rechnungen Nr. 1) erwähnt. Als Priester bezeichnet ihn auch Detmar Mübel in seiner großen Chronik S. 410.

2. Herausgegeben a) in Vorhel's Archiv f. d. Gesch. der Niederheinlande I, 3 ff.; b) zum Theil in Trost, Westphalia II, 2 u. 3; c) von Woeffe in der

Htschr. des bergischen Geschichtsvereins X, 1 ff. Letztere Ausgabe hat die früheren überflüssig gemacht. Vgl. Mübel, Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 64. Zu den dort aufgezählten Handschriften kommt noch Berlin Kgl. Bibliothek Msc. hor. oct. 29 Bl. 176<sup>b</sup>—185<sup>a</sup>.

3. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Barsw. II, 44<sup>b</sup>; b) Kgl. Bibliothek in Berlin Msc. hor. fol. 574 Bl. 80; c) ebd. Msc. hor. oct. 29 Bl. 172<sup>b</sup>.

4. Handschriften: a) D. St. A. Cod. Barsw. II, fol. 39; b) Kgl. Bibliothek zu Berlin Msc. hor. oct. 29 Bl. 150<sup>b</sup>; c) Westhoff-Hj. Bam Rande von Bl. 339. — Über eine andere unter Reinold Kerkhörde's Namens gehende Notiz zum J. 1483 vgl. unten S. 167.

En anno millesimo cum L. quadringentesimo bis junctis duodenis  
 Obsedit dux Burgundiae diruptis iracundiae crudeliter habenis  
 Nussiam multis millibus Anglorum, Picardorum  
 Armatisque agminibus de gente Lombardorum.  
 Dat bombardas resonare, muros, portas devastare nullo cessat tempore.  
 Terram iubet subcavare et latenter subintrare sub littore<sup>1</sup>.  
 Sed ad intra constituti bellicosi et versuti vetant hoc perficere.  
 Opponent propugnaacula, letifera projacula plures dant deficere.  
 Nam cadunt multa millia sic mortis in exilia de comitativa duels.  
 Occubere comites, barones atque milites sed non<sup>2</sup> expertes.  
 Exiguam existimat hoc princeps et recuperat de novo bellatores,  
 Coartat, ut deficient, obsessos victor capiat et fame pugnatores.  
 Verantamen ne legibus se suis subdant, carnibus vescuntur tunc  
 equinis.  
 Landgravius preuobilis de Hassia immobilis compugnat Agrippinis.  
 Imperator Romanorum tandem venit tutor horum regni cum prin-  
 cipibus.  
 Cogit ducem festinanter cedere et ingratanter suis cum complicibus.

Auf ungefähr gleicher Stufe mit Reinold Kerthörde's Aufzeich-  
 nungen steht die verlorene Dorstelmann'sche Chronik, die in latei-  
 nischer Sprache geschrieben war und beinahe dieselbe Zeit wie Johann  
 Kerthörde's Werk umfaßte<sup>3</sup>. Sie war anscheinend das Werk von zwei  
 Mitgliedern der Familie Dorstelmann — Vater und Sohn —, die beide  
 den Namen Reinold führten. Zwar fehlt uns, da nur sehr wenige  
 Nachrichten erhalten sind, die sich mit unbedingter Sicherheit als aus  
 der Dorstelmann'schen Chronik herrührend bezeichnen lassen, und wir  
 uns im Ubrigen auf das angewiesen sehen, was Dietrich Westhoff aus  
 derselben entlehnte und etwas später Theodor Hüning in seine Samm-  
 lung aufnahm, ein sicherer Maßstab zur Beurtheilung des Werthes  
 dieser Chronik. Doch spricht von den uns zu Verfügung stehenden  
 Bruchstücken jedenfalls nichts für eine Bedeutung der Chronik, die sich  
 über das gewöhnliche Maß trockener Berichterstattung über lokale Er-  
 eignisse verbunden mit einzelnen Familiennachrichten erhöhe.

Wenn bei der Dorstelmann'schen Chronik wenigstens der Versuch  
 gemacht werden konnte, anzudeuten, in welchem Umfang sie in der West-  
 hoff'schen Compilation Verwerthung gefunden hat, so muß auf alle  
 bezüglichen Angaben verzichtet werden bei den Aufzeichnungen des seit dem

1. Hebt ein Wort: *summis* sub littore? 2. *Vile nunc expertes?*  
 3. Vgl. das Abbild. unten S. 165 ff.

1506. 3. 1506 das Rectorat der Reinoldischule führenden Johann Voss<sup>1</sup>. Von seinen, wie es scheint, nur die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts umfassenden gleichfalls verlorenen chronikalischen Notizen läßt sich nur ganz im allgemeinen sagen, daß auf sie einzelne der in Westhoffs Chronik übergezangenen und zum Theil auch in der Huningschen Sammlung<sup>2</sup> erhaltenen Nachrichten lokalgeschichtlichen Inhalts aus der angegebenen Zeit zurückzuführen sind.

Städt-  
chroniken.

Wir kommen nunmehr zu den die ganze städtische Geschichte umfassenden Stadtchroniken. Hier ist der passende Ort, um mit wenigen Worten den Aulheil zu berühren, welchen die Dortmunder Geistlichkeit an der Entwicklung der Historiographie in dieser Stadt genommen hat.

Von einem bedeutenderen Einfluß, den das geistliche Element, besonders die sonst mit Recht als die Lehrmeister der Geschichte in den Städten bezeichneten Bettelorden auf die Gestaltung der historischen Thätigkeit in Dortmund ausgeübt, konnte bisher nicht die Rede sein. Allerdings ist auf Fragmente historiographischer Art, die dem Dortmunder Minoritenkloster entstammen und auf die Leistungen des jüngern Dorfstelmann und Kerkhörde hingewiesen werden und von geschichtlichen Arbeiten, die im Dominikanerkloster schon im 14. Jahrhundert begonnen und später fortgesetzt wurden, wird noch gehandelt werden. Aber von einem maßgebenden Vorgehen der Schüler des h. Dominikus, die sonst in Westfalen einen Heinrich von Herford, einen Hermann von Verbeke, einen Jacob von Soest zu den Ihren zählten, war bisher, wo die älteren Aufzeichnungen zeitgenössischer Geschichte unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen, keine Gelegenheit zu berichten. Es scheint vielmehr der Vorgang der städtischen Verwaltung im 14. Jahrhundert in dieser Richtung den ersten Anstoß zum Aufzeichnen wichtigerer Ereignisse gegeben zu haben.

Anders gestaltet sich aber das Verhältniß bei der Bearbeitung der städtischen Vergangenheit im allgemeinen. Hier war es in der That ein Dominikaner, ein Zeitgenosse des Johann Kerkhörde, der schon vor der Mitte des 15. Jahrhunderts, also früher als die entsprechenden ersten Versuche in den großen deutschen Städten, in Augsburg, Nürnberg und

1. Sein vollständiger Name scheint 'Johann Merzenich von Dören genannt Voss' gewesen zu sein. Vgl. unten S. 377 A. 2.

2. In dieser findet sich zwar am Ende der Reinold Kerkhördeschen Aufzeichnungen die Bemerkung: 'Hucusque Renol-

du Kerkhorda; quae sequuntur Joannes Voss, ludimagister ad S. Renoldum, collegit'; aber es folgt dann ohne jede weitere Scheidung der ganze Inhalt der Huningschen Sammlung bis z. B. 1548, der jedoch noch mehrfach ins 14. und 15. Jahrhundert zurückgreift.

Abta. Hand an die Bearbeitung der gesammten Geschichte der Stadt Dortmund legte. Allerdings läßt sich nicht behaupten, daß dieser Versuch des Bruders Johann Nederhoff sonderlich glücklich ausgefallen wäre.

Nederhoffs lateinische bis zum Jahre 1389, dem Schlußjahre der großen Fehde, reichende *Cronica Tremoniensium* liegt in der Ausgabe von Roese bereits gedruckt vor<sup>1</sup>. In der eingehenden Vorbemerkung hat der Herausgeber das Wissenswerthe über die Persönlichkeit<sup>2</sup> des Verfassers, über die Handschriften<sup>3</sup> und die Anlage seiner Chronik mitgetheilt.

Nach der von ihm dort (S. VII) abgedruckten Urkunde<sup>4</sup> lebte Johann Nederhoff im Jahre 1440 als Vikar und Angehöriger des Dominikanerklosters in Dortmund. In dieselbe Zeit verweist der Charakter der Schriftzüge die erste Handschrift, die aber trotzdem schwerlich das Autograph des Verfassers ist. Das Werk ist nur ein Bruchstück. Irgend welche Umstände haben den Autor an der Vollendung gehindert, so daß von seiner Chronik nur der Anfang und das Ende ausgearbeitet vorliegen, während die Mitte einen durchaus unfertigen Eindruck macht. Daß er sich die Fertigstellung der mittleren Partie bis zum Schluß aufbewahrte, hat jedenfalls einen besondern Grund. Während ihm nämlich

Joh.  
Nederhoff.

1. Des Dominikaners Jo. Nederhoff *Cronica Tremontensium* im Auftrage des Hft. Screins für Dortmund und die Gesellschaft Mart Hrog. von E. Roese, Dortmund 1880.

2. Die Personalnachrichten lassen sich noch um einige vermehren. Ein Dortmund'scher Bürger Johann Nederhoff, der in der Salenschen Fehde (s. unten S. 25) gefangen genommen wurde, wird im Erbsoßbuch der Burgbauerschaft D. St. A. 3. J. 1406 und urkundlich in den Jh. 1409 (D. St. A. 1434, 1440, 1412 ebd. 1506) und 1448 (ebd. 1135, 1158) erwähnt. Es ist jedenfalls eine dem Autor der Chronik verschiedene Persönlichkeit. Dagegen dürfte der Dortmund'sche Leutner Johann Nederhove, der im J. 1412 und 1413 in einer städtischen Prozeßangelegenheit in Rom thätig war (vgl. Lindner in Forschungen 3. deutsch. Gesch. XXI, 54) unbedenklich mit dem Chronisten zu identificiren sein. Von demselben berichtet eine Urkunde d. d. 1416 (September 2 (D. St. A. 1599), daß er sich vergebens um das Rektorat der Mechtildskirche in Dortmund beworben

habe. Vielleicht ist auf diesen Mißerfolg seine langjährige Entfernung aus Dortmund zurückzuführen. (Anderer Glieder der Familie Nederhoff werden bei Habue, Dortmund' Ab. II, 179; D. St. A. 1224, 1445 und im Grundbuch der Burgbauerschaft a. a. 1410 erwähnt.)

3. Nach einer in Krcmer's Akademischen Beiträgen zur Illlich- und Bergischen Geschichte III, 80 Anm. 9 erwähnten Hs. der Nederhoff'schen Chronik in dem Kölner Predigerkloster habe ich vergebens Nachforschungen angestellt. — Es ist zu bedauern, daß Roese die als C und e bezeichneten Berliner Handschriften nicht im Original eingesehen, sondern nur nach nicht ganz zuverlässigen modernen Abschriften von Sauerland benutzt hat. Die Varianten erweisen sich daher an manchen Stellen als nicht zutreffend und in Folge dessen die Feststellung des Ableitungsverhältnisses der Handschriften S. XVI f. als verfehlt.

4. Die Urkunde war übrigens schon vorher von Habue, Geschichte der Herren und Freiherren von Hvel II, 66 abgedruckt worden.

für den Anfang seines Werkes in der Reinoldsfrage und der Pseudo-  
rektorenchronik sowie besonders in einer weit ausgesponnenen Lokal-  
tradition über die Erbauung der Stadt und ihre früheste Geschichte ein  
verhältnismäßig umfangreiches Material zu Gebote stand, und er ebenje  
für den Schluß einer vortrefflichen Vorlage, der oben als offizielle Ge-  
schichtschreibung erwähnten Aufzeichnung sich bedienen konnte, fehlte es  
ihm für die Mitte, für die Jahre von 1000—1300, an allem ähnlichen;  
das urkundliche Material war, wie bereits angedeutet, in den großen  
Feuersbrünsten des 13. Jahrhunderts zum guten Theil zu Grunde ge-  
gangen und von der Existenz irgend einer älteren zusammenhängenden  
Aufzeichnung ist nichts bekannt, wenn auch einige kurze Notizen etwa  
in annalistischer Form vorhanden gewesen sein mögen<sup>1</sup>. Nekerhoffs  
Bericht über die angegebenen Jahrhunderte beschränkt sich in Folge  
dessen denn auch, was die Geschichte der Stadt Dortmund betrifft, auf  
drei knappe Nachrichten aus den Jahren 1021, 1198 und 1215.

An der Art, wie er diese Lücke auszufüllen sucht, zeigt sich aber —  
von zahlreichen anderen Anzeichen abgesehen — ganz besonders, daß er  
seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen war. Über das, was zu einer  
Dortmunder Geschichte gehörte, ist er sich nicht klar geworden.

Wenn er auch, wie Roese (S. X) nachweist, nach einer Disposition  
gearbeitet hat, so war das doch keine Disposition, die dem ihm zu Ge-  
bote stehenden Vorrath an Nachrichten über die Vergangenheit seiner  
Stadt irgend entsprochen hätte. Er hat von geistlichem, schulmäßigen  
Gesichtspunkte aus ein Schema entworfen, welches er dann in der  
Weise ausfüllte, daß er ziemlich blintlings abschrieb oder excerptirte,  
was ihm in seinen wenigen Quellen, besonders in den Werken Johannis  
von Effen und Levolds von Kerthof — für jene Lücke kommt letzterer  
fast ganz allein in Betracht — von Interesse zu sein schien, mochte es  
nun in irgend einer Beziehung zu Dortmund stehen oder nicht. Wo er  
einen selbständigen Schritt versucht, da verliert er sich in kleinliche ety-  
mologische Spielereien, und wo er uns über seine historischen Bestre-  
bungen aufklären will<sup>2</sup>, da kennzeichnet seine Ausdrucksweise, daß er  
sich der legendenhaften Ausgestaltung der Geschichte mit Vorliebe zu-  
wandte.

Roese hat denn auch schon mit Recht in seiner Vorbemerkung den  
Werth der Nekerhoff'schen Chronik als unbedeutend hingestellt. Ihre

1. Vgl. Nenee Archiv XI, 512.

2. Vgl. seine Bemerkung S. 16  
über die von ihm zusammengestellte

(für uns verlorene) 'historia' Karls des  
Großen.

Bedeutung wird noch verringert, wenn man veranschlagt, daß das Beste nicht von ihm selbst herrührt und daß Dietrich Westhoff, der allerdings an einigen wenigen Stellen auf Nederhoff allein fußt, gleichfalls auf die älteren von Nederhoff benutzten Vorlagen zurückgegangen ist, dieselben aber ausführlicher reproducirt, als es sein Vorgänger gethan. Es ist das sowohl bei den aus der noch zu besprechenden im Dominikanerkloster entstandenen Aufzeichnung entlehnten, als auch bei den auf die offizielle städtische Geschichtschreibung des 14. Jahrhunderts zurückgehenden Angaben der Fall. Auch die letzten Partieen der Nederhoff'schen Chronik, denen Noeje einen größeren Werth vindiciren zu müssen glaubt, sinken somit fast ganz auf eine bloß litterarische Bedeutung herab.

Als hundert Jahre später der damalige Dortmunder Gerichtsschreiber *Dietrich Westhoff* den Nederhoff'schen Plan wieder aufgriff und seine umfangreiche Chronik der Stadt Dortmund zusammenstellte, der in der besondern Einleitung eine eingehende Untersuchung zu Theil geworden ist<sup>1</sup>, geschah das unter durchaus veränderten Umständen. In der Zwischenzeit war eine Reihe von Stadt- und Weltchroniken ans Licht getreten und zum Theil durch den Druck in weiten Kreisen bekannt geworden, die als Vorbilder für jede ähnliche neue Arbeit verwerthet werden konnten. Speziell in unserm Fall war es die große Kölner bei Johann Keelhoff im J. 1499 gedruckte Chronik, welche dem Autor als Muster diente, in welcher Weise dem Geschmack der Zeit entsprechend die Stadtgeschichte mit der allgemeinen und territorialen Geschichte sich verbinden ließ, während Sebastian Frands bereits in zwei gedruckten Ausgaben veröffentlichte Weltchronik, wenn sie auch in ihrer Welt- und Religionsauffassung den Beifall des katholischen Dortmunder Compilators nicht finden konnte, doch seinem Bedürfniß nach Einflechtung von Wundergeschichten und ähnlichen Erzählungen, welche auf die Phantasie und das Gemüth des Lesers wirken sollten, in hohem Maße entgegenkam. Es waren somit Verhältnisse eingetreten, welche dem später Lebenden den Plan eines Unternehmens bedeutend erleichterten, für welches sein Vorgänger Nederhoff sich als ungenügend ausgestattet erwiesen hatte. Andererseits ergab sich aber aus dieser leichten Zugänglichkeit einer großen Hülle historischen Stoffs für den unselbständigen, und nur sehr mäßig geschulten Westhoff eine Gefahr hinsichtlich der Anlage seines Werkes, der er leicht anheimfallen konnte und in der That vollständig zum Opfer gefallen ist. Wenn nämlich in Sebastian Frands' Welt-

*Dietrich Westhoff.*

1. *Bgl. unten S. 149—176.*

Chronik das Zurückgehen auf die Erschaffung der Welt naturgemäß und selbst in der Koelhoff'schen Chronik die Aufnahme der römischen Kaiser-geschichte durch die nahen Beziehungen Roms zur Colonia Agrippina erklärlich und entschuldbar ist, so muthet es geradezu lächerlich an zu sehen, wie der Dortmunder Chronist in beschwerlichster Breite die römische Geschichte unter Aufzählung sämtlicher Kaiser recapitulirt, um dann schließlich nichts weiter daran anzuknüpfen, als seine Meinung, daß seine Vaterstadt in frühester Zeit einmal von den 'Römern' in Verbindung mit den 'Franzosen' erobert worden sei. Dieser auch seinem Vorgänger Niederhoff anhaftende Mangel jeglicher Urtheilsfähigkeit, wie weit sich das anderweitig vorgefundene historische Material zur Verarbeitung in eine Dortmunder Chronik eigne, wird auch im weiteren Verlauf seines Wertes die Veranlassung, daß Westhoff eine große Menge fremden, für ihn durchaus werthlosen Stoffes aufnimmt. Das Verdienstvolle seiner umfangreichen Leistung besteht in Folge dessen strenggenommen nur darin, daß er sich aufrichtig bestrebt hat, alles erreichbare vor seiner Zeit entstandene chronikalische Material über Dortmund Geschichte in seinem Werk zu vereinigen. Es ist nur wenig, was sich seinem aufmerkamen Suchen entzogen hat, und so muß denn in dieser Vollständigkeit des verarbeiteten lokalen Stoffes der Ersatz für seine sonstige Unbehülfslichkeit und gänzliche Unfähigkeit zu einer nennenswerthen selbständigen Leistung gefunden werden.

Wenden wir uns zum Schlusse zu einer nähern Besprechung von zwei Werken, welche im Dortmunder Dominikanerkloster entstanden sind. Ihrem Titel und ihrer Anlage nach sind sie zwar in erster Linie Klosterchroniken, haben aber beide auch für die städtische Geschichte wie für die westfälische Provinzialgeschichte eine Bedeutung, welche ein ausführliches Eingehen auf dieselben wohl rechtfertigt.

Chronicon  
Dominicanorum.

Die erste derselben, welche die Aufschrift *Chronicon Dominicanorum in Tremonia continens annales coenobii et rerum, quae apud Tremonienses maxime et in vicinia contigerunt* trägt und im Folgenden kurzweg als Dortmunder Dominikanerchronik angeführt wird<sup>1</sup>, ist in zwei Handschriften erhalten, von denen sich A im Codex Berswordtianus III des Dortmunder Stadtarchivs (Fol. 1—33<sup>b</sup>), B im Msc. bor. fol. 571 der königlichen Bibliothek (S. 1—85) in Berlin befindet.

1. Vgl. Beiträge I S. 66; Kietz, Quellenverzeichniss zur Gesch. des preussischen Staats I, 569, der eine zwar

umfangreiche aber doch nicht genügende Inhaltsangabe bietet.

A stammt aus dem 16. Jahrhundert; es fehlen in dieser Handschrift die ersten Blätter, welche die Nachrichten bis zum J. 1388 enthalten<sup>1</sup>. Die Hf. ist in der Weise angelegt, daß zwischen den einzelnen Eintragungen größere oder kleinere Zwischenräume gelassen sind, woraus man mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit schließen darf, daß sie die originale Niederschrift ist. Die Zwischenräume sind erst von späteren Händen ausgefüllt worden und zwar mit Nachrichten, die fast alle aus der Westhoff'schen Chronik stammen. Handschrift B, die aus dem Troß'schen Nachlaß in die Königl. Bibliothek zu Berlin gelangt ist, stammt erst aus dem 17. Jahrhundert. Eine moderne Abschrift derselben mit einem durchaus ungenügenden Vorbericht von W. Kiepert befindet sich im Dertmunder Stadtarchiv.

Im Wesentlichen stimmen beide Handschriften überein, doch zeigen sich einzelne Abweichungen sowohl im Ausdruck als in der Reihenfolge der Nachrichten; auch weist A manchmal ältere, B modernisirte Wortformen auf. B geht auf A zurück, wie sich aus Lücken, die in beiden gleichmäßig vorhanden sind (z. B. a. a. 1467) und daraus ergibt, daß Nachträge aus A in B in den Text aufgenommen sind<sup>2</sup>. Einzelne dieser Nachträge stammen aus der Westhoff'schen Chronik.

Die Chronik umfaßt die Jahre 1221—1543; ihre erste Nachricht ist eine kurze Notiz über den Tod des h. Dominikus; sie schließt mit der Angabe des am 29. August 1543 erfolgten Todes der Herzogin Maria von Jülich und Cleve, welche jedoch Sibylla genannt, also mit ihrer ältesten Tochter verwechselt wird.

Bei der Betrachtung des Inhaltes der Dominikanerchronik ergibt sich auf den ersten Blick, daß derselbe für die Zeit bis zum J. 1500 ohne jeden leitenden Gesichtspunkt in buntester Weise zusammenge-

1. Kibel in den Beiträgen I, 68 hat die Ansicht ausgesprochen, daß in A nichts fehle, sondern die Nachrichten in B bis z. J. 1388 erst beigelegt seien; er hält dafür, daß die Chronik mit dem J. 1388 begonnen habe und sich so an die Niederhoff'sche Chronik anschließe. Dem kann ich nicht beistimmen. In A fehlt jegliche Bezeichnung der Chronik, so daß man sich veraberen zu der Annahme gezwungen wird, es sei vor dem ersten Blatte etwas ausgefallen. Von einer Fortsetzung der Niederhoff'schen Chronik kann aber bei den unzusammenhängenden und wenig zahlreichen Angaben der Dominikanerchronik aus dem Ende des 14. und

dem ganzen 15. Jahrhundert nicht wohl die Rede sein. — Eine Auseinandersetzung mit der Annahme Kiepert's, wonach die Chronik eine erst nach der Mitte des 17. Jahrh. fertiggestellte Compilation wäre, ist nach den Entgegnungen Kibel's ebd. 67 nicht mehr nöthig.

2. Vgl. A 3<sup>b</sup> mit B 15 a. a. 1507 die Bemerkung des Caspar Schwarz über ihn s. Steinen, Quellen S. 46; A 8<sup>a</sup> mit B 18 a. a. 1509; A 14<sup>b</sup> mit B 33 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406<sup>a</sup>; A 15<sup>a</sup> mit B 34 a. a. 1522, vgl. Westhoff B 406<sup>a</sup>; A 17<sup>a</sup> mit B 40 a. a. 1524, vgl. Westhoff B 409<sup>a</sup>.

würfelt ist. In wenigen Worten wird zunächst auf die Entstehungszeit des Dominikanerordens, auf den Tod des h. Dominikus und seine Heiligsprechung zurückgegriffen. Bei diesen frühesten Notizen gibt die Chronik selbst als Quelle an den Martinus Polonus, die *Annales Dominicanorum Colmariensium*, den Antoninus<sup>1</sup>, den Binzenz von Beauvais, den Petrus de Natalibus liber VII, cap. 22<sup>2</sup> und die *Lombardica historia*<sup>3</sup>. Die betreffenden Nachrichten sind zu wenig umfangreich, um eine Controle zu ermöglichen, ob die genannten Werke in der That eingesehen worden oder ob die Angaben nur als nachgeschriebene Citate aufzufassen sind. Benutzt hat aber der Autor jedenfalls die *Annales Colmarienses*. Aus ihnen stammen nämlich die weiteren Nachrichten: '1278 XVI Kal. Aprilis interfectus est comes de Juliaco in civitate quae dicitur Aquisgranum cum duobus filiis et ccc militibus et cum alia familia multa. Anno eodem dominus papa excommunicavit omnes adversarios regis Rodolphi et imperatorem publice nominavit' (vgl. Mon. Germ. SS. XVII, 202); ferner: '1279 interfectus fuit schultetus de Aquisgrano in ecclesia cum quodam perfido a procuratore regis Rodolphi pro eo, quod dominum de Gulich comitem cum suis sociis miserabiliter trucidaverat' (SS. XVII, 205), sowie: '1292 episcopus Coloniensis reconciliatus civibus' (ebd. 219). Aus den Colmarter Annalen stammt endlich auch die Angabe: 'Anno 1239 intravi ordinem Praedicatorum, natus anno 1221' (ebd. 214 a. a. 1287), die zunächst zu falschen Muthmaßungen über den Verfasser der Dortmunder Aufzeichnung bezw. eines Theiles derselben verleiten könnte.

Von den wenigen folgenden nicht auf Dortmund bezüglichen und vor das Jahr 1500 fallenden Nachrichten zeigt die Notiz a. a. 1388: 'Anno eodem ante festum Nativitatis Christi' dux Gelriae volens intrare Prussiam in via cum suis captus est per ducem von der Stolpe atque ad castrum suum ductus est. Quod percipientes domini Prutenorum de domo Teutonica, venerunt cum magna potentia castrum ceperunt eum redimentes' nahe Verwandtschaft mit den untereinander in enger Beziehung stehenden Bemerkungen in Detmars Sächsischer Chronik (Hrsg. von Grautoff I, 344). bei Wigand

1. Chronicon sive annua historia — 1437.

2. Catalogus Sanctorum fol. 116<sup>s</sup> der Ausgabe von 1521 (Petrus † vor 1406).

3. Jacobus de Voragine, *Legenda aurea*; die Chronik bezeichnet das Werk kurz als 'Lomb.'

4. Das genaue Datum ist der 13. December.

von Warburg *Scriptores rerum Prussicarum* II, 634), in den *Annales Thorunenses*, in der älteren Hochmeisterchronik und bei Johann von Postlze (ebd. III, 154, 614); sie nähert sich am meisten dem letztern, ohne jedoch auch mit ihm vollständig übereinzustimmen<sup>1</sup>.

Weiterhin stammt die auch von Westhoff (A, 432) entlehnte Nachricht a. a. 1399: *die vero Maji 16. Markenses valida manu invadentes territorium Montensem rapina et incendio devastantes cum magna violencia pagum speciosum Molhem vicerunt* (eventuals aus der Rethoff'schen Chronik fol. 286<sup>a</sup> (vgl. *Städtechroniken* XIV, 736), ebenso wie die Notiz a. a. 1400 über die lebendig begrabene Frau (ebd. 286<sup>a</sup>, 736).

Aus dem 15. Jahrhundert bietet die Chronik nur einige wenige auf Dortmund und dessen nächste Umgebung bezügliche Angaben, die fast sämtlich auch in anderen Quellen erhalten sind<sup>2</sup>. Werthvoller wird sie erst mit dem J. 1500. Von hier ab bietet sie ausführliche und anscheinend glaubwürdige Nachrichten und zwar nicht etwa bloß für die Kloster- und Stadtgeschichte, sondern sie berücksichtigt in eingehendster Weise auch die benachbarten Territorien, ja selbst die Reichsgeschichte. Sie zeigt hier nahe Verwandtschaft mit der Westhoff'schen Chronik und mit der gleichzeitigen Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher, von welcher unter S. 163 die Rede ist. Doch enthält die Dominikanerchronik bei weitem mehr, als diese beiden, und das Verhältniß der drei Werke untereinander ist nicht etwa so, daß die eine Chronik Quelle für die andere geworden wäre; die Übereinstimmung an vielen Stellen ist vielmehr aus dem Zusammenwirken der gleichzeitig thätigen Verfasser zu erklären<sup>3</sup>.

Über die Persönlichkeit des Autors der Dominikanerchronik läßt sich fast nichts feststellen; daß er ein Angehöriger des Dortmunder Klosters war, beweist die Anlage seines Werkes, in welches sich selbst nach früheren Abschweifungen immer wieder die speciellsten Angaben über innere Angelegenheiten des Klosters eingestreut finden. Von ihm selbst erfahren wir nur, daß er im J. 1504 die Schule in Hamm<sup>4</sup> besucht

1. Vgl. auch Hermann Keener bei *Quercy, Gergus* II, 1156 f.; *Wilhelmus de Barrois, De nobili principatu Galrie*, ed. Stout S. 129 ff.; *Quercy, Vandalla* I. IX, c. 23 und die Darstellung bei *Erzbischof, Wilhelm III von Jülich als Herzog von Cleve* S. 76 ff.

2. Damit daß sie vielleicht Angaben

der Dorfmann'schen Chronik kannte vgl. unten S. 38 N. 1.

3. Näheres darüber s. unten S. 171.

4. A 3<sup>a</sup> a. a. 1504: *Fuit eo tempore, quo in Hammoneensi urbe studui ac ibi moram traxi*. Vgl. unten S. 376 N. 1.

habe, und aus einzelnen Äußerungen können wir entnehmen, daß er in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts an seinem Werke thätig war<sup>1</sup>.

Zu erörtern ist noch die Frage, ob und in wie weit in diesem *Chronicon Dominicanorum* ältere in demselben Kloster entstandene Aufzeichnungen verwertet sind. Dabei können nur die Angaben in Betracht kommen, welche über die Streitigkeiten bei der Aufnahme des Ordens in die Stadt, also über die Jahre 1309—1330 berichten. Daß über diese Vorfälle eine ältere Aufzeichnung (außer der gleich zu besprechenden von P. Johannes Cravinkel) existirt hat, beweisen die Angaben bei Neberhoff (S. 48 ff.) und die im Wesentlichen mit ihnen übereinstimmenden bei Westhoff (S. 196 ff.), die jedoch weitausläufiger sind als der Neberhoff'sche Bericht und somit gleichfalls auf die ursprüngliche für uns verlorene Quelle zurückgehen. Daß auf dieser auch das *Chronicon Dominicanorum* in der vorliegenden Gestalt fußt, läßt sich dagegen mit fast vollständiger Sicherheit verneinen. Der betreffende Bericht in ihr ist nichts weiter, als eine (nicht einmal ganz vollständige) ziemlich wortgetreue Wiedergabe des Neberhoff'schen Textes.

Wenn sich so allerdings der erste bis zum J. 1500 reichende Theil der Dominikanerchronik als fast ganz werthlos herausgestellt hat, so verdient sie doch die Veröffentlichung wegen ihrer sorgfältigen Angaben<sup>2</sup> über das 16. Jahrhundert. Die letzteren sind zwar zum Theil für den Commentar der Westhoff'schen Chronik bereits verwertet worden; da sich aber für verhältnismäßig nur wenige Nachrichten Anknüpfungspunkte bei Westhoff ergaben, so konnte die Mehrzahl hierbei keine Berücksichtigung finden.

Aus dem Dominikanerkloster stammt, wenn auch aus viel späterer Zeit, noch eine zweite chronikartige Aufzeichnung, die wegen der älteren in ihr erhaltenen Quellen ein besonderes Interesse beansprucht. Sie beruht im Pfarrarchiv der katholischen Gemeinde zu Dortmund, ist nur in einer Handschrift<sup>3</sup> vorhanden und führt den Titel: *Chronica conventus Tremoniensis ordinis fratrum Praedicatorum. Ex variis manuscriptis antiquioribus patris magistri f. Johannis Cravinkel addito catalogo priorum a prima fundatione ex antiquis*

Echtheit.  
historische  
Schrift.

1. A 11<sup>a</sup>: 'que supervixit adhuc 1539 forte adhuc in humanis constituta' (vgl. Westhoff S. 300 Anm. 2); A 30<sup>b</sup>: 'nunc proconsule in Luena 1543'.

2. Daneben fanden allerdings einzelne geradezu unverständliche chronologische Ungenauigkeiten. So wird z. B.

A 17<sup>a</sup> die Eröberung von Münster ins Jahr 1525 verlegt und zu diesem Jahre eingereicht.

3. Einem Quartband, von welchem 67 Seiten beschrieben sind. — Zu vgl. ist der Aufsatz von Sauerland in den Beiträgen I, 90 ff.

compulsius et registris hinc inde collecto cum numero lectorum ab a. r. p. Constantino Schultz P. generale, huius conventus priore p. l. conventus Warburgensis filio, selecta et compendiata ad maiorem Dei gloriam et fratrum eiusdem conventus informationem. Anno 1706'. Die auf Schulz zurückgehenden meist dem urkundlichen Material des Klosterarchivs entnommenen Bemerkungen sind, da sie fast nur innere Angelegenheiten des Klosters, seinen Besitzstand und seine Angehörigen betreffen, von weit geringerer Bedeutung, als diejenigen Theile seiner Aufzeichnung, welche auf Johann Cramwinkel zurückgehen. Wie weit dieselben nach der formalen Seite hin durch die Schulz'sche Bearbeitung Änderungen erfahren haben, entzieht sich unserer Kenntniß; wir sind nicht im Stande anzugeben, ob Cramwinkel eine ausgearbeitete Chronik oder nur eine Materialsammlung hinterlassen hat. Nur so viel ergibt sich aus den Angaben von Schulz mit Bestimmtheit, daß schon zu seiner Zeit der handschriftliche Nachlaß seines Gewährsmannes verstümmelt war<sup>1</sup>.

Über die Persönlichkeit Johann Cramwinkels sind wir durch das der Schulz'schen Chronik beigelegte Verzeichniß der Lectoren, „qui in hoc conventu Tremoniensis sunt vestiti et ad studia diversorum conventuum regenda sunt promoti“ und das in demselben Bande befindliche gleichfalls von Schulz herrührende Verzeichniß der Prioren des Dortmunder Klosters (S. 39) gut unterrichtet. Danach war er im J. 1346 geboren, trat 1450 in das Dortmunder Dominikanerkloster ein, ging 1453 zum Studium nach Paris, lehrte hierauf Philosophie im Convent zu Nimwegen, ging als Lector nach Halberstadt, Rostock und Seest und wurde im J. 1463 wider seinen Willen Prior in Dortmund<sup>2</sup>. Nach längeren fruchtlosen Bemühungen erlangte er im

1. H. S. 32: „quod manuscripta P. magistri Cramwinkel sunt mutilata et defectum acciperunt folios 20 et aliquot minus, quas antehac dum agerem supplicaveram [!] Tremoniensem plura conciderant.“ A. n. 1414—1422. — Daß Schulz des Cramwinkel im Verzeichniß der Lectores Nr. 30 als „conscripitor chronice conventus Tremoniensis“ bezeichnet, (S. 39) mir im Hinblick auf die Art, wie Schulz haust sich über die liturgische Thätigkeit desselben ausdrückt und was er das aus seinen Aufzeichnungen Entlehnte wiedergibt, nicht zu genügen, am die Annahme, daß er eine ausgearbeitete Chronik hinterlassen habe, zu rechtfertigen.

2. Als Dortmunder Prior befundet er 1464 April 25 (D. St. A. 2387) die Verpflichtung, in Folge einer Stiftung der Beate Sudermann eine Seelenmesse am Vincenzaltar lesen zu müssen. — Von seiner Familie werden sonst in Dortmund Quellen noch Göbel Cramwinkel 1427 und 1433 (D. St. A. Gr. Copienbuch 222, 262), Arnt Cramwinkel 1442/43 und 1449 (ebd. Weinrechnungen und 2189), und Reinold Cramwinkel 1468 und 1473 (ebd. 244 u. unten S. 473 A. 1) erwähnt. Auch in den im Staatsarchiv Münster vorhandenen Urk. des Dortmunder Katharinenklosters Nr. 213, 234, 244, 285 werden Glieder dieser Familie zu den Jahren 1415—1465 genannt.

J. 1465 die Erlaubniß, sich nach Erfurt zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung zu begeben<sup>1</sup>. Dort übernahm er auch ein akademisches Lehramt<sup>2</sup>, wurde aber erst im J. 1470, nachdem er in der Zwischenzeit noch als Lector im Lübecker Kloster thätig gewesen war, zum Magister der Theologie befördert, und zwar ‚ob magnas expensas Erphordie impendendas, quas ipse non habebat‘ nicht in Erfurt, sondern in Avignon. In den spätern Jahren war er theils in Dortmund, theils auf den General- und Provinzialcapiteln seines Ordens als Vicar und Diffinitor thätig; gelebt hat er anscheinend bis zum Anfange des 16. Jahrhunderts.

Wann Cramwinkel mit der Aufzeichnung seiner Nachrichten beschäftigt gewesen, ergibt sich mit ziemlicher Genauigkeit aus zwei ausdrücklich auf ihn zurückgeführten Angaben der Schulz'schen Chronik (S. 23 und 32), in deren erster er das Jahr 1490 in einer Weise erwähnt, die darauf schließen läßt, daß er in ihm diese Stelle geschrieben habe, während er in der zweiten den Herzog Johann II. von Cleve (1481—1521) als ‚modernus dux‘ bezeichnet.

Der Schwerpunkt seiner Nachrichten, welche außer dem Dortmunder Kloster auch die Klöster in Werden, Essen, Reddinghausen und Soest betreffen, liegt jedoch in weit früherer Zeit, in seinen Angaben über die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts, also über die Streitigkeiten zwischen den Dominikanern und der Stadtverwaltung, welche letztere den Mönchen nicht die Niederlassung gestatten wollte. Hier lag ihm jedenfalls ein gleichzeitiger, in seinem Kloster entstandener Bericht vor<sup>3</sup>, wohl derselbe, welchem auch Neberhoff und Westhoff ihre Kenntniß dieser Streitigkeiten verdanken und ihre — ungleich kürzere — Erzählung derselben entlehnen. Seiner besondern Bedeutung wegen ist dieser Theil der Schulz-Cramwinkel'schen Chronik unten S. 196 ff. im Anschluß an die entsprechenden Nachrichten der Westhoff'schen Chronik in extenso oder in längerem Auszuge abgedruckt worden. —

1. Ostern 1465 wurde er dort als ‚frater Johannes Krawinckel de Tremonia ordinis Praedicatorum‘ immatriculirt (vgl. die Matricul der Universität Erfurt hrsg. von Weissenborn in den Geschichtsquellen der Provinz Sachsen VIII<sup>1</sup>, 310).

2. Er las dort ‚biblia et libros sen-

tentiarum secundum morem et ritum illius universitatis‘.

3. Ob die eingestochenen dem Klosterarchiv entstammenden Urkunden, die ich in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V, S. 6 ff. veröffentlicht habe, durch Cramwinkel beigelegt oder erst durch Schulz in die Aufzeichnung gelangt sind, vermag ich nicht zu entscheiden.

Der Fortschritt in der Entwicklung der Dortmunder Geschichtsschreibung schließt mit Dietrich Westhoffs großer Chronik ab. Allerdings läßt sich leicht aus der Folgezeit eine Menge von Personen aufführen, die ihr Interesse der vaterstädtischen Geschichte zuwandten und die historische Litteratur um zahl- und umfangreiche Werke vermehrten. So sammelte, um nur die wichtigsten Namen an dieser Stelle wenigstens anzuführen, noch im 16. Jahrhundert der schon mehrfach genannte Theodor Huning in der Gestalt kurzer Notizen Auszüge aus den vor seiner Zeit niedergeschriebenen Werken<sup>1</sup>, und in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt die Thätigkeit des bekannten Vielschreibers Detmar Mülher (1567—1655), dessen außerordentlicher Fleiß uneingeschränktes Lob verdienen würde, wenn er mit System verbunden gewesen wäre und eine einzige dem Aufwande von so vieler Mühe entsprechende Leistung hervorgebracht hätte<sup>2</sup>. Im 18. Jahrhundert verfaßte der gleichfalls durch großen Sammelfleiß ausgezeichnete Wittener Lehrrichter Johann Christoph Beurhaus seine umfangreichen, rein chronologisch geordneten, 'Annales Tremoniensis'<sup>3</sup>, seine, Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Dortmund<sup>4</sup> und seinen, Summarischen Entwurf der freien Reichsstadt Dortmund (1759 bezw. 1782)<sup>5</sup>, und daneben laufen noch zahlreiche mehr oder minder bekannte Namen, deren mechanisch-compilirende Thätigkeit bis in unser Jahrhundert hinein oftmals eine unverdiente Anerkennung gefunden hat. Aber alle diese Männer und ihre Werke bedeuten, wie schon gesagt, keinen Fortschritt der Dortmunder Geschichtsschreibung. Wenn sie auch bei der Berücksichtigung

1. Die sog. Huning'sche Sammlung, über deren Inhalt Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 52 und Neues Archiv XI, 495 zu vergleichen sind.

2. Von seinen zahlreichen Werken, die schon hier angeführt und besprochen werden sind (vgl. von Steinen, Quellen S. 93; Mallindrodt, Magazin von und für Dortmund S. 44; Hartzheim, Bibliotheca Colonensis S. 69; Seibery, Quellen z. westf. Geschichte I, 283), ist das wichtigste der Westhoffs Chronik nachgeschilderte, im J. 1610 verfaßte 'Summarische Begriff der Dortmunderischen Staats und Grafschaft-Chroniken', von welchem ein Exemplar von Mülhers Hand in der Gymnasialbibliothek zu Dortmund beruht. Zu dieses Werk lehen sich die von Fahne im 1. Bande seines Werkes über Dortmund gedruckte modernisirte Dortmunder Chronik eng

an.) Veröffentlicht ist von Mülhers Werken außer dem ganz unbedeutenden 'Kurzen Chronikon' (zuerst vom Autor selbst in Form eines großen Bogens, später von Mallindrodt im Dortmund-Magazin und von Troß in der Westphalia nochmals abgedruckt) nur die von Mülher in Gemeinschaft mit Cornelius Neme im J. 1616 verfaßte 'Historische Beschreibung der Stadt u. Grafschaft Dortmund' (bei Seibery, Quellen I, 281—380). Es ist übrigens charakteristisch, daß selbst Seibery (l. c. 282) Detmar Mülher noch als den 'wichtigsten' Dortmunder Geschichtsschreiber bezeichnen konnte.

3. Hf. im Dortmunder Stadtarchiv.

4. Hf. ebda.

5. Gedruckt bei Fahne, Dortmund Bd. IV, 1—88.

der allgemeinen Geschichte die eine oder andere von Westhoff unbenutzt gebliebene Quelle verwertheten und hin und wieder auch eine unbedeutende, sei es eine urkundliche oder eine auf anderm Wege gerettete Notiz über Dortmunder Lokalgeschichte einzuschalten im Stande waren, so charakterisiren sich doch alle ihre Leistungen nur als eine erneute Wiedergabe des schon von Westhoff gebotenen Stoffs und als bewusste Nachahmung seines Wertes, oder aber als unter gewissen leitenden Gesichtspunkten in einfachster Form angelegte Sammlungen historischer Notizen. Sie sind alle, so weit sie nicht die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts und die späteren Jahrhunderte, also die Zeit nach Westhoffs Tode behandeln<sup>1</sup>, durch die Herausgabe der Westhoffschen Chronik entbehrlich. Es ist daher auch durchaus überflüssig, an dieser Stelle die von frühern Bearbeitern der Dortmunder historischen Litteratur so oft schon gebotene<sup>2</sup> Aufzählung dieser umfangreichen Epigonenlitteratur zu wiederholen. In keiner einzigen dieser zahlreichen Schriften wurde der Versuch gemacht, mit kritischem Sinne in die Vergangenheit einzudringen und vor allem die zweifelhafte, in Heinrichs von Brode Fälschung dargestellte älteste Dortmunder Geschichte auf ihren wahren Gehalt zu prüfen. Auf diese anderwärts des Hstern mit größerem oder geringerem Erfolge angestrebte Höhe historischen Sinnes zu gelangen hat man in Dortmund nicht versucht; erst der allerjüngsten Zeit war es vorbehalten, nachzuholen, was die Vergangenheit versäumt hatte, und Licht in die Entwicklung der Dortmunder Geschichte zu bringen. Auch die vorliegende Edition der Dortmunder Chroniken hat den Zweck, soviel an ihr liegt, diese Aufgabe ihrer Lösung näher zu führen.

### Hansen.

1. Für diesen Zeitraum kommen zumeist Mülher, Beurhaus und die Remorabilien des Diaconus an S. Petri, Johann Niederhoff (1563—1631, Jahne IV, S. 89—242) in Betracht. Ihre

Angaben lassen sich augenblicklich, wo das Dortmunder Archiv erst bis zum J. 1500 zugänglich ist, nicht controliren.

2. Vgl. die Anm. 2 der vorigen Seite genannten Werke.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
<b>Vorwort von R. Hegel und R. Lamprecht</b> . . . . .	v
<b>Übersicht über die Dortmunder Geschichtschreibung bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, von J. Hansen</b> . . . . .	ix
<b>I. Chronik des Johann Kerthörbe von 1405—1465, herausgegeben von J. Franck und J. Hansen</b> . . . . .	1
Einleitung von J. Hansen . . . . .	3
Handschriften, Orthographie, Sprachliches von J. Franck . . . . .	13
Text . . . . .	25
<b>II. Chronik des Dietrich Westhoff von 1550—1550, herausgegeben von J. Hansen</b> . . . . .	147
Einleitung . . . . .	149
Text . . . . .	177
<b>Beilagen:</b> . . . . .	463
1. Lateinische Denkverse aus dem 14. Jahrh., entstanden im Dortmunder Minoritenkloster; 2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung a. d. Ende des 14. Jahrh.; 3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Ämterveränderungen und Festschickten; 4. Urtheil den wyntappen belangende und des einigen wyntappens uplomsft, 1476 Sept. 26; 5. Münzabschied der clevischen, kölnischen, münsterschen und osnabrückischen Rätthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund, 1488 März 10.	
<b>III. Christianus Bierstraat, Histori des beleegs van Nuis, herausgegeben von E. Nörrenberg und A. Ulrich</b> . . . . .	479
Einleitung von A. Ulrich . . . . .	481
Überlieferung, Orthographie, von E. Nörrenberg . . . . .	495
Text . . . . .	509
<b>Beilage: Litteratur über den Neuffer Krieg</b> . . . . .	615
Personenverzeichnis, bearbeitet von J. Hansen u. A. Ulrich . . . . .	617
Ortsverzeichnis, bearbeitet von J. Hansen und A. Ulrich . . . . .	631
Berichtigungen und Zusätze . . . . .	640



I.  
Chronik des Johann Kerkhörde

von

1405—1465.



## Einleitung.

Was wir heute noch von der die Jahre 1405—1465 umfassenden Chronik des Johann Kerthörde<sup>1</sup> besitzen, ist, wie sich aus den Bemerkungen am Kopfe und am Schlusse ergibt, nur ein von dem bekannten Dortmunder Geschichtschreiber Detmar Mülher im J. 1612 verfaßter und noch in demselben Jahre von Johann Urfinus<sup>2</sup> abgeschriebenener Auszug. So sehr wir nun auch den Verlust des vollständigen Textes in der vom Autor niedergeschriebenen Form beklagen müssen, so ist es doch sehr willkommen, daß uns wenigstens die Möglichkeit zur Beurtheilung der Vollständigkeit des Auszuges dadurch gewahrt ist, daß Detmar Mülher die Seitenzahlen des von ihm benutzten Exemplars<sup>3</sup> der ursprünglichen Recension anführt. Er selbst erklärt in einer Bemerkung am Kopfe der Chronik, daß das Werk Kerthördes 'de superfluis a me castratum' sei; es entzieht sich unserer Beurtheilung, was ihm als überflüssig erschienen ist — nur in wenigen Fällen ist, wie wir gleich sehen werden, eine Controle Mülhers möglich —, aber aus den von ihm angeführten (und auch unten in den Text aufgenommenen) Seitenangaben ergibt sich wenigstens so viel, daß sich Auslassungen zwar an den verschiedensten Stellen, jedoch nur an wenigen in größerem Umfange befinden<sup>4</sup>. Wir sind nach diesen Angaben zu der Annahme berechtigt, daß wir nicht ganz die Hälfte<sup>5</sup> der originalen Niederschrift Kerthördes noch besitzen.

Neuere  
der Chronik.

An einigen wenigen Stellen sind wir außerdem im Stande, dem ursprünglichen Texte etwas näher zu kommen und die Angaben des Auszuges um einige von Detmar Mülher ausgelassene Bemerkungen zu ergänzen.

1. Irrthümlicher Weise spricht Lorenz, *Geschichtsquellen* 211, 63 Anm. 2 von einer durch Troß besorgten Ausgabe der Kerthördeschen Chronik. Das Werk ist bis jetzt ungedruckt.

2. Vgl. über ihn von Steinen, *Quellen zur westfälischen Historie* S. 15 ff.; Hartzheim, *Bibliotheca Coloniensis* S. 207; Seibert, *Quellen z. westf. Ge-*

*schichte* I, 285; Scholten, *Uevische Chronik des Gert von der Schüren* S. VI.

3. Nach Mülhers Bemerkung am Schluß hat ihm das Autograph Kerthördes vorgelegen.

4. Vgl. besonders die Jahre 1459—1462.

5. Vgl. unten S. 14.

kungen zu erweitern. Es sind nämlich in der Handschrift B der Chronik des Dietrich Westhoff von einer Hand des 17. Jahrhunderts, die jedoch jünger ist als die Thätigkeit des von ihr gelegentlich erwähnten Detmar Mülher, Nachträge meist unter der Aufschrift 'Chronica Joannis Kerkhörde' am Rande eingezeichnet, welche zum Theil die in dem vorliegenden Auszuge enthaltenen Andeutungen in willkommener Weise ergänzen, zum Theil aber auch sonst vollständig verlorene Nachrichten enthalten<sup>1</sup>. Zwei ähnliche Ergänzungen, auf welche an den betreffenden Stellen verwiesen wird, bieten zum J. 1409 das 'Westphälisch Adelig Stammbuch' von dem Dortmunder Johannes von Berswort<sup>2</sup> und zum Jahre 1424 das *Opus chronologicum et historicum circuli Westphalici* von Hermann Stangefol<sup>3</sup>. Auch diese beiden Werke (von denen das eine 1624 verfaßt, das andere 1656 gedruckt worden) gehören dem 17. Jahrhundert an; es liefern also diese Nachträge den Beweis, daß noch nach Detmar Mülhers Zeit ein vollständiger Text der Kerkhördersehen Chronik vorhanden war, der dagegen seit dem 18. Jahrhundert als verloren zu betrachten ist. Denn alle Erwähnungen des Werkes seit dieser Zeit, in den handschriftlichen *Annales Tremoniensis* von J. C. Beurhaus<sup>4</sup>, in von Steinens Quellen zur Westphälischen Historie (1741) S. 8, in desselben Verfassers Vorbericht zu Hobbeling's Beschreibung des Hochstifts Münster (1742) Nr. 4, in Malindrobt's Dortmundischem Magazin (1796) S. 31 ff., sowie auch die neuesten Besprechungen der Kerkhördersehen Chronik von Döring, Johannes Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 5, und von Kübel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark I, 58 ff. kennen nur den nachstehend abgedruckten Mülher'schen Auszug.

Die Chronik scheint somit — nach der Anzahl ihrer Handschriften und Erwähnungen zu urtheilen — eine weitere Verbreitung nicht gefunden zu haben, eine Vermuthung, die noch gestärkt wird, wenn man bedenkt, daß Dietrich Westhoff im 16. Jahrhundert in seiner großen Dortmunder Chronik durchaus nicht auf Kerkhörde zurückgeht, sondern seine Nachrichten über die Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts aus anderen Quellen schöpft, und wenn man

1. Sie sind in die Noten des folgenden Abdruckes aufgenommen.

2. Anhang zu der von Steinen besorgten Ausgabe von Hobbeling's Beschreibung des Hochstifts Münster S. 415.

3. S. 490. Daß ihm ein vollständiger Text vorgelegen, ergibt sich auch aus seiner Angabe a. a. 1456 S. 511.

4. Im Dortmunder Stadtarchiv.

weiterhin berücksichtigt, daß auch von dem Mülherschens Auszug nur eine einzige Abschrift und nur ein noch weiter kürzender Auszug (die Hs. B) auf uns gekommen sind<sup>1</sup>.

Daß diese geringe Kenntniß von der Existenz der Kerkhördeschen Chronik und ihre geringe Verbreitung durchaus nicht im richtigen Verhältniß zu ihrem Werthe steht, ergibt schon eine flüchtige Durchsicht. Bietet sie doch in ihrem weitaus größten Theil einen auf unmittelbarer Anschauung fußenden Bericht über die inneren und äußeren Verhältnisse Dortmunds und über die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen in mehr als der Hälfte des 15. Jahrhunderts, und geht doch Kerkhördes Erzählung auch da, wo sie auf Zeiten zurückgreift, in denen zu jugendliches Alter den Autor an eigener Beobachtung hinderte, augenscheinlich auf die besten Quellen zurück. Wenn trotzdem unsere Chronik so wenig Beachtung gefunden, so liegt der Grund dafür wohl darin, daß Kerkhörde seine Aufzeichnungen von vorn herein lediglich in privatem Interesse, nicht in der Absicht der Weiterverbreitung, sondern der Aufbewahrung zur eigenen Erinnerung und zum Andenken für seine Familie niedergeschrieben. Für eine solche Absicht sprechen in der That verschiedene Momente, auf welche jedoch erst dann eingegangen werden kann, wenn wir die Persönlichkeit des Verfassers näher ins Auge gefaßt haben.

Ueber Johann Kerkhörde<sup>2</sup> und seine Familie sind wir verhältniß-Persönlichkeit  
des  
Verfassers.  
mäßig gut, am besten durch ihn selbst, unterrichtet. Daß seine Familie aus dem südlich von Dortmund gelegenen Dorfe Kirchhörde stammt, läßt ihr Name vermuthen, wenn auch jeder weitere Anhalt fehlt. Ueberhaupt beginnen die Nachrichten über die Familie und ihre Anwesenheit in Dortmund erst mit der Zeit des Chronikisten, und zwar stammen sie aus denselben Jahren, mit welchen auch die Chronik ihren Bericht anfängt, also aus den ersten Jahren des 15. Jahrhunderts. Und auch da sind es nur wenige Notizen, die sich neben den vom Autor selbst gebotenen Angaben haben auffinden lassen. In dem im Dortmunder Stadtarchiv beruhenden Grundbuch der Burg-

1. Berswort, Stangefol und Schaten *Annales Paderbornenses* II, 550, 582, 651, 694) sind die einzigen Kompilatoren, die Nachrichten aus Kerkhörde entlehnt haben. — Die Handschrift B ist von J. E. Beurhaus im vorigen Jahrhundert geschrieben; im Besitz der Beurhaus'schen Familie befand sich damals

auch die Hs. A (Mallindrobt, *Magazin* 1. c. S. 32, 33).

2. In der Chronik wird der Name 'Kerkhorde' geschrieben, urkundlich kommt 'Kerkhorbe' 'Kerkhoirde', 'Kerkhoirde', 'Kerkhorbe' vor; für letztere Namensform liegen die meisten Zeugnisse vor.

bauerschaft wird etwa zum Jahre 1410 ein 'Johann Kerthörbe bei pesser' als Haus- und Rentenbesitzer erwähnt, der vielleicht unser Kerthörbe ist. Weiterhin erscheint ein Johann Kerthörbe, den wir unbedenklich für den Chronisten ansehen dürfen, als Käufer von Liegenschaften in Dortmund in Urkunden vom 30. November und 22. December 1429 sowie vom 8. Januar 1433<sup>1</sup>; derselbe stiftet am 17. Mai 1431 Einkünfte des Kreuzaltars in der Dortmunder Marienkirche<sup>2</sup>. Aus der Rathsliste erfahren wir weiterhin, daß Johann Kerthörbe, öfter im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Sohne mit dem Beinamen 'der Alte', in den Jahren 1438—1448, 1455 und 1458—1462 Mitglied des Dortmunder Rathes war<sup>3</sup>.

Genauer als durch diese wenigen und zum Theil geringwerthigen Notizen werden wir dagegen durch Kerthörbes eigene zahlreiche Mittheilungen in seiner Chronik über seine Persönlichkeit unterrichtet. Erhalten wir aus ihnen auch kein ganz vollständiges Bild von seiner Denkungsart, da er im Urtheil äußerst vorsichtig ist und sich fast immer auf eine möglichst objektive Darstellung der Begebenheiten beschränkt, so bieten dieselben doch immerhin manche Züge, welche uns die Persönlichkeit des Autors lebendig vergegenwärtigen und uns einen Mann darstellen, der seinen bürgerlichen Pflichten durch regste Theilnahme an den äußeren und inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt gerecht wurde. Kerthörbe, der im Jahre 1427 im kräftigsten Mannesalter<sup>4</sup> den vom Junker Gerhard von Cleve-Mark geleiteten Sturm auf die den Dortmundern schon lange unbequeme Feste Hoerde mitmachte und dabei den Unfall erlitt, den er selbst in charakteristischer Weise berichtet, der mit seinem Sohne Albert vierzehn Jahre später einen Streifzug der Dortmunder in das Münsterland mitmachte, entzog sich noch als sechzigjähriger Mann nicht den Mühen des Kriegsdienstes; unter dem städtischen Banner nahm er in den Jahren 1446 und 1448 an den Kämpfen der Soester Fehde theil und ertrug ohne ein Wort der Klage die Lasten und Schädigungen, welche über ihn und sein Haus seine eigene langwierige Gefangenschaft in Hferlohn und die seiner beiden Söhne Johann und Albert verhängte<sup>5</sup>. Im Gegentheil — gerade bei dieser Ge-

1. Dortmunder Stadtarchiv Urf. 1925, 1926, 1973.

2. Ebb. 1961<sup>b</sup>.

3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds II. III, 262 ff.

4. Er war damals schon fast 22 Jahre

verheirathet.

5. Für den regen Antheil, den er noch später an kriegerischen Ereignissen nahm, vgl. besonders die lebendige Schilderung der Schlacht bei Darlar im J. 1454. — Am Ende des Müllerschen

legenheit weist die Art, wie er sein Unglück schildert, den auch sonst an einigen wenigen Stellen bemerkbaren selbstbewußten, ja etwas prahlerischen Ton auf, der so oft das Merkmal des seiner Rechte und Pflichten wohlbewußten Bürgers bildet.

Nicht minder warm nahm sich Kerckhörde der inneren Verhältnisse seiner Vaterstadt an; er ergreift bisweilen — so besonders bei dem Bericht über den im Jahre 1458 beabsichtigten Verrath Dortmunds — die Gelegenheit, seine Verdienste in dieser Richtung zu betonen. Wie er selbst berichtet, war er in den Jahren 1431, 1433, 1436 und 1450 einer der mit dem Namen 'Dreimann' bezeichneten Vorgänger der Sechsiggilden<sup>1</sup>; es läßt sich jedoch nicht feststellen, welcher Gilde er angehörte<sup>2</sup>. Daß er öfter in den Rath gewählt wurde, ist schon bemerkt worden; er verdankte diese Wahl, wie sich aus der Stellung seines Namens am Ende der Rathsherrenliste ergibt, seinem Amt als Vertreter der Gilden; wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als städtischer Beamter nahm er in den Jahren 1434 und 1435 an Tagfahrten zu Kennepe und Rön theil, welche

Ausganges findet sich folgende Stammtafel von Kerckhörde's Familie, die anscheinend aus dem vollständigen Kerckhörde'schen Text von Müllher zusammengestellt ist, und sich zum großen Theil aus Dokumenten des Dortmunder Stadtarchivs belegen läßt (D. St. A. 2059,

2110, 2135, 2142, 2165, 2408, 2417, 2437, 2439; Stadtrechnungen a. a. 1443, 1447; Fahne, Gesch. der Herren von Hölvel II, S. 64. Vgl. auch die Urk. d. d. 1451 März 6 im Staatsarchiv Münster, Katharinenkl. in D. 258).

Kerckhorde obiit 1425 N. mater obiit 1421  
 Johann Kerckhorde duxit uxorem  
 N. anno 1405

Reinholdus, natus a° 1406; 1425 wird schul- meister zu Unster- zuben genannt; 1438 Pfarrer.	Johann uxor Kunna	Albert 1410 uxor Greta obiit 1457	Hermannus natus 1413, obiit infans	Gerdrut 1416	Ewaldus natus 1420 obiit 1420	Lambertus 1424 obiit 1464	Catharina n. 1427, [obiit] 1464.
Johann, Catharina, Reinhold 1464		Johann, Catharina		Catharina, Elseke			

Von Kerckhörde's Söhnen sind Johann (1447) und Albert (1445, 1446) als städtische Rentmeister, Albert 1443 noch als städtischer Zimmermeister nachweisbar (vgl. auch Westhoff a. a. 1440).

1. Sie wurden jährlich als Vertreter der Sechsiggilden aus den Ältesten durch die Nichtleute gewählt (vgl. Frensdorff, Dortmunder Statuten und Urtheile, S. CIV).

2. Daß, wie oben erwähnt, Johann Kerckhörde zum J. 1410 als Pöler ge-

nannt wird, bringt uns nicht weiter; denn falls dieser Johann K. wirklich unser Chronist und nicht etwa sein Vater sein sollte, so müßte er später das Pöleramt, das nicht zu den Sechsiggilden gehörte, verlassen und sich in eine Gilde haben aufnehmen lassen. Daß er nicht zur Krämer-, Schuhmacher- und Schmiedegilde gehörte, ergibt sich mit ziemlicher Gewißheit aus der Art, wie er die Parteifreitigkeiten vom J. 1450 schildert.

in dem die Stadt so lange belästigenden Fehmproceß des Conrab von Langen gegen die Stadt Osnabrück abgehalten wurden. Von selbständigem und entschiedenem Auftreten Kerthördes in den inneren Angelegenheiten seiner Vaterstadt erfahren wir allerdings nur ein einziges Mal, nämlich in den von ihm näher geschilderten Streitigkeiten des Jahres 1450, wo er als Dreimann mit seinen beiden Amtsgenossen unzufrieden über den Zwiespalt, welchen die Frage nach der Festsetzung freier Markttage zwischen Gilben und Aemtern und zwischen den Sechsiggilben unter sich erregte, sein Amt niederlegte und sich zur Wiederannahme erst nach wiederholter Aufforderung verstand. Aber selbst bei dieser Gelegenheit, wo doch seine Persönlichkeit aufs entschiedenste an dem Getriebe der Parteiinteressen Antheil nahm, zeigt er seine schon betonte Eigenthümlichkeit in der Zurückhaltung seines Urtheils; abgesehen von einem tadelnden Ausdruck über das Auftreten der Schuhmacher- und Krämergilbe bei diesem Anlasse behält er auch hier seine gewöhnliche nüchtern berichtende, fast nirgends erwärmte Redeweise bei; kaum daß er sich einer Wendung bediente, aus welcher sich seine Stimmung und sein Urtheil klar ergäbe. So findet sich auch in seinem langen und eingehenden Bericht über die Verfassungsstreitigkeiten um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert keine Bemerkung, die seine Parteilichkeit betont, obgleich der Antheil, den Kerthörde an der Verwaltung Dortmunds nahm, durch das Resultat dieser Streitigkeiten erst ermöglicht war; hier wie sonst empfängt man aus seiner Schilderung nur den allgemeinen Eindruck, daß er zufrieden mit der Neugestaltung der Verhältnisse bloß den Wunsch hat, daß alles so bleibe, wie es geworden, daß er gerne alles verhüten sehen möchte, was zu einer Erneuerung der Zwistigkeiten führen könnte<sup>1</sup>. Daß im Uebrigen seine Sympathien auf der Seite der neuen, demokratischen Partei liegen mußten, ist selbstverständlich bei einem Manne, der seine ganze politische Wirksamkeit dem Aufschwung dieser Partei verdankte.

Fragen wir dann noch nach dem religiösen Standpunkte Kerthördes und der Stellung, die er in den seine Zeit so tief aufregenden kirchlichen Kämpfen einnahm, so ist es nur äußerst wenig, was sich in dieser Beziehung feststellen läßt. Für seinen religiösen Sinn spricht die oben erwähnte Dotation eines Altars; derselbe äußert sich auch in der von ihm berichteten Theilnahme an der Wallfahrt

1. Vgl. besonders seine gleich noch zu berührende Bemerkung fol. 164<sup>a</sup>.

zu den Aachener Heiligthümern im Jahre 1426 und nach Blomberg im Jahre 1462. Auch wurde ihm im Jahre 1444 die Aufsicht über den Neubau des Reinoldithurms übertragen. Aber abgesehen von einzelnen unwesentlichen, einen Schluß auf seine religiösen Ansichten nicht ermöglichenden Aeußerungen beweisen die kurzen und prägnanten Worte, mit welchen er über den zu weit gehenden Schritt Papsst Eugens IV. berichtet, als dieser im Jahre 1446 in seinem Streite mit dem Baseler Concil die beiden Erzbischöfe von Köln und Trier ihrer Würden entkleidete, selbst wenn man berücksichtigt, daß einer der Betroffenen der langjährige Freund seiner Vaterstadt war, wie klar er zu erkennen wußte, daß es sich dabei durchaus nicht um religiöse Fragen, sondern lediglich um eine ungerechtfertigte Anwendung kirchlicher Gewalt, um eine willkürliche Vermengung kirchlicher und politischer Gegensätze handelte.

Wenn wir zum Schluß unser Urtheil über Kerthörde als historischen Schriftsteller kurz zusammenfassen, so muß zwar zugegeben werden, daß seine Leistung keinen Rückschluß auf höhere geistige Bildung erlaubt — er beherrscht nicht einmal die Sprache in genügender Weise, sondern hat fortwährend mit dem Ausdrucke zu ringen —, aber andererseits läßt sich nicht leugnen, daß ihm für seinen Zweck recht schätzenswerthe Eigenschaften zu Gebote standen. Er war mit klarem Blick und gesundem Urtheil ausgestattet, seine Stellung in der Stadt befähigte ihn außerdem, in Verhältnisse einzudringen, welche der Mehrzahl seiner Mitbürger verborgen blieben, und er besaß in hohem Maße den für seine Aufgabe so werthvollen Sinn für objective Auffassung und Darstellung der Begebenheiten. Er war daher wohl im Stande, wenn auch keine bedeutende Leistung auf historiographischem Gebiete, so doch ein immerhin ganz schätzenswerthes Werk zu schaffen, dem er bis zu Ende, soweit wir uns aus dem vorliegenden Auszug ein Urtheil zu bilden vermögen, seine Aufmerksamkeit in derselben Weise zuwandte, wenn auch öftere Wiederholungen derselben Sache am Schlusse seiner Chronik die Einwirkungen höheren Alters nicht unbedeutlich zu erkennen geben. —

Bei der Frage nach der Anfertigung der Kerthördeschen Chronik ist es zunächst von Bedeutung festzustellen, ob der Autor in fremdem Auftrage oder aus eigenem Antriebe den Entschluß zur Ausarbeitung seines Werkes gefaßt habe. Es ist eine der so zahlreichen Ungenauigkeiten, welche sich der schon öfter genannte Compiler Detmar Müllher hat zu Schulden kommen lassen, wenn er zum Jahre 1451

Anfertigung,  
Zweck und  
Bedeutung  
der Chronik.

berichtet: 'Dis jahr liessen die Herren von Dortmund ihr ganzes Archiv durchsuchen und durch Johann Kerthörde, Rathsherrn, eine Chronik dieser Stadt verfertigen'<sup>1</sup>. Die einzige aber durchaus hin-fällige Stütze für diese Behauptung bildet der von Steinen in seinem Vorbericht zu Hobbelings Beschreibung des Hochstifts Münster VIII Nr. 4 theilweise und unten zum Jahre 1451 ganz abgedruckte Passus der Chronik selbst, in welchem Kerthörde berichtet, daß im Auftrage des Rathes in alten städtischen Dokumenten nach Angaben über die Vergangenheit der Stadt gesucht worden und daß er dabei theilhaftig gewesen sei. Von einem Auftrage der Stadt an den Autor, eine städtische Chronik auszuarbeiten ist dabei, wie schon Mübel hervor-gehoben hat<sup>2</sup>, ebensowenig als von irgend einer andern äußern Be-einflussung auf seinen Entschluß zur Anlegung der Chronik die Rede. Es liegen im Gegentheil einige bestimmte Anzeichen dafür vor, daß Kerthörde, wie schon oben angedeutet, sein Werk gar nicht für wei-tere Kreise, sondern lediglich für sich und seine Familie bestimmt hat. Diese Anzeichen sind zwar nur wenig zahlreich, erscheinen aber doch als genügend, eine solche Annahme zu rechtfertigen.

Es spricht dafür zunächst der Umstand, daß er seinem Texte zahlreiche Angaben über seine Familienverhältnisse einverleibte: er beginnt mit dem Bericht über seine Verheirathung, von seinen Kin-dern und sonstigen Verwandten spricht er stets in der Weise, daß er sie bloß mit ihrem Vornamen bezeichnet, ohne ihres Verhältnisses zu ihm irgendwie Erwähnung zu thun. Es ist hierbei noch be-sonders in Betracht zu ziehen, daß gerade von seinen Angaben über seine privaten und Familienverhältnisse seinem Epitomator Detmar Mülher manches als 'überflüssig' erschienen und von demselben weg-gelassen worden ist. Wie er die zufälligerweise auf anderm Wege uns erhaltene Nachricht über Johann Kerthörde selbst zum Jahre 1409 nicht für mittheilenswerth erachtete, so hat er auch weiterhin zahl-reiche Bemerkungen über den Autor und seine Familie aus dem Auszuge weggelassen und sie bloß in abgekürzter Form bei der An-fertigung des oben mitgetheilten Stammbaumes verwerthet. Daß aber Kerthörde selbst sein Werk nur für einen beschränkten Leserkreis bestimmte, ergibt sich besonders aus der mißmuthigen Aeußerung (fol. 162<sup>b</sup>) über die ihm von Seiten der städtischen Verwaltung bei Gelegenheit seines Unglückes während der Bestürmung von

1. Bgl. von Steinen, Quellen der Quellen z. westf. Gesch. I, 374.  
westfälischen Historie S. 8; Seibertz, 2. Beiträge I, 63.

Hoerde im Jahre 1427 zu theil gewordene Vernachlässigung<sup>1</sup> und aus seiner Bemerkung über das höhere Alter der Gildenprivilegien (fol. 164<sup>a</sup>), die ja allerdings auf einem Mißverständniß beruht, aber für den Autor doch nur dann irgend einen Werth haben konnte, wenn sie geheim blieb.

Kerthörde scheint somit die Absicht gehabt zu haben, nur sich und seiner Familie ein Andenken an die von ihm durchlebten Geschichte seiner Vaterstadt, an denen er selbst so regen Antheil genommen, zu schaffen. Ein solches Bestreben ist auch gerade bei ihm ganz erklärlich; man braucht bloß zu bedenken, daß er der erste aus seiner Familie war, an den der Ruf zur Uebernahme einer Rolle in der Leitung der Dortmunder Verhältnisse erging. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß in den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts der Entschluß zur Abfassung der Chronik in ihm reifte. Seine Theilnahme am öffentlichen Leben hatte damals sicher schon begonnen — 1431 war er bereits zum ersten Male Dreimann —, und der damals entbrannte und allmählich immer weitere Dimensionen annehmende Kampf zwischen den beiden clevischen Brüdern Adolf und Gerhard, der seine Vaterstadt des öfters in nächster Nähe heimsuchte, veranlaßte ihn, zur Schilderung auch der äußeren Verhältnisse Dortmunds die Feder anzusetzen. In wenigen Sätzen griff er dann einige Thatfachen aus den Jahren seit der Zeit, wo er den ersten Schritt zur Gründung seiner Familie gethan, heraus und verlieh so dem Anfange seines Werkes eine seinem Zweck entsprechende Abrundung. In seinen Aufzeichnungen ging er streng chronologisch vor; nur an einer Stelle erlaubt er sich eine größere Abschweifung, um über die Entstehung der damals gültigen Dortmunder Verfassung sich zu verbreiten, und einige wenige Male weicht er innerhalb einzelner Jahre von der chronologischen Aufeinanderfolge ab. Im übrigen reiht er die Schilderung der Begebenheiten in der Folge aneinander, wie sie sich ereigneten; er berichtet, wenn er selbst oder ein Mitglied seiner Familie persönlichen Antheil an denselben genommen und vergißt nicht, seine eigenen Verdienste um das Wohl seiner Vaterstadt gelegentlich zu betonen. Erst der Tod hat seinen Aufzeichnungen ein Ziel gesetzt; die Chronik bricht plötzlich da ab, wo der Verfasser sich gezwungen sah, die Feder niederzulegen.

1. Vgl. auch seine Bemerkung über die Pferdesteuer im J. 1447 (fol. 189<sup>a</sup>).

Den Absichten des Autors entsprechend gelangte sein Werk erst spät an die Oeffentlichkeit; der erste Fremde, der Kenntniß von demselben erhielt, ist Detmar Mülher — leider zu einer Zeit, wo in Dortmund der Geschmack an sagenhafter Ausschmückung der städtischen Vergangenheit, an Wundergeschichten und ähnlichen bedeutungslosen Dingen verbreiteter war, als der Sinn für einen zwar wahrheitsgetreuen, aber einfachen und schmucklosen, allen phantastischen Beiwerk entbehrenden Bericht, wie ihn Kerthördes Chronik darbot; Mülher, dessen Vertrautheit mit den litterarischen Neigungen und Bedürfnissen der Dortmunder seiner Zeit seine eigene ausgeübte compilerische Thätigkeit und sein darauf gegründeter Ruf eines großen Gelehrten genugsam zu erkennen gibt, hielt die Weiterverbreitung der ganzen Kerthördeschen Chronik für unnöthig; er begnügte sich mit dem uns heute allein noch erhaltenen Auszuge. Wie wenig Verbreitung aber selbst dieser Auszug gefunden, ergibt sich aus den im Eingang gemachten Bemerkungen.

Daß zu dieser geringen Verbreitung die Bedeutung der Kerthördeschen Chronik nicht in richtigem Verhältniß steht, ist bereits angedeutet worden. Des Autors Standpunkt ist ja allerdings ein beschränkter; die Geschichte Dortmunds, die Beziehungen der benachbarten Territorien Cleve-Mark, Köln und Münster unter einander und mit seiner Vaterstadt, sowie die Ereignisse in den für Dortmunds Handelsbeziehungen so wichtigen Niederlanden bilden so ziemlich den ganzen Umfang seines Gesichtskreises; die Reichsverhältnisse erfahren fast gar keine Berücksichtigung. Aber für die niederrheinisch-westfälischen territorialen Beziehungen ist er eine der besten und erhaltenen chronikalischen Quellen. Es ist besonders unsere Kenntniß der die zwanziger Jahre des 15. Jahrhunderts ausfüllenden Kämpfe zwischen Cleve und Mark sowie der Soester Fehde und der großen Münsterschen Stiftsfehde, dieser beiden noch immer nicht genügend untersuchten Entscheidungskämpfe, die durch Kerthördes eingehenden Bericht eine nicht zu unterschätzende Bereicherung erfährt. Für die Soester Fehde kommt hinzu, daß Kerthörde, der allerdings in die feineren diplomatischen Verwickelungen dieses Kampfes ebenso wenig wie der Soester Stadtschreiber Bartholomäus von der Lake und der herzoglich clevische Sekretär Gert von der Schüren eingebracht ist, doch da, wo das Tagebuch des Bartholomäus versiegt, einen willkommenen Ersatz bietet, und daß sein Bericht ganz im allgemeinen einen besondern Werth deshalb beansprucht, weil er die Ereignisse

dem kölnischen Standpunkt aus betrachtet, während sowohl Bartholomäus als auch Gert von der Schüren eine ausgesprochen clevische Parteiensicht zur Schau tragen.

Für die inneren Verhältnisse Dortmunds in dem von ihm geschilderten Zeitraum ist Kerkhördes Werk fast immer die einzige chronikalische, manchmal überhaupt die einzige Quelle. Deinahe überall berichtet er Selbsterlebtes und Selbstgesehenes; seiner Erzählung ist stets der Stempel der Unmittelbarkeit und Zuverlässigkeit deutlich aufgedrückt, und auch da, wo seine Autopsie nicht ausreichte, greift er stets auf die reinsten Quellen, die städtischen Urkunden, zurück. Wir können daher nur bedauern, daß uns gerade von dieser werthvollsten Dortmunder Chronik ein ungünstiges Geschick nicht einen einzigen vollständigen Text aufbewahrt hat.

Hansen.

### Handschriften. Orthographie. Sprachliches.

**K**erkhördes Chronik ist erhalten in A: Codex der Königl. Bibliothek zu Berlin, Manuscr. Borussica fol. 574, aus dem Nachlasse von Tross stammend, beschrieben bei Kletke, Quellenschriftsteller zur Geschichte des preuss. Staates S. 549 ff. Die Abschrift, S. 160—212 des Codex, ist nach einer Schlussbemerkung von *Johannes Ursinus* am 17. Juli 1612 beendet. *Ursinus* folgte der am 1. Mai desselben Jahres beendeten Abschrift Dethmar Mülhers, die angeblich nach dem Autograph Kerkhördes gefertigt ist.

In der Hs. befinden sich häufige, durch Punkte angedeutete — im Drucke ebenso wiedergegebene — Lücken, die also wol von Mülher gelassen sind, indem das Autograph Kerkhördes beschädigt war, oder die älteren Schriftzüge Schwierigkeiten bereiteten. Mülher gehören vermuthlich, wenigstens meistens, auch die in der Hs., wie im Abdruck zwischen |: :| stehenden Bemerkungen.

Von A besitzt das Dortmunder Stadtarchiv eine moderne von Sauerland gefertigte Abschrift.

B. eine Hs. des Dortmunder Stadtarchivs in fol., im vorigen Jh. von dem Dortmunder Kompilator J. C. Beurhaus geschrieben, ist eine etwas kürzende Abschrift von A selbst. Abgesehen von der wörtlichen und meist buchstäblichen Uebereinstimmung sehen wir das mit Sicherheit daraus, dass B auch die sämtlichen Lücken

von A aufweist. S. 177 v., wo A (statt Laurentii?) ein unverständliches Wort hat, umgeht B dasselbe; 181 r. bessert der Schreiber von B sogar an dem *Buddenborgh* der Hs. A selbst.

Die Auslassungen und Kürzungen von B, die meist Angaben über Brände, Witterungsverhältnisse, Lebensmittelpreise betreffen, sind unter dem Text angemerkt.

B hat also keine Bedeutung für die Kritik; die wenig zahlreichen Abweichungen können nur den Werth von Conjecturen beanspruchen. Klingt die Conjectur wahrscheinlich, so ist die Variante angeführt; sonst nur, wenn sie in anderer Weise das Verständniss des Textes fördern könnte, oder wenn sie mir irgend von sprachlichem Interesse schien. Auch die den Inhalt skizzirenden Randbemerkungen von B haben hier und da Berücksichtigung gefunden.

Als kritisches Hilfsmittel kommen hinzu eine Anzahl von Excerpten, die in einer Hs. von Dietrich Westhoffs Chronik aus der Kerckhordes, fast durchgängig mit ausdrücklicher Nennung des Autors, mitgetheilt sind (s. o. S. 4). Auch hieraus sind die brauchbaren Varianten unter dem Text angeführt (»Randbemerkung bei Westhoff« u. ä., oder »Westhoff«), ebenso einige Stellen, die sie uns allein aus Kerckhordes Chronik bewahren.

Die Excerpte bestätigen nämlich, was Mülher im Eingange seiner Abschrift sagt 'chronicon Johannis Kerckhorde . . . de superfluis a me castratum', und was er im Text fortwährend beweist. Noch die Hs. A. bewahrt uns die zahlreichen pp., x und andere Zeichen, mit denen Mülher seine Kürzungen andeutet. Wie stark dieselben sind, können wir in etwa controliren, indem in A die Angaben über die Blätter von Kerckhordes Autograph bewahrt sind. Oft sind ganze Blätter überschlagen, nicht selten mehrere hintereinander, einmal 7 (S. 186 r.). Wenn wir nach denjenigen Blättern, welche in der Abschrift den grössten Raum einnehmen und der Summe der angegebenen Blätter eine Berechnung anstellen, ergibt sich, eine in etwa gleichmässige Schrift im Autograph vorausgesetzt, dass über die Hälfte ausgelassen ist.

Die Randbemerkungen bei Westhoff geben wol einen Begriff davon, welcher Art die Berichte waren, die Mülher überschlug; die controlirbaren beziehen sich meist auf innere Angelegenheiten der Stadt von geringer Bedeutung. Sein Hauptinteresse erregte die innere und äussere politische Geschichte. Wir sehen, dass er wol auch den Wortlaut Kerckhordes kürzte (vgl. z. B. S. 175 v.), dass er sich aber im allgemeinen enge an denselben anschloss. Demnach fällt der sehr nachlässige Stil, der häufig das Verständniss stark beeinträchtigt, Kerckhörde selbst zur Last.

Die Constituirung des Textes in grammatischer Hinsicht erledigte sich wesentlich durch die Regelung der Orthographie, eine Arbeit die wichtiger ist, als manche noch immer glauben. Die Orthographie besonders des späteren Mittelalters wimmelt von Ueber-

flüssigkeiten und Schrullen, welche uns den Genuss der Texte verkümmern und sogar ihr Verständniss erschweren. Wol haben die Dinge Werth, denselben den allerlei Scherben für den Antiquar haben; aber jeder ist nicht Raritätenliebhaber und diese Sammlung der Städtechroniken kein Raritätencabinet, sondern ein Unternehmen, welches bezweckt, die Quellen für die Geschichtsforschung nutzbar zu machen. Die Fähigkeit zu unterscheiden, was an orthographischen Eigenthümlichkeiten überflüssige Zuthat und Schrulle ist, sollte man dem Sprachwissenschaftler doch zutrauen. Freilich dürfen sich die Kenntnisse des Herausgebers nicht auf entfernter verwandte Dialekte beschränken. Dass nichts, was schliesslich doch noch einmal von einiger Bedeutung werden könnte, verloren gehe, dafür haben die Einleitung und die Variantenangaben zu sorgen.

Bei dieser Beschäftigung mit dem Texte ergab sich hier und da wol auch eine Conjectur, aber die etwa aus der genaueren Kenntniss der in der Erzählung behandelten Verhältnisse zu gewinnenden Verbesserungen hatte ich dem historischen Herausgeber zu überlassen.

Das einzig erspriessliche Princip in orthographischen Dingen ist das phonetische. Freilich lässt es sich ebensowenig, oder, da immer Einzelnes in der älteren Sprache unsicher bleibt, noch weniger ganz consequent durchführen, als bei einer Regelung der modernen Orthographie. Es wäre aber thöricht, weil sich nicht Alles erreichen lässt, die vielen erreichbaren Vortheile preis zu geben. Die dem alten Schlendrian das Wort reden, stehen ohne Zweifel stark unter dem Gefühle der Unzulänglichkeit ihrer Kräfte. Ich habe denn auf Grund des phonetischen Principis im möglichsten Anschlusse an die Hs. und mit Rücksicht auf das, was wir sonst von mittelniederdeutscher Sprache wissen und aus den modernen Dialekten schliessen können, den Text dargestellt. Für einzelne Inconsequenzen, die doch zu vermeiden gewesen wären, muss ich um Entschuldigung bitten.

Am wichtigsten ist die Regelung der Längebezeichnung. Meistens ist die Vocallänge in der Hs. ausgedrückt, aber durchaus nicht immer, und dann mit den verschiedensten Mitteln: nachgesetztes *e*, *i*, *y*, Verdoppelung, nach- oder vorgesetztes *h* dienen dazu. Nehmen wir das Wort 'Rath', so kommen in Combination mit anderen dabei möglichen orthographischen Eigenthümlichkeiten davon 7 verschiedene Schreibungen kurz hintereinander vor: *Raet*, *Raed*, *Raht*, *Raeth*, *Rahdt*, *Rait* (alle z. B. auf Bl. 166), *Radt* (z. B. 168 r.). Die theoretischen Möglichkeiten, *Rad*, *Rath*, *Raith* u. s. w., betragen mehr als 20, die zum grössten Theile auch bei diesem, oder ganz entsprechenden Wörtern begegnen. Ich habe nichts dagegen, wenn Jemand das interessant findet; allein dies Interesse soll wichtigere nicht kürzen. Da wirkliche Längezeichen bei der sogenannten deutschen Schrift nicht gebräuchlich

sind, so habe, ich dem überwiegenden Gebrauche der Hs. entsprechend, die Länge des Vocals in geschlossener Silbe durch Hinzufügung von *e*, langes *i* durch *ij* bezeichnet; in offener Silbe versteht sich die Länge von selbst. Die Verhältnisse sind nicht immer ganz einfach: die ursprüngliche Länge kann gekürzt, die zu erwartende Dehnung eines ursprünglich kurzen Vocals nicht eingetreten, oder wieder aufgehoben sein. Wie gesagt hat man an der schwankenden Orthographie der Hss. wenig Halt. Zum Beweise diene folgende Uebersicht.

Ursprüngliche Längen.<sup>1</sup> *wintersadt . gedan . radtz* (B *raetz*) . *namals . dar . van . mant* ('Monat') . *beradt . magh* ('Verwandter') . *overstan . gegan . gestan . war* ('wo') . *afflat . quat . verradnuße*.

Daneben sehr häufig *ae*, *ah* u. s. w. in denselben Wörtern, z. B. *maent . quaet . gedaen*. Das gleiche gilt bei den andern Vocalen, und oft stehen die verschiedenen Schreibungen ganz nahe bei einander, was ich hier und da durch beigefügte Seitenzahlen hervorhebe.

*Prester*, daneben *preester*; sehr häufig *mest*, *mestlick* neben *meest*, *meestlick*; *gestlicke . denst* (176 r., *deenst* 176 v.). *kreggh . schweggh . dreeff . red . let . bestreck* ('bestrich') neben *kreeg . sweeg . dreef . reed . leet*; *vless* (174 r.), *vleeß* (174 v.); *rettmester* und *reetmester*; *negst . besched . unens . twen . Stenberge . wannen* (191 v.) neben entsprechenden Formen mit *ee*; *wer* ('esset' 167 v.), *weer* (167 v.); *eendels*, *eendelfß*, *eendelh*, *eensdels* (z. B. 195 v. 205 r. 210 r., B zuweilen *ee*<sup>1</sup>), neben *eendeels* u. s. w. (z. B. 196 r. 205 r. 210 v.); s. über dies Wort weiter unten.

*Sin*, *sinn* . *glick . glicke . quidt* neben gewöhnlichem *sijn . glijck . tijdt* u. s. w., *erdtricke* und *erdtrijcke* . *rickslude* (172 r.), *rijkestude* (172 r.) . *siden* und *sijden*.

*Moste* (immer, auch *muste*) . *closter* und *cloester*; *drogh . schlot . togh*, *toch . verfroß . vroß . entbot . schot . genoch* (181 r. und häufig) . *grot* oder *groth* (187 v.) . *not . drogheit . ock* neben *boet . noet . noit . toegh . schoet . vloet . hoeff . droegh . groet*, *groit* (187 v.) . *genoech*, *genoich* (181 r. und häufig<sup>1</sup>) . *oick* u. ä.

*Gudt* (179 v. u. r.) . *hudt . verluß* ('Verlust' 185 r.) . *vur* (201 v.) . *huß . dusternus . Pustekoken* (165 v.) . *nu* ('nie'); *guidt* (179 v.) . *vuir* (201 v.) . *hueß*, *huiß* . *nuy*.

Auch in offener Silbe treffen wir häufig genug Schwankungen und Verdunkelung der Quantität, wie *teckenen*: *Brocke* neben *Broke*, *Broecke*, *Broicke* (168 v. u. fig.); *jaere . steene . veede . ge-orloevet . soene* ('Sühne') . *hoevet . koepe . huese . luiden . laitien* . *muiren* neben unbezeichneter Länge.

Dehnungen (lang gewordene frühere Kürzen) *dar . war* (diese beiden Regel) . *dingtalh . gewar . halde*, *halden* (z. B. 180 r.),

1) Ich citire ohne Initialen.

gehalt neben *gewahr*, *gewaer* . *haelden* (z. B. 180 r.) . *betaelde* . *maende* u. ä.

*Haeveren* . *fhaerenn* . *spaeren* . *leesen* , *vreede* . *hoesen* . *opboeren* . *toegen* . *koeninges* . *hoeve* u. ä., während gewöhnlich die Länge unbezeichnet bleibt. Bemerkenswerth ist die Dehnung in *der staedtz* ('urbis') 183 v.

Schwierigkeiten machen eine Anzahl Fälle, in denen zu erwartende Dehnung durch die Schreibung verdeckt ist.

*Holle* 177 v. 190 v. 192 r. 193 r. 164 r. u. s. w. neben *hoelle*, *hoelleken* 164 r. 176 r. *hoele* 188 v. — *kollewagen*, *koelputte* 189 r. — *mollen* oft, z. B. 192 v. 201 v., *mullen* 193 r. neben *moelen* 179 r. 185 v. 192 v., *moellen* 201 v., *mole* 187 r. — *bevollen* 210 v., neben *bevolen* — *gestollen* 174 v.

Auf Grund von Erscheinungen in rheinischen Dialecten (z. B. *gestolle*, *müll*, *holle* 'holen') habe ich mich an die Hs. angeschlossen. Vgl. auch *mel* 'Mehl' 190 r. (neben *meel*?). Dagegen ist die neben dem gewöhnlichen *vele* (*veelle*) 'viel' einige Mal begegnende Schreibung *vell*, *velle*, sowie *werrelt* 211 r. unbeachtet gelassen. Mit *sonne* 186 r. 207 r., *wonnede* 200 r. 207 v. 208 r. neben *sonne*, *soene*, *soenne*, *wonede* (207 r. 208 v.) bin ich wieder conservativ verfahren. *Enne* neben *ene* ('eine') fasse ich als die in tonloser Satzstellung entstandene gekürzte Form. Vgl. noch *taffelen* neben *tafelen* 166 v.

Häufig werden die Tenuis und *d*, sowie auch *m* nach ursprünglich kurzem Vocal doppelt geschrieben: *wecken* ('Wochen' 162 v.) . *brecken* (163 r. 170 v.) . *affrecken* (166 v.) . *gestecken* (175 v. 180 r. 182 v.) . *steckes* (181 r.) . *gordelmecker* (204 v.) . *affgebrocken* (171 r.) — *scheppel* (163 v. 165 v.) . *hoppene* (166 v.) . *kopper* (204 v.) . Daneben *weken* (170 r. 179 v. 191 r.) . *geweken* (183 v.) . *rekenschop* (196 r.) . *spreken* (200 v. 205 v. 206 r.) — *schrpene* ('Schöffen' 164 v.) . *schepe* ('Schiffe' 174 r. 175 r.) .

Noch häufiger sind entsprechende Fälle mit *t*, wie *schlotte*, *wetten*, etwas weniger häufig solche mit *d* und *m*.

Diese Dinge kommen in mnd. Hss. so häufig vor, dass man doch eine Bedeutung hinter ihnen vermuthet, obwol es zu ihnen nicht weit ist von den anscheinend bedeutungslosen Fällen, wie *Broecke*, *teeckenen*, wofür selten auch *teckenen* begegnet (163 v. 165 v. Variante). Andererseits ist jedoch Regel z. B. *steken* plur. praet. gegen *stecken* infinitiv. Ueber den bedeutungslosen Gebrauch von Doppelconsonanz folgt unten Einiges mehr.

Was die Dehnung ursprünglich kurzer Vocale vor *r*-Verbindungen betrifft, so habe ich mich in ihrer Bezeichnung im Wesentlichen an die Hs. gehalten, jedoch mit Regelung der Inconsequenzen derselben. Sie schreibt auffälliger Weise *porte*, aber *paerte* ('Pforte').

Für die Controle der verwickelten Quantitätsverhältnisse ist neben den historischen Sprachkenntnissen besonders wichtig die Rücksicht auf den Stand der heutigen Dialecte. Nur in wenigen

Fällen habe ich, ohne eine Bestätigung aus denselben zu kennen, kurzen Vocal zugelassen, z. B. in *eensdels* (s. oben) mit Rücksicht auf *Drittel*, *Viertel* u. s. w., im Praeteritum *moste*.

Wenn wir aber auf Grund der Hs. das part. praet. von 'sein' als *gewest* schreiben, neben *meende* auch *mende*, neben *ledden*, *gelust* auch *ludden* (195 r.), *gelut* (174 v.) beibehalten, so sind wir doch nicht sicher, ob Kerkhörde es wirklich so gemeint habe. Ueber die thatsächliche Vocalquantität in Fällen wie *holle*, *scheppel*, *wetten*, *wecken* weiss ich nicht sicher zu urtheilen. Andererseits kann noch einiges, was unberücksichtigt geblieben ist, von Bedeutung sein, wie die Kürze in *denst* neben *deest*, in *unens*, *mandag*. Vgl. von Einzelheiten noch *datmall* 164 v., *Dehmaer* 166 v. (Deetmaer?). Für 'vor' ist an betonter Satzstelle immer *voer* gesetzt, während die Hs. auch hier meistens *vor* hat. Nicht zu entscheiden vermochte ich die Quantität in *heringbushen* 163 v.; wahrscheinlich ist langes *u*.

In den Verzeichnissen sehen wir *e* und *i* als Ausdruck der Länge, so z. B. noch *doen* und *doim* . *doech* und *doich* . *Soest*, *Soist* . *doen*, *doin*; auch *y* statt *i*: *nuy* . *muyren* . *Ruyr* und selbst *ij*: *raijrst* 'Frost' . *oijtmodelicken*. Dazu kommt dann noch selten Doppelung und öfter *h*: *jahr* . *nah* . *raht* . *gemahlet* . *wahuden* . *mehr* . *wolffehle* . *vehde* . *chrean* . *uhren*. — *fahrt* . *by nahmen* . *verwahren* . *nehmen* . *sohne*. Auch in Fällen wie *rath*, *noth* dürfen wir *h* wol als Dehnungszeichen betrachten; s. unten.

Beliebt ist bei den Schreibern, weil es mehr Tinte und Papier kostet, *y* oder *ij* statt *i*. Einige Beispiele stehen schon bei der Besprechung der Dehnungszeichen; sonst noch *Jacobij*, *deijves geleijsde*, *Martijrum*, *Trijer*, *Hoye*, *Orsoy*. Obwol der Schreibung in einigen der zahlreichen Fälle, in denen sie für kurzes *i* steht, eine Bedeutung zukommen mag, habe ich überall *i* gebraucht, zähle aber hier die Wörter, in denen *ij* oder *y* (neben *i*) vorkommt auf: *dieken*, *dit*, *drift* ('die Trift'), *gilden* (nicht selten), *id*, *idt* (häufig), *ick*, *inne*, *is*, *itlick* (häufig), *ichteswat*, *Himpe*, *Limborch*, *kistenn*, *mit*, *wisse*, *silveren*, *hiligen* (heiligen), *schinnen*, *sint*, *tinn*, *winnen* (189 r.), *winpell*. In *dijre* 'Thiere' 207 v. ist langes *i* beibehalten worden; es bezeichnet die deutsche monophthongische Aussprache von urspr. *ie*. Je einmal steht in *kriegen* 'bekommen' (*kregeden* 'zogen zu Felde' 211 v.) und *sieden* 'seit' *ie* statt lang *i*. S. 167 v. *sie* und *nije* für *esse*; es könnte *se* gemeint sein.

Was die Vocale betrifft, so ist noch hervorzuheben, dass viele derselben zugleich für ihre Umlaute stehen, wie *o* für *ö*, *u* für *ü*. Von sprachwissenschaftlicher Seite könnte man deren Bezeichnung verlangen; allein es wäre nicht leicht, in allen Fällen sicher zu gehen, die Hss. geben keinen Anhalt. In der unseren sind kaum einige wenige Fälle, in denen mit einem zugefügten Zeichen ein Umlaut gemeint sein könnte. Ich habe wol einmal *oe* als solchen gelten lassen; dagegen ist das sehr selten begegnende *ø* schwerlich

so zu lassen; es begegnet zwar in *dröge*, aber auch im Ortsnamen *Randerode*. Ueberhaupt dürfte es schwer fallen, in der Orthographie älterer Texte das, durchaus nicht zu bezweifelnde, Vorhandensein der Umlaute und anderer durch die heutigen Dialecte bezeugter Vocalveränderungen — ich denke wesentlich an die sogenannten westfälischen Brechungen — ohne sehr eingehende Untersuchungen nachzuweisen. So willkürlich die Orthographie auch ist, ihr Grundzug ist immer ein conservativer.

Schliesslich sei bemerkt, dass statt Vocal + *w*, Vocal + *ue* gedruckt ist, z. B. *brauuen*, *klauuen*, *gedrouuet* u. s. w.

In Bezug auf die Consonanten haben wir zunächst einen Punkt zu berühren, der nicht weniger lästig ist, als die wirre Quantitätsbezeichnung der Vocale, die Geminatio, gegen welche ich radical vorgegangen bin.

Doppelconsonanz nach langem Vocal: Beispiele sind schon oben bei den Quantitätsbezeichnungen gegeben. Im Auslaut sind Schreibungen wie *bowck*, *oick* bekanntlich Regel; statt *tt*, wenn nicht gewis. *t* zu Grunde liegt, wird meist *dt* geschrieben: *rahdt*, *sadt*, *rhdt*, *ledt* ('liess'), *leidt*, seltener *raadt* ('Rad'), *bott* ('gebot'); ferner *bieff*, *droeff* u. s. w. Bei einigen Consonanten begegnet die Doppelung seltener, z. B. in *veell*.

Das gleiche gilt im Auslaut nach kurzem Vocal, nicht nur bei grammatischer Berechtigung, d. h. wenn längeren Formen Doppelconsonanz zukommt, wie *rock*, Gen. *rockes*, sondern auch ohne dieselbe: *off*, *hoff*, *loff*, *ick*, *sick*, *dack*, *deff*, *ijs*, *wasf* ('war'), *stadt*, *édt* ('es'), *em* ('ihnen'), *denn* ('denen'), *apriill* u. s. w. Selbst *datt* als Artikel kommt vor. Ich habe 170 v. auch *commis* geschrieben.

Nicht selten ist auch Doppelconsonanz in tonlosen Silben: *daxtoruufs*, *verbuudeffs*, *Behmerrs*, *oecell*, *Ehell*, *Tospell*, *engell*, *hemell*, *kontell*, *müddell*, *Basell*; ganz gewöhnlich in der Endsilbe *-em*, wie *gerem*, *haisem*.

Doppelconsonanz vor Consonant: *wund* (öfter), *wunden*, *drüffft*, gewöhnlich Fälle wie *gescheffte*, *schrift*, *koffte*, *raedtz* ('des Rathes'). Für *sch* nach kurzem Vocal ist, wie auch sonst, *sch* Regel, also *husschen*, *bussche*, *gelasschet*, aber auch *tuschen*, *busche*, *vische*.

Nach Consonanz wieder ausserordentlich häufig: *Dorttmund*, *loertten*, *Schwertte*, *hertten*, *erltricke*, *wederkardt*, *Gerdt*, *wardt*, *warekt*, *ware-ke*, *kercke*, *Werlle*, *kornn*, *Moerfs*, *kummerfs*, *starff*, *erffinten*; *Jalcke*, *balcken*, *koltt*, *goldt*, *geldt*; *genck*, *bencke*, *jüncker*, *bedencken*, auch *dingh*, *fengh*, *langk*, *kingk* (entsprechend dem *dt* in *stadt*, *tjdt*); *Ratenfberghe*, *uenfs*, *pestilentzie*, *gantz*, *pundt*, *stondt*, *soemant*, *verbrandte*, *landt*, *brandt*, *scandt*, *guleendt*, *arendt*. Vgl. auch *dinzstag*, *Dinzslaken*.

Eine Schwierigkeit macht der Gebrauch des *h*, abgesehen von seiner Verwendung zum Längezeichen.

Wenn *th* für altes *t* gesetzt wird, so kann dies nicht ohne Weiteres unter die orthographischen Schrullen gerechnet werden.

Es erscheint von Alters her, zumal im Anlaut, so oft, dass ihm irgend eine Bedeutung zukommen muss. Nichtsdestoweniger habe ich im Text *t* durchgeführt. In der Hs. erscheint daneben *th* in *tho* (fast als Regel), *vtth*, *beth*, *bith* ('biss'), *sath*, *besath*, *korth*, *groth*, *bloeth*, *afflaath*, *mathen*, *borchmathe*; häufig auch in den Fremdwörtern *renthe* und *parthije*; vgl. auch *Anthonij*. Aber *th* tritt nicht selten auch auf für jüngeres, mit *d* wechselndes, *t* in *smeth* ('Schmied'), *raeth*, *varth* ('fort'), *noth*, *bath* (172 r. 198 v. 205 v. 208 r. 209 v.), so dass es sich fragt, ob es manchmal nicht bloß Dehnungszeichen sein soll.

Zuweilen kommt ihm eine noch geringere Bedeutung zu; die Hs. schreibt auch *wh*, *nh*, *fh*, *uh* (*vh*), *rh*: *verwharen*, *whonet*; *nhemen*, *genhomen*; *shaerenn*, *beuhalen*, *gefhoert*; *verlharen*, *belhenet*, *Rhijn*.

Nicht häufig steht *lh* im Auslaut, ich habe nur einige Mal *deelh* notirt. Wenn nun ein von *h* etwas abweichendes Zeichen ähnlich einem *l* mit Haken, welches sonst thatsächlich oft für *h* steht — z. B. in *duchte*, *mensche*, *Westphalen*; *gesegeth*, *groth*, *versath* — oft auch hinter *l* begegnet, in *capittel*, *veerdel*, *deel*, *veel*, *stoel*, *dutmal*, *schepel*, *stal* ('Stahl'), *dingtal* (B *dingtall*), *seel*, einmal auch für *l* in *Stael* (verschrieben?), so kommt man auf den Gedanken, dass durch die Zufügung dieses Zeichens vielleicht Verdoppelung des *l* gemeint, oder dass es ein blosser Schnörkel ohne besondere Bedeutung sei.

Die *h* rühren ohne Zweifel vielfach von Mülher her, der es auch in seinem Namen anwendet; vielleicht ist dieser nicht *Mühler*, sondern *Müller*.

Ganz schwankend behandelt die Hs. auch die auslautenden Consonanten, die phonetisch von inlautenden flectirter Formen abweichen. Entweder steht phonetisch der tonlose Laut, oder in grammatischer Schreibung der tönende des Inlauts; also *raed*, *stad*, *ward*, *veld*, *viand* u. s. w., oder *raet*, *stadt*, *wart*, *veldt*, *viant*; *droegh*, *sloegh*, *bergh*, oder *droech*, *sloech*, *berch*. Beides ist an sich berechtigt, aber das Schwanken jedenfalls störend. Ich habe mich für das phonetische Princip entschieden, jedoch das seltener auslautende *ng* neben dem gewöhnlichen *nk* (*ngk*, *neck*) bewahrt, weil es lautlich berechtigt sein kann. Fälle wie *nochtant*, *nochtand*; *nemandt*, *nemand* schwanken gleichfalls; auch bei ihnen wählte ich *t*.

Ferner habe ich mich, wie sich schon oben ergibt, da wo ältere Doppelconsonanz in den Auslaut tritt (*rok* — *rockes*; *man* — *manne*) für das streng phonetische Princip, d. h. Vereinfachung entschieden, obwol die Hs. in diesem Falle bis auf *Johan* fast consequent die Doppelschreibung anwendet.

Wo jedoch jüngere Apocope vorliegt, wurde der weiche Laut beibehalten: *hertog*, *Dortmund*, *und* (die Hs. hat 199 r. einmal *vnt*) und gegen die Hs. eingesetzt im Inlaut der zusammengestellten Formen *wardet* ('ward es' 179 r.), *kostedet* (195 r.).

Statt *idi* 'es' ist *it* geschrieben, wo hingegen *id* stand, dies

beibehalten; jedoch ist *quid* 166 v. 167 v. (sonst *quit*, *quidt*, *quijt*) in *quijt* geändert.

Statt *z* für scharfes *f* hinter Consonanten — *stichtz*, *Gerhardtz*, *verbundtz*, *geschichtz* u. s. w.; in *overlentz*, *Dortmundtz* für älteres *sch* — ist *s* gesetzt.

Ueberall ist *v* geschrieben statt der silbenanlautenden *v* und *f*, die regellos wechseln, anfangs mit überwiegen von *v*, nachher von *f*.

Statt *gh*, resp. *g* mit dem bei *h* besprochenen Zeichen, habe ich *g* gesetzt. Ich notire besonders *begenghniße* 194 v. Bei *sch* spart die Hs. meistens das *c*; für *v* hat sie oft *u* und umgekehrt.

*ß* hat die Hs. ausser für unnöthig verdoppeltes *f* (auch *waß*, *wijßde* praet. von *wisen*) meist für *ss*, welches dafür eingeführt ist. Hingegen habe ich *ß* gesetzt, wo inlautend scharfes *f* anzunehmen ist, wie in *Menßisch* 'von Mainz'. Vielleicht wäre es auch im Namen der Stadt *Mörs*, schwerlich in *sisen* 'Abgaben' zu setzen.

Die in der Hs. sehr häufig, aber wiederum ohne volle Consequenz angewandten Initialen sind nur bei Eigennamen und als Eigennamen gebrauchten anderweitigen Bezeichnungen berücksichtigt worden.

Abkürzungen. Durch starke Verkürzung oder durch Zeichen werden häufiger ausgedrückt: *veering*, *Pfenning* (*℞*), *Schilling* (*ß*), *Gulden*; *Scheffel*, *Pfund*; *rheinisch*. Auch andere bekannte Wörter werden stärker gekürzt, wie *h(illich)*, *bisch(op)*, *borgerm(ester)*, *f (vrouwe)*.

Dahin gehören auch die Ausdrücke für »vorherbezeichnet«. Sie bestehen aus *vor*, *vur*, oder *vorg(e)*, *vurg(e)*, mit Abkürzungszeichen und dem Anlaut der zu ergänzenden Verbalform *vor*, oft auch noch Theilen der letzteren hinter dem Zeichen: *vorß.*, *vorgesch.*, *vorglte.*, *vorgl.* u. ä.; sie führen auf *voer(ge)segget*, oder *voer(ge)sacht*, *voer(ge)schreven* und *voer(ge)melt*. Abweichend steht 162 v. *vorcklem* (B *voretlem*); ich bin nicht sicher, es richtig mit *voerkleredem* (*voerverkleredem*?) aufgelöst zu haben. Unsere Hs. hat eine solche Abkürzung einige Mal als *borger* verlesen.

Von Silbenabkürzungen finden sich die für lat. *-us*, *-um*; *dz* für *dat*, *wz* für *was* 'war', der Strich über dem Vocal für *n* und *m*, einmal auch für *-en* (*vangēn*), eine nach unten oder rechts seitwärts gezogene Schleife am Consonanten für die Nebensilbe *-en*, eine nach links gezogene Schleife oben am *d* für *-er*, auch *-ere* (*andn*); in *minnerbroderen* 169 v. ist das Zeichen mit *-eren* aufgelöst, auch 182 r. ist wol *hoenderen* zu lesen. Hier und da sind die Bezeichnungen für *-der* und *-den* wol vertauscht (*Hedenmollen* 191 v., *klenoden* 202 v., *Wickeder* 176 r.).

Von schwankender Orthographie ist streng zu unterscheiden das Vorkommen verschiedener Laute im selben Worte. Die nebeneinanderstehenden Laute repräsentiren dann verschiedene Entwicke-

lungsphasen, oder verschiedene Dialecte. Solches ist nicht angetastet worden.

Dahin gehört auch *a* neben *o* für älteres kurzes *o* (*u*) vor *r*-Verbindungen; es begegnet in *vaart*, *vart* 'fort', *karn*, *partie*, *parte*, *paerte*, *varste* 'Forste', *vulbarde*, *warde* 'Worte', *antwarden*, *vaerst* 'Frost', *margen*; *warden* ('wurden' 177 r.).

Für älteres langes *o* begegnet *ae* einige Mal im praeteritum *haerde* von 'hören'.

Beibehalten ist auch die Orthographie *ei* (*ey*) neben *e* (auch *ie*) für älteres *ie*, obwol *ei* und *e* denselben Laut bezeichnen. *Ei* kommt vor in *Langendreyer*, *veir*, *verdreit*, *leit*, *leiten*, *neimandt*, *keysenn*, *bereit*, *Veyhoff*, *teigelmuir*, *peicken* ('Pieken'); ferner in einigen Pronominalformen neben *ie* und *e*, d. i. langes und unbetontes *e*: *dei* in allen genera und numeri, betont und unbetont, demonstrativ und relativ, *wei* 'wer', *hei* 'er', *sei* 'sie plur.'.

Manchmal steht *ei* neben *e* aus germ. *ai*, wie in *deilden*; ich notire besonders *bleiff* 193 v. neben dem sonstigen *bleeff*.

Die Sprache des Textes zeigt beträchtliche Einflüsse des Hochdeutschen und Mitteldeutschen. Sicherlich rühren die Elemente zum Theil von den späteren Abschriften her, aber es ist zu vermuthen, dass auch Kerkhördes Sprache nicht unbeeinflusst war. Auch an diese Eigenthümlichkeiten darf nicht getastet werden, es sei denn, dass man den Antheil der späteren zu scheiden vermöchte. Hierher gehören u. a.

*der* (*hertoge*, *bischof*), *bischoff*, *rutere*, *rittere* (neben *riddere*), *dieser*, *diese*, *Bochumb* (sonst *Bokum*, *Bokem*), *zum* (*derden mall*), *alde*, *von*, *herschaft*, *trewelicken*, *mittwinter*, *darnach*, (*een*) *wapender* (*silveren man*), *harder frost*. *War* 169 v. habe ich in *was* geändert.

Bei einigen Dingen ist es zweifelhaft, ob sie hierhin zu rechnen sind: *nyder* einmal neben *neder*; *doich* neben *doeck*; einige Mal *sich*, Adverbial- und Adjectivendung *-lich*, *-lichen*, *glich*, auch *Dieterich* neben den gewöhnlichen *sick*, *-lick*, *-licken* u. s. w.; ferner die Endung *-te* in den praeterita *sandte*, *brandte*, *brante*, *brente*, *rante*, *wante*, *stallte* (überwiegend neben *brenede*, *beruede*, *kende*) und *wijste* (210 v.).

Wol gehört hierhin das Schwanken in der Schreibung anlautender *s*-Verbindungen, z. B. *schwijne*, *schlaen*, *schwerlicken*, *schlottedeln*, *schnoeck*, *schlijcken*, *schwack*, *schluten*, neben *sw*, *sl*, *sn*, *sm*. So steht 175 v. auch einmal *Berswordt*, sonst *Berswordt*. Consequenter Weise hätte auch dies Schwanken beibehalten werden müssen; doch ist nichts verloren, wenn ich den niederd. Anlaut durchgeführt habe.

Die hochd. Elemente, sowie andere Fremdwörter und Namen machten wegen ihrer Schreibung wol Last. Es wäre z. B. pedantisch gewesen, zur Bezeichnung der Länge *daernaech* zu schreiben<sup>4</sup> oder *Vreedrich* statt *Fredrich*.

Was der Wechsel der Orthographie im Namen der Stadt *Mors* bedeutet — *Mourse, Morse, Morße* — weiss ich nicht.

Was nach den bisherigen Erörterungen gegen die Schreibungen der Hs. geändert worden ist, wird unter dem Text nicht angemerkt, mit Ausnahme etwa solcher Fälle, an denen eine Verderbniss möglich ist, z. B. 194 r., wo man zweifeln darf, ob mit *ersten* wirklich 'ersten' gemeint war.

Die ohne nähere Bezeichnung angeführten Lesarten beziehen sich auf die Texths., und wo nichts gegenheiliges bemerkt ist, stimmt B damit überein.

Zum Schlusse sei hier die Anführung einiger Eigenthümlichkeiten der Lautlehre, Flexion und Syntax gestattet, die theilweise auch dem Verständniss des Textes entgegenkommen wird.

Dehnungen — nach Analogie — in geschlossenen Silben. Es begegnen *raat*, 'Rad' 162 v., *raet* dreimal 174 r., *taem* 203 v.; *tobraeck* 170 r. 174 r., *opbraeck* 195 r., *staeck* 176 r., *laufe* 177 r., *baed* 177 r., *bait* 198 v., *baet* 198 v., *vernahm* 187 r.

Conjugation: Das praeteritum von *werden* lautet neben *wart* (z. B. 163 v. 171 r. 172 r.) auch *wort* (*word*) 163 v. 167 v. 169 v. 174 v. 196 v. u. ö., *woerd* 208 r. — von *gelden* neben *galt* auch *golt* 174 r. 208 r. — Nebenformen kommen noch vor: von *bevelen* praet. *bevolk* 177 r., von *gebreken* praet. *gebrock* 171 r., von *plegen* praet. *placht* 189 v., plur. *plechten* 165 r. — Von *houwen* lautet das praet. sg. *hew* 200 v., pl. *tohouwen* 205 r., *houwen* 162 r. 171 r. 183 r. 195 r. — Von *vleien* 'fliehen' *vluen* 202 r., *vloen* 203 r. — Von 'wollen' begegnet das praet. *he woll* 196 v.

Mehrere Verbalformen zeigen eine Mischung verschiedener Conjugationen: *brant* 'brannte' 208 v., *verbrandt* 211 v.; *overlegen* 'überlegt' 197 v.; *gerennen* 186 v.; so auch *verboden* 186 r. Particip v. Infinitiv *verboden?*; *begande* 169 v.; *afgelaget* 'beseitigt' 167 v.; *unbeswaet* 195 v. (sonst *sloten*); *icorde* 'wurde' 190 r. 197 v.; 192 v. ist vielleicht *rede* in *reden* zu ändern.

Die 3. P. sg. ind. praet. der schwachen Verba geht öfter auf *n* aus: *behoegden* 165 v., *wolden* 168 r., *hadden* 169 v., *voerden* 174 v., *zarden* 185 v., *oscheiden* 210 v. Aber *worden* 'ward' 175 v. ist wol als Plural in Sinnesconstruction zu fassen, und der Optativ sg. *weren* 173 v. (Westh. *were*) Schreibfehler; doch scheint auch 205 v. in *worden* gestalt der sing. gemeint.

Declination. Einige mascul. und neutr. Substantive haben im nom. und acc. zuweilen ein unorganisches *e*: *torne* 'Thurm' 181 v., *dele* 166 r. (?) 206 r., *punte* 172 r. *sacramente* hat immer *e*, z. B. 193 r. 207 v. Gehört dahin auch *wine was vele* 161 v.?

Masculina auf *-er* schwanken im plur.: Nom. acc. *borger* 160 v. 166 r. v. u. ö., mit 220 *borger* 172 v. (dat. sonst *borgeren*); nom. acc. *borgere* 166 v. 174 v. u. ö.; nom. *borgers* 161 v. u. ö., *andren borgers* 175 v.; nom. acc. *burgemester* z. B. 185 r., *borgemestere*

z. B. 174 v.; nom. acc. *brodere* (neben *broder*) z. B. 163 v., *to den Minrebrodere* 194 v.

Zu bemerken ist der endungslose plur. von *ko* 'Kuh', z. B. 160 v., dem aber Umlaut zukommt.

*Enne*, 'ihnen' 166 r. v. 174 v. u. 8. neben *enn*, *en*; *met em* Reflexiv im plur. 201 v.; *erer* 'ihrer' 190 r.; *denne* 172 r. und *dennen* 200 r. 'denen' (neben *den*); *dus heren* nom. plur. 171 v.

Constructionen. Charakteristisch für unseren Text sind die zahlreichen Sinnesconstructionen. *De stat* mit oder ohne zugefügten Namen, auch der Städtenamen allein haben ganz gewöhnlich das Prädicat im plur., z. B. 161 v. 164 v. 168 v. 175 v. 201 v.; ebenso *de raet* 172 r. 176 v. 201 r.; auch *een deel* 166 r. 172 v.; *dat Veste . . . . . meenden* 189 v.; *warenn van ittlicker gilde een man* 164 r.; vgl. auch *die raet met eren vronden* 186 r. In *de greve reden* (zweimal 179 v.), *de bischop togen* 180 r., *itlick breden* 176 r. ist auch eher Sinnesconstruction anzunehmen (der Graf, Bischof mit seinen Leuten) als dass die Verbalformen für sing. zu nehmen wären; dagegen kann die Verbalform in *emante*, *de nu leveden* 162 r., *nemandt folgeden* 184 v. sing. sein.

Umgekehrt steht häufig der sing. des Prädicats nach Subjecten im plur., zumal solchen, die mit Zahlen verbunden sind, wobei der sing. selten dadurch zu rechtfertigen ist, dass ein einheitlicher Zustand als logisches Subject gedacht werden kann; doch sind die Subjecte meist Collectivbegriffe: *dar die h. drey koninge gemahlet staet* 164 r., *dar wafs steine gebroken* 176 r.; *die Picarden solde* 189 v., *de van Soest schott* 183 v., *vnser gesellen drey . . . . . wan* 183 v., *do wordt . . . eer offen genomen* 184 v., *der wafs 22 koe gerovet* 187 r., ähnl. zweimal 192 r. 195 r., *wort vnser borger drey geschotten* 188 v.; leichter ist *waf Berndt vnd de schinner beide unse viande* 191 v.

Vgl. auch *dit gelt solden almißen werden* 200 r.; *summige punte . . . dat noch ungeschlecht standt* 165 r.

Franck.

160 r. [Chronicon Johannis Kerckhorde civis Tremoniensis anno salutis 1438 ibidem in senatum cooptati; ab anno 1406 usque ad annum domini 1466.

N. B. de superfluis a me castratum.]

- 5 Anno domini 1405 crastino Lucae evangelistae flepe wi bi. Dft. 19.  
1406. Was een grote duefternus der sonnen des morgens<sup>1</sup>.  
1409. Waren viand ter stat bei van Galen<sup>2</sup>.  
1411 Agnetis was een helling schot, 12  $\lambda$  voerschot und van Jan. 21.  
10 van sisen 18  $\lambda$ .  
levender have; in dem jare van vorder haveren dat malder 1  $\lambda$  8  $\lambda$ ,

Neben der Ueberschrift am linken Rande von gleicher Hand: 'die aldeste lunde siet tho St. Martine, boven dem Eudene Altar Ao Dñi 1021; nicht alderes kan id finden'.  
Am rechten Rande: 'Ao Dñi 1287 oppe St. Markus dagh, do was de grote brandt dußer Stadt, alle huise verbranden, dar man St. Renolde in plagh to dregeue'.  
'Ao 1330 do gait 1 g. 4  $\beta$ . Een soniges tornsche met den sterne 4  $\lambda$ .  
'Ao 1395. Capella in Kuddinckhuosen facta est'.  
Dazu von späterer Hand: 'error. facta enim fundatio a Gerharde de Wittens milite ab 1326.'

In B sedit außer der Ueberschrift alles bis 1419.

8. 'helling': Hier und im Folgenden ist 'helling' in der Handschrift stets ausgefallen, vermuthlich weil der Abschreiber das Abkürzungszeichen nicht kannte. — 'voerschot': 'berschot'. 9. 'vorder haveren': 'voederhaveren'? — Nach 1  $\lambda$  Lüde?

1. S. Westhoff a. a. 1406.

2. Daß die Nachricht über die Galen'sche Fehde in der ursprünglichen Fassung Kerckhorde's genauer war als die vorliegende, ergibt sich aus Johann von Borswort, Westphälisch adelich Stammbuch (Anhang zu Johann Hobbelings Beschreibung des ganzen Stifts Münster hrsg. von Steinen (1742) S. 415): 'Circa annum del 1409 quidam ex progenie Galen hostes Tremoniensium fuere, ad quos reprimendos senatus stipendia civibus quibusdam largitus est, uti et Johannes Kerckhoerde, qui haec annotavit, se meruisse testatur'. Am 25. Juli beschloßen Rath und Bürger, zur Bestreitung der Kosten für diese Fehde einen Helling Abgabe vom Erbe einzufordern (Dortmunder Stadtarchiv

(D. St. A.) 1414; vgl. die Eintragung im Erbhoßbuch der Burgbauerschaft von 1406—1422 zu diesem Jahr), was im Ganzen 467 Mark 5  $\beta$  5  $\lambda$  einbrachte. Es handelte sich in dieser Fehde darum, daß die Herren von Galen (und zwar Wessel von Galen Sohn Sanders, Johann von Galen Sohn Johans und Sander von Galen Sohn Rotgers, vgl. Strange, Beiträge z. Genealogie adliger Geschlechter VII, 3 ff.) die Stadt beschuldigten, einen ihrer Knechte erschlagen und aufs Rad geflochten zu haben, während die Stadt diesen Vorfall auf ein Urtheil des kurländischen Richters zu Reddinghausen zurückführte. Auf einem Tage zu Lembed konnte man sich nicht einigen; die von Galen gingen in Folge dessen zu Gewaltthätigkeiten über, er-

- Jan. 21. 1412. Agnetis een helling schot, 12 A to voerschote. Dit jaer hadde wi gebrouwet 33. beer, daer wart der stat van 5 marf 6 A. Vor  
 Dec. 25. Mitwinter was een helling schot<sup>1</sup>, 6 A to voerschotte, van sisen 26 A.  
 Apr. 21. 1413. Was een helling schot na Paerischen, 7 A to voerschotte.  
 1417. Dit was een droge jaer; sommerforn, hei verdrogebe, [fol. 2] a meestlik alle putte klein, putte droge. Breckerfelde verbrante.  
 1419. Do twijeden de heren van Cleve umme dat lant<sup>2</sup>. In dem jare do brete wi te berchfrede to Derne, to Brasele; dat wart al beson-  
 Juli 25. ders up Jacobi<sup>3</sup>.  
 Nov. 10. 1420 profesto Martini brante Swerte. Sabbato daerna gaven 10  
 Nov. 16. se Swerte. Feria II. ante festum Corporis Christi brante Unna<sup>4</sup>.  
 Jan 3.

1. 'voerschote': 'Vorschote'. 2. 'gebrouwet': 'gebrawet'. 3-4. 'voerschotte': 'Vorschotte'.  
 5. 'berchfrede': 'B. Berchrede'. 11. Der Besog steht in B.

schlugen, jagen und beraubten Dortmunder Bürger (darunter einen Johann Kederhove) und zwar theils auf clevischem, theils auf kurkölnischem Boden. Die Hebbe gewann dadurch einen größern Umfang, daß Dortmund fast sämmtliche umwohnenden Fürsten und Städte in sein Interesse zu ziehen suchte und andererseits die von Gales es verstanden, zahlreiche kleinere Herren mit sich verbinden. Ueber Dauer und Resultat der Hebbe läßt sich nichts bestimmtes angeben; jedenfalls war sie 1413 beendigt. Vgl. Rabne, Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund III, Nr. 188. Zeitschrift für vaterländische (westfälische) Gesch. und Alterthumskunde XLII, 614; D. St. Z. 1434, 1440, 1448<sup>b</sup>, 1449<sup>b</sup>, 1539 und zahlreiche undatirte Altensätze).

1. Die Namen derer, die 'gestat to dem nien hellingsschotte de anno 1412 Nicola' (Dez. 6) stehen in der Dünning'schen Sammlung (vgl. Beiträge I, 31 f.) A fol. 42<sup>b</sup>.

2. Am 3. 1419 begann der langwierige Erbfolgestreit zwischen Herzog Adolf von Cleve-Mark und seinem Bruder Gerhard. Vgl. von Strinen, Westfälische Geschichte I, 312 ff.; Lacomblet, Notice für die Geschichte des Niederrheins IV, 233 ff.; Hansen, Zur Vorgeschichte der Eorster Hebbe Westfälische Zeitschrift, Ergänzungsheft III, S. 35 ff.

3. Am 25. Juli 1419 wurde eine Bühne zwischen Herzog Adolf und der

Stadt Dortmund in dem mehrjährigen Kampfe geschlossen, den beide Theile wegen des Gerichtes in Bradel und Kiengebe, wegen der Anlage von Gräben, Rennebäumen und Bergstriden auf Dortmund Gebiet u. s. w. führten (Rabne, Dortmund Urkundenbuch III, 215).

4. Diese Nachrichten gehören in den Zusammenhang des erwähnten Erbfolgestreites. Schwerte hatte am 10. August 1419 mit den märkischen Städten Hamm, Iserlohn und Lünen, sowie zahlreichen Mitgliedern der märkischen Ritterschaft einen Neutralitätsbund geschlossen (Steinen a. a. O. I, 1668), was Adolf von Cleve der Lage der Sache nach als Widerstand gegen sich auffassen mußte. Das Datum des Bundes und der Einnahme von Schwerte ist falsch. Richtig verlegt dagegen der Nachtrag zu Jacob von Seef, Chronicon episcoporum Coloniensium (Seibert, Quellen z. westf. Gesch. I, 214; vgl. Carbau's, Kölner Chroniken I, LXX) beide Ereignisse in den Decil d. 3. 1420; denn schon am 26. April wurde der Eilhnedertag der Stadt mit Herzog Adolf geschlossen (Staatarchiv Münster, Ms. VI, 141). Am 4. November erfolgte schon der vorläufige Friedensschluß zwischen Gerhard und Adolf (Lacomblet, Urkundenbuch für die Gesch. des Niederrheins IV, 129. — Unna, das auf Seiten Adolfs stand, wurde von Gerhard beträngt (Zoc. v. Seef a. a. O. 214).

1421. Do . . . legen die Boëmer, dat kost mit  $3\frac{1}{2}$   $\beta^1$ .

1422. Letare brante Lunen und Horde. [fol. 3.]

Maj 22.

1423. Umme St. Peters misse worden viande van den Hamme und andre heren der hertog van Cleve<sup>2</sup>. Vigilia Ascensionis domini maekte Henze Post den brant an sijn selves huse ic.

Juni 20.  
Mai 12.

Cirea festum 10 000 wart Brederfelde gewonnen van junker Gerde van Cleve, van der Marke<sup>3</sup>. Do nam in dei hertoge van dem Berge det lant van Jusse.<sup>4</sup> Johannes Babtiste was dei hertoge van Cleve umme den Ham und wan daer slotte und brante dat der ridderfchop toherde binnen dem Hamme, und do werden de van Brakelse seer gewantet van Caemischen de Vrenkelberch, de se de lo vor Brakel nemen molten<sup>5</sup>.

Juni 21.  
Maj 25.

1. Boëmer in B mit anderer Laut in 'Boëmer' geändert. 2. Der Absatz fehlt in B. 3. 'Vigilia — iuste' 1891 B. 4. 10. 'abderichop schoerte': 'Abdrücken in Gerde'. 5. sic!

1. Ueber die Theilnahme Dortmunds an den Maßregeln des Reichs gegen die Hussiten läßt sich Folgendes feststellen. Am 30. Dez. 1420 schickte K. Sigmund an Dortmund den auch an andere Städte vgl. Deutsche Reichstagsakten VIII, Nr. 2 gerichteten Aufruf, sich zum Nürnberger Reichstag (April 1421) einzufinden, um über gemeinsame Maßregeln gegen die Hussiten zu beraten (D. St. A. 1724<sup>b</sup>). Dieselbe Aufforderung schickte am 2. März 1421 (ib. 1727<sup>b</sup>) die vier rheinischen Kurfürsten von der Vorversammlung in Boppard aus, und am 14. März (ib. 1727<sup>c</sup>) Erzb. Diemich von Köln noch besonders an die Stadt. D. gab denn auch im April 1421 ebenso wie zahlreiche andere Städte (R. L. A. VIII, Nr. 33) den Kurfürsten die Erklärung ab, daß es zur Unterstützung der Hussiten beitragen wolle (D. St. A. 1736<sup>a</sup>). Doch beschiede es ebensowenig den Nürnberger Reichstag als die Ende Mai stattfindende Versammlung der rheinischen Kurfürsten zu Oberwesel; es erhielt wenigstens den auf letzterer Versammlung am 30. Mai angebotenen Bericht über die Beschlüsse (R. L. A. VIII, Nr. 49) zugeeignet (D. St. A. 1742; vgl. auch die Präsenzliste R. L. A. VIII, Nr. 47). Doch versagte die Stadt, wie aus Kerschärdes Notiz hervorgeht, ihre Hilfe nicht. Der Junggraf Heinrich von Dortmund scheint jedenfalls an dem unglücklichen vor Saaz währenden Zug des Jahres 1421 theil-

genommen zu haben (D. St. A. 1745<sup>b</sup>). Ueber den Zug im Allgem. s. Kschbach, König Sigmund III, 129, 136; Droyßen, Gesch. der preuß. Politik I, 304; Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten I S. 46 ff. Für die spätere Zeit vgl. unten Westhoff a. a. 1423.

2. Am 17. Juni 1423 sagte Gerhard von Cleve, der mit den Bestimmungen des Vertrages vom 4. November 1420 unzufrieden war, seinem Bruder wiederum die Fehde an (Lacomblet U. B. IV, 148).

3. Brederfeld hatte Gerhard 1413 von seinem Bruder Adolf erhalten (Lacomblet U. B. IV, 76), aber nach einer Bestimmung des Vertrages von 1420 Nov. 4 (Lac. U. B. IV, 129) wieder abtreten müssen. (Die Auffassungsurkunde im Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark 1<sup>b</sup>, 2.) Vgl. Clevische Chronik des Gert van der Schuren hreg. v. Schellen S. 89, 96.

4. Nach dem am 23. Juni 1423 erfolgten Tode Herzog Meinolds von Jülich-Geldern empfing Herzog Adolf von Berg die Huldigung der Stände des Herzogthums Jülich (Lacomblet, Archiv IV, 239).

5. Am 17. Juni 1423 hatte Gerhard seinem Bruder wiederum die Fehde angesetzt (Lacomblet U. B. IV, 148). Die Stadt Hamm und die dortige Ritterschaft stand trotz des Vertrages vom 4. November 1420 (S. 26 Anm. 4) jetzt

- Mrg. 25. Annunciationis Mariae was der Winnenbroder capittel to Dortmund p. p. und hadden 100 paer broder min 3 paer<sup>1</sup> zc. zc.
- Oft. 1. [fol. 4] Up Remigii reden die Hemsche umb die stat Dormunde und branten de hope buten Dorstwelde und vort Marten, Lutkendorfmunde, Langendreier<sup>2</sup>, Sombren<sup>3</sup>, Sunnenberch, Dabuceloven<sup>4</sup>, Tospel<sup>5</sup>, Eiklinghofen<sup>6</sup>, Salen<sup>7</sup>, Persebede, Mengerinkhusen, Rubbinkhusen<sup>8</sup>, Mellinkhofen<sup>9</sup>, Stockem<sup>10</sup> und vele andre dorpe, dat men des brandes geliken nit en dachte in duffem lanbe; und se hadden bi 300 peerden. Und de Bergschen quemen to Buddenberch over<sup>11</sup> und branten en entegen wente to Suntem<sup>12</sup>; und hadden 500 gewapender man to vote und verbranten so vele kornshope, dat man sit des wunderde<sup>13</sup>. Van Suntem reden Bernt Ovelakers<sup>14</sup> bet up de Rure, van Bofem hen to Wimmelhusen to, und to der Horst aber de Ruer und branten al dartschen af.
- Oft. 17. Circa dominicam post Gereonis et Victoris worden de borger van dem Hamme geslagen unde vangen 80, und Mulhorst, eer borgemeester. 15
- Oft. 21. In festo 11 000 virginum wart Hatginge<sup>15</sup> gewonnen van den

5. 'Sombren' oder 'Sombre', B 'Sombren'. 'Sunnenberch', fehlt B. 'Dabuceloven': B 'Dabucelode'. 9. 'Buddenberg' B auch 'Buddenbergh', welches mit anderer Tinte in 'Buddenbruc' (?) geändert ist; am Rande 'i. e. Bommeren oder die Brücke so zwischen Witten und Bommeren über die Ruhr gelegen hat'. 10. 'gewapender man to vote': 'gewapent en man to vote'. 12. 'Bernt Ovelakers': 'Bredolafes'. 'Bofem': B 'Bodum'. 16. 'Hatginge': B 'Hattinge'.

wieder ebenso wie früher auf seiner Seite. (Für die Zeit vor 1420 Nov. 4 vgl. von Steinen, Westph. Gesch. I, 470, 474; Racomblet II. B. IV, 114; D. St. A. 1711, Staatsarchiv Münster Msc. VI, 141 d. d. 1419 Nov. 13. Für die spätere Zeit Msc. VI, 141 a. a. 1421 Jan. 2 und Jan. 19; Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark Ib, 15; von Steinen I, 477; D. St. A. 1772.)

1. Die im Archiv des Franziskanerklosters St. Anna in München beruhende Chronik der deutschen Provinz des Minoritenordens von Glasberger (vgl. Kiezler, Die literarischen Widersacher der Päpste zur Zeit Ludwigs des Baiern S. 305; Evers, Analecta ad fratrum Minorum historiam) enthält wider Erwarten keine Notiz über dieses Provinzialkapitel. (Gütige Mitteilung des Bearbeiters dieser demnächst im Druck erscheinenden Chronik, Herrn P. Müller in Quaracchi bei Florenz).

2. Die Orte liegen alle westlich von Dortmund in der Richtung auf Bochum.

3. Somborn s. Langendreier.

4. Diese beiden Orte kann ich nicht konstatieren.

5. Despel s. Marten sw. Dortmund.

6. sw. Dortmund, bei Darop.

7. Salingen bei Eiklinghofen.

8. Persebede, Menglinghausen, Rüdtinghausen sw. Dortmund, bei Wullen und Annen.

9. Damit ist wohl Wellinghofen s. Dortmund gemeint.

10. Stockum sw. Eiklinghofen.

11. nämlich über die Ruhr.

12. Vielleicht Sunden an der Straße von Witten nach Bochum. Wahrscheinlicher aber Sunden bei Haus Wischling in der Nähe von Marten w. Dortmund; denn Haus Wischling gehörte dem Bernt Ovelaker, der von dort über Bochum nach Wimmelhausen (s. Bochum) und Horst (unterhalb Hattingen a. d. Ruhr) zog.

13. Am 13. April 1423 hatte sich Gerhard mit dem Jungherzog Ruprecht von Berg gegen seinen Bruder, den Herzog Adolf von Cleve verbunden (Racomblet II. B. IV, 147).

14. Für Bernt Ovelaker und das seiner Familie gehörige Haus Wischling vgl. Fahne, Gesch. der westfälischen Geschlechter S. 312.

15. Hattingen a. d. Ruhr.

Bergschen und verbrant up twe huse, und de kerke verbrante mit dem torne. Daerna quemen se wedder und hewen nedder de berchstrebe und alle timmer und schumeden den kerkhof. 20.

1424. Circa Agnetis wunnen bei Bergischen Werden und mosten Jan. 21. wedder uet; men se brenten in straten ter paerten uet.

Crastino Conversionis Pauli weren die heren van Dorpmunde Jan. 26. to Werne, und van gnaden des bischops to Munster<sup>1</sup> namen se enen man van den kerkhove to Werne und brachten den vur dat gerichte und wunnen den met rechte und satten den vor Werne up een raet. De hadde 10 unsen borgern oer guet helpen nemen bi der Leemhegge<sup>2</sup>; daer wort unfer borger drei gevangen van denselven. Do mosten se se quijt laten, wante se en konten der nirgen in eeschen, noch Golsch, noch Monstre, Ofenbrugge, Paderborne, Lippe, Berge, Gulfe, Eleve, Marke, Ravensberge, Geldern 20. |

<sup>151</sup> r. <sup>15</sup> Feria 6. post Invocavit worden van enen wagen gestollen vor März 17. dem wijnhuse twe aem wijs, twe veerbel, | : men bede huesjofinge, men vant nicht: | uet enen vodergen vate getappet. Dat hadde een gebaen, de hadde wijs, Humbert van der Hebe; se was Arnt Herven dochter. He wart naemaels gerichtet vur Werle umme stratenschinderij willen.

<sup>20</sup> Feria 6. post Laetare quemen de Bergischen und branten to Lot= April 7. verbinkhusen<sup>3</sup>, to Luttenholthusen<sup>4</sup>, to Remminkhusen, Bruninkhusen<sup>5</sup>, Melbinkhusen<sup>6</sup>, Lemberch<sup>7</sup>, Hachenei<sup>8</sup>, Ermelinkhusen<sup>9</sup>, Wellinkhoven, [fol. 5] Denninkhoven<sup>10</sup>, Wicherdinkhoven<sup>11</sup>, Verkhoven, Schuren, Apellerbede<sup>12</sup>; van Assau, de van Ravensberch, de heren van Schauenberch <sup>25</sup> branten umme Ramen, to Metler, to Curler, Lanstroppe, Grevele<sup>13</sup>, doer

2. 'hewen nedder': 'hebben wedder'. 5. 'in' aus 'en' geändert; 'brenten in straten': B 'branten en straten'. 11. ein 'je' fehlt; vielleicht 'De mosten se'. 16. 'twe veerbel': B '2½ Ahm B.'. 19. Die beiden letzten Sätze in B gekürzt.

1. Otto IV von Hoya 1392—1424.  
2. Leemhegge a. d. Lippe oberhalb Haltern.

3. Löttringhausen s. Dortmund. Es liegt ebenso wie die zunächst folgenden Ortschaften am nördlichen Abhang des Arden.

4. Klein-Holthausen n. Löttringhausen.

5. Remminghausen und Bröninghausen nahe bei Dortmund im Süden der Stadt, letzteres an der Straße nach Herbede.

6. Menglinghausen? S. 28 Anm. 8.

7. Bauerschaft 'auf dem Lehmberg' f. Bröninghausen.

8. Hachenei s. Bröninghausen.

9. Ermlinghofen b. Hachenei.

10. Wellinghofen und Denninghofen s. Dortmund.

11. Wichlinghofen? s. Wellinghofen.

12. Berghofen, Schüren, Aplerbeck s. Dortmund.

13. Metler, Curl, Lanstrop, Grevel n. Dortmund, zw. Dortmund und Camen.

Brakele<sup>1</sup> und vergaderden to Belinkhues<sup>2</sup> und Solde, Holtwicke, Opherde, Dudenrothe<sup>3</sup> ic tegen Unna langs der Arde, und reden do vor Westhoven<sup>4</sup>; dat dingede, Daer legen se bei nacht inne. Den vridag, den morgen, to branten se Ergste<sup>5</sup>, Hederbede, Ostrif<sup>6</sup> ic wente vor Voer<sup>7</sup>. Daer beilden sei dat heer an veir, itsik met enen baner, und<sup>8</sup> branten sik also doer dat lant heemward sonder irhande verdreit. Dit was so een groten brant, al in man levede, wante se leten kleine staen unverbrant.

April 16. Uppe Palmen, van heite des bischops van Colne so vengen de van Redlinkhues Ludeke van Ebbin<sup>8</sup> und voerden den tor Horneborch<sup>9</sup>,<sup>10</sup> wante he hadde helpen schumen und vaen borger van Dortmunde; he was geselle des Kluseners<sup>10</sup>, den de van Dortmunde to Werne raderden.

Juni 15. Up St. Bijsdag halden de borgemester und vele borger te vote, to peerde met en den vorgeschreven Lubeken und wunnen den to Redlinkhusen vor rechte und enhoveden eme dat hovef up enen staken. Dat was leet<sup>12</sup> alle den Bestenoten und den Redlinkhusen mede. Doch umme verbundes willen des bischops und der stat Dorpmunde<sup>11</sup> so moeste he sterven. De borgemester hadde bi sik wol 136 peerde, to vote 550 man.

In dusssem jaer was so grote druge, de angent Werte, April, Mei ic al den sommer aver usque Omnium Sanctorum. | Dat sommer<sup>13</sup> foru verdrogede, sonder de rogge wort libelik ic.

Et. l. Circa Remigii starf Otto van der Hoya, bischop to Monster, de een herlik, menlik bischop lange tijt hadde wesen to Monster; was oel een verwarer gewesen des sichts to Dsenbrugge<sup>12</sup>.

1. Zwischen 'und' 'Solde' steht 'vomer barren'? : B 'vomer barren'? 9. 'van' fehlt vor 'Redl.'  
14. 'borger' statt 'borgerl.' 16. A 'der Redl.' : B 'den Redl.' 18. 'hadde', liest 'hadden'?  
19. — E. 31 B. 11 fehlt B. 22. 'de' statt 'de'.

1. Brodel s. Dortmund an der StraÙe nach Unna.

2. Wellinghausen s. Kplerbede.

3. Solde, Holzwicke, Opherde, Dudenroth s. Dortmund.

4. Westhofen an der Ruhr, oberhalb Hohenfburg.

5. Ergste in dem Winkel zw. Ruhr und Lenne.

6. Herbed und Desrich an der Lenne.

7. Hierloha.

8. Ebbing bei Saperade nrdlich von der Lippe.

9. Horneburg s. Reddinghausen, nicht weit vom rechten Ufer der Emscher.

10. Klusener ist ein Beinname der Familie Schorkemmer (Fadue, Gesch. der Perten und Freiberen von Hdeel II,

160 ff.); doch ist wohl nicht an ein Glied dieser Familie, sondern an den Münsterschen Btirger dieses Namens zu denken, aber den Münst. Gesch. Quellen I, 169 ff. Ndheros berichtet wird.

11. Seit 1417 Oktober 10 (Fahne, II. B. II<sup>1</sup>, 206) stand die Stadt mit Erzbischof Dietrich von Klin in einem auf 10 Jahre geschlossenen Bunde. Das BUndniß wurde am 23. November 1424 erneuert und auf die Lebenszeit des Erzbischofs und 5 Jahre nach seinem Tode ausgedehnt (D. St. A. 1842<sup>o</sup>, Regest bei Fahne I. c. 220).

12. Der Bischof von MUnster, Otto von Hoya, starb am 3. Oktober 1424 (vgl. Geschichtsquellen des Bisthums MUnster I, 90; Erhard, Gesch. von

Crispini und Crispiniani wart gefaren tom bischoppe to Osen-  
brugge de van Deepholte<sup>1</sup>. Und die stat hadde einige punte tegen den  
bischop to sterken, de die electio was. Daer en antwoerden de bischop  
mit sijn vronde nicht op mit gengen vort in der kerken und luden alle  
lieden und sungen To Deum laudamus. Die borger volgeden daert  
in und bestalden sie in der kerken und lagen daervoer met oeren banieren  
und welden se doet smechten [fol. 6] in der kerken und verteedden der  
doemheren und papen ettenkost und verbrauten de henke in der kerken.  
To lesten umme hummers willen moeste de bischop doen, wat die borger  
welden; und he und sijn vader<sup>2</sup> ic, de doemheren, de papen moesten al  
verclaren dat gescheft nimmer to vresen.

In festo Omnium Sanctorum wart geforen Hindrik van Moers<sup>1008. 1.</sup>  
bischop to Munster<sup>3</sup>. Daer was bischop Dieterich van Collene und  
satter sine bredere van Moerse und de bergemester van Dorpmunde und  
lieden dat capittel ic vor Hindrik van Moerse. En hedde her Johan  
Bidere to nicht gewest mede vor Munster, so moeste Hindrik van Moerse  
hebben wedderkaert.

Nativitatis Christi nam in die bischop van Colne Keiserswert met<sup>1014. 2.</sup>  
willen juntern Gerharts van Cleve<sup>4</sup> ic.

14. 208 hierde fehlt B.

Munster, S. 203. Seit 1410 Sept. 16  
war er Administrator des Bisthums  
Cölnabrid gewesen (E. Stille, Gesch.  
des Hochstifts Cölnabrid bis 3. J. 1508,  
I, S. 297).

1. Aus der in Cölnabrid am 18. Oc-  
tober 1424 vollzogenen Neuwahl ging  
Johann III von Diepholz als Bischof  
hervor (Stille a. a. O. I, 317). Für den  
Eurech der Bürger mit dem Kapitel, die  
Einschließung der Domherren in der  
Kirche u. s. w. vgl. Edwin Gebhardt,  
Chronica Cölnabridensis bei Meibem,  
Rerum Germanicarum II, 248), Stille  
a. a. O. und J. G. Stille, Beschreibung  
und Geschichte des Hochstifts und Fürst-  
bisthums Cölnabrid S. 249. — Etwas voll-  
ständiger als die in unserem Text ge-  
setzte Nachricht über die Neuwahl in  
Cölnabrid lautet die von Stangfel, An-  
nalen civium Westphalici S. 490 mit den  
Worten Refert quoque chron. Joan.  
Kerckhoffs, etc's Tremonensis ein-  
geleinte Rath (vgl. eben S. 4).

2. Der Vater Johannes III war Cen-  
t von Diepholz †1426 (vgl. E. Stille

a. a. O. I, 318, 323; danach ist Grote,  
Stammtafeln S. 197 zu berichtigen).

3. Heinrich von Moers, der Bruder  
des Kölner Erzbischofs Dietrich, wurde am  
31. Oktober in zwiespältiger Wahl gegen  
den Dompfropst Heinrich von Nassau ge-  
wählt. (Münsterische Gesch. I, 188 ff.,  
244 ff.) Doch dauerte es noch längere Zeit,  
ehe er in den Besitz des Bisthums gelangte.  
Ueber den Antheil Dortmunds an seiner  
Wahl ist nichts weiter bekannt; nach Gert  
von der Schüren (l. c. 100 und aus  
ihm Teschenmacher, Annales Oliva-  
Juliae etc. besg. von Ditmar I, 291)  
hätte sich auch Herzog Adolf von Cleve  
für Heinrich von Moers verwandt.

4. Am 21. Dezember 1424 überließ  
Gerhard von Cleve-Mark dem Erzbischof  
Dietrich nominell für 100 000 Gulden  
die Stadt und Burg Keiserswert, die  
ihm am 27. Juni 1413 von seinem  
Bruder Adolf abgetreten worden war  
(Lacombet II, B. IV, 76, 160). An dem-  
selben Tage ertheilte Gerhard dem Er-  
zbischof die Vollmacht, alle Mißbellig-  
keiten zwischen ihm und Dortmund als

- Jan. 6. 1425. Epiphania Domini leit die winterjaet se wal, also se bi  
 Mai 1. menschen tiden laten mochte. Philippi und Jacobi; al den winter en  
 vrees nit vingers dicke ic ic. Weite galt 3  $\beta$ , gersten 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , rogge  
 21  $\mathcal{L}$ , haveren 14  $\mathcal{L}$ , botter 5  $\mathcal{L}$ , seje 1 punt 7  $\bar{q}$   $\mathcal{L}$  |; dat is beringe: |.  
 Alle dink was duer und was nu anstaende in dissem borchmate. 5
- Mai 17. Circa Ascensionis Domini sloech dat wedder dat torn te Holt-  
 husen, Mangelinhusen, Eikelinhaven, Tospete ic, Kortlifen daerna  
 dede dat wedder schaden an dem Westenporten torne.
- Juni 15. Feria 2. post Viti entsegede de bischof van Collene, de hertoge van  
 Brunswich met andren velen heren dem hertoge van | Cleve<sup>1</sup>. 162  
 16
- Juni 20. Feria 4. post Viti bestalden die vorgeschreven heren und junker  
 Gert van Cleve Swerte<sup>2</sup>.
- Juni 2. Visitationis Mariae valde mane gengen de Osterschen heren  
 Swerte an met storme und worden afgeslagen van dem storme. Daer  
 schotten dei Hemmischen verbunts junkeren fuer in die stat van Swerte. 15  
 Dat was seet und buten weten des bischoppes. Daerumme toech he van  
 Swerte und wolde den van Unna hebben eer karn getrai; dat verbeden  
 de van Dortmunde twe dage. De van Dortmunde hadden oel vor  
 Swerte neemant [fol. 7].
- Juni 23. Sabbato post Viti, dat was vigilia Nativitatis Joannis Bab-<sup>20</sup>  
 tiste<sup>3</sup>, entsegeben die stat van Dortmunde dem hertogen van Cleve

1. die: 'in diesem sogenannten mare?'  
 festlage' 'dem 6.' 17. 'den' fehlt.

2. Die beiden letzten Absätze fehlen in B. 9. 7;  
 20—21. 'dat' — 'Babstianus' fehlt in B.

Schlichterichter zu entscheiden (Staats-  
 archiv Düsseldorf, Kurfürst Nr. 1490).

1. Die vollständige Feste der mit  
 Dietrich von Meers verbundenen Gegner  
 Herzog Adolfs von Cleve hieten die  
 Kölner Chroniken Städtechroniken XIII,  
 154). Der entgeltliche Absagebrief des Erz-  
 bischofs an den Herzog ist vom 14. Mai  
 1425 datirt (Jacomblet II. S. IV, 164),  
 doch hatte er schon Ende 1424 mit  
 Adolfs Bruder Gerhard und zahlreichen  
 anderen Herren ein Bündniß gegen den-  
 selben geschlossen (ib. 158 Ann. 1, 159).  
 Dortmund stand auf Seiten Dietrichs  
 und Gerhards (Fahne II. S. II, 220,  
 222, 223).

2. Diese Belagerung von Schwerte  
 ist in der Kerfhorffischen Chronik Städte-  
 chroniken XIV, 159; und bei Bartholomäus  
 von der Lese (Seiberg, Quellen II,  
 265) im J. 1424 verzeichnet. —  
 Zum Vergleich mit Kerfhordes Nach-  
 richten ist von Interesse ein Schreiben der

Stadt Comen an Dortmund d. d. 1425  
 Juli 3 (Dienstag nach Vigil. Mariae) im  
 D. St. A. 1831: 'So as de erwerdige  
 furste erzbischof van Colne . . . und ge-  
 mit eme vor Swerte sieget, so as ge ey  
 onser leyder Brownen nacht Visitationis  
 vuer beden scheiten in te Swerte und se  
 wertbianten, und so juwe vrunde utz  
 derselven heren alts lechene geschint  
 hebt, cram geschint hebt und vrowen ge-  
 schinnet hebt, bes wi ju doch nichte te  
 gelost einbedden, dat gi ju in allese  
 vreden geseten und gegeden hebben.' Sie  
 würden dafür sorgen, daß solch unchrist-  
 liches Gebahren weit und breit be-  
 kannt würde. Solchen Anklagen gegen-  
 über nimmt sich der Bericht Kerfhordes  
 wie eine Verteidigung aus. — Vgl.  
 auch den Entschädigungsvertrag der Stadt  
 Unna mit Hermann von Lese (Münster  
 Staatsarchiv Misc. VI, 141).

3. Ist der zweite Samstag nach Vigil.

van verbandes willen, dat se tofamen hadden<sup>1</sup>. Hierenboven quemen tofamen der heren vrunde an beiden siden, bedingeden op dem Rine, dat te bishop daer an reet<sup>2</sup>. Und daer weren die heierschen heren, die hereloge van Osterreich, de markgrave van Baden, de van Berneborch, die heierschen ridderschoppe, rei Menfischen ribberschoppe, de van . . . ellenborch, de van Lubide bishop, de van Heinsborch<sup>3</sup>. . . . . hadden bestallet Ruerart und Drifoy, und de vede wart upgefet in vrede usque Undecim millium Virginum.

C. 21.

Crastino vero Divisionis Apostolorum wolde heer Johan Wicrede

C. 21.

pernten up Storles gode to Luttenholthusen<sup>4</sup> uppe de van Apelderbede; den hoerden lude und guet. Und in vruntfiden dozebingen so schotten menne vor den huse Hinrik Bartscherer int hobet; de starf des nachtes; den Ruggenbeider dor den arm, den Lepper in die liwen. Dat wort gerechte an andren der stat vrunde. Do howen de Markschen bome op der Ernscher vor der Steenfulen, vor der Dijsmollen | : Hordermolle: | . Und men sloech de floeden; al de borger quamen to Luttenholthusen und met zem wimpel, mit der Colfschen wimpel und branten dat hoes und vengen den hoesman. Und her Johan Wicrede de vergode dat met mijns junkten reken und vrunten, dat dat allet verstillt wart.

Denner doet schaden an luden, an korne, bomen, meer dan emande denken mochte, de nu leveden.

Do te vrede vurg, gevreden wart bitte 11 000 Jungvrouwen<sup>5</sup>,

C. 21.

baerkinnen sloet de hertoge der stat de strate to und leit daer nicht to | kommen. Up 11 000 Virginum quam de strate webber up. Und junter Gerde wart dat lant to gebedinget van den heren, de to Colne daer- | fol. 8 | aver weren wat drei weden; sonder it wart oem gebraten<sup>6</sup>.

1. 'waggrart'. 10. 'panden': B 'vanden'. 13-14. 'gerechte an': 'gewonen an?'. 17. 'de bishop': B 'den bishop'. 21. 'Denner — lechen' (sicht B). 22. 'gevreden': 'gevoeden?'. B. 'ten': 'ten'.

1. Am 23. November 1424 hatte Dortmund sich mit dem Erb. Dietrich gegen Herzog Adolf verbündet (vgl. oben S. 36 Anm. 11; erwähnt Lacomblet II. S. IV, 168 Anm. 1). Der Bund der Stadt mit Ezz. Adolf von Cleve datierte vom 25. Juli 1419 (Kahne II. S. III, 215), doch war schon im J. 1423 (S. 218) der Bund der Stadt, denselben aufzulösen, hervorgetreten. Wie dem Genossen des Osthildes, Gerhard von Cleve-Mark, vertrat sich die Stadt am 12. Mai und 19. Juni 1425 (Kahne II. S. III, 222 und Z. St. W. 1845. Anzng Kahne II. S. II, 223). Für den Kampf vgl.

Kriegschroniken. 33.

Röliner Chroniken s. a. 1425 (Städtechr. XIII, 154; XIV, 761).

2. Vgl. den Schlichtspruch zwischen den streitenden Parteien d. d. 1425 Juli 9 'zwischen Berg und Baderich an der Walade uf dem Rine' bei Lacomblet II. S. IV, 168.

3. Die Namen stimmen nicht vollständig mit der bereits erwähnten Röliner Aufzeichnung überein (S. 32 Anm. 1).

4. Klein-Holthausen f. Dortmund.

5. Vgl. oben S. 5.

6. Am 23. Oktober 1425 stütten Erzbischof Dietrich und Pfalzgraf Ludwig als Schlichter zwischen den clevischen

Dit jaer was dei Akervaert<sup>1</sup>. Do gengen wi tosamten to Aken. Daer togede men Unser Brouwen hemmede, Josephs hojen, grauw und swart, sinte Johannis doech, daer emme sijn hovet oppe wart afgehouden, den doech, den unse heer Christus am frueze umme sine siden hadde; to Sunte Cornelius<sup>2</sup> dat doech, daer Christus sinen jongeren<sup>3</sup> ere vote mede drogede, dat lasen, daer Joseph den heren Christum van frueze in entsenk, den hovetdoef, den te engel in dem grave Christi Maria Madalena togede to paeschedage, sunte Cornelius heret, sunte Johannis hovet; is seer kostlik<sup>4</sup>.

Juli 20.

1427. Des godenstages na St. Panthaleon togen vor Herde<sup>5</sup> junfer Gert van Cleve und die stat van Derymunde gemeinliken mit busfen, mit schermen &c. Und do hadden de stede und ridderchop in dem lande van der Mark vorkleredem junfer Gerde gehulbiget vor enen heren und dem hertogen upgesaget alle dink, borgerchop, manschop<sup>6</sup>. Und do was to Hoerde droste Hinrik van Dre; deme stont Hoerde to sime<sup>7</sup>

1. Statt 'Daer' — 'saght' in B. 'saght' hat die rollamen besiden, so der autor nennt.  
2—4. 'afghewonen'; 'afgeschouwen'. 4. 'heer'; 'her'. 4. 7. 'truce'; 'cruce'. 13. 'vertrouwen'; 'vertrouwen'. B. 'vertrouwen'.

Beidern ihre Urtheil zu Köln dahin, daß Adolf seinem Bruder Gerhard die Grafschaft Mark auf Lebenszeit abtreten solle (Lacomblet u. B. IV, 172; Archiv IV, 243). Adolf erlaubte aber diesen Schiedspruch nicht an, sondern appellirte gegen denselben an Papp Martin V (Gert v. d. Schiren S. 102; Kölner Chroniken XIII, 154; XIV, 760; vgl. Hansen, Vorgesichte der Soester Hebbe 48).

1. Diese Nachricht gehört ins Jahr 1426; denn in diesem fand die alle sieben Jahre gefeierte Heiligthumsfahrt nach Aachen statt. Vgl. u. a. Kesset, Geschichtliche Mittheilungen über die Heiligthümer zu Aachen 177. Für die Theilnahme Dortmunds an den Aachener Heiligthumsfahrten im Allg. vgl. Habne III, S. 226; IV, S. 86; Neues Archiv XI, 540 und Ztschr. des Aachener Gesch.-Ver. VIII, 271.

2. Abtei Corneliusmünster bei Aachen.

3. Vgl. die aus etwas späterer Zeit stammende Holzschneidendarstellung der Heiligthümer in Maastricht, Aachen und Corneliusmünster in der Ztschr. des Aachener Gesch.-Ver. VII, 125.

4. Am 7. Mai 1427 hatte Gerhard von Cleve-Mark seinem Bruder Adolf, der ihm trotz des Schiedspruches vom

23. Oktober 1425 (vgl. S. 33 Anm. 6) die Grafschaft Mark nicht abtreten wollte, widerum die Hebbe angefragt (Staatsarchiv Düsseldorf, Soester Hebbe I, S. 77; erwähnt in Lacomblet u. B. IV, S. 212 Anm. 1). Schon lange vorher (am 10. Juni 1425 vgl. Habne u. B. III, 223) hatte Gerhard der Stadt Dortmund versprochen, daß er das derselben längst unbequeme Schloß in Hörde abbrechen wollte, falls er dasselbe in der Hebbe mit seinem Bruder mit Hülfe der Doctmunder einnehmen würde. Am 17. Juli 1427 kam Gerhard mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und der Stadt Dortmund überein, daß sie gemeinsam Hörde und Langenscheid einnehmen wollten (Habne u. B. II<sup>1</sup>, 229 mit falschem Datum, nachdem der Dortmunder Rath ihm am 16. Juli d. St. A. Großes Copirbuch S. 209 seine Hülfe zugesagt hatte. Auch hierbei wurde der Abbruch des Schloßes nach erfolgter Einnahme als Bedingung festgesetzt.

5. Vgl. Hansen, Vorgesichte der Soester Hebbe S. 49. Vollkommen irthümlich ist die Darstellung des Kampfes zwischen Adolf und Gerhard bei Tachen, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens S. 178.

liet; und hadde entsegget dem bischoppe, juncker Gerde, dem hertogen van dem Berge und dem van Limborch rovede he af, wat he soude.

Op St. Stephani do gengen de van Dorpmunde Hoerde an und <sup>1426. 2.</sup> werden fere gewerpen met stenen und oel een deel geschoten; men daer en bleif neimant deet; und se gengen wedder af.

Des godensdages na dominicam post Stephani gaf ey Hinrik <sup>1426. 4.</sup> Hoerde in hanse juncker Gerde<sup>1</sup>, und der stat vrende reden daer des vorderdages [fol. 9] und entsjengen Hoerde to enem openen huse van handen Juncker Gert van Cleve und Marke. Und it was an die plankeringe und wart met der ledderen umme worpen; daer bleef ik unber, und mi vellen vele stene up dat lijf, dat man mi mochte wederumb opberen. Und it loch to bedde wal 3 weden. Nota: und her Johan Biedede vragede, wa it mi ginge, noch borgemester . . . . . ende men betalde mi mijn armberst nicht. . . . .

<sup>1427.</sup> Dominica post Martini wunnen die Clevischen widder Wetter<sup>2</sup>; <sup>1427. 16.</sup> dat | wert verraden van enbinnen; und vengen heren Johan van der Balbeneie, Coert van Dale, marschalk und wol 80 peerde.

1428. Dominica Paschae do entsent Renolt de schoote Beatae <sup>1428. 4.</sup> Mariae virginis. In dusssem jaer moste geven een ieglik preester den = 20. S. van allem gude<sup>3</sup>; item een ieglich mensche<sup>4</sup> van 15 jaren een deensche kreische, van 200 gulden ein halven gulden, van 1000 gulden 1 gulden dem romischen koninge to der reise in Bohemlant.

Beer weden na Paeschen up den dinstach do was to Werle groet <sup>1428. 4.</sup>

1. nach '66' fehlt ein Wort. 19—20. 'Dominica — jaer' fehlt B.

1. In demselben Tage erklärte er seine Entlassung mit Verweisung (D. St. A. 1889, 1890; Föhne II. B. II<sup>1</sup>, 228). Nach dem Vertrag Gerhards von Cleve-Mark mit Dortmund vom 7. August 1427 (D. St. A. 1891, Nutzung bei Föhne I. e. 236) scheint es übrigens, als wenn das Schloß Hoerde nicht abgebrochen worden wäre. In dem 1429 (1428) Februar 11 geschlossenen Waffenstillstande wurde Hoerde durch den Cardinal Heinrich von England Gerhard zugesprochen (Lacomblet II. B. IV, 184). Vgl. Stangefel, *Annales sirenis Westphalici* S. 491 f. erzhämlich s. s. 1428) und von Zinzler, *Beskrh. Gesch.* XXV, 304.

2. In dem auf Neuhörde jurisch geordneten Angaben bei Stangefel 492 auf von Zinzler XXV, 304 ist diese Kaufacht auf die Wehberoberung von

Hörde bezogen. Ich vermag nicht festzustellen, auf welcher Seite das Recht ist.

3. Eine Abgabe von 5% wurde auf dem Reichstag in Frankfurt im November 1427 und dem daran anschließenden Heibelberger Tag für die Geistlichkeit zum Zwecke eines Zuges nach Böhmen festgesetzt (Aischbach, König Sigmund III, 265 f., vgl. die Bulle Martinus V d. d. 1427 Oktober 25 bei Raynald, *Annales oeclesiastici* XVIII, 99 Nr. 9).

4. Im Jahre 1427 war auf dem Reichstag in Frankfurt beschlossen worden, für den Hussitenzug eine allgemeine Steuer in der angegebenen Form zu erheben. Neue Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, S. 126 § 22. Aischbach, König Sigmund III, 253 ff. Vgl. die nicht ganz richtigen Angaben der Kölner Chroniken (XIII, 160).

water und donner, dat uet den husen vloet der late reetfchop, er peerde ic verdrunken in den stellen, und dat water tebrak die muren und straten. Keen mensche wiste van soeken were.

1429. Van der vede tuschen den broderen van Cleve und van erem vrede to maken und to breken und van velen bosen unversenen punten,<sup>3</sup> daer en is neen ende af to waerden; daeromme laet ik dat wesen.

Mat 15. Op Pingsten<sup>4</sup>, vel quasi, do worden gesant de bischep van Collen, de stat Dorpmunde tegen den hertogen van Cleve, und wort gevredet  
Erel. 29. tuschen den broders het Michaelis<sup>5</sup>.

Sept 24. Op Witsommer sochten de koepude dat markt Breden, Deventer,<sup>6</sup> dat to Sutvenne hadde wesen umme vede willen der twijer bischoppe to Utrecht<sup>7</sup>, Deesholte und Kulenberg. Und die Sellerschen und Hollenter und de hertoge van Borgonien mit allen sinen landten (fol. 10) weren alle vronde des sichts; nochtant behelden sei eren willen.

In disser tijt was hier grote pestilenzie overal, dat die berde men-<sup>8</sup> sche wol starf in al tussen landten.

Sept 15. Divisionis Apostolorum was des morgens een groet donner-  
wedder. Dat wedder verbrante de Rijenparten torn; de was boven plat mit blije, ein fuerhues daroppe. Und to derselvigen tijt verbrante dat wedder een kapelleken mit hillichtemme to sunte Cathrinen kloester und<sup>9</sup> den beelden de dese up den hoveben. Dat wedder quam doer een glase venster und bleef heel. Und was so ganz wunder van slegen, als in langen tiden nicht gehoert was. It branten oek kornhope . . . up dem velde. Und de man in | dem fuerhuse up der Riggerporten vant man met  
163 v. dem fuerhuse in dem graven doet. 25

3. Dieser Absatz fehlt in B. 5. 'unversenen'; B. 'unversenen'. 7. B. verändert 'gesant' in 'sant'. 10. 'sochten' und 'sochten . . . to Breben'. 11. 'vede'; 'bede'. 14. Dieser Absatz fehlt in B. 19. 'Michaelis'; 'Michael', am Rande von derselben Hand 'forte Michael'. B. 'Kuehse'. 24. 'de'; B. 'den'. 25. Dieser Absatz in B. hier gefügt.

1. Bis Pfingsten 1429 dauerte der Waffenstillstand, den der Cardinal Heinrich von England am 11. Februar 1429 (1428) vermittelt hatte (Nacemblet II. B. IV, 184; Archiv IV, 245).

2. Ueber die mehrmaligen Verlängerungen des Waffenstillstandes vgl. Lacemblet II. B. IV, S. 221 Anm. 1, Gert von der Schlenz S. 106.

3. In Utrecht war am 10. November 1423 Kubels von Diepholz in zweipältyger Wahl zum Bischof erwählt worden und wählte sich im Besitz seiner Stellung zu erhalten, trotzdem am 6. Februar 1425 Paps Martin V den Erzbischof von Kulenburg providierte. Doch dauerten

die Streitigkeiten wegen des Utrechter Stuhles, die vor der Curie und dem Baseler Concil geführt wurden, noch bis in die dreißiger Jahre fort. (Vgl. Johannes de Beke, Catalogus episcoporum Trajectensium h. v. Bischof, Anhang S. 132 ff.; W. Hada, Historia episcop. Ultrajectensium ebd. S. 284 ff.; Matthaeus, Analecta veteris aevi V, 403 ff.; Martens und Durand, Collectio amplissima VIII, 743 ff.; Moll, Kirchengeschlechts von Nederland II, S. 180; Studien en bijdragen op't gebied der historische theologie h. v. Moll und de Hoop Schaffer III, 746 ff.)

Exaltationis Crucis was tomale groot wint, de schaden dede an <sup>1261, 12.</sup> demen und in dem water an schepen, sonterlint an den herintbuschen.

Feria quinta post Gereonis et Victoris wart Alfen gewonnen <sup>1261, 13.</sup> van den herren van Hinderkerch, Verneborch und andren herren <sup>1.</sup>. Düsse heren brachten wedder in den alten raet und slogen die berger 3 sunte Besoffs heren <sup>2.</sup>. Und die heren bleven in Alfen solange siggen, dat se de berger ederen und eens maleden und reden do uet und neuen nemande nicht <sup>3.</sup>.

1430 <sup>4.</sup>. In dussen jaer do sloget de stat und junker Wert gelt <sup>1261, 11.</sup> (fol. 11) lise guet, enen gulden up 8  $\beta$  <sup>5.</sup>. Do hadde junker Wert wol twe jaer toveren geslagen den enen gulden up 10  $\frac{1}{2}$   $\beta$ . Dat was verterlijf al dem lande; so dat man met dem lande und steden overbroech, dat man illik golt solde setten und tesenen up sijn werde. Daer wort met den vorg. steden veel minne gedaen; meer se lozent, wat se loveden. <sup>1261, 12.</sup> Da londen die raet und unse borger vor en beste den minne vorgt. <sup>1261, 13.</sup>

Dominica Jubilata verbranten die Wetterschen Lunen mit enen <sup>1261, 7.</sup> suerscheite <sup>6.</sup>.

Nu was vrede und sone tuschen den broders van Cleve, und junker Wert van der Marke wart marschalk aver dat sicht van Collen an <sup>1261, 14.</sup> duffer sijt Rijn <sup>7.</sup>.

1—5. Textualionis — do' steht in B. 11. B 11. 13. 'gelt' weil 'gelt' zu lesen. 15. 'andren' hat 'andren' oder 'andren' 'au'; B 'an'.

1. Für den Aufstand der Häupte in Aachen gegen den Erzbischof und die Unterwerfung desselben durch Johann von Heinsberg, Ruprecht von Birneburg und Guntmarck von Reuenahr vgl. besonders Lersch und Meißerscheid, Zwei Aachener kölnerische Gedichte des 15. und 16. Jahrhunderts in Haag, Geschichte Aachens II, 559 ff. Die Einnahme der Stadt erfolgte schon am 2. October, am 14. verließen die auswärtigen Helfer des Erzbischofs die Stadt.

2. Die Stelle ist unverständlich. Auf dem Jacobellische) jaub der bestigste Kunz) Paer (Lersch und Meißerscheid I, s. 509).

3. In Wichlichelt erhielten sie außer andren Werthen etwa 10 000 Gulden an kammr Gelde. Doch wurde das verheimlicht (Lersch und Meißerscheid I, s. 504).

4. Die Jahreszahl steht in der Handschrift.

5. Am 17. Januar 1430 schloß Ger-

hard von Cleve-Mark mit der Stadt Dortmund einen Münzvertrag auf drei Jahre, der den Gulden auf 8  $\beta$  festsetzte. (Ztschr. für vaterländische (westfälische) Gesch. und Alterthumskunde I, 328.)

6. Diese Nachricht gehört in den Zusammenhang der clevisch-märkischen Fehde. Vgl. die Eintragung im rothen Buch der Stadt Aachen d. d. 1430 dominica Cantate (Mai 14) bei Wigand, Archiv für Gesch. und Alterthumskunde Westfalens VII, 262.

7. Am 25. Juni 1430 kam durch Vermittelung des Erzbischofs Dietrich und seines Bruders Friedrich von Moers endlich eine Einigung zwischen Adolf und Gerhard zu Stande. (Lacomblet II, S. 1V, 196 ist nur ein Nebenvertrag; der eigentliche Friedensvertrag bei von Steinen, Westfälische Geschichte I, 486; Staatsarchiv Düsseldorf, Sorsker Fehde I, 78 — 84.)

- Sept. 22. Des vridags vur St. Micheel verbrante Grosse.  
 Jan. 17. 1431. Up Antonii verbrant die stat Enschede ic [fol. 12].  
 Op deselve tijt slogen de stat Dorpmunde ere eerste gulden, und  
 up 8  $\beta$  wert.  
 Sept. 14. Op Exaltationis Sanctae Crucis wort her Hellink, doembeer to  
 Ofenbrugge ic veler prebenden, doet geslagen up dem Wulferide; dat  
 dede Hinrik Halen van Wulvesberge; und wort armeliden begraven to  
 . . . . . bi des pastors stein, up die suetsre <sup>1</sup>.  
 Nov. 20. Op Andreae was een greet sne und vrees seer darop. It was  
 een vul jaer, alles dinges was genoeg und wol vele; een scheppel rog-  
 gen vur 12  $\mathcal{A}$  of min, een scheppel gerste vor 16  $\mathcal{A}$ , weite 18  $\mathcal{A}$ , ha-  
 veren 11  $\mathcal{A}$ ; 1 gulden 9  $\beta$  min 3  $\mathcal{A}$ ; wine was vele.

In dussiem jaer hadden die rikeslude eckeren in dem darste und  
 schuren dreie in <sup>2</sup>. Dat was unien borgeren to unwillen; doch so lach  
 so groet sne, dattet nemande nutte fonde werden. Doch so gengen Jo-  
 han Wasmoet, Johan Teinmark, Johan Kerckhörde, vorgengere der  
 6 gilden und braten op dat blok, daer der ses gilden privilegia inne  
 liggen, und sochten darinne. Daer en vant men nicht inne van der  
 drift, dat en deinede <sup>3</sup>. | :Nota: | Des so en is darinne nicht besloten, it  
 en sta oek in dem boke, daer vore de gilden inne stelt geschreven; senter  
 darinne is en brees, dat de ses gilden georlovet sijn van dem [fol. 13] ko-  
 ning mit to radens und in rade to sijn, alse se nu ter tijt sint <sup>4</sup>. | :Nota: |

1. Der Absatz fehlt in B. 2—3. 'Up Antonii' — 'ijc' fehlt B. 2. 'Dorpmunde' : B. 'Dortmunde'.  
 5. 'her' ober 'her'. 12. noch 'ere' noch das unübersichtliche 'wab sleyn heten weenen'. In  
 B fehlen die beiden letzten Absätze. 14. 'treie' : 'vrij'. 'unwillen' : 'willen'.

1. Die Münstersche Chronik des Aend  
 Bevergeri (Geschichtsquellen des Bis-  
 thums Münster I, 253) berichtet die Er-  
 mordung des Hellink zum J. 1425 (eine  
 Handschrift zum Jahre 1424). Die Dort-  
 munder Quellen, soweit sie das Ereigniß  
 verühren, versehen es sämtlich ins J.  
 1431. Es sind das außer Kerckhörde die  
 Chronik Dietrich Westhoffs (fol. 303b)  
 und die Dominikanerchronik, deren An-  
 gaben wohl auf Reinold Vosselmann  
 zurückgehen und etwas vollständiger sind  
 als die Aufzeichnung Kerckhördes.

2. Während im allgemeinen nur ein-  
 mal im Jahre die Schweine in den Forst  
 getrieben wurden, findet sich im Rech-  
 nungsbuch der Reichsleute D. St. A.  
 fol. 58 ff.) zu diesem Jahre außer der  
 regelmäßigen Eintragung noch die Notiz,  
 daß im September und im November

die Schweine nochmals zur Mast ausge-  
 trieben wurden. Ueber Schweinezucht im  
 Westfalen im allgemeinen vgl. Säbberg,  
 Landes- und Rechtsgeschichte des Herzog-  
 thums Westfalen <sup>16</sup>, 198, 224; Stäbe,  
 Mittheilungen des hist. Vereins zu Osnä-  
 brück VI, 109.

3. Streitigkeiten über Nutzung des  
 Waldes zwischen den Bürgern und  
 Reichsleuten hatten schon im 14. Jh.  
 stattgefunden, und die Bürger hatten sich  
 der Uebergriffe der Reichsleute erwehrt  
 (Kibel in den Beiträgen z. Gesch.  
 Dortmunds II, III, 177, 186; Kren-  
 dorff, Dortmund Statuten u. Urtheile  
 S. LXXXVIII ff.).

4. Durch Urkunde d. K. Heidelberg  
 1406 März 12 (Fahne u. B. II, 185)  
 erklärte K. Ruprecht sein Einverständnis  
 mit der Verfassungsgewänderung, welche den

Darumme is nutte dat men dat hemelst halde, dat darinne bessen is. Over dussen befeine mit den dreien man waren van itlicher gilde een man; und it was en leet, dat er so vele wesen hadde und meenden it selde oef sloeten bliven ere tijt levens 1c.

1432. 1c. Was vede tusschen Munster und Cleve. Marck sat stille mit sinen [fol. 14] steden, sonder die riddereschop deente den Clevischen. Dussen unweere den vrede de van Mourse 1.

Vigilia Assumptionis Mariae to none tijt was een groet donner-<sup>109. 12.</sup> weder und sloech an St. Renolts torne boven der kerken beneden den steden an twee enen steen af und in der kerken, daer die hilligen drei koninge gemalet staet, hole in die want, dem berden koninge een been af, dat stoef aver af de kerken, und an dem frueze dale boven St. Johannis altaer, enen sparen an veler kleiner stude; do vellen die twe hangende lochter vor dem frueze herneber, und daer wort een holeken in dem estride ap tem altaer, und die steen an der trappen vur dem hilligen sacramente karst en stude af. Und Herman Waterhues hues op dem Oesten Helwege was binnen entsenget und wart doch mellicken geweert, sonder he nam groten schaden an sinen korne op dem balken 1c.

To Basel op dat concilium daer quemen oef die Grefen 2, und worden oef sammelike punte gerechtverdiget. Meer die papen | : nemblich der Grefen; | en wolden der echten wive nit enberen. De keiser wolde, selte men de papeschop in | der halde corrigeren, dat solde men an dem

1. 'Eenen man': D. 'Berierman'. 7. 'Mourse': D. 'Münster'. 10. die schiecht Construction ist verändert durch Rückgang emittanten. 16. 'en stude' aus 'in stude'. 17. hinter 'Helwege' das Zeichen 10.

Bestgiltigen Antheil am Regiment ver- schaft hatte. (Vgl. Frensdorff I. c. S. CXIII.) Vielleicht hat der in dieser Urkunde für die erst seit wenigen Jahren bestehende Einrichtung gewählte Aus- druck 'von alters hieher' Verhörde zu der obigen Bemerkung veranlaßt, die wenig verständlich ist.

1. Die Streitigkeiten zwischen Cleve und Münster hatten schon bald nach dem Regierungsantritte des Bischofs Heinrich von Moers begonnen. Es handelt sich in denselben besonders um die beider- seitigen Rechte an den auf der Grenze ge- legenen Ortshäfen Brunen und Ding- den. Schon im J. 1426 Münster, St. N. Cleve-Mark. Landesarchiv 150) hatte der Bruder des Bischofs von Münster, Graf Friedrich IV von Moers, eine Einig- ung verlangt. Er wiederholte das am

1. August 1432 (ib. S. Münster II. 1450), am 28. October 1432 (ib. Cleve-Mark. Landesarchiv 176<sup>a</sup>) und am 22. Mai 1433 (ib. S. Münster 1458). Der ent- gültigen Schiedspruch fällt aber erst am 15. April 1437 Herzog Philipp von Burgund (abgedruckt in Nijhoff, Ge- denkwardigheden uit de geschiedenis van Gelderland IV, 165). Vgl. Mün- ster'sche Geschichtsquellen I, 191, 245; Gert von der Schüren 108 ff.; Stangefol, Annales circuli Westph. 498; Erhard, Gesch. von Münster S. 228. Vgl. auch weiter unten.

2. Die Verhandlungen des Baseler Concils mit der griechischen Kirche be- gannen im J. 1434. (Wessenberg, Die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrhunderts II, 361.)

aversten eersten beginnen. Dat en wolde nicht werden. Do toech he henvech met grotom torne<sup>1</sup> ic.

April 12.

1433. Circa festum Paschae weren de Osenbruggischen hier vur dem vrien stole van gebode enes commissarien des Romischen konings tegen Coerde van Langen<sup>2</sup>. Do weren vorgenger der ses gilden Renolt<sup>3</sup> Derstelman, Mathias Grise, Johan Kerthoerde.

Na Paeschen quamen in dem slichte van Munster voer enen vrien steel twe preester in wertliken kleecken, wolden schepen werden. Dat ene was een kostier van Minnerbroeder orden, dat ander een heer van dem Duetschen orden van Munster to St. Jurgen, Pottelene. Dit nam de<sup>4</sup> bisschop van Munster seer to herten, und wort greet seggen van under den vrien schepen aver alle Westfalen<sup>5</sup>. Sunder de kostier de toech to Collen, studeerde und wart doctor theologiae. Und dutmael wort al dink verjwegen, und de bisschop van Munster kreech [fol. 15] oek gelt daeraan. Dusse kostier was Pottelen, van Werle gebaren.

Juni 11.

In festo Corporis Christi lagen te velde tegen een de hertoge van Gelreken und de hertoge van Berge-Gulle und trieden um dat lant van Geldren und Gulle. Und dem herren van Heinsberch dem hoerde des landes van Gulle een deel mede to<sup>6</sup> und was vront und behulpfif den Bergischen und dede sik umme to den Geltrischen; und des kreech he in<sup>7</sup>

2. Dieser Ulrich steht in H ganz, der vorhergehende ist mit wenigen Worten wiedergegeben. 19. für 'St.' steht 'ten'. 'van — Pottelene' steht B. 12. 'Westfalen': 'Westphalen'. 18. 'Heinsberch': 'Heinsberg'.

1. Unzufrieden mit der Thätigkeit des Concils verließ K. Sigmund im Mai 1434 Basel (Nischbach, K. Sigmund IV, 165).

2. Ueber Conrad von Langen und seinen Fehmproceß vgl. im Allgemeinen Plessinger, Vittrarius Illustratus IV, S. 487 Nr. 448; Geschichte der Stadt Osnabrück II, 60—72; C. Stille, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 327 ff.; Ehlersch, Der Hauptstuhl des westf. Fehmgerichts S. 55 ff., 100. Conrad aus dem osnabr. Rittergeschlecht von Langen, Herr zu Stodum, war wegen des an Gerhard Blomen verübten Raubes von 3 Kindern November 1429 von der Stadt Osnabrück vor die Fehme geladen worden. Nach längern Verhandlungen vor mehreren Reichshöfen zu Linburg, Müldenberch, Medlenberch b. Münsler wurde die Angelsenheit vom K. Sigmund der Stadt Dortmund zur Entschädigung verweigert. Am 29. April 1433 fand unter dem Vorsitz des Dortmunder Freigrafen

Heinrich von Wimmelhusen (seit 1415 Januar 2, Johne II. B. II<sup>1</sup>, 198) auf dem Königshof in Dortmund die Verhandlung statt, deren Resultat schon am ersten Tage für Conrad so ungünstig war, daß er in der Nacht entfloß. Der Proceß dehnte sich noch mehrere Jahre hin. (Vgl. unten a. a. 1435 S. 52 ff.) Das Dortmunder Stadtarchiv bewahrt zahlreiche auf den Proceß bezügliche Aktenstücke. Für die Zeit bis 1433 Apr. 29 vgl. D. St. A. 1967, 1975, 1976 und Gesch. der Stadt Osnabrück II, 194.

3. Die Bedingungen, welche zur Würde eines Freischnen berechtigten, (vgl. Wigand, Das Fehmgericht Westfalens S. 335) schlossen natürlich Geblüthe vollständig aus.

4. Vgl. Lacomblet II. B. IV, 123, 149, 150, 189; Kremer, Akademische Beiträge zur Gesch. von Jülich x. 1. Urk. S. 56. Herr von Heinsberg war damals Johann II.

ime flotte, Mandenrode und Ubiuf. Und de Getreischen branten nicht und togen weder na hoes; und de Bergschen und de stat van Collene und van Men bleven liggen in dem lande van Gulde und waerden de flatte vor grote verraectnisse<sup>1</sup>.

Op Viti vel quasi et fuit feria quarta post meridiem statim <sup>Junii 17.</sup> post tertiam horam do was een duefternisse<sup>2</sup>, de waerde wol so lange dat men wol gesproken hedde veer Miserere; und men sa an dem hemel vele schoner sterue; und do de duefternisse verginf, do scheen de sonne suverlicken wedder an, und was schone wedder. Up denselven dach was des 27<sup>3</sup> jaer, dat oef ene duefternisse was, des morgens tuschen 6 und 7 uren, de was duefsterer und korter dan dusse; sunder dusse leste duefternisse was nochtant wol so lecht, dat men wal gelt getalt hadde up der strazen mit nouwen gesichte; sonder de eerste was so duefster, dat de hoenere lepen in die huse, die lude verschreeden, und de hoeslude, de holt op dem marfede vele hadden en konden der peerde nicht geseien; alle lude vruchteden. Dit waerde wol lant een Miserere to spreken; sonder it was to male verschriklich allen menschen und beesten.

It verhoef sich wedder een twidracht summige punten halven, dat noch angeflecht stont<sup>4</sup>. Dit sint summelike punte und de meesten, daer sil af verhoef de grote twidracht, die in vortiden was tuschen dem rade, den gemeinen burgeren der stat Dortmund.

In voertiden plechten die gilben enen debingsman to feisen, de bleef sijn leuelant stane. Dit wort lange tijt voer und na der groten vede, de tuschen der stat und bischop Fredrich und greven Engelberte van der Mark was<sup>5</sup>, daer de stat vele gelbes to hebben moeste, als men wol

1. 'warhen' = 'warben' oder 'werden' mit nicht ganz deutlichem a. 2. 'Viti' | 9. Mar.'. 15. 'Viti' = 'Venen'. 17. Dieser und der vorhergehende Absatz fehlen in B. 23. nach 'it' ist wieder ein Expositum ausgelassen.

1. Am 20. Mai 1434 befaßl. K. Sigismund der Stadt Dortmund (und dem Landgrafen von Hessen), dem Herzog Adolf von Jülich-Berg Beistand im Geldernischen Streit gegen Arnold von Egmont zu leisten (Staatsarchiv Düsseldorf, Jülich-Berg II. 2014, vgl. Lacomblet II. D. IV, S. 248 Num. 1). Für den Kampf vgl. Kölner Chroniken II, 68, 188; III, 772; Eberg, Niederrheinische Chroniken I, 109; Pontanus, Historia Germanie S. 438 f.; Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de geschiedenis van Overland IV, Einl. S. XLIV ff.; Eubel, Gesch. der Stadt Köln III, 264 ff.

2. Die Datierung ist richtig. Vgl.

Brindmeier, Handbuch der historischen Chronologie (2. Aufl.) 482. S. auch die Angaben der Kölner Jahrbücher (St.-Chr. XIII, 68, 122, 168).

3. Das ist ein Irrthum; im J. 1427 trat nur am 20. Oktober eine Sonnenfinsterniß ein (Brindmeier I. c. 482).

4. Für die folgenden Verfassungsstreitigkeiten vgl. Freusdorff, Dortmund der Statuten und Urtheile S. CVI ff.; diese Darstellung beruht zum Theil auf den Angaben Herföhrdes.

5. In den Jahren 1388 und 1389 (s. unten die Chronik des Dietrich Westhoff).

vindet in dem ricken boke op dem Lohuse beschreven, in dem vinstier, nicht in dem blocke [fol. 16].

Item do de vede was, do verkofte de stat erflicke rente van der tafelen<sup>1</sup> met dem Gruethuse, und daert na der vede verkofte men unsen borgers gemeentlicken bi bedwange, we kopen vermochte; andere borgers<sup>2</sup> moften gelt lenen; de gemeinen borger moften darop schotten und darep leende man gelt to van butensuden, as dat vorgemelte boek wol uetwijset op dem Lohuse.

Item dat men do overtroech, dat men van dem ereloyse den luten ere gelt wedder solde geven, wes se nicht geboert en hedden binnen tein<sup>30</sup> jaren, als men beschreven vindet in der stat boke.

Item dat men sijede van dem schepel koerns 1  $\mathcal{A}$ . Und de papen wolden nicht geven der papen jise, und daer gevunden wart, men solde den papen ere tekene schriben und geven sunder gelt, des unse borger nicht volgen en wolden und seggeben, wei mit en wolde in der stat wonen, de solde sisen, und dat dei papen sij stocleden up den bisschop und leiten ere tekene schriben und betalben nicht; des vele geschach van verhentnisse des rades umme der kosten willen.

Item dat die dreiman hemelicken to dem rade gengen 1, 2, 3 tiden und wolden, dat die papen worden underwesen | dat se sijeden, up dat daer<sup>30</sup> <sup>162</sup> <sup>6</sup> kein unglude van en queme, dat doch nicht en halp.

Item dat unse borger tornich worden daromme, dat men van den puntichen<sup>2</sup> nicht so veel en betalde, als se hopenen to done und oet meer beben, dat op de malejise grote unkoft ginf van den genen, de se waerden; men gaf van ittlicken scheppel koerne to segen of to malen enen  $\mathcal{A}$ <sup>3</sup>,<sup>30</sup> dat verwaerden und empfangen des rades vrende und der erfaten und uns borger und verteerden kostlicken darop met wine, kostel vische und vleeisch stedes hen. Und wan sie dan sittens bi den tekene mede weren, so deden se erem knechte Pnestekolen tekene in den butele; daer genk he mede up dem markede und waerdebe der lude.<sup>30</sup>

Item dat die ses gilden overdrogen, dat men die alderlute alle jaer

16. 'geboert': 'geboert', nicht sehr deutlich. D. 'geboert'. 23—24. Statt 'mery beben' vielleicht 'mellenen' zu lesen. 25. 'legen op', B. 'leggen op'. 31. 'verdrogen': 'verdragen'.

1. Tafel, Rathstafel metonymisch für den Rath selbst (vgl. Hrensderff I, c. S. LX).

2. Die Puntinge war eine im J. 1393 festgesetzte neue Vermögenssteuer (vgl. das Statut ihrer Einhebung bei Hrensderff I, c. S. 212, über ihren Er-

trag Kahne, Die Herren und Freiherren von Hovel II, S. 36 und Hrensderff S. 214).

3. Das Statut bei Thierisch, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund S. 22 f. und Kahne II<sup>2</sup>, 465 (aus D. St. R. Oeßkes Lepirbuch S. 235).

leisen solde, also men na doet<sup>1</sup>. Daerna quam dat also, dat unse borger begerden van dem rade alle der stat schult in schrift, dat man do vant, dat man schaden van schaden gegeven hadde und hantgelt gaf van schaden, und dat men de rekenunge oversach und vant, dat die raet 1700 gulden geldes meer vercoft hadde, dan also georlovet was van unsen borgeren, und dat dat rike unredelichen besweert was niet groter erfrente und dat man vercoft hadde te veer liven rente vor 10 A. Dat was gescheen Geerwin Brockerfelde sinen kinderen<sup>2</sup>, daer Geerwin die stat umme geladen hadde vor den konink, dat der stat to groter kost quam; vaert hedde Geerwin die stat to banne; dat men [fol. 17] hier sweech lange tijt.

Item dat men do bedingde met Geerwin und andren luden to Sollen, to Duesburch und vaert waer se weren, to jaren iwelicken sijn listucht to betalen und sijn versat; und daromme satte men enne sate, dat men gelt annemen solde.

Daerna gevelt dat unse borger dem rade reckenschop eescheden van langen jaren voer und na der vede, de unsen borgeren nicht en behagden; daer sif van verhoef, dat de erfaten sif tosamem worpen und togen to sif, wen se kunden, und drunten und teerden tosamem in dem huse Everis van Werle, dat na den tiden tohoerde heer Sergius Henxtenberge. Und daer gengen een deel van den gilden to oen und hetten dat konink Artus hof. Und daer wart alle dink uet glosiert. Und de ses gilden gingen oef tosamem und hadden mannich bot bi broten, bi live und gude. Und hijr na vellen so mannichvelbige und vele punte, dat de nicht alle sint to vertellen.

Daerna gingen unse borger sementlichen op dat Raethues und foren rnen nijen raet, und den mastie de alde raet stedigen. Und die alde raet mastie gaen haven op dat Raethues, und daer worden se asgenommen, und er een deel worden gesat in den kerker, een deel in toerne. Kortliden se quemen alle up toerne, so twe tosamem und so twe tosamem, die nicht bisunder bevronden tosamem weren, und op toerne, daer se verne van wonden; und daroppe saten se lange tijt.

Item dat unse borger, de oppe den toernen saten, eescheden quijt to kopen de 1700 gulden geldes, de se haben orlof vercoft hadden, item ten schaden van Geerwin Brockerfelde van dem koninge und van dem banne astolleggen; dat vele heren drauweten und vor se schreven, und er

1. 'raet' : 'Rade', B. 'Radt'. 6. 'unredelichen'. 8. 'Geerwin' : 'Gerwin'.

1. Das geschah im Jahre 1383 (vgl. § 3; vgl. S. 217 § 9).  
2. Vgl. Jahne II. B. II<sup>2</sup>, S. 172.

en dese ver ermane, des se doch versakeden, do man se vragede umb de manschop x. Vele rede um der korte willen af to leggen: se baden 6000 gulden te geven und Arut Muerman 1100 malder roggen. Dit wort afgestalt, dat se de 6000 gulden der stat lenen solden. Daerna schreven se breve, ittlic mit sine selves hand und baden, dat man se lete gaen op er ebe in ere huse, und gaven sik aller ansprake in gnade des rades und unser borger und baden, dat man enne gnaden dede. Kortlicken er gnade solde sijn 60 gulden und de vorgeschreven unloft [fol. 18] van Geerwin; dat hadden gededingt unse borger daerto gevoget.

Do se een tijt hadden in oeren husen gewesen, do begeerden | se, dat <sup>160</sup> se mochten tofamen kommen in her Detmaer Kleppings huse, dat unse borger to enne kommen solden, up dat mallik dem andren helpe vinden, dat men de stat in eren und bestande behelde, und dat die stat uet den groten schulden queme. Hier worden to gevoget des rades vronde, ter erfaten und der 6 gilden und hier so vergaderden sie vake. To ener tijt <sup>15</sup> so seggeden sei, se hedden under sik gevunden dat se meenden, dat vor die stat weer, und seggeden also: dat de ervekepe, de gefoxt weren van der stat van der taffelen uet dem Gruethuse, voert alle geleent gelt voert und na der belagerunge, dat wolben se und andre oere vronde mit d . . . slaen sunder middel; anders konden se nicht bedenken, dat de stat tovo- <sup>20</sup> rens mochte kommen. Dese weren . . . und des gelien solden vef doene andre unse borgere, drumme to doene was er een ittlicke gilte de sine und rades vronde und de erfaten oere vronde. Under vele dagen . . . und veel berades so overdrogen sementlicken de alde raet und nie raet, die erfaten und ses gilden und unse gemeine borger, to bliven bi dussen <sup>25</sup> saken. So quamen de in den toern setten hadden und brachten er breve dem rade, van ervekepe, van der tafelen, van kopen in der vede, van renten uet dem Gruethuse, und schulden de stat quijt van tesssen vorkopen und rente versette und allen geleneden gelde. Und also deden oef andre borger. Een deel, de des nicht en deden, daer sante men na, dat <sup>30</sup> se ere breve brechten. Dese was unser borger vele, de nene breve en hadden, de meenden, se hedden der stat in groten noden gelt geleent und oef kope gefoxt, sunder se hedden nu hoppene gewesen, des geldes wetder to frigen. Also dat alle unse borger willichlicken quijt schulden van aller ansprake, van ervekepe voer und na der vede gefoxt und van geleenden <sup>35</sup> gelde to der vede; sunder van der rente van denime Gruethuse solde eine

1. 'emane', stillocht 'er manne', d. h. 'um Doel als für ihre Mannen'. 2. 'vete' ober 'vede', B 'vete'. 'badeu' vullendit in 'badeu' ja antoon. 3. 'Geerwin'; 'Gerwin'. 15. 'gier', mahrliekenich in leten 'hierumme'. 25. Der Satz ist unverständlich. 29. 'und rente'; 'und rente' sagt B.

gaude wien: wat mallik gebeert hebbe, dat solde he afreden an der heretsumme.

Nu ist stat der tijt gevallen as van dem Gruethuse, dat men sik beset verliet met unsen borgeren, als men nu ter tijt wol erkennet. De rebe hijs to was, dat de rente met dem Gruethuse was gekoft vor vese geltos und was seer kenslifer unsen [fol. 19] borgeren, dan de andere rrelope vorgeschreven.

Do dusse vorg. quijtscheldinge van lopen und gewenden geldes ic was veresdiget, do dachten de raet, de erssaten, de ses gilden daerna met allem vliste, dat se eendrechtich wolben wesen in ere stat; und weer nich man, de hiertegen wes bezunde to done, dat selbe man richten an sive und an gude, und man solde vaert fasten an sijn guet und daermede wederhaen geestliche und weltliche verdrreit, dat der stat weddervaren mochte van imande, de de stat manede umme dusse vurg. ervesope, rente, geleent zelt . . . und van wiser vronde rade, so worden darop sammeliche punte beramet und verdragen.

Se ist ep St. Nicolaes avent bi eme kloctenstage overgeropen und aetzeluntiget, dat mannich man und een ieder hoerde, und daer worden alle rde vernuwet, de mallik dem andren gedaen hadde v . . . umme twidracht willen.

1400. In der vasion<sup>1</sup>, do de grote twidracht hadde gewesen to Dormunde, do wart ener eendracht overbregen met ganzen willen und kurbarde des rades van Dormunde, der erssate lude und der 6 gilden und der geminen borger van Dormunde.

To dem ersten sollen wi daromme ute wesen und oef bi bliven, dat dat recht van Dormunde genzlichen bestendich blive.

Item dat nemant nicht voer en neme, van dat der stades und geminen borger beste si. Were oef we, de anders wat voernemen wolde, dat dem rade, den erssaten und den ses gilden nicht nutte en duchte, und des nicht aslaten en wolde, de en solde sik met uns nicht behelpen.

Voert so sal men de ses gilden in eren rechte und gewonheit halten. Dit punt en wolde nirgen, wort nit approbiert.

Beert wat to Dormunde binnen wonet und borger is, de si in dem rade, in den erssaten, in den ses gilden, dat die genzlichen eens sijn, und wat der stat andrept, dat se dat met ganzer eendracht doen.

1. 'gewandte'; 'gewandten'; unverschämlich; 'glochten' 31. 'de'; 'ic'. 32. Der 19te Cap ist mit dem Bismarck verbunden u. wiedergegeben.

1. Hgl. Hschr. U. B. II<sup>2</sup>, 473 und S. CIX Anm. 3 über die Abweichungen der Überl. v. Brunsbüttel a. a. O. bei Berthörde.

Voert wat van dem geschichte, dat hier geschehen is, ovgestaen is, dat dat een iderman uet sinen herten genzlicken geve, und mallik des andren vront sie sunder argelist. Weer oef we, de wat na (fol. 20) der tijt opreppede edder ophove mit waerden of mit werken, dat falle men an emme richten.

Und weert dat konink edder andere enich heer ofte emant anders icht feerde an unse stat umme des geschichts willen dat hier geschehen is: des sal mallik treuwelicken bi den andren bliben und doen daer des stades beste inne und unser gemeinen borger. Worde oef we van unsen bergeren geladen van des geschichts wegen, de weer uet dem rade, van den erfgesaten, van den 6 gilden, van unsen gemeinen borgeren, vor den konink, vor enigen heren ofte ander imande, daer sollen die raet, die erfstaten, die 6 gilden, unse borgere treuwelicken und genzlicken bi staen. dat he dat verantwoerde und weddersta.

Dit is alle also in des rades boef<sup>1</sup> geschreven, und in dissen punten is geschreven . . . . . live und bi gude umme des besten willen sunder w . . . . . begunde hijrtegen, so denket unse borger dar . . . . . si binnen oft buten landes dat wedder to streben, . . . . . Oppe dat alle unenicheit van dusssem geschichte afgelaget worde, so wort bi enem flossenlage netgeropen van dem Raethuuse alle ede und lofte quijt, de mallik dem andren gedaen hadde, up Sunte Nicolaus avent, late.

Daerna overbrogen de raet und de erfstaten, die ses gilden, de gemeinen borger, dat se der stat schulde betalen, und sauten des rades vronde to Collen. Die spraken mit den lijstuchteren<sup>2</sup> also, dat de der stat vele versetten quijt geven, und men averdroech, dat men en to jaren ere verset betaelse to der lijstucht; a<sup>o</sup> 1433: |, als men meest funde vindet in rekenunge van der male accise. Und hirop, do der stat vronde wedder quemen van Collen, do worden averdregen sommelicde punte, daer men mede betalen solde; dat een brees bewiset, van dem rade besegelt, op dem Lohuse. Doch sint die punte geminret; wante dat verset to jaren gesat was unnekommen weren, dat men der versegelden sake und punte nicht alle en behovet to der lijstucht to betalen.

Item so geveld in dem jare 1433 tuschen Paeschen und Pingsten, dat vur den raet quam Evert Wisstrate, her Everts sone, und dede an-

4. 'er' : 'off'. 25. 'dar' : 'dan'. 31. statt 'weeren, dar' lies 'woer (verruht) dar' = Serey?

1. Der Vertrag befindet sich im Rotthen Buch (D. St. N.).

2. Ueber die Köliner Gläubiger vgl. Bahne H. B. II, S. 171, 254; einzelne

Schreiben von solchen in Höhlbaum, Mittheilungen aus dem Köliner Stadtarchiv IV, 106, 109; VI, 87; IX, 103.

sprake an die stat, dat sijn vader hedde gekoft erflide rente van der stat,  
 hi namen . . . . . dat [fol. 21] he, noch sijn vader nicht geboert en  
 bedden binnen 40 jaren und oek umme andere punte, der nein noet is.  
 Darop souden die raet und die twelf erfjaten und de 24 antwoerren.  
 Dat vertoech sijn, dat Evert net der stat toech und wolden manen mit  
 hulpe sammelicker heren. Also dat die raet, de 12, de 24 vake to samen  
 quemen; und de raet wolde, dat unse borger berameben up ene antwerbe.  
 Unse borger wolden nicht darop seggen, sunder se wolden weten, wat de  
 raet antwerden wolde; und dat umme der eendracht willen vorgemelt.  
 Tom lesen de bereit sijn de raet und leten de eendracht vorg, lesen und  
 beden die 24 van de ses gilbe wegen: weert dat se enige funde hedden, daer  
 men de sake und ansprake mede wederstaen mochte, dat se en die verstaen  
 leiten. Do bleven die 24 daerbi, dat de raet solde antworden uppe de  
 sake. Weert dat se nicht darop antwerden en konden of en wolden na  
 erwijunge der vorgt. eendracht, der overdregen were up St. Nicolaes Reg. 5.  
 arende, so wolden se een gemein bot laten anstellen. Wat dan unse bor-  
 ger en seggen heiten, dat wolden sie wol dan seggen op opener kame-  
 ren: und . . . . . was, se wolden tasten an lijf und guet alle der  
 gmnigen, derer se konden mechtich sijn, dat weren wat heren oft lude  
 groten hardicheit wedderstaen. Nu weren . . . . . Daerna  
 dede de raet een bot und de 12 und 24 und seggeden, de raet heft sijn be-  
 raten und wil bi der eendracht bliven und wilt Everde of nemande van  
 sulken ervelopen: nicht geven. Dat namen de 24 hertlicken an sijn und  
 deden hemelicken under sijn eme itlicken der antwerbe des raets to denken  
 und seggeden dem rade mit eendracht der 12 erfjaten, se dedchten dem  
 rade bistentich to wesen der antwerbe mit hulpe unser algemeinen borger  
 mit live und gude.

Kertlicken daerna wort Evert Wistrate underwiset van sinen magen  
 und vonden, dat he quam vur den raet und vur die, die dat gilbe ge-  
 dienst hadden und vor die erfjaten a<sup>o</sup> 1433, des mandages na St. Reg. 3.  
 Peter ad vincula, und brachte met sijn her Johanne Wistraten fratrem  
 pastor [fol. 22] to Sunte Nicolaus<sup>1</sup>, und de pastor seggende vor Everde de  
 ansprake, de Evert gedaen hadde, de hedde he beschreven vunden in sines  
 vaders boken und wijste anders nicht, de stat en weren emme schuldeich.  
 Na were he underwiesen, dat sijn vader mank andren borgeren de vorgt.

2. "borger" [orig.]; 11. "dele" [sic]; 17. "dan" stat "dat".

1. 1404 Mai 13 Johann Wistraten,  
 de hie holtene is vor einen pastor to  
 Sunte Nicolaus to Dertmunde' Kopur

II, 191; 1413 März 22 seld. III, 512;  
 Johann Wistrate, Pfarrer an S. Ni-  
 colaus.

erwerente der stat hebbe quijt gegeven, und wolde oef des volgen und die ansprake nedderlaen und vertijen up die ansprake. Und da seggede to Evert 'ja' to. Und de pastor und Evert gengen voert und schulken die stat quijt van der ansprake van den ervefope mit hande und mit munde in beider bergermeeſter hende<sup>1</sup> ic ic.

In diſſem jaer worden vergadert alle biginen toſamen in den Koefgaerten<sup>2</sup>.

Weg. 19.

Op Quasimodogeniti was Tonnis Ovelader viant worden der Bergiſchen; und ſiner vrinde reden een deel dur buſſe ſtat, und er bleef nein hirinnen, wante her Johan Muerman, Johan Waſmoet, Johan<sup>19</sup> Teinmark, Johan Kerckherde ſochten und leiten ſofen in allen herbergen: hebbe enich van den ruetren hirinne weſen, men ſolde en heiten uetriben, al wol dattet nacht was. ic.

Ulef van dem Scheide beſprekt den wolachtbaren raet<sup>3</sup> [fol. 23].

Weg. 20.

Umme Breſelermiſſe<sup>4</sup> do veul Herman van Witten Johan Dorſtel-<sup>15</sup> manne, unſen borgger, to Witten op der Schepvaert<sup>5</sup> und voerde den to Broſe, und wort ter tijt viant Renolt Dorſtelman, Johans broder. De wart debingen und verklagede Herman vor dem vrien ſtole umme den unrechten anvant; und twe verbedungen de geſchegen to Broſe bi nachte, de derde ſchach [fol. 24] bi dage met 18 gewapenden. Und Herman<sup>20</sup> brante de Wortmollen, und daerna Venmeren mollen bi deme Aenſchemmen<sup>6</sup>. Und de hertoge van Cleve ſegebe, em weer leit dat Herman

6—7. W. Johan Kerckhede, . . . . . vermeldt, dat in dieſen jaer dat Junſtederſtegen oder tenent zu Dortmund, der Golegarten genant, euf fundit ſic, darzu and andern conventen vorrich junſtens colligiert werden. 11. 'Lennard', B. 'Lennard'. 14. 'Wint', darüber von beſchieden hand 'Wint', B. 'Wint'. 15. 'debinger' : 'ellinger'. 22. 'Hermann'; der Satz ſich ſichtlich nach 'el' 'loet' wiederholt und durchgeſchrieben, dort ſieht 'Herman'.

1. 1433 November 10 D. St. A. Großes Copirbuch S. 259) verkauft die Stadt dem Evert Wylrate wiederum auf Lebenszeit eine Rente von 10 Gulden.

2. Der Kerkgarten lag in der Nähe des Minneitenklosters (Fahne, Dortmund IV, 72; als Begginnenhaus wird er schon 1410 October 27 erwähnt (D. St. A. 1475). In dieſem Haus wurden nur Lehrling Dortmunder Bürger aufgenommen (vgl. Deurbans Annales Tremonienſes a. a. 1485 [Sf. im Dortmunder Stadtarchiv] und D. St. A. Buch der Verimann f. 6, 10). Obige Angabe ſcheint nicht ganz zutreffend zu ſein; denn weiter unten a. a. 1448 und 1450 werden die Häuſer Weingarten (Blawenheilwige)haus, das ſchon in der Mitte des 14. Jhs. als Begginnenhaus genannt wird, f. Rū-

bel, Dortmunder Urkundenbuch I, 638) und in dem Bracke (vgl. Fahne IV, 72) als Begginnenhäuſer erwähnt — Begginnen ſind in D. zuerst 1345 April 14 nachweisbar (Mübel II, B. I, 590).

3. Bezieht ſich wahrſcheinlich auf das am 22. Januar 1434 von Alvir vom Scheide vor dem Rath abgelegte Verſprechen, nie wieder zu wirtſeln. Vgl. Frensdorff a. a. D. 209; vorher ſchon bei Fahne II, B. III, 239 abgedruckt.

4. Braſeler Meſſe iſt der Sonntag nach Bartholemai. (Vgl. unten a. a. 1448.)

5. 'An der Schifffahrt' heißt der Uebergang über die Ruhr zwiſchen Witten und Bommern.

6. Wortmühle, Bemeremühle und Aenſchemm wäſſlich von Dortmund. Der

Doestelman gevangen hebbe to Broke; wante Broke was sijn open hoes<sup>1</sup>.  
 Und junter Diederich van Limborch, deme Broke to hoerde, de seggede,  
 it | wert em oel leet. Und Coert Stecke was droste to Broke; de halp to  
 lesten daerto dat Dorstelman hemelil geschattet wart, und wart to Ra-  
 tingen gebracht, und daer trech he borzen. Und unse stat hadde sijn  
 gaet doen to staen und bekummert hijr und to Colten<sup>2</sup>. To lesten quam  
 Dorstelman met behendicheit to Colten unde leet sine borzen to borge.  
 Trech wart gemaet, dat se vernoget worden, und Dorstelman quam  
 heme. Daerna vent die greve van Dortmund Herman van Wittene<sup>3</sup>.

Op Mathei wort broder Hinrik to Mastrecht gesant.

Erpt. 21.

In tussen jaer hadde de stat groten arbeit met commissien van dem  
 romischen koninge, als van Coerde van Langen<sup>4</sup> und . . . van Osen-  
 brunge und van der stat Minden und ers boeder . . . raet sochte an den  
 bischop van Colten, und de . . . sich der sake mochte entslaen; dat  
 were nulle . . . de sil der sake laden und heben handeln . . .  
 . . . en; daer de stat sunderlinks ungunst van . . . bischop van  
 Munster, hertoch van dem Berge . . . ch bischop to Minden ic.

Dominica post Dionisii quam van Rome to Basle in dat con-  
 ciliu Sigmund, een romisch keiser<sup>5</sup>.

7. 'to berge' 'a' dort 'to', B 're'.

10. Dieser Satz fehlt in B.

13. 'ers boeder' ist mir un-

verständlich. 18. 19. Der Absatz fehlt in B.

Merckem (Schemm = Steg) soll nach  
 Beuthans bei Fabnc, Dortmund IV, 86)  
 seinen Namen daher tragen, daß die Bro-  
 ckshöner nach Norden über ihn zogen.

1. Am 9. Juni 1413 hatte Dietrich  
 von Limburg sein Schloß Broich an der  
 Nahe als Offenhaus des Herzogs Adolf  
 von Berg (nicht Cleve) erklärt (Jacomblet  
 H. D. IV, 74). Im J. 1432 übertrug es  
 dagegen Junter Dietrich von Limburg  
 dem Herzog Adolf v. Cleve und empfing  
 es von ihm als Mannlehen zurück (Oert  
 v. r. Schären S. 108). Vgl. unten  
 S. 62.

2. Nach den Dortmunder Statuten  
 (vgl. Hoesdörff I. c. S. 36 § 33) war  
 es keinem Bürger, außer dem kriegs-  
 angehörigen, erlaubt, sich aus der Ge-  
 borgenenschaft loszulösen; sein Vermögen  
 wurde vielmehr von der Stadt mit Ver-  
 schlag belegt. Ueber die Motivierung dieses  
 Satzes s. Hoesdörff I. c. Anmerkung.  
 (Bei dieses Statut hat der Abschreiber  
 von Kerschbachers Chronik in einer Notiz  
 am Rande hingewiesen.)

3. S. unten S. 61.

Kulturgesch. XI.

4. Vgl. oben S. 40. Wie bereits  
 dort bemerkt, war von K. Sigmund  
 die Stadt Dortmund mit den Verhand-  
 lungen wegen Corbs von Langen beauf-  
 tragt worden, und am 29. April 1433  
 hatte eine für den Beklagten ungünstige  
 Verhandlung vor dem Freistuhl auf  
 dem Königshof stattgefunden. Conrad  
 von Langen, der es verstanden hatte, sich  
 den Herzog Adolf von Jülich-Berg und  
 den Bischof von Münster, Heinrich von  
 Moers, gewogen zu machen, appellirte  
 gegen das Dortmunder Urtheil an den  
 Kaiser, der am 30. April 1434 den Erz-  
 bischof Dietrich von Köln, dem ja die  
 Obereaufsicht über die westfälischen Frei-  
 stühle zustand, mit der Entscheidung  
 beauftragte. Vgl. die bereits citirten  
 Schriften, und besonders Gesch. der Stadt  
 Donabrid II, 198, 200.

5. Das Datum ist richtig. Vgl.  
 Janssen, Heausfurts Reichs-Korrespondenz  
 I, 387 Nr. 720; Aschbach, König Sig-  
 mund IV, 114; Ochs, Gesch. von Basel  
 III, 257. Die Kaiserkrönung in Rom  
 hatte am 31. Mai stattgefunden.

- Nov. 21. In profesto Ceciliae schoet vuer Henderik van dem Holte in Berne und verbrante der stat vele. [fol. 25].
- April 2. 1434. x. Feria VI. post Pascha hadde wi twelf ledderde wagen und voerden daermet aver se Rure wal 700 man und hadden wal 50 peerde und bresen Herman van Wittene dat Steenhues<sup>1</sup> nedder und boren wedder aver met den wagenen. Und unse borger weren uns entgegen kommen to Stodum<sup>2</sup> wal met 400 mannen und mit 30 peerden und pepen und trumpetteben. Und al dat sant was stille; nemant en roerde sit.
- April 6. Feria III. post Quasimodogeniti was Hermans<sup>3</sup> rechte plichtbich tegen Renolde Dorstelmanne [fol. 26]. 19
- In dussen jaer was een kalt mei und vervroes vele vrucht.
- Juni 2. Des derden godenstaechs na Pingsten do wart viant de greve van Dortmund<sup>4</sup> der stat, boven dat dage tuschen em und der stat gemaket weren. Und he brante und rovede in der her schop, wat he kunde, wante he was viant geestliker und weltliker lude. Und wi affageden emme swine, de he nommen hadde, uppe dem Wulferte<sup>5</sup> vor Suterik, und men gaf se wedder den luden to Evenecke<sup>6</sup> x., den he se nommen hadden.
- Juni 12. Daerna des sondages vur St. Bite nam he de Sunderfoje uet dem Sunderholte; und de stat jagede na gemeenlike und namen emme der foje een deel wedder; und he behest er 63 und drees se to dem Grimberge<sup>7</sup>; de was sijn hulper. He hadde do ter tijt 24 peerde, 18 to vote. Daerna enthoet de bischop van Collen den steden Dorsten, Kefelinhusen und deme drostien to der Horneborch<sup>8</sup>, dat se daromme arbeideden, dat de greve met der stat gesoent worde, oste he wolde helpen wedder den

11. Der Abfah von B übergangen.

13. 'bonit', W 'unangehoen tar'.

17. W 'Guel'.

21. nach 'geleent worde' noch 'met dem greven'.

'weten', B 'wedder'.

1. Strinhausen hieß die an der Ruhr unterhalb Witten gelegene Burg der Herren von Witten. Vgl. Haren und Nitsch, Gesch. der Stadt Witten S. 73.

2. Stodum (w. Dortmund an der Straße nach Witten).

3. Es ist jedenfalls Hermann von Witten gemeint.

4. Conrad Graf von Dortmund c. 1420—1447. Ueber die Ursache seines Zwistes mit der Stadt vgl. Krömer, Die Grafen von Dortmund S. 94 ff., dessen Annahme, daß es sich besonders um Zwistigkeiten wegen Ernennung des Freigrafen handelte, ich nichts Neues hinzufügen kann. Vgl. auch Häbel, Beiträge II, III, 198 und die berichtigenbe Bemerkung Grensdorffs l. c. CXLVII.

Ann. 2.

5. Wulfertich, Heide bei Brechten n. Dortmund.

6. Eving (Ober- und Nieder-Eving) n. Dortmund.

7. Grimberg an der Umsche, n. Bochum. Ein Schloß dafelbst gehörte der Familie von Grimberg genannt Albenbeckum von Steinen, Westph. Gesch. XIII, 1218 ff.; Fahne, Westph. Geschlechter II, 12), doch benannte sich auch ein Zweig der Familie Sobbe nach Grimberg (ib. 365). Der Helfer des Grafen war Hanemann Sobbe (l. S. 51) Ann. 1.

8. Horneburg im Bez. Heddinghausen.

greven. Do brechten se den greven to Dorpmunde. Daer was do oel mit umme Gert, greve to der Marke; und daer wort de vede gesoent, und de stat behest cres willen genoegh, als de scheidbreef uetwiset <sup>1</sup>, und de greve wart genoech gestraffet x. [fol. 27].

1 Geronis et Victoris dach was op enen sondach; des donnerstages daervoore in dem avende to 7 uren do begande dat wedder to blizen; en kleine an 11 uren quam so groet wint als ju mensche geleedet hadde, daer wel 600 home in der stat umme velen; vele paerten, vele gelinde velen, vele huse worden daeklos. Groet schade schach in den welden an bomen <sup>2</sup>, dat men te buren moeste laten de wege rumen doer de gewelde. In veel hoven vellen 12 oft 20 home nedder, dat men in der olden stat vor bomen in der strate nicht gaen en konde; vele hoge schorenstene weieden af. St. Renolds lijshues weiede baven af, sparen und daek, vele glasevenster; an dem toerne schach oek schade, en stern op der vanen weiede los; an der kerken schach groet schade an dake; den Minnerbroderen schach oek groet schade an bomen und kerken; to Unser Vrouwen, S. Peetre, Catharinen al groten schaden; St. Niclaus toern entdedede wol half. Sunte Meriens kerke hadde enen scharpen toern; de vel umme uppe de kerke, met den kloeden op den kerthof; dat vornste poertenhues an der Westpoerten met poerten und schifbogen vel nedder; twe waelhuse versatten sit up der muren, den nouwe holpen wart. Op der schutten hove an der straten stont een hoes, daer men heu up lachte; beneben stonden bussenschermme und andre der stat wagene, und <sup>3</sup>, de was van twelf ballen, de wegede umme.

2 In allen bussen landen, steden schach groet schade. De scheidelike wint waerde wal een ure lang, und daert so was groet wint alle de

1. 'Gert': 'Gert'. 4. Bald nach den entsprechenden Ereignissen hat W (206a) noch aus der Chronik Kitzbühel. In diesem Jahr ward de erste cluenerische gebragt in de nie cluse bi St. Margarithen, de cluse plaz to ligen tuschen der Oisensparten und der trappen und wart mit erloch mit bideyde van Geln dahin gelagt, und de stat wiste dem vister to S. Margarete an 1 maent geds, od gaff de stat tom tumber 26 g., de pope gaff nit, de cluenerische de stette de yker to den Preygeren, do de deit was da nemen de Preyger ehe gud, dan se was etwas erbes luffet, daru cleede der postre to St. Reinold de ander cluenerische. 5. 'was': 'was'. 21. 'unrum', B 'unrum'; nebst dem folgenden unverständlich. 24. Dieser Absatz in B weitet fast geteilt.

1. Vgl. den Schiedspruch der vom Bischof Dietrich und Grafen Gerhard besetzten Richter bei Jahne, Die Herren und Freiherren von Havel II, 63 d. d. 1434 Juli 4. (Regest Jahne II. B. II, 341.)

2. Vgl. D. St. A. Rechnungsbuch der Reichsstadt I, 63, von der Schaden, den der Sturm in den Wäldern an-

richtete, besonders erwähnt wird.

3. Am 30. Juli 1428 (Jahne II, 232) war die Klausel, die sich bis dahin bei der Benedictscapelle auf dem Ostenthor befunden hatte, neben die Margarethenkapelle verlegt worden. Die herr. Urkunde enthält auch die Bestimmungen über die Detassen.

nacht, meer nicht so groet. Alle menschen verwaerden sit. To Erwete stont en toern, als tom Hamme; daer wegede dat bli af, und de toern satte sit an een sive, und de lerte tobrael sere. To Collen<sup>1</sup> schach groet schade an den mollen. To dem groten Sante Martin stont een toern, [fol. 28] den hadde dat hillige wedder to voertiden afgebrant, dat veir<sup>2</sup> gevete stane bleven; daer wegede een in den choer, dor dat choer in de lerten, twe gevete vellen op die huse an dem Bischmarke, de huse alle entwe und lude boet; der Prediker toern wegede af, de tabernacula baven den hilligen drei koningen vellen doer dat foerken, dor de klenode und de . . . . . fatten sit van der stede, wer 2 vete . . . . .<sup>10</sup> mern de koninge in der geerkammer . . . . . sochte de kleinede unde afgew . . . . . stenen ic und gemeinlichen . . . . . schach groet schade; oef so weigeden vele schoerstiene ave binnen Collen . . . . .

Item ein kalter winter, desgelifen in 30 jaren mit gewest; wante it en doiede nu doch binnen twelf wesen, und it was int leste van dem<sup>13</sup> dorste groet markt op dem Mine<sup>2</sup>. Und diese winter vergent sotelichen ic ic.

Dr. 6. Op Nicolai waren des rades vronde to dage to Kennepe<sup>3</sup> wegu des hertogen van dem Berge. Daer en quam nemant Coerdes van Langen. It was oef daer.

Jan. 17. 1435. Op St. Antonii weren des rades vronde to Collen | : und it<sup>20</sup> was oef daer: | to dage tegen den hertogen. Daer was de bischop van Collen und boet die stat dem hertogen to rechte und to eren<sup>4</sup>. Dat en mochte nicht helpen; he volgede sine rechten, wante he hadde de stat vreddelos geleet to Ludenschede und hadde de stat und sommelicke borger besunder geeeschet vor den vrien stoel to Ludenschede<sup>5</sup>. Van noet so moeste ene die<sup>25</sup>

1. 'verwaerden': 'verwarden'. 6. 'dat choer': 'dat veir'. 7. 'gevet': 'gevet'. 8. '25' statt 'den'. Zwischen 'lerten' und 'der' sind — offenbar durch Versehen des Abschreibers — die Wörter 'vor der Westenporten die homet wedder' gewaltun, die jedenfalls nicht auf die Verwüstungen des Stammes in Köln, sondern auf Dortmund Bezug haben. 10. Die beiden letzten Absätze sind von B. übergangen.

1. Vgl. die eingehenden und im Wesentlichen übereinstimmenden Angaben der Kölner Jahrbücher (XIII, 69, 122 f., 169).

2. Kölner Jahrbücher XIII, 124, 170.

3. Wie bereits oben (S. 49 A. 4) bemerkt, nahm sich der Herzog Adolf von Böhmen und Berg der Sache Conrads von Langen an. Am 29. November 1434 forderte er die Stadt Dortmund auf den 5. Dezember nach Kennepe vor (D. St. A. 2009).

4. Ueber diese Verhandlungen in Köln am 17. Januar ist sonst nichts

bekannt.

5. Gleich im Anschluß an den fruchtlosen Tag zu Kennepe lud Daem von Rode, Freigraf des Herzogs von Berg zu Lüdenscheid, die Stadt am 14. Dezember 1434 auf den 4. Januar 1435 vor dem Freistuhl zu Lüdenscheid (D. St. A. 2010). Der Dortmunder Rath und der Freigraf Heinrich von Wimmelhausen protestirten jedoch gegen diese Verladung, beschwerten sich beim Kaiser (D. St. A. 2005, 2011) und betonten, daß eine solche Verladung den Privilegien der Stadt widerspreche.

stat weder anlangen mit dem hemelicken rechte. Und dat schach vor dem Spegele oppe dem markede (de stoel hoerde der stat allene und nicht  
 1270 tem | greven mede; des hevet man privilegie) op Appolloniae<sup>1</sup>.

Febr. 9.

Alle disse punte hadde de stat hiervan, dat se en commis verachteden van heite des koninges andreppende de stat Dsenbrugge und Coerde (fol. 29) van Vangen. Coert verklagebe de stat vur dem keiser to Basel<sup>2</sup>, se hedden emme nurechte ordele gevellet haben alle de keisers kaval dem bischoppe . . . de sale to rechtverbigen unde he . . . alle tasse wijunge und confirmunge . . . hertoge de stat met duffen  
 1280 burgu . . . It was alsoer mede. Und daromme wart de hertoge und sine vronde, rede ic weder gedroget vor dem Spegele op dem markebe<sup>3</sup>, janderlings sijn vrigreve Heinric van Balvert to Ludenschebe. Dit schoch des dinstages na Georgii a<sup>o</sup> 35<sup>4</sup>.

April 26.

Item hadde de hertog der stat afgedangen eren schriver Albert  
 1290 Troste<sup>5</sup> mit eme knechte, und saten bi Ratingen to Angermunde. Dusse hadden na dem bischoppe van Sollen gewesen, umme sake to werven und reken wedder to Ratingen to; daer worden se vermachet in dieser burgt. oasten und worden gevoert in den toern; und de schriver wort na ge-  
 1300 coert to Ludenschebe vor rechte, dat men enne solbe hangen, doch wart verbeden und wart namaels quijt und levebe lange daerna und hadde van der stat jaerlings 5 mark gelbes net der male accise. ic.

1. 'brevale', B. 'Dreell'. Wollsteich ist hinter 'keiser' etwas ausgefallen; jedenfalls muß 'keiser' Subj. sein u. 'brevale' sein. 11. 'ic' in 'rede' nicht deutlich. 'gemeinl.' von B in 'verochmet' gelassen. 21. Randbemerkung von B: Er war clericus colonionensis diocesis et autoritate apostolice notarius publicus, hat also ein Instrument über die fundation der Kirche St. Martini Virginia in Bitten gemacht no. 1417.

1. Die Kerkhölde oben berichtet, hatte der Herzog von Jülich die Stadt Dortmund am 26. Januar 1435 vom Freistuhl in Lüdenscheid scheidlos erklären lassen (vgl. auch D. St. A. 2014 d. d. 1435 Jan 20; Hermann Dörlacher Schrift der Stadt D., er habe erfahren, daß dieselbe am 26. Januar in Lüdenscheid verurtheilt werden sollte). Am 27. Januar protestirte daraufhin der Dortmunder Freigraf Heinrich von Wimmelhausen nochmals gegen die Verladung (D. 2015, 2017 vgl. 2018), forderte den Herzog auf, die Ladung abzustellen, widrigenfalls der Dortmunder Stuhl gegen ihn einschreiten werde. (Am 4. Febr. 1435 hat D. auch die Stadt Köln um Hilfe gegen den Herzog, ib.) Da dieser Antrag ohne Erfolg blieb, so theilte Heinrich von Wimmelhausen am 19. Febr. 1435 dem Herzog mit, in einer Sitzung

auf dem 'Spiegel' am Markte in D. sei seine Angelegenheit 'vembroge' erklärt worden und laßte daher sowohl ihn als den Freigrafen Heinke von Balvert zu Lüdenscheid auf den 26. April vor den genannten Freistuhl.

2. Von Basel aus war das oben (S 49 A. 4) erwähnte Commissorium des Kaisers an den Erzbischof Dietrich d. d. 1434 April 30 ergangen.

3. Ueber vielen Freistuhl auf dem Markt zu Dortmund am Rathhaus und seine Verlegung unter die Linden auf dem Königshof vgl. Thierisch, Der Hauptstuhl des westl. Bismarck S. 14 ff. und Frensdorff l. o. S. CLVII Anm. 1.

4. Vgl. Anm. 1.

5. Albert Trost war mit mehreren andern Doornmunder Biltgeen vor dem Freistuhl zu Lüdenscheid gefordert und verurtheilt worden (Sahne II. B. II, S.

- Mai 4. Feria IV. post Philippi et Jacobi sol een vul gerichtē hebben  
gegaen to Lutensche van der stat und des hertogen wegen umb Coertes  
willen van Yangen<sup>1</sup>. Dat verbat Coert to Dorpmunde 14 dage x.
- Juni 4. Vigilia Pentecostes was so groten regen in buffer stat, dat men  
moste de Kockelle paerten opsluten, of be lude hebben groten schaden ge-<sup>5</sup>  
nommen, wante alle straten gengen even boerde van water und in vele  
huse; und so dane water en was hier nu geseen x [fol. 30].
- Nov. 11. . . . . Martini dede de hertoge van Cleve Tonies Ovelacker  
. . . . . Bischlin<sup>2</sup>, und de droste to Wetter bede . . . . . uppe, und ho  
wart Bischlin gebolwertet . . . . . nicht en was tegen dat lant van<sup>10</sup>  
der Mark . . . . .

Der hertoge schroef der stat groten geloven . . . . . [umme der  
twist willen tuschen . . . . . den, und he vroch/tebe, de stat solde . . . . . 171  
. . . . . en, als se tovorens gedaen hadden, . . . . . landes mede quijt ge-  
worden . . . . . gebroef wijsheit in buffer saken. 15

Umme deselven tijt so dede de stat de segele ofbrechen van dem com-  
promisse, dat tuschen dem hertog van dem Berge und der stat gemaket  
was binnen Colten<sup>3</sup>; darinne verwillforet was, dat de stat solde dem

1. B 'und de stat van der'.  
beert'. 9. 'ppe', B 'uppe'.

5. W am Rande: 'Kockelle'.  
14. A 'gebrod'.

6. W am Rande: 'veer'.

291). Ueber die Bedrückungen der Dort-  
munder durch den Herzog von Berg vgl.  
auch Thiersch, Hauptstuhl S. 57 ff.

1. Die Vorladung des Herzogs Adolf  
von Jülich-Berg und seines Lüdenscheider  
Freigrafen auf den 26. April nach Dort-  
mund blieb erfolglos; der Freigraf pro-  
testirte vielmehr an diesem Tage zu Lü-  
denscheid gegen das Vorgehen Dortmunds  
(D. St. A. 2023). Ueber die Verhand-  
lung am 4. Mai ist nichts weiter zu er-  
mitteln.

2. Fahn, Geschichte der westfälischen  
Geschlechter 312, 313 berichtet an der  
Hand von Urkunden aus dem Wische-  
lunger Archiv von Verhandlungen zwi-  
schen Tonis Ovelacker und dem Herzog  
Adolf v. Cleve, die damit endeten, daß  
im J. 1435 Wischeling dem Herzog ver-  
ständet wurde. Die Nachrichten oben bei  
Kerthörbe sind nicht ganz verständlich  
(vgl. auch unten S. 55). Hans Wisch-  
ling bei Marten, w. Dortmund.

3. Die Angaben Kerthörbes über den  
Proceß der Stadt mit Conrad von Yangen  
lassen sich nicht stimmlich centrefiren.  
Das Wenige, was sich über den hier

erwähnten Compromiß hat constatiren  
lassen, ist folgendes. Die Stadt ent-  
sandte den Pastor an S. Reinold, Tibe-  
mann von Wiedebe, nach Köln, um mit  
Erzb. Dietrich zu verhandeln. Tibemann  
rieth der Stadt am 12. April 1435 (D. St.  
A. 2022), sich mit dem Herzog von Jülich-  
Berg zu vergleichen, was auch der Wunsch  
des Erzbischofs sei; er schlug den 28. April  
als geeignet für die Einigung vor. Der  
Erzbischof selbst schrieb in gleichem Sinne  
an die Stadt am 14. Mai 1435, doch  
setzte er als Ort für die Einigung Jons  
(Freistrom), als Tag den 21. Mai fest  
(ib. 2025). An diesem Tage scheint denn  
auch, sei es in Jons, sei es wie Kerthörbe  
berichtet in Köln, eine Zusammenkunft  
stattgefunden zu haben (vgl. das Angebot  
des Johann Quab an die Stadt, Wagen  
für den Transport ihrer Abgeordneten am  
20. Mai an der Wupper bereit zu halten  
ib. 2026) und eine Einigung erzielt  
werden zu sein. Wenigstens verpflichtete  
sich am 9. Juni (ib. 2027 cons.) die  
Stadt, den mit Jülich geschlossenen  
Compromiß bei Strafe des Einlagens  
und der Pfändung zu halten. Doch war

hertogen toen, wat so emme schuldiech weren van Coertes wegen van  
 Fangen, bi seggen des bischoppes van Collen und der stat van Collen,  
 daer he sijn berael op sijn ansprake hadde gehat 9 weken; und wolde  
 der stat nicht meer dan drei weken staden to er antwerde. Darumme  
 worden de segele afgebrocken. Und des hertogen tijt was umme, und  
 unse compromissbreve wolken des hertogen vronde tor rechten tijt nicht  
 empfangen to Collen, umme dat se gerne hebben gehat lange tijt. Und  
 dat compromis stont bi maten sweerlicken tegen de stat. Und hierna  
 ver advente wart de hertoge so tornich, dat he to Ludenschede leit vul  
 10 gericht gaen over acht gude berve manne, de doch de bischop van Collen  
 met rechte wedder in satte to Urnsberge ic.

Umme Sunte Michel jageden de hoeslude up dem Brame<sup>1</sup> ere vi-  
 ande beneden Dorsten over de bruggen und hoven de homeiden und  
 sloegen den wechter. Do wart gerochte in demme lande van Dinglaken,  
 20 und vertogen die hoeslude und vengen eer 170 und schatteden se. Der  
 lude was vele Gemenes. Wat der lude van Gemen sif loesten, den nam  
 der junker van Gemen eer guet und verbreef se; wante he hadde den  
 hertogen van Cleve verlovot und en weren neine viande. Hirumme wart  
 viant des hertogen soen der Munsterschen und der sichtsgenoten, vaert  
 30 oel desse wedder viant des hertogen [fol. 31].

1436. ic Purificationis Mariae veel der stades muren to Werle  
 40 een groet stude nebber, darumme dat dat ertrike verwetert was; und  
 umb des umoeders willen spindebe man und sank misse.

In duffem jare nam de hertoge van Cleve Wischlin<sup>2</sup> in umme der  
 50 Munsterschen willen, de sine viande weren und oel op battet emme  
 deinen mochte tegen dat lant van der Mark.

18. 'verlovet' : B. 'verlovet'. 19. 'baert' : 'wart'. 21-24. Von '1436' ee — jare' fehlt  
 in B. 25. 'op' : 'ot' : B. 'op battet'.

das jedenfalls nur eine vorläufige Einigung, und Meinungsverschiedenheiten über den Termin der endgültigen Entscheidung, die auch in den Correspondenzen mehrmals betont werden (s. V. D. St. A. 20279, 2028), wurden der Anlaß eines nochmaligen Bruches. — Kerkhede verfolgt die Langensche Angelegenheit nicht weiter, sondern meldet nur noch vom 3. 1444 die Hinrichtung Conrads in Alna. Des Dortmunder Stadterchs enthält noch zahlreiche Altensklde des Proceßes, die jedoch wenig Interesse beanspruchen. In einem der jüngsten D. St.

A. 2054) d. d. 1437 Oktober 23 einigt sich Herzog Gerhard von Jülich-Berg, der Nachfolger Abolfs, mit der Stadt Dortmund. Das letzte ist das von Rabne U. B. II, 243 abgedruckte Altensklde.

1. 'Auf dem Brame' hieß der unter der geistlichen Jurisdiktion des Bischofs von Münster stehende Theil des Herzogthums Cleve. Im Dezember 1435 werden Klüngen der Clevischen erwähnt 'uf dem Brame die Clevischen freien alda zu verthedingen' (St. A. Münster, Cleve-Markt-Landesarchiv 177 fol. 46<sup>v</sup>).

2. Sgl. oben S. 54.

- Julij 2. Visitationis Mariae wart dem rade verbodet dat de hertoge van dem Berge wolde unse loern treden. Des dages do voerde men alle bossen vur de poerten, und alle de mennie gengen uet graben in dem velde. Und do begunde de grave van Dortmunde een bolwerk to maken umme Ederloesberch; wante he was seldom in der stat. Und men nam ider-<sup>3</sup> manne sijn holt oppe der straten vor sijn gelt; und men voer in den vaerst und in dat Koresche holt und halbe vele holtes daerto<sup>1</sup>. Und de hertoge [fol. 32] quam nicht. Do dede men schutten und andern luden wol 2000 pile.
- Aug. 1. Vincula Petri do wan de bischop van Cossen den Kueschenberch<sup>2</sup>,<sup>10</sup> und Diederich van Ore en helt nicht und wart viant des bischops und der stat Dormunde, umme dat he daer nicht verloven en droste ic.
- Aug. 21. Op Bartholomei worden gescheden de Clevischen und de Munster-<sup>12</sup> schen: al vangen worden quijt; de Munsterschen gaven den Clevischen gelt, und de Munsterschen behelden een dorp wedder; daer stonden ge-<sup>12</sup> richte inne, de wolden de Clevischen hebben<sup>3</sup>.
- To derselven tijt wort de vede met den Bergischen und Gelrischen

7. 'Wahst' : B. 'Wahst'.

1. Vgl. damit die Aufzeichnung des Johann Berswort, Scherern von 1435/36, im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. N.) I, 66<sup>b</sup> (gedruckt Fabue, Hölbel II, 64): "Item anno XIII<sup>o</sup>XXXVI ep Inser Bremen dach Visitatio do wort dei stat . . . gewarnet . . . . . Do worde dei rad mit unsen gemelnen borgern ens, dat sei dat weren wolden, alle sei best kunden und gengen vort des selven dages und groven und bolwerteden den Dismoler boem to al fest, vort groef man dei Emescher, dar des noet was, al ume. Item so wart men vart eens dei raet mit unsen borgereit, dat men Ederloesberch ume bolwerken selde und men selde al ume helt halen erbe nemen, war men dat kunde binnen der stat und al umme vor den parten' . . . . . Die Lage des Ederloesberg vermag ich nicht zu bestimmen. Deuhaus vermuthete ihn zwischen Dortmund und der an der Emischer gelegenen Buschmühle (Thierich, Gesch. der Freireichsstadt Dortmund I, 16). Das Gerücht gehört wohl in Zusammenhang mit den oben S. 53 f. erwähnten Bedrückungen Dortmunds durch den Herzog von Berg. Eigenthümlich nimmt es sich daneben aus, wenn K. Sigmund am 29. September 1436 dem Herzog von

Berg die Dortmunder Bürger, die er schon so oft unterstützt, zum Schutze empfiehlt (St. N. Düsseldorf, Müllich-Berg, Pitteralien Nr. 22).

2. Kauschenburg a. d. Lippe.

3. Am 22. August 1436 wurde durch den Grafen Friedrich von Moers ein vorläufiger Vertrag zwischen Bischof Heinrich von Münster und Johann von Gehmen auf der einen, sowie Herzog Adolf von Cleve und dem Herrn von Culenburg auf der andern Seite geschlossen, in welchem die bereits erwähnte endgültige Entscheidung (s. o. S. 39 Anm. 1) dem Herzog von Burgund vorbehalten wurde, dem auch die beiderseitigen Gefangenen einzuweilen ausgehändigt wurden. (Staatsarchiv Münster, f. Münster, U. 1489.) — Der Separatvertrag zwischen B. Heinrich von Münster und Herzog Adolf von Cleve vom 3. Juni 1438 bestimmte, daß im Dorf Brunen der Bischof das weltliche und geistliche Gericht erhalten sollte, während in Dingden das Gericht getheilt wurde (Ab. Cleve-Märk. I. N. 176<sup>b</sup> fol. 32, 176<sup>b</sup> fol. 7). Vgl. Gert v. d. Schürren S. 109, Münsterische Geschichtsquellen I, 191; Teschenmacher, Annalen Cliviae etc. od. Ditmar S. 296.

ergetat op seggen des hertogen van dem Berge<sup>1</sup>. Dus heren orlogeden  
 umd dat lant van Geldren.

In duffem jaer was ederen aberal in duffem lande.

Und in voertiden hadde Greve Coert, greve to Dorpmunde, viant  
 10 geweest der stat, daer to voren van geschreven steit; und he was voer-  
 rider geworden der stat mit 4 peerden, de he voderde<sup>2</sup>; und men gaf em  
 der maent 9 marf. Und he hadde sine wouinge meest vermits siner  
 maedvrouwen up sine slotte to Zifhoerne<sup>3</sup>. Also quam he umd brachte  
 alle sine swine op den hof to Dorpmunde und dreef in den vaerst<sup>4</sup>. Dat  
 20 bijspraeken die rikeslude. Also worden dage daertuschen gemaket ver-  
 mitts beiden partijen. Tom leyten op den donnerdach voer Nativitatis  
 Mariae quemen de rikeslude und die greve tofamen to den Predikren in  
 30 den reventer. Und de greve hadde | gebeden die drie man, Johan Was-  
 mode, Johan Kerfhorde, Johan Langenberge und oek andren de hardesten  
 40 van unsen voerzengeren, bede van erffaten und van den gilden, wol to  
 24 to; und vor denne so leet de greve enne uesschrift enes breves lesen,  
 boer de greve und de rikeslude inne verbrevet sint. Daer stont inne een  
 punte, dat emme denen solde, als op die vorgeschreven swine. Sunder do  
 50 de rikeslude und de greve oek bede ere hovetbreve vor ogen brachten, do  
 60 byrafen eer beder breve vermits dem latine albus: dat de greve sal vffen,  
 soie, swine, de he oppe dem hove voret, sal driven to behoerliden tiden,  
 daer des stades gemeine heerde drivet, und oek sine ackerpeerde . . .  
 wante he do ep dem hove to duffer tijt . . . ere en huseerde, so en hadde  
 he nicht op . . . gebot; darum en wolden emme de rikeslude nicht  
 70 gestaten [fol. 33] dat he sine swine, de he to anderswaer gehat hadde,  
 dat he de solde driven; sunder die rikeslude verboden em oek, sine wilde  
 peerde in den voerst to driven. Als dan de greve hadde gebeden sine  
 vrende, als vorgemest steit, so duchte enne, dat he bede tegen de verbrevinge

1. Diebe Sep auch bei W nachgetragen mit der Variante 'mit ederen'. 5. 'verich.' statt  
 'voren'. 11. 'von'. B 'vor'. 20. 'albiis'; B 'albiis'.

1. Am 10. März vermittelten Nâthe  
 Philipp von Burgund einen Waffen-  
 stillstand, der zunächst bis zum 1. Oktober  
 1436 dauerte, aber allmählich bis 1444  
 verlängert wurde. (Racomblet II. B.  
 IV, 229.)

2. Vgl. o. S. 50. Am 29. Sept.  
 1409 und am 2. Sept. 1409 (Fahne IV,  
 503, B. II<sup>2</sup>, 508; Krömer, Grafen S.  
 88, 89) war der Dortmunder Graf Hein-  
 rich von Finckenbüsch mit einem Knecht  
 und zwei Pferden in den Dienst der Stadt

getreten. (Vgl. Frensdorff S. XXXI.)  
 Ueber das Verhältnis seines Sohnes Con-  
 rad zur Stadt Dortmund in dieser Be-  
 ziehung hat sich kein weiteres Zeugniß  
 erhalten.

3. Haus Züern a. d. Emscher unter-  
 halb Mengede.

4. Vgl. für das Folgende die ein-  
 gehende Aufzeichnung im Buch der Reichs-  
 leute I fol. 64b, die Fahne, Hölzel II, 65  
 abgedruckt hat. (S. auch Krömer, Gra-  
 fen S. 97 ff., Frensdorff S. XCI.)

vermits der swinentrift vorgeschreven. So wart gevonten vermits vrenden beider partijen dat de greve bat, dat emme die rife-slude gunneden to driven in den vaerst van den swinen, de he hadde gebracht van Zijhoerne, 30, de andren most he enwech driven und vel sine wilden peerde binnen 14 dagen. Ik love dat de rife-slude dussen solden sin vel in schrift genommen hebben. Und hetde de greve in dussen saken willen hebben wrevel und onwillich gewest, so wolden unse borger hebben gaen staen bi dei rife-slude; wante solke sate drepren de armen und rifen gelite.

Ca. 27. In vigilia Simonis et Judae overdrogen de raet met allen unsen borgeren ener peerdeordinancie<sup>1</sup>, ene korte tijt to halden, nicht na gebure maltes gude, sunder na behulpe: de rife-ste 1 peert, 1 knecht, daerna de emme unglijk weren und unser borger een deel na beholplicheit, de peerde hadden |, nicht na gude. Und men satte hoveslude doer de stat hen; een itlit<sup>2</sup> moste rede wesen bi sinem hobetmanne bi 3  $\beta$ ; dat verteerden de ute wesen hadden; de peerderuter verteerden 6  $\beta$ , die nicht en reet.

Nov. 4. Na Omnium Sanctorum van den maendage op den dinstach was die greve met 70 peerden und met 220 borger to vote in Bollinshues<sup>3</sup> und stotten daer een hues op und branten den keller op und wunnen daervan twe knechte; de weren besefers holper. Und de huser versafede uns diande; do wi do hoerden dat se daroppe weren, do brante wi dat hues, so schuren ic und voerden se heem. Und man satte se op rader vor straten-schender, wante se hadden unsen boden helpen schinnen op dem Ardei [fol. 34] und hadden laren helpen schinnen op der straten bi Lutken-dormund op dem dife. Daer quamen van den eedlen Stecken grote bede vor den enen, de weer en maech; do wast also late ic ic [fol. 35].

Jan. 17. 1437. Antonii quam den rade hodeschop, dat unser diande een deel solden sijn op der Lutkenborpe huse bi Harpen<sup>3</sup>. De weren do diande Duser Reiling's. Also worden se to rade met dem graven to Dorpmunde, de ber stat voerrider do was, dat men den raet und unse gemeine borger vorhodde, do de paerten slaten was, und hadden 100 peerde und 500 to vote, twe wagene met bussenschermen und togen

1. 'voornit'; 'voornit'. 19. 'beserer' vielleicht Eigennam. 25. hatt 'en' wol 'em' zu lesen. 'wenn' oder 'dann'. Bei W in diesen Jahren noch der Stadzung aus Keilhörde 'G's word och in diesen jare der Dominicaner leit mit scheid gedeit, was jusehen mit sse behangte'.

1. Eine ähnliche Ordnung in Betreff des Haltens von Pferden hatte die Stadt im J. 1387 erlassen (abgedruckt Fahn, Hbvel II, 32). Die obigen Angaben Keilhördes sind nicht recht verständlich. Im J. 1387 stellte, wie sich aus dem Verzeichniss a. a. O. ergibt, ein Theil der

Bürger Pferde, während andere Geld beisteuerten.

2. Bellinghausen v. Wpferbed H. Dortmund.

3. Harpen (Kirch- und Korn-Harpen) v. Bochum.

ut met den hovelluden daerto gevozet van dem rade, erfaten, ses gilden ic to rumeſtraetijck. Und up deme huſe en was nemant van unſen vianden, junder de Wulf gaf ſil of gevangen. Und de Luſſentorpe weren daer guet vuer [fol. 36], dat nemant op der hovesate en were, de blant ter van Derpmunde were; und togen wedder to hues tegen dage. Men hadde oef timmerlude mede met velen ſagen ic und lude met ſchuppen, haden ic.

ic ic [fol. 37]. In profesto Johannis Baptistae quam een apostolus Juni 21.  
van ter Minrebroder orden und buſſes convents, genoempt broder  
10 11 Jozep van Camen, in der tijt dat de broder eten to midbage, und opende  
de geertammer des cloesters und twe vinsters und stal den broedren een  
ſilveren wrocksbaet van 50 gulden wert, enen kess van 80 gulden,  
enun kess van 50 gulden, enen kess van 30 gulden, enen kess van 25 gulden,  
enun kess van 17 gulden und twe ſilveren pulken, ene ſilveren  
13 kroſte; und alle de ſlotte weren wedder to; und genk to Weſthoven und  
huerde een peert op die Wipper und vaert ein pat bit to Wollem<sup>1</sup>; daer  
wort he afgereden und bekummert met dem klenodie. Die gardiaen, de  
leſemester volgeden em na und hadden des rades breve an die ſtat van  
Collen und an andere vronde der ſtat Collen, to Bensberge an den her-  
20 togen van dem Berge. Und mester Johan Slechter was wihebischop<sup>2</sup>;  
de rset met dem gardiane und leſemester; und de gardiaen van Collen to  
Bensberge an den hertogen van dem Berge. Ten leſten gaf he den bro-  
der umme gades willen und umb bede willen der nijen borgemester van  
Collen dem manne to bewaren. Und de wart dem leſemester bevolen her  
25 to brengen; ſonder he leet enne to der Wipper entlofen. Doch ſo gaſſe  
de hertoge vorgt . . . . tie weder; de brachte de gardiaen wedder alle  
. . . . to Collen weder gewilliget van dem wihebischop . . . . hulpen  
to des rades breve geſant an de borgemester to Collen. Anders weren  
de klenodie verklaren . . . . Deselwe broder wort nach geſat to Collen in

18. 70. hat 'wie'. 19—20. vgl. 21—22. 25. es sieht vielleicht 'gaſſe', wie auch in B.

1. Wülſheim.

2. Ueber den dem Minoritenorden angehörenden Kölner Weihbischof Johann Schlechter aus Dortmund, Bischof von Senocampone I. p. 1. bieten Vintler, Suffraganei Colonienses S. 58, und Wering, Die hohen Würdenträger der Papstkurie Köln S. 53, 54 nur ganz verweirte Nachrichten. Daß er nicht, wie Wering angibt, im J. 1452 gestorben, ergibt sich aus den unten zum J. 1456

und 1457 erwähnten Verhandlungen wegen der Nicolaipfarre. (Vgl. auch Wolff, Die Nicolaipfarre in Kanten S. 3.) S. auch unten a. a. 1439. Nach Merſſaus, Catalogus archiepiscoporum Coloniensium S. 114 war er ein Sohn des 1422 und 1423 als Dortmunder Rathsherr nachweisbaren Heinrich Slechter (vgl. Beiträge 3. Geſch. Dortmunds II. III, 257 f.).

de venkenisse; daerna wart he wedder hier gebracht und sat lange jaer in dem . . . vant men enne doet *ic.* [fol. 39.]

It was grote dure tijt in de werelt averal, und een schepel roggen  
Eerst. 29. galt hier 3 *ß* to Sunte Michese<sup>1</sup>. Und de pestilenzie de begunde to an  
to Bruge<sup>2</sup>. It was ene snode roggenjaet.

Nov. 30. Op Andreae quam junker Gert van Cleve und greve to der Mark  
mit gutem opsatte in de stat vur dat wijnhuus und klagede over Johan  
van Dale, dat he ute Dorpsmunde were gereden und hedde Godeken van  
Strunfede, sinen drosten to Unna<sup>3</sup>, gevangen und geslagen; und de we-  
ren in unser stat; und wolde dat man den eme also helde, dat he em  
dede, wes he emme darumme schuldich were. Darop antwerden emme  
unse borgemester, Johan van Dale hedde voerworde, der solde he ge-  
bruken; wante en enhedde nicht kundich gewesen, dat mijn junker enich  
torn op eme hedde; wante Godeke seggede, he were van Johanne . . .  
gescheden, sunder hedde Johan vluchtich worden . . . . . weren alle paer-  
ten bestaft, dat he were . . . . . van junker Gerdes vronden, unde . . .  
. . . . . en rade tarne. Darumme mosten . . . . . gen kommen vor  
den raet. Daer wart . . . . . mande in to laten haben 24 . . . . . en met wet-  
ten der borgermester, to . . . . . mit Gert vor der Destenpoerten . . .  
ochten der borger. Do reet he wech *ic.* [fol. 40.]

In der Advente starf Sigismunt imperator<sup>4</sup> *ic. ic.* He was unse  
stat sunderliks vrontlik, wante unse heren schenken emme to Bafese 12  
schenken; und de weren emme entsenlicker, dan ene guldene kanne van  
300 gulden, de emme schenken de stat van Collen . . . Dusse quam to  
dem hemeliken richte<sup>5</sup> *ic.*

4. Sieh 'an te ganc', vgl. 63 S. 1. 5. Dieser Absatz fehlt in H. 9-10, am Rande bei W  
'wee', . . . welke dat men den em to kommen lere, want he en dede, nei er verdenet hette'.  
21. bei W: 'Erblijen wald in advent starf Sigismundus romider kaiser to Prag, und  
hadde mit ardeiden grava vor dat romische rike van lange to liden gebain hadde had was to  
male ein wud her bod was'. 21. 'van 300' '115', wie es scheint aus '115' geändert. H  
'300'. W 'von 300'.

1. Vgl. für die Zehnerung die Kölner  
Jahrbücher (Kölner Chroniken II) S.  
175 und die lat. Chronik ib. S. 199.

2. Ein Dorf Brügge liegt nahe bei  
Albeuseheid, doch ist der Satz vielleicht  
zusammengezogen und die Erwähnung  
von Brügge soll sich auf den dortigen  
Aufruhr gegen Herzog Philipp von Bur-  
gund am 22. Mai 1437 beziehen. (Vgl.  
Ves, Zwölf Bücher niederländischer Ge-  
schichte II, 91; f. a. Kölner Chroniken II,  
175; III, 777.)

3. Als Amtmann zu Unna und Ca-  
men wird Godert von Strunfede 1437

Juni 27 erwähnt (Lacomblet II. B. IV,  
224).

4. K. Sigismund starb am 7. Dezem-  
ber 1437 zu Znaim.

5. Ueber die vollkommen unbegrün-  
dete Sage, K. Sigismund sei 1429 in  
Dortmund zum Kreuzzug gemacht wor-  
den, genügt der Hinweis auf die Bemerkung  
Kreuzbüchle a. a. O. S. CXLVIII.  
Auch die Nachricht Kerthördes kann selbst-  
verständlich nicht zum Belege für diese  
Behauptung herangezogen werden. De-  
gegen ist — woran auch Kreuzbüchle fest-  
hält — sehr wohl möglich, daß Sigismund

1438. Quam een Augustiner in dusse lande und confirmeerde de gratien, de dat concillium to Basel gegeven hadde aldus: we gaf in de hiden so vele gelbes, als he in sinem huse konde verteren ene wecken, de mochte bichten eme proester, und de mochte eme absolveren van allen sunden unt oef in sine lesten. Dat gelt solde men to holpe geven dem concillio, wante se arbeeden daromme, dat de Grefen solden kommen to enicheit der romischen kerken. Dat gelt wort unnuttliken verbaen.

Op Antonii hadde een vaerst gewesen, und de Mosela und de <sup>Jan. 17.</sup> Moene und de Rijn boven weren overstaen, und dat ijs | wort gaende vor Collen nedder, dattet nu so groet geseen en was. Dat ijs stont baren dem Rijne woer al dat water 10 of 12 vote hoge und tobraef mollen, s<sup>hepe</sup> 10 10<sup>1</sup>. [fol. 41.]

Op Reminiscere quam Herman van Wittene in und helt eine <sup>2843 9.</sup> vankausse. Den hadde de greve van Dorpmunde gevangen van der stat weggen; wante he wolde faren schinnen vor Dorstvelde op dem steenwege, de voerden gewant, dat was van Rueße; und daer wart he van gebrungen van gerochte ute deser stat<sup>2</sup>.

Oppe Baeschen galt hier een vat botteren 15 gulden overlent<sup>s</sup>; een <sup>2901 12.</sup> gulden galt 9  $\beta$ , een  $\mathcal{H}$  botteren 6 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , een punt lese 9 veringe, <sup>3000 21.</sup> sunder hoilese. De rogge quam to Witsommer up 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$  und daert up 5  $\beta$ . In Hellant, to Haerlem, gelt een grof broet van 11 punden dusses gelt<sup>s</sup> 28  $\mathcal{L}$ <sup>3</sup>.

De Hollenders worden viant der Hensfeste und namen vrunden und vianden umb hummers willen<sup>4</sup>.

De van Brugge en weren nit eens met erem heren, den hertogen van Bergenien<sup>5</sup>. Daer golt een dortmunt<sup>s</sup> malder roggens 5 $\frac{1}{2}$  gulden rijn<sup>s</sup> 10. [fol. 42. 43. 44. 45.]

12. Die beiden letzten Absätze läßt B. aus.  
13. „Der“.

22. Dieser Absatz fehlt in B.

25. „Der“.

26. In dem andern Orte Westfalens, am wahrscheinlichsten in Kommerzhagen bei Bielefeld, wäsend gemacht worden ist.

27. Von dieser Ueberschwemmung berichten auffallender Weise die Kölner Chroniken nichts.

28. Für die Streitigkeiten Hermanns von Wittene mit der Stadt vgl. oben S. 48, 50. Geschützt wurde die Fehde durch Vermittlung der Verwandten Hermanns und des Drossen zu Hörde, Gerlach Ansping, im August 1438 (Jahne II, S. III, S. 271 Anm., Nr. 536. D. G. II, 2061, 2062).

29. Für diese Thronerung vgl. die An-

gaben der Kölner Chroniken II, 176; III, 779.

4. Dieser Kampf, dessen Grund im Wesentlichen Handelsneid war, kam zum Ausbruch, als in dem Krieg der wendischen Städte mit Dänemark die Holländer sich auf Seiten des letztern stellten (Kampen, Gesch. der Niederlande I, 205; Sartorius, Gesch. des hanseatischen Bundes II, 279 ff.; Danzerreise ed. von der Hopp I, Einl. XI; II, Einl. VI).

5. Am 17. Februar mußte Brugge sich dem Herzog Philipp von Burgund ergeben (Res. Zwölf Bücher niederländischer Gesch. II, 94; Kampen, Gesch. der

Sept. 8. Circa festum Nativitatis Mariae verbrante de stat tot Golde wol half, und Hattem<sup>1</sup> verbrante, dat legget tuschen Deventer und Swolle, und Crucis verbrante Essende wal half 2c.

It was dure tijt; de wijn was verborven, broet was dure aver al de werlt. It was langes den Rijn grote pestilenzie. 12 quart wijn<sup>3</sup> gulden langes den Rijn 1 gulden<sup>2</sup>. De schrift segede, wannes nijen jaers dach queme up enen gedenkstach, so worde alle dinc dure; also wast nu duer: koern, wijn, was, honich, vlees, lese, ekeren<sup>4</sup>, botter, alle eten-  
Juni 24. spise; nochtans was allet dus burg. \* to S. Johannis misse genoech  
Sept. 29. verseen. Up St. Micheli galt to Swolle een vaet botteren 26 gulden. 10  
Nov. 11. To Martini galt to Deventer een vaet botteren 13 gulden rijs, lese  
5½ gulden 2c. [fol. 46.]

1439 2c. It was do so vele waters, dat to Emmerik de mure und kerke toern umme treden; und en hadde nicht | gevoren in diesem winter  
Nov. 2. vur Lichtnisse 2c. 13

Nov. 2. Dominica Cantate hadde Junker Gert tom Hamme enen groten hof; wante he was wedder kommen und hadde gewest in Lifflande, in Ruffen 2c wol 3 veerdel jaers<sup>4</sup>.

Juni 4. Circa festum Corporis Christi do wan de hertoge van Cleve Brote dem van Limborch af<sup>5</sup> 2c. 20

1. 'Circu' — Swolle' steht B. 2. B. 'um' statt 'und'. 3. 'allet ruste vordt dem dā (?) to') wenn wir 'dingen' coniecten, wäre 'aller buffel' zu schreiben. 10. nach '26 gulden' folgt noch 'nec. (Kerckhede) 1 r. lese (durchschneiden) 10 a. ach [verringern?] am.' 13. Die beiden letzten Absätze von B. ausgelassen. 20. bei W. 'dat hant Broet'. W. be-  
achtet noch am Rande nach Johann Kerckhede: 'do dach Sogit [Ct. 7] Raef her Todeman Bischep. Pastor S. Reinoldi) und bishof Johan Schlegter mitschiden to Gella de hant van de kerken. der Segebed Beremort [darüber, wie es scheint von jüngerer Hand J. V.] docter had ad eadem. de bouwert aber sel Raef bi dem bishof van de clare burgerk ind wat, burgemeister van rwar aber waren Brudeweide geneider, lunderlich ost bewill her bishof ein Irantillancu munnich was, darum verwaert he an dem bishof Auguste dispensacion, endlich und vüllstündigen sollicita und anhalten der burger ist er mit g. rapheret befristigt worden 2c. Nota in diesem Jahr von Simons et Jude an bis vñ Gregorius [Ct. 28—Mag 12] war ein ommerwonderlic seck, und große löfte, betede numals burg.

Niederlande I, 215 f.; Barante, Histoire des ducs de Bourgogne VI, 445 ff.).

1. Hattem a. d. Yffel nahe bei Swolle. 'tot Golde' ist mir unbekannt (Gouda?); S und G sind jedoch in der H. mehrfach verwechselt, und es ist vielleicht an Delle (s. von Wesel) zu denken.

2. Vgl. Kölner Chroniken II, 180, 199; III, 779; die Angaben stimmen nicht ganz mit Kerckhede überein.

3. Die Eintragung im Rechnungsbuch der Reichsfleute I, fol. 70<sup>b</sup> (D. St. A.) zu diesem Jahre lautet ganz lakonisch: 'in diesem jar ene was nen ekeren'.

4. Vgl. D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3, wo von seiner Abwesenheit die Rede ist; 1439 Juni 6 (Lacomblet

II. B. IV, 232) ist er zurück.

5. Vgl. oben S. 48. Herzog Adolf von Cleve war mit den Herren von Limburg, die Erbsch als Lehen von ihm trugen, uneins und zog vor das Schloß, das er eroberte (vgl. den Schiedspruch vom 6. Juni 1439 b. Lacomblet II. B. IV, 232; der Lehensrevers des Heinrich von Limburg für Adolf v. Cleve d. d. 1439 Juni 9 in St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 4<sup>a</sup> fol. 26<sup>b</sup> Top.; Gert v. b. Schüren S. 109 versteht die Ereignisse irrig ins J. 1438; für die späteren Vorfälle vgl. Kölner Chroniken II, 185 u. unten S. 66).

6. Er wird urkundlich 1428—1436 erwähnt (Staatsarch. Münster, II. des

Do begunde de pestilenz hijs an to gaen und was schreflik <sup>1</sup> [fol. 47], dat hijs des dages waren 28 doet ofte meer.

In duffer tijt was bi Redelinghusen to Hertene grote heemsokinge na St. Antonis. Marien Magdalenen weren unse borgemestere und <sup>Jan. 17.</sup> <sup>Julij 22.</sup> ander raetsheren und borgere ic daer gereden wal met 36 peerden ic. [fol. 48, 49, 50, 51, 52.]

Op Sante Barber nacht veel an der stat groten muren umme und in den grauen met enem waethuse 169 vote lant achter St. Cathrinen. <sup>1440?</sup> <sup>Febr. 3.</sup>

1441. Uf St. Kenolts fermissie do sante Johann van Voge enen <sup>Jan. 7.</sup> man an her Tideman van dem Schide <sup>2</sup> und leet bidben vor sij und sine krochte deives geleide <sup>3</sup>. Do wegerde emme her Tideman, sonder he gaf emme ene gemeine stades voerwerde. Do de vredeffloede was gelut, do quamen Rumenholl und Schilt van Lenneppe und bekummerden enen deif van wegen Johan Quaden, de een landdroste was aver dat lant van dem <sup>11</sup> Berge.

Op Antonii quamen Johan Quade, her Hinrik van Hessen, <sup>Jan. 17.</sup> Alef Quade, Willem van Esselrode und andre vrommede lude, wol 60 peerde, und brachten met enne Kracht Stecken, drostien to Wetter, und hadden oel bi en een deel des greven Gerts van der Mark siner rede und wolken den deif winnen; wante he hadde 3 peerde und lasen van dem raven al ute Lenneppe gestollen ic ic wart gehangen ic [fol. 53]. Als he do gerichtet was, do dede Johan Vogge met sinen vronden grote klage aver de stat und hette den borgemester verrober und vlesesverkoper ic. De stat schreef wedder aver Johan Voggen klagebreve. Ton lesten wort he <sup>12</sup> vramt mit Haken van Wulvesberge und anderer wol 50, und de stat settede sij op peerde, und if hest 1 veerdelspeert. |

1. Am Rande bei W hat diese (und des folgenden?) Abschrift, aber noch zum Jahr 1438 'Johan Ankerde' schreibt in diesen laetz huss er to Dertmund got darbi des dages mer dan 30 menschen. Er borgemester und mernele des rathz toggen sich der stat.' 2. Am Rande bei W unvollständig nach dieser, zum Jahre 1440 gehörigen Notiz noch nach Strickbode 'Darumme verlesste in dem den Schuldenheff Johan Bedwoche, ic necht bi seinem heff geligen was.' 12. 'vervorne'. 13. 'H' nicht deutlich, vielleicht 'R' [Rumenholl?]. 19. 'Gerts': 'Gerts'.

Verwandter Minderitenklosters Nr. 4; D. St. A. 2050. Ueber Johann Schlechter, Bischof von Compostela i. p. i. und Bischof an S. Reinoldi vgl. oben S. 59 Anm. 3 und unten zum S. 1456, 1457.

1. Am 21. September 1439 hat der zum Bürgermeister gewählte Johann von Schmal den Rath schriftlich um die Erlaubnis, noch aus der Stadt bleiben zu dürfen, da er sich vor der Pest fürchte D. St. A. Nr. 2078.

2. Tircmann vom Schide war zwei-

ter Bürgermeister (Beiträge II, III, 263).

3. Nähere Kenntniss über die dem Johann von Vogge ertheilte Weigerung des 'Diebsgeleitens' und des starken Geleitens' verschafft das Zeugnis des Gerwin Scippetan vom 8. April 1441 (Habne II, B. II<sup>2</sup>, 537). Die Veranlassung zu der Verweigerung lag vielleicht darin, daß Johann von Vogge kurz vorher Feind der Stadt gewesen war (D. St. A. 2074 d. d. 1439 Februar 3).

- Juni 30. Op Commemorationis S. Pauli do weren wi in dem stichte und branden dem alden Haken van Wulvesberge sine guder to Sepperode<sup>1</sup>. Und van deme vure brande des papen hnes und de ferke mede. Unser ruter was men dan 100 gewapent und 200 to vote, und de antren lagen to dale up der vaert met 2 buffen und schermen und wol mit 600 mannen, meestlik in harnis, und hadden tosamten bunden 5 ledderde wagenen. dat was ene brugge aver de Lippe.
- Juli 21. Des vridages vor Marien Magdalenen do weren de greve, de raet up des Koninges hobe und hoden op enen, de hadde guet genommen unsen borgeren, Johan Haken seniore<sup>2</sup> Hinrik filium, qui occidit dominum dietum Hellint<sup>3</sup> und Johan Bogge um der schrifte wille, de he aver de stat schreven hadde, do verbodunge deden, de solten tom Wulvesberge up
- Juli 24. St. Jacobs advent den morgen vro.
- Aug. 8. Die Cyriaci do weren wi ute met 50 peerden, mit 200 to vote und fonden aver de Lippe nicht kommen und verdrenkten enen soldener. Und Albert<sup>4</sup> was eel verbrunten bina; dat sach if an.
- Sept. 21. 1442. Op Matthaei wart de vede gescheben<sup>5</sup>. Und Haken werten afgebrant alle sine guder; wannere de Lippe metich was, so makete man van ledderen wagenen bruggen; was se groet, so voerde men karaver met schepen, de daerto gemaket weren ic. [fol. 54.]
- Febr. 11. Op Bastavende so begeerde juncker Gert van Cleve, greve to Mark, dat he met sinen vronden mochte in dusse stat riden und verteren sine
- Febr. 12. quote mit dem rade. Und also quam he des maendages tegen den avent und hadde geste in siner herberge. Des dinstages, to none, hadde he to gaste in dem wijnhuse den raet, de 12 und de 24 und oef sementliche ander borger und voert alle sine vronde, de emme gedolget weren. Und de kost betalde he allene al. Des avents bat de raet juncker Gerde wedder mit allen | sinen vronden, junckfrouwen und vrouwen, vaert vrouwen und junckfrouwen van dem rade, de 12 und 24 und oif antren borgers een

1. Statt 'men' wol 'meer' zu lesen.

2. 'vrou' fehlt.

3. Statt 'and' ein 'haben'.

4. '70

— 'leben' nicht recht verständlich.

5. Statt 'quere', wie W am Rande hat 'quere'.

1. Seperade bei Herbern im Hochstift Münster.

2. Vgl. oben S. 38.

3. Der Sohn Johann Kerckhordes.

4. Der Sühnebrief scheint verloren zu sein; doch ergibt sich das zeitweilige Aufhören der Feindseligkeiten um diese Zeit aus dem Umstande, daß Graf Conrad von Vindenhors am 20. Oktober 1442 (D. St. R. 2096) erklärt, seine sämt-

lichen Selbstverleugungen an die Stadt aus der Fehde mit Johann Hale von dem Wulfsberge und Johann Bogge seien befriedigt. Der Kampf muß aber noch einmal ausgebrochen sein, denn am 19. April 1444 (Fahne III, 244) schließt die Stadt eine zweite Sühne mit Johann von Bogge, in deren Zusammenhang auch Nr. 2103 u. 2104 des D. St. R. d. d. 1444 Mai 3 gehören.

wel, twe wijnhuise dat, bi twehondert schottelen. De kost betalde de stat 24. Und dat en dachte nemande meer gescheien, dat en greve van der Markle to Dormunde vastavent helde in selker maten. Twe van sinen vronten stelen togen twe des rates vronde. Sine twe dat weren Henrif van Wicde, Diederichs soen, und Johan van Boenen, des greven van Dormunde steysoen; des rates twe weren Browijn Berjwort und Andreas Cleppint; und de wart under dem schilde in den arm gestecken 10.

Octava Ambrosii do brak mer Sinte Menoltis altare; daer was <sup>April 11.</sup> een stude hillichedoms inne; de brees was vervulet. [fol. 55.]

14. Nu was ene grote droge mei, und wart droge sommer, dat dat sommerkoren verdrogede, und weite, rogge wart guet, anders nicht vele. Men vent alle vische<sup>1</sup>; dei Venne, die Volme, die Haseie<sup>2</sup> weren alle droge; soer de Ruer genf man op vele steden 10 10. Waer vrohaver stont, des voerde man wol 3 morgen up enem wagen; rogge, weite des was vele <sup>11.</sup> und oel wijns; sonder andren foerns en was nicht so vele verborden bi menschen leven, als nu. Wijns was genoech<sup>3</sup>. De haver galt up Mar- <sup>11.</sup> tini 26 A. de gerste 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. de rogge 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. de weite 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> B. dat malt 4 B. Und was eferen. In duffem voerste worden vet 1100 swine, de alle avende in duffe stat zengen<sup>4</sup>. Duffe broegheit waerde bet to Lucia; <sup>13.</sup> do vrots et bit to Agnotis; vele pitte weren droge, vele bise vrozen to <sup>21.</sup> grunbe. Men sach groten kummer an dem vehe, des vele doet smachtede 10. [fol. 56. 57.]

1443. Op Fabiani et Sebastiani wunnen die van Witteue <sup>Jan. 20.</sup> Wischelunf und schinneden dat und branten des een deels.

10 10. In duffem vastavende drant men 20 gude kannen wijns vor enen <sup>23.</sup> gulden. Do galt een gulde 10 B<sup>5</sup> 10.

10 10. Op Pingsten worden afgelacht dat braden op dem Vohuse. | Men <sup>Juni 9.</sup> plach op de schomedergilde to braden, op de becker, op de smede, op de botterlude. Itil breden to [fol. 57] vespertijt al den, de dat gilbe denef <sup>10</sup> haren, ene schottelen met harste, schepenteje, nutte. Dat betalden de twelfe.

<sup>1</sup> Z. 'men' statt 'mer'. 10. 'vrog' geändert aus 'vrogede'. 12. 'hasene', W am Rande: 'hasen'. 13. 'genf': 'genf'. W hat dieses Sahit 'de Ruer' auch 'genf' nach'. 22. In B von diesem Satze nur der Satz 'In duffem werche — zengen'. 24. 'schinneden': W 'plunzen'. 28. In B fehlt dieser Absatz. W hat außerdem 'dat beer was sijn and dinc'.

1. Derselb Umstand beruhte die Stadt, um dem Junter Vohann von Altes ein Geschenk von 100 Karpfen zu machen (D. St. A. Nr. 2110).

2. Weht die Zhs, Nebenfluß der Elbe.

3. Vgl. die Angaben der Adlner Chroniken II, 165; III, 783.

4. Im Rechnungsbuch der Reichsleute (D. St. A.) fehlt jede Eintragung zu diesem Jahr.

5. Ein Verzeichniß der Preise aus dem März des J. 1443 befindet sich im D. St. A. 2129. Nach demselben kostete die Quart Wein 8 A.

fol. 21. Item wart afgelacht die kleine maeltijt vor St. Peter<sup>1</sup>. Dat weren die twelwe, de den raet solden helpen leisen to St. Peters avende und en schomeker, de der 6 gilden wart, helt up St. Peters avent op dem Johuse. Uet dussen 12 mannen plogten de twelf to nemen ittill sinen erfstaten.

Item na der groter kost plach men to hebben de 13 man vorgt. und<sup>2</sup> 3 man, de die treiman beden in er stede. Dusse twe vorgt. maeltijt debe men met geliker kost, als de grote maeltijt.

Def wart gemaket, dat veire solben eren denst doen, dat plagen drei to doen.

Sept. 20. In festo Corporis Christi wart gevonden in Wickedder steenfulen<sup>10</sup> van den koefneren, dei in der steenfulen koferen, een dijt so groet as een hunt, swart van huet als ledder sunder haren, een hovet als een snoek, bernaende ogen, vlogete van ledder als een vleddermues, veer rote als een gans met langen klauwen, enen bloten langen dicken steert, und hadde in siner huet vele geler vleden als een mol, und peep, de ment doet<sup>13</sup> staet<sup>2</sup>. Wu dat daer was gekommen dat konte nemant denken, gaende of vlegende. Und it lach een veninich mol met em in dem hole. Dat hal of fulen was an der vestensiden in der fulen. Daer was van aldes steine gebroken, und daer was tosamene gevoert lose stene und erde; so was daer een hol geworden in dem overe und was met buschen bewassen etc.<sup>20</sup> [fol. 58. 59].

Sept. 8. Die Nativitatis Mariae, dominica die, was der Predicker capittel hijr<sup>3</sup>, und hijr weren 200 monnide und gengen neine processio. |

To derselben tijt legen vor Brole de bischop van Collen, de heren<sup>176 a.</sup> van dem Berge mit 22000 manieren und wunnen dat<sup>4</sup>; wante dat wart<sup>25</sup> gebedinget, dat een van den vijf broderen van Limborch Brole to haerde. Dusse broder gaf dat hued in handen der twijer heren vorgt. Dat was leet dem hertogen van Cleve; dat en halp nicht.

1. 'und dussen'. 2. 'greter' oder 'groter'. 3. W 'geler deder'. 4. Auf festgelassenem Haupte im Leyt ist die Abbitung des Wundentzünd nachgetragen. 5. Der Schlag des B übergegangen. 6. 'eris dutoz manieren'. 7. 'von Limborch, den haerde Brole to'; bei W am Ende lautet dagegen der Satz: 'monit dat wort gebedinget dat einen von ten 5 broderen von Limborch dat hued the leet'. 8. broder geben dat hued in handen vorgt. 2 heren.

1. Ueber die Peterskost vgl. Hrensborff l. c. 218, 220 und unten Anhang Nr. 3.

2. Es scheint, daß hier aus dem Neuhieren mehrere Thiere phantastisch das eines einzigen gebildet worden ist.

3. Das erste in Dortmund abgehaltene Provinzialcapitel des Dominikanerordens fand im Jahre 1354 statt (Reberhoff S. 54; Westhoff a. a. 1334).

4. Vgl. Kölner Jahrbücher (Städter. XIII), S. 183 und Anm. 1; Tacembler

II. S. IV, S. 300). Die Belagerung dauerte vom 2.—19. Sept. Vgl. Düsseldorf, St. A. Cleve-Raet, Berh. zu Kurfürst 4<sup>o</sup> Bd. 87<sup>o</sup> d. d. 1443 Nr. 2, S. auch Leichenmacher, Annales Civicae, Julius etc. ed. Dittmar S. 451; Kremer, Akademische Beiträge zur Gesch. von Jülich-Berg etc. II, S. 66; — Die Zahl der Truppen ist jedenfalls weit übertrieben.

Und in denselben tiden was de bischop nicht eens met den van Soest. Und also vegeben de van Soest sif bi de Clevischen, als men na wol vinden sol ꝛ.

Een maeter gudes roggens vur 1 gulden rijns.

1444. De wolben de vijf gulden dat also hebben, dat de schomecker en selben nicht enen hebben in den dreien mannen. Dat wart en entfunden; wante sie seiten Renelt Dorstelmanne staen, de dat voerjaer hadde dat moert gehalben ꝛ. [fol. 60].

Circa Laetare entheveden de van Collen Coerde van Langen, <sup>was 22.</sup> wante he hadde schentlicken geklaget van heren to steden over de stat Collen, Dorpmund, Osenbrugge<sup>1</sup> ꝛ.

Dy Paschae golt een schepel roggen 12  $\mathcal{L}$ ; dat was 10 schepel vor <sup>April 4.</sup> en galben ꝛ.

Dy Pingsten<sup>2</sup> do faerde sif Soest van Sunte Peetre an die Clevischen <sup>Mai 31.</sup> sander noet; sunder de bischop hadde en gedrenwet und nicht gedaen, sunter he bedingete met enne vor dem koninge mit rechte und oel vur dem hertoge van Sassen, daer se an appelleerden.<sup>3</sup> Und alle lude spreken en quaet umme duffe sake willen; wante se weren heren over dat stichte van Collen daer in dem lande, und worden also deenfmanne den Clevischen sander noet. Und he jatte enne vaert enen drosten.

1. Dieser Absatz von B übergegangen. W hat am Rande noch zwei Bemerkungen zum Jahre 1443 was Kirchweide, die in unserer Lette nicht erhalten sind: 'A<sup>o</sup> 1443 dat man schon von wuntri-gerden gewußt und etwas wissen.' Et. Reinoldi seit in diesem Jahr erst feilich zu Dortmund gehalten. Der Jera an St. Remeltz lichen und disse seit erst anfangen zu haben, wie Johan Ketzette in seiner beschiben vermeldt. 13. Dieser Satz von B übergegangen.

1. Im Kölner Stadtarchiv befindet sich nach gütiger Mittheilung des Herrn Dr. Kerth keine Notiz über die Hinrichtung Ernsts von Langen. 1442 war ihm die Duldung in den Bisthümern Münster und Osnabrück versagt worden (H. Stäke, Hochstift Osnabrück I, 356).

2. Nachdem schon im J. 1441 freundschäftliche Verhandlungen zwischen Cleve und der Stadt Soest stattgefunden (vgl. die Ausführungen Hansbergs in der Westfälischen Zeitschrift I, 329), schloß die Stadt am 7. April 1444 ein Freundschaftsbündniß mit dem Jungherzog Johann von Cleve (ebd. 218 f., 330) und einigte sich am 23. April mit demselben dahin, daß sie ihn zu ihrem Erbherren anerkennen wolle, wenn sie bis Pfingsten keine Einigung mit Dietrich von Moers erzielt hätte (Lacomblet II, B. IV, 258; von Hansberg a. a. O. 330 ff. nach dem Wern Druck bei Emminghaus, Memora-

bilis Susatensis II p. 21 Nr. I zum Theil nochmals abgedruckt). Der Absagebrief der Stadt an den Erzbischof ist vom 25. Juni 1444 datirt (Hansberg a. a. O. S. 371).

3. Die Verhandlungen vor Herzog Bernhard von Sachsen, dem königlichen Commissar, hatten die Beurtheilung der Stadt Soest am 21. Febr. 1444 (Lacomblet IV, 254; vgl. Hansberg a. a. O. S. 213 ff., 339) zur Folge, an welche sich am 22. December 1444 die Achtserklärung und am 16. Januar 1445 die Bestätigung derselben durch K. Friedrich III. angeschlossen (ebd. S. 317 Anm.; Ehmel, Regesten Friedrichs IV. I, 1873 et. Anhang S. LXXIII). Für die Soester Fehde vgl. die (allerdings unzulänglichen) Darstellungen in Barthold, Soest die Stadt der Engern S. 255 ff. und Lacomblet, Archiv IV, S. 258 ff.

- Juni 7. Octava Pentecostes do reet Kracht Stede, droste to Wetter, to Soest in mit 100 peerden und wart diant der Hovesiat.<sup>1</sup>
- Juni 21. Dominica post Viti quam de junge heer to Soest in mit 1000 peerden.<sup>2</sup>
- Juli 7. Crastino octava apostolorum Patri et Pauli hadde verbodet de raet den alden raet, die erfaten gemeinlichen, de zilben gemeinlichen, de ambte; und de alle deden ere ede, dat | se heel solten halden, dat men daer dede. Do leit die raet des [fol. 61] hertogen verbunt lesen; und men seggede dat he daerbaven de stat hadde doen begraven, betimmert, und seggede, se solten bewilligen. Und daromme sante men an den römischen konink; und de bevoel dem bischoppe van Collen dat he Dortmund solde beschermen. Also verbunden se sif mit dem bischoppe van Collen sijn levelaunf, vijf jaer na sime dode<sup>3</sup>. Und men loes oek enen willebreef, den de hertoge hevet gegeven: of wi van verbundes wegen sine viande worden, na der soene solte dat verbunt like vast wesen, dat he der stat versiegelt hadde<sup>4</sup>. Solf verbunt, als de stat heft mit dem bischoppe hevet de raet de borger to den hilligen sweren. Daromme vragede de raet den borgeren, of sie oek daerbi wolden bliven mit dem rade? Bele was der borger, die daer nobe an wolten; doch so seggeden se to lesten, wes dat men waer schulde, dat wolden se geerne halden. Op Sante Marien Magdalenen dach weren verbodet disse vorzte. und meer lude; daer warden aver gelesen und bedudet de verbundesbreve. Und de erfaten tovorens und ene iltliche zilbe besunders na quemen vor den raet und seggeden, se wolden bliven bi dem verbunde, dat besiegelt und beswaren were. Do bleef Hensfelen van Pennepe stane buten ber kammeren und wolde nicht doen, als ander borgere. Do stont de raet op und genk to den borgeren uet und dankeden en, dat se bi dem verhoornen verbunde bliven

14. und 'solbon' zu lesen. 15. und 'recht to?' die Hf. hat nach 'raet' ein Komma.

1. Nach Bartholomäus von der Lefe (Leiberg. Quellen der westfälischen Geschichte II, 281) kam Kracht Stede am 11. Juni nach Soest. — Hovesiat a. d. Lippe oberhalb Hamm.

2. Nach den übereinstimmenden Angaben des Bartholomäus l. c. 281 und Geris v. d. Schären 114 (andere Münstersche Gesch. Quellen I, 195) erfolgte der Einzug des Jungherzogs am 22. Juni. (Am 19. Juni hatte er dem Erzbischof die Rede angefaßt.) Auch die Angaben über die Zahl seiner Mannschaften sind abweichend. Vgl. auch Kölner Chroniken II, 187 und die Bemerkungen von Cordanus

ib. Ann. 3.) — Am 23. Juni bestätigte Johann auf dem Rathhause die Privilegien der Stadt Soest (Emminghaus, Memorabilia Sussensia II, S. 37, Nr. 2).

3. Bezieht sich auf die Vorgänge 1417—1424. Vgl. eben S. 26 Ann. 3 und S. 30 Ann. 11.

4. Das war eine Bestimmung der am 25. Juni 1419 mit dem Herzog Adolf von Cleve geschlossenen Ehe (Hahn II, S. II, 215). — Der Bericht Kerlhördes ist als Notizirung des Anschlusses der Dortmunder an Köln und ihrer Feindschaft gegen Cleve in der Soester Heide aufzufassen.

wolden. Und se seggeden Henselene vurg. sine borgerfchap op<sup>1</sup>. Do  
vellen unse borger doervuer; besunder de 24 beden vor enne. Do boet  
he den raet umme gades willen und swoer dat verbrevet trouwelicken to  
halten.

<sup>1</sup> Op Jacobi worden verbodet alle andre borger, de nicht daer gewesen Juli 25.  
hadden, und se loveten alle bi enander to bliven, und men nam er  
vele in schrift.

<sup>2</sup> Op Jacobi do ordineerde de raet mi to hulpe den loenmeistren | to  
St. Renolte, den toern to sinnerene<sup>2</sup>, daer ik vele arbeids umme hadde.  
<sup>3</sup> Want de stat gaf to hulpe 50 gulden; de richtede ik net ute dem Gruet-  
huje ic [fol. 62].

Na Laurentii dattet markt to Deventer was gewesen, do nemen Aug. 19.  
de Scherenbetschen unsen borger Hinrik Soeste lese, botter unentsjegget.  
Kraft Stede, droste to Wetter, nam desgeliken unsen borgers ere schape  
<sup>4</sup> van den dorperen, al unentsacht<sup>3</sup>.

Op Gereonis et Victoris quemen to Dortmunde de greve van Won- en. 16.  
storp. Hinrik de Went, Wille Klente, de junge greve mit 150 peerden  
van wegen des bischops van Colen<sup>4</sup>. Op St. Gallen worden de vurg. en. 16.  
vlant des hertogen sines soens ic. Op denselven dach worden oef viant  
<sup>5</sup> de stat<sup>5</sup>. Op St. Severins avende reden net de greve van Wunstorp, en. 21.  
de greve van Dortmund, Wille Klente, Hinrik Went, de junge greve  
met eren gesellen. Daer hadden to gevoget de raet heren Alberte Cleppinge  
borgemeister, her Tideman van dem Schide, Andreas Cleppinge, Her-  
man Wickedon richter, Nicolaus Verswort, Ludefe Vorcharts mit 50 peer-

1. 'Brechtens'. 12. 'Laurentii' etwa 'Liberii', B 'dem'. 16-17. 'Wunstorp'. 17.  
'Went'. 'Wille' gebreiet aus 'Wille', B 'Wille'. 'ic' statt '150'. 20. 'Wunstorp'. 21. 'Went'.

1. Eine Eintragung ins Bürgerbuch (D. St. A.) über diesen Vorfall ist nicht vorgefunden worden.

2. In diesem Jahr wurde mit dem Bau des Reinoldthurms begonnen (vgl. unten die Angaben Westhoffs).

3. Eine ähnliche Klage, wie Kerk-  
Wille an dieser Stelle über die Clevischen,  
stimmt Barthelomäus v. d. Vae l. c. 298,  
dos. 215 über die Dortmunder selbst an;  
doch ist letzteres unberichtigt (vgl. Ann.  
6). Schenckel bei Dorsten, nördlich von  
der Lippe.

4. Vgl. D. St. A. Nr. 2111 (eine  
Ker Klamen): Dem darna ap sente  
Dornesius dach (Mt. 9) de schide unses

hern genade [der Kölner Erzbischof] syne  
vrand hvr, und de quemen des aventes  
to veir uyren dor des Wredenboem hvr  
in mit anderhalf hundert perden, und  
darven waren hovelsude Hinrik de Went,  
Wille Klente, de greve van Wunstorp,  
Frederich von Tzerjen und Clays van  
Landsberge.

5. Copien der Absagebriefe Dort-  
munds an Herzog Adolf v. Cleve, den  
Jungherzog Johann und den Drossen  
Cracht Stede zu Wetter und Blanken-  
stein im D. St. A. 2113, 2114, 2116,  
sämmlich vom 16. Oktober. Der Stadt  
Soest sagte Dortmund am 18. November  
die Fehde an (D. St. A. 2117).

den: tofamen 250 peerde, to vote 800. Denne hadde de raet gesat Christoffer Hengtenberge, Johan Borchardes to hovetluden. Dusse 200 reden vor den borgeren und helden se tofamen uet und heme. Mit dussen luden reden und gengen se to Westhoven aver und branten Halingen<sup>1</sup>, und vaert den wech uet und namen soie und swine, al nicht vele, und togen den vorgtn. wech wedder heim ungeschediget. To hant daerna quamen de richter to Hagen, to Wetter, to Swelm und dingeben de dingtael<sup>2</sup> half der stat, half dem bischoppe.

Oct. 28. Op Simonis und Judae reden uet de kost hijr lach und de greve van Dortmunde van der stat wegen mit 24 peerden, voert der borger een deel, tofamen 200 peerde, und reden an dat lant van Dinslaken. Daer vunden se de | twe koste Kellinghusen und Dursten und 500 menne to vote. De hadden de lantwever tobraken und trededen tofamen in dat lant und branten Hissvelde<sup>3</sup> und darumme lant, daer nicht vele [fol. 63] ruter plegen to kommen; und se brenneden wedder to dem lande to Dorsten to. Unse bronde quemen ungeschediget wedder to hues. Albert was mede<sup>4</sup>.

Nov. 3. Op Omnium Sanctorum was een sundach; feria III daerna weren hovelude vor dem vrien stoel to Bruninkhusen<sup>5</sup>. Der worden de ruter in dem velde gewaer; unde de man oppe ber stenen warde<sup>6</sup> mafebe en<sup>20</sup> gerochte, dat de ruter vergaderden und unse borger to vote, to peerde mede und vornemen nicht, dan vorgt. steit van Bruninkhusen.

Nov. 9. Crastino Quatuor Coronatorum togen wi, to vote 600, to peerde 200, to Herbede over de bruggen vor Blankenstein und branten, wat tuschen Hatnegge<sup>7</sup> und Blankenstein stont und voert darumme lant. De Brijet<sup>8</sup> weerden se met schotte und schoet oef unser lude wat in bene ic. Do wi wedder aver de bruggen solden, do schotten de viande op de bruggen. Do quemen unse schutten an und breven se emwech und schotten der viande enen doet.

1. '09'; wol '00' zu lesen. 2. 'Herbedes', B. 'Herhardes'. 18. der 'ruter' ist 'Köthen' ausgedrückt und in [...] eingeklammert. 'Not. Kofte ist ein Garnison'. 21. 'vrageden' statt 'vergaderden'. 22. 'Crasto iij<sup>o</sup> coronatoru'. 25. B. 'voert'.

1. Halingen in dem Winkel zwischen Lenne und Ruhr.

2. Eine arabische aber ohne Zweifel in diese Zeit gehörige Aufschriftung des Dortmunder Stadtarchivs (D. St. II. 2118) setzt das Genanere über die Verteilung, soweit Dortmund in Betracht kommt, fest.

3. Hissfeld bei Dinslaken.

4. Nämlich der Sohn Kerckhörde.

5. Brünninghausen s. Dortmund.

6. Der zum Teil noch erhaltene steinerne Turm an der Straße nach Brünninghausen, der den Durchgang durch die Landwehr deckte.

7. Herbede, Blankenstein, Haltingen a. d. Ruhr unterhalb Witten.

8. Die 'Freiheit' wird die regelmäßig so genannte Freiheit Wetter a. d. Ruhr sein.

*Nota.* Wat de Coltschen, Clevischen bedreven vor Soest<sup>1</sup>, Reßlinshusen, Dorsten, de Bredeborch to winnen, roven, bernen an beiden siden, dat laet is allet varen.

In profesto Circumcisionis do heelden unse rutere vorgt. eensdels<sup>2</sup> 209. 21. nab beslopen de borch tor Mersch, tor Hevene<sup>2</sup> und schinneden de. Daer wende de junge Denne und was to Soest doch verdingt, sunder op dem huise was nument velich. Do se heem quemen, do moieden, dat dat hues unvrerbrant was bleven, und dat hadde gehindert Vernt van Wittene, de was voertijt unse viant<sup>3</sup>.

11. Dat ampt van Better hadde gebedingt hier und oef Blankensteem.

1445 10. Vigilia Matthiae weren der Betterischen ses to vote in 209. 22. dem vaerste vor dem Ovenadenscheme<sup>4</sup>. Und de Buermester gengen buten umme und wolken dorsten, waer men | hagen solde und quemen tegen en op der lantweer. Niemand wiste van den andren [fol. 64]. Unse lude 12. repen „Dortmunde“. Do kaerden de sesse umme to dem Greveler<sup>5</sup> schemme to und emvode. Unse lude weren to swak und leten se lopen. Se hadden enen armen holthouwer vangen, den leten se staen.

Crastino Matthiae reden de Coltschen ruter hiruet mit 60 peerden 209. 23. und wunnen des Dennen hues tor Hevene<sup>6</sup> und schinneden dat und bran- 24. im dat.

Op Oculi quam de greve van Dortmunde mit 10 peerden in der 209. 24. stads solt, und men gaf islickem peerde de maent 3 gulden rijns.

Dusser mit andren ruteren reden des gudenstages negest mit der 209. 25. Reßlinshusescher ridderschop vur Schirenbede<sup>7</sup> und schotten doer der kerken 26. tueren und planken bit to hoger none und quemen wedder heme.

Daerna des vridages tor Complete do was een hagel und donner 209. 26. and sloech van St. Renolts toerne ute dem blinden vinstre haben der trep- 27. zen enen langen steen und smalt dat lobetin, dattet op den kerthof goet.

Crastino Gregorii weren riden halden unser ruter und verne- 209. 27. men nicht.

1. Der Ort von Soest ist nicht richtig.

2. 'unrathen scheme'.

3. 'gegiff'.

4. Der Ablassbrief Dortmunds an Herzog B. vom 18. November datirt (D. St. N. 2117, fol. S. 69 N. 5).

5. Greve, Veis und Burg an der Lippe unterhalb Witten bei Herbede. Diese Burg Weich vermag ich nicht festzustellen.

6. Ähnlich in der am 1. August 1445 D. St. N. 3062; gelieferten Fehde

zwischen Hermann von Witten und der Stadt Dortmund (s. oben S. 61).

7. Die Lesung ist nicht sicher. Ueber den Adenichem j. oben S. 48 N. 6.

8. Grevel nS, von Dortmund.

9. S. oben S. 5.

10. Schermbede bei Dorsten, nicht weit von der Lippe.

(1405.16.) Op der papen calanter <sup>1</sup> quemen de Bestischen ruter to des bischoppes vrienden, de hier lagen. Daer reet mede unse voerrider, de greve van Dorpmunde, und voert andre soldner, summa 250 peerde und reden to Menchusen <sup>2</sup> bi Soest; dat hadden de van Soest gebolwertet <sup>3</sup>. Unde de bischop was daer; und branten dat nedder met der voerborch und vengen <sup>4</sup> 12 daroppe; der hengen se seven an enen boem <sup>5</sup> und reden wedder to Werle in. Do hadden de Coltschen boven 2000 peerde.

(1405.17.) Des andren dages quemen de van Soest und nemen de seven van dem boem und hengen sevene daer wedder an van eren vangenem.

Des namiddages daerna togen de Coltschen umb Werle vor Sassen <sup>6</sup> dorpe. Daer was een saltjode; daer stonden wol 24 stenen huse und gube ander borchstede wol begraven und bolwertet. Dat hoerde to den van Soest. Dat wart al verbrant und verbervet und oef dat dorp Voen, <sup>7</sup> 179 r. twe molen, dat den van Soest to hoerde <sup>8</sup>. Do hatte de bischop van Monster, de broder was des bischoppes van Colten <sup>9</sup>, gebracht 800 peerde <sup>10</sup> und proviande; daerto do quemen de Paderbornschen und Hessen und Hildeshem <sup>11</sup> und andre lute, so vele, dat men seggede dat daer [fol. 65] weren wol 8000 peerde of meer. Dussen luden und peerden gaf men al geneech; und togen to Gesehen in und buten op die dorpe. Do wartet gemaket, dat Erwitte solde men af doen dattet stonde vor ene kerken <sup>12</sup>; <sup>13</sup> 20 anders woldet de bischop hebben umme geworpen. Dat verbeden de ridderichoppe, de ere graste daer hadden. Do verreden de koste, mall to hoeswert, und unse ruter, de hijr legen mit den Bestischen, de vengen

1. 'og' statt '250'. 4. B. 'Reinichhufen', am Rande 'Reininghausen'. 14. 'da' statt 'ten' 17, '119'. B. '8000'.

1. Das Datum ergibt sich aus einem Vergleich mit Bartholomäus von der Lefe.

2. Menningfen.

3. Am 6. April 1445, vgl. Bartholomäus v. d. Lefe I. c. 207.

4. Nach Bartholomäus S. 298 kam der Erzbischof in der Nacht vom 15. auf den 16. April vor Menningfen; die Soester übergaben die Befestigungen erst gegen das Versprechen freien Geleitens, das der Erzbischof brach. Eben dort eine gereizte Bemerkung gegen die Dortmunder als Theilnehmer an diesem Zuge, die jedoch nicht ganz zutreffend ist (vgl. oben S. 69 A. 3).

5. Diese Erwähnungen in Sassen-dorf, Voen u. s. w. berichtet Bartholomäus I. c. 299 eingehend zum 21. April. Voen (ohne) liegt bei Sassen-dorf k. von Soest. Bartholomäus S. 300 erwähnt

auch die Theilnahme der Dortmunder an diesen Verwüstungen.

6. Es ist Heinrich von Roers, Bischof von Münster 1424—1449.

7. Erzbischof Dietrich von Köln war zugleich Administrator von Paderborn; Bischof Magnus von Hildesheim zählte zu seinen Feinden (Lacomblet II. B. IV, 289; Geit v. d. Schüren 116).

8. Die Stelle ist offenbar verderbt. Nach Bartholomäus S. 300 zog der Erzbischof am 21. April nach Geise, verließ daselbst am 23. April, 'quam to Regenschen (Königssee), berovede de kerken und brante al dat an dem kerchove stont und toch de boven Soest an de Gaer'. Die Gefangennahme der Soester Hülshauer wird dann (300, 302) in Uebereinstimmung mit Kerckhede, nur weiltlängiger, erzählt.

den van Soest af 64 hollhouwer; dat weren arme lude. Der leit der  
bischop aver achte dagen 11 hangen, wante dat weren sner lude uet der  
herschoppise van Arnberge und ute dem sichte.

Op Ascensionis Domini namen de Coltschen Heidenmollen bi dem <sup>Mai 6.</sup>  
Hamme. De hoerde to den Vollenspetten, und de hadden sif gegeben under  
den bischop van Collen; und dem enen wart een hant afgeschotten vor  
Brole 1c. Aldus vrageden de van dem Hamme Vollenspette, in wat  
wise he hedde ingenommen die Heidenmollen, sijn slot, dat dat sant dus-  
lange in bewaren gehat. Do seggede Vollenspet<sup>1</sup>, he hedde van verbundes  
wegen des landes van der Marke angeropen alle stede, ridderschop 1c, und  
nemant wolde emme histant doen togen Coert Ketteler; und den hedden  
angenommen de van Soest to widderwillen dem bischoppe. Und van  
tussen tweien quam al dat verdreit tuschen dem bischoppe und den van  
Soest<sup>2</sup>. Hixumme hadde he enen herren, de emme solde helpen, dat he  
bi dem sinen blede. Daerna tohant namen sie van dem kerfhave to, wat  
daer was und vesteden dat hoes. Dat verbodeden de van Hamme to  
Soest, tor Lippe, to Uma, Camen, Loen, Swerte und togen daervoren  
sabbato post Ascensionis<sup>3</sup> und wunnen de Heidenmollen und |bran- <sup>Mai 8.</sup>  
ten und vengen daroppe Vollenspette und 55 manne. De van Soest  
namen de vangenien; und was groet verlues den Coltschen, wante it weren  
dreplicke memne [fol. 66].

In der welen vor Pingten wunnen und schinneden unde branten de <sup>Mai 9-10.</sup>

1. 'Brole' oder 'Brock'; B 'Brode'. 14. G8 fehlt nach 'verren' wol ein Participleum. 16.  
Der Name nach 'de' ('hamme') si ist ausgefallen. 22. 'Werte' i: to Werden: |', B 'Werden'.

1. Ueber diese Streitigkeiten läßt sich  
nichts Genaueres feststellen. Ein Lord  
Kettler war in den dreißiger Jahren  
deutsch-mäntlicher Amtmann in Hamm  
(vgl. Facombes II, B. IV, 224; D. St. A.  
2030). Ob es derselbe ist, der am 9.  
August 1446 in Soest starb, (Bartholo-  
mäus S. 374, kann ich nicht einstellen;  
Ereitsigkeiten zwischen den Familien  
Kettler und Volenspit werden noch im  
Anfang des 16. Jhd. erwähnt (Staats-  
archiv Münster, Cleve-Mänt. L. N.  
150<sup>b</sup>). — Ueber das Verhältniß der  
Volenspit zu Cleve-Mänt 1421 und 1444  
vgl. Bahar, Gesch. der kölnischen, Jü-  
lichischen u. Reichlecher II, 178.

2. Es liegt auf der Hand, daß  
hier an Conrad Kettler sich knüpfenden  
Zwistigkeiten nur weitere äußere Veran-  
lassungen zum Ausbruch des Kampfes  
zwischen Erzbischof Dietrich und der  
Stadt Soest waren. Doch werden sie

mehrmals in den Urkunden Dietrichs  
aus den Jahren 1440—1444 betont (vgl.  
Hansberg in der Westdeutschen Ztschr. I,  
347 ff. Nr. 5, 6, 7, 17, 23).

3. Nach Bartholemäus S. 302 schon  
am 7. Mai in der Nachr. Teschenmacher,  
Annales Cliviae etc. ed. Ditmar S. 301  
und von Steinen, Westph. Gesch. I, 361  
berichten die Eroberung der Heidenmühle  
irrtümlich zum 3. 1446. — Aus der  
Abrechnung des Arnd Volenspit mit Erz-  
bischof Dietrich über seine Auslagen in  
der Fehde (Staatsarchiv Münster, Masc.  
VI, 107<sup>b</sup>) geht übrigens hervor, daß Arnd  
im Auftrag des Erzbischofs am 11. und  
12. Mai 1445 vor Heidenmühle war. In  
einem Schreiben Soests vom 13. Mai  
an Johann v. Cleve (Soester Stadt-  
archiv XX 7 fol. 184) wird die Heiden-  
mühle als (scheinend durch das Heer  
des Erzbischofs) verbrannt bezeichnet.

- Elevischen Dueke<sup>1</sup> und vengen de Boden und voerden to Werden. Se namen to Dueke untelst guet in der Boden huse, wante to Collen woneden nene Boden to der tijt<sup>2</sup>. Dat meeste guet daer genommen wart haerde to den van Collene; de weren to male guet Elevisch, nochtant gaf men enne nicht wedder.
- Ma<sup>i</sup> 18. Feria III post Pentecostes roveden 14 gesellen 26 rinder bi 5 Mellinshusen<sup>3</sup>.
- Ma<sup>i</sup> 11. Feria III post Ascensionis reben de greve van Dortmunde, branten Donhave<sup>4</sup> een guet und den jungfren van Gevelsberge<sup>5</sup> een guet und namen 12 peerde, 4 hoeslude vangen.
- Ma<sup>i</sup> 28. Crastino Corporis Christi tegen den abent gengen de greve van 10 Dortmunde mit andren des bischoppes vonden und wol 400 wagen, und de legerden sik vor Wetter; sonder se en wolten nicht jagen.
- Juni 3. Octava Corporis Christi weren unser ruter 30 gereben mit den Reckelinhuseschen vor Holte<sup>6</sup>; de helden und was verlaren. Do laerden se wedder. 15
- Juni 4. Des vridages daerna was Bernt van Wittene mit 24 to Harpene<sup>7</sup> und verwarj nicht; sonder he warp de rennebone net up der lantwere bi Luffendortmunde.
- Juni 6. Dominica was de greve, Bernt et alii tom Steenberge<sup>8</sup> und namen foie; de dreven se to Waltroppe, wante Hanneman van Dungenen wolter 20 nicht op laten to Jylhoerne<sup>9</sup>.
- Juni 9. Feria IV gengen gesellen hieruet und vengen lude to Eunede.
- Juni 22. XM Martyrum makeden de vrouwen gerochte in dem Borchholte; do sepen de megede und vrouwen net, und de ruter unde schutten de weren vor der poerten; doch so vernam niemant nicht. 25
- Juni 28. In vigilia Petri et Pauli quemen vor Werle, Soest, Lippe 10 [fol. 67] filii Clivensis und treddeben loern und schotten vuer und

1. Für diesen Streifzug Junker Johanns gegen Deuz vgl. Gert v. d. Schüren S. 119; Bartholomäus S. 303; Köstner Chroniken II, 191, 207; Eunen, Gesch. der Stadt Köln III, 366. Der Judenraub fand in der Nacht vom 12. auf den 13. Mai statt.

2. Im Jahre 1424 waren die Juden aus Köln ausgewiesen worden (Eunen, Gesch. der Stadt Köln III, 329 ff.; Weiden, Geschichte der Juden in Köln S. 241 ff.; Weisch, Gesch. der Juden in Köln und Umgebung II, 40 ff.).

3. Mellinshausen-Wenglinghausen? (s. Dehaanb.).

4. Zuhuf, Ritterhof bei Ober-

Wengern a. d. Ruhr (vgl. Rahne, Westfälische Geschlechter 126). Ein zweites Gut Zuhuf liegt bei Herbede.

5. In Gevelsberg war ein freiweltliches Damenstift.

6. Holte bei Wesel.

7. Kirch- und Korn-Harpen w. von Dortmund bei Bochum.

8. Steinberg (w. von Dortmund bei Annen und Wullen).

9. Johann von Dungenen hatte im J. 1399 die Hälfte seiner Burg Idern zum Offenhaus des Erzbischofs Köln gemacht (Rahne I, c. S. 142). Waltrop liegt w. von Dortmund, zwischen Emmer und Lippe.

1001. wunnen Uffen, des Wulves hues<sup>1</sup> und branten in Werle | 100 huse; sun-  
der taet Meseu baten vele deden, binnen Werle nemant. Do weren  
binnen Werle wol 200 gewapent, de pravest van St. Gereon, de was  
van Bedegensteine<sup>2</sup>; busse weren Werle buten und binnen met groter  
manheit, se trodeden sich des brandes nicht. Do togen se tosamem wedder  
to Soest in und rasteden. Do toech de junge hertoge tom Hamme<sup>3</sup> met  
500 peerden und reet aver de Lippe wedder to Lunen, to Dorsten to und  
leit rennen vor ere poerten; de andren remeden op de Kede borger unte  
bevelude net und vengen 24 gewapende der Clevischen. 6 doet, 20 peerde;  
und de reetmester to Dorsten, Huirik van Bakum und Rotger van der  
Harst worden wedder gevangen self achte. To hantes daerna trededen  
te Clevischen toern vor Berk<sup>4</sup>; daer leten se wol 22 doden.

Op Alexii togen vor de Lippe de bischop van Cossen mit 10 000 <sup>Julii 17.</sup>  
mannen; daermede was oef de bischop van Monster, und wolden de  
Lippe verbernen. Daer wart gevunden, dat se astogen to Geisefe binnen  
und verreden also<sup>5</sup>.

Profesto Mariae Magdalenaee quemen de Clevischen to dem Pa- <sup>Julii 21.</sup>  
velo<sup>6</sup> over und nemen ute dreien wagenen peerde und vengen de knechte  
und slozen enen smet doet, de meigede. Und N. Himpe, ere kuntschopper,  
bleef doet in dem velde slagen gesteden van enem medere. Den Himpen  
halben in die stat de Predikerbrodere und togen eme net sijn panzer. De  
taet geboet, se mosten enne wedder voren in dat velde, daer se en haelden.  
Daer leet ene halen de stat und brengen op den stal. Und also wort he  
begraven in St. Renolde; wante in dem kerpsel was he doet gebleven,  
hadem dem Gordenputte x [fol. 68].

1. 'Wien' oder 'Ellen', D. 'Ullen'. 4. wol 'werden' oder 'werden' zu lesen. 5. 'beredenen  
(mit schlochten?) sich des brandes'. 6. 'Kede': 'Korbe'. Vor 'borger' ist jedenfalls eine Lücke.  
12. 'dat halt dat'. 19. 'N.' oder 'M.', D. 'N'.

1. Den Zug der Soester vor Uffen  
und die Verbrennung des dem Heinrich  
Wall gehörigen Hauses erzählt Bartholo-  
mäus v. V. fast zweimal, zum 4. Juni  
(S. 307) und zum 28. Juni (S. 310).

2. Werner von Witzgenstein, Propst  
von S. Gereon in Köln, wurde später  
von den Soestern gefangen genommen.  
Vgl. unten a. 1446 Oct. 29.

3. Am 4. Juli hatte Jungherzog Jo-  
hann von Limburg Vater die Aufforderung  
erhalten, nach Cleve zurückzukommen;  
am 5. verließ er in Folge dessen die  
Soester Gegend (Bartholomäus S. 311).  
Vgl. Hartfeld a. a. O. 257.

4. Rheinberg war kölnische Enklave

im Herzogthum Cleve.

5. Die hier zum 17. Juli erzählten  
Kämpfe von Lippstadt dauerten vom 11.  
—20. Juli (Bartholomäus 312—314).  
Am 10. März 1445 hatte Bernt von der  
Lippe erklärt, Helfer des Jungherzogs  
Johann werden zu wolle (Lacomblet II.  
B. IV, 266). Vgl. v. Steinen, Westph.  
Gesch. IV, 1014; Ebsalydus, Gesch. von  
Lippstadt, S. 82, und Soester Stadt-  
archiv XX, 50; XX 7, f. 167—169.

6. Das Papelo, anscheinend ein Ge-  
hölz, lag im Südwesten der Stadt D. an  
der Emmer. Eine 'via diosa Papelo' bei  
Rülbe, Dortmund II. B. I S. 417  
unten.

- July 22. Crastino Mariae Magdalenaë weren de Clevischen vor Dorsten<sup>1</sup> op beben siden und schotten mit buffen uet und in, dat desgelikes nu gehoert en is, enes dages; doch so was de schade binnen rebelik, nicht dan twe gewundet; buten bi der buffen bleven 5 doden und vese gewundet, do se de hofse wolden en wech voren; und se verberffeden de mollen anderwerf, daer voer af geschreven steit 2c 2c.
- Aug. 14. Op Timothei was de bischop met unsen vronten im ampt | van 189  
Dinslaken unde branten, roveden und vengen lude.
- Aug. 29. Op Decollationis Johannis Baptistae weren hier senbeoben der Henfestede<sup>2</sup> Lubede 2c, Munster, Paderborne. Daerto quam de bischop van Collen und se teerden tofamen und overspraken wat de van Soest geantwerdet hedden den steden; wente de bischop hadde geschreven to Lubede, he wolde rechtes bliven bi den Henfesteden<sup>3</sup>. Dis en wolden de van Soest nicht volgen. Do reden de stede tofamen to Collen, und de bischop reet wedder to Rellinghusen. Daer volgeden emme na des 13  
andren dages van Arensberge 300 peerde. Hirmede wolke he hebben geschediget dat lant Dinslaken. Doch so legen tor lanthode Wefese, Rees, Emmerik und ander lanteslube, dat se mosten to hues bliven; sonder vorge, vronde verderveben dat lant jere<sup>4</sup>.
- Sept. 2. Crastino Egidii to mitnacht do fogen uet unse heren van dem rade, 20  
borgemester her Albert Cleppink, Andreas Clepping, Herman Wiedere richter, Nicolaus Verswort, Coert Verswort 2c und ander borger mit dem greve van Dortmund mit 200 peerden, mit 600 te vote, mit 24 wagenen, mit bussenschermen, proviande und quemen to Doddenberge<sup>5</sup> tegeu dage. Daer quam de bischop van Collen mit 1400 peerden, mit 25  
300 te vote und voren aver de Rure und branten vaert den vridach aver

1. 'vord dages' wird idowertich zum folgenden gehören. 16. 'ij'. 24. von B in 'Dorddenborne' verändert. B ist 'Dorddenborgh', dann 'Dorddenborc'. 25. 'xiiij'.

1. Vgl. S. 75.

2. Ueber den von den Hansestädten unter dem Vorgang Lübeds gemachten Versuch einer Einigung zwischen Erzbischof Dietrich und der Stadt Soest, über die erfolglosen Verhandlungen zu Soest, Trjov und Herbingen (1445 August 23 bis Oktober 2) vgl. Hanserecessé hreg. von von der Ropp III, 109 ff. f. auch die früheren Verhandlungen wegen der Soester Angelegenheit ebd. S. 79 und Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 162, 194 f.; Bartholomäus S. 315 ff., und Detmars Chronik von Lübed [ed. Grautoff II, S. 96 ff.].

3. Dieses erste Schreiben des Erz-

bischofs an die Hansestädte scheint verloren zu sein. Doch ergibt sich die Richtigkeit von Kuchbildes Behauptung aus den Worten der hanseatischen Abgesandten in Soest am 23. August (Bartholomäus S. 315). Ein späteres Schreiben des Erzbischofs vom 8. Oktober ist Hanserecessé III Nr. 204 abgedruckt.

4. Die Anwesenheit der hanseischen Abgesandten in Dortmund und den von dort aus unternommenen Zug des Erzbischofs erwähnt auch Bartholomäus S. 318.

5. Duddenburg bei Witten, vgl. oben S. 28.

ket vor Swellem, daer bleven se liggen de nacht aver; des saterdages den Sept. 2.  
morgen do vertingede Swellem und Mollenkotten<sup>1</sup>. Men leverde vor  
Swellem des vridages allen manne genoegh.

De greve van Dortmunde voerde den brant van Swellem bit dor  
Hagen, dat in dem lande nu soll schade en geschach, und quemen hijr to-  
lemene in tegen middernacht; so mosten de riken lude nemen lude unde  
poerde in ere hove, dat nicht eer geweset en was, und bleven hijr liggen;  
mit men gaf sovelesch genoegh, broet, beer, we dat halen und sofen wolbe  
[fol. 69].

Op Unser Vrouwen dach tegen avent reden wedder uet de bischop Sept. 8.  
mit unse lude und vronde mit 1400 peerden, 500 borger und branten  
Eunere, alle drei Mellinkrodes huse<sup>2</sup>; vaert de Ruer nedder, den schulten  
in Seideren mit sinen naberen, allet dat Clevisch was, | do wedder de  
Ruer op und branten wes daer was, oek Herricke.

Darenbinnen quam een gerochte, dat ve viande mangelen met unsen  
vronten; do blees men op dem toerne; do quemen noch uet wol 300 man;  
te gingen vor de blinkente. Daer quam een stades hode entgegen, he  
seggete, it weer al guet. Do voerden de weder over 3 uren daerna; und  
te bischop quam oek tegen den avent weder; und men leverde allet vollen-  
lowliden.

Uy des Hilligen Kruezes avent reden des bischoppes vronde mit den Sept. 12.  
unsen und hadden wol 1400 peerde und branten Kerkwetter und wedder  
in. Do quam gerochte dat de viande volgeden. Do reet de bischop selven  
op der sratou und brachte sine lude uet met der trumpetten; doch en  
was nicht.

Van Decollationis vorgt. leverde de bischop alle dage<sup>3</sup> wal 1400 Aug. 20.  
peerde; daer hadde men to alle dage 150 malber haveren; do galt dat  
scherp 15 A. de gulden 10 B. Item leverde men alle vleschdage 28 foie.  
Dasse koste dede men alle meestlik met gefochtem vlesche, und men gaf  
allemanne genoegh und reedliden, peerden und luden.

Des sendages vor Crucem do steken up dem markebe de greve van Sept. 12.  
Pädler ober Postler und Borgen Spiegel, enes ridders sone, und vellen  
briis vans stedes. Op Crucedach steken de greve van Raffenberch und Sept. 14.

1. 'mit unse'; 2. 'mit unse'; 3. 'aug.' 22. 'sept.' 31. 'grue' recht in 'ere'  
of 'dare'. 'Postl' = Postl in Bismum Rünstet. R. Rätinabausen. 33. ober 'stede';  
4. 'mit'.

1. Mollenkotten Hillich nahe bei  
Schwelm.

2. Haus Mallindrecht an der Ruhr,  
gegenüber von Wengern. Ueber die Be-  
zeichnung dieses Hauses Näheres bei

Bartholomäus S. 320.

3. Bis zum 19. September verwelte  
der Erzbischof in der Stadt Dortmund.  
S. unten S. 78 und Bartholomäus  
S. 319.

de greve van Birmunt, und de vellen bede; wart seer krank; und ander riddersgenoten, alle up schlechten sedelen. Do weren hijz mit dem bischoppe de greve van dem Reberge<sup>1</sup>, de tweede van Gemen<sup>2</sup>, so vele datter 12 was greven: de greve van Nassau, de greven van Widigenstene bede, de greve van Wibe, twe greven van Izenborch und twe greven van Spiegelberch<sup>3</sup> und vele ritters. Dusse liagen alle hier und anderswaer stedes in des bischoppes kosten.

Sept. 19. Des sondages na Lamberti in der nacht do bresen die Clevischen [fol. 70] de bruggen to Dorstvelde vor der steinkulen und breuten oef hei in den wijschen. Tegen den selven avent reet de bischop henwech to Arnserberch wedder and van Arnserberge vor Bilstene<sup>4</sup> und bestallede dat.

De greve van Zassenberch hadde seer gevallen und was seer krank. Den leit her Gerwin Cleppink to hues halen uet Sederbomes huse umme bede wilsen des bischoppes.

Sept. 22. Op Mauritii weren de Clevischen in dem lande van Kempen und deden groten schaden; daer halp to de van Nassou<sup>5</sup>, erzmarschalk van Brabant.

Sept. 24. Feria VI post Mauritii gingen boven in duffem velde und toflogen de ploge und nemen de isere; dat en was nu er behoert. Op denselven dage was een gerochte in dem velde; dat en was nicht.

Sept. 27. Cosme und Damiani to gelede junfer Geert van Cleve de van Soest<sup>6</sup>, und quemen vor dem cloester to Hoerde heer; dat wart gerochtich op den toernen und jageden in dat velt. Wen sach se wol tiden

1. Das Wort ist ausgefallen, vgl. Zeile 12. 2. B. 'Reberge', am Rande aber 'Reberg', 'ries de'; B hat es laut einer handschriftlichen Bemerkung als 'de tres van Gemen' angesetzt. 3. 'Wibe', 'Wite'. 4. 'vur' statt 'ver'. 5. 'Bilde', ober 'Bilstene', B. 'Bilinc'.

1. Damit ist wohl Graf Conrad von Nierberg gemeint, den Gert von der Schüren S. 116 und die Urkunde des Cardinals Johann von Carvajal (Lacomblet II. S. IV, 289) als Helfer des Erzbischofs auführen.

2. Sowohl Heinrich als besonders Johann von Gemen waren Helfer des Erzbischofs Dietrich.

3. Bilstene war im J. 1444 von Adolf von Cleve-Mark seinem Sohn Johann abgetreten worden. (Vgl. Gert von der Schüren S. 117.) Ueber die trotz der Friedensverhandlungen vom Erzbischof ins Werk gesetzte und später (im Oktober) erfolgreiche Belagerung dieses Schlosses vgl. Gert S. 121; Münsterische Geschsqu. I, 195; Kölner Chroniken II, 192; III, 185 (letzte Notiz mit falschem Datum); Bartholomäus S. 320; Soester Stadt-

archiv XX 7 fol. 197.

4. Vgl. unten 1446 Oct. 28. — Als Helfer Dietrichs von Moers nahmen am Kampfe teil: Johann v. Nassau-Wiesbaden und dessen Oheim Heinrich, Philipp II von Nassau-Saarbrücken, Heinrich von Nassau-Weilstein, Propst zu Mainz und Bonn, und dessen Nefte Junker Philipp. Vgl. Lacomblet II. S. IV, 289; Schliephale-Renzel, Gesch. von Nassau V, 264 f.; VI, 148; Lohn, Stammtafeln 128—133.

5. Nämlich zu der auf den 28. September nach Herdingen und Orsey ausgesetzten Tagfahrt, auf welcher unter Vermittlung der hantelischen Abgesandten über den Frieden verhandelt werden sollte. Correspondenzen über diese Tagfahrt im Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 154—156, 196. Der Gerichtsbrief für

hi Ghinshoven, anders en waest nicht, und van der dachbaert en wart nicht! <sup>10</sup>.

Up Dionisii vel de toerne to Werne op de kerken und tobraf de kerken, dat nije gewelvet was und een nije orgelwerk. De toern was binnen 12 jaren nije schary gesperret. <sup>11</sup>

Feria IV post Remigii weren de Clevischen bi dem Robenhuse mit slogen und vengen de lute, de hijr to markece wolden und tobrefen de bruggen to Dorstvele. <sup>12</sup>

Dy Gereonis und Victoris weren in der nacht op der warden vor ter paerten mel 40 menne und wachteden up de, de des nachtes vor der stat gengen rufen und vernemen nicht. Dessesden dages gengen drei hi Ennete und wolden halen foie; und de viande weren to vote, to peerde rane na; sunter se stonden in enem busche und leten se bi sit hen gaen, und reben mal mer 100 mannen. <sup>13</sup>

Crastino Lucao weren de viande oestene in dem velde und ranen mit den ruterer dor den boem an der middelwarde und nemen 3 quade peerce und vengen enen borger enen knecht bi den peerden. <sup>14</sup>

Nocte S. Severini sochten de Wetterischen foie, swine vor der poerten und zunden nicht. Do branten se Langenberge sijn huseken in dem garden af, geheten de Brodenberch. <sup>15</sup>

Feria VI post Simonis et Judae weren de van der Lippe, Soest vor Gesele gerant und vengen bi 100 liches volkes, dat nemant konde beschermen und verloren wedder 16 reiseners, 24 [fol. 71] peerde. Daer bleven oef doden an heben siben und de borgemester van Gesele<sup>2</sup>. <sup>16</sup>

In dussen tiden legen de boven van Hatuegge, Blantensteen, Wetter, Dale op alle wege und slogen und nemen den luden, de hijr tor stat welden; und vele dinkale, de de broste van Wetter gaf, worden ge-

1. 'Ghinshoven': B. 'Ghinshoven'. 5. W am Ende 'als hold'. Vorher noch aus Kirchhede: 'A= 1446 corrigide Otte von Winkerbredt rat vngelwert to Et. Reinold und makece en nye lute vorderece et vort dat orgelwerk to Unser l. Frauen, de bitterde se, seer schone.' Dieser 21. tag wirt in B. 19. 'wachtde'. 20. 'Brodenberg': B. 'Bredenberch'. 26. Es ist wol im Text 'Dale', nicht von Alrecht 'dale' gemeint.

die Soester vom 19. September bei Bartholomäus S. 325. Ebd. S. 326 eine kurze Notiz über den von den Dortmundern nach des Geleites geplanten Ueberfall, den auch Kirchhede in unbesangener Weise andeutet. — Eintragbogen von Dortmund.

1. Nachdem die Versammlung in Dordingen resultatlos verlaufen war, vermittelte Hg. Ludwig von Baiern und Graf Friedrich von Weich, der Bruder des Bischofs mit Schwager Adolph von Cleve,

durch eine neue Tagfahrt zu Moers am 22. Januar 1446 den Frieden herzustellen. Allein auch diese Versammlung hatte keinen Erfolg, da der Herzog von Cleve auf das Verlangen Dietrichs, auch den Bischof Heinrich von Wülfling in den Frieden einzuschließen, nicht eingehen wollte (Soester Stadtarchiv XX 7 fol. 208, 210, 216; XX, 25).

2. Den Kampf vor Gesele berichtet Bartholomäus zum 27. Oktober (S. 339). Vgl. auch Vert v. d. Schüren S. 119.

braten; und was seer verkreetsliken orloge. Dat was vele des schult, dat nemant daertegen arbeiden wolde, sunder malk seggede schone.

Nov. 16. Op Suinte Mertins avent weren de Nellinghusischen bi dem Rodenhuse met 100 peerden und wachteden op den wech; und de van Nehem, Menten 2c weren op der Venne mit 500 peerden und branten und roveden wat daer was stane blesen in der reise vorgeschreven Decollationis

Aug. 29. Joannis <sup>1</sup>.

Nov. 11. Dominica post Martini gengen hiruet Vernt van Witten und andre junge gesellen 50 to Herrefe und branten wat daer gebleven was und nemen 60 swine, 2 peerde und so vele potte, fettete, spel, als se dragen fenden 2c.

Dec. 26. Nativitatis Christi was hijr die wiju te twelf uren ute, und de raet en sante nemant wijn. It was snode wijn und galt 11½ *S*.

De Clevischen weren dussen winter alle marktstage al umme op den wegen und leiten de lude nicht to markede kommen mit vischen, hoender, 15  
koerne 2c.

Nu wart die kost in dem Sastrumpe afgeslagen, de de bischop van Sollen gehalten hadde.

1446 2c [fol. 72] | : Unt mitwinter et post : | weren van hier gereben alle die ruter, die hijr gelegen hadden 2c. 20

Nov. 26. Sabbati post Petri <sup>2</sup> et Matthiae weren unser lude 13 und geladen faren, de herink voerden to Wendene. Dat wart verbodet Clevischen gesellen, de oef ute weren umme eventuer; der was 19 und vergaderden to schoren <sup>3</sup>. Und unse lude leiten sik bringen up unse lantweer und schotten der viande 3, enen doet; den voerde men op den stal und begroben den to Suinte Renolde. De vronde worden vluchtich to dem Arbei to unsen vronten getogen to hued sunder schade.

Dec. 21. Dominica, dat was vastavent; op den manendach weren ute 52 mit armborsten und 50 andre ruterfnechte und volgere | to Vere in enem beerhuse, und sechten und vunden nicht. 20

Nov. 12. Op Reminiscere do quemen ruter wedder van des bischops wegen, Staef 2c.

Nov. 21. Circa Lactare verbranten de van Soest mit vuerschetene de stat Nehem 2c.

April 6. Feria IV post Judica quam de greve mit 26 gewapent van Zijl 25

13. Dieser Absatz tritt an B. 14. "poent", vielleicht "poentzen" anzuknüpfen. B. "laender". 24. "boeren" (Romans haben). B. "boeren", es ist mit ein Teil gemeint. 25. mit ja tehen "de maende w. a. te l. 2. te) mit vronde inge".

1. Sgl. S. 76.

2. Es ist jedenfalls Cathedra Petri

gemeint (Hebr. 22).

3. Vielleicht Schüren b. Blerbed.

hoerne; und Stael, reetmester des bischoppes, de nam sine knapen und wase ruter, der was 58, und reden tofamen und brenten 12 hove; de ligen boven an dem Keiserberge<sup>1</sup> tegen Dobben huse; dat was Spoerbede, Broekhuus und andre hove. Und de raet dede verboden 400 borger, de gengen [fol. 73] ligen vor Wetter. Andreas Clopping und if weren hovetmanne raervan. Dan de Wetterfchen wolden daer nicht uet.

Feria V. namen 2 boven uet dem Dofemer holte<sup>2</sup> dem gasthuse <sup>April 7.</sup> 21 swine, dem greven 16 swine 2c.

Van Soeft en fchribe if nicht, sunder dit: se voren met wagenen <sup>10</sup> vor Werle und voerden alle ploge uet dem velde. Dat was nije.

Op Quirini hadde de raet met den borgeren gemeinlichen een bot <sup>März 30.</sup> und overtrogen, weert dat de Clevischen vuer schotten in unse stat, so wolden wi wedder verbernen alle stede des landes van der Marke, wante se seggeden, junter Johan van Cleve weer er rechte ervehere; hirmumme <sup>15</sup> se wolden wie sine erstale verbernen.

In profesto Inventionis Crucis ranten de Wetterfchen met 70 <sup>Mai 2.</sup> gewapender uter Schurer steentulen an de Horder waerde und hadden op der waerde verstercken 12 to vote und meenden, men solde de jagen; dat klesf achter, also erworven se nicht; und se steken under sik enen <sup>20</sup> paget doet.

Feria II post Jubilate genzen unfer viande 21 doer dat Sunder- <sup>Mai 9.</sup> holt; und dat wart gefegget den lantweerdhoderschen; men sochte se to vote in al ten holtten, und waerde op se met 50 peerden in dem Weiso, und men vant nicht.

In Rogationibus do groef men dat fundament der want glich <sup>Mai 23</sup> [fol. 74] der ferkten to der geerfameren to Sunte Renolde harde buten an <sup>-25.</sup> dem fundamente so depe, dat darunder boden weren op gegraven; dar-  
<sup>20</sup> ander vant men twe gemuerde grave, darinne stonden sarte as putte-  
<sup>25</sup> lanne; in dem enen was groet gebeente van enen menschen sunder hovet, in dem antren | groet groet gebeente; sijn hovet sach to sinen voten. Niemand en wiste daer een bescheet af, dan it was wonderlik allen manne; junter man giffede, it weren grote ebese lude gewest, die die stat gerichtet hadde mit dem sweerde, und dat des enen hovet weer gesat op enen staken.

1. 'hou' 'vuy'. 17. 'balden tho voute'; vielleicht ist etwas ausgefallen. 17. 'dar ander'; nach vorher auch der Text verdrückt sein.

1. Der Kaiserberg liegt zwischen der Ruhr und Yenne, Hohenbürg gegenüber. Sein Name knüpft sich an die Sage, daß Karl der Große in den Sachsen-Wäldern hier sein Lager gehabt (vgl. Ruhn,

Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen I, 135).

2. Teufener Holz zw. Dortmund, an der Emscher.

In dussen tiden mosten de Munsterschen eren roggen hijr halen to behoef alle des stichts van Munster<sup>1</sup> bi velen 100 malteren; ton eersten dat malder vor enen gulden, up to hant vor 1 g. 9 *ſ*. De Suderleuder quamen seer umme roggen daer to kopen; dat malder galt 13 *ſ*. De stat Munster muste hebben kummer gehat, en hedde unse rogge gebaen. <sup>5</sup>  
Nota: also ast nu was in ener vede, hedde Dortmunde nenen roggen eren vianden verfoft, se mosten hebben versmachtet to Wetter, Hagen &c.

3uni 1. FERIA IV. post Ascensionis Domini weren gerant de Wetterischen vor Mendene des morgens; tegen den avent nemen unse ruter met 46 peerden under Bolmerstene wol 200 swine und dreven an; to Herricke <sup>10</sup> weren de Clevischen, quemen uet; de greve van Dortmund hadde unsen hoet, und worden rennen under eenander, und se wunnen vuraue twe reisefnechte und een peert und schotten den Cosschen ruterem een peert af, und wi wunnen en wedder af een peert und vengen enen hoveman, Holtei. Under der mangelije quamen de wide de swine wedder. <sup>15</sup>

3uni 4. Op Pingstenavent genzen viij gesellen ute Soest und nemen bi Mendene 5 peerde op eme hove und wolden to Unna mede in; dat mochte nit wejen; do bleven se bi Unna up enem have. Dat wort verbodet, und wi genzen uet, 15 gesellen und nemen de 5 peerde uet der weide und brachten se hier. <sup>20</sup>

3uni 27. Op Dormientium do sante mi de raet an junker Johanne to Gemen, als eme bevalen was van bevelse der bishoppen Collen, Munster, dat he solde scheden twe borger van Coesvelde und unse stat, als umme 12 offen, de en genommen weren oppe Keppels guden<sup>2</sup>, de unse viant was und Hagen van dem Wulvesberge helpere. Do wast in der Clevischen | vede; se <sup>25</sup> brachten mi to Unnen der staets soldneren met 14 gewapender &c &c [fol. 76]. <sup>187</sup>

3uni 4. Deberich Wetter, Dieterich Weihof hadden schape, daer solde en wulle van kommen Obelrici und was de nacht to Unna. Und dat was verraden den Clevischen; unse borger jageden na vor Wetter und quemen to late. Op de vespertijt, do unse borger weren wedder kommen, do <sup>30</sup> quemen der Wetterischen 14 gewapent und nemen an dusse sibe dem Kniijp-

3. '1 g. 9 ſ' (1) ist geschrieben '1 g'. 'Suderleuder', 'Zubereimer'. 5. 'müsse', vielleicht in jüngerer u. germant. 6. Der Absatz die Nota stellt in B. 7. 'se' statt 'je'. 15. wahrscheinlich ist hier 'de swine' ausgefallen 'und hielten'.

1. Die Ehrenerung in Münster erwähnt auch die Münsterische Chronik des Arch. Bevergern (Münst. Geschichtsquellen I, 252).

2. Am 10. Juli 1446 schreibt der Rath von Coesfeld an die Stadt Dortmund, daß die Coesfelder Bürger Johann Welling und Heinrich Lampe die

80 Gulden richtig empfangen hätten, die ihnen nach dem Anspruch Johanns von Gemen für die Lehen zustamen, welche ihnen aus dem 'Oschelamp bi dem Ierschave to Vullen' (Vulbern) geraubt und nach Dortmund geführt worden waren (D. St. A. 2136).

Johs enm manne, de was van Dorstvelde hijr in geweten, 4 peerde. Do jagede men aber wedder uet, to peerde bi Luffendortmunde, to vote bi dat Rode hoes mit 600 borgeren. Dit was gelheit dat men also jagede. De peerde quiteerde Franko van Wittene, wante de man bouwede sijn gaet to Dorstvelde. De wulle averst vorg. haerde den schepers meestlik to, also dat unse borger an der wullen haven 50 gulden schaden nicht en hadden.

Divisionis Apostolorum quam de bischop van Colen vor Soest Juli 15. and lagerte sif to Saffendorpe, vaert to Hinebrut, vaert to dem Paradise<sup>1</sup> und also vaert umme, dat he alle dat loern verdervede, und hadde daer lude to der weren 14000 manne und wal twelf hondert wagene und treede dat loern bet in de gaerden; und de van Soest schoet to male seer met bussen sunder raken, sunder ene Sassen enen arm af.

Op Arnulphi quemen to Soest in 80 gewapende Clevische lude. Juli 18.

Op Maria Magdalena quam juncker Johan van Cleve van Bokum Juli 22. vor dem Ardey her to Schuren to mit 350 peerden. Unse vronde mit hulpe der Colschen hadden to samen 100 peerde; de schotten sif met enne. Und de Clevischen reden to Unna in<sup>2</sup>; de helden do mit emme, und oef Ham und Camen, tegen willen junckeren Gerharts van Cleve<sup>3</sup>, de eer rechte here was; nochtant bede he enne und dem lande veel gudes.

Op Pantaleonis reet he wedder bi nachte uet Unna und to Werdene Juli 28. to und leet rennen vor Redelinhusen und nemen 11 quade peerde, wante wi hadden verbodet, dat he van Unna reden was. Unser gesellen drei reden bi emme van Unna | [fol. 77] bet to Groten Holtthuse<sup>4</sup> in der nacht und wan de van Soest eren wimpel af.

De bischop brante op den seferen dach bi Soeste vele loerns, dat noch nicht al geraden en was; dat hadden se to samen gebreng an hope.

Op St. Pantaleonis dach troech men St. Renolts hillichdom gewapenter hant umme den kerthof, wante alle de borger weren gewapent unte waerren to, den juncker Johanne van Cleve in dat velt to kommen. Juli 28.

Op S. Stephani toech de bischop van Colen van Soest to Ruden Aug. 2.

28. 'der dach' ? 28. 'hillichdom' : 'hillighom'.

1. Augustinerinnen-Monaster Paradise westlich von Soest. Hinebrud ist mir unbekannt (Himmerling? u. Soest). Für diesen Aug des Erzbischofs vgl. Bartholomäus S. 367 und die Hülfsersuche der Stadt Soest an Johann v. Cleve 13. und 16. Juli, Soester Stadtarchiv

XX 7 fol. 231, 234.

2. Vgl. Bartholomäus S. 372.

3. Erst seit dem 23. Oktober 1446 begann dieser mit Feindseligkeiten gegen Soest (Soest. Stadtarchiv XX, 7 fol. 311).

4. Groß-Holthausen s. von Dortmund, am Nordabhang des Ardey.

in, de bischop van Hilbesheim toech met dem bischoppe to dage und leit sine ridderschep liggen to Arensberge, Ruden x.

Aug. 5. Des vridages to 5 uren quemen der Wetterchen to vote 12 lube, mafeden gerochte und schotten enem boknechte dur den munt; anders en wart nicht daervan. Und de viante hadden en halt in dem Ardei x. 5

Aug. 16. Op Laurentii hadden de overlendische heren vergabert enen dach to Mastricht<sup>1</sup>.

Do schotten de van Soest bi nachte vuer in Werle und branten 18 huse, half und al, bi dem saltsode und foern up dem velbe<sup>2</sup>.

Aug. 26. Crastino Bartholomei quemen de Clevischen met dem Papelo met 10 9 peerden; des worden unse ruter gewaer, men vlees und wart gerochte in dem velbe. Do laerden se wedder umme, und unse ruter oek na hoeswart.

Aug. 27. Sabbato post Bartholomei den morgen quemen 6 gesellen to vote und hadden gehalt bi dem Nuedale enen stratenchumer, de hette Roef. 15 hake. Desselven dages quemen 10 gesellen to peerde, de brachten veer peerde, gehalt bi der Ovelgunne. Desselven dages weren mit 40 gewapende vor des Breden home<sup>3</sup> und nemen binnen dem home 10 peerde net den wagen. Tegen den avent gengen twe gesellen hiruet und schumeden twe man bi der gracht, de was Voen; den enen schumer greep man und 20 satte den op een rat; de ander quam to Mengebe in, und unse borger werden daerbuten besloten, und he quam enwoch; Gerlach van Brakete hette dei.

Aug. 29. Op Decollationis Johannis worden schedelude tuschen der [fol. 78] Armerschen broder Tidmanne x x. 25

Sept. 4. Des sondages na Brefeler misse<sup>4</sup> togen wi net mit 400 to vote. 150 peerde; daer weren mede de hardesten van dem rade, | een borge- 184 mester, her Albert Clepping, und dem wart oech bevalen de Golsche wimpel und mi der stades bi den borgeren; und de Reckelinkbusjeschen quemen to uns under wegen met 100 peerden, 300 to vote, und togen 20

17. 'Dostquane': B 'Dostquanne'. Ginter 'wren' fehlt das Subject. 18. 'den' statt 'den'.  
20. unvollständig; B fügt nach einer Randbemerkung 'Vorn' als Namen des einen Bespannselers.  
25. Dieser Satz, dessen Sinn unklar ist, fehlt in B. 30. '300': '103.'

1. Von dieser Tagfahrt zu Mastricht ist mir nichts bekannt geworden, als eine kurze Andeutung in einem Schreiben Johannis v. Cleve J. d. 1446 August 19 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 232). Später fand durch Vermittelung des Herzogs Philipp von Burgund eine vergebliche Friedensconferenz zu Wassent in den Tagen vom 18. September bis 6. October statt. (Vgl. Gert von der

Schüren S. 121, Bartholomäus S. 379, Soester Stadtarchiv XX 7, fol. 233, 236 j., 240, 243.

2. Vgl. Bartholomäus S. 374.

3. Freudenbaum u. von Dormund, vor dem Burgther; die dortige Warte wurde i. J. 1417 errichtet (vgl. Seiberg, Omron I, 331).

4. Für das Datum vgl. a. a. 1448, S. 104.

over de Ruer tegen Koftes huse beneden Blankensteene und branten der Blankensteene, vor Hatnezge, wat daer was, und schetten doer Koftes haes; do moeste he dingen; und togen des maendages tegen 5 uren wedder te hnes sunter schaden. Wi hadden 4 wagene mede mit bussenschermen 12; daerour vrocheden dat ganze lant, wante nemant en volgeden na.

Crastino S. Francisci quemen de viante to vote over de Emscher en. 5.  
bi dem Papelo und nemen 6 peerde ute tweeen ploegen.

Nota: In tüssen tiden hadden de stede des stichts van Munster<sup>1</sup>, des lants van der Mark tosamene sif verbunden, und se meneden, se wolden den heren geven ere rente, und daermede solden se to vreden wesen und laten kommen und varen allemenne dor de lande [fol. 79] ungeschediget. Dat schach meestlik allet to holpe der stat Soest. Und de bishop van Munster was viant der stat Soest und hadde kost to der Hovestat. De vrede moeste he afdoen, wolte he to vreden wesen met sinen steden. Aldus en hielden de stede der heider lande nicht veel van eren heren. Nota. Do wort den Mounsterschen steden eer offen genommen op der Markschen strate und eppe der Celschen op dem Rine; den Merkschen steden worden genommen in dem stichte bi Coesvelde ere botter, kesse, hering 12, also

6. 'viante': 'viand'.

1. Wie oben S. 72 Kirchbörde berichtet, nahm Bischof Heinrich schon im April 1445 Theil an dem Kampfe seines Bruders gegen Soest. Am 4. Juni 1445 legte er der Stadt Soest die Fehde an und war am 8. Juni vor Hovestat Bartholomäus S. 307, 308). Die Soester Fehde hatte aber in Westfalen eine municipale Bewegung von größerem Umfang erzeugt, und unter der Führung der Stadt Münster erhoben sich die kleineren Städte des Hochstifts (dazu auch noch das Domkapitel und die Ritterschaft gegen den Anschlag des Bischofs zu Dietrich von Aßen. Schon am 11. Februar 1445 hatte Soest die Stadt Münster zum Bündnis aufgefordert (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 161), und so kam denn auch noch in demselben Jahre ein Bund zwischen Soest, Münster, Hamm, Lünen und Iburg zu Stande (Münsterische Urkundensammlung III, 332; vgl. die Bemerkung des Bartholomäus S. 340). So folgte am 18. November 1445 eine Vereinigung der Stadt Münster mit Coesfeld, Warendorff, Becken, Ahlen, Bedum, Rheine, Lötters, Galletern und Bochelt (Staats-

archiv Münster, ff. Münster U. 1583; vgl. Erhard, Gesch. Münsters S. 233; Sätze, Gesch. des Hochstifts Donabrück I, 363) und am 7. April 1446 ein Bund des Domkapitels, der Ritterschaft und der Städte des Bisthums zu gegenseitiger Vertreibung und Wahrung ihrer Rechte (ib. 1589 vgl. 1588; vgl. auch im allg. Münsf. Geschq. I, 194ff.). Allerdings wurde die Stadt Münster am 31. März 1446 (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 274), Coesfeld am 19. Juli (Münst. Geschq. I, 195 Anm. 3) vor das kaiserliche Gericht geladen, und es erfolgten zahlreiche Rechtserklärungen (ebd.), doch sah sich Bischof Heinrich am 11. Mai 1446 gezwungen, urkundlich zu versprechen, daß er bis zum 12. Juni die Fehde mit der Stadt Soest einstellen werde (St. A. Münster, ff. Münster U. 1593; am 12. Juni wurde denn auch in der That die Sühne zwischen Soest, dem Bischof und dem Stift Münster abgeschlossen (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 254 vgl. 265, 294, 295, 303; s. auch Bartholomäus S. 366). Für die späteren Verhältnisse vgl. unten S. 91.

dat se nicht wal en voren met dem verbunde. De Wertfchen hedden uns gerne darinne gehat; des wolde wi nicht doen, wante se helden uns ewele versogelde verbunde, de wi alrede van uren heren und en hadden. Do wart oek ere verbunt to hantles tobraken.

Ch. 28. Op Simonis und Judae gingen uet unse ruter und knechte met den Golschen, halde se bi Lunen und vengen 3 unser ruter; de waerdeben uppe Munsterische lude, der viante weren de Osthove, und te lagen to Isthorne und to Strunkebe. Do | quam de greve van Dortmunde und verbebingede vor sine knechte und seggede, he hedde se gesant op schaden Johan Rodenberchs.

Up denselven dach wunnen unser ruter to Bostinhusen<sup>1</sup> 7 van eme spiler, de weren Johan Rodenberchs knechte.

Ch. 29. Crastino Simonis et Judae<sup>2</sup> ranten vor Soest al de Golschen koste vor five poerten. Ere opsatte was verbodet den van Soest, und de van der Lippe weren nicht to en gekommen. Do de Golschen ranten, do helden de van Soest to peerde op ener straten, ere borger to bete legen in ten graven, und vergaderden tosamem vor der stat. Daer worden der Golsche gevangen wol 90 of meer, 100 peerde und 20 der besten manne, edel und ridderschap, der in den besten was; also dat was dat groteste verluet tuffer veben. Und daer bleef een graf van Nassau<sup>3</sup> met eme hode-<sup>20</sup> manne. Hiermede wart Soest seer gesterket, wante se vengen (sol. 80) den junkren van Buren<sup>4</sup>, den greven van Witzgenstein prowest to St. Gereon<sup>5</sup>, Fredrich van Hoerde, Johan van Schedingen, Henrich Wulf, de twe van . . . | : her Diederich van Bursis<sup>6</sup>, wol bi 20 der besten in ten kosten : | meestlich alle de borgemester der Golschen stede,<sup>25</sup> Brilen, Ruden, Kalenhart ic met uren borgeren.

Res. 1. Omnium Sanctorum reet to Werse wert Stael mit sinen ruterem,

1. 'se' nachgetragen; vermutlich ist etwas ausgefallen, etwa 'und vonden de Oidere halde bi'.  
2. Statt 'helen' ist wol 'helen' zu lesen. 'was' (dat) A. 'was', B 'was'. 25. der Nassau-  
trag zwischen ( : ) verliest hinter 'borgemester'. 27. Statt 'wer' ist wol 'wer' zu lesen.

1. Bdinghausen und Bdinghausen bei Castrop.

2. Vgl. mit dem folgenden den sehr eingehenden Bericht bei Bartholomäus v. b. Lafe S. 380—384 und den kürzeren der Keckhoffischen Chronik (Köliner Chroniken III, 787 f.), sowie besonders Becker Stadtarchiv XX, 7 fol. 246, 252, 263; XX, 25.

3. Junker Philipp von Nassau-Balsheln.

4. Junker Gerhard von Buren.

5. Werner von Witzgenstein, Propst

von S. Gereon in Köln, wurde gefangen (Köliner Chroniken III, 788 und Anm. 1), nicht, wie Bartholomäus (S. 381) irrtümlich berichtet, erschlagen. In der dort gebotenen Liste der Toten und Gefangenen herrscht offenbar Unordnung.

6. Damit kann nur Dietrich von Burscheid gemeint sein. Er wurde, wie sich aus der Keckhoffischen Chronik (III, 788 Anm. 1) und Bartholomäus (S. 381 vgl. 383) ergibt, auf der Flucht gefangen.

und ruffe stat sante den van Werle 25 schutten mit schilden, harnische, wol gestalt; dusse solden Werle helpen verwaren, bitte daer de rutere wedter quemen. Soltene schutten gaf men den dach 12  $\mathcal{L}$ . Stael bede de kost.

Crastino Leonardi branten Johan Rodenberchs knechte des greven <sup>Nov. 7.</sup> mellen op der Emischer; se was ledich van stenen  $\mathcal{L}$ . Se weren besouder vliant.

Profesto Martini dat de Bruggestraten solden den wech vor eren <sup>Nov. 10.</sup> rren maken gelijc antren straten; des en plagen se nicht. Man makede den wech van dem wechgelde van der poerten bet an den Weddepoet, und te wech buten wart vergenglich.

Eodem die nemen 3 to vote bi den Sipenmolen<sup>1</sup> dem h. Geiste 2 peerde, een knecht gevangen; die peerderuter helsen en de warde in der Hasenpisse.

<sup>Nov. 16.</sup> Feria IV post Martini nam de junge greve von Dortmunde | loie, <sup>Nov. 16.</sup> peerde, potte to Schuren, Brakel, Solde, Apelerbede, Hoerde; de volgaden na bette to Alben Wiengede. Daer laerden sich umme de greve und slogen sich mit der huedlude seer vele doet, vele gewundet; dat genf daermede hen; de vangen worden quijt.

In ruffen tiden sante de pauwes Eugenius van Rome mandata in dat Werfche lant und maledicerde den bischop van Colen, Trier und Monster, daerum dat se wenteler weren tuschen dem pauwes und dem concilio Basiliensi; nijmant en hest daerban<sup>2</sup>.

1. 'te' lebb. 2. einige Worte im Sinne von 'wart gebeten' ausgefallen. 12. 'den Elben molen'. 13. zu lesen 'den huetubon'; aber 'mit en; der'. 23. 'concilio te'.

1. Die Sipenmühle a. d. Emischer.  
2. Am 16. Januar 1445 entbot Papst Eugen IV (an welchen die Soester gegen das kaiserliche Urtheil am 11. und 21. Febr. 1444 appellirt hatten, vgl. Bartholomäus S. 273, Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 114) die clevischen Länder der Jurisdiction des Erzbischofs von Köln und des Bischofs von Münster Sacemblet II. S. IV, 252 — mit zahlreichen Abweichungen bei Scholten, Papst Eugen IV und das clevische Landesbischum, Nachtrag S. V; für Trier vgl. Doerr, Regesten der Erzbischofe von Trier S. 181, 183, 186 mit zum Theil falsch übergebenen Daten). Es erfolgte dann am 26. Juli 1445 die Verladung des Kölner Erzbischofs nach Rom (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 207; vgl. den Brief des Genes Sylvius von c. 13. Sept.

1445 im Archiv für Kunde oesterr. Geschichtsquellen XVI, 155) und am 24. Januar 1446 (Romae apud S. Petrum a. i. d. 1445 nono kal. Febr., pontificatus nostri anno quinto decimo) die Absetzung (die von Blimans wiedergefundene, jetzt im Staatsarchiv zu Düsseldorf beruhende Bulle, wurde lange Zeit als verloren angesehen, und die Unkenntniß derselben hat zu zahlreichen Irrthümern geführt; vgl. u. a. Bückert, Die kurfürstliche Neutralität S. 243). Am 30. November 1446 wurde diese Bulle in Soest verkündet (Bartholomäus S. 385; im Allg. vgl. noch Floss, Zum Clevisch-Nürnkischen Kirchenstreit und die schon erwähnte Schrift von Scholten). — Die Erwähnung des Bischofs von Münster in diesem Zusammenhang ist irrig.

- Nov. 26. Crastino Catharinae was gerochte, dat de viande schape nemen in dem Sunderholste. It was seer suël, dat de ruter seggeben, man kunde de schape nicht driven; also jageden na unse borger to Dorstvelde buer; men en vernam nicht. Daermet wast gedaen.
- Dec. 12. In profesto Luciae weren de Colschen und unse ruter gerant vur a Schierenbede und worven nicht; daer en wolde nemant uet [fol. 81].
- Dec. 22. Crastino Thomae weren unse ruter gereden met dem greven und Recklinshuseschen und branten 6 hove op der Ruer beneden Blankensteen.
- Dec. 26. Nu was Kerckdach op enen sondach, und it wart droge bitte to S.
- Sept. 29. Michelis, und kornis, wines, appese ic was vele wasses ic. 10
- Dec. 27. Op Johannis reden unse ruter mit 22 peerden und sochten de viande cestene in dem velde und vunden nicht.
- Jan. 2. 1447. Feria III post Circumcisionis wart overbregen dat men de hupemate solde afdoen und hebben strikemate glike groet.
- Jan. 16. Dominica ante festum Antonii do wijede men St. Peters kerken 13 und dat altar under der orgelen.
- Jan. 17. Op Antonii weren de Clevischen, Soestschen und Colschen rede to Mourse uppe eme dage umb der vede willen. De dach was to Loven verlenget und to Mourse gelacht; uppe dem dage wart nicht gebunden<sup>1</sup>.
- Jan. 23. Crastino Vincentii reden hiruet de ruter halben bi Recklinshusen 20 und vernamen nicht.
- Jan. 24. Op Timothei slogen de viande de flotte van den bomen | vor der 180 Steenfulen.
- Febr. 3. Op Blasii gengen gesellen hiruet und halden enen man, 4 peerde bi Stipele<sup>2</sup>; tegen den advent reden hiruet de ruter und halden 4 manne. 23
- Febr. 6. Op Agathae weren vor der Destene poerten de viande in der nacht umb slogen een mandat vor die poerten, dat sante die pauwes uet tegen

2. 'juhet'; gemint scheint zweifelslos 'füet', neuwestfälisch (einstufig) füet 'schmuckig'. 9. 'Kerckdach', oder 'Kerckdach'. 10. Der Absatz fehlt in B. 11. im Ergt über der gatte von derselben hand und mit derselben Tinte 'ad. 17'.

1. Nachdem die S. 84 Anm. 1 erwähnten Verhandlungen in Raaseyl fruchtlos verlaufen waren, wurde zunächst nach Löwen (vgl. Gert v. d. Schüren S. 121), dann nach Roers eine Versammlung berufen, zu welcher die Stadt Soest am 15. Dezember 1446 schriftlich durch Hg. Philipp von Burgund eingeladen wurde (Soester Stadtarchiv XX, 7 fol. 264, 267). Daß wie Gert a. a. O. behauptet Herzog Ludwig

von Baiern hier die Verhandlungen geleitet, läßt sich sonst nicht belegen; im Gegentheil sprechen die erwähnte Einladung und der eingehende Bericht bei Bartholemäus S. 357 dafür, daß hier — ebenso wie in Raaseyl und Löwen — Herzog Philipp von Burgund die Vermittlung übernehmen.

2. Ober- und Mittel-Silpel an der Ruhr jenseits Blankenstein.

die Golschen und eer helper; meer nemant helt daervan, noch to Gollen, noch hier, men spottede daermede<sup>1</sup>.

Op Scholasticae weren de viande hier op dem Roelberge haben <sup>306r. 10.</sup> Weidinkhues<sup>2</sup> und namen den koleren enen armbrust, 1 schutte kogelen; und een van den koleren vlo und laerde sik wedder umme to ere twe und schoet sich met en und brant en af dat seel, dat sie nommen hadden van dem Roelputte. It wart gerochte, meer daer schach nicht meer van.

Op Valentini gengen aver de Emscher 20 to vote und vengen enen <sup>306r. 11.</sup> holtvreyer und hadden 30 peerde buten; de home hadden se to gepellet an <sup>10</sup> der Steenkulen.

Sunte Peter was des ersten godenstages in der vasten. Des advents <sup>306r. 22.</sup> gent die raet met eren vronden to vespertijt und [fol. 82] kuren den rart<sup>3</sup> x c.

De van Soest wunnen mit verrederije Kaldenhart<sup>4</sup> und branten <sup>10</sup> dat art, desgeliken die vriheit Stormede<sup>5</sup>. Do wart verboden den van Werle, dat se wol to seen. Umme ere bede willen santen unse stat to Werle schutten, de Werle helpen weren 4 weden x [fol. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89.]

Op Walpurgis do reet des graven van Dortmunde sijn sone<sup>6</sup>, Bernt <sup>306r. 1.</sup> Westerkolte und wolben hebben gemangelt mit den Clevischen, de to Anna dinnen legen. Und se leten weten to Brakel, Assel<sup>7</sup>, Wickedede dat men sich er nicht en krodede, se wolben ere viande seken und enne nicht doen. De greve was viant Johan Rodenberchs to Massene<sup>8</sup>; und Stael, de hie was reetmester, und de greve hadden ere knechte daermede. Und de <sup>10</sup> menne en wolben nicht met vreden wesen und slogen die kloeken und lepen toer dat Drekeleer hol und verderfeden en also ere upfate. Do laerden se umme und nemen to Massene bi twintich und veer rindere. Do se

1. mit 'gates' zu lesen statt 'gaden'. 22. 'e', B 'v'.

1. Vgl. oben S. 87.

2. Weidingshanen, vgl. unten S. 97.

3. Am 21. Februar fand jährlich die Wahl des neuen Rathes statt Hrensborff, Dortmunder Stanten S. 218. Vgl. oben S. 66.

4. Kallenhart un. von Briton. Vgl. *Seibitz* in *Wigands Archiv für Gesch. und Alterthumskunde Westfalens* I, 86, und v. *Vallencron*, *Die historischen Volkslieder der Deutschen* I, 406.

5. Die Erhebung von Kallenhart

sand in der Nacht vom 27. auf den 28. März statt, die von Stormede am 28. März (Bartholomäus 390, 393; für Weel s. ebenda).

6. Damit wird Heinrich von Lindenhorst gemeint sein, der Anfangs 1448 selbst als Dortmunder Graf erscheint (Stormede, *Die Grafen von Dortmund* S. 95).

7. Asseln zwischen Brakel und Wickedede.

8. Hans Massen bei Ober-Massen zwischen Wickedede und Anna.

quemen dor dat Brefeler hol, daer weren de meune | met tweehundert <sup>156</sup>  
 armborsten, bi 250, daerto und wolten [fol. 90] den greven daer be-  
 halben. Do reden se met macht drije doer de meune und slozen op dem  
 plasse . . . doet und vengen eer bi 28 und togen eer straten. De greve  
 hadde bi 50 peerden, 20 to vote. <sup>4</sup>

**Mai 2.** Crastino Walburgis weren de viande bi der molten to dem Knipe-  
 sacke und nemen Herman Wickedes 3 peerde, 1 knecht. Do jageden unse  
 borger na vur Dorstvelde to peerde, to vote an dat Rode hoes ic.

**Mai 4.** Feria V do leten de Wetterischen gerochte maken met 24 peerden  
 vor Dorstvelde bome. Men jagede aver uet, unse ruter jageden den <sup>10</sup>  
 viand na bette in de Hasenpisse. Do wonden sif de viande umme und  
 stelen eer twe af; de ene bleef doet, de ander gewundet doer heer. Dat  
 segen andre unse vronde und slozen enen hoet up und wolten te weer  
 begripen. Do quemen de viande uet Martene wol met 100 gerennen  
 und drangen unse vronde wedder in Dorstvelde. Wat do achter was van <sup>15</sup>  
 unsen vrenden, de vere uet gejaget weren, de vloen mallik eren wech.  
 Doch so wart er een, in al met den tween vorgschr, vide, gebangen und  
 5 peerde verloren. In Dorstvelde vellen unse vronde af. Hedden do  
 unse borger trouwelicke bi een gelopen und hedden met den vianden also  
 gemangelt, so hedde men den vianden wol afgewunnen in den lunen. <sup>20</sup>  
 Dusse opfatte was gemaket oppe de vorgte. jacht crastino Walpurgis.

**Mai 18.** Op Ascensionis nemen de viande foie up Korner merische, de  
 hoerden und nicht vele to.

**Mai 21.** Op Grabroder Aflaet hadden in dem holte gesellen wisen und hadden  
 foie und dreven de des nachts en wech. <sup>25</sup>

**Mai 26.** Feria VI weren unse ruter eendels te Wetter und vengen enen  
 man. De viande volgeden en na op de Emscher, und se weren stark.  
 Dit quam daervan to: wi hadden unse bussene, heerwagene op dem  
 markte staen gehat wol 4 dage, darumme weren de viande to Wetter, to  
 Blankensteine bi enander. Men seggete de Clevischen hedden gro,te <sup>30</sup>  
 vergaderinge, darumme stonden de busen up dem markede ic.

**Juni 4.** Octava Pentecostes reet junter Johan van Cleve<sup>1</sup> doer de dini-  
 bente in der nacht mit 600 peerden und reet vor Wendene und [fol. 91]  
 schoet vuer und brante de stat wol half und stormede und toech af, und

12. 'deet hier' onverschuld. 13. 'vronde': 'viande'. 14. 'sollen': 'vulle'. 24. 'wonen'.  
 B 'wonen'; op 'das' Partic. 'gerewen' gemeint ist 'Eiort' des folgenden 'haben' ist vermutlich  
 'haben' zu lesen.

1. Johann von Cleve kam vom Rhein treffen (vgl. Bartholomäus S. 394],  
 zurick, um Vorkehrungen gegen den be-  
 setzten Stadtarchiv XX, 7 fol. 347,  
 treffenden Angriff der Böhmen zu 365], unten S. 91.]

vaert der Werle, und van Werle oder twee dagen te Unna in und sach  
dariume.

Des maendages to 8 uren wart oestene gerechte op de se; men jagede <sup>Juni 6.</sup>  
met und vernam nicht. Do gengen hiruet gesellen und nemen 47 koeie  
oder der Ruer; der was 22 koe gerobet des andren dages vor Wendene.

Profesto Corporis Christi nam de greve van Dortmund vor <sup>Juni 8.</sup>  
Banemose<sup>1</sup> ene efeko; unse ruter jagen na und namen se wedder. He  
nam en hirumme ere koeie, wante se mede weren gejaget vor dat Brefeler  
hol xc.

<sup>10</sup> Sabbato gengen 60 gesellen hiruet over de Ruer to Weingren<sup>2</sup> und <sup>Juni 10.</sup>  
nemen peerde, koeie und menne gevangen.

Feria secunda post dominicam Trinitatis<sup>3</sup> reden de Clevischen <sup>Juni 5.</sup>  
nie Unna und namen vor Brakese koeie und dreven to Lindenharst<sup>4</sup> to,  
recht oste dat de greve van Dortmunde weer, und meenden wi solden eine  
<sup>10</sup> oder de koeie widder nemen laten, als men dede profesto Corporis <sup>Juni 8.</sup>  
Christi; und daer halten si op bi Lindenharst und wolden uns daer  
hebben verslagen. So jagede wi nicht; sunder en Sasse, hette Merzwin,  
de jagede met sine knechte to em in holt, und he meende, it hadde de  
gtroe west. Den vengen se den Coltschen af, nicht der stat. Do wi nicht  
<sup>20</sup> zet en wolben, do sloegen se mit ten koeien wedderumme to Unna und  
slogen er wat und geven en de andren wedder.

Archiepiscopus Coloniensis habuit in exercitu contra Susa-  
nienses 34 000 Bohamos, civitas inde Monasterii sibi metuit.  
Circa Viti quam in dat lant van der Lippe hertoge Wilhelm van Sassen<sup>5</sup> <sup>Juni 15.</sup>

1. 'ko', B 'ko'. 2. 'de', B 'deje'. 3. 'nam': 'nan'. 4. 'etels': 'ete ko', B 'ere toe'.  
5. 'de' statt 'daer'. 6. vermutlich 'in dat heil'.

1. Bamberg b. Dortmund.

2. Wengern a. d. Ruhr, oberhalb  
Witten.

3. Das Datum kann, wie sich aus dem  
Berbergehenden ergibt, nicht richtig sein.

4. Lindenharst n. von Dortmund.

5. Herzog Wilhelm von Sachsen hatte  
böhmische Truppen für seinen Kampf mit  
seinem Bruder, dem Kurfürsten Friedrich  
II, im April 1447 werden lassen; sie  
waten jetzt ohne Beschäftigung. Vgl.  
Bodmann, Neues Archiv für Sächsische  
Gesch. II, 97 ff. Doch Wilhelm sie gerne  
von Erzbischof Dietrich überließ, wo es  
gehen den Freund Philipps von Bur-  
gund, den Herzog von Cleve, Jhing, er-  
klärte sich aus seinen Ansprüchen auf die  
von Philipp in Besitz genommene Graf-  
schaft Luxemburg. — Ueber die böhmi-

schen Söldner (Trabanten) und ihren  
Zug vor Soest vgl. Bartholomäus S.  
395 ff.; Müllr. Gesch. I, 196, 248;  
Gert von der Schären S. 123; Mü-  
llner Chroniken III, 788; die Relation  
'Trabanten jagen vor Soest' hrsg.  
von Schmidt in der Ztschr. für vaterl.  
Gesch. und Alterthumskunde XXIV,  
S. 1 f.; Hanfenceffe hrsg. von von der  
Kopp III, Nr. 331—335; Schmidt,  
Göttinger Urkundenbuch II, S. 196 (ein  
Bruchstück obiger Relation); Keimchronik  
über die Soester Hebbe bei Emminghaus,  
Memorabilia Susatensis S. 688 ff.; Det-  
mars Chronik von Albrd hrsg. von Graun-  
roff II, 106 ff. S. auch Barthold, Soest,  
die Stadt der Engern S. 272 ff.; Er-  
hard, Gesch. der Stadt Münster S. 234;  
Süder, Gesch. des Hochstifts Osnabrück

mit andren heren und brachten mit en bi 34 000<sup>1</sup> Beemers, Sassen, Doringen, Meißners und ranten mit den Lippischen ruters tom Blomendale<sup>2</sup> in de stat und branten de stat und wunnen den Lippischen af bi 250 peerde und bestalleben vaert dat slot Balkenborch und de stat Hoerne; de huldede dem bischoppe to | Cellen und gaf groet gelt der gebben Det-<sup>3</sup> tingen<sup>3</sup>, Lemgo, Hervorde ic und gaven groet gelt, also dat de bischop mit den luden vorgesch. bebwang dat lant van der [fol. 92] Lippe in 4 dagen. De van Gemen und de promest van Bunne, to Menß, her to Assau<sup>4</sup>, de weren die wile in dem lande van Cleve langes den Clever walt bitte to Uen und to Berk wedder in. Des andren dages branten<sup>10</sup> sei dat Goterswicker ham alstofamen.

Nu wart bebodet der stat Monster, dat de bischop wolbe de vorgesch. lude brengen vor ere stat und in dat stichte, umme deswillen dat se tegem emme weren und se wolben enne verdriven<sup>5</sup>. So worden se so seer vrochten, dat se dor ere guder groven grote graben und holwerfeden ere<sup>13</sup> stat und gesunnen do gnade an den bischop<sup>6</sup>. Und se hadden eane to vorens gebrungen, dat he moeste sonen mit den van Soest und moeste de ruter nemen van der Hovestat; nu moesten se wedder de Hovestat spisen und

5. Es ist vermuthlich zu lesen 'gelt', das gelien'. 10. 'Deben' darüber 'Deben', B 'Aeten'.  
11. 'Geterswicker'. 12—13. 'Vorgestude' statt 'vorgesch. lude'.

1, 367 ff.; Lacomblet Archiv IV, S. 266 ff. — Zur Führung des Reichspaniers wider die geächteten Soester war Herzog Wilhelm von Sachsen im J. 1446 (ohne Tagesdatum) zugleich mit dem Erzbischof Dietrich von Köln und dem Pfalzgrafen Ludwig vom Kaiser ermächtigt worden (Ebel, Regesten Friedrichs IV, I Nr. 2216, 2217), nachdem auf die Aechserklärung (s. oben S. 67 Anm. 3) am 1. April 1446 die Erklärung der Stadt Soest in des Reiches Merocht gefolgt war (Staatsarchiv Münster Msc. II, 46 S. 236).

1. Wie gewöhnlich, so schwanken auch hier die Zahlenangaben sehr. Die Köblovische Chronik (III, 798) und Bartholdmans S. 395 reden von 26 000 Mann, Barthold S. 276 schätzt das Heer zur Zeit des Sturmes auf Soest auf 60 000 Mann, womit die Angaben bei Prenz und Falkmann, Lippische Regesten III, 253 stimmen. Herzog Adolf von Cleve schreibt dagegen s. 28. Juni an seine Gemahlin, nach der eiblichen Versicherung des vor Lippstadt von den Clevischen gefangenen Rent von Barle bestände das Heer aus nicht mehr als 12 000 Mann

fremden Volkes und 3000 kölnischen Truppen (Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurköln 6 vol. II, 31; vgl. auch Bachmann l. c. 105).

2. Dafür wird wohl Blumberg (L. von Detmold) zu lesen sein, das von den Böhmen eingenommen wurde. 1447 Juni 15 ist der Absagebrief Herzog Wilhelms von Sachsen an die Stadt Soest 'im selbe vor Blumberg' datirt (Soester Stadtarchiv XX, 7 S. 339).

3. Dettingen ist jedenfalls irrtümlich; ich vermag wenigstens keinen Ort dieses Namens zu constatiren. Vielleicht ist an Detmold oder Göttingen zu denken.

4. Heinrich von Nassau, Propst zu Mainz und Bonn (Cohn, Stammnamen 133).

5. Ueber die Unzufriedenheit der Stadt Münster sowie des Domkapitels, der Ritterschaft und der kleinen münsterschen Städte vgl. Münsf. Gesch. I, 252 und die dort citirte Erklärung d. d. 1447 März 7.

6. Näheres Münsf. Gesch. I, 198, 252 und bei von Schaumburg in der Ztschr. für westf. Geschichte und Alterthumskunde XVI, 155.

afstellen alle verbunde, de se hadden mit den van Soest und met den Werfischen steden <sup>1</sup>. Und hiermede so en vermeerden de stat Munster eer gesump nicht feer. Und de bischop reet vaert in dat heer mit vele luden und nam met emme nte Munster sine menne und andre lude <sup>2</sup>. Do waerden de borger, he wolde in dem sticht halben, und he reet in dat heer. Hiramme werden de borger widerumme verternet und wanten sich widder an dat verbunt; und it was grote twidracht binnen Munster, und se lesen uel driden, wat dem capittel to hoerde und de vrommeden scholer. It quam daerna dat de bischop to Munster in quam anno 1448 up <sup>1448</sup> Paschae und sauf homisse, und alle, stede, ridderschop, capittel worden <sup>Räg 24.</sup> rens, viant <sup>3</sup> to werden der Clevischen. Nota: Dat moste de stat Munster overeens gerne volgen, wante de Colische hadden sil verbunden mit den Munsterschen kleinen steden, ridderschop, capittelle. Aldus so seipen te stat Munster vaste von der enen want to der andren.

<sup>4</sup> Op Albani gengen hiruet 21 gesellen und halben foie bi Blankenstein. De greve van Dortmund wart oek viant der van Brakete, darumme dat er eendels hadde met geweest vor dem Brefeler holle. <sup>1447</sup> Juni 21.

<sup>5</sup> Crastino <sup>4</sup> quemen de Colischen ic vor de Lippe wol mit 60 000 <sup>Juni 22.</sup> mannen und treden eer koern und schotten in die stat und | [fol. 93] teschotten enen koern und branten oek huse. Daer blesen oek der Bee- mers ic vele doet; de worden alle tesamen begraven, doet und gewundet.

Aldus vele volkes en quam nu tosamene tuschen Rijn und Elve, als vorf. steit; noch quemen alle dage heren met luden to.

Dominica post Johannis gengen 8 bi Hatnegge <sup>5</sup> und nemen foie; <sup>Juni 25.</sup> den veretogen 22 bi Ruffendortmunde und nemen emne de foie wedder ic ic.

De vorf. lude vor der Lippe makeden so groten anxt in dem lande, dat alleman vlo; te van Brondenberge, de Claren <sup>6</sup>, de andren pastoer

1-6. 'wanden' ('Lernmarkt'), vielleicht 'wanden' zu lesen. 12. 'overens', B. 'overens'. 17. 'holle'. 19. Die Angabe 'fol. 93' nicht im Text, nur am Rand. 24. 'Gargnegge'; B. 'Gatnegge'.

1. Vgl. oben S. 85.

2. Am 23. Juni 1447 erneuerte Bischof Heinrich von Münster seinen Bund mit Köln (Kundlinger, Münsterliche Weimage S. 133), sagte am 30. Juni der Stadt Soest offen ab (Stadtarchiv Soest II, 7 S. 346) und wußte auch den größten Teil der Ritterschaft seines Bistums zu bewegen, am 7. Juli Soest die Fehde zu erklären (ib. 343).

3. Zwischen der Münsterschen Ritterschaft und dem Herzog von Cleve kam es, wie sich aus den Akten des Düsseldorfser Staatsarchivs über die Soester Fehde ergibt, im April 1448 zum offenen Kampfe.

Es war das ein Umstand, der verzögernd auf die Friedensverhandlungen einwirkte. Näher kann jedoch hier nicht auf diese Verwicklung eingegangen werden.

4. Vom 22. Juni 'vor der Lippe in unserm her' ist ein Schreiben Dietrichs an Herzog Philipp von Burgund datirt (Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Bech. zu Kurlbln 6 vol II, 27); doch begann die Belagerung schon am 20. Juni (Bartholemaeus S. 397).

5. Hattingen a. d. Ruhr.

6. Die Nonnen des Klosters Clarenberg bei Hörde.

brachten alle eer clenodien, monstranzien ic hirin und voerden ere bette, potte ic hijr und anderwaer, waer se konden. De konink hadde Hamme, Samen, Lluna<sup>1</sup> und andre stede in der achte darum dat se behulp deden den van Soest. Und des hertogen broder van Sassen brachte met emme de Behemers, Mijsners, Schlesingers, Doringers und wolbe de pene<sup>2</sup> manen van den steden. Und also quam he oef vur de Lippe to holpe den Golschen. Man moeste alle dage heben in dem heer to severen 126 loie, 70 voder beers und 80 malter koerns. Dusses vorgeß, bestalte de bischop genoech, wante de vrommeden lude spaerden niemant, noch vrunt, noch viant. Men koste daer ene fo vur 4 beheemsche, 1 schaep vor 1<sup>10</sup> beheemschen, 1 peert vor 1 gulden. Und we hier wat koste, dat nemen ene dem andren vaert wedder und slogen en daerto. Wijn, beer, broet ic des was genoech daer vele umb gelt.

Junii 29. Op Petri und Pauli quemen se vor Soest<sup>3</sup>, und daer mangelben se under sit und murren der bolwerke eendels, oef dat cloester to St. Wal-<sup>15</sup> berge<sup>4</sup> und schotte 3 dage und nacht sunder underlaet. De van Soest ruchten ere buffen net und schotten seer. To St. Walberge in dem cloester lagen 7000 schutten, de dat waerden und de de buffen waerden. Die Golschen hadden vor eerst klein und groet bi 300 buffen; daer weren under grote strenbuffen. Dusse alle en resteden nicht vele, dage of nachtes,<sup>20</sup> also dat se toerne, muren, hufere [fol. 94] an der stat seer tobraten; ne- mant en dorste op der straten bliven. Sunter Johan van Cleve was daerbinnen mit 400 ruteren, und waerden de stat und bolwerkeden und groven binnen der stat | vrommelike. Ter loern wart alle gewrettet,<sup>25</sup> also dat se nicht en behelden. Die jungfrouwen van dem Paradiße hadden<sup>30</sup> se in gehalt, dat kloester stont woeste, sunder de bischop hadde dat ge- velichet, anders weert gebrant worden. N. B. De vaetmans to Soest und ander rife borger hadden grote ervehove buten met schapen, koi- ense, honere, vische, alse rife hovelude; wanneer se wolden geste hebben, so bejorgeden se wijn und fruet, dat ander hadden se altofamen up eren<sup>35</sup>

1. 'Den' oder 'der', B 'der'. 8. 'van' statt 'und'. 12. vielleicht 'wie de andren'. 18. 'lagen' oder 'laget', B 'laget'. 19. '300', '30', B '30', und '3' jugelagt. 24. B anders 'getreuet' in 'getreuet'.

1. Von den märkischen Städten war auch noch Haveloh in die Acht erklärt worden (Hanserecessu III, Nr. 332). Für die kölnischen Städte s. oben S. 85.

2. Für die Belagerung von Soest vgl. die Fortsetzung des Bartholomäus S. 398; die Heimkehr bei Emminghaus, Memorabilia Salsatensis S. 700 ff.;

Bachmann, Neues Archiv für schlesische Geschichte II, 112 ff.; den interessanten Siegesbericht der Soester im Soester Stadtarchiv XX, 7 S. 324 vom 28. Juli.

3. Das Kloster S. Walburgis lag im Osten der Stadt nahe vor der Stadtmauer. Erst vor wenigen Jahren ist es ganz abgetiffen werden.

hoden. Des hadden se tomale veel schepertje in dem stichte van Collen und in der heerschey Arensberge, also dat se van welken deden allet wat se doden; se weren so overmobich, se en helben nicht veel van eren heren und deden sich van St. Peter nicht van noden, sunder van grottem overmobe.

Op Visitationis Mariae gengen 18 gesellen aver de Ruer, de <sup>300</sup> 2. viante averquamen se; 2 bleven doet an beden siben, unser een gevangen.

Crastino reden 6 hernet bi Blankenstein und branten und brant- <sup>300</sup> 3. schatterden und roveden peerde.

Op Kiliiani reden de ruter hiruet to Reddelinghusen; daer was de van <sup>300</sup> 4. Gemen<sup>1</sup>. Crastino reden se to Wattenschede und darumlant und branten, roveden x. Daer bleven wol 5 peerde doet unne. Dat wedder was warm.

Op S. Margarethen dach reden unse ruter to Bodenbern<sup>2</sup> aver de <sup>300</sup> 13. Ruer und saerden sil de Ruer op und branten dat keripel to Bolmerstene, und se hadden wal 100 peerde. Und wi borger, wol 500, togen aver de <sup>300</sup> 14. Ruer togen Mallinkrodes huse, dat wi to doertiden verbrant hadden<sup>3</sup>; und wi branten de hede, dorper, daer de ruter nicht an [fol. 95] quemen; und dor eme keller wart unser borger drei geschotten; daer bleef een doet. Und wi resleden to Bolmerstene. Daer quemen de ruter to uns, und also togen wi de Ruer op bette haven Hericke to der vaert tom Bode; und <sup>300</sup> 15. mi was de hede bevalen. De greve van Dortmunde, her Herman Wiedebe, Glaes Verswort und andre borgerere wol mit 30 peerden de weren voer und achter bi den borgeren.

Op Arnulphus<sup>4</sup>, dat was des godenstages vor St. Marien Mag- <sup>300</sup> 18. zalenen, de makeden de Golschen gerochte vor der Hoerpoerten<sup>5</sup> to Soest, <sup>300</sup> 19. de Beumer trededen to dem hofe<sup>6</sup> to, de herstoge van Sassen op ener anderen siben; sine ledberen weren to fort. Daer bleven wal 100 manne doet und gewundet, und worden wendich.

1. 'de' statt 'de' vor 'meinen'. 19. B. 'Brude' oder 'Brude'. 25. 'de' steht vor 'dorstege'. 27. 'wontag', B. 'wontag'.

1. Jedenfalls ist Johann von Gemen, der Freund des Erzbischofs und der Stadt Dortmund gemeint.

2. Lubdenburg s. oben S. 28.

3. S. oben S. 77.

4. Der Tag fällt auf einen Dienstag, nicht auf einen Mittwoch. Wichtig ist aber der Zusammenhang; denn am 19. Juli fand der Sturm auf Soest statt. (Vgl. den Bericht der Stadt Soest im Soester Stadtbuch XX 7, S. 324.) Der Bericht der Fortsetzungen des Bartholomäus S. 161 verräth schon durch die falschen Angaben der Wochentage seine spätere

Absassung. Auch Barthold, a. a. D. S. 279, 280 weist die falschen Datirungen auf. (Vgl. Ort v. d. Schüren S. 125.)

5. Die 'Hoerpoerte' in Soest ist nicht zu constatiren, und es liegt hier wohl ein Irrthum vor. Die Namen der Soester Thore bei Barthold a. a. D. S. 75. Der erwähnte Bericht führt die 'Hoerpoerte' (das Brüberthor) an.

6. Mit diesem 'hof' ist wohl das zwischen dem Ulrichs- und Jacobithor liegende 'Kattenhol' oder 'Kattenloch' gemeint (Mitthlg. des Herrn Gymnasiallehrers Bogeler in Soest).

306 20. Twe dage daerna verbranten de Coltschen St. Walberges cloester und rumben van Soest umme voderise willen bi Dincheren<sup>1</sup> und darumlant met eme hope, met eme andren hope to Erwete<sup>2</sup>. Und daer weren 800 mennere, hette men trabanten, de weren bloet, de Lippe ummesant und braken dat bli van den dorpskerken und schinnenen de; de lude schieden de Coltschen en wech to St. Marien Magdalenen avente; se plegen to gravene bolwerke 2c.

Die Bemers hadden dem bischoppe gelovet de stat to winnen, Soest, Lippe 2c, und daer stalten se sich ovel to. Hirumme wolde en de bischop eren solt seer minneren. So was twidracht. Det wolde se wedder ge-<sup>15</sup>leet sijn uet dem lande, dan se entfangen und gehaelt weren, und legen also in dem stichte van Paderborne to groten schaden. . . to Soest bleven vele achter ene 2c, 600 ledderen, besonbren se weren meestlik alto fork. Nota. Soest was binnen also bestalt mit ramen unde wimen: hedden er tomale ingevallen, se weren alle worden geslagen, gevangen.<sup>15</sup>

De bischop brachte den heren met den mislichen luden henwech, und de heren van Sassen [fol. 96], Brunswich, Mindene, Weiborch 2c de behelt he bi emme in dem stichte van Paderborne und in dem stichte van<sup>306 28</sup> Colten 2c, Arnsberge butte St. Pantaleonis. Do gaf he en orlof, und also was dat volk verreiben, dat vor Soest gewesen was.<sup>20</sup>

Osenbrugge mosten uetlaten den van der Hoya, den se vangen hadden sitten vijs jaer<sup>3</sup>, und mosten laven den heren, sinen magen, 200 000 gulden; daervur wart borge de bischop van Munster. Daer en quam nicht van.

De van Munster bolwerkeben und groden grote nise graven vor de Behemer und weren in groten anzte<sup>4</sup>; wi en groven nicht ene nise schup-<sup>25</sup>pen vul erden noch enen staken.

Nu most een itlik borger geven maentgelt<sup>5</sup> tegen dat peerde halden, wante dat was unwontlik. It gaf 6  $\text{fl}$  6 maende, und it leef mit heren Johan van Hovele uppe dem huse umme des unwontlichen maentgelts willen, also dat he aver mi klagebe dem borgemester, den 3 mannen 2c;<sup>30</sup>

1. 'Din.', B '800'. 5—6. wol zu lesen 'schincken de lude, de schidren'. 8. 'Bemerd', 'Behmerik'. 11. 'van dar'; lid 'bacz ban'?, oder 'van dar?'. 13. 'rene', B 'enne'; lid 'vreden vele dingz achter omz'?. 14. 'minnen'; 'mijnnen'. 16. nach 'hoven' ist vermutlich ein Name ausgefallen. 19. 'butte' übergeschrieben, B 'butte'. 19. 'Et.' oder 'En.'. 28. 'unwontlik' oder 'unwontlich', B 'unwontlik'.

1. Dinckern bei Welver unv. Soest.

2. Erwitte bei Pippstadt.

3. Auf das Ersuchen Wilhelms von Sachsen und Erzbischof Dietrichs ertheilte die Stadt den Johann von Hoya nach sechsjähriger Haft. Vgl. Münk. Geschsqu. I, 197, 251; Sedwin Erzbischof Chron. Osnabr. bei Weiborn SS. II, 259; Helmchronik bei Emminghaus 693; Stäbe, Gesch. von Osnabrück I, 368.

4. S. oben S. 92.

5. Vgl. die Rechnung der Westerbauerschaft bei Rahue, Hével II, 68.

meert de en dorste nicht meer | daerto doen, noch warde daervan hebben  
togen mi.

Nota: van tem drange, de gesat was op dat maentgelt, so togen  
gemeensiden unse borger to velde, do wi neberlagen<sup>1</sup>.

Profesto S. Panthaleonis verbranten Walsroppe de Wetterschen <sup>3uli 27.</sup>  
und de van Unna. Do wart gerochte; wi hedden en gerne hulpen, wi  
onemen to late an. Oef weren de van Unna viand der Coltschen und  
nicht unse<sup>2</sup>. Mern je makeden dat gude dorp jemmerliden to nichte, dat  
dat ganze lant placht to vernichten.

Die S. Panthaleonis quemen 6 to vote und namen ute enem Mun- <sup>3uli 28.</sup>  
sterschen kollewagen peerde up dem Roelputte. Wi jageden net umme der  
kellwagen willen. Do de entloyn weren, do toge wi wedder to hues.  
Drei gesellen halben peerde bi Swelm. Van solken robe weert mi to  
zele to schriben.

To St. Peters avende den morgen weren de viande [fol. 97] to <sup>3uli 31.</sup>  
rote op dem Spedenselde, nemen 3 peerde, 3 borger gevangen. Legen  
dem arent reden unse ruter to dem van Semen to Kellinghusen. Daer  
was vergadert dat Beste, und meenden, de junker van Cleve solde daer  
tut hebben gereden; wante he quam van Soest, Hamme, Camen, Unna  
und wolde wedder to Cleve wart<sup>3</sup>. Doch so toech he baden Hoerde hen,  
der de dinkbenke und leit lute riden in dat velt, de branten vele koerns  
oefstne bi der warde, bi Melbinkhusen, bi dem stenen toerne und laerden  
daer wedder und reden langs de Enischer vor Hoerde hen to dem Schure-  
holle net. Daer quemen je tofamen und reden als vorf. gemelt steit.  
Dit was to mitnacht; to twe uren sloech men de flocken, de borger ver-  
gaderden, ein deel quemen vor de poerten; meer en schach nicht.

Op St. Stephani solde sijn gelommen in dat Best van Kellinghusen <sup>aug. 2.</sup>  
die Picarden<sup>4</sup>; de solde de hertoge van Borgondien daer hebben gesant. De  
werden wederwendich op der Mase. Doch so santen unse stat der stat Kel-  
linghusen 25 schutter und oef ruter. Diffe worden wendich to Zilhorne,  
wante do vernemen de Coltschen, dat de Picarden achter bleven weren.

1. 'nicht mehr | mehr'. \* s. 'Rem': B 'mer'. 17. 'dat' statt 'Daer'. 20. 'Goerde': 'Herde'.  
20. 'schutter' oder 'schuten', B 'schütter'.

1. Der Sinn der Stelle ist unklar,  
da Herderbe berichtet, daß alle Bürger  
zur Entrichtung des Monatsgeldes ver-  
pflichtet waren.

2. Erst im Juni 1448 erklärte Dort-  
mund der Stadt Unna die Fehde (s. unten  
S. 142). Für die späteren Beziehungen  
Dortmunds zu Unna sind von Interesse  
die Schreiben von 1448 Okt. 19 u. 22

(D. St. A. 2133, 2134).

3. Am 16. August schrieb Johann  
von Cleve ans an Soest (Soester Stadt-  
archiv XX, 7 fol. 320).

4. Von dem Heranrückten burgundi-  
scher Söldner (sog. Picarden) zur Unter-  
stützung des clevischen Herzogs ist in Cor-  
respondenzen aus dem Juli über die Rede.  
Vgl. bes. den Brief Adolfs von Cleve an

- Aug. 6. Ipp Sixti vingen unse viande 3 borger, de meigeden vor dem Gdete und schudden foern ute jeken, van beckerkaern nicht vele; de vangene voerden se dorover bi dem Salfede, daer waerden se 4 borger van Unna. Nochtant wolden se sich entschuldigen.
- Aug. 11. Crastino Laurentii wolden de becker to Camen foern voren und mel wedder halen; oel wolke men kесе, botter daer halen mit geleide to peerde und to vote. Do slotten se den dach ere poerten to, men moeste wedder ledich na huse varen. Dat quam also to: de greve was bi Camen und halte bi 100 loien und brante; do meenden se, wi helden dem greven die warde 100 r.
- Aug. 14. In vigilia Assumptionis weren wi vor Lunen to vote, to peerde, 10 wol 1300 mannen und halben lese, homeel 2c; dat was alle den sieden leet, Hamme, Camen, Unna.
- Aug. 16. Crastino Assumptionis weren unse ruter halben und jageden unse viande vor Swerte und munnen en een peert ave.
- Aug. 20. Dominica post quemien brauwen van Essende, de worden geschinnet 15 unshameliden bi Stalefen<sup>1</sup>.
- Aug. 25. Crastino Bartholomei weren 100 to vote in des greven [fol. 98] busche und hadden 40 peerde buten; se vengen de vrouwen. Dat hoerden de ruter, dat ropen, und do togen se wedder wech sunder schaden.
- Aug. 25. Profesto Johannis reden unse ruter halben in dem Keller und seiten rennen vor Unna mit 8 peerden bit in die poerten. De warde worde des halbes gewaer. Dat geschach umme des willen, dat se unse
- Aug. 6. borger helden to, als op Sixti geschreven steit. Coert Stecke und een van Limborch weren binnen Unna; de hebde men gerne herate gehat, mer se en wolden nicht jagen 2c.
- Sept. 18. Crastino Lamberti in per nacht weren 12 to vote vor der Destene poerten und repen de wedder an und schotten in de stat. Des morgens seggeben de vrouwen, de de lantweer in dem velde beseen hadden, en duchte, dat lude weren bi der Overlos warden<sup>2</sup>. Dit en was nicht; sunder de ruter reden alle int velt. Tom lesten worden se to rade und reden 30 den twelf vorgeschreven na bitte to Waterkuere<sup>3</sup>, daer vengen se erer drei. Dusse legen to Camen, to Unna und weren viande der Golschen und nicht uns; nochtant, hebben se wat konnen nemen vor der poerten, dat daerbuten verbleven, dat hebben se mede nommen. Id was seldene

1. 'Gdete' undeutlich, mit 'Bene', B. 'Gdete'. 2. 'shudden', B. 'shudden'. vielleicht 'was halt 'wan' zu lesen. 3. lies 'und halben', oder 'wi hadden'. 4. 'Dat' vielleicht 'Dort' zu lesen. 23. 're', lies 'to Unna'. 34. 'selbene', lies 'weder' ? doch ist die ganze Stelle nicht sehr klar.

seinen Sohn Johann d. d. 1447 Juli 6 im im St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Berh. zu Kurklin 6 II fol. 34.

1. Stalleiden zw. Steere u. Bochum.  
2. Vgl. oben S. 36.  
3. Wassercurel zwischen Curt u. Unna.

nacht; it bleven soie, swine buten der stat, de quemen alle vor de poerten des nachtes.

Item vengen unse ruter de Knippinge<sup>1</sup>, de wanneer droste was to Horde, und den richter to Camen, Gerde Comes<sup>2</sup>, disse wolden riden to junckeren Gerde.

Op Johannis vorg. was verramet een dagevaert tuschen den Col-<sup>aug. 29.</sup> schen und Clevischen vormits des hertogen heren und reden (de hertoge van Borgonien), unde was ichteswat verramet; sunder de bischop vermits unser stat rade wolde des nicht doen; wante Soest hadde aller-<sup>21.</sup> dings kummer, und it solde vrede sijn gewest van St. Matthei bitte Martini<sup>3</sup>; so hedden de van Soest sif sere darunder besorget ic. [fol. 99.]<sup>Nov. 11.</sup> Se wart na gevunden, dat se des nicht doen en solden ic.

Sabbato post Lamberti makeden de viande een hol achter under dem<sup>Sept. 23.</sup> berne vor der Dijnmollen in der none und ranten mit 16 peerden bet in die Hantwive und feerden wedder to dem holle to und reben en wech, und se en deden nicht; it was to sibich.

Op Mauritiï weren de van Unna to peerde, to vote to Bronden-<sup>Sept. 23.</sup> berch und togeden sif daer menlik met gewapender hant, met gespannen armbersten in der kerken, floester ic und sochten de Coltschen daer. Do-<sup>Sept. 24.</sup> minica daerna quam de greve van Pirmont mit andren Coltschen ruteru mit 400 peerden op to vote und branten Unna vor drei poerten und namen daer van dem velde und vaert unne den nabern al unne bitte to Nure<sup>4</sup> 1200 soie, 8000 schape, 3000 swine, 60 ackerpeerde, und vengen bet Unna bi 60 manne; 5 bleven doet. Nota: do lachebe al dat in dem<sup>20.</sup> lande was, junker Gert, voert hovelude, hoeslude ic.

Des maendages daerna do geuk an en vrede tuschen den Coltschen,<sup>Sept. 25.</sup> Clevischen und eren partijen und solde duren bet to St. Martins dach<sup>Nov. 11.</sup> alint<sup>5</sup>, und dan solde de hertoge van Borgonien ene scheidung seggen, daer solden beide partijen mede to vreden sijn<sup>6</sup>. De vrede wort ver-

1—8. Ich sag dies in Klammern als Nachtrag des Schreibers zu 'des hertogen'. 9. 'har', B. 'haly'. 21. B. 'et' statt 'eg'; es hand gewiß eine Ziffer, vielleicht 'vjr'. 24. 'manne' oder 'mannen'.

1. Als Droß zu Hoerde erscheint Gert Knipping i. J. 1435 (D. St. A. 2030), 1437 (Recembler II. B. IV, 224), 1438 (D. St. A. 2062); 1448 Juni 28 ist er Droß im Hamme (ib. 2123).

2. Er hieß Groot Comes, vgl. unten S. 109, 3. 14.

3. Am 18. September wurde der vom 21. September bis 11. November dauernde Waffenstillstand geschlossen (Lambert II. B. IV, 283; die entsprechende

Erklärung des Erzbischofs Dietrich im Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6021).

4. Haus Ruhr oberhalb Herdecke.

5. 'ind den dach all bis des andern boges dairnae dat die soune opgeit' bestimmte die Urkunde vom 16. September.

6. Das wurde in weiteren Verhandlungen am 22. September festgesetzt (St. A. Düsseldorf, Cleve-Mark, Verh. zu Kurflin 4\*, fol. 31b, St. A. Münster Msc. VII, 6021).

<sup>1448</sup>  
Febr. 2. langert 14 dage; item noch 14 dage; item bitte to Lechtmisse<sup>1</sup>. De  
Coltschen wolken recht gesproken hebben, de hertoge wolde vrontschop  
spresen; dit en wolde nicht werden. *Adus quam et an ten paves*, dat  
he solde besproken.

Dit jaer was droge sommer, hervest, winter, und was warm; vele  
putte brugeden, alle becken weren kleine ofte droge, malen dat was duer.  
Do halp ik de rosmollen bi der Westenepoerten nije maken met twee  
gintden. It was vele wijns gewassen; wasses, honichs, vlees, botter,  
sefe, koerns | was vele, alle gudes koeps, und bleef droge warm sommer- 191  
<sup>1447</sup>  
Dez. 21. wedder bet to St. Tomas. Do vrees et 3 dage. Up Kerstendach to 10  
misse ute weren, do regendit, und wart tegen [fol. 100] den avent meer  
waders up der straten, dan gesein was van Walburgis ic.

Dez. 21. Op Tomae besatte Evert van der Marke, bastart<sup>2</sup>, unser becker-  
faern to Lunen; hirumme; Evert Comes van Camene<sup>3</sup> hadde unsen  
borgren to Wickedo op dem kerthove genommen gelt und wold es nicht  
weddergeven; do wart he met knippinge gevangen, und sijn peert, harnisch  
gebutet und oef ingeefschet und in den keller gesat. Do dede Evert de  
besate; de lude mit den faren und mit dem koerne bleven to Lunen 6 dage;  
unse heren wolken Comes nicht quijt laten, Evert vorg. wolde nicht  
quijt laten unse borger to Lunen und mende, wi solden malens summer<sup>4</sup>  
hebben. Do moste de schulde in dem h. Geeste malen in der nijen rosm-  
mollen<sup>5</sup>, und got leet oef wint wegen, also dat men malens genoech hadde.  
To leste gaf juncker Gert de besate quijt, und Evert Comes kreeg dage<sup>6</sup> ic.  
[fol. 101.]

Febr. 2. 1448 ic. Op Purificationis wart de vrede verlengert bit Quasi-  
modogeniti<sup>7</sup> ic.

März 1. Op Swiberti was groet wint, und do verbrante Ludinhusen, 32

Nov. 5. 4. Bei Weshoff am Rande zum Jahre 1447 aus Kerthörde noch: 'Dominion post Omnium Sanctorum  
word gewelbet dat nye Her und altar an St. Reinolds kirk von den bishop Johan Schlegel,  
welcher et pastor to St. Reinold was'. Dat heiligdom, welch in dat altar vermuert wort,  
kam in ein blyen lasten einer quarzanne gredt. Dat her was damals noch ungedekt, od wenn  
dar noch wenig glasfenster in. To dem altar lemen 29 vater knecht, wente dar hadde gemelen  
ein bartule ic. 5. 'brugeden': 'brugen'. 10—11. 'to misse', lies 'to te [to-] misse' ?  
12. Dieser Absatz ist in B fast gestrichelt. 14. 'Gwert', B 'Gwert' verändert in 'Gert'.

1. Vgl. Fortsetzung des Bartholo-  
mäus S. 403 und St. A. Münster Msc.  
VII, 6021; die Verlängerungen fanden  
statt 1) bis Nov. 25, 2) bis Dez. 8,  
3) bis 1448 Febr. 2. Die Verhandlungen  
wurden von burgundischen Mäthen ver-  
mittelt.

2. Sohn Gerhards v. d. Mark.

3. Vgl. oben S. 99 Anm. 2.

4. Ueber die Reismühlen (molendina  
squina) vgl. Gengler, Deutsche Stadt-

rechtsalterthümer S. 226.

5. Am 4. Januar 1448 schickte Evert  
Comes der Stadt Lesehde (D. St. A.  
2144).

6. Am 30. Januar 1448 verlängerte  
Erzb. Dietrich den Bassenstillstand bis  
zum 31. März (Staatsarchiv Münster  
Msc. VII, 6021).

7. Ueber den Kölner Weihbischof Je-  
hann Schlegel s. oben S. 69, unten  
zum J. 1456, 1457.

menschen, 500 kote, 64 peerde ic, schape, swine, salver; de voerte veel te, also en sende nemant net kommen. Brauwen in ses welen sprungen in de watergraven und eer verdrank eendeels.

Dy Quasimodogeniti gink de vrede net tuschen den Golschen und <sup>April 31.</sup> 2 Cleerschen.

Feria II ante Cantate quemen de viande doer den Dijstmollenboem <sup>April 13.</sup> mit vengen enen steenkuler, Poes, und hadden 14 to vote und 83 to peerde ic ic.

Feria III legen 8 to vote bi der warde in dem graven und nemen <sup>April 17.</sup> 14-4 peerde net der ploech. 4 ruter helsen an der warde und worden mit en rennen und brungen en te peerde af und jageden se to Hoerde. Daer wart en ingeholpen. Unse borger volgeben dor Hoerde und bestonden dat um und umme und oek dat floester <sup>1</sup>; und men sloech de kloeden hier; de quemen gemeensiden de borger mit 3 wagenen, mit bussen und drungen <sup>13</sup> te | van Hoerde daerto, dat se de viande mosten sluten bet op gemote <sup>100</sup> 7 junker Werhart van Cleve. Do wante wi uns wol mit 3000 mannen, und wi waenden, de ruter weren wol gesluten; sunder en wart geholpen ate den busen, daer se inne geugen, dat er veer en wech sepen; de andren veer nam junker Bert gevangen. Doch so sepen se oek en wech. Hiramme <sup>20</sup> [fol. 102] so escheden unse heren junker Werde, de van Horbe under to wijen, dat se uns unse viande leverden, de se uns entwelicht hadden tegen dat verbunt, of dat se uns daromme deden, dat se uns schuldich weren van verbundes wegen. It bleef achter.

Dy St. Marcus avende genk ene fremersche hiruet to Siberch <sup>2</sup>; <sup>April 24.</sup> 20 dei wart geschinnet in dem Ardei. Den schinner hette Bernt Ovelader, de mostet wedbergeven; nochtant was Bernt und de schinner beide unse viande ic.

Feria VI weren de viande vor dem Bredenbome <sup>3</sup> und nemen den <sup>April 26.</sup> 20 ant reden met der name to Unna in. De van Unna, Ham, Camen, Roen weren besonders viande der Golschen und des greven van Dortmunde; hiramme sochten se de lube, de wonden in der graeffschop Dortmunde ic.

Sabbato post Pentecostes quam hijr de van Assau, domproest <sup>May 18.</sup>

1. Een strieg in B überschlagen. 11. 'wahnen' oder 'wehnen', B 'wahnen'. 21. 'Werde', B 'wert'. 22. B 'de' statt 'den'. 23. 'junter Ovelader' steht ein unverständliches viz; wahrscheinlich ist außerdem etwas ausgelassen. 24. verheißt auf 'de schinner und Bernt'.

1. Dorenberg bei Hoerde.

2. Dölsensburg a. d. Ruhr.

3. Fredenbaum n. von Dortmund.

to Menz, proest to Bunne ic mit 50 peerden, und he dede de kost to Hulschede<sup>1</sup> in siner herberge. Dussen proest vorg. halden unse ruter to Brofe mit 50 gewapenden.

Mai 22. Profesto Corporis Christi brante de greve vor Unna den saltfode to Broeckhues<sup>2</sup> und andre huse und rovede; daer weren unser borger een-<sup>3</sup> deels mede; nochtant en weren wi nicht viand der vrouwen van Essende.

Mai 25. Sabbato post Corporis Christi brachte de van Nassau, de van Gemen enen brees van dem bischop van Cossen an den raet und maende uns helpere to werden und viand to werden der stede Ham, Gemen, Unna, Loen<sup>3</sup>. Dusse weren viand worden der Colschen umme name<sup>10</sup> willen, de en geschach ute der Colschen kosten, und de Colsche roveden de stede darumme, dat se uppe der Hedenmollen<sup>4</sup> de Colschen vingen und stal- ten de vangene in handen der van Soest, de weren viand der Colschen und de stede vorg. nicht. |

102 r.

[fol. 103] Aldus quamen unse borgere gemeinliche vor den raet.<sup>15</sup> Daer seggede men, wu wi umme dranges willen van den Clevischen weren gekommen an dat Colsche verbunt, und wu wi weren geeschet to vele tiden, dat wi nicht lenger mochten beiden, wi en mosten viant werden der stede vorgt., als van verbundes wegen. Id ginf wat sweerlicken toe, doch se volgeden unse borger und meenden, wat wi gelobet und gesworen<sup>20</sup> hedden, dat wolde se halden.

Mai 30. Octava Corporis quemen webber unse ruter und hedden gebrant mit hulpe des van Gemen ic dat dorp Vorden bi Wesese<sup>5</sup> und een ander dorp.

Juni 3. Feria II post Nichomedis was de stat gemeinlicken ute und gro- ven van dem Schure holle bette in den Koelsipen enen niggen graben und<sup>25</sup> suwerden den alden graben und mafeben dat nederste Schurer hol to.

Juni 6. Feria V do grove wi voert den Koelsipen nedder bette in de Emscher.

Juni 9. Dominica post Bonifacii valde mane quemen de Clevischen mit

1. 'unse'; les 'de unse' 7. 19. 12. von derselben hand 'raut' oder 'manne', 'garnison' aber 'lofen'. 14. 'stat', ebenso B, welches aber in 'statte' lesset. 25. 'valde mane', B 'valde mane'.

1. Hans auf dem Ostenthellweg in Dortmund, vgl. S. 138.

2. Brockhausen bei Bergeln.

3. Am 4. April 1448 hatte Erzbischof Dietrich die Stadt Dortmund bereits (und zwar schon zum zweiten Mal) schriftlich ermahnt, den Städten Hamm, Unna, Gemen, Herlohn, die seine Feinde geworden seien, die Fehde anzusagen (D. St. A. 2147). Am 4. Juni erinnerte er sie daran, daß er sie durch den Mainzer Dompfarrer Heinrich von Nassau mündlich

darum habe ersuchen lassen, und forderte sie auf, jetzt die Fehdebriefe abzusenden (ebd. 2148). Am 10. Juni folgte die Stadt seinem Wunsche (ebd. 2149) und erhielt am 18. Juni die Fehdebriefe der vier Städte (ebd. 2127). Am 28. Juni machte D. dem Junker Gerhard und den Drossen zu Hamm, Unna, Gemen und Herlohn Mitteilung davon und lagte letzteren auch die Fehde an (ebd. 2123).

4. Vgl. ebd. S. 73.

5. Börde f. von Wesel.

300 peerden to Unna. Unse ruter reden bi en, dat de Ardei tuschen en was und reden vaert to Holtwickedede und nemen daer, wat daer was. Dat buerden de Bestischen bi dem tegelovene; se mosten hijr nicht mede in 2c.

Feria II quam de bode to Unna, Ramenc, Ham, Loen mit unsen <sup>Juni 10.</sup> 10 bedebreven, dat wi viant worden der 4 stede und helper der Coltschen<sup>1</sup>.

Eodem die quemen de Coltschen vor Soest<sup>2</sup>, et fuit profesto Barnabe, treden se seer dat foern vor erer poerten, et feria III namen <sup>Juni 11.</sup> 11 se den van Soest ene busse und schotten erem reetmester een been af, und vaert andre doden und gewunt.

<sup>12.</sup> 12 Feria V wan he en af een klein bolwerk unde [fol. 104] bussen; <sup>Juni 13.</sup> 13 dat deden allet schuiten, der was daer 2100; der was 600 met sappen mit scheren und hadden alle windearmborste. Daer weren de bischop van Hildesheim<sup>3</sup>, Mindene<sup>4</sup>, 2 hertoge van Brunswijf, van Hanstem, van Assan, der Korwarischen ridderschop<sup>5</sup>, de bischop van Munster, van <sup>14.</sup> 14 der Hoia, van dem Reiberge, van Permunt, also dat daer weren wal 3000 ruter und knechte, 10 000 to vote, 800 wagene, und lagen also vor Soest mit treden dat foern 10 dage lauf sunder wedderstant. |

<sup>15.</sup> 15 De junge hertoge was tom Hamme mit vele luden, to emme quemen to peerde, to vote. De bischop toech van Soest al umme in sine <sup>16.</sup> 16 stede und erquidede und restede lude und peerde.

Feria VI reden de proest 2c, unse ruter und 300 borger und wolden <sup>Juni 14.</sup> 14 der Briheit koie to Wetter nemen und gengen to Wetter bi der poerten nider bi der molen; daer nemen se des dorpes koie; de weren verdinget. Der Briheit to worden en entjaget dor de mollen.

<sup>17.</sup> 17 Dominica post Viti quam de van Semen und nam unse rutere <sup>Juni 16.</sup> 16 und borger tegen den avent und wolden de Clevischen letten, de to Soest wert wolden<sup>6</sup>. Feria II quemen unse borger oek eme to holpe gemein <sup>Juni 17.</sup> 17 lude, oek quemen Munstersche ruter und brachten mit en die Bestischen soetlude, und wi lagen alle tosamen und vernamen, dat se sik hadden <sup>18.</sup> 18 nederslagen. Do togen wi weber to hues altofsamen bette des dinstages <sup>Juni 18.</sup> 18 to 10 uren. Do quemen unse baden und hadden de Clevischen treden seien an die Boler heiden. Do sloech men de flocken, und wi togen

6-7. 'vi' — Barnaby' lesit in B. 21. 'to': Ten'

1. Vgl. S. 102 Anm. 2.

2. Bartholomäus von der Lale S. 664. Vgl. auch das Schreiben des Erzbischofs vom 13. Juni 1448 'in unsem Jure vor Soest' an Johann von Gemen (St. A. Münster, Graffsch. Schaumburg S. 111 Nr. 33).

3. Wagnus von Sachsen-Lauenburg.

4. Albrecht von Hoya.

5. 'Hanstem' und 'Korwarische ridderschop' vermag ich nicht zu erklären; für die übrigen vgl. Lacembet II. B. IV, 289 und oben S. 78.

6. Näheres darüber in der Abrechnung Johans von Gemen (St. A. Münster Mss. VI 107 f. 29 ff.).

wedder uet, und de Munsterschen ruter verletteden so lange in der herbergen, dat de Clevischen en wech quemen to Unna. Sie hadden 750 menne to vote, 50 to peerde; wi hadden wol 3 manne tegen enen. It wart ovel versunet.

Juni 19. Feria IV quemen ute dem stichte van Utrecht<sup>1</sup> vele lude dem her-  
togen to holpe to Unna in, vaert tom Hamme. Und oppe der 10 000  
Juni 21. merteler avent quam he vor Werle und tredde dat koern up der enen sibe  
Juni 23. hit op St. Johannis avent to mitnacht. Do toech he wedder af tom  
Hamme, Unna ic. In derselven nacht quemen breve van dem bischoppe  
umme hulpe emme to done. So wart [fol. 105] gevunden, dat men lude  
solde huren, de daer solben treden to vote, op dat een naber nicht en  
dorste toseggen op den andren.

Op den middach quemen bodden, dat de Clevischen weren afgetogen;  
und also quemen nechtant ruter uet dem Beste und vef Munstersche heer,  
Juni 24. de bleven hijt de nacht up Johannis. In derselver nacht quam de bi-  
schop van Collen to Werle, und daer vernam he wol dat de Clevischen gre-  
ten schaden hadden genommen vor Werle an doden und gewuneden luten.

Juni 25. Crastino Johannis to respertijt quemen de Clevischen to peerde,  
to vote to dem Brefeler holle in und legerden sik vor de Hordewarteboem.  
Se branten oef to Roerne twe woeste huse. Des morgens togen se vor  
de stenen warde<sup>2</sup> und branten de boven af, und de Gmscher neder und  
branten de Martmullen und de mullen an den Menschemmen und wolden  
oef hebben de nijen mollen gebrant; dat weerden unse borger. Do saer-  
den se sik wedder dor dat velt und to der Dijsmullen uet. Se beten  
schaden an dem koerne, mit liggene und mit ribene, meer ran se trededen,  
sunderling nicht vele. Men sloech de koden des advents, do se quemen  
und vef in der nacht, do se opbreken. Se howen alle rennebome entwei-  
und brenten dat herchfrede to Didinghoven velich. Se hadden mede de  
stede Wesel, Rees, Kalkar, Cleve, Xanten, Goch, Ham, Samen, Unna<sup>3</sup> ic.

11. 'er' halt 'en'. 12. 'teleggen'. B 'te seggen'. 21. 'Roerne' ober 'Roern', B 'Roeren'.  
28. 'velich' ist unverständlich.

1. Auf dem Utrechter Bischofsstuhl saß damals (1433—1456) der langjährige Freund des clevischen Hauses Rudolf von Diepholz, der schon von seiner Wahl her ein Gegner Dietrichs von Moers war.

2. Der schon oben (S. 70) erwähnte Thurm an der Straße nach Bröninghausen.

3. Am 28. Juni (D. St. A. 2123<sup>a</sup>) schrieb die Stadt Dortmund an Hamm, Unna, Samen und Wesel: 'So als gy

dan van diesem neghgeledeuen dinstage up den gubendstige (Juni 25/26) hie in unser veltmarke gewest sint und hebt uns darjese unse torn nachtagewis getrat, unse warben und molen mit vuirgeschotte affgebrant und unse beeme affgehewen und geiniet, se wilt wi des euch indoch-lich sin, dat jedanen andaff van iw und van den juwen geicheln is' (vgl. auch D. St. A. 2111).

und doert wat se konden und vele gader ridderschop, wol 1200 peerde. Doch so rumeden se henwech des morgens to 8 uren. Des vridages in Juni 28. der nacht do begunten se den stenen toern in der erden to breden. Des werden gewaer de ruter, de dat vest beseen, wante man droech dat h. sacra-  
 15 mente umme de stat, als man pleget; dat was to St. Peters Paul dage. Juni 29. Und hastelicken makede men wedder dat hol toe, und make den toern daerbaven wedder.

Dit was dat laetste foerntredden dat hijr was geschein sieden dat de heren hijrvoer legen. [fol. 106.]

20 Do worden wi viant der amblude des lants van der Marke<sup>1</sup>: of wi unse viande soken worden in eren ampten und dan sshedegeden de gene, de up schaden weren gewesen der Eolschen, daer wolden wi uns ane hebben verwaert. Do reden unse ruter des sundages vor Petri und Pauli Juni 29. vor Wickede und namen peerde, foie, schape und behelden der viande guet,  
 25 dat ander gaf men wedder. Daer weren vele schape mede, de worden van unsen ruten und van unsen borgeren seer verrucht, also dat daer vele verdreits van was.

Crastino Odalrici wolden de provest<sup>2</sup> ic ruter riden oesten net. Juni 3.

Do entmotten Diederich van Eillo, de quam van dem bischoppe; daer  
 30 wart gerochte, und se saerden tosamem weder to huseswert hijr in.

35 Crastino Kiliani weren unse ruter ute, halden bi Brechtene; | und Juni 9. de Elevischen helben oef und worden unser warde gewaer, und vengen 4, twe van dem stalle, twe ute den hoven, und to dem Koningsberge to und nicht darop, wante de Elevischen worden wendich to Derner bome  
 40 te; daer hadden se 400 te vote sigen. Unse borger quemen uet bet uppe den Wulferit und saerden wedder to huses, und de ruter quemen met en wedder. De viande hadden 300 peerde. De van Semen quam mede und de greve van Dertmunde; de prowest und de van Semen reden to dem bischop to Arnsberge.

45 Profesto Alexii wart gerochte oestene in dem holte; men sloech de Juni 16. flocken, de vrouwen halben de foie in. It quemen bodden, dat de prowest und de van Semen<sup>3</sup> wedder quemen van dem bischoppe, und den togen wi entegen bitte to Brakela. Und se weren gerant vor Anna und vengen  
 50 16 viande und nemen foie und dreven de Menbischen to huses. Und de greve van Nassauwe quam met sinen rukeren mit dem proweste hier.

8. 'schon': B 'haber'.  
 'pennig': B 'Dremel'.

11. 'in eren ampten': B 'in dien ampten'.  
 19. 'entmotten': B 'entmoet en'.

14. 'der' fehlt. 18.

1. Am 28. Juni (vgl. S. 102  
 Anm. 2).

2. Der schon oft erwahnte Mainzer

Dompropst Heinrich von Nassau.

3. Vgl. die citirte Abrechnung Jo-  
 hanns von Gehmen fol. 30.

Op denselven dach do sperebe men den stenen toern [fol. 107] wedder und unmmemuerde den vele starcker und schoner, dan he tovooren was ic.

Julij 28. Op Panthaleonis weren to Unna de bischop und unse stad <sup>1</sup> 3 nachte, 2 dage, treddeben und branten dat foern und branten Rodenberchs mollen und voert ander mollen umme Unna und den saltfode und stelen de bise <sup>6</sup> uet und deden groten schaden. Uns bleif doet een berger.

Aug. 3. Inventionis S. Stephani waren Munstersche ruter to Martene und dengem lude und namen peerde. De lantlude jageden na, und de ruter quemen to Dorstvelde in und in unse stat. De peerdelude bleven achter. De ruter bleven hijr twe dage. <sup>10</sup>

Aug. 10. Op Laurentii wort gerochte in dem holste, men jagede, it was nicht.

Aug. 12. Crustino Tiburtii ic des morgens vro weren de viande to vote bi Hoveler Wellen und nemen 7 peerde uet tweem wagens.

Aug. 13. Op Hippoliti tegen avent gengen unse ruter uet, 100 gewapent, 16 to vote; de hedden Wenigren <sup>2</sup> verbrant, peerde, loie ic genomen ic. <sup>15</sup>

Aug. 17. Octava Laurentii weren hirnet gegoen ruter, knechte und unse borger 50 manne und sloegen to Meitler <sup>3</sup> enen hof uet, 9 peerde, 20 loie, 30 swine, enen man.

In derselven nacht branten de viande foernhope op dem Leppinhove <sup>4</sup>. | 194 a.

Aug. 18. Dominica post Assumptionis, die Agapiti weren unse borger <sup>20</sup> gemeinlicken mit dem proweste mit bussen, schermen ic und branten to Waterfuerle een hoes. Und bi Camen was een stark hof, de hoerde Sorgen van Boyint; de was so stark, dat he sik hadde entweret vor dat lant, do de broder van Cleve tosamem vreden; daer was in een vader, een soen, twe ander knechte und schotten sere. De vater hadde ene loetbussse und <sup>25</sup> schoet doer der paerten holle und schoet enen [fol. 108] hoveman in sijn been. De starf bi her Albert Cleppings huse. Oef wart daer een junge doet geschotten, oef andre borger in arme, bene ic. De lachte men unse bussen tegen de poerten. Mit dem verden schotte schoet he duer de poerten und dem manne dat horet af. Do geven se sik unsem bergren gevangen, <sup>30</sup> de in dat hoes seipen und brantent. To mitnacht toech men uet, to mid-dage quemen wi widder. Men sloech de kloeden to Unna, to Camen, meer nemant wolde kommen; unse borger weren so stark, also se lange in weren geweest.

15. 'Wenigren': B 'Wemigren'.

17. hinter 'en' noch ein Schrifzug, ob 'c' (217): B '20'.

1. Vgl. D. St. A. 2128 fol. XVII ff., woselds genantere Angaben über die städtischen Proviantlieferungen zu diesem Zuge sich befinden.

2. Wengern a. b. Nahr, oberhalb

Witten.

3. Reihler n. J. Dortmund, bei Camen.

4. Leppinghof in Rörns Heberhoff S. 79.

In derselven tokomende nacht weren de viande gerant in de Westen-  
poerten und namen de boemslottele ute der poerten hutten.

Op S. Bartholomeus avende reden de ruter und nemen vor Hamme <sup>Aug. 24.</sup>  
50 loie.

Crastino Bartholomei was Brefeler misse <sup>1</sup>; do reden de heren <sup>Aug. 25.</sup>  
mit 100 peerden, helden tuschen Wetter und Blankenstein; unse borger  
gingen en entsgen op de Emscher und quemen tosamem wider ic.

Crastino Joannis vro weren de viande op der Lippe; daer weren <sup>Aug. 26.</sup>  
unser borger 26, de solben guet holen to Lunen. Se slogen sich neder  
10 achter enen tuen, und se reden vaste bi [fol. 109] enne hen. Unse borger  
quemen heemlike van en und to hues. Men verbodebe de Borchbuerfchop  
vor te Borchpoerten. De ruter quemen, do se 3 verbodunge hadden, de  
borger gingen vor den boem, de ruter quemen, men blees op dem toerne,  
wi eersten togen met en hen vor Lunen; do weren de viande doer de  
15 home en woch. Dat vart verlatet van den ruetren, als se dat oek verlate-  
20 ten met den van Wejele. Wi faerden wibder vor Lusuen. De do uns vol-  
geden met der stat, de legen umme Brechtene. So togen wi wedder heem;  
al die borger weren tornich, dattet also versumet was. De viande hadden  
bi 80 peerden, wi hadden 150 peerden, 100 schutzen, 150 mit peiken.

Op deselve tijt weren andre unse viande met 40 gewapent vor der  
Wassmollen vor Hoderde; daer weren veer knechte oppe, de waerden de  
mollen; et hoc fuit feria VI.

Sabbato tegen den avent quemen vronde des bischops, acht ruter <sup>Aug. 31.</sup>  
met enem swarten wimpel mit 130 peerden. Dominica reden se met <sup>Sept. 1.</sup>  
25 dem proweste, mit dem van Nassau hiruet, unser ruter eendels mede,  
und solden hebben gereden dor dat slicht van Munster und hebben de  
loie genommen vor Lemmegou <sup>2</sup> mit hulpe der Munsterschen. Do dat  
de prowest ic hoerten, do faerden se wedder und reden to Dorsten in und  
wolden nicht so verne reise doen.

Feria III reden se ute Dorsten und wolden wedder her riden und <sup>Sept. 3.</sup>  
reden doer dat Emscher broek to Battenschebe to und nemen de loie  
darummelant het vor Boechumb und oek peerde und wagenen. Do reden  
Berni van Wittene, Wennemer, sijn broder, met eren knechten vor Boechem  
vor te poerten; daer wart Berni doet geschotten. Def wart des prowests

1. 'Brefelermisse'. 7. 'et felat nach 'wider' 'nicht'; vermoethlich stand etwad wie 'it was  
aber 'wart' nicht'. 14. 'verhen' i 'verhen'. 17. 'volgeden' i 'folgten'. 19. 'das puelle  
'26' i '27'. 22. 'prowest' i 'B' 'prowest'.

1. Es ist der Sonntag nach Bar-  
tholomäi.

2. Lemgo, das im Jahre vorher schon

einmal geschagt worden war (Münst.  
Geschichtsquellen I, 250).

hoelude een geschotten und oef andere, oef peerde geschotten. Aldus quemen se heem. Berni wart gehalt van Boechum und hijr begraven to ten Minrebrodere. Sijn broder, sijn wijs deden de begengnisse und togen en wech und slageden nicht; sunder nu slaget Bernus wijs, dat er eres mannes peerde ic sijn in unse stat entverdiget ic. [fol. 110.]

Sept. 10. FERIA III umme vespertijt post festum Nativitatis Mariae nam de greve van Dortmunde soie, swine, schape vor dem Ardei to Groten Holtshusen, to Kurleso, Lotwerdinhusen<sup>1</sup> und dreef to Zifhorne, hirusumme: de menne weren hoersam dem Clevischen hede und wolden hijr nicht in brengen, nochtant dat junker Gert van Cleve, heer ter Marke, en hadde<sup>10</sup> gebaden, se solden to Dortmunde kommen und daren, als se plegen.

Sept. 13. Profesto Exaltationis S. Crucis<sup>2</sup>, des morgens vro, jageden unse viande unse ruter van der warde bitten in de Rijen poerten. Do wart groet gerochte; de viande vluwen en wech, men jagede se; do hadden se een halt in der Hollenbede, daer dat springborn is, mit 70 peerden und<sup>12</sup> braken op | und jageden unse wederumme. Do wart groet gerochte op<sup>13</sup> den toernen; de borgger und de ruter, de prawest van Menze, van Bonna, greve to Nassau — de was hijr van des bischops wegen — und andre unse borgger to peerde, to vote quemen vor de Rijen poerten; men wijsde alle manne vaert to Oederlos<sup>3</sup> warde to. Do hadden de Clevischen enen<sup>20</sup> halt to Aldinghoven<sup>4</sup> achter der klusen<sup>5</sup> und in der sternklusen to vote, to peerde, alle de stede van Soest, Hamme, Camen, Unna, Voer, Hatnegge, Werden, Nees, Emmerich, item de koste to Wetter ic und ute den Clevischen koste; ittliche stat hadde eren wimpel; und daer was de Clevische wimpel und nicht de heer, und hadden ere warde op der klusen und hadden<sup>25</sup> de kinken an dem Hoererbome afgeschlagen. Daer begrepen unse borgger de were, do dat halt opbraet; de prawest vel af bi unse borgger; und unse borgemester, her Albert Cleppink und oef gemakede reetmester, de hette ittlichen staen vor dem bome. Do quemen de Clevischen so stark van der klusen [fol. 111] to vote, to peerde, do men se sach, dat de prawest opsat<sup>30</sup> und vlo to der stat to, und de Clevischen reden dor den boem und ver-

6. 'amme' isst. 17. 'Bonna' oder 'Bonne', B. 'Banna'.

1. Groß-Holtbäumen, Löttringhausen  
f. von Dortmund am Ardey; Kurleso?

2. Für diese Niederlage vgl. außer der Schilderung Dietrich Westhoffs a. a. 1446 noch Gert v. d. Schüren S. 131 und Detmars Chronik von Lübeck (Hrsg. von Grantoff II, 115). Des letzteren Bericht weist große Ähnlichkeit mit der

(wohl auf Dorfstedtmanns Chronik zurückgehenden) Erzählung Westhoffs auf.

3. Vgl. oben S. 56, 98.

4. Aldinghoven bei Schüren.

5. Die Klause lag in der Nähe von Hörde 'zwischen Hoerde und Dortmunde' (D. St. A. 2432).

hopen unse bitte vor de Nijen poerten, wol 350 min 30 und sageden der ruter eendel vestwärts to bi dem Billeplasse; daer wart er eendels gevangen; daer worden meestlik de schutten gevangen und oef de busse-schutten, also dat de weren afgestegen. Daer worden gevangen borger und geste 318; der worden se bi 50 quijt in der sone, und de to Soest net dem toerne breken<sup>1</sup>. Itliche stat ledde unse borger jammerlicken an selen to hoes und schatterden de to even willen. It was to Voer<sup>2</sup> und gaf 400 gulden und 40 to rechter schattinge; daer kostedet mi wal to 60, to schenken und den drosten, borgemester to Swerte, de na mi reden to velen tiden, mi net to kopen, de oef sweertlicken vor mi hadden gelovet, und mine vronde mosten enne widder laven, als duffe hreef uetwifet. Do wart een van Unna wedder gevangen vor der Nijen poerten, de wart mi geboden van dem bischoppe sijn deel, dat ander deel gaf mi de raet. Johan Wannemosse hette dei und solde mi geven to bate 342 g.; des wart mi 100 gulden, dat ander wart quijt in der sone.]

Johan<sup>3</sup> wart seer gewundet; de gaf 60 g. to Wetter.

Rotger<sup>4</sup> gaf to dem Hamme bi 200 gulden.

Ku wart de stenen toern gemaket, as he nu is. De was tovorens van graen stenen gemuert und wart afgebrant. Do lachte men ene teigel-muer daromme den grauwen steen; de mure wart deper gelacht, dan de grauwe muer mans lanf und darop gesperret und gebedet mit Herrider steene, de wart afgebraken van dem Baginenhuse ton Wijngaerden<sup>5</sup>. To duffem timmer quam meestlik dat maentgelt, dat man gegeben hadde.

1. 'Brechtloze'. 5. 'de' fehlt. 8. 'roeter'. 9. vermutlich ist in dem Satze etwas ausgelassen. 13. 'gebeten': 'gebeten'; lies 'gegeben'? 21. 'herider': B 'herider'. 'do' statt 'de'.

1. Nach dem im Soester Stadtarchiv XX, 3 S. 337 (Abschrift von Dr. Mübel im D. St. A.) beruhenden Verzeichniß der Gefangenen, 'die vor Dortmund up den vridach na U. L. J. dage nativitat's [Sept. 13] gefangen worden to Soest ingekracht und gelovet hebben, dar ein gesonnisse to halben' wurden 126 Dortmund nach Soest geführt.

2. Sgl. das Gefangenenverzeichnis im D. St. A. 2135, in welchem die Gefangenen nach den Städten, in die sie abgeführt wurden, aufgezählt sind. Im Heerlohn befanden sich nach demselben 34 Dortmundler, darunter Johann Kerkerde de Wilde; geschattet und orvede jodans' der Gt. oust. Am 21. Mai 1449 (Sonder im dem Herzog von Cleve Urfehde D. St. A. 2165); am 28. August (ebb.

2180) wurde er wirklich entlassen. Die 16 Wochen, von den K. weiter unten spricht, können sich also auf seine Gefangenschaft nur soweit beziehen, als er sie in Heerlohn verbringen mußte.

3. Beides Söhne von Johann Kerkerde. — Der Erzbischof Dietrich stellte den Dortmundern clevische Gefangene zur Verfügung, um dieselben gegen die gefangenen Dortmunder auszuwechseln (D. St. A. 2151—2154). Schon am 8. Mai 1448 (ebb. 2164) hatte er in Anbetracht der Verluste, welche Dortmund durch die Fehde erlitten, auf die 150 Gulden verzichtet, welche die Stadt ihm jährlich am 2. Februar zu geben pflegte.

4. Das Begghinshaus 'zum Weingarten' lag an der Südseite des Minoritens Klosters (Fahne IV, S. 73).

Dusse toern wart mit haste und mit macht undermaekt, de unse borger gebangen seten, op dat men see, dat wi noch in der stat leveden ic.

Dat unse borger verhouwen worden, dat was her Albert Cleppint schult, wante de boem was unbesluet. Do wolden [fol. 112] unse borger met werender hant hebben oestene to gegaen; do se de her Albert 'niemand en vlei bi der galgen!'. De proweste und ik wolden bi em staen und wilsen nicht vlien. To hant so sweech he stille und wort dem rife veltoluchtich. Deme proweste wart wedder to peerde geholpen, und he reip 'Ach arme! bis bin ik unschuldich.' He konde nicht anders denken, dan dat unse borger vermits her Alberde verraden weren. 10

Nota: vele roverije, de gescheen binnen 16 weken dat ik to Loen gevangen was, de late ik wesen, sunder Loen wart dewile verbrant. 118 huse der besten und rikesten. Nochtant so helt ik in to Loen und vrochtede nicht, of se mi wedder brenten.

Daerna quemen de viande vor de Destenpoerten lopen und reipen 'wi sint des greven knechte', und men jagebe se, und also meenden se hebben gefrogen de wechters, de oppe dem voerwerke wakeden, und hebben vaert de twe toerneken verbrant; mer de weckers wordent gewaer.

Jan. 6. 1449 Trium Regum quam een cardinal to Colssen und wolde vrede maken tuschen den Colsschen und Clevischen heren<sup>1</sup>. 20

Jan. 14. Octava Reinoldi weren unse borger eensdeels bi Lunen und nemen 15 peerde, 40 swine, 24 loie op Schofen<sup>2</sup> van der Recken gude. Dusse vengen unse voetgesellen drei, de hadden unse viande rovet und wolden des nicht | wedder geven. 196 r.

Eodem die weren unse ruter und des greven ruter eensdeels bi Martens reden, hadden 20 peerde, de Clevischen hadden 70 peerde und schickeden en 12 to op de slage; unse lude wunnen en af 6 peerde, 6 vangene ic.

De cardinal vorgt. makebe vrede tuschen dem bischoppe van Colssene und den Clevischen; de genf an feria III post Valentini und 30

26. 'treben' halben'; B 'haben'.

1. Kerckhörde erwäht nicht den im Oktober des Jahres 1448 von Nicolaus von Cuss vergeblich gemachten Einigungsversuch, über den die Akten des Düsseldorfser Staatsarchivs einige Ausfunft geben. (Elevé-Mart, Verh. zu Kur-Bln 6 vol. II, 58, 60 d. d. 1448 Nr. 12, 29). Auf den 7. Januar 1449 war die erste der vom Cardinallegaten Johannes Carvajal im Auftrage P. Nicolaus V zu

haltende Tagfahrt in Köln angelegt (ebd. 6 vol. III, 1 ff.). Doch begannen die Verhandlungen erst einige Tage später in Orsoy, trotzdem der Cardinal rechtzeitig in Köln eingetroffen war. (Vgl. auch die kurze Andeutung in der Fortsetzung des Bartholomäus S. 406, Text v. d. Schären S. 156 f.)

2. Godwin.

waerde dominica Judica, den dach alint, und wart vaert verlengert <sup>Mat. 30.</sup>  
3 wecken na Paeschen <sup>1</sup>.

Mat. 4.

Do boet de hertoge Erachte Stecken, hei en solde uns nein geleide  
geoen, ofte oek nicht laten to brengen. Doch so quam uns genoeg, sun-  
der de Munsterschen en seiten [fol. 113] nicht kommen in dat Merksche  
lant, sunder wat wi wolden, dat wart uns allet net dem stichte. Hier  
was alles dinges genoeg vele.

Dy Egidii wart de vrede uetgesacht: alle doden tegen doden, <sup>Ent. 1.</sup>  
vangene tegen vangene, schade tegen schaden, al unbetalt gelt quijt. Noch-  
tant wolden de stede vervallene termine hebben van unsen vangenen bor-  
gerren; des en schach nicht. So weren somelide, de kummerden umb  
geldes willen, dat se hadden betalt vor unse borger 10 10.

In der vasten do quemen karen, de voerden laten und bucdinge,  
digen; dit hoerde den van Wesele, Unna und Voer. Dat nemen unse  
ruter to Holtshusen, karen und guet und beheldent in dem vrede, wante  
malkit solde bliven op siner erden, und de erde to Lutkenholtshusen was  
nicht Clevisch, se hoerde junker Gerde van der Marke to. De van Voer  
erscheden Johan Platenmecker, Hinrik Hovebe in und behelden de dor  
ere deel gevangen. Dat guet wart verrucht; men moste dat betalen ute  
der maelaccise. Des konde man nu rekerschop doen van kriegen, malk  
de macht hadden weren met enwech.

Crastino Marci reden to der dagevaert to Mastrecht van der stat <sup>April 26.</sup>  
wegen her Gotschalk Kalf, borgemester, Andreas Cleppint. Dy dussen  
dage was de cardinal, de hertoge van Borgonien, bischop van Lubide,  
bischop van Utrecht, bischop van Triere, bischop van Spire, bischop to  
Monster.

Dominica post Marci wart de vrede gescheden op een uetseggen <sup>April 27.</sup>  
Hirna geschreven <sup>2</sup>.

To St. Walburges avende nam Bitter van Rasvelde vor Lumen <sup>April 30.</sup>  
150 leie und vent und verbrenkede und sloech doet | to samen 43 manne;  
der was 25 gevangen, de andren doet geslagen und mosten verdrinken

1. 'uetsesacht' : 'uetsesagt'. 20. 'voer' oder 'voer' nicht drucklich; lies 'voer'? 22. 27. 'Martii'.  
27. 'vred' : 'vred'.

1. Die Termine sind richtig ange-  
geben (vgl. D. St. A. 2160, 2161;  
Soester Stadtarchiv XX 63 fol. 1 ff.).

2. Der Bericht über die Verhand-  
lungen in Raastrecht (nicht Dordrecht)  
in den Nachträgen zu Bartholomäus  
v. d. Pelt S. 406 ist wertlos. Besser  
orientiert ist Herz v. d. Schüren S. 156 ff.  
Hier sei nur noch zur Ergänzung auf

Soester Stadtarchiv XX, 63 und XXII,  
20 verwiesen. Der vom Cardinal Jo-  
hannes Carvajal unter Assistenz des Ni-  
colaus von Lues entworfene Friedens-  
vertrag vom 27. April, in den auch Dort-  
mund eingeschlossen war, bei Lacomblet  
ll. B. IV, 289 (und mit einzelnen Ab-  
weichungen bei Leichenmacher, Annales  
Cléviens etc., Cod. Dipl. 84).

unde in der Lippe doet geschotten und gestecken und geworpen mit barden x.

Julij 13. Op Margarethe weren vergadert de Clevischen, Bergschen und wolben deinen juncker Gerde van Cleve, greven tor Marke, oppe den greven van Dortmunde, Ißhorne to bestallene<sup>1</sup>. Do wort id gebunden s dat de greve van Dortmunde, Coert, Hinrichs sijn soen<sup>2</sup>, verlieden und gaven Ißhorne op den Merkschen to enen open huse, alsoet hadde lange gewesen; aber de greve rovede alle heren und was helper geworden der Coltschen. Als nu de vede gescheden was tuschen den Coltschen und Clevischen, so bleef de greve allene viant juncker Gerdes. 10

Nov. 1. Op Omnium Sanctorum wolde Budde, de smet, sijn hues verbernen; dat hadde he verfoft und wolbet also leveren. He wart to den Winnenbroedren gebrungen net dem hove und wart bi Kerne verbrant as een mortberner an enen staken gesmedet, dat he staente bleef x. [fol. 114. 115. 116. 117. 118.] 15

Maj. 22. 1450 x. Op Judica, des morgens seer vro, reben unse viante in de Destenpoerten bit an den teern und kregen nicht. Dit was Arnt Hertoge, de hadde her Hillebrant Henxtenderchs dochter — de plach ene beginne to wesen in dem Braken<sup>3</sup> — und nam meune und wol do manen eer angeval van erem vader x x. Wart zum derden mael viant x. 20 [fol. 119.]

Maj. 14. Vigilia Assumptionis Virginis gloriosae do unreden unse heren met dem greven unse gerichte. Dat was versumet wol tein jaer lanck; men solbet alle jaer doen.

Mai 6. Op Joannis ante portam latinam weren de borgemester van 25 Hassholte<sup>4</sup> to Bruninkhues vor dem vrijen stoel. Daer quemen unse

Febr. 2. 7. 'alsiet hadde': 'also hadden'. 10. Bei Westhof am Rande noch: 'A° 1449 ab Purificationis Marias war to Dortmund St. Reinoldz her und de thorn darub wils gemacht und gebest'. 18. 'reden': B verändert in 'rinden'. 19. 'beginne': 'beyne', wol verstrichen. 'Braken': B 'Braden'.

1. Vgl. Gerl v. d. Schüren S. 161. Am 7. Juli 1449 schrieb Erzbischof Dietrich von Köln aus Wiesbaden an die Stadt Dortmund, und forderte sie auf, dem Grafen von Dortmund bei der Verteidigung des Hauses Jdern gegen den beabsichtigten Angriff von Seiten Gerhards v. d. Mark behilflich zu sein; er selbst wolle thun was er könne (D. St. N. 2171). Am 13. Juli erklärten Herzog Johann v. Cleve und Gerhard v. d. Mark, Conrad von Vandenhorst und sein Sohn Heinrich sowie Hannemann von

Dillingen (Mitbesitzer von Jdern) hätten ihnen Hans Jdern wieder zum Offenhaus gemacht (Staatsarchiv Münster, Cleve-Mark. Landesarchiv 209, ebendort die Auftragung selbst).

2. Die Vermuthung von Ardmade, die Grafen von Dortmund S. 98, Graf Conrad sei schon 1447 gestorben, ist demnach irrig.

3. Ueber das Begghinenhaus 'in dem Braken' vgl. Kadne IV, 72.

4. Hasenhohl (?) bei Wenden.

[fol. 120] stonde mit worden sif jagende. Do saerden sif de viande umme bi Kerthorde to den van Haschofte. En hedden de lube der viande nicht gebunden to Bruninkhusen, so wolben se hebben gerant met 12 peerden, 20 to rote Wallintrot.

8 Twe dage hijna vent Wallintrot's helper<sup>1</sup> enen bederfnecht und was 8. voerde den bi Limborch in ene schuren. Uuser knechte op dem Stalle gingen 8 bi Limborch umme eventuer und vunden den knecht mit enem peerde und twe andre und quemen wedder to huse to Sinte Servaes avende. Dusse | gedangen vorgt. quemen so een na dem andren und was 12. 10 solken beisen, wu dattet um den bederfnecht weer; also worden se gedangen.

Op meidach gingen negen gesellen und breken de izeren trallen was 1. ate Wallintrot's huses venster und leiten sine dike uet und brachten vische mede 1c.

13 In duffer tijt sante Frederich van Oesterich, romisch koning, sinen broder an den bischop to Colen, dat he van uns solde hulduinge entfaen to behoef des hilligen rikes. Do murreden unse borger und wolben it nobe doen und meinden, wi solden uns nicht dem bischoppe voerder verbinden mit der hulduinge, dat se nicht gerne gedaen en hedden. So wart ge- 20 vunden dat her Andreas Cleppink, her Goschalt Kalf, Herman Wickedo to Kefelinghusen reden to dem bischoppe und deden emme daer hulduing to des koninges und des rikes behoef. Des namen se drede van dem bischoppe<sup>2</sup>.

Und unse borger quemen to samen gemeinlik op dat Raethues und 22 solden hulden; da wart en eenbracht gebunden, dat de erfstaten und de swerde<sup>3</sup> und de drei empte<sup>4</sup> seggeben, se en wolben nicht hulden, id en weer

15. 22. Wochsch am Rande: 'uuser, hijna'.

1. Mit dem Geschlechte der Wallintrot's hatte Dortmund schon 1431 (D. St. A. 1960; in Zwist gestanden, und auch in der Soester Hebbe waren die Wallintrot's Segner Dortmunds gewesen (vgl. die Insanction zum Uerdinger Tag 1449 Staatsarchiv Düsseldorf, Cleve-Mark, Beiz. zu Kurfls 28 fol. 28 und D. St. A. 2190). Zu einem längeren Streite mit Hermann Wallintrot's kam es dann im J. 1451 (Lierisch, Gesch. v. Freireichsstadt Dortmund S. 171 ff.; Jahne, Dortmund III, 262 ff.; D. St. A. 2221—23, 2226—29, 2231). Vgl. auch unten S. 124.)

2. Am 3. Juli 1450 (D. St. A. 2205) erklärte Erzbischof Dietrich, er habe an

diesem Tage im Austrage K. Friedrichs III die Hulduing von Andreas Cleppink, Goschalt Kalf und Hermann Wickedo im Namen der Stadt Dortmund empfangen. — Auch bei einem Präcedenzfall im J. 1299 (Lacomblet II. B. II, 1041; Regest bei Mühl II. B. I, 270) hatte die Stadt sich anfänglich geweigert, dem Kölner Erzbischof Wichbold von Holte an Stelle K. Adrechts I die Hulduing zu leisten. (Vgl. auch Lacomblet II. B. III, 1048.)

3. Die Schmiede gehörten zu den Sechsigilden.

4. Welche Aemter unter den drei Aemtern zu verstehen, vermag ich nicht

sake, dat afgedaen worden de ses gilden in erer macht, also dat itlik man mochte kopen und [fol. 121] verkopen wes he betalen funde. Do antwarden de vijf gilden vermits eren vronden, se weren daromme daer kommen, dat se wolben ereme rechten heren hulbunge doen, alse unse borgemester vor hadden gedaen und wolben oef, dat de raet des inbedtich were, wante<sup>4</sup> queme enich verdreit an die stat van der hulbunge wegen, des wolben se ledich staen. Da wart groet gemurre under dem volke. Do boden de vijf gilbe, weert dat men meinde, dat de gilbe so kostel weren, ofte dat se so vollen willen hebben, se wolben tofamen gaen und sit also richten, dat men seggen solde, dattet ere schult nicht en were dat niman in unse<sup>10</sup> stat wolde kommen to uns umme kostlicheit willen. Do wart dat bot afgestalt op een ander tijt, als dat ilike gilbe solde hebben 6 manne, de erfssaten 12, die 3 ampte 4 manne; dusse souden kommen to dem rade<sup>107</sup> und beseen, ofte men wat gudes konde vinden. Do se tofamen quemen, do gaf de raet itlider gilbe beschreven eer gebref, und vaert so wolben<sup>13</sup> de raet, de erfssaten, de 3 empte hebben de twe marktstage vri allen borgeren to kopen und to verkopen, wat mallik funde. Dit giut somelicken gilden seer entogen, als schomedes, botterluden und fremeren; de becker weren oef unwillich up de wage to haken. Und men hadde een gemeue gebat op dem Vohuse, also dat men wol twe marktstage solde vri hebben.<sup>20</sup> Doch se gengen de menne, de gevoget weren van den ses gilden, vor den raet und seggeden, se hebben des rades schriften met eren vronden overlegen, so en behageden se allenmanne nicht wol, sunder se wolben tosamene gaen und wolben sit under sit also richten na des rades schriften und na albem herkommene, dat et reeblik were, und geven dem rade dat<sup>25</sup> iwedder beschreven. | :It was nu gevreeschet dat de ses gilden solten widderstant hebben. Dat quam meestlik to van unreedlicheit der schomedes und der fremes: | . Albus quemen de [fol. 122] mans van den ses gilden gevoget op dat Vohues tofamen und averspraken ittliche gebrede van allen gilden, also dat de schomedes, de becker, de vleeschhouwer setten<sup>30</sup> ere gilbe to winnen<sup>1</sup> sunder kost uppe 8 mark und wolben ere koste minneren, de smebe, de botterlube, de fremes settent eppe 4 mark und wolben eer koste minneren. Dit souden ittliche brengen an ere gilbe und brengen

4. 'datden': 'datte'. 5. 'inbedtich': B 'inbedtich'. 7. 'de' stat 'de'. 9. 'vellen': 'wolle'.  
12. 'mannen': 'mannen'. 17. 'somelicken': 'sommelicken'. 23. 'so se'.

anzugeben. Rentier hiesien in Dortmund diejenigen Handwerke, welche nicht zu den Sechsiggilden zählten; dieser Rentier gab es sechs (Breusdorsff S. CXXXIII).

1. Bgl. über die Kosten der Aufnahme in eine Gilde die Bestimmungen der Fleischergilde bei Trierisch, Breisweidstadt Dortmund S. 97.

wedder ere, ende wi dat se dat in allen dingen halden wollen und dat dem rade wedder avergeven beschreven. Ter dusse antworde weder worde avergeven dem rade, so vrageden de vijf gilden den smet, of se oef wolden bliven bi den vijf gilden, solte hoke und schriften helpen to verbe-  
 10 c. <sup>1</sup>gedingen, als ere hoke netwisen, als eer voervaren | und se noch bit op disse tijt gedaen hebben, dat de vijf gilden enne wedder doen wolden und oef fortliften gedaen hebben, als bi Kellermanne, den se netdrunken <sup>1</sup> und brachten enne vor de vijf gilden und vaert vor den raet, wante de de overste richter is, und de verboet eme sine gilbe; bus und anders ver-  
 12 maent, so quemen de smede, de dat gilbe deint hadden, und seggeden, se wolden bi den vijf gilden bliven; mer solte zeddelen, als de raet hebbe overgeschreven, dat men solde halben twe vrije marktstage, des wolden se bi dem rade bliven to levene und to dode. Daerto so dreuweden se sere und meenden, daer en solde nummer guet van scheen. Dat dreuweten  
 14 namen de vijf gilden an sik und gengen vaert vor den raet und seggeden, de smede hebben en gebrewet an er lijf. Als dan de raet hebbe getrungen alle borgere, de unse vangene weren, to sweren, of se icht hoerden dat twidracht mochte inbrenge, solde een itlik melden, up dat een-  
 16 tracht bleve, so hebben de smede en gebrewet und bevolen dem rade, daerbi to done, als sich geboerde [fol. 123].

Vaert seggeden Dorstelman, Gert Heiman, Johan Kerthorde eren deenst op vor der kameren und faerden sik umme und gengen semplicken hemwech und seggeden mede to, se wolden unbelastet wesen van allen saken. Do sante de raet den dreien mannen vorg. baden in dem Lohuse,  
 18 3 raetmanne van vijf gilden wegen, dat se to enne quemen. Des weigerden se und seggeden, se hebben eren deenst opgesacht van heite der vijf gilden, se en heddens nicht to done. Se leiten de 24 oef halen, wat se der konten kriegen; de gengen oef wedder to hoes, want se weren afgestalt. Dit geschach crastino Lamberti.

Ept. 18.

20 Des andren dages leiten baden de raet de dat gilbe deint hebben und seggeden, wi hebben unsen deenst opgesacht; of nu de raet begeerde enigens bades, waer se dat dan soken solten. Do bereiden sik de 6 gilden and hetten de drie man vorg. wedder ere stede bestaen. So sint vele rebe

Ept. 19.

1. nach 'wi' ist vermutlich 'antwerche' anzunehmen. 17. 'unse vangene' ist jedenfalls was-  
 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 'weigerden'; 'begeerden'. 27. 'se' statt 'Ee'. 31. 'opgesacht'; 'opge-  
 32. 'Drie man', was nicht steht auf neu 'drie'.

1. Dieses 'Austreten' war ein  
 2. regelmäßig angewandtes Zwangsmittel,  
 3. wenn ein zu einer Geldbuße verurtheilter

Gildengenosse nicht zahlen wollte (vgl.  
 das Sechsgildenrecht von 1403 Febr. 23  
 bei Grentsdorff a. a. O. S. 224).

gevallen tuschen dem rade und den vijf gilden. Und de raet gaf itticker gilden beschreven, wou se sif | souden richten. Daer was mede inne, de gobenstach solde vri wesen allen unsen borgeren, wat mallik konde kopen und verkopen. Dat gent allen den 5 gilden entegen, also dat se dat ver-  
 1451  
 Jan. 7. togen met veler reden. Doch anno 1451 na St. Klenolds kermisse do-  
 weren de ses man itticker gilbe vor dem rade, und de raet haet oetmode-  
 licken dat men dat dem rade to eren dede und volgede sollar zeddelen, als  
 se itticker gilden hebben avergeden. Hiron nemen itticke 6 eren beract  
 an eer gilbe to brengen.

- Jan. 19. Profesto Fabiani quemen de 6 menne vorg. vor den raet, ere  
 antwerde to seggen, to volgen der zeddelen lest beramet, de kremer, de  
 botterlude, de vleeschhouwer; de becker wolden nicht baden op dat ge-  
 wichte, de schomecker [fol. 124] wolden behalden eer vellekopen allene  
 und ledder to verkopen und schoe und trippen und seggeden, men soldet  
 enne nemen. Andere volgeden de andere vorg. gilbe und twideden dem  
 rade, wante de hat tomale oetmodelicken, den vrijen marktstach to liden;  
 alleine weer imant, de buten den vrijen marktstach tastede in iemants  
 gilbe<sup>1</sup>, dat solde men richten, als men sus lange gedaen hadde mit bi-  
 stande des rades. Vele berades, vele bades, vele werrunge hijroan op-  
 gestanden al afgestalt umme der korte wilsen: so quemen de smede to  
 Jan. 28. den 5 gilden des donderdages vor Lechtmisse op dat Lohues und worden  
 eens, dat men der schomecker gilbe, der becker gilbe, der vleeschhouwer  
 gilbe solde winnen mit 6 marken, item der smede, der botterlude, der  
 kremergilbe mit 4 marken, und alle kosten souden ave sijn, sander itticke  
 gilbe solde eine kost behalden, und man solde halden St. Peters kost  
 und den teenst, und de gobenstach solde vri sijn allen borgeren und oef  
 de kermisse. Hierbaven solde niemants in des andren gilbe lasten; und  
 oef andre punte, als de zeddelse netwiset. Dusse vorg. punte werden  
 van den borgemestren uet gesproken op dem Raethuse vor unsen gemeinen  
 borgeren, und de haet de raet oetmodelick to volgene, und woldent oef  
 also hebben. Und | de gilbe hadden duche und vake overspraken und des  
 rades zeddelen verandert bitte so lange, dat et bleef bi duffer zeddelen.  
 Und een itticke gilbe und doert alle unse borger de volgeden des rades  
 uetgesproken, und de raet vereinigde und versoente alle unse borgere van  
 allen warden, twidrachten &c., de mochten sijn gevallen van allen duffen

1. wou se sif 'beract, ii an'. 22. 'Hofhouwer'.

1. Wegen das Uebergreifen in eine fremde Gilde richteten sich die § 40 ff. des Sechsigilbenrechts von 1403 (Friedensberg S. 222).

geschichten. Der Andreas Cleppink was borgemeister, und hadden ene leisers-bullen gevonden, darinne stont, dat de raet solde medtich wesen up und af to [fol. 125] setten. Voert se meenden, dat der stat gemeine mit were und maleden der gemeine des wijs, dattet mitte were, dat men de 5 gilde in ere alden nerunge alsus vernederde, sunderling mit dem trijen marktstage, und hijr vellen met en to de smeede, pelsler, schroder, de mullemwever, de erfstaten rike und arm und wolden dit alsus heben.

1451 *ic*. Allet loern was wolweise: weite 16 *l.*, vogge 12 *l.*. It was vele eckerens und hofes.

11 Ru was littera dominicalis C, aureus numerus VIII. Dat en hadde nit gewesen binnen 133 jaren und kommet nicht wedder bitte 133 jare ver sint; so wirt aber littera dominicalis C *ic* *xc*.<sup>1</sup>

Op Reminiscere nam bischop Diederich van Mourse, her to <sup>März 21.</sup> Gollene, dat lant van dem Berge in <sup>2</sup>. Al hirumme verbant sich de hertoge wedder mit den Munsterischen, wante he was wachtende des landes van Berge, Julid *ic*.

Op Oculi verbant sich hertoge Johan van Cleve mit den Munster- <sup>März 28.</sup> schen und mit den von der Hoya<sup>3</sup>. Erich von der Hoi, doemprowest to Gollen, ten wolden de stat van Munster hebben, und dat capittel hadde

1. 'wa' anrekenning', B. 'veet alre' anrekenning'. 2. Weisthoff am Rande: 'Wino 1451 was te much van met winter, abgenomen Januarius; allet liden *ic*'. 12. am Rande 1584. Die beiden letzten Abzüge fehlen in B. 15. Weisthoff am Rande: 'hertog Johan van Cleve'.

1. Die Angabe der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstaben C für 1451 ist richtig, dagegen führt weder das Jahr 1518 noch 1554 den Sonntagsbuchstaben C, wenn auch die goldene Zahl 8 ist.

2. Am 12. März 1451 verkaufte Herzog Gerhard von Sülzb. Berg für den Fall, daß er kinderlos sterben würde, dem Erzbischof Dietrich sein Herzogthum Berg und einige andere von seinen Besitzungen Lacomblet II. B. IV, 294; Städtelexikon XIV, 796; vgl. Schaten, Annales Paderbornenses a. a.; Teschenmacher, Annales Cliviae S. 450; Kremer, Rheinische Beiträge I, 87; Lacomblet Archiv IV, 272.

3. Mit dem am 2. Juni 1450 Münst. Gesch. I, 199, 235) erfolgten Tode des münsterischen Bischofs Heinrich von Woers begann die langjährige Münsterische Erbfehde (vgl. für dieselbe Erhard, Geschichte von Münster S. 237 ff. und Sauer, Zeitsch. des Vereins f. Gesch.

und Alterthumskunde XXXI, 84 ff.). Durch die Bemühungen Dietrichs von Woers wählte die Majorität des Kapitels am 15. Juli in Dülmen dessen Bruder Baltram zum Nachfolger Heinrichs, während die Stadt durch wenige in Münster gebliebene Domherren den Bruder des zum Stillschweiger ernannten Johann von Hoya, Erich, Dompropst in Aßn., als Bischof proclamiren ließ (Münst. Gesch. I, 200 ff.; ausführlicher, aber chronologisch nicht ganz zuverlässig, Arnd von Bevergern ebd. 255 ff.; daneben hat die Darstellung bei Wittins, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae S. 533 ff., 728 ff. selbständigen Werth; vgl. auch Detmars sächsische Chronik ed. Gräntoff II, 139 f., 144). — Der Bund des aus Palästina zurückkehrenden Herzogs Johann v. Cleve mit der Hoya'schen Partei wurde erst am 17. April geschlossen (Münst. Gesch. I, 212; Ort v. d. Schären 170 ff.; Sauer I, S. 100).

gekoren Walramm van Morse; des en wolden de Munsterschen nicht hebben. Doch hadde Walramus liggende in kost Urbanum<sup>1</sup> tom Ottensteine, to Ahues, to Ransdorpe, to Breden 600 gewapend; de roveden dat stichte van Munster, wante se en wolden eene nicht hebben; und he hadde sine confirmation und starf also.

Nota: in duffer tijt hebben unse heren gerne geweten | alde historien 199  
van duffer stat. Dat halp ik soken in allen kerken in den aslaetbreden, und oef worden gesocht in dessen stades privilegien. Men hedde gerne gehat, wanneer de stat brante<sup>2</sup>. Alle de huse, daer men St. Kenolt in  
April 20. dreget, de verbranden op St. Marcus dach. Men konde nirgen vinden, 10  
in neinen breiven ofte schriften, wanneer dat gescheien weer. Nota:  
dat oldeste, dat men vant, dat was to St. Martine geschreven boven dem suden altare a. d. 1021<sup>3</sup>. Do de brant gescheen was, do quam keiser Friebrich in disse stat und timmerde de wedder und sachte sijn hovesgerichte hijr 2 jaer, up dat vele vrommeden lude hijr mosten kommen<sup>4</sup>. 15  
De keiser hadde do noch alle rikeshove und ander hove, dat sadelhove heten, de alle ere pachte hijr brachten. De mosten oel stene, jant, kalk, holt brengen; waer dat was, daer nam ment. Dat lant haerte do noch dem rife und kloesteren, de dat rife gemaket hadde, als Essend, Werdene, Cappenberge, Brondenberge ic und andre jungfrauen cloester. 20

Nu was een smedesche op der Kofelste de hadde 4 kindere to ener dracht; dat was vrommede ic. [fol. 127.]

Nu was een cardinal to Meideburch und bleef in dussen landen  
To. 25. to Bremen, Utrecht, Deventer, Nimwegen, Nativitatis Christi to Tollen und gaf roemischen aslaet up velen steden, sunder Munster, 25  
Eleve uetgescheden, wante de lude weren tegen Walramm van Morse,

Aug. 9. 1. bei Westhoff am Rande 'des' statt 'dessen'. 2. 'roemischen' oder 'Römische', wie auch R. 26. 'mit.' nicht deutlich, B 'orthoch.' Bei Westhoff am Rande heißt es noch weiter: 'In vigilia Laurentii belman bei processen in allen kerken, wullen und barenen', und man frag bei d. Exorament mit dem bittigen und patronen der luten und wassers ic bett und besette und gaf abtmit, ob dat uns godt mit der yest' gnedigich oversehen wolde. Ue Bartholomei heil man beilige processen'.  
Aug. 24.

1. Welchen Urbanns Kerckherde hier gemeint haben könnte, vermag ich nicht zu bestimmen; möglicherweise ist zu lesen 'usque Urbanum' [Mai 25]. — Ottenstein w. von Ahans. Ransdorf n. von Borken.

2. Ueber die beiden Brände in Dortmund vgl. unten Westhoff s. a. 1297.

3. Urkundlich wird die Martinskapelle zuerst 1241 Febr. 20 erwähnt (Habel II. B. I. 79). Röhrens über ihre ins J. 1021 verlegte Gründung vgl. unten bei Westhoff s. a. 1021.

4. Von einer Anwesenheit Friedrichs II. in Dortmund ist nichts bekannt; zwischen dem J. 1224, wo K. Heinrich (VII) in Dortmund urkundete (Habel II. B. I. 63) und dem J. 1377, wo Karl IV seinen Einzug in D. hielt (Reberhoff S. 58) läßt sich kein römischer König urkundlich als anwesend in D. nachweisen.

5. Die Pest wüthete in den J. 1450 und 1451 in Rheinland und Westfalen (Königliche Chronik XIV, 795; Müll. Gesch. 1, 202).

dem was sijn confirmation gegeven oppe dat [fol. 128] stichte van Munster<sup>1</sup>.

Op Divisionis Apostolorum weren de van Munster und de her-<sup>20</sup> toge van Cleve vor Ranesdorpe<sup>2</sup> und wunnen dat heren Walrame af und wolten Borken hebben und de vogdij; und vor Breden tradden se; daer worden peerde geschotten und togen mallik to hieswart. Walrames lude vengen de van Schoppingen und ere naber, bi 70 mannen, do de so heem toggen. De Coltschen wolden met groter macht hebben gekemmen; de was so vele waters, dat se aver de Rure nicht en konden.<sup>16</sup> Do wordet afgestalt<sup>3</sup>.

Nu was pestilenzie aver al dusse lande.

Op vigilia Bartholomei verbranten unse viande oesten in dem<sup>20</sup> 23. desde 70 hope koerns<sup>4</sup>.

In duffer tijt nam in bischop Diederich, van Mourse geboren,<sup>15</sup> bischop to Gollen, dat lant van dem Berge<sup>4</sup>.

Op Crispini et Crispiniani nemen unse viande ute dem Borch.<sup>20</sup> 25. holte to Holtekoten over soie; eendels unser lude leipen en na. Do beben wi blafen op dem toerne; her Gotschall<sup>5</sup> und if gingen vor de Borchpoerten und wolden dat volk anrichten. Daer quam nie mensche; also<sup>20</sup> unneens waren unse borger tosamem. Dat quam van dem vrien markt-dage, dat de raet hadde den gilden ere vriheit genommen.

1452 was een duetsch cardinal net dem stichte van Trier, Nicolaus Cusa, de gaf romische aslate, als to Rome weren in anno gratiae anno 1450<sup>6</sup>; solte gratie gaf he unser stat und kerspelsluden van

1. Durch Bulle vom 14. October 1450 (vgl. Sauer a. a. O. 100, 131) hatte P. Nicolaus V Walram als Bischof v. Münster bestätigt. — Vgl. im allg. Koelheffische Chronik XIV, 795; Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 153 ff.; Dür, Der deutsche Cardinal Nicolaus von Cusa II, 18 ff. Die Thätigkeit des Cardinals Nicolaus von Cusa zur Beilegung der Münsterschen Stiftsfehde behandelt eingehend der schon erwähnte Aufsatz von Sauer a. a. O. S. 128 ff. In Magdeburg hielt er im Juni 1451 ein Provinzialconcil ab (vgl. das Itinerar v. Sauer S. 173, welches die Anwesenheit in Bremen nicht anweist. Sein Verhalten gegen Münster und Cleve ebd. 133 ff.).

2. Ranesdorf. — Schoppingen u. von Hues.

3. Vgl. Arnd Bevergern in Müst.

Geschsqu. I, 212, 259. — Am 9. Juli hatte Herzog Johann v. Cleve, Junker Dietrich von Limburg und mehrere clevische Herrn Walram die Fehde angesagt (Sauer a. a. O. 117). Vgl. auch Kelgers in der Ztschr. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde XLII, S. 124 ff.

4. Vgl. S. 117.

5. Wohl der S. 113 erwähnte Gotschall Ralf.

6. Scharpff, Nicolaus von Cusa I, 153 ff.; Dür a. a. O. II, 5, 12 und Sauer a. a. O. S. 134 ff. Die Reise des Cusaners nach Deutschland und den Niederlanden geschah im Auftrage des Papstes und hatte u. a. den Zweck den Jubiläums-ablass von 1450 zu verklären. Für die geistlichen Verhältnisse von Dortmund war die Anwesenheit des Cardinals in Deutschland insofern von Bedeutung,

Jan. 19. buten und den, de in unsem gerichtē wouneken, angaente profesto Fabiani et Sebastiani a. 1452 und waerde usque primam diem  
 April. 1. Aprilis, dat was vigilia Palmarum. Men moeste sichten dennen, de  
 daerto ordiniert weren, und vasten 7 vridage, 8 godenstage und visi-  
 tieren de 12 kerken in dieser stat 24 dage und spreken in illider kerken  
 4 Pater noster, Ave Maria, een vor den pauwes und een vor den  
 keiser, een vor alle gelovige selen, een vur dine sunde. In dem lesten  
 quam kleine gelt; we over seer rike were, solde geven in den fasten  
 half teringe tuschen hier und Rome, andre lude geven na exem guet-  
 dunken. Dit gelt solden admissen werden, mede to verbeterē elende  
 kerken, gashuse ic. De lude in besser stat gengen gemeenlickē unne de  
 kerken 24 dage, menne, vronwen, preefter, alle mit groter innicheit.

Mai 20. Op Pingtdage op den maendach verbrante Camen van anglude uppe  
 20 huse.

Nu was viant hertoge Johan van Cleve des junteren van Gemen<sup>1</sup>,<sup>200 v.</sup>  
 und mit hulpe der stat Munster verbranten se de heerschop Gemen; de  
 heerschop was des joens, de vader hadde dat veste van Kellinghusen;  
 dat stont eme. Disse sochte seer de ridderschop, de gedenet hadden to  
 dem rove und to dem brande in der heerschop van Gemen und verheum  
 de menne ute dem ampte van Wettere vor den dinkebenken wol 80. Und  
 bi der Hornenborch toech he kost neder, de to Batem lach, den van Lim-  
 borch ic, vele to vote, wol bi 60. So groten schaten bede he van der  
 Hornenborch als ju gelevet was; item desgeliken sijn jone van Gemen  
 und van der Brebenvort, also dat van Enmerik vor Wesese op bit to  
 Keimich, to Wetter, to Hagen ic, dusse mosten alle bingen oppe de slotte  
 vorg., do se alrede seer wol geschediget und gewundet.

Do men Unje Vrouwen to Essende droech<sup>2</sup> do starf [fol. 131] greve

14. Der Abfall steht in B. 19. 'verheum': 'verheuen'. 21. 'toech he': hat 'louch he de'?

20. Der Sinn des verbrachten Textes ist noch unklarlich.

als Erzbischof Dietrich von Moers am  
 28. Juni 1452 im Anschluß an eine  
 Bestimmung des unter Nicolaus' von  
 Cues Leitung zu Köln gehaltenen Pro-  
 vincialconcils (März 1452, vgl. Harz-  
 heim, Concilia Germaniae V, 413) be-  
 stimmte, daß man in Dortmund die alte  
 Sitte beibehalten solle, daß man alle Jaere  
 des freidags na sant Johans dage mit-  
 soemer (Juni 24) dat heilige sacrament  
 in großer erwerbicheit mit allen pfeferen  
 dajels in einer procession offendair pfege  
 zo dragen und die stat und dan vort die  
 vier freidage darna alreicht folgende in

gelicher großer erwerbicheit in die vier  
 kirspetlichen binnen der vurf. stat, dair  
 dat gemeine volk mit innicheit gerne  
 folge' (D. St. A. 2235).

1. Am 21. September 1451 hatten sich  
 Johann von Cleve und Johann von  
 Hoya (der Bewerter des Stifts Münster)  
 gegen Johann von Schemen verbunden  
 (Staatsarchiv Münster, Cleve-Märk. 2.  
 A. 1501). Der Sohn hieß Helarich.

2. Das Datum vermag ich nicht zu  
 reduciren. Am 10. Januar 1452 (D.  
 St. A. 2235) urkundet Heinrich noch.

Hirrik van Dortmunde, de leste van dem namen Lindenharst; des wapen was <sup>1</sup> . Sijn hoesvrou leit sijn dunken, se droge een sint; und se hadde oef ene dochter. Diekerik van Ekele, der grevinnen vader, und Ludolf van Bonen, des greven broder van moder wegen <sup>2</sup>, und heer Andreas Clepping, borgemeester, weren voermunder <sup>3</sup> der grevinnen genomet Merie van Ekel, nu wedwe van Lindenharst, und erer dochter Cathrinen, und oef dat men solde wachten, wat vrucht got der moder geven wolde, sone es dochter. Do en droech se neen sint. To hant toerna quemen tosamene de vronde der moder und des Kindes und geven <sup>10</sup> der moder to enem manne den jongen Staef, genant Lutter <sup>4</sup>. Daerna verjaderden de vronde to beiden siben to Luffendortmunde sunder vragene des rades und saveben de erbedochter der graveschop van Dortmunde <sup>11</sup> <sup>12</sup> Krocht Stecken sone | Johanne. De raet leiten de dochter vorg. waren und hedden seider enen andren greven gehat, dan den Clevischen man <sup>12</sup>.  
 11 [fol. 132.]

1453 <sup>12</sup>. Hiervore steit van dem cardinal. Duffe hadde verboden [fol. 133] dat men nicht to der Wilsnate na dem hilligen blode solde gaen <sup>5</sup>. Weer imant de sijn daer gelavet hedde, de solde geven in sine

2. \*Im Text ist Raum gelassen für das unausgeführte gebliebene Wappen. 3. 6. Westf. am Rande: "Eitel". 7. Westf. am Rande: "und als man längst gemacht". 10. "Lutter", Westf. am Rande: "Lutter" B darüber "nicht 2. sondern Knecht". 15. Westf. am Rande aus Krut. zum Jahr 1452: "Ob Dienstli werde man 2 Clarissen von Forde na Ruff. so Ch. 9. so muss be Clarin in Ruffe verstorben".

1. Das Wappen der Familie Lindenberck bei Habue, Westfälische Geschlechter S. 135.

2. Ardenne, Die Grajen von Dortmund S. 109 stellt die Verwandtschaft der beiden an der Hand der Stammtafel bei von Steinen, Westf. Gesch. II, 923 fest.

3. Andreas Clepping wurde wohl erst im Jahre der Aufforderung K. Friedrichs III. vom 19. April 1455 zum Vermaid der Catharina von Andenborst bestimmt Johne II. S. III, 252.

4. Diele aus dem Nachtrag am Rande des Westf. Chronik auch in Johann von Beckwerdis Westfälisches Stammbuch od. Steinen als Anhang in Hobbelings Beschreibung des Süßes Müllers S. 492 übergegangene Nachricht vermag ich nicht näher zu controlieren. Beckhaus in seinen hicht. Anales Tremoniensis erklärt sie als irrig. Nach ihm hat Lutter von Staef die Tutta

von Witten, sein Bruder Revelung dagegen die Witwe des Grafen Heinrich von Lindenborst geheirathet; zum J. 1455 Januar 20 führt er den Inhalt einer Urkunde ("manuscriptum in eoria") an, in welcher Revelung dem Kaiser als Vormund seiner Stieftochter in Betreff der halben Grafschaft kundigt (vgl. unten S. 136). — Für die Genealogie des Geschlechtes Stecke im allg. ist Strange, Beiträge zur Geschichte der adligen Geschlechter VII, 7 ff. zu vergleichen. Mehrere von Cracht Stecke und seinem Sohn, dem Grafen Johann, angestellte Urkunden 4. 4. 1455 Mal 18, 1464 Juni 5 und 1467 Juni 4 befinden sich abschriftlich am Ende des die H. B. der Herzöbrdeschen Chronik enthaltenden Bandes des D. St. A.

5. Sowohl in Deutschland als in den Niederlanden djerete Nicolaus von Cues gegen die Verehrung des angeblich im J. 1383 entdeckten Vlieses Christi zu Wils-

kerken 18 albus und laten sijn abfolveren. Dusse bedevaert hadde gestaen wol 40 jaer, dat daer so groet volck quam, als men nu gelevet hadde in duseschen landen; wante daer schegen grote miracula. Sijn quemen heren, vorsten, bischoppe met allen duseschen landen, ute Prueken, ute Wlandren. Nota: de papen to Weideborch weren alle tijt tegen den hilligen blobe ic.

2001 16. Divisionis Apostolorum. Nu legen vor Breden de bischop van Utrecht<sup>1</sup>, de van Benthem, de heren van Wisch, de van Homoet, de van Vatenborch, de van Gemen, de van Boello<sup>2</sup>, her Bert van Keppel, de Nijenborger mit 14000 menschen unme heren Walram's willen van Mourse; de was confirmeerde bischop to Monster, und de hadde to voertiden Breden inne met sinen vronden; und de borger deden de poerten op und leiten der stat vronde van Monster in, de weren heren Walram's wedderpartije; und se vengen darinne heren Walram's lude. Sijrumme schotten de vuygte. ouer in Breden und branten [fol. 134] 24 huse an dem markebe. Do dingeden de borger und solden geben 8000 gulden und der borger 14 tovorens geschattet.

2001 17. Op Alexij hadde hertog Johan van Cleve vergabert und de van Soest to peerde, to vote. Do de lude quemen vor Lunen, do gaf men enne erlof, und he reet int laut van Cleve. To hant over 3 dage quemen de van der Hoie und nemen Breden wedder in mit gunst der borger, und de hovelude vluchten op die borch. Daer wart gebedinget dat de afgingen vri lives und gudes. Also wart Breden wedder, alst voren was.

To hant daerna do quam de bischop van Utrecht in dat sichte to Munster<sup>3</sup> und van Schoppingen und besat Horfmaer und | brante daer

2001 19. 1. In B nach 1453 gleich 'Divisionis Apostolorum'. Bei Weßhoff am Rande zu 1453, ohne ausdrückliche Nennung von Kerckbode: 'in diesen jahren, dominicus Cantuarus ward gewiht de oere geslammter to St. Reinold von d. Johan Schlegel nimmerbedacht und pastor S. Reinold; profecto Margareta wibde hi al de nije capelle zu S. Reinold bi dem beinbude'. 2. 'Bodde': B 'Bodde'. 3. 201 v.

nach in der Mark Brandenburg (Smalue, im Archief voor kerkelijke geschiedenis ed. Kist en Rozaards IX, 60, 68, 108; Scherpyff, Nicolans von Cusa I, 165, 179; Dür, Nicolans v. Cusa II, 19).

1. Durch die Vermittlung Nicolans' von Cues war seit Ende des J. 1451 eine Annäherung der früheren Gegner Rudelf von Diepholz und Walram von Moers erzielt worden (Erdoit Erdmann bei Reibom II, 263; Heda, Historia Ultrajectina I, a. S. 288; vgl. Sauer a. a. O. 156 f.). Die Eroberung Bredens durch

die Moersische und die Wiedereroberung durch die Devasche Partei berichten die Münster. Chroniken (Münst. Geschsqu. I, 220, 261) eingehend. Auch Breuergern setzt die Eroberung auf den 10. Juli (Dienstag vor Margarethe), doch ist (wie schon Fider betont) in seinen Angaben der Tagesdaten an dieser Stelle offenbar ein Irrthum.

2. Der Junker von Bronckorff-Beckels (M. G. D. I, 264; vgl. Grote, Stammtafeln 276). Nienborg ud. von Abus.

3. Am 13. August begann Rudelf

ummelanges alle dorper und toech vaert an Emeslant und brante daer 2300 vuerstede und lach vor En . . .<sup>1</sup> und Meppen und toech vaert vur Munster und lach to St. Mauritius<sup>2</sup> und wan Telgete und brante darum langes alle dorpe und brak und brante de mollen vor Monster 8 und beelste sik vor de stat und schoet vuer an brennebe und makebe groten schaden im strichte 4 $\frac{1}{2}$  wecken lant sunder wedderstant. He hadde 2000 peerde und wol 24000 to vote. De hovelingen in Emeslante wolben proviande to Monster brengen, 50 wagen; daer weren bi 180 schutten, de worden alle gewangen. Se hadden oek meer vangene; de voerten se mit em in dem heer, de mosten graben ic.

Feria V. post Assumptionis rumben de van Monster und <sup>Aug. 16.</sup> togen na Warendorpe. De van Gemen bleef to Telgete met sinen vrienden und bestalte proviande und leet malen oppe den molen. Do de heren wedderquemen van Warendorpe webder to Telgete, to tobraken se de mollen und gaden den borgeren quijt ere hulunge. Also togen de heren to hueswert. Daerna huldeden de van Coesvelde<sup>3</sup>. Daer lachten de heren 3 koste und deilden dat stichte in 4 binttale, 1. Schoppingen hadde sijn deel, 2. Wulfborch<sup>4</sup>, 3. Koertkerke, 4. Nahues, Ottenstein, Rijsenborch ic, alle koste. Daerna huldeden Borkholte<sup>5</sup>, daerna Berken. De hertoge van Cleve hadde den van Monster groet togesacht; mer he was to Dulmede<sup>6</sup> kommen und eeschede borgen, of he verluer; der borgen hadden de Munsterschen nicht; so reet he van Dulmede to hues und leit de van Munster wesen; he en dorste sik tegen de Brunkhorster nicht setten. De hadden sik tosamem besworen mit dem bischoppe <sup>[fol. 135]</sup> van Utert und mit heren Walraven, bischoppe to Monster.

Op Mauritiï do vengen de borger to Monster de radesheren<sup>7</sup> und <sup>Sept. 22.</sup>

1. 'dat' statt 'daer', 5. lies 'und brennebe' ?  
verru', 2. 'Walraven' : B. 'Walramen'.

20. 'togesacht' : 'togesogt'. 21. 'verluer'

von Diepholz seinen im Interesse Walravens von Moers unternommenen Einfall in das Hochstift Münster (Münst. Gesch. u. 1, 220, 263).

1. Guesbetten?

2. S. Mauritz ist Verstadt von Münster.

3. Am 7. September 1453 zog Walram von Moers in Coesfeld ein und empfing den Aufhängescheid (Münster. Gesch. u. 1, 221; Alteland, Geschichte der Stadt Coesfeld S. 48).

4. Wulfsberg bei Lidinghausen, Kreislochen u. Lidinghausen.

5. Bocholt huldigte am 24. September (Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen u. B. 1<sup>2</sup> S. 606; vgl. Neigers in der Ztschr. für westl. Gesch. XLII, 128).

6. Das Schloß in Dülmen war ihm im J. 1451 von der Hoyaschen Partei zusammen mit Stromberg für 20 000 Gulden verpfändet worden (Anonymus in M. G. D. I, 212).

7. Die Münsterischen Chroniken I. o. 222, 264 berichten eingehend über diesen Zwist zwischen der Hoyaschen Partei und einem Theile der Münsterischen Bürgerschaft (vgl. Erhard, Gesch. von Münster 241).

treven de niet der stat met anderen borgeren bi 40. Do was her Johan van der Hoie borgermester und raet<sup>1</sup>. Wat he geboet, moete sijn. Dat behagete dem gemeinen volke wol. To hant daerna geven sijn de van Halteren Johan van der Hoie mit erer burgermester hulpe. Se stegen Halteren in in der anderen nacht und wunnen darinne bi 60 peerde | und eel gevangene und branten der stat en deel und togen uet. Und do quemen Bestenschen und nement in<sup>2</sup>.

1405. 1. Op Remigii slogen de Munsterschen und junker Johan van der Hoie de soie to samen vor der Bredewoert und darummelangs. Her Walramus, de van Gemen ic namen enne de soie widder und der Munsterschen vluen vele to Kanstorpe op. Junker Johanne wart afgehopen. Her Walramus bestallede Kanstorpe. Junker Johan reet to dem her-toge van Cleve umme hulpe; em en wart neen hulpe. De heren vorh. togen af. Kort daerna weren se wedder daervore und woldent slijen; do worden er 6 doet geschotten, und se togen wedder af.

1406. 14. Op Calixti was junker Evert, junker Gerdes sone van der Mark, vor Aen und darumlant und nam daer meer dan 300 soie. Daer spise de mede Gemen und Stodum op der Lippe, dat hadde junker Bert ingenommen, und make de ene brugge aber de Lippe. To duffsem vorgrede hadde geleent de bischop van Collen 200 gewapende; de spise den vorg. soien de Hovestat; de van Gemen spise de den Wolvesberch to behoef heren Walramens. Alderpeerde unde vangen en gaven se wedder, wante se hadden ene reckon ic. [fol. 136.]

1407. 11. Op Martini quemen hier Herman Warendorp, borgermester to Munster<sup>3</sup>, sijn broder in disse stat und weren verdreven lude. Dat deden de van der Hoie und de gemeinte van Munster, wante en duchte dat her Walramen vele recht es hadde an dem stichte. Andre lude, de met en verdreven weren, weren to Soest ic, waer malk konde ic. [fol. 137. 138.]

1408. 1. 1454 ic. [fol. 139.] Op Wimmerbroder Aflaet, des saterdages,

1. 'ho' 1411. 2. 'in' lebt einmal. 3. Der 'de' ein unverständliches 'ho', welches in B. 'ho'. 11. 'van der m. bar', B. 'van der m. bar'. 19. 'heng.'; B. 'waglin'. 'rebe' B. 'rebe' in '1417'. 20. 'verden', B. 'schen', oder 'verden', unverständlich. 21. 'Walramen'; B. 'Walram'. 22. '1455'.

1. Egl. damit die Fassung des Anonymus in R. G. C. I, 222 'civitas Monasteriensis, quas tunc quasi acceptas possidit in solo comite [Johanne] de Hoes'.

2. Auf die Wiedereroberung von Calmen durch die Leute aus der lursbischen Stadt Wollinghausen schein die frag-

mentarische Notiz R. G. C. I, 225 Bezug zu haben.

3. Er war Bürgermeister von Münster in den J. 1441—1448; über seine Gefangenahme und Verurteilung R. G. C. I, 264 f. Daß seine Partei sich u. a. auch an Dortmund gewendet hatte berichtet auch der Anonymus l. c. 224. —

namen de viande cestene in dem velde 6 peerde, 2 gevangene, arme peerde und lude. De vangene sat in dem Suderlande in enes huesmans huse und wart los und quam heem.

Zwe knechte weren afgevangen den Mallinkroden<sup>1</sup> und seten lange in dem Keller und braten net feria III. vor Fingten und verlobeden de stat und worden quijt zc.

Op Margarethae<sup>2</sup> weren im stichte Monster vor Breben, vor Dulmede de bischoppe van Collen, van Utrecht mit groten volke. De stat Munster, junker Johann van der Hoia | und een van Brunswijf<sup>3</sup> de togen net und wolben Ranstrop, Breben und ander ere stoffe spisen. De heren bresen op bi Coesvelde vor Dulmede und quemen tegen der stat Breben van Munster. Dabi bleven bi 250 manne doet, 400 ruter gevangen, 500 to vote gevangen. De andren bleven bi Coesvelde in ein kloester, Barlar; dat hadden de Munsterschen [fol. 140] gebolwertet tegen de van Coesvelde<sup>4</sup>. Daer bleven de heren dorck vor liggende. De junker van Brunswich, de alde van Schouwenberch, de van Plees vlo; de andren vorg. worden gevangen den Munsterschen af. Se hadden wagenborge gemaket und schotten ute den paerten mit bussen. Do worpen de Coltschen de wagene um und gengen to en in; do bleven de Munsterschen — de bischop van Collen was selber op der erden mit siner guldenen platen; sijn broder, her Walram, bischop van Munster, de bischop van Utrecht weren al op der erden und streden manlicken; id en was nu gevreeschet dat solte 3 alde heren streden jeder Carolus tiden — 60 rutere geslagen; daer worden vele ritters geslagen: de greve van Hanstein, van Brunthorst, Vatenberch, Semen, vader und sone, Homoot, Brenthem und vele ander, bi 60 mannen. De van Munster hadden meer dan 300 wagene, mit proviande, bussen, klenoden zc. Do de strijt was gedaen, we vele nam, de hadde vele van peerden, wagenen, vangenen;

1. Ist 'de ern banant'? 11. 'Coesvelde': B 'Coesvelde'. 12. '250': '15', '400'; 'zug'; in B dabinat mit anderer Zahl 'C'. 13. 'den volen' (slaren)? oder gebdet 'bleven' zu geslagen. 3. 20? 21—23. 'sijn broder' — 'iden' von derselben Hand am Rande nachgetragen. 26. 'van' ist u.

Vgl. auch Detmars lsb. Chronik I. c. II, 160.

1. Die Streitigkeiten mit der Familie Mallinkrodt, von denen oben S. 113 die Rede war, dauerten noch fort. Am 19. Oktober 1456 schloß sich Eracht Mallinkrodt zum Böhne mit der Stadt (D. St. A. 1155, vgl. 2254, 2256).

2. Für die folgenden Ereignisse und

die Schlacht bei Barlar (n. von Coesfeld) vgl. M. G. D. I, 229 f., 280; Detmar a. a. O. II, 166; Wittius a. a. O. 741; Weigert a. a. O. XVII, 132 ff.

3. Friedrich von Braunschweig-Lüneburg.

4. Schon Anfangs 1452 (M. G. D. I, 213, 259).

malk tappede selven, dat wolten de heren so hebben. Zunker Johan van der Hoie wolbe hebben gehalt den hertogen van Cleve; do se ju den gebracht hadden bi Borsen, do quam de tidinge dat de Munsterschen met eren vronden hadden verloren. Do laerde de hertoge wedder. Zunker Johan van der Hoie reet wedder to Munster, wart seer bebrovet, wante he hadde uetgebracht to deinen der stat van Monster de hertogen van Brunswijf, van der Lone<sup>1</sup>, den greven van Schouwenberch, den greven van Hoenstene mit eren hulperen, 350 peerde, und solken to solde hebben alle maent 1000 gulden. Vor schaden der heren hadde Johan von der <sup>3001 13.</sup> Hoie gesat den heren sijn lant van der Hoie. Feria VI post Marga-<sup>10</sup> rethae schach dusse strijt. Tuschae Elve und Rijn was nu solken strijt gewest in 300 jaren. In der wagenborch weren 600 schutten, de schotten malk dreie und mit 7 busfen eens. Daervan | leden de Colschen, Ut-<sup>2003 1.</sup> rechtschen 2c groten schaden. Do worpen se de wagen umme und gengen to en in. Do vloen de Munsterschen achter ute den wagen to ener lant-<sup>15</sup> weer to. Daer verdrunken und vergengen erer vele in dem water und in der lantweer<sup>2</sup>; malk trat up den andren, de lantweer vul lude, de andren lepen daraver; niemand en volgede enne na, darumme bleven se ungebangen. [fol. 141.] Mer de Colschen stalten sik tegen de Clevischen und wolten anderwerf met en striden; do bleven de Clevischen achter.<sup>20</sup> Wante de Monsterschen borgemester, Johan van der Hoie en konden dem hertoge van Cleve nicht verwissen 40 000 gulden, de he solde geven dem bischoppe van Collen, eer he sijn viant worde; oel wolde he verwisset wesen, of he und sijn vronte verloren; kes hadden oel de Munsterschen nicht. Do laerde he weder umme. Do worden de van Gemen uneens<sup>25</sup> mit den Colschen umme den hertogen van Brunswich; anders hedden se do voert mit der spise getogen vor Munster und hedden der lude noch vele vangen, de entwloen weren. De bischop van Collen gaf quijt alle voerlude, de hoerden to 600 wagenen, de wagenen und proviande gaf he der stat Coesvelde, sine wagene gaf he heren Waframe altomale. Wern<sup>30</sup> he behest den hertogen van Brunswif, und de wort daerna gevoert an den Rijn, und de bischop betalde sine schult met eme eme heren in der Eifelen, und de schattebe den hertogen 2c.

2. 'in' undoubtedly ('in'), B. 'de se sijn gelyc.' 3. So nach der Interpunktion der Hl., vielleicht 'to Munster wart her'. 22. vor 'de' steht 'de'. 23. vor 'sijn' steht 'de'.

1. Wohl Gerhard von Loen. Ueber ihn J. Kriemer Akademische Beiträge I. 85 ff.

2. Ihre anscheinend noch im vorigen

Jahrhundert vorhandene Grabsteine auf dem Minoritenkirchhof zu Münster bei Witt, Historia Westphaliae, S. 343, sie ist jetzt zerstört. Hgl. W. G. I. 280.

1455. Crastino Gregorii to 2 uren na none was een donner- <sup>März 13.</sup>  
wedder und hagelde een uer lant. Do verbrante de toern to Werdene.

Op Gregorii quam hier ene gracie, de Nicolauß papa uetsante: <sup>März 12.</sup>  
welke mensche na sinen consciencien gelt geve to hulpe den Turken wedder-  
stant to doen, de solde sine sunde eens bichten in sinem levene und eens  
in sine lesten, und men solde enne absolvieren van allen sunden to dussen  
tweien tiden. In dussen tiden lagen de Turken in den koninkriken Cij-  
pren 10. Men gaf den luden breve hirup. We duffer gratien glijt in  
voertiden wolde een hebben, de kostede 11 ofte 12 gulden rijns to  
10 Rome 10. [fol. 142.]

20 v. Circa Palmarum was to Uuna een groet brant. Item | do ver- <sup>März 30.</sup>  
brante dat slot to Altena. Item verbrante oef de toern to Werdene van  
doure als vorschreven.

Op Benedicti<sup>1</sup> togen vor Breden de hertoge van Geldren, de bi- <sup>März 21.</sup>  
schep van Utrecht mit andren eren vronden. Tohant daerna starf de  
bischop<sup>2</sup> unde sine vronda togen af. De van Breden branten een bol-  
werk der Utrechtschen. De Gelrischen togen wedder vor Breden und  
maekten belwerke und togen wedder af. Do spiseden de Clevischen Breden  
wadder. Daerna wunnen de van Breden der bolwerke een 10. [fol. 143.]

Op Petri et Pauli verboet de hertoge van Cleve dat men doer sijn <sup>Juni 20.</sup>  
lant neen guet voren solde in dat Colsche lant, ofte hijr. Unse lude  
weren to Deventer und kosten nicht vele<sup>3</sup>. Doch so quam Hinrik Zostes  
guet to Vosum; dat kummerde Aschenbroek, to Nothhusen<sup>4</sup> wonende. Do  
quam Stael, amptman des hertogen van Cleve to Boechem, und kum-  
merde oef, wante dat guet hier solde binnen. Aschebroek hadde Coert,  
greve to Dertmunde, afgeslagen een taem herte in der Prumeschen huse;  
dat reppete he ey. Stael wolde halden van gebade vorgemelt. Also deel-  
ten de twe dat guet. Unse heren schreven an Aschebroke und sine vronda so

1. '1455' fehlt. 2. Dieser Absatz fehlt in B. 11. Weßhoff am Rande: '1454 ub Palm.'  
27. 'voert.'; B. 'voert.'

1. Die Münsterischen Chroniken sehen die Bestürmung von Breden durch Her-  
zog Arnold von Geldern nur allgemein  
in die Fastenzeit (Febr. 19—April 6)  
1455 (a. a. O. I, 230; vgl. 282). Ueber  
die Belagerung von Breden sprechen auch  
3 Schreiben des Erzb. Dietrich an Johann  
von Gebelen d. d. 1454 März 29, April 8  
und Juni 1. Nach letzterem war die Be-  
lagerung sehr kurzem aufgehoben (St. A.

Münster, Grösch. Schaumburg, Alten  
XXIII, 121 ff.).

2. Rudolf von Diepholz starb am 24.  
März 1455 (doch schwanken die Angaben  
um einige Tage vgl. M. G. D. I, 230).

3. Nach einer Angabe in Westhoffs  
Chronik a. a. 1454 wurde ein solches  
Verbot schon am 11. November 1454  
erlassen.

4. Nothhusen n. von Bochem.

Sept. 17. vele, dat Afchebroef sinen deel Zofte to hues sante; Staels deel bleef to  
 Oct. 28. Bokem liggende. De van Wefele mosten hijsbuten bliven op Lamberti,  
 Nov. 11. Simonis et Judae. Martini wart dat gedunden van den Clevischen  
 Dec. 25. dat men Zofte sijn guet to hues sante; wat oek verdorven was, mosten  
 März 28. je richten, und leten malte varen ungebeden van uns. Daerna Nativi-  
 tatis Christi verbodent aver de Clevischen; dat stont nach to Baeschen  
 anno 1456. Und do hadden de Merksche stede gehuldet uns oek Soest,  
 half den hertogen, half junker Gerde, Soest oek half. Itlit sal sinen  
 drosten hebben in den ampten 10.

N.: Cracht Stecken sone Johan was belovet des leste greven dochter  
 van Dortmunde<sup>1</sup>; de greve hadde een oge; sijn wapen ist daervoer ge-  
 sat. [fol. 145.] 294 r.

Oct. 17. Des vridages vor XIM. Virgimum quemen tosamem Cracht Stecke,  
 Staef, Diriks sone van Etele, Ludolf van | Bonen, Sobbo van den  
 Grimberge 10 und andre vronde der gravinnen und erer dochter<sup>2</sup>. Disse 15  
 nemen Nijthorne<sup>3</sup> in to behoef Cracht Stecken sone und des greven dochter  
 van Dortmunde und quamen vaert in unse stat und eescheden van dem  
 rade sodane guder, as tobeherich weren der graeffschop van Dortmunde  
 to behoef Cracht Stecken sone und des greven dochter, wante se weren  
 vereniget in echtschop van beider vronde rade an beiden siben. De vaert 20  
 Nov. 11. wolde sif beraden bit to St. Martini; se beden voerder berades bet to  
 Jan. 7. St. Renolde. Daerna schreven unse heren Crachte wedder mit rade der  
 12 und der 24 dat se van gebode des keisers nicht en mochten also dat  
 sint laten volgen 10. Daer en quam neen antworde wedder up van  
 Crachte, noch daerna vor Lichtmisse in anno 1456. Op Oculi schreef 25  
 Feb. 2. Cracht an de gilden und empter; de breef wort verlaecht mit rade der  
 Feb. 28. borgemeester. Daerna mit rade des rades wart alledink vrontlicken ge-  
 gerichtet mit der kinder vronden. Cracht sante sinen sone hier tor schole;  
 dat megdefen helt die Heuztenbergische und eer dochter in kost. Daerna  
 wart gedunden dat Cracht sante an den romischen keiser Frederich van 30

3. Nach der Interpunktion bei Hf. würde Maximal noch zu den vorhergehenden Daten gehören, ist etwas ausgefallen? 5. 'leten' von B in 'laten' geändert. 6. 'verbodent' 'verboten'.  
 7. 'de' statt 'de'. 11. 'An — gria' fehlt in B. 13. 'we': B 'ver'; bei Westhoff am Raate lautet die Zeitbestimmung 'ab hoch S. Lucas' 1. 14. Westhoff am Raate: 'Et. Et. Vanno, Staef, Douch van Nibel'.

Oct. 18.

1. Die Eheverabredung fand am 18. Mai 1456 statt (Beurhaus, Annales Tremontenses) und wurde vermittelt durch die Brüder Johann und Dietrich von Elfel, durch Albert Sobbo von dem Grimberge und Berni von Westerholte.

2. Vgl. oben S. 121 Num. 3.

3. Ueber Idern vgl. oben S. 112.

4. Aus dieser Randbemerkung im Codex B der Westfälischen Chronik, den Schmidt sammlte (vgl. Grafen v. Dortmund S. VII), stammt jedenfalls dieser

Defterrich breve der stat, also dat sijn sone wart beleuet<sup>1</sup> mit der halven hertschop, als de sine veergreuen hadden gehat, und al behalden der stat ere. Dat was de graveschop half. Des is de stat beleuet van dem keiser, of de greve wolde sijn deel verkopen, versetten, daer sol de stat mebeste sijn ver so vele als dat gesat is<sup>2</sup> ic. [fol. 146.]

1456. Des bridages vor Unser liever Vrouwen brante Yunen bina 2000 10 qanz uer<sup>3</sup>.

Ru quam dure tijt; rogge galt 10  $\beta$ , malt 8  $\beta$ , hadere 4  $\beta$  min 2  $\mathcal{L}$ , weite 13  $\beta$  ic, herna saetrogge 15  $\beta$  ic. [fol. 147. 148.]

Im Martio was de hertoge van Cleve to Utrecht in leestinge vor 60000 ridders; de solde de van Brederode hebben. De Wellerschen kummerden up de Clevischen vor den schaden, den de hertoge van Borgonien gebaen hadde op der Velwe. Tohant starj bischop Waltrams to Arnheim<sup>4</sup> ic ic.

Ru weren alle water groet, in Hollant weren bevlaten de kempe ic ic.

Dussen sommer galt id malder roggen 10  $\beta$ , daerna 11  $\beta$ , daerna 12  $\beta$ , daerna 13  $\beta$ , op Martini 14  $\beta$  ic.

Nov. 11.

1. 'vone' : 'vone'. 2. 'Porggrouen' : 'Porggrouen', D. 'Porgrouen'. 3. Westhoff am Rande: 'vering vor Palm'. 4. Diesen Bischof löst H. aus. Westh. am Rande aus Herb. Mai 17. letztes Viertel zum Jahr 1456 nach folgendes: 'Anno 1456 feria 2 Pentecostes de mari quondam Johes Berwoerth capell, ic ob St. Nicolaus kirchen hebet'. Dat wude broder Johes Schlichter minister, so ein wiflicher was und et pater ad S. Reinoldum, welche pastori was was de wirt mit dwange der burger. Decanus ad gradus Maria in Gallen gaff solche pastori S. Margerit Berwoerth decretorum doctor, so vterden beide lange darum. Gutlich starf S. Westhoff, de hebeli a. bischer de kelen, und he halte ic wart in Dordmar Berwoerth henden mit indet vmbachtet was'.

5. Letztes houweden de Franciscaner to Dordmund ob ides hute einen gant nijen toren März 7. den waderom sich der sal inwendes gant rids to letzen vor 100 goldg.

6. Unmittelbar darnach, dem obigen Absatz entsprechend: 'Ru quam dure tijt rogge galt 10  $\beta$ , malt 8  $\beta$ , hadere 4  $\beta$ , weite 13  $\beta$ , de rogge was in veldt ober half amme wert. De saetrogge galt 15  $\beta$ , ic was von oberrecht mitter sommer, und wert'.

Bestimmung S. 103 und die von dem uns vorliegenden Herzörlischen Texte etwas abweichende Aufzählung der Namen.

1. 1457 April 27 belehete K. Friedrich III. den Grafen Steden Namens Leuch Sebnas mit der halben Grafschaft Angelt bei Rabne II. S. II, 255).

2. Vgl. Rabne II. S. II, 255, abgedruckt ebd. II, 541 d. d. 1458 Juli 13. — Die Heirat Johans von Steck mit Katharina war 1463 vollzogen. Vgl. die Festigung Johans d. d. 1463 Juni 7 (Rabne II, 258) und den Lehensbrief K. Friedrichs III. d. d. 1463 Juli 2 (ebd. 258). S. a. Köhmede a. a. O. 102.

3. Das Datum ergibt sich aus der Westhoffschen Angabe. Vgl. über den Brand die aus Lüneburger Stadtberechnungen ersiehenden Angaben im Staatsarchiv Welfen, Hess. Hist. F. N. 2554. Speer-

machers Chronik von Lüne (von Steinen, Westh. Gesch. IV, 1431, vgl. ebd. IV, 199) erwähnt dies. Brand j. 1457.

4. Die Angaben über den Sterbefall Waltrams von Moers schwanken zwischen dem 26. September und 3. Oktober 1456 (Kunst. Gesch. Quellen I, 283, 283).

5. Vgl. unten Westhoff a. a. 1198.

6. Vgl. oben S. 62. Wie aus obigem Bericht hervorgeht, bestanden trotz der im J. 1290 den langen Patronatsstreit beendenden Entscheidung immer noch Meinungsverschiedenheiten über das Patronat der Reinoldskirche, das in jenem Entscheld dem Dekananten von Mariengraden gegen den Dordmunder Rath zuerkannt worden war (vgl. Mübel, D. H. I, 227; vgl. Frensdorff l. c. S. LXXIII.). In der That erkaunte Paps Eugén IV durch Bulle vom 8. März 1441 Rabne

- Jan. 7. 1457. Op Renolbi galt de rogge 13  $\beta$ .  
 Circa Agnetis was to Paterborne so groet donnerwedder, dat alle lude den doet vrochteden ic. [fol. 149, 150.]  
 Sabbato Esto mihi brante Lunen wedder af, wat je getimmert  
 3<sup>ten</sup>. 26. hadden van dem brande vorg. in dem jaer 1456, bi namen 36 huse van der Steenpaerten an dat markt, vaert an de Rippepaerten; deden papen twe vrouwen, 5 kinder. Nu galt de rogge 14  $\beta$  und floech af alle dage ic ic.  
 Mai 15. Op Cantate wort unsen heren, mi und andren borgeren gesegget, geschreven ic, dat men unse stat wolde winnen mit machte, ofte mit ver-<sup>10</sup> rederije, ofte kopen, ofte wu men kunde, sunderling an der Rikkenpoerten. Daer leit men de slotte afflaen und oef van andren poerten, de de smet [fol. 151] mit stoden opsloet. Do wart vele dinges gerechtverbiget an paerten, toernien; men wakede stark; nemant en wuste, waer dattet her kommen solde; mer men giffede op den hertogen van Cleve, wante nu<sup>15</sup> was emme sijn wijs<sup>1</sup> heme kommen met vele vrommeder heren. Dat makede uns groten anxt<sup>2</sup>.  
 Mai 18. Feria III post Cantate was dat ganze lant verbodet und makeden ene brugge aver de Arzene bi Dinker<sup>3</sup>, hirusme; men moeste doer Soest nicht tovoeren doer dat stichte van Collen; nu mogen de lude aver<sup>20</sup> de brugge varen und kommen nicht in dat stichte van Collen.  
 Zeri 29. Circa Michaelis weren tesamen Soest, Werle, Ruden, Kalsen, hart ic, Hamme, Camen, Umma ic und averdrogen, dat mallik den andern solde beschudden. Soest dede af alle saten, de se gesat hadden, oppe dat de stede wedder na en quemen ic. 25

1. Der Abt ist in B. 1. Dem folgenden bis 'Op Cantate' gibt B nur getürzt die Note über den Brand zu Bönen. 2. Nach 'von', B 'na' statt 'van' (dem brande). 3. nach 'men' fehlt 'de'. 4. Westb. am Rande auf Kerth.: 'An 1457 ad memoriam von Detmarus Westwert de possessione dei parochial von St. Meinoldi scribit, dat sein wedder Segetordt Schapman lange zit um gerleitet hadde mit broder Johan Schlechter weiblichheit to Collen, d. Segetordt oder swar hants wirtens geredt, mer de en welle sein geld ruchen. Als de aver noch veremigte sich d. Detmar mit den wirtlichschep um de parochial, und als d. Detmar sine broder Umma von Kelm, de reit de na Collen to dem wirtlichschep, de lag de broder und verdrogen si frendlich. 10 dage darna starj de Bischof, dat hatte d. Detmar des jahre 60 a., de de den Bischof jarliche groen jatte'. 19—20. Am Westlant ist etwas nicht in Ordnung, aber der Sinn kann nicht zweifelhaft sein. 21. 'von': B 'van'.

April 30.

U. B. II, 247 mit falschem Datum) das Patronats- und Präsentationsrecht seiend der Stadt an.

1. Elisabeth von Burgund.

2. Vgl. unten S. 132.

3. Statt 'Arzene' ist jedenfalls 'Ahse' zu lesen, an welcher Dinker liegt, und zwar in der nordwestlichen Ecke der Soester Boerde. Vgl. Ged., Topographisch-hi-

storisch-statistische Beschreibung der Stadt Soest S. 83.

4. Nach dem Tode des Pfarrers Ede- mann Wiedeke (1440 Ost. 7, vgl. oben S. 62 u. S. 129) stritten der aus Dortmund gebürtige Kölner Weihbischof Johann Schlechter, episcopus Venerabilis ponsensis t. p. l., und Segebode, darna Detmar Westwert lange um die Stelle

In duffem jaer worden to Eollen geslagen Rijsche gulden, Postulal<sup>1</sup>, de breekhast weren, weren gulden, middene wasf lepper. Dat make-  
den rife borger und goltfmede und gordelmeder. Duffer wort een deel  
gerichtet ic. |

De Observanten van St. Franciscus orden hadden gegrepen [fol.  
152] ein loester tom Hamme bi tiden junter Verdes to Cleve, in korten  
jaren hirtbeveren<sup>2</sup>; daer weren broder ute Brabant. So quemen der-  
selven eendeels und namen een Marienbelde ute dem hilligenhuse to  
Hemmerde bi Uuna, und dat belde toheuwen se to stucken; hirtumme: de  
late plagent op to boren, we sunder hovetsunde was; so meenden se,  
it weer een afgoderije. Alle de lude in duffem lande en weren nicht  
jelle mal to vreden ic.

Op Michelis verboet men dat gelt, dat junter Wert maken leit te  
Heerde, wante dat was suoder, dan dat gelt, dat de stat met emme  
make<sup>3</sup>.

Nu was de her van Beieren im stichte van Munster<sup>4</sup> und wolde  
dat innemen als een bischop. Der stede eendeels enfsengen enne, vaertan  
alle stede, capittel, ridderschop. We nicht en wolde, den leet he met  
vreden, so lange dat he gerne quam. Johan van der Hoi moeste ute  
Munster, de borger en wolden siner nicht hebben; vele gaven emme vele  
schult. He hadde penninge laten slaen, dat hetten se emme to spite Lant-

1. 'de' 'postul' fehlt.      2. 'malchen' : 'makebe'.      3. 'duffer'.      4. B läßt diesen Absatz weg.  
5. '152' im Text ausgelassen, aber am Rande 'fol. 152' gelassen.      6. 'hilligenhuse' : B  
'gilligen huse'.

misses Pfarrers an der Keimoldtskirche. Jo-  
hann Schlichter wurde zunächst Pfarrer,  
verzichtete dann aber, da er wegen seines  
Amtes in Köln die Pfarre nicht persönlich  
verwalten konnte, zu Gunsten Detmars  
wegen einer jährlichen Entschädigung von  
60 Gulden (vgl. die Bulle B. Calixtus III  
a. 1. 1156 Januar 29 D. St. A. 2247).  
Doch erfolgte die Einsetzung des Detmar  
durch den als päpstlicher Commissar sun-  
dierenden Propst Wilhelm vom Cunnibert-  
stift in Köln erst am 28. April 1457 (ebd.  
2269; vgl. noch 2263, 2264 Regest bei  
Fakus II<sup>o</sup> S. 308). Nach Angabe  
des Detmar (2247) überschritt die Jahres-  
summe des Pfarrers die Summe von  
24 Karol Silber nicht.

1. Die Postulargulden wurden in  
Köln im Jahre 1458 außer Kurs gesetzt

(Ennen, Gesch. der Stadt Köln III,  
898).

2. von Steinen, Westfälische Gesch. IV,  
601, 677. Röller, Gesch. der Hauptstadt  
Hamm S. 98 ff., Kampfschule, Kirch-  
lich-politische Statistik Westfalens S.  
81. Gerhard v. d. Mark hatte das Klo-  
ster im J. 1453 gegründet. Vgl. das  
entschiedene Auftreten eines Angehörigen  
dieses Klosters in den Münsterschen  
Wirren (M. G. D. I, 235; Wittius I. c.  
744).

3. Vgl. oben S. 37 und Westheff a. a.  
1451.

4. Am 18. September 1457 betrat  
der am 9. April zum Bischof provisori-  
sche Johann von Baiern zuerst das Hochstift  
Münster (M. G. D. I, 235, 256; Ger-  
hard, Geschichte Münsters 245).

verderbere, und koften und verkoften mit den Vantverderveren<sup>1</sup>. De heren, de hijr lagen, de se verdreven hadden, de halben se wedder in mit groten eren anno 1458 op Invocavit und Quasimodogeniti. Duffe bischop stalte sit allet na vreden und eentracht<sup>2</sup>.

1458.  
Joh. 19.  
April 9.

Hijrvore steit van unser stat verbererije. Infra Michaelem et 5  
Martinum so sochte ik enen man und brachte den bi heer Andreas Cley-  
pink<sup>3</sup>. Umme minen willen so seggede he uns twee alle dink van der  
verraetnuffe, wu dat men naslottele hebde und wolde die [fol. 153] Nijen-  
poerten opsluten und doet slaen der borger so vele, dat men de stat be-  
halten konne und solde de stat schinnen und der poerten uetwerpen und 10  
vele andres quades. Doch so hebde wi twe gerne geweten, ofte he imande  
wiste in unser stat, de daermede hantbedich were. Wi twe mosten eme  
loven dat de man, den he uns wolde nomen, dat bei neine noet hebben  
solde an sine live. | Tohant daerna wart in den Keller gesat Gobele 20  
Kracht<sup>4</sup>, den hadde he uns genommet, de seggede vele quades dinges van 15  
der verraderije 2c. He sat so lange, dat unse borger murreden und be-  
dachten vaste lude. To lesten wolden unse borger und de raet gemein-  
lichen gerichtet hebben den man. Her Andrees seggende, he und en ander  
geloessam man hedden togesacht und gelovet mit hande und munde, dat  
de man nene noet solde hebben an sine live. Dat wolden de raet nicht 25  
horen. To lesten gent her Andrees bi de 24 und bat, dat man neine ver-

1457.  
Sept. 29.  
Nov. 11.

12. 'hantbedich' : 'handbedich';  
13. 'gall' : 'gall'.

14. 'to' einfach 'de' zu lesen?  
15. 'man' fehlt.

16. 'geloessam' : 'ge-  
loessam'; 'to-  
gesacht' : 'togsacht'.

1. Ueber diese Münzen, die nach dem Hoya'schen Wappen auch 'Zunser Johan mit den Bärenklauen' genannt wurden, berichtet auch ein Nachtrag der H. D. der Chronik des Arnd Bevegeren M. G. D. 1, 286 Num. 1; abgebildet bei Cappe, Die mittelalterlichen Münzen von Münster Taf. 5, Nr. 70).

2. Mit dieser offenbar unvollständigen Notiz soll auf die Verhandlungen in Münster verwiesen werden, die am 20. Febr. begannen (Anonymus in M. G. D. 1, 229).

3. Ueber den von Kerthörde weitläufig erzählten Anschlag auf die Stadt Dortmund hat sich außer einer Notiz am Rande der Westhoff-H. C. a. a. 1457 und in Benthaus' handschriftlichen Annales Tremoussiansos keine weitere Nachricht erhalten. Während erstere den Dortmund'er Grafen Johann Stede als Urheber des

Berraths bezeichnet, war nach letzterer (übereinstimmend mit der Auffassung Kerthördes) der Vater Johanne, der Droste von Wetter, Craet Soede, die Seele des Anschlags; er besahnte den Gobel Kracht, der die Schlüssel des Renthores in Wachs abgedrückt hatte und ihm durch Gobbert Mersel in Hoeerde zugesüßet wurde, und verband sich mit ihm, Gobbert Mersel, Jese, Johann Roemer und Koppel ädlich zum Geheimhalten ihres Planes. 'Welchen zu Hoeerde hinter dem Kloster am Garten'. Dem Gobel Kracht versprach er, daß er ihn in lebenslänglichen Besitz des Hofes zu Herdeste setzen und ihm eine Wohnung im dortigen Gasthause verschaffen wolle.

4. Nach der Notiz in Benthaus 'Annales' wurde Gobel Kracht am Tage Calixti (October 14) ergriffen und in den Keller unter das Rathhaus geföhrt.

terer wolde maken van em und sine medeweten in duffer saken. Und her Andrees en wolde mi nicht nomen, dat weren wi overdregen. Doch so worden gestalt an heren Andrees und sinen medeweten, dat se solten spreken mit dem manne, de en alle diuk gefegget hadde, dat he dat toseggen wolde affstellen, wat dat kosten solde.

Ter if doert schrive: disse warninge vorg. und hier geschein, dat quam altemale van mi und van anders niemande. Nota: in allen dussen landen en was nu man, de unse stat warende; hedde if nicht gedaen und dat verarbeitet, so hedden wi alle verdorven wesen to ewigen dagen.

10 Nu sprake wi, her Andrees und if, mit demme manne, als umme dat toseggen, und wi kregen sinen willen, dat man Gobelien solde hovesliden richten.

Op Clementis wart he op ene faren gesat, und midden uppe dem Nov. 21. markede sat he bitte to richtetijt und reip vaken aver Krachte Steden, 15 erstest to Wetter und oder Hinrik Gire, de woende hier und was een hove des hertogen van Cleve und hadde vele slottele an dem halse. Gobelien wart dat hovet afgeslagen. De raet und borger boden bi des stades boechste kore, dat niemant solde spreken van duffer verrederije [fol. 154] uppe heren, stede, hovelude, drosten, amptlude, wante de raet en betijet 20 nemande daermede und wilt Gobel richten hirusumme, dat he hevet laten maken naslottele to unser stades poerten. So kore ic ic. |

20 Op Clementis wart Gobeles gerichtet. Des negesten dages dat Gobeles gerichtet was, leit Eracht Stecke sinen sone hosen.

Op St. Cathrinen dach to missetijt weren unser borger een dele Nov. 26. 25 unse wolken Gobelien Mersele halen ute Horde, uet sine huse. Do wart he gehaumen in dat hovet. De van Horde quemen van kerken und slotten ere poerten to und behelden unser lude twe; de kregen dach op een inmanen.

Op Andreae: Godele wart in den toern gesat. Op Apolloniae Nov. 30. 1458 Robt. 9. 30 quam he en wech to Everdes huse van Dale <sup>1</sup>. Dusse Godele dede funde in dem velde, so de hertoge tredde dat koern; item dede he funde, do wi nedderlagen in dem velde <sup>2</sup>. He was een van den, de de slottele dede

1. 'Da dat toseggen'; B 'de to seggende'. 4. 'Ter — schrive': 'en ist ward sime' (oder 'sime', wie B hat). 11. 'Dat toseggen': 'dat to seggen'. 15. 'Wure' oder 'Wure', B 'Wure'. 22. 'negien'. 23. 'Roerliche'. 30. 'Dan Dale', B 'ten Dale', am Rande 'vermutlich von Dale'.

1. Dort an der Wolme (Sabne, Westfälische Wälder) S. 111, 112.

2. Bezieht sich wohl auf die Niederlage im 3. 1448, vgl. oben S. 108.

maken to der Rigenpoerten und vele quades. Dussen Godeken beklaffede Gobele Cracht, und if wistet wol.

Apri 20. Op Cantate: wu alle dink gehandelt wart, und wu dat man wolde mit uns ummegean, und dei man, dei mi dit plach to seggen, den bracht if tom lesten bi heren Andreje Kleppinge, borgemeister, hiramme dat if nit allene wolde weten disse vorg. punte. Wan her Andrees van unser salen spreken wolde, so plach he to seggene, een ander man wiste allerink mede, mer he wolde nummer nicht nennen.

1447  
Nov. 30. Op Andree wolden unse borgemeister riden to Cossen mit den twee broedren Evert und Hinrik van Wickebe, unse inwonere. Do se geleides gesunnen an Crachte, do weigerde he unsen borgemestren. Do laerden se wedder und verkundigeden dat unsen borgeren. Cracht quam mit sinen vronden bi den hertoge [fol. 155] und klagebe, dat de van Dortmunde hedden enen verreder op ene faren gevoert op eer markt und hedde enne daermede verschemmet, wante he seggebe, Cracht wiste wol mede alle dink van der verrederije; und de van Dortmunde richteden den man und woldens nicht laten sitten, dat Cracht hedde bi den man kommen sit to verantwerden. Daer tornede sich de hertoge umme; doch wort if verantwerdet aldus: | Do de verreder was gevangen gesat, do saute Cracht sinen swager<sup>1</sup> an die borgemeister, weert bi erem rade, he wolde kommen und sik verantworden. De borgemeister antworten Crachts swager aldus: „wi hebben enen man gesat; wil Cracht ichteswat tegen em verantworden, des is Cracht wijs genoegh. Daerna sat de man wol 3 weken, eer dat man en richtede. Cracht selven, noch niemant van siner wegene en quam, enige waerde to verantworden“. Do dese reden kundich worden dem hertoge und sinen reden, een deel Crachts magen, do sachtebe des hertogen torn und schreef oek breve an unse heren „unsen besonders guben vronden“ ic.

20. Nu was des hiligen Kersten dach op enen sondach; feria VI was St. Tomas dach Cantuariensis, do weren to dage unse borgemestre 4 dage to Horde tegen Cracht Steden, drosten to Wetter. He hadde daer siner mage vele, sijn swager van Limborch ic, vele hobelude, item ute den steden burgemeister, Ham, Gamen, Uuna, Sweerte, Coen, Bolem,

1. nach 'welke' richticht 'mi' ausgelassen. 20. '31c' uncorrecto, B '21c'. 21. '31v' uncorrecto, wie B. 22. 'feria VI': A 'feria V'. 23. 'Cantuariensis': 'Cantuarionis'.

1. Graf Wilhelm II von Limburg, heiratet (Jahre n. a. D. 275, 277) dessen Schwester Lutgard Cracht Stede ge-

Werden. Breckerselbe, Lubensche, Nienstat, daert dat Suderlant gemein-  
 licken verbodet und dat ampt van Wetter, dat he to Horde hadde ge-  
 bracht bi 1500 menschen und leit een gerichtte leggen und swoer aver de  
 hiligen, dat he unschuldich weer rades, rades, aller wetenschoep van der  
 verredereije van der stat Dortmunde. In dem quemen unse heren ridene,  
 und se worden geereschet an dat gerichtte to kommen. Se seggeden, se  
 weren to vrontlickden dage daer [fol. 156] gekommen und wolden Cracht  
 horen spresen, of he enne wat seggen wolde. Do stont de richter op,  
 und Cracht mit sinen vrontden leit luden, de van Dortmunde hadden enen  
 man op ener farren gevoert op eer markt, de enne beklaffet hebbe, daer  
 he mehe beschemet were und vele anders. Unse borgemester antwoerden,  
 se hedden enen man gevangen sat, de hebbe vaste dink geseget, des sit de  
 raet altomale | nicht froden en kunde, dan umme siner missedaet willen  
 weer he op dat markt gevoert, up dat mallik met emme mochte spresen,  
 wante it genf gemurre manf unsen borgeren, de raet wolde den man  
 daer sitten laten, dat he storve in dem stocke, darumme he hebbe wenne  
 van des rades vrontden beklaffet. Darumme quam he uppe der faren up  
 dat markt openbaer und wart oef gerichtet umme sine missedaet. He  
 hadde stotele to der Nijenpoerten gedrucht in was, dei men namafede,  
 de he oef versochte, of se sluten wolden. Def leet Cracht luden, id weer  
 gerichte, de van Dortmunde hedden geschreven an den keiser und wolden  
 sine sonne hinderen an der herschop van Dortmunde. Do seggede her  
 Andrees Cleppink borgemester „moet ik dat wal verantwoerden?“ „Ja.“  
 „De dat segget dat de raet van Dortmunde Crachtes sone wil hinderen  
 doer dem keiser, de luget et as een deef und verredere.“ Do wart groet  
 gemurre manf den luden und meenden, wat Cracht sit op den hals toge;  
 de van Dortmunde entschuldigeden enne nirgens umme; de hovelude seg-  
 geden mall togen den anderen „wat do wi hier?“

Do genf her Andrees und nam op ene sibe Stale, des sonne hadde  
 des greven selige wijs<sup>1</sup>, item Sobben<sup>2</sup>, starte hovelude, Crachtes vronte  
 und leit en de seddelen lesen heimeliche, dat de verredere bekant hadde in  
 dem Keller sunder noet und werden.

In rassen tiden makede men nije slotte vur allen paerten.

Nochtant dat Cracht Stede sine unschuld hadde gedaen vor al deme  
 lande te Horde, als vorgt. steit, so seggede nochtant Godeke Wierseil in

1. „wijsen“: B. „hiligen“.  
 22. „vorgt.“: B. „vorgit.“

13. B. „tonde“ andgetissen.

22. „werden“ is unverschämlich.

dem toerne to Horde, wat he gebaen hebbe, dat hebbe emme geheiten Eracht und Hinrik Bode; daer [fol. 157] wolde he umme liben, wat he solde. Do he lange in dem toerne hadde gesetten, do quam Evert van Dale und haldenne.

1458 *ic*. Was groet kummer; alle unse nabere to Korne, Holt-<sup>5</sup> husen, Wammele, Schuren, Hachenei, Bru|ninhusen, Dorstvelde, <sup>207 v.</sup> Lindenharst *ic* Dorholsten<sup>1</sup> wive und menne quemen hier broet bibben. Solten kummer hadde niemant gelevet, als nu was an luden und behe, an wilden vogelen, diren; de wilden dire quemen to den hoesluden oppe de misten *ic*. 10

Febr. 3. Op Blasii sank men hier in allen kerken van den patronen und gent to St. Kenolde; men de preefter las de 8 psalmen mit der letaniae und sungen »Media Vita«; al dat volk lach op eren kneien mit den preeftren. Do droech men dat h. sacramente met demme hiligebomme umme den kerckhof, preefter und dat volk drogen bernende lechte, und men <sup>15</sup> sank misse de Sancta Trinitate, men sank Salve Regina na der misse, men vastede to enen male und dankede gode, dat he unse stat behobet hadde vor der verbererije, daer hier van geschreven is. Neechst gabe en bede nemant anders so merklide warnunge, alse it, und nemant en wuste dat gruntwert so vaste as it; nochtant en wiste dat nemant mit mi, dan her <sup>20</sup> Andreas Cleppint, deme seggede it alle dink. Mijn loen was, dat it verdede mit dem, de mi alle dink seggede, 2 quarte wijns *ic*. [fol. 158.]

In dussen tiden hadde de junge Stael de halbe herschop van Dortmunde pandes<sup>2</sup> und wonnebe to Zithorne mit sinem wive, de borens hoesfrouwe was des lesten greven cum uno oculo. 25

Mai 1. *ic*. Op Philippi et Jacobi *ic*. Nu gengen vele kindere an groten hopen mit karmen to St. Michele; dit was seer brombt dink<sup>3</sup> *ic*.

Juli 2. Op Visitationis Mariae quam boven ute dem stichte van Collen to Meschebe to, to Arensberge und vaert de Kure neber groet water,

6. 'Brunnidb.': B 'Brünnidb.' 7. 'Dorholten': 'Dor holter' oder 'holten' ('D' nicht ganz sicher, zum Theil ausgerissen) fehlt in B. 9. 'diren': 'dijren'. 'dize': 'dijre'. 12. Statt 'men' und 'zu lesen?' 26. 'ic — ic' fehlt B. 27. Bei Westf. am Rande unmittelbar nach der diesem Absatz entsprechenden Bemerkung aus Kerckh. noch: 'umb Viti quam alhir uht dem land zu heffen vell fahrns veille, welches kein mensche gelevet hadde und gald solche rogge 4  $\beta$ , der weite 4 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .'

Juni 15.

1. Dorholsten kann ich nicht deuten.

2. S. oben S. 121 Anm. 4.

3. Die Koelhoffische Chronik (Stbtkr. XIV, 799) setzt die Kinderwallfahrt nach St. Michel in der Normandie (auf einer

kleinen Insel bei St. Malo) ins J. 1455; doch ist 1458 (wie sich aus dem ebd. Anm. 3 citirten Florarium temporum, vgl. Magnum chronicon Belgicum in Pistorius-Struve, Rerum Germ. SS. III, 408 ergibt) das richtige Jahr.

tes nu gelijc was gesehen; to der Hemmelpoerten<sup>1</sup> vloet dat water in dat kloester und vertervede hofe und klenodie in kloester und kerken ic, to Swertiz [fol. 159] reet men oppe dem marfede, men droech dat h. sacra-  
 mente; dat vlas vloet herwech, dat laern verdarf de Nuer langes bitte  
 in den Rijn; dat water gent an den Keiserberch<sup>2</sup>; dergeliken quam de  
 200. Vyrpe und wart groel tom Hamme binnen und dede | groten schaden an  
 tolen, peerden, koern, weide ic. Nu galt de rogge 4 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Circa festum Visitationis weren her Andrees, her Herman<sup>3001 2.</sup>  
 Biskope, borgemester, gereden to Munster und schenkeden deme enen bi-  
 100. schoppe to Munster, gebaren van Beieren, 2 schone silveren kannen. He  
 seggede, he wolde unse vront wesen, und wi de sine sijn levelant. Hier  
 wort een brees op gemaket.

Circa Jacobi weren heer Christoffer Hengtenberch, Johan Hevede<sup>3001 20.</sup>  
 to Wetter und schenkeden der nijen hertoginnen van Cleve<sup>3</sup> ene schone  
 110. silveren kanne in blwesen des hertogen. Se bat, dat he uns wolbe wesen  
 een guebich naber und heer; he seggede „Ja“, he hedde uns neen quaet  
 naber gewesen. Bi der kannen was een verguldet nap, stont oppe drei  
 voten; dat gedede daromme was as ene monftranzie; daer stont een  
 200. wapender silveren man inne, de hadde in sinem schilde een swart arnt;  
 de voet hadde an ittiden vote een swart arnt. Se hedden oef de kannen  
 dergt. alle drei.

Nu galt de rogge 25  $\mathcal{L}$ , 2  $\beta$ , 23  $\mathcal{L}$ , 22  $\mathcal{L}$  ic.

Vigilia Laurentii quam hier vor den raet krafft Stecke und be,<sup>3001 9.</sup>  
 120. swaer inhalt enes breves andreppende emme selves und sinen sonen, als  
 van der halven herschop wegen<sup>4</sup>, wo man dat halden solde, und leggede  
 sine hant oppe den brees; und heer Andrees Kleppink, borgemester, de  
 stadede emme den eet, dat he trouweliden solde halden des breves inhalt.

1. „na gelyc“: „unguld“. Bei Weich, am Rande: „ze Mäne“. 4. vor „verdarf“ schon einmal  
 „lange de Mäne“. 7. „leien“: „Konne“. Dieser Absatz steht in B. 9. A. „vraen“ lies  
 „vraen“. 12. Bei Weich, am Rande: „Principio Julij“ folgen beide unse burgemeister, h.  
 Hermann Kloppe und h. Hermann Wette to Münster und wunden den unse eruelen biskop  
 zuecht, vorhen Johan von Beieren, sel gelude und verbiten em wegen unser hat 2 schone  
 silveren kannen; he dede si legen unse burgemeister heig erbeiden. Dat he unse stont wolde si  
 mit sinnen, die wort tin bries op gemaket.

100. Bei Weich tag schribten to Unna 110 unger de Massoniane mit dem h. Weich bit an Sept. 21.

110. „dat macht, ic.“ (vgl. S. 136).

20. Die Bemerkung steht in B.

1. Kloster Himmelpforte bei Herbede.

2. Katherberg gegenüb. Hohenbürg.

3. Die Eheverabredung zwischen Herzog  
 Johann I. von Cleve und Elisabeth von  
 Burgund ist vom 27. März 1455 datirt  
 (Lacombe II. S. IV, 308). Der Tag der  
 Vermählung läßt sich nicht feststellen.

Doch ergibt sich aus einem an dem im  
 St. A. Düsseldorf vorhandenen Original  
 von Lac. IV, 308 befindlichen Transscr.  
 d. d. Brügge 1455 April 18, daß die  
 Ehe damals vollzogen war.

4. Die Urkunde (abgedruckt bei Föhne  
 II<sup>2</sup>, 541) ist vom 13. Juli 1458 datirt.

Daer was mit emme de junge Stael, de dat wiff hadde des lesten greven. De selve Stael hadde gedaen gelt oppe de halve herichop, und he wonnede to Zifhorne. Item was Krachts sone daer mede bi, de solde greve werden, wante emme gelovet was de erveochter des lesten greven mit dem enen egen vorseven. Des was bededinget, dat [fol. 160] Krachts sone, selde kommen mit sinen magen und vronden und solde besweren, als sine voervaren gedaen hebben, van der halven herschoppije ic.

- Sept. 21. Die Matthaei apostoli van unglude branten to Unna 110 | huse, 208 v.  
 Sept. 30. de Wassenstrate mit dem h. Geiste went an dat born, voert in dat noer-  
 den bit an dat wijnhues, vaert wedder int westen to der andren paerten to. 10  
 Sabbatho post Michaelis bernebe achter St. Renolde een hues,  
 Ch. 10. wart gesechet.

Op Gerconis et Victoris den avent to 8 uren branten oppe der Bruggestraten 6 huse, van dem steenhuse bet oppe de Werstrate<sup>1</sup> int westen, int oesten daertegen aver to der Borchpoerten to 7 huse bitte<sup>11</sup> tegen de Werstrate over int westen geb. . Daer wart een hues in der rige entdedet; it hebde anders de strate bit in der Helle und umme den graven oestwert al afgebrant. De Weddepoet dede grote weer. Oppe dussen dach en was nemant levendich, de so groten brant hadde gelevet in duffer stat ic. 20

- Nov. 2. Feria V, Omnium Sanctorum<sup>2</sup>, brant Hillebrant Roden hues boven af. Dat makede een trippenhouwer, de wonebe in sine gademe. Dat hues hette hijrouermals „in dem Aetsade“. Dat nije hues in den vlesbenken wort geweert. [fol. 161.] ic.

- Dec. 25. 1459 Innocentium wort gevunden dat man nein garn, vlas, 25 wullen solde wegen mit der knipwage, men solde wegen laten in dem Roephuse; dat was dat Broethues<sup>3</sup> half. Di mit dissef neringe umgenzen hadden knipwagen und dingeden enen paden vlasses und wogen den und seggeden den luden, de pade weget so veel und stelen den luden twe ofte drie punt, als ener vrouwen wart gewegen een pade op 11 punt, een<sup>30</sup> ander woech den op 14 punt, dan voert noch een op 16 punt. Dixumme wart dat Roephues gevunden.

5. 'ogen' : E 'oge'. 10. 'Wijnhaas' nicht ganz deutlich, weil 'wintuac' gemeint. 12. Von 'de Wassenstrate — aetichet' fehlt E. 16. '7' : E '8'. 17. 'ard' nicht deutlich, E 'pate', unverständlich. 18. '4e' : '4e'. 21. Bei Welf, am Bande: 'in Dortmund braun ab lag Geronis ab der Bruggestaten 12. puffer ab'. Danach Dominica post Omnium Sanctorum 'noch in Bremer liste nicht'. 19—24. Von 'Oppe dussen dach — Aetade' fehlt in E. 22. 'de werde' statt 'van veert'.

Ch. 10.  
Nov. 5.

1. Die Werstraße schneidet die Brückenstraße (vgl. Beiträge V, 68). Sie ist nicht mehr vorhanden.

2. Der 2. November ist der Sonntag nach Allerheiligen.

3. Das Bratthaus lag am Markt.

Circa Petri<sup>1</sup> wert Hinrich Grotensamp to Colne gevangen umme<sup>2</sup> der guldene willen, de hier de stat makebe<sup>2</sup>; de solden so goet sijn as Churf. gulden; des en deden se nicht. Und he sat daer gevangen bette 6 dage na Viti. do braf he sif des los und quam heime. Hie was under<sup>3</sup> den borgeren een groet gerune, wante man schalt uns in allen landen umme der gulden willen. Doch so en konden de van Collen Hinricke<sup>4</sup> meine schult vinden; so wort gevunden dat Hinrik vorgt. solde setten vor unsene rechter vor alle | ansprake oppe die stat Collen. Do de richters breif solde to Collen wert kommen, so quam Hinrik heime und was uet- gebrosen, und die breif bleef hier.

In bussen jaer was Paeschedach op Unser Vrouwen dach<sup>5</sup>. Van dem donredage up den vribach daerneest verbrante oppe dem Vestene Helwege dat hoes to Hulschebe, daer nu Grubbe inne wonede, item dat hoes to dem Kredete, daer nu Budde inne wonede, bede huse boven den balken<sup>6</sup> af; dat derde hoes hadde enen lemen heert, dat wart geweert ic. [fol. 162.]

Feria III post Pentecostes waren Lappen sone hier und entreden<sup>7</sup> eme borger van Collene ein peert. Men jagebe na uppe de Rure<sup>4</sup>, daer vengen unse lude ber sone een, de sat up sine peerde und op des entredenen peerdes sadele; de ander sone sat oppe dem peerde, dat se entreden, und vel in de Rure mede und quam entwec. In der negeste sochte men se to peerde, to vote. De knecht, de dat peert entreit uet ber herberge, de vlo op den herthof to Opherricke und bleef ungevungen. To hant sauten se dat peert her wedder. Item een deels amptlude schreven hier, dat men to kert hedde gedaen, dat men Lappen gevangen hedde in beme lande ic. Lappe bleef sittene usque Jacobi. Do sworen vader und vronde ton<sup>8</sup> hifigen trouwe to sijn der stat; Evert, Henrik van Bidebe lovet na erem ede ic.

1462. Harder vrost; de dopen vrieren to ic. [fol. 163. 164.]

Op Kiliani quam hier juncker Diederich van Limburch. Unse heren<sup>9</sup> reden mit emme der des Wendes hoes. Do vertelde he dem Wende, wu de hoeslude in der grasschop Dortmunde aver eme klageden, dat he eme weel everlaste dede; dat he dat astellen, und dede he des nicht, dat solde eme und sinen twee broedren und Krachte Stecken und eren vronden nicht leef

4. 'petri' B. 'piti'. 15. Diesen Ulrich liest B aus. 20. 'rechte', es ist wol ein Weer anzunehmen. 26—27. B verzeichnet am Rande wol richtig: 'habeten den ed'. 28. Die Bemerkung steht in B.

1. Es ist wohl Cathedra Petri gemeint.

2. Sgl. oben S. 130.

3. Verflüchtigung zu ergänzen.

4. Die Lappe wohnten auf dem Hause Rure bei Westhofen.

wesen. Kracht Stecke hadde der von Limborch juster<sup>1</sup>; daervan was ein sone, deme was gelovet de ervochocter des greven van Dortmunde. Nu weren de kinder beide noch junk, und Kracht was frant; | hirumme<sup>2</sup> so namen de von Limborch de herschaft in ire hode; de greve was eer juster sone. De 3 broder weren eerliche lude. Her Willem hadde Broke;<sup>3</sup> junter Dirik vorf. hadde Limborch und was droste to Voen, junter Hinrik was droste to Landesberge, prowesi to Werdene<sup>2</sup>; se weren alle gude Dortmundsche lude umme eres neven willen, wat se doen konden ic.

Aug. 15. Op Assumptionis Mariae nam hertog Johan van Cleve dat [fol. 165] lant van der Mark in<sup>3</sup>.<sup>10</sup>

Nu weren viande der undersaten Munsterische rutere der Gellerischen; hadden koste to Grolle<sup>4</sup>. Dusse nemen unsen borgeren vele gudes dat up Jacobi was gefost to Deventer. To leste gaf quijt de hertoge van Geldren; mer et wart velle gegeten in den kosten, gestellen ic. ic.

Sept. 14. Op Exaltationis Crucis was ik mit Kunnen<sup>5</sup> gegaen to dem<sup>15</sup> Blemberge; daer hadde een wijs dat h. sacramente in enen putte geworpen. Daer was een hoes aver gebouwet und een stenen altaer, oef was daer ene kerke begunt to makene. Daer schach grote gnade, als men seen mochte bi den wassenen tekenen unde truden. Op dit hadde Pius de pauwes nijens gestediget unde aslaet gegeben, und men gaf<sup>20</sup> daer nu tekenen. In eme corporale was dat h. sacramente gehuet, XXXV particulae ic.

Jan. 18. 1463 ic. [fol. 165.] Crastino Antonii weren unse procuratores vor dem vrien stole to Arensberge, to verantwerne alle de daer geladen weren van wegen Diberiks van Dre umme schulde van der Kornischen<sup>25</sup> hove. Daer weren unse procuratores, dat de sabinge was van unwere ic ic<sup>6</sup>.

1. 'wir': B 'me'.

11. Welcher 'Munsterischen' undersaten?

15. 'Kunnen': B 'Kammer'.

17. Von 'Daer' bis zum Schluß der Widage in B ausgelassen.

1. S. oben S. 134.

2. Der 'prowesi' ist Johann zu er-gänzen (vgl. Fabne, Westph. Geschlechter S. 275).

3. Am 12. September 1461 starb Gerhard v. d. Mark, wodurch dessen märkischer Besitz an Cleve zurückfiel.

4. Zur Erklärung dieser unverständlichen Stelle vermag ich nichts beizubringen. Für die damaligen Urkunden in Geldern vgl. Hoffmann, Godenkwaardigheden IV, S. XCV ff., Kettesheim, Gesch. von Stadt und Amt Geldern S. 135 ff.

5. Die Frau seines Sohnes Johann (s. oben S. 7).

6. Der Zwist über den Kerthörbe an dieser Stelle berichtet (der Schluß ist offenbar schlecht überliefert), nachfolgenden Versatz. Schon seit dem J. 1460 hatte die Stadt mit der Familie von Der Nibbelligkeiten wegen einiger Güter in Klene, deren Pacht die Stadt den Herren von Der voreuthielt (D. St. A. 2361 a. d. 1460 Juni 2). In dieser Angelegenheit wurde sie der des Freistuhl des Hermann Grote zu Bären geladen, erludte aber am

Op Petri 3c. Nu weren de water alle groet, de bruggen op der fol. 22.  
Kuer vloeten meest en wech, de Lippe genf to Lunen in de kerke<sup>1</sup>.

Op Valentini starf Deberich van Morse, bischop, to Zuns; Sab- fol. 14.  
bato Esto mihi wart he to Collen begraven vor de hiligen | [fol. 166] fol. 19.  
drei koninge. He hadde to Collen bischop geweest 50 jaer, eins jaers min<sup>2</sup>.

Op Judica was noch neen bischop gefaren. De hertoge van Bor- fol. 27.  
gonien sante to Collen den erfmarischall van Brabant, heren to Nassauwe,  
met eme doctor mit vele gelde, dem hertoge van Bourbon dat sticht to  
greden<sup>3</sup>; de hertoge van Cleve bat vor siner suster sone van Swartzberch<sup>4</sup>,  
und andre vele heren beden mallik vor sine vronde; de Bergschen heren  
beden oef. Nota: de stede und lande up [fol. 167] disse sijt Rijs, de  
Golsche weren, weren vor dem capittle und seggeden semplicken, dat se  
also foren, dat se enen heren foren, ofte sie wolden niemande huldrigen  
oft insluten, id en wer een eendrachtig heer geforen.

Op Annunciationis Mariae was feria VI; daerna feria IV fol. 29.  
fol. 30.

2. Der Absatz in B ausgelassen.

3. 'te Zuns' undeutlich, fehlt in B.

16. December 1462 (ebd. 2360) den Erz-  
bischof Dietrich von Köln, den genannten  
Freigrafen auf den 18. Januar 1463 vor  
das Generallapitel zu Arnberg zu laden,  
um zu untersuchen, ob die Sache vom-  
oroget sei. Das geschah, und das Urtheil  
würde dahin gefällt, daß die Angelegen-  
heit eines Hornseblers bei der Ladung  
wegen nicht verhandelt werden könne  
Zahme II. S. 112, 543, falsch datirt, und  
unbestimmtes Schreiben D. St. A. 2364, das  
aber nach 1463 Febr. 14 fallen muß, da  
der Erzbischof Dietrich darin als todt er-  
wähnt wird. Nichts desto weniger wurde  
aber von der Gegenseite auch weiterhin  
der Versuch gemacht, die Angelegenheit  
vor dem Reichstuh zu Wären auszutragen,  
wohin D. noch mehrmals vorgeladen  
wurde. Nach längeren Verhandlungen,  
in welchen besonders Albert Kiepping  
von Seiten Dortmunds, sowie Lubbert  
Leid, Dross zu Lina, und Jaspas Leid,  
der Schwiegerohn Dietrichs von Der,  
von Seiten der Gegner als Vermittler  
auftraten, verstand sich jedoch die Stadt  
am 18. September 1463 (ebd. 2381) zu  
einem Vergleich, nach welchem sie dem  
Dietrich von Der die kölnische Pacht von  
14 Jahren anzubieten wollte, und zwar  
am 13. November die vierfache Jahres-  
pacht und in den folgenden 10 Jahren

jebeesmal die doppelte Pacht (vgl. D. St. A.  
2382, 63, 65—67, 69—71, 75—79,  
80—82).

1. Die Ueberschwemmung in Lünen  
erwähnt auch Spormachers Chronik von  
Lünen von Steinen, Westph. Gesch.  
IV, 1431.

2. Dietrich von Moers, Erzbischof von  
Köln 1414—1463. Ueber seinen Tod  
vgl. Kölner Chroniken I, 373 ff.; III,  
805; Ennen, Gesch. der Stadt Köln III,  
430 ff.

3. Junker Johann von Nassau und  
Propst Anton Haverer von Utrecht suchten  
in Köln darauf hinzuwirken, daß ent-  
weder Karl oder Ludwig von Bourbon,  
beides Schwesterkinder Herzog Philipp  
von Burgund und bisher Bischöfe von  
Lyon bezw. Püttich, gewählt würde (vgl.  
das Memorial in Kölner Chroniken I,  
383; Ennen I. c. 431 ff.).

4. Herzog Johann v. Cleve Schwester  
Elisabeth war mit Heinrich XXVIII von  
Schwarzburg-Blankenburg vermählt.  
Hier ist wol an deren Sohn Heinrich  
XXIX. zu denken, der damals Domherr  
in Köln war und gleich darauf Erzbischof  
von Bremen wurde (Weigtel-Cohn,  
Stammtafeln 181, 214). Für die ver-  
geblichen Vermählungen Johannis v. Cleve  
s. Städtechr. XIV, 806.

wort geforen een heer van Beieren und einrechtlichen, de hette Ruprecht<sup>1</sup>; Ruprecht, romischer koning, was sijn grote vader. De Ruprecht hadde 4 sone; Lodewich blef sijn ervesone to Heidelberch und kuervoerste, disse was vader des bischops van Colen<sup>2</sup>; sijn broder was palzgrave oppe dem Rijn<sup>3</sup>, do wart in siner vede Mens gewonnen; de bischop van Munster, de bischop van Strasburg und Colne sint broderkindere.

301 2. Op Visitationis Mariae quam de bischop Ruprecht heer und was hier 2 nachte mit 400 peerden. Se hoveiden oppe dem raethuse. Do men geten hadde mit unsen vrouwen und jungvrouwen, men schenkebe eme 4 1/2 ame wijns, 2 vate beers, 60 malder haveren. 16

301 4. Op Odalrici vro reet he to Kellinghusen 11.

301 1. Circa Walpurgis<sup>4</sup> weren eendels borger van Coesvelde vor dem vrien stole to Bratele tegen enen eren borger; en duchte, dat unse borger dem manne meer fore beden dan en, nochtant hadde de stat van Coesvelde dreplik geschreven an unse heren; dat half nicht, se antwerden, se hedden dem greven gegunt des stoels to Bratele; en duchte, se hedden nemande hier, wante unse heren stunden alle in des mannes achte, se stonden allene. De van Lunen weren hier gekomen bi eer recht to to stane; de wijste unse vrigreve af to stane; unse heren wolken des nicht to | done hebben. Nota: unse schutten und andre borgers weren daer verbadet und wijssten de ordele. Dat was den van Coesvelde een deel leit und den van Lunen, wante se helben der Coesveltschen dach und bleifen groet. Doch so schreven de van Coesvelde hier an den raet, dat se dat beste doen solben. Do deden unse heren also und seggeten de partijen vrontsiden buten der van Lunen hulpe; se mosten dem heger 20 gulden geven und dem gerichte 20 gulden to groter bede [fol. 168] 11. 210

Aug. 30. Crastino Decollationis S. Johannis Baptistae tegen den avent quam de hertege van Cleve, greve tor Marke, und sijn gemael in her

1. Von 'De Ruprecht - broderkindere' fehlt B. 2. 'mit tere' steht dem 'en'; B 'mit forchen van en'.

3. 'Dier' 'Abias' steht in B.

4. 'mit tere' steht dem 'en'; B 'mit forchen van en'.

15. 'Dont' : 'Dont', am Rand von Terzium

1. Vgl. Ennen I, s. III, 435 ff.

2. R. Ruprecht hatte in Wirklichkeit 6 Söhne, Ludwig III der Bärtige war sein dritter Sohn.

3. Friedrich I der Siegreiche. Ueber die Eroberung von Mainz und die voraufgehenden Ereignisse vgl. Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz I, 373 ff.; Menzel, Dietrich von Isenbura, Erzbischof von Mainz 1459—1463 S. 190 ff.

4. Johann III von Simmern, Bi-

schop von Münster (1457—1466) und Ruprecht von Simmern, Bischof von Strasburg (1440—1478) waren Brüder, Söhne des Pfalzgrafen Stephan, des Bruders von Ruprechts von Rhein Baden Ludwig dem Bärtigen (Vater) Sohn. Stammtafeln 50, 51.

5. Vielleicht ist der Tag Adventus solisularum S. Walpurgis (4. August) gemeint; dann wäre die chronologische Aufeinanderfolge beibehalten.

Herman Wieden hef und brachte mit eme koe, schape, swine, hoezne und hadde unse heren to gaste mit velen borgeren. Unse heren betalden den wijn und oef haveren, 50 gulden vor wijn. Wi hadden wol gedifchet, de men enme solde hebben geschenket des andren morgens. He teech vren en wech, de vische bleven ungeschenket. Sine droften und ander quemen wedder tegen none und eten de vische met unsen heren, unde de seggeden, dat de hertog se hadde heiten riden bi de vische und he hedde en bevollen, dat se gude vronten sollen wesen der stat, und dat wolden se oef gerne doen ic. [fol. 169.] Grofse mast.

14 1464 schaltjaer [fol. 170] ic. To Paeschen galt de weite 23 *℔*, <sup>1000</sup> 1. de rogge 11 *℔*, de gerste 12 *℔*, haveren 7 *℔*, spet dat punt 6 q., id est geringe, botter 3 *℔*; alle dink was wolwese ic.

Op Pingten solde men den vreden uetspreken tuischen dem bischop <sup>1000</sup> 20. Rupert to Collen und hertogen Johan van Cleve ic.

15 ic [fol. 171] Feria II post Assumptionis Mariae droech men <sup>1000</sup> 20. S. Victor to Kanten<sup>1</sup>; dat was in 38 jaren nicht gedaen. Daer solben hebben gewesen de bischop to Collen, de bischop to Munster, de hertog van Gelsen, de hertoge van Cleve; de bieren to hoes, jundren de her-tege van Cleve mit sinen senen drogen St. Victorem allene ic<sup>2</sup>.

16 Circa festum Pentecostes hadde pauwes Pius begrepen, ene <sup>1000</sup> 20. reise to done in heidenschop, daer he to escheden in allen landen hulpe den kersten luden, geestlik und weltlik, | und gaf aslaet aller sunde; den praesiren solde men ere renten und praesentien halden, bet se wedder quemen<sup>3</sup>. Velle lude quemen hier mit banneeren der stede, daer se ute quemen, als Munster, Hamme; oef duffe stat mit 60 mannen, alle unse

1. So steht, am Rande, ohne ausdrückliche Nennung von Kerstl.: "An 1463 war kerpoch Johan von Cleve mit gese den der stat mit seinem gemahel zu Dortmund und ein erbar rade hadde er in gude geladen auf den Winshuld und Mahshuld; im auffsten des leszen dages ward daz dort (wint) und vromlich verdrert; ein maas malwese bei 23 *℔*, ein maas romene 14 *℔*." Dergleichen: "1463 in erch, ward dat cruce to S. Kintof vor daz chor abgehungen." Unmittelbar danach: "Da meren ab Peta de welle alle greit u. f. u."; vgl. S. 141. 12-19. Von den Joh. 22. und 13ten Wälden in B nur die Jahrszahl. Bei Kerstl. am Rande aus Kerstl.: "Grofser schenker schenke in in zifen wintze gefallen, das od vil keuser in den grunden ubersanden; dergle wintze een gude sibt, de rogge gald 11 *℔*, gerst 12 *℔*, weite 23 *℔*, haver 7 *℔*, 1 punt botter 6 verstog 1 lib seide 3 *℔*, dan er maas gude mast gewesen." 24. Der ablag seht in B.

1. Näheres über die St. Victorsschicht in Kanten im J. 1464 bietet ein Auflass von Mooren in den Annalen des bisk. Bertrams f. den Niederrhein XIII, XIV, 298 ff., und Belfiel, Die Vaugeschichte der kirche des h. Victor zu Kanten S. 162 ff. Die Processien, welche mit großem Gepränge abgehalten wurde, wurde nicht regelmäßig, sondern nur von Zeit zu Zeit bei feierlichen Veran-

lassungen veranstaltet.

2. So berichtet Teschenmacher, Annales Cliviae etc. gleichfalls, doch führen die von ihm angegebenen Namen der Schute Johannis von Cleve nicht zu treffen, wie sich aus einem Vergleich mit Sohn, Stammtafeln 214 ergibt.

3. Vgl. Städtechroniken XIV, 809 ff. und unten Beshoff a. a. 1464.

lude. Unrebelike leipen de lude to der reise, de mit 1 A. hadden mede to nemene, smedeknechte, schofknechte, bauknechte ic, allerhande wilt volk. Unse heren geuen enne zelt, banniere, S. Kenolts beske darane mit vulnere Christi; men bestreef se mit dem h. kruege, de capellaen sterfeden se mit gueden warden. Her Herman Wickedo troeste se. Se moesten sik vor St. Kenolde gevangen geuen S. Kenold, op dat he se beschermen wolde. Vele preefter, ic geesfilike lude gengen mede uet allen landen. In 100 jaren [fol. 172] wasset nu aldus gescheen, alle de werelt was beweget.

1341 20. De Hollender quemen nicht lo Deventer Vinzten, de hertoge van Borgonien hadde in Hollant laten optopen lese, botter, wat daer was ic.

1341 11. Op Barnabae quemen de ruter wedder, de van Munster, Ham, Lunen ic, unse ruter, und weren wedder gefaert to Frankendart. Men seggede en, men moeste aver dat meer to Benedigen, men moeste hebben to voregelde 3 gulden und to 6 maenden teergelt; oek so en begeerde men nene lude, sunder vele geldes, dat men de lude mede spisede, de daer weren. Der lude bleven veel in andren landen, umme eer broet to verdeinen, de se wedderfaerden. To middensommer quemen hier ridder-schop ridene, de wedder weren gefaert to Benedien, der men nicht en wolde hebben. De seggeden dat de lude uet dussen landen weren ovel entfangen; item so gengen op der straten Turken koeplude, de spotteden unserer ic. [fol. 173.]

1341 2. Crastino Remigii obiit her Andreas Klepping, borgermester<sup>1</sup>; he was de wiseffe, de in der stat was; sijn broder was borgemester to Soest ic.

1341 22. Sabbato ante Nativitatis Christi hadden de Limburgschen mit greve van Dortmunde mit luden uet dem slichte Monster to done. Beide partijen baden, dat unse heren wolde den plas vrien binnen dem Bradebome. De Munstersche partijen quemen nicht. Wi hadden daer bi 100 peerde, 300 to | vote; daer weren oek verbodet wol 200 lantlude. 1465 ic. Wijn galt 7 A., roggen galt to sechtmisse 14 A., gerste unde malt 20 A. ic [fol. 174.]

1. 'unndelike'; B 'unndelike'. 2. Bei Westf. am Rande, und wol richtig: 'gaven en en gelvanner'. 3. Diesen Tag überacht B. Bei Westf. am Rande nach aus Kerckh.: 'Feria II Pentecostes quam sic ante hebdomidam und vermittelte alle dat lantoud was bi die liden herten und wien de bewelen, de dat was eul verdelde, van die ankunft was verhandigt unker in den Lande, de lude man in allen lerten mit allen liden en ganze uer land.' 18. B 'ic'; wol 'er ic' zu lesen. 22. 'unndelike'; B 'unndelike'. 23. Im Text etwa 'sechtmisse', am Rand von Deutschen hand: 'sechtmisse Limburgschen', B. 'Limburgschen'.

1. Vom J. 1435 ab war er mit wenigen Ausnahmen jährlich Rathsmittglied und Oster Bürgermeister (Beiträge II, III, 261—269); Sein Tod ist

in der Rathliste von 1464 angesetzt. Ueber die Familie Klepping in Soest s. Barthold, Soest S. 293, 297.

Vigilia Petri und Pauli verbrant Wippervoerde mit der kerken. Junii 28.

Op Margaretæ und vaert to St. Jacob to Iregeden to velde de Junii 13.  
bischop von Collene, de bischop to Paderborne, de heren van der Lippe, 25.  
maak in seine lande und steden und andre heren mit den, wol mit 5000  
menschen to peerde, to vote; de lantgreve van Hessen lach in sine lande  
oppe ter Wesere<sup>1</sup>. Niemand droste to dem andren kommen; se hadden  
an beiden siden groet volk. Tom lesten rumede de bischop van Collene  
und reis to Arensberge mit eendeels luden und gaf siner lude vele orlof.  
De lantgreve toech int stichte van Paderborne und hadde sinen willen  
lange tijt; he brante und stormede de stat Waerborch ic. Do he heem-  
wert toech, worden eme veel heermagene genomen und vele klenodes. To  
Hanover togen de Paderbornischen ic wedder int lant Hessen und deden  
groten schaden an schapen und weren oef vor Wulfhagen und roveten  
und vengen der borger 140.

Op Laurentii — dit was nije — zengen schutten der van Soest Junii 10  
100 hierdore, alleens gekleebet, van Hamme 50, van Uuna 30, van  
Swerte 20, van Camene 30, van Lunen 25; und de stede en hadden  
neine ruter; se hadden wegene to der schutten behoef. Des reden de  
hodelude hierdore; nemant konde weten, waer se wolden. Do de schutte  
to Cleve quemen, do gaf men en orlof. Se togen hierdore und teerden  
hier. Unse borger lagen oppe dem Lohuse und raethuse, bitte se wech  
weren. De ruter bleven to Cleve. Daer quemen oef ander lude; daer  
weren wol 300 peerde. Men sante de revers to hues; mit den ruetren  
terst de heer van Cleve in Brabant ic. [fol. 175.]

Op Cosmae und Damiani quemen de ruter wedder; se hadden Sept. 27.  
seer gebrant in Ludickerlande<sup>2</sup>; de huser weren woefte, de hueslude weren  
in de stede getogen. Dat de Werssichen ruetre weren heme gesant quam  
daerwan, se weren nicht eerlich in den herbergen in dem velde ic.

De hertoge sante wedder heem de schutten. Octava Nativitatis Sept. 15.  
Mariae moften de bussenschutten wedder kommen in Brabant; daer legen  
te ruter stille.

1. Die beiden letzten Sätze stehen in B. Die letzte Bemerkung hat auch Weisk. am Rande auf  
Kant. und liest: 'Dominicus Cantabrigie verbrant die Gemeynen te Schuren Stralende der April 20.  
1465'. 2. Am Rande von gleicher Hand 'vol Hanov'. 3. Am dritten Buchstaben des  
unvergleichlichen 'revers' in gesecht; B schreibt 'revers'.

1. Vgl. Schaten, Annales Pader-  
bornenses II, 596; Bessen, Paderborni-  
sche Geschichte II, 618; Kammel, Gesch.  
von Hessen III, 32.

2. In Zürich wüthete um diese Zeit  
der pestige Zwist zwischen dem Bischof  
Kudwig von Bourbon und der Stadt

(vgl. die Chronik des Johann von Los  
in Documents relatifs aux troubles du  
pays de Liège 1455—1505 ed. de Ram  
S. 22 ff. und Städtechroniken XIV,  
811 ff.).

3. Näheres unten bei Westhoff a. a.  
1465.

De Lubicker weren in dem lande Limborch, branten, roveden 2; und vor Ballenborch<sup>1</sup> daer sweech alleman stille; do tijt was, gengen alle buffen los; da bleven bi 1300 lube vor; ere buffen bleven oel daer. Se togen voert int lant vor ene stat, daer schebbe men se oel; daer bleven oel ere buffen. Wat in dem lande Limborch was, dat vlo to Aken in. 6  
Dat wolben de Lubiker hebben. De bischop quam vor Aken; he moste tor Wiben bliven mit 300 peerden<sup>2</sup>. Sijn broder reet met eme to Collen.

Do worden de offen van Munster genommen bi unser stat; de viande weren de Bergschen und Clevischen 2, Tremonienses; dat bede de prowest Mens und Kono grave van Nassau. Dat is wol bewust bi 10 dem proweste, he moste hijr nicht in; unse vronde reden af, he moste mit dem offen riden to Mendene, dat se nicht en quemen in buffe stat; daer hebben 8 knechte, de to . . . . . weren, gesworen dat se in de stat nicht quemen. Del so bekennet de prowest vorg. der name to behoef des bischoppes, de bischop bekende oel betalinge der offen; boven al 15 so willen de koeplube unse stat nicht verlaten. So sind vele schrifte daromme gescheen; ton lesten so sint de koeplube geladen to Arnsberge 2. De vrigreve hebet beben partijen enen dach geleet to Werle vor de  
Sept. 17. Steinen poerten op Lamberti; wi quemen daer to rechter tijt; de offenpartije quemen nicht. 20

3. '1300': 'M.' am Rande nachgetragen. Das zweite 'bleven': 'leven'. 7. Diesen Absatz läßt B aus. 9. 'Tremonienses' nicht ganz deutlich, B läßt eine Lücke. 13. 'de to den' (?; B da) meiden van . . . weren'. 20. Es folgt dann noch von derselben Hand: 'Hucusque Johannes Kerckhörde, quod ex Autographo ego Dethmarus Mulherus propria manu descripsi 1612 et Anivi primo Maji. Hunc ego Joannes Ursinus sequutus eodem anno atque Anivi 17 Julii'; Johann noch der Stammbaum, der bereits oben S. 7 abgedruckt worden.

1. Ballenburg zwischen Aachen u. diesen Vorfall keinen Anfschluß. — Weiden östlich von Aachen.  
2. Die Aachener Quellen geben über

II.  
Chronik des Dietrich Westhoff

von

750—1550.



## Einleitung.

Von der im folgenden auszugsweise abgedruckten Dortmunder Chronik des Dietrich Westhoff sind, soviel sich hat feststellen lassen, zwei Handschriften erhalten. Dieselben befinden sich:

A im Dortmunder Stadtarchiv, ohne Signatur, fol.

B in der Theodorianischen (Gymnasial-) Bibliothek zu Faberhorn P. 82, fol.

C im königlichen Staatsarchiv zu Münster i. W., einstweilen ohne Signatur, fol.

A ist Fragment. Erhalten sind nur S. 1—12 (13—16 sind unbeschrieben, ohne daß jedoch der Text eine Lücke aufweist), 17 bis 172 (a. 807), 185—196 (814—858), 247—493 (1110—1424), 515—518 (1435—1437). Die Handschrift ist jedenfalls dieselbe, von welcher Detmar Wülher in der unten (S. 173) abgedruckten Bemerkung sagt, daß er sie verstümmelt im Besitze des Dortmunder Rathes vorgefunden habe. Sie ist das Westhoffsche Autograph, wie schon im vorigen Jahrhundert J. C. Beurhaus erkannte, der die Handschrift im Jahre 1775 mit der Aufschrift 'Die Ueberbleibsel von Dietrichs Westhoff Dortmundischer Chronik gerettet durch Joh. Christoff Beurhaus' ver sah und in einem (der Handschrift beiliegenden) Vorbericht erklärt, daß er dieselbe von dem Dortmunder Gerichtsschreiber Sieberg geschenkt erhalten, der sie als Makulatur in einer Auction 'weilant Pfantuchischer Bücher' erstanden habe. Die Handschrift ist in der Weise angelegt, daß nur die eine Hälfte der Seiten beschrieben, während die andere für Nachträge<sup>1</sup> freigelassen ist, die sehr zahlreich

1. Die Nachträge sind, wo es sich um größere Abschnitte, nicht um Einfügung einzelner Worte handelt, in dem Abdruck durch \* gekennzeichnet; von den kleineren Nachträgen sind einige wichti-

gere in den Noten als solche bezeichnet. Manche derselben sind übrigens vollkommen überflüssig, da ihr Inhalt schon in den Text aufgenommen war (vgl. z. B. A 357 a. a. 1376, A 357 a. a. 1378).

sind und manchmal ganze Seiten bedecken. Text und Nachträge stammen durchweg von Westhoffs Hand. Da die Nachträge mit einer ins kleinste gehenden Sorgfalt ausgeführt sind und zum großen Theil nur formale Aenderungen aufweisen, so legen sie den Gedanken nahe, daß Westhoff die Drucklegung seines Werkes beabsichtigt habe.

B ist die einzige vollständige Handschrift. Vorgeheftet sind derselben 5 Blätter, auf welchen sich die Hs. D der Pseudorektorenchronik befindet. Dann ist die Handschrift durchsoliert fol. 1—507. Doch reicht der Westhoffische Text bloß bis fol. 474; auf den folgenden Blättern befinden sich von einer Hand des 17. Jahrhunderts Notizen, die zumest aus Werken des Detmar Mülher stammen. Dieselbe Hand hat auch am Rande der ganzen Chronik Nachträge aus Johann und Reinold Kerthörde, aus der Dorstelmannschen Chronik, aus dem *Chronicon Dominicanorum* und aus Detmar Mülher beigelegt, die gegen den Schluß des Westhoffischen Textes sehr zahlreich werden und auch einen größern Umfang annehmen. Nach fol. 162 sind vier mit der Aufschrift 'fundatio hospitalis Tremonicensis' versehene Blätter eingeheset, welche mit Nachrichten über das h. Geistspital<sup>1</sup> in Dortmund von der gleichen Hand beschrieben sind, von welcher die Nachträge herrühren. Die dem Charakter der Schriftzüge nach in die Zeit um 1600 gehörende Handschrift war im 3. 1624 jedenfalls vollendet; denn Berswort in seinem Westphälischen adeligen Stammbuch, das diese Jahreszahl trägt, erwähnt mehrmals Seitenzahlen dieser Handschrift<sup>2</sup>, die sich früher auf dem Schlosse Renhaus bei Paderborn befand<sup>3</sup>.

C ist wie A nur ein Bruchstück, und zwar setzt sich dasselbe aus zwei Theilen zusammen. Der erste die Jahre 1378—1520 (allerdings mit einzelnen Lücken) umfassende Theil ist erst kürzlich aus Privatbesitz in das königliche Staatsarchiv zu Münster gelangt. Der zweite, von 1520—1535 reichend, beruhte schon seit längerer Zeit dort als Msc. VII, 6403 und war als 'Kleppingsche Familienchronik' bezeichnet<sup>4</sup>. Der Schrift nach gehört das Ganze ins 17.

1. Dieselben sind abgedruckt in den Beiträgen z. Gesch. von Dortmund V, 12 ff.

2. Hgl. von Steiner, Hobbellinges Beschreibung des Hochstifts Münster, Anhang S. 419 (Westhoff fol. 303), 478 (fol. 222), 479 (fol. 269).

3. von Steiner, Quellen der westphälischen Historie S. 53; eine Vermuthung, wie die Hs. nach Renhaus-Paderborn gekommen (durch Nicolaus Schaten) bei Strömme, Die Grafen von Dortmund S. VII.

4. Als Fragment einer Dortmunder

Jahrhundert; näher bestimmt wird der Zeitpunkt der Niederschrift durch einen von erster Hand stammenden Vermerk am Rande zum Jahr 1495: 'Nota, wie jetz anno 1611 und 1612 auch gewesen und noch ist'.

Was das Verhältniß von B und C untereinander und beider zu A angeht, so ist folgendes zu bemerken. B steht A am nächsten; sie schließt sich, auch im Ausdruck, ziemlich genau an A an, doch finden sich außer starken Abweichungen in der Schreibweise einzelner Worte, da der Abschreiber offenbar eine nur sehr mangelhafte Bildung besaß, zahlreiche Lesefehler vor allem an den Stellen, welche in A nachgetragen und allerdings häufig so klein und undeutlich geschrieben sind, daß ihre Entzifferung Schwierigkeiten verursacht<sup>1</sup>. Der Schreiber von C stellt sich dagegen seiner Vorlage viel freier gegenüber; er kürzt manchmal ganz bedeutend, läßt Abschnitte (darunter z. B. das Rathsherrenverzeichnis) aus, modernisirt die Wortformen und vereinfacht den ungelenten Westhoff'schen Satzbau durchgehends. C stimmt insofern mit B überein, als beide die Nachträge aus A in der nämlichen Reihenfolge im Text bieten, was bei den zahlreichen Einschachtelungen durchaus nicht selbstverständlich ist<sup>2</sup>. Auch stimmen eine Anzahl von Fehlern in beiden überein: beide weisen z. B. die gleichen Irrthümer in den Schützenverzeichnissen der Jahre 1379—1388, 1391—1398 auf<sup>3</sup>, in beiden fehlt zum J. 1393/94 der Name des Cort Clepping u. s. w. Andererseits sind aber in C einige Nachrichten enthalten, die in B ausgefallen sind<sup>4</sup>, während B im allgemeinen einen weit vollständigeren Text bietet als C. Das Verhältniß der drei Handschriften ist also wohl so zu denken, daß B und C

Stadt- und Familienschronik, verfaßt von R. Cleppink (s. 1522—1535) Vater von Caspar Cleppink<sup>1</sup> erwähnt diesen Theil Fabne, Dortmunder Urkundenbuch II, S. X (vgl. auch Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund S. 6). Der Irrthum stammt aus einer Notiz am Rande zum J. 1532 'Diesz jar oder anno 1533 ist geboren Conrad Cleppink mein vater'. Doch besagen diese Worte nichts weiter, als daß ein Glied der Familie Cleppink Abschreiber oder Besitzer der Chronik war. — Ein diesem Fragment beiliegender Brief von Thiersch an Erhard vom 15. Januar 1841 nennt dasselbe, den letzten Passus aus dem Reste einer

unter der Ruculatur eines Dortmunder Kaufmanns gereihten Chronik der Stadt Dortmund.

1. Besonders schlecht wiedergegeben sind A 298 (B 160), A 307 (B 166).

2. Vgl. besonders die Jahre 1379 ff.

3. Der Fehler ist dadurch entstanden, daß beide das zum J. 1380 gehörige Verzeichniß schon zum J. 1379 bringen und in den folgenden Jahren einige Male das Verzeichniß ganz auslassen. Diese Schützenlisten sind in A nachgetragen.)

4. Vgl. z. B. zu den Jahren 1434, 1435, 1442, 1453, 1459. Für das Einzelne wird auf die Notizen verwiesen.

auf eine verlorene Abschrift von A zurückgehen, welche die beiden gemeinsamen Fehler bereits enthielt.

Als Norm für den Abdruck ergibt sich demgemäß, daß A als Grundlage dienen muß, soweit sie erhalten ist; für die übrigen Partien tritt B ein, während C nur zur Berichtigung und Ergänzung von B, sowie mit B gemeinschaftlich zur Feststellung zweifelhafter Worte in A herangezogen wird<sup>1</sup>.

Orthographie.

Bei der Behandlung des Textes habe ich mich den Grundsätzen angeschlossen, welche Prof. Grand für den Abdruck der Kerkhörde'schen Chronik aufgestellt und oben S. 14 ff. erläutert hat. Einige Angaben über Eigentümlichkeiten der Westhoff'schen Schreibweise dürften jedoch daneben nicht überflüssig sein.

Zur Längenbezeichnung bedient Westhoff sich der verschiedensten Mittel. Am seltensten verwendet er den Circumflex (z. B. 'dät, nprör, hēste') und bei a die Verdoppelung des Vokals ('staat, paadt, vaarst'). Gewöhnlich sind nachgesetztes e: 'gaen, daet, gedaelt, slaen; teel, heer, seer, gebeente; niet (Neid), frieheit (auch 'dienst'); doet, floet, doen; verstuert'; oder nachgesetztes i: 'rait; tijt, bewijst, paradijst; broit, gemoit, kloid, doit, noit; suir (suur), huis'. Daneben erscheint häufig vorgesetztes h: 'mher (mehr), mhur, rhw (rauh), Rhyn, rhom'; oder öfter nachgesetztes h: 'arth, behr, ehr, groth, ihr, mehr, raitth, wahrlich'. Die Längenbezeichnung ist jedoch ganz inconsequent; in manchen Worten fehlt sie eben so oft, als sie vorhanden ist. Es findet sich z. B. 'gebeente' neben 'gebente', 'daet' neben 'dattlich' und 'upgedan', 'doit' neben 'dot', 'duthsch' neben 'dutsch' und 'dusch', 'ehrtlich' neben 'erlich' und 'ergitzig', 'vaarst' neben 'varst', 'besaatt' neben 'besat', 'floet' neben 'flott', 'groet' und 'groit' neben 'grot', 'heer' neben 'her', 'huis' neben 'huß', 'geleert' neben 'gelert', 'mher' neben 'mer', 'raet', 'rait' und 'raitth' neben 'rat' und 'radt', 'tijt' neben 'tyt' und 'tit', 'wahr' neben 'war' u. Verhältnismäßig selten ist die Längenbezeichnung in offener Silbe.

Durchaus willkürlich ist die Anwendung der Doppelconsonanz. Sie findet sich 1) nach langem Vokal: z. B. 'unmoidt, nydt, steekt, besaatt, leedt, dell (Theil), kloid, weect, synns (seins), ihnn, Neill, quint, geheisset, taall, Deiffodael'; 2) nach kurzem Vokal: z. B. 'hell, all, Berll, plaz, verschoffte, gebodt, krafft, besatt, stadt.

1. In den Varianten sind durchweg *worden* nur die wichtigeren Lesarten angegeben

tuffchen'; nach kurzem Vokal auch in tonlosen Silben: 3. B. 'hemell, newell, gordell, handell, flögell, avendt, verbodett, gestavetg'; 3) vor Consonanten: 3. B. 'unnd, vernüffig, herichafft, bereynndt, hallff, tellt'; 4) nach Consonanten: 3. B. 'perdt, gebrandt, landt, mandt, barunsch, tornus, arandt, volck, marckt, selffst, gewelffte, gang'.

Das h findet außer als Dehnungszeichen auch sonst häufige Verwendung. Sehr oft steht es in Verbindung mit t: 3. B. 'tho, thom, ther, thot (hier fast regelmäßig), thogen, theben (ziehen); rathertij, lethmate, capithein, Dorthmunde (nicht häufig), Panthaleon, tapethe, eth, velth, arth'; außerdem im Anlaut nach s: 'shane'; g: 'ghaen, ghebat', auch 'overwinnunghe, verstandigh'; f: 'thomen, thame'; l: 'bevolhen'; m: 'mhr, mher'; n: 'nha'; r: 'rhw (rauh), Röhn, Rhomer, rhom, rhade, gerhovel, rhuter, Rhodenhem'.

Für scharfes s hinter Consonanten findet sich häufig 3: 3. B. 'godg, Japheg, org, jemaug, rechg, herchaffg, doig, titg, Reinolg, arbeitg' (gen. masc.), vgl. auch 'freig (Kreis)'.

B und f werden im Anlaut gleichwerthig gebraucht. Für jedes scharfe f wird b angewendet, doch kommt auch ff vor.

Für i tritt ohne allen Unterschied häufig y ein: 'syn, wynt, byg, wyff, byr, vyl, tyt, yn, vyer, vyand, slehten, weyde, Saley, fuyr', langes i wird zuweilen durch ij bezeichnet: 'tijt, venijn, letterij, elij, victorij' (daneben 'victorj, profandj').

Durchaus schwankend ist im Anlaut die Anwendung der Media und Tenuis. Es findet sich 3. B. 'stat, stab; stunt, stund; rait, rait; lant, lant'. In ähnlicher Weise schwankt die Anwendung von schwebend und tonloser Spirans: 'lag' neben 'lach', 'weg' neben 'wech'; 'furiq', 'flitich' neben 'furiq' (furiq), 'barmhertiq, metiq' etc. —

Da im Folgenden die Westhoffsche Chronik nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zum Abdruck gelangt, so ist es nöthig, vor der Darstellung des Quellenmaterials, aus welchem der Autor seine umfangreiche Chronik aufbaute, die Anlage und den Gang derselben, besonders für diejenigen Partien, welche nicht veröffentlicht werden, durch eine kurze Uebersicht zu veranschaulichen.

Anlage  
der Chronik.

Westhoff beginnt sein Werk mit der Erschaffung der Welt, doch unterläßt er die übliche Eintheilung des Stoffes in Weltalter. Die ersten Worte seiner Chronik lauten: 'Im anfang als Got hemel

und die ganze werlt und allent wat darin ist in viij dagen geschapen, heft er am festen dage ein manspersone, die den geschapen creaturen vurweisen und derselven gebruchen solde, gemakt und si dwile dan rober erden geschapen Adam genompt'. Von S. 1—4 verfolgt er die Geschichte der ersten Menschen bis auf die Sündfluth<sup>1</sup>, Noa und seine Söhne; Zaphet und dessen Nachkommen führen ihn auf Europa, das ja nach der allgemeinen Ansicht des Mittelalters von diesen bevölkert wurde und speciell auf Deutschland und seine Bewohner, deren Sitten er kurz beschreibt<sup>2</sup>. S. 11 kommt er auf die Eintheilung Deutschlands und erklärt (S. 12), es sei seine Absicht, von 'der Sachsen uersprunk, heertomst und begin, sovil hijs tom deel nutlich, anzeichnunge to done, daerbyrch dei Westphalen to finer tijt desto kundiger und bekant worden'. Er bespricht verschiedene Annahmen über ihre Herkunft, lobt ihre Kriegstüchtigkeit, was ihn (S. 19) zu der Bemerkung veranlaßt, daß sie 'verwegen untelleche vil borze und slotte bewont, wiewol wenig angezeigt worden, als auch dei burg Munda, daer die stat Dortmunde iren namen und ansant van heft, wo, wanneer und van wem sie voermals gebouwet und bewoent sij, der jeder nicht bevolen ist'. S. 22 ff. erwähnt er kurz den Zug der Gallier unter Brennus nach Rom (wobei sich 'Sachsen und Westfalen' befunden haben sollen), den Zug der Cimbern und Teutonen nach Italien und gewinnt dann den Uebergang zur zusammenhängenden chronologischen, der Reihenfolge der römischen und deutschen Kaiser<sup>3</sup> angepaßten Geschichtserzählung in der Weise, daß

1. Das Jahr der Sündfluth bezeichnet er zuerst als 1636 und änderte die Zahl dann in 2242. 1636 ist wohl geschrieben für 1656, das von der Vulgata angegebene Jahr, während 2242 die Zählung der Septuaginta ist. (Vgl. Straßburger Chroniken I, 242 und unten S. 158.)

2. Dabei macht er folgende Bemerkung über die Sendgerichte (S. 6): 'Up die laster, undogel und schande wysicht to heben, slagen, doben gebrede alleine den priesteren, up dat nicht die gwaelt der menschen, sunder Got durch die priester die laster, schande, undogel und doesheit starcke gelost worde, daher misus crachens die sent, so durch keiser Carol machmals ingesat, so durch Dortmunde und up ander plazen die doeban plag to sitten van dem heere Sanct Kelmold, umb daer

die sund und schande to wrogen und to openen und in stat Gots durch denckliken doeban als eine geistliche persone und priester gestraft worde, heft sinen uersprunk hevet genomen'. — Dort auch (S. 9) ein Tadel der deutschen Trunksucht, die im 16. Jh. wieder um sich greift.

3. Ich will gleich hier bemerken, daß Westhoff sich in der Reihenfolge und Zählung der Kaiser im allgemeinen nach Sebastian Franck's Weltchronik (s. unten S. 158) richtet. Allerdings stimmen die Zahlenangaben bei einzelnen Kaisern nicht mit Franck überein. Dadurch nämlich, daß Westhoff die von S. Franck zwar gemeinsam behandelten, aber einzeln gezählten Kaiser Maximus (23) und Diadumenus (24) nur für einen rechnet (23), entsteht eine Differenz, die durch ähnliches Verfahren bei einigen folgen-

er (S. 21) erklärt: 'Twile mank andern des hilgen romeschen rîchs steden die kaiser und frîse rîchsstat Dortmunde dem hilgen rîche und dem kaiser als host des rîchs gehuldet, sich verpflichtet, daran und bij unassfellig, anhengig und truwelich to verharren und tblîven sich verstantet und verbunden, host mich demna gut geducht und dis mijns angefangnen geringen arbeits dienstlich, alle romesche kaiser und ire gute ader bose leven, ire dogede oder undogede, ire roemriche herliche dade oder bose begangen werke als vur ein spiegel nach irem evenbelde ader exempel na der dogede antogripen, undogede, laster und schande to vermeiden und to flehen und sunst iren durfsichtigen anlegen kunst und wîsheit nachtrachten tom deel vurtostellen und vor de ogen to belben mich ndernomen, ouch mit wat wunderwerk, krige, salede und krankheit, donder, hagelslach, brant, dure tijt ic bi eins idern kaisers tijt ader dagen sich begeben, so vil Got gnade gîft und min fleine verstand dragen mach, darboen und anzeigen wîl'. Damit hat er den Plan für sein Werk vorgezeichnet, den er auch in der That — abgesehen etwa von der mangelhaften Durchführung seiner lehrhaften Absichten — weiter verfolgt. Die Kaisergeschichte bildet das Gerippe seiner Darstellung, um welches sich, anfangs spärlich, dann in immer weiterem Umfang seine Angaben über Territorial- und Lokalgeschichte legen.

Nach einer kurzen Zwischenbemerkung über die von Gott eingesetzte Monarchie und einem Hinweis auf Paulus 1 Corinthher 14<sup>1</sup> beginnt er S. 26 mit Julius Cäsar, in dessen Regierungszeit er die Niederlage des Varus verlegt<sup>2</sup>; S. 32 folgt Augustus und eine Beschreibung der unter seinem Regiment stattgehabten Kämpfe mit den Germanen; S. 42 wird die Gründung von Köln und S. 51 die Einsetzung des ersten Kölner Bischofs Maternus berichtet;

den Kaisern noch um mehrere Einheiten mehr, so daß Karl der Große von Westhoff als erster deutscher und 75. römischer, von Brand als erster fränkischer und 83. (Zrnischkyler 88.) römischer Kaiser gezählt wird. Und da weiterhin Westhoff schon von Karl d. Gr. ab deutsche Kaiser rechnet, während Brand die Kaiser bis zu Otto d. Gr. als fränkische Kaiser bezeichnet, Westhoff sich außerdem mit dem Zahlen in den Wirren nach dem Tod Friedrichs des Kindes nicht zurechtfindet, so stellt sich bei Otto d. Gr. das Verhältniß so, daß Westhoff ihn als den

91. römischen und 10. deutschen, Brand dagegen als den 91. römischen und ersten deutschen Kaiser anführt. Von da ab laufen die Angaben bei beiden regelmäßig neben einander: Karl V. ist bei Westhoff der 121. römische und 39. deutsche, bei Brand der 121. römische und 29. deutsche Kaiser.

1. Gemeint ist jedoch Römer 13.

2. Westhoff vergleicht den Umstand, daß Cäsar am Tage seiner Ermordung einen Warnbrief ungelesen eingesteckt mit dem i. J. 1446 weitläufig erzählten Vorfall in Dortmund.

S. 82 wird die fränkische Trojasage eingeflochten; daneben laufen Nachrichten über die einzelnen west- und oströmischen Kaiser<sup>1</sup>, über die älteste Frankengeschichte, über die frühesten Röhner Bischöfe u.

Die Erwähnung des fränkischen Königs Dagobert bringt den Autor wieder auf Sachsen. S. 108 (a. a. 630) erklärt er 'disselve Dagobertus<sup>2</sup>, dwijl er stede und flotte int lant to Sachsen erobert, sal Cuniberto der tijt bischop to Collen, sins sons Sigiberti tuchtmeister, vur eine bute Soest geschenkt hebe, die villichte so nicht bevestiget wie dissel tijt<sup>3</sup>, sunder ein schlechte vergaderunge der burger, wiewol willens gewest, sich von dagen to dagen meer und meer to bevestigen. Want derselven stat Soest in dapperen frigen Caroli des Groten (wie hijrnach to vernemen), wie ouch Dortmunde und Munster, mit uetgedruchten worden nicht wert gedacht, aber dannoch alles twivels vrij, Dortmunde bi tiden Pipini 3. konings van Frankreich, Caroli des Groten vader, der ein capitein der Romer was, van den Romern to bouwen (als sulchs to siner tijt daer gedaen sol werden) begunt sij'.

Ueber Karl Martell (114) und Pipin (117) gelangt Westhoff dann zu der Geschichte Karls des Großen, den er als Apostel Westfalens feiert und dessen Sachsenkriege er aufs eingehendste erzählt (124—167). Er ist der erste deutsche Kaiser; von hier ab fällt der Osten weg; Westhoff verfolgt die Kaisergeschichte weiter bis etwa zum Jahre 1000, wo (B 113<sup>a</sup>—116<sup>a</sup>) seine eingehenden Nachrichten über Entstehung und Entwicklung der Grafschaft Mark beginnen. Von hier ab tritt der territoriale Gesichtspunkt, kölnische, märkische und dortmundische Geschichte, immer mehr in den Vordergrund, wenn auch als chronologische Anhaltspunkte die Daten aus der Kaisergeschichte immer noch angegeben sind. Vom J. 1300 ab ist ein Einblick in den Gang seiner Chronik durch den Abdruck ermöglicht; es braucht daher hier um so weniger besonders auf die spätere Zeit eingegangen zu werden, als in diesem Theile die angedeuteten Gesichtspunkte regelmäßig weiter durchgeführt sind.

1. S. 73 macht er bei Kaiser Carinus die Bemerkung 'der konink van Munster Johan van Leyden, der wederdoper capitein, was obgenanten Carini bergestalt nachfolger und gesant, wie sulchs hijrnach under kaiser Carl den 5 te vernemen im 1535 jar'.

2. Vorher geht ein kurzer Bericht über Dagoberts Kampf mit dem Herzog Bertold von Sachsen. (Nach Kraus, Saxonis I, s. 31.)

3. Vgl. Wittius, Historia Westphaliae S. 83.

Was nun das bei der Veröffentlichung der Westhoffschen Chronik beobachtete Verfahren betrifft, so konnte es bei dem fast vollkommen lokal beschränkten litterarischen Einfluß, den dieselbe gewonnen, von vorn herein keinem Zweifel unterliegen, daß an diesem Orte nur dann an einen vollständigen Abdruck des Textes gedacht werden konnte, wenn derselbe auf selbständigen sachlichen oder formalen Werth Anspruch erheben durfte. Das ist jedoch bei einem großen Theil der Chronik durchaus nicht der Fall. Die meisten Angaben derselben über die frühere Geschichte sind aus älteren Quellen bekannt, und wir sind fast regelmäßig sogar im Stande, die Werke anzugeben, aus welchen Westhoff seine Nachrichten unmittelbar geschöpft hat<sup>1</sup>. Andererseits ist in den späteren Theilen der Chronik für die Erkenntniß der Arbeits- und Ausdrucksweise des Autors vollkommen genügendes Material geboten.

Demgemäß ist bei dem Abdruck des Westhoffschen Textes in der Weise verfahren worden, daß bis zum J. 1300 alles nicht auf Dortmund Bezügliche weggelassen, von da ab dagegen der ganze Text, wenn auch in üblicher Weise nur mit Andeutung des anderwärts Entlehnten<sup>2</sup> geboten wird. Erst vom J. 1500 ab, wo die Berücksichtigung ganz unbedeutender Vorfälle und die weitichweisige Berichterstattung über die kleinlichsten städtischen Ereignisse Ueberhand nimmt, sind einzelne Kürzungen vorgenommen worden, über deren Umfang jedoch in den Anmerkungen genaue Rechenschaft abgelegt wird.

Das Quellenmaterial, dessen sich Westhoff bei der Abfassung seiner Chronik bediente, ist, zumal wenn man in Anschlag bringt, daß seine schriftstellerische Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ein sehr wenig umfassendes. Zwar liebt er es, besonders im Anfange seiner Chronik, wo er die allgemeine Geschichte behandelt, eine Menge von Autoren für seine Angaben zu citiren; wir begegnen da Namen wie Tacitus, Plinius, Ptolemäus, Livius, Herodotus, Vellejus Paternulus, Sueton, Beda, Orosius, Aeneas Silvius u. dergleichen, aber das sind fremde Federn, die er zu seinem Aufputz in

Quellen  
der Chronik.

1. Das Nähere darüber im folgenden Abschnitt. — Es mag kurz darauf hingewiesen werden, daß die Angaben aus Westhoffs bezüglichen Angaben in Henselmann's Opera genealogico-historica und in Schotens Historia Westphaliae weit eingehender

sind als die von Westhoff gebotenen.

2. Entlehnungen sind klein, Erweiterungen derselben klein gesperrt gedruckt, während Aenderungen des Inhaltes der Vorlagen oder umfangreichere Ergänzungen in gewöhnlicher Schrift gesetzt sind.

höchst ungenirter Weise verwendete. Wie so mancher seiner Vorgänger führte er nicht die Quellen an, aus welchen er seine Kenntniß unmittelbar schöpfte, sondern die Schriftsteller, welche er in seinen Vorlagen citirt fand<sup>1</sup>.

Hinsichtlich der Art und Weise, wie Westhoff seine Quellen benutzte, ist zu bemerken, daß er sich zwar eng an dieselben anlehnt, jedoch nur selten einen längern Passus wortgetreu übernimmt. In der Regel sind seine Angaben Auszüge aus seinen Vorlagen, die er hin und wieder willkürlich erweitert<sup>2</sup>, manchmal auch mißverständlich<sup>3</sup> wiedergibt.

Der Uebersichtlichkeit halber sind im Folgenden die Quellen der Westhoffschen Chronik, soweit er sie unmittelbar benutzt hat und die Bestimmung derselben mir gelungen ist, in mehrere Gruppen getrennt.

#### A. Quellen für die allgemeine Geschichte.

Es sind hauptsächlich zwei Quellen, aus welchen Westhoff seine Darstellung der allgemeinen Geschichte schöpfte und von denen er stillschweigend einen so ausgiebigen Gebrauch machte, daß man behaupten kann, ohne dieselben würde er schwerlich den Gedanken einer Geschichte Dortmunds in der von ihm gewählten Form gefaßt haben. Es sind das:

1) Die große im J. 1499 bei Johann Koelhoff gedruckte 'Chronica van der hilligen stat van Coellen'<sup>4</sup>. Aus ihr stammen nicht bloß zahlreiche Angaben der Kaiser- und Reichsgeschichte, sondern vor allem auch der Kölner Bisthums- und niederrheinischen Territorialgeschichte. Gleich vom Beginn der Chronik ab ist sie regelmäßig benutzt in Gemeinschaft mit

2) Sebastian Franck's Chronica, zeitbuch und geschichtsbüchel von anbegyn biß in diß gegenwertig MDXXXVI jar verlegt. Ulm 1536. Die Benutzung dieses Wertes, welche zugleich den

1. Von den von ihm selbst genannten Quellen hat er in Wirklichkeit nur benutzt Ewald von Northof, Albert Kronz, den Passolonus des Berner Melewin, Martin von Treppau und etwa noch Cäsars Bellum Gallicum und Tacitus' Germania.

2. Wo z. B. in seinen Vorlagen von

zugefrorenen Flüssen die Rede ist, da sagt er gerne die Masse seiner Nachbarschaft hinzu.

3. Bgl. z. B. den aus Northof entlehnten Passus über die Eroberung von Bolmarstein i. J. 1324.

4. Neu herausgegeben von Garbanns in den Städtechroniken XIII, XIV. Aus

äußersten terminus a quo für die Ausarbeitung der Westhoffischen Chronik bietet<sup>1</sup>, ist aus dem Grunde auffallend, weil Westhoff ein Anhänger der katholischen Kirche war und seiner Mißbilligung der reformatorischen Bewegung deutlich genug Ausdruck gibt, während S. Brand als ein ausgesprochener Gegner der päpstlichen Kirche bekannt ist, dem der Papst als der Antichrist und die römische Kirche als Blend- und Lügenwerk erschien, der die Reformation aufs lebhafteste begrüßte, wenn er auch den die Gewalt erlangenden Ausbildungen derselben ablehnend gegenüberstand<sup>2</sup>.

Ueber den in mannigfacher Hinsicht nicht unwichtigen Umfang, den die Verbreitung der Chronik des in seiner Eigenart wohl noch nicht genügend gewürdigten S. Brand in Niederdeutschland gewonnen, läßt sich nichts ermitteln<sup>3</sup>. Westhoff entnahm aus derselben die Anordnung des ersten Theiles seiner Chronik und zahlreiche Angaben aus der allgemeinen und deutschen Geschichte, sowie eine Unzahl von Wundergeschichten, welche Brand fast sämtlich aus Hartmann Schedels großer Weltchronik entlehnte<sup>4</sup>. — Daneben benutzte Westhoff

3) Werner Rolevink's *Fasciculus temporum*. Aus diesem im Jahre 1474 in Köln zuerst gedruckten und schon vor dem J. 1500 in einer großen Anzahl von Auflagen und Uebersetzungen verbreiteten<sup>5</sup> Compendium entnahm Westhoff nur sehr wenige Nachrichten z. B. a. a. 460, 1056, 1473. Er führt es selbst als Quelle an Hf. A S. 93. Da die erste Auflage keine Paginirung aufweist, so ist hier nach der Ausgabe bei Pistorius-Struve, *Scriptores rerum Germanicarum* II, 397 citirt worden.

4) Die Chronik des Martin von Troppan (hrsg. von Weiland in M. G. SS. XII, 377 ff.). Westhoff citirt dieselbe (A S. 94) zum J. 493 als *Martinianische Chronik*; er entlehnte aus derselben einzelne Nachrichten aus der ältern Kaisergeschichte.

schelligenen Sünden mußte jedoch bei unserm Gütten die Fölsirung der ersten Ausgabe beibehalten werden.

1. Die erste Ausgabe erschien im J. 1531.

2. Vgl. Bischoff, Sebastian Brand aus die deutsche Geschichtschreibung S. 179 ff.; Haje, Sebastian Brand von Wied der Schwärmeist S. 63 ff.; Weigel, Geschichte der deutschen Historiographie S. 126 ff.

3. Daß Brands Werke sich in der Bibliothek des Kölner Erzbischofs Her-

mann von Wied befanden, lehrt der bei Barretrapp, Hermann von Wied und sein Reformationsversuch II S. 120 ff. abgedruckte Katalog.

4. Daher die häufig frappante Ähnlichkeit des Westhoffischen Textes mit der Schedelschen Chronik.

5. Vgl. Fottbasi, *Bibliotheca* S. 518; Poltrap, *Monuments typographiques des Pays-Bas* (1867) S. 47 (28); Campbell, *Annales de la typographie néerlandaise au XV. siècle* (1874) S. 418 f.

Außer den aus diesen vier Werken entlehnten Angaben allgemeiner Natur enthält die Westhoffsche Chronik noch eine Anzahl von Nachrichten, deren unmittelbare Quelle ich nicht nachzuweisen vermag. Zum größten Theil beziehen sich dieselben auf Naturereignisse, Erdbeben, große Sterben, Thenerungen 2c, also Dinge, die auch sonst in Westhoffs Chronik einen breiten Raum beanspruchen. Doch sind auf solche im einzelnen nicht nachweisbare Quellen zurückzuführen auch Angaben aus der römischen Kaisergeschichte und aus dem unten zum Abdruck gelangenden Theile der Chronik. Es zeigt sich in denselben häufig Uebereinstimmung sowohl mit den älteren mittelalterlichen Weltchroniken als auch mit den jüngeren Werken von Saxion, Hedion und, was die Angaben aus der Kaisergeschichte betrifft, besonders mit der Chronik des Johann Naucler. Doch genügen die Anhaltspunkte nicht, um auf eine unmittelbare Benutzung dieser Quellen schließen zu lassen; es ist vielmehr wahrscheinlich, daß Westhoff seine Nachrichten aus einem Mittelgliede entlehnte, das ich nicht nachzuweisen vermag. Uebrigens sind die betreffenden Angaben für uns sämmtlich werthlos, so daß eine Bezeichnung der einzelnen Nachrichten durchaus überflüssig ist<sup>1</sup>.

### B. Quellen für die westfälische Provinzialgeschichte.

Von provinzialgeschichtlichen Quellen sind zunächst drei zu nennen, von denen Westhoff den ausgiebigsten Gebrauch in dem hier nicht zum Abdruck gelangenden ersten Theile seiner Chronik machte. Mit ganz geringen und unbedeutenden Ausnahmen stammen aus denselben seine Angaben über die ältere Sachsen Geschichte, besonders aber seine umfangreiche Darstellung von Karls des Großen Sachsenkriegen.

1. Näher einzugehen wäre vielleicht auf die Angaben Westhoffs über Albed a. a. 1143 (1156), 1182, 1227, 1276. Zum größten Theile sind sie aus der Kälhoffschen Chronik (177<sup>b</sup>, 186<sup>a</sup>) entlehnt; die Nachricht a. a. 1156 weist Verwandtschaft mit Hermann Verbeke's Chronicon comitum Saxonum bergensium bei Rabum SS. I, 500, die a. a. 1276 mit Hermann Kerner bei Eccard, Corvyns historicum II, 927 auf; doch steht die Angabe, die ins J. 1209 gehört, irrig zum J. 1276. Der Irrthum stammt anscheinend daher, daß Kerner den zum

J. 1209 gehörigen Denkvers erst zum J. 1276 einschaltet. Doch genügen diese ganz singulären Fälle meiner Ansicht nach nicht, um die Annahme einer Benutzung der genannten Werke durch Westhoff zu begründen. — Manche Nachrichten scheinen auf eine niederländische Quelle hinzuweisen; es ist vielleicht nicht überflüssig zu bemerken, daß Westhoff die im J. 1517 in Amsterpen gedruckte sog. "Drieste Kronijck" (Cronycke van Oelant, Zeelant ende Frieslant) nicht benutzt hat.

Westhoff weicht zwar in der Form häufig sehr von diesen Vorlagen ab, aber sein Bericht charakterisirt sich doch durchgehend nur als Paraphrase oder als überflüssige Amplifikation, nicht als inhaltliche Erweiterung. Diese drei Quellen sind:

1) Albert Kranz, *Saxonia*. Westhoff nennt sie selbst als seine Quelle Hf. A S. 12, 20. Die erste Ausgabe dieses Werkes erschien im Mai 1520 in Köln<sup>1</sup>. Da diese erste Ausgabe keine Follirung aufweist und die der späteren von einander abweicht, so ist im Folgenden nach Büchern und Kapiteln citirt worden.

2) Johannes de Essendia, *Historia belli a Carolo Magno contra Saxones gesti*, hrsg. in (Scheit) *Bibliotheca historica Göttingensis I* (1758) S. 19. Der Zeitpunkt der Entstehung dieses Werkes läßt sich nur allgemein als in die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts fallend bezeichnen. Benutzt hatte dasselbe in Dortmund schon Westhoffs Vorgänger Johann Niederhoff. (Vgl. den Vorbericht von Roese S. XXVI.)

3) Bernardus Wittius, *Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae* (hrsg. 1778). Der Verfasser, der die Geschichte bis zu seiner Zeit verfolgte, war ein älterer Zeitgenosse von Westhoff; er lebte bis zum J. 1520 als Mönch in dem Münstereischen Kloster Liesborn nicht weit von der Lippe.

Weiterhin benutzte Westhoff von provinzialgeschichtlichen Quellen

4) Ebold's von Northof Chronik der Grafen von der Mark (hrsg. von Troß 1859). Die Benutzung dieser Schrift, die Westhoff Hf. A 281, 318, 331 als seine Quelle nennt, ist eine sehr ausgiebige; vom J. 1000 ab nimmt Westhoff (ähnlich wie vorher Niederhoff) einen Auszug aus der ganzen Märtischen Geschichte auf.

5) Anonymi *Chronicon de genealogia, successione ac rebus gestis comitum ac postea ducum Clivensium* hrsg. von Seiberg, *Quellen zur westfälischen Geschichte III*, 323. Scholten hat neuerdings im Gegensatz zu Seiberg den Nachweis erbracht<sup>2</sup>, daß diese Schrift als Bearbeitung Gerts von der Schüren zu seiner bekannten deutschen Chronik aufzufassen ist. Westhoff entlehnt aus derselben nur wenige dem 14. und 15. Jahrhunderte angehörige Nachrichten; es scheint, als wenn er sie bei der Ausarbeitung seines

1. Vgl. Feithart, *Bibliotheca S. Gertrudis von der Schüren* (1851) S. 209, *Beilage z. a. O.*, S. 83.

2. Scholten, *Christliche Chronik des 15. Jahrhunderts*, II.

XI ff.

Werkes nicht in so umfassender Weise verwerthet habe, als seine ursprüngliche Absicht gewesen. Wenigstens befindet sich in der sog. Huningschen Sammlung (Cod. Bersw. II, fol. 32 ff.) ein wohl auf Westhoff zurückgehender größerer Auszug aus dieser Chronik<sup>1</sup>. Westhoff hat anscheinend die vom Herausgeber dem Abdruck zu Grunde gelegte Handschrift benutzt<sup>2</sup>. Zweifelhaft ist, ob er nicht bei einzelnen Angaben (so bei dem Bericht über den Tod Adolfs von Cleve im J. 1449) auch Einblick in die deutsche Chronik Gerts genommen.

6) Wahrhaftige historie, wie das Evangelium zu Münster angefangen und darnach durch die Widderteuffer verfürret wider aufgehört hat . . . beschrieben durch Henricum Dorpium Monasteriensem, 1536. Diese Schrift, welche auch Aufnahme in Luthers Werke (Wittenberger Ausgabe II, 460) gefunden, ist im J. 1847 ins hochdeutsche übertragen neu herausgegeben worden von Werschmann, Die Wiedertäufer in Münster von Heinrich Dorpius; nebst einer Einleitung von Welzer<sup>3</sup>. Sie ist, wie schon Hamelmann vermuthete und Cornelius, Münstersche Geschichtsquellen II, S. XIII näher zu erweisen sucht, nicht das Werk des auf dem Titel genannten Dorpius allein, sondern rührt vernehmlich von dem heftigen Prediger Dietrich Fabricius von Anholt her. Westhoff benutzte diese vom lutherischen Standpunkt verfaßte Parteischrift gegen die Wiedertäufer bis S. 25. Abgesehen von einzelnen Aenderungen des Wortausdrucks, besonders bei Ausfällen gegen die 'Paffen' und ihre 'Tyranney', die sich aus Westhoffs katholischem Standpunkt erklären, weicht er auch sonst an einigen Stellen inhaltlich von der Vorlage ab. Doch sind diese Abänderungen und Zusätze unwesentlich<sup>4</sup>; im allgemeinen schließt er sich seiner Quelle aufs engste an, so daß er sogar (B 430<sup>a</sup>) die Bemerkung des Verfassers (S. 23) über die unglücklichen Mädchen, die derselbe in Münster gesehen, wörtlich in der ersten Person berichtend aufnimmt. An den aus Dorpius entlehnten Bericht schließt Westhoff (B 432<sup>a</sup>) gleich an einen anfangs fast wörtlichen, später aber stark abgekürzten Auszug aus dem

1. In denselben sind noch einige andere Nachrichten eingeschoben, die zum größten Theil auch in Gerts v. d. Schülern deutscher Chronik nachweisbar sind.

2. Vgl. die Bemerkung s. o. 1416 über die Erhebung Cleves zum Herzogthum.

3. Nach letzterer Angabe citirt ich

hier, da die Originalausgabe (Exemplar im Staatsarchiv zu Münster) nicht vorliegt ist.

4. Es finden sich solche Ergänzungen B 419<sup>b</sup>, 420<sup>a</sup> zu S. 5; B 420<sup>b</sup> zu S. 6; B 423<sup>b</sup> zu S. 12; B 426<sup>b</sup> zu S. 17; B 427<sup>a</sup> zu S. 19; B 428<sup>b</sup> zu S. 20; B 430<sup>b</sup> zu S. 23; B 431<sup>a</sup> zu S. 24.

7) Wahrhaftigen Bericht der wunderbaren Handlung ic, den Friedländer in der Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Alterthumskunde XXX S. 1 ff. neu abgedruckt hat<sup>1</sup>. Westhoff benutzte daraus S. 6 unten bis S. 14 Mitte. Die Abkürzungen des letzten Theiles sind jedoch so stark, daß eine spätere Hand am Rande der H. B. bemerkt hat 'longe aliter hic et in omni narratione'. Auch zeigen sich in der ganzen aus diesem Bericht entlehnten Stelle einzelne Abweichungen; am stärksten auf fol. 432<sup>a</sup>, womit inhaltlich die Angaben Heinrich Gresbecks<sup>2</sup> zu vergleichen sind.

8) Nicht sicher feststellen läßt sich das Verhältniß Westhoffs zu der Chronik der Stadt Lünen von Georg Spormacher<sup>3</sup>, einem Zeitgenossen († 1562 März 14) und Landsmann Westhoffs. Der Verfasser, der nach seiner eignen Angabe im Januar 1536 sein Werk beendigte, war Vikar an der Georgskirche in Lünen und an der Peterskirche in Dortmund<sup>4</sup>. Der Druck bei von Steinen stimmt aber jedenfalls nicht mit der ursprünglichen Redaction überein, die nur bis S. 1466 gereicht haben kann; der Schluß ist von einem andern Autor, vielleicht — wie schon Klette vermuthete — von Detmar Wülher hinzugefügt, und auch in den früheren Theilen der Chronik scheinen einzelne Angaben der Einleitung, die auch in der Westhoffschen Chronik enthaltene deutsche Bemerkung zum J. 1359 (S. 1428), die unvermittelt im lateinischen Text steht, und die Dortmunder wohl auf Dorstelmann zurückgehende Nachricht zum J. 1466 (S. 1432) u. s. w. nicht von Spormacher herzurühren. Sicheres wird erst eine handschriftliche Untersuchung und Neubearbeitung dieser Chronik ergeben. Westhoff hat den Verfasser persönlich gekannt; auf mündliche Angaben desselben verweist er zum J. 1254 (A 282) und zum J. 1523 (B 409<sup>a</sup>); mit seinem Werke stimmt die Westhoffsche Chronik besonders für die Zeit nach 1500 öfter überein, ohne daß sich jedoch aus den correspondirenden Angaben ein Ableitungsverhältniß feststellen ließe. Am wahrscheinlichsten ist, daß Westhoff und Spor-

1. Hgt. über diesen Bericht die Untersuchung von Cornelius in Naumers Oesterreichem Taschenbuch, 5. Folge II, 231 ff.

2. Kaiserliche Geschichtsquellen II, 189.

3. Abgedruckt in von Steinens Vorkatholischer Geschichte IV, 1467 ff. Hgt. über dieselbe Steinen, Carlen S. 16 nach Klette, Quellenforschungen S.

545. — Ein von Detmar Wülher's Hand stammender bis 1535 reichender Auszug, der auf eine von Bernard Mallinckrodt, Dechant zu Münster, nach dem Autograph angefertigte Abschrift zurückgeht, befindet sich in der Burgundischen Bibliothek zu Brüssel Mss. 20530.

4. Ueber seine spätere Schicksale s. Klette a. a. O.

macher (wie auch der Verfasser der gleich zu besprechenden Dortmunder Dominikanerchronik) sich in mündlichem Verkehr über einzelne in ihre Werke aufzunehmende Nachrichten verständigten, und daß die Uebereinstimmungen in den drei Chroniken aus solcher mündlichen Besprechung zu erklären sind. Bei seinen Angaben über ältere Ereignisse in Lünen ist Westhoff wohl theils auf eine frühere lokale Aufzeichnung zurückgegangen, theils hat er mündliche Erkundigungen eingezogen<sup>1</sup>.

9) Mit der *Vita Meinweri* c. 132 (SS. XI, 133) stimmt Westhoffs Bericht über die Anwesenheit K. Heinrichs II. im J. 1016 in Dortmund und die dort erfolgte Verurtheilung der Mutter des Paderborner Bischofs überein (B 117<sup>a</sup>). An eine unmittelbare Benutzung der *Vita* ist aber deshalb wohl kaum zu denken; das für Dortmund interessante Kapitel desselben ist wahrscheinlich schon früher abgeschrieben in dieser Stadt vorhanden gewesen.

10) Ueber Cappenberg und die Verwandlung der dortigen Burg in ein Prämonstratenserkloster enthält die Westhoffsche Chronik zu den Jahren 1122 und 1142 (A 248, 252) einzelne Nachrichten, welche auf die Lebensbeschreibungen des Klostergründers und zwar sowohl auf die ältere in den M. G. SS. XII, 513 ff. als auch auf die jüngere in den *Acta Sanctorum* Januar I, 855 ff. herausgegebene *Vita Godefridi comitis Capenbergensis* zurückgehen. Ob die unbedeutenden Abweichungen Westhoffs durch die Benutzung einer interpolirten Handschrift zu erklären oder aber bei der geringen Entfernung Cappenbergs von Dortmund auf mündliche Ueberslieferung zurückzuführen sind, muß dahin gestellt bleiben<sup>2</sup>.

## C. Quellen für die Dortmunder Lokalgeschichte.

### I. Chronikalische Quellen.

Westhoff hat in seine Chronik fast das gesammte vor seiner Zeit entstandene Dortmunder lokalhistorische Material verarbeitet. Nur zwei von den uns bekannten Werken hat er nicht verworthen. Es sind

1. Zum J. 1190 (B 354<sup>a</sup>) erwähnt er einen Vorfall, den 'ein alter pastor in Lünen mich in wahrheit beröcht'. — Auf solche mündliche Information greift er auch z. J. 1264 (A 282) zurück.

2. Vgl. auch die Darstellung bei

Wittius a. a. O. 291. Dabei überein mit den Westhoffschen Angaben stimmt der in der Hesse'schen Ausgabe der Westhoffschen Chronik S. 38 Anm. abgedruckte lateinische Bericht. — Ueber die Möglichkeit, daß Westhoff auch Brevintz

das<sup>1</sup> die Chronik des Johanna Kerthörde, die seiner Kenntniß vollständig entgangen ist, und die Vita S. Reinoldi, deren Aufnahme er zwar zum J. 1056 (B 123<sup>2</sup>) verspricht, ohne daß sich jedoch irgend eine derselben entstammende Nachricht in der Chronik nachweisen ließe. Nähere Angaben über die einzelnen Dortmund'er Quellen bringt die allgemeine Einleitung dieses Bandes; es genügt daher an dieser Stelle meistens eine kurze Aufzählung und die Angabe, in welchem Umfange sie von Westhoff benützt worden sind.

1) Die Chronik der Pseudorektoren der Benediktuskapelle. Diese Fälschung hat Westhoff anstandslos fast in ihrer ganzen Ausdehnung in seine Chronik aufgenommen.

2) Die in der zweiten Hälfte des 14. Jhs. in Dortmund entstandenen offiziellen historischen Aufzeichnungen. Aus denselben stammen Westhoffs eingehende Angaben über die Beziehungen Dortmunds zu den Grafen von der Mark seit c. 1350, sein Bericht über die große Fehde vom J. 1388/89<sup>3</sup>, sowie über die Anwesenheit R. Karls IV. und seiner Gemahlin Elisabeth in Dortmund in den Jahren 1377 und 1378.

3) Johann Nederhoffs Cronica Tremoniensium. Westhoff benutzte dieselbe verhältnißmäßig wenig, da er in der Regel auf Nederhoffs Vorlagen zurückging.

4) Chronik des Reinold Dorstelmann. Die Dorstelmannsche Chronik ist nicht erhalten, und zwar scheint sie schon seit längerer Zeit, etwa seit dem 17. Jahrh., verloren zu sein; denn es sind nur ganz spärliche Nachrichten, die uns über sie zu Gebote stehen, und aus dem 17. Jahrhundert stammen die jüngsten Spuren von ihrem Bekanntsein. Das wenige, was über diese Chronik seither feststant, haben von Steinen in den Quellen zur westfälischen Historie S. 17, Mallinckrodt im Magazin von und für Dortmund (1796) S. 39 und neuerdings Rübel in seinem mehrerwähnten Aufsatz S. 63 zusammengestellt<sup>4</sup>. Wenn trotzdem im Folgenden näher auf Dorstel-

West 'De landibus Westphaliae sive de viciniorum Saxoniae situ ac moribus' (Hrsg. von Teof. und Rump) eingesehen hat vgl. a. a. 1056.

1. Neben den Klosteraufzeichnungen Erwitels.

2. An dieser Stelle war die Vorlage Westhoffs, wie sich aus seiner Bemerkung I 419 ergibt, etwas verhältnißmäßig.

3. Vgl. auch Detmar: Meibers Notiz

bei Seiberh, Quellen I, 374. Wenn Rübel a. a. O. erklärt, Reinold Dorstelmann habe zu den Dortmundern gehört, welche 1475 der Neuß kämpften, so läßt sich das bezweifeln. Dorstelmann sagt allerdings 'Wi togen vor Neuß' und 'wi quemen wedder', doch braucht man daraus auf seine persönliche Teilnahme nicht zu schließen. Diese persönliche Teilnahme ist denn auch, wie sich aus

manns Chronik eingezogen und — wenigstens andeutungsweise — eine Reconstruction derselben versucht wird, so findet das seine Rechtfertigung darin, daß dadurch die Möglichkeit gewonnen wird, die Quelle, aus welcher Westhoff den größten Theil seiner das 15. Jahrhundert betreffenden Nachrichten über Dortmund geschöpft hat, etwas näher als bisher geschehen zu bestimmen. Es sei zur Erklärung im Voraus nochmals darauf hingewiesen — worauf schon oben S. 164 aufmerksam gemacht wurde —, daß die Hauptquelle der Dortmunder Geschichte des 15. Jahrhunderts, die Chronik des Johann Kerckhörde, Westhoff unbekannt geblieben ist.

Nur einige wenige Nachrichten sind uns erhalten, die sich als sicher aus der Dorstelmannschen Chronik stammend bezeichnen lassen. Es sind folgende:

1) a. a. 1429 am Rande von Westhoff Hf. B 301<sup>b</sup>: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Sabbato ante Pentecostes obiit honesta Gerdrudis quondam uxor Lamberti Berswort'. (Dieselbe Nachricht ohne Angabe der Herkunft in der Huningischen Sammlung.)

2) a. a. 1346 (verschrieben für 1446) in der Huningischen Sammlung A 35<sup>a</sup>: 'Item Johan Dorstelmann timmerde ein hoes genomet to dem Hanen<sup>2</sup>. Ego illius Johannis supradioti filius ut mea tenet memoria, consules fuere hac in civitate' . . . folgen die Namen von 29 (nicht 27, wie angegeben) Dortmunder Bürgermeistern (vgl. unten S. 168).

3) a. a. 1458 am Rande von Westhoff Hf. B 322<sup>a</sup>: 'Nemo talem nivem viderat aut vixerat. Chron. Reinoldi Dorstelmann' (vgl. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 513; ohne Angabe der Herkunft ebenso auch in der H. S.).

4) a. a. 1466 ebd. 327<sup>b</sup> 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1466 Unnenses abstulerunt vexillum Tremoniensem bel-lantes ad invicem'<sup>3</sup> (wie vorher auch in H. S.).

den unten folgenden Angaben über die Personaten Dorstelmanns ergibt, sehr unwahrscheinlich.

1. Diese Nachrichten stammen alle aus dem 17. Jh. (S. oben S. 150.)

2. Der Hahn war das Wappen der Familie Dorstelmann (vgl. Kahne, Gesch. der Westfälischen Geschichte S. 135; D. St. A. 1910 A. 4. 1429 April 18. Doch führten sie auch eine Hausmark).

Vgl. St. A. Münster, Urk. des Dortmunder Katharinenk. Nr. 248 A. d. 1437.

3. Diese Nachricht ist vollständiger auch in das Chronicon Dominicanorum (vgl. unten Westhoff a. a. 1466) aufgenommen, womit Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 515 zu vergleichen ist.

5) a. a. 1475 ebd. 310<sup>a</sup>: 'Chronicon Reinoldi Dorstelmann: Anno 1475 togen wij vor Ruße to deinste unserem gnedigsten heru dem romischen keiser Frederico, und wi togen uet des mandages post Cantate und weren ute in die teinde wede. Und wij hadden sij wagen mit kost und ein kaer beslut, dar seerde man unse paulune inuz. Wij hadden 42 perde. Over dat volk weren hevelude Segebede Verschwort, Tonis van Schedingen, Johan Barthoff und wij quemen alle gesunt wedder besunder B, quinque mortui in conflictu, sextus autem in terra sepultus'. (Wie vorher auch in H. S.)

6) Wahrscheinlich auch die Nachricht a. a. 1483 ebd. 348<sup>b</sup>: 'Anno 1483 foria II in carnisprivio captivi ducti sunt burgimagistri et consules ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Colonienensis per quasdam confoederationes. Altera die consilio habito tota nocte sunt educti et ad domum consulatus libere praesentati, eodemque die ex ipsis confoederatis sex continuo in foro saeni decollati sunt, quos ego Renoldus Kerkhorde vidi decollari'. (Ebenso in H. S.) Es wird hier ja allerrings Reinold Kerkhörde, nicht Reinold Dorstelmann als Verfasser dieser Nachricht genannt; da aber Reinold Kerkhörde außer einem lateinischen Gedichte über den Rußer Krieg, so viel bekannt, nichts in lateinischer Sprache niedergeschrieben hat und seine zusammenhängenden chronikalischen Arbeiten erst das Jahr 1491 zum Anfang nehmen, jene Notiz also vollkommen zusammenhangslos dastehen würde, so wäre wohl anzunehmen, daß der Name Kerkhörde nur durch einen Schreibfehler in die obige Notiz gelangt ist. Doch braucht darauf kein Gewicht gelegt zu werden; aus der obigen Zusammenstellung ergibt sich jedenfalls so viel mit Bestimmtheit, daß die Dorstelmannsche Chronik lateinisch abgefaßt war<sup>1</sup> und einen großen Theil des 15. Jahrhunderts umfaßte.

Diese mit Sicherheit auf Dorstelmann zurückzuführenden Nachrichten lassen sich nun aber um zahlreiche vermehren, von welchen die Zugehörigkeit zur Dorstelmannschen Chronik zwar nicht zu erweisen, aber doch wahrscheinlich zu machen ist. Sie befinden sich in chronologisch geordneter Reihenfolge in der Huningschen Sammlung<sup>2</sup>, zwar ohne jede Angabe ihrer Herkunft, aber doch in der Weise, daß

1. Denn auch die Nachricht über den Rußer Krieg weist durch die wenigen lateinischen Worte auf ursprüngliche Abfassung in dieser Sprache hin.

2. Auch die noch zu erwähnende Dominikanerchronik nimmt zahlreiche dieser Nachrichten auf.

sie die eben erwähnten Dorstelmannschen Citate umschließen. Da sie außerdem alle das 15. Jahrhundert betreffen, mit geringen Ausnahmen Dortmunder Ereignisse behandeln und entweder ganz oder zum Theil lateinisch abgefaßt sind, so führen sie von selbst auf die Vermuthung ihrer Verwandtschaft mit jenen sicher von Dorstelmann herrührenden Aufzeichnungen. Einige derselben mögen näher bezeichnet werden, wobei zum Vergleiche auf die entsprechenden Stellen des Westhoffischen Textes verwiesen wird<sup>1</sup>.

1) 1400 kurze Notiz über das Jubeljahr; 2) 1412 über die Johannisgilbe; 3) 1431 über die Ermordung des Johann Helling; 4) 1433 Tod des Johann Wickede; 5) 1434 Hinrichtungen in Dortmund; 6) 1436/37 Kornpreise; 7) 1437 Tod des Hilbrand Hengstenberg; 8) 1437 Einnahme von Brügge; 9) 1443 Witterung; 10) 1444 Soester Fehde; 11) 1451 Begrabung eines Weibes unter dem Galgen u. s. w.

Wir sehen hier eine Reihe von Nachrichten, welche den Gedanken an ihre Zusammengehörigkeit im Rahmen einer chronikalischen Aufzeichnung nahe legen. Die Aufzeichnung, in welcher uns diese Nachrichten noch außer der Westhoffischen Chronik aufbewahrt sind, — die sog. Huningsche Sammlung — ist nun aber jünger als die Thätigkeit Dietrich Westhoffs, der selbst einigemal in ihr genannt ist. Zunächst läge also der Schluß nahe, daß die Notizen erst von einem Späteren aus der fertigen Westhoffischen Chronik ausgezogen seien. Dem widerspricht aber von vornherein die ganz oder theilweise lateinische Fassung, und diese Annahme erweist sich als vollkommen ausgeschlossen, wenn man berücksichtigt, daß der Inhalt der in der Huningschen Sammlung vorhandenen Aufzeichnungen nicht vollständig mit dem Westhoffischen Texte sich deckt, daß bald sie, bald Westhoff eingehender berichten, daß endlich Westhoff einige der in jener Sammlung verzeichneten Notizen (so die zum J. 1412 über die Johannisgilbe) gar nicht aufgenommen hat. Als vorläufiges wahrscheinliches Resultat ergibt sich also, daß wir in der Huningschen Sammlung Auszüge aus der älteren Dorstelmannschen Chronik vor uns haben, die von einem späteren Geschichtschreiber, und zwar wie gleich hinzugesetzt sein mag, von Westhoff selbst zum Theil ins Deutsche übertragen worden sind.

1. Alle Nachrichten der Westhoffischen Chronik, deren Zurückgehen auf Dorstelmann wahrscheinlich ist, sind in dem Abdruck mit einem + bezeichnet.

Dem daß Westhoff die Dorstelmannsche Chronik kannte, wenn er sie auch als Vorlage für sein Werk nicht anführt, geht aus mehreren Äußerungen mit fast unbestreitbarer Sicherheit hervor. An zwei Stellen drückt Westhoff sich so aus, daß er seine ungenannte Quelle in der ersten Person redend einführt: 1441 'dar ich dat enter van heb sehen staen', 'dat min vader gesehen'; 1470 'dat wi van Degging der tijt richter to Dortmunde gehoert', und zum 3. 1425 bemerkt er ausdrücklich 'Einer genant Reinolt Dorstelmann, bürger blanen Dortmunde bekennet, dat ihne gedacht, gesehen und to Dortmund darjelvest gekant hebbe dusse nachfolgende (im tael 27 [statt 29]) burgermeister' . . . folgen die Namen; eine Nachricht, die, wie wir oben sahen, mit Ausnahme der Jahreszahl bestimmt aus der Dorstelmannschen Chronik stammt.

Es gewinnt somit die Annahme, daß Westhoff einen Theil seiner auf die Dortmunder Verhältnisse des 15. Jahrhunderts bezüglichen Nachrichten aus der Dorstelmannschen Chronik entnommen habe, an Wahrscheinlichkeit, und es steht nichts im Wege, nun auch die zahlreichen weiteren deutschen — also vollständig übersehten — Notizen der Huningschen Sammlung, die mit den bereits erwähnten in chronologischer Reihenfolge aufgeführt sind, wie diese das 15. Jahrhundert betreffen und durch ihren Inhalt ihre Verwandtschaft mit den ganz oder theilweise lateinisch erhaltenen dokumentiren, der Dorstelmannschen Chronik zuzuweisen.

Den Versuch einer vollständigen Reconstruktion dieser Chronik und einer genauen Feststellung ihrer Ausdehnung und ihres Charakters ermögliehen diese Fragmente jedoch in keiner Weise, zumal auch die Persönlichkeit des Verfassers und seine Lebenszeit sich nur ungenügend fixiren lassen.

Es gab in Dortmund im 15. Jahrhundert zwei Mitglieder der Familie Dorstelmann, die den Vornamen Reinold führen, und zwar Vater und Sohn. Der erstere, der ein Sohn des 1409, 1412, 1415, 1437 und 1438 erwähnten Johann Dorstelmann<sup>1</sup> gewesen

1. Johann Dorstelmann mit dem Beinamen 'der Junge', in D. St. N. 1415 a. a. 1409 Juni 26. und im Abschluß der Burgbauerschaft a. a. 1412; 1415 und 1437 in den Hoff. Nr. 213 a. 244, 245 des D. er Katharinen-Klosters (St. A. Münster). Juni 3. 1438 vgl. Jahrb. u. B. III, 526 und ff. 1446

oben S. 106. Fahne stellt in der Geschichte der Westfälischen Geschlechter S. 135 einen Stammbaum der Familie zusammen, den ich nicht in allen Theilen zu belegen vermag. Daß er nicht ganz zutreffend ist, beweist die von Fahne selbst in der Geschichte der Herren von Hövel II, 66 abgedruckte Urkunde vom 7. April 1449.

sein mag, ist urkundlich nachweisbar in den Jahren 1422 bis 1453; 1427 war er Rathsherr in Dortmund<sup>1</sup>, 1449 Dreimann<sup>2</sup>; am 13. August 1453 vergleichen sich seine beiden Söhne Reinold und Heinrich über seine Erbschaft<sup>3</sup>. Sein Sohn Reinold war Mitglied des Minoritenklosters in Dortmund; er wird urkundlich nur in den Jahren 1448 und 1453 genannt<sup>4</sup>. Dafür daß er der Verfasser der Dorstelmannschen Chronik ist, spricht die seinem geistlichen Stande entsprechende Anwendung der lateinischen Sprache. Doch hat, wie sich aus dem oben erwähnten Citat zum 3. 1446 ergibt, schon sein Vater, der Sohn Johans, mit der Aufzeichnung städtischer Nachrichten begonnen, so daß also die Dorstelmannsche Chronik in der von Westhoff benutzten Gestalt wohl auf zwei, aber gleichnamige Autoren zurückging. Wie weit der jüngere Dorstelmann seine Aufzeichnungen geführt hat, entzieht sich unserer Kenntniß; nur annäherungsweise kann das Jahr 1494 als dasjenige bezeichnet werden, mit welchem die in der Huningschen Sammlung aufbewahrten wahrscheinlich auf ihn zurückgehenden Notizen aufhören und somit auch wohl die Chronik ihr Ende erreichte. Sie scheint also, da die erste hierher gehörige Nachricht aus dem Jahre 1400 stammt, fast das ganze 15. Jahrhundert umfaßt und in ihrem Abschluß dem Reinold Kerthörde in seinen oben besprochenen Chroniken als Anknüpfungspunkt für seine Aufzeichnungen gedient zu haben<sup>5</sup>.

5) Die Aufzeichnungen des Reinold Kerthörde. Westhoff benutzte sowohl dessen Reichchronik von 1491—1500, als auch seine die Jahre 1491—1508 umfassenden Prosaaufzeichnungen.

6) Die Aufzeichnungen des Rectors der Reinoldischeule Johann Bos<sup>6</sup>. Westhoff bezeichnet dieselben zum 3. 1506 (B 376<sup>a</sup>) als seine Quelle; was er im einzelnen aus denselben entlehnt hat, kann nicht festgestellt werden, da sie für uns verloren sind. Nur ganz im allgemeinen kann angenommen werden, daß einzelne von den in die Westhoffische Chronik übergegangenen Nachrichten über Dortmund

1. Beiträge II, III, 259.

2. Vgl. die Westhoffische Chronik a. a. 1449.

3. D. St. A. 2239. Im Uebrigen ist zu vgl. D. St. A. 1769 (1422), 1910 (1429), 1968 (1432), 2101 (1444), 2111 (1445), 2150 (1448) und die Rechnungen der Westerbauerschaft a. a. 1443 und 1444; sein Testament wird noch 2546 (1492) erwähnt.

4. D. St. A. 2159, 2239.

5. Zu den letzten hier in Betracht kommenden Aufzeichnungen der Huningschen Sammlung sehen bereits einige von H. Kerthörde herrührende Nachrichten zwischen den Dorstelmannschen.

6. Vgl. Steinen, Quellen S. 9; Mallinckrodt, Magazin S. 26; Rüböl in den Beiträgen I, 65.

Ereignisse aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts auf Johann Vesß zurückgehen. — Eine gesonderte Betrachtung verlangt das Verhältniß Westhoffs zu

7) dem *Chronicon Dominicanorum in Tremonia*. Nähere Angaben über diese Chronik und ihren Verfasser enthält die allgemeine Einleitung. Das Verhältniß Westhoffs zu derselben<sup>1</sup> ist, wie schon oben (S. 163) angedeutet wurde, ein ähnliches, wie das zu Georg Spornacher. Zahlreiche Nachrichten in beiden Chroniken weisen auf nahe Verwandtschaft hin, jedoch ist das Verhältniß im Allgemeinen so, daß die Dominikanerchronik weit mehr Angaben enthält als Westhoff<sup>2</sup>, daß aber doch andererseits bei correspondirenden Angaben beider zuweilen Westhoff sich besser unterrichtet zeigt. In der chronologischen Fixirung einzelner Ereignisse schwanken beide manchmal um mehrere Jahre; auch der Wortlaut der Nachricht weist bei aller inhaltlichen Uebereinstimmung nicht auf Benutzung der einen Chronik durch den Autor der andern hin.

Am meisten Anspruch auf Richtigkeit hat unter diesen Umständen wohl auch hier die Annahme, daß die beiden Verfasser, die ja Zeitgenossen waren, im mündlichen Verkehr einzelne Vorfälle besprochen haben, ehe sie dieselben in ihre Chroniken aufnahmen.

Eine Stelle bedarf näherer Erklärung, da Mübel<sup>3</sup> aus ihr ein Ableitungsverhältniß der Westhoffschen aus der Dominikanerchronik festzustellen versucht hat. Das *Chronicon Dominicanorum* (A 1<sup>a</sup>) bringt die Nachricht: 'Anno domini 13 . . die Petri et Pauli obiit venerandus vir et dominus Hildebrandus Keiser, novi hospitalis fundator'. Die Nachricht steht zwischen den Jahren 1388 und 1399 (Hildebrand starb 1393). Nun haben aber Westhoff (A 302) und die Hs. B der Dominikanerchronik (S. 2) dieselbe Nachricht zum J. 1300; die Hs. B der Dominikanerchronik schiebt sie zwischen 1297 und 1309 ein und Westhoff bringt sie als Nachtrag noch einmal zum J. 1393 (A 447). Mübel glaubt nun, diese drei Aufzeichnungen in der Art in Beziehung setzen zu müssen, daß Westhoff die Zahl 1300 aus der Dominikanerchronik entnommen habe; nach dem eben Gesagten scheint mir jedoch, da an eine Be-

1. Zur Beurtheilung desselben kommt nur die Hs. A der Dominikanerchronik in Betracht, da in B aus Westhoff sammentliche Nachträge bereits in den Text aufgenommen sind.

2. Bei einem Verfall aus dem J.

1523 erklärt Westhoff ausdrücklich, er habe die Ursache des Streites nicht erfahren können, während die Dominikanerchronik die Ursache erzählt.

3. Beiträge I, 67.

nutzung der Hs. B der Dominikanerchronik durch Westhoff durchaus nicht gedacht werden kann, der Schreiber von Hs. B, der ja mehrfach Nachträge aus der Westhoff'schen Chronik in seinen Text aufnimmt, sich die Ergänzung der in Hs. A fehlenden Ziffern aus Westhoff herausgesucht und dann die Notiz dessen erster (irriger) Angabe entsprechend chronologisch eingeordnet zu haben.

Zur näheren Beurtheilung des Verhältnisses der beiden Autoren in dem ange deuteten Sinn ist noch zu berücksichtigen, daß die Dominikanerchronik über mehrere auswärtige Vorfälle ohne alles System gewählte Nachrichten enthält, welche Westhoff aus der Koelhoff'schen oder Franck'schen Chronik entlehnte. Es erscheint wahrscheinlich, daß Westhoff dem Verfasser der Dominikanerchronik diese Angaben lieferte; im übrigen scheint jedoch letzterer, besonders was die Angaben lokaler Natur betrifft, den Vorfällen fast durchgehend näher gestanden zu haben, als Westhoff.

## II. Arkundliche Quellen.

Neben den chronikalischen Aufzeichnungen benutzte Westhoff für die Geschichte Dortmunds und seiner nächsten Umgebung auch eine Anzahl von Urkunden Dortmunder Herkommens, die er theils zu Auszügen verwerthete, theils aber auch abschriftlich seiner Chronik einverleibte<sup>1</sup>. Aus solchen Urkunden stammen jedenfalls seine zahlreichen, meistens erst nachgetragenen Angaben über Dortmunder Richter und die wenigen über einzelne Dortmunder Geistliche. Anscheinend hat der Autor die Erlaubniß zur Benutzung des städtischen Archivs in allen seinen Theilen gehabt, wenn er auch nur einen verhältnißmäßig beschränkten Gebrauch davon machte. Denn daß ihm u. a. das rothe Buch der Stadt Dortmund<sup>2</sup> zur Verfügung gestanden hat, beweisen seine Aufzeichnungen über Lünen, Brackel u. s. w. (A 324, 325, 327, 330 u. s. w.), und aus dem Rathsbuche<sup>3</sup> entlehnte er die Liste der Dortmunder Rathsherren, die in dem folgenden Abdrucke weggelassen worden, weil sie nach seiner Vorlage bereits anderweitig veröffentlicht worden ist. Seine Angaben über die Dortmunder Wandschneider und über die Schützengesellschaft gehen offen-

1. In letzterem Falle sind sie in dem folgenden Abdruck nicht wiedergegeben worden. Bei schon gedruckten Stücken ist auf den Druck verwiesen; die seither ungedruckten habe ich nach der Westhoff-

schon Vorlage in den Beiträgen V, S. 1 ff. veröffentlicht.

2. Vgl. Kibel, Beiträge I, 8; Frensdorff 1. c. S. 183.

3. Vgl. Kibel a. a. O. II. III, 213.

hat auf die Protokollbücher dieser Vereine zurück, von denen er zum J. 1466 das 'Schügenbuch' ausdrücklich namhaft macht.

Der Verfasser unserer Chronik gehörte ursprünglich einem Hand-Verfasser, werke an, von welchem sich nicht behaupten läßt, daß es zu schriftstellerischer Thätigkeit in näherer Beziehung stände. Er war seines Zeichens ein Schmied und erzählt selbst<sup>1</sup>, daß er 17 Jahre lang dieses Handwerk getrieben habe (B 88<sup>a</sup>). Seine Familie hat augenscheinlich zu den unbedeutendern der Stadt gehört; außer dem Chronisten ist nur noch ein Mitglied derselben nachweisbar; es ist das der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebende Dietrich Westhoff, der in den Jahren 1453—1455 als Dortmunder Rathsherr<sup>2</sup> und auch sonst noch einige Male um dieselbe Zeit erwähnt wird<sup>3</sup>. Der Chronist selbst ist im Jahre 1509 geboren<sup>4</sup>; er berichtet zum J. 1522 (B 407<sup>b</sup>), daß er damals die Schule besuchte. Zwischen letzteres Jahr und das Jahr 1544 fällt seine Thätigkeit als Schmied; nach seinem eigenen Bericht wurde er dann an Stelle des unzuverlässigen Wilhelm Lillie zum Gerichtschreiber ernannt (B 405<sup>a</sup>), ein Amt, das er bis zu seinem frühen Tode bekleidete. Wann dieser eintrat, läßt sich nicht genau feststellen<sup>5</sup>. Zwar berichtet Detmar Mülher in seinem 'Summarischen Begriff der Dortmundschen Stadt- und Grafschaft-Chroniken'<sup>6</sup>: '1551 donretags vur Pynxten [Mai 14] ist albie an der pest gestorven Diederich Westhoff gerichtschreiber. Dieser hat aus alten verzeichnissen und chroniken die Dortmundsche Chronika, so<sup>7</sup> noch bey einem wohlachtbaren rhade verstumelt vorhanden, und von mir Detmar Mülher suppleret und weder so vel muglich verfullet in folio teutsch beschreiben. Dieser ist ein sehr arbeitsamer,

1. 'Und wiewol ich ungewerlich 17 jar ein lunt gewesen, dannoch wounee ich unerschindert darbi komen lende, leiste und last toum sungen im gotsdienste (wie auch noch) allzeit gebat'.

2. Beiträge II. III, 267.

3. Zum J. 1448 in D. St. A. 2111, fol. XVIII<sup>b</sup>; 1448 und 1449 in der Westhoff'schen Chronik, s. u. bei den betreffenden Jahren.

4. In H. C. findet sich die auch in die Huning'sche Sammlung (A 48<sup>a</sup>) übergenommene Notiz zum J. 1513: 'Dis jar wort in Dortmunde Antichristes spil gehalten; da was ich Diederich Westhoff von

4 jaren et vidi'. In H. B. fehlt diese Angabe, obgleich über die Aufführung dieses Schauspiels berichtet wird.

5. Sicheres wird sich hier ergeben, wenn die städtischen Archivalien nach dem J. 1500, die augenblicklich noch in der Registratur ruhen, der Benutzung zugänglich sein werden.

6. H. vom J. 1610 im D. St. A. S. 583.

7. 'Dessen aptographum' (!) hat eine mit der obigen übereinstimmende Notiz von einer Hand des 17. Jhs. in Westhoff-H. B. fol. 471<sup>a</sup>.

fleißiger man gewesen, hat vil verzeichnet und geschriben, ist alhie vom jar Christi 1544 bis ins obgemelte 1551 jar mit gutem rohm gerichtschreiber gewesen<sup>1</sup>. Aber diese Angabe Detmar Mülhers steht hinsichtlich des Jahres damit in Widerspruch, daß Westhoff selbst, dessen Chronik allerdings mit dem 3. 1550 schließt, noch den 21. September und den 3. December des Jahres 1551 erwähnt (A 298. B 445<sup>b</sup>). Es liegt also jedenfalls ein Irrthum Mülhers vor, der jedoch wohl schwerlich mehr als ein Jahr beträgt.

Die Ausarbeitung der Chronik fällt, soweit wir feststellen können, in die letzten Lebensjahre des Verfassers; als Zeitpunkte, an welchen er mit der Arbeit beschäftigt war, nennt er die Jahre 1548 (3. B. A 399, B 317<sup>b</sup>) bis 1551. Des öftern bemerkt er, daß er einstweilen nicht im Stande sei, näher über etwas zu berichten und verspricht, seine Mittheilungen später noch möglichst zu vervollständigen. Die letzte Hand hat er also an sein Werk, das er, wie schon erwähnt wurde, anscheinend für den Druck bestimmt hatte, nicht mehr legen können.

<sup>1</sup>Vernehmung  
des Chronist.

Wenn wir nun auch über den Bildungsgang des Verfassers nur sehr wenig orientirt sind — wir erfahren eben nur, daß er die Schule besucht hat, ein Umstand, dem er die Kenntniß des Lateinischen verdankte —, so genügt doch dieses Wenige, um den Schluß zu ziehen, daß er auf seine schriftstellerische Thätigkeit nur sehr mangelhaft vorbereitet war. Dem entspricht denn auch sein Werk, das sich als eine vollkommen systemlose fast nur durch den Faden chronologischer Aufzählung zusammenhängende Compilation charakterisirt. Zwar tritt nach der langen, dem Muster der großen Weltchroniken oberflächlich nachgebildeten Einleitung in den späteren Theilen die Stadt Dortmund in den Vorterrgrund, und man erkennt als Absicht des Verfassers die Darstellung der Geschichte seiner Vaterstadt im Zusammenhang mit der Reichs- und rheinisch-westfälischen Territorialgeschichte; aber immer wieder verfällt der Autor in den Fehler, eine Menge von durchaus abseits liegenden Nachrichten seinem Werke einzuverleiben, wie sie ihm in seinen Quellen gerade auffliegen. Vor allem sind es Nachrichten über Naturereignisse, über Gewitter, Erdbeben, Ueberschwemmungen, über Mißgeburten, über wunderbare Vorfälle u. s. w., denen er, meistens wohl in dem Gedanken, daß sie als göttliche Warnungen oder Strafgerichte aufzufassen seien, seine Aufmerksamkeit in einem Maße schenkt, welches mit der Ver-

liebe der in diesem Sinne bekanntesten mittelalterlichen Chronisten weiterjert.

Dabei berichtet er in ungelentler Weise und, trotzdem seine Thätigkeit erst in die Mitte des 16. Jahrhunderts fällt, ohne jede Spur kritischer Anwendung; im Gegentheil, zweifelnde Bemerkungen, die sein Hauptgewährsmann, der selbst durchaus nicht kritische Sebastian Brand, seinem Berichte bisweilen beifügt (3. B. B. 417<sup>h</sup>), scheinen ihm überflüssig, und er berichtet ohne jeden Commentar, mit einer Vertrauensfestigkeit, die ihn auch in seinem Verhältniß zu den übrigen Quellen nie verläßt.

Die Art seiner Quellenbenutzung ist somit die denkbar einfachste. Sein Apparat war, wie wir sahen, sehr beschränkt, und er entnahm demselben, soweit die Nachrichten nicht Dortmund selbst betrafen, in willkürlichster Weise, was ihm die Aufnahme in sein Werk zu verdienen schien. Ein bestimmtes System befolgte er dabei in keiner Weise; nur bei der Wiedergabe seiner Dortmunder Vorlagen und der sonst auf diese Stadt bezüglichen Uebersieferungen zeigt sich sein Bestreben, dieselben in ihrem vollen Umfange seiner Chronik einzuverleiben.

Nach dem Gesagten ist selbstverständlich, daß der Werth der Westhoffschen Chronik nicht in dem liegen kann, was der Verfasser selbständig berichtet; es ist das um so weniger der Fall, als er, wohl im Gefühl seiner Schwäche, sich nur äußerst selten zu einer Erklärung, bei welcher sein Verstand oder sein Gemüth theilhaftig ist, oder gar zu einem Urtheil erhebt, wenn ihm auch nach seiner eigenen Erklärung (vgl. oben S. 155) ursprünglich eine lehrhafte moralische Absicht bei der Ausarbeitung seiner Chronik vorgeschwebt hatte. An den wenigen Stellen, wo sich ein derartiges Bedürfniß bei ihm geltend machte, handelt es sich außerdem um die dem Chronisten zunächstliegenden Dinge; um Hinweise auf die göttliche Allmacht, um Warnungen vor der Sündhaftigkeit, um Verurtheilung aller Angriffe auf die katholische Kirche, zu welcher Westhoff sich bekannte, oder um Betonung des Lokalpatriotismus. Was der Westhoffschen Chronik ihre — übrigens durchaus lokal beschränkte — Bedeutung verleiht, ist der Umstand, daß der Autor das meiste, was in den vor seiner Zeit entstandenen Dortmunder chronikalischen Anzeichnungen niedergelegt war, in sein Werk ganz oder auszugsweise aufnahm und so der Nachwelt manches rettete, was in der ursprünglichen Redaction selbstem verloren gegangen ist. Zwar ist ihm, worauf schon aufmerk-

sam gemacht wurde, einzelnes entgangen, was jedoch glücklicherweise zum Theil anderweitig erhalten blieb, aber besonders für das 14. Jahrhundert, wo er die officiellen städtischen Aufzeichnungen excerpirte, und für das 15. Jahrhundert, wo er aus der Dorstelmannschen Chronik schöpfte, ist seine Chronik aus dem angeführten Grunde für uns von besonderem Werthe. Wo dagegen seine Vorlagen aufhören und er selbst als Zeitgenosse und Augenzeuge berichtet, wo man also zunächst interessantere Mittheilungen erwarten sollte, da verliert er sich in die kleinlichsten Dinge, die selbst kulturhistorisch kaum von Belang sind; er reproduzirt fast nur, was ihm der gewöhnlichste Dortmunder Stadtklatsch an die Hand gab.

Hansen.

## Pipinus.

Pipinus 3 der Kleine gwant wort umb die jaer uns hern 750 der 6. hertog van Brabant, Cöln und Treier, wort genompt der dwerch aber kleine Pipijn, iboch groet van macht und wredicheit, wie sine herlichen dade betugen. Er ist up-  
 5 genommen worden van den Franzosen vur ein konink van Frankrijch und van dem  
 10 papest Zacharia to Sweston darto bestedigt, dat er wort ein mumber und capittein  
 der Romer.

Kochhoff  
109<sup>b</sup>.ebb. 110<sup>a</sup>.

Nachdem nu die Sachsen alltijt wedderspennich waren, derhalven  
 sich auch Carolus Marcellus, wie vurangetogen<sup>1</sup>, an in slijhastig be-  
 15 wüsst, samelten sie die Sachsen ein weldig heer van Beiern und Swaben,  
 damit dat sie groten schaden dem Westfrankrijch angelagt.

A 118c. Dwiß nu Pipijn, wie gehoert, | gesalvet was, heft er als capittein  
 und hoebtman der Romer mitsampt den Romern und Franzosen die  
 Sachsen mit frige widerumb fast hart nicht allein benodigt und gesche-  
 20 digt, sunder auch siner kronen die lande der Sachsen tuschen demselven  
 und Hispanien sich underdenich und auch tinsbar gemakt, stede, slotte  
 und burgen ingenomen u.

Und dit geschah 755; mank dissem frige bleef doet Hildegerns, die 26 jaer bi-  
 25 schop to Cöln gewest was, und Pipinus starf 769.

Kochhoff  
109<sup>b</sup>,  
111<sup>a</sup>,  
ebb. 110<sup>a</sup>.Munda.<sup>2</sup>

Ist derhalven demna der waerheit nicht ungelijch und wol to glo-  
 ven, dat der tijt auch die Franzosen und Romer mit gwalt an die burg

21. 'Munda' steht in A von Westhoffs Hand am Bande.

1. Diese Kämpfe hat Westhoff auf S. 114 ganz kurz erwähnt und zwar nach der Kochhoffschen Chronik fol. 106<sup>b</sup>.

2. Der folgende Bericht zeigt an manchen Stellen Verwandtschaft mit der Erzählung der Pseudorektorenchronik S. 512 ff. und Neberhoffs S. 19 f. Doch hat Westhoff aus mündlicher Ueberlieferung manches zugefügt. In der Mülher-Neweherz Chronik (Seiberg, Quellen I, 293)

und in dem Auszug der Mülherischen Chronik (Kahne, Dortmund I, 9 f.) wird der Westhoffsche Bericht irrthümlicher Weise Johann Neberhoff zugeschrieben. — Ueber die beiden Helden Pippin gegen die Sachsen in den Jahren 753 und 758, in welchen er über die Dortmunder Gegend hinausgelangte, vgl. Delsner, Jahrbücher des fränkischen Reichs unter König Pippin S. 76, 322.

Munda, dwelche in einem fladen lande und velde van den bergen afgescheden gelegen, Nije Sachsen (dat igo noch den namen Sachsen behalden) int oesten hebnde, tuschen tween dorpern, der ein dat Alde und dat ander Nije dorp geheiten worden, gekomen sijn und dieselve burg belagt (so dat noch alde schriften navoren, neben dem ouch der alden allgemaine saem ist) und eer leger in dat alde dorp gegen und wedder die burch int suden upgeslagen und sich tor weher gerustet.

Dwijn nu die Sachsen int gemein und sunderlings der tijt die Altsachsen (igo Westphalen genoupt) also darane waren, dat sie sich nicht lichte geven wolden, sunder altijt driijt und motich bevunden worden, hebu sie mit bijsant und behulp irer mitgenoten und unbliggenden lantschopen die Romer gweltlich und koenlich angetreden, der vertroestunge de overhant und victorij to behalden.

Do nu die Romer und Franzosen der Altsachsen moetwillicheit geswar worden und sich gegen sie upgericht, hebu die Romer nach irer art und gewoenheit mit grusamer stemme up ire italiaensch, latijnsch aber romeische sprache geropen 'Trucide, trucide', dat grusam, trozlich und wreetlich boden und umbrenge to duetsch gesprochen werd, als wolden die Romer ropen 'dode, erworg, sla vrij doet, spaer niemants' ic.

Und dat nu demselvigen to gloven und waer sijn und sodanen rumor und geschrei mank und under den Romern in anvallung irer viande und sunst anders geweest sijn, betuget Julius Caesar vom Gallier frijz im seften bouche<sup>1</sup> sprechende: Up dat sich Labienus desto meer gegen die viande argwonich makte, dat er vur sie vruchte, hadde er dat leger mit grottem getummel und geschrei (dat des romeischen volks gebruef und gewoenheit was) bevestigt, und toch glijch als wolde er vlein. Aber do worpen allerijst de Romer mit grottem geschrei (wie burgeruert) speits in de viande.

Desglijchen schrijft Aulus Hircus in sinem achten bouche van der unstuemmicheit und geschrei der Romer disser gestalt<sup>2</sup>: Die Romer erhoven allenthalven ein groet geschrei und umgaven die vluchtigen und erslozen der so vil im strijt, als de rof erlopen konden und de hande drepen mochten ic.

Welcher geruchte und geschrei durch dat wort 'trucide' hijr ouch gedrukt, welker wort 'trucide' in den Altsachsen up der burg Munda und den andern Westphalen unfundich | nicht verstanden hebu, dan al lein die einijge sillab 'truz' aber 'troz' van dem 'trucide' behalden und

1. Bellum Gallicum VI, 7.

2. Ebd. VIII, 29.

sie heenlich und in ein verachtunge, als sie vermeinden, Trotmanni ge-  
heiten.

Dannoch die Romer to lest die burg ingenomen. Wie it umb de  
Alesachsen demals des orts gestanden, hefft ein iber astonemen, dan die  
name ist den Romern, so die burg infregen und darselvest ir wonunge  
namen und bleven, lange darnach gebleven und Trotmanni genempt  
worden.

Warvan noch hutigs daegs des worts 'troz' halsen im gemeinen  
gesprech ein tuegnis ist, als wanneer man noch wat bur ogen fricht, dat  
inem to na ist in tallung ader daet, sprekt man ernstlich und wreetslich  
'ich wil demgemigen troz beiden, die sulichs van mir seggen sal', dat is  
'ich wil minen doet bi den sinen setten, ich wilt mit dem halse verdedi-  
gen', dat is 'ich wil denselwigen dar bij up setten und verpeent hebben' ic.  
Van den Trotmannis to stuer tijt meer.

Aber dwile nu die beiden dorper beneven der burg Munda gele-  
gen, eer die christenglove daer gepredigt worden, hebv die inwoner der  
burg und dorper oech (darinne sie iren afgobeschen deinst gedaen) tempel  
gehat, wie dat solichs die historiographi und geschichtschriver assenthalven  
genoechsam daerdoen und in nochvolgender historien Caroli des Groten  
ouch ogenschijnlich ist. Demna mach ich nicht unangezeigt laten und wils  
ouch gloven, dat die tempel, so der tijt in dem Alden dorpe gelegen ge-  
west, die nach der tijt als sie christen worden, in Sanct Martins des  
bilgen bischofs eer gewijet worden, ein heidens tempel gewesen sij, urfa-  
chen, dat noch am ihigen dage sodanen Aristolis belder, so boven dem  
cheer am gemelst staen, sulich gewislich to einer ewigen gebedctnisse (dat  
de gedachte lerce in tiden, do der umbliggenden dorper inwoner heiden  
gewesen) uetwisen. Aber durch wem, wanneer sie gebouwet, gewijet und  
welgens die altaer dar in komen und fundeert, dar kan man vur groter  
and langer altheit nicht bij komen umb viller veheden, brants und ander  
ingemacks halven, so midserwijl sich bis an disse tijt begeven<sup>1</sup>. Dan  
darselvest in der lerken ist ein altaer, datselve ist gewijet worden 1021,  
als salichs der datum boven demselven altaer navoert. Und ist ein cluse  
an de lerce gebouwet geweest, dei vur altheit afgebrochen worden, und de  
stat heft dar ein nije kluse gesat anno 15 . . , die 150 anno 51 daer noch

1. Vor 'Trotmanni' in A durchstrichen 'welwel sie dapper mans gewesen'. 24. In A nach  
'Lichelle' Rade. In B 'Johane Aristotelle, Virgili', wonach Rade. 26. A gesellschaft 'in  
tzen dar' oder 'in tiden dar', B 'do'. 27. A nach gewest durchstrichen 'daran auch bewent  
was gewest wof'. 28. Die Rade nach '15' auch in B.

1. Ueber die Martinskapelle s. unten S. 183 Z. 22.

steit. Sunst hab ich nicht meer darvan to disser tijt overfomen konnen<sup>o</sup>.

(Die Sachsen) todem ouch nicht einen gemeinen oversten konink<sup>a 136</sup> over sie alle, sunder so mannich dorp, so vil hertogen und oversten hebben sie ouch, wie noch am hutigen dage ezenschijnlich und darhen komen, <sup>2</sup> dat nicht weinich dorper sijn, sie hebn iren drosten ader amptman ader sunst einen junthern, dwelche droste und heer bi demselvigen dorpe ader dorperen sine burg und slot nit heb und ein overste derselvigen sijn und over sie hersche, wie ouch die twe dorper, daer die stat Dortmunde do in der beginsel | und noch lange tijt van villen Dorpmunde vur Dort-<sup>10</sup> munde gesprochen und geschreven ist worden, bij der burg Monta gele-<sup>107</sup> gen west, darup der hertoge ader overste droste sijn wonunge gehat.

Kraus  
Carola  
I. II. c. 4.  
Feb. 9.  
S. 48.  
Bistum  
111.

783 . . . Disse berg (Dölnk ader Mueggi, ein mise van Lemgau) ist dersel-<sup>a 154</sup> vige, in welchem Carolus ter ewig er gedechtnisse eine capelle gebawet darumb, dat im got in und up der stede sijn hulpe und bijsant van hemel heraj gesant. Da er<sup>12</sup> noch hutiges dages grote miracul gescheen und wert genant die berg der hilgen hulpe<sup>1</sup>. To demselvigen Hulperberge gaen noch uet Dortmunde fort vur Pingsten eine grote vilheit der pilgrim, de up Pingstavent darselbest up dem berge ir betfart doen, dat ungebeerlich dwile Dortmunde gestanden gebuert und die bebefart gehalben, ader die pilgrim umb die<sup>20</sup> jaern 1518 bis an hutigen dach 1548 vil hoen und smaets unterwegs van den Luterschen erleben].<sup>a 155</sup>

794 heft der konink der Perfarum Aaron Carolo die hilgen sich<sup>a 168</sup> nam Cypriani und Sperati und dat hovet sancti | Pantaleonis (der van<sup>a 169</sup> Dortmunde ijrster patron eer dat hilge licham sancti Reinoldi dat quam)<sup>25</sup> gesant<sup>2</sup>.

1. AB 'betden ouch'.

10. A 'lange' Getreut für 'differ'.

13. A 'van Lemgau'.

20. In A am Rande von späterer Hand 'und so etub sich'.

1. Vgl. Koch, Zeitsch. für vaterl. Gesch. und Alterthumskunde N. F. X, S. 105; Preuß und Kalkmann, Pippische Regesten I, S. 50. Ueber das Unglaubwürdige der erst seit dem 15. Jh. nachweisbaren Erzählung s. Adel, Jahrbücher des kranl. Reichs unter Karl d. Gr. I, 373.

2. Mit dieser Notiz eröffnet Westhoff seine Nachrichten über das singlicte Dortmund Pantaleonsstift, über das er

weiter unten an der Hand der Benbo-rektorendreienik näher berichtet. Woher er die Nachricht mit der Jahreszahl 794 entlehnt hat, vermag ich nicht nachzuweisen. Die Angaben über die Anknüpfung der von zahlreichem Kirchen beanspruchten Reliquien des h. Pantaleon schwanken zwischen dem 10. und 13. Jahrh. vgl. Elgebert von Gembloux Mon. Germ. 88. VI, 399. Acta Sanctorum, Juli VI

799. Leo<sup>2</sup> heft hijsmalz gewijet die kerke to Paderborne, tom andern die kerke to Hamel, item die beschreite bi Minden, gelyckwoals die kerke to Siburg up der Ruer bi Westhoven eine mile van Dortmunde, to welcherer kerkwilunge gedachter kerken to Siburg gewesen (so am hutigen dage | die upgehangene tafel ogenschijnlich navoert) verbehalff hundert vis und seftig patriarchen, cardinals, erzbischope, bischope, abte, prelaten und ander geistliche heren, Carolus in egener personen mit sinen vissen hertogen, greven, rittern und ander edelluden<sup>2</sup>.

Neberhoff  
28.  
Epinus  
110.

### Lodowicus rex.

120. Dwijs nu vertragen (wie vurh<sup>3</sup>), dat Potharius den titel des keisers to Roem unck in Westphalen und Carelus der Late konink gegen middernacht van dem britanischen meer biß an die Mosel und Lodowicus konink over Belern, Swaven, Beringen, Sachsen unck Westphalen sampt meer andern lantschaften konink sijn lotte, heft er Lodowich nicht min, dan Lodowicus sijn vader die religion gezeivet und verhalten sie to vermehren und to verbreden mit hoegsten vlijt understanden.

Neberhoff  
117<sup>b</sup>.

Und als er nu in vissen lantschopen, ortern und plazen gotshuser und kerken upgenommen und willens to bouwen geweest und gebouwet, darinne die nijen befaerten christen van iren prebicanten und seelsorgern dat angenommen wort gots vruchtbarlich vurgebragen und gotsdienst desto dreotlicher, inniglicher und bequemer gehalten mochte werden, heft er demna, wisse er die Troetmannos umb ices angenommen christenglovens, santhastich-

Pfeub-  
refloren  
517.

237, 404 ff.; Mon. Germ. XVII, 824, Chronica regis 1208, S. 228; Emmen, Gesch. von Altv I, 256, 320, 720 f.; Forsch. z. Deutsch. Gesch. XXVI, 116f.

1. Der dritte Papsi dieses Namens.

2. Hohenfiburg ist ein Punkt, der ist verwechselt mit der Eresburg) wegen der mehrfachen dort stattgehabten Kämpfe zwischen Karl d. Gr. und den Sachsen von der Sage schon seit dem Ende des 9. Jahrhunderts (vgl. den Nachtrag zu den Annalen Laurissenses majores SS. I 154) in mannigfacher Weise verherrlicht wird. Eine 'Chronica Siborgensis' beruht in der Kgl. Bibliothek zu Hannover (vgl. Ztschr. für vaterländische Gesch. XLIV, 87). Daß Karl d. Gr. die dortige Peterskirche gebaut (was Strigons recht glaublich ist) und daß

Papsi Leo III. sie geweiht habe, ist eine in den westfälischen Quellen seit dem 15. Jahrh. sehr verbreitete Erzählung. Vgl. u. a. Johannes de Bessondia bei Schödl, Bibliotheca Göttingensis I, 36, 61; Johannes Neberhoff S. 18, 28; Molevink, De laude veteris Saxonias ed. Troß S. 116; Schalen, Historia Westphaliae (1690) 447. S. auch den Steinen, Westph. Geschichte III, 1589 ff.; Müller, Ueber Hohenfiburg S. 30; Kampshulte, Die westfälischen Kirchenpatronen S. 33. — Ueber die Kirchen, deren Einweihung P. Leo III. zugeschrieben wird, im allg. s. Winterim-Mooren, Die alte und neue Erzdiöcese Köln I, 26.

3. Nach dem Bericht der Kuelhoffischen Chronik erzählt Westhoff auf S. 190, 191 die Theilung zwischen den Söhnen Ludwigs des Frommen.

und unsterblichkeit willen zur andern geleivet und angenommen hab, auch in ir nije stat ein nije kerke in die eer sanct Pantaleonis des hilgen mertelers angenommen to bouwen<sup>1</sup> und ein collegium ader versamelinghe geistlicher personen gemakt und datselvige meer dan rijcklich begavet, welsch ein lange tijt darselvest geduert | bis ungeveerlich tot den jaern uns hern 1056, dat Anno bischop to Coln wort, derselve datte Sanct Ma-<sup>5</sup> A 193.  
rien ad Grabus darselvest gelacht. Die ursache werstu des orts vinden.

Wende-  
schnoten  
516—  
519.

Folgens, als Sijebus van Siene priester und geschichtschriver (die junder-  
lings tom deil der tijt die besetzung der alden Sachsen oder Westphalen ny bede  
und begor der aldesten und vurnemesten in dem dorp und kerspel Sanct Be-  
nedicti des hilgen abts gewont beschreven) mit mer andern scribenten<sup>2</sup>  
angeigt, so heb derselve konint Lodowich auch Sancti Benedicti kerspelkerke  
gebouwet . . . . . | . . . . . und ein capelle in eer Sanct Margareten ge-<sup>10</sup>  
A 194.  
192.

#### I. A 'angeme'.

1. Während die Chronik der Pseudorektoren S. 517 und nach ihr Johannes Neeberhoff S. 32 und Westhoff an dieser Stelle von der Gründung des Pantaleonskollegiums (das in Wirklichkeit gar nicht existirt hat, vgl. Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 114 ff.) durch Ludwig den Deutschen berichten, und Westhoff Karl den Großen nur in der Weise in Zusammenhang mit demselben bringt, daß er zum J. 794 von der an ihn erfolgten Schenkung des Hauptes vom h. Pantaleon (oben S. 180) spricht, lassen Braun und Hogenberg, Beschreibung und Contrafactur der vornehmsten Städt der Welt (1574) III, Nr. 20; Verlinus, Commentarii rerum Germanicarum (1632) S. 659, und Detmar Müllher (Kurzes Chronikon von Antunst, Zunahme und Fortgang der kaiserlichen freyen Reichsstadt Dortmund fol. 1; Seibers, Quellen der westf. Gesch. I, 332; Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 55 ff.) sowie nach letzterm Beurhaus (Annales Tremoniensis im D. St. N. fol. 6) den Bau durch Karl den Großen begonnen und durch Ludwig den Frommen beendet werden (vgl. auch Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 78. Die Daten in den verschiedenen Angaben Müllhers stimmen nicht überein). Dazu verfertigte dann Müllher, der Häfischer des bekannten Diploms Karls des Großen für den Grafen Trutman, folgendes Schreiben Papp Gregors IV (827—844) an Ludwig den Frommen (Msc. VII 6402 l. e.): 'Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio Hludovico Romanorum im-

peratori salutem et apostolicam benedictionem. Desideria devotorum, in quibus fructus aeternae vitae contineri dinoscitur, eo promtioribus ad affectum per nos sunt deducenda studiis, quo super talibus exequentibus nobis inesse debet diligentia specialis. Hinc est, quod in honorem dei et sancti Pantaleonis Trutmundae in illa parte Saxoniae collegium a patre tuo foelicis recordationis inceptum extruxisti canonicorum idque sanctorum reliquiis adornari optasti et petisti. Quare ut accendantur lumine Spiritus Sancti corda omnium praecipue noviter conversorum fidelium eosque cupientes in fide Christi conservare, habes hic brachium sanctissimae virginis et martyris beatae Barbarae Nicomediensis illae Diocuri tyranni, et annue in die sancti Pantaleonis devote visitantibus apostolica auctoritate remittimus omnia peccata et singula. Datum Romae XIV Kal. Junii.

Ad devotam petitionem civium Trutmannorum nos Gregorius episcopus servus servorum Dei has literas tuis fere corrosas renovari et sigillo nostro communiri fecimus. Datum Laterani anno Christi millesimo ducentesimo trigesimo, pontificatus nostri tertio, quarto idus octobris'. (Gregor IX wurde 1227 März 19 Papp, die Datirung ist also falsch.)

2. Damit ist jedenfalls die Chronik Johann Neeberhoffs gemeint, der S. 35 im Anschluß an die Pseudorektorenchronik (vgl. Neues Archiv XI, 517) die Gründung der Stundtskaylle erzählt.

ligt, gnaet der erzbischope van Eolu capell, twische in behoef der bischope und der iron in und to golsbeinß und misse to halben gebrucht wert. Und ist disse wouunge und hof der bischope vmsi so vriej gehalten worden, wanner einer misbaen, ovel und hofe gehandelt aber sumß sich marin entgaen, quemen sie up und in den hof aber wouung, weren sie vriej und hedn geleide, und der plaz, so noch am ige-  
 196 sigen jagenweebigen dage bij und denessen Sanct Margareten ca-  
 198 pellen gelegen, daher der vriejheit hof, aber als man nu densel-  
 199 digen plaz mit fortern sillaben sprekt. Brijthof geheiten. | Aber  
 200 wanner sulche wouung der bischope van Eolu und vriejheit henweg  
 201 geuomen und nicht langer also gehalten worden, heb ich noch  
 202 disser tijt gein bericht ader einige schrifte konnen bekommen. Dan  
 203 ich wil gloven, dat sulchs alle in dem groten ouer und brande  
 204 1297 bestrueert und umbkomen sij und nach dem brande und reuo-  
 205 verung der capellen in stat der bischope wouung ein cluse (so dar  
 206 auch noch ihunt isti) gebouwet worden sij<sup>1</sup>.

1128

1016 ist kaiser Henricus 2. binnen die vrije rijtsstat Trotmundam gekommen mit  
 Kuntgunde der keiserinnen wie of sulchs die Paderbornische Cronica in-  
 heldt) und der bischop van Paderborn Meinerosus geheiten heft derselwiger tijt sin  
 1129 eigen moter vnder keiserlicher majestat und den anwesenden vürsten doen verclagen  
 1130 . . . | . . . Und bit ist also binnen Trotmunda in Westphalen des 10 dages ja-  
 20 uarij abgemelten jaers ergangen und geschien in der 13 subdictien<sup>2</sup>.

Vita  
 Mein-  
 werel  
 c. 132

1129

1021 ist Sanct Johannis Baptists altaer binnen der aldesten kerken to Sanct  
 Martia in der vrijen rijtsstat Trotmund gewihet und gehilget worden,  
 als der datum oben dem altaer und des Salvatoris figurer klerlich na-  
 wisset. Aber van der bouung und wiung gedachter kerken aber des  
 20 andern altaers sampt des oversten altaers heb ich noch nicht to duffer zeit

37.

1. A 'der erzbischope' oder 'des erzbischope',  
 geschriben.

2. B 'Baptist' von derselben Hand (?) über-  
 geschriben.

1. Die Margarethenkapelle wird im  
 J. 1428 erwähnt (Bahne, NB. II<sup>1</sup>, 232).  
 Aus dem Anfang des 15. Jhs. stammen  
 auch die ältesten Nachrichten über die  
 Margarethenkapelle (ib. II<sup>2</sup>, 491 d. d.  
 1404). Hietshof heißt noch heute eine  
 Straße in Dortmund in der Nähe der  
 Hietshofkirche.

2. Der Aufenthalt Heinrichs II in  
 Dortmund vom 10—14. Januar 1016  
 ist bezeugt durch seine dort ausgestellten  
 Urkunden bei Wilmans-Philippi, Kaiser-  
 urkunden der Provinz Westfalen II,  
 141—144; vgl. Diekamp, Supplement  
 zum westf. Urkundenbuch N. 739—742.

Den Bericht der Vita Meinwerel (SS. XI,  
 133) über die Verurteilung der Mutter  
 Meinwerel haben als unhistorisch ver-  
 worfen Hirsch-Beeslan, Jahrbücher Hein-  
 richs II, III. 34, 41, Excurs II S.  
 312 ff., wogegen sich Nieger in den  
 Forschungen z. Deutschen Geschichte XVI,  
 449 ff., 474 ff. geäußert hat — wie  
 Krensdorff, Dortmunder Statuten S. XI  
 Num. 6 meint, mit Recht, während  
 Diekamp l. c. 637, 738 sich für nicht  
 überzeugt erklärt. Daß Hirsch's Kritik zu  
 weit geht, dürfte zuzugeben sein, wenn  
 auch in dem Berichte der Vita zweifellos  
 Ungenauigkeiten zu verzeichnen sind.

nicht gewisses bekommen<sup>2</sup> und erlangen mogen und will geloven, dattet van altheit wegen (so dar eing beweis up gewesen) verkomen sij.

**Sauct Pantaleonis collegium van Trotmund to Coln gelacht.** <sup>2</sup> B 121<sup>a</sup>.

Schreib-  
stellen  
519.

Bi dussen tiden Annonis die Trommnschen vil overvals van iren vianden dut-  
hen lange tijt (und auch nach derselvigen nicht entlediget ge-  
wesen) gehat, aber dapper in Iriges handel und webber ir viande  
sich geweert, nicht dat sie alleine mit einem hern aber vuz sien der tijt, sun-  
der mit den ganzen umbliggenden lauschasten in mangel gewesen. Wat ursa-  
chen, wie und welcher gestalt derselbe kriyg und mangel nedergelacht und  
gedaelt, heb ich nicht bekomen mogen und halt es darvuer, wes darvan  
schriftlich angezeiget gewesen, dat sulchs durch dat welbige und grote vuer  
und brant, so to Trotmunde 1297 geweist, mit vil andern der Trot-  
mannorum menlichen geschefsten verbrant und to nichte komen sein.

Und dweil durch so langen und vilvoldigen kriygmangel und irner  
alle datgenige, so den Trommann (nicht alleine dat sie umt der stat liggende, | u-  
ber auch wat in der ganzer graveschaft gewesen), dat in gehörig und  
toquam bestreuert und verberden laten vermits vuer und brant, ist darnet  
erstanden, dat die canoniche to Sauct Pantaleon . . . berodet worden . . . bishop  
Anno . . . demna und derhalven auch volgens mit verwilgung des ganzen capi-  
tels van Coln geruete collegium Saucti Pantaleonis | van Trotmund derselvest to

20. B 'capitels Coln'.

1. Diese Klage spricht auch schon Reberhoff S. 37 aus. Die Inschrift 'voven dem iuden altare' erwähnt auch Kalkbörbe S. 118. Spätere Nachrichten (vgl. Braun und Hogenberg, Städtebuch III Nr. 20) setzen die Inschrift ins J. 1016 Januar 10 und schreiben die Stiftung des Altars H. Heinrich II zu, der ja zu der Zeit wegen der Meinwerfischen Angelegenheit in D. weilte. — Die Martinskapelle gehörte zum Grafschloß Albel, D. U. I., 355 a. d. 1320 November 5), sie wird urkundlich zuerst 1241 Februar 20 aufgeführt (edd. I, 79). Daß sie die gräfliche Hauskapelle war, spricht jedenfalls für ihr hebes Alter. Vgl. Roeten, Das Dortmunder Archidiaconat S. 79; Hrensdoersf L. o. S. XXX, LXXI.)

2. Etwas vorher (B 120<sup>a</sup>) hat Westhoff a. a. 1056 die Bemerkung 'der twei Ewalben hillige licham, der irsten westphallischen apostolen, so to Aplerbede (wie darvan vur geschreuen) mit marti-

ligeert, mit meer hilgebonds in S. Enniberti kerken bracht'. Diese aus der Roethoff'schen Chronik 158<sup>b</sup> entlehnte, aber etwas erweiterte Nachricht greift auf seine zum J. 700 (A 113) gemachte Bemerkung zurück, wonach die beiden Ewalbe 'nicht wijt van den dorperen, dar ihant Vertmunde lict' in dem Dorf Aplerbede ('Aplerbede') 'gebodet und in de Emscher, so noch derselvest nicht wijt van vlat, geuorden' (der übrige Bericht Westhoffs über die beiden Ewalbe geht auf Witing, Historia antiquae occidentalis Saxoniae seu nunc Westphaliae 92 ff. zurück, neben welcher anscheinend auch noch der inhaltlich übereinstimmende, nur weitläufigere Bericht bei Rotewin, De situ ac moribus Saxoniae [Ausg. v. Trost u. Kamp] S. 69 benutzt ist). Näheres über diese Sage von der Ermordung der h. Ewalbe in Aplerbede bietet der Aufsatz von Westhoff in den Beiträgen zur Gesch. v. Dortmund I, 106 ff.

Sola to Sanct Marten ad gradus gelacht und die canonische mit gudev vrommer luden bijstant und behulff mit renten darvan sie leven mochten versorget, und dat sie sich desto better underhalten, hebben sie noch jaerlijc tennpenninge uet der lenderij, so umb Trotmunde gelegen, die ouch jaerlijc van etlichen <sup>5</sup> dario van eerbern rade van Trotmunde verordent) in Sanct Reinolts kerken (vuermals Sanct Pantaleonis collegium geheiten) entwangen und usgeboert werden, nemlich van idern morgen einen pennig<sup>1</sup>.

Und iz, bishop Anns, heft aver dannoch alle privilegia und gerechtigkeit, so die vurbij bij siben des collegii Sancti Pantaleonis binuen Trotmunde gehat, sich <sup>10</sup> und seinen nakomen unverbroschlich behalben, want der dechan to Sanct Martien ad gradus heft darselvest seinen official und commissarium binuen Trotmunde noch hudiges dages.

Dweil dat collegium nu to Sollen gelacht (als her Lambert Wischebe . . . <sup>1224</sup> . . . betunget), ist den preistern . . . verlost . . ., dat sie in der hollen capellen <sup>15</sup> Sancti Nicolai<sup>2</sup> gehelliget, die in dem Alden dorpe gelegen was, die wechen ein ader 2 misse to halben.

Der selvige her Lambert Wischebe doet vermeldunge, wie dat . . . velle richer lude . . . umb vruntschafft und gunst, so die kaiser Henrich 4 to den boergern hadde (wie ouch anders vuermals Henrich 2 darselvest ge- <sup>20</sup> richte halben hadde wie vurf 1016) groet bijstant und behulff to dem bouwe und der stat bevestunge gedaen, und ouch der ursachen, dat die inwoner und burger darselvest van alders her waerhastige Romers weren<sup>3</sup> und sich in die flei- <sup>25</sup> dunge mit siben, gulden und anders manningerleige gestalt ouch als Romers gehol- den<sup>4</sup>, und der kaiser sie van allen eigendomb gevrijet<sup>5</sup>, | wie dat die titel und

1. B 'guden' 'fremmen'. 5 B 'rade Trotmunde'. 8. B 'to sie'. 16. B 'gehalten'.  
17. B 'Wischebe' mit anderer Tinte in 'Wischebe' geändert. 19. B 'ander'. 20. B 'die  
vurf 1016'. 21. B 'vuch sich als'.

1. Die älteren kirchlichen Verhältnisse Dortmunds, vor allem die in die Mitte des 13. Jhs. verlegte erste Pfarrencircumscription und die Beziehungen zum Kölner Mariengradensstift (die sich nur bis zu der unechten Urkunde Annos II von 1065 (1073) verfolgen lassen, vgl. Tacentblei N.F. I, 220; Räbel in Beitr. z. Gesch. Dortmunds II, III, 292) sind durchaus unklar. Ueber den Rechten vgl. Meeren, Das Dortmunder Archidiaconat S. 74; Hensdorff a. a. O. S. LXX. — Demar Räbel (vgl. u. a. Jahrb. Dortmund I, 49) fasste übrigens von an des Mariengradensstift zu entscheidenden Rechten als Strafe für Mißhandlungen der Geistlichkeit durch die Dortmunder bei Gelegenheit des Interdicts zu Anfang des 14. Jhs. (s. auch unten a. a. 1314).

2. Hederhoff S. 43 fügt der Nachricht über die Einweihung der Nicolai-kirche im J. 1198 (s. u.) die Bemerkung hinzu "Ante huius fundacionem steterat in eo loco capella lignea Sancti Nicolai, quam consulares uni canonicorum Sancti Panthaleonis conferebant, quia pauperes erant, ut predictum est, et iste qualibet abdomada in eadem capella unam vel duas missas celebravit." Dieser Satz steht mit der von Westhoff wiedergegebenen Pseudorektorenchronik in unverkennbarem Zusammenhang. (Vgl. das Räbel im Neuen Archiv XI, 521.)

3. So übersetzt Westhoff den in der Pseudorektorenchronik S. 321 angewandten Ausdruck "liberos ab omni emptione loci". Das kann aber damit kaum gemeint sein. Wahrscheinlich ist "emptions"

schriften mit gulden litten vermerkt, so an dussen hüdigen dagen vor der Defenporten haben der doer offentlig to besichtigen strect, daer also geschreven ist:

Non bene pro toto libertas venditur auro.

Dus stat ist vrei dem riche host,

Verkoeft sulchs nicht vur alle golt.

Und ist auch vort nach entsetzunge . . . gedachten collegii . . . ein pastorijs und kerpselkerke Sanct Pantaleonis gemakt, und derselvoige ist auch bis uf toskamp des hilligen licham sanct Reinoltsi vur einen patronen gehalten worden . . . waneer aver sanct Reinolts hilliger licham to Troimunde komen darvan hie nach<sup>1</sup>.

### Sanct Marien kerke.<sup>2</sup>

Hand-  
schrieffen  
626.

Franco etwan ein rector gewesen Sancti Bonedeti. . . schrift und bekent . . . dat to Troimunde van aldes her edel lude . . . gewoent, und umb des abels willen heft ein konich edel kaiser, so darselvest ein wouning gehabt het der selvoiger wouninge in eer Unser leiven Braunven ein capella gemakt. Und derselvoigen kerpselkerke ist alzeit gehalten worden des andern dages | nach Marien geboertis und wort hochzeitlichen geveijt und gehalten van allen burgern und burgerischen to Troimunde, aver noch volgens daer ein grote kerke gebouwet und kerpselkerke daruet gemakt.

Sept. 9.

Sept. 29.

16. B 'genant' statt 'gemakt'.

20. B 'kerpselkerke'. In dem darauf folgenden Passus über Heinrich IV und den Investiturstreit findet sich die Bemerkung 'bedeglichen haben die voeren auch ir sinder bij ipren beerden erliche . . . aber 12 sinder bi Caroll V siben, aver anno 1548 umb Michaelis moeten sie si wohnt und concubitnen so wol to Dortmunde als ut ander plazen verlaten bi hogen penen und strafunge, wel to siner tijt darvan sal angezeiget werden'. Obenstehend noch eine allgemeine Klage über die Ähnlichkeit der Spaltung im 16. Jd. mit der des 11. Jhd.

Schreibfehler für 'impetitione' und es ist die Befreiung von der 'impetitione', vor fremdem Gericht zu erscheinen, gemeint, welche den Dortmundern die Privilegien Ludwigs des Baiern, Karls IV und Wenzels (Kreuzdörffl l. c. S. 196, Mübels II. B. I, 655; Fabne II. B. II, 434) zusicherten.

1. 'investigare licet alio loco' sagt die Pfenborektoren-Chronik. Westhoff kommt im Folgenden nicht auf die Translation der Reliquien des h. Reinold. Doch befindet sich in seiner Chronik bereits vorher zum J. 719 (A 113, 116) eine kurze Bemerkung darüber. W. erzählt nämlich im Anschluß an das bei der Translation der Leiche des h. Bonifatius nach Fulda geschehene Wunder, daß die Gloden in Fulda von selber gewahrt hätten wovon übrigens die älteren

Berichte nichts wissen, vgl. Zaffe, Monumenta Moguntina, Bihl. rer. Germ. III, 480, 504. — Westhoffs Bericht scheint eine Specialisirung der Ausgabe des Pasciulus temporum von Roslevink (ed. Pistorius-Struve II, 520) zu sein —), 'wie auch hiernach gescheen to Dortmunde, als dat bilge lichnam sancti Reinolts durch twe wilde beeste darselvest gebracht worden, des man noch hütigs dags gebedinisse halt am . . . dage Weij, und alstan luet man mit allen kloeden im torn groet und stein teghliche'.

2. Sie wird 1267 September 23 zuerst urkundlich erwähnt Mübels II. B. I, 124. Ueber ihre Gründung fehlen alle sonstigen Nachrichten. Nach ihrer Bauart gehört sie in die zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts (Mübels, Mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 97).

4 300.

Sant Nicolai kerke. <sup>1</sup>

Unlangß vur disseß tijt<sup>2</sup> ist den beiden capellen Sanct Benedicti und Nicolai bin-  
 nen Dortmunde ein rector so dieselvigen bedient gewesen, als dat der werdige  
 her Heidenrich geheiten van Horne in sinen hindergeleiten schriften  
 4 300. . . anzeigt . . . . . Dat er dan noch eir vilheit van sinen up den steden, daer  
 8 der kerken und kerkhoves muren gesanten in der erden overkomen, die er in behoef des  
 8 261. nijen bouwes der kerken Sanct Nicolai (\*die mit bijstant und behulp Lodowici eines <sup>Westhoff</sup>  
 vrommen priesters und einer gotseliger und milder vranspersonen, der name Arbeit <sup>43.</sup>  
 gewesen (aber irer heider tonamen bis anher nicht bekomen bin) be-  
 gunt worden ist to bouwen\*) gegeben und daer vurderlich to gestalt.

10 Wider heb ich gehort und bin ouch van loswerbigen luden waer to  
 sijn berichtet, dat einer van adel, ein vrom gotvruchtende helt (man sagt,  
 ich willß ouch ut villen ogenesijnlichen ursachen gloven, es solde einer  
 van dem geslechte und gebort der Bersworde geweest sin, die vil guets  
 12 uessen anderen vrommen menschen to gotsbienst in bouw der kerken, gots-  
 12 huser und anders binnen Dortmunde gedaen, wie man noch unverloech-  
 lich nicht alleine in den kerken sunder ouch in den hospitalen, dar sie ir  
 mildeu almüssen rijchlich mitgedeist, beschouwen mach) einen schemelen idoch  
 vrommen wolkundigen koepgesellen gedaen solt hebu ein summe van gul-  
 den, damit sijn handel, komenshaft und neherung tom vurderlichsten to  
 20 triven. Dannoch mit dem aveschede, was er wunne, dat er, der uetleg-  
 ger der summen, desselvigen gewonnenen die helfste geneiten wolde. Got  
 gaf glude; der koepgeselle nach etlichen jaern ein groter summa wedder-  
 und binnen Dortmunde anheimsgebracht und under malkander des ge-  
 wins halven rechtmetige schichtunge und beifunge gehalten, so dat ein  
 22 jeder einen dappern pennink overkomen.

Der vrommer helt und gotvruchtende milde uetlegger der vurangegener  
 ijerster summen heft sijn amparts des gewins one siner conscien-

1. Die sonstigen Nachrichten über die Nicolaiskirche sind nur sehr gering. Was mir bekannt geworden ist, habe ich in der Ausgabe der Pseudorektorenchronik (Neues Archiv XI, S. 520 f.) zusammengestellt. Urkundlich wird sie 1241 febr. 20 (Mebel I, 79) zuerst erwähnt. — Uebigens ist es auffallend, daß Johann von Berwort in seinem weiffälischen adelichen Stammbuch Anhang zu Hobbelings Beschreibung des Stifts Münster hrsg. von Zeinen S. 391) nicht über die von Westhoff seiner Familie zugeschriebene Stiftung wider Kirche erwähnt. Der Westhoffische Bericht befindet sich im Auszug auch in der Hanflingischen Sammlung (vgl.

Neues Archiv XI, 495). In Hl. A und C derselben hat eine spätere Hand an den Rand geschrieben 'Er (Westhoff) irret. In nicht S. Nicolaiskirche, die unlangß vur dieser zeit (wie oben gemeldet) gebuwet, sondern die capelle dabey, darin und fur die Bersworde ihre begrebnisse haben und auch collatores derselben capelle seyn'. Ueber diese Capelle, die am 17. Mai 1456 geweiht wurde (Kerkbörbe oben S. 173), vgl. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 28.

2. Nämlich vor dem Tode R. Heinrichs VI.

...

**Sankt Catharinen kloster.**

...

**St. Catharinen kloster zu Meiſinghauſen**

...

...

ouch uetlendischen dur disser tijt mant andern chrislichen gotseligen buerne-  
nemens gedachte Sanct Cathrinen closter Premonstratenser ordens under  
Sanct Augustini regel begunnt to bouwen und onch, wie ogeuschijnlich, | ent-  
A 207. lich vullenbracht. Und is na vullenbigung bes bouwes in den joern und <sup>Reberhoff</sup>  
B 207. hern 1213 durch den erwerbigen hern Dietrichen bischoyn Besconie' in die eer sanct <sup>41.</sup>  
Cathrinen der hilgen junfern und mertelerschen und sanct Antonii des hil-  
gen abts gewiset und gheiligt und ist die kerkwijunge . . .<sup>2</sup>

Aver iho under Carolo 5 halben sie (de ursache ist mir nicht kun-  
dich) sanct Jurgen neben sanct Cathrinen vur iren patronen, dar van  
110 sie ouch sunderlings hoechtijt und fest glijch sanct Cathrinen viren und  
halben.

Sijr ist ouch astonemen, dat in obgemeltem und etlichen nach-  
volgenden jaren die junfern darselst nicht beslut gewesen sin, dan nach  
der hand (ich glove der tijt, so der datum boven der kerkboren mit ver-  
115 haven litern nadoert) nemlich als man schreif 1471 als dat closter gebet-  
tert und vernijet worden<sup>3</sup>, wie ouch an dem nijen timmer und bouw der-  
selvigen kerken allenthalven to besichtigen steit, sich besluten laten. Wi-  
der kan ich van vilgemeltem closter bismals kein wissler bericht schreiben,  
dij ich vorder und meer berichts erlange, wil ich alsdan guet geloeflich  
20 und gunstlich sulz mitdeilen und willich dardoen.

A 208. 1250. Engelbertus 2 van Salsenburg der 51 bischop to Coln ist des greven <sup>Roetheff</sup>  
van der Marke ja ouch der stat Coln und meer anderer steden, bursten und hern viant <sup>208a.</sup>  
gewesen. Dan disser tijt hebn die Dortmundeschen mit gedachtem greven <sup>Roetheff</sup>  
Engelberto van der Markt frijz ouch gehad, wie ich kortlich darvan ange- <sup>21.</sup>  
25 zeigt funden; welcher gestalt ader warumb sich der mangel aver erhaven,  
ist mi noch bismals nicht vuerkomen. Aber er die stat Dortmunde, | die  
A 208. tom teil wol gebettert und bevestiget, belagt und sie ouch merklichen be-  
schetigt<sup>4</sup>.

2. 'Benedict' von Kloster's hand in 'Augustini' verändert A. 7. Rad 'kerkwijunge' in A  
nicht wie das Datum, die nicht ausgefüllt ist. Rad in B fehlt das Datum. 18. A 'gut'  
geworden, B 'alsdan geloeflicher und gunstlicher'.

1. Der Kölner Weihbischof Theodor von Eschland (vgl. Wering, Die hohen Würdenträger der Erzdiocese Köln S. 28).

2. Das Kirchweihfest wurde Sonntag nach OSTER MÄRZ 12) gefeiert (Müller bei Seiberg I, 327).

3. Dies nicht näher zu belegende Nachricht (vgl. nur unten a. a. 1377 und 1471) sowie Seiberg I. c.) ist jedenfalls so zu verstehen, daß das Katharinenkloster im J. 1471 während es bis dahin als Prämonstratenserinnenkloster die ver-

besserte Regel des h. Augustin befolgte) sich der Reform der Bursfelder Congregation anschloß, wodurch seine Angehörigen aus freien Stiftdamen zu Klosterfrauen wurden.

4. Ueber diesen Kampf, dessen Datirung in den späteren Dortmunder Quellen zwischen 1250 und 1252 schwankt (vgl. v. Steinen, Westph. Gesch. I, 133) läßt sich nichts feststellen. Vielleicht soll sich die Angabe auf den Kampf auf dem Walserich i. J. 1234 beziehen.

1252 ist der Minorbroder cloesters ijerster kerkenhoer gehilgt und gewijet worden<sup>1.</sup>

### Wulverke ader Wulfskamp.<sup>2</sup>

1254. Umb disse tijt sal auch up dem Wulfskampe ader Wulverke (als man ihn noupt) nicht wijt van dem kerkeorpe Brechten<sup>3</sup> in der graveschaft und gerichte van Dortmunde gelegen tuschen den bischopen Coln, Osnabrug und Paderborn sampt dem hertogen van Sachsen und dem greven van der Marke Engelberto 2 und sinem anhanf eine grote slacht und krijs bezangen und gehalten sin worden. Aber der ursachen gestalt ist mi noch igo verborgen. Dan als her Leboldus Herthoff<sup>16</sup> in siner merkeschen croniken schrijft, heb greve Engelbert 2 darselvest die victorij und overhant behalben.

Und ist gewis, dat des izangezeiten krijs halven dieselve kamp, heide ader velt, (die junder twivel der tijt vil wijtveldiger und breder one der iz darup gepotteden bomen verhinderung) die Strijtwelvedes heide auch am 15 hutigen | dage genant wert. Und ist domals der strijt daer also dapper a 202 und swaer geweest, dat untellich vil volks edel und unedel darselvest allent halven umbkomen und erslagen (und darselvest sal auch ein conink van Schotland doet gebleven sijn, des welchen huedvrauwe de kerke to Brechten, dei verwant sal sijn geweest der tijt der vrawen van Essen, bouwen laten, 20 derhalven sal de vrawe van Essen de kerke noch verlenen), dat man na der slacht der doben corper vur vilheit beselwigen in de erde up den kerkehof to Brechten nicht al begraven konnen, junder sie bi hupen up denselvigen kerkehof gevoert und sie mit erden darup vorende bededet, wie dat auch noch ogenesijnlich up dem kerkhove to besehen, dat derselve kerkehof hoger ist, dan dat umher liggende ertrijch ader straten.

Und mir heft Gobbel, lantwilige coster to Brechten, vur waer gesacht, dat er gesehen heb, dat sporen und anders derglijchen tom ruter-

15. 'verhinderung' in A noch einmal an den Rand geschrieben. 17. 'und darselvest' — noch verlenen' in A nachgetragen. 27. AB 'dat man sporen'.

1. Diese älteste Nachricht über das Minoritenkloster, die sich übrigens auch in dem unten S. 193 A. 2 erwähnten Terminbuch des Minoritenklosters befindet, ist nicht unglaubwürdig; sie widerspricht allerdings dem Bericht Westhoffs selbst a. a. 1297, nach welchem das Kloster erst nach 1297 gebaut worden sein soll, doch ist auf das Irreführlische dieser Behauptung a. a. O. aufmerksam gemacht.  
2. Für das Folgende ist die Unter-

suchung zu vergleichen, die Grauert, Die Herzogsgewalt in Westfalen S. 94 ff. über den ganzen für diesen Kampf in Betracht kommenden Quellencomplex angestellt hat. Doch ist dagegen zu bemerken, daß die Angabe Detmar Willehms (Zelberg, Quellen z. westf. Gesch.) wohl nicht ansreicht, um auch die in der Herthoff-Handschrift B erwähnten Zusätze auf Westhoff zurückzuführen.

3. Brechten n. von Dortmund.

spil geherig up dem ferkhove darselvest (als man doden graven welde) meer als to einer tijt gevonden sij worden in der upgeworpen erden uet den gravern.

Desglichen sint ouch der verslagenen doden licham als de vurnemesten und van adel etliche to Aldenlunen gevoert und dar begraven worden. Dat dissem ouch to gloven und unloechbaer waer sij, ist in den jaren 1512 derselvigen licham mit alle siner rustunge und adelicher kledunge mit lesen, sporen und anders in aller gestalt, als het dat licham jungst begraven west, ganz gevonden. Awer als man it angetastet, ist it van einander gevallen und de rustung und kleding niemants nuffte. Und dit heft geseen ein loswerdiger priester, der tijt vicecurat to Lunen gnant <sup>200</sup>Georgius Spor/mecker, und ich hebs uet sinem munde gehoert.

#### Westenpoerten capell.

In obgenantem 1292 jaer (bi etlichen scribern vinde ich 1300<sup>1</sup>, wi <sup>12</sup>dem nu allet mach weinig irren) heft ein gotvruchtender dapper eerlich burger to Dortmund gnant Johan Chrispin (etliche nomen ine hern *Kilian*) in die eer gots, sanct Jacobi des hilgen apostels und Ignacii mertelers und discipul sanct Johannis Evangelisten up sijn egen erpens und kosten mit verwilgung und consent Sifridi bischops der tijt to Coln<sup>2</sup> <sup>20</sup>eine capell darselvest binnen Dortmund up die Westenpoerte fundeert und gebouwet, und als sie van obgenantem bischope gehilget, heft er sie ouch mit etlichen upkomsten tom teil in Grevel<sup>3</sup> begavet. Und heft dar ijrstlich einen priester aber rektor bi gevogt, des name *Gerlacus N.* gewesen, <sup>200</sup>aver er | (twijl im bedacht und vurhebns was den Eruezebroder orden <sup>20</sup>an sich to nemen) sie nachfolgens resigniert und willich overgelaten einem andern geistlichen hern.

Disser *Gerlacus* ist derselvige, die sanct Ignacii historij mit worden und noten verzlijchet und tom sange bracht, und heft in siner resign.

24. A. zweifelhast als 'Schriben' oder 'Schribenten', B. 'Schriben'. 'Jaci' s. 111.

1. Das Jahr 1300 weist die mit dem folgenden Bericht Westhoffs inhaltlich übereinstimmende und offenbar auf die nämliche Quelle zurückgehende lateinische Zusammenstellung von Nachrichten über die Jacobkapelle in der Huntingschen Sammlung auf (vgl. Neberhoff S. 36 Sam.). Zu Berücksichtigung hatte die Stiftung der Kapelle durch Johann Crispin

1292 Sept 22 schon stattgefunden, wie sich aus der Urk. von diesem Datum bei Jacomblet II. B. II, 926 (Reg. bei Ribbel I, 231) ergibt.

2. Sigfrid von Westerburg, Erzbischof von Köln 1275—1297.

3. Grevel n. 8. von Dortmund bei Amt.

nation ouch etlich lant vrijwillig umb gotswillen darto in behoef derselvigen capellen obergeren.

Sijn nachvolger, so de resignation und overlating der capellen entvangen, ist Gotfritus de Campo gnant worden. Derselvige heft glichewals ouch in behoef vilbeniester capellen ein misbouch mit siner egen hand geschreven und ewig darbi to verbliden gegeben, darto ouch de behusunge aber wedeme to gedachter capellen verschaffet mit junst meer in karnrenten, so er van sinen vrunden und verwanten to Lubeck soltiterde und warf, versorgt.

Item meister Alwinus de Chrispin daer jaerlix etliche penninge und 10 rente to gegeben.

Nach dissem Gotfrito ist einer gnant Arnolbus Patunn<sup>1</sup> rector worden und derselvige heft de capelle beslut gemacht und sie mit villen ornamenten versorget. Wat tijt aver van jaren disse rectoris gleevet, ist villichte (wie ouch desselvigen ville binnen Dortmunde verbleven) ter 15 veddern und papijr nicht bevolen worden.

### Dortmunde verbrant.

A 21

April 26. 1297 des neegsten daegs nach sanct Markus dage<sup>2</sup> heft sich up den Westenhelwege in dem hoes, dat wandbaegs up der stede gestanden hatte, (und van aldes langwilich her dat hoes ten Hoveden geheiten worden) 20 daer umb die jaern und hern 1530 Arnd Dethmars in einem andern nach der tijt upgebouwedem hoes beneffen Herman Otten, der umb die jaer 1548 raetsgesetten, gewont, aver umb ihangezeit<sup>3</sup> jaer aber 2 davorom dael gevallen ist, (und derselvoige Herman Otto dat dalegefallen hoes an sich gekoft und nachvolgents anno 1551 ein nije hoes up de stat durch mei- 25 ster Johan Bekelman muermeister beginnen to bouwen, und ist domals in der erden mansdeip noch weite, rogge und gerste ganz (boch vur hette swart und versmoert) gevonden worden bij groten hopen, den ich Dietrich

1. A 'de Campo' am Rande nachgetragen.

2. A 'Patunn', B 'Patun'.

3. Dieser Abschnitt ist in A sehr stark durchgereinigt und in B sehr fehlerhaft übernommen.

15. Dieser Abschnitt ist in A sehr stark durchgereinigt und in B sehr fehlerhaft übernommen.

23. A ihangezeiten.

8. B 'solliterde' statt 'sollichterte'.

12. A

1. In der lateinischen inhaltlich mit Westhoff übereinstimmenden Notiz in der H. B der Neberhoffischen Chronik (s. Neberhoff S. 36) heißt er 'Arnoldus dictus Patrius'.

2. Die älteste (aus dem 14. Jh. stammende) nachweisbare Nachricht über die-

sen großen Brand befindet sich im rothen Buch der Stadt Dortmund (s. 1350): 'Anno 1297 proxima die Marti evangeliste fuit generalis incendio civitatis Tremoniensis' (Mabel II. S. 1, 253). Auch die bish. Dominikanerchronik berichtet in gleicher Weise über die Feuerbrunst.

Weschoff mit minen ogen am dage Mathei aposteli et evangeliste in <sup>Sept. 21.</sup>  
 igbemestem 51. jaer gesein in meergemestem hues), ein obergroet weldich  
 vuer ierst (dwile die meiste deil der burger binnen Dortmunde to Siburg  
 umb ire bebedart <sup>1</sup> gewesen) nachvolgender gestalt erstanden, dat einer in  
 dem vurß hues vuer gehalt und in dat hues dar tegenover dregen willen,  
 und desselvigen vuers up dem dalt in stro wes gefallen und geweit und sich  
 ierstlich also, dwile ein stark wint was, erhaben, da net so ein groet vuer  
 erwassen, dat die stat so deger geblotet und so ganz verbrant, dat man  
 sonde der tijt staen up dem markt und sehen uet vier der statspoerten, |  
 dat nicht meer unverbrant bleven, dan die hove und huser van Sanct Ni-  
 claes kerkhove an bis an die Tolnersporte, und derselvige unverbrante  
 plaz ist vur bouwunge der stat Dortmunde dat Alde dorp geheiten wor-  
 ten und nach dem brande noch de Alde stat am hutigen dage genant wert.

To dem ist dat wijnhues in dem Stern beneven dem Hilgen Geiste,  
 dat in den jaern 1542 Henrich Hul bewont, unverbrant staente bleven,  
 aver dannoch die brant ime nagetastet, wie an den muren desselvigen  
 huses oghensijnlich to sporen.

Und to disser tijt heft bemeste stat Dortmunde groten schaden dieses  
 oerweldigen brants halven geleben, want alle timmer langs den Desten-  
 und Westenhelweg saupt wes daer meer tuschen den beiden Helwegen bis  
 an de stats muren int narden, ja ouch bis an Sanct Niclas kerkhof int  
 suden wie vuerangezeigt verbrant und durch vuer und vlamme verteert  
 worden.

Got almachtig wille sie und ir burger und inwonner nu hinhort  
 ten ewigen dagen in sinen gottlichen vruchten gnebig und barmhertig vur  
 sedanen und sunst alle unglucke und quaet beschermen und behoden. Amen.

### Sanct Francisci closter.

Nach diesem brande, die in etlichen schriften die ierste brand genant <sup>Waub-</sup>  
 wert, hebn die Minorbroder sanct Francisci ordens binnen Dortmunde iersten <sup>stieren</sup>  
 closter begunnt to bouwen und iren orden to vermeren darselvest vurgekommen? ] <sup>629.</sup>

2. 'jaer' fehlt. 4. A 'dat einer — erwassen dat' am Rande nachgetragen. 6. Unklar. 9. nach  
 'untersuchen' in A 'und ist also jet scheidlich verbrant' durchgeschrieben. 18. 'ist' fehlt in A.

1. Die Wallfahrt der Dortmunder  
 nach Hohenburg fand auch viel später  
 noch um dieselbe Zeit statt (vgl. den Ge-  
 richtsbuch Adolfs von Cleve-Mark d. d.  
 1419 April 24 im D. St. A., undat.  
 Schreiben).

Erklärungss. XX.

2. Diese Nachricht in diesem Zusam-  
 menhang ist irrig. Schon in den 33.  
 1287 und 1288 (Mibel, U. B. I. 186,  
 187, 208) wird eine Niederlassung der  
 Minoriten in Dortmund urkundlich er-  
 wähnt. Der Irrthum stammt aus einer

Hand  
229<sup>a</sup>  
ebd.

1300 . . Comet . . Erdbeben.

a 302.

ebd. II.  
213<sup>b</sup> f.

\*und quam so eine grote vilheit van den Duetschen to Rom (want dar was vergehung aller sunden), dat sie schijr darselvest nicht stat oder plaz und ruem hetten in herbergen, sunder allenthalven up den straten gelegen hebn und lume noch ruem in der a wider und groter stat gehat. \* Er (Bonifacius) satte ouch datselvo jubel jaer to allen 50 jaren to halben.

Westhoff  
253b.

### Gasthues.

Junii 29.

Obengeschreven jaers am dage Petri und Pauli der hilgen aposteln ist der gotbruchtige vrijmilde und gavericher her Hilbrand Keiser des gro- 10 ten und nijen hospitals oter gasthuses binnen Dortmunde fundator in got seliglich gestorven und to Sanct Peter<sup>1</sup> begraven worden.

Disse selwige heft in behoes der elendigen uesthusigen armen und pilgrims sijn egen wolgebouwete stehenen hoes darto bereiden und bequeme maken laten, datet ton ewigen dagen in eine behusunge und herberunge 15 der armen solte sijn und bliven und rijchlich datselwige mit erstal und gute begavet, und heft darselvest ouch ein capelle so angerichtet und ordincert, dat alle tijt, so daer franken im sekenhues liggen, dat ampt der | hilgen a 302 misse sehen und horen konnen.

Bur dissem groten nijen wolgebouweten hospital ist daer ein ander 20 gasthues<sup>2</sup> gewest und noch ist, benefen dissem int oesten gelegen, und dat

6. A 'und lume noch — 50 jaren to halben' nachgetragen. 8. In B ist der folgende Passus bis 'begraven werden' durchstrichen; von einer Hand des 17. Jhd. ist am Rande bemerkt 'oblii d. Hilobrandus Keiser anno 1302 vide fol. 261'. 12. Nach 'sanct Peter' in A Zucke, die meist für das Datum bestimmt war.

Bertwechselung der beiden Brände von 1232 und 1297. Näheres s. Neues Archiv XI, 529. Wenn von Steinen in seiner Westfälischen Geschichte I, 149 aus einer dem Franciscanerkloster entstammenden (jetzt anscheinend verlorenen) Aufzeichnung eine Notiz anführt, welche die Gründung des Klosters ins Jahr 1297 verlegt, so beweist das eben nur die Unzuverlässigkeit und das geringe Alter dieser Aufzeichnung (vgl. oben die allg. Einleitung). In dem im Staatsarchiv zu Münster Mss. VII, 6408 befindlichen Rechnerbuch des Dortmunder Minoritenklosters (so. XVII) findet sich a. a. 1297 die Notiz: qui (die Minoriten) antea habuerunt parvum habitaculum circa annum 1244.

1. Diese Nachricht kennzeichnet sich von vorn herein als ein Irrthum, da die Verhandlungen wegen des Baues der

Petrkirche erst im J. 1316 begannen (Mibel, Dortmund II. B. I, 352; vgl. Heller, Geschichte der evang. Gemeinden in Dortmund mit bes. Berücksichtigung der St. Petri-Nicolas-Gemeinde S. 31). Das Todesjahr des Hilbrand Keiser ist das J. 1303; die Verhandlungen wegen der Stiftung des durch Hilbrand Keiser gegründeten Hospitals begannen erst im J. 1364 (Mibel, II. B. I, 787, 843; Fahne II, 152; vgl. die Nachträge dazu in Beitr. z. Gesch. Dortmunds V, 12 ff. und oben S. 171).

2. Dieses alte Hospital wird urkundlich zuerst i. J. 1278 erwähnt (Mibel, II. B. I, 153). Mit demselben war die h. Geistkapelle verbunden, und es lag, wie sich aus dem im Dortmunder städtischen Museum aufbewahrten (in Fahne, Dortmund III nachgebildeten) Plan der Stadt von 1418 ergibt (K), am West-

was klein van holte und lemen gebouwet, dat bewonen igo burgers, aver dannoch dat Alde Gasthuus geheiten wort an disser stunt.

Disses wuif jaers heft sich avermals des slottes to Limborg . . . . . Ede dat . . . . . Kerthoff 130.

4 Rotgerus van Altona . . dat slot Swartenberg begunt . . to bevestigen. ebb. 132.

o 1302 was vriigrave zu Dortmund Johann Wacht van Wane- male . . . . .

[Folgt die Urkunde in Betreff der Kohlengruben in Schüren, d. d. 1302 November 22, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds V S. 2 nach dem von Westhoff gebotenen Text abgedruckt ist.]<sup>10</sup>

A 304. 1303 unlangt na dem fest Sanct Remigii . . . | . . . . . ist darna der bischop<sup>11</sup> Kerthoff 136—138.  
305. krank worden und wort darselvest binnen Soest in Sanct Patroeli lerte begraven. Kerthoff 244<sup>b</sup>.

1304 erscheynen 3 manen und ein comet 3 monat lang.

A 306. 1305 heft sich ein twist . . . . . | . . . . . also dat ber greve Dredebort<sup>12</sup> Kerthoff 140, 142.  
13 und bischop Otto Dulmen behalten solte, bes solte dat nije slot bi Nikesmellen af- gebrochen und destrueert werden.

A 307. 1306 vrees die Rijn . . . | . . . und was grote durung. Kerthoff 247<sup>a</sup>.  
Henricus 2 greve van Birneburg, der 54 bischop to CoIn heilt ouch wie ebb. 248<sup>a</sup>.

ijjn vuervader hern bischop mit den umbligenden lantschaften und hern we- rich dreden . . . . . und ber stat van CoIn seldest.

Heft anno 1307 ein frigestrzung oder hertogz gebaen up den bischop van Kerthoff 142.  
Paderborn, aver wat er geworden vint ich nicht.

In ihgemeltem jaer nach seiner weberkompft uet Westphalen heft er dat slot ebb. 144.  
Burgenberg angenommen und beginnen to bouwen.

o 1307. Alde Schurer steinkule.

[Folgt die Urkunde über Schüren d. d. 1307 August 25, die nach dem Westhoffischen Text in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund V, 3 abgedruckt worden.]<sup>10</sup>

### Henricus 7.

A 308. 1308 Henricus 7 der 30 duetsche, 111 keiser . . . . . 30

[Kerthoff 247<sup>a</sup> ff.; Grand 229<sup>a</sup> f. 2]

o Dis jaers starf ouch Wilhelmus greve van den Berge to april und ihm volgt Kerthoff 146.  
Adolphus sijns broder soen.<sup>o</sup>

o Im selvigen abgeschreven jaer ist die stat Hammo im lande van der Mark durch ebb. 148.  
euz, sich ihst erheben in Gerharts hues van den Berge, bijna ganz und al utgebrant.

11. In A verhältniß E. '305' zweimal.  
manus Jacobus Sachsum'.

12. A durchstrichen der Nachtrag Richter to Dort-  
munde.

Waldweg in der Nähe des Marktes (an der Stelle, wo jetzt Nr. 9 sich befindet). — Das neue Gasthaus (Stadtplan Q) lag gleichfalls am Westentweg, jedoch näher am Westenthor, der Petristiche schüßig gegenüber.

1. Erzb. Wichold † 1304 März 26.  
2. Wohl durch einen Schreibfehler berichtet Westhoff, daß Heinrich VII von einem Predigermonich im sacramento to Pavia (statt zu Pisa) verzeuvt worden sij.

1309. <sup>1309.</sup> Am dage Ulrich im abgenanten jaer ist Everhart greve van der Mark gester-  
ven . . . darmit de vrede tuschen in erwassen<sup>o</sup>.

1309 sint alle wijnstocke langs dem Rijn vur groter kusbe ganz  
vervroren, dat geine guet tijt in den wijn bracht.

### Predicher cloester 1.<sup>1</sup>

1310. Dwiyl her Everhard Brijdag binnen Dortmunde in behoeft | A. 2009.  
eins Predicher kloesters einen plaen aber plas gekoft<sup>2</sup>, sint demna ouch  
priester und broder desselvoigen ordens in obgemelten jaer to Dortmunde  
fomen und mit verlos, consent und verwilgung pawest Clementis 5 und  
keiser Henrichs 7 ein convent und cloester (doch mit ungenaden und ovel<sup>3</sup>  
moet der Dortmuntischen) vuerhebnis gewest to bouwen.

Und wiewol bemelte stat Dortmunde to des cloesters bouw ungunsten  
gedragen, hebn dannoch die Predicatores ein holten timmer und in ge-

Die Schultsche Bearbeitung der in der zweiten Hälfte des 15. Jhs.  
von Johannes Crawinkel verfaßten Chronik<sup>3</sup> des Dominikanerklosters (vgl. 13  
Beiträge z. Gesch. Dortmunds I, 90 und eben die allgemeine Einleitung)  
berichtet p. 1 ff. über den ersten Ansiedlungsversuch der Predigerbrüder  
folgendermaßen: Anno 1309 tempore Clementis V pontificis et invictis-  
simi Romanorum imperatoris Henrici, cum magistratum totius ordinis  
Praedicatorum teneret reverendissimus pater magister generalis frater 20  
Aymericus Placentinus duodecimus<sup>4</sup> et prioratum provincialem pro-  
vinciae Saxoniae primum ageret pater magister Eccardus electus  
anno 1303, Romanorum imperator antedictus dedit ordini Praedica-  
torum facultatem<sup>5</sup> aedificandi conventum in imperiali sua Tremonia  
[urbe] . . . . Anno 1310 missi sunt per provincialem Saxoniae in 25  
Tremoniam ad construendum conventum pro fratribus Praedicatoribus  
sequentes fratres: fr. Godefridus Caput primus datus prior, fr. Her-  
mannus Pareus, fr. Theodericus Wolen, fr. Lubertus Roctare de  
Meschede, fr. Johannes de Geseke, fr. Johannes de Camen.

11. AB 'te bouwen' sijn.

1. Vgl. für das Folgende: Krömede,  
Gesch. Nachrichten über das Dominika-  
nerkloster in Dortmund S. 6 ff., Sauer-  
land in den Beiträgen z. Gesch. von  
Dortmund I, 95 ff. Westhoffs Schilder-  
ung geht jedenfalls auf die Dominika-  
nerchronik in ihrer ursprünglichen (jetzt  
verlorenen) Redaction zurück.

2. 1309 Juli 25 kaufte der Priester  
Everhard Brijdag ein Grundstück für die  
Ansiedlung der Dominikaner (Mübel, U.  
D. I, 317). Ueber diese Urkunde und ihren  
Charakter s. Freundorff I. a. S. LXXVI.  
3. Die Chronik verdient übrigens den

ihr von Freundorff S. LXXVII Num.  
1 ertheilten Tadel in dieser allgemeinen  
Form durchaus nicht.

4. Aymericus von Biacenza, der  
zweite Generalmeister des Dominikaner-  
ordens, bekleidete dieses Amt von 1304  
bis 1311. Vgl. L. Albertus, De vita  
illustribus ordinis Praedicatorum (1517)  
S. 40; Quetif und Echard, Scriptores  
ordinis Praedicatorum I (1719) 494 ff.

5. Ueber eine vom 26. Mai v. J.  
datirte Urkunde K. Heinrichs VII dieses  
Inhalts (Krömede I. a. S. 6) ist mir  
nichts bekannt geworden. Mit der Ri-

stall eins convents lerte, darin sie auch ein lijt lant gotsdienst vullentogen nach der hylgung, upgericht. Awer to lest sint die burger und inwommer gedachter stat durch etlicher anreizunge<sup>1</sup> der ungunstigen obgenanten ortens dahin gebracht und gevoert worden, dat sie sodanen timmer und begun des cloesters widerumb bestruereet, afgebrochen und verstuert hebu, und

Ein Auszug aus der Schults-Crawinckelschen Chronik wird die unzulänglichen Angaben Westhoffs in willkommener Weise ergänzen. S. 5 ff.: Der Pfarrer Arnold von S. Reinoldi und sein Anhang klagten beim erzbischöflichen Offizialatgericht in Köln über das Eindringen der Dominikaner. <sup>16</sup> Der Offizial verbot in Folge dessen 1311 April 2 den Predigermönchen den Aufenthalt an der von ihnen gewählten Stelle, 'quod nec potuit nec dehnit eo quod ordo fratrum Praedicatorum exemptus sit a iurisdictione ordinarii'; außerdem setzte er den Verklagten den 28. April als Tag der Verantwortung fest. Letztere protestirten aber gegen die Mandate <sup>13</sup> des Offizials, worauf zunächst von Seiten desselben am 28. Mai eine neue Verfügung im Sinne der ersten, dann aber am 14. Juli die Excommunication der Dominikaner erfolgte. Da dieselben sich auch hierdurch nicht zur Entfernung veranlaßt sahen, so wandte sich ihre gegnerische Partei an <sup>20</sup> Papst Clemens V, der am 5. Februar 1312 Commissarien und zwar 'abbatem Veteris Montis<sup>2</sup> ord. Cisterc. et decanum S. Andreae<sup>3</sup> et thesaurarium S. Mariae ad Gradus<sup>4</sup>' einsetzte, von welchen der erste den 'Oker Schweiß canonicum maioris ecclesiae Coloniensis' zu seinem Stellvertreter ernannte. Am 28. April entschieden diese gegen die Dominikaner in derselben Weise wie vorher der Offizial, und als die Dominikaner auch gegen <sup>23</sup> diesen Urtheil protestirten, kümmerten sie sich nicht um diesen Widerspruch, sondern forderten am 21. August 1312 und nochmals am 6. August 1313 den Rath von Dortmund auf, entschieden gegen die Predigermönche vorzugehen, was diese veranlaßte, noch während der Verhandlungen die Stadt zu verlassen. Als nun aber an Stelle der weggezogenen vier andere 'fr. <sup>30</sup> Henricus de Rees, Hermannus de Rudenberg, Nicolaus Cort, Theodericus de Camen' in die Stadt zu kommen wagten, machte der Rath, dem gleichfalls die Excommunication angedroht worden war, falls er nicht

verlassung der Dominikaner waren librigens aus Orkanden, die sich aus dem Charakter dieses Ordens als eines Mendicantenordens ohne weiteres ergeben, vor allem auch die Dortmunder Weltgeistlichen nicht einverstanden. Außer dem Pfarrer Arnold von S. Reinoldi, in dessen Kirchspiel sie sich ansiedelten (Kibel, U. B. I, 338) führt die Schults-Crawinckelsche Chronik noch den Pfarrer Winaud von S. Nicolai und Herbold von S. Marien als Gegner der Dominikaner an.

1. Daß die Initiative zum Widerstand gegen die Dominikaner von der

Weltgeistlichkeit ausging, ergibt sich aus dem Berichte Crawinckels mit voller Klarheit. Für die Streltigkeiten der Mendicantenorden mit der Pfarregeistlichkeit im Allgemeinen vgl. Hefele, Conciliengeschichte VI, 479 f.

2. Jacob, Abt des Cisterzienserklosters Altenberg an der Obku im Hagth. Berg 1303—1312. Vgl. Montanus, Kloster Altenberg S. 17.

3. Gottfried von Helben, vgl. Ennen, Quellen z. Gesch. v. Köln IV, 5.

4. Gottschall, vgl. Höltsbaum, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv IX, 129.

sie die Predicher hern und broder der stat ein hol gewijst. Und ist der plas also woste liggen bliven und ouch volgens de burger denselvigen to einem cloester unbecueme to machen vuerhebnß gewest. Hirtvan vervolg to siner tijt.

1311 hebn Wiso Spiffenagel und Bela sin husrrou burger und borgerische to Dortmunde in Unser lieven Brouwen kerken sanct Johannis evangelisten und Marie Magdalenen altaer fundeert, und ist gewijst worden van bischop Heinrich van Birneburg der tijt bischep to Coln<sup>1</sup>, als Herbertus N. darselvest to Unser lieven Brouwen<sup>2</sup> pastor was<sup>o</sup>.

**Koethoff** 152. 1312 wert Bursenberg . . . belagt und volgens ouch dalegeretten to und bestreuert<sup>3</sup>.

**ebd.** 154. Der bischop aver toeg . . . van Neddinghusen gen Dortmund dorch dat Merlesche land . . . | . . . bewoete . . . Bursenberg wederumb up. A 310

**Koethoff** 249<sup>a</sup>. Dis jaers ist ouch ein groet deel der stat Coln dael gebrant am Paschavent in sanct Petrus kerckel. 15

**Vieubestoren** 531—534 1313 heft Bertramus van Hagen . . . | . . . her Tideman van Hagen overgelaten. Des ich ouch to siner tijt was er belevet dar throne und nicht to vurbelen gemeint, dwile was sie geschreven, gedaen, gesehen und gehoert hebn . . . A 311—312.

**Lodovicus 4.**

20

1314 Ledovicus 4 Bavarus de 31 duetsche und 112 keiser, ist am Dec. 13. dage Lucie<sup>4</sup>, als die hurbursten to Frankfurt tosamem quemen . . .

[folgt Auszug aus Koethoff 249<sup>a</sup>, 250<sup>b</sup>, 251<sup>a</sup>, 258<sup>a</sup>; Grand 230<sup>a</sup>.] . . . Nu **Koethoff** 251<sup>a</sup>. weren etliche van den geistlichen und de meiste hup die wolden dem paweiß bijwallen und nicht singen, de andren aver wolden gotsbienst halden und singen. Also sangt<sup>2b</sup> de eine, de ander sweeg und dat heft also 17 jar gebuert. A 314

zur Ausführung des Urtheils den weltlichen Arm leihen wollte, Ernst, 'accesserunt ad domum fratrum quadam feria III (wohl im J. 1313) circa horam nonam et destruxerunt funditus oratorium', wobei es zu den Auftritten kam, die Sauerland a. a. D. S. 99 nach derselben Quelle bereits geschildert hat.

12. A am Wande durchstrichen der Stadtrath '1311 heft Engelbertus greve van der Mark dat stat Bursenberg belagt und ingenomen und verbrant'. 19. Weber in A noch in B in der Copj zu Ende gefahrt.

1. Heinrich von Birneburg, Erzbischof von Köln 1304—1332.

2. Herbord wird als Pastor an S. Marien 1319 Juli 29 erwähnt (Mabel, II. B. I, 373) und anno 1310 oben S. 196, 197 Nam. 5.

3. Vgl. Levold von Koethof S. 154.

4. 'Lucie' ist wohl verschrieben für 'Lucy' (October 18); denn am 20. Octo-

ber wurde Ludwig der Baier gewählt. In dem Bericht über Ludwig den Baier finden sich mehrere kleine Abweichungen von den angegebenen Berlagen Westhoffs; einzelne sind auf Mißverständnisse zurückzuführen, doch wäre es wohl möglich, daß ihm noch eine andere Quelle vorgelegen, aus der er etliche Notizen für die Reichsgeschichte entlehnte. (Vgl. oben S. 160.)

<sup>19</sup> Und dieser vuerangetogener ursachen (als ich bericht) nicht alleine to Dortmund mit umbrennung<sup>1</sup> der papen, sunder ouch to Erford priester und andere menschen umbkomen, allet des twistes halven so tuschen den priestern und burgern was . . . . Frederico wort ein heimlich

Rotheß  
250<sup>a</sup>.

<sup>20</sup> gericht . . . beret . . . wessen im . . . luse tuschen sinem fleische, dat sie | i m n b d a s leben brachten und starf.<sup>o</sup>

1315 was eine grote durlage in und over ganzer buetscher nation sampt welschen lande, und verharret to Dortmunde und umblyggenden lenden und steden bis in dat ander jaer an die august maent, dat man der armoet durch <sup>21</sup> die vinger sach und toleit, dat sie mochten broet nemen van den velberen ader vinstern, dar dat verkost wort. Und in dem anderhalven jaer sturden unteslich vil menschen tom deel vur hunger und ouch an der vergiftigen pestilenzien, de domals nessen dem hunger wellich herschede<sup>2</sup>.

Rotheß  
156.  
Rotheß  
249<sup>a</sup>.

1317 Engelbertus greve van der Mark mit villem volke dat slott Strun- <sup>22</sup> lode besacht und gebaelt.

Rotheß  
158.

### o Nota.

Greve Engelbert verkost to Schuren ein hove und bit die burgermeister umb der stat Dortmund siegel nessen sinen siegel to hangen.

[Folgt die nach dem Westhoffschen Texte in den Beiträgen V, 4 abgedruckte <sup>23</sup> Urkunde d. d. 1317 (?) März 17.]

Tideman van Allen richter.<sup>o</sup>

### Prediger cloester 2.

1319 tom andern mael mit verlos Henrici van Birnburg bischops to Coln die hern und broder Predicher ordens binnen Dortmunde umb <sup>24</sup> ein convent und cloester irs ordens darselvest (wie sie ouch hijrbeorn vuer-

Chronik von Schults-Crawinkel. Nach ihr war es die Sedisvakanz nach dem Tode des P. Clemens V. [1314 April 20—1316 August 7], welche die Brüder verhinderte, neue Versuche zu machen, um die Erlaubniß zur Ansiedlung von Seiten der Curie zu erhalten. Die von Clemens V. <sup>25</sup> ernannten Commissarien verharren in der Zwischenzeit in ihrer ablehnenden

14. B 'van den leit beren und jenslern'. 15. In A ist der folgende Passus bis 'Tideman van Allen richter' so nachgezogen, daß es zweifelhaft ist, ob er zum 3. 1317 oder zum 3. 1319 gehört, B hat ihn zum 3. 1317 gesetzt.

1. Ueber ein solches Vorgehen der Dortmunder gegen ihre Geistlichkeit läßt sich sonst nichts erweisen, vgl. aber oben S. 163 Num. 1.

2. Auf diese Hungersnoth und das

sich an sie anschließende große Sterben zielt wohl auch die Bemerkung in der Chronik des Florenz von Wevelinghoven (Münstersche Geschichtsquellen I, 48, 130).

hebns gewest) to bouwen und uytgerichtn gekomen mit sich brengende die pastors beider kerken Doenen und Wattenschebe (und disse pastor to Doenen was auch der tijt dechen<sup>1</sup> to Dortmunde), bevel hebnde und darto verortent van pawestlicher macht, dat sie beiden solten verschaffen sobanen romischen

Haltung und wandten sich<sup>2</sup> [1315 April 1] auch gegen die Dominikaner in Wesel und Soest<sup>3</sup>, weil diese den Dortmunder Dominikanern Vorschub geleistet hatten. Am 20. Mai 1315 erließen sie außerdem gegen letztere noch ein Mandat in dem früheren Sinne. — Als nun aber der Nachfolger Clemens' V, P. Johann XXII, 'anno papatus tertio' (also 1318/19) den Dominikanern durch eine Bulle die Ansiedelung in D. gestattete<sup>4</sup> und<sup>10</sup> dem Erzbischof von Köln [Heinrich von Birneburg] befohl, dieselben dabei zu unterstützen, kehrten sie im J. 1319 dahin zurück, und zwar waren es diesmal 'P. Johannes de Lippia, vicarius provincialis protunc prior Mindensis, cum fratribus Joanne Hessen, Joanne de Camen et nonnullis aliis fratribus', welche die Niederlassung in der auch von Westhoff<sup>11</sup> geschilderten Weise versuchten.

Ihnen trat aber der Rath sofort entgegen, gestattete ihnen den Aufenthalt nicht, sondern 'consules et ceteri bini et bini' führten 'singulos fratres per lutum et lubricam viam per forum usque ad Portam Orientalem usque ad mansionem Leprosorum' [die heutige Funkenburg vor<sup>20</sup> dem Ostenthor]; und zwar waren Hauptgegner der Brüder nach Angabe der Chronik 'Henricus de Wickede, Hildebrandus de Wickede filius eius, Bertramus Sudermann, Hildebrandus Sudermann, Bertramus de Puteo, Conradus Clepping, Bertrammus Clepping, Joannes Lange, Gervinus Bredenstrate, Alwinus de Braken, Andreas in der Balkon-<sup>25</sup> strate, iudex civitatis Albertus Swarte. Praenominati fuerunt consules ante et post et aliqui proconsules de post durante adhuc litigio.<sup>5</sup> Ma-

3. All nach 'auch' ein überflüssiges 'was', A 'was auch — Dortmund' nachgetragen.

1. Er hieß Gottfried. S. die Urk. von 1332 Januar 21 in Beitr. z. Gesch. von Dortmund, V, S. 11. Ob er zugleich als Stellvertreter des Dechanten von Mariengraben in Köln, der ja sein nächster Vorgesetzter war (vgl. Mooren, Das Dortmunder Archidiaconat S. 87 ff. und die Berichtigungen bei Frensdorff S. LXXIII ff.), handelte, läßt sich nicht erweisen.

2. Das Datum ergibt sich aus der Urk. bei Häbel, II, B. I, 338.

3. In Wesel hatten sich die Dominikaner schon im Lauf des 13. Jhs. niedergelassen. 1291 Dec. 29 verordnete sich Graf Dietrich VIII von Cleve beim Provinzialcapitel in Lübeck 'ut in oppido nostro Wesela conventum ordinis Praedicatorum ponere ac domum ibidem con-

struere dignarentur'. Staatsarchiv Düsseldorf, Wesel, Dominicaner Msc. B 203 f. 25. — In Soest sollen sie sich schon um 1230 angesiedelt haben (Barthold, Soest die Stadt der Engern 113). Jedenfalls waren sie am Ende des 13. Jhs. dort anständig (Rtchr. für Soest und die Börde III (1883/84) S. 92 d. d. 1281).

4. Für dessen den Dominikanern im allgemeinen freundliche Haltung vgl. Christoffe, Histoire de la papauté pendant le XIV siècle I, 310 ff.; Mezler, Die literarischen Widersacher der Päpste z. Zeit Ludwig des Baiers S. 63 ff.

5. Die Katholiken aus dieser Zeit sind verloren und auch sonst sind nur wenige Namen von Rathsmitgliedern bekannt (s. Häbel, II, B. I, 376).

mandat und päpstliche bull dem eerbarn rade to Dortmunde up dem Raethues publicieren, intimeren und nach erinnerung overhantrechen.]

206. Denma dwijl nu tem deel ein bedehues van den hern und brodern

gistri civium sive proneconsules fuerunt Hermanus Rodenhuse et Johannes de Wickode, consules Winandus de Vemerem et alii prius nominati. Die Dominikaner begaben sich nach Unna und andern in der Dortmunder Umgegend gelegenen Orten. Im April 1320 ernannten sie den Rektor der Schule in Unna, Ludwig mit Namen, zu ihrem Sachwalter, der in ihrem Auftrage den Dortmunder Rath beim erzbischöflichen 207. Offizialgericht einlegte und den Offizial bat, daß er 'sie contra illos procedat, ut cedat aliis in exemplum'. Doch that der das Gegentheil: 'officialis respondit, dictam supplicam reiciendam et admittendam non esse sed potius irritam esse ipso iure.'<sup>1</sup> Dagegen erklärte der Erzbischof [Heinrich von Birneburg] am 31. August 1324 den Dominikanern 208. ausdrücklich seine Zustimmung zu ihrer Ansiedlung; gleichzeitig gab P. Johann XXII dem Erzbischof nochmals den Auftrag, zu Gunsten derselben einzutreten, und König Johann von Böhmen<sup>2</sup> verwandte sich für sie beim Magistrat von Dortmund. Als dieser bei seiner Weigerung beharrte, ernannte Erzbischof [Heinrich] von Köln seinen Offizial zum Stellvertreter, 209. und vor ihm begann nunmehr 1324 October 8 der oben genannte 'P. Johannes de Lippia' den Proceß 'contra pastorem, consulatum et majores Tremoniensis' und zwar diesmal mit Erfolg; denn derselbe fällt das Urtheil in der Weise, daß er 'Tremoniensis omnes, qui manus violentas immiserunt in fratres Praedicatorum declaravit incurrisse sententiam 210. excommunicationis et statutorum provincialium et alias poenas canonum editorum per archiepiscopum Coloniensem'<sup>3</sup>, ein Urtheil gegen welches die Verklagten an die Curie appellirten<sup>4</sup>. — Beide Theile schickten

1. Dieses im Widerspruch mit der Fassung des Erzbischofs stehende Urtheil des Offiziars erklärt sich wohl aus den Wirren, die damals die Kölner Geistlichkeit in zwei Lager spalteten. Im April 1318 begann der im Zusammenhang mit dem Kampf Heinrichs von Birneburg gegen den Landfrieden und die Stadt Köln stehende Zwist desselben mit der Geistlichkeit Unnen, Gesch. der Stadt Köln II, 292 ff.), der erst im August 1320 (Lacomblet, II. B. III, 180; Unnen, Quellen z. Gesch. von Köln IV, 84) beigelegt wurde.

2. K. Johann von Böhmen war bei der Belagerung von Wolmarstein im Sommer 1324 anwesend (Leveld von Korthof S. 162; Chronicon comitum de Cirvis et Marea bei Seibert, Quellen II, 129; Lindlinger, Gesch. der Familie und Herrschaft Wolmarstein I, 217; Steinen, Westph. Gesch. XII, 1536 ff.)

3. Am 31. October 1322 war auf dem Provinzialconcil in Köln das strenge Statut des Erzbischofs Engelbert II von Falkenburg d. d. 1266 März 10 gegen die Bedrücker kirchlicher Freiheit auf die ganze kölnische Kirchenprovinz ausgedehnt worden (Hartheim, Concilia Germaniae IV, 282—285; vgl. Winterim, Pragmatische Gesch. der deutschen National-, Provinzial- und Diöcesan-Concillen V, 79; VI, 128 ff.). Auf die Aufforderung P. Johanns XXII. war dasselbe zwar am 5. März 1324 in etwa gemäßiget worden, aber in einer Weise, die auf den Dortmunder Fall, wo der Stadtrath mit Gewalt gegen Geistliche vorgegangen war, keine Anwendung finden konnte.

4. Von diesem Schritte erwartete der Rath wohl Erfolg im Hinblick auf den vom Papst gegen die Bestimmungen des Kölner Provinzialconcils am 9. März

Fig. 4. upgericht was, sin de burger tofamen verbobet werden und abermals gedenckdages vur Paschen dat obgebouwete oratorium ader befestede gar und al so ser gedaelt, dat man kume beschouwen konte, of dar wes gestanden hebbe. Und die hern und broder to der stat hennet gewijst.

ihre Sachwalter nach Avignon, der der Dominikaner kam glücklich hin, der städtische dagegen, Heinrich Sudermann, hatte Unglück. 'Qui cum in itinere pervenisset ad pontem Sancti Spiritus (ubi protunc rex Galliae<sup>1</sup> vigiles ministros habebat, qui transeuntes per pontem extra fines Galliae visitabant<sup>2</sup>, an secum aurum deferrent extra fines eius, quod deponere debebant itinerantes et loco auri dabatur pecunia argentea),<sup>10</sup> cum ergo procurator Tremoniensium in ponte constitutis ministris interrogantibus de auro negaret se aurum deferre, visitantes eundem et aurum inveniētes ipso auro illum nudaverunt totaliter et in poenam negati impecuniatum dimittunt, unde ob defectum pecuniae tardabatur in itinere. (Similes frequenter in tali ponte spoliantur,<sup>15</sup> nam et ego in tali periculo quandoque fui, nisi mihi valde caute providissem, inquit eximius pater magister Joannes Crawinkel.)' Als er nach längerem Warten neues Geld von Dortmund erhalten hatte, konnte er nach Avignon weiter reisen und 'obtinuit a Joanne XXII anno pontificatus nono [also 1324/25] iudices causae suae appellationis abbatem<sup>20</sup> ad S. Pantaleonem in Colonia et decanos ecclesiae Coloniensis S. Gereonis et S. Georgii; abbas autem subdelegavit cantorem S. Severini. Decanus ergo S. Georgii et dictus cantor manserunt iudices et fuit diu processum coram illis. Tandem fuit sententiatum, anno 1329<sup>25</sup> 27 octobris scilicet, post citationem procuratoris civitatis Tremoniensis Henrici de Berra non comparentis, appellationem esse desertam et fuisse et transisse in rem iudicatam, quia non fuit debito tempore prosecuta ob spoliationem dieti procuratoris in ponte Sancti Spiritus. Item dominus Gobelinus de Witte procurator Tremoniensium, qui mittebatur Tremonia Colonia in causa dominorum Tremonien-<sup>30</sup> sium, in via a militibus nobilis domini de Strunkede fuit captus et detentus, nam iste dominus sicut et alii plures tunc temporis fuerunt hostes Tremoniensium<sup>3</sup>. Ubi jam majores civitatis intellexerunt sen-

1323 erhobenen Einspruch. Vgl. die vorige Anmerkung.

1. Karl IV von 1322—1328.

2. Am 5. Mai 1322 hatte K. Karl IV von Frankreich ein (am 15. October desselben Jahres wiederholtes) Münzdecret erlassen, dessen achte Bestimmung lautete: Que nul ne soit si hardi de porter ni faire porter or ne argent ne nulle monnoie d'or ne d'argent quelle que elle soit hors de nostre royaume fors que les monnoies dessus nommées, c'est assavoir les monnoies noires et le denier d'or à l'aigle

que l'on fait à présent. Vgl. M. de Laurière, Ordonnances des roys de France de la troisième race I (1723) 766, 769. Vgl. auch Schmidt, Gesch. von Frankreich I, 756. Die Auffassung der Schulz-Crawinkelschen Chronik ist somit nicht ganz zutreffend. — Ueber die Verordnungsmaßregeln, welche die Stadt Köln anwandte, um ihre Boten der üblichen Leese zu bewahren, vgl. Ennen, Quellen 3. Gesch. von Köln IV, 80.

3. Vgl. des Rändwiff Roberts von Birnburg mit der Stadt Dortmund ge-

Hürnet ist nu ein pleit ober rechtsfrijg erwassen, dat des cloesters bewes halven de burgemeister, raet und burger meer dan 11 jaer to Roem<sup>1</sup> und anders im rechten hangen; wie und welcher gestalt aver de sache ein ende genomen, ist laerlich in schriften darover upgericht angezeigt, die auch diegenne bij sich erhalten, den de sache tom meersten antreffende was.

### <sup>o</sup> Sanct Petri kerken anvangh und deilung Sanct Reinolts kerspels.

Im 1319 jar ist eine nije kerke durch die milben almissen der burgere binnen Dortmund und ander vrommer Christlovigen in dem kerspelt Sanct Reinolts tuschen izgemelter Sanct Reinolts kerken und der Westenpoerten begunt to bouwen<sup>2</sup>, wie das bisse nachfolgende schrifte und brieve vermelden:

[Folgt das 1319 October 5 vom Guardian Heidenrich des Dortmunder Mönchenklosters und von Gerhart, Pastor an S. Nicolai, ausgefertigte Transsumpt der Urkunde d. d. 1317 October 31. Regest bei Häbel D. U. I, 364.]<sup>o</sup>

1320 heft der bischop van Munster das slot Forster . . . uptbrecken genotigt worden. Hottbr.  
158.

1323<sup>3</sup> dinstags in den Fingten Lohovicus van Hessen bischop to Munster mit behendigheit und list die Stadt Hamm sich unbersanden intonemen, eb. (150)-  
160.  
Maf 17.  
a 277. aver sijn vuerhebu ihm verberden, also dat es die Hammonenses / gewaer worden sin und lue den bischop selver mit villen sijns volks als ritter und knechte up der Bruggen am Swinemersch gewentlichen angenommen hebun.

tentiam fuisse datam et latam contra se, de novo per procuratorem suum Henricum de Berra appellaverunt, quam tamen de post non fuerunt prosecuti. Tilmannus autem de Sancto Paulo, procurator fratrum Tremoniensium, in negotio sibi commisso vigilantior semper fuit.

Z. S. A 'und anders' nachgetragen.

gen Benemar von Dortmund, Hermann von Stralufede und Genossen d. d. 1326 Febr. 2 (Häbel, U. B. I, 426).

1. Wie sich aus Crawinkel ergibt, fanden die Verhandlungen in Volgnon statt.

2. Die ersten Verhandlungen, welche zum Bau der Petriliche führten, fanden in den JJ. 1316 und 1317 statt (Häbel, U. B. I, 352, 358, 361, 364). Nach den Urkunden scheint mit dem Bau etwa im J. 1322 begonnen worden zu sein (ebd. 398<sup>b</sup>, 404).

3. Vgl. für diesen Kampf Erhard, Geschichte Münsters S. 151; den Friedensschluß d. d. 1323 Nov. 13 hat Kleiser, Beiträge zu einem Münst. Urkundenbuch 13 Nr. 94. — Entweder auf West-

hoff oder auf eine ihm verwandte Quelle geht die Nachricht bei Müller, Gesch. der Hauptstadt Hamm S. 64 zurück, nach dessen Angabe das Schweinemersch vor dem Nordenthor liegt (s. auch Steinen, Westph. Gesch. IV, 567).

4. 'in campo Swinemesch sub ponte' hat die erweiterte Heberhoff-Handschrift B (Heberhoff S. 51). Die übrigen dieser Vorfall berichtenden Chroniken haben diese Lokalbestimmung nicht, sondern sprechen allgemein von der Brücke bei Hamm (vgl. Chronik des Florenz von Wevelinghoven in Münst. Gesch. -An. I, 44, 128; Gert von der Schüren S. 21; Chronica comitum de Clivis et Marca bei Seibertz, Quellen II, 228; 'aver der techbruggen vorm Hamm' hat die Heber-

- Westhoff  
169. Gelfschvals heft Engelbert van der Mark greve., den sijg... up einer lant-  
weer unlangh darna behalden.
- ebd. In selvigen jaer des andren neghvolgendes daegs nach sanct Margreten...  
gevangen worden, die sich auch durch pennuliges middel erlösen möten.  
1324 heft sich avermals twist erhaven under den lantshern Coln  
Westhoff  
249<sup>b</sup>. und Mark. Dwise nu Henricus Bernburg bischop to Coln uf dem flotte tom  
Bruel der stat Coln vil unmoets make... heft sich de stat Coln... vor Bruel  
ebd. 250<sup>b</sup>. unlangh hiebedorn<sup>1</sup> gemakt... tor soens komen. Aber dannoch heft dei twijbracht  
Westhoff  
162. Bruel gelegen hebben, in Westphalen komen net eigenem vuernemen (und als Levob.  
bus der Merkesche Chronographus anzeigt selben es gewest sijn Jo-  
hannes<sup>2</sup> koning van Behemer und Johannes<sup>2</sup> greve von Hennegan)... dat  
ebd. ... Bolmarsteinsche slot... bestruceert<sup>3</sup>. Under des... Adolphus der bischop von  
Lutich... binnen Unna gelacht, derhalven nu de Colschen mit nichte dat lant van  
der Mark schiebigen dorsten aber kouden. 13
- ebd. 170. 1328 ist greve Engelbert... to Brendenberg begraven, und Adolphus greve  
nach ihm werden.
- Westhoff  
252<sup>a</sup>.  
Westhoff  
176. 1330 was vil wijns allenthalven gewassen\* seer guet und was mit dem iijsten  
in septembri ripe\* und wert walvelse. 4 20  
[Folgt<sup>o</sup> die nach dem Westhoffischen Texte in den Beiträgen V, 5 abgedruckte 20  
Urf. d. d. 1330 Juni 23<sup>4</sup>.]
- ebd. Dis jaers erhoef sich auch ein selschaft und erwelten einen konin<sup>5</sup>... mit  
dvekslaen vervolgt.  
<sup>o</sup>Richter to Dortmunde Johan Muerman<sup>o</sup>.

### Predicher cloester 3.

- Westhoff  
24. 1331<sup>2</sup> up avent Marien verkundinge hebn sich die hern und broder  
Predicher ordens widerumb tom derden mael idoch mit sodaner behendig-

7. A der folgende Passus ist fast durchgezogen und mit zahlreichen kleinen Nachträgen versehen n.  
19. A 'seer guet — ripe' nachgetragen. 26. In dem folgenden Passus befinden sich in A kleine  
Nachträge.

arbeitung der Chronik Lebolds von Kort-  
hof von Ulrich Berne aus dem J. 1538  
bei Seiberg I, n. I, 35).

1. Die Belagerung von Brühl fand  
im J. 1318 statt. Vgl. Eunen, Gesch.  
der Stadt Köln II, 290 ff. und Quellen  
s. O. v. Köln IV, 49.

2. Die bei Northof fehlenden Vorna-  
men entlehnt der Chronist aus Westhoff  
249<sup>b</sup> (664) a. a. 1318.

3. Vgl. den die Einnahme von Bol-  
marstein berichtenden in Dortmund ent-  
standenen Denkvers im Anhang N. I.  
Ueber das Eingreifen des bei der Bela-  
gerung anwesenden Königs Johann von

Böhmen in die Dortmunder Verhältnisse  
s. oben S. 201 Num. 2, und Schötter,  
Johann von Luxemburg I, 287.)

4. Schötter zu 1430, vgl. unten a. a.  
1430.

5. Das Jahr 1331, das auch Reber-  
hoff S. 49 und aus ihm auch die Domi-  
nikanerchronik ansührt, ist falsch; es muß  
dafür, wie sich aus dem Folgenden er-  
gibt, 1330 eingesetzt werden. Die Schulz-  
Crawinkelische Chronik beginnt denn auch  
die mit der Westhoffischen anfangs ziem-  
lich übereinstimmende Schilderung der  
folgenden Vorgänge richtig: 'Anno sal-  
tur 1330 in vigilia Annunciationis b.

heit, dat sie bedeylsam sich durch alle poerten ingaende up die stede, baer sie dat cloester to bouwen vurnemens gewesen, tosamem verboget, gekomen und sich ungeveerlich 20 personen obgenanten ordens sampt mit dem eerwerdigen hern Johanne dem bischope van Scopien<sup>1</sup>, die desselvigen ordens was, darselvest binnen Dortmunde binden laten.

Dwile sie nu alle materien, holt, kalk und stene nicht koensich bij dage (vur ungemaks halben der misgunstigen obgedachter hern und cloesters) besorgen und besturen konnen, hebn sie mit vogen alle obgeruete materie sampt die flocke und alles, wes to einem oratorio aber bedehues an alteern und anders nodich, den avent late up den plas bij einander to brengen, vuerhen al darto bereit, vlitich verschaffet.

Indem nu also aldink so vursichtlich procuriert und besuert was, heba sie heimlich mit ernst und allem vlitte darane gewest, ihres gotseligen vuerhebens nachtofomen | und in gots namen dat oratorium und altaer in der nacht annunciationis Marie wie vuergemelt upgericht und volgens auch gewijet worden van obgenantem bischoppe.

Morgens fro am dage des hilgen festis, als al dink vullentogen, heft der bischop sich angebaen mitsampt den dienern und sich umb dedication und fertwijunge darselvest to halben vur dat altaer gevoget. Indem als er nu den Confiteor las vur dem altar staende, hebn die andern hern und broder vrolich mit heller stemme Terribilis<sup>2</sup> den introitum der fertwigung to singen angehauen, underdes auch de flocke gelut und dat ampt der mis vulentigt.

Dit wert luetbar und blift idermennichsichen binnen Dortmunde unverborgen; etliche van den borgern und burgerischen hebn mit vrouden sich vervrouwet, die andern darwiderumb togegen hebn mit den ungunstigen sich des ungunstig erzeigt<sup>3</sup>. Und als nu ein teil sich wreventlich under-

14. 'annunciationis' A. 17. B. Inbet in dem folgenden Theil des Berichtes über das Dominikanerclouster ist ganz willkürlich und liegt ab. 21. 'Terribilis' A.

M. V. fratres Praedicatoris tertio et ultimo regressi . . .

1. Für den Kölner Weihbischof Johann, Bischof von Scopia i. p. 1., vgl. Wering, Die hohen Würdenträger der Stadt Köln 41—43; Gams, Series episcoporum S. 417.

2. 'Terribilis est locus iste' hat die Schulz-Gravinlesche Chronik. Weber die Dominikanerchronik nach Johann Heidehoff S. 59; führen den Wortlaut des Introitus an; Heidehoff's Angabe

geht wohl auf die ursprüngliche Fassung der Dominikanerchronik zurück.

3. Für die Stellung der Dortmunder Minoriten zu dem Streit ist von Interesse die Bemerkung der Schulz-Gravinleschen Chronik: 'Circumdantes oratorium steterunt attoniti non sine magna admiratione et tripudio communitatis, quamvis pastores et saeculares sacerdotes, fratres Minores S. Francisci non modicum prout in facto ostenderunt de hoc turbarentur.

nomen, dat gehilgde und gewijede bedehues widerumb dael to werpen, ist der bischop mit sinen dienern up den fertshof gängen und dem volke alle obgehoerte dinge vermit einer sorten collation ader predich vurdragen und entlich gesprochen: Dussen plas heb ich uet autoriteet, bevel und macht des bischops van Coln gewihet und gehilgt, dar | wil ich, dat sich nie-<sup>s</sup> mant an denselvigen plas, bedehues, altaer ader hern und broder strecte <sup>A 221</sup> ader ichtswes to schedigen vuerneme. So aber sich wie des moettwilliger wise underneme und mit nichte hijrinne gehorsam erschinen wolte, die sel wetten, dat er derwegen uet pauweslicher und bischoplicher macht verban-<sup>10</sup> nen und van der christlicher versamlunge afgescheden sij.

Dwijn sie die wedderwertigen des cloesters und hern sulichs van dem bischop angehoert, hebn sie datgenne, so sie ungunstiges vuerhebnis der destruerung halven im sinne gehat, torugge stalt, ader danoch, dwijn se de peen des bans gevruchtet, eins andern raets worden disser gestalt, dat van stunt an ein mandat und bevel mank de burger und burgerschen <sup>15</sup> utgegangen bij groter strafung, dat niemants, er weer dan wie er weer, geistlich ader wertlich, burger ader burgersche, knecht ader maegt, junk ader alt, sich underwunne, obgenanten hern und brodern ichtswes an beer ader broet ader einiger spise in gestalt der armissen to geven noch to verlopen tofomen solt laten. <sup>20</sup>

Wiewol sulz so ernstlich verboden, heft dennoch die gotselige vurige devotion der vrommer menschen (up dat gots dienst vermeeret worde) nicht underlaten konnen, sie mosten heimlich ir milden armissen den hern und brodern gunstig tostellen.

Do nu die vorangetogen ungunstigen bemelten cloesters und hern <sup>25</sup> sulz gewaer worden, hebn sie der hern und broder hues nicht alleine an einer siden der in- und uetgenger gewartet, sunder allenthalven datselvoige un-

Chronik von Schulz-Crawinkel p. 13 ff.: 'Quod cum consules viderent [nämlich, daß den Dominikanern Almosen gebracht wurden], inuito consilio mox statuerunt sub magna poena, ne ullus, cuiuscunque etiam status sexus aut conditionis fuerit, praesumeret fratribus Praedicatoribus quamcumque elemosinam dare, vendere vel quidquam procurare; quo mandato non obstante, fratres nullam experiebantur inopiam vel defectum, sed occulte eis singula necessaria asportabantur. Quod ubi innotuit magistratui, dicti consules circa locum fratrum altam sepem fieri mandarunt, et factum est ita, ne cuiquam pateret aditus vel exitus, ut sic fratres taedio affecti sponte recederent et locum dimitterent. Sed non evenit, uti putabatur; de nocte enim

1. 'gehöret' A. 640 in B. 13. B hängt an dieser Stelle den Text fast ab.

A 722. vangen und nerstiglich uppsicht gehat, dat ine nicht overal tobracht worde | und hebū euch diegenne so darto gesat waren, eerlichen vrommen vrouwen, die dar net und in gengen, irer heilen und sunst anter ir kleber gwelltlich genomen und sie also verschemet bloet to hoes laten gaen, daruet sich dan  
 2 groet mangel, woist und unwillē mank den burgern erresen.

Leitlich aver sint daer eerbare, eersame, vuerstichtige und der rechtver-

fratres sibi satis largum et amplum aditum fecerunt infringentes sepem, propter quod factum proconsules magis provocati, collecto iterum consilio posuerunt satellites undique circa locum fratrum, districte  
 10 mandantes eisdem, ut quoscunque viderent sive virum sive mulierem oratorium fratrum intrare vestibis superioribus usque ad interiora spoliarent et denudarent'. Das geschah nun mit der 'uxor spectabilis civis, qui erat protunc triumvir et prolocutor communitatis, teutonice vocatur  
 15 sprechender Dreierman'. Weinend und Hülfe rufend suchte sie ihren Gatten und fand ihn auf dem Reinoldskirchhof mit anderen Bürgern zusammen, 'de quo facto maritus eius et alii circumstantes ultra modum commoti  
 20 mox totam communitatem congregaverunt ad domum communem quae dicitur das Lohhus. Inito igitur consilio tota multitudo civium accesserunt ad consistorium, ubi tunc erant congregati consules ex  
 25 nimio timore. In praesentia ergo proconsulum et majorum maritus praedictae matronae prolocutus est in hunc modum: Vos domini proconsules et consules ad bene et juste regendum nostram civitatem hic positi estis, non ad faciendam cuique violentiam vel inconvenientiam,  
 30 quare ex parte totius communitatis vobis insinuo, quod in nostra civitate, quae libera est sicut et nos et uxores nostrae et liberi nostri, in quantum diligitis vitam vestram nullam violentiam aut inconveniens aliquid volumus amplius exerceri<sup>1</sup>; si autem vobis consultum appareat eum fratribus Praedicatoribus lites adhuc continuare, vos videbitis, nos vero expensis et taediis fatigati stabimus in pace. His diētis abierunt,  
 35 interim proconsules et consules cogitaverunt finem dare litibus et compositionem inire cum fratribus. So kam es denn noch im Jahre 1330<sup>2</sup> zu einem Vergleich der Stadt mit den Predigermönchen, welcher vom Generalmeister der Ordens Barnabas<sup>3</sup> auf dem Generallapitel zu Maastricht

1. Es ist das der früheste Zusammenstoß zwischen Rath und Bürgerschaft von Dortmund, über welchen wir Kenntniß haben.

2. Gedruckt ist dieser Vergleich bei Kilmode a. a. O. S. 88 a. a. 1330 und bei Häbel, II. B. I, 423, irrig a. a. 1325. Häbels Berufung auf Heberhoff S. 49 ist hinwiegend; denn die Jahreszahl 1331 in dessen Chronik ist, wie ich schon S. 204 Anm. 3 bemerkte, falsch. Daß der Vertrag nur ins Jahr 1330 gehören kann, ergibt sich aus den folgenden Anmerkungen; die Jahreszahl 1325 in der von

Häbel benutzten Ausfertigung muß verschrieben sein. (Danach ist auch Frensdorff l. c. LXXVII zu berichtigen.)

3. Barnabas von Vercelli, der fünfzehnte Generalmeister des Dominikanerordens, bekleidete diese Würde von 1324 bis 1332. Vgl. L. Albertus, De viris illustribus ordinis Praedicatorum (1517) S. 41; Antonius Senensis, Bibliotheca fratrum ordinis Praedicatorum (1585) S. 39; Quétif und Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I (1719) 554.

sicherheit lischhebber schetevrunkte tuschen komen und hebn alle sachen, so sich tuschen dem eerbaren rade, burgern und inwoern der stat Dortmunde an ein und bemelten hern und brodern des upbouuens irs convents anderdeils enthalden. vruntlich, lischlich und entlich getaelt, verdragen und geischen, also dat henvort vilgenante hern und broder (vermitz etlichen assecheden, s

in demselben Jahre bestätigt wurde<sup>1</sup>. Nun nahm aber der Pfarrer Johannes von S. Reinoldi<sup>2</sup> den früher von seinem Vorgänger Arnold gegen die Niederlassung der Dominikaner erhobenen Einspruch wieder auf, klagte nochmals beim kölnner Official und erreichte soviel, daß dieser am 21. Februar 1331 ein Mandat<sup>3</sup> an die Predigerbrüder schickte, das den Weiterbau hindern sollte. Aber 'procurator fratrum Praedicatorum Tremoniensium Tilmannus a S. Paulo feria IV post dominicam Laetare [März 13] comparuit coram officiali Coloniensi excipiendo et declinando a iudicio suo et cuiuslibet ordinarii jurisdictione, cum per privilegia pontificum, scilicet Clementis IV, Benedicti XI et Joannis XXII<sup>13</sup> sint exempti, ita quod coram officiali aut alio iudice impugnari, impeti, turbari aut etiam molestari non possint, decretumque sit per pontifices praefatum ordinem immediate sedi apostolicae et Romano pontifici subiacere . . . Audiens hoc officialis retractavit mandatum emissum contra fratres Praedicatores in Tremonia et laboratores eorum<sup>19</sup> mandando plebano Sanctae Mariae Tremoniensis, ut publicaret de ambone solemniter, fratres non esse a divinis suspensos nec laboratores eorum fuisse excommunicatos et autoritate monitionis praedictae non esse excommunicatos. Actum feria VI post dominicam Judica [März 22] anno 1331. Posthac dictus officialis se amplius<sup>20</sup> negotiis contra fratres Praedicatores non immiscuit nec eos citavit.

Reverendus in Christo pater ac dominus Otto episcopus Hildesimensis<sup>4</sup>, conservator ordinis, misit mandatum pastoribus Tremoniensibus, ut publicarent decretum Clementis papae et privilegium, quod nullus inferat violentiam fratribus Praedicatoribus anno 1331, et fiat<sup>21</sup> publicatum dominica Judica [März 17] in ecclesia Sancti Reinoldi et aliis. Eodem tempore commissum est venerabilibus dominis et Joanni de Lemgo priori Susatensi euntibus ad capitulum generale

1. Mit dem 'Trajectum superius' der Urkunde von 1330 ist das regelmäßig so bezeichnete Maastricht, nicht (wie seither angenommen) Utrecht gemeint; in Maastricht fand in diesem Jahre das 106. Generalkapitel des Predigerordens statt. Vgl. Delauer in den Forschungen zur deutschen Gesch. I, 49 nach den in der Straßburger Stadtbibliothek aufbewahrten Akten der Generalkapitel bis 1340, und das vom Generalkapitel 'Trajecti ad Mosam 1330' datirte Schreiben des Generalmeisters Barnabas del Quetij und Eckard l. c. I, 554.

(1325 war übrigens das Generalkapitel in Benedig, Delauer a. a. O.) Das Generalkapitel in Maastricht fand 1330 Mai 27 statt (Quetij und Eckard l. c. I, S. XVII).

2. Er ist seit 1317 unfehllich nachweisbar (Mittel, II, S. 1, 362), während sein Vorgänger Arnold 1315 April 1 (S. 335) zuletzt erwähnt wird.

3. Vgl. Beiträge zur Gesch. von Dortmund V, 8.

4. Otto II von Hildesheim 1319 bis 1331 August 3.

recessen und daerover upgerichteden scheidessbrieven in irer wonunge und cloester restlich und rouwelich verbleven bis an disse stunde, und datselbige auch mit bissant vrommer lide merklich und herlich van jaren to jaren gebettet, wie ogenschijnlich am dage und to besichten steit<sup>1</sup>.

Disser tijt galt ein rijsch gouden gulde 4  $\beta$  und ein koningstornische 4  $\mathcal{L}$ .

<sup>2</sup> Richter Tideman van Aken<sup>o</sup>.

<sup>3</sup> In dem Nijen Gasthuse<sup>7</sup> sint dis jaers etliche Klenode verbleven, de daer in behoeft der armen bliven solten met mildicheit villichte, so dat hues lest gehat und gestorven<sup>o</sup>.

quod debebat celebrari Victoriae, nam tunc adhuc celebrabatur omni anno<sup>2</sup> (his autem temporibus rarius ad parcendos labores et sumptus), ut tractarent de concordia et pace intra fratres et cives Tremoulienses. So kam es denn zu dem auf dem Generallapitel zu Vittoria 1331 vom Generalmeister Barnabas und vom Provinzial Heinrich bestätigten Vergleich<sup>3</sup>, in Folge dessen auch der Pfarrer Johann von Reinoldi am 21. Januar 1332 sein Einverständnis mit der Ansiedlung der Dominikaner erklärte<sup>4</sup>. Es blieb zwar noch die Opposition einiger Geistlichen in der Umgegend, des Pfarrers und Vicars in Unna und des Curaten in Nonnenherbode<sup>5</sup>, aber auch sie wurde in Folge eines päpstlichen Mandates im J. 1335 beigelegt<sup>6</sup>.

19. 'gilde' A. 21. 'münch' A.

1. Die Dominikanerkirche ist heute die einzige katholische Pfarrkirche der Stadt. Nach Heller, Gesch. der evangelischen Gemeinden in Dortmund S. 81 hat die Kirche seit 1719 Parochialrechte.

2. Es ist das eine ganz richtige Bemerkung. Irrthümlich behauptet dagegen Hergeröder, Kirchengeschichte I, 558 mit Berufung auf die vierte Lateransynode, die Generallapitel hätten von vorn herein nur alle drei Jahre stattgefunden. Das war erst der spätere Usus. Vgl. bei Otto Schmid in Meyer und Welte, Kirchenlexikon 2. Ausg. III, 1938. In Hergeröders Angaben über den Dominikanerorden befinden sich überhaupt zahlreiche Irrthümer.

3. Habel II, B. 1, 468. Crawinkel lag die Fassung C aus dem Dominikanerarchiv vor. Die Urkunde ist übrigens inhaltlich nur eine Wiederholung des Beschlusses von 1330. Das Generallapitel in Vittoria fand am 19. Mai 1331 statt (Cassirer und Schard I, c. 1, S. XVII).

Saltzböden. XX.

4. Beiträge zur Gesch. von Dortmund V, 9. Damals waren in Dortmund, wie sich aus der Schulz-Crawinkelschen Chronik ergibt, drei Predigermönche, nämlich Everhardus de Buron prior, Everhardus de Witten, Constantinus de Hereke<sup>7</sup>.

5. So heißt Herbode a. d. Ruhr im Gegensatz zur Dyberbode und Stricherbode (Kampfschule, kirchlich-politische Statistik des vormals zur Erzdiöcese Köln gehörigen Westfalens S. 68, 87). Vgl. Beiträge V, 11.

6. Weder Westhoff noch Schulz-Crawinkel berühren auffallenderweise die späteren durch das Eingreifen Ludwig des Balers hervorgerufenen Streitigkeiten und die Stellung des Dortmunder Grafen zu der Ansiedlung der Dominikaner. Vgl. dafür Krensdorff I, a. S. LXXVII.

7. Es kann, da das neue Gasthaus noch gar nicht existierte, nur an das alte h. Geistshospital gedacht werden (vgl. oben S. 194 Anm. 1).

- 1332 was richter to Dortmunde einer gnant Everhart Rijnbede.  
Koelhoff 252<sup>a</sup>. °Dis jaers sind die hantwerker to Strasberg in den raet gesat worden, wie ouch to Dortmunde hiruach anno 1400 geschein.°
- Koelhoff 167. 1333 was gnet wijn und so wol gedegen und gewassen, dat elner, so twe ledige vater brachte, wort die eine vur dat ander val wijnd 5 gegeben. Und eine quarte . . . | . . . 2 halter. A 323.
- Koelhof 180. Dis jaers ist umb den sondag Reminiscere . . . Engelbertus . . . soen . . . des hertogen! van Cleve geboren.  
 °Galt ein koningstornische 4 A.°
- Koelhoff 254<sup>a</sup>. 167. Walramus greven Wilhelms broder van Gullch der 55 bishop to Cullen . . . 10 bouwe tom ende bracht.  
 Wenden die westphalische stat . . . ein slot gelacht.  
 °1334. In dissem jaer im aprilis . . .  
 [Folgt der nach dem Westhoffschen Text in den Beiträgen V, 6 abgedruckte Auszug aus der päpstlichen Bulle für das Minoritenkloster in Dortmund und das 15 Stift Clarenberg bei Soerde d. d. 1335 (?) April 22.]  
 Richter Timan van Aken.°
- Koelhoff 254<sup>b</sup>. 1335 was to Dortmunde und up vil meer pshen ein welchich stur wint, die groten undreglichen schaden den menschen togedoegt.  
 °Richter Thiman van Aken.° 36
167. 1336<sup>3</sup> ist Mecheln . . . . netgebrant.  
 °Index Thibemann van Aken, ouch Thibemann van Bobelswing.°
- Brand 231<sup>b</sup>. °1337 wort ein groet antal der juden to Dedendorp . . . toslagen solten hebn.° A 324.  
 1338 hebn die grote vilheit der houwsprenge ganz Duetsland verderft. 35  
 °Richter Goschall von Isperode.°  
 Die merfeseche stat Hammo ist avermals van irs selvest entzunt angesteken und bijna ganz netbrant.  
 °Dat gerichte in Brasel (oen dat so sich strekt to den 5 1/2 denarios, dat man buergerichte nompt) hoert und kompt to dem greven und der stat 30 van Dortmunde, einem iwelichen aver to sinem rechten, wie sulichs ein verdrag . . . .  
 [Folgt Inhaltsangabe und Benzenverzeichnis der urkundlichen Aufzeichnung über die Gerichtshoheit in Brasel d. d. 1338 März 21 (Köbel, II. B. I, 534).]  
 1339. °Richter Goschall van Ispelinkrode.° 35
- Koelhoff 255<sup>a</sup>, b. Ist bei graveschaft van Gelren ein heilsgdem und die graveschaft van Gullch ein markgraveschaft worden, ursachen, hwijl greve Reinelt 2 van Gelren Lodewico . . . A 325.  
 . . . | . . . in die ordnung der hertogen gesat worden.

1. Statt 'hertogen' muß natürlich 'graven' gelesen werden.

2. Der Sturm war am 28. October d. J. Vgl. Stöckh. XIII, 22 Ann. 1.

3. Westhoff folgt der Datirung, welche die Koelhoff'sche Chronik bietet. Lebold von Northof hat die Nachricht zum J. 1342 (S. 188).

Trüglichen . . . Wilhelm van Gulich . . . to . . . der markgraveschaft erheben worden.

1340. °Greve van Dortmunde Coert genant <sup>1.</sup>°

Prior Praedicatorum Conradus de Hilbecke <sup>2.</sup>

°Hest es sich togebragen am avende Suint Matthis, dat ein wijf so <sup>3.</sup>abr. 23.  
in Brakel wonde . . .

[Folgt Uebersetzung des Weisthums d. d. 1340 Febr. 23 in Beiträge II, III, 283 Nr. 2]. . . to aschen gemakt vur der Westenpoerten.

Judex Tidemann van Bodelswing.°

1341. °Richter Tidemann van Bodelswing.°

10 1342. °Richter to Dortmunde Goschall van Ispelintrede, auch Tideman van Bodelswing.°

1343. °Richter Tideman van Bodelswing.

1344 Walramus bischof to Celu und Gosfridus greve van Arnberg <sup>Roethof 192.</sup>  
A 226. in der sachen biemals auch nicht eins gewesen . . . | destruiert und tobrosen.

15

### Von Brakel.

[Folgt Uebersetzung des Brakeler Weisthums, Beiträge II, III, 284, d. d. 1344 November 12.]

Richter to Dortmunde Tideman van Bodelswinge, et 1345 judex.

1345 unlangh na Paeschen heft Adolphus greve van der Mark . . . ge- <sup>Roethof 192, 194.</sup>  
25 vaugen nemen.

9. 1340 Richter Matthias Trappe durchstrichen in A. 17. In B folgt hier unter der Ueberschrift 'folgt zu weitgedalt die grafliche von Dortmund durch Conrad grafen darselbe dem rat von Dortmund tom halven teil verlesst sie nach inhalt folgenden instruments so dattiert ist im jare 1343' im Texte von derselben Hand eine Uebersetzung der Urkunde Graf Conrads von Dortmund d. d. 1343 Januar 18 (Kübel, D. U. I, 509). 19. Von hier ab bis zu der Ueberschrift 'Carolus 4' befinden sich B große Lücken.

1. Es ist das Graf Conrad V, aus dem Geschlechte Lindenborst. Die Belehnung desselben mit den Grafschaftsrechten durch K. Ludwig IV erfolgte 1331 (Kübel, U. D. I, 464—466), die durch K. Karl IV 1349 Juli 16 Neues Archiv VIII, 257). Er war Enkel des Hermann von Lindenborst, der vor dem Successionsstreit, im J. 1316, mit der Grafschaft belehnt worden war. Dieses Verwandtschaftsverhältniß ergibt sich mit Bestimmtheit aus der Urkunde von 1343 Jan. 18 (ib. 509), in welcher dieser Conrad V den schon 1320 (ib. 385) von Conrad Stede vollzogenen Verkauf der halben Grafschaft an die Stadt genehmigt. Danach ist Hrensborst a. a. O. S. XXV zu ergänzen. Vgl. fbr. Redemede, Die Grafen von Dortmund S.

63 ff. — Ein bisher unbeachtetes Verzeichniß der Lehnsteine des Dortmundener Grafen aus der Mitte des 14. Jhs. mit der Aufschrift: 'Desse nachgeschrevenen synt myne manne Conrades grevent to Dortmund' beruht im St. A. Münster Msc. VII, 6411.

2. Das von Schutz-Trawinkel herrührende Priorenverzeichnis (vgl. darüber Sauerland in Beiträge I, 94) ist für das 14. Jd. unzureichend und nicht sehr zuverlässig. Nach ihm (S. 33) würde Gerardus de Daren von 1350 bis 1358 Prior gewesen sein, jedoch in diesen Jahren eine Zellung der 1336 gestorbene Lambertus Camen als solcher fungiert haben. Einen 1380 gestorbenen 'Conradus Hewecke' bezeichnet dasselbe Verzeichniß als Prior e. 1370.

Westhoff 250<sup>a</sup>. ° Dan disse kriig ist hijruet sich veroersacht, dat bischof Walramus Carolum 4 (wie volgen wert) to Bonne gewijet . . . 300 wie ihgemelt gebangen.

Westhof 194. Dannoch wolte Walramus bischof sich nit begeven sunder widerumb ° einen swaren hupen van riteren und knechten umb sodane neberlage to wreden . . . . . miewel de Henneganwsche greve sulchs gerne verhindert bette.

Westhoff 1. c. Und unlanghs darua am dage Cosme und Damiani . . . gedachter greve van Hennegonnd . | . umbracht und erslagen worden.

Westhoff 256<sup>b</sup>. Disses tijt heft pawest Clemens 5<sup>1</sup> ein gemeine mandat durch alle kristenheit laten netgaen, dat man offerstede in de kerken solt setten . . . daburch erlangt . . . am vrisbage eier to etten. Der domals ouch binnen Dortmunde ein upge-<sup>10</sup> richt ist worden.

° Dis jaers heft ein eerbar raet den wantsnidern eine nije ordinantie und statut, wie sie sich halten solten (dwijsl durch den brant alle boucher und darinne enthalden gerechtigkeit henweg genomen was, ouch ire rente verloren hatten) gegeben, und das bouch, darinne sodane statuten ge-<sup>15</sup> schreven, ist van nije geschreven im nachvolgenden 1398 jaer und sodane alde ordinantie ist nachvolgenden jaern avermal renoveert, ouch van einem eerbaren rade van Dortmunde im sitenden rade confirmeert und appro-<sup>20</sup> bijrt, als nemlich donderdags na Andree, am 3. Decembris im 1541 jaer hijruach seche 2. °

1346. ° Richter Tideman von Budelswing.

Westhoff 257<sup>b</sup>. Umb disse jaern waren in Hollant 2 bister vervolste parijien . . . daburch de lande . . . mit rof brant und mart seer verdorven.

ebd. Desglijchen erhoef sich ouch in Westlant ein schebeliche partije . . . wie die siebe . . . so daer noch destruceert liggen, betugen konnen. °

### ° Van dem zol zu Lünen °.

1347. Es ist hijr wol antomerken, dat der zol in Lünen . . . . .

[Folgt Uebersetzung der protokolharischen Anzeihnung über den Zoll zu Lünen bei Häbel, II. B. I, 631; vgl. Frensdorff 184, 229 Anm.] °

1. 'Johann' A. S. A 'hoff'. 19. A '1541', fehlt B. 22. E. 326 Nachtrag in A: '1346 nicht Beschalt van Spouwe'.

1. Die Westhoff'sche Chronik schreibt diese Einrichtung 4. Clemens VI zu. Durch einen Schreibfehler hat Westhoff Clemens V dazü eingesetzt und stimmt so mit der Quelle, aus welcher die Westhoff'sche Chronik schöpft, nämlich Jakob Zwinger von Königshofen (Erdchr. IX, 581) überein.

2. Ueber die hier erwähnte ältere Wandschneiderordnung ist weiter nichts bekannt. Erst von der Erneuerung der Gesellschaft im 16. Jhd an sind Statuten

derselben erhalten. (Vgl. Becker, Das Dortmunder Wandschneiderbuch 1871) S. 11 ff.) Ueber die Stellung der Wandschneider in Dortmund im Allgemeinen, ihre Zugehörigkeit zur Heimoldsgilde (major gilde) s. Frensdorff a. a. O. LIII. — Für die spätere Zeit vgl. a. a. 1379, 1395, 1541.

3. Die Rechte der Stadt Dortmund am Zoll zu Lünen, wie sie in der folgenden Urkunde bezeichnet werden, wurden in dem Verdrubriefe Gerhards von der

1347 seet van Sanct Severins dage steruet Abelphus . . . und Engelbertus Recherhoff  
Neuboi  
200, 202.  
sijn soen best de greveschaft an sich genomen \* und derselvige best mit den Dortmund-  
schen wan deil vianlich to boue gehat\*, wie to siner tijt hiernach to ver- 52.  
nemen\*.

\* 1347 judex Goschalkus de Spelintrode.°

### Carolus 4.

1348 Carolus 4 ein soen konink Johans van Behemen, der 32  
dartsche und 113 leiser . . .

[Recherhoff 261<sup>a</sup>, 258<sup>a</sup>, 264<sup>b</sup>; Grand 231<sup>a</sup>, 232<sup>a</sup>.]

10 | Wil wunderwerdige timmer und bouw als kerken und gotsbuser in  
4 228. Behemen laten uprichten und derhalven durch vil lantschaften getogen;  
in steden, cleestern und siften, wa er sich gebeente der lieven hilgen und  
15 | un st ander hilgebomb vertroeste to bekomen, angehalten, umb want iber hilge-  
dom ein sinck ader gilt to erlangen, des man ime (wie billich) ouch mit  
15 nichte geweigert, und ihm bergestalt ouch to Dortmunde van dem  
hilgebom tres hilgen patronen Reinoldi ein deil worden, dat er  
15 | sampt den andern mit sich gevoert in Behemen, sodanen kerken und gotsbuser,  
4 228. so er dar wie | iggemelt bewnen laten, damit to verziern. Wie er to Dortmunde le-  
ment, dar van hiernach\*. \* Regerde 32 jaer.\* Grand  
231<sup>a</sup>.

20 | In obgemeltem 1348 jaer ist durch verordnung des rachs der stede Coln den vlei-  
schouern darselvest bevolen (wie ouch hiernach under Carolo 5 to Dort-  
munde geschach), dat sie dat vleisch bi hunden solten und mosten uetwegen.

Duch bewegeude und erhoef sich umb dis tijt ein groet overweerlich und grausam Grand  
231<sup>b</sup>.  
damp . . . van den juden beschehen ursach genomen hebn.

25 | Alle juden . . . wie julz iter vil bekant. \* Die juden aber to binnen Dort-  
munde domals waren, sint darselvest nicht gebrant, sunder de stat entrinnen und  
25 | wllen moten\*.\* Recherhoff  
52.

Dis jaers was Tideman van Vodelswinge richter to Dortmunde. |

4 228. | Wilhelmus van Gennep prawest to Soest . . . was seer rieh an wijn und Recherhoff  
262<sup>a</sup>.  
10 | loct, doch nit mit vreden one frige sijn mogen.

1349 am dage Bartholomei . . hebn sich de juden to Coln . . jelfst verbrant. ibid. 263<sup>a</sup>.

Mark mit Dortmund d. d. 1425 Mai  
13 (Fahne, II. B. III S. 273) von erste-  
rem der Stadt bestätigt.

1. Engelbert III, war Graf von der  
Mark 1347—1391.

2. Vgl. unten S. 229 a. a. 1377.

3. Ueber die Juden in Dortmund im  
Allgemeinen vgl. Roppmann in Getgers  
Jüdischer Geschichte für Wissenschaft und  
Leben V, 81 ff., Freundorff a. a. O. S.  
XXXIII ff. — Aus dem Schuldbrief  
Herzogs von Limburg d. d. 1350 März

11 (Mittel, II. B. I, 661) ergibt sich, daß  
die Juden nicht, wie Westhoff angibt,  
schon 1348 aus D. vertrieben worden  
sind. Richtiger scheint demnach der Nach-  
trag der Pseudorektorenchronik (S. 534)  
die Vertreibung ins Jahr 1350 zu ver-  
legen. Für das Benehmen des Grafen  
Engelbert III von der Mark gegen die  
Dortmunder Juden bei diesem Anlaß  
vgl. Normhof S. 204; Mittel, II. B. I,  
665. — Den Juden wurde 1372 die  
Ansiedelung in Dortmund wieder gestat-  
tet. S. unten a. a. 1384.

° In diesem selbigen 1349 jaer heft ein buer den andern in dem dorp Schuren doitt gestecken . . . .

[Folgt eine Uebersetzung der Sühneverhandlungen wegen Verletzung der städtischen Rechte in Schüren, gedr. bei Frensdorff S. 208, 209.] °

Kochhoff  
263a.

Dismals heft sich in Ungarn . . . . und iber frantk hebnde einen knop und <sup>5</sup> derselvige was dursteten mit nateln.

Westhoff  
52.

° Und als sie sich also in angesichte und anschouwen aller menschen morgen und

Kochhoff  
1. c.

avent gellagen, sungen sie und vellen mit dem angesichte to ber erde \* und betteden enegewich \*, dardurch sie auch de einvoldigen menschen to tranen gewert. ° Disse quamen auch im nachvolgende 1351 jaer binnen Dortmunde mit irem ventlin. Aber po- west Clemens <sup>6</sup> heft sie verdompt vur letterij <sup>1</sup>.

° Richter Tideman van Dodelswinge. °

1350 Jacob Saffum richter to Dortmunde gewesen. ° Doch dis jaers richter to Dortmunde im alden brieve gebunden Tideman van Dodelswinge. 13

Kochhoff  
257a.

Was dis jaer dat ander gnaderiche jaer to Rom und was papest Clemens <sup>62</sup>. °

Kochhoff  
258a.

1351 was also heten sommer, dat die wijn und vil meer ander vruchte | im A 311. middel des meies umd uns Herrn Hemelwarts dach blauweden.

Brandt  
231b.

° 1351 wort gegen middernacht ein comet in decembri gesehen, und man sahe einen vurigen ballen vom hemel vallen. ° 29

Westhoff  
204.

1352 <sup>3</sup> sint die greve van der Mark Engelbertus <sup>64</sup> und Gotfridus der greve van Arnberg in twist und mangel erwassen (die oersache vint ich nicht), hebden sich (als Leboldus Northoff schrijft) die Dortmantschen <sup>6</sup> mit dem greven van Arnberg net raet und vuergeven Lambertil Beien und meer anderer darfelveft verbunden und ime mit iren burgeren gegen den greven van der Mark dijsal doen, nachdem gedachte Dortmundeschen sich vermededen van dem Merkeschen greven besweert to werden. Aber es bedunkt ime <sup>6</sup> nicht genoechjam derhalven vuerlichtig gehandelt sijn, dwile sie

Lb. A am Rande von Westhoffs Hand 'Doch Tidemannus de Dodelswinge richter dijs jaer. Forman lonabat loco athenis Jacobi'.

1. Niederhoffs Bericht beruht 3. Tb. auf Lebold von Northof S. 202. Vgl. auch den kurzen Nachtrag zur Pseudorelterenchronik S. 537.

2. Allerdings hat die Kochhoffsche Chronik die Notiz unrichtig chronologisch eingeschaltet.

3. Vgl. Bert v. d. Schüren S. 24; Chronicon comitum de Alvis etc. bei Seiberh, Quellen II, 246, 248 (Näheres über die Veranlassung); Schaten, Annales Paderbornenses II, 328. — Seiberh, Landes- und Rechtsgesch. des Bisth. Westfalen I, 229; Tobien, Denkwürdigkeiten aus der Vergangenheit Westfalens I, 159; II, 69.

4. Es ist Engelbert III v. d. Mark.

5. Das Bündniß der Stadt Dortmund mit Gottfried von Arnberg wurde am 17. December 1351 geschlossen. Vgl. die beiden einander ergänzenden Urkunden bei Häbel, II. B. I, 680, 681. In letzterer erklären die Dortmunder, ihr Anschluß an Gottfried sei durch Räubereien, Brandschattungen u. dgl. gerechtfertigt, die sich Engelbert und seine Amtleute gegen sie hätten zu Schulden kommen lassen. Vgl. über frühere Streitigkeiten Häbel, II. B. I, 596.

6. Nämlich Lebold von Northof, dessen Chronik jedoch die von Westhoff gegebene Begründung nicht nachweist, aber

de van Dortmunde int middel tom heil in der graveschaft van der Mark gelegen und den greven van Arnsberg, so es mit in die noet vurderde, evel bekomen konden.

Und es heft sich auch also volgens togetragen, dat der greve van der Mark Engelbertus sijn brossen und ander sijn underfaten die Dortmundeschen also allenthalven becirfelt und umgeben, dat sie in namen des greven van Arnsberg den Meikeschen der tijt nicht groet schedigen hebn konnen, des sie aver sich nicht versehen hedn. <sup>53</sup> Und heft greve Engelbert sijn beleg gemaket int narben <sup>Waldershoff</sup> der stat an den wech und strate na der Borchpoerten.

<sup>54</sup> Wiewol sie also de stat belacht, dan noch im selvigen jaer und in disser vreden stut sie die Dortmundeschen van sundage Lactare Hierusalem und neegstvolgenden maendags in der nacht netgelogen und hebn jessig stark Lufendort. <sup>May 15.</sup> munde verbrant.

In derselvigen nacht ist heimlich verschaffet, dat durch ein waterplot (izo de Eluse geheiten) achter der Minorbroder cloester<sup>1</sup> solte Dortmunde de stat und burger verraten sijn geworden<sup>2</sup>, und die viande sie also verborgen intokrigen vuerhebnß gewest und hattent so verne gebracht, dat sie alreide die gaddern aver starke dicke isern in den waterplot vermaakt, entwe gevilet hadden. Aver got der almachtige ein hober und <sup>55</sup> walderwarer der siner heft durch vuerbit des werdigen hilgen patronen Reinoldi sine stat und burger derselvigen ogenschijnlich und durch wunderlich geschicht vur sodane unversehende verrederij barmhertig und gnedich beschermet und behot. Want dismals weren die wechters, so die nacht wacht halden, nicht wie izo up Sanct Reinolts sunder up Unser lieven Brouwen torne, und ist in verhandlung disser heimliche verrederij van boven (ich will gloven, dattet eins engels stem gewesen, dwile ider mensche, ider stat, ja alle lantschaften vermits gots riiche und milde gnade mit engeln als wechters und bewarers besorgt) eine klare helle stemme gehoert worden to den wechtern sprechende (derwelcher einer Wunder <sup>56</sup> gnant): Wunder, sla de kloeken. Er jache net, vernam nicht, vragede sinen gefellen, of hie ime de kloeken hed heiten slaen. Er sprach: Neen. Tom andern mal reip de stem avermals: Wunder, sla de kloeken. Heft

12. A 'negstfolgende'. B. 'bezwart' A.

einen ähnlichen Ausdruck braucht, den B. missverstanden zu haben scheint.

1. Die Spalte muß demnach zwischen Radelle und Dfensthor gesucht werden.

2. Wie ernst die Gefahr für Dortmund war, ersieht man aus dem Edict vom 22. Febr. 1352 (Mibel, II. B. I,

687), welches bestimmte 'propter guerras, quas movemus cum nobili viro domino comite de Marke, quod quicumque nostrorum civium recederet a nobis stante et durante illa guerra sine licentia speciali consilii, quod hic teneretur ad solutionem 50 marcaram nullatenus dimittendam'.

echter vermits sijn net und umherseen nichts gewaer worden. Die stem leit sich tom derten mal horen: Wunder, sla de kloken. Also want got ist und wert quant ein uterste noethelper, wanneer geins menschen troest meer vurhanden, ist er seer na, beschuttet, beschermt und bewaert de sine) quam eine vurige clare vlamme und heller schijn und sloeg na der Slusen, daer die viande in verretlicher arbeide lagen. Do des Wunder gewaer worden, sloech er die kloken, die viande, ditzelvoige anharende, vermeinten alreide verraden und gerangen gewesen, des vilen an ten gadderu vergetten, die snabben an iren schoen, die der tijt seer lauk waren, ilents one toden afgesneden, ja de meiste hoep de scho liggen laten und mit hulpe der vlucht darvan komen, und eine grote mengte und vilheit derselvigen afgesneden snabben und schouw morgens gevunden worden. Disser gots gnedige und barmhertige bescherminge helt bemelte stat Dortmunde ter ewiger gedechtnusse jaerliz und alle jaer maendags na dem sondage Vetare Hierusalem vurz heechtijlich ein herliche procession umb den kerthof to Sanct Reinolt der hovet kerken mit dem hochwerdigen hilgen sacrament sampt mit umbdregung sanct Reinolts hovets<sup>1</sup> und lichnams gaende und singt volgens eine misse darjelvest van der hilgen drivoldicheit, daer alle hern und borger khamen komen und gode danken vur sine barmhertige beschuttinge sobaner verreterij und volgens bitten sie hervort durch sine quade vor sulichem unglucke und alle quaet behot mogen werden<sup>2</sup>.

<sup>25.</sup> Im jefolgen mangel als der greve so vilvolbig de Dortmundschen molestijet heft er mank andern schaden onch eer bome in den walden und holten afgehewen, eer lam tom deil afgesneden, to treden und sunst verborfen und to nichte mak. Aber saterdaegs vur sanct Jacob sint de burger van Dortmunde 60 stark umb ilich larn in de Hovelpoerte to voren netgetogen, mank welchen sich villichte eiliche in dem in voren versatigt, derhalven der eerbar her Johan Suderman burgermeister dat voll widerumb in de stat to treden anreizen und heilchen solte netgesant. In dem als er nu sinem bevelde also uolomen, wert er selsachte<sup>3</sup> van den borgern durch die viande, die sich demals in Weienhegen<sup>4</sup> verborgen hatten, gevenklich angenomen.<sup>5</sup>

Et is tolest nach vilken mangel und schadens disse krijs am dage Martyns den heilgen gebort<sup>5</sup> vermits so en und vrede tom ende gebege<sup>5</sup> nach volgender gestalt.

25. 'mich' statt 'ilich' A.

1. Das Haupt Reinolts wurde getrennt von den übrigen Gebeinen in einem besonderen Reliquiar aufbewahrt.

2. Ueber den Verlauf der Fehde sind wir durch die Urkunden bei Häbel, II. B. I, 682—684, 687, 688, 690, 692—694 (vgl. auch noch 696, 697) gut unterrichtet.

3. 'cum octo civibus' hat Netherhoff S. 53.

4. Sowohl die Netherhoff's als auch die Weshoffhandschriften nennen den Ort 'Weienhege' nicht 'Wienhege', und es kann an Drüninghausen (wie Kose, Netherhoff S. 53 meint) nicht gedacht werden.

5. Schon am 21. August 1352 (heute

So und nachdem bemelte Sunderman burgermeister nicht sinns egeuen vurnemen ader moettwillens sunder alleine net bevel des eerbaren raets umb die burger in de stat widerumb to haken uetgeschickt, heft de stat greuen Engelbert o vurfreden und entrichten moten vur sine des burgermeisters und der andern burger lebich werden und verlosunge elden hundert goltgulden, umb de Dortmundschen, so mit dem greuen van der Raik und er mit ine hewort vrentschafft und eincheit elliche jaer sankt gehalten, umb mank andern schaden<sup>o</sup> \* ist auch des Arndburgschen greuen hues, so er tom Swartenberg hadde, gebacht worden.

16 <sup>o</sup> Lidemannus van Hagen, ein nachfolger Bertrammi de Hagen als rektor sanct Benedikti capellen . . . . . bemelte stene der stat overlafen moten, idoch dat sie ine rijchlich bij iber des vredes widerumb entrichtet sin worden.

<sup>o</sup> Dis jaers sint auch beide Sanct Peters und Predicher ordens cloesters chore angevangen worden to bouwen<sup>1</sup>. |

13 Richter Lideman van Budelswing.<sup>o</sup>

1353. Nach der verfonunge greuens Engelberti mit der stat von Dortmund<sup>o</sup> ist er na Rom<sup>2</sup> getogen. Under des Gerhardus van Plettenberg . . . Clusen sein angevangen to beuuen.

In obgemeltem selvigen jaer was ein gruwelich stark und welsch wint, der den menschen groten schaden togewant.

Her Heinrich Wickedo pastor Reinolbi<sup>3</sup>.

1354<sup>4</sup> ist ein gemein provincialcapitul Predicher ordens binnen Dortmund am dage Marien gebort gehalten worden<sup>o</sup>, und am andern dage darna ist durch Rodolphum bischop von Constanz obgenauten ordens, to Erphert etwan ingeklet, er (der Predicher herr nise hoer) in die eer gots, sanct Johannis Baptisten und Johannis Evangelisten sampt Marien Magdalenen gehilgt und gewiljet worden<sup>o</sup>.

23. 'Predicher' statt 'Predicher' A. 25. statt 'in die ehe' in A 'in in die'.

III proxima post Assumptionem beate Marie virginis) erneuerte Graf Engelbert III v. d. Raik sein 1343 mit D. geschlossenes Bündniß (Mibel, II. B. I, 695). Damals muß also die Fehde, soweit sie Dortmund betraf, schon beendet gewesen sein. Doch steht der Annahme eines Separatvertrages über einzelne Punkte am 8. September nichts im Wege. — Rederhoff S. 53 führt übrigens als Tag des Friedensschlusses den 7. September (in profesto nativitatis Marie) an. — Für die übrigen Theilnehmer vgl. Loembler, II. B. III, 537 und Ann. 1; Seiberg, II. B. zur Landes- und Rechtsgesch. von Westfalen II, 731—734.

1. Nach einer Rettig in der (hschl.) Dominikanerchronik, die sich auch in Rederhoffs Chronik (S. 54) sowie in der Westhoffs urten (1354) findet, wurde der Chor der Dominikanerkirche am 9.

September 1354 geweiht. Ueber den Chor der Petrilirche fehlt jegliche Nachricht; für die Gründung der Kirche s. oben S. 203, mit dem Bau derselben scheint im J. 1322 begonnen worden zu sein (Mibel, II. B. I, 398b, 404).

2. Das ist falsch. Nach Northof zog Engelbert ohne Erlaubniß des Papstes nach Palästina.

3. Unkundlich ist er zuerst 1364 Dec. 21 nachweisbar (Mibel, II. B. I, 792).

4. Vgl. die 'Tremonis anno domini 1354 in nostro capitulo provinciali' datirte Urkunde des Generalvicars der sächsischen Ordensprovinz, Konrad, im II. B. der Stadt Lilbeck III, 220; Regest bei Mibel, II. B. I, 716. — Vgl. auch die Schulz-Crawinkel'sche Chronik S. 25. Danach dauerte das Kapitel 11 Tage. Sie verlegt dasselbe irrtümlich ins Jahr 1355.

Northof  
S. 206.

Pfand-  
rektoren  
S. 136.

Northof  
206.

Northof  
263b.

Northof  
51.  
S. 8.

Kochhoff  
264a.  
Stad  
II, 53b.  
Westhoff  
54. 1355. Ein groet erbevoonge up einen midtdag begunt to Basel und Stras-  
berg sampt umfliggenden lande 10 dage durende gewesen, dat ein groet deel ge-  
dachter stat Basel, onch 65 stotte des ortz mit sampt anderen kerken und husern  
nedergerworpen wurden sijn durch dat schudden und bioen der erden, und sint vil  
menschen derhalven umblomen und doet gebleven, ja dat veul ist vur groeter noets  
und bangheit met den steden in dat veul und opene plane geslopen und dorsten in  
den husern und steden nicht bliven vur vruchten<sup>1</sup>.

Dismals und im obgemelten jaer galt to Dortmunde ein goltgulde  
40 dortmundesche penninge, is 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ .

Item 20  $\beta$  Dortmundescher pennige waren so guet, dat sie makeden so  
ein lodige mark silvers met dem vuer.

Und galt der goltgulde also lange 3  $\beta$  und 4  $\mathcal{L}$  bis in dat jaer  
1384<sup>2</sup>.

In dissem 1355 jaer richter Tideman van Dodelswing. |

Kochhoff  
264a. 1356 ist Wilhelm maertgreve von Sulich . . hertog . . geworden und van <sup>15</sup>  
gedachtem Carolo danielvest besetigt. A 133.

Richter Christian Schulte.

Kochhoff  
264b. 1357 sin de windreuve . . . und ist hwinde schur wij dis jaers gewesen.

Richter Christian Schulte.

ebd.

1358 ist to Dortmunde und meer plagen ein . . . pestilenz ge-  
wesen . . . und verstorven sijn.

Kochhoff  
222—228 Dis jaers in augusto sterft Lodovicens van Hessen bishop to Munster . . . ge-  
loren, derhalven sich dat sicut Munster und Marke de graveschaft nicht weinig ge-  
vrouwet der ursachen, dwijl allenthalven unvredt sich in den lander entheit, dat  
dannoch die Merkeschen und Munsterschen der twijer broder wegen guden vrede halten so  
und hebn solten.

Richter Tideman von Dodelswinge.

° 1360 begaf es sich binnen Dortmunde, dat ein geheiten Otto,  
ein vrone . . .

[Folgt die Relation über die Intervention der Sechsigilden gedr. bei Freund-  
dorff a. a. O. S. 209 f.]

Richter Christian Schulte. °

Kochhoff  
266a. 1361 schein der hemel in februario eins nachts so vumig . . . und brente.

Witger Balke richter.

1. Vgl. auch Levold von Northof S. 216. — Woraus Niderhoffs (und somit indirekt zum Theil auch Westhoffs) Nach-  
richt über das Erdbeben zurückgeht, ver-  
mag ich nicht anzugeben. Am nächsten  
steht sie den Angaben des Strassburger  
Chronisten Frische Cloesner und des auf  
ihm fußenden Königsboten (Städtever-

niten VIII, 136; IX, 262), die von 60  
eingestürzten Burgen reden. Vgl. Ochs,  
Gesch. von Stadt und Landschaft Basel  
II, 98 ff. und bes. Wackeruagel in:  
Basel im 14. Jahrhundert S. 213 ff.

2. Vgl. aber die Angabe zum 3.  
1370, 1371.

A 234 1362<sup>1</sup>. Johann greve van Biernburg . . . | . . . wert nicht getalt in den <sup>Westhoff</sup> 266b.  
tal der bishope van Coln.

Abelphus 2 der 37 bishop to Coln . . . . der gravechaft van Cleve halben, <sup>ebd. 266b</sup>  
die im euch tem gemael unlangt barna elich worden. —267b.

Engelbertus 3 greve van der Mark . . . to einen adjutor bishop Conon to <sup>ebd. 267b</sup>  
<sup>3</sup> Trier, starf tolest an der gicht. —268b.

Richter to Dortmunde Mathias Trappe, gefatte richter. Sunst was Witger Balke gekoren richter.

1363 judex Gert Schulte. Umb disse jaren waren 3 statspiper to Dortmunde, hatten jaers irer 2 iderein 5 mark und der basuner 6 mark <sup>10</sup> und drogen aber worden mit Weselschem brune geklet mit stripen up den moehen, und disse kledunge worden van den beerpennigen betalt.<sup>9</sup>

1364 ist (wile groet unawille, twist und mangel wie gehoert tuschen den Dortmundschen und Marckschen sich etliche tijt her enthalten und nu gedaelt und to dremen stalt waren) ein nije vruntliche tosamerverbindung <sup>15</sup> tuschen greven Engelberto und der stat Dortmunde upgericht und darover brief und siegel, wie die van worden to worden hirnach volgt gemakt worden: |

[Folgt der Verbundbrief d. d. 1364 Febr. 28, Röbel II. B. Nr. 781.]

Und die van Dortmunde hebun disser vruntlicher verbinding halben bemelten <sup>Westhoff</sup>  
<sup>20</sup> greven Engelberto van der Mark an baren gereiden gelde vurstrecken und geben moten <sup>25</sup> viif dusent golden riynsche gulden, und boven hat noch alle jaer up Martini sijn levent <sup>Rev. 11</sup>  
lauf to entrichten und wet to betalen glovet 60 mark<sup>2</sup>.

Wiewol er der greve un sich so ernstlich, truwelich und vastlich mit der stat, dem rade und gemeinen burgeren der stat <sup>25</sup> Dortmunde verbunden hadde vermits obgehörten siegel und briefe <sup>30</sup> wem de tijt sijn levent, heft er dannoch sulchs allet in verget gestalt, den selbigen mit nichte nachgelevet, wie billich, sunder, wie nachvolgens to vernemen, ir der van Dortmunde apenbaer viant worden.

1365 was die winter . . . . auch grote sterbe gewesen<sup>3</sup>.

A 240 <sup>30</sup> Gert Schulte richter disser | tijt to Dortmunde. <sup>Westhoff</sup> 268a.

### Cono.

Als bishop Engelbert doet was<sup>4</sup>. . . . und darnach widerum einen bewarer <sup>Rev. 268b</sup>  
van ihm gemakt\*. Und ist tolest Frederico van Saerwerden, sinem Coni neven, <sup>ebd. 270a</sup>  
mit gunst des capitels worden\*.

11. 'bunor' A untscher, B 'brimen' von späterer Hand in 'bun dor' geändert. 13. 'magel' A. 22. 'Gent' so!

1. Die Jahreszahl fehlt bei Westhoff am Text, sie findet sich dagegen in einem Nachtrag.

2. Das scheint nur die Wiederaufnahme einer älteren Verpflichtung zu sein Röbel, II. B. I. 659, d. d. 1349

Juni 5). Der Revers der Stadt vom 28. Febr. 1364 (ebd. 782) spricht nicht davon.

3. Westhoff erwähnt außer dem Rhein noch die Emscher als zugeflossen.

4. Erz. Engelbert III starb 1369

- Die gemeente to Achen . . . van der overicheit umbracht worden und de sache  
ist gefillet<sup>1</sup>.
- Desgelichen auch to Coln vermits der wullenwever macht die amptslude in den  
raet to rade genomen worden nach vilen mangel.
- In der vasten bis jaers erscheen ein comet mit einem langen sterte . . .
- Und ein malder roggen galt to Coln 9 colsche mark und ein malder weits 10  
mark, ein quarte wijns ein alben groschen.

### Arensberg wert Colsch.<sup>2</sup>

- Differ tijt als Cons noch administrator to Coln was . . . | . . . mit dem sijn  
van Coln bleven. A 341.  
10
- ° 1366 Christianus Schulte den richtstoel to Dortmund besetten.  
Pastor Reinoldi her Henrich Wicked<sup>3</sup>.
- 1367 storden tuschen Paeschen und Michaelis durch einen strengen hoesten  
to Dortmund und anderswa untelliche vijshet der menschen.
- Item differ tijt de elusenerschen Sanct Benedicti sint . . . | . . . neben  
dem de raet demals auch die westerzijt an dem torn der capellen, die domals (umb  
dat men deslo bet die kloster in der stat horen mochte) noch open untogemert was,  
tomuren laten. 13  
A 342.
- ° Ditselvoige betuget auch nachvolgens her Henrich van dem Breeche in sner  
crenichen . . . und dit was im 1368 jaer. 20
- Frederich 3 van Saarwerden der 58 bischop to Coln manl andern sinem vuer  
hebu brachte er die stat van Coln in des keisers und rijchs acht . . .
- [Folgt ein Auszug aus der Koelhoffschen Chronik fol. 277b—279 b über die  
Streitigkeiten des Erzbischofs mit der Stadt Coln.] A 343.  
345.
- . . . dat er einen burger sprenge in der stat graden, dem sijn diener volgten  
und togen in deet ut dem graden nad hengen in an einen boem. 25
- Vij dieses bischops tiben was auch ein groet uploep und twisdracht tuschen dem  
rade und der gemeint to Coln und heft sich ierst ut den wullenwevern erheven . . .  
und also ist das wullenraemp to Coln under des raets gehorsam bracht, und in al  
ir macht benomen, de sunst nicht wetten wolten, wat gehorsam ist. 30
- ° 1368 Witger Balke richter, greve to Dortmund Coert<sup>4</sup>; up  
Gronendonersdag den schutten gegeven 1 tunne beers, 7 s.<sup>5</sup> 36.
- 1369 heft Johan Schulte to Dortmund dat gericht becleret und  
recht gesprochen.

14. "veller" sint "völler" in A. 32. "5 tunne beers" in A unleserlich.

August 26, Friedrich von Saarwerden wurde 1370 November 13 Erzbischof von Köln.

1. Die Koelhoffsche Chronik bringt diese Nachricht zum J. 1365.

2. Die Koelhoffsche Chronik setzt diese Nachricht ins Jahr 1369. Der Kaufbrief des Grafen Gottfried von Arensburg über

seine Grafschaft für das Erzstift Köln ist vom 25. August 1368, der Schenkungsbrief vom 10. Mai 1369 datirt. (Seibach, II. B. zur Landes- und Rechtsgeschichte von Westfalen II, 793, 794; Pacombier, II. B. III, 689.)

3. Vgl. oben s. J. 1353 S. 217.

4. Conrad V von Plintendorf.

Greve Engelbert van der Mark dwile er sich mit der stat Dortmunde verbunden hat, ist dikmals daer erschenen. Item quam darselvest in obgemeltem jare am dage Bartholomei und verharrete 4 dage. Up <sup>Aug. 21.</sup> Michaelis, up sondag vor sanct Lucas dage ist er avermals komen. Auch <sup>Sept. 29.</sup> vrisdags nach sanct Martin, up Unser lieven Brouwe entfenknusse advent, <sup>Oct. 14.</sup> faterstaegs na Mitwinter darselst sich vinden laten. <sup>Nov. 16.</sup> <sup>Dec. 7.</sup> <sup>Dec. 30.</sup>

° Richter Christian Schulte<sup>o</sup>.<sup>1</sup>

1370. ° Richter Christian Schulte. Do galt ein goltgulden 4  $\beta$  2.<sup>o</sup>

Ist in Westphalen wie auch in andern hern landen durch hern <sup>Herbert 52.</sup> Heinrichen Spiegel bischopen van Paderborn der lautrede upgericht worden, dar in sich die stede und lande verbunden, sieden, vassen, unverbroschen vrede in <sup>Westhoff 277b.</sup> all iven landen und sieden to halden . . . . item die stede Celn, Achen, Dortmunde und vil meer andere, gedoelt, gescheben und entlich in vrentschast gelegen seit werten<sup>2</sup>.

12 ° Godesdags na Egidii was avermals greve Engelbert van der <sup>Sept. 4.</sup> Mark to Dortmunde dis jaers.

Wilhelmus der greve van dem Berge ist in obgemeltem jaer bij Dortmunde gevangen nomen. Hij van vindestu meer im 1377 jaer<sup>3</sup>.

Differ tijt und in obgemeltem jaer hebv Bertram Munter, Johan <sup>20</sup> Gunter, Hartleif van Rode, Ertmar Goltzmit, Arut Junke, Johan Sachsse, Hermann Kotte, Winant van Hedemer, Conrad van Staden, Simon Goltzmit, Henrich Goltzleger, Johan Gunter de junge, Johan Glifer, Gert Plater, Albert van Munster, Ulrich van Nimwegen, Johan van Hovele die goltzmitte geselschop to Dortmunde angevangen und

1. Während die erste Notiz über Johann Schulte als Richter sich im Text befindet, ist die über Christian Schulte nachgetragen.

2. Das stimmt nicht mit Westhoffs Angabe zum J. 1355, daß der Goldgulden 1355—1384 3  $\beta$  4  $\lambda$  gegolten habe. Vgl. die zweifelnde Bemerkung Detmar Wülbers bei Seiberg, Quellen I, 347.

3. Ueber den Landfrieden, den am 25. Nov. 1371 Karl IV. verließ, vgl. Deutsche Reichstagsakten unter K. Wenzel I, N. 296; Lindner, Gesch. des deutschen Reichs unter Wenzel I, 301, 417 ff. Für den am 25. Juli 1372 erfolgten Anschluß Dortmunds s. Hasperlin, Annales mosci aevi S. 319, 327 Ribbet, D. H. I, 569. Der Landfrieden dauerte bis zu der am 10. März 1387 erfolgten Aufhebung durch König Wenzel Reichstagsakten I, N. 298. — Für die Teil-

nahme Dortmunds an den früheren Landfriedensverbindungen der westfälischen Städte vgl. Zirkonsen, Der westf. Städtebund von 1253 bis zum Territorialfrieden von 1298 (Diss. Münster 1881) S. 3 ff. und Freudenborff l. c. S. CXXXVIII ff.

4. Während eine aus dem 15. Jd. stammende Dortmundener Aufzeichnung (D. St. A. B. Msc. 21, vgl. Freudenborff S. 152) die Gefangenahme Wilhelms von Berg gleichfalls ins J. 1370 versetzt, gibt die Chronik des Florenz von Bevelingboven und ihre Uebersetzung (Münsterische Geschichtsquellen I, 66, 138) das Jahr 1372 an. Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 350 und unten a. s. 1377 A 362. Die Angaben Detmar Wülbers bei Jahue, Dortmund I, 53, und Seiberg, Quellen I, 356, schwanken zwischen 1370 und 1373.)

etliche puncte in ein ordinanz, dadurch ir ampt in rechtshayenheit und unverdacht bliven mochte, vervatet und ouch angenommen to halten.<sup>1</sup>

1371. Witger Balke richter to Dortmunde, und der goltgulden galt 4  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ .<sup>o</sup>

- Novbr<sup>o</sup> 27<sup>o</sup> . . . . . 'it mote sijn got gellaegt, dat ich bin wedwe und maegt'. A 247-248.
- Feb. 27<sup>o</sup>. Dwile nu Edwart deet was . . . . . helm und schilt des stams Gelren begraven. Und ist binnen hundert und drei jaren gein geboren hertog van Gelren gewest, aver danoch de stam von neven und nichten desselven stams widerumb erweckt worden. | A 249.
137. Do nu disse beiden Edwart und Reinolt . . . boet waren . . . hertog Wil. 10 helm behelt also dei lantschaften beide Gulich und Gelren.
- Juli 14. Maendags na Margarete quam greve Engelbert van der Mark to
- Juli 28. Dortmunde; und im selsen jaer ouch maendags na Sanct Jacob, gons-
- Aug. 29. dages na Marien Hemelwart, up avent Sanct Johannis Baptisten ent-
- Nov. 10. Rev. 30. hovunge, up avent Martini episcopi und am dage Andree apostoli to 15 Dortmunde erschenen.

1372 galt ein Tornsche viij penninge min einen verink.

- Febr. 15. Engelbertus greve van der Mark quam to Dortmunde des iersten
- Juli 26. sondages in der vasten. Geliichswals ouch maendags na Marien Magda-
- lenen dage. 20

Do was richter to Dortmunde Witger Balke.

- Febr. 14. 1373 quam avermals greve Engelbert to Dortmunde up dag Ba-
- Myri 27. sentini, gonsdages na sanct Marci evangelisten, vrijdags na Uns Herrn
- Mal 27. Hemelwartsdage, sondags vur Pingten.
- Mal 29. Christian Schulte richter; grave der Dortmundschen Coert van 25 Lindenhorst<sup>2</sup>.

1374. Richter Christian Schulte.

- Rechtsoff 27<sup>o</sup>. Was der Rijn to Cullen so groot . . . | . . . man erdenken loute. A 250

### Mania.

178. 27<sup>o</sup>. Disser tijt was mank den menschen ein unsumige raserij . . . . . | . . . . . met 30 dem lande verjaegt und verdreven. Disse sint ouch to Dortmunde geseen A 251 worden<sup>3</sup>.

1375 heft die stede des richters gehat Johan van Schide, ouch Christian Schulte richter gevonden wert. Ein goltgulden galt 4  $\beta$ .

11. In A folgt nochmals 'Witger Balke disse iii richter binnes Dortmunde' im Text. 29. 'Mania' hat A. 33. 'vom Schide' and 'Sederman' verdrückt A.

1. Die Goldschmiede bildeten eines der sechs Handwerksämter in Dortmund, gehörten also nicht zu den Gildeu (Hrensboiff a. a. O. S. CXXXIII).

2. Vgl. oben S. 220, a. a. 1368.

3. Im J. 1374 brach bekanntlich an

vielen Orten der Weltkranz aus (vgl. z. B. von gleichzeitigen Nachrichten die Elmburger Chronik c. 97, hrsg. von Wuß in M. G. Z. 64). Vgl. auch für Dortmund den in die Pflanzenschronik (S. 537) nachgetragenen Deutcher.

Gemeins van den Broeche, der dis jaers sanct Benedicti kerke . . . ontvangen<sup>1</sup> die cluenerische . . . durch die priefters to Sanct Reinolt Ir sicham bracht<sup>2</sup> und alda begraven im nachvolgenden 1380 jaer nach Christi gebort.

1376<sup>3</sup> heft sich greve Engelbert van der Mark vruntlich verbunden mit der stat van Dortmunde mit loften alle privilegia, gnaden und vrienheiten, damit sie begnabet van romischen keisern und konigen helpen hanthaben, halden und truwelich ine den van Dortmunde darinne vurderlich to wesen, und ist derselwiger darover upgerichte verbunt und lofte brief van wort to worden dis nachvolgenden inhalts.

<sup>19</sup> [Folgt die Urkunde Engelberts von der Mark für Dortmund d. d. 1376 *erastino Ascensionis Domini* (Mal 23) bei Fabne, U. B. II<sup>2</sup>, Nr. 425.]<sup>4</sup>

<sup>9</sup> Dis jaers richter Johan van Schide.<sup>5</sup>

Hest sich einer binnan Dortmunde<sup>2</sup> vinten laten, der sich genompt Jacob van Tiel, und solt sijn ein inwoner und burger to Wesel; derselwige ist darjeloveft heftich und vil berochtigt worden, wie er sijn herberge bestolen solt hebn. Ist volgens derhalven angevertigt und umb de waerheit van ihm selvest uet siner egen bekentuisse to vernemen geventlich uet bevel des raets angenommen worden.

Wiwile aver nu derselwige Jacob ein undersate gewesen junth<sup>er</sup> Dietrichs hern van Dinslaken, Engelberti greven van der Mark broder<sup>3</sup>, ist er villichte up beger und vuerbit greven Engelberts, idoch nicht ene gewontlich verloben und loven vermits rechtmetigen | gedanen verveed der geventnisse entledigt worden.

Und wiewol er also gunstig entledigt und losgelaten, heft dennoch (ursachen der geventnissen und angripung) gedachte junth<sup>er</sup> Dietrich die van Dortmunde in siner jurisdiction vor sin egen gerichte to Hisedel<sup>4</sup> mit dem swerde gewurdert und heischen laten.

Wiwil aver die Dortmundeschen des gerichtlichen proces mit nichte bewetten gehat und ouch des rechten des orts<sup>5</sup> tom teil unervaern, sin

4. A 'Giese und van der' durchsichien. 20. A 'juriditten'.

1. Westhoff nimmt auch den Passus über die Ermordung des Pastors von Nicolai (Neues Archiv XI, 537, 539) auf. Zu 'Kartrecken' hat eine spätere Hand (wie es scheint, J. C. Beurhaus) hinzugefügt 'Hause Westhausen'. Beurhaus ist den hschl. Annales Tremonien-<sup>ens</sup> hat denn auch die Nachricht in der Form: 'Der Capellan zu S. Nicolai ist in diesem Jahr nahe bei Westhausen an der Emscher ermerdet . . . worden' (aus Detmar Müllher, vgl. Fabne, Dortmund I, 34). Ein Nordfriesen an der Emscher unbekannt, während das Haus West-

hausen von der Familie Nordfriesen bewohnt war (vgl. unten S. 268 und Beswort, Westphälisch adelich Stammbuch S. 464).

2. Vgl. für das Folgende die auf die nämliche Quelle zurückgehende Schilderung bei Heberhoff S. 57.

3. Dietrich war der zweite Bruder Engelberts III von der Mark.

4. Hisedel bei Dinslaken. Ueber die Ladung mit dem Schwerte vgl. J. Grimm in Vetter und Ruthers Jahrbuch des gemeinen deutschen Rechts I, 262 f.

5. Das Hisedelder Recht ist abge-

sie durch verschaffung viltbemelten juncker Dietrichs (iboch unverschuldet und boven ire privilegia und vrışheiten ime van keiseren und konigen gegeben) vrebelos, als aller beschuttunge und beschermung entlebigt und afgesacht, condemnirt und veroerdt worden.

Zu selvigen jaer heft greve Engelbert van der Mark, der nu sich mit der stat van Dortmunde vruntlich verbunden hat, genanten juncker Dietrichs van Dinslaken broder, einer twistiger und irriger sachen halven mit den van Soest in mangel und unwillen gewest. Derhalven dan, dieselvigen gebrechen in guden vruntlich to verdragen und to entscheiden, dismals eine vruntliche bijkompst angesat und bestempst was. Hest demna egenante greve Engelbert die van Dortmunde darselvest to Soest to erschinen und ime sinen dag gunstig helpen leisten gebeden.

Wiewol dem greven de Dortmundeschen als der tijt iren verbuntheren und beschermers mit nichte sulichs heben mogen afflaen und verseggen, hebn dannoch etliche (wie es sich ouch nachvolgens togedragen), nachdem juncker Dietrich mit der stat Dortmunde in twijdracht stont, archwonich gehalten und bedroglich, als solte etwes anders darunder verborgen sijn, angenommen und verstanden, und solte sulichs villiche van gedachten beiden brodern dergestalt hinderlistig verordent, practiceert und bestuert sijn, dat sie daburch bemelte Dortmundeschen in last, verberf und schaden voren wolten.

Die van Dortmunde irer loften, als vrommen luden tosteet, nachkomen, den soen- und vruntlichen dach up beger und bit greven Engelberts vurf volgens to Soest gunstig geleistet, des mangels ein ende gemakt und sie gescheden.

Indem als nu die Dortmuntischen darselvest (nach verendigung der sachen) ir dink netgericht und sich widerumb anheims to vogen bedacht gewesen und sich ouch up de reise gemakt, ja, do ist juncker Dietrich viltvundich heemlich mit groter list ime bis to Wickedede gevolgt, sie darselvest unbillich one vuergaende entseggunge eder einigs veebriefts mit ungenaden wreetlich, men sacht nicht verveetlich, am donderdage vur sanct Thomas tor erden geslagen, gedangen angenommen und sie mit sich to der stat Holte<sup>1</sup> gedenklich voren laten.

Nach verlopen tiden umb der sachen ein vreedsam ende to vinden, ist es tor dageleistunge komen, aver lįstlich mit nichte de einigheit umb vrede heft konnen | getragen werden. Dan nach villen und langen vrunt-

brucht bei Wlgand, Archiv für westf. Gesch. V, 27 ff. und in Grimms Weisdomern VI 103. Schröder S. 718 ff.

(vgl. auch Frensdorff a. a. O. S. 282, 283).

1. Holte bei Wesel.

schasten verfolge und dagehaldunge also uet gesprochen worden, dat juncker Dietrich her von Dinslaken de gevangen en van Dortmund mit sampt wedderstading und overhantreechunge wes sie berovet und ine afgenomen weer (welch sich in weerde getragen 300 mark) wederumb vrij, ledich und los laten solte.

Wiewol nu solichs also entlich verdragen, heft darenboven dannoch als listdunlich juncker Dietrich sie die Dortmundeschen nach verloep 30 weden, eer hie sie der geventnisse entledigen heft willen, mit nichten billich und unbescheden dahin genodigt, gedrunge und angehalten, dat sie vermittelst irem eide 300 mark vor de verlosunge to geven ime loven und euch betalen moten.

Hijrbij heft es juncker Dietrich noch nicht konnen laten, dan im selvigen jaer in der Fasten<sup>1</sup> mit villen volke gewapender hant up der Dortmundeschen weide ader mersche umb to roven und sunst umb to brengen gekomen. Ader ime nicht gelungen schaden to done, und heft overal nicht erlangt ader bekomen konnen, dan alleine twee snode perdelens (dat er die reise nicht umbsus gedaen) gerovet und damit van dannen gezogen.

Die van Dortmunde aber wolden ime nichts widerumb to gube laten, sunder macten ir reise vijfhundert stark int lant to Dinslaken und deden juncker Dietrichen dreplichen schaden vermits roven und bernen, und euch nicht ledich widerumb anheims komen, want de stat hadde in bezoldung vil rittermatiger mans, aen ruter und knechten, uet dem sticht van Munster.

Ditselfige heft juncker Dietrich ovel gunstig een ovelmoet annemen kernen. Billich darumb, want es bracht im gein groet vurdeel, dat er dannoch mit nichte ohne weddervergelbung solichen schaden liben wolte, ist er darna unlanghs adereins in die graveschaft van Dortmunde komen und 14 lohe gerovet und sie nach Dinslaken gedreven.

Als disse twist ein tijt lang gestanden, ist van greven Engelberto, sinen Dietrichs broder, beiden parten ein bijkompst ter vrunttschaft binnen Essen (daer aver nichts nicht des vreden gebrapen ader gevunden) angesat und bestempst worden, ursachen dat juncker Dietrich wat recht nicht doen und wes billich nicht annemen wolde.

“Dan dennerstags vur Thome apostoli noch elliche Dortmundesche burger to Wickedo gevangen nomen<sup>2</sup>. Ader dannoch im nachvolgende 1377 jaer suntaegs neegst na Margarete entledigt und los gelaten, ker-

1376.

29. 18.

1377.

Juli 19.

1. 'in quadragesima' (Mitz 2) hat Weberhoff S. 57.

Eintragsbuch. 33.

2. Diese Gefangennahme hat Weberhoff schon oben (S. 223) erzählt.

wegen ine de van Dortmunde quiteert und gein sprache an in derhalven behalden.<sup>o</sup>

1377 am dage der beilunge der hilgen zwelf Aposteln, als mit  
 300 15. namen den 15 des monats julii ader heumaents, ist greve Wilhelm van  
 den Berge<sup>1</sup> sampt mit im der hertog van Gulich, der greve van Cleve  
 mit vil meer andern bannernhern, rittern und van adel, hern und jun-  
 hern vermits irer vijentlicher entsegunge und vesehebrieven | der van <sup>A 28.</sup>  
 Dortmunde apenbare viande worden in meinunge, dwile ir karn in dem  
 velde was, umb desselwigen to schonen und nicht to verderven, solten sich  
 mit williger schattunge binden hebn laten. Aber de van Dortmunde <sup>10</sup>  
 weniger als nicht dat vuergeben des greven und der andern antonemen  
 geneigt, sunder gar afgeschlagen, und volgens derhalven am derden dage  
 300 17. darna, nemlich am dage Alexii den 17. julii, derselbe vurf greve Wil-  
 helm mit sinem anhanck mit 700 verderuters, 1000 knechte und 600  
 wagen umb Dortmunde to beleggen und to molestiren to Dorstvelde <sup>18</sup>  
 mit upgerichteden und uetgestreften venlin komen und sich na der Rijen  
 molten gewant und dee ingenomen, und darselvest tuschen Dorstvelde und  
 der stat in den wischen, kempen und velden ir telte und leger upgeschlagen,  
 und totreden dat schene karn<sup>2</sup>.

Und wiewol sie binnen der iersten nacht oen underlat vuer in de <sup>20</sup>  
 stat geschotten und volgens binnen 2 dagen auch 27 grote undreegliche  
 stenen kote gliichswals in die stat geworpen, der auch etliche 50 punt ge-  
 wegen, ist dennoch der stat und burgern weinich schadens togedoget, und  
 niemants noch vuer noch kote geschedigt. Aber wes uet der stat geschot-  
 ten wort, heft dappern verderf lides und lebens mank den Bergeischen <sup>22</sup>  
 und iren bijsnderen gebracht.

Und man wil, dat auch sanct Reinolt sich glove, wie auch darvan  
 vuer meldunge gescheen, dwile ider stat got einen egenen engel veror-  
 dent, dat es ein engel gots gewesen sij) ny der muren gestanden heb und  
 sijn stat als ein overster patroen und beschermmer gesegenet, auch | hoech- <sup>30</sup>  
 lich und strijftbarlich bewaert differ gestalt, dat er (so openlich unz ogen- <sup>A 309</sup>

2. A. 'stuar'. 13. A. 'Biblm'.

1. Wilhelm II Graf bzw. Herzog von Berg 1369—1408; Wilhelm VI Herzog von Jülich 1361—1393; Adolf I Graf von Cleve 1368—1394.

2. Reberhoff (S. 55), der übrigens augenscheinlich aus derselben Quelle schöpft wie Westhoff, bringt den Bericht über den Angriff des Herzogs von Berg

zum J. 1375. Doch scheint 1377 richtig zu sein vgl. die aus dem 15. Jh. stammende Eintragung in D. St. A. B. Mss. 21: 'anno 1377 do sach de hartoch van Berge 3 dage vor Dortmunde, dat was in der Klenvayel', f. Grendorff s. a. O. S. 152; Weidenerchronik, Nachtrag S. 540.

(schijulich besichtig und ouch bevunden worden) bei flote waergenomen heb, als wanneer einer dem andern den bal tosseet und sie wederumb to dem heer heningeworpen, und damit dem volk und perden mercklichen groten (wie itz darvan angezeigt) schaden gedaen.

5 Dat it also geschehen und waer sij, heb ich dat stenen belde sanct Reinolts ungeveerlich 1338 up der muren an dem Windenmollenberge neegst der Westenpoerten int norben sehen staende, mit einem netzereketen arm in manier, als sloge it van sich; welcher belde der tijt to einer ewiger gedencknisse darselvest (dwoile sie domals so schijnbarlich und in angesichte  
10 aller menschen sulichs gesehen und bevunden) die stat verschafft und maken laten. Awer it ist nu vervallen.

Und dat solichs nicht unloeffsam sunder waer sij, so wil ich twee fugen hiebij voren, die sodanen stats bewarung durch sine hilgen beschehen hie-  
bevorn ungeveerlich im 1263 jaer ouch mit iren ogen gesehen heb. Als  
15 nemlich to der tijt als greve Engelbert van Valkenburg, der 51 bischop to Coln, vur der stat Coln mit andern lantshern to velde lag, dat domals  
20 etas nachts greve Engelbert van Cleve und her Stephan van Bulen sanct Ursulen  
als ein allerheestlic | jungfer . . . 200 in einer schaer ingegangen. Und dit ist luet-  
bar worden in dem leger, berhalven die bischop mit den hern semplich upgebrochen  
und domals de stat berouwen laten.

Und dat wi weder komen up de historij, dwoile nu vur Dortmunde domals diepe und holde wege gewesen, wie ouch tom deil noch, heb ich die  
gedachten Dortmundschen durch itzgenante holde wege heimlich idoch  
toenlich am lesten dage unversehens, eer sie es gewaer worden, ernstlich  
25 bij in vanden laten und mit der ijl sie angesprengt, also dat irer vil  
gewundet worden, so mit hulp der vlucht daer nicht sin van gekomen.

Greve Wilhelm dieses spils (nachdem er vernam, dat er mit nichte  
darselvest wes haben konde, und ouch die vitalij<sup>1</sup> sich tom ende neckte und  
bald verteer) verdrot genomen, und einer guant Engelbertus Sobbo<sup>2</sup>  
30 ritte | (men wolte, er meer van den heren des legers, diwilt er vruntschop  
und gunst mit der stat hadde, darto verordent) sich an die stat vervoegt  
mit begerten, einen dach to bestimmen, umb sprache mit in den Dort-

20. Von hier ab bis zum Schlosse dieses Passus ist A von Westhoff sehr stark durchcorrigirt.

1. Das Mangel den Grafen Wilhelm zur Aufhebung der Belagerung zwang, berichtet auch ein lateinischer Denker über dieses Ereigniß, der allerdings ein falsches Datum anweist: Anno quintano Oster Mque septuagena Quando de Monte comes obsedit Tremoniensis.

Alexi bidno campo permansit in illo, Penuria victus fecit quod cito recessit. (Zelberg, Quellen I, 357; etwas abweichend in Beurhaus' Annales Tremoniensis.) Vgl. unten Anhang I.

2. Engelbert Sebbe vgl. Fahne, Westfälische Geschichte S. 364; kölnische, Zülliche, Bergische Geschichte II, 137.

muntsehen der scheidung halven to halden. Sie sprachen, ter einigkeit und vruntschafft up bekeer des greven und der hern se wolgneigt weren, dan sie die van Dortmunde wolven vur al dink und tom allerijersten ir molten widerumb vrij, ledich und los hebu, und se sulden vurijst derselben affstant doern und verlaten, alsdann wol gesinnet, einen dach der einicheit und vredenmachunge to bestimmen.

Der greve mit den sinen hebben demna up johane der van Dortmunde vuergeven de molten verlaten, und ist ter stunt overkomen und verwilgt worden, dat man tor Bisenburg<sup>1</sup> die vruntschafft vertasten und volgens entlichen den vreden vunden solte. Denselven ijersten scheetsdach hejt<sup>19</sup> der greve afgeschreven mit begerten, in lenger to verstrecken, und dat ein anter dag angestalt mochte werden. Er wort ernant und angefat. Ist derselve wie der ijerste ouch afgeslagen und verlengt worden up gesinnen des greven, idoch mit dem bedinge (want sie de van Dortmunde wolten des mangels ein entlich afscheit hebu) dat der dag nicht lenger verstrekt<sup>15</sup> und na der tijt upgehaven solte werden.

Der derde angezeigte und bestiempte vruntlich dag hejt sich genekt, und der greve siner krankheit halven domals nicht erschinen mogen, aver begeerlich gesunnen, bij im an sijn stot tor Burg<sup>2</sup> gnant die van Dortmunde komen wolten, umb der sachen gestalt beiter siben | to vernemen<sup>20</sup> und to verhoer komen laten.

Die van Dortmunde als die genne, die irer sachen kone (als mit namen her Detmar Cleppink, her Johan Wickede, Johan van dem Schide, Sweder Slugt, Browija Tasche de Junge, Albert Plater, Herman van Adem, Henrich Pennink, Albert Barischerer mit meer anderen), sin vrij-<sup>25</sup>  
 c. u. 6. daegs vor Sanct Victor erschienen to den vierden angefattten dage, und beide parten in zegenwordigkeit viller hern und junthern, nemlich Western van dem Baerste, hern Dietrichen van der Leite, hern Henrichen van Wijahorst, hern Dietrichen van Lochem, Coert graven to Dortmunde, Johannan van den Vesen, Johan Aschebroecken, Masen van Ulenbroeche,<sup>30</sup> Petern van Calchen, Everharten Ovelader, Bernharten van Witten, Franken Bos, Godeken Slugt van Niderhoven, Everharten des Jegeren, Rotgern van deme Gisenberge des Jungen, Rotgern van Overcastrop, Rotgern van Wetten Rotgers sonne ein iber siner sachen gelegenheit und gestalt daergedaen und eropent.<sup>35</sup>

21. AB "Sweder Slugt".

1. Bisenburg, Veltenburg a. d. Wupper.  
 2. Burg bei Solingen hat Detmar  
 Walther bei Kahne, Dortmund 1, 54. —

Es gibt mehrere Orte des Namens, an die man hier denken konnte.

Es heft der greve Wilhelm ierstlich vuerbracht und sich beclaget, welcher gestalt er selvest personenlich sampt mit den sinen unlanghs hiebevorn im 1370 jar vut der stat poerten der van Dortmunde an der homeihen aber renneboem strenglich angevertigt, tor erden geworpen und gevenklich angenomen worden sij<sup>1</sup>, und die gewelteners, beders aber angripers solten vet bemelter stat Dortmunde und auch na der daetlicher handlung daer widerumb in gegangen sijn.

Sijrup hebn die van Dortmunde dem greven mit waerheit und sodaner antwort ernstlich und koenlich bezegnet, sie deden der anclage weiniger als mit nichte ja overall geinen gestant und weren neben dem (so in sulichs dat recht upleggen worde) meer dan lone und willich, sich mit irem lijssichen eide des to entslaen und to purgeren, dat sodanen des greven gweltlich angripen, wie sijn anclagt anzeigt, nicht van den burgern aber imouern der stat Dortmunde begangen und gehandelt sij worten.

Der greve mit den sinen sich up dat drijsi, lone, willich und waerhaftig inbrengen und jegenweer der van Dortmunde beraden, und dwile sie de Bergeschen nach irem begerten berade dar wedder nicht vinden mogen, heft der greve ine den Dortmundschen des eits verlaten.

Und ist also und dergestalt (des dannoch greve Wilhelm nicht vermeint, dwijl it umb gelt to done was, des er doch nicht overkomen) nach langen underhandlungen de sache derhalven dismals to vreden gestalt und gescheden worden.

### Carolus 4 kompt binnen Dortmunde<sup>2</sup>.

Am 22. dage des monats Novembris als mit namen sendages am 22. dage Secilie der hilgen junfern obgernernten jaers ist der allerdurchluechtigste und groetmechtigste vurst und her, her Carolus 4. romescher keiser und koning van Behemen, (dwile er van steden to steden durch alle lande wie vuergehoert<sup>3</sup> gezogen) und tolest van Lunenborg to Minden, van daer

2X. 'und totzē — getreit van' A nachgetragen.

1. Vgl. oben S. 221. Nach der schon citirten Nachricht in den Mönasterischen Geschichtsquellen I. 66. 138 scheint die Gefangenahme Wilhelms von Berg mit seinem Streite mit Simon von der Lippe und Graf von Braunschweig im Zusammenhang zu stehen.

2. Vgl. mit dem Folgenden den Nachtrag in der Hübner'schen Chronik S. 640 und die Schilderung bei Heberhoff

S. 55—60. Ueber das Verhältniß der einzelnen Darstellungen unter einander s. die allg. Einleitung. Außerdem gibt es noch einen diese Anwesenheit Karls IV. behandelnden lat. Denkvers (Stangehof, Ann. etre. Westph. S. 454 nach Detmar Müller bei Söberg, Quellen I. S. 334); vgl. unten Anhang 1.

3. Vgl. oben S. 213.

to Hervorde, van Hervorde gen Padelborne, Paderborn hinder sich gelaten, na Soest gereiset, van Soest ouch gen Dortmunde komen <sup>1</sup>.

Und als den van Dortmunde sijn tokompt in derselwiger voriger nacht neemlich van saterstage up den sundag van Soest, daer sijn keiserliche majestät des saterdags verharret, verfunctigt und waerhaftig angezeigt wort, ist mank den Dortmundeschen burgern uet bevel des raets ein gebot uetgangen | morgens wol vro, dat iderman tem aller zijlichsten wol gerustete perde to wege brechte, umb keiserlicher majestät iren allernedigsten hern herlich to begegnen. A 304.

Sie hebn sich togerustet und keiserlicher majestät mit 200 walgerusteden perden bis up genstijt Unna to gemote gereden. Darselvest heft keiserliche majestät hern Henrichen Spiegel bischopen van Paderborn <sup>2</sup> und die burgermeister sampt burger van Soest, die sine keiserliche majestät geleitet hadden, widerumb an heims to reisen erlost. Und ist do mit den van Dortmund nach irer stat gereden. 15

Als sie nu to Korne <sup>3</sup> komen sint, her Detmaer Cleppint und her Johan Wicede alde und nise burgermeisters vurhen mit ijl gereden und drie der stat stottel gehalt und sie keiserlicher majestät an einem witten stocke, en weinich lenger als ein elle, hangende to gemote bracht, und an dem stenen crueze <sup>4</sup> ist der aldeste burgermeister in jegenwordigkeit keiserlicher majestät van sinem hengste afgestegen, und gedachte stottel bemelter keiserlicher majestät gehoersamlich und gar underdenich overantwort. Do sie aber keiserliche majestät entwangen, ter stunt im sie gnediglich widerumb ton handen gestalt und overlangt.

Demna ist volzens keiserliche majestät nachvolgender ordnung, manijr und wise mit groter herlichkeit und zijlicher procession aller preesterschop, geistlich und wertlich sampt der burger darselvest in Dortmunde ouch mit vuerbrezunge der vanen gevoert worden. A 300.

1. 'nemlich — verharret' A nachgetragen.  
19. 'hangende' A.

2. A 'majestät'.

19. 'en weinich — elle' A

1. Aus den Urkunden und sonstigen Quellenangaben ergibt sich folgendes Itinerar K. Karls IV.: November 10, 11 in Lüneburg, 15—17 in Minden, 18 und 19 in Herford, 19 in Bielefeld, 22—24 in Dortmund, 24 in Essen. Vgl. Huber, Regesten des Kaiserreichs unter K. Karl IV., S. 457 f. Nr. 5828<sup>a</sup>—5836. Für die Anwesenheit in Paderborn vgl. Schotten, Annales Paderb., II (1698) S. 402.

2. Heinrich III von Spiegel, Bischof von Paderborn 1361—1359.

3. Derj Körne d. von Dortmund, an dem Wege nach Unna.

4. Das steinerne Kreuz stand an der Stelle, wohen man die erste Benediktuskapelle — vor ihrer Verlegung ins Ostenthor — verlegte (Pierisch, Gesch. der Reichsstadt Dortmund S. 16). Eine Abbildung des im vorigen Jahrhundert noch stehenden Krestes befindet sich in Beurbans' handschriftlichen Annales Tremoniensis (D. St. A.).

Verrijst hebn die junfern des cloesters to Sanct Cathrinen (die der tijt noch nicht wie iz beslut<sup>1</sup> weren) ordentlich in der procession bij paren vuran ein ider ein stude hilgedombs dragende gegangen.

Den junfern sin gevolgt beide Minor- und Predichercloesters hern und broder, idoch dat ein Predicher her bij einem hern Minorbroder ordens gegangen, und ein ittlich in siner hant hilgedomb dragende.

Hebn nach den die cleriche und scholer (ein ider mit einem wofruenden gronen kranze sin hoeft verzijrt und einen gronen twijch in gestalt eines victoriosen palmrises in iren handen dragende vrolich singende) de  
 10 erenung gehalten.

Alle wertliche priester, wie die geistlichen hern, broder und junfern hilg gebeente getragen, also ouch ein juwelich derselven van hilgedombs dracht den andern volgende nicht entlebigt sunder darmit devoetlich beladen gewest.

Und ist dissen nagedragen worden mit hoechster eerwertigheit dat werdige hilgdomb des stantfastigen ritters und mertelers sanct Reinoldi horet | und sicham in einer groten silvern rasten, iz verguldet. Darouer hin getragen worden ein vijlsheit und mennigte groter bernender waskerfen, sa alle kerjen, so der tijt in allen kerken binnen Dortmund waren,  
 20 darouer gesuchtet hebn.

Als nu keiserliche majestät bij dat hilgdomb komen und sich demselvigen genekt, ist er ter stunt van sinem rosse afgetreden und hoechster reberenz und eerwerbicheit dat hilge hobet sanct Reinolts devoetlich sich neigende gefussset und sich nach dem fusse vort widerumb to perde erhaben,  
 30 der eerlicher und herlicher procession mit sinem heer gevolgt, in welcherer procession sich die hellen basunen und ander vijlvolte allerlei sote und lieflich spil und dat gesuet aller kloeden mit vreuden in der hoegbe under der priester, clerich und scholer sant schal gegeben und sich horen laten.

Und ist keiserliche majestät mit solicher und vreudenreicher jubilation  
 40 vor die Vestenpoerte komen, darselvest vur der poerten hebn 2 de albesten bürgermeister bemelter stat Dortmund wael geruset in vullern harnsche, die eine an der rechter und de ander an der luechter sijt, gestanden und keiserlicher majestät ros bi dem toem genomen, und sie bemelte keiserliche  
 45 majestät hoven | derselvigen ein bla hemmel darto verordent dragende

— A 'welgeren', B 'welcher'.

1. Im Jahre 1471 wurde (vgl. oben n. n. 1213 S. 159) das Damenstift S.

Catharina in ein verschlossenes Kloster umgewandelt.

und der hertog van Lunenberch<sup>1</sup> marschall mit einem bleten swert ver  
siner keiserlicher majestät vorende to Dortmund also hoechlich und aller-  
herlichst ingevoert worden.

Die straten darselvest, dadurch vilsgedachte keiserliche majestät riden  
solte, waren vltig rein und klaer gesuvert und wol geziert. Die burger  
und burgersehen stouben ordentlich in iren besten und zhrlichsten kledern  
langs den Vestenhelweg bis an Sanct Reinolts kerthof, de mans an einer,  
als neemlich der rechter, sist und de vrouwen an der ander, als der lichter  
und nartsiden der straten, und also keiserliche majestät mit plichtiger und  
underteniger gehoerlicher eer und werdigheit mit 245 perden entvangen<sup>19</sup>  
und toum aller herlichsten ingenommen.

Als keiserliche majestät nu kommen an Sanct Reinolts kerthof, aver-  
eins sine keiserliche majestät van dem pert ader ros gesetten, in die kerke  
getreden und mit gebogeden kneien vur dat werdige hilge sacrament am  
hoechaltaer mit groter devotion und langer innicheit mit gevaldeden han-  
den sijn gebet to gode gestort, und ist under des tot even und love Ma-  
rien der moder gots dat responsorium Poelix namque es sacra virgo  
Maria gesungen worden, und dat orgeln vermits groter vrenten vrolich  
sinen clank und sote stemme tuschen dem sange der priesterß und scholers  
lieslich horen laten.<sup>20</sup>

Darna als dat responsorium vulendig und gesungen was, ouch  
keiserliche majestät sijn gebet gedaen hatte, | ist sine keiserliche majestät  
wedderumb up dat hengst gesetten und durch 2 burgermeisters in her  
Johan Widenen hues in der Wisstraten gebracht worden, und sie stat  
schilte und sante darselvest broet, beer, wijn, vleisch und fruet und was<sup>21</sup>  
man daer meer bedorste.

Nov. 23.

Des andern dags am dage Clementis den 23. novembris morgens,  
umb gotsdienst und miß to horen, widerumb to Sanct Reinolts kerken ri-  
dende komet, und overmaels sine keiserliche majestät devotion wie vuer in  
dem gebede geovet und mit gevaldeden handen gebedet, und nach sijns ge-  
bets verendigung die burgermeister sanct Reinolts raste geoyent und  
siner keiserlicher majestät up derselden beger twe geleder van gebachten  
hilgdomb gunstig mitgebeilt und gegeben. ivoch na behaeg und siner kei-  
serlicher majestät wolgevallen und loer dieselven to reisen, und mit siner  
keiserlicher majestät egen hant ut der rasten genomen ein lauf been van<sup>22</sup>

12. A ursprünglich 'er' statt 'keiserliche majestät'.

24. 'und to' hat — 'beobte' & nachge-

tragen. 20. 'siner' A. 24. 'und mit — erlangt' & nachgetragen.

1. Es ist Albert Herzog von Sachsen und Lüneburg, Reichserzmarschall † 1385.

dem arm, todem noch ein ander lanck been aver nicht so dick in bissijn des  
bischops van Warmien<sup>1</sup>, der auch ein been eins vingers lanck erlangt.

Dar beneven siner keiserlicher majestät getoent und vuerbracht sanct  
Reinolds ganz leven<sup>2</sup> und historiē, inhaldende wie er sin leven im ruterspīl  
grovet und tolest vermits penitentien und ruw datselfige sijn leven gebet-  
tert, unt uterlich umb die liefte gots und den hilgen christen gloven mit  
der cronen ter mertelers gekroent worden und dat ewige leven erlangt.  
Duch wie man sijn historiē im choer gesungen mit wort und noten<sup>3</sup> siner  
keiserlicher majestät neben dem hilgedom geschenkt, auch gnediglich ange-  
nommen und entvungen.

Na dissem allet ist er widerumb na her Johan Wickenen | hues als  
to siner keiserlicher majestät herberge gereden und middags maeltijt gehalten.

Uunder des (dwile keiserliche majestät over maltijt sat) kompt greve  
Engelsbert van der Mart begerende geleide van der stat und ist ime ge-  
geben und mit 50 (de andern<sup>4</sup> hebn 40) perden intoriden ergunt.

Desgelichen gesan auch juncker Henrich van Der geleide, aver ime  
mit nichte geworden der oersachen, dat er de stat van Dortmunde und ir  
burger da bevorn to Redlinghusen mit unrechte und tegen ire van hilgen  
romischen rīsch gegeben privilegia vredeles gelacht hat.<sup>5</sup>

Gelichsvals kompt Wilhelm greve van den Berge mit groter vijlheit  
des volcks mit begeerten, im gestadet mochte werden, auch binnen Dort-  
munde mit gleide intoriden. Ist ime inridens und gleide ergunt und  
gegeben, idoch nicht hoger aber meer dan mit 40 perden inriden solte.  
Des hie der greve nicht gneigt, und derhalven der hertog van Lunenburg  
marschall und der bischop van Bruensberg<sup>5</sup> (villsichte up begeer und gesin-

1. A. 'ewigen'. 15. 'de andern hebn 40' in A nachgetragen.

1. Heinrich, Bischof von Ermland (Warmiensis). S. unten Anm. 5.

2. Welche Version der Reinoldsbilgenbe damit gemeint ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Reberhoff S. 59 spricht von einem 'liber de gestis sancti Reynoldi', wobei man an die von Kloss in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein XXX, S. 174 ff. neu abgedruckte Vita in Prosa denken kann. Da diese aber den ersten, kriegerischen Teil von Reinolds Leben nur ganz kurz berührt, so muß Weisbott eine andere Version der Reinoldsbilgenbe, etwa die Kölner Handschrift van sent Reinolt (od. Keifferscheid, in Höpfer und Zacher, Bistum für deutsche Philologie V, 271 ff.) vorgeschwehrt haben. (Vgl. Hansen, Die

Reinoldsbilgenbe und ihre Beziehung zu Dortmund in Forschungen z. deutschen Geschichte XXVI, 103 ff.)

3. Das ist jedenfalls die lateinische wohl aus dem 13. Jahrhundert stammende Sequenz (Annuaire de la bibliothèque royale de Belgique XII, 245 ff. und Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXX, 185 ff.).

4. Von 40 Pferden spricht, vermuthlich in Folge eines Lesefehlers, Reberhoff S. 59.

5. Gemeint ist Heinrich III Sauerbaum, Bischof von (Braunsberg) Ermland 1373—1401, Zeuge in Karls IV Privilegienbestätigung für Dortmund (Rahne II, Nr. 157: Henricus episcopus Warmiensis).

nen bemelts greven, umb ime geleide bi keiserlicher majestät to erlangen mit sinem heer intoriden) tot Wilhelmu buten de stat gangen. Wider: wyl ist keiserlicher majestät ercleert und verstendigt, dat der greve van den Berge am jungsten die stat van Dortmunde mit vilser mohe und beswer- nisse unverschuldet und unbillich beengstet und molestijrt, ir korn totre: 5 den and ungewontliche tolle up sine borger gesat hadde <sup>1</sup>. Und ist also (wiewol sijn keiserliche majestät van obgemeltem marschall und bischop sampt mit in Engelbert Sobbe <sup>2</sup> in behoef gedachten grevens van den Berge umb geleide angehalten und sijn begeert) derhalven Wilhelmo wei- niger als mit nichte geleide van keiserlicher majestät weddervoaren und ver- 10 leent worden, dan sijn keiserliche majestät sie tot den burgermeistern ge- sant, umb datselwige van in to erlangen. Do nu dem greven van keiser- licher majestät noch van den burgermeistern der stat Dortmunde mit sinem ganzen volk intoriden nicht gestabet und gezunt worden, heft er datselwige mit hogester ungunst und heftigem torne to herten nomen und 15 den weg, den ir gereijet had, mit sinem volk widerumb angevangen und van daer getogen.

Hirnet heft sich nu volgens veroverjachtet, dat der hertog van Lunen- burg marschall des hilgen romischen rijchs (wyl ime sampt dem bischope und Engelberto Sobben ir bede und begeer in namen greven Wilhelms <sup>3</sup> van dem Berge afgeslagen) ein heftige vurderung gegen die stat ange- schlagen und vuergewant, und deijelwige vurderung in dreen delen vuerge- lacht und nachvolgender manijr daergestalt.

Tom iersten brachte er hijr vuer, waer keiserliche majestät ijerstmalß in ein rijchsstat intrit, daer sollen die poerten van einer gewissen und sekern <sup>4</sup> widde und hogede sijn.

Der ander punct was, alle gebouw und huser, so van den rütern mit einer glaven im intriden angeroert werden und den rit verhindern, sol- len afgebrochen werden <sup>5</sup>.

Die leste articul was disse: alle nut, verval und profit des ge- <sup>6</sup>

1. A 'in steden'. 2. A 'sampt mit in Engelbert Sobbe' nachgetragen. 3. 'und' vor 'Engelberte' fehlt A. 4. 'Engelberto Sobben' A nachgetragen. 5. 'mit einer glaven' nachgetragen in A.

1. S eben S. 226.

2. Ueber Engelbert Sobbe vgl. eben S. 227 und Stränge, Beiträge zur Genealogie der abtigen Geschlechter VII, 29 f.

3. Diese beiden ersten Forderungen knüpfen sich an das Recht des Kaisers, Forderungen der Königsstraße und in Verbindung damit Vordanten an den

Häusern zu verbieten (Recht der Vorgozimmer; vgl. Grimm, Deutsche Rechtsalterthümer S. 73; Geigler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 88 f.; Fejel, Verfassungsgeschichte von Köln S. LXXXIV ff. Für Dortmund s. die lateinischen Statuta n° 36 des Heroldhoff S. 37, vgl. ebd. XLVI.)

richs dwile keiserliche majestät legenwortich, velt hein, gehoert und ist |  
 A 171. dem marschall, und entlich gesprochen, dat disse drie punct darselfest in  
 irer rijchstat mit nichte gehalten worden sin<sup>1</sup>.

Do dit also van dem marschall gesprochen und gehoert ist worden,  
 im darup mit antwort van den burgermeistern bejegent, dat sie sodanen  
 recht des keisers nicht wisten, des vertroestens, de stat were daer nicht van  
 schuldig; und ist vort ter stunt durch underhandlung etlicher hern und  
 orunde sampt dem schenken darselfst die irrige sache vruntlich henweg ge-  
 nomen und gebaelt worden.

160 Darna hebu sich die burgermeister keiserlicher majestät mit aller-  
 hoechster reverenz genekt und dergestalt undertenig und gehoersamlich sie  
 mit bitten und begerten angetreden, sine keiserliche majestät ire albe pri-  
 vilegia, hoech-, gerecht- und herlicheit bestedigen, neven den in ouch etliche  
 niye zuetlich mitbelen und verlenen wolte. Dem keiserliche majestät aller-  
 165 gnedigst also nachkommen, ire privilegia besichtig und die stat van  
 Dortmunde mit nijen privilegien versorgt und beguadet, in brieven ver-  
 waret und mit golden siegeln versiegelt und de alden nach der burgermei-  
 ster bit und begeer in namen der stat und semplichen burger bestedigt<sup>2</sup>.

Am berden dage des morgens, neemlich dinstags an sanct Cathrinen  
 170 advent, alle eypens und terung in allen herbergen de stat wol und al  
 entrichtet ist keiserliche majestät uet der Westenpoerten, daer greve Engel-  
 bert van der Mark siner keiserlicher majestät uetriden gewartet, gen Lutken-  
 dortmunde getogen und daerselvest sine keiserliche majestät den burgern  
 van Dortmunde (dwile sie sine keiserliche majestät in de stat herlich ge-  
 175 voert und ouch hoechlich | bis daerselvest to Lutkendortmunde uetgeseidet)  
 A 172. verlos mit gnediger valedicerung ader guter nacht segende gegeben, und  
 die burger van Dortmunde glichvals mit hoechster reverenz sampt wun-  
 schung alles gluks und heils weberumb siner keiserlicher majestät valedi-  
 cereert und weber to Dortmunde ingereden.

180 Unangezeigt mach ich hiyr nicht verbij gaen der privilegien des Wicke-

1. 'im darup — van schuldig not' in A nachgetragen.

1. Für dieses im Sachsen- wie im Schwedenpiegel anerkannte Recht des Kaisers s. die Constitutio R. Friedrichs II vom 3. 1220 in Monumenta Germ. LL. II, 227, und die Erläuterung von Berchtold. Die Entwicklung der Landeshoheit in Deutschland S. 149 ff. Uebrigens waren diese Forderungen, wie Freyendorff z. z. D. S. XLVI schon bemerkt, nur

hervorgehucht, um die Stadt zur Zahlung einer Abfindungssumme zu veranlassen.

2. Am 23. November ertheilte Karl IV der Stadt einen Privilegienbrief (Fohne, II, B. III, 157) und empfahl sie an demselben Tage dem Erzbischof von Köln und dem Grafen von der Mark zum Schutze (ebd. III, 431).

den geslechts binnen Dortmund, damit sie eertijts van keiserlicher majestät belehent und privilegiert worden also, wanneer it sich begebe, dat keiserliche majestät binnen Dortmund queme, sal keiserliche majestät in eins erbar und vrommen des gedachten Wicken geslechts albesten woung und behuung gebracht und van demselvigen undertenig entvungen werden. Und das pert daerup keiserliche majestät also ingereden, sal und mach er nach keiserlicher majestät affitten to sich entvungen und datselvige to sinen urber, nut und profijt bruechen, heben und immer behalden. To dem und berhalven sie ouch noch am hutigen dage etlich lant besitten, die Stegerepshove <sup>1</sup> gnant, damit sie gleichövals also und dergestalt mit <sup>10</sup> meren andern privilegiert und begavet worden.

Visho-  
refieren  
541—543

Der Henrich van den Broeche, rector sancti Benedicti capellen. . . . | . . . . A 373.  
dat sodanen afgedrochen altaer under 300 jarn nit gemakt und gewijet gewesen weer.

Do nu de capelle und altaer also vernijet, sint also beide capelle und cluse gewijet, dat altaer und capelle in de eer gets, Marien suer meder, sancti Eglil aber <sup>15</sup> Roi <sup>2</sup> (den die smidgelde dwijl er in tijt sijn levens ein frommer gotseliger christenman gewesen und des goltsmiden sich ernuert, wie ouch teischomexer Crispianum und Christianum, de vleischhouwer sancti Johannem Baptisten, de becker Marien Magdalenen, die boeterlude und fremer sancti Nicolaum und Michaelen se vor ire patronen heben) vur iren hovethern <sup>20</sup> erweelt, ouch in de eer Petri und Johannis . . . | . . . und der teufwigung wissen A 373.  
to Unser lieven Vrouwen der tijt gelacht.

1378. <sup>3</sup> In dissem jaer wort der armborstes schutzen selschop (dwile domals man der busen nicht wie hiernach gebruekt) ein ordnung gemakt, wie und wat gestalt sie sich allenthalven halten solten <sup>5</sup>. Und heben do <sup>20</sup> der tijt nicht meer dan 2 hovellude, ein uet dem rade und den andern van der geselschop gehat, sint jaerly up tibe als nemlich up sundaez neegst na Paeschen und des sondaez neegst na sancti Michaelis dage tosamten komen dergestalt, dat ein itlich sijn armborst und sijn schot bereit hette bij broken darup gesat. Woste ouch niemants senden armborste oder schot, <sup>30</sup>

23. A 'armborst'. 30. A 'Toden' unendlich. B 'Tiden', vielleicht 'Tiden' oder 'Tiden'. S. v. das Vorlesingen wurde beteiligt der Gesellschaft.

1. Es knüpft sich daran das in lateinische Verse gelegte Jus der Stegerepshove, welches Meeren, Das Dortmund der Archidiaconat S. 204, und etwas abweichend Kahne IV, S. 240, sowie Roese, Niederhoff S. 60 ff. abgedruckt haben. Vgl. über dasselbe und sein geringes Alter die treffende Bemerkung Hrensdenffs a. a. D. S. XLVII Anm. 1.  
2. Saint Eloi.

3. Ueber städtische Schützengesellschaften im allgemeinen vgl. Gengler, Deutsche Stadtrechtsalterthümer S. 469; Pfanenschmid, Germanische Volks- und Städtegeschichte S. 584; j. a. Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Zeiss und der Würde 1883/84 S. 1 ff. Ueber die Constitution der Dortmunder Schützengesellschaft selbst alle weiteren Nachrichten.

als meer worden segelen <sup>1</sup> gegeven, de ein itlich moeste reide hebbe up dat papegoi scheiten. Und wer sine segel enweg gaf ader verfatte, eer hie ein nige erlangde, de was der geselschop entweert, und wer den papegoien affschot, dem gaf de raet ein guet armborst und dat voder des pijls ader  
 15 schoote moeste nicht breder sijn als ein Dortmundsch pennink. Und ist nicht mer als einmal de geselschop tofamen komen und gegetten, hebbe ouch de geselschop getrunvelich, so daruet jemanet verstorven, im tom offer gevolgt. Dan wer ierst in de geselschaft quam, muste geven ein punt wasses und alle jar ein waspennink.

20 Waren dis jaers hovetlude der schutten Tidemannus de Herreke, Albertus Beie, scheffer Gerwinus Cleppint, Udalricus Kurifaber.<sup>2</sup>

### Heisa van der Vijrbeke<sup>2</sup>.

1378 ist einer van adel geweest, der sich Henrich van Hardenberg<sup>3</sup> heft nennen laten; derselvige heft van einem juden der tijt binnen Dort-  
 15 munde wonende Wimas<sup>4</sup> geheiten ein summa van penningen one pant, alleine up ein schlechte hantschrift mit sinem egen siegel versiegelt, entvange, und in der versiegelter hantschrift villichte bij adelicher eer und sinem eide up eine wisse, seder und gefatte tijt sodanen vuergestreckten penninge wederumb to leveren und to betalen glovet und togesacht.

20 Do nu gedachter Hardenberg siner loften vermoge sijns gegebenen bewises und hantschrift mit nichten nachtomen, heft ihn der jude als einen, der ine bedrogen und siner vaster losse vergetten hette, meinedich geschulden. Derhalven der Hardenburg in ovelmoet erwassen und ine den juden vur den burgermeistern der angewanter sprachen halven ver-

1. 'voder' ist unverständlich; 'voder' in der Bedeutung von 'Schütz, Röcher' kann wohl kaum gemeint sein. 2. A. Wimas gezeiten ist von Weishoff nachgetragen.

1. Vgl. dazu D. St. A. 2128 fol. XVII ff. (s. a. 1448): 'Item disse nageschreden waren van dem roimpel mit dem selve (nämlich in der Soester Kechel) gelopen und quamen hie vur de Otenwert. [folgen die Namen von 6 Schilgen und 2 anderen Personen]. Van dissen vandenamten schutten leit der raet ere segelen heischen, und umb bede willen anjer berger gaff men een de segelen weder'. Die Klappen waren also das notwendige Abzeichen der Schilgen.

2. Mit dem folgenden ist die Überlieferung übereinstimmend, nur etwas ältere Erzählung bei Johannes Reberhoff S. 61—64

zu vergleichen. Beide gehen auf dieselbe anscheinend offizielle Vorlage zurück. Vgl. auch die kurze Bemerkung der Röllner Chroniken II, 75, und Demars läbische Chronik, hrsg. von Grantoff I, 309.

3. Heinrich von Hardenberg ist urkundlich von 1369—1374 nachweisbar. Vgl. über ihn Greccius in der Hschr. des Bergischen Geschichtsvereins VIII, 202 ff.

4. Damit wird der im 14. Jh. öfter nachweisbare Jude Wimas gemeint sein (Röbel, H. B. I, 504, 535, 661; Beiträge z. Gesch. Dortmunds IV, 130).

elaegt, aver die burgermeister up dat | unbillich anvrerden Hardenbergs <sup>A 275</sup>  
 (als der waerheit und rechtvertigheit bijskendich) mit den juden so ilentō  
 nicht vortgedaren, derwegen er Hardenberg moetwilligs vuerhebbens one  
 alle rechtmetige billiche und beschedene ursache der stat van Dortmunde  
 vehedebrieve toegeschieft und der stunt ix viant worden, trekt to sich unt  
 nempt to hulp vurgemelten junther Dietrichen van Dinslaken<sup>1</sup>, derselwige  
 entfacht auch desgelichen des vuerangetogenen unwillens halven, so ix  
 tezen und mit der benanter stat van Dortmunde unverschuldet vuerge-  
 want hat, und wert sijn Hardenbergs bijskendige mitthulper.

Demna hebu ter stunt mit in beiden in und overmits eine vehede-<sup>10</sup>  
 breve der stat van Dortmunde entfacht und viant worden Bernhart  
 greve to Benthem, Baldwin her van Steenvorde, Johan van Solms her  
 van Ottenstein, Everhard van Hetern her van Almeloë, Henrich Buc,  
 Henrich van Brose, Johan Bofe, Goswijn van Lembeke, Johan van He-  
 vel, Herman van der Recke, Gerhard van Loe, Arnt Alderogge, Ger-<sup>15</sup>  
 hart Kortepeeminf.

Wiewol disse entfegunge in namen Henrichen Hardenbergs geschehen,  
 heft sich dannoch sulichs in der daet anders, wie hijrnach to vernemen  
 bevunden. |

On. 3. Im selvigen obgemelten jaer sondaegs allerneegst na sanct Michaelis <sup>A 276</sup>  
 dage ist juncker Dietrich van Dinslaken greven Engelberts van der Mark  
 broder des nichtigen vuerhebbens gewest, die stat Dortmunde (derhalven  
 er auch nicht einen geringen huyen volks snamen bracht) mit listlagen  
 und behendicheit, ich swige tom deil verreeclich, to overfomen und intone-  
 men bedacht gewesen, welcher gestalt, manijr und wise der verreeclerije <sup>25</sup>  
 einer gnant Rotger van dem Gisenberge<sup>2</sup> gnoechsam listig und behende  
 uterdacht und besunnen heft, und als sulichs nu nicht wol und bequeme  
 oen middel mocht gescheen, ist ein instrument dissier ijsfolgender gestalt  
 darto erwelet<sup>3</sup>.

4. A 'bescheden'. 5. A 'vehedebrieve'. 11. Reberhoff 62 'Bage' statt 'Bofe'.

1. Dietrich von Dinslaken ist der  
 oben z. S. 1376 als Gegner Dortmunds  
 erwähnte Bruder der Grafen Engelbert  
 III und Adolf III von der Mark. Ganz  
 kurz erwähnt auch ein Nachtrag der  
 Pseudorektorenchronik (S. 541) den von  
 Westhoff weitausföhrig geschilderten Zwist  
 im Anschluss an Dietrichs Namen.

2. 'qui Tromontensium stipendia-  
 rius fuerat' sagt Reberhoff S. 62; vgl.  
 unten S. 243.

3. Detmars Chronik von Lübeck (besg.

von Grautoff) I, 309, welche über die  
 Vorgänge in Dortmund am Ende des  
 14. Jhs. auffallend gut unterrichtet ist.  
 berichtet über diesen Ueberfall: 'In dem-  
 selven jare was juncker Dberck van der  
 Marke vor Dortmunde wol mit dissent  
 gewapent unde wolde de stad hebben  
 gewonnen; mer ged gaf, dat su quade  
 wille nicht vortging, wente se worden  
 van binnen gewarnt. Do de viande  
 dat vernemen, do vloegen se van der  
 stad'.

Nu was derselviger tijt ein wijspersone Neisa (die antern<sup>1</sup> schriuen Agneta) der sich genempt van der Vyrbecke, ein wedrauwe binnen Dortmunde. Diefelwe hat vuermals einen eheman van dem adel gehad und na aſtveren gedachten iſtſten mans ſich widerumb an einen burger darselweſt binnen Dortmund verhiligt und beſtadet. Als derselvige ir ander man ouch aſlivich worden und verſtorven, iſt ſie volgens binnen Dortmunde wedrauwe unbeſtat ſitten bliven.

Diefelvige wijs iſt up anlangen juncker Dietrichs van Dinslaken vurf vermits giſte und gaven und ſunſt anders darhen heemlich gebracht <sup>10</sup> und gevoert worden, dat ſie to diſſem ſijns und ſiner mithulper | vuerhebn <sup>177.</sup> und handel in der verrederij conſent und vulbart gegeben, volgens ouch ſich beſprochen und overtomen, einen dach der verrederij und die ſtat to levern (darnach ſich Dietrich van Dinslaken to richten hette) beſtempt und angeſat.

<sup>15</sup> Wiewol nu juncker Dietrich vermeinde, one rumoer ſijn daetliche liſtige vuerhebben bliven ſolte, heft und kunde dennoch der almechtige ewiger got (dem al dink bekant iſt und weet alle vuerhebn der menſchen eer und toborn ſie geſcheen) ſulichs ſinen Dortmundeſchen, die in im vertruweden, nicht verheſſen noch verbergen willen, dan ſulicher vorhan- <sup>20</sup> den weſender verrederij heimlich vaem und gerochte durch ſunders gunſtige, vromme und gude vrunde, die ires ungluſs wie ires ſelweſt noet to herten genomen, derselviger ſtat van Dortmunde angeſchreven worden, und darnach ſie ſich tom vurfichtigſten mit wachen und warunge der poerten to richten hetten ine ire truwe warnsbrieve togeſtalt.

<sup>25</sup> Up ſodanen warnsbrieve hebn die burgermeiſter und raet der ſtat Dortmunde ire burger tſamen verbodet (dwile ouch vurhen eindrechtlich geſlotten) und ernſtlich ouch uetkundigen laten mit einem kledenslage, dat gein gaſt, vrombder ader utlentſcher, ſo driiſt ader kone weer bij verlues liſſs und guets, die der ſtats muren, graben, torne ader enige beveſtinge <sup>30</sup> beſtege ader die to beſichtigen darup genge, und verbeiden laten, dat ein izer gaſt ſich ſulichs wie itgemelt enthalden ſolte.

<sup>35</sup> Als nu der ſtat vurhen warnsbrieve | togevertigt, ſint ouch in der nacht van dem ſundage up den maenbag<sup>2</sup> na Michaelis als binnen der <sup>cas-4.</sup>

1. Von hier ab ist der Bericht in A ziemlich stark durchgekorrigt. 20. A 'wojende'. 33. 4 'in der nacht van dem ſaterdag up den ſundag' von Weſhoff in 'van dem ſondage up den maenbag' verändert; B 'in der nacht van dem ſondage uf den ſontag' (!)

1. Agneta de Vyrbeke heißt ſie bei Weſhoff S. 62 ff. Ueber die Familie von Vyrbeke vgl. Krömer, Die Graſen von Dortmund S. 78; Gohne, Weſph.

Geschlechter S. 397.

2. 'noets inter sabbatum et dominicam primam post festum Michaelis' hat Weſhoff S. 63.

stat de wacht stark und wachhaft gehalten worden van den burgeren meer warnsbrieue vil ernstlicher und trunvelicher dan vuer an die stat fomen, daruet und derhalven ter stunt de kloeken geslagen worden und sie noch vlitiger in der wacht geworden bis an den morgen.

In der dageringe, als it nu bestont licht to weren und sich der morgenroet hiruuertrauf, sin der burger etliche to hues gangen, und dwile it nu schon hel dag was und der nachts verrederij seder und vrij to wesen vermeinten, sin sie de burgers derhalven alle to hues gegangen und de poerten (in dem als nu de wechters sich ein iber also bi hues gebunden) hoven ire gewontliche wise und tijt lenger uneropent toegelotten bleuen.<sup>10</sup>

Do nu am hellen dage die poerten wie gehoert also verslotten bleuen, ist uerbemelte Neisa van der Bijrbecke bij de sluters und poerteners der Wistraten poerten gangen und ine bedreichlich verstendigt und uergeuen, es worde er igunt van iren vrunden twee wagen die eine mit brantholt und die ander mit hou beladen gesant und stonden alreide vur der poerten, mit begeerten sie de poerten updoen wolten, dat sie dat holt und hou in de stat frege. Es sint de poerten (iboch mit groter swaerheit, villen bidden und anhalten | und dwile dat man overal oek in dem velde gein viantlich gewach vernam) eropent. Nu vernimt und su, wie listigen disse verreetliche ordnung angeflagen sij worden.<sup>20</sup>

Jerstlich solde de wage mit dem holte in de porte varen bis under di schotpoerte, darselvest stane to bliven, umb den val und daleschotte der schotpoerten to entwangen, dat sie nicht tor erden up de steine und de poerte to velle, sunter up den wagen holts also gevallen de poerte epene halde, dadurch de viande einen vrien ingank hebn mochten.<sup>25</sup>

Die ander wage was vul gewapender mans mit hou bedekt; disse solten, wanneer de ierste wagen mit dem holte beladen de schotpoerte up helde (dat niemant durch anbringen der sluters und poerteners sodaner vurhanden wesende viantliche daet in der stat gewaer worde), de sluters und poerteners und sunst, so daer jemants anders ine wedderstant doen wolte, eerstlich erworgen. Und dwile noch andere gewapende mans und ruters allenthalven in den holden wegen verborgen im velde lagen, dieselvigen solten alsdan, wanneer de sluters und poertener umbracht weren, die stat geweltlich innemen.

Neisa van der Bijrbecke die nu so ernstlich darane gewesen, dat sie die poerten geopent freeg, heft sich do to der poerten hogede und up den torn gemakt (dwil se mit dem tornhower wol stont und funde mit ime

24. In A am Rande ein überflüssiges 'de port' nachgetragen.

20. A 'jemas'.

27. A

'tornhower', II. 'tornenstet'.

horde, ine (als etliche willen<sup>1</sup>, dat sie in irem vuerhebn nicht verhin-  
bert werre) einen posthast to lopen in de henke ader vleischues gesant) ire  
angenomen werck der verredereije to vullenstrecken, und in dem opsluten der  
poerten nach gewontlicher wise de fette vur den poerten ader doren | hen-  
weg getogen und die vornste poerte alreide gaer und al upgedaen was und  
die twe wagen tuschen den poerten voren, heft Meisa vermeint, alle poer-  
ten hetten open gestanden und den gennen, so in den doringen und duc-  
stern holden hegen und greven verborgen lagen, ein teechen van der poer-  
ten (nemlich dat sie einen witten doel umb iren toj solt hebn vleigen sa-  
ten), gegeben und seen laten.

Sint do ter stunt die gewapende mans allenthalven mit groter ijl  
net den hegen und holden wegen komen lopen der toversicht, al dink ired  
vuernemens meer wol angericht. Ader do die hupen vor de poerten komen  
und sie noch nicht al eropent gevunden, sin sie in irem vuerhebn ganz und  
al verstuert schamroet worden und mit hulp der vlucht sich widerumb van  
daer gemakt.

Dit wort suetbar in der stat, und sint ter stunt de burger vur de  
poerte komen, etliche up den torn gelopen und darselvest bemelte Meisen  
(wiewol sie hiernach verschuldigt wert) disses wercks und der verredereij de-  
bersche und werkmeistersche mit Arnt Suderman, irem sone, und Con-  
rado des greven van Dortmunde soen tsamen gevunden und sie one ver-  
toeg ter stunt gevenklich angenommen und hengesat<sup>2</sup>.

Am selvigen dage auch mit einem verdel des rechten Arnt und Con-  
radt veroertelt und tom tode verwijsst, | und darselvest ine binnen Dort-  
munde int middel des markts ihr hoveder afgeslagen worden sijn. Dat  
wijs aver up denselvigen wagen, darup sie dat holt to der verredereij wie  
gehört komen laten, gebunden und mit demselvigen holte up dem wagen  
mit vuer verbrant worden, und hebn also de van Dortmunde dem eerdel  
und rechtspruch des konings Assueri in disser sachen nageleuet, want der  
Amen an dat holt ader galgen, so er dem unschuldigen und vrommen  
Marthoes bestuert und beret hat, selvest gehangen ist worden. Also

1. A. 'verreide'.

2. 'graven'.

1. Auf wen diese Bemerkung zielt, ist ich nicht feststellen; Heberhoff hat nichts dergleichen.

2. In dem im Dortmunder Stadt-archiv beruhenden Manuscript von Beur-land's Annales Tremoniensis befindet sich auf einem leeren Blatt eine Zeichnung der drei Personen mit der lateinischen

Conrad des grafen son von Dortmund, 24 jar alt; Agneta von der Bilsbede, ihres alters 37 jar; Arnt Suderman, seines alters 17 jar. In solchem habit und kleidung sein sie zu Hoerde uf der borg abgemalt geunden; Müller in Chronico Tremoniansi fol. 161<sup>r</sup>.

auch hijr bescheen, dat sodanen wijs, der dat holt to viller unschuldigen dode und ewig verderf to irer overwinnunge bestuert hat uns brengen laten, wederumb durch dat holt und vuer overwunnen und gebodet worde.

Dat nu die van Dortmunde der gnedigen beschermunge und beheldunge gots durch vuerbit Marien der moder gots, des hilgen mertelers sanct Reinolts und aller sieven hilgen nicht undankber bevunden worden, heft ein eerbar raet darselvest in behoef des gemeinen besten gotselig mit eindracht ingegaen, verordent und mitsampt iren burzern angenommen, dat sie sodanen gedechtnisse alle jaer gode to danken vur sulicher barmherzigen beschuttinge und des und derglijchen groten periculen bewarunge halden wolten, welcher gedechtnusse noch hutigs daegs und ten ewigen tiden van der stat van Dortmunde alle jaer mit einer herlicher procession

und missen sundags na sanct | Michaels dage ouch gehalten wert <sup>1</sup>.

A 282

Wiewol nu disse uerbemelte und gehorte verredelij heller dan die sunne am dage, hebu dan noch na dissor vurf drijer Reisen, Arnts und Conrats rechten oerbels entvenknusse und dode junker Dietrich van der Mark und noch ses van adel dieselvigen purgeren und der verredelij unschuldig machen willen, wie dat in irem hijrnachvolgenden brieve to vernemen:

[Folgt das bei von Steinen, Westph. Geschichte I, 469; Zahne, Dortmund IV, 29 250, und Roese, Chronik Norderhoffs S. 64 abgedruckte Rechtfertigungsschreiben Dietrichs von Dinslaken d. d. 1378 October 9.]

Do nu die twistige unville, daetliche handel und vehede junker Dietrichs van Dinslaken<sup>2</sup>, daruet alle vorige mangel mit der stat van Dortmunde ersproten und ursache nomen, bijna twee jaer vurhanden gewesen und ge- duert hadde, ist tolest durch middel greven Engelberts van der Mark und oil meer anderer guder vrunde ein vruntlich dach umb beider siden parten to verlijchen bestempt und angesat worden to Coln, und als sie tor dage- leistunge komen, ist nach langer underhandlung und villes vlijts anwen- dung entlich verdragen und beslotten, dat juncker Dietrich van Dinsla- ken die nichtige und unrechtmelige condemnation und veroerdlung (so den van Dortmunde to Hisvelde<sup>3</sup> undueglich upgelacht) heft moten asdoen und henweg nemen, und alsde volgens alle irrunge und unenigheit vrunt-

1. Nach Detmar Müller (bei Seiberg, Quellen I, 358) fand diese öffentliche Dankagung noch im 17. Jh. statt.  
2. Ueber den Kampf berichtet auch der folgende Denkvers:

Annis millenis Ceter octo septuaginta  
Fortiter Octobris cogitat tertia mensis

De Mare genitus sibi Tremontam Di-  
darentis,

Subjungit, sed voluit id quod sup-  
plere nequit.

(Staatsarchiv Münster, Mss. VII, 6402  
S. 162, vgl. unten Absatz Nr. 1.)

3. Vgl. oben S. 223.

lich nederlagt und genzlich vereinigt worden, und her Johan van Wickedede gaf und entwent den vrede van der stat van Dortmunde wegen.

Midlerwyl als disse unberhandlunghe der vreedmachunge tuschen den Dortmundschen und junkher Dietrichs van Dinslaken im swant und vnrhanden was, sint under des Henrich van dem Hardenberge und Engelbert van Dvete mit meer andern (derwegen und darumb, | dat sie hertog Wilhelm van Gulich sich understanden zeventlich antonemen) van den Talschen gevangen und ouch enthovet worden<sup>1</sup>, und Rotger Oisenberg der verretererij halven, dwijl ir der stat van Dortmunde ritmeister und besolker was, wort bij Broeckhusen<sup>2</sup> doet geslagen.

### Elizabet keiserinne komt to Dortmunde.

1378 am 16 januarii, als mit namen am dage Marcelli, ist die aller- durchleuchtigste und hoechgeborne Elizabet, Caroli 4 elich gemaef und keiserinne, mit groter vijshheit eedler junfern tom aller zijrligsten netgebuffet und verzijrt in einem vergulden wagen kleinsich, ser subtiyl und kostlich toberet und gemakt sittende, mit einer golden cronen, dwelche mit vil allerredelsten und kostlichsten steinen verzijrt, gecroent gewesen und allenthalven umbgeben mit groter mennichte und vijshheit edeler hern, priester, ritter und knechten binnen die stat Dortmunde komen und darselvest in grotester eren und werdigheit van dem werdigen hern Henrich Wickededen, der tijt pastor to S. Reinolt<sup>3</sup>, burgermeistern, raet und den besten van den burgern entwangen und in her Johan Wickededen hof, da ouch vnrhin keiserliche majestät gelegen hatte, gebracht worden.

Morgens des andern volgenden daegs ist bemelte keiserinne sampt mit ihrem vilvoltigen hosgesinde umb gots dienst und misse to horen to der kerken sanct Reinolts so einer keiserinnen to steit gekomen. Darselvest ist ir nach irem gebede vuerbracht und getoent worden dat hilgedomb

1. 'and der — wegen' A nachgetragen.  
2. 'gelagen' in A nachgetragen.

3. 'Wicke' statt 'Wickedede' A.

8. 'und Rotger —

17. 'allerredelsten' A.

20. 'in grotester ehren — van den

burgern' in A nachgetragen.

1. Wie schon Ercelius in der Hschr. des bergischen Geschichtsvereins VIII, 304 bemerkt, läßt sich nichts Näheres über diese Hinrichtung constataren. Die Bekker Heinrich und Engelbert von Deste waren schon 1375 Gegner der Stadt Köln und waren die Leiter bei der vom Erzbischof Friedrich von Saarwerden verführten Ueberrumpelung Kölns.

(Cunen, Gesch. der Stadt Köln II, 713 ff.)

2. Welcher von den zahlreichen Orten dieses Namens gemeint ist, vermag ich nicht festzustellen.

3. Heinrich Wickedede vgl. oben S. 217. Unkundlich erscheint er zuletzt im J. 1371 als Pastor an S. Reinolts (Rübel, II. B. I, 866).

und gebeente sanct Reinolds des hilgen mertelers, van | welschern hilg. A 283  
domb ein stuk ader letmate des arms begeert, ouch erlangt und dasselwige  
mit groter reverenz angenommen und entvungen, und ist domals durch de  
hern burgermeister und raet eerlicher wise vur sie hengende in gedachten  
her Johan Wickeden hof widerumb gebracht worden, daer sie maeltijt ge-  
halden.

Nach der middaags maeltijt ist die keiserinne mit alle irem hofgesinde  
up dat Raethues (darto seer schoen mit tapeten, kosteln stunden und anders  
herlich verzijrt) gebracht, darselvest hebn sich burgermeister und raet, vort  
de jungen gesellen des abels sampt alle junfern und vrouwen benanter 10  
stat Dortmunde kostlich und zijrlich uetgemakt und bekledet der keise-  
rinne mit hoechster erwerdigheit presentijrt.

Die keiserinne aber, dwelche van seden, wesen und gestalt seer de-  
gentlich, ereurich und herlich, eine trone vil edeler und kostlicher dan die  
ijrste up irem hovebe hebnde, darselvest in angesichte aller hern, junfern 15  
und vrouwen gesetten, manicherlei lustlich und sote spilwerk tom danze  
gebruekt anherende, die lustigsten und darto bequemesten van adel, junk-  
hern und junfern, in angesicht, anschouwen und jegenwordigheit vilhoch-  
gedachter keiserinnen mit hoechster tucht, ere und werdigheit sedich gedan-  
zet. Underdes und midlerwijl worden ouch kostlich gebede van allerlei 20  
kruden umbgedragen, genuttet, und de allerbeste wijn ist der keiserinnen  
geschenkt und over danzen gebrunken worden, | und also den ganzen na- A 284  
middag mit lust und vreuden valendig. Aber jegen den avent widerumb  
tot hern Johan Wickeden hove avermals mit groter pracht und ere ge-  
bracht worden. 25

200. 18. Des folgenden morgens wol vro, als sich die keiserinne up die reise  
widerumb gerustet, ist van den burgermeistern und rade in allen herber-  
gen, dar hoechgedachter keiserinnen hofgesinde gelegen hatte, geschickt und  
den unkosten und allet, wes verteert und verdaen was, betalen laten, aver  
die keiserinne dennoch die hern und junfern sampt ire diener, ouch die 30  
werde und wertinnen mit giften, gaven, geschenkt und fermissen hen-  
widerumb geeert und to lest mit hoechster dankagung und bevelung gots  
(lovende, wes ihr gnade in vuerwart der stat Dortmunde doen kunten,  
wolte sie sich widerumb willich und bereit in alle wege bij keiserlicher  
majestät vinden laten) van den hern burgermeistern, rade und ganzer 35  
gemeint eerlich und mit grotster reverenz afscheit genommen, ir reise an-  
gedungen und van dan gezogen. |

137. In diesem selbigen jaer am terten dage des menats octobris heft sich greve Diderich van der Mark mit weldiger haut de Dortmundeschen under sich und sijn gehoersam understanden, aver es ist ime mit nichte gelungen<sup>1.º</sup> Oct. 3.

### Wenzelaus.

1379 Wenzelaus Caroli 4 ten, konink van Behemen, der 33 duetsche und 114 keiser . . .

Folgt Auszug aus Keelheff 280 f. und Frank 232 f. und II, 54 über Wenzel und das Schisma zwischen Urban VI und Clemens VII.]

138. Waren hoebtmans der schutten Johan Bale, Ubalricus Aurifaber; scheffer Henricus Wesseler, Tidemannus Meier.<sup>º</sup>

In diesem jaer kort na Pingten ist van dem eerbaren rade van Dortmunde und den burzgeren overdragen, dat nijmant wantsniden solte, hie hette der wantsnider geselschap<sup>2</sup>, und sal wantsniden up dem Wantshues und hebn darselvest einen fasten und geven jaerlyx  $\frac{1}{2}$  mark up Martini.<sup>º</sup> Dial. 29.  
Nov. 11.

1380 ist dat duetsche und merbersche geschutte der bussen . . . . . erunden worden<sup>3</sup>. Frank 233<sup>a</sup>.

Hoebtmans der schutten: Mathias Trappe, Albertus Aurifaber; scheffers Conradus Cleppink, Johan Peit.<sup>º</sup>

139. Dissert tijt wort das Gasthues guant die Nije hilge Geist (und waren umstender desselven Conrad Versworde (Verswordt) und Gobbel in der Wistrate eerstlich in behoef der armen to gerustet<sup>4.º</sup>

<sup>º</sup> Dismals erhoeft sich der stebetrijg . . . schattung, bloetvergeiten zc.<sup>º</sup>

Im selbigen jaer quam ein ower van hemel in Westrich . . . darselvest im lande.

140. Dis jaers ist auch die capel und altaer up der Oestenpoerten binnen Dortmunde widerumb am achten dage na dem hochtijt Pingten durch den suffraganeum<sup>5</sup> genijet, welscher altaer to vorns mit consent Frederici bischops van Coln afgebrochen was, und beide capelle und altaer demals durch heru Henriche van dem Broeche wie dursch reuvert worden<sup>6</sup>. Frank  
281<sup>a</sup>,  
281<sup>b</sup>,  
281<sup>c</sup>,  
281<sup>d</sup>,  
281<sup>e</sup>,  
281<sup>f</sup>,  
281<sup>g</sup>,  
281<sup>h</sup>,  
281<sup>i</sup>,  
281<sup>j</sup>,  
281<sup>k</sup>,  
281<sup>l</sup>,  
281<sup>m</sup>,  
281<sup>n</sup>,  
281<sup>o</sup>,  
281<sup>p</sup>,  
281<sup>q</sup>,  
281<sup>r</sup>,  
281<sup>s</sup>,  
281<sup>t</sup>,  
281<sup>u</sup>,  
281<sup>v</sup>,  
281<sup>w</sup>,  
281<sup>x</sup>,  
281<sup>y</sup>,  
281<sup>z</sup>.

1. Dieser Nachtrag bezieht sich auf den eben weitläufig erzählten Vorgang.

2. Vgl. eben S. 212. Die Notiz Westheffs stammt aus dem Nothen Buch S. 11; sie ist danach abgedruckt bei Thiersch, Freireichsstadt Dortmund S. 168; Rahne III, S. 113.

3. Seit dem 17. Jh. war in Dortmund die Ansicht verbreitet, Berthold Schwarz, dem die Erfindung des Pulvers zugeschrieben wird, sei ein Dortmunder und zwar ein Glied der Patricierfamilie Schwarz gewesen (Detmar Müller bei Selberg, Quellen I, 375;

Beurhaus, Annales Tromontenses a. a. 1380). Es braucht wohl kaum darauf hingewiesen zu werden, daß diese Annahme durchaus willkürlich und daß Berthold Schwarz nur eine mythische Persönlichkeit ist.

4. Vgl. eben S. 194.

5. Damit ist wahrscheinlich Everhard von Westerheim, Bischof von Sebast i. p. i. gemeint. Vgl. Mering, Die hohen Würdenträger der Erzdiöcese Köln S. 47 f.

6. S. eben S. 236.

- Westhoff  
66. °Und heben die van Dortmunde bis jaers twe poerten mit namen de Hovels- A 100  
poerte und Tolners poerte togedaen und mit muren verslotten und toegemert,  
und ist in stat der einer de Vord poerte widerumb gemakt worden<sup>1</sup>.  
Richter Johan van Schide, auch Christian Schulte. °
- Kochhoff  
281a. 1381 erhof sich im sommer der twiſt . . . zwischen bischof Frederichen van  
Coln . . . und dem greven van der Mark sampt dem greven van Cleve und blode  
sich auch nicht ert, sunder duerbe so lang als der bischof levede<sup>2</sup>.  
132. Im selvigen jaer und ebemeltem sommer was in Hungern und Behemen so  
welbigen sterfte . . . und quam to Achen.  
°Hoebtmans Henricus Wesselere, Johan Melman; scheffer Nico- 10  
laus Swarte, Rotger de Smit.  
Richter Johan van Schide. Was disser tijt der Dortmundeschen  
greve Coert<sup>3</sup> genant im leven. °
- Kuand  
233a. 1382 was overal in duetscher nation gein wint und dat karn was sehr guet-  
toep und wolveil. 12  
°Hoebtmans Gerwinus Cleppint, Rotgerus de Smit; scheffers Jo-  
han Wale, Johan Bleige. |  
Richter Kerstian Schulte, auch Johan van Schide. ° A 100
- Pleudo-  
restoren  
343. Dis jaers heft der donder und blyem, twiſt (als der Henrich van den Broede  
betugt) . . . . . burger und burgerischen binnen Dortmunde mit im gesehen 20  
und gehoert.  
°Dis jaers ist dat ander provinciaelcapitel in Predicherloester bin-  
nen Dortmunde gehalten worden<sup>4</sup>. °
- Kochhoff  
281a, b. 1383 ist dat hoes ter Dijk van bischof Frederich . . . de stat Coln nicht ge-  
Westhoff  
66. ringen schaden webberwaren, \* dan mank andern heft grece Engelbert auch de stat 20  
Werl ingenomen.  
°Hoebtmans Johannes Brake, Macharius Gruter; scheffers Ma-  
thias Trappe, Matthens Cellator. | °  
Christian Schulte was richter. A 100

10. 'Henricus Wesselere' war, wie sich aus dem auch von Westhoff gebotenen Nachbetrachtungs-  
zeichniß ergibt, im J. 1381 auch Mitglied des Rathes. W. macht dazu in einem Nachtrage den  
Ansatz 'in hundertwe Raer im vord 80 jar und ligt to Achen vor up dem Lee-  
graben'.

1. In Hf. B am Raube befindet sich von späterer Hand die wohl auf Detmar Wälther zurückgehende Notiz: 'Nota, de Hovelspoorte ist gewesen bi s. Mertens kerke; dise hatte von grafen Conrat von Vandenborst anno 1287 Johan von Hovel abgelaust. De Tolners poorte ist gewesen hinder dem Sammenschein. Dise hat Arnolds Tolonarius a. 1271 dem grafen van Limborg abgetofft' (vgl. Seiberg, Quellen I, 332 f.; Krömede, Die

Grafen von Dortmund S. 30, 49). Das Hoveltbor lag im Südwesten zwischen Wisstraten- und Westendor, das Tolnerthor im Südosten zwischen Neu- und Ostendor. Das Burgthor lag im Norden der Stadt.

2. Vgl. die berichtigende Bemerkung von Carbaun, Aelter Chroniken III, 724.

3. Conrad V von Lindbrunser.

4. Vgl. eben S. 217 a. a. 1354.

1383 wie vurf an Sent Jacobsdag quam ein wollenbrof in de rijckstat Frank  
233<sup>a</sup>.  
Gengen . . . voert dat form van den adeeu hemoeg <sup>1</sup>.

1384 heft greve Engelbert van der Mart sich (wiewol sie viantschaft  
tosamen gehat) mit bischop Frederich verknuttet und verbunden dergestalt,  
<sup>2</sup> dat irer ein nicht vullentrecken kente alleine durch beiden netgerichtet  
werde, und die stat van Dortmunde to overweldigen bedacht gewesen <sup>2</sup>.  
Aber die Dortmuntchen unverjaegt sich mit nichte begeben, hebn sie an  
einer sijt vervolung overkomen, und von einem lanthern molestijrt, so  
ist ine dennoch die troest gewesen, bi einem andern lantsheren behulp,  
<sup>10</sup> bijstant und tovlucht to bekomen und demals overhant behalden.

° Hoebtmans Albertus Beie junior, Hermaunus Dosevogel; sches-  
fers Johannes de Wickedo, Christianus Kannengeiter. °

° Dis jaers am dage der hilgen Ewalden hebn die van Dortmunde St. 2.  
dat slot Weberich aber Merich gans versuert ° <sup>3</sup>.

<sup>15</sup> Als nu de juden umb de jaern 1348 allenthalven verbrant worden  
und de van Dortmunde ir juden net irer stat ungschanseert gejaegt,  
sint sie dis jaers, dwijl sie allenthalven verjaegt worden, dar widerumb  
mit gnaden infomen <sup>4</sup>.

<sup>20</sup> ° Mathias Trappe richter. °

Dis jaers galt de goltgulde noch 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ , aver leip hastlich up.

In dissem selvigen jaer am sundage na Sent Jacobi slogen die van Nörlingen Frank  
233<sup>a</sup>.  
al ir juden . . . oen alle anvorderung der hovetsummen oder weechers.

Darna am neegsten sundage do vingen de van Nupurg ir juden . . . geslogten  
ader gevangen. St.

<sup>25</sup> 1385 ist die koninkinne van Dennemarf durch Dortmunde nach Achen  
gerreif und ist daerselbest to Dortmunde mit geschenke vereert worden <sup>5</sup>.

1—2. Dieze Passus seht in BC. 21. A 'am sundage na s. Jacobi' abgerissen.

1. Seb. Frank hat die Nachricht  
zum J. 1384. Der Wollenbruch fand  
in Wirklichkeit am 22. Juli 1384 statt  
(Städtechr. IV, 75).

2. Am 29. Oktober 1384 schloß Erz-  
bischof Friedrich mit Engelbert III v. d.  
Mark eine Sädhne (Lacomblet, U.-B. III,  
885), die aber nur von kurzer Dauer  
war (s. die Urk. 1385 Juli 29 bei Sei-  
berg, U.-B. zur Landes- und Rechtsgesch.  
von Westfalen II, 570). Von Dortmund  
war dabei nicht die Rede. (Vgl. auch  
von Haeflin in der Festschr. des bergischen  
Geschichtsvereins III, 295.) Nach der  
Urkunde d. d. 1384 Dez. 18 (D. St. A.  
843), durch welche Engelbert gegen Zah-  
lung von 200 Mark seine Vermittelung  
bei K. Wenzel in Betreff des Königs-

hofes anbot, scheint sein Verhältnis zu  
D. damals ein freundliches gewesen zu  
sein.

3. Vgl. den Denkvers bei Seiberg,  
Quellen I, 359, unten Anhang Nr. 1.

4. Dasselbe falsche Jahr für die  
Wiederaufnahme der Juden weist der  
Nachtrag der Neuborekorenchronik  
(Renes Archiv XI, 545) auf. Das Recht  
der Wiederaufstellung in D. wurde den  
Juden schon 1372 erteilt, von welchem  
Jahre an Ausnahmebriefe erhalten sind  
(Fahne, U.-B. II<sup>2</sup>, S. 140 Anm.). Vgl.  
Stoppmann in Geigers Jüdischer Zeit-  
schrift für Wissenschaft und Leben V, 89,  
und Freundsoeff l. c. CXXXV ff.

5. Ueber diese Reise der Königin  
Margaretha von Dänemark Aber Dort-

° Hoebtmans: Conradus Cleppink, Hermannus Helmsmit; scheffers: Arnolbus Muerman, Segebode Brosting, Mathias Trappe diemals richter to Dortmunde; auch Kerstian Schulte.°

° Dis jaers erwarf Johan Muerman senior, ein weldich rijt want-  
 Junii 14. saider und koepman, binnen Dortmunde ein burger, bij greven Engel-  
 bert van der Mark am avende Viti und Modesti, dat er sodane gnade  
 hadde vur sich und al sijn erven, dat niemant sie of ir guet binnen dem  
 lande van der Mark mit gerichte bekummern ader besetten moeste, junder  
 wer mit ine to done hadde, solte dat binnen Dortmunde soechen und sulz  
 durch 4 personen dar to verordent verlijchen laten; auch solte ir guet  
 niemants bekummern, so nicht im lande van der Mark woenheftig dan-  
 noch ir guet daer hetten, und was sie mit guten siegeln und breiven wisen  
 konden, sol ine unvertoegliche verrichtunge van den undersaten beschehen,  
 dan sie waren, wie vurscreven, dapper riche lude und hatten vil handels.  
 Sijr vuer sint eergemeltem greven Engelberto geleent 200 gude albe floren  
 und solden sodaner vurscreven gnade gebruechen, bis sodanen gelt wider-  
 umb entrichtet und na der penningen entrichtung noch eine maent tijts,  
 darup ein pergaments brief den Muermannen gegeben, den ich gesehen  
 und gelesen bij den Muermans erven verseselt.°

° Dis jaers hebu auch die schomedex knechte ire broderschap<sup>1</sup> to der  
 Aug. 24. eer gots, Unser lieven Brouwen und sent Johannis Baptisten angevangen  
 staen to halden, und mank andern verdragen, so jemant weer van den vurs-  
 screven schomedex gesellen in der broderschop, der frant worde, dat sie  
 dem alle wecken solten und wolten verschaffen und geben 12 A in be-  
 hoef siner noetturft u.°

12. A 'emigter', BC 'emittter', doch haben BC die Nachricht richtig a. a. 1384.

mund nach Aachen, von welcher auch ein Nachtrag der Hendenorekronik (S. 546) spricht, fehlt, soweit mir bekannt, sonst jede deutliche Nachricht. In der Aachener Stadtrechnung von diesem Jahr (Laurent, Aachener Zustände im 14. Jh., S. 301 Z. 39) ist ein 'der Kuniginnen' am Anfang des zweiten Monats (also kurz nach Juni 24) gewidmetes Geschenk erwähnt. Vielleicht bezieht sich diese Notiz auf die Königin Margarethe, wenn auch der gleichzeitig genannte Herzog Friedrich sich sonst nicht nachweisen läßt. In den dänischen Quellen findet sich keine Nachricht über

diese Reise (vgl. Sabm, Historie af Danmark (od. Hjerup) XIV, 146; Dahlmann, Gesch. von Dänemark II, 51 f.). Möglicherweise ist übrigens die Notiz a. a. 1384 in der Kleinen Aachener Chronik (Hrsg. von Kämpeler in den Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 1870, S. 92) mit diesem Besuch der Königin in Verbindung zu bringen und danach zu berichtigen.

1. Das Rathstatut vom J. 1346, welches alle Bruderschaften in Dortmund unterlagte (Hrensborff a. a. O. S. VII. Mübel, D. U. I, 598) scheint somit aufgehoben worden zu sein.

2. Doch sint in dissem jaer die smede mit den goltsmiden kert na Barschen van eines goltmits seens halven Henrich Gunter quant in drie jarich mangel und twist komen der ursachen, dat er in der smede gilde getastet het und ine darumb 3 *fl* broekhestich worden weer, des ir nicht gestendich *ic*, und wort tho lest disse twist gedaelt im 1388 jaer.<sup>o</sup>

2. Dis jaers brante der Minorbroder cloester binnen Dortmunde op adent Petri in vinculis <sup>1.</sup>

Juli 31.

1386 umbtrent sanct Jacobs | fest des hilgen apostels (wile die stat van Dortmunde viller molestierung und bebeden halven nit mit geringen schulden beladen gewesen) ist beide mit des raets vrunden und gemeinen burgern darselfest nach langer underhandlung eindrechtlich ingerumet und verwilgt<sup>2</sup>, dat ein ittlich burger iber jaer und alle jaers van einer mark gelbes selde geven to schotte<sup>3</sup> einen verink und van dem gelde betalt worde liffrente, so lange bis sie aller schulde entledigt weren.

25. Wile dit nu dem erbaren rade und den oversten van den gilden sampt den gemeinen burgern tom meisten dese wael geleivete und mit behaeg antonemen willig, sint dannoch etliche van den burgern, nemlich die uetlendisch darin gkomen waren, dei sollichs antonemen nicht geneigt, dan wolten hebn, dat men jaerlix van einer mark (up dat man die swaren schulde so vil desto eer und tijtlicher betalde) solt geven einen pennink. Die nu vil guets hedden, den genk solichs to na, neben dem wolts de raet tom teil nicht to laten und ingaen umb der schemelen burger willen, und ist to lest mit viller twijdracht dar bij gebleben und nichts dardan demals entlichs besloffen.

30. Aver es ist uet dissem twijspaldungen mangel erwassen, dat sich vurtst einer, der sich genompt Mos Dökel, etwan ein vleischouwer geweest, moedwillich heruet vur den andern her openbar horen laten und unbemmen gesprachen wedder und tegen den erbaren raet, man solte van

27. A 'anter', DC 'andem'.

1. Ein Nachtrag der Pseudorektorenchronik (S. 546) weist den 31. Juli 1386 als Datum für dieses Ereignis auf, während ein lateinischer Denkeers (Seiberg, Quellen I, 328, unten Anhang Nr. 1) den 1. August 1385 angibt. Die Deminutianerchronik endlich verlegt den Brand auf den 31. Juli 1397. (Vgl. übrigens unten a. a. 1395.)

2. Schon im J. 1383 hatten die Schösgilden, um besser im Interesse der Bewunderung der städtischen Schulden-

last wirken zu können, durch ein Statut bestimmt, daß ihre Vertreter nicht mehr wie vorher lebenslänglich, sondern nur ein Jahr lang fungiren und dann wechseln sollten (vgl. das Statut bei Frensbörff I. c. S. 210). Ueber die oben von Westhoff berichteten Differenzen des Jahres 1386 fehlen sonstige Nachrichten.

3. Der Schöf, und zwar nach Bedürfnis Pfennig-, Gelling- oder Bierlingsschöf, war die gewöhnliche direkte Steuer.

der marck | einen pennint geven. Dwile er nu soliche wort mit meer <sup>4</sup> 14  
 andern, de dem eerbaren rade to na gengen, sich entwaren laten, ist er  
 angegrepen, gevenlich gevoert und enlich nach gesprochen ordel van le-  
 ven tom dode enthodet worden.

Ein ander gaunt Dietrich Gaute<sup>1</sup>, schomedes, derselvige ouch ver- <sup>5</sup>  
 angetogener ursachen und mit, dat die oversten van den burgeren gifte  
 und gaven solten genomen hebn umb sulichs, dat man van der marck  
 einen verint geven solte, to beleiden, dat doch weder de waerheit, meer dan  
 unwaer was, bemeltem raet versprochen, to dem mit steden und slaens  
 druwinge sich merken laten. <sup>10</sup>

Ouch so was daer noch einer geheiten Schelle Heine, ein pelfer,  
 derselvige heft ouch gedachten erbaren raet hoenlich wie die andern ver-  
 sprochen und scheltworde gegeben mit angehenkten morddruwongen. Dissen  
 beiden heft die raet iren stats diener gesant und in ire vriheit und bur-  
 gerschaft laten upfundigen; ter stunt, da sie bevruchteden, dat ine over- <sup>15</sup>  
 fomen solte, wes dem vurscreven Dodel bezeugt (dat ouch gecheen hette),  
 der poerten ein hol gesocht und die stat entrumet.

Do aver disse twijdracht und unenicheit des schotts halven nu ein  
 rume tijt gestanden hadde, ist sie tannoch tom guden ende gedegen,  
 also dat to lest alle die genne, de van den burgern dar gegen weren <sup>20</sup>  
 (dwile sie merkten, ihr vurhebn mit nichte vervolgt gewinnen walte), it  
 dar bij verbliven laten und mit consentijrt, dat alsdo de vrunde des rades  
 und burger semplich overtragen und geflotten, dat men van der marck  
 einen verint und nicht meer geven solde, und also durch | solichen middel <sup>25</sup>  
 die schuldener betaelt mochten werden.

Und ist ouch der tijt ingegangen beide van dem rade und burgeren,  
 wanneer man die betalunge des schottes dede, of daer wes uel verlostte,  
 dat daer brie, ein uet dem rade, die ander van den erfaten, die derde  
 van den gilden bij verordent solten sijn, welches also ouch ist verbriedet  
 und der raet dat selvige den gilden versiegest. <sup>30</sup>

°Hoebtmans dis jaers: Ertmarus de Ergeste, Hermannus Mes-  
 meder; scheffers: Mathias Trappe, Goshalcus Buschouwer.°

Dat gericht beclede Christian Schulte disser tijt.

Die goltgulbe wort gesat up 6 *fl* und stont dar lange bij.

Bil wijns was dit jaer gewassen . . . und man leit ine varen sijn strate.

Westhoff  
251b.

6. A 'und mit -- nimmor was' nachgetragen.  
 Gantrentlich, B 'dat', C 'twil'.

8. AB 'belienet', C 'beliben'.

15. '3af'

29. AB 'welcher', C 'welcher'.

31. Eicbr auf E. 293.

1. Wahrscheinlich identisch mit dem  
 'Diderich Gaute', der zum J. 1365 in  
 der Liste der neu aufgenommenen Bür-

ger verzeichnet ist (Röbel, H. B. I, 858<sup>b</sup>,  
 S. 637).

1387. Richter: Christian Schulte.

°Hoeftmans: Arnoulds Muerman, Henricus de Adene; scheffer:  
Albertus Junior, Joannes de Noede.°)

### Dortmunde wert bevehel durch 45 lantsheru<sup>1</sup>.

1388 des andern sondaegs in der vasten, Reminiscere, und was der Sept. 23.  
tijt die neegstvolgende dag na (elliche<sup>2</sup> hebn up avent) sanct Petri ad Cathe- Sept. 22.  
dram, als to rade am vergangen sanct Peters avende erwelt waren her Sept. 21.  
Johan van Wickede, her Evert Wisstrate, her Segebode Rife, Christian  
Schulte, Johan Muerman de alde, Johan van Schide, Winand van  
10 Herdele, Johan Muerman de junge, Herman van Aldinkhoven, Johan  
Wale, Goschalt Bemeren, Nicolaes Swarte, Herman Cleppint, Gtmar  
van Ergste, Lambert Verswort, Henrich Brate, Bernt van den Broke,  
Browijn Tasje de junge (°Mathias Trappe was richter, et Christian  
Schulte°), do entsachten und worden viant der stat van Dortmunde  
15 Frederich 3 van Saerwerden, der 58. bischop to Coln, und neven im  
greve Engelbert van der Mark als principalen bisses friges und vehe-  
den, und mit in vil ander lantshern, wie die hijr mit iven namen  
volgens geschreven staen: bischop Frederich itgemelter principael und  
20 hovetsache; | Adolphus erzbischof to Menz und ein beschermer des  
stichts Spijr<sup>3</sup>; Cono bischop to Treier; Werner geforen bischop to  
Treier; Burchart bischop to Augspurg; Lambert bischop to Bam-  
berg; Simon bischop to Padelborn; Dietrich bischop to Osnabrug;  
Rupert de alde greve, paltgrave am Rijn, des hilgen romischen rijchs  
overster spijsbrager und hertog van Beieren; Rupert de junge, paltgrave

1. Weder Westhoff noch auch der  
mit ihm auf derselben Vorlage stehende  
Reberhoff (S. 66 ff.) haben es für noth-  
wendig gehalten, dem eingehenden Be-  
richt über den Verlauf der Fehde von  
1388-89 ein Wort zur Erklärung ihrer  
Ursachen vorauszuschicken. Sie war ja  
auch in der That nur eine, wenn auch  
die bedeutendste Phase in dem Jahrhun-  
derte andauernden Bestreben der Kölner  
Erzbischöfe und der Grafen von der  
Mark, ihre Rechte in Dortmund zu er-  
weitern. Wenn auch eine innere Ver-  
wandtschaft zwischen dieser Fehde und  
dem gleichzeitigen Kampfe zwischen Für-  
sten und Städten in Süddeutschland  
vorhanden ist, so ist es doch (wie schon  
Lindner, Geschichte des deutschen Reichs  
unter König Wenzel II, 79 betont) ir-

thümlich, wenn Eugenheim, Gesch. des  
deutschen Volkes und seiner Cultur III,  
384 eine unmittelbare Verbindung zwi-  
schen beiden Kämpfen annehmen zu müs-  
sen glaubt. — An der Hand des West-  
hoffschen Berichtes hat Mette, Beiträge  
zur Gesch. Dortmunds IV, S. 1 ff. die  
Fehde beschrieben.

2. 'in vigilia Petri ad cathedram'  
hat Reberhoff S. 66.

3. Vgl. mit dieser Liste das Verzeich-  
niß aus dem süddeutschen Fehdebuch in  
Beitr. z. Gesch. Dortmunds IV, 82 f.,  
auf das Westhoff direkt oder indirekt zu-  
rückgeht. Wie wenig vollständig aber  
diese Liste ist, die nur ein kleines Bruch-  
stück des ganzen Verzeichnisses der Geg-  
ner von Dortmund bildet, beweist ein  
Blick auf Beiträge IV, S. 66 ff.

und hertog van Beiern; Frederich palzgreve am Rijn und herzog to Beiern; Wilhelm van Gulich, herzog van den Berge und greve to Ravensberg; Everhart greve to Weirstenberg; Frederich burggrave to Norenberg; Frederich grave to Moerse; Henrich grave to Spanhem; Philips her to Balkensteen und Mintenberg; Cono van Balkenstein sijn neve; her Johan van Limborg; Arnolt grave van Blantenhem; her Coert van Sleiden und Nuwenstehen; her Dietrich Kerpen de junge; Johan grave to Sebene; Wilhelm grave to Wedau; her Valentin van Isenburg; her Dietrich her to Dune de junge; her Dietrich van Broelburg; her Johan van Binsteringen, Bartingen und Balkenstehen; 10 Heinrich van Bledenstehen; N. van Dagestal; | Johan van Stebene A 1009 her to Lemenburg; Coert her to Toneburg; her Frederich to Toneburg und to Lantskronen; Gerhart van Toneburg und Lantskronen.

Greve Engelbert van der Marck<sup>1</sup> als mitprincipael mit sinem anbank wie volgt: bischop Henrich van Munster; hertog Otto van Brunsch- 15 wick; Otto grave to Telenborg; Otto grave to Redburge; Frederich van Netberge; Otto grave to Holsten und Schaumburg; Henrich her to Homburg; Valdwijn her to Steenvorde; her Johan van Solms; Johan her und burchgrave to Stroemberg. Summa in al disser vurenempfer lantsheren waren in tael 45 und ihre lantschaften erstrekten 20 sich over 150 milen umbher.

Feb. 24. Volgenden maendags na obgemelten sondage Reminiscere sint disse vursereven lantschern mit weldiger hant und krijskrustung umb die stat Dortmunde to beschedigen und sie intokrigen ilents komen, und der bischop van Coln langs den weg an die lantweer vur der Dorchpoerten sijn 25 leger upgeslagen und darselfest eine burg upgericht und machen laten, die er die Roventorg genant<sup>2</sup>.

1. 'Frederich burggrave to Norenberg' in A nachgetragen.

12. 'Gerhart van Toneburg und Lantskronen' in A nachgetragen.

1. Engelbert von der Marck schloß sich noch besonders gegen die Dortmunder gereizt durch ein (bei von Steinen, Westphälische Geschichte I, 228, und von Meite in den Beiträgen zur Gesch. von Dortmund IV, 24 abgedrucktes) Schmähegedicht, dessen Entstehung er den Dortmundern zur Last legte. Krömer, Die Grafen von Dortmund S. 81, 83 behauptet irrig, das Gedicht sei auch von Johann Kerckhörde überliefert. Der von ihm gebotene Abdruck (S. 82) stimmt vielmehr, wie sich aus einem Vergleiche mit Meite a. a. O. ergibt, aus dem

Nachtrag zur Westhoff-Handschrift B. (welcher irrthümlich als aus Joh. Kerckhörde's Chronik stammend bezeichneter Citate finden sich noch mehrere bei Krömer.) In der Sühne vom 20. November 1389 (Fahne, II, B. III, 448) erklärten die Dortmunder 'dat sey des gedichtes, dat gedichtet is over uns [Engelbert] und unse vrunde, rades, rades und aller wyschay unshuldeich syn'.

2. Einige Einzelheiten der Belagerungskämpfe, die von Westhoff nicht berichtet werden, bietet Johann Kerckhoff S. 69 ff.

Desgelijchen heft greve Engelbert van der Mark ouch an der stats mollen, die man ihunt bi Nije molle noempt, eine burg, umb dar sijn leger tho hebn, bouwen laten. | Awer nicht lang barna hebn sie dieselve upgebouwete burg widerumb afgebrochen und einen anderen stehenen torne oer die Emscher seer stark van gebouwe wider uprichten und machen laten, und nemen darto alle stene iggedachter stats mollen, die stenen brugge to Dorstvelde und ouch die stene, so up dis und gen sijt der Emscher in den steenwegen gelegen hebn (welcher steenweg der tijt gezangen durch Dorstvelde bis up sensijt des dorps. Und disse steenweg, so durch Dorstvelde sich erstreckt, ist in dem 1548 jaer noch nicht widerumb restaureert und gemalt gewesen.)

Beide bischop und greve Engelbert ir leger nu also upgeslagen und ire munition to wege bracht, hebn sie sich ired vuerhebbens erzeigt, und als sie der tijt nicht lenger dan 4 dage darjelvest vur Dortmund gelegen, ist im iersten dage van in in die stat 12 krote geworpen und geschotten worden, awer geinen schaden gedaen.

In dem als nu de stat also belacht was<sup>1</sup>, ist ein gemeine bot in der stat netzangen bergestalt, so jemant were in der stat, die nicht geneechsam vur armoet ader kummer sich bergen und enthalben kunde, dat derselvige uettoge und ander plake und stede soechte, da er sich bergen konte. Awer er ist seer weinich uetgeweken.

Dadurch awer nu der stat vuersichtlich verwaert worde und in der wacht vlitig upsicht were, ist under andern ouch disse ordinanz manf den burgern gewesen, dat ein dapper stanthastich burger als ein capitein ader oberste over 10 siner naber gesat ist worden; demselvigen hebn die 10 burger ader naber in dem, dat antreppende was dat gemeine nut und beste, in gebot und verbot horsam leisten moten. Und dissier rotten waren nicht ein, twee ader drie, sunder velle, und so was iderm rotte to deputijrt und angezeigt ein stede an der muren der stat, dar sie up ein uer und stunde komen mosten, der vuersichtigen gestalt, oft es sich begeben hedde, dat ein uprorisch und viantlich zerochte ader vuer of sunst anker ungemak binnen de stat komen und sich erhaben hedde, sich alsdan ein iber rot to siner verordenten stat trumelich vinden laten und niemants one verlos des oversten capiteins mochte de togeeichte stede rumen ader verlaten; und also ist die stat mit ganzer truwe und vlitiger hode gewaert worden.

1. Eine Aufählung der von Seiten erlassenen Ablassschreiben in: Beiträge IV, 113 ff.

Item ouch sin de torne<sup>1</sup> und poerten nachvolgender wise des dages gehot also, dat stedehehen alle dage vor iber poerten waren vijf mans, der ijrste eine persone des eersamen raets, der ander van den erfstaten, ein van den ampten ader gilden und noch twee mans, der ein itlich der wecken hat 12 penninge, und die goltgulden galt ungeveerlich 6ß. So was ouch<sup>2</sup> up iber torn ein wechter, hat de wecke glichvals 12  $\mathcal{L}$  des dazgs.

Nachts worden die torne mit den stats schutten besat, aver waren dannoch boven die up den tornen stedehehen darselvest 2 mans, de ein itlich die wecken ir gelt dar van uphoben und boerden. Up iber poerte tornen was ummer einer net dem rade, die sunderlings hode und upsicht der selvigen gehat solt hebn, so es de noet gevordert hedde, und ein itliche raetsverwante persone hadde van einer itlichen porten einen stettel in sinem hoes in bewaer.

Die wacht des nachts wort so stark umb und up dem graven verordent, dat sie altijt in der vierden nacht man den burgern umbgent.

Boven disse wacht weren noch andere verordent in dem Broethuse<sup>2</sup> (wie sulichs am hutigen dage noch in gebreuet ist) vier und vier tosamten vor iber poerte, diewelche binnen der stat umb den graven gengen und anreipen die wechter der poerten und torne; desglichen waren ouch etliche gesat, die straten wacht durch de stat to halden.

Und als die eerbar raet wakede wie gehoert, so had ein raetsvrunt bij sich einen erfstaten, und twee van den ampten, und derselvigen waren stede achte in der wase des nachts, und welker in disser wase weren, die weren der wacht, so in dem Broethues verordent wort, vrij, want disse wacht genk ouch des winters in der vierden nacht umb.

Die schutten darumb, dat sie solten vluchtich und, so it die noet gevurbert hedde, bereit gebunden und nicht durch vil wachen unmenlich und mat worden, sint sie der nacht wacht gevrijet gewest, aver hebn dannoch under sich selver ordineert, dat alle nacht 4 schutten nachts wacht up dem graven der stat gehalten hebn, und in iver verbodunge' und heischung sich altijt meer dan willich erzeigt und bereit vinden laten.

In einem ibern nijen werke buten der stat und tuschen den poerten weren alle nacht drie weerheftige wachende mans, die ouch ir sunderlings gelt ter maent dar van hadden.]

1. A zweifelhafte ob 'tor' oder 'tor', BC 'tor'.

1. Eine Aufzählung der zehn Befestigungsthürme bietet Petze, Beiträge IV, 29.

2. Das Broethaus (domus panum) wird urkundlich schon 1241 erwähnt (Mittel, II. B. I, 78). Es lag am Martre-

492. Biewol die stat also belacht und dieselvige auch to overweldigen der vurangezeyten lantshern ganz vurhebn gewest, hebn dennoch die Dortmundschen huls und bijsstant<sup>1</sup> van hern Bitter van Raesvelde, dem sie 2000 gulden gaven, mit sampt sinen tween slotten Raesvelde und Destendorp<sup>2</sup> overkomen, und 23 perde up sijn egen gelucke bestuert.

Dosgelijchen sint in bijsstendich geweien her Johan Morrian<sup>3</sup> mit sinem slotte tom Voslar<sup>4</sup>.

Item Bernt die Droste, Bernt und Sander sine broder mit irem slotte to Wischerink<sup>5</sup>.

10 Sweder van der Schulenburg<sup>6</sup> mit sinem slotte Schulenburg.

Dietrich Hameren mit Hameren sinen slotte. Duch dede Simon van Bernvelde<sup>7</sup> mit sinem slotte Bredevort ine den Dortmundschen gein assistant<sup>8</sup>. Idoch disse nachvolgende gestalt mit ine gehandelt und overkomen, wannער die stat van Dortmunde sie darinnen to komen verschreven, 12 dat sie alsdan mit einem seckern und gewissen tale van glavien und rutern unvertoeglich up ir egen eventuer und gluck to gewin und verluet erscheinen solten, dennoch dat die stat alleine hoi und havern in behoefer irer perde und sie selvest mit bekostung versorgen und bestellen solten und wolten. So sie aver meer van rutern und knechten brechten, als er 20 bescheden taef, so mannich als der meer waren, hatte ein iber einen gulden ter maent.

Item sie hadden in besoldung (die van Dortmunde) 30 engelsche 493 schutten, auch etliche derselvigen | to perde, der ein iber to siner besoldung die maent 6 goltgulden overquam, und die voetzenger ein ivelich

16. 'ant' polsich 'eventur' und 'gluck' seht ABC. 18. A 'besitten' BC 'bisitten'.

1. Die Stadt wandte sich auch an die Hansestädte um Vermittlung und Hilfe. Am 1. Mai 1388 erklärten die Rathesendeboten auf dem Hansetag in Lübeck ihre Bedauern über den Kampf und bevollmächtigten Lübeck und Hamburg zu Vermittlungsversuchen (vgl. Hanzerreise von 1256—1430 hrsg. von Koppmann III, 391). Lübeck machte dann auch einen solchen beim Herzog von Gelbern (ebd. 400<sup>1-2</sup>).

2. Ostendorf bei Ramsdorf, Kr. Vorken.

3. Johann Morrian sagte am 24. Februar dem Erzbischof von Köln ab (Beiträge IV, 109, vgl. 113).

4. Voslar bei Selin im Amt Lüdinghausen.

5. Wischerung bei Lüdinghausen.

6. Sweder von der Schulenburg sagte am 24. Februar dem Grafen v. d. Mark und anderen Begnern Dortmunde die Fehde an (ebd. 110). Mit dem 4. April begann sein Hülfsdienst (ebd. 158).

7. Seine Absage ist vom 18. October 1388 datirt (ebd. 113). Das Mandatsbuch nennt Aleff van Bernvelde als Helfer der Stadt.

8. Diese Aufzählung der Helfer Dortmunde ist ebenso wenig vollständig als vorher die der Gegner. Vollständiger führt die Namen der Helfer das Monatslohbuch auf, das Kahne, Gesch. der Herren von Hdvel II, 39 ff. bruchstückweise und zum Theil fehlerhaft, und Wette in den Beiträgen IV, S. 131 ff. vollständig abgedruckt haben. Doch fehlen auch in ihm einige Namen.

die maent 4 gulden verdienen<sup>1</sup>. Und sint gnaunt worden peitmanne. hebu ouch irer geradicheit und snellicheit halben nicht geringen dank, sunder grote eer beneven ire besoldung erlangt bij den van Dortmunde.

To dissen die stat noch 30 vrombder gefellen to peitmannen angenommen gehat, der ouch ein iwelich van in de monat 4 gulden tot siner besoldonge fregen, aver disse hebu mit nichte horsam leisten willen<sup>2</sup>.

Hetten ouch van den inwoneren bemelter stat Dortmunde hundert peitmanne erwelt und ueterlesen, der hat ein iber ter maent 4  $\beta$ .

Item sie hadden drie capitein und sunderlings darto erkoren hovetlude de ganze vede uet; denselvigen heft ein iber, er weer wie hie wolle, bij penen verluos lijs und gudes gehorsam sin moten, und hebu ouch truwelich up ihr bevel angehalten und bijeinander gestanden.

Duch wort binnen der stat ernstlich netgekundigt, geboden und verboden, dat kein burger ader uetlentscher vrombder sich buten die stat geven solte een verlosf. So aver datselvige semants unachtsamerwise verbijs- und overtrede, die solte mit 50 marck verpeent und verfallen sijn<sup>3</sup>; darto, so der ungehorsamer ein burger weer, solte er al siner vriiheit und burgererschaft entweert sijn und bliven. Wenk aver einer mit verlosf mit dem bevele up ein bestempte tijt widerumb intokomen, und verbleef die determinirte stunde ader tijt, derselvige solte mit derselvigen vuerbemelter peen behaft sijn.

Dwile de Dortmuntschen | sich, wie izunt tom teil gehoert, probeert mit wacht, ruter und knechten, hebu sich tom andern mael ir genedele und viande vrijdags na Misericordias Domini widerumb wedder sie und ir stat gelacht, und, als sie des dingtag da bevorn 6 knechte, de netgegangen, umb holt to halen, gefangen nomen, schotten se nu 23 klote in de stat. Aver die Dortmuntschen schotten een kruet und loet sparunge<sup>4</sup> widerumb tot iren vianden henin, dardorch sie tom verschreden komen und avermals die vlucht angevangen.

15. A 'unachtjam wie', in B0 fehlt der ganze Passus 'den verlosf — er all siner vriheit ...'.  
24. Nach 'wedder' ein überschüssiges 'de' in A. 25. 'als sie — gefangen nomen' Nachtrag in A.

1. Die Namen von 13 englischen Fußschützen finden sich im Randfeldbuch bei Zahne, Hvel II, 41.

2. Für diese Vorkämpfer vgl. das Randfeldbuch bei Zahne a. a. O. II, 41.

3. Dieselbe Strafe hatte die Stadt in dem schweren Kampfe des Jahres 1352 festgesetzt (Mibel, II S. 1, 687).

4. Die feilbeste Erwähnung von Pul-

vergeschützen im nordwestlichen Deutschland stammt aus dem J. 1346 und zwar aus Aachen, vgl. Laurent, Aachener Stadtednungen aus dem 14. Jahrhundert S. 182 Z. 6: 'basa ferrea ad sagittandum tonitruum'. Eine Zusammenstellung sonstiger Angaben für das 14. Jh. bei Demmin, Die Kriegswaffen S. 74 und bei Thierbach, Geschichtliche

Dingtags vor Uns hern Hemelwaerts dage hebn die Merkeschen ire <sup>20a1</sup> 5. geschut geboert an die Hunktstelgen <sup>1</sup>, sich under den over in dem holden wege beschanzt und domals 22 krote durch vuer und fruet in de stat gesant <sup>2</sup>. Der stats bussmeister hemwederumb vergat irer ouch nicht, schot in ir heer durch ein pert und in ir geschutte, daruet in ein vrucht und ververunge komen, dat sie die stede verlaten und ir busen van daer mit sich geboert, und als sie gewaer worden, sie mit den busen de stat geinen schaden tobogen mochten, hebn sie des scheidens affstant gedaen und die busen domals berouwen laten.

<sup>10</sup> Brijdaegs na dem sunbage Graubi heft des bischoys voll sich heim- <sup>20a1</sup> 15. lich genett der stat und vor der Vorchpoerten van dengennen, so ungehoersamlich und ouch unweershastich in dat velt gelopen und hijr und daer bij den grevenen unversuunen gangen, 26 mans gedenklich angegrepen, van welchern sie einen gnant Johan van Ubach des andern daegs up der <sup>15</sup> Katerwarde boven Korne <sup>3</sup> gehangen und heft in differ zeventlicher <sup>20a1</sup> 20. annemunge | der colsche huep mit irem anhanf in iren perden nicht weinich schaden, wie wol darover ouch ein dortmundsch knecht domals umbquam und doet bleef, erleden des geschuts halven, so tot in der tijt henin geschotten wort.

<sup>20</sup> Brijdags na des werdigen hilgen sacraments dage ist Dorstvelde dat <sup>20a1</sup> 25. dorp van den Dortmundschen angestechen und verbrant worden, und darjelfst viantlich vor hundert gulden quef overkomen und gerovet.

Gudenstags na Urbani bei Dortmundschen ruters und soldeners <sup>20a1</sup> 27. Henrichen Distelhof und Engelberten Bachhoven <sup>4</sup> gewapent im oestvelde <sup>20</sup> 30. sampt mit einem knechte, und dreem perden gevangen hebn, darvan 80 gulden komen.

Bij der Horneburg <sup>5</sup> wort van der stat mithulpern Schungels son R. gerangen.

18. 'in' Gerretur für 'mit' in A. 19. A 'henhin'.

Entwicklung der Handfeuerwaffen (S. 3). Unverkennbar ist es also nicht, daß auch in den Kämpfen um Dortmund in den J. 1388/89 Pulvergeschosse verwendet wurden. Doch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß in dem Berichte Reberhoffs über diese Kämpfe stets nur von sonstigen Wurfgeschossen die Rede ist. Westhoff vermute ich also die Angaben seiner Vorlage nur missverständlich auf Pulvergeschosse deuten. (Vgl. auch die Beilage 2.)

1. Lelge heißt meistens eine junge Eiche; die Hundstelgen lagen, wie sich

Erklärung von II.

aus anderen Erwähnungen derselben ergibt, vor dem Westenthor (vgl. das Register).

2. 'quorum unus ehoram fratrum Praedicatorum tetigit, nullum tamen dampnum intulit' sagt Reberhoff S. 69 hinzu (vgl. unten S. 259).

3. Korne s. von Dortmund.

4. Bei Reberhoff (S. 69) heißt er 'Engelbert Berchoven'. Ein Engelbert von Berchoven bei Aplerbeck zum J. 1402 bei Habue, Westph. Geschl. S. 39.

5. Horneburg im West Reddinghansen, s. Reddinghansen.

Huge van der Horst moete vur sine verlosunge (den her Bitter van Raesvelt gevangen hadde) geven 7 $\frac{1}{2}$  hundert schilde<sup>1</sup>.

So worden ouch twe burger van Hamme gevangen. dapper rijcke und gube mans.

- 3 Juni 29. Am dage Petri und Pauli der hilgen aposteln verleiten die lant-  
hern, die up dem Siechenhues<sup>2</sup> lagen, beseloe stede und lachten sich up  
dat Galmersch achter die Gracht, verbrenten dat gericht, slogen ihr  
3 Juni 30. telt darselst up, und als sie volgenden dingtaegs 21 und des neegsten  
3 Juli 1. godenstaegs 30 sware stenen kote, der ein im gewichte 50 punt hatte,  
geschotten hadden, sint beide die Dortmundschen und bemelte hern dar-  
selst vur der stat in den Dester garden mit | hauwen, slaen, stecken und  
scheiten dapper overeinkomen, darover die viande, wiewol sie einen  
knecht umbracht ouch einen gevangen genommen hebu, mit iren perden und  
volle, die merklich und seer heftich geschedigt und durchschotten worden  
uet der stat mit hussen und armborsten, geinen groten vrommen und  
vuerdeel erlangt, sunder widerumb mit irem schaden ir leger gesuunen<sup>3</sup>.
- 3 Juli 2. Donderdaegs darna hebu sie den overmoet der Dortmundschen, so  
sie mit scheiten und anders an sie gewant, to wreden sich understanden,  
und schotten am selvigen dage 28 kote in die stat, der ouch etliche so  
strenge uetgengen, dat sie vlozen und sich hozer seen leiten dan als S.  
30 Reinolts torn, der ouch ein durch den dal und gewelste derselviger ferken  
(disses dages ogenschijnlich, welcher gestalt und waer beseloe klot hen-  
dorch gevallen to besichtigen, und ist am gewelste boven dem groten orgeln  
mit sampt dem iygigen dato afgemaelt) strenglich ter erden vallen.
- 3 Juli 3. Brijdaegs hebu sie de viande evenwal mit scheiten verharret und 17  
kote binnen de stat gesant. Domals ist ouch mit einem armborste Hen-  
rich Bobelaen gebrapen worden, dadurch ir sijns levens ein einde ge-  
nomen und gestorven.
- 3 Juli 5. Sundages mit nichte kote und pulver gespaert, sonder am selvigen  
dage 27 in de stat geschotten.<sup>30</sup>
- 3 Juli 7. Dingtaegs dar na noch 13 grote und 6 kleine kote al in de stat  
geworpen.

Meister Henrich Helmsmit wort des gudenstags idoch one wunde  
an den hals geschotten, dar ime mer ungemals toeloeg, darumb dat er  
an den derden dach starf.<sup>31</sup>

13. mit sept.

1. Am 28. October 1388 forbette  
Bitter von Raesfeld den Hugo von der  
Horst auf, sich zur Urfehde in Dortmund  
zu stellen (Beiträge IV, 116).

2. Zelt Hüntenburg (vor dem Osten-  
thor).

3. Kurz vorher, am 24. Juni, hatte  
die erste Verhandlung vor dem Osten-

Donderdaegs Wilhelm Koppersmit wort mit einem armborste ge- <sup>300</sup> 9.  
schotten, dat ir starf; am selvigen dage schotten die viande 18 klote to  
der stat henin, aver die Dortmundeschen spotteden irer midler wijl ouch  
nicht im scheidigen.

6. <sup>300</sup> 10.  
Bristaegs schotten sie 19 klote und volgens in der anstaender nacht, <sup>300</sup> 10.  
welch was saterstaegs vur Sanct Margareten, verleiten sie ir leger, und  
als sie dar 12 dage gelegen hatten, hebu sie midler tijt binnen den 12  
vurscreven dagen up den Leppendijst<sup>1</sup> ein slot gemakt, dariune greve  
Engelbert van der Mark mit den sinen sich enthaldden. Aber in dem  
<sup>10</sup> 10. aftoge hebu sie untellich vil bome im Kornschen holte ouch glichvals in  
dem vaerste und Desterholte afgehauwen und mit sich henweg gedoert.  
Desglijchen des schonen herlichen korns, dat in sinem floer stont, nicht  
geschoent, sunder, wes sie nicht mit sich genomen, to nichte gemakt und  
verdorfen.

15. <sup>15</sup> 15.  
Under des aver wort vilbemelten vianden wie ouch des vorigen vrij-  
baegs mit scheiten vil mangels angelacht, want am selvigen iegenanten  
vrijdage schotten die Dortmundeschen mit irer stat grotstem stude, da-  
durch sie in so grotten schreden komen, wanneer sie dat hoerden, sin sie  
vur anzt to samen lopen und ouch derhalven die stede des leger verlaten,  
<sup>20</sup> 20. dan sie schotten donderschotte; wanneer sie sulich scheiten hoerden, dorst  
sich niemant uet sinem tekte aber leger vur vruchten geden aber sehen  
<sup>25</sup> 25. laten, sie beden schotte durch ir leger, bei in ouch | die taffeln mit der  
kost weg namen, ja ir perde leben grotten verderf in iren paulunen  
overmits gehoertem grusamen scheiten der Dortmundschen.

25. <sup>25</sup> 25.  
Wiewol nu vil mit groter unkosten in de stat geschotten worden,  
als mit namen im tal 238 bussien klote, ist dannoch van den allen nicht  
ein mensche durch gots versehunge geschotten worden, dan eine koe und  
2 swine, und als dat geschutte an den Hundestelgen lach, sint domals  
de schotte gedrapen in die Hovelsstrate in Kewinkhuses hoes und Heine-  
<sup>30</sup> 30. mans tom Swanen hoes; do sie mit dem geschutte oesten in dem Under-  
stapele lagen, quemen de schotte tegen dat Predicher- (versta Minor-)  
broder kloester<sup>2</sup> und choer.

Donderdaegs na der heilung der hilgen 12 aposteln sint der stat <sup>300</sup> 16.  
soldener in der warde bij Beienhegen<sup>3</sup> geweest, darselfest sin ine de vi-

2. A 'selvige', in B fehlt 'dat er -- schotten', ebenso in C, das nur 'und warp' einfügt. 10. A  
'in' statt 'im'. 15. AB 'schreden', C 'schreden'.

then stattgefunden, die den Frieden her-  
beiführen sollte (vgl. unten A 437).

1. 'domum quendam in villa Kolme  
supra locum Leppinkhoff diatum ma-

nierunt' hat Heberhoff S. 70.

2. Das Franziskanerkloster lag im  
Nordosten der Stadt (vgl. oben S. 237).

3. Beienhegen s. oben S. 216.

ande overkommen, aver mit der ijl de vlucht angevangen, dat der Dortmuntſchen nicht meer, dan Conrat ter Tangen und Henrich van Stummelen vor dem ſlachbome vor der Wiſtraten overijlt gevangen worden. Des kregen die viande durch ſcheiten dappern ſchaden.

- Juli 19. Sundaegs vur S. Jacobs dage iſt van den Dortmundeschen Vut-  
ſendortmunde mit kerke und kerthof gebrant worden, und darſelvest over  
hundert gulden vehe und 2 mans viantlich gerovet und gevangen nomen.
- Juli 27. Am avende Pantaleonis iſt durch die Dortmundeschen dat timmer  
ter | Gracht verbrant und die bome darſelſt afgehouwen, dat die viande A 409  
nicht voge hetten ſich daer to legen. 10
- Juli 28. Up dach Pantaleonis ſint die viande ſtark net dem walde aber  
holte an de hemeie vur die poerten komen, dar iſt Wessel van Weſter-  
holte ter erden dale geſlagen worden, auch als men ſachte, ſo ſolten 3  
glijchſovals gevangen ſijn. Diſſem Wessel hebn ſie ſijn pert, darumb dat  
er nicht inhalben wolde, genomen, und als nu de Dortmuntſchen damals 13  
vluchtig walgeruſiet und wolbereit, hebn ſe ire viande gweltlich ange-  
vallen und beide, menſchen und perde, heftig durchſchotten und gewundet.
- Aug. 9. Sundaegs vur Marien hemelbart avereins de van Dortmunde ein  
nettuch gedaen und einen to Barop <sup>1</sup> guant Scharpewinkel gevangen,  
dar entegen wort den Dortmundeschen Johan van Reil durch gevent-  
niſſe entvrombt, aver neben dem gevangen Scharpewinkel noch vur  
20 gulden guet die Dortmundeschen overfomen hebn.
- Aug. 21. Darnach folgenden vrijsdaegs heft ſich togedragen, dat ein deil voet-  
volkes net der ſtat mit ſampt eglichen perderuters im velde van ein-  
ander geſpalten und wijs gedeilt geweſen, umb vover in de ſtat to halen; 25  
underdes hebn ſich de viande gewapent hundert ſtark net dem Weſter-  
holte ſnellichen ſehen laten bij den Hundestelgen, und die burger to over-  
ijlen vuerhebens geweſt. De nu de Dortmundeschen den vianden (dwijs ſie  
4 knechte mit perden overfomen) mit haſt nachgeijlt, ſo hebn ſie ſo klents | A 410  
nicht widerumb durch de rennebome und over de graven komen mogen, 20  
derhalven ſie avermals durch ſcheiten nicht weinigen ſchaden mit ſich ge-  
nommen.
- Aug. 22. Im folgenden ſaterſtages Herman Magerhom ter doet geſchotten  
worden.
- Aug. 24. Am dage Bartholomei des hilgen apoſtels quemen morgens vro die 25  
mithulper und vrunde der Dortmundſchen van Deſtendorp 40 ſtark, dar

6. A 'mit kerke und kerthof' nachgetragen.

1. Barop ſw. von Dortmund.

to sich de raters verselschept, ter stant Drasel gebrant und darselst  
vur 40 gulden guet viantlich erovert.

Derselvoiger tijt vent Lubert Vitter bi Mellinhusen Hugen van  
Strothusen und Everhart Breisendorp.

8 Darna am avende Johannis Baptisten enthovinge wort die Welpen<sup>1</sup> 204. 25  
van den Dortmundeschen verbrant.

In derselvoiger nacht hebu etliche der van Dortmund to West-  
dorp willen riden, und als sie an die lantweerd sin komen, de viande an  
der Rosenberg des gewaer worden und sich, umb sie to gripen, up-  
14 gemacht; do sin de gemme, die noch im holte weren, wedderumb getreden,  
die andern aber, so nu durch de lantweerd reden, vortan, und deselven  
verleiten ein pett im holte, welcher de Rosenberger noch des andern  
dages overkomen.

Duch hebu etliche der Dortmundeschen in isgenanter nacht to  
15 Mellinhusen gebrant und vur 30 gulden quef und vehe gerovet. |

4 111. In darneegst volgender nacht hebu derselvoigen, de an der lantweerd<sup>2</sup> 205. 29  
wederlaerden, mit gutem vrede und gemal Westhemmerde<sup>2</sup> gebrant und  
darselst nicht kleinen verderf angewant, roveben vur 50 gulden perde,  
vengen 2 mans und hebu ouch to brantschatte overkomen bij 50 gulden.

20 Bertolt Borsten hnes in der darneegstvolgenden nacht to Marien<sup>3</sup>  
de Dortmundeschen verbrant.

Saterstaegs vur Marien gebert sind avermals de viande van unden<sup>4</sup> 206. 3.  
up (versta uet den holten) komen in de Westengarden, die sie aver dapper  
mit scheiten van den Dortmundeschen vervolgt worden und in groten  
25 schaden to gewant, darto ine ein hengst genomen, dannoch niemande  
van den Dortmundeschen leit ader einige quekinge wedderbaren, darnet  
sie mit heegstem torn entzundet. So vunden sie eluen armen knecht bij  
dem Rantwege, dewelche was ein broder eines geheiten Deithart Smit,  
hals mit deerheit umgeben, denselvoigen slogen sie ter doet. Darto-  
30 gegen verloren sie 2 mans, die worden doet geschotten mit armborsten.

Derne<sup>4</sup> ist up Sant Lamberts nacht van den Dortmundeschen mit<sup>5</sup> 207. 17.  
vuer verbrant worden und dar gerovet vur 70 gulden perde, sohe und  
ander vehe<sup>5</sup>.

In derselvoiger nacht die voertknechte der Dortmundeschen to Barop  
35 vur 250 gulden quef viantlich gehaelt. |

1. Unbekannt.

2. Westhemmerde istlich von Unna.

3. Marien w. von Dortmund.

4. Allen- und Kirchnerne nñ. von  
Dortmund.

5. Am 14. September hatte die  
Stadt einer großen Anzahl von mürki-  
schen Abtügen nachträglich die Siebbe an-  
gesagt (vgl. Beiträge IV, 115).

Am dage Lamberti hadden die mithulper und vrunde der stat Dort-<sup>a 112</sup>  
munde, so tom Destendorp ober der Lippe, Raesvelde und Wischerink,  
in namen gedachter stat Dortmunde to Camen viantlich gerovet und to  
samen geslagen anderhals dusent stude vebes und hunderlings hundert  
perde. Awer to sie over die Lippe komen sin, hebn sie sich ovel vorsehen  
und ire warde und hode ovel bestalt, und als ine die viande gevolgt  
bis bij Skalesbede, darselst hebn se tom teil dat quef verlaten und  
vermiddelst angevangner vlucht dar van komen sin, iboch also, dat sie  
noch so vil behalben, dat ein jeder einen gulden ter bute erlangt. Hift-  
over sint van den Dortmundschen vrunden und derselven truhulpern  
gevangen worden Lubert Bitter und Johan van Langen, Goswin Une-  
bunden mit sampt tweem knechten. Darwiderumb togegen hebn de vi-  
ande verloren 20 reifige perde, dwelche de Dortmundeschen ine ge-  
nomen, dar to hebn sie die viande doet gereden und umbbracht 36 perde.

Derselviger tijt ist auch Goswin Duvelshovet bij Camen gevangen  
van der Dortmundschen vrunden.

Sept. 21. Donberdaegs na Sant Lamberti, als Teime van Berne Menge-  
linshusen<sup>1</sup> brante, in derselviger nacht de Dortmundeschen voetgenger  
van gevalle twe mans doet geslagen hebn und 3 gevangen nomen, de | sie  
domals overquemen.<sup>20</sup>

Sept. 22. Des andern dages na Mathei des hilgen apostels und evangelisten  
vengen die Dortmundeschen ruters to Schaephusen<sup>2</sup> 6 hueslude und  
brantschatteten 30 gulden.

Derselviger tijt und in der volgender nacht die voetgenger der van  
Dortmunde vengen up der lantweer van iren vianden einen, und twe  
worden erslagen.

Sept. 30. Bij der Hovenburg am neegsten dage na Sant Michaels dage die  
burger van Dortmunde vur 60 gulden vese gerovet.

Oct. 1. Am dage Kemigii wort Dorstvelde ganz verbrant und dat holt  
in des Borsten hove<sup>3</sup> to Marten wort heel und al afgehounen, und  
nemen die van Dortmunde darselst quef vur 70 gulden.

Oct. 2. Brijdaegs darna bij Marten einen hengst, dwelche Dietrichen  
Swansbol gehorich, 4 gulden weert, gerovet.

Oct. 3. Saterstages dar na, mit namen an der Ewalden dach, des morgens  
in der dagerunge wol vro ist alle dat volk in der stat netgetogen und treden

10. A 'Dortmundsche'.

1. Menglingshausen sw. von D.

2. Bei Bert.

3. S. oben S. 261.

menlich de Roenburg an mit bussen und sunst ander weerhaftigem ge-  
 caste, idoch mit 14 perden beneesen de burgers, und wunnen sie gwelt-  
 lich eer middags tijt, und so waren 72 mans up der burch, karvan sint  
 8 umbfomen, de autern sint alle gevangen worden, mank welchern was  
 ein clerich Peter van Westeholt gnant, derselke was hovetman der burch,  
 und verhalven bleef er ouch gevangen bis tom entlichen netbracht der  
 vebede<sup>1</sup>. Awer sijn broder Wessel van Westeholte<sup>2</sup>, die mit inne hovet  
 man was, wort gewundet und starf an den derden dach. Und hebn in  
 disse Roenburg overfomen 19 reissige perde, 3 bussen und harnsch sampt  
 vijsheit der provendij, und sie isents und mit groter snellicheit angezunt  
 und in den grunt gebrant mit vil kohen, perden, harnsch, armborsten  
 und anderer weerhaftiger instrumenten ic. Up derselvoigen burg seten  
 ouch 2 der Dortmundeschen gevangen, de worden der tijt los. Wiewol  
 na vil der van Dortmunde sweerlich gewundet weren over dissem mangel,  
 ist dennoch nicht meer dan alleine ein Schroder van allen gewunten der  
 tijt gestorven.

Hebn ouch die van Dortmunde der tijt Holtusen<sup>3</sup> verbrant und  
 vermits roven overfomen vur 60 gulden beeste und queck.

Maendaegs, als die Roenburg saterstaegs dabevorn verbrant was, en. 2.  
 ist alle voll binnen Dortmunde nicht alleine die mans- sunder ouch die  
 vrauspersionen wedderumb to der stede, daer die Roenburg gelegen,  
 komen mit egen, schuppen, und ander reeschop, und hebn die bome, holt  
 und allet, wat daer noch ungeschedigt verbleven, afgehouven, die grevene  
 gevullet und allet slecht gemakt.

Donderdaegs up advent Dionisii roveden die Dortmundeschen ruters en. 8.  
 bij Camen vil vebes, dem, wie ouch vuer bescheen, de viande gevolgt,  
 und dar over van den Dortmundschen Henrich Bole, Zeimen Bose-  
 vogel | und N. Sure mit einem knechte in dem holte, geheiten Mitten-  
 spef, und 2 perde upgevangen worden.

Dingtag na Sanct Victor hebn etliche soldeners der stat Dort. en. 12.  
 munde Eveneke und Wockink<sup>4</sup> gebrant und quemen wederumb mit vreden  
 to Dortmunde. Awer do die viande den brant to Eveneke und Wo-  
 cink gewaer worden, hebn sie sich hundert stark erheven und mit ijl wach  
 gewest. Do dat die Dortmundeschen vernemen, dat ir viande also

1. 'Stoch - burgers' in A nachgetragen.

1. Für sein späteres Schicksal vgl.  
 Lorenzblat. II. B. III, 944.

2. Vgl. oben S. 260.

3. Klein- und Groß-Holthausen f.  
 von Dortmund.

4. Ewing und Wöding n. von D.

vluchtig im veldt waren, hebn sie etliche andere ruters over die Emscher gen Bruninkhusen geschickt umb darselvest auch to bernen, dat se also ir viande dul und daer macten. Als dit vuer to Bruninkhusen gebot was, hebn sich de Dortmundschen widerumb in ir stat begeben. Disses vuers sint adereins de Coltschen und Merkschen und ihr anhanck gewaer worden, als sie to Wannemel<sup>1</sup> weren, und sint van daer so ilents gesprengt (der vertroestung ire viande to bekomen), dat sie auch vil irer perde verdorven und heel afreden. Aber als se to Bruninkhusen quemen, was it all umbfus und weren adereins verraschet.

1511. 16. Am dage Sanct Galli hebn de van Dortmunde bij Kortemossen<sup>2</sup> 2<sup>10</sup> hoeslude gevangen.
1511. 23. Westhusen<sup>3</sup> up Suint Severins dach verbrant worden, und roveden de volgende nacht darselvest vur 150 gulden vehe und vengen 2 mans, die eine gnant N. Wulferman und | der ander was so seer verbrant, A 11  
15 dat er starf.
1511. 27. Am avende Simonis und Jude die nacht ein teil der Dortmundschen ruters hebn bij Waltrop<sup>4</sup> gerovet und quemen in der nacht in ein holt gnant dat Ecker, darinne sich der Coltschen und Merkschen vil to perde vinden laten, und hebn also darselvest einen gehelten Everhart Grotehues mit sinem ros gevangen nomen. 20
1511. 31. Die Mortmolle<sup>5</sup> an Alex Hilgen avende die van Dortmunde verbrant hebn.  
Am selwigen avende vent Westerglas, ein Dortmundsch soldener, in der graveschaft van Arnsburch Johan Breijelen.  
Duch branten de Dortmundschen to Swansbol bij Lunen, etliche<sup>6</sup> zu to Curle<sup>6</sup>, und deden merklichen schaden.
1512. 7. Saterstaegs vur Sanct Martin die nacht hebn de ruters to Densen<sup>7</sup> vur 20 gulden quef gerovet. To derselwiger nacht die voetknechte to Curle guet 40 gulden weert viantlich angenommen.
1512. 8. Maendaegs vur Sanct Martin branten die Dortmundschen soldeners<sup>8</sup> zu Mantelo<sup>8</sup>.
1512. 13. Am dage Bricrij die voetzenger to Grevele<sup>9</sup> gebrant und gerovet vur 150 gulden quef.

11. 'nach' shall 'nacht' in A. 19. A nach 'perts' ein überflüssig 'und', dat in BC wegge-  
lassen ist. 25. 'bi Lunen' in A nachgetragen.

1. Wambeln vor dem Okerthor.  
2. Unbekannt.  
3. Westhausen nw. von Dortmund  
jenseit der Emscher.  
4. Waltrop nw. von Dortmund.

5. Die Nordmühle a. d. Emscher.  
6. Curle nw. von Dortmund, bei Lamen.  
7. Nw. von Dortmund a. d. Emscher.  
8. Unbestimmbar.  
9. D. von Dortmund.

Air selvigen dage to Stocum<sup>1</sup> up der Lippe die soldener gebrant, auch gebrantschattet und fregen 36 gulden.

In derselvigen nacht sumwige andere van der stats soldeners roveden bij Harpen to Holte<sup>2</sup> quef 40 gulden weert. |

4 417. Des sundaegs dar na in der nacht ville van den Dortmundeschen<sup>Nov. 13</sup> burgern branten to Marten, to Rodenheim und to Wischelint<sup>3</sup>, dengem 11 mans und ein bleef doet, und roveden domals vehe und perde vur 300 gulden.

In derselvigen nacht etliche van den burgern van Dortmunde branten Mengelinkhusen rein ut, dar ein huesman doet bleef und brachten mit sich vur 50 gulden vehe.

Des maendaegs dar na branten sie to Wandhoven<sup>4</sup>.<sup>Nov. 14</sup>

Des noegstvolgenden saterstaegs lu der nacht branten die voetgenger<sup>Nov. 21</sup> to Meteler, to Bobinkhusen, und desselben dages roveden sie to Hoerde<sup>Nov. 21</sup> vur 20 gulden quef.

Up Sant Cathrinen avent roveden die ruters bij Belesofen hues vehe<sup>Nov. 21</sup> 20 gulden weert.

Gudensstaegs na S. Andres die Dortmundeschen Eveneke gebrant.<sup>Dec. 2</sup>

Des dages na Sant Nicolaes branten die soldener Aldenberne und<sup>Dec. 7</sup> tom Kunpe und roveden quef vur 150 gulden.

In der nacht vor Unser liever Vrouwen fest conceptionis hadden die<sup>Dec. 7</sup> Dortmundeschen bijeinander 600 man in einem hupen<sup>5</sup>, der worden ein teil to Schuren geschickt, und darselvest hebn sie mit brant grotten schaden gedaen, want sie branten rein ut; etliche worden vur Hoerde gesant,<sup>20</sup> dat sie darselvest lagen leggen solten. Do aver die van Hoerde netquammen, sint sie der Dortmundeschen gewar worden und vlohen weder in de<sup>a 428.</sup> erisheit. Aber die nu van den Dortmundeschen | den Hoerdeschen so na waren, leipen mit in in de poerte, darover twe in der mangelunge umbkomen sin, und einer geheiten Dietrich Bole wort van den Dortmundeschen<sup>30</sup> gedangen, desgelijchen wort ir ouch vil gewundet, aver sie gene-

15. 'Verdring' na sanct Nicola' beschrieten in A. AB 'Belesofen hup', C 'Beilinkhusen'.

1. Bei Berne.

2. Harpen h. von Bochum; Holte l. von Harpen an der Straße von Ellgenbrockmünd nach Castrop.

3. Marten, Wischeling w. von Dortmund.

4. Wandhoven b. Westhofen.

5. Vgl. mit dieser etwas unübersichtlichen Stelle die Schilderung in den Beiträgen IV, S. 43. Zu dem Anschlag auf Hoerde wurden die Dortmunder vielleicht durch die seit November eingetretene Verminderung der dortigen Besatzung (vgl. Tacomblet, II.-B. III, 928) betrauert.

sen alle. Die nu to Schuren gebrant hadden brachten vor 100 gulden quef.

- Dg. 7. Am avende Marien entventnisse roveden die van Dortmunde und branten to Wannemel und vengen 4 hoesmans, und alle burger weren bij Korne in dem velde, houwen to Korne de home af. Under des que-  
men ire viande und waren wal hundert stark to perde, aver dannoch dorsten sie die Dortmundeschen nicht antreden, sunder togen widerumb to rugge, und gedachte de van Dortmunde nach vulenbigung ihres vuer-  
hebns widerumb binnen ir stat mit wegen und quef so guet als 50 gulden gekommen.
- Dg. 11. Brijdags<sup>1</sup> na Unser lieven Vrouwen entventnisse roveden de soldeners tom Bofeloe<sup>2</sup> vur 30 gulden beeste.
- Dg. 19. Saterdag vur Thome die voetknechte to Meteler gebrant.
- Dg. 20. Am avende Thome die Dortmundeschen voetknechte verstuerten twe molten to Marten und roveden bij 50 sette und verbranten dat karn, to-  
schoerden und toflogen de moltenstene und alle molten dem Vorsten<sup>3</sup> to Marten gehorich.
- Dg. 23. Des dages vur Mitwinters | avende sint die viande der stat van  
Dortmunde vur die Destenporte kommen, und sie de Dortmuentschen hebn  
ine einen guten kundigen schutten afgevangen.  
In der nachvolgender nacht roveden der Dortmundeschen voetgenger  
vur 15 gulden quef to Eveneke und vengen einen hoesman.  
In derselver nacht branten die burger to Dortmunde veel karne  
hope im Dorstvelder holte und brachten mit sich vur 20 gulden vese.
- Dg. 24. To Mitwinters avende brente de Dortmundeschen voetgenger aver-  
mals vil karne hope in dem vurscreven Dorstvelder holte.
- Koethoff  
282a. <sup>o</sup>In diesem vurscreven 1388 jaer was de Rijn so klein, dat die perde midden in  
Rijn gengen, dwelche de sचेpe upwart togen, dat kein mensche gelevet hat. Die putte  
to D o r t m u n d e ganz verdroget waren, desgellichen auch to Cofu voert man und  
dreech Rijnwater umb gelt vele. Dit was umb Mitwinter.<sup>o</sup>

28. 'geng' A.

1. Von hier ab bis zum Schluß der Fehde reicht die 'Beschreibung der Belagerung von Dortmund' in Msc. 118 (fol. 7—26) der Kgl. Paulinischen Bibliothek zu Münster, auf welche Ficker, Geschichtsquellen des Bisthums Münster I, S. XXV (vgl. auch Metze, Quellenkunde des preuß. Staates I, S. 498) hingewiesen hat. Es ist diese 'Beschreibung' nichts anderes, als ein von Detmar Müllher herrührender, nicht

ganz zuverlässiger Auszug aus Westhoffs Bericht und stimmt mit dem entsprechenden Passus in Detmar Müllhers Chronik (Staatsarchiv Münster, Msc. VII, 6402 f. 175—186) bis auf geringfügige Abweichungen überein.

2. Wohl die Banfleher Höfe nördlich von Dortmund, zwischen Lindenhorst und Westroy.

3. Sgl. oben S. 261.

<sup>1</sup> Hoebtmans Joannes Wickebe junior, Christianus Kannengeiter; scheffers Ertmarus de Ergeste, Mathias Zebeler.

Mathias Trappe was richter, et Christian Schulte.<sup>o</sup>

1389. Dis 1389 jaers hebun wij gein hoebtmans ader scheffers an-  
gezeigt gewunden. Richter Mathias Trappe.

Up Sanct Reinolts nacht die Dortmundeschen smebe und vil meer <sup>Jan. 6.</sup>  
andern mit ine togen over de Emscher und halben over 100 malder stein-  
follen<sup>1</sup>.

Am dage Reinolts roveden de ruters vur 40 gulden quel to Barop. <sup>Jan. 7.</sup>

<sup>10</sup> Wat aver des neegsten daegs na Sanct Reinolts dage bis des neeg- <sup>Jan. 8—</sup>  
sten daegs na Valentini ungebeerlich over de 5 wecken van den van Dort- <sup>Febr. 15.</sup>  
munde in brant und roef und sunst ander dreplichen und roemriichen da-  
den wedder ire viande geobet und bezangen worden, ist durch unachtsam-  
heit uet dem bouche, darin ich bis vurjcreven und nachvolgende over-  
<sup>15</sup> komen<sup>2</sup>, geschoert und geretten west. Aver so ich datfelvige nachmals  
bekomen mochte, wil ich es hirtbij to brengen mit nichte versuemlich und  
nachlessig sijn. |

<sup>4 120.</sup> Des neegsten daegs na Sanct Valentini hebun de Dortmundeschen <sup>Febr. 15.</sup>  
wie vurhen begunt, volgens alle borne to Korne afgehounwen und die ganze  
<sup>20</sup> rot der burger was darfelvest bij einander und ist greve Engelbert mit  
samt den sinen und Coltschen over de 150 stark komen, den de Dort-  
mundeschen strijtsbarlich beegent bis up den Deifsdael, da de vurjcreven  
Merkeschen und Coltschen den rugge gewant und asgetogen.

Donderdaegs vur Cathedra Petri hebun die van Dortmunde stark <sup>Febr. 18.</sup>  
<sup>25</sup> netgewesen, umb holt tho halen, und de viande sin ine midler wijl over-  
kommen und nemen ine 13 beslagen wegene samt twe karen, ouch ven-  
gen se Henrichen van Marten, Jurgen Bartscherer und einen knecht.  
Dartogegen frezen de van Dortmunde einen hengst, und deden dreplichen  
schaden mit den pilen, so sie in de Merkeschen und Coltschen samt in ir  
<sup>30</sup> perde schotten.

1. Schügenbaureute und Richter stehen in A als Nachtrag auf S. 396. 4. Dis 1389 jaers  
— Trappe in A nachgetragen. 13. ABC 'hebu' statt 'werden'. 23. 'man' statt 'gewant' A.

1. Vgl. Beiträge IV, 46. Man  
vermuthet, daß diese Steinkohlen in der  
Baroper Heide gewonnen wurden. Die  
älteste Nachricht über das Vorkommen  
von Steinkohlen bei Dortmund (und  
zwar in Schären) bietet eine nur von  
Weschoff erhaltene urkundliche Notiz aus  
dem J. 1302, die nach dem Weschoff-

schen Text in den Beiträgen V, S. 2  
abgedruckt ist.

2. Vgl. für diesen Hinweis auf Wes-  
choffs Quelle die allgemeine Einlei-  
tung. Das kleine noch erhaltene Frag-  
ment von Weschoffs Vorlage ist abge-  
druckt unten im Anhang Nr. 2.

- Febr. 26. Brijdaegs vur Bastavent hebu de burger van Dortmunde bij Kart-  
ferken huse<sup>1</sup> 8 manne und 17 perde gedentlich angenommen; hirmit  
waren die soldeners.
- Febr. 27. Des volgenden saterstages vengen de Dortmundeschen ruter den  
schulden to Bratfel und oberquemen darselvest 20 perde.
- März 1. Maendaegs to Bastavende nemen die perteruters und burger to  
Dortmunde van etlichen der viande wegen nicht meer dan ein peri, aver  
vil setten, und dit was vormiddage, und namiddage branten sie to Ken-  
ninkhusen<sup>2</sup>; de viande aver worden | also den ganzen dach gemoet, so  
tho Hoerde lagen.
- März 4. Des iersten gudenstaegs in der vasten die Dortmundeschen ruters  
to Grevele und Lanstroepe vil vehes gerovet hadden, aver de viande  
sint sie overijst, dat ine nicht mogelich, datselwige over to brengen,  
sunder den roef hinder sich laten moten, und als sie weder umb togen  
und quemen an die stede der Kovenborg, daer worden die gewapenden  
Dortmundeschen mans als Johan Dethof und Ernst Knojel sampt mit  
ine einer geheiten Schoduvet und 3 perde gevangen, und der roef sampt  
de perde waren weert 110 gulden.
- März 21. Sundaegs in der vasten Oculi branten de Dortmundeschen Vütten-  
holtshusen.
- März 23. Dinxtaegs na Sanct Gerdruet hebu sich de Dortmundeschen heim-  
lich enthalden und lagen gelacht iren vianden bij der Leppinlberg, unt  
santen 2 van in uet in gestalt, als hedden sie provandi aver leverentis  
gedragen, und als den die viande gevolgt, hebben se de van Dortmunde  
umbgeven und 4 mans van denselwigen gevangen.
- März 24. Am avende Annuntiationis Marie heft den vianden geleivet ein  
schemmigel mit den Dortmundeschen to halben, und ein groter hupen un-  
verdeilt sich aneinander haltent vur Dortmunde an die Destenpoerte ko-  
men und die burger uet der stat geheischet, umb mit ine ein slacht  
einmal to wagen. Die van Dortmunde unverzagt gewellich und krijs-  
haft wedder sie sich heruter geven und vengen an to kringen, aver un-  
der langem mangel | van den Dortmundeschen 7 umbracht und 7 neben  
3 perden bei Golschen und Merkeschen gevangen nomen; und als sie nu  
to lest de vlucht anvengen, sint underdes in den vianden, vil perde af-

6. AB 'mit' doppelt. 8. AB 'alten', in C ausgelassen. 19. AB 'brant'. 21. 'ic'  
sweijcheit in A, in B (s)ht hat Brev, C heft 'ic' ein. 23. 'avere' ungewislich mit 'mit' doppelt  
gibt A, B.

1. Wohl an der Emischer, und zwar  
bei Westhausen, f. e. S. 264 B. 3.

2. Kemminghausen bei Borop.

geschotten, und Johan Drosten und Lubbert van Bonen mit 4 perden  
gevangen und to Dortmunde ingebracht worden.

Unlanghs vur Paeschen vengen die Dortmundeschen Henriche van <sup>Maer</sup> 18.  
Dvete over Rijs mit 3 hengsten.

5 Saterstaegs na Paeschen vengen die van Dortmunde bij Dorst- <sup>April</sup> 21.  
velde einen man und overquemen vur 15 gulden quet und vese.

Sundaegs Quasimedogeniti to Eifelinhoven<sup>1</sup> roveden de voet- <sup>April</sup> 25.  
knechte vur 10 gulden beeste und vengen auch einen man.

Saterstaegs na Misericordias Domini die voetgenger der Dort- <sup>Maer</sup> 8.  
10 mundeschen hebn gedangen to Barop einen man und roveden 4 perde.

Dingtaegs na sant Margdage ist die bischop van Coln und der greve <sup>April</sup> 27.  
van der Mark mit irem weldigen volke und grottem heer to Lindenhorst  
komen und hebn darselvest 8 dage ire leger gehat, underdes und midler  
wyl ten torn der capellen<sup>2</sup> umbbolwerkt, mit graven umbvestigt und da  
15 van eine burg (twile de Dortmundschen be Roenborg destrueert) gemakt,  
und hebn datselbige slot ader burg dem borchgreven van Stromberg be-  
volen, hebn auch alle tinner und huser darumbher liggende mit vuer  
verbrant, dadurch sie ein open velt fonten hebn<sup>3</sup>. |

22. Sundenstaegs darna hebn 7 Dortmundesche burger uper jensijt dem  
20 Ardei to vete gevangen 9 wiseentliche mans und ein pert, und die negen  
dabin genotigt, sie mit in gen Dortmunde gaen moten.

Des iersten daegs na Sant Servatii des hilgen bischops die Dort- <sup>Maer</sup> 14.  
mundeschen voetgenger bij Kellinkhusen vur 36 gulden vese gerovet und  
2 mans geventlich mit sich gebracht.

25 Am selbigen iegenanten dage morgens vro sin de Dortmundeschen  
ruters getogen na Luttenholthusen und Eudese und erlangden mit roven  
vur 50 gulden beeste. Midlerwyl wardden die burger und alle volk der  
stat Dortmunde bij dem Papelo up die viande, so to Dorstvelde und  
Hoerde lagen, of die ruter overijst geworden, in alsdan truwelich bij-  
30 stant erzeigt wolten hebn, aver quemen mit vreden mit sich brengende  
3 gevangen mans anheims.

Dingtaegs na Servatii wort vur der Destenpoerten unversehens ein <sup>Maer</sup> 18.  
knecht mit einer bussen an sin hovet geschotten, dadurch er sijns lebens  
ein ende genommen.

15. 'reiser' A. 20. A 'Arcteg'.

1. Eillinghofen sw. von Dortmund.

2. Ueber diese Capelle vgl. Föhne,  
Dortmund IV, 71.

3. Im Friedensschluß vom 20. No-

vember 1389 (Lacomblet, II, B, III, 944)  
überließ der Erzbischof die Entscheidung  
über die neuen Werke in Lindenhorst den  
Bürgermeistern der Stadt Soest, die  
den Frieden vermittelt hatten.

- Mai 21. Brijdaegs vur Urbani quemen avereins die viande meer dan over te  
 400 stark to perde und ouch untellig volk to vole gen Dortmunde,  
 und hebn nachvolgender wise iren nichtigen anslag gemacht, dat sie etliche  
 van dem hupen vurchen santen na der stat vermeinende, die Dortmunt- A  
 schen heruter mit solichen listlagen to loden. Etliche der burger ga- 5  
 ven sich uet tegen ire viande, des de ruter der viande gewaer werende,  
 sint ilents one vertog van den perden vallen und mit snellichkeit (vermei-  
 nende, de burger to overrumpeln) sich der Destenpoerten geneft und  
 waneer sie den burgern vuerfomen weren, alsdan de stat gwelllich inge-  
 nommen wolten gehat hebn. In dissem krijsmangel sint 2 schutten ge- 10  
 vangen worden, und 4 hebben dat levent dar gelaten; die viande aver  
 sint gewellich mit buffen und armborsten geschotten worden, so dat der-  
 selvigen ouch 4 doet geschotten und ein gefangen worden.
- Mai 30. Sundaegs Graudi aber sondaegs vur Pingten roveden de ruters to  
 Brasel vur 100 gulden vehe. 15
- Juni 2. Donberdaegs barna in der nacht lachten die burger van Dortmunde  
 (dwile de viante groten schaden deden in vil karns, als wintergersten  
 und havern, und verdorven datselvige bij der Tolnerspoerten und der  
 Kijenpoerten bis an de Wisstratepoerte) voetangeln in dat karns des vel- 20  
 des up vil steden, do nam des karns verderf ein ende.
- Juni 13. Am sondaeg na Pingten vengen de Dortmundeschen ruters bij Ref-  
 linkhusen 5 huesmanne und 3 burger van Camen.  
 Des volgenden maendaegs hadden sich bij nachte etliche der Dort-  
 mundeschen burger in de grevene langs den weg na Hoerde und Dorst-  
 velde gelacht und warteden up ire viande, so to Dorstvelde legen; die 25  
 viande overquemen de Dortmundeschen in den grevenen und vengen irer  
 13 und 2 bleven daer doet. | Aver do de viande vort ijsden up die andere A  
 Dortmundeschen burger, vengen sie, de van Dortmunde, Goswin Hom-  
 borch mit 2 gewapenden mans und 2 hengste, und 2 knechte aber doet-  
 genger der Merkeschen bleven doet. 30
- Juni 17. Dis jaers am dage des hilgen sacraments brante Linen ganz heel  
 und al rein uet<sup>1</sup>.
- Juni 12. Saterstag vur Sant Bijt roveden de Dortmundeschen ruters to  
 Eveneke vur 10 gulden perde.

31. 'Dis jaer — rein uet' in A nachgetragen.

1. Spermachers Chronik von Linen XXXII, 1428) hat diese Nachricht gleich-  
 (bei von Steinen, Westphälische Gesch. falls.

Des sondaegs dar na to Schuren de burger van Dortmunde in der Juni 12.  
nacht auch vur 10 gulden perde overkomen.

Up Sant Kiliansdach roveden de Dortmundeschen voetgenger to Juli 8.  
Dorstvelde und Marten vur 100 gulden vehe und nemen an gevefflich  
15 mans.

Am dage Margarete roveden de ruters to Grevele vur 30 gulden Juli 13.  
perde.

Am selvigen dage hat sich der greve van der Mark heimlich begeben  
mit den sinen bij dat slot Boslar vermeinende, datselvige her Johanne  
10 Morrian sinem viante und der stat Dortmunde mithulper to winnen,  
aver et was umbsus und vergeves.

Kort na Sant Margareten sante der greve 4 gewapende mans mit  
kappen in voerlude gestalt to Ranstroepe des vuerhebns, datselvige into-  
frigen, was auch vergeves und mocht ime nicht gelingen.

15 Up Sant Marien Magdalenen avent an des Sluters lampe bij der Juli 21.  
lantweer vengen de viante der Dortmundeschen etliche, als Ludiken Kessere,  
Bleminge, und Johan Unchrifte bleif doet, und kregen 4 seten, 4 swerde  
und 2 hengste, dwile sie sich nicht wol vurseen hadden.

To derselviger tijt quamen bij 40 dortmundesche burger van  
20 Munster mit provandij und als sie tom Boslar gewaer und verstandigt  
worden, de viante vurhanden solten sijn underwegens, so bleven sie dar-  
selvest 4 dage liggen, und nach dissen 4 dagen nemen sie noch bij sich 10  
voetgenger und togen tegen Ahen<sup>1</sup> over de Lippe und roveden perde,  
leie, swine und schape, und brachten die tom Boslar up Sant Panta-  
25 leonis avent. Juli 27.

Widler wijf hat der greve van der Mark up disse tijt 150 ruters  
in den velde und sante 3 karen na Haltern, darinne verborgen lagen 12  
gewapende mans, in gestalt togemakt, als hedden sie mit weite beladen  
gewest, und dar 3 mans mit kappen als voerlude bij verordent in vuer-  
30 hebu, de stat Haltern mit solicher behendigheit in to frigen. Es was  
adermals umbsunft. |

428. Am dage Bartholomei de ruters to Belevelde bij Holtwicke vur Aug. 24.  
24 gulden perde mit roef overkomen.

Neegsten daegs na Petri in vinculis Rotger Beleke heft Rodolphum Aug. 2.  
35 Roggen und sinen knecht und 3 perde van 70 goltgulden und 5 eckerlinge.

7. 'Am selvigen dage — ime nicht gelingen' in A nachgetragen. 9. A 'de sijn'. 11. 14.  
'vergeves' A. B 'vergeves' und 'vergiere', C 'vergevens'. 17. A 'seten', B 'jelen', C 'jellen'.  
26. 'Ahencom' — abnormal umbsunft' in A nachgetragen.

1. Ober- und Nieder-Ahen bei Hamm.

sampt 2 huesmenne gevangen; to dem overkomen einen wägen mit 4 perden und ein vat heers, was tsamen weert 36 gulden.

Aug. 6. Brijdaegs vur Laurentii fest nekten sich de viande der stat und quemen beide to vote und to perde uet dem Ederenschothe, daer ine de Dortmundeschen des ords also mit geschutte in perde und voll begegert, dat sie widerumb den rugge wanten. Aber einer bleef daer doet.

Aug. 16. Maendaegs na Laurentii branten de ruters der van Dortmunde bij Unna up breeen ortern und dengem 9 mans; darmit waren 3 burger van Herloen.

Aug. 12. Donberdaegs vur Assumptionis Marie de ruters vur 60 gulden vehe to Brakel gerovet.

To derselvigen tijt overquemen die voeknechte bij Pöppinkhusen<sup>1</sup> vur 12 gulden queet.

Aug. 14. Am avende Assumptionis Marie dengem de viande einen man in dem vaerste, der holt halen wolde.

Aug. 19. Denderdages dar na dengem die dortmundeschen voetgenger bij Salei<sup>2</sup> einen man und erlangten an bersten mit sampt der brantschattinge 60 gulden.

Aug. 21. Dingtaegs dar na der Dortmundeschen soldener tom Boslar, Nestendorpe und Wischeringe branten bij Camen und deden daer umher swinde groten schaden. Darselvest werden vil der viande gevangen, etliche quemen durch bijstant der vlucht darvan, dennoch bleven daer 15 mans doet.

Differ tijt rovede und vede Brederich Duvel mit sampt sinem anhanf vur dem Ketberge mit dem greven van Ketberge, und als sie demits krijsgruflunge overeinander quemen, bleef der greve doet, darover obgenanter Brederich sampt Heinrich van Der gevangen worden mit vil meer andern.

Aug. 22. Sundaegs vur Bartholomei branten die Dortmundeschen to Ernebe<sup>3</sup>.

Am selvigen dage roveden de ruters to Brakel vur 25 gulden perde.

Aug. 23. Am avende Bartholomei to Eiklinshoden dengem de burger van Dortmunde drei burger van Swerte.

3. 'Laurenti'. 16. 'de' heppelt in A. 21. 'Echer tijt — mit vil mer andern' in A nachgetragen.

1. Pöppinghausen, Kreis Bochum. Der Zug der Dortmunder in diese Gegend war wohl eine Folge ihrer Abmachung mit Bitter von Raetsfeld vom

2. August (vgl. Beiträge IV, 118).

2. Saley = Salingen? im Dortmund.

3. Ernebe.

Desselvigen dages de soldeners bij Marten und to Barop gevangen  
3 mans und roveden vur 60 gulden quef.

Al in demselvigen dage de ruters bij Curle vur 50 gulden vehe  
overfomen.

Des andern daegs na Egibii bleef Berneke Wittens umb siner focn-<sup>Sept. 2.</sup>  
heit tom Bodlar doet.

Am avende Nativitatis Marie die Dortmundeschen ruter to Herne<sup>Sept. 7.</sup>  
gebrant und overquemen vermits roven up der wischen vur 50 gulden  
beeft.

Brijdaegs darna die van Solmes vent Herman van Mervelde mit<sup>Sept. 10.</sup>  
26 gewapender mans. Duch enthoveden de van der Lippe Henricen  
van Plettenberg mit der vuest.

Saterstaegs darna bij Limborg de soldeners gebrant hebn.

Maenbaegs darna die ruters branten to Boderik<sup>1</sup>.

<sup>Sept. 13.</sup>

In desselvigen daegs volgende nacht de Dortmundschen burger to  
Groelhusen<sup>2</sup> vehe 50 gulden weert gerovet hebn.

Des andern dages brenten sie to Abeme (ander gnant Anneman)<sup>Sept. 14.</sup>  
und to Ruddinkhusen<sup>3</sup> und roveden quef vor 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> hundert gulden.

Donderbaegs darna quamen die Golschen und Merkeschen in den<sup>Sept. 16.</sup>  
vaerst und overquemen 4 Dortmundesche burger, de holt halen wolden,  
und nemen sie gevangen und darover ist vuch einer doet gebleven.

Up Sanct Michaelis erzengels nacht waren de Dortmundeschen sol-<sup>Sept. 29.</sup>  
deners bij Ruffendortmunde; darselfest | mosten sie over einen graven,  
darover verloren sie in dem tuestern einen hengst van 70 gulden, densel-  
vigen die viande des volgenden daegs overfomen.

Donderbaegs na Michaelis sint die viande uet dem Desterholte to<sup>Sept. 30.</sup>  
men und umbher togen bis an den Hoderder pat ader weg und hebn  
an dem alden rade gevangen einen becker Hermann Kunster gnant, einen  
knecht und 2 perde.

Umb disse tijt branten die Dortmundeschen soldener to Evene und  
tor Wande<sup>4</sup>.

Donderdags umb Remigii fest branten de ruters van Dortmund<sup>Sept. 30.</sup>  
to Speckelre<sup>5</sup> und roveden vur 35 gulden swine.

10. 'Brijdag' — mit der vuest in A nachgetragen.  
20. 'vraent' A.

24. 'zin' A.

26. A 'Donderdag'.

1. Silberich bei Werl.  
2. Groelhusen bei Borgeln, Kr.  
Bach.

Enddruckmittn. 13.

3. Rillinghausen bei Barop.  
4. Warne?  
5. Speckelre unbekannt.

- ca. 3. Sundaegs nach Remigii der statz soldener tom Boslar brantschat-  
teden to Widelink<sup>1</sup> 40 gulden.
- ca. 5. Dinxtaegs na Remigii branten de ruters to Hoenswerte<sup>2</sup> und ro-  
veden quef vur 60 gulden und nemen mit sich gebangen 3 mans.
- ca. 6. Gudensdages barna de ruters bij Werl gerobet to Someren<sup>3</sup> vur  
40 gulden vehe.  
Am selvigen dage to Kalenberg durch de voetgenger wort gerobet  
bij Castrop gelegen vur 25 gulden swine.  
Twe dage dar na roveden die Dortmundeschen ruters to Dpberdele  
vehe vur 60 gulden. 10
- ca. 7. Am dondertage barna quemen der Dortmundeschen mithulper umb  
vesper tijt binnen Dortmunde und brachten mit sich hundert perde, und  
vort ter stunt quamen auch ire vrunde und burger so ute gewest waren in  
de stat, | und reden do volgens mit einer eindracht bij 600 gewapent stark A 42  
und branten umb Hoerde allenthalven als to Bruninkhusen, Ermelinkho-  
ven, Hachenei, Ludese, Broke, Lemberg, Kenninkhusen, Wellinkhoven,  
Wichelinkhoven, Berkhoven, Schuren und roveden vur 400 gulden quef. 13
- ca. 9. Saterstaegs barna togen alle burger uet der stat mit bussen und  
armborsten tegen dat slot to Dorstvelde und stormeden dat wol 4 uer,  
und wiewol sie vruchten vor listlagen der viande in den holden wegen 20  
und hegen, hebn sie dennoch nicht vernomen, und togen wederumb mit  
vreden to hoes.
- ca. 10. An sanct Gereonis und Victors dage roveden to Holtwicke die  
Dortmundeschen soldeners swine hundert und 4 gulden weert.
- ca. 12. Dinxtaegs barna die voetgenger bij Swerte mit roef erlangt quef 25  
vur 70 gulden.
- ca. 13. Des gudensdaegs barna hebn de ruters tho Hoenswerte vor 50  
gulden schape mit roden overkomen.
- ca. 20. Am avende der hilgen junfern sanct Ursulen hebn de soldeners bij  
Curl 10 huser gebrant. 30
- ca. 33. Up sanct Severins dach hebn de ruters einen schutten van dem  
Werteschen hupen to perde wesende gebangen bij Ecken.

An diesem selvigen sanct Severins dage quamen van dem romi-  
schen konink ader keiser Wenzelao<sup>4</sup> brieve an den bischop van Coln und

26. AD nach 'erlangt' noch einmal '4 Swerte'. 33. DC 'Gede'. 34 ff. 'An diesem selvigen  
— was nymang luntich' in A nachgetragen.

1. Widelink unbekannt.

2. Hoenshwerte.

3. Söhneru bei Rhyaern, Kreis  
Damm.

4. Ueber dieses Eingreifen K. Wen-  
zels in den Kampf hat sich sonst kein  
Zeugniss erhalten.

den greven van der Mark inhaltz mank andern, dat sie die van Dort-  
 munde in vreden geruoen solten laten, er wolte ime heider siben vrunt-  
 liche bijkumpsten ansetzen, darinne to underhandlen, ein iber to dem  
 sinen wes ime geboerde komen mochte, und heft ouch der keiser troest-  
 5 brieue mit sampt der brieue copien, so beide dem bischope und dem gre-  
 ven toegestalt weren, der stat van Dortmunde overgesant, und dit hat  
 bestuert einer gnant Johan Brake, ein raetspersone<sup>1</sup>, den de stat van  
 Dortmunde na dem vursß keiser gesant mit begerten, dat er in bisten-  
 dicheit und behulp erzeigen und voll toschicken wolte. Und unlangz  
 10 darna sint (wie gehoert) die brieue an beide bischof und greven komen.  
 Ist also in korter vrist vrede und enigheit tuschen der stat und den  
 vurscreven heren gevonden worden, aver of it in behach der hern ge-  
 schein, dat des keiser brieue overgesant worden aber nicht, was niemants  
 kundich.

15 Gudenstaegs darna die Dortmundeschen roveden to Curs vnr 250 Gr. 27  
 gulden vehe.

20 Brijdaegs vor Alle gotz hilgen die Dortmundeschen ruters van den Gr. 29.  
 A 238. Coltschen und Merkeschen wegenuen, die provandi brachten, | roveden sie  
 vnr 24 gulden perde und vengen 3 mans.

29 In derselven nacht bij Lubinshusen roveden die viande eine faer  
 mit provandi, darup weren so vil sedge, als 16 mans konden dregen, aver  
 se vengen niemants.

Duch worden in derselviger nacht der Dortmundeschen gevangen 6  
 mans, die gen Munster umb provandi to halen reisen wolten.

25 Des saterstaegs darna in der nacht quemen etliche der Dortmunde- Gr. 30.  
 schen tom Boslar und brachten provandi van Munster, und derselvigen  
 worden 5 gevangen van den vianden.

Unlangz darna worden weberumb etliche van den Merkeschen to  
 Lubinshusen gevangen.

36 Donberdaegs na alle gotz hilgen roveden de soldeners to Alben- Nov. 4.  
 dorpe vnr 30 gulden vehe.

Maendaegs vnr Martini wort to Lanstrop van den Dortmundeschen Nov. 8.  
 vnr 16 gulden quef gerodet.

Dingtaegs vnr Martini sint der Dortmundeschen mithulper tom Nov. 9.

1. ABO 'gesant' fehlt, in B ist der ganze Satz verberbt dadurch, daß der Schreiber aus einer  
 Stelle in die andere geschoben; U fügt den Satz ab. 2. A 'bistendicheit und behulp'. 3. 'Un-  
 langz darna — gefangen' in A nachgetragen.

1. Johann Brake ober van den des Rathes (Beiträge II. III, 236 ff.).  
 Braken war seit 1379 1ster Mitglied

Weslar sampt die andern over der Lippe bij 60 gewapent stark (manf  
welchen her Johan Morrian, Dietrich Hameren und Bernt Droste) up  
de Dreine<sup>1</sup> kommen, und darselvest Dietrichen van Bolmestene rittern  
mit 12 guder walgeruster gewapenen und 36 guder hengste dusent und  
60 gulden weert gevangen. Disse vengen sie, als die Dortmundeschen in  
underhandlung und bedinge des vrede<sup>2</sup> waren mit iren vianden<sup>3</sup>. Disse  
gaf vur sine verlesung tor schattung 5 $\frac{1}{2}$  dusent gulden.

Item her Bitter van Raesvelde hat gevangen her Hugen van der  
Horst, | die moste ime 7 $\frac{1}{2}$  dusent schilde geven.

A 431.

### Warinne und durch welch die stat Dortmund unoverwunnen bleuen.

In dissen nachvolgenden dreuen articulen vermeinten die Golschen und  
Werteschen hern mit irem villen anhang die stat Dortmunde (darumb  
sie derselvigen auch entsachten) to overweldigen und intonemen.

Ihrlich ist ire nichtige vuerhebn gewest und der overwinnunge  
darinne hopnunge gesat, dat sie die Dortmundeschen burger in den velde  
buten irer stat vermeinten also hart to bebrangen, dardurch sie sich egen  
geven und ine vermits gehoersam leistung underteilig maken solten.

Tom andern hatten sie die viande sich darinne vertroestet, die bur-  
ger solten under sich uneens und twiispaltig werden, und alsdan in dem  
twiiftigen mangel mit listlagen die stat to erobern.

Restlich heft der vurh lanthern und irer principalen toversicht  
der overwinnunge auch hixrinne gestanden (twiijl sie ine des ortis, nem-  
lich uet dem sticht van Coln und lande van der Mark, van provandi und  
anders vermits der straten toslaen etwes to overkomen verhindert heb-  
ben) sie binnen der stat overmits hunger so verne to beengsten, dat sie  
ir stat durch hunger und smacht solten upgeven moten.

Hix wederumb togegen hebn die burger van Dortmunde die victori  
und ir stat behalden in und durch vijf ih nachgeschrevenen puncten.

Vurijrst hadden sie schone weiden | van grase; desselvigen grases  
hebn die burger ihrlich van Paeschen bis to Sanct Michael stedehen in de  
stat so vil gedregen (twiijl sie eer vehe binnen der stat haben und voren  
mosten) dadurch sie ir koe und perde gevoert und geweidet ein ganz jaer.  
Do worden vurijrst de Dortmundeschen burger gewaer die grote nutticheit  
der statis umbliggende weiden. Hix van geven de koe de mell. worden  
bequeme to slachten, die perde bleuen mechtig ic.

A. ABC 'gevangen' fehlt.

10. Der folgende Absatz ist, zumal im Anfang, in A fast durch-  
corrigiert. 29. A 'hatte'.

1. Die Gegend um Dreisteinfurt.

2. Vgl. unten S. 282, 283.

ber alte Dreingau.

Tom andern hebn sie die Dortmündeschen die vijlheit des holts  
gehat in dem vaerst und andern holten in behoef irer vuringe to baden  
und brouwen ic.

Hebn tom derben (wiewol de straten, wie burgemest, to geslagen  
6 gewesen) den gunsten und vruntschafft des stichts van Munster gehat,  
want die burger van Dortmunde vismalen hundert stark gen Munster  
und Haltern umb probandi to halen getogen, und iboch weinigen schaden  
underwegens erledden.

Der vierde punct, darinne de van Dortmunde ire toversicht der  
10 unoverwintilichheit irer stat gesat, was, bwise ungeneerlich 12 jaer dat karn  
weinich gegulden hadde und desselvigen vil vurhanden, hebn sie datfelwige  
van jaren to jaren (wie wol sie weiniger als nicht van einiger an-  
staenden beheben ader twiispalt bewetten gedragen) vergadbert, upgeschut  
und biseinander verwaert; ja so rijcklich noch na der ihgehoerter behebe  
15 van forn gewesen, dat sie ouch iren nabern roggen und weite verlost und  
uetvoren laten. Awer gersten, haveren und malts hadden sie ouch genoegh,  
dan nicht so overvolodig als roggens. Sie hebn altijt und unmerhen ir  
A 433. lant, | so laugs de stat im cirkel umher lach, buten iren poerten gegen  
irer viande willen geseiet und dat karn ouch to siner tijt in de stat  
20 bracht. Als mit namen, so wijt vesten net ir lant gebruekt bis an de  
Gracht aber Seilen hues<sup>1</sup>, net der Nijenpoerten bis an den Rantweg,  
net der Wisstraten bis an den Gordenputte, westen net ir lant ge-  
bruekt bis an dat albe rat, Borch<sup>2</sup> net bis an den vaerst, ouch den gan-  
zen Koningshof.

25 Disser tijt und so lange als de krijg und behebe stont galt ein scep-  
pel weits 20  $\mathcal{L}$ , ein scheppel roggen 15  $\mathcal{L}$ , gerste und malt dat scep-  
pel 18  $\mathcal{L}$ , ein scheppel havern 8  $\mathcal{L}$ .

In disser overvolodigheit des forns und vurangezeigten punten hebn  
die van Dortmunde ir victorij in der stat behalden, sunst hedden sie  
30 moten rumen ader mit sich schaffen laten, wes einem andern geleivet  
und gehat wolde hebn.

Der vijfte articul und der aller vurmeligste ist disse gewesen, dat  
die burger binnen der stat mit groter droberlicher und trawelicher ein-  
tracht ihre vursichtigen vurslege gehat und stedeheben de einicheit in gebot  
35 und verbot geleivet, und derhalven altijt gehoersam den verordenten over-

21. A am Ende den Brestoffs hand 'nula de Nova porta'. 31. A 'gebat', in BC fehlt  
der ganze Besatz, wie überhaupt gerade an dieser Stelle manches weggelassen ist. 34. A  
'geoff'.

1. Die jetzige Zinnenburg.

2. Zu ergänzen 'poerte'.

sten ader capitein geleistet, want waer sich burger und statsvolf getruwelich mit einbracht lieslich tosamem halben, konnen sie keren und wedderstaen grote gewalt irer viande mit oertominge rijtdombs und roemrijcher eheren<sup>1</sup>.

Wiewol nu binnen disse twierjarigen vecheden min 13 wechen umb den vrede to vinden beider siden tuschen den Coltschen und Merkeschen an ein und der stat Dortmunde anderbeids einmal ein vruntliche bijkomst vor der Destenpoerten<sup>2</sup> verordent, hebñ sie de lanthern (dat je iren opsetlichen vuerhebu gein insperunge geschege, dan geweltlich iren moetwillen to ende uedoren mochten) der stat alsoz vuergebracht, darinne sie weiniger als mit nichte consentiren konden und dat nach bestempter form und wise.

Yerstlich so brachten die vrunde des bischops van Coln ir ansprache hervuer und begeerten entlich in namen ires hern van der stat van Dortmunde hundert dusent und 12 dusent lobige mark silbers, to dem allen schaden, so darup gegangen weer, vur welscher vurgenompten penninge bemelten bischops hern vuerbadern in apenen besiegelten brieven die stat van Dortmunde van romeschen riche verpandet were<sup>3</sup>.

Die heren und burger van Dortmunde wol sinnenrijchlich ine hijrup mit guetlicher antwort begegert sprechende, sie hebden eine vrije stat und darin ir regiment ine van iren aldern und altvedern nachgelaten, die ine meer, aver van dem romeschen riche to lehen gude entdangen hetten. So er her brief und bewijs hedde, dat ine of sinen

1. A 'gewalt'. 23 ff. 'So er her — Antwort geben' in A nachgetragen. Die Stelle ist sehr schlecht mitgeteilt, in B ist sie außerdem höchst fehlerhaft abgeschrieben und C hat sie ganz willkürlich geändert.

1. Der sächsische Chronist Detmar (brög. v. Grautess I, 348) spendet den Dortmundern für ihr Verhalten im Kampfe Lob in folgenden Worten: 'De van Dortmunde worden ene gude sonc, da se hadden erlijet in dat dreide jar; se werden sic alle wise, erlike, berove, vrome lude'.

2. Vgl. unten S. 280.

3. In Betreff der vom Beginn des 13. Jahrhunderts bis zum Ende des 14. hster vom Reich vergenommenen Verpfändungen Dortmunds an die Erzbischöfe von Köln sind zu vgl. Mübel in den Beiträgen II, III, 175 ff.; Krensdorff I. e. S. XXXIV ff. Noch bei Gelegenheit der Wahl K. Karls IV hatte

K. Johann von Böhmen am 15. Juni 1346 dem Erzbischof Walram von Trier allen Reichsbesitz und alle Reichsrechte in D. verpfändet (Jacomblet, II, 23, III, 433, Regest bei Mübel, II, S. I, 603; über die Verpfändung an Rudolf von Sachsen vgl. die Urk. Karls IV d. d. 1364 April 14 im Neuen Archiv VIII, 270), und am 6. Juli 1376 hatte K. Wenzel dem Erzbischof Friedrich von Saarwerden diese Pfandschaft bestätigt (ebd., III, 783).

Für die spätere Zeit vgl. die Urkunden Wenzels von 1398, Ruprechts von 1401, Josts von 1411, Sigmunds von 1414 (Jacomblet, II, S. III, 1048; Staatsarchiv Düsseldorf, Kurköln 1257, 1335, 1370).

uervaderen van der stat van Dortmunde gegeven weer, darup wolten sie im genoechsam bescheit und antwort geben. So aber er her und sine uervaderen einige brieve of siegel van dem roemischen rijcke hedden, dat sie daer ouch mede maenden, waer sich solches gebuerde, mit bogerten, sie damit tberestten laten und ine der vebeden entledigen und derselvigen astant doen wolten, sunst weren sie alle tijt williger dann willig, allen rechten antwort der rede und bisscheit gemees und so recht up sijn ansprache te geven | und ine boscheit to done. Des aber die Coltschen nicht geneigt antonemen, sunder desselvigen afflag gedaen.

Van wegen Engelberti grevens van der Mark ist den hern van Dortmunde ein cedul overhantreechet, darin nachgeschreven artical vervatet, und in denselvigen solten die van Dortmunde bemelten greven veruurechtet und gvalt gedaen hebn, und sint even disse 17:

1. dat sie Reisen van der Bijrbecke und Arnde iven son unschuldich one vervolg des rechten vur ime tom dode verordelt solten hebn<sup>1</sup>,

2. dat sie Coert greven, sinen burchgreven und underfaten, ouch tom dode verordelt hetten<sup>1</sup>,

3. dat sie Coerde Schonewibel<sup>2</sup> broekhestig geworden solten sijn,

4. Henrich van Dpferdele oen recht enthovet solt sijn gewesen,

5. dat Herman Smit to Hoerde gesat worden, und solten ine unrechtmetig gepinigt hebn,

6. dat sie der Merkeschen herlicheit und gebeide umbgraven solten hebn, dat sie mit bekanten wisen wolten,

7. solten ten hof to Holtshusen mit ungewontlichen und unrichten tol besat hebn,

8. Johan van Wengeringhusen solten hebn geleide gegeben und ime mit nichte gehalten,

9. dat sie solten hebn genomen die gude Belesoe<sup>3</sup> und anderex des greven underfaten ohne rechtmetigen toganf. |

20. A Gesellschaft ob 'horbe' oder 'horde' [Höcker], BC 'horbe'. 27. AB 'gehalbe'.

1. Vgl. oben S. 237 ff.

2. Damit ist jedenfalls der Canonikus an S. Andreas in Köln, Conrad Schenewelder, gemeint. Derselbe stand lange Zeit, schon seit 1353, mit der Stadt Dortmund in Proceßverhandlung, von welcher er auf die Klage Heinrich Ruddenpenning's und anderer Bürger wegen Veruntreuung anderwärtsigen Gutes, falscher Ansagen und anderer Vergehungen verurtheilt war (vgl. Köbel, II. B. I, 708, 737, 755 und besonders 757, 766, 783). Am 4.

Juni 1366 hatte Graf Engelbert III v. d. Mark eine Sühne vermittelt, die jedoch nicht von Dauer war (ebd. 806, 808). Noch im Friedensschluß zwischen ihm und Dortmund am 20. November 1389 (Fahne, II. B. II<sup>2</sup>, 448) wurde eine Bestimmung zur Beilegung dieses Zwistes getroffen. Daß aber die Streitigkeiten selbst dann noch fortbauerten, zeigt das in Hübbaums Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VI, 73 angeführte Schreiben aus dem J. 1392.

3. Belesoe vgl. oben S. 265. Ueber

10. dat sie Johan van Ergeste geventlich genommen, ine gestodet A 439  
und mit unrechte solten gelt van ime genomen hebn,

11. Franken van Brakel ouch solten hebn geleide gegeben und  
ime nicht gehalten, verhalven to versweerne gedwungen solte sijn,

12. dat sie Schulderbens larn und guet (dat hie gerichtlich vervol- 5  
gebe) mit wapender hant, als wol mit hundert perden, bij sich solten hebn,

13. solten ouch durch ander wege de Emscher verlet hebn und da-  
mit des greven herlichkeit und gebeide gekrenket,

14. dat sie Johan van Ergste burchgreven vurscreven mit vurbes-  
dachtem mode upsetlich in dem hove und keiserlicher vrijheit der stat van 10  
Dortmunde umbracht und gedobet hedden,

15. dat einer gnant N. van den Trappen und andere meer der  
burger van Dortmunde to Mollenkotten besat one des rechten vuer-  
wetten uet dem kummer ader besatung solten sijn gegangen,

16. solte Rotgers wijf van Eventei einen morgen landes up dem 15  
Holtshuser velde liggende hebben, die Rotger Suberinkhusen solte ge-  
horich sijn und tokomen,

17. dat her N. Rothovet van dem greven ein scheppelze landes  
solte hebn to Holtshusen gelegen, ime dem greven tokomende.

Up disse puncte die hern van Dortmunde mit aller beicheidenheit 20  
geantwort, sie begeerden einen dach to bestimmen to der stede inhalt A 437  
des verbunt briefs<sup>1</sup>, so der greve den van Dortmunde gegeben hette,  
darinne sie dem greven inhalt siner cedulen mit aller billicheit ja recht-  
metig tbegeggen und genoech tdoene mit nichte scheu tbragen gemeint.

Und volgens der verbunts brief daer gelesen worden up der lants- 25  
hern bogeer. Do sie den brief gehoert, hebn sie vuergeven, dei brief  
und inhalt desselvigen weer cassijrt, to nichte gemakt und de van Dort-  
munde hedden dat verbunt ijrtilich gebrochen, und also lange getwistet  
unentscheden. Und disser dageleestunge ist ouch vurhen im 1388 jaer am 30  
dage sant Johannis Baptisten gebort<sup>2</sup> vur der Destenporten ein tom  
ijrsten mael, wie ouch darna int selvigen jaer vil meer gehalten worden,  
welcher dageleestunge de hern und weberbeel der Dortmuntschen teleitien  
to halden, aver mit nichte tor einheit to komen verwilligen willen.

16. 'hebben' fehlt. 25. 'Und volgens -- tpo lch aver' in A nachgetragen.

diesen Punkt wurde in der Silhne vom  
20. November eine die Ehescheidung  
hinausschiedende Bestimmung getroffen  
(Fahne a. a. O. 1.)

1. Am 23. Mai 1376 (Fahne, II B.

II<sup>2</sup>, 425) hatte Graf Engelbert der Stadt  
den oben (S. 223) erwähnten Verbund-  
brief angesetzt.

2. S. oben S. 278.

Tolest aver die Soesteschen mit sampt andern hern wie ouch bilmael vurhen im 1388 jaer hebn dannoch in dissem mangel, nach overschiden and erinnerung Wenzelai romischen keisers brieven, tuschen den vurbenanten lantshern und der stat van Dortmunde (der toversicht und meining vermits vruntlicher underhandlung eindrechtlich se wederumb to personen) de sache nochmals to dage gestalt. Aver die vurscreven principal hern vil articul daer gebaen und vuerbracht etliche der stat vrijheit berorende, to den festich dusent schilde van gedachter der stat Dortmunde gevurderet und to entrichten begeert hebn.

Die hern van Dortmunde manf andern gesprochen, sie hetten geine schulde, verhalven sie gelosten, et solte slich nit geboren und geines weges ouch nicht schullich sijn, ine darup to antworen, dat alsdo daer nichts overal tor enigheit verhandelt worden.

Im vurscreven 1388 jaer ist noch ein ander vruntlich dag to Brasel gehalten, der ouch overal nicht verendigt.

Die derde ist darna to Albinthoven<sup>1</sup> geleistet worden und gein nut gebracht.

Desglijchen ist de vierde vruntliche bijkompst ouch one vrucht to Albinthoven gehalten worden.

Tom Romberge<sup>2</sup>, daer ouch mit nichte lichtswes verendigt, der visite dach gehalten ist.

Im 1389 jaer ist de feste dageleistunge up Unser sieven Brouwen dach<sup>3</sup> 1389  
trer gebort angesat und gehalten worden. Da mit over und ane was her  
A 428. Everhart | van Westerheim, iussraganeus des bischops van Coln, van dem  
Predicher orden, to Dortmunde ingelet<sup>3</sup>, dar ist aver gein vrucht van  
lemen.

To Unna ist de sevende vruntliche dag geleistet worden am maen-<sup>Sept. 27.</sup>  
dage vur Sanct Michaelis obgenanten jaers, verendigt wie de vorigen.

Gudenstaegs na Sant Victor ouch to Unna de achtende verdragsdach<sup>Sept. 13.</sup>  
gelacht und gehalten, allet ven vrucht wie vur.

Die negende verdragsdach ist durch burgermeister und raet der  
stat Soest to Unna donderdaegs na Alle gots hilgen angesat. Und ist<sup>Nov. 4.</sup>  
to wetten, dat alle tijt die vursten und hern der van Dortmunde wedder-

1. A '1388'.  
von, dar'.

6. Nach 'gestalt' in A durchstrichen 'und listlich to Unna dageleistunge gehalten, dar'.

1. Albinthoven bei Schüren.  
2. Welcher von den verschiedenen Orten dieses Namens gemeint ist, kann ich nicht feststellen.

3. Vgl. Merting, Die hohen Wärentträger der Erzbischofe Köln S. 47 ff. Everhard war Bischof von Sebast 1. p. 1.

deil ine sware undreegliche puncte tegen vrijsheit iher stat Dortmunde vuergefacht, und heischeden immer dar to wie vurs van in den burgern festlich dusent alde schilbe.

Die Dortmundeschen aber darup geantwort, die bischop van Cöln het sie mit unrechte one rechtmetigen toganf entsacht, darumb weren sie ime nicht schuldrich, dannoch mit erbeiden, sie wolten den heren doen, wes recht weer und in aller reben und billigkeit bestaen kunde, wolten toenlich ihr recht heimstellen und ten handen geuen 4 steden, als Cöllen, Münster, Osenbrug und Soest, ofte entlich an den romischen keiser Wenzelaum und dat kamerrecht sich beropen hebn, wes darinne alsdan uetsprochen worde, des weren sie gneigt antonemen.

Der negende angesatte dag der vrunttschaft heft sich geneft und sin to Unna tsamen komen. Dwijl dar nicht geslotten, darselwest einhellig volgens ingerumet, sie des andern daegs (als mit namen vrijsdaegs) to Albinthoven de sache nochmals vur handen nemen und einmal sie tor einschop brengen bedacht wesen, und hebn in nachvolgender wise auch den twist, | die behede und lange durende mangel gedaelt.

Rev. 5.

Brijsdaegs na Alle got's hligen sin nu obgemelte vurstun principalen an ein und die hern van Dortmunde ander deils mit beider siden hern und brunden to Albinthoven tsamen komen, und manf andern waren dar etliche des raets der stat Soest, mit namen Dietrich van Meininkhusen, Dietrich van Lunen und Herman van Loe<sup>1</sup>, de sunberlings in den sachen vur andern vil in verhandlung gewesen.

Beider siden parten quamen ter sprache und antwort, und ierstlich die vuergeschreven hern die vorigen vilveltigen articul hindergestalt, alleine ein weldige und dapper summa van gelde van der stat van Dortmunde geburdert. Die Dortmundeschen sodanen geheischeten und geburderten summen van penninge vil weniger als nicht vuer to strecken und to geben bedacht gewesen. Dwile nu kein middel ter stunt hijrinus gebunden heft konnen werden, ist volgens nacheinander darover 18 dage umk einbracht und beider siben verlijchunge to vinden vermits vruntlicher unberhandlung gebaget worden.

Widserwijl und in iygeruerten dageleistungen und vruntlicher verhandlung heft sich togebragen, dat Johan Morrian, Dietrich van

5. A 'togad'. 10. 'und dat kamerrecht' nachträglicher Zusatz in A. 33. AB 'agcomen'.

1. Dietrich von Meininkhusen und Dietrich von Lunen waren Bürgermeister, Hermann van dem Loe Rathsherr zu Soest. Aus den Friedensurkunden

(vgl. unten) ergibt sich, daß außer ihnen auch der Soester Propst Johann Schurmann vermittelnd eintrat.

Hamern, Everhart Droste, dwelche den Dortmundeschen trawelich behulp erzeigt, hern Dietrichen van Bolmestene ritter selftwelste gevangen hebn<sup>1</sup>.

Do nu lengst gedaegt was, und de Dortmundeschen mit nichte wes<sup>10</sup> net to geven in geinen bele beweegt mochten werden, | und die van Soest vurscreven gemerkt, dat sie die van Dortmunde one gevende gelt des mangels nicht tor entschafft komen konden, hebn sie die Soestenschen die van Dortmunde mit irem vuergeven dahin gevoert, und it so verne gebracht, dat se loveden und tofachten beiden hern, dem bischope van<sup>15</sup> Coln und dem greven van der Mark, 14 dusent gulden<sup>2</sup> idoch mit loventen, dat sie de van Soest wolten also darane sijn und durch ir middel verschaffet solte werden bij Frederico gedachtem bischope, dat se die van Dortmunde vurscreven vur sine summe sich mit im verbinden solten, und dadurch bemelte summe an sich behalben und quijt geschulden solte<sup>16</sup> werden.

Sundaegs vur Sanct Cecilien<sup>3</sup> ist de verenigunge und vrede wie<sup>Rev. 21.</sup> folgt uetgesprochen: dat de stat und hern van Dortmunde alle ire vrij- und gerechtigkeit unafbrueklich wie sie die vurhen gehat, behalben solten. Awer sie solten Frederico, dem bischop van Coln, und Engelberto,<sup>20</sup> greven van der Marke, der vruntlicher verenigunge up seler darto verordente tide und termine vur ein vrij geschenke geven 14000 florenen. Und der greve sich mit den van Dortmunde volgens verbunden<sup>4</sup>.

So worden nu alle, so beider siben gevangen saten, irer geventnisse entlediget, und der greve van Johan van Morrian mit sinem anhanf<sup>25</sup> vurgeven, wes ir gesinnet, of sie ouch geneigt, sich mit im to verlijchen und de gevangen losstlaten, of de gevangen to behalben und sine viande

6. A C 'ohne gevende gelt', B 'ohne gegievende gelt'. 22. 'Und der greve — verbunden' in A nachgetragen. 24. A 'van Johan' corrigiert in 'und J.', B 'und'.

1. Vgl. oben S. 276.

2. Detmars lübische Chronik (hrs. v. Grautoff) I, 348 fügt eine in den Friedensinstrumenten (die anscheinend nicht vollständig erhalten sind) nicht vorgesehene Bestimmung hinzu: 'Of vortech de greve (Engelbert) de rente, de se em jarliches plegen to gevende, dar he umme plach to vorbegehende, wente se wolben er eme nicht mer geven. Of se demen, dat de van Doertmunde scholben deme greven van der Marke tenen twintich dusent gulden, de seolde he sine levedage anderbehalten, men althant an sine bede so seolde sin erve den van Doertmunde er gelt wedder geven; dar

hadden vore lovet de van Zost, de van deme Hamme unde de van Lina'.

3. Die Sühne der Stadt mit Erzb. Friedrich d. d. 1389 Nov. 20 (sabbato post Elisabeth) bei Lacambiet, U. B. III Nr. 944. Von dem Geschenk von 14000 Gulden ist in dieser Urkunde ebenso wenig die Rede, als in dem Friedensinstrument mit Engelbert von der Mark.

4. Mit dem Grafen Engelbert v. d. Mark wurde der Friede an demselben Tage geschlossen (Fahne, U. B. II<sup>2</sup>, 448). Nach beiden Seiten hin bedeutete der Friedensschluß im Wesentlichen die Wiederherstellung des früheren Zustandes.

to bliven. Morrian averst sampt sine medege'nompten wolten it <sup>A 441.</sup>  
vaugen live behalden, und ist de viantschaft des ortz staende bliven<sup>1</sup>,  
unde hebn her Dietrichen van Bolmejtene ritter afgeschattet 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> dusent  
gulden.

Disses heft der greve van der Mark mit dusden konnen, darumb <sup>5</sup>  
er mit groten volke in sticht van Munster getreden und darselvest im  
lande so wol der unschuldigen als der schuldigen guber gerobet.

Dijrburch ist nu der bischop van Munster<sup>2</sup> to krieg erwekt und  
mit dem capitel, aller ritterschaft und steden gedachts greven van der  
Mark viant worden, und ime dem bischop van Munster sint bisfallen <sup>10</sup>  
und to hulpe komen der bischop van Osenbrug<sup>3</sup>. Tolest entfachte  
ouch bischop Frederich den greven van der Mark, und sint mit welbigen  
volle int lant van der Mark komen und undreeglichen schaden mit brant  
und roef gedaen. Hebn ijsilich bij Werl und to Boderke<sup>4</sup> angevangen  
to roven und to bernen und bis gen Bratel al dink verwuestet, und <sup>15</sup>  
als sie to Bratel ouch antostechen willens, hebn de hern van Dort-  
munde in sulichs mit beden afgangen, und ungeschedet van daer na  
Apelerbefe getogen und hehvort to Menden, und wort also jemerlich  
alset, wat bij und langes der Bolerheiden was, verbrant, versuert und  
verborven, ja dat ganze lant quam dardurch in undreeglich swaren ver- <sup>20</sup>  
derf und schaden, und dit ist nicht to einer, sondern to dillen tiben ge-  
schein<sup>5</sup>.

Wiewol nu de van Dortmunde in dissen langen kriegslopen nicht | <sup>A 442.</sup>  
ouen schaden beide der menschen und guets gebleven, ist derselwige schaden  
idoch net gots vuerfichtigheit und sine gnade durch vuerbit des hilgen mer- <sup>25</sup>  
telers und der stat principal patronen sant Reinolts gegen der wedder-  
part verderf seer geringe gewesen, want in allem krieg nicht meer dan  
30 van den Dortmundeschen umbkomen, van den solbener alleine 12 ge-

Den Bund mit der Stadt schloß Engelbert am 24. März 1391 (ebd. 432).

1. Das wurde im Friedensvertrag ausdrücklich festgesetzt.

2. Heinrich Wulf von Eldinghausen 1381—1392. Den Kampf Engelberts von der Mark mit dem Erzbischof von Köln und den Bischöfen von Münster und Osnabrück erwähnt auch Detmars Altsächsische Chronik (Hrsg. v. Grautoff I, 351). Vgl. auch Stube, Gesch. des Hochstifts Osnabrück I, 272; Erhard, Gesch. Münsters S. 190.

3. Dietrich von Horn 1376—1402. Sein Bündnis mit dem Bischof von

Münster d. d. 1390 Mai 1 (Staatsarchiv Münster, F. Münster II, 1061\*, vgl. ebd. 1053) ist abgedruckt bei Kindlinger, Münsterische Beiträge zur Gesch. Deutschlands I, Urkunden S. 80.

4. Bäderich bei Werl.

5. Detmar a. a. O. S. 351: 'Des was he [Engelbert] uderwouet, wents he hadde vele orloges und hadde in orloge gret aventure had, ane vor Dortmunde'. — Am 24. März 1391 (D. St. A. 961, im Auszug bei Rahne II<sup>2</sup>, 166) erklärt Engelbert, daß die Gefangenahme von Lenten des Dietrich von Bolmarstein beigelegt seien.

vangen geweest, aver der voetgenger und knechte sowol netlendische als burger 150 gedangen wesen, der nu de meersten teil unhoersamlich ires tops gebruekt und unvorsichtig hijr und daer sich buten de stat gegeven hatten. Die nu aver eerlichen und gehoersamlich gehandelt und sich im  
 5 frigg menslich erzeigt, deiselven worden etliche mit andern gedangnen gelost, etliche mit der stats gelde gedrijet und der gevenknisse entledigt worden.

Ist ouch in disser beheden van den Dortmundeschen vianden idoch meer durch de Merkeschen dan de Coltschen uneerliche mit brauspersionen gehandelt worden, die sie overquemen, etlichen hebn sie afgeschattet gelt,  
 10 linen doek, ir cleder, scho und anders, wes sie bij ine gedunden, hebn irer ein teil unbarthertig geslagen und gewundet, etlichen de aren afgesneden, ein deel unber de vote getreden und sie ovel gehandelt, ouch summigen ire kleder umb ir borsten afgesneden, sie unscheemlich geblotet und also in de stat gesant. Dat gruweligste |, allerfnodeste und un-  
 A 142.  
 15 barthertigste was, dat sie etliche vrouwen, de met tuchten swanger genzen und mit kinde beladen, in den watern und diten klaeglich verbrernt hebn. Todem ouch preester und ander geistliche personen gevangen, fetken und hilge stede berovet und violeert, der hern brieve den boden afgenommen und sie geopent, ja wes sie darto gehat, ine dasselwige genommen und  
 20 des vilmeer begangen hebn.

Als nu die Soestleschen vurhen die van Dortmunde dahin geraden, dat sie de penninge vurscreven den hern glovet dergestalt, dat sie sich mit dem bischop verbinden solten und dadurch ine de summa quijt geschulden solt werden, demna hebn die Dortmundeschen und de Soestleschen mit  
 25 dem bischope vurscreven vilmal in verhandlunghe der vertroestunge, er dat verbunt mit der stat Dortmunde solte ingegangen sijn gewesen, aver der bischop heft de sache van einer tijt to der ander listich und behentlich, damit sich de tijt der betalunge geneekt, upgehalben und verlengt.

Die tijt und terminus, der gesat was, de vurscreven summa to  
 30 betalen quam hijran, der bischop vurderde sijn gelt und wort ine gegeben. Aver unlanghs darna, als er sine betalunge overkomen und entwangen hat, wolte er sich mit der stat van Dortmunde in verbunt geven, dat do dei stat afgeslagen und nicht doen wolte, wante de pen-  
 4 143.  
 35 ninghe, | darvur se sich mit dem bischop verknuten und verbinden wolben, weren betaelt, und wiewol der bischop stebehen de stat sine verbindunge mit eer angeboden, heft sie es doch (dwijl sie einmal bedrogen was) nicht annemen wissen.

37. In den nun folgenden Ratssitz für das Jahr 1389 bemerkt Westhoff zum Namen des Johann Bruch: "Dies war in Wenzelao romischem kaiser umb vrsand der stad in der vrbere" (vgl. oben S. 275).

Westhoff  
282<sup>b</sup>.

Dis vurf jaers in augusto ist to Coln . . . arbeit und schaden. Demals droegen die gemeinen vrouwen . . . . . afgemakt und gelant worden.

Die grave van den Berge wart ein hertog . . . . | . . . . hertogen genant solten A 445 werden.

1390. °Richter Christian Schulte. Hix heb wij besgellisch ouch 3 kein hoebtmans noch scheffer angeschreven vunden.

Differ tijt galt ein koningstornische 19 vering. °

April 10.

In dissem vurf jaer up Palmavent ist Loen <sup>1</sup> dat slot bij Soest, dar ungedeerlich 40 weerhaftige mans up waren, durch den greven van der Mark und der stat van der Lippe bestruert worden, welcherer vurf 10 mans 12 gebangen worden, de andern worden alle tweker verbrant aber im water versopet in den grevenen.

Westhoff  
282<sup>b</sup>.  
abr.

Dissers jaers die van Moerje dat Bergesche lant seer mit brande geschebigt.

1391 heft greve Engelbert van der Mark im sicht van Coln (doch solte es mit wetten des bischop gescheen sijn) merklichen groten schaden gedaen 9 dage lant 15 nach einander langs den Rijn mit bernen und roven<sup>2</sup>.) A 446

°Richter Christian Schulte, ouch Johan van Schide. Hoebtmans Evert Hengstenberg, Hermann van Witten; scheffers Albert Beie de Zunge, Johan van Unna.

Frank  
233<sup>b</sup>.

Disselbigen jaers ist van dem keiser Wenzelao ein gebot ergangen durch alle rijk- 20 stede und ouch binnen Dortmund <sup>3</sup> to me u, dat alle juden, de darinne weren, allen edelstuden ir brieft, pant und hovetgnet weder geven solten und schadens lebich sijn, darumb dat sie dem keiser desto bet dienen mochten. Doch wat die burger de eine dem andern schuldig was, solte man haff vallen laten und kein schaden van iue nemen. 25

153. 22.

Dis jaers des andern baegs na Sant Thome ist greve Engelbert van der Mark gestorven <sup>4</sup>.

12. A 'de grevenen'.

14. In A nach 'Ward' durchstrichen 'twilte es dem bischop van Munster nijffl weder ihur'.

26. Diesen Passus hat Westhoff sich durchstrichen, dann aber damben geschrieben: ita est, manual.

1. Ort von der Schiren S. 34 erwähnt ganz kurz die Eroberung des Schlosses Loen durch den Grafen Engelbert, 'dar he sunderlinghen loff ind hand an verbynden; want dat eyn onthalt was alte snoder boeven ind struytroeder ind straten'schynre'.

2. Diesen Zug schildert auch ein in Dortmund entstandener Denkvers, der in einem Nachtrag zu der Chronik der Pleudorektoren (S. 544) erhalten ist. Vgl. Anhang Nr. 1.

3. Dieser Zusatz Westhoffs ist jedenfalls rein willkürlich. Die durch Wenzel im J. 1390 verfügte zweite Tilgung

aller Schulden bei den Juden war blos für Franken, Baiern, Thüringen und Schwaben angeordnet. Röhrens Hegel in Städtchr. I, 125 ff.; Stobbe, Die Juden in Deutschland während des Mittelalters S. 32 f., 58 f.; Weizsäcker, Deutsche Reichstagsakten I, 267—276; II, 169.

4. Westhoff schöpfte diese Nachricht wahrscheinlich aus dem dieses Ereignis schildernden Denkvers (s. unten Anhang Nr. 1), mit dessen Datirung seine Angabe übereinstimmt. Die Angaben über den Todestag Engelberts III v. d. Mark sind sehr verschieden (vgl. von Steinen,

1392 vengen die van Schonevoort mit hulpe des van Heensberg sampt des Rochhoff 283<sup>a</sup>.  
 cacts to Coln und etlicher meer den junkheer van Gulich, den greven van Zeine  
 und junter Johanne van Merscheit mit ihren hulperen, der ursachen villicht,  
 dat sie greven Engelbert mit hulper des rovens und hernens im sticht  
 van Coln, und derwegen die van Heensberg sampt derselven bijsender hijr  
 im lande van der Mark (dwijsl der greve, wie gehoert, in sticht van Coln  
 schaden gedaen) wederumb schaden to done sich understanden und also  
 mank andern die van Heensberg ouch etliche loke bij Dortmunde van  
 dem mersche aber weiden gehaelt <sup>1</sup>.]

<sup>4</sup> <sup>417.</sup>  
<sup>10</sup> °Mathias Trappe richter. °

1393 ist binnen Dortmunde eine vrage van dem rade darselvest  
 gedaen an die geleerden der orden (dwise ein jude in dat Predicher cloester  
 up dat klokhues umb vrijsheit sich to erlangen gelopen was, der einen  
 andern juden, der nu christen geworden, gestecten hadde), warmit eiter  
 die vrijsheit brecke und watterlei gestalt men einen van derselvigen vrijsheit  
 nemen mochte <sup>2</sup>. Ist geantwort worden: der ist up der vrijsheit nicht ge-  
 vrijet, der sinen egenen hern verreet oder doetsleet,

der die kerke und vrijsheit besteelt,

der mit gewapender und gweldiger hant up de vrijsheit tret und sich  
 derselven nicht vertrouwet.

°Hoebtmans Albertus Beie junior, Christian Kannengeiter; schef-  
 fer: Hilbrant Hengtenberg, Engelbert Karpenpot.

Im dissem jaer starf her Hilbrant Keiser ein fundator des Nijen  
 hospitals des Gasthuses binnen Dortmunde am dage Petri und Pauli <sup>3</sup>. Juni 29.

<sup>25</sup> Richter: Mathias Trappe. °]

<sup>23</sup> Im Hande von späterer Hand: Nota serorea et vide supra 1300.

<sup>25</sup> Richter Ro-  
 thias Trappe' in A doppelt.

Westf. Gesch. I, 250). Am zuverlässig-  
 sten scheint die Datirung bei Gert von  
 der Schilten (S. 38) zu sein, nach wel-  
 cher der Graf am 21. Dezember 1391 in  
 Wetter a. d. Ruhr starb. — Uebrigens  
 war sein Verhältniß zu Dortmund in  
 den Jahren seit der großen Fehde ein  
 freundliches gewesen. Vgl. die U. U. bei  
 Kahne II, 166; III, 452, 453.

1. Diese Begründung macht einen  
 sehr unwahrscheinlichen Eindruck. Mit  
 mehr Anspruch auf Glaubwürdigkeit  
 bringt Franquinet, Les Schœnvorst  
 S. 33, 40 (Separatabdruck aus den  
 Publications de la société historique et  
 archéologique dans le duché de Lim-

bourg XI, 229—335) diesen Vorfall in  
 Zusammenhang mit der im J. 1385  
 unter Mitwirkung Reinards II von  
 Schönsforst erfolgten Belagerung von  
 Reifferscheid (vgl. auch Nijhoff, Gedenk-  
 waardigheden uit de geschiedenis van  
 Gelderland III, n. LXXXI, und Lau-  
 rent, Nachener Zustände im 14. Jahrh.,  
 S. 56 ff.).

2. Nach der in der Huningschen  
 Sammlung über diesen Vorfall erhal-  
 tenen, mit der Westhoffschen im Uebrigen  
 übereinstimmenden Notiz (A 32<sup>a</sup>) war  
 der Jude aus der Freiheit weggeführt  
 und ihm die Hand abgehauen worden.

3. Vgl. oben S. 171, 194.

Westhoff 1394 podesden to Dortmunde und vilmeer plagen in sieden und A 448  
283<sup>b</sup>. dorpern nicht alleine junge sunder auch alde lude, und was up dat allerwel-  
Juni 21 digsten tuschen Missemmer up Bartholomei<sup>1</sup>.  
— Aug. 21.

°Differ tijt muntede man to Dortmunde silbern stude geldes gnaunt spaerpenninge, der galden viij schillinge einen rijschen gulden. Ein tornsche 3  
galt 6  $\mathcal{L}$ , ein behemesche grosche 3  $\mathcal{L}$ , ein alt buddreger  $3\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ <sup>2</sup>.

Hoebtmans Mathias Trappe, Johan Platemedter; scheffers hebn wij nicht gewunden angezeigt.

Richter: Albert Veie.<sup>o</sup>

Westhoff 1395 neegsten vrijdaegs na Uns heren lichnams dage was solch ein erbisvunge, 10  
283<sup>b</sup>. bat die huser schubden, kettel und potte langs den scheypen und wende hangende gemeschet hebn<sup>3</sup>. Darna nicht lange was solich ein hagel, dat siene wellen so groot als hoenseier, diewelsche dat karn so kael dar neber und tor erden sloegen, als het it gemeiet gewest, sloeg auch viij beeste doet. Was auch der tijt so weldigen wintstorm, bat nicht weinich honte dardurch net der erden gewor- 15  
pen worden sin.

°Hoebtmans und oberste der schutten her Herman Cleppink, Mathias Trappe; scheffers Coert Cleppink, Albert Veie.

Richter: Albert Veie de Junge.<sup>o</sup>

Aug. 1. Up des hilgen apostels Petri siner gevenfnis dach, den man nempt A 449,  
in den benden, heft bat vuer gweltlich der Minorbroder cloester und con- 20  
vent binnen Dortmunde verteert<sup>4</sup>.

1396 °Richter Albert Veie junior.<sup>o</sup> Browijn Tasche was dismals richter. °Desglijchen in dissem jaer die hoebtlude und scheffer unange- 25  
zeigt bleven.<sup>o</sup>

Dis jaers ist Sanct Peters torne binnen Dortmunde van grunt up to bouwen begun, und wort dat fundament gelacht in eine graft so dijs als ein hoes hoge gegraven<sup>5</sup>.

Mai 7. °Die Merkeschen hebn Strunkebe am 7 dage des meimaents mor-  
gens vro mit weldiger hant seer hastlich overwelbigt und ingenomen<sup>6</sup>. 30

18. BC fehlt 'Coert Cleppink'. Ubrigens sehen hier wie jedesmal die Schöpenhauptleute ein Jahr zu früh, also zum J. 1394. 23. Richter fehlt in AR, C läßt auch 'Albert Veie' weg.

1. Vgl. Jacob von Soest bei Seiberg, Quellen I, 212.

2. Die entsprechende Notiz in der Huntingschen Sammlung fügt hinzu 'ein stentisch  $3\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ '. Vgl. den Mißvertrag der Stadt mit dem Junker Dietrich v. d. Mark d. d. 1394 Mai 30 bei Kahne II<sup>2</sup>, 464; f. auch Ribbel, Beiträge V, 70.

3. Das Erdbeben erwähnt als verderblich für Westfalen auch der kölnische Chronist Detmar l. c. I, 367.

4. Es scheint hier eine Verwechslung mit dem im J. 1385 an demselben Tage stattgehabten Brande vorzuliegen. S. oben S. 249.

5. Erst im J. 1523 (vgl. unten) war der Bau des Thurmes so weit fortgeschritten, daß der Helm aufgesetzt werden konnte. S. auch Ribbel, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 275.

6. Beant von Strunkebe hand in den Streitigkeiten zwischen Cleve-Mark

A 456. 1397 des 6 darge jumpt der hertog van den Berge Wilhelmus toeg . . . | . . . Koelhoff  
mit irem besten volste und mosten vuer ire geveknissen entledunge grote suamen  
gelt<sup>256a</sup> geven.

° Hoebtlude Matthias Trappe, Joannes Niderhues; scheffers Arnol-  
2 dus Muerman, Nicolaus Luer.<sup>o</sup>

1398. ° Hoebtmans Mathias Trappe, Joannes Prume; scheffers  
Joannes Suberman, Richart van Hulschebe.

Buergenger der wantsnider geselschap disser tijt: Johan Salei,  
Thonis N., Johan van Unna, Johan Hachgenei, Dietrich van Watten-  
16 schebe, die grote Dietrich, Johan Bork, N. Notert, Henrich de Scheper,  
Joannes Overhag, Richart van Wattenschebe<sup>1, o</sup>.

Des 7 baegs des monats maij worden Herman van Goch und sin swager Goo- Koelhoff  
A 457. win, twe dapper raetsdheren to Coln . . . | . . . in etlichen andern puncten er sich  
wedder den raet entgangen hadde.<sup>256b</sup>

15 Desglijchen ist auch einer to Dortmunde nach disser tijt ungeveerlich  
im 14. .<sup>2</sup> jaer gericht worden, der sich gnumpt Johan van Elei, und was  
ein weldich riche wullenwever darselvest; disser versprach auch den erbern  
raet to Dortmunde der gestalt, dat ime unrecht solte sententieert sijn  
worden mit meer anhangenden worden. Und als der gerichtet und ent-  
20 hovel to middags tijt, so daer gebruecklich, sint darselvest in siner enthov-  
vinge und als er mit dem rade upgerichtet worden, so untelllich vil swar-  
ter raven jegenwordig langs und up den hegen gesetten (des ein iver  
mensche groet wonder droeg, die es sahen), dat man darup sahe als langs  
einen swarten kolhoep und anders an den hegen nit beschowwen konde  
25 dan swart. Disse raven, als dat licham des enthoveben upgerichtet  
wort (wie vurf to 12 uren) was to einer uer darna alle vleisch durch  
de vilheit der ravenen so hastlich henweg gevoert, dat nichts darvan up  
dem rade gebleven, dan allein dat bloet gebeente. Und dit versprechen  
quam van einer soken, die er int efern gedreven hadde, und solte dar-  
30 selvest im efern gestorven sijn. Und na der hant bergelijchen soge up dat  
markt vele gebracht worden, die hie anlangbe der gestalt, dat es sijn soge  
solte sijn, aver niemants wolte datselvige so recht befunden, und also lange  
A 458. darumb im | rechten gemangelt, dat es to rade gelopen ic.

13. Koelhoff liebt zwischen den aus der Koelhoffischen Chronik entlehnten Bericht die Worte  
ein: 'Es sint billich allen ter stant garen, die seitliche vurnemen' waren, want so dat heit dem  
was entzogen wert, geht es gaer uer'. 16. Auch IC fallen die Vögel nach 14 nicht auf.  
20. A 'gevangen', BC 'gedreven'.

und Berg auf Seite des letzteren (La-  
camblet, II, S. III, 976, 1029, 1031,  
S. 916, Nr. 2; dasselbe Archiv IV,  
116).

1. Nach der Notiz oben z. Z. 1345  
Erdbebenchronik XX.

(S. 212) wurde in diesem Jahre die  
Bauordnung zum ersten Mal  
ernuert.

2. Das Jahr vermag ich nicht fest-  
zustellen.

**Koelhoff**  
256b. Greve Dietrich van der Mark ist am 14 dage des meimaents<sup>1</sup>, der sich vor Elvervelde gelacht, durchschotten worden, <sup>o</sup> und Neolphus de grave'schaft angenommen, hwijl er sunder hiesvrouwe und kinder umbloren. Und er nam ter ehe Aguetam, Ruperti des hertogen van Beieren dochter, de nachmals keiser wort, und hertog Rupert gaf ime mit to bruet'schatte de helste des slots und tols to Keiserswert vor ein sefer summe van pennungen, idoch pantschopswise. Nad disse Agucta staz na 2 jaren im bade, und behilfte sich wederumb mit Maria, hertog Johans dochter van Burgundien, daer dan in der hiltzner wart vnrbehalten, so sie zeine ions te samen teldeu, alsdan der oldesten dochter di lantschafren solten heimvallen und des lants rechte erpvolgerische sijn na aisterven irer beider, und daer'ouch van der rit-<sup>20</sup> ter'schaft und steden vor gehalten werden, dat ouch mit loste ro- gangen und besloten. Aber etliche stede van der Marke woltten des overal nicht innumen, darnet nachmals groet kriyg und mangel erwassen, darvan to siner tijt meer<sup>2</sup>.

**Koelhoff**  
1. o. Die Brabender deden ouch dis jaers groten schaden mit bernen im lande van<sup>12</sup> Gullsch.

Johan Bale, richter darselst<sup>3</sup>.

**Koelhoff**  
266. 1399 des 16. dages im mei rusteden sich de Meleschen und togen mit gewalt in dat Bergsche laut, roveden darselwest und deden nicht geringen schaden mit brant, und gewonnen dat herliche dorp Mollenheim.<sup>20</sup>

Dis jaer was Albert Platere richter to Dortmunde, ouch Christian Schulte richter. Aber wei des raets gewesen, heb ich nicht vunden<sup>4</sup>, dan ich glove, sich in dissem jaer dat mangel tuschen dem rade und gemeinen burzern erhaben, dat sie es under sich domals nicht rens gewesen sijn, wie volgens tho vernemmen.<sup>2</sup>

<sup>o</sup> Domals pastor Nicolai Tidemannus ter Trappen<sup>5</sup>.<sup>1</sup>

Met den ses gilden komen und weren verordent in den raet ijrstlich<sup>A 403</sup>  
ses personen to Dortmunde.

Dwijl unloechbar waer ist, dat die mensche imwendich ader uetwendich nach got und der natur nu mit vrenden, dan mit truricheit, iz mit ge-<sup>20</sup> suntheit, dan mit krankheit, hute durch gelucke, morgen durch ungelucke verandert wert, also ouch in wertlichen wijtlostigen grotern und hogern

1. 'des 14 dages in dem meij' Koelhoff. 2. Ab 'Gruelche' (Koelhoff 'Gruelche'), C 'Gruelche'. 21. 'auch Christian Schulte richter' in A nachgetragen.

1. Das richtige Datum ist der 14. März, wenigstens bietet die Koelhoff'sche Chronik dieses. Ueber die Abweichungen in der Datierung vgl. Köhler's Chroniken II, 84, Anm. 7.

2. Bert v. v. Schüren S. 83 ff. S. auch unten S. 299, 302.

3. In Dortmund.

4. Die Rathliste dieses Jahres ist überhaupt nicht erhalten, wohl ein Verzeichniß der Amtöverwalter (Beiträge II, III, 242 f.); die beiden Bürgermeister ergeben sich aus Zahne, Bövel II, Nr. 25.

5. Tidemann, Pastor an S. Nicolai 1382 und 1406 (Zahne, II B. II, 438, III, 191).

regimenten tom teil durch homoet, verachtung, beswerung, verbrückunge der armoet und nderjaten, unachtsamheit und junst dergleichen ursachen untellichen, vil meer konnen allenthalten und mogen umbjettunge und veranderinge gescheen und vorhanden komen, und alsdan brengen de  
 5 veranderinge der tijt, personen und menschen ouch nize regiment, statuten und gesette. Und datselwige ist ogenschijnlich hijr und dar in vilden histo-  
 rien und chronichen bij den geslechten der keiseren, koningen, hertogen, gra-  
 ven und andern lantsheren, welcher gestalt dat regiment vuer und na in  
 heerlichen lantschaften und groetmoedigen weldigen steden van einem ge-  
 10 slechte to dem andern vilsoldich verandert und umbgekeert, to beschouwen.

Denma twise dan sodauer verandering nicht alleine in der natur der menschen und andern creaturen, sunder ouch in weldigen geslechten |  
 a 164. in groetmoedigen lantschaften sampt dapperen overicheiden geschehen ist und noch gescheen kan, so ist es weiniger als mit nichte to verwunderen,  
 15 dat solichen verandering ouch in den steden mank der overicheit und bur-  
 geren geschuet, wie im nachvolgenden jaer binnen Dortmund geschehen. Biewol vuriijst groet mangel, uproer und twijdracht sich tuschen dem  
 rade und den gemeinen burgern darselvest erhaven, ja so ernstlich up-  
 toersch und twijspaldisch gewesen tegen malkander, dat die burger gemeint-  
 20 lich de overicheit to torne gevenklich gelacht, aver dannoch durch middel  
 guder hern und vrunden nderhandlung to entlicher scheidung gedegen,  
 dat niemant derhalven umbkomen ist. Und als die adel alleine vills und  
 lange jaer darselvest dat regiment als erslich gehat over de burger, sint  
 beneffen und bij sie ouch andere burgere, neemlich de vurneemligsten, acht-  
 25 barsten und verstandigsten van den ses gilden als schmeder, beder,  
 vleischouwer, smede, botterlude und fremer glijchswals wie de van adel mit  
 to rade to gaen in behoef des gemeinen besten, ja ouch hindort vrede,  
 eintracht, gunst und liefte der gemeiner burger und inwonner desto vuer-  
 sichtigter gehalten worde, verordent <sup>1</sup>. |

A 166. 1400. °Richter Mathias Trappe.°

Und dissen nachvolgenden personen sal it villsichte in die hant ge-  
 geben sijn, des vorigen mangels als midlers tuschen dem rade und ge-  
 meinen burgern, wie es sich to dem gemeinen besten aller bequemest  
 rijmde, also to vervogen und entlich affcheit tor enigheit to machen <sup>2</sup>.

10. A 'gildeten', B 'geslechten', C 'geslechten'. 15. AB 'overicht', C 'ehrigkeit'. 20. A 'ghal-  
 ten', B 'halven', C 'gehouden'. 31. In diesem Jahr trägt Weibhoff auf mehreren Seiten seiner  
 Abhandlung von dem Zustand der Stadt Dortmund mit den beiden Brüdern Wobbe von Stern  
 und Verbart von der Marck von 1400 Mai 26 (vigilia ascensionis Christi) nach. Vgl. Fabus,  
 D. B. II<sup>o</sup>, 475 (456, 456); Zschirrmacher, Annalen Cliviae etc. Cod. dipl. Nr. 54.

1. Vgl. oben Joh. Zerhörre S. 41 ff.

2. Nach dem Rathbuch hat das sel-

## Bam rade:

her Herman Cleppink, her Claes Swarte, her Arnt Suderman,  
Tideman van Hovel, Mathias Trappe, Arnt Calf.

## Ersfaten:

Henrich Prume, Tideman Sebeler, Dietrich Goltfmit, Woschall <sup>A</sup>  
Bijchant.

## Gilden:

Johan van Lunen, Wille Becker, Arnt Bodinkhof, Herman Bo-  
vindhues, Tilman Slotmecker, Johan in dem Walde, Henze Slechter,  
Johan van Geritzem.

12 ersfaten to der antwort umb hulf gevoegt: 19

Her Evert Wistrate, her Albert Beie, Johan Wickedo, Richart van  
Afferde, | Ewald Lemberg, Dietrich Goltfmit, Henrich Prume, Richart <sup>A</sup> 466.  
Wantsnider, Johan van Unna, Johan van Bork, Herman Goltfmit,  
Reinolt Hulschebe.

Dis jaers vinden ich, das Mathias Trappe und Segebode Vers- 15  
wort richter to Dortmunde gewesen sin.

<sup>Westhoff</sup> 296b. Wenzelans wert aigesat und Rupertus palzgraf bijm Rijn wert an siner  
stat erwelet.

Ein arbeeder, als grever und derglijchen, verbeenten den dag 4  $\mathcal{L}$ ,  
ein timmermeister 9  $\mathcal{L}$  ane kost. <sup>29</sup>

## Rupertus.

Rupertus palzgreve bijm Rijn und hertog van Beiern, der 34 duet-  
scher und 115 romeischer leiser

[folgt ein Auszug aus Westhoff 286b—287b, Brand 233b, 234\*.] |

In dissem vurf jaer was to Dortmunde grote sterfte, wie ouch up <sup>A</sup> 437.  
villen andern plazen, dat man kulen up die kerkhove maken moeste, daer  
man der boden corper in lagte und vullen sie almits to.

<sup>Westhoff</sup> 286a, 286b. So heft es sich dervielviger tijt begeben, dat eine vromme binnan Geln woenhaf-  
tig up dem Numarke . . . . | . . . noch drie kinder namen. <sup>A</sup> 458.

15. Nach 'Dreymert' in A handschriftlich: 'Hagen 1544 jare kern Pannicken Porneberg althien  
burgermeister grocepater'. 20. A 'Hummeler', BC 'Hummelmann'.

- † Und die was im gulden ader guadenrijchen jaer ader romerwart<sup>1</sup>. Stand II.  
54<sup>b</sup>.  
Grund  
247<sup>b</sup>.
- “In diesem selbigen jaer am 12 dage des monats jullii ist in de konigliche stat Constantinopeln so ein groet . . . ungewetter . . . bi 3000 menschen erdoet.”
- A 430. Tamerlanes der grote konint der Tarteren . . . | . . . Hannibal in aller ty- Grund  
234<sup>b</sup>.  
3 raneit und grusamheit glich gewesen.
- Also sendet got noch hutigs daegs ouch wol etliche tyrannen to einer geißel den boeshastigen menschen, daer uns der ewiger got vuer bewaren welle. Awer es geboert uns, hote und penitenz to done, dat wir nicht durch sobanen grusamen scharpen roden overtozen und gestrafet <sup>10</sup> werden. Got ist lanfmodich und van groter gude, ist ouch darbeneden ein rechtverdich richter, ein stark iverer heimsuchende die boesheit, funde and schaude der albern in den kindern in dat derde und vierde geslechte ic, des die hilge schrift vul, suche dar wider.
- Disses jaets toeg ein geselschaft durch alle lande und nemyten sich de geißel- Rechthoff  
236<sup>a</sup>.  
13 broder.
- “Duch quemen de Prager in Behemen in diesem vurs jaer to uproer und over- Grund  
235<sup>b</sup>.  
welen de juden, namem en ir guder, verdranten huser und slozen ir etliche dusent doet, aver de jungen kinder worden gebopt.” |
- A 400. 1401. Richter: Mathias Trappe. Rechthoff  
287<sup>b</sup>.
- 20 Dis jaets galt ein malder roggen to Coln 6 marl, ein malder weits 8 marl colsch paiments up sant Jacobs misse.
- To Florenz in der stat regeerde dis jaets so grusam sterden, wie- <sup>10</sup> wol der mererteil inwonner hinweg vlohen, sint dannoch bij dertich 1000 menschen doets afgangen und gestorven.
- 25 Ein comet dis jaets ouch erschenen. Grund  
241<sup>b</sup>.
1402. Goshall Bemerer richter. Browijn Tasche ouch richter gewest. |
- A 401. Dwijl unner irung und unwillle tuschen den 6 gilden binnen <sup>10</sup> Dortmunde der 12, so die 3 mans plegen to keisen<sup>2</sup>, und andere ge- Recht. 27  
die  
Maj. 4.  
brede halven gewesen, so sint dis jaets in der wecken na Oculi sulichs <sup>10</sup> tem allervordersten to vervozen und in ein regel ader ordnung to brengen 12 personen van den 6 gilden, die des jaets den eerbarn raet bedden helpen keisen, darto vervoegt und verordent, desselvigen koers und meer mangels halven ein ordnung to machen, und sint even disse nach- <sup>10</sup> volgende personen: Arnt Bodinkhof, Marquart Schomecker, Wille

19. Richter Mathias Trappe' in A nachgetragen. 26. 'Armenia — gewest' in A nachgetragen.  
20. Der folgende Passus ist in A fast durchwegigitt.

1. Grund hat die Nachricht über das Jubeljahr ohne Angabe des Jahres, die Rechtshoffische Chronik setzt das J. 1389. Das Jubiläum wurde im J. 1390 gehalten, nachdem es 1389 verkündigt

worden war, vgl. Städtechroniken IX, 578.

2. Vgl. für das Folgende das bei Hrensberch a. a. O. S. 215 ff. abgedruckte Sechsiglibenrecht.

Becker, Johan Grevelman, Johan van Dattelen, de alte Johan Winsebede, Johan Nederhues, Henrich Brekervelt, Johan van Swolle, Henrich Slechter, Johan Platemoder, Henrich Gunter. Disse hebn bij sich verboden laten de aldesten van den 6 gilden und des vurf loers halben und anders der 6 gilde recht und eine jeker ordnung, darnach sich alle 5 gilden hetten to richten, mit einbrecht (wie den bemelten 6 gilden bewust) opgericht und ton ewigen dagen to halben gemakt, und wes also einhellig beslochten, im neegstvolgenden jaer am dage Agnetis<sup>1</sup> allen 6 gilden publiceert, darinne sie ouch alle consent gegeben, bewilgt und to halben angenehmen. |

1403  
Jan. 21.

1403. °Nichter Browijn Tasche. °

Westhoff  
1479,  
1489.

Do wart ouch hertog Wilhelm van dem Berge . . . gevangen . . . aver Henrich van Der . . . ine verlost . . . so er to dem lande van dem Berge und hertog Alsf hadde.

1404. °Der Dortmundeschen greve Henrich van Lindenhorst<sup>2</sup>. °

1405. °Nichter Mathies Trappe. °

Westhoff  
1488.

Do wort her Arnolt van Vest der stat van Celn viant . . . | . . . bemelte Sollagen entzundet und gar uet brant.

Westhoff  
1489.

1406 am dage Viti und Modesti der bisger merteler ist morgens to 5 uren, und bu erbe noch to 7 uren, ein grote buesternis der sunnen gewesen aver 20 alle lande<sup>3</sup>.

°Johan Muerman de Junge richter; ouch Mathias Trappe. ° |

Brand  
1448.

1407 was ein merliche pestilenz, jomere tijt und volgere ein kalter winter.

°Umß disse jaern verdeende ein arbeitsman, als grever und andere, 25 beeglich to der kost den dag 3 *℥*, sunst ane kost 5 *℥*. °

Westhoff  
1489b.

1408 vrees et up sanct Martin an bis des vrijdags na sanct Pauli bekerung 11 weden laut ungeveertich, und der Rijn was overhen georren ser wellich . . . und allet wes domals langs dem Rijn was, wort heunweg gebreden durch die gewelde des watter und ises. |

20. A 'und durde noch to 7 uren' nachgetragen.

1. 'up sinte Agaten dach' [Februar 5] haben die beiden von Hrensborff l. e. benutzten Handschriften. Zwei weitere (jüngere) Handschriften dagegen, die zahlreiche Abweichungen von jenen beiden aufweisen, haben, wie Westhoff 'Ipsa die Agnetis' (D. St. A. Cod. Barw. II. 60; Kgl. Bibl. in Berlin Mse. bor. fol. 574, 99). Mit diesen beiden letzten Redactionen zeigt der Westhoffsche Bericht auch sonst Verwandtschaft.

2. Vgl. über ihn Kömcke, Die Grafen von Dortmund S. 87 ff.

3. In der Huntingschen Sammlung befindet sich über diese Finsternis folgender Vermerk: † Anno 1406 gonsdages nach Viti [Juni 16], als man des dinstages up dem Wesenhillwege die hilligen gedreget hadde, was eine grese buesternisse des morgens to 5 uren. Vgl. Brindmeier, Handbuch der praktischen Chronologie S. 452 und eben S. 25.

A 168. °Richter Johan Palzat. °

1409. °Richter Johan Palzat. °

In dissem jaer was ouch ein grate swlube overvlot der watern in allen landen <sup>Kochhoff</sup> <sub>289<sup>a</sup>.</sub> und nicht den dappern schaden.

### Sigismundus.

1410 Sigismundus Wenzelai broder und der 1. son Caroli 1. margreue to Brandenburg, konink to Ungern und Behemen 10, der 35 duetsche und 116 keiser.

[folgt Auszug aus Kochhoff 289<sup>b</sup>, Brand 234<sup>b</sup>.]

30 Do er nu also in welbiger gotseligheit 27 jaer wol regeert, genk den weg alles <sup>Kochhoff</sup> <sub>305<sup>a</sup>.</sub> eteliche int laut und hertogdomb van Nebern, und ist in Ungern in der stat Alba gnant herlichen begraven.

Dis vurf jaers waren to Dortmunde to rade erweest . . . . .

Henrich Gunter, der starf in dissem obgenanten jaer und ligt to Unser

30 lieren Vrouwen bij der linden in dem pat vor dem lijfhues begraven.

°Johan Palzat richter the Dortmunde, ouch Johan Wuerman gesatte richter junior 1. °

A 167. 1411 °Johan Wuerman richter to Dortmunde. °

1412 Johan Palzat richter to Dortmunde.

30 °Dwijn nu Adolphus der hertog van Cleve vurf noch einen jungen broder, der <sup>Anony-</sup> <sub>mut</sub> <sub>353 f.</sub> to Paris vlijt angewant und studiert, hadde, Gerhart genant . . . mit dem bedinge, so er Gerhart ene eliche erven verstorve, solte es wederumb komen und vallen an Adolphi erven 10. Van dissem hie nach meer. °

A 168. 1413. | °In dissem 1413 jaer wort disse nachbeschreven brief dem <sup>30</sup> <sub>30</sub> cunptur to Brakel gegeben:

[folgt die Urkunde d. d. 1413 März 23, die in den Beiträgen z. Gesch. Dortmunds II, III, S. 107 ff. 18<sup>b</sup> gedruckt ist.] °

°Johan Palzat richter to Dortmunde. °

1414. °Richter Johan Wuerman junior. °

30 Die graveschaft van Cleve wert ein herzogdomb.

In obgemeltem jaer (die andern<sup>2</sup> heb'n 1416) den 28. Aprilis heft greve <sup>Kochhoff</sup> <sub>289<sup>b</sup>.</sub>

10. Kochhoff sagt dem aus Kochhoff herübergenommenen Vergleich Sigismunds mit Thibodokus, Landgraf zu der Bemerkung hinzu 'wie auch anse allerzuschuldige gerechtliche und unverantwortliche hieser Carolus 1 ist'. 16. In A ist der Nachtrag durchstrichen: Im selbigen jar galt ein Schepel roggen the Dortmunde 20  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  und 24 gerse 21  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  un Garbera Velt. (heft 23). 17. 'Johann Palzat' ist zweimal in diesem Jahr als Richter nachgetragen. 18. In A durchstrichen der Nachtrag 'ein Schepel roggen galt 22 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , de gerse dat Schepel 28  $\frac{1}{2}$ '. 19. 'Winnig' drei jare galt dat Schepel roggen 2  $\frac{1}{2}$  19  $\frac{1}{2}$ , de gerse 3  $\frac{1}{2}$  5  $\frac{1}{2}$ '. 20. 'Winnig' viermal galt dat Schepel roggen 18  $\frac{1}{2}$ , de gerse 21  $\frac{1}{2}$ '. 21. 'Winnig' dat Schepel roggen galt 15  $\frac{1}{2}$ , de gerse 21  $\frac{1}{2}$ '. 22. 'die andern heb'n 1416' in A nachgetragen.

1. Ursprünglich ist in diesem Jahr Dietrich Vandenbos als Richter nachweisbar (D. St. N. 1482 d. d. 1410 Jan. 9).

2. Das Jahr 1416 weist die Chronik des Anonymus an. Es ist das ebenso falsch, als die Angabe der Kochhoffschen

<sup>Brong-</sup><sup>mus</sup> 368. Adolp van Cleve in dem concilio to Constanz vum romischen kaiser Sigismundo die verhoeringe in scheidungen und anders, wes to einem herzogen gehoert, overkomen.  
<sup>Westhoff</sup> 290<sup>a</sup>. Dietrich greve van Moerse, der 59. bishop to Coln . . . tobrat auch vil A 403.  
 roefflotter, daer sich de stratenkinder to verhalben plegten.

<sup>Ob.</sup> 290<sup>b</sup>. Disser heft ingesat die barvaften, so man in der herden weeten na Paschen to halben plegt.

<sup>Ob.</sup> 290<sup>b</sup>, 291<sup>a</sup>. Dismals waren 4 gesellen to Coln, de wolden einen juden de Meier gnant . . . . . Meer bergenne, die der principal was und der weide, Herman van dem hiligen Geiste gnant, wort binnen Dortmunde angefaßden, veruoerdelt und an ein galgen gehangen! |

1415. ° Johan Muerman richter.°

<sup>Ob.</sup> 291<sup>a</sup>. Dasselvigen jaers branten de van Worze in dem Bergeschen lande und deden un- dregelichen schaden (allet des vurs bishops koers halven) . . . . er panijf afgewonnen und to Coln boven die hilgen drie koninge gestreden.

° Item in dissem 1415 jaer heft Adolp hertog van Cleve und greve is van der Marke ein sattung ader ordnung in siner gnaden lande van Wesel und Dinslachen der rechtverdicheit halven gemacht und verordent, neemlich dat man henvert an allen stieden siner gnaden landen, dar derselven richter to richten und dinggen plegen, neven dem richter dat gericht mit seven scheyen to besleeden, und de solten van den brosten parto gesat und gekoert sijn. Sie auch mit huldbungen und eiden (idermanne recht to done) verbunden vermoge der privilegien domals darup gegeben vur ein gemein lantrecht, wie man des an allen dinstenken wol bewijs vindet darjelvest im lande. Und sal sich na dem angezeigten privilegio geboren, dat alle verandersatinge van erftael, dat sie verkopen, van wesseling of butenschaft, of we de handel geschein kan, van gisten x., dat alles sal geschein apenbaer vur richter und scheyen des gerichts, daer dat guet under der dingbank gelegen is, umb dat dem richter und den scheyen kundich sal wesen, dat de gemmen, den de verkoef ader updrach geschuet, dat is die loyper, sal unbedrogen sijn.°

1416. ° Dis jaers richter to Dortmunde Johan Muerman, auch Johan Palsat richter dis jaers gebunden.°

<sup>Ob.</sup> 292<sup>a</sup>. Ein wolken- ader hemelverste in dissem obgernereten jaer binnen nachts, als de lude fleipen, seer groet und veruoersich | vur Kunstverfeil gewesen . . . . Schaden ge- daen an gebouwe, huseen und andern gude, dat darbych henweg gedreven wort.°

11. In A durchstrichen der Nachtrag "Dis jaer galt de vogge to Dortmunde dat schepel 2  $\frac{1}{2}$  III, de gulte 23  $\frac{1}{2}$ , richter Johan Muerman junior". 22. In A der Nachtrag durchstrichen: "dat schepel reggen galt 21  $\frac{1}{2}$ , de gulte dat schepel 21  $\frac{1}{2}$  Ibe Dortmunde".

Chronik. Adolp wurde vielmehr am 28. April 1417 zum Herzog von Cleve erhoben, vgl. Vacembler, U. P. IV, 112.

1. Vgl. Kölner Chroniken II, 142; Gann, Gesch. von Köln III, 325; und

das Schreiben der Stadt Köln an den Herzog von Jülich d. d. 1416 Mal 22 in Hübner, Mittheilungen aus dem Kölner Stadtarchiv VII, 86.

2. Statt der in der Rochhoffischen

Differ seidiger tijt hadden de Bergeſchen drie naſte arme jungen . . . que. <sup>Beethoff</sup> 292<sup>a</sup>.  
men to Moſhem an, darſelveſt worden ſie auch begraven.

Waren auch in erliſchen landen biſmats ſo grote durung, dat vil menſchen dur <sup>eb.</sup> <sup>292<sup>b</sup></sup>.  
grotom hunger geſtorven . . . . . dobe perde, loe, auch hunde und ſunſt ander  
u netlich dink vur hunger ter ſpiſe gebreukt.

A 472. 1417 . . . | . . . Richter was Johan Paſſat. Dis jaers galt ein  
ſcheppel roggen 25  $\mathcal{L}$ , de gerſte 2  $\beta$ .<sup>o</sup>

1418. †<sup>o</sup> Differ tijt was greve to Dortmunde Henrich van Vin-  
denhorſt geheiten<sup>1</sup>.

<sup>10</sup> Ein arbeits man verdeinde to der koſt des daegs 3  $\mathcal{L}$ , ſunder koſt  
5  $\mathcal{L}$ .<sup>o</sup>

<sup>A 473.</sup> <sup>474.1</sup> Dis jaers was ein ordnung gemakt und geſat, binnen Dortmund  
gelt nettogeben und to boren, nachvolgender geſtalt<sup>2</sup>:

<sup>11</sup> Swertesche penninge geſlagen im 1406 jaer, der 16 gent up ein  
loet, geſat up 1  $\mathcal{L}$ .<sup>3</sup>

Hattingesche penninge vurf jaers gemuntet, 16 ein loet, geſat  
up 1  $\mathcal{L}$ .<sup>4</sup>

Vimberſche penninge allet in obgenantem jaer geſlagen, 17 up ein  
loet, geſat up 1  $\mathcal{L}$ .<sup>5</sup>

<sup>12</sup> Burgundier 3 up ein loet, 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .<sup>6</sup>

Widdeſte Burgundier 3 up 1 loet, 5  $\mathcal{L}$ .<sup>7</sup>

Riſe Burgundesche 3 up 1 loet, 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .<sup>8</sup>

Die ſnodesten Engeliſchen, ſo der tijt int gemeine gengen 15 up 1  
loet, 5 vering.<sup>9</sup>

<sup>13</sup> Die Sundeschen, Engeliſchen mit einer ſtralen und die rechten Ori-  
perwalder, Engeliſchen mit den langen durchgaenden crueze und darmid-

<sup>9</sup> In A ſiſ durchſchriſen der Wadhtag: 'ein ſcheppel roggen galt 2  $\beta$  10  $\mathcal{L}$ , de gerſte 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .  
<sup>12</sup> Die folgende Muntztabelle ſieht in A ein unter den Nachrichten aus dem J. 1419, iſt aber  
auch eine Randbemerkung als hierher gehorig bezeichnet. 18. 'Vimbursche' hat die Tabelle  
in der Huntingſchen Sammlung, Weſthoff A 'Vimberſche'. 'jar' fehlt A. 26. A 'durch-  
garnde'.

Chronik angegebenen 3000 umgelommenen  
Stück Vieh ſetzt Weſthoff 30000.

1. Er ſtarb um dieſe Zeit (vgl. Krö-  
mcke, Grafen S. 93).

2. Die folgende Muntztabelle iſt auch  
in der Huntingſchen Sammlung (A 39<sup>b</sup>)  
überlieſert und zwar vollſtändiger, als bei  
Weſthoff. Ich bezeichne dieſelbe der Ein-  
ſachheit wegen mit B und füge in den  
folgenden Anmerkungen die entsprechen-  
den Ergänzungen hinzu.

3. B 'und quam up die marck ge-  
wegens ſumma 21  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ . Die marck  
gemegens krengt ut dem fuer 6  $\mathcal{L}$  fo-

nings ſilvers mit 5 gren. So ſempt  
ut der marck ſilvers 42  $\beta$  11 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ '.

4. B 'up de marck gewegens 21  $\beta$   
4  $\mathcal{L}$ ; ut dem fuer 44  $\beta$  mit 1 ferinl'.

5. B 'ut dem fuer 44  $\beta$  7  $\mathcal{L}$ '.

6. B 'Alde Burgundier'; 'ut dem  
fuere 48  $\beta$  und 7 ſeringe; iſt die marck  
44  $\beta$  7 ſering'.

7. B 'ut dem fuer 51  $\beta$  7 ſeringe'.  
'iſt die marck] 42 $\frac{1}{2}$   $\beta$  7 ſering'.

8. B 'ut der marck 55  $\beta$  7  $\mathcal{L}$ '. 'iſt  
die marck] 44  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ '.

9. B 'iſt die marck] 47  $\beta$ '.

den ein schilt und oben dem schilde 2 punte und geine ringesten, der 15 up ein loet gehet, gefat up  $1\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

Nije Brefervelbeschen penninge 18 up ein loet, gefat 2 up 7 veringe<sup>1</sup>.

Nije Limbersche 19—1 loet, 2—7 vering<sup>2</sup>.

Die nije Lubesche, Engelschen  $13\frac{1}{2}$ —1 loet gefat up 7 veringe.

Nije Wismarischen, Engelschen der glijchen gefat up 7 veringe<sup>3</sup>. |

Die nije Brabantsche placken, sint die Buddregers, der up 4 loet  
gehet  $14\frac{1}{2}$ , gefat up 4  $\mathcal{L}$  min 1 verint<sup>4</sup>.

Die Hasselschen blanken, up 4 loet 15 blanken; gefat up 3  $\mathcal{L}$  min  
1 vering und dissen sollen 2 teken hebn<sup>5</sup>.

Limbersche veringe 16  $\mathcal{L}$  und 1 vering up 1 loet gefat, 6 vering  
vur 1  $\mathcal{L}$ <sup>6</sup>.

Brefervelbesche hellinge 19 up ein loet, 2 up 3 veringe gefat.

Brefervelbesche vering 16  $\mathcal{L}$  min 1 verint up 1 loet<sup>7</sup>.

Rijnsche blanken 15 up 4 loet gefat up  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ <sup>8</sup>.

Ein goltgulden<sup>9</sup> 6  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ .

Ein Gulicher Philipsfloreu 5  $\beta$ .

Ein Arnscher floreu 2 tekenen 5  $\beta$ <sup>10</sup> 8  $\mathcal{L}$ .

Grand  
234b.

Si Maran<sup>11</sup> ist die sche abgebrochen und nam ein deel der stat mit muren und  
tornen henweg . . . . dem kinde wort uetgehopen, dat ist der ander Rejes 20  
gewest.

Ein pestilenz heft dis jaers to Florenz bij sestein dusent menschen er-  
woyrt und hengenomen.

1419. † Do galt binnen Dortmunde ein scheppel roggen 5  $\mathcal{L}$  ader  
9 upt hoechste, und was so klaer, als ein dune in het lesen konnen, was  
2 malder vor 1 goltgulden.

Ein rijnsch gulde 6  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ .

[Es folgt (in A als Nachtrag) eine Inhaltsangabe und dann der Wortlaut  
des Vertrags zwischen Herzog Adolf I von Cleve und der Stadt Dortmund d. d.  
1419 Juli 25, *Regne II. B. I, 215.*]

1. Die stat 'Rie' A (haningische Sammlung 'Rie'). 6. 'Wiamer' A. 9. 'Gulichen' A.  
13. In A nach 'Brechtredende' durchgeschrieben: 'bringt 16  $\mathcal{L}$  min 1 verint up 1 loet gefat up  
1  $\mathcal{L}$  19'; 14 entspricht das der folgenden Nummer. 18. 'tekenen' fehlt A.

1. B 'ist die marc 24  $\beta$ '.

2. B irrthümlich statt 2—7 veringe  
'27 veringe'. Dann weiter 'so kompt die  
marc silvers 44  $\beta$  6  $\mathcal{L}$ '.

3. B ' $13\frac{1}{2}$  up 1 loet'.

4. B 'so kompt up die marc 58 but-  
drager'.

5. B 'die Hasselsche blanken sollen  
ein teken hebben'.

6. B 'ist die marc 21  $\beta$  8  $\mathcal{L}$ '.

7. B 'quam ut der marc silvers 7  $\beta$   
10  $\mathcal{L}$ '.

8. B 'kompt die marc 43  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ '.

9. B 'rijnsch goltgulden'. — Für die  
Münzverhältnisse in Dortmund um  
diese Zeit ist zu vgl. Meyer, Die Münz-  
zen der Stadt Dortmund S. 5 ff.

10. B '3  $\beta$  8  $\mathcal{L}$ '.

11. Maran, Freund bei Maran

## Verbunts des lants van der Mark weder ooverval.

Nachdem Adolph, hertog van Cleve, und Gerhart, greve van der Mark<sup>1</sup>, in unwillen erwassen waren und Dietrich van Morse, bischop to Coln, Gerharde bijveel mit loften (wie hijrnach to vernemen) ime dat lant van der Marke to leveren, derhalven er der bischop ooch Keiserwert erlangt ic, so hebn sich dis jaer alle ritterschaft und stede des lants van der Mark nachvolgender wise eindrechtig verbunden und darover ungeveerlich dis inhalls ein verbuntsbrief upgericht: |

<sup>123—</sup>  
<sup>109.</sup> [Folgt der Verbundbrief der märkischen Ritterschaft d. d. 1419 August 10 nebst  
<sup>10</sup> Transfix (N. 7) d. d. 1419 September 20 und (N. 4) September 3, gedruckt bei von  
Stelmen, Westphälische Geschichte I, 1668 ff.]

Dis jaers ein meglin van 14 jaren geboren met Lotringen gwant Johanna | <sup>Rochhoff</sup>  
<sup>481.</sup> . . . (dat sie ooch vurhen lange gewijsaget) verbrant. <sup>256,</sup>  
<sup>297a.</sup>

1420. <sup>o</sup>In dissem jaer am dage Kilians martiris, ist der 8 juli, <sup>2ull 8.</sup>  
<sup>123</sup> heft Johan van den Broke mit sinen anhanck, bij namen Henrichen van  
dem Boemgarden, Godeken van Hillen bastart, Johan de Wale, Henrich  
tom Ernece, de kleine Johan, Johan van Dutt, Kruse Johan, Zaden  
Denneke und ire knechte der stat van Dortmunde burgermeister, schepen  
und raet, ooch den sempelichen burgern entjagt und vianschaft to-  
<sup>20</sup> schreven.

Dis jaers und umb disse tiden galt eine wage iserns  $7\frac{1}{2}$   $\beta$ ; ein  
quarte wijns  $6\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$  ooch 5  $\mathcal{L}$ . Ein timmerman des daegs verdeint  
 $9\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

Dusser tijt und ooch vurhen hebn de gebrodere van den Palsaden  
<sup>20</sup> (welchen gevolgt Goschalt Bemerer) die twe steinkulen to Schuren in  
possession gewest, darto gehoren 11 morgen lants darumbher liggende.  
Johan Wickedo und abgenante gebrodere de Palsade tsamen gesat etlich  
lant bij Schurer beerbome, ooch etlich lant buten der lantwoer bij  
Schuren.<sup>o</sup>

<sup>20</sup>  
<sup>482.</sup> 1421 . . . | . . .<sup>2</sup> und wie dis jaers de / ampter ordineert, sin sie also  
<sup>102.</sup> in vergangenem und volgenden jaern herschaft und vrunde verdoegt, die

<sup>12.</sup> Der folgende Absatz ist, soweit er Rochhoff 297<sup>a</sup> entspricht, in A nachgetragen. <sup>20.</sup> A  
bezeichnet ab '2' oder '11 morgen', B '11 morgen'. <sup>31.</sup> A.B '90' 8911.

1. Vgl. oben S. 26, 290. Die Bezeichnung Gerhards als 'Graaf von der Mark' ist nicht zutreffend. Erst im J. 1424 legt Ed. Gerhard diesen von seinem Bruder Adolf nicht anerkannten Titel bei (Zecumst. u. S. IV, 159; vgl. IV, 224).

2. Außer dem Rathsherrnenverzeichnis für dieses Jahr enthält Weithoffs Chronik hier auch das Verzeichnis der Amtverwalter, vgl. Beiträge II, III, 256.

ine bequemlich und nutbarlichst vuerstaen konden, wie ouch noch an hütigen dage, aver derselvigen vilgemelten ampten darselfest meer worden sijn.

### S. Reinolts choer wert gebouwet.

† In obgemeltem jaer heft meister Roseir ijrsllich Sanct Reinolts des hilgen mertelers und hovethern der stat Dortmunde choer angevangen to bouwen<sup>1</sup>, und als gedachter Roseir muermeister dat fundament und den ersten stehen leggen wellen, ist der eerbare, vuersichtige und wolwise her Conrat Berswort burgermeister up denselvigen ersten stehen getreden, damit sich henin des fundaments graft ader kule gelaten, den ijrsten stehen laten leggen und darup dem meister 10 riynsche gulden to dringgelde gelacht. Wanneer it vulendigt vindestu to siner tijt hijrnach.

<sup>o</sup>Als dit vurf choer ijrsllich ist begunnt to bouwen, wort ein ganz vollkommen licham gebunden in einem sarle und wort gesat an dat hilgen hoes (so daer an der roster stont neegst dem Destenhelwege, dar ich dat ender van heb sehen staen)<sup>2</sup>, dat es ein iber heft mocht anschauwen, dat in den banne vergraven legen manlige tijt. Als it nu van einem priester absoltijrt worden, ist es bijeinander gevallen und asche worden, dat mijn vader gesehen.<sup>o</sup>

1422. | <sup>o</sup>Nichter to Dortmunde Voschall Calf<sup>3</sup>. Ein goltgulden 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> β.<sup>o</sup>

*Kochhoff*  
201<sup>b</sup>

Dwiji nu die Behemer van der behoersambheit und gotseliger leer der hiligen christen seken durch die letteret Johannis Dus in vergangen jaer gevallen . . . umb denselvigen Dussiten wederstant to done, der solde glichwol, als die selvest dahin togen, den aslaet und quitscheldung alle siner sunden erlangen.

Und heft sich also ein untellig grote hupen nicht allein gemcins volks sunder ouch der lantsheren, | ritter und knachten net allen landen to eos und to voet upgemalt. Und die van Dortmunde<sup>4</sup> hebn glijschvals tom

1. Vgl. Lütte, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137.

2. Vgl. oben Einleitung S. 169.

3. Urkundlich nachweisbar ist 1422 Febr. 24 und Sept. 2 (D. St. A. 1769 und Uff. v. S. Reinold) Johann Mureman als Richter.

4. Für die Teilnahme Dortmunds an den früheren Unternehmungen gegen die Hussiten vgl. oben S. 27. Auf dem Nürnberger Reichstag 1422, zu welchem Dortmund am 8. Juli des alten Bürgermeisters Johann Wiede entsandte (D. St. A. 1766<sup>b</sup>), wurde die Stadt in der Patrifel für den kgl. Krieg zu 6 Ölenen, alle 15 Pferde, an-

geschlagen (Deutsche Reichstagsakten VIII, S. 164 und 179 Num. 1). Auf jenem Reichstage war beschlossen worden, von den Juden den dritten Pfennig (also 33<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % ihres Vermögens) für einen Zug gegen die Hussiten einzufordern (vgl. den Erlass K. Sigmunds d. 4. 1423 Januar 15 in R. T. A. VIII, Nr. 161). Wie in vielen anderen Städten, z. B. Köln, Frankfurt, Augsburg (ib. VIII, Nr. 194, 203, 227, 228, 232, 234), so fand diese Maßregel auch in Dortmund erheblichen Widerstand. König Sigmund hatte den Markgrafen Bernhard v. Baden damit beauftragt, in Dortmund ebenfalls wie in Frankfurt mit

teil met leijerlicher majestät manbat und bevellschrift, onderbeijls onch vaer-  
gehorten aflact so winnen volk und gelt wie andere des rijchs stede to  
wege bracht; want einer, die 1000 gulden rijche was, gaf 2 gulden; item  
einer 200 gulden rijch gaf  $\frac{1}{2}$  gulden; dat gemeine volk, man, vrouwen,  
15 knechte, megede, deinstvolk und sunst ander inwoner, so sich binnen  
Dortmunde enthelt und sunst, de 15 jaer alt weren, mosten geven so guet  
als  $6\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$ . ein behemesche grosche bij irem eit; und der goldgulden galt  
 $7\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Und bij jecans Behemervaerts liden und gelts upbrengung und an-  
10 nemunge waren nachvolgende vrunde gevogt: her Johan Wickebe, her  
Detmar Berswort, her Hilbrant Henytenberg, Evert Wisstrate, Johann  
Palgot, Johan Bemerer, her Conrat Berswort, Tidemann van Schide,  
Detmar Peupinkhues, Tilman ter Desten, Schuffuuet, Henze Wielman,  
Hans Tabe, Heinrich Wasen, Heinrich die Kremere<sup>1</sup>.

1. want jinec — galt  $7\frac{1}{2}$   $\beta$  in  $\mathcal{A}$  nachgetragen.

Angsburg, ib. 227, 234) die Juden-  
steuer einzutreiben, der am 7. April  
1423 den Dortmunder die Aufforber-  
ung zugehen ließ, einen Termin für  
diese Angelegenheit zu bestimmen (D.  
St. A. 1790); auch der Herzog Adolf  
von Berg veranlaßte sich auf Veranlas-  
sung des Markgrafen in dieser Sache bei  
der Stadt (ib. 1793). Das Judenregal  
in Dortmund stand aber dem Herzog  
(Adolf) von West als Grafen von der  
Mark zu (Fremdortf. l. c. S. CXXXIV ff.).  
Da ihn wandten sich daher sowohl die  
Juden selbst (Münster Staatsarchiv,  
Westfäl. Landes-Archiv 155<sup>a</sup> d. d.  
1423), als auch der Rath, der sich auch  
bei Köln über das dort bestellte Verhal-  
ten gegenüber der Judensteuer erkundigt  
hatte (D. St. A. unbest.; vgl. Ennen,  
Gesch. der Stadt Köln III, 327 ff., Köln-  
er Chroniken II, 156). Der Herzog von  
Glees herbeite die Stadt auf (1423 Juni  
3, August 1 und September 29, ib.  
1836<sup>a</sup>, 1836<sup>b</sup>), dafür zu sorgen, daß  
keine Nothe gemacht würde. In der  
That scheint die Beschickung der Juden-  
steuer ausschließend zu sein; noch am 6.  
September 1423 (D. St. A. 1829, Regest  
bei Rahne III, 219), verlangte K. Sig-  
mund in einem geherrlichten Schreiben  
die Schwertzung derselben; doch ist von  
einer Ausübung des Reiches nichts  
bekannt.

1. Riche rijse hat unter der Auf-

schrift: 'Dit sint begene, de darto ge-  
loven sint to den luden unde to gelde to  
maken to Bemervort' Ausnahme in das  
Rathesherrenverzeichnis a. a. 1422 ge-  
sunden (abgedruckt: Beiträge zur Ge-  
schichte Dortmunds II, III, 257). — Für  
die spätere Zeit ist aber die Theilnahme  
der Stadt D. an dem Kampfe gegen die  
Kussiten nur folgendes zu bemerken.  
Die vier rheinischen Kurfürsten schickten  
von der Versammlung in Boppard im  
Mai 1423 die beiden in den Reichstags-  
akten VIII, Nr. 240, 241 abgedruckten  
Rundschreiben auch an Dortmund (D.  
St. A. 1800, 1736<sup>b</sup>), doch ist das Dort-  
munder Exemplar des Schreibens R. E.  
A. VIII, 241 auch vom 12. Mai [pro-  
festo Ascens. Domini], nicht vom 13.  
Mai datirt. Auf die in dem zweiten  
Schreiben enthaltene Aufforderung, sich  
zum Fürsten- und Städtetage in Frank-  
furt a/M. einzufinden, erwiderte die  
Stadt am 19. Mai (D. St. A. 1741),  
daß sie dazu nicht im Stande sei 'wante  
dat leider unliche hier in den landen seit,  
und et uns dei herre unse lude ge-  
nommen horet und noch alle dage doet,  
dat wi daromme unser vront van uns  
nicht wel enberen enkunnen'. Uebrigens  
liegt über Stadt weit von den Kussiten  
weg; sollte die Kerpel auch in ihrer  
Gegend Ausbreitung gewinnen, so wär-  
den sie als ganz Gleiches behandelt und  
Eiderland heißen.

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroder binnen Dortmunde  
 Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan  
 vierdehalsghundert broder tsamen quemen<sup>1</sup>.

Der goltgulden galt 7½ *ß* ouck 8 *ß*. |

Westhoff Hertog Meinolt van Gulich und Selren starf . . . Gulich an den hertog van  
 296<sup>a</sup> den Berge disse gestalt.

297<sup>a</sup> Dwijl nu bischop Dietrich van Moerse und hertog Adolf van den Berge sich wol  
 verdragen mochten, macten sie ein hillig . . . mit den Gelderschen in twijf standen<sup>2</sup>.

298<sup>a</sup> Ouck storden dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen . . . Sachsen an  
 de hern van Mißen und Doringen.

1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein golt-  
 gulden galt 9 *ß*.<sup>3</sup>

Dwijl nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen her-  
 togen Adolphen van Cleve und Gerharten sinen broder vil unwillens,  
 twijdracht und veden verhanden, derhalven ouck die van Dortmunde oen  
 molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebbr sie bistant<sup>4</sup>  
 und beschuttung als lidere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo  
 dem romeschen koninge und keiser gesonnen, die ine ouck tot einen be-  
 schermer und beschutter den erzbischof to Colnen Dietrich van Moerse  
 verordent, und derselve sich mit der stat Dortmunde und iren burgeren  
 nachvolgen dermanijer, form und gestalt inhalt hirnageschrevenen verbunt.  
 brieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden aldus ludende:

[Folgt der Bündnisbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof  
 Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842<sup>b</sup>, Rahne u. B. II, 220.]<sup>4</sup>

299<sup>a</sup> Hertog Gerhart van der Mark . . . toeg dus jaers mit bischop Diberich van  
 299<sup>b</sup> Morse vur Swerte . . . vil im haren sche ersicht vur groter hitte<sup>5</sup>.

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerharde also bistant und seer veuntlich  
 was, so leit gedaachte grede Gerhart ime dat slot to Keiserwert . . . vrientschaft der-  
 halven tuschen bemelten gebroedren ersanden.

Als nu die unville und twijf bischop Diberichs und der stat Coln . . . lange  
 gestanden hadden . . . ein sone uetgesprochen. Welcher darover upgerichtet kriesslich  
 bewijse (nach velder selben bischops und burgermeijster van Coln sulchs waer, sude, waf  
 und unverbroschen to holden eits swerung) der bischop und dat capitel van doem,  
 die gemeine ritterschaft und alle hovetsede des rijchts van Coln versegelt<sup>6</sup>.

11. Von hier ab ist A nur noch lückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299  
 bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. Diberich's B. 31. B 'an sone' fehlt. 34. D 'ver-  
 segelt' fehlt. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verflümmelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Kerl-  
 herde angegebene Datum (März 25) ver-  
 dient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben  
 S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 (Vgl.  
 Hg. Adolf von Jülich-Berg tuden  
 Schiedspruch zwischen der Stadt Köln  
 und dem Erzbischof. Vgl. Gansen, Gesch.  
 d. Stadt Köln III, 252 f.; Städtechr.  
 XIII, 151 ff.)

Und auch hiemit ingeramet und verwilt, es si sache wecz, sich noch in  
 8. 284<sup>a</sup> iselenden tiden wedderumb ig verdragenen irrung und vebeden  
 halven gebrech erlesen, solten daselbige und sodanen | scheidet ader sonunge  
 drei mannen van wegen des bischops und drei van wegen der Celschen dar to  
 verordent und erwellet handen heimgestalt worden, to erkennen wess  
 broelhaftig gebunden worde<sup>1</sup>.

So aver die vurs 6 mans beider seiden sulch nicht vinden konden, so was it  
 gesalt an die stat van Dortmund<sup>2</sup> us lost und schaden des gennen, der mishalben  
 und die sonung gebrochen hadde, und der bischop heft sodanen verdrag  
 10 nicht lange gehalten.

Do nu, wie vuer meldunge gescheit, bischop Diderich mit hertog  
 Adolphe van Cleve in gunstiger vruntschafft stont, heft Adolphus ime dem bischope  
 up Berck und Kanten . . . . ein summe . . . . geleent . . . . herjschaft van  
 11. 286<sup>a</sup> Errenenburg de mit vil meer andern hern.

15 Dusse hern mit irem anhang roveden und brauten 4 ganze dage und nachte  
 im lande van Dinslaken und deden groten dappern schaden. Aver villen angewan-  
 ten schaden ist es durch der hertogen van Burgundien rede to sone sounen tuschen  
 seiden gebroern, dan noch nicht lange gehalten worden.

Donterdaegs vur Gereonis und Victoris nemplich am 8. dage De-  
 20 tobri<sup>3</sup> ungeveerlich umbtrent 11 uren in der nacht was so welbigen star-  
 len suderwint, dat er nicht alleine an deden, holden in den walde und  
 sunst lichtverdigge gebouwe geschediget, sunder auch vil kerken, torne, mu-  
 ren und stenen huser dael worpen. Cfl. 57  
107

Disser selwiger tijt im herjle was auch ein starcken wint up der seche . . . . Keelboff  
 21 menschen und groten guets umblomen, kan ein iber behestigen und afnemen. 296<sup>a</sup>.

22. 286<sup>b</sup> 1425 | galt ein goltgulden 8  $\beta$ , 9  $\beta$ .

Dis jaers toeg Bischof Dietrich van Munster . . mit 200 ruter und knechten . .  
 23 voer de Breisen . . bsvden 7 lautschern; wie sunst entvlein soude, nam es an und  
 anemen ungeschafft weder anheims. Cfl.  
297<sup>a</sup>.

30 Desselwigen vurs jaers heft sich auch Gerhart van Cleve und greve  
 van der Mark mit der stat van Dortmund vereenigt und verbunden,  
 darup disse nachvolgende verbuntsbrieve gegiven:

B. 286<sup>b</sup>—  
306<sup>a</sup>. [Folgt die Urkunde, Fahne II, 222 d. d. 1425 Rai 12 mit Transyit des  
 Drossen zu Hörde, Heidenrich van Der d. d. 1427 Aug. 6.]

35 In duffem obgenanten jaer ist sanct Erasmi altar to sanct Reinolds  
 kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo  
 Venicomponensi<sup>4</sup> in eer Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

6. B. 'wef'. 15. B. 'nache'. 36. 'nativitatis' B.

1. Die Namen dieser sechs Schieds-  
 männer bei Ennen I. s. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten sich  
 Bürgermeister und Rath von Dortmund,  
 das Schiedsrichteramt trenn zu versehen

(Kölnner Chroniken II, 153 Num. 1).

3. Der Gereonstag (Oktober 10) fällt  
 auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölnner Weihbischof  
 Conrad von Venecompane s. p. 1. f. Me-

thei, Jacobi, Georgii, Nicolai, Erasmi, Ambrosii, Hieronimi, Anthonii, Catharinae, Nicolai, Dorotheae, Luciae, Elizabethae gewijet.

Der Rhein wie auch vil meer ander water was 3 monat angaende in der hardemaent so stark gefroren, dat man mit wagen und perden darover varen soude.

† In dussen vurß jaer do wort ein nije kaste an der stat Nije molle bij Dorstvelde gemakt, van der tijt, als die mole wederumb nige uf gebouwet wort (nach der vheben des greven van dem Berge<sup>1</sup> ungeveerlich bij 50 jaren verleben), und stont 44 mark, welters gelts die juden Salomon und Gumprecht, die der tijt ungehoersam broethaftig tegen den eerbarn raet und stat van Dortmunde worden, 40 rijsche gulden betall hebben<sup>2</sup>.

† Einer genant Reinolt Dorstelman, burger binnen Dortmunde, der duffer tijt gelevet und wort im 1427 jaer des raets darselvest<sup>3</sup>, bekennet, dat ime gedacht, gesehen und to Dortmunde darselvest gefant hebbe dusse nachvolgende (im tal 29) burgermeister als mit namen: hern Johann Wickeden den Alden, hern Arnt Suderman, hern Hilbrant Henztenberg, hern Sergium seinen broder, hern Albert Swarten, hern Johan Walen, hern Browijn Saltrumpe, hern Herman Clepink, hern Albert Beien, hern Coert Cleppink, hern Conrat Berswort, hern Lambert Cleppink, hern Detmar Berswort, hern R. Wistrate, hern Johan Suderman, hern Detmar seinen broder, hern Johan Wickeden, hern Segeboden Berswort, hern Johan seinen sonne, hern Clasen Swarten, hern Hilbrant Sudermann, | hern Johan Muerman, hern Tideman van Schide, hern Gerwin Cleppink, hern Johan van Hovel, hern Goschalt Calve, hern Dresen Cleppink, hern Albert Cleppink, hern Christoffer Henztenberg.

1426. † Dismals ein goltgulden gegulden  $7\frac{1}{2}$   $\beta$  auch 9  $\beta$ .

1427. Ein goltgulden galt 8  $\beta$ .

1. BC 'Georgii'. 7. Der folgende Passus fehlt in C. 11. B 'Gumprecht', C 'Gumprecht' (so auch in der holl. Samml.). 13. 'und der vortz. summen fregen die summe lude 29 mark' fehlt in C. 15. B '142', C '1427'. 17. BC '27', in C ist das Verzeichniß in Umkehrung. 21. 'hern' vor 'Segeboden' fehlt. 27. B 'Albert Cleppink'. 28. C hat hier und in den folgenden Jahren öfter die Bemerkung 'richtig te Dortmunde' ohne Namen.

ring. Die beiden Wärdenträger des Erzstifts Köln S. 51. — Am 30. Januar 1428 stiftete Erzbischof Dietrich von Köln die zu diesem Altar gehörige Vicarie (D. St. A. Nappisches Copiar S. 111; Staatsarchiv Münster, Minortienfl. in Dortmund II. R. 4).

1. Im 3. 1377 f. eben S. 226.

2. 'Und der vorgenannten summen fregen de summe lude 29 mark' fehlt die Notiz in der holländischen Sammlung hinzu.

3. Beiträge zur Gesch. Dortmunds

Dis jaers hebben die Desterſchen ſtede als Lubek, Lauenburg, Hamburg, Wis-  
 8 3014. mar, Sund<sup>1</sup> 2c . . . | . . . den 2 burgermeſter worden vor der ſone ir hove de afge-  
 29016. lagen. Westhoff  
290b.

1428. Die goltgulde galt 8 ſ, 9 ſ.

5 In diſſem ſelvigem jaer was ein ſwinde nat ſommer, ja auch tom deit die  
 wint und die waler worden allenthalden ſeer groet, darnet nicht alleine binnen  
 6 3016. Dortmunde grote ſterfte, ſunder auch in allen umbliggenben landen . . . und  
 got over ſie ſich guebich to erbarmen.

Duſſe<sup>2</sup> her Johan Wickedo burgermeiſter was also ein koenmobig  
 19 und in wapen ernſtlicher man, dat er ſich verbant beiden den hochge-  
 bornen vurfſten und hern, hern Lodowichen dem alten und Lodowichen  
 dem jungen palzgraven bij Rein<sup>3</sup>, hertogen in Beiern, graven to Mar-  
 tani und Graſpachen, etliche reiſſige perde in behoef und to iren reddden  
 to wege to brengen und auch ſumige jaer lanck to holden und to beſtellen  
 15 weder ibermenniglich, da er mit eren und beſcheden doen mochte.

1429. Die goltgulden diſ jaer 8 ſ gegulden, auch 9 ſ.

Dis jaers ſtarf junter Rupert van dem Berge . . . und bleiſ domats dem  
 hertog van dem Berge und ſeinem veddern Johan van Heinsberg dat Gulicher laut. ebd.  
290b.

8 3028. 1430. † Johan Muerman richter.

26 Bij duſſes richters tiden hebben die Schuerſchen, ſo ſie wes gericht-  
 lich verhandelt ader verkoſt, vur dem richter van Dortmunde gehandelt  
 und verkoſt und uſloſen motten, und iſt do der Rechterhof mit ſeiner  
 tobeheringe ſampt etlichen landerigen, als bij namen 16 morgen und  
 ein ſchippel lants, van welchem vurſ lande 4 malder und 3 ſcheppeln ge-  
 28 legen ſeint tuſchen Schuren und Johan Palzodes ſteinkulen uf duſſeit  
 der bede (und dieſelweige iſt die ſteinkulen, welche die Bemeren van Pal-  
 zode und vort die ſtat van Dortmunde gekoſt hebben), dar to gehorich  
 die Ellink twiſchen (!) gelegen achter der ſteinkulen tuſchen Hoerde und  
 Schuren (ſo volgent jaer nemplich anno 1465 die ſtat van Dortmunde  
 30 an ſich van den Bemern gekoſt<sup>1</sup> vur 4 riynſch gulden und auch im ſelven  
 jaer daer ſeine gebrochen) van Evert Wiſtraten und Herman Schulten

1. B 'vor der ſont', C 'vor der Sund'. 4. C '9 ſ' fehlt. 8. B 'ſich' doppelt. 9. B  
 'tommont', C 'tommobiger'. 12. B 'dort jungen'. B 'gracinne', C liest die Titel weg.  
 13. C 'trem wette'. 24. B 'welchern lande'. 25. B 'the ſteinkulen', C 'the' in 'die' ver-  
 ändert. 27. B 'van vort der ſat', C 'van vort der ſat'. 28. Ellinkſchen? = Ellink-  
 wip? 24. In BC nach 'gebrochen' ein überflüſſiges 'gelegten'. 'van' fehlt BC.

II III, 259 (vgl. oben S. 169). In der  
 Hünslingschen Sammlung iſt dieſe Notiz  
 zum J. 1446 erwähnt.

1. Muß 'zum Sund' (Straßund)  
 heißen.

2. Bezieht ſich auf die Anführung  
 Eilichſchen III.

ſeines Namens in der von Westhoff auf-  
 genommenen Katholiſche dieſes Jahres.

3. Ludwig III der Bärtige und Lub-  
 wig IV der Sanftmütige. Die Titel  
 ſind unverständlich.

4. Am 29. April 1465.

145.

van Batrop, der tijt vuermunder der almiffen to Sanct Peter<sup>1</sup>, in behoef derselven von Gretten, Dideriches Bosses handvran, gekost worden; des  
 Juni 23. datum steit 1430 in vigilia beati Joannis Baptiste, und volgens  
 Mai 15. Diderich Bos ir eheman 1432 des negeften donertages nach Jubilate  
 dussen selvigen kop bewilliget und bekrifet, als Geshalt Cals richter<sup>2</sup>  
 was to Dortmunde. Duffer tijt levede ein greve van Dortmunde ge-  
 heiten Conrat van Lindenhorst<sup>3</sup>, so auch dussen obgenanten loef mit  
 besiegelt.

Die goltgulden 8  $\beta$  gegulden, etliche heben 10  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ .

Westhoff  
200<sup>a</sup>. Die durs jaers vrees und rhyede in dem weige so vil, dar net dat voll ganz<sup>10</sup> to  
 verseget wort, want in vil landen wein, Ivern und sunst ander vrachte ganz verorenen.  
 Awer der uterster noethelfer und heilant, got der almehliche gaf dan-  
 noch so einen ganz guden sommer, dat even wol al dinc noch walvil wort, des get  
 in ewigheit gelevet sij.

† Didsmals was im Dortmundeschen holte und uf villen steden<sup>13</sup>  
 so groten edern<sup>2</sup>, dat man dat sinter spechs koste umb 6 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , und dat  
 klein punt galt 3 veringe.

† Duffer selvoiger tijt in den winter dreif binnen Dortmunde  
 einer abelicheit und kunst an und spilde uf einer linen iderman to  
 wunder uf dem markt, und die line was gehechtet ober gebunden an die<sup>20</sup>  
 Schonegge und die Krone.

1431. Johan Wuerman richter.

Bij duffem rate und in usgenantem jaer heft sich to Brasel<sup>4</sup>  
 tuschen den Dortmundschen und Werleschen ein twist, twijdracht und un-  
 wille erheven und dat nachvolgender gestalt, dat die Dortmundschen<sup>25</sup>  
 hadden einen verborget darselvest to Brasel an dem kerthove; do sie  
 denselvigen in angesichte der wijtgerver ader pelser uf den plas brechten,<sup>30</sup>  
 ist N. Widenfal, der tijt vrone to Hoerde, mit andern bervuer komen

1. C 'Brey'. 2. B 'bestum'. 13. C 'verjaget'. 16. C 'junter'. 19. Nach 'we'  
 scheint etwas zu fehlen. 24. B 'Wey'. C 'Bretelthen'. 24. B 'Dortmunden' dicit.  
 28. C 'Wenthad'.

1. Vgl. Hahn, Hölcl II, 52, wo  
 Hermannus diotus Schulten van Ba-  
 dorpo als Mitglied des Vorstandes der  
 Kirchenfabrik von S. Peter im J. 1425  
 urkundlich erwähnt ist. — Es ergibt sich  
 daraus, daß es irrthümlich ist, wenn der  
 Inhalt obiger Urkunde zum J. 1330  
 gleichfalls angeführt wird (vgl. oben S.  
 204; Heller, Gesch. der evang. Gemein-  
 den zu Dortmund S. 22).

2. Ueber ihn s. Hölwede, Die Gra-  
 fen von Dortmund S. 94 ff.

3. Diese Angabe stimmt nicht mit

dem Rechnungsbuch der Reichsleute I,  
 55<sup>b</sup> D. St. A., wo sich zum J. 1430  
 die Eintragung befindet: 'In dessen  
 jar was gen ederen gewossen, so dat den  
 rykeslute everengemen, dat men geden  
 solde op elke gade twe voder heltes'  
 (vgl. Hahn, Hölcl II, 61).

4. Brasel, das an der Grenze des  
 Dortmundschen Gebietes lag, war sehr  
 oft Gegenstand des Zwistes zwischen  
 Dortmund und Bielefeld; vgl. oben S. 26  
 und unten a. a. 1466.

mit luter stemme getroffen und geroeffen: 'Marke voert hogen moet', mit folgenden worden 'wer umb uns hern junchern' willen doen und laten wil, die helf uns dussen man beschutten'. Underdes sein etliche unde den Merkeschen to der kerke loffen und slogen die kloeken over die burger van Dortmunde.

Do ist einer over den andern mit stechen, scheiten, houwen und slagen gefallen, darover ouch etliche tom dode komen und ir leven ein erode genomen, etliche durch scheiten beider seiden dapper gewundet worden, welf scharmutzel also ungebeerlich 4 uer verharret, dat hijruet eerlich to vernemen, want die van Dortmunde sampt den amptman over rentemeester to Hoerde sprecken 3 mael einen vrede, den die Merkeschen mit nichte gehalden, dat die Dortmuntischen moettwillig darhin zuerfuchet worden, drei boden den einen nach dem andern an die burgermeister to verbigen umb bijsant. Die Dortmuntischen quamen mit den vensin, die Merkeschen, die gewaer worden, hebben sie alle den plaz gerumet und verlaten und die vlucht to einer beschuttunge angenommen, und man sach sie wie beien etliche uf dem kerchof und vrisheit, die anderen to den holten heniu vleigen, dat irer overal gein gebliven.

Do nun die Dortmuntischen to Bratel gekomen weren, seint die gemnigen, die mit in dem mangel und schermutzel gewesen waren, ermaent und gebedden worden, sie doch bij einander verharren und bliven wolten. Awer johannen bit und ermanen wennich als mit nichte domals stat hebben mogen; was mogelicher, dat et lachen solte hebben kunnen vergaen, eer sulichs to geschein; dan sie sin den Merkeschen mit ernstliker snellender ijl in die holter, walde und dorper gedolget, aber irer gein overkomen. Hedden sie aber derselwiger Merkeschen etliche bekommen in sulchen sijghastigen ernstem mode, solte villichte ein nise spil und nicht vil guets to einigheit und vreden daruet erwassen sein worden. To lest hebben sich die Dortmuntischen tosamem verjammelt und widerumb gen Dortmunde in er stat eerlich komen.

Die goltgulden galt 9  $\beta$ , etlich 10  $\frac{1}{2}$   $\beta$  <sup>2</sup>.

† Her Johan Hellint <sup>3</sup> dechan und pravedt tho Sanct Mauriz im sticht van Munster ist jemerlich einer canonichezijen im doem to Munster hal-

1. C 'to dem kerchof', 10. B 'kerch', 16. E 'und' icht. 21. 'lachen' in E positiviert, fehlt in C. 25. B 'dorp', 32. 'locanus ruralis' Tronouise, residente praepositus ad S. Mauritium' Sammlung.

1. Gerhard von Cleve-Mark.

2. Für den Zustand der Dortmunder Münze um diese Zeit vgl. die beiden bei Meyer a. a. O. S. 8 f. abgedruckten

Dokumente aus dem Frankfurter Stadtarchiv.

3. Vgl. über die Ernennung des Johann Hellint oben S. 78.

ven, darumb dat er mit einem junkern genant Hafe van dem Wulvesberge, in sticht van Munster woenhaftich, in pleite hent, in dem Wulvercampe<sup>1</sup> durchstechen und ermordet; derhalven an dem Derschen bome<sup>2</sup> ein herlich hoge steinen crueze upgerichtet, welcher gestalt genant wort dat Hellingescrueze †; dat is aber umb die jaer 1545 darhengenommen<sup>3</sup> und afgebrochen.

1432. Richter Goschalt Kalf.

Westhoff  
301<sup>a</sup>.

Was die jaer auch so langen winter, dat die Rein und ander water ganz tevroten . . . derhalven vil guets to Coln gebracht wort.

B. 304<sup>a</sup>

Is duffem winter ein heit sommer gevolget . . . auch die menschen jemerlich erschlagen worden, erhaben.

1433. Dis jaers galt der goltgulde 9  $\beta$ , etlich 11  $\beta$ . Goschalt Kalf richter.

† Her Johan Wiedebe, der lange to Dortmunde burgermeister gewesen, starf dinstag vur sanct Surien in obgenantem jaer<sup>4</sup>.

15

† Duffes und nachvolgende jaers sal die stat van Dortmunde mit einem Coert van Langen genant in twist und mangel gewesen sein. Aber dwijl it so kort angezeigt, hebben ich den uersprunk noch nicht erlanget. So ich aver sulichs nachmals overqueme, sal it unangezeiget nicht bliven<sup>4</sup>.

20

Westhoff  
302<sup>a</sup>.

Die Selbeschen hebben die jaers im Gulcher sant begunt to roven . . . junst<sup>5</sup> B. 300<sup>b</sup> weer er umb dat Gulcher sant kamen.

1434. Ein goltgulden galt 9  $\beta$ , itliche 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$  2  $\mathcal{L}$ .

Maij 10.

† Gudenstages na Mitvasten wort dem hoetmeder sein horet to Dortmunde afgeschlagen, darumb dat er Ewalt Becker, burger darselvest, erstochen hadde<sup>6</sup>.

25

Maij 13.

† Saterbages darna in derselvigen wechen ist derselbige auch enthoret worden, der mit Herman van Wilten Winaant Bemerer molle, genant die Sipeumolle, angestochen hadde.

1. BC 'Wulvesberge', so auch S. 2. 2. B. 'Wulvercampe'. 3. Westhoff nennt im Folgenden neben dem Rhein auch die Ruhr unter den zugehorenden Flüssen. 16. 'Kalf' fehlt in B. C. 'sein die van Dortmunde . . . arweß'. 17. C. 'berchinger' durchstrichen und 'einer genant hant ober Canis' übergeschrieben, 'unus nomine Canis' S. 2.

1. Wulferich bei Brechten.

2. Berne (Alten- und Kirchberne) ad. Dortmund.

3. Sein Name ist in der Katholische des Jahres 1433 mit einem Kreuz versehen (Beitrag II, III, 260). In H. O (61<sup>a</sup>) der Hunzinger Sammlung ist 1433 in 1435 geändert.

4. Eingehende Nachrichten über den

Proceß Corde von Langen bietet die Herzöckerische Chronik oben S. 40, S. 49 ff.

5. 'Anno 1434 feria IV post Lactare decollatus est unus nomine Canis, qui pistorum interfoecral' lautet die Nachricht über diesen Verfall in der H. S. Die folgende Notiz bringt dieselbe auch zum J. 1434, während die Deminuerenchronik sie dem J. 1436 zuweist.

† Greve Conrat van Lindenhorst in duffem jaer one vuerwetten der van Dortmunde ein teil toe uet dem Sunderholte genomen (die uersache ist mich avermals noch nicht vuerkomen) und sie tom Grimberge upt hies gedreven<sup>1</sup>.|

<sup>B 306<sup>a</sup></sup> 5 Groot wonder, des gein mensche gesein aber gehoert. dis jaers am hemel . . . 7 regenbogen . . . und was dat jaer wie ouch vurben ein kalt winter gewest. <sup>Kerthoff</sup> 302<sup>a</sup>.

Dis jaer gewan Dietrich van Bloese . . . die Leie, Beverstein . . . Niestat <sup>eb-</sup> heft ihm gehulsen.

<sup>16</sup> Duffer bischop wort eins avents late to Dortmunde wol mit 100 perden ingelaten. aver es nicht meer nach der hant geschein. denn der bischop sie darhen berichtet, dwile er nu vrunt weer, wolte hie ine geinen mangel machen, sunst kunde ein ander, wann er so weldig einsmals die stat so late intrige, vil unwillen anrichten.

<sup>12</sup> † Des vridages vur Geronis und Victoris<sup>2</sup>, nemlich des 7. des <sup>eb</sup> 302<sup>b</sup> monats Octobris, wort to Coln ein jude gevangen und in der nachvolgenden nacht . . . 7.

<sup>B 306<sup>b</sup></sup> . . . ein grufam, enztiglich und ungestuer sanderwint senger dan ein uer durende to 11 uren umb midbernacht gewesen . . . | . . . und bede also greden schaben, der nicht al to schriben seit nicht alkeine uf einem. hunder in allen <sup>30</sup> landen.

† Etliche lude domals binnen Dortmunde weseude over hundert jaer alt, hebben bekant, dat sie sodanen wint und starcken wedder nicht belevet hadden, ouch nicht ven ir vueralderu desgelijchen gehoert. sodanen weldigen wint gewesen solte sein.

<sup>A 515</sup> <sup>13</sup> 1435. | Die goltgulde galt 10  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ .

Was dis jaers ein so kalten winter, desgelichen gein mensch geboert of gelevet <sup>Kerthoff</sup> hadde . . . | . . . dat man sume over die straten vur suche gaben aber varen kunde. <sup>302<sup>b</sup></sup> Hie is astouemen, wat jammers und noel der armoet hienet erwassen, dwiil man nicht malen kunde, holt und vollen to hoger durunge <sup>30</sup> quemen.

<sup>A 516</sup> Wiewel nu dusse winter tom beil ein guet ende nam . . . | . . . als man den wijn plecht to voren in Alderlant.

In dissem bosen jaer vurberde Diderich van Bloese . . . undrechlichen schat <sup>eb</sup> 303<sup>a</sup>.

<sup>B 306<sup>b</sup></sup> . . . | Die weßfalschen stede und nderstaten, als mit namen Soest und <sup>30</sup> beeglijchen mer, sachten sich daerweder . . . wosden vil leider und eher einen andern heren overtomen. Wat aver daer volgens uet erwassen, vindexu hijnach to siner tijt.

Der Johan van Dortmunde, Minorbreder ordens, wisebischop to Coln<sup>3</sup>, wisebe <sup>eb</sup> 303<sup>b</sup>.

1. BC 'Grimberge'. 12. B 'gme', C 'inen'. 23. B 'hu vualderu', C 'nen vualderu'.  
24. A 'etliche 11  $\beta$  9  $\mathcal{L}$ ' durchstrichen. 30. B 'quom'.

1. Bgl. eben S. 50.  
2. Der Freitag ist der 8. Oktober; doch ist der 7. Oktober der richtige Tag. (S. eben Kerthörde S. 51.)

3. Der Kölner Weibbischop Johann Schlechter aus Dortmund episcopus Venerabilissimus l. p. 1. Heber *Opn* | eben S. 59, 63, 129.

am dage Gereonis und Victoris to den Regulieren (gnant tot uns hein Tsch-  
nam) kerke und kerhof.

1436. <sup>10</sup> Dis jaers umbtrent Kerstmisse koste Johan Bemerer der  
alde van Margareten Passades mit wetten Rotger Wickeden (wante die  
Wickeden und Passade weren woheredes, ersgenamen unterneen) die  
steinkule vur Schuren mit 9 morgen lant darbij liggende mit irer to-  
behoringe vur 55 rijnsch gulden und liggen dat lant und kule bij Schuren.<sup>11</sup>

Als sanct Peters | ad cathedram avent up des dinstlaegs to Pastavent  
was, worden to Dortmunde to rade erwelt . . . . Rotger Wickede  
richter. |

Ein goltgulden galt 9 *ß*. 11 *ß* 9 *℥* etliche.

### Sanct Nicolaes choer.

In dissem vurf jaer up Mitwasten ist dat sempliche kerspel to Sanct  
Nicolaes overkomen und eins geworden, ein nije koer darselvest an de  
kerke to bouwen. Daer auch idermenniglich sijn behulp und vullust to  
geven glovet. Und hebn datselwige choer angevangen to bouwen des an-  
deren dages im April, und an demselwigen dage der ierste sieben gelacht  
worden und ein ider, nicht alleine de burger, so binnen Dortmunde ge-  
wont, sunder auch uetlendische ire gunsten und gawen darto gebaen  
und gegeben. Do waren darselvest timmermeister und kerfrade aber pro-  
visoren her Gerwin Cleppink und her Goschalt Ralf<sup>1</sup>.

Dis jaers hadden die lude umb Dortmunde und daerselvest de  
burger binnen vil roggen, want hie hadde daer lange tijt her nicht daer  
gewest, also dat die eine dem andern den roggen | to verkopen und lange  
genoech to borgen anboet, und mochten selvest de schuldeners so lange als  
sie wolben tijt der betaling ansetzen und ernennen, ider scheppel vur  
18 *℥* aber 19 *℥* de allerbeste, und disse verloep was van Mitwinter bis  
in dat neegstfomende 1437 jaer up Pinxten. Also wort er durer van  
dagen to dagen, dat up Mitsonmer daer ueegst volgende dat scheppel 2 *ß*  
und up Brekelemisse 3 *ß* galt. Up dem gelde bleef er do bis up dat

1. Der Passus über den Steinbruch bei Schüren in A zweimal als Nachtrag. 4. Dit Stamm  
hebt BC, sic hegt in A nur in dem zweiten Nachtrag. 11. A 'in nie ker'.

1. Sowohl nach Heurhans' Angabe  
in den bshl. Annales Tremonlenses als  
auch nach einer and so. XVII stammun-  
den Randnotiz in Westhoff B besand sich  
am Chor der (jetzt nicht mehr bestehend)  
Nicolaikirche die Bem erlung "Anno  
M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>XXXVI" die II mensis Apri-

is laps hic ponobatur". — Ueber die  
1431 erfolgte Verlegung der Eherweibe  
vgl. die Urkunde des Kölner Weih-  
bischofs Conrad d. d. 1431. Pal 14  
bei Heller, Gesch. der evangelischen Ge-  
meinden zu Dortmund S. 147 f.; f. auch  
ebd. S. 28.

nergstkomende Paeschen 1438, do quam er up  $3\frac{1}{2}$   $\beta$  und galt er Wit-  
sommer  $4\frac{1}{2}$   $\beta$ , und dat scheppel gersten galt 2  $\beta$  lange tijt. Nov. 13.  
Jun. 21.

† Do nu dat nije anquam, do was boerdig rogge gewassen, aver  
tannoch ielden de lute up den roggen vermeinende, sodanen duren tijt  
weeder umb komen solte, und also bleef er bij dem vurs gelde bis to Wit-  
winter, do galt hie 3  $\beta$  und dat gemeine sarn  $2\frac{1}{2}$   $\beta$ , 2  $\beta$  und ouch 18  $\mathcal{L}$ . Deq. 25.

† In dissem vurs 1436 jaer galt in Blanderen eine botter tunne  
van roggen 5 rijsche gulden und in Holland 10 gulden, want it was  
darselst grote dure tijt in den landen utgenomen Pruesen, daer leverde  
man vil sarns ut.

† In dissem vurs jaer wort dat gerichte der galgen, dat bis der  
tijt uf dem Galgenmersche<sup>2</sup> gestanden, an den Helweg vur Korne ge-  
jal von holte gemakt, aver nachvolgens van steinen gemakt<sup>3</sup>.

Dis jaers des 13. daegs in jannarie des nachts was averens ein groet wint  
mit dem nien sichte, dat dem volke groet schreden brachte, aver dede picht so win-  
den schaden, als der vorige grusamer wint. Und woed dis jaers vil guets wijns. Roethoff  
304b.  
Jan. 14.

† Dissem vurs jaers was to Dortmunde ein so weldigen sterffte,  
dat man alleine van der Linemeesterstraten, de Kockelke gnant, up Wit-  
winters avent 24 boden to kerken brachte.<sup>o</sup> Deq. 20.

1437 was averens ein salt winter, dat vil guets verwoers, | dat vehe starf to  
groten schaden der menschen. Roethoff  
304b.

Richter dis jaers Rotger Wickede. |

Dis jaers galt die goltgulden 9  $\beta$ , etlich 12  $\beta$ .

† Her Hilbrant Hengtenberg, burgermeister to Dortmunde gewesen,  
starf dis jaers am donderdage vur sanct Martini<sup>4</sup>. Nov. 7.

Ouch staef hertog Adolf van den Berge sunder eliche erven . . . in dat laut  
van Ravensberg und verharrete darselorst 4 jaer laut. Roethoff  
304b.

Dreite, wie vuer gehoert, solde strenge winter gewest waren . . . so wolben die  
beder . . . to Colo dat broet verminert . . . | . . . ane strafung van dem rade nicht  
komen, dwijl sie meel und broet genoech hadden und idoch mit nichte  
der armoet verlopen wisten. 18b.

18. A. gewissheit od. 'Linemeesterstraten'. B. 'Linemess Straten'. 28. C. Ichicht hien einen Theil des  
Beschreibes über die Lage (vgl. 1436) ein, auf den dann später zurückverwiesen wird; die S. E.  
hat für Westphalen auch zu 1437, vgl. das † weiter unten. 29. Westhoff spricht ein 'ich frage  
über die Lage von Dortmunde leider nicht'.

1. Die Notiz der Hüningschen Samm-  
lung fügt hinzu: 'Do it quam no Pa-  
schen, do galt bei wedder 4  $\beta$ . de gerste  
3  $\beta$  und alle dial was duer. Ein welle  
toe galt 3 gulden rhinisch, de gemeine 4  
gulden rhinisch. Ein  $\mathcal{H}$  bottern  $6\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ ,  
ein  $\mathcal{H}$  lreles 3  $\mathcal{L}$ , ein demue 7  $\mathcal{L}$ , ein  
 $\mathcal{H}$  lpreles 5  $\mathcal{L}$ , ein half swinsboret  
5  $\mathcal{L}$ , in den denken dat nicht grot was,  
1 bebel van laume 12  $\mathcal{L}$ , dat gemeine

verbel 7 off 8  $\mathcal{L}$ , tuschen Paschen und  
Pünzten 4 eier 1  $\mathcal{L}$ '.

2. 'Uy jensst der Gracht' sagt der  
Bermerk in der Hüningschen Samm-  
lung. — Rörne vor dem Oskenther.

3. Vgl. a. a. 1520, 1521.

4. Das Jahr scheint irrig zu sein;  
denn noch im J. 1439 erscheint ein Hil-  
brant Hengtenberg als Rathsmittlich  
(Beiträge II, III, 262).

1423. † Dis jaers hadden die Minorbroeder binnen Dortmunde  
Sept. 8. am dage Marien geboert in irem cloester ein groet capitel, dar meer dan  
vierdehlfhundert broeder tsamen quemen<sup>1</sup>.

Der goltgulden galt  $7\frac{1}{2}$   $\beta$  ouch 8  $\beta$ . |

Westhoff  
295<sup>a</sup>. Hertog Reinolt van Gulich und Gelren starf . . . Gulich an den hertog van  
den Berge disse gestalt. A 487

297<sup>a</sup>. Dwijs nu bischop Dietrich van Moerje und hertog Adolf van den Berge sich wel  
verdragen mochten, masten sie ein hillig . . . mit den Gelderschen in twijs stunden<sup>2</sup>.

298<sup>a</sup>. Douch storden dis jaers Rudolphus und Albertus hertogen . . . Sachsen au  
de hern van Nijssen und Doringen. B 2967

1424. Richter to Dortmunde Tideman van Schide. Ein golt-  
gulden galt 9  $\beta$ . 10

Dwijs nu allenthalven umbher im lande van der Mark tuschen her-  
togen Adolphsen van Cleve und Gerharten sinen broeder vil unwillens,  
twijsbracht und veden vorhanden, derhalven ouch die van Dortmunde oen  
molestirunge und anvechtunge mit nichte sijn mochten, hebu sie bijsstant<sup>3</sup>  
und beschuttung als lidere des hilgen romeschen rijchs an Sigismundo  
dem romeschen koninge und keiser gesunnen, die ine ouch tot einen be-  
schermer und beschutter den erzbischof to Colten Dietrich van Moerje  
verordent, und derselbe sich mit der stat Dortmunde und iren burgern  
nachvolgen dermanijr, form und gestalt inhalt hirnagegeschrevenen verbunt-  
brieves verbunden, und ist derselvige van worden to worden altus ludende: A 487

[Folgt der Blandnisbrief zwischen der Stadt Dortmund und dem Erzbischof  
Dietrich d. d. 1424, D. St. A. 1842<sup>b</sup>, Hagne II. B. II<sup>1</sup>, 220.] 482.

299<sup>a</sup>. Hertog Gerhart van der Mark . . . toeg dus jaers mit bischop Diderich van  
Moerje vur Swerte . . . vil im harnsche ersicht vur groter hitte<sup>4</sup>. B 2967

Und nachdem der bischop van Coln ime Gerharde also bijsont und seer vruntlich  
was, so leit gedachte greve Gerhart ime dat slet to Keiserowert . . . vantschaft der-  
halven tuschen bemelten gebroedern erstanden.

Als nu die unwillen und twijs bischop Diderichs und der stat Coln . . . lange  
gestanden hadden . . . ein sone utgesprochen. Welcher darover upgerichtet brieflich  
bewijs (nach helder selben bischops und burgermeister van Coln sulchs waer, seide, vast  
und unverbroschen to holden eids swerung) der bischop und dat capitel van doem,  
die gemeine ritterschaft und alle hovesseide des rijchs van Coln verjegett<sup>4</sup>.

1. Von hier ab ist A nur noch lückenhaft erhalten. 24. In C ist hier eine von oben S. 299  
bis ins Jahr 1425 reichende Lücke. 29. Diderich' B. 31. B 'ein sone' steht. 34. B 'ver-  
jegett' steht. Der Text ist offenbar an dieser Stelle verhängelt.

1. Vgl. oben S. 28. Das von Keck-  
hilde angegebene Datum März 25) ver-  
dient wohl den Vorzug.

2. Gehört ins Jahr 1426.

3. Gehört ins J. 1425. Vgl. oben  
S. 32.

4. Am 10. Dezember 1424 fällt  
Hjg. Adolf von Jülich-Berg diesen  
Schiedspruch zwischen der Stadt Köln  
und dem Erzbischof. Vgl. Tamen, Gesch.  
d. Stadt Köln III, 252 f.; Stadrecht.  
XIII, 151 ff.

Und auch hijsmit ingerumet und verwilgt, of it sache meer, sich noch in tofomenden tiden wedderumb it verdragenen irrung und weheden  
 24<sup>a</sup> halven gebroch errefen, sellen datselbige und sobanen | scheidet oder sonunge  
 drei mannen van wegen des bischops und drei van wegen der Coltschen dar to  
 25 verordent und erwellet haben heimgestalt worden, to erkennen weiff  
 broeckhaftig gebunden worde<sup>1</sup>.

So aver die burß 6 mans heider seiden sulch nicht vürden konnen, so was it  
 gestalt an die stat van Dortmunde<sup>2</sup> us kost und schaden des gemuen, der mishalben  
 und die sonung gebrochen hadde, und der bischop heft sobanen verdrag  
 30 nicht lange gehalten.

Do nu, wie vuer meldunge gescheit, bischop Viderich mit hertog  
 Adolpho van Cleve in gunstiger vrundtschaft stont, heft Adolphus ime dem bischope  
 up Berck und Kanten . . . . ein summe . . . geleent . . . | . . . . herzhafft van  
 35 250<sup>a</sup> Creenenburg oc mit vil meer andern hern.

15 Duffe hern mit irem anhang roveden und branten 4 ganze dage und nachte  
 im lande van Dinstaken und deden groten dappern schaden. Aber villen angewan-  
 ten schaden ist es durch der hertogen van Burgundien rede to sene comen tuschen  
 beiden gebroden, dan noch nicht lange gehalten worden.

Donberdaegs vur Gereonis und Victoris nempslich am 8. dage Oc-  
 20 tobris<sup>3</sup> ungewerlich umbstrent 11 uren in der nacht was so weldigen star-  
 ken suderwint, dat er nicht alleine an deden, holden in den walden und  
 sunst lichtverdigge gebouwe geschebiget, sunder ouch vil kerken, torne, mu-  
 ren und stenen hufer dael worpen.

Differ selviger tijt im herste was ouch ein starcken wint up der seche . . . . . Kerckhoff  
 25 menschen und groten guets umbfomen, fan ein iber behertigen und afdemen. 200<sup>a</sup>.

35 1425 | gält ein goltgulden 8 β, 9 β.

Dis jaers teog bischop Henrich van Munster . . mit 200 ruter und knechten . .  
 40 ober de Breisen . . bliven 7 lantshern; wie sunst entblein soude, nam es an und  
 quemen ungeschafft weder anheims. 207<sup>a</sup>.

30 Desselwigen burß jaers heft sich ouch Gerhart van Cleve und greve  
 van der Mark mit der stat van Dortmunde vereinigt und verbunden,  
 darup disse nachfolgende verbuntsbrevve gegeben:

35 220<sup>b</sup>—  
 200<sup>a</sup>. [Folgt die Urkunde, Rahne II<sup>1</sup>, 222 d. d. 1425 Mai 12 mit Transfix des  
 Drossen zu Odete, Heidenrich van Der d. d. 1427 Aug. 6.]

35 In duffem obgenanten jaer ist sanct Erasmi altar to sanct Reinolts  
 kerken am dage Nativitatis Joannis Baptistae van Conrado episcopo  
 Venicomponensi<sup>4</sup> in eet Crucis, Mariae, Joannis Baptistae, Mat-

1. B 'weff'. 15. B 'nade'. 36. 'nativitacionis' B.

1. Die Namen dieser sechs Schieds-  
 männer bei Gitten I. c. 253.

2. Am 27. Juli 1425 verpflichteten sich  
 Bürgermeister und Rath von Dortmund,  
 das Schiedsrichteramt tren zu versehen

(Kölner Chroniken II, 153 Num. 1).

3. Der Gereuentag (Oktober 10) fällt  
 auf einen Dienstag.

4. Ueber den Kölner Weibbischof  
 Conrad von Venecompono L. p. I. f. Me-

**Prophecei van Carolo 5. tokompftigen keiser gevunden.** B 311<sup>a</sup>.

Grand 258<sup>a</sup>. Dis jaers ist ein prophecei gevunden worden, darinne die personen Caroli 5. nachkommen den keisers afgemaect, sein gestalt, altern 2c und dat er solde krijs voeren 35 jaer lant wiber seine viande, nicht allein die Franzosen, Engelsen, Arrogener und ander anstoter, sunder ouch den Turken under seine vote liggen, in Aflam reisen, Greciam, Chalbacam und alles glovet lant innemen, to Hierusalem uf den Digeberg sein kroen van seinen hovebe doen und im 35. jaer seines keiserdombs gode sein leven offren.

Hoebtmans Reinolt Wale, Diderich Wetter; scheffers Johan Kerthorbe, Henrich Bratfel.

10

Richter dis jaer Albert Cleppink<sup>1</sup>.

**Fredericus.**

1440 Fredericus 3 ein son hertog Ernsts to Oestriich 2c der 37. buetsche und 118. keiser ist to Frankfort mit groter einbracht der quervursten erwellet und to Achen tom romischen konnig geroent worden, sein hausbrauwe 15 was genant Leonere.

[Folgt Auszug aus Grand 240<sup>b</sup>—241<sup>b</sup>, 243<sup>b</sup>; Koelhoff 307<sup>b</sup>.]

B 311<sup>b</sup>.

Richter Albert Cleppink. |

10  $\beta$  galt ein rijsch gulden, etlich 12 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

B 312<sup>a</sup>.

Grand 242<sup>b</sup>. In disse tijt und jaer wort under keiser Frederich die edele und vast nut-20 barliche kunst die prente aber druckerei der boker . . . . . aber etliche willen solchs Johan Gensveis van Menz toschriben.

† In dissem vurf 1441 [!]<sup>2</sup> jaer galt to Dortmunde uf dem markt ein scheffel roggen 14 aber 15  $\mathcal{L}$ , und was untelligen vil gersten gewaffen, dat man die swine so ganz mit gersten mestede, als hebde allent-25 halven grote maste gewessen van edeln.

Koelhoff 307<sup>b</sup>. To Achen. Dwijl it . . . so groten Achenbart was . . . . 50 to Achen krank liggen bliven, der etliche uffonden, ein heil storven.

Disses jaers wort Sant Nicolaes choer mit sampt der kerken gebett und man satte 3 glasevinstre an dem choer in.

30

† Worden dismals die piler an dem Hoveler windemollenberg

13. 'Ernst' in B verschrieben. 25. B 'mit gersten' fehlt, C schiebt zwischen 'mestede' und 'als hebde' ein: 'und mache die so fett'.

1. Sonst ist 1439 April 29 (Staatsarchiv Münster, Urk. von S. Katharina 248) Libemann van Schide als Richter nachzuweisen.

2. H. S. 'Anno 1440 galt die rogge wedder 14  $\mathcal{L}$  und 15  $\mathcal{L}$ , desgeliken of anno sequenti 1441'.

bij Sant Martin binnen Dortmunde gemaakt, Iesteden der stat 290  
 mark 10  $\beta$  5  $\mathcal{L}$ .

Hoebtmans Reinolt Wale, Steipel Rammengerter; scheffers Lam-  
 bert Voer, Albert Kerxhorde.

1441. | Richter Mathias Trappe, ouch Reinolt Wale.

Der goltgulden galt 10  $\beta$ , etliche 13  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ .

Diderich van Noerse, bishop to Cohn, mit weerbastigen krijsgetteig dur-  
 bemelten jaers dur die stat Soest gezogen in meinung und bebacht, sie also gewel-  
 dig autogripen und to winnen; aber die Soestischen waerden ernstlich ir-  
 10 hat und ouch dorper, in vuerlicht domats gestanden, und wiewol ent-  
 lich durch viller hern underhandlung die sache usgenommen, hebben sie die van  
 Soest ihrer gerechtigkeit der bishoper angetogener schattung hal-  
 ven nicht berouet willen sijn; sunder bij iren alden rechten leuen und  
 steruen wolten vuergedragen.

15 Nach vilten und langen mangel, dwijl der bishop daer nicht  
 schaffen mogen, wederumb van daer geen Cohn gerukt und die van Soest bij  
 iren alden privilegien berouen laten, aber die Soestischen hebben hindort darne  
 gestanden und upsetlich sich semplich undernomen, einen andern hern  
 to erweien, wie sie hirtumals hertogen Johanne van Cleve angenommen und im  
 20 gesworn, dar van meer to seiner tijt.

Hoebtmans Browijn Berswort, Lambert Voer; scheffers Johan  
 Schurkert, Johan van Hulschede.

1442. | Richter Reinolt Wale, Albert Cleppink ouch<sup>1</sup>. Die golt-  
 gulden galt 10  $\beta$ , etliche 13  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ .

25 † Wiewol nu dit jaer up Paeschen ein droge sommer begunte<sup>2</sup> und  
 dat geseiede saet im lanbe verdrogede mit sampt dem frude in den garten,  
 und wischen dur worden, galt dannoch ein scheppel malts nicht meer dan  
 17 aber 18  $\mathcal{L}$  umb sent Marien Magdalenen dage. Aber it steig  
 30 uf und wort nach der hant durer, und galt dat scheppel 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , der  
 haver galt ijrjt 9  $\mathcal{L}$  und mochte daer inwendig einer maent zeits duer giben  
 18  $\mathcal{L}$ , die gerste wort ouch volgens duer, dat sie 4  $\beta$  galt, und dat bleef  
 daer bis in dat ander volgende jaer tom nijen.

Dit jaer was aver die wein wol gebezen und was seer guet, darumb dat er  
 wolvel wort. De nu der vernewein to Cohn 26 halder galt ein voder wijn am Rijn  
 34 4 gulden und to Cohn 10 mark.

† In dissem jaer wort die groteste flose to Unser leiven Brauwen  
 gegotten durch meester Johan Windenbroech.

22. O 'Schouwen'. 28. B 'Magdalen'. 30. B 'ih' statt 'ist'. B 'veranien'. C 'vur-  
 gessen'. 36. C licht bint: 'up avent Marien bemelert' (Hua. 14). 37. B 'durch meester  
 Johan' licht. C 'durch meester Johan Windenbroech', S. E. 'durch meester Johan Windenbroech'.

1. 1442 Nov. 24 (D. St. N. 2189)  
 † Rotger Wilsche Richter.

2. Vgl. Rothoff'sche Chronik, Stöckr.  
 XIV, 783.

Hoebtmans Drees Cleppink, Johan Schanfert; scheffers Detmar  
Blener, Johan Tovertat.

1443. Richter Reinolt, Arnt Wale ouch.

Die goltgulden 10  $\beta$  gegulden. |

Westhoff  
1088.  
Sept. 20. Diß vuds jaers was die winter lant und kalt. † bestent ierst am dage <sup>B 1124</sup>  
Brand  
2129. Michaelis vergangen vorigen jaers to drogen und to vreisen bis unge-  
Nov. 23. veerlich tom halben mei \* und quemen wat 36 sliche overinander tosamten, also  
dat neimant wandern, reisen ef gaen lunde weder to perde noch to vore\*.

† Sa es vel alleine die nacht Purificationis Mariae so weldigen gro-  
ten snee, dat man umb Sanct Reinolts kerthof nicht gaen konte mit der  
procession.  
144. Die lude moesten umb gebrel des voders vil vehe doden, etliche  
brechen dat stro van den bedden und haddent iren beisen; die perde moeste man  
mit loern vobern, dwiist gein hou vurbanden. † Dat farn bleif bij der er-  
den, darumb die lude vil winter gersten umb beweden. Die roven wa-  
ren ganz vervroren und war groet kummer in lande; do nu aver die  
Nov. 23. tijt quam, dat got seinen segen gaf, nemplich umb Urbani fest, be-  
erhoef sich eine gar sote und overal naturliche vuchte tijt, die noch der  
winter saet vort half, dat sie schoen was, und was rein und slaer foern  
des jaers. 20

Brand  
2429. Raendages na Paludag to Brizien 154, vrijdags na Marien hemelvaart to  
Sterzungen bij 40, im volgenden septembri to Bogen 135 huser des jaers  
verbant. Was dit jaer groet erbvivunge; sunst selde villichte dat  
scheppel gersten . . gegulden hebben, die roge und haver galt gelich dat  
scheppel 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . | 25

### Die stat Soest wert cleveschs.

B 113\*

1444. † Was ein weech winter, dat die lippe van vil regen so  
groet wert, als sie in 50 jaern nicht gewest was und verharde bis an  
Jan. 21. fant Agneten dag. do was it kolt und vrees in dem spurkel<sup>2</sup>. Die merze  
März 22. was troge und kalt bis ungeveerlich uf Witvasten, und ist ouch komals  
nicht wenich snehes gevallen. 30

1. B 'schiff' steht. 2. 'stut' steht in C. 12. B 'medien'. 13. B 'vreden'. C 'vreden'.  
14. 'und war -- im lande' steht B. 20. 'sicuti praeterito anno' folgt C hinzu. 22. B  
'the Behepaler', in C steht der ganze Witzwort. 24. Der Preis für die Wecke steht.

1. Vom J. 1444 ab sind in Handschr.  
B die Namen der Bürgermeister und  
Rathemittglieder nicht mehr eingetragen.  
Es findet sich zwar stets noch die Formel:  
'bürgermeister und rart to Dortmunde',

aber der für die Namen offen gelassene  
Platz ist nur sehr selten und zwar von  
einer Hand des 17. Jahrhunderts angefüllt.  
2. V. S. 'bis ad die dage der Wit-  
fasten' [März 15].

Reinolt Wale richter to Dortmunde.

Die geltgulten 11 § 3 A.

Dis jaers 4 umb trent dat hochtijt Pinxten erhoeft sich tuschen Diet- Mai 21,  
Reichsreg.  
308b 1.  
richen van Moerse, bischopen to Coln und der stat Soest groter mangel  
und ein nise krijs, und der bischop voechte sich to Arnsberg mit grotem wol  
gerufts in friges volke, umb bemelte stat Soest tom gehoersam to twingen.

Und als nu gedachter bischop mit hertig Adolpfo van Cleve auch Ancon-  
mus 255.  
in unwillen stont viller ursachen halven, hatte bemelte Adolff seinen ijrige-  
bornen son Joannen, der bij Philipfo, hertogen van Burgundien, langwilig  
gewont und van stude beinen daer usgetogen worden, auheims to sonen ver-  
scheven, ime bischops Dieterichs unwillen, so ir mit im angewant,  
to erfleern.

Demnach als der junge hertog alles mangels und friges  
uersachen erinnert und bericht, ist ir tor stant genants Moersen  
bischops viant worden und unlanges ungeveerlich nach 3 dagen der  
viantlichen anzeigunge die stat van Soest ingenomen (dwijs sie die Soestischen  
wie vner geruert, in groter tweispalt und irrunge etlicher schattunge  
ader beswerunge halven und verfortunge ives rechten, wie sie ver-  
meinten, mit dem bischope stonden, welcher sich mit | nichte gevunden,  
derwegen sich auch der bischop hoechlich erboden, dat er etliche der vur-  
nemesten und dappersten, twee van dem capittel to Coln, vort twee van  
der ridderschaft und twee burgermester ider stat uf dijsijt Reins in  
Soest verdoegen und schiden wolte, darselfest gevendlich to verharren bis  
so lange und to der tijt, dat die bischop der stat und die stat dem  
bischop hemwidderumb ein ider dem andern, wes einem juwelichen van  
gots eer und rechts wegen geboerde to done verpflichtet und schuldig  
were, vullentogen hedde. Des die van Soest verhomodet und stoltzinnig  
afgeslagen und wennicher dan nicht antonemen willens<sup>1</sup>, und hebben 100. 308.  
ime hertog Johanne van Cleve als einen erfhern entwangen und vermits  
eines plicht ime junk und alt trume und host to sein sich verkundet  
und gehalten.

De er der junge hertog die stat in hadde, die eine dem andern

1. 'richter' fehlt in B. 2. B. 'beden'. 13. B. 'brutog gew'. 14. B. 'und' vor 'erinnert'  
fehlt. 24. B. 'er vurnommen'. 23. B. 'haben' statt 'haben'. 28. B. 'wennich'. B. 'an-  
genommen willens'.

1. Den Verhandlungen zwischen Erz-  
bischof Dietrich von Meers und der  
Stadt Soest im J. 1441 infolge sollte  
ein aus 45 Personen bestehendes Schieds-  
gericht (zwanzig von ritterschaft und  
fuehn an dem Abne, ind zwanzig von

ritterschaft ind fueden in Westfalen ind  
vunne van dem capitel) das Urtheil über  
die streitigen Punkte fällen. (Vgl. die  
Urkunde d. d. 1441 Juli 19 bei Haas-  
berg in der Westdeutschen Zeitschrift 1,  
S. 352; ebt. 184.)

sich verbunden und also die Soestischen (wie billig und bescheetlich ten-  
 net got allein) dem sticht van Coln asgefallen weren. In demselvigen  
 jaer, als hertog Johan des bischops viant was, wort onch gelschwaelt in duffer sa-  
 chen Adolphus van Cleve, gedachtes sungen hertogen vader, bemelten bischops viant  
 und doet dem sone mit vilen heren bijval, und volgens groten schaden die eine dem  
 andern vermits frigg, roef und brant togeroget.

Dismals und in duffer beheben heft bischop Dietrich vur ierst Bilstein und  
 Bredeburg in dat sticht van Coln den Cleveschen asgewunnen. |

In alle duffer Soestischen beheben was de stat van Dortmunde  
 mit behulsel bischop Dietrichs van Morse wedder die Soestischen, der-  
 halven sie onch tom deel hijr nach de nedderlage van den Merckschen er-  
 leden im 1446 jaer.

Dwijn na bischop Dietrich van Morse in Behemien lant tom  
 deel bekant der Husslieneise halven und lunde mit dem heren van  
 Sternenburg ja mit des romischen koninges broder Alberto, her-  
 togen van Oestriich, vrunttschaft hadde, Wilhelm<sup>2</sup> der hertog van Sach-  
 sen und bischop van Hildeschen in vrunttscheit to gebaen, seint sie von ge-  
 ruerten bischop verscreven worden, und onch mit weldigen her-  
 schaft (dwijn it sich bis in das nachvelgende 1447 jaer vertogen)  
 aufomen und heft one die andern lantschern vurg, alleine der Behe-  
 merische her to wege und in Westphalen 26 dusent Hussiten und Behe-  
 mer bracht. Dar to hadde er der bischop vil seins sichts volkes mit meer anderen  
 voltern, darmit er in vuerhebben was, vilgeruete stat Soest und dat clevesche lant  
 to nberweldigen.

Vur ierst und oer sie nu in des bischops deinst vur Soest tomen im 1447  
 jaer hijr nach vil kleiner stede ingenomen, spoliert und gerovet, Lemgau wegebrant  
 .. | ... cloester und onch gotshuser, namen die telle und net den monfrantien schud-  
 den sie dat werbige hillige sacrament und nemen sie tom roef, verbranten die alten  
 juntern | in den cloestern und nemen die jungen to irer undeget mit  
 sich und spolieerden bergestalt allent, wat sie overlefen und nichts nicht hinder  
 laten. Und in solchen mitwrethender raserige sie onch den bischop van  
 Coln in dem welde erslagen hebben, wer er nicht vermits behulsel der vlucht binnen  
 Weijele tomen.

Die jonung und scheidung der beiden vorg. heren Coln und Cleve sampt mit  
 der stat van Soest ist nachvolgender jare gemact, \* dan nach vilen dogcleisungen  
 ist oef to lest to Trecht uf der Maesen gehalten ein bektumt im 1448 jaer, daer beide

1. B. 'sennef' Beheerung am Rande für 'Tund', in U steht die Klammer. 6. 'hochstet' B.  
 11. 'der nedertoor' B. 15. 'Alberte — Tschich' in BC am Rande. 25. 'ir' steht in B.  
 27. Die Schildderung des Stimmes auf Soest geht ganz auf die Westhoff'sche Grundform zurück. Die  
 einzigen Abweichungen sind folgende. Westhoff fol. 314<sup>b</sup> schreibt nach der aus Westhoff entlehnten  
 Bemerkung, daß Dietrich 4 Wochen vor Soest gelegen habe, ein 'und mit nicht moer verhoffen  
 können, dann alleine nach intermwanze geboeden und in gram vribant vil deoper und hove'.  
 Wobey fügt er aus Westhoff 310<sup>a</sup> die aus Jahr 1446 gehörende Nachricht über den Kampf am  
 26. October unvollständig in die Erzählung des Stimmes auf Soest ein.

1. Albrecht VI der Borschwendter. Westhoff wohl aus dem Anonymus S.  
 2. Den Namen Wilhelm entlehnt 356.

hern, der bischof und hertog van Cleve persentlich gewesen und sie ein legat van Rom entscheiden. Doch dat endlich durch pabstliche billigkeit der netzprol, wem Soest gehoerte, geschien solte, dat villichte noch bis daher verpliven mag sijn.

Disses kriges umb veyde halven sin beide dat slich van Coeln und laut van <sup>Roethoff</sup> Cleve so hart verpundet und versat werden, dat der hercu gelmer irer flotte, <sup>316.</sup> ampter, stede umb tolle jetsos medtig to gebriken gewesen und ire schulde, darin sie beiderseits geraden, kaum betalen mugen, van wegen der hohen beswer, so dar up gememen. Und ist dahin kommen, dat van wegen groter schull durch geschene Interdicta to Coeln im doem geine sacra gehalten worden.

10 1445. Mathias Trappe richter. Goltgulden 13  $\beta$  3 A. |

316. Der vurg. Soestischen veyde halven hebben die Clevischen bis jaer 1400, am 7. mall Dues geplundert und woerden mit sich 10 wegen und 1 jaer vol weder Mai 7. und Henois, und Dues wort angestochen und verbrant.

Verbranten in einem schip venden Engers 140 menschen fort bisbevern im <sup>Roethoff</sup> 13 april. <sup>309b.</sup>

To Colten up dem Dorumarkt erhove sich im vurg. mase ein gewalbig vuer, <sup>an.</sup> daburch verbranten 21 hufer, 3 kinder mit etlichen perden, hoven und anderen gude.

#### 1446. Die Dortmuntischen werden niderlacht<sup>1</sup>.

30 † Dwijl nu die Markischen (als ich lobwerdig bericht) mit den van Dortmund alte simultates lange tijt her gewoert, und die van Dortmund einsmals schriftlich gewaruet, dat sie sich volgenten daes in der muren halten solten, so heft sich bejegnet, dat sulche warnschriste dem alten burgermeister Albert Cleppint behandelt worden, der durch <sup>31</sup> unachtjamheit sulche schriste unerbrochen volgenten daes to erlesen hingestochen.

Wie nu volgenten daes die viant vorhanden. hebben sie dissen anslag gebruekt, die Dortmuntischen uet to loden, nemlich dat etliche to perde den banladen, so den ader alda erbonwet, ire perde netgespannen und im schijn, dieselben hinweg to voren, sich van dannen gemakt. |

3109. Als sulchs die tornhoder und wacht binnen Dortmund gewaer werden und den burgern verkundigt, sin sie ilens upgewest, ten viant to vervolgen, und als sie nu langs die Hoerber hegge um die jegent, da die perde netgespannen weren, gelommen sin, heft die wechter up dem torn

11. Roethoff 265. Part. 'Verges' 'Der Jahre 1446'. II. C. 'Hemlich'.

1. Dieser Bericht gehört ins Jahr 1448 (vgl. die eingehende Erzählung bei Roethoffe oben S. 195 ff.). Ins Jahr 1446 verlegt den Bericht auch ein mit dem Westfälischen Abtrinnstimmender

Bericht in der Königsichen Sammlung, der aber doch in einzelnen Punkten keine Abweichungen aufweist; vielleicht hat Roethoff außer dem Dortmuntischen noch ein anderer Bericht vorgelegen.

der clusen to Alcinhoven, so dat velt to waren da verordnet, ilens geblasen.

An stunt sin uet den holden wegen und graben der lantweer ant ehgen, heggen ein groter antal der viant hervor gerukt, die Dortmunt-schen mit gewalt angevangen und bezirkt und, so durch die vlucht nicht eilens darvon komen mugen, dieselben hebben sie gevangen, vef dat Dortmundsche venlin (doch vermeinen etsliche, julschs sol hijsedor up <sup>mag. 28.</sup> Brakeler misse geschein sijn) erobert. Die gevangen sin heu und wider in die stedde und slotte des lants van der Mark gevoert und ist innen vil geltis und guets afgeschattet worden<sup>1</sup>.

Do es aber leslich tom verdrage gekommen, und noch etliche in haftung gewesen, van denen heft der viant genomen, wat in der list to bekomen was, dan gedachten, dat dieselben (wannec der vrede gedrossen werde) ohne jenige erstattung der gevennisse entlebigt mochten werden.

Differ obg. niderlage jaertal und datum ist in nabeschreven latijn-schen worden beschreven:

Nolite fieri sicut equus et mulus,  
in quibus non est intellectus<sup>2</sup>.

Dat nu obg. burgermeister Albert Cleppint durch unachtsamheit <sup>20</sup> julschs versehen und die warnung, so dem rade geschein, nicht | tijtlich <sup>2170</sup> vermeldet, dessen heft er wienig gunsten bij dem raet und der gemein uberkomen. Wilchs hiruet lichtlich to vernennen, dan als volgender tijt sine behauung (genant in dem Alden Henztenberge) gebrant, heft geiner datselbe vuer to leschen van den burgern helfen wollen. Doch <sup>22</sup> dwijl er eine walfemolle (up der Emscher gelegen) gehat, deren die wul-ner nicht entraden konnen, is er dessen indechtig worden und dieselben um reddung und bijstant gebetten; sunst heft keiner helfen willen.

Dies jaer gult der goltgulden 10  $\beta$  und steit onch 13  $\beta$  3  $\lambda$ .

<sup>20</sup> 'und' BC zweifelhast, vielleicht 'jund' oder 'eupia'.

1. 'Ja man secht, dat die so to Loen [Berlohn] gefangen saten, so viel dar streden moesten, dat man die cine list ter stades muren damit gebauret solt heben' sagt der in der vorigen Anmerkung genannte Bericht hinzu.

2. Als Chronogramm: nolite fieri sicut equus et mulus, in quibus non est intellectus; das gibt aber

die Jahreszahl 1447, weshalb Beurhaus in den Annales Tremoniensis das in wegläßt. — Corch in den Nachträgen zu den Münsterischen Chroniken (Gsch. Quellen des Bisthums Münster III, 319) bringt dieses Chronogramm mit der Belagerung von Soest im J. 1447 in Verbindung. (Vgl. auch Schaten, Annales Paderbornenses II, 644.)

Diffes jaers scheerheren geweest Conrat von der Verswort, Johan Langenberg<sup>1</sup>, und hebben die leste redenschop gedaen.

Den 17. Aprilis obgemeiten jaers ist so groten ungestumheit der seche . . . hin-<sup>Rocheff</sup> der Dordrecht . . . mit irem seche und guet umkommen sin. <sup>210\*</sup>

Am selvigen dage . . . to Zutphen . . . 13 mijschen so darin gewesen verbrant.

Is oel am selvigen dage ein gar strenger kalter wint . . . wijsch den In op-  
pen der boete, wijsstol se groten schaden gedaen.

Die stat Teier . . . durch erfoning 2 poerten verraden und ingenomen. Sein  
aber disse verpeit und irer verrettrij halben umbracht worden. |

1447. Scheerhern Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale. Der golt-  
gulden 14  $\text{fl}$ . Richter to Dortmund Henolt Wale.

Es ist ouch hijr to witten, dat umb disse jaern lange wile vurhen und  
ouch nachvolgenden jaren binnen Dortmunde up iren eit anders kein ge-  
drenkte placht to brouwen, dan gruten- und gerstenbeer genant. Und es  
waren eigen brouwers to dem grutenbeer, dat seer gemeine was<sup>2</sup>. Von  
denselvigen brouwers wort dat bij tunnen gehalt, daer ouch eigen beerdre-  
gers to verordent waren, die sulch einem idern in sijn hues brachten, dar-  
van hat ein ider dreger 2  $\text{A}$ , und die stat freeg van 1 tunnen 1  $\text{A}$  und  
dieselvigen kerstode, daran wie mannige tunne ein ider sleet aber ver-  
tappede gesneden werden, und na denselvigen namen ouch die gene, so bij  
de beerpenninge gevoegt, van den der rade die penninge usboerde, und deden  
daer rechen chop van, daer in dissem jaer bij gevoegt waren up Sant Ger-  
traet Rotger Wiedebe, Arnt Goltzmit, Diedrich Westhof, und waren dit  
jaer vertappet 958 tunnen grutenbeers. Daer lange na umb die jaren  
1515 wort ouch ein ander gedrenkte ierst binnen Dortmunde, genant hoppe,  
gebraumet van einem geheiten Henze Hopenbrouwer<sup>3</sup>. Daer volgens na  
wert die loet, als noch am hüdigen dage, in 1548, vil gemein ist, und der-  
halven des eckeln gruten beers wenig gebrouwet wert, und sint also alle  
kinnen ader geschlechte der bere durf vorhanden an der dappe. |

11. 'Scherhern - Henolt Wale' in B tappet. 20. 'Hirt' fehlt C. 21. B 'van den er  
1447' . . . 'die rennige us und beken'. Der Tag ist sehr schlecht illust. 25. C '150'. 30. B  
'geboten'. in C fehlt 'wert - an der tappe'.

1. In dem im Rechnungsbuch der  
Reichsrente D. St. R. befindlichen und  
vom Jahre, Heft II, S. 26 ff. abge-  
druckten Verzeichniß der Scherherren  
der Verscher der Reichsrente und als  
solcher Verwalter des Reichswaldes be-  
handelt hat zum J. 1446 keine Eintra-  
gung. Ebenda hier in den folgenden  
Jahren.

2. Ueber die Braugerechtigkeit in  
Dortmund s. Hrensberg I. s. XXXI;  
vgl. auch Bahne, Heft II S. 37, 38  
unten.

3. Viel früher, schon zu Anfang des  
15. Jhd., wurde Hopfenbier am Rieder-  
stein gebraut. Rettesheim, Gesch. von  
Siedern S. 109.

1448. Richter to Dortmund Rotger Wickedē<sup>1</sup>, oek Reinolt Balzot, n. m. Goltgulden 14  $\beta$ .

Brand 243<sup>a</sup>. In diesem jare umb sant Jurgens dag ist ein groet schue . . . . hart gedroven, heft aber keinen schaden gedaen an vruchten oder junnst.

167. To Augspurg ist am 12 Septembris . . . groet hagel gevallen . . .  $\frac{1}{2}$  miss van der stat Augspurg vorgeuant.

177 241<sup>b</sup>. In diesem jare wert die sonne am hellen dage duester . . . . oek mert, roven, versturung &c. |

1449. Disses jaers drieman to Dortmund Reinolt Dorstelman, n. 219<sup>b</sup> Dietrich Westhof, Herman Swarte. Richter Rotger Wickedē<sup>2</sup>. Goltgulden 10  $\beta$ , quidam 12.

Bil tarns dit jare gewassen und was wolvete allenthalven. Re-gijede allenthalven in Welschlant schwere pestilenz.

Woon-mus 262, 264. Am 14. dage Septembris starf Adolf hertog van Cleve und ist bij Wesel in dat Carthuser cloester begraven worden. 13

Scheerhern Tideman van Hovel, Claus Swarte<sup>3</sup>.

1450. Richter Rotger Wickedē, ouck Albert Beie junior. Der goltgulden 13  $\beta$  3  $\lambda$ .

Westhoff 211<sup>b</sup>. Was ein quaderijche jare to Rom. Darselvest quam saterstaegs vor Wit-winters dage so groet volk, dat so ein gedrengte uf der Liber druggen was, so dat bij 260 menschen verdrunken worden und doet bliden, want dar sollen alle dage uet allen lantschaften ober 40 dusent menschen gewest sein.

Aug. 14. † In diesem jare uf avent Assumptionis Mariae hat meester Roseir dat gewelste des choers to Sanct Reinolt ganz reide, dat im 1421 jare begunnt was. Dat glasevinstre achter dem hogen altar, dar die zeifeiser mit den 7 churvorsten inne steit, was ouck al ingesat<sup>4</sup>. |

Dit jaers heft ein eerjam raet van Dortmunde den 6 gilden it n. 220<sup>a</sup> recht cedeln und erbinantien gegiven und togestalt, darnach sich allent-halven to richten manch andern insatten<sup>5</sup>:

Dat die vrijen marktdage sollen gehalten werden und der gutens<sup>6</sup> tag in allen wecken vrij sein solle.

5. Brand hat den Tag Matthias, 12. September ist also wohl Schreibfehler für 21. September. 26. In O sind die Verse über die Reinoldische (vgl. Mann, 4) in den Text eingetrag.

1. Daneben Reinold Bale 1448 Januar 4 (D. St. A. 2144) nachweisbar.

2. Er ist urkundlich nachweisbar am 10. Juli 1449 (D. St. A., Cleve-Mark. Verh. zu Krefeln 6 vol. III, fol. 255).

3. Rabne, Hovel II, 27.

4. S. Vöble, Die mittelalterliche Kunst in Westfalen S. 137. Detmar Wülber in seiner großen Sicht. Chronik S. 376 und ein Nachtrag am Rande der Westhoff-Bl. B erwähnen als am Obor befindlich folgende Verse:

'Anno milleno quadring quinquas quoque geno

Aseump profesto sacrae lector mo-mor osto

Hoc opus atque chori completum fore Reinoldi

Per manus artistae Roseir dictus fuit iste'

Stangerfol, Opus chronologicum circuli Westph. S. 508 führt die Verse irrig als aus Niederhoff stammend an

5. Vgl. eben S. 113 ff.

Item wes vele kompt, dat selve uf seine gebruechliche stat und stede komen laten und darselvest to kopen.

Duch die vrien fermisse so vrien to sein, dat iderman, er sij burger ader netlendis, kopen und verkopen moege, wat ein iwelich betalen konde, » netbescheden gemachede scho.

Neimant van den gilden solde onch dem andern in sein gilde tasten, dieselve ichtswaer ane to verkorten.

Item neimant selde eing guet, dat na Dortmunde to marktete gebracht worde, uf dem wege uskosen, widerumb darselvest to Dortmunde to verkosen und ushalben uf gewontliche markt dage; mit vil meer andern, wie dat den 6 gilden bewust.

In dissem vurf jaer vellen im Neapolitanischen rijke vil stede . . . kein hies noch tempel van disse erbiswonge ungeschediget. Hortloff 241b.

Scheerhern her Herman Wickedede, Sebode Verswort.

1451. | Albert Beie richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10  $\beta$ , etliche 13  $\beta$  3  $\lambda$ .

† Dis jaers groef man to Dortmunde under der galge ein wiif umb irer toderige<sup>1</sup> willen lewendig.

In dissem jaer was to Cosu wie ouch in meer steden also welbige sterfte Hortloff 242b. 20 . . . uf eiaen dag meer dan 200 menschen.

Im selvigen usgeschriuen jaer was to Dortmunde<sup>2</sup> wie onch in allen landen dat remische assaet . . . gaf man idermanne den willen, entlich to givem wat einer vermochte.

Scheerhern Herman Wickedede, Sebode Verswort.

1452. Ritmeister her Goschalt Galf, her Albert Cleppink, von der geselschop Dietrich Wetter; scheffen Johan Schruker, Wilhelm von Zaren. Richter Rotter Wickedede. Ein goltgulden galt 10  $\beta$ , etlich 13  $\beta$  4  $\lambda$ .

Dis jaers am dage Petri und Pauli hebben die schutten to Dortmunde Juni 20 erslich ire papegoie na der neberlage, so sie im vurf 1446 jaer erleden, widderumb geschotten.

Bier hundert brueteste dis jaers na der voriger sterften to Cosu van einem Hortloff 242b. 20 Wintters dage to dem andern gewesen.

1453. Scheerhern her Andres Cleppink, Evert Bemerem. Ein goltgulden 10  $\beta$  zegulden, etliche 14  $\beta$ .

1. 'affetto' lectu BC. 18. B. verstellth ab 'terrias' oder 'terrige', C 'terrige'. 21. B. 'und selde' ver. 'hermann Wickedede'. 24. Den wenig istitur fant in: 'Albertus Wirpout. Heralbus Senares' recedert. C hat diele leguen Namen.

1. 'factum in causa' sagt die entscheidende auch in der Dominikanerchronik wiederkehrende Notiz in der

Huntingischen Sammlung.

2. Vgl. eben Joh. Herzhörte S. 118

1454. In diesem jaer sint ierslich twe torne wechters uf Sanct Reinolts torn angenommen, die junst uf Unser leiven Brauwen torn plechten to siggen nachts.

Scheerhern Tideman van Schide, Johan Langenberg.

Dusser tijt wort der coster to Unser leiven Brauwen erwellet unt nicht die coster to Sanct Reinolts<sup>1</sup>.

Ein scheppel roggen galt 16 *℔*, ein paer mansscho 20 *℔*, ein punt waffes 2 *β*.

Was ouch dis jaers im lande van der Mark und Cleve verboten  
Hand 11. umb Martini, dat geine velunge to Dortmunde ader itswat anders ine tofomen laten<sup>2</sup>.

Ein goltgulden 10 *β*, etlich 14 *β*; judex Reinolt Wale. |

Scheerhern Claes Swarte, Reinolt Wale<sup>3</sup>.

1455. Reinolt Wale richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10 *β*, 14 *β* 4 *℔*.

Scheerhern Johann Berßwort, Serwin Cleppink.

1456. Richter Goschalt Calf, ouch Reinolt Wale, Claes Swarte judex<sup>4</sup>.

† Dis jaer ist Sanct Reinolts choer umbher heel und al beglaset geweest, und ist velgens im selvigen jaer dat steinen vinsten, daer sanct Reinolts hovet mit meer hilligedombs in stehet, gemakt.

† In dussen selvigen jaer ist ouch die alde windemolle vur der Westespoerten, die twee glinde plach to hebben, afgebrochen worden und ein nise widerumb mit einem glinde uf den berg gesat<sup>5</sup>.

Hand 244b.

Dis jaers manigerlei wunderteecken . . . groet comet gesehen worden.

Im Augustmaent seint starke winde geweest, die hebben bij Blerren vil dorper foretten und neder geworpen.

Scheerhern her Herman Wickede, Sebode Berßwort.

War dis jaers dure tijt, galt ein malder roggen 12 *β* ouch 14 *β*, sommermalt 10 *β* ouch 11 *β*, weite 20 *β*.

10. B 'twaer ader', C 'schidman'.

13. 'Scheerhern — Wale' fehlt in C.

15. B 'vinsten'.

16. B 'scheerhern' fehlt.

18. C 'Wale, etliche hebben Claes Schwarz'.

23. B 'placht'.

C 'plechte'.

29. B 'Wam'.

1. Der Sinn dieses Satzes ist unverständlich.

2. Vgl. oben S. 188.

3. Hier muß in Hf. B ein Irrthum vorliegen, den zu berichtigen mir jedoch unmöglich ist.

4. 1456 September: 18 ist unfaund-

lich Swald von Beneren als Richter nachweisbar (Staatsarchiv Münster, Hf. von S. Catharina 264).

5. Nach einer wohl auf Öuning selbst zurückgehenden Notiz in der nach ihm benannten Sammlung wurde diese neue Windmühle im J. 1577 am 5. September abgebrochen (B 148<sup>b</sup>).

1457 Ewalt Bemerer richter to Dortmunde. Galt dis jaers die goltgulden 10  $\beta$ .

† Richart Rotert heft in dissem vurf jaer in der vasten ein nige windemolle uf sein lant, genant uf der Burg, vur der Burchpoerten, daer vurchen nuwerlde eine windemolle gestaen hadde, begunnt to bouwen und heft vurijerst den berg, so daer noch iho im 1548 jaer licht, von seinem umbherliggenden lanthe tosamene voren laten, und in der erden, daer sodanen berg van erhoget, ist eine ganze kaer vul hoveeder und behene van menschen gebunden worden; wo und wanneer die verslagen und umbemen sin, was der tijt und ist noch vissichte neimants darjelvest to Dortmunde bewust. Aber dat ist gewis, dwile dat die van Dortmunde wie wil mael vuergehoert, selven | in vreden aen viantschaft ir misgunstigen gewest, dat sie ire viande altijt nicht der veder vermits bevolen und mit lachen begegnet, wiewol leider tom teil, wanschoen es beschreven gewesen (als aen twidel gewest), so heft es dannoch dat vuer und welbige brand verteert und sodanen strijtsbarlichen boden den nakomenden afhendig gemaket.

Disjelsigen jaers vergaderden sich mit groten hupen kleine kinder . . . togen in Frankrijch . . . vorgehen sich bi malandern \* und worden sanct Michaelis kinder genant . . . † und dit ist ine den kindern im scape ankommen, ja auch to lest, als it noch twe jare duerde, alde personen . . . dahin gelopen.

Scheerhern her Albert Cleppint, Arnt Suderman.

1458. | Ewalt Bemerer richter. Ein goltgulden galt 10  $\beta$ , etliche 9  $\frac{1}{2}$   $\beta$  ein gulde.

† In dissem jaer was ein kalt winter, dat alle putte to gefroren, dat auch in menschen gedechtnusse nicht war ader jeverlde gehoert, gemeenlich und vuch vil boue vur sulde gretten, alle water weren to gefroren und die stat van Dortmunde heft domals in iren diken und vischerei und sunderlings an der Rodellen poerten groten merflichen schaden an vischen geledden.

† Et vil ein groet snehe von sant Martin an bis up Cathedra Petri, dat midler wijs kein dag was, it ensnijede, und de snehe verhojede sich und bleef liggen, daruet groet jamer und kumer erwoes manf den menschen und beisten, vil have versmachtete, dat sie storven. Im Suerlande weren die huser also to besnijet, dat man in denselvigen menschen und beiste doet vant, und des wonders was so vil, das man

S. B 'one' hiet. 13. B 'ire viande altijt nicht der veder mit verchelen und mit lachen und begegnen'. C mit eben; die Stelle ist nicht recht verstandlich. 25. 'to gefroren' fehlt B. 26. 'Es ist nicht an diesen Stelle vermerkt zu sein. 27. B 'worden' statt 'wera'. 28. B 'Suerlande', C 'to besnijet', C 'to gedechtnusse'.

es nicht al schreiben kan, und kein mensche so alt, dem sulcher winter und schne belevet ader uwerke dar van gehoert.

In Campanien ist dus jaers allerijrst bij Bulter alwen gevonden worden.

Jan. 3. Dis jaers schotten die schutten ire papegoze uf sant Erasmus tag, 5  
Ritmeister her Herman Wickebe, her Albert Kleppink. Hoebtman Jo-  
han in den Swanen; scheffer Johan Rotert, Kerstin Stoltevoet.

Scheerhern Johan van Hovel, Reinolt Vangenberg<sup>1</sup>.]

1459. Reinolt Wale dis jaer to Dortmunde richter gewesen. 11 222

Die goltgulden 10  $\beta$  wie vuer gegulden, etliche hebv 15  $\beta$ . 19

Uf der Bruggestraten binnen Dortmunde seint in dissem vurf jaer van groten ungelude vijstein huser gebrant, und man geuk mit dem hilligen sacrament gegen dat vuer mit groter devotion und innigen gebedde, und ist gebaelt worden.

† Lunen brante in dussen jaer rein net<sup>2</sup>. 19

Jan. 14. † Dis jaers in profesto Divisionis apostolorum ist Sanct Ni-  
colaes is. colaes choer vufenbigt, dat im 1436 jaer umb Laetare Hierusalem  
begunt to bouwen<sup>3</sup>.

Scheerhern her Andres Kleppink, Arat Berwort.

1460. Ewalt van Bemeren richter. Die goltgulden golt 10  $\beta$ , 20  
15  $\beta$  etliche.]

1461. Scheerhern Claes Swarte, Ewalt Bemern. 11 223

Umb dis tijt kost man ein voder Rippesche spelbern, tar man 15-18  
18  $\beta$  vur betalen moet . . .

Ein scheppel hoppen galt 5  $\beta$ . 21

Dis 1461 jaers ist vur obgedachtem Ewalt van Bemeren, richter to Dortmunde der tijt, erschenen Herman Meienberg, schulde to Schuren, auch im gerichte to Dortmunde gelegen. Darselvest befant bij seinen waren worden und swoer vort lijflichen mit upgerechten vingern ten

16. In C am Rande 'quidem habent 1460'. 'in profesto divisionis apostolorum' fehlt B.  
24. Die Freisgabe steht in B, C. 'Umb disse tijt kost man ein voder Rippesche spelbern tar  
15, 18 und 18  $\beta$ '. 26. B. 'obgedacht'. 27. B. 'erschwor'. 29. B. 'mit' fehlt.

1. In dem Verzeichniß bei Fahn, Hölzel II, 27 sind diese Scherherren zum 3. 1459 aufgeführt.

2. Vgl. Spornachers Chronik von Lunen bei von Steinen, Westf. Gesch. III, 1431.

3. Die Dominikanerchronik enthält darüber folgende Nachricht: '1460 in profesto Dionisi [Okt. 8] completa est aedificatio chori in ecclesia s. Nicolai in

Tremonia per magistrum Cracht Hermannum: patet ibidem versus'. In der Guning'schen Sammlung dagegen findet sich folgende offenbar mit Westhoff's Angabe nahe verwandte Notiz: 'Anno 1460 in profesto Divisionis apostolorum [Juli 14] completus est chorus in aedificando in ecclesia s. Nicolai Tremoniensis, cuius aedificatio incepit anno 1436 circa Laetare 2. Aprilis'.

hilligen, dat bij dem hove gelegen sein to Schuren die Wisstratenhove, darin gehorich 44 morgen lants, welche hove half gehorig sant Stephani und des hilligen cruez altar to Sanct Peter und die ander helste ten Wisstraten<sup>1</sup>, und dusse hove plachten meer to done als izunt, welch durch der hern vurgenant delung vermengeset ist. Bij duffer bekentnisse sein gewest her Berat van Luttekendortmunde, rector obgenanten altars, her Herman Wickedede, Arnt Suderman, Johan van Hovel, Engelbertus Schuren. In oerkunt der waerheit ist dusse breif, wie die allenthalven ein copie bij dem rector vilbemelten altars gedunden wert, mit ebemelten richters, hern Herman Wickededen, Arnt Suderman ingesiegelen versiegelt. In obgemeltem jaer crastino Exaltationis sanete crucis.]

Sept. 13

325<sup>b</sup>. Ewalt van Bemerer richter to Dortmunde. Ein goltgulden galt 10  $\beta$ .

In dissem jaer was durung in farn, dat malter roggen 24  $\beta$ , und umbtrent vastavent im nachfolgenden jaer galt dat malder 10  $\beta$ .

Sept. 28.

Scheerhern her Gerwijn Cleppink, Reinolt Wale.

Do scholten die schutten die papegeie des maendags to Vinxten. Ritmeester her Albert Beie, Johan van Hovel; hoebtman Lambert Loer; scheffer Johan Barchof, Godete Weggebeder.

Mai 29.

326. 1462. Tideman van Unna richter. Die goltgulden 10  $\beta$ , 15  $\beta$  etliche.

In dissem jaer des 4. dargs in dem meige nachts braute der Nachabern cloester bijnaeh rein af, dar vil kostlichs kleinoets umbquam nud to aschen wort.

Reitben 315<sup>a</sup>.

Dis jaers und umb disse tijt (die andern hedden 1472<sup>2</sup>) ist in Justen umb Been wunderliche gebert, nemlich dat ein megdlen mit einem hoesle mit twee beindern, twee schenede, twee buken und 4 arm geteelt und geboren, dat auch seine aldern im welschen lande umb gevoert und erbetelt vil golts und gudes darmit.]

Frank 246<sup>a</sup>.

327<sup>a</sup>. Scheerhern Hermann Wickedede, Segebode Berswort.

In dussen jaer was hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit sampt seinem elichen gemael<sup>3</sup> binnen Dortmunde, und die eerbar raet hat sie to gast uf den Weinhues und Raethuse und worden mit hogester eer angebaen mit geschenke und anders. Im wort malmseir und rumunige morgens geschenket overvolodig. Ein quart malmseir sien galt 23  $\mathcal{L}$ , ein quarte rumenige galt 14  $\mathcal{L}$ .

1. B. B. 'welch durch der hern ungenanten delug vermengeset ist'. C. 'welche durch der herren ungenant vermenget ist'. 27. B. 'und'. 28. B. 'darm'. 29. C. 'im wort malmseir und rumenige im morgens sijn vil geweliger'. In B. nach 'im' ein uberflussiger 'weigert'.

1. Bgl. die Aufzeichnung d. d. 1461 über diesen Besitz bei Kadue III, S. 322; wiederholt bei Heller I, a, S. 33.

2. S. Frank hat die Nachricht ohne

Jahresangabe, doch ist die in seiner Chronik folgende Notiz vom J. 1472 datirt.

3. Elisabeth von Burgund vgl. oben S. 142, 143.

Schotten die schutten bis jaer die papegoie des negesten sondaegs  
 Juni 15. na Pinxten. Ritmeisters her Albert Beie, her Cristoffer Henztenberg.  
 Hoebtman Johan Barckhof; scheffer Arnt Barckhof die junge, Arnt van  
 Doven.

1463. Gert Schulte richter. Ein goltgulden 10  $\beta$  2  $\mathcal{L}$  gezulden,  
 ellich 15. Ein tunne beers galt 7  $\beta$ , wort den schutten wegen der hil-  
 ligen bracht to Brachel gegeben.

Westhoff  
 315a. Diberich van Moerse bischop to Coln starf bis jaers am avent Valentini, wes  
 der 12. Februarii, und nachvolgender wise und ordnung begraven. . . . und wort  
 so wie vorh eerlich begraven. 10

117. 315b. Rupertus hertog van Beieren, der 60. bischop to Coln, wort mit groter eincheit  
 geloren.

118. 316a. Und disseer tijt was alle ping wolvele, man koste to Coln ein malder roggen . . .  
 Umb Misomer galt ein vat boteren 6  $\frac{1}{2}$  rijnshen gulden . . . Umb sanct Martin im  
 selvigen jaer galt ein malder roggen 12 wijpenninge. . . ein quarte wijns 10 haller. 15

119. 316b. Demals was ench brant to Coln achter dem billigen Geist bij dem Dom-  
 closter.

Scheerhern Albert Beie, Arnt Suterman.

Schotten dei schutten die papegoie sondaeg nach Pinxten. Rit-  
 Juni 5. meester her Andres Cleppink, her Christoffer Henztenberg; hoebtman  
 Wilhelm Schroder die junge; scheffer Gerwin Salwin, Johan Kortenade.

1464. | Die goltgulden galt 10  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ , 15  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ . 15

Grund  
 245a. Disses jaers wort in allen landen aver eins dat cruce gepredigt und  
 aflaet gekundiget weder den Turchen to treden. Wie aver darhen toeg, die  
 erlangte van pijn und schull vergiftusse, derhalven durch Augsburg sein Beuchdigen  
 25 getogen 8 dusent man, aver als da bijelinander net allen lantschaften tosamem  
 komen waren 30 tusent man, wiken die Beuchdier van geinen krij wider den Turck,  
 derhalven iberman wederumb sein reise na hoes genomen. So aver nu nicht vil  
 terung gehat, sint u derweges vur hunger und in groter ellende gestorven.

† Diefelwige Turkreise und dat vurg. aflaet predigte auch der 30  
 wijbischop van Coln binnen Dortmunde <sup>1</sup> der volgender gestalt; wie dat  
 am live und gude vermochten, die solten selvest wider den Turck, die  
 der tijt die christen seer beeynten und vervolgen solte, die aver solchs in  
 eigener personen und in gude nicht vermochten, der solten 6 ader 8 einen  
 man uetverbigen und verschaffen; die des nu auch nicht doen konten, der  
 35 solte einer van ine so vil in die aflatestiften werpen, als hie eine ganze  
 weche mit seinem hausgestinde verteerde und dat haus mit ushelde, und

1. E 'schermans'. 4. 'Dosen' in BC nichtbar. 5. O '2. A' fehlt. 6. E 'den kintzen  
 van billigen Bracht to Bracht'. 8. BC 'tagi Salubris'. 19. B 'heren van Schonen'.  
 20. B 'heren van Schonen'. BC 'heren van Schonen'. 21. E 'Kortenade'. C 'Kortnade'.  
 22. B 'Kortnade'. 23. B 'Kortnade'. 24. B 'Kortnade'. 25. B 'Kortnade'. 26. B 'Kortnade'.  
 27. B 'Kortnade'. 28. 'heren van Schonen'. 29. C 'Kortnade'. 30. E 'heren van Schonen'.  
 31. B 'Kortnade'.

sollen dadurch wie vnrß erlangen und hebben vergiffnisse alle irer sünden.

Der predige na togen allein uet Dortmunde an einem hupen 80 weerhaftige mans, und als sie to Frankfurt komen, sein erliche uf der reise widerumb na hues to treden gewesen, sprechende, die Turf weer nicht vurhanden, et weer alleine umb gelt to done gewest. Also saerden auch die van Dortmunde to Frankfurt wider und quemen vnder-schaffet widerumb an heims.

226<sup>a</sup>. In dissem jaer gall umb sanct Gereonis to Coln 1 quarte weins 2 haller.

Roethoff  
317<sup>a</sup>.

19 Scheerhern her Albert Cleppink, Johan van Hovel<sup>1</sup>.

1465. In dissem jaer worden erliche raets hern von Coln umtrent alle Cois<sup>2</sup> billigen, die mit 15 verben weren to Hamborg gewesen . . . van dem greuen van Todenburg angewerdiget . . . dannoch van sinem stette Todenburg, daer irer 12 geuentlich verhalten, nicht laten . . . den geboden Colschen nicht to wesen, <sup>266.318<sup>a</sup></sup>

12<sup>b</sup> dat ouch also geschehen.

Am dage Primi und Feliciani martirum schotten dis jaers die schut- <sup>300<sup>a</sup> 9.</sup> ten it papegoie; ritmeester Albert Cleppink und her Herman Wiede; hoebtman Henrich Storm; scheffer Johann uf dem Stalle und Johan up der Schebe.

20 In dissem selvigen jaer heft ein erbarer raet van Dortmunde mit den erfsaten und burgern overkomen am maendage vur unses hern Hemel- <sup>Mat 7.</sup> warts dage des advents, die Schurer hule (etwan geheiten Palzetskule), so die stat von den Bemerer gelost vur 40 rijnische gulden<sup>3</sup>, brechen solbe, <sup>326<sup>a</sup></sup> and moeste ein iuwelicher van den borgern dar to helsen rumen, of <sup>21</sup> senden daer einen man, aber geiven van dem hues 6  $\mathcal{A}$  und van einem gaden 3  $\mathcal{A}$ , so dat neimants hedde; und hirtto heft ouch ein eerbar raet einen van dem rade, als mit namen Johan van Hovel, ein uet den erfsaten, als Gernijn Wuerman, und ein uet den burgern, mit namen Reinolt Langenberg, verordent, die die tulen besein, rumen und brechen laten <sup>30</sup> und eigen ufsicht uf sie hebben; und worden domals ouch verordent erliche personen uet dem rade, erfsaten und burgern, die verschafften, dat die Helwegsstrate van der Westerpoerten an bis an die Destpoerte gemakt wort. Und waren die iersten steine, so uet der angekosten steinkulen ijrstlich gebrochen worden.

1. B. 'Frankrich', C. 'Benedic'. 2. B. 'es were doch die Turf wer nicht vorhanden'. 7. C. 'in Anthon' schilt. 12. Roethoff '16 verben', B. '15 to verben'. 13. B. 'to 12 fr gefort'. 14. B. 'Lan'. 15. D. 'Welp'. 16. B. 'mit' schilt. 20. B. 'hemelicht dage advent'. 21. B. 'Palzhal'. 22. B. 'to der stat van Bemerer gelost'. C. 'to die stat den von Bemerer angeleit'. 26. Rad. 'hedde' scheint etwas angefallen zu sein. 28. B. 'van ihn burger'. 22. B. 'dat die helshant'.

1. In den Verzeichniß bei Jahne. 3. 1465 (vgl. oben S. 326 Num. 1).  
Höfer II, 27 stehen diese Namen zum 2. Bgl. eben S. 145, 310.

Nota: richter Goshalf Calf<sup>1</sup>; die goltgulden galt 10  $\beta$ , 15  $\frac{1}{2}$   $\beta$  ellische.

† Dis jaers wort die dat uf Sanct Reinolts kerken gelacht (die lange tijt darup gelegen, villichte it noch dieselve dat, so die kerke ijrstmals gebouwet gewessen, ganz und al afgebrochen) begunt umb  
 Junij 2.  
 Nov. 11. Pinxten astobrecken; aver up Martini im selvigen jaer was sie alreide  
 widderumb gesperret und gedecket, wie sie noch 1548 gedecket steit.

Umb disse jaren und vur disser tijt in einen haus was einer binnen Dortmunde genant Henrich tom Sunde und wonde uf der Bruggestraten nicht allein dat nachmals Melmans hues, als it umb die jar 1550 a mant worden, ader in dem Esel, want iz benomptex tijt und jaern 10 heng dar ein esel uet in einem schilde. Disse selvige Henrich tom Sunde was der tijt binnen Dortmunde ein verhoert man und vur andern meer raet und daet gewesen, dat domals die malzise verhoget worden; und als derselve nu gestorven was und langes darnach heft er sich vil mael als ein esel darselvest uf der Bruggestraten nicht allein sehen laten, 15  
 sunder ouch | bij schonem dage den luden uf den hals gevallen, dat sie 16  
 den spoech ader duvel dregen moten mit den vuersten voten, und rie averlast buerde darselvest an der straten lange, dat schier niemants den avent  
 gerne alleine die straten hennet geen wolde<sup>2</sup>. Und dwijl it gein ende nemen wolde, ist derselvige spottduvel verbannen und verwijst worden in 20  
 ein doet meer ader gebrochte up dem Hulperwege, und ist darumb und derwegen der esel uetgehangen worden, wie die daer ouch noch henge in 50. jaer, und ist ein herberge lange gewesen.

Scheerhern Arnt Berswort, Reinolt Langenberg.

Nov. 9. Dis jaers donnerstaegs na Unser leiven Brauwen dage nativitatis 25  
 overquam die raet, erfstaten und gemeine burger to Dortmunde, wie gerstenbeer vele wolde brouwen, solde dar nichts dem Gruethues van den malder malts geven, wer in seinem haus brouwede, sol hie gieven 6  $\mathcal{A}$ , und wer gerstenbeer domals gehat, solde et verkopen tuschen der tijt und  
 Nov. 11. ijrstkomende Martini, und wer hinvort gerstenbeer brouwen wolde, solte 30  
 Wertenbeer brouwen und gieven von dem malter 12  $\mathcal{A}$  to voren int Gruethues<sup>3</sup>.

1. C' am Rande 'nagar = gelacht'. 4. B 'will richte it noch dieidre dag'. 10. 'nicht allein' in BC nicht recht verstandlich. 11. 'er' fehlt BC. 17. C 'si seunen dage'. 18. C 'keren' statt 'fragen'. 23. B 'weggehangen'. 28. B 'solde die nicht brouwen'. 30. B 'solde es brouwen'.

1. Urkundlich nachweisbar ist 1465 November Tidemann von Huns als Richter D. St. A., Urk. von S. Reinolbl.  
 2. Ueber einen ähnlichen Spas in

Kachen vgl. Müller, Kachens Sagen und Legenden S. 137 ff.

3. Bgl. oben S. 321.

Ein scheppel ervete galt 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ .

1466. Richter Tideman van Unna. Die goltgulden galt 10  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ . 15  $\frac{1}{2}$   $\beta$  etliche. |

327<sup>b</sup>. Scheerheru her Gerwin Kleppint, Reinoldt Wale.

8 Sundages na Pingten die schutten ire papegoie geschotten. Rit. Juni 1.  
meisters her Albert Cleppint, her Christoffer Hengstenberg; hoebtman  
Reinolt Hameder; scheffers Henrich Kemete, Reinolt Potgeiter.

### Twist to Brakel.<sup>1</sup>

In dussen selvigen jaer (etliche andere anteichnunge hebben sulz  
10 geschein solte sein im 1467 nachvolgende jaer, damit stemmen ouch der  
schutten boef), heft sich avermals, wie ouch darbevorn im 1431 jaer, to  
Brakel mangel und twijspaldicheit tuschen den burgern van Dortmunde  
und den Werfesehen nachvolgender wise erhaven. Et heft sich toge-  
tragen (wie gemeenlich leider tom meisten beil up den kerkmissen<sup>2</sup> pfecht

1. 'Scheerheru — Potgeiter' steht in B Fol. 327<sup>b</sup>.  
iduen boef', fehlt in C.

5. 'die schutten' fehlt B.

10. B 'der

1. Der folgende Streit gehört nach  
her wohl am ehesten entstehender An-  
gabe des von Westhoff und auch von  
Beurhaus in seinen bishl. Annales Tre-  
moniensis s. a. (vgl. auch seinen Sum-  
marischen Entwurf bei Sadne IV, 48)  
demnächst Aufzeichnung in dem (wie es  
scheint jetzt verlorenen) Schützenbuch ins  
J. 1467. Auf letzteres geht sowohl der  
Westhoffsche als auch der mit ihm über-  
einstimmende, nur etwas abgekürzte Be-  
richt von Beurhaus über den ganzen  
Verlauf des Streites zurück. Die Jah-  
reszahl 1466 stammt dagegen aus einer  
Aufzeichnung H. Dorstelmanns. Dessen  
Bericht lautet in der auszugweise in  
der Huningschen Sammlung (A 39<sup>b</sup>)  
erhaltenen und in einem Nachtrag (s. C.  
XVII) am Rande von Westhoff B 327<sup>b</sup>  
ausdrücklich als 'ex chronico Reinoldi  
Dorstelmann' stammend bezeichneten  
Form: '1466 Unnenses abstulerunt  
vexillum Tremoniensium bellantes'.  
Doch sind diese Worte offenbar nur ein  
Auszug aus seiner vollständiger im  
Christiaan Dominicaanorum (fol. 2<sup>v</sup>) er-  
haltenen Aufzeichnung: '1463 ver-  
schrieben für 1466 — is in Westhoff B  
327<sup>b</sup> am Rande: *sunt tumultuosa ac  
hostiliosa congressio Markensium pro-  
sertim Unnensium cum Tremoniensibus*

in villa Brakel dominica post festum  
Bartholomaei die dedicacionis ibidem.  
Et Unnenses strenue bellantes vice-  
runt Tremoniensis et vi abstulerunt  
vexillum Tremoniensium in Unnam  
comportantes et in ecclesiam, quo est  
s. Clementis eorum patroni, ob perpetuam  
rei memoriam suspendendum, quod  
vexillum usque hodie ibidem ventalur'.

2. Nehmen wir das J. 1467 als das  
richtige an, so fand der Streit statt nach  
der Angabe Dorstelmanns auf dem  
Brakeler Kirchweihfest Aug. 30. Am  
1. September (tortia feria post Decollationis  
Joh. Bapt., aber ohne Jahres-  
zahl) schrieb die Stadt Dortmund, wie  
es scheint an den Amtmann zu Unna  
(die Adresse fehlt) über den Vorfall, der  
Adressat habe 'ten Hamme mit clage  
vorgebracht, dat wi an seudage to  
Brakel mit dem harusche gewapender  
hant gewest sin und dar uns heru gna-  
den underlaten doit geslagen und ge-  
schelt soln habn. Begeren jum darco to  
wetten, da wi sulz geschichts nicht be-  
vreden en sint, dat den aver bei unsse  
geschein is und wolden daromme gerne  
unsse frunde bi juwe erberheit schiden,  
wanner gi hier bi bei hant quemen, und  
sint daromme vruntliken van juwe erber-  
heit begerne uns willen scriven, war

to beschehen) als heller am dage, dat der einer jupt sich vul und dul, der ander drift sein untucht, der derde dobbelt und spilt, die vierde heft dit, die vifte dat vurhanden. Demna sint domals ouch twee boven und unvlate bij dem spellen und quekbrede gewesen und gespeelt, darover sie mit flegen to samen komen und sich dapper geflagen.

In dem mangel und der twier unvreden sint ganzer wolmeinunge und der toversicht etliche der Dortmundschen burger, umb des unwillens dalelegunge sie to vereingen und to scheben, dar bij und tuschen gangen.

Suhe, anderdes und in derselvigen sturung und scheidung der burg, tweir bosenwichter und boven hebben die Unneschen gespannender arnborsten in und up die borger van Dortmunde ter stunt geschotten und luder stemme gekreschen: 'Marke voert hogen moet'. Under des ist ouch der kloedenlag uf die Dortmundschen gehoert worden, und ein iber to der weer getroeffen. Die Dortmundschen burger, indem als sie vermerckeden und gewaer worden, dat die Merkeschen mit in to schaffen hebben wolten und ireds moettwillens nicht oen sein konden, hebben sie unverzaget sich gelijchswals als weerschastig erzeigen und bewisen willen und tor stunt mit houwen, stecken, slaen und schotten over mallander komen, etlich erworget, vil gewundet und der perde ouch nicht wenig an der Merkeschen sijt ungeschedigt dar van komen. Awer die Dortmundes ireds venlins aabendig und verlustig worden. |

In duffem scharmugel ist der rentmeister van Uuna, Krane ge-  
nant, gelijchswals ouch der rentmeister to Hoerde, Henrich Donewalt, beide to hern Johan Stecken, greven to Dortmunde, hern Christoffer Henxtenberg und hern Gerwin Cleppink, dar sie up den plagen (so gewontlich) bij dem richter mank ten burzern gehalten, gereden, umb underhandlung der einheit und mallander vrede to sprechen, als ouch geredet und net geropen worden.

Wiewol der vrede netgefundiget was, hebben dannoch die Unneschen und die van Samen under die ruters und die burger van Dortmunde to scheiten mit nicht afftant doen willen, derhalben die van Dortmunde sich, nach dem die vrede kein stat hebben mochte, gegen so dane moettwildicheit wenden moten und vrij dapper beide up der Merkeschen volk und perde (dar net sie keinen kleinen verters und schaden an sich

14. B 'getreffn', U 'gegessen', B 'burzern', 17. B 'weerschastig', 19. Biedlich und  
'wenig, wenig an' gelien worden, 21. B 'verlochtig', 23. BC 'Donewalt', 26. B  
'der Burger', 32. B 'moett', C 'moett', 34. 'Hines' lesli in B.

und manner wi best unsr vrunde bi jamer  
erbeit schiden mogen, und begeren des

juwer erbaren gutlich becleren antwert  
bi dessen unsen boden' (D. St. N. 2415).

und an denselvigen iren perden gespoert, ja tom dode vil gewundet und durchschotten worden) ir pile, roer und scheiten an sie gewant, ja ter stunt irer der Werkeschen 3 ires lebens ein ende erlanget, daer der Dortmundschen nicht meer dan ein durchschotten worden, und denselvigen hebben vil gemelte Werkeschen ouch alle seines gelbes, do er doet was, berovet.

Na duffem andern scharmugel ist avereins under obgemelten hern und rentmeistern underhandlung des drebens vuergenommen, derselvige publiciert, netgeropen und algemeen verkündigt. In demselvigen utgesprochenen vrede hebben nochmals die Unneschen, Gemeschen und andern der Werkeschen meer die wagen, daruf die Dortmundschen wijtgerver ir pelsche uf gepachet hat, wredelmodig mit gewalt ufgehouwen, in derselvigen berovet und damit die eine hijr, der ander daer hen getogen.

Disse pelsberovinge<sup>1</sup> und ander vuergehalden twist ist binnen Dortmund<sup>15</sup> munde luetbar durch die ganze stat verbredet worden, die burger | ilender vlucht in forter vrist gen Brakel bij ire mitburger komen, und sint ouch den Werkeschen gwaltdedern gevolgt und in der pelsche ein deil mit weldiger hant asgenomen.

To lest aver nach allem mangel sein bij einander komen die hern<sup>20</sup> van Dortmund mit sampt im greven und der ebemelte rentmeister to Hoerde und der gewalt des ufhouwens der wagen mit den pelschen in fallung gewesen, daer sich vil gedachte rentmester verknuttet mit hellen worden utgesprochen, er wolde sich der stat van Dortmunde gefangen giden und sich derselvigen gevenchlich geven, weert sache, dat die burger<sup>25</sup> van Dortmunde ir pelze und anders one ir gevende guet sunder iren schaden nicht altsamen widerumb tou handen kregen und in entrichtet worde. Want er wolde also dar ane sein und ernstlich doen verschaffen, dat sulches allet wie vurg. widderumb to rechte komen solte. Und damit sein die beide, die heren van Dortmunde und ouch die rentmester, von einander scheiden, und die Dortmundschen den pelschen und andern iren guede wider nicht gevolget, dan widerumb in ir stat getogen; hedden sie aver gevolget, solten beiden parten die Dortmundschen und ouch die Werkeschen oen groet erworzen dar nicht van komen sein.

2. B 'die' statt 'roer'. B 'schreiten nicht an sie tonnen'. 12. B 'pelsche'. 21. B 'red  
magren'. C 'der wagen'. 21. C 'und auch in gefangenere stücken'. 26. BC 'underrichtet'.  
30. D 'den Dortmundschen'.

1. Die Nachricht über diesen Brakeler Zwist wurde übrigens auch in drei lateinischen Versen niedergelegt, welche in Leschenmachers Annales Civitas etc.

S. 308 und in Spormachers Chronik von Linen (bei von Steinen, Westfälische Geschichte III, 1432) erhalten sind.

Unlangß dar na heft der lantsher, her . . . ein gemeine gebet durch dat Merkesche lant laten afropen der gestalt, so wie den van Dortmunde pelze afgenommen hetten, solten dieselvigen ine den bur- gern van Dortmunde ire pelze binnen ir stat widerumb een einigen vertoeg brengen.

Do solten die van Unna und Camen fort dar na mit schanden ire genomene pelsche to Dortmunde binnen brengen motten<sup>1)</sup>; des gelijchen<sup>2)</sup> hebben die amptlude net allen orteren und net andern steden und dor- perein die pelse to samen vergadern und versammeln laten, so velle sie der ummer bekomen konden, und sie ouch binnen Dortmunde gesant und<sup>3)</sup> derjelvigen peltse etliche in kerken, ein deil in den holstern und walden verstecken gelegen, dat niemant offentlich vur schande, die so ein iter gerodet, an den dag brengen dorsten. Sie quamen aver nicht al wider- umb bij die hant, sunder bliven vil nach.

Sein ouch dis jaers drei sunnen to Roem ersehenen, darvan dat<sup>4)</sup> voll groet erschrecken overkomen.

<sup>Westhoff</sup> Ein man der 24 jaer net Coln gewesen . . . arbeits . . . komen . . . und ouch <sup>318b.</sup> belde mit groter einichheit und vreden ir list geendiget.

Dis jaers was die stat Dortmunde in ungunsten des hertogen van Cleve, aver sich wie volget vergelijchet.<sup>2)</sup>

1467. Hjr vinde ich ouch Ewalt van Bemerem, Tideman van Unna<sup>5)</sup> richter to Dortmunde. Die goltgulden 10  $\beta$  4  $\mathcal{L}$  gegulden, etliche 15 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Ein wage isserns 10  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ein scheppel kalks 7 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . Ein tim- merman verbeende des dages one kost 12  $\mathcal{L}$ , ein grever 8  $\mathcal{L}$ .

Und ist bus jaers die schotpoerte oesten nijgemadet worden, dar ane sein 3 wage isserns gekomen, als Ludese Borcharts, Heinrich van Balve, Diderich Bokelman timmermeestere waren.

Ein tunne beers galt 18  $\beta$  8  $\mathcal{L}$ . Eine kan wijns 8  $\mathcal{L}$ , ouch 11  $\mathcal{L}$ .

<sup>Westhoff</sup> Am dage Blasii was so ein weldig und strenge blizem over Coln, dat<sup>30</sup> er sloeg mit twein donnerslegen to Sanct Apostolen in die kerke und verbrante der- selvigen ein groet deil.

<sup>200 2.</sup>

† Ist ouch umb dat fest Visitationis Mariae dis jaers und even am avende bemelten festes tuschen 4 und 5 uren ein groet unvedder

1. B. Vade an Stelle des Namens, C. 'des tantbet ein gemein gebet'. 2. B. 'laten afropen' fehlt. 18. B. 'verendiget'. 27. 'arbeits' fehlt in B. 29. B. 'vold', C. 'afroet'. 34. C. 'tuschen 3 und 4 uren'.

1. Benrhans, Annales Tromon, a. a. sstigt hinzu: 'Etliche aber warfen sie (die Pelze) des nachts zwischen die Domey vor der Ostentpforten . . . Wenn man

nach diesem die Wärfischen von tomil- lers reberen, so sprachen die Dortmun- der von pelzdieben'.

2. Sgl. unten S. 335 a. a. 1468.

van hagel mit donder erstanten, dat der stat van Dortmunde und umbliggenden dorperu nicht wennig schaden to gevoegt, dan der hagel heft im Dortmundschen velde allet, wes van der Martmollen an bis an die stat, vort in dem Koninkshoffe, vaerst und spebevelt nicht alleine an karn, sunder ouch was in den garden gestanden, tor erden geslagen, also die Dortmundschen | burger und inwoener sich schijr geiner vruchte des jaer to overkomen versehen hatten. Dannoeh heft es got gevoegt, dat noch die late saet als haver, gersten und wicken ein wenig widerumb bijquamen, dat ist, sie wossen und worden den menschen noch nutte. Derselwe hagelslag bracht ouch groten schaden den glasevinstern, want die steine waren gelijch groet als hoens eiger. Es heft ouch buten der Dortmundschen veltmarke undreeglichen schaden gedaen hijr nicht al to verstellen nodig.

Ritmeester Albert Cleppink, Christoffer Henxtenberg, Hoebtman Henrich van Balve; scheffer Diderich Bronelern, Henrich Stoechebrant; scharhern Herman Wiedebe, Sebode Verswort.

1468. Johan Wisstrate richter to Dortmunde. Die goltgulden galt 10  $\beta$  6  $\mathcal{L}$ , etliche 15  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ . Ein kanne wijns 9  $\mathcal{L}$ .

Gelijch wie vurhen die graven van Cleve und des lants van der Mark sich vereinigt und vruntlich verbunden hatten, so heft ouch gelijchvals hertog Johan van Cleve und greve van der Mark mit der stat, rade und gemeinen burgern van Dortmunde verbundnisse nachvolgender gestalt gemacht, des darader opgerichteden beweises alsus in der litteren inhalt is. |

[Folgt der Bändrußbrief d. d. 1468 Februar 22, abgedr. bei Rahne, II. B. II, Nr. 261.]

Dis jaers hertog Johan van Cleve des jungen hern van Gelre . . . vianit werden . . . aver der hertog van Cleve tom 11ten mit list die stat Doesberg in- frigen . . . Dusse behede wort umb sanct Catharinen to Moerse gesoent.

Hertog Karl van Burgundien helt in dissem jaer in dem mele to Brugge in Blandern mit des koniges Inster von Engellant hochtijt, dar nicht klein staet gewesen.

Dusse seldige hertog Carol van Burgundien heft vil frige mit Endovic dem konig van Frankre gehalten . . . quam vnr Pattig . . . geplundert und spoliert

. . . da die moder ihr kinderleus in irn armen an iren brusten noch also gehalten hebben. O behertige, wat jamers und elendigkeit dat moederliche herte und die jungen blode van junfern und megden erleben! Und al dat wolt . . . dat nicht vermochte gelt to geben . . . to lopen genotiget.

10. B. "Bavaria". 12. B. "all northen". 17. In C des Bergrs der Bistum (Hindenburg) mit der Bemerkung "inhabitor". "vill litema tali sigillo sigillata in anno 1468". 20. B. "morsing" statt "morsing". 23. B. "in der litema" (vergebende) und inhalt is". 29. B. "Bavaria".

In dieser vürß stat Luttig waren 32 kerpselstaken . . . . . over 20000 meethafte mans.

Scheerhern her Albert Beie, Goschalt Bemerren. Ritmeister her Gerwijn Cleppink, Arnt Verswort; hoebtmans Johan Berthof; scheffer Lambert Voer und Frederich van Balve. |

1469. Johan Wistrate richter to Dortmunde. Die goltgulden B 229  
galt 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

1470. Scheermeister Tideman van Unna, Henrich Brake. Ritmeister her Gerwijn Cleppink, Arnt Verswort; hoebtman Henrich Storm; scheffer Johan Munter, Johan Elvervelt. B 230

### Der Welpen histori und gebort<sup>1</sup>.

[Erzählung über ein 'edelwiß im stift van Munster', die 7 Knaben auf einmal gebar; sechs davon sollten ertränkt werden, aber der Vater, dem gesagt worden war, es handle sich um 6 junge Hunde ('welpe') deckte den Betrug auf, 'und bußter edelman gaf den kindern den Namen, dat sie die Welpen heiten sollten und ist noch dat geschlechte am hüdigen dage so geheiten Welpendorp'.]

. . . Und der eerbar Hermann Degging, burger to Dortmunde, heft mit derselvigen kindern ein, die so verdrenket sollten sein gewerden, gezetten und gebrunken, dat wie von ime Degginge, der tijt richter to Dortmunde, van seinem eigen munde gehört und uns allenthalven disse histori waer to sein vertelt.

Der goltgulden galt 10  $\beta$  6  $\mathcal{L}$ , etliche hebben 15  $\beta$  9  $\mathcal{L}$ .

Dies jaers was Sanct Peters torn bis an dat nerwerk upgebouwet. Ritmeister<sup>2</sup> her Herman Widede, Arnt Verswort; hoebtmans Wilhelm Schroder; schepmans Thies Grijs, Reinolt van Hagen; scheerhern her Arnt Suderman, her Claes Swarte. |

1471. Ein goltgulden galt 11  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ , 16  $\beta$  etlich. B 230

Richter to Dortmunde Goschalt Bemerren.

Brand  
145b.

Do heft ein wiß to Brizen ein hunt geboren, ein ander wiß ein latte geteelt, so auch sein an etlichen ordern steue gevallen vom hemei als strueteier; to Brizen auch ein erdböning gewest, aber dannoch geinen schaden gedaen.

1472. Ritmeister her Christoffer Heuytenberg, Arnt Verswort; hoebtman Lambert Voer; scheffer Tonis Rottert, Johan Pintlink.

4. B 'Bedhoff'. 8. Die 'Bemerren' (wohl geschrieben für 'Bemerren') fehlen in C. 22. 'etliche hebben' fehlt B. 23. Die Nachricht über den Petrussturm hatte C schon im 1469, doch ist sie hier wiederholt. 30. B 'ein wij' fehlt.

1. Auf diesen Vorfall verweist Wesshoff (schon A 93, wo er nach Holowind's Fasciculus temporum (Vistorius) erzählt

II, 590, kürzer ein ähnliches Ereignis zum J. 1400 erzählt.

2. Diese Urte gehört wohl ins J. 1471.

In diesem jaer sein to Ervert bij 2000 huser mit vuer angezundet und ver- 3rand  
246a.  
braut net anschickung Apotenti van Louret widder markgraf Wilhelm von  
Meichsen. |

106a. Dis jaers am dage Ambrosii dat wullenwever ampt binnen Dort- april 4.  
munde ire ordinanz, daer na sie sich in irem ampt halten und richten  
soltten, van dem eerbarn rade, dar durch ir ampt bij eren und bestendig  
blive, empfangen und angenommen<sup>1</sup>.

Scheerhern dis jaers her Johan van Hovel, Arnt Berdwort<sup>2</sup>, und  
was ein vul edern im Dortmundder holte.

10 Dinstaege nach dem sundage Graubi ist die raet, erfaten und ge- mai 12.  
meinen burger overfomen, dat die burger mogen brauwen gersten- of  
grutenbeer to irem kote, aver die gemne, die gerstenbeer veel brouwen  
wolten, die soltten kein grotenbeer brouwen of verkosfen, sie kommen dan  
bei die gruethern und laten sich inschriwen, und die soltten ouch geven van  
13 ittlichem malder 2, in Gruethues 8 A, und 12 A to voergelde gellich  
gruten bere.

Und dort wort overtragen, wie gerstenbeer brouwen wolte of brouwen  
laten to seins selvest drinken in sein hues, sol van dem malder geven so  
oil hie brouwet 6 A; aver verkost hie dat net, so sal hie dar van geiven  
20 als vurf steit bij einer brote van einer markt; und wie sunst lange  
gerstenbeer in seinem hause in maten vurf gebrouwet hette und die 6 A  
unbetaelt weren, die sal sie noch betalen bij seinem eide und brufe vurf,  
und komen ouch und laten sich inschriwen, dat man wette, waer man dat  
nemen sal.

22 Duch ist dut mal verdragen, dat zu Dortmunde neimant geinerleige  
vremt beer inbringen sal of afleggen van trauwen, dat im ijrst sij gesein  
und upgeschriwen van dengennen, die bi dem Wijnhaus gevoget sein, wat  
dat halde, bi einer brote van 3 markt, und soltten van ittlicher tunnen giden  
einen halben currentgulden und sal die beder aber quarte nicht hoger lo-  
30 fen als einen penninl. |

4. B 'dar' fehlt, in C ist an dieser Stelle eine halbe Seite weggerissen. 13. In B ist die  
Stelle schlecht übersetzt: 'brouwen of verkosfen und wie grotenbeer brouwen und verkosfen, sollen  
kommen bi di gruten'. 17. B 'gerstbeer'. 20. In B 'wie vurf' statt 'wie sunst'. 21. B  
'unt' statt 'vurf'. B 'se 6 A'. 24. B 'mannen'. 26. B 'trunde bere'. Das nicht  
sehr verständliche 'van trauwen' fehlt in C, dort lautet die Stelle 'of ablegen, it en sei erst be-  
lehen und zugehoren'. 28. B 'und sollen' zweimal.

1. Eine aus dem 16. Jahrhundert  
stammende Abschrift der Ordinantie  
des Wullenampts to Dortmunde' d. d.  
1472 April 4 nebst Nachträgen aus den  
J. 1519, 1530, 1542 und 1549 ff. be-

findet sich in dem Buch der Wollenweber  
(D. St. II.).

2. 'Johan van Hovel et Herman  
Wildebe' hat das Verzeichniß bei Fahne,  
Hövel II, 27.

Ein scheffel roggen 15  $\mathcal{L}$ , malt 16  $\mathcal{L}$ . Die goltgulden galt B 336<sup>b</sup>.  
10 $\frac{1}{2}$   $\beta$  4  $\mathcal{L}$ , 16  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ ; ein quarte wijns 10  $\mathcal{L}$ .

Brand  
245<sup>b</sup>.  
Holevint  
575.  
Roelhoff  
320<sup>b</sup>.

Ein groet veuerbarvige comeet . . umb Sanct Agneten . . . . . erſchonen . . .  
volget . . . krijg und uproer und vil meer unerhoerten wonders.

Duch bis jaers solte Kueſſe verraden ſein worden durch Weſſel van Duren . . . 6  
uf dem markt binnen Kueſſe beiden ir koppe afgeſlagen, geberdelst und alſo ire  
rechte verredersloen overkomen.

Ritmeiſter Chriſtoffer Hengtenberg, Arnt Verſwort; hoebtman  
Reinolt Hameder; ſcheffer Chriſtian to dem Putte, Johan Marke; ſcheer-  
hern Reinolt Langenberg, Lambert Verſwort. 10

Und was overmaels ein vul edern. |

1473. Richter Johan Wiſtraten. Der goltgulden galt 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$  B 337<sup>a</sup>.  
4  $\mathcal{L}$ , 16  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ .

Brand  
245<sup>b</sup>.

In duſſem jaer was ſo ein dorren und droge ſommer . . . . . der Behemetwalt  
brant 18 wecken . . . . . Waran das vuer quam, was nicht to rebden. 15

Roelhoff  
320<sup>b</sup>—  
321<sup>b</sup>.

Lantgreve Herman van Heſſen . . . . . wort des jaers ein gubernator des ſiſts  
van Coln . . . | . . . . . beſgeliſchen heſt er ouch den hertog van Burgundien erweelt, wann- B 337<sup>b</sup>.  
eer die beieinander quemen, leite hie ſie bewerden.

Scheerhern Tideman Wickebe, Coert Cleppink.

ebd. 322<sup>a</sup>.

1474 des ijrſten dages in der vaſten wort biſchop Rupert in den ban gebaen 20  
. . . . . van der rentener wegen darſelveſt an des homes doren.

Ritmeiſter her Herman Wickebe, her Johan van Hovel; hoebetman  
Henrich Storm; ſcheffer Johan Judengaffe, Diderich tom Berge<sup>1</sup>.

Brand  
246<sup>a</sup>.

In duſſem jaer am dage Petri und Pauſt entfont ein ſo welbig wint . . . . .  
to Augſpurg . . . . . verbrent ouch vil ſchep uf den watern. 25

Dis jaers was ein maſte, das man ouch reetliche ſpel hat. |

Duch iſt dus jaers richter gewest Johan Wiſtrate, villichte in der B 338<sup>a</sup>.  
ſtat Bemerens verordent. Goſchall Bemerden richter to Dortmunde.  
Do galt ein goltgulden 11  $\beta$ .

### Die ſtat Kueſſe wert belacht.

30

Roelhoff  
322<sup>a</sup>—  
324<sup>b</sup>.

Deſſelvigen jaers heſt hertog Carol van Burgundien dem ganzen ſiſt und  
ſieben van Coln . . . . . geheiten laten . . . . . biſchops viant worden und des hertogen  
wapen mit bredt geworpen und afgeretten. Sir hoef ſich dat ſpil . . . . . buſſe  
orbinanz in dem belech gemadet . . . | . . . . . ſobanen caſtelgin to beſtormen, ſie wellen B 338<sup>b</sup>.  
an und verſuren over 200 man. 35

5. BC 'Weſel und Duren'. 9. B 'Hameder'. 18. B 'bewerden'. 20. In B ſteht ſchon  
hier die gleich folgende Ueberschrift 'Die ſtat Kueſſe wert belacht', in C fehlt die Ueberschrift ganz.  
22. C 'Ritmeiſter Chriſtoffer Hengtenberg auch Herman Wickebe, her Johan von Hovel; hoebet-  
man Johan Farthof; ſcheffer Henrich Colver und Conrat Echall; auch ſinde ich hoebetman Hen-  
rich Storm, ſcheffer Johann Judengaffe, Diderich tom Berge'.

1. Vermuthlich gehort diese Liste noch ins J. 1473.

Scheerhern Sebode Berswort, Goschalf Bemerren.

Was ein vul eckeln tom vierdenmal achtereinander.

Ritmeeſter Chriſtoſſer Heurtenberg, her Johan van Hovel; boechtman Johan Barthof; ſcheffer Henrich Colver und Coert Scholl.

1475. | Goschalf Bemerren richter. Dis jaers galt ein goltgulden <sup>3099</sup> 11 1/2 ſ., 16 ſ. 3 d.

Uy anvrtern und beger der ſtat van Coln quam keiſer Frederich umb die ſtat <sup>ſortheſſen</sup> to entſetten . . . quam to Coln mit den vürſten und rīchſſteden maendaegs nach Palm <sup>324b.</sup> und er beuuoert meer rīchſſſtede umb biſſtant verſchreuen. | <sup>April 23</sup>

7 Maendaegs nach Cantate<sup>1</sup> heft die ſtat van Dortmunde als des <sup>340b.</sup> <sup>10</sup> billigen romiſchen rīchſſſ gehorſame ſtat auch mit 42 perden und 5 wagen mit provandi ſaupt einer karen, darin ir pauluen verſchlotten, und mit vil irer burger ungeueerlich 10 wechen keiſer Fredericho to deinste vur <sup>18</sup> Kueſſe getogen, darover capitein waren erwelt Sebode Berswort, Tonis van Schebungen und Johan Barthof, und verſamelden ſich binnen Coln 2.

Des andern dages na unſes hern Hemelvaerts dage . . . diſſe vrede ſont bis <sup>17. 324b</sup> umb Niti und Robeſi. <sup>— 325b.</sup>

In diſſes vredes ſūſtant . . . ſint diegenne, ſo bi dem Steen lagen, man l <sup>20</sup> weſſchen die Dortmundſchen burger waren, af vur Kueſſe getogen und nemmen dem hertogen 10 ſcheppe . . . Preisbaegs darnae aventtijs hadden die Mun- <sup>Junii 16</sup> ſterſchen, Coſſchen, Dortmundſchen und meer andere wiſſpatt . . . mit et-

12. BC 'weſſchetter'. 13. C '10 weſſe'. 15. C 'Trenck von Schide'. 16. C 'Uſer heren kauen demerſſerts dage'. 16. B 'ſo' ſtat 'die'. fol. 340b ſchicht Weſthof in die aus Koſchhoff entlehnte Stelle ein: 'und vil ſchellen und gnuet der buſſen iſt to Dortmund vngewerlich 9 mal getort werten'.

1. Die Angaben der Dorfſtelmannſchen Chronik über die Theilnahme Dortmunds am Neußer Krieg ſ. oben S. 167.

2. Ueber den Neußer Krieg im allgemeinen genügt der Hinweis auf die in dieſem Bande neu herausgegebene Reimchronik des Chriſtian Wierſtrat. Dortmund wurde Ende 1474 von Kaiſer Friedrich III. zuſammen mit zahlreichen andern Reichshänden zur Hülfe für die Stadt Neuß aufgefordert (Cunae, Geſch. der Stadt Köln III, 529). Daß es ſich dieſer Hülfsleiſtung zunächſt entziehen wollte, ergibt ſich aus einem Schreiben des märkiſchen Kammars in Horde, Heinrich Doenwalt, an den erleiſchen Herzog d. d. 1475 Februar 26 (Staatsarchiv Königsberg, Livos-Mat. v. R. 155b), in welchem derſelbe berichtet, die Dortmunder ſeien vom Kaiſer zurückgeſchickt und ſey in London nicht geworren, das ſey Hülfe hebben moegen ſiten tad ſey

moeyten dem Keiſer beyneen. So dan dei van Dortmund mit Uwer Gnaden und Uwer Gnaden mit eca in gude vereninghe ſtaen (vgl. Rohne, II, B. III, 261, d. d. 1468 Febr. 22) utgeſcheden, dat dey van Dortmund dem Keiſer helpen moegen eff dey it begett op Uwer Gnaden, ſo ſteyt to beſorgen, af uwe gnade miyt dem Keiſer nicht vanden inſenden ind Uwer Gnade weder den Keiſer ſehn moſſen, dat der Keiſer dan ruten to Dortmund ſeiden ſulde'. Er möge die Dortmunden von ſeinen Abſichten benachrichtigen. — Uebrigens iſt das von Dortmund geſtellte Contingent verhältnißmäßig groß. Auf den Reichstagen zu Nürnberg 1467 und zu Regensburg 1471 war die Stadt zu einem Reichsdeer von 20000 Mann auf 20 zu Roß und 40 zu Fuß, zu einem von 10000 Mann auf 4 zu Roß und 8 zu Fuß veranſchlagt (Sammlung der Reichsabschiede (Koch) I, 222, 244).

lichen der Bisdorben . . . die ort umbkomen und doet gebleven 700, die aver tom merendeel in den Rijn gebrungen und versopt wurden. |

Denma ist heimlich ein sene . . . des hertogen lewen . . . gespreit solten sein u mar gewessen in des keisers heer.

Wie dem nu allet verantwort, ein ander van dit ist loslicher, dat ernstlich hijraet Maximiliani mit Maria der dochter Caroli beslotten worden, want er sie augusti itzbelelten jaers tom ehegemael to Gent entvungen und dar bijslaffen; Marien vader bemelter hertog.

*Kochhoff* 325<sup>b</sup>. Und am avent Petri und Pauli ist keiser Frederich . . . upgedrohen, und sollen alleine an des hertogen siden 15000 man umbracht sein oen die, so up 18 des keisers sijt verbliven.

† Die burger van Dortmunde quamen wedderumb mit iren capiteen und hoedtuden am fest Marien heimsoechung<sup>1</sup> gesunt und unverzagt, netbescheden 6, der 5 wie vurf in der scheprovunge und andern scharmutkeln umbkomen, der feste wort mit erden bevallen, darunder er seins lebens ein ende genomen.

Die capiteen und hovetlude seint van der stat Dortmunde erlichen und wie billich mit jaerlicher listucht in dankbarkeit vercert worden darumb, dat sie iren sachen recht nakomen.

*Juli 30.* Sundaegs na sanct Jacob darneegstvolgende heben to Dortmunde die schutten ire papegoie geschotten und dismals der jungen schutten geselschop in der alden tael und geselschop angenommen. |

*Kochhoff* 326<sup>a</sup>. Unser seiver Braunen broderschap des rescathanes ist to Coln to den Predichern angevangen am dage Marien gebort, und derselvige broderschap wort noch binnen Dortmunde im Predichercloester gehalten.

*Grund* 246<sup>a</sup>, *Kochhoff* 326<sup>a</sup>. Dis vurf jaers wort dat Kullin van Trient . . . van den Juden gemartert, sal ein kerke in gets eer . . . gebouwt sein. Derglijchen ovelbaet hebben noch die Juden . . . in dem stetin Nota in Triant . . . begangen . . . belonung genomen.

*1550. 1. 2.* Dismal munteden drei mans to Coln . . . clois gulden . . . Croner wijs penninge gemuntet darselvest.

*Sept. 27.* 1476. | In dissem selvigen jaer uf sanct Cosme und Damiani dag heft die stat Dortmunde eindrechtlich vermits dem erdarn rade, 12 und 24 sampt den gemeinen burgern overdragen und mit einheit beslotten, den wijntappen darselvest binnen Dortmunde (daer funst velle wijntepers waren) alleine to hebn und ummer to behalden<sup>2</sup>, und dat

1. Wie dem — vader bemelter hertog' in B von derselben hand in einer ungedruckten Handschrift vorkommt. 18. B 'mit jaerlicher listucht dankbarheit'. C 'mit jaerlicher listucht dankbar'. 26. Westhoff hat als Datum 'am stillen februar', Grund 'am grünen freuncheitags', Kochhoff 'in der stillen wech'. 31. C 'weuwei erliche hebben anno 1476. mit den nach geschick'. C 'Cosmo und Damiani'. 32. B 'unrechtlich'. 33. C 'allen die mit te hebben'.

1. Am 13. Juni war Friede geschlossen worden (Hret, Gesch. der Stadt Krefz 179; Gumen, Gesch. der Stadt Krefz III, 348).

2. Vgl. im Anhang Nr. 4 die 'Nittel den wijntappen belangende' d. d. 1476 September 27.

mit irem profit und behoef vilgeuanter stat Dortmund twe wijnhuſer  
to ijrſtlich uf der ſtat koſten upene gehalten, dar ouch 2 wijnwerbe to  
verordent, und ſint domals wijnhern erwellet her Chriſtoffer Henzten-  
berg, Claes Verſwort, Johan Barthoſ, ſchemeker, und Henrich Graſen-  
ſkamp. Und wanneer die wijn der ſtat Dortmunde gefoſt und in den  
winkeller gelacht, wa er dan van den darto verordenten wijnhern geſat  
wort und tugen konnen, alſo gilt die ganze quart dat ganze jaer durch,  
und diſſer wijnhuſer iſt to leſt hir na ein worden <sup>1</sup>.

Dis jaers ſchotten de ſchutten ihr papegoie dingtaegs in den Pinzten. <sup>June 4.</sup>  
10 Witmeester her Chriſtoffer Henztenberg, her Johan van Hovel; ſcheffer  
Jurgen Smit, Henrich Nemant.

Richter Sebode Verſwort. Die goltgulden galt 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ ,  
17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>  $\beta$ .

Dis jaers underevent ſich ein herbe des veches (ettliche boucher heb'n, dat  
15 ein buagenſleger ſij gewest) in einem dorpe Nielaſhausen . . . to prebiden . . . | . . . <sup>Brand</sup>  
und die toloep der bedevart so barselvest was, nam ein ende. <sup>246a.</sup>  
1 245a. <sup>Roelhoff</sup>  
326a.

Die ſchutten iren vogel geſchotten ſundaegs na Pinzten in duſſem <sup>June 9.</sup>  
jaer. Witmeester her Chriſtoffer Henztenberg, her Johan van Hovel;  
hoechtman Ties Brige; ſcheffer Diderich van Riberhuſen, Johan Deg-  
20 gink <sup>2</sup>.

In diſſem jaer heſt die erbare Godert van Hovete ijrſtlich to Sanct  
Peter binnen Dortmunde dat Salve to ſingen ſundeert, alſo dat der  
ſcholemeester mit ſeinen ſcholern des ſommers to 5 uren, des winters to  
4 uren ſingen ſal, daervan ſein loen 10  $\beta$ . Die collecte ſal ſingen die  
25 rector des hilligen Cruy- und Stephaniaaltaer, und ſal twe lechter uf  
den lochtern vur dem hangenden bilde Unſer leiven Vrouwen ſtaende hal-  
den. Und der coſter ſal brige luden mit der miſſelkoden neegſt den tween  
groteſten kloeken und ſal die 2 lecht . . . Und amangen, als her Henrich  
Notari paſtoer, Tideman van Unna, Johan Barthoſ, Gerlach Toun-  
30 der kerckmeester waren <sup>3</sup>.

1477. Tideman van Unna, richter to Dortmunde. Die goltgul-  
den galt 12  $\beta$ , 18  $\beta$  etlich. |

1. B 'Dort: und'. 2. B 'up eine' ſtatt 'upone', fehlt in C. 10. B 'Schrecken' ſtatt 'Schier-  
ker'. 11. C 'vonder' fehlt. 17—20. Die ſchutten — Johan Draggel' fehlt in C. 20. B  
'Tingelof'. 28. C 'und ſal die 2 lecht' fehlt, in B muſs etwas ausgefallen ſein; 'entfinge den  
two maghichte te brengen' hat die Urkunde. 30. B 'Wetlach' Erveder'.

1. Bgl. unten S. 374 Anm. 2.

2. Hier muſs ein Irrthum bezüglich  
der Datirung untergeſtanen ſein.

3. Am 24. Mai 1477 fand die Stif-

tung dieſes Salve durch Godert von  
Hövel unter Zuſtimmung ſeiner Brüder  
ſtatt. (Bgl. die Urkunde bei Kahne,  
Hövel II, 82; Heller a. a. O. S. 33;  
l. a. Jahrb. I. c. 46, 52, 77.)

**Kochhoff** 320b. Der vurf hertog Carl van Burgundien starf dis jaers . . . *Comitis nVni. S. 348. dV Cos. bVrgVnDVM gLoria neCat.*

Dis jaers ist van unsteden webers halben in Welschlant und to Roem dat korn so duer gewest und quellich to frigen, dat man es heft bij punden netgewegen.

Ritmeester Tideman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Johan Bentlink; scheffer Herman Berwer, Herman Deggink.

**Grund** 210b. Disses vurf jaers 1478 [!] in der maent iulio was ein duesternusse der sunnen und gelijchvals auch was in der maen; auch hebben in Welschlant die vleiende honschreden . . . to Benedig ever 30000 menschen vergengen net versachen in solicher honsprenger.

**1501 11.** Sundaegs na Cantate schotten in dussen jaer die schutten die papegoie.

1478. | Tideman van Unna richter to Dortmunde. Die goltgulden **11 314** galt 13  $\beta$ , 20 ellich.

**Kochhoff** 327b. Dis jaers im april worden to Coln bij Sant Cathrinen Henrich Kuet . . . ver- **13** mordet . . . wie es gedaen nicht erbaren heft konnen.

**1327a, b, 328a.** Wort auch dis jaers eine sone gemadet<sup>1</sup> durch hertog Wilhem van Gulich und Berge . . . tuschen bischop Rupert und dem doemkapitel . . . der bischop . . . to Blantfleen us dat slot im 1478 jaer gewangenlich gefat, daer er auch im nachvolgenden 1480 jaer des andern dags na Sant Jacob starf. **20**

**april 26.** Do schotten die schutten ir papegoie sendages na Cantate. Ritmeester her Herman Wickede, her Johan van Hovel; hoebtman Henrich Helweg; scheffer Henrich Blagensleger, Evert up dem Stolle.

1479. | Richter to Dortmunde Tideman van Unna. Der golt- **11 314** gulden galt 13  $\beta$  4 A. Eine kanne wijns 10 A. **23**

**Kochhoff** 328a. Die Gwelfschen worden hertog Maximilian von Oestrich nicht var einen hern kenne . . . to irem wibdem, als er dat gewan, gegeben, und dusse mangel aver wort dannech hiernach gescheden, dat gedachte hertog dat geldersche lant innam und im auch gehuldet hebben.

Dis jaers was ein maste, und man dreif 15 swine up 1 gabe. **20**

**148328b.** Hermannus 4, landgreve van Hessen, ver 61 bischop van Coln<sup>2</sup> . . . tom vrede und einheit to brengen, denselven vrede auch to halben bevel gegeben. |

**148328a.** Et ist auch mank anderen seinen dogeben in raet gevende und troestung ein **11 314** dapper vurf gewesen, des mit nichte die stat van Rues nimmer verlocken kann, dan sie heft bevunden . . . heb er . . . nicht so dikmael bli den van Ruffe gewesen . . . **20** sie hebben ir stat nimmer so lange . . . bewaren konnen.

15. In B steht die Bemerkung: 'Blas in diesen nachfolgenden jaren 1478, 1479, 80, 82, 85, 86, 87, 88 tem heil geiden, inde hiernach am 7. slote geschieden'. Doch geht die Ansetzung in regelmäßiger Reihenfolge weiter. 20. In '118' statt '1480'. 23. C ist hinzu: 'In diesem jaer wunnen zu Dortmunde brunder brunnens, welche ein gederliche heppe genant gemaeten; diese werden hurrenbrunnens genant. Aber solch gederliche ist nach der zeit unbrungen, und sein in die stat het gemaeten' (vgl. oben S. 321). 20. BC 'man' statt. 24. B 'wirden'.

1. Die Sibute wurde, wie die Kochhoff'sche Chronik richtig angibt, im Juli 1477 geschlossen. (Vgl. Emmer, Gesch.

der Stadt Köln III, 580 ff.)

2. Es wurde nicht 1479, sondern erst am 12. August 1480 geschlossen.

In dissen nachvolgenden 1479<sup>1</sup> jaer umb Mariâ Magdalene was <sup>300</sup> 22  
it ein langburende nat weer nit alleine umb Dortmunde, sunder ouch  
uf andern vissen ortern, want der Rhein was to Coln sere groet, dat hie an vil <sup>Rechtsoff</sup>  
einden in die stat gent, derhalven die overlebenschen | wie ouch die weisphe- <sup>325b.</sup>  
sliche u voller groeten schaden an iren vruchten erliden.

Ritmeester her Herman Wiedebe, her Johan van Hovel; hovetman  
Johan Bardhof; scheffer Hermann Bogge, Lambert Praveest.

Dis jaers was ouch ein groet Rijn. Die schutten hebben dis jaers  
iren vogel sondages nach Swartenbroder aflact geschotten. <sup>200</sup> 16.

<sup>10</sup> Dis obg. jaers wert die Hoerder dijs netgeworpen und gegraven.

1480. Die torn hinden Sanct Catharinen erbauwet; timmer-  
meester Tonis van Schedingen, Johan Borchart, Tonis Nevoet.

In dussent jaer ist ein hausman bij Waltrop am dage Laurentii in <sup>200</sup> 16  
dem bouwet havern ingevoert; dwijl nu die boumester darinne an dem  
dage intovoren sich unwillig erzeigt, hest dannoch seines herschop willen  
doen motten und ingevoert. Awer als hie nu dat lest inwoer gebracht und  
die pette bestont astofdecken und dat stiel uet dem huse komen, hest die  
magt, so buten im hove gestanden, geseen, dat dat hues begunte to  
fluten und mit luder stemme geropen 'Lopet halde, boumester, dat hues  
<sup>20</sup> versinkt'. Und ist ouch alsbalde dat hues mit dem ingeveerten sarn in  
den grunt versunken, daer noch am hüdigen dage eine waterkule ist, und  
neimant late sich dusses verwundern als gelogen, dan dergliichen ist umb  
der sunnen vil mael geschehen, wie man hijr und dort in den historien  
vindet.

<sup>20</sup> Tideman van Unna richter<sup>2</sup>. Do galt die goltgulden 13 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . |

<sup>346a.</sup> Dis nachvolgenden 1481 jaers helt hertog Wilhelm van Gulich und Berge <sup>Rechtsoff</sup>  
se Coln hochtijt und nam to einem gemael Sibillam, markgreden Alberti van <sup>325b.</sup>  
Brandenburg dochter<sup>3</sup>.

Do starf hertog Johan van Cleve<sup>4</sup>.

<sup>30</sup> Dis jaer was ein buer tijt: eine tunne grutenbeers galt 10  $\beta$ , ein  
punt buttern 9  $\mathcal{L}$ , ein schepel roggen 4  $\beta$ . Und die papegoie wort van  
den schutten geschotten sondaegs na Cantate. <sup>200</sup> 7.

1. C 'Dis jaer umb Mariâ Magdalene'.

3. B 'sere groet, dat hi an vil einden' lecht.

9. C 'laterdoget'. 11. In Hande: 'geschandthum' van einer Hand sc. XVII. 12. C 'Rehe-  
vart'. 13. B 'vint', C 'ren'. 14. B 'brichov'. 20. B 'ouch alsbalde' lecht. 22. B  
'ezghelch'. 25. C 'Tidemann van Unna mit Arnt Beschweret'.

1. Muz 1480 heissen.

2. Hifumblich ist 1480 Juni 17 Go-  
schalt Bemerer als Richter nachweisbar  
| Staatsarchiv Münster, Urk. v. Katha-  
rina 308.

3. Die Hochzeit fand am 1. Juli  
1481 statt.

4. Johann starb am 5. oder 7. Sep-  
tember 1481. (Vgl. Sächse. XIV, 552  
Num. 4.)

Ritmeeſter her Johan Wickede, her Johan van Hovel; hoectman Johan Elvervelt; ſcheffer Tideman Pinoge, Henrich Werneke.

1481. Ein goltgulden was in weerde 14 *ſ*.

Do galt binnen Dortmunde 1 quart wijns 14 *ſ*, ein punt ungelts 7 *ſ*, ein becker erdete 6 *ſ*.

Dis jaers heft ſich hertog Johan van Cleve und grave van der Marke, wie ſeine vuerhern vaders und aldervaders mit der ſtat, raet und gemeinen burgern van Dortmunde vruntlich vereniget und verbunden und even der geſtalt, form, wiſe und manijr, wie hertog Johan van Cleve und greve van der Marke ſeliger anno domini 1468 gedaen<sup>1</sup>,<sup>16</sup> und iſt dat begin und ende des darover gemachten breives, wie hiir nach volget, und alle middelpuncte heft even obgedachter verbuntsbrief van worden in ſich, derhalven diſmals one noet duſſelvigen abereins to ſetten, und luet alſus: |

[Folgt die Erneuerung des Bündniſſes zwischen Herzog Johans II von Cleve-Mark mit Dortmund d. J. 1481 Oct. 31, Fahne U. B. I, 264 Auszug.]

Ch. 1. In dem obgenanten jaer 1480 up ſonntag na Michaelis quam biſchof Herman van Colten to Dortmunde, wi er diſmael plag, und die ſtat ſchenkt em ein halff voder weins, 40 molber habenen, 3 rinder.

Ma 11. In diſſem jaer was ouch alhie wie umbher in andern ſteden groet<sup>20</sup> aſlaet van pinen und ſchult umb Unſes Herrn hemelwarts dage und iberman mochte einen biſchtdader reiſen und erweſſen, die ime bequeme und wen er wolde, und laten ſich eins im leben, tom andern in doetsnoden abſolderen van obgemelter pijn und ſchult, und wort groet gelt in die liſte worpen.

Duch was ein aſlaet deſgelichen to Dortmund, wort genant ſant Johannes aſlaet, ſtont ein ganz jaer, darin wort ouch einer dan pijn und ſchult entbunten.

Et 21. Wort ouch die ſtats wagen, die buſſer tijt beneſſen den broetbenten gelegen, die nachmals an Bermans hues tom Buſche gebowet, uf feſt<sup>22</sup> der 11000 Junfern vur 40 currentgulden verdaen 6 jaer lauf.

1481 vurift in der faſten ſind to Dortmunde ir wiſtpenninge, ſo darſelweſt gemuntet waren, geſat uf 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *ſ*, die halven 9 veringe, ir

20. 'alhie' ſchil B. 21. Nach 'abſolderen' überſchiffet 'laten' in B. 22. 'vur' in B.

1. 1468 Febr. 22. Vgl. Fahne, U. B. II<sup>1</sup>, 261. Vgl. oben S. 325.

albesten wijspenninge gesat up 5 *℥*<sup>1</sup>. Over im lande van der Markt ind anderōwa wolben sie so nicht gelben, daruet umb sanct Lamberts fermisse <sup>6 sept. 17</sup> mank den burzern groet unwillig und twijbracht wort und die stat moste den burzern dat gelt umbsetten und veranderen.

<sup>5</sup> Ist ouch dis jaers darselvest vurgenomen worden, dat man beer brouwen solde binnen Dortmunde die quarte vur 2 *℥*, aber die gemeint der burger woltens nicht ingaen und unwillig, aber die 6 gilden ingegangen, dat ein iber burger brouwen solde, wat ir tunnen soude, und giben die quarte vur 1 *℥*.

<sup>10</sup> Do galt umb sanct Severin die rogge iber scheppel 3½ *β*, malt <sup>21. 23.</sup> 4 *β* van albesten aber Merte malt, dat nige galt 3 *β*, dat scheppel weites 5 *β*, haver 2 *β*, ein punt botter 8 *℥*, lese cantert 3 *℥*, ungel 7 *℥* iber punt. |

<sup>2476.</sup> Wort disselvoigen jaers die stats muer bij der Durchpoerten tuschen <sup>15</sup> usgedachten neuen torn aber gevechnussen und iggemelter poerten, die tobroschen was, widerumb neige gebouwet.

Dat Raethues binnen Dortmunde ist ouch dis jaers nije vermalet worden<sup>2</sup>, wie dat noch am hubdigen dage 1548 wol netgestrechen steit, in des keisers und keiserinnen sampt der churvursten bilde.

<sup>30</sup> Hertog Johan van Cleve in dusssem jaer van Hoerde gein Dortmunde kommen, wie wol er daer bijhen vurmals gereden was (villichte van et-

8. B. 'burger und brewer' statt 'burger brouwen solde'. B. 'unten'. 16. '3½ β', 'β' fehlt B.  
19. '1548' fehlt C. 21. 'Tennen' fehlt B.

1. Mit diesen ältesten Weißpfennigen sind die gemeint, welche in Folge des Münzvertrags der Stadt mit Gerhard von Cleve-Mark von 1430 Januar 17 ausgemünzt wurden, von denen jeder 4 kurze Pfennige werth war und von welchen 24 einen oberheinischen Gulden anemachten (vgl. Zeitschr. für westfäl. Gesch. u. Alterthumskunde I, 328; oben S. 37). Ueber die Veränderung des Werthes dieser und anderer Dortmunder Münzen im J. 1481 schrieb am 16. August in Folge eines Berichtes des Bürgermeisters Hermann Wiede der Herzog Johann von Cleve an den Rentmeister zu Hoerde, Heinrich Doenwald, 'we sy (die Dortmunder) dat silvern gelt as nemensl die penninge, die wilner anse lieve vrome Gerard van Cleve ind dieselve stat tosamem hebben doen minter, die ter tyt getaxiert ind gesat

waren op vier penning, nu noch verdoep ind werde des geltz as nu geit getaxiert ind gesat hebu op vyff penninge ind die halven op 2½ *℥*, ind die ander penninge, die sy na der tyt by sich alleine ein wyse her op vier penning gemintet ind geslagen hebu, sich gesat hebu op vyfftenhalven pennint ind die halven op negen veringe ind dat die verhoginge van heisder averdrage ind so guet sy, as die werde des gemeinen andern silvern geltz dat nu geit ind doch onse ondersaiten des so hoge nyet beinen ind dat doch bynnen Dortmunde so heighe uetgeven willen ...' so soll er mit den märkischen Städten berathen, wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei (Staatsarchiv Münster, Cleve-Mark. L. N. 166<sup>7</sup>; vgl. Meyer, Die Dortmunder Münzen S. 105).

2. Vgl. unten S. 392, 413 f.

lichen er nicht binnen Dortmunde riden solbe angehalten und vermanet worden, dannoch verstandiget dar binnen to riden geneigt komen). Und die stat heft im gar vruntlich angenommen und enthalten und ine verrecht mit 4 schonen vetten rindern und 20 gulden, 12 hemelen, 40 malder haderu, 4 aem wijns und al ruhe voder in den herbergen, und wort domals eine nigge vereynunge und vruntlich verbindinge tuschen in und der stat Dortmund upgerichtet<sup>1</sup>, derhalven sein im sein canzeleie geschenkt worden 24 gulden, damit wort die vereynunge verbundnis wijs overhantrecht. Daer wederumb togegen gaf die stat bemeltem hertogen van Cleve och genoechsam bewijs und als sulchs allet vullen-<sup>16</sup> togen, heft gedachter hertog Johan van Cleve den cerbaru raet, die erfaten und 24 in hern Herman Wickoden hove to gaste geladen, dar- over dan overslodigheit der gerichte und vilheit wijns vurchanden waren und mit groter vroslieheit und vruden dat gastbot gehalten und vullen-<sup>18</sup> diget. Die schutten hatten mitlerwijl der tijt ire versameling und bij-<sup>21</sup> komst us dem Rohues in der wacht. |

Dismals was och ein burger binnen Dortmunde genant Johan<sup>22</sup> Dusterstel, der hatte 3 winvette mit roggen gevullet, denselvigen in Bra- bant to voren bedacht gewesen. Es ist im verboden worden van dem eerbaren rade, und bleif derselwige also binnen Dortmunde. <sup>25</sup>

1482. Richter Segebode Verswort<sup>2</sup>. Der goltgulden 15  $\beta$ .

In dissem jaer schotten die schutten ir papegoie sunbaegs na Graa-  
Mat 12. broder aslaet. Waren ritmeester her Christoffer Hengtenberch, her  
Ditrich Prume. Johan Pentlink hoepman; Johan Garnevelt, Reinold  
Walve scheffer. <sup>28</sup>

Kosthof 320<sup>b</sup>. Was dit jaer des andern dages na sancti Agneten ein weldig sturmwindt um  
midbaegs.

Brand 216<sup>a</sup>  
abd. 330<sup>b</sup>. Was oel grote pestilenz etlicher orde und durung. Binnen Coln galt die  
quart wijns 3  $\ell$  a ber wijspemingh, wort aber den weintapperen bald verboden, sunst  
galt er gemeinlich 15  $\mathcal{A}$  ist 5  $\beta$  seluich. <sup>30</sup>

März 26. Am 26. dage martii ist Maria, hertzogen Karols van Burgundia  
dochter und erzherzogen Maximiliani ehgemael, van einem pert to doet  
gefallen up dem gejege.

1. 'und - tonen' fehlt C. in B ist dieser Passus sehr schlecht geschrieben, so daß einige Worte unlesbar sind. 4. 'rindern' fehlt B. 5. B 'ruu' (ruu). 7. 'verbalen' - eventuelrecht' fehlt C. 8. B 'verbundt' (bünd). 29. 'tanne' (tann) C.

1. Vgl. den Bündnisbrief d. d. 1481 Nr. 30; Auszug bei Rohst L. 264.

2. 1482 Januar 10 (Staatsarchiv Münster, Hist. von S. Katharina 319) ist Geshalt Semten Richter.

Is ein grote pestilenz, daran die iude unsiernig geworden, neben dem Brand 246<sup>a</sup>.  
grotten hunger gewesen, und sin den menschen worme im hovel gewesen  
und wil umbkommen.

Roggens galt 1 scheffel 6  $\beta$  oel 4  $\beta$ , weiten 1 scheffel 7 $\frac{1}{2}$   $\beta$ ,  
buteren 1  $\mathcal{L}$  8  $\mathcal{L}$ , biers 1 tunne 10  $\beta$ , weins 1 quart 15  $\mathcal{L}$ , haveren  
1 scheffel 18  $\mathcal{L}$ , hering 2 stuf 7 vierling.]

1480. Dit obg. 1482 jaer wort van rade verordent, dat die quartre biers  
solt geliden 5 viering, ist um Paeschen geschein. April 7.

Waren dit jaer krij koppersmedeknecht, dieselben verwachteden  
einen binnen Dortmunde up dem markt, quant Abrian Koningsberg,  
mit bloter weer und gespannen armborsten. Wie man dieselben an-  
vangen wolt, sin sie up des greven hof umb vriheit gelosen, doch  
entlich, damit sie die stat beholben mochten, sin sie in dat ge-  
richte kommen in beisijn des cerbarn raets, und hebben alda up vorbit  
guder vrunde nach begertter begnadung ires lives mit kniebogent und  
gevalteuten handen tolest gnade overkomen und schuldiger straf entlebigt  
worden<sup>1</sup>.

1483. Ritmeister Christoffer Hengtenberg, Tideman van  
Unna.

Die schutten hebben gewoenlicher wise sundaegs na Cantate geschot- 26a 1  
ten. Hoepman Johan Rump; scheffer Tomas Trecht, Reinolt Melman.  
Richter bis jaers Segebode Berowort.

Soltgulden gegulden 16  $\beta$ ; 1 punt wasses 26  $\mathcal{L}$ .

Is ein unsiernig er natter winter oen schuer gewesen, des bij menschen ge- Rechtsh 331<sup>a</sup>.  
denken nicht beledet.

1484. Dis jaers was to Dortmunt ein stekspil tuschen junter  
Wilhelm van Martkerken to Bruninkhusen und dem schultis to Brakel,  
wiltter darover doet gebleven.

Die schutten hebben dit jaer oel geschotten sundag na der Prediger  
aslaet. Ritmeester Christoffer Hengtenberg, Timan van Unna; hoep- 26a 23  
man Roert Scholer; scheffer Lambert Loer, Johan Hulsberg.]

18. 'Ritmeister — Unna' 1611 C. 29. C nimmt hier in den Text folgende Bemerkung auf,  
die sich in der Guntzischen Sammlung befindet und in B von dem Jahr 1484 bis 17. 34d. am  
Rande nachgetragen werden ist: 'Feria 2 martisprivio septimi diebus sunt burginostri  
et comites ultra 12 circumquaque ad turres civitatis Coloniensis per quosdam confederacionem.  
Altera die comallo habito tota nocte sunt educti et ad domum comitatus  
liberi processerunt, et eodem die ea ipse confederatis sua castella in foro fuerit de-  
collata, quoniam ego Renselone Kerkhorde vidi decollare' 191. oben S. 167). 30. 'Rit-  
meister — Unna' 1611 C.

1. Hgl. Rittersdr. Grafen von Dortmund S. 165.

Richter to Dortmund Johan Palzot<sup>1</sup>. Der goltgulden 16 $\frac{1}{2}$  *B.* oel vinde ich 10 *B.*

Dis jaers heft dat gevogelte an groten hupen mit einander in der lust gestreden, dan ouch unlanghs der Frantrichen und Engellender krijg, wellich villicht durch die vogelstrijt ist angezeigt, gevolget.

1485. Richter Johan Palzot ouch Segebot Berswort.

Galt die goltgulden 16 $\frac{1}{2}$  *B.*

In dusssem vurgechreven jaer was durung im saltē, nicht alleine to Dortmundē, dan ouch to Coln und uf ander plaken. To Colne galt ein hoet salts umb sanct Remigii dag 16 marl. Unlanghs darna galt es 12 colsche gulden, ouch 14 gulden, und uf etlichen steden galt it noch meer. Und man beachte dat solt van Unna und Werdel net Westphalen to Coln, dat nuwertde gelevet was<sup>2</sup>, und gesen ein veerdel umb 3 asbus.

1485 sante die stat van Dortmundē gein Werdel und leit kopen 20 helsten salts in behoeft gedachter burger und ix stat, und als dat salt anquam (dwijsl gein salt binnen Dortmundē als ouch uf angezeigten steden was) seint daer etliche to verordent worden, die ein ussicht hebben solten, dat ein ider burger nach seiner gelegenheit mit solte versorget worde; als die bider vurchen 9 *A.* gegulden hadde, so gaf die stat den bider vur 5 *A.* und wort an obgenantem solte in behoeft der stat verdeinet 31 gulden current.

† In dusssem vurf jaer was binnen Dortmundē so daffern und groten sterfnusse der pestilenz halven, dat man ein hol aber graft makte up Sant Reinolts kerckhof achter den torn, daer man die doden cerper uf einander insate und brugeben sie mit erden to, des bij menschen gedanken nicht beschehen in der stat. Etliche bocher hebu, 1483 sie dusse pestilenz gewessen<sup>3</sup>.

† Dis jaers sondaegs na sanct Gereon und Victor quemen binnen Dortmundē bischop Henrich van Munster, hertog Wilhelm van dem Berge, hertog Johan van Cleve, und hatten sich malchander to gastē und hatten 300 perde. Und die stat schenkede einem idern vurfsten 12 hemel, 25 malder havern, 1 voder wijns, ein voder beers, ouch nicht ge-

2. B. 'ol lunde ich — X *B.* 3. 'an groten hupen' fehlt C. 4. 'wellich — angezeigt' fehlt C.  
5. O. 'under auch to Coln'. 10. B. 'ein hoet salt 16 (Pudel) und S. Remigii dag 16 marl'.  
15. B. 'besten'. 19. W. 'beder' C. 21. '3 gulden' C. 24. B. 'darin'. 25. B. 'unge-  
sarte' C. 'ingriet und . . . gefuller'. 28. C. 'up dag Oelbi' [Cf. II. 16]. It auch G. S. (Trenkel-  
mann). 'quomen' fehlt B.

1. 1484 *Misz*; in Gottschall Bemeren urkundlich als Richter nachweisbar (D. St. A., Urk. von S. Reinolts).

2. Vgl. *Sichtb.* XIV, 863 Num. 1.

3. Das Jahr 1483 weist die Hüningsche Sammlung (Dorfsteimann) auf. Vgl. auch Brand fol. 247<sup>a</sup>.

ringen tael der vischen, kost in summa 150 gulden, und sie lagen dar-  
selbst van usgemeltem sundage bis an den neegstvolgenden gudensdage<sup>1</sup>. ca. 19.

1486. Dis jaers waten uf der armborster schutten geselschaft  
85 daffer mans, und waren ritmeisters Christoffer Hengtenberg, Ti-  
man van Unna. Hoebtmans Johan Barthof, Wilhelm Schröder;  
scheffers Henrich Storm, Menolt Hameder<sup>2</sup>. |

† Dis jaers am dage Lucae des hilligen evangelisten, am 18 octo- ca. 18.  
bris, wort te Dortmunde ein jude, Michael genant, der instrument und  
eigen reeschop laten maken, dar hie die huser mit uf doen sonde, und ouch  
in seiner deiverige nemplich in eines linnenwebers haus, dar hie laten  
van dem stelle geschneden hadde, uf schinender daet begrepen, und in ouch  
ein maelteken in seinen ruggen dar over geschlagen worden und int gericht  
nachvolgender wise gestalt, dat sie ine buten vor dat richthues gebracht,  
daer die richter binnen dem richthues up einer sunderlicher bank gesetten  
vor den 4 benken, und hat dat angefichte na dem markt gefeert, und als  
im sine licht und misdaet vorgelesen wort, hest er dieselben waer to sijn  
bekant, und entlich der hodel nach des richters vervolgnisse der bekent-  
nisse nachvolgent sentenz und urtel gewijst dieses inhalts: Na der licht,  
die man inne rigget und dat hie die gebaen hest und bekennet, wise ich  
vor recht, dat man ine hangen sol bij den voten uppart lebendig an ein  
sunderlige galge und dat hoves nedervart to der erden tuschen 2 lebendige  
hunde. Und ist volgens up einer farren mit twein hunden netgevoert,  
wort int oef ein eigen galge van holte gestimmert, und als die hunde oef  
bij den voten lebendig upgehungen worden in jeden, toeg man dar nach  
die jede unden af. do hengen die 3 hunde tofamen am galgen und oef  
ires lebens ende genommen<sup>3</sup>.

1. 'und sie lagen — gudensdage' fehlt in C.

2. In diesem Jahr trägt B den Bericht über die Knechtenthat der drei Rürken in Dortmund in etwas veränderter Fassung noch einmal nach. 8. 'und manen — Unna' heißt U. 19. 100 'nigger und die dat die die giden'. 21. B in dem zweiten Bericht S. 350 (Nastantien) mehrere kleine Abweichungen. Der Schluß lautet dort folgendermaßen: 'und dat hoves nach der erden hangende an die galgen gebruffigt, weren im die tweidage gret hunde in jeder up gehungen, und als verchlagen auch van den hoves ge-  
bruffigt und gehungen hebben, die jede affgehogen, und die jude mit witten toem dode to  
bragen, heb over vuerende te Dortmund geidern was'.

1. Ein Nachtrag am Rande von B von einer Hand aus dem 17. Jh. be-  
merkt dazu: 'Diese beisamtkampff woch  
von hern prinsen gebaiben umb hindan-  
stellung aller feindschaft, och newe ver-  
brage und bundenissen aufzurichten, wei-  
ches och dermaßen wort vollenzogen und  
sch allerdings vereintget. Turnier und  
andere jurliche spil wurden och da-  
umb 3 dage lang gehalten, das men-

niglich nit anders vermernte, es were ein  
neue gulden zeit vorhanden'. — Mit  
dem Erzbischof Hermann verband sich  
die Stadt am 10. November 1485 zur  
lebenslänglichen Aufrechterhaltung des  
freundschaftlichen Verhältnisses (Fahne,  
II. B. II<sup>1</sup>, 265).

2. Diese Liste gehört wohl ins Jahr  
1485. Vgl. S. 350 Z. 3.

3. Dieses Ereigniß war so auffal-

Ein schepel roggem 5 *fl.* Ein punt butern 8 *sch.* Ein tunne gruten-  
biers 1 mark.

Ritmeister Johan van Hovel, Segebod Verswort; Dries Bart-  
scher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. |

Westhoff  
332b.

Maximilians erzhertzog . . . . . tom romischen konink ewelket und  
gestroent worden. B 100  
5

† Dis jaers sta to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf  
junhvreawven gezangen uet der Westenpoerten na Hoerde in die cluse,  
die ursache ist mich noch unbewust.

Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde 100  
Sept. 24. was up Hoerbermisse, labe er die burgermeister, retmeister und kemner  
der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins  
van der stat Dortmund. |

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hiero- 100  
niamus Langenberg einen genant Johan Voer mit einem messer gestochen 12  
hadde, darumb er ouch gevenklich to torn angenommen worten. Awer  
entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen  
absolvoert, dat man widerumb des sangs in der kerken gebruset. Und  
Hieronimus vurf gen Arnzburg mit verlos der hern van Dortmunde  
gevoert und in die detekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit 20  
dem bedinge und beschebe, dat er selvest noch niemant van seiner wegen  
daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bese-  
man sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut  
vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalten  
werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit 20  
500 beschedener rijsche goltgulden verpeten und verfallen und to betaeln  
verpflichtet sein.

Sept. 20. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Mun-  
ster, diewelche was der stat Dortmunde diant, gerichtet und up ein  
rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf genstet Essen. Dar-  
selvest hebt sie inne overkomen in einem dorpe Bartrope<sup>1</sup> genant, und  
gen Dortmunde gebracht. |

1. Diese Stelle auch in C mit Ausnahme der beiden ersten Namen. Ein gehört wohl wirklich 1487  
S. 1486. 5. D gehört dies nochmals ein: "Ridder Albert Swarte, goltgulden gegelien 17 *fl.*  
13. Dies steht B noch einmal die ganze Beschreibung über die Hinrichtung des Juben Michael ein.  
Die Übersetzungen I. in den Rhein zu S. 349. 20. O "Tinkammer". 26. C "verpeten" 1491  
31. C "Barneppe".

icnd, daß sich Detmar Rälher in seiner  
großen Chronik S. 411 veranlaßt sah,

eine Abbildung desselben beizustellen.  
1. Becht Petrus uw. von Essen.

11 231<sup>b</sup>. Und waren die schutten uet gelogen moendaegs nach Hoerdermisse <sup>1</sup>, Sept. 4  
Was dat jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer gewest.

Ritmeester her Johan van Bonel, Segebot Verswort; hoebtman  
Thies Griese; scheffer Reinolt Scherer, Martin Becker, Albert Swarte  
s richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt dis jaer  $17\frac{1}{2}$   $\beta$ , 18,  $18\frac{1}{2}$   $\beta$  onch 20  $\beta$  und  
wort uf 15  $\beta$  gesat und selbe allein ein jaer staen.

11 232<sup>a</sup>. In dissem jar hebben die van Brugge Maximilianum . . . . . und <sup>Roelhoff</sup>  
verbranten aller wes buten den steden astolomen was in allem vlanderschen lande. <sup>334<sup>b</sup></sup>

19 Die van Dortmunde hebben ir volk onch hijrto moten uetwurderen  
als gehorsame des hilligen romischen richs.

To seft ist gedachter konig Maximilian (doch nicht one urveet und gelosten) <sup>292</sup>  
grentlich los gelaten und entschiget.

In dissem jaer 1487 umb sanet Maria dag <sup>2</sup> fatte ein eerbar raet  
12 to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darselvest eine  
quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aber nach der  
hant quam und erwos unwillen derhalven dannoch manf der gemeint,  
also dat der eine wolde brauwen beer van  $1\frac{1}{2}$   $\lambda$ , etliche 5 veringe,  
die derden wolten es nicht hoger dan van einen  $\lambda$ .

20 Der rogge galt und wort gesat up 5  $\beta$ . Die gerste  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ . Dat  
malt  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ . Die haver  $2\frac{1}{2}$   $\beta$ .

11 237<sup>b</sup>. Die stat von Brugge heft obgenanter daettlicher handlung nach <sup>148. 334<sup>b</sup></sup>  
der hant bösen loen entwangen, den herzog Albert von Sachsen, item <sup>148. 335<sup>b</sup></sup>  
25 der grabe von Nassaw hebben sie tom gehorsam gebracht und sie neben groter be-  
schattung hochlich gestraft.

Daselbst to Brugge ist up hutigen dag ein frate, die der Dort-  
mundschen frate gencempt wert, da die Dortmundschen ir hantirung  
etwan alleine gehat, und was domals die stapel des wanschnidens und  
30 sumst anderer kopenschap binnen Dortmund.

1488. Ritmeister Christoffer Heyntenberg, Johan van Ho-  
vel, Hoepman Johan Berneke; scheffer Herman Segebot, Johan  
van Wierse.

Richter to Dortmund: Johan Duester, oel Timan Wickedede.

11 238<sup>a</sup> Geltgulden 19  $\beta$ , oel  $19\frac{1}{2}$  und 20  $\beta$ . Und wart der goltgulden  
wider gesat up 15  $\beta$ , galt doch um Michaelis 16  $\beta$ . Sept. 29.

7. B. 'golat' 344. 10. B. 'unserverung'. 12. B. 'urghel'. 15. C. 'ingerumet' 344, B.  
'ingerumet'.

1. Für das Datum l. S. 350.

2. Welcher Marienitag gemeint ist,  
kann nicht festgestellt werden.

In diesem jaer sin die gesanten <sup>1</sup> des bischops van Collen, Münster, Osnabruk, Cleve und die gesanten der stede Soest, Groningen, Essen binnen Dortmund gekommen, und ist von innen die münzordnung gemacht worden, und der goltgulden, so 20 und 21  $\beta$  dißmal gegulden, up 15  $\beta$  gesat.

1489. Richter Johan Duester; ritmeister Christoffer Hengtenberg, Dietrich Prume. |

Kunstb. 329<sup>a</sup>,  
329<sup>b</sup>.

Dissos jaers quam ein blinder man . . . to Cofn . . . . . im doem gepredigt. <sup>8</sup> mo.  
Desgetlichen ein jung gesell . . . latijnsche ehe van die deutsche sprache hebben  
redden lernen. <sup>10</sup>

Der goltgulde galt 16 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Mai 3.

Auf sondag Misericordias domini ist abermals ein groeß tag wegen des geldes angezet, daß viler vürsten rete und gesanten wederumb zu Dortmund bei einander kommen sein und haben mit einbracht den goltgulden gesat up 10  $\beta$ <sup>2</sup>. Es hat aber nit lange gebauret, junder <sup>15</sup> von tag zu tagen auf gestiegen und hoer gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berthof, vinde of Johan Duester und <sup>15</sup> mo.  
Johan Palsot.

Goltgulden 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Nov. 11.

1 schepel roggen in der vasten 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , und im Paeschen 5  $\beta$ . <sup>20</sup>  
Ritmeister Christoffer Hengtenberg, Dibrich Prume; hovetman  
Dirich Wisman; scheffer Johan Quatbil und Berni Hoetmecker.

5. In HC 'alibi dicit auctor 10  $\beta$  beigridigt von derselben hand [vgl. 1489]. 6. v. 'Johan Duester, alii Johan Palsot'. 11. B 'Der goltgulde — hoer gelaufen' fehlt.

1. Diese Zusammenkunft dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlassen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt ist.

2. Der Abschied dieses zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10  $\beta$  Dortmunderscher = 15  $\beta$  Münsterscher Münze festgesetzt wurde, ist abgedruckt in der Ztschr. f. wessf. Gesch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieser Abdruck zeigt etliche Abweichungen von einer im Staatsarch. Münster, Cl. M. 2. N. 166<sup>a</sup> vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelsche' M. 'item Douricus engelsche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspennyge' M. 'braspenniaf ind alde buddeger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'butens' M. 'buddiger'; ebd. Z. 18 v. o.:

'vllmeche' M. 'vlemsche seven ind twintigsten halsen op den gulden, dat stad vyrtenden halden pennin'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Colsche leonen' M. 'Colsche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wit helm' M. 'Wilhelmus sekte crucer, alde tylien ind thuru [?]; ebd. Z. 6 v. u.: 'Cleveche Ja.' M. 'Cleveche Johannes braspenin'. Es fanden übrigens in demselben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzwesen statt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correspondenzen und sonstige Aktenstücke mit Bezug hierauf befinden sich im Staatsarch. Münster Cl. M. 2. N. 166<sup>a</sup>, D. St. N. 2528; vgl. auch Ztschr. f. wessf. Gesch. I, 310; nicht ganz zuverlässig sind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmunder Münzen 109, 110, 111 von einigen dieser Aktenstücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Der Ditmar Berswort, dechant und pastor Reinolbi, so um disse tijt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil gestiftet. Disser heft oel die grotten missal und ander santbocker der kerken gegiven ac, war ein herliche lange persone, roet gelleidet<sup>1</sup>.

5 Die graveschop van Dortmund wert bereden, und wij wijt sich  
dieselvige verstreke.

In dissem jaer maendaegs na<sup>2</sup> Mariae geburt heft die stat van <sup>Em. 13.</sup>  
Dortmunde mitsampt hern Johan Stecken, graven daselbs, ire graveschop  
bereden, und die van Lunen hebben innen durch den Nijen boem (wie  
16 van albersher sie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebruekt)  
18 besperrung gedaen to riden<sup>3</sup>; of es recht geschein, | darvan wil ich is  
nicht melden. Also dat sie dismal nicht wider hebben ire gerechticheit  
beriden mugen dan up den Peterskamp, die jaust (wij dessen ein alver  
19 pastor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte sich  
20 erstreckede, dan etwoan ein raet to Dortmund hertogen Adolphen van  
Eleve vergunstigt, disse lantweer, so sich des orts vor Lunen erstreckt, to  
bevestigung derselben antostiften, doch dat nicht die min der van Dort-  
mund heechheit bis vor Lunen sich erstrecken sal.

11. BC 'well' id'. 12. C gesellschaft ob 'Peterskamps' ober 'Ruterskamps'.

1. Dietrich Berswort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erst 1457 April 28 antreten (ib. 2260), nachdem er seinen Gegen-  
candidaten mit einer jähelichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. eben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2361) noch als lebend, 1502 September 15 (Jahue, II. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieser Grenzbezug am Montag vor Maria's Geburt (September 6; statt. Vgl. im allg. für diesen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte sich die Stadt Hagend an den Herzog von Cleve: der Trost und die Bürgerschaft von Lunen hätten ihre Rente gehindert, den alten Weg einzubehalten: 'up der Segele bij der stat Lunen, sunder een die home und nachte notwege vergeschlotten ind up-

gegraven, die Roden geslagen ind sich mit dussen ind anderer wer gemottlich tragen das gefall' (Staatsarch. Münster, Cleve-Mark, I. A. 155<sup>b</sup>). Der Herzog versprach der Stadt Ausföhrung für den 29. September, doch läßt sich darüber nichts weiter feststellen. Die Einwohner von Lunen berückten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflikt sei dadurch entstanden, daß die Dortmunder 60 Mann stark, mit Fuder, Kerzen u. s. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen seien und dort ihre Grenze überschritten hätten; daranshin hätte die Stadt Lunen ihren Schlagbaum geschlossen (ebd. 155<sup>b</sup>). Doch bestanden auch Streitigkeiten zwischen Dortmund und Lunen wegen eines Freispruchs an der Secke, zu denen später (1497) noch ein Zwist wegen eines von den Lünenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galgens kam. (Vgl. auch die Notiz im Misc. bor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

1512  
D. 1. 15

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselfe in alden brieven gevonden, oef lange nach dissen brieven ein instrument daarvan upgericht bekommen, wilsch van worden to worden den circ der grasschaft wie nachvolgt vermeldete, und was (wie der notarius Franciscus Opilionis gnant in demselven instrument betugebe) durch ine uet einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtogen und in pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern geschreven, angaende: 'Die vrijgrasschaft van Dortmund', und was dit instrument hireover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit anzeigung dat sich hinderuer geburen wol, die vilbemelte grasschaft also to beriden<sup>1</sup>. Jrsstlich an dem Rodenlampe achter Ernsts van Wengede hues, daer geit dat gericht und hoeheit der van Dortmund an und geit um dat Groppenbroel bit an die alde wische up die vort bij dem Eddinhove, und vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Stellenbecke, und vort van der Stellenbecke neder bit to dem Sunopgange, und vort up die wegesebe vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der wegesebe bit an den hagen, die gelegen ist in der Mersch to Lunen die wanneer tobehoorte Haken van Herne, und vort van den hagen die Pippe up bit an den vrijen stoel up die Sesele, und fort die Siske up bit durch<sup>20</sup> Salu und Gamen, und daer hevet ein grebe van Dortmund alle jaer sinen haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen den twee Kumpen hen, und dat Overtump ligt in dem gericht van Dortmunde und dar hevet of die vurgemelte grebe net al jaer sinen havern und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over<sup>25</sup> zeit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof to Boddink, und vort den sipen nider bit to Delwif, und vort van Delwig die bide neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den stein gelegen tuschen der Breselemermarke und der Grevelemermarke, und vort bit an den stein gelegen in der Breselemermarke, und vort bit an den stein<sup>30</sup> gelegen zuschen Brasel und Affesen, und vort bit an die hoge an dem stein in dem Breselemerseche, und vort an die Breselemer linden, und vort bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emischer neder went weder an den vorgemelten Rodenlamp. |

17. 'van' 6111    22. 'C' 'Buchbund'    28. 'C' 'Rein'.

1. Vgl. den mit geringen Abweichungen übereinstimmenden Druck bei Sabne, II. B. I, 274, und den Vortrag

von Häbel, Dortmund gegen Ende des 14. Jahrhunderts S. 2, 3.

1491. Rittmeester her Johan van Hovel, her Wilhelm van Scharphusen; hoebtman Johan Pentlink; scheffer Herman Huel, Her-  
man Penink.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, dwelche to Unna einen doet-  
<sup>1009. 7</sup>  
a geflagen hatte, an den raet to Dortmunde verflaget, und auch ime  
sein hovel afgeflagen und to Sanct Peter begraven worden.

Dis jaers ein scheppel roggen gegulden 7  $\beta$ , ein scheppel wei-  
tes 9  $\beta$ .

Richter to Dortmunde Bertram Berthof. Der goltgulden galt  
10 11  $\beta$ , auch 11  $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Dis jaers was so ein weidigen durunge und summer in Westfalen und  
junderlings im laube van der Mark und daer umrent, dat man binnen Dort-  
munde lunte ein scheppel roggen astomen und umb gelt frigen soude, want dat  
scheppel wort darfeldes uf 5  $\beta$  gesat, und sunst hat dat malder gegulden 3 gelt-  
15 gulden und auch bij etlichen noch galt dar husen, und neimants so auch  
bij penen dar bij verorden) dorste aber moeste ime binnen Dortmunde  
hoger verkepen ader dinter giben, und der ursachen beheiden die riehen den iren  
u) iren bonen verflotten; daruet erwos nu, dat manning dag, ja man-  
nige lange tijt wennich ader gein broet oeral in den liggenden steden Unna,  
20 Lamen, Lunen, Swerte, Vaen so vele, ich swige vur einen pennig to sope weer,  
22 want neimant wort vergunt, torn ader broet net ten steden te woren | ader te  
bregen, und ist verhalven der orts groet jamere, karmen, smacht und lumer umb  
broet gewesen, ja die huestude woren also bedranget, dat sie vur grotem  
smacht und gebret des korns knotten und las malen und broet daran ge-  
25 badeu, dardurch sie sich entheiden, dat sie nicht hungers ver-  
geugen.

Ein molder fliggen, so man sie bekomen soude, vur 15  $\beta$ .

Et ween vil menschen, die in 4 weken gein rechtschapen broet oen ver-  
meingunge mit fligen, knoppen ader laves nicht gesein ader gesmaket  
30 hadden.

Item dat soen, so nu dat jaer was, was auch seer slim und dorrig mit  
bitterheit vermenget, dat et nicht diggen soude, dat auch alle vruchte  
der tijt unbekeme bliven und ganz vervoren, dat man wennich ader gat  
geine derselwigen des jaers vruchte geneiten soude, want es woren  
35 gein 20 dage im ganzen sommer oen roggen, dan alle selver binnen Dortmunde ston-  
den auf waters als vische duse, ist auch gein ort erhoert in der ganzen werlt, daer  
dat jaer was o der ecken gewesen sein.

Die factijt over, die nu in duffem jaer was, soelde man veermal meer  
roggens gezeit hebben, als gesait worde, hed is so kalden ansieden weer

7. 'Brod' in BC zweifelslos (ghoud?). 8. 'und uf sanct Peters landhoff durch vilen lumbit  
win lichen begraven worden' dat der zweite Bericht. 9. unten S. 366, 31. 12. B. 'des oit',  
28. 'faat' folgt B. 29. 'mit' folgt B.

Dez. 25. nit gewesen, und vertoeg sich dannoch die saet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters advent warp man noch roggem in die erben<sup>1</sup>.

R. Kert-  
hörde l.c.  
(Roelhoff  
337b.)

Duch was to Colin bismals so vilvolbig und grot jamer umb broet, dat darselfest, wie auch uf andern plagen, verboden wort, broet barnet to bragen noch to voren, und berwegen der sproch daer waer worden: 'Es ist ein gewisse waerhaftige getruwe vrunt, die in tijt der noet sein vruntschop obet gegen sein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgerischen durch des stats schotvinsten heimlich, damit ir uetlendischen vrunde auch wie sie dar binnen gespisset mochten werden; do man des nu gewaer worden, sein derhalven uppsichters dar to verordent, dat man dat broet in der stat behal- 10 den mochte. |

Disse vurf burung erwas uet den vorigen harden kalten winter, der also B 355a. strenge und kalt was, dat nicht alleine veltweterere stonden, sunder auch welsige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emsher, ja auch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und bide gefvoren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Disse 15 kulbe und vorst was auch so strenge, dat dardurch eiskelbome, bokern, linden und ander bome gespaltet und toretten sein worden.

Jan. 25. Als but weder uf sanct Pauli bekerunge bag umfloeg, bede it mechtigen schaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern ordern meer an mollen und bruggen. Die Herbeder brugge<sup>2</sup> mit sampt der bijsliggenden mollen 20 hentweg gebreuen.

Febr. 3. Am dage Blasii waern die van Lunen welsbig uet gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aber dat ijs wort to krestig und to- 25 schoerde die brugge. Und hwile nu die poerte to waren, konten sie nit so ilents in die stat komen, berhalven vil schrigen und weinen gehoert worden, dan noch mit gewalt die poerte eroppent und darin komen, sunst hedden sie ver- 30 drenket worden.

Botter und lese war auch tom gelbe wol hoeche gesat, want daer storven dis jars meer dan 1000 toe, verfmachtet und sunst. Duch dat korn im stro nat inquam, und als die beiste dat aten, dar van vervuelbe in die 30 lever und ander ingeweide, und darumb vergaen sei.

Roelhoff  
337a.

Groet aslact wort abermals in duffem jaer in villen landen und sunderlinges in buetschen uetgeropen.

1492. In duffem jaer ist die Nije molle van der stat Dort- B 356a. 35 munde einem genant Luken Burcharts vur 44 goltgulden verbaen, des solde er die molle timmern und staen holden und waren laten uf sein eigen inkoft.

Richter to Dortmunde Segebode Berßwort.

14. B undeutlich 'rivier', C 'rivier'. 18. B 'bede it' fehlt. 20. C 'vursmacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna s. S. 355.  
34. B 'In dieses jaers die nie molle'. 35. B 'verbaen' fehlt.

1. R. Kerthörde erwähnt sogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember säete. 2. 'Die Heidebrugge' hat R. Kerthördes Reimchronik S. 21.

Demals galt der goltgulden  $11\frac{1}{2}$   $\beta$ , 12, 13  $\beta$ .

Bischof Henrich van Munster und hertog Carl van Selern<sup>2</sup> waren dis jaer binnen Dortmunde, und einem ittlichen wort van den hern van Dortmund geschenkt 2 aem wijns und 20 malder habenen.

Dem kalden verjarigen winter ist ein drage sommer gewolgt, dat gemeinlich alle putte van water lebich waren. Man moeste vel die ehsen und rinder waters halven uet den kempen driven<sup>3</sup>. Wort dis jaer vil gersten, ja van vlsen uet kummer der gersten malt gezeit, dat in den drugen ader (so wij sant und meln gestalt war und da niewest reggen upgewallen) geworpen wort; heft sich doch des hünlichen brumes erhalten, dat in dissem jaer mer und better gerste gewassen, dan in dem vorigen die rogge gegeben was. Die molen stonden sül vor drecheit. Es velgede aber so ein natunliche saetlijt nach Ritsomet und in dem herbst, dat die kne und ossen widderumb int gras gebreven und die butter wolveler wort, also dat ein vat derselben um 7 gulden ig gekoft wort, so vorhin 13 goltgulden 15 gogulden hat. |

Wart auch in demselvigen herjst mehr reggen gezeit, dan die lute willens weren gewest.

Reggen galt 1 schepel 6  $\beta$ , weite 1 schepel  $7\frac{1}{2}$   $\beta$ <sup>4</sup>, gerste 1 schepel 5  $\beta$ , rovelat 1 schepel 9  $\beta$ , hader 1 schepel  $2\frac{1}{2}$   $\beta$ , broets 1  $\ell$  6 viering, buttern 1  $\ell$  20 7  $\mathcal{A}$ , Ieses 1  $\ell$   $3\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$ , biers 1 quart 6 viering, wasses 1  $\ell$  3  $\beta$ , weins 1 quart 1  $\beta$ , olij 1 quart 15  $\mathcal{A}$ .

Am sevennden dage novembris . . . vel ein groet stein . . . bij Einsheim noch vorhanden. So sol auch wandages ein stude van einem anker, als man bij den scheppen brueft, to Lutkendorf munde von der hogede uet der luft uf den kerthof gefallen sein.

Den 22. octobris in der stat Sternberg . . . heft Cleazar ein jude . . . schmeer gottlichen majestat verbraut worden . . . mit Petro dem priester.

1493. Rittmeister her Johan van Hovel, her Johan Weie. Hoebtman Johan Morse. | Scheffer Johan Armsosir, Johan Kettenade.

Camen ist dis jaers half uetbrant, het einer genant Volkmar mit den Akeneschotten<sup>4</sup> darjeldest woneude in twijspalt und unvrede erwassen, als ter stat viant in namen und van wegen der Akeneschotten angestechen, nachtswise over die muer kimmende.

1. B geschlecht ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 2. B 'Einsheim', 3. C 'Selern'.

1. Herzog Karl von Selbern 1492—1538. Ueber den Zweck seines Ansehens in Dortmund liest sich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerthörde, Reichschronik S. 5, ist ein etwas anderer.

3. H. Kerthörde sagt  $8\frac{1}{2}$   $\beta$ ; die ge-

samnten Preisaugaben beziehen sich nach ihm auf die Fastenzeit.

4. Wer damit gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu bestimmen. Doch war e. 1500 ein 'Christoffel Akenesche' Burgmann zu Camen (vgl. Mühlst. Staatsarchiv, Cleve-Mühl. V. N. 84, Ritterzettel); es ist vielleicht an dessen Familie zu denken.

Richter to Dortmunde Segebode Berdwort, Mathias Trappe.

Die goltgulden galt 12, 12 $\frac{1}{2}$ , 13  $\beta$ .

300 29. Ein scheppel roggen 7  $\beta$ , 8  $\beta$ . Over im selvdigen jaer uf Jacobi  
Nov. 11. galt hie 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , volgens uf Martini sloog hie af, uf dat ein scheppel galt  
20  $\mathcal{L}$ , 19, 18, 17 und 16  $\mathcal{L}$ .

Zerstlich ein punt botter 9  $\mathcal{L}$ , ein punt keises 3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein scheppel  
havern 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheppel weits 10  $\beta$ .

Und man gaf im selvdigen jaer in dem Gasthuse ein spinde den ar-  
men in der Vasten, daer quemen 2 busent und 85 menschen. Und die  
lude seiten knotten van line, wie sie hadde, malen, und bocken daer broet  
af und atent; als nu dat nije ankam, kost man den roggen wie vurf,  
den weite 26  $\mathcal{L}$ , die gersten 2  $\beta$ , haver 9  $\mathcal{L}$ , ein punt butter 3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ ,  
keise 1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

Westhoff 330<sup>a</sup>, b. Als nu kaiser Frederich to seinen lesen dagen quam . . . . . | . . . . . dan ein  
frank und schwach keiser to sein, starf am 19 augusti . . to Wien . . . , begraben. 23

200 21. Derselvige groetmchtigste keiser Frederich ist binnen Dortmunde  
als in des hilligen romischen rijchs steden am dage 11000 Junfern ob-  
gemelten jaers herlichen duffer nachfolgender wise und gestalt be-  
gangen.

Erstlich hat ein eerbar raet to Sanct Reinolt in die hovet kerpsels  
kerke ein list laten to bereiden und setten uf dat middel des choers  
darselvest; darumbher stonden 12 terdisen iber derselvdigen mit einem  
anhangenden schilde, darin der dubelt arnt gestanden, verzeirt, und man  
sanch mit groter devotion die misse, und der preister stont selbverde mit  
seinen administranten bij dem altaer. 25

In der offerunge under dem gradual und offertorio dusse ord-  
nung gehalten. Der burgermeisters handvrauwen sampt des semp-  
lichen raets gemahete mit sampt der schutten vrauwen offerden, wie ge-  
wontlich, vuriest in einer ordentlichen procession. Demna to seiner tijt  
volgeden auch burgermeester und semplich raet, erfaten und 24, und  
beide schuttengeselschaf, und geuch seer eerlichen to. Man lude in allen  
kerken und cloestern mitlerweil mit allen kloeden, weren auch an allen  
pilern in der kerken to Sanct Reinolt schilde mit swarten arnten ge-  
makt. Und allet, wat dit gekoste, hest ein eerbar raet van Dortmunde  
betaelt; worden auch 8 kanne wijns to Sanct Reinolt in die wedeme ge-  
sant, allet ny kosten der stat. |

2. B. 12. N. Blatt 16. N. 17. C. als anhem des hilligen richs kerken. 23. B. 11000  
erfen, C. verfen. 29. B. semplich raet, C. semplicher raet.

Umb disse jaren ist in einem seer alden holden heme, der dale gehanwen ist worden, an dem Wulverke<sup>1</sup> ein gewapender man gevonden worden, der vissichte etwan in vebeden und friggsmangel sich darin verborgen willen, als andere die vlucht genommen und dale geschotten und also vergaen.

In dissem volgenden 94 jaer waren twee deive, dat eine ein linnen-wever und der ander genaunt Koeleppel, stelen ein laken van Boggen ramen an der rechtersten Kampstraten, und wort ijstlich als sie gehangen worden eine holden galge, daer nachvolgens eine steinen galge uf den plaz gesat worden sein; dar uet ein sprochwort erwassen, so man moes aber anders soel im garden gewassen einem in der malzeit vur gesat, die es nicht gemocht, heft man denselvigen to gesprochen: Er weit wol, dat Christus im garden verraden und Koeleppel gevangen worden.

### Maximilianns.

1494. Maximilianns erzhertog to Oestreich . . . . .  
[folgt Auszug aus Seb. Brandt 250<sup>a</sup>—252<sup>a</sup>.]

Richter to Dortmunde Goswijn van Anna, Segebode Berswert.

Der goltgulden galt 13 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Mu<sup>2</sup> was vil roggen<sup>3</sup> dit vergangen iaer geseit, dannoch galt to  
Vastelavent dat sceppele 6 $\frac{1}{2}$  auch 7  $\beta$ , die weite 8  $\beta$  auch 10  $\beta$ , ervele 8  $\beta$ ,  
gerst 5 auch 6  $\beta$ , haver 2 auch 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt dottern 7  $\mathcal{L}$  auch 9  $\mathcal{L}$ , ein  
quert elis 20  $\mathcal{L}$ , ein quart beer 6 veringe, ein quart wijns 12  $\mathcal{L}$ .

Und wart to Dortmunde erlost dit jaers, iderman mochte wein tappen, want  
er was wel geraden, sunst was in 10 aber 12 jarn niemants erlost, want die  
raet hat den weintappen allein<sup>4</sup>.

Dit jaer blowede vil ederns, aver it quam durch den vorst tom deil, aver  
nicht al tonchte, desgellichen auch ander oect, appel, nutte und beren. Und  
wort in dissem jaer ein spein gedaen im Gasthues vrijdaegs in der quater-  
temper in der vasten, da quamen anderhalsduisent und 85 armer menschen.

Umb Mitvasten<sup>5</sup> wort to Dortmunde van Deventer vil prusches roggen  
gebracht, des nicht vil gelevet. Do galt ein sceppele rowensaets 10  $\beta$  to Mit-  
sommer, und davor in dem mei dat sceppele roggen 3  $\beta$ , up Petri vincula 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; Aug. 1,  
und dat punt buttern in Paschen 6  $\mathcal{L}$ , to sant Peter 4  $\mathcal{L}$ ; die lese to Paschen was 30.

6. B 'folgenden 94' von spätem Hl. Hand abgeschrieben; in C steht der ganze Passus vom J. 1494. 7. B 'Koeleppel', C 'Koelepp'. 8. B 'als sie gehangen worden' steht. 13. B 'Koeleppel', C 'Koelepp'. 23. B 'verloft', C 'mochte ein hert man wein tappen'. 25. B 'hat tappen allein'. 28. C 'spilade'. 31. C 'des roggen' statt 'rowensaets'.

1. Vgl. oben S. 190.

2. Sowohl die aus der Kerthürden-  
schen Heimchronik, als auch die aus  
seiner Provinzialbeschreibung entlehnten An-  
gaben Westfalens gehören nicht in dieses

Jahr, sondern in 1493.

3. 'ein punt speckes 7  $\mathcal{L}$ ' Kerthürden.

4. S. oben S. 340.

5. Auch diese Angaben gehören noch  
ins Jahr 1493.

Ein schepel roggem 5 *fl.* Ein punt butern 8 *l.* Ein tuene gruten-  
biers 1 mark.

Rittmeister Johan van Hovel, Segebod Verdwort; Dries Bart-  
scher hoepman; Johan Schorenberg, Henrich Scherer scheffer. |

Koelbeff  
332<sup>b</sup>

Maximilianus erzhertzog . . . . . tom vennischen konint erwellet und  
getroent worden.

B. 330<sup>b</sup>  
3

† Dis jaers sin to Dortmund uet sanct Catharinencloester twelf  
junckvramwen gegangen uet der Westenpoerten na Hoerde in die cluse,  
die ursache ist nich noch unbewust.

Sept. 24. Sondag na Matthaei, als herzog Johan van Cleve to Hoerde  
was up Hoerdermissen, lade er die burgermeister, retmeister und kemner  
der stat Dortmund dahin to gaste, und im wort geschenkt 4 aem weins  
van der stat Dortmund. |

Dis jaers wort die stat Dortmunde in den ban gedaen, dat Hiero-  
nimus Langenberg einen genant Johan Loer mit einem messer gestochen  
hadde, darumb er ouch gevenlich to torn angenommen worden. Ader  
entlich wort die stat des bans halven van bischop Herman van Hessen  
abfolveert, dat man widerumb des fangs in der kerken gebruket. Unt  
Hieronimus wurf gen Arnburg mit verlos der hern van Dortmunde  
gedoert und in die vetekammer gesat worden, do er to lest uet quam mit  
dem bedinge und beschebe, dat er selvest noch niemant van seiner wegen  
daer wes umb doen solten. Dat also gelovet worde, und Reinolt Bofe-  
man sampt mit ime Johan Langenberg dem bischop van Coln daer gut  
vur gesacht und glovet so bestentlich, weert sache sulchs nicht gehalten  
werde, solten und wolten sie die burger bemelten bischop Herman mit  
500 beschedener riynsche goltgulden verpeten und vervallen und to betaeln  
verpflichtet sein.

Sept. 21. 1487. † Dis jaers umb Michaelis wort Henrich van Mun-  
ster, diewelche was der stat Dortmunde viant, gerichtet und up ein  
rat gesat; und ime wort nach gejaget bis uf gensit Essen. Dar-  
selvest hebt sie inne overtomen in einem dorpe Vartrope<sup>1</sup> genant, und  
gen Dortmunde gebracht. |

3. Diese Stelle auch in C mit Aufnahme des letzten ersten Namens. Sie gehört wohl wirklich ins  
J. 1486. 5. D steht hier nochmals ein: "Richter Albert Smarck; goldgulden argulden 17 *fl.*  
15. Hier steht B noch einmal die ganze Erzählung über die Hinrichtung des Juden Michael ein.  
Die Abweichungen f. in den Notiz zu S. 349. 20. C "Kammer". 26. C "verpeten" statt  
23. C "Vertruppe".

leub, daß sich Detmar Wäcker in seiner  
großen Chronik S. 411 veranlaßt sah,

eine Abbildung desselben herzustellen.  
1. West Vestrup nr. von Essen.

1486. Und waren die schatten uet gelogen moendaegs nach Hoerdermisse<sup>1</sup>, Sept. 4  
Was dat jaer dure tijt, dan it dat vuerjaer gewest.

Ritmeester her Johan van Jonel, Segebot Berwort; hoebtman  
Thies Grise; scheffer Reinolt Scherer, Martin Becker, Albert Swarte  
5 richter to Dortmunde.

Die goltgulden galt dis jaer  $17\frac{1}{2}$   $\beta$ . 18.  $18\frac{1}{2}$   $\beta$  onch 20  $\beta$  und  
wort uf 15  $\beta$  gesat und solde allein ein jaer staen.

1487. In dissem jar hebben die van Brugge Maximilianum . . . . . und Koelben  
verbranten allet, wes huten den steden astokomen was in allem vlanderschen lande. 334<sup>a</sup>.

16 Die van Dortmunde hebben ir volk onch hierto moten uetburberen  
als gehorsame des hilligen romischen rijchs.

To lest ist gedachter konig Maximilian (doch nicht one irveet und gelosten) 66  
geuenlich les gelaten und entlediget.

In dissem jaer 1487 umb sanct Maria dag<sup>2</sup> satte ein eerbar raet  
18 to Dortmunde mit ingerumet verwilgung 12 und 24 darselvest eine  
quarte beers up 6 veringe und nicht hoger uet to tappen, aver nach der  
hant quam und erwos unwillen verhalven dan noch manf der gemeint,  
also dat der eine wolde brauwen beer van  $1\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . etliche 5 veringe,  
die derden wolten es nicht hoger dan van einen  $\mathcal{L}$ .

20 Der rogge galt und wort gesat up 5  $\beta$ . Die gerste  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ . Dat  
malt  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ . Die haver  $2\frac{1}{2}$   $\beta$ .

1488. Die sat van Brugge heft obgenanter daettlicher handlung nach 66, 334<sup>b</sup>  
der hant besen loen entwangen, den herzog Albert van Sachsen, item 608 335<sup>b</sup>.  
22 der grave van Nassau hebben sie tom gehorsam getracht und sie neben groter be-  
schattung hochlich gestraft.

Daselbst to Brugge ist up hutigen dag ein strate, die der Dort-  
mundschen strate gencempt wert, da die Dortmundschen ir hantirung  
erwan alleine gehat, und was domals die stapel des wantschuidens und  
28 sunst anderer kopenschap binnen Dortmund.

1488. Ritmeister Christoffer Hengtenberg, Johan van Ho-  
vel, Hoepman Johan Werneke; scheffer Herman Segebot, Johan  
van Merse.

Richter to Dortmund: Johan Duester, oek Timan Wiedebe.

25 Goltgulden 19  $\beta$ , oek  $19\frac{1}{2}$  und 20  $\beta$ . Und wart der goltgulden  
wieder gesat up 15  $\beta$ , galt doch um Michaelis 16  $\beta$ . 66

Sept. 29.

7. B 'grind' s. 314. 10. B 'verurteilung'. 12. E 'urheber'. 15. C 'ingerumet' s. 311. B  
'ingrunden'.

1. Für das Datum s. S. 350.

2. Welcher Marienitag gemeint ist,  
kann nicht festgesetzt werden.

In diesem jaer sin die gesanten <sup>1</sup> des bischops van Colen, Münster, Osnabruck, Cleve und die gesanten der stede Soest, Groningen, Essen binnen Dortmund gekommen, und ist von innen die münzordnung gemacht worden, und der goltgulden, so 20 und 21  $\beta$  dißmal gegulden, up 15  $\beta$  gesat.

1489. Richter Johan Duester; ritmeister Christoffer Henztenberg, Dietrich Prume. |

Westhoff  
136<sup>a</sup>  
139<sup>a</sup>

Disses jaers quam ein blinder man . . . to Colu . . . . in doem gepredigt. <sup>5</sup> 136<sup>a</sup>  
Des gelischen ein jung gesell . . . latijnsche ebe dan die deutsche sprache hebben  
redben lernen. <sup>19</sup>

Der goltgulde galt 16 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Mai 3.

Auf sondag Misericordias domini ist abermals ein groes tag wegen des geldes angezehet, daß viler vursten rete und gesanten wederumb zu Dortmund bei einander kommen sein und haben mit eindracht den goltgulden gesatz up 10  $\beta$ <sup>2</sup>. Es hat aber nit lange gebauret, sunder <sup>13</sup> von tag zu tagen auf gestiegen und höher gelaufen. |

1490. Richter Bertram Berthof, vinde et Johan Duester und <sup>13</sup> 136<sup>a</sup>  
Johan Palsot.

Goltgulden 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Nov. 11.

1 schepel roggen in der vasten 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , und um Paeschen 5  $\beta$ . <sup>20</sup>  
Ritmeister Christoffer Henztenberg, Didrich Prume; hovetman  
Hinrich Wisman; scheffer Johan Quatbil und Bernt Hoelmeder.

5. In MC 'alibi dicit author 10  $\beta$  briggulden von derselben hand [vgl. 1489]. 6. C. Jolius Duester, als Johan Palsot. 11. B. 'Der goltgulde — höher gelaufen' fehlt.

1. Diese Anjammekunst dauerte vom 8.—10. März 1488; am 10. wurde die Münzordnung erlassen, welche in den Anlagen Nr. 5 abgedruckt ist.

2. Der Abschied dieses zweiten Dortmunder Münztages vom 6. Mai 1489, durch welchen der Gulden auf 10  $\beta$  Dortmunder = 15  $\beta$  Münsterischer Münze festgesetzt wurde, ist abgedruckt in der Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 331 ff. Dieser Abdruck zeigt einige Abweichungen von einer im Staatsarch. Münster, Gl. R. L. A. 166<sup>a</sup> vorhandenen Copie, von denen die wichtigeren folgen: S. 334 Z. 11 v. u.: 'item engelsche' M. 'item Henricus engelsche'; ebd. Z. 3 v. u.: 'na gewerde' M. 'na werde'; S. 335 Z. 6 v. o.: 'braspenunge' M. 'braspenning' ind also 'buddreger'; ebd. Z. 10 v. o.: 'battens' M. 'buddreger'; ebd. Z. 18 v. o.:

'allmesche' M. 'vlemsche seven ind twingligsten halven op den gulden, dat sind vyftien den halven pennint'; ebd. Z. 19 v. o.: 'Golsche kronen' M. 'Golsche albus mit den kronen'; ebd. Z. 20 v. o.: 'Wilhelm' M. 'Wilhelmus foirtz crucez, alde herten ind thuyt (?)'; ebd. Z. 6 v. u.: 'Cleveche Do.' M. 'Cleveche Johannes vraspennint'. Es fanden übrigens in demselben und in den folgenden Jahren noch weitere Verhandlungen über das Münzwesen statt, an denen die Stadt Dortmund auch theilnahm. Correspondenzen und sonstige Aktenstücke mit Bezug hierauf befinden sich im Staatsarch. Münster Gl. R. L. A. 166<sup>a</sup>, D. St. A. 2528; vgl. auch Ztschr. f. westf. Gesch. I, 340; nicht ganz zuverlässig sind die Auszüge, welche Meyer, Die Dortmund. Münzen 109, 110, 111 von einigen dieser Aktenstücke bietet. (Vgl. S. 362.)

Her Ditmar Berdwort, dechant und pastor Reinoldi, so um disse titt gelevet, heft der kerken vil guets gedaen und vil gestiftet. Disser heft oel die groten missal und ander santboleser der kerken gegiven zc, war ein herliche lange persone, roet gekleidet <sup>1</sup>.

Die graveschop van Dortmund werl bereden, und wij wijl sich dieselwige verstrecke.

In dissem jaer maendaeags na<sup>2</sup> Mariae geburt heft die stat van <sup>Sept. 13.</sup> Dortmund mislaupt hern Johan Stecken, graben daselbs, ire graveschop bereden, und die van Lunen hebben innen durch den Rijen boem (wie van aldersher sie dadurch geredden hadden und irer gerechticheit gebrueft) besperrung gedaen to riden<sup>3</sup>; of es recht geschein, | darvan wil ich iz nicht melden. Also dat sie dismal nicht wider hebben ire gerechticheit beriden mugen dan up den Peterstump, die junst (wij dessen ein alder pastor to Lunen mich in waerheit bericht) bis to Lunen vor die poerte sich erstreckede, dan etwan ein vaet to Dortmund hertogen Abolphen van Cleve vergunstigt, disse lantwoer, so sich des orts vor Lunen erstreckt, to bevestigung derselben antostiften, doch dat nicht die min der van Dortmund hoeheit bis vor Lunen sich erstrecken sal.

11. BC. 'weil ich'. 13. C. zweifelhast ob 'Peterstump' oder 'Nuterstump'.

1. Dietrich Berdwort wurde 1456 Jan. 29 zum Pfarrer von S. Reinold ernannt (D. St. A. 2247), konnte die Stelle aber erst 1457 April 28 antreten (ib. 2269), nachdem er seinen Gegenkandidaten mit einer jährlichen Rente von 60 Gulden abgefunden (ib. 2265). Vgl. oben S. 130. Er war zugleich Dechant an S. Cunibert in Köln und wird 1497 Mai 22 (D. St. A. 2561) noch als lebend, 1502 September 15 (Fahne, H. B. I, 269) als todt erwähnt.

2. Nach den in der folgenden Anmerkung bezeichneten Dokumenten fand dieser Grenzbezug am Montag vor Mariä Geburt (September 6) statt. Vgl. im allg. für diesen Umritt oben S. 112.

3. Am 9. September wandte sich die Stadt Hagen an den Herzog von Cleve: der Drost und die Bürgerchaft von Lunen hätten ihre Leute gehindert, den alten Weg einzuhalten: 'up der Segele bij der stat Lunen, sunder een die home und rechte notwege vorgestieten ind up-

gegraven, die steden geslagen ind sich mit busen ind anderer wer gewoltlich tegen ons gesalt' (Staatsarch. Münster, Cleve-Märk. L. A. 155b). Der Herzog versprach der Stadt Aufklärung für den 29. September, doch läßt sich darüber nichts weiter feststellen. Die Einwohner von Lunen berichteten am 22. Sept. dem Herzog, der Conflict sei dadurch entstanden, daß die Dortmunder 60 Mann stark, mit Haden, Axten u. s. w. über Mengede nach Buddenburg gezogen seien und dort ihre Grenze überschritten hätten; daraufhin hätte die Stadt Lunen ihren Schlagbaum geschlossen (ebd. 155b). Doch bestanden auch Streitigkeiten zwischen Dortmund und Lunen wegen eines Freisuhls an der Sejeke, zu denen später (1497) noch ein Zwist wegen eines von den Lunenern auf Dortmunder Gebiet errichteten Galtens kam. (Vgl. auch die Notiz im Msc. bor. oct. 29 fol. 134 der Kgl. Bibliothek in Berlin.)

Dan dit ist die rechte terminus der graveschaft, wij ich datselbe in  
 alden brieven gebunden, oel lange nach dissen brieven ein instrument dar-  
 van upgericht bekommen, wilsch van worden to worden den cirk der  
 grasschaft wie nachvolgt vermeldede, und was (wie der notarius Fran-  
 ciscus Opilionis gnant in demselven instrument betugede) durch ine uet  
 einem alden boke in ledder gebunden mit rodem leder umtozen und in  
 pergament geschreven, und was in dem alden boke mit alden littern ge-  
 schreven, angaende: 'Die vrijgrasschaft van Dortmund', und was dit  
<sup>1552</sup>  
 instrument hirover gemakt 1512 donnerdaegs den 16 decembris mit an-  
 zeigung dat sich hinderner geburen wol, die vilbemeste grasschaft also to  
 beriden<sup>1</sup>. Zerstlich an dem Rodenkampe achter Ernsts van Mengede hoes,  
 daer geit dat gericht und hoeheit der van Dortmund an und geit um dat  
 Groppenbroef bit an die alde wische up die vort bij dem Eddinkhove, und  
 vort van der vort up bit to dem altaer bij dem Gerwinloe, und vort van  
 dem altaer over die heide bit an den Suetberg an die Stellenbede, und  
 vort van der Stellenbede neder bit to dem Sunopgange, und vort up die  
 wegesehede vor der Buddenborg, die went to Lunen geit, und vort van der  
 wegesehede bit an den hagen, die gelegen ist in der Merfch to Lunen die  
 wanneer tobehoerde Haken van Herne, und vort van den hagen die Lippe  
 up bit an den vrijen stoel up die Sesele, und fort die Siske up bit durch  
 Salm und Gamen, und daer hevet ein greve van Dortmund alle jaer sinen  
 haveren und honer, und vort van Gamen vor der Hulsdunk und tuschen  
 den tween Kumpen hen, und dat Overtump ligt in dem gericht van  
 Dortmunde und dar hevet of die vorgemeste greve net af jaer sinen havern  
 und honer, und vort van den Kumpen bit an dat schem, daer man over  
 geit van Lunen na Dortmund, und vort die lantweer uet bit an den hof  
 to Voddink, und vort den sipen neder bit to Delswil, und vort van Del-  
 wig die bide neder bit to Marter, und vort van Marter bit an den  
 stein gelegen inschen der Bresefermarke und der Grevelermark, und vort  
 bit an den stein gelegen in der Bresefermarke, und vort bit an den stein  
 gelegen zuschen Brasel und Affelen, und vort bit an die hoge an dem  
 stein in dem Breseferesche, und vort an die Bresefer linden, und vort  
 bit up die steinbruggen to Schuren und vort van Schuren die Emfcher  
 neder went weber an den vorgemelten Rodenkamp. ]

15. 'van' 1301. 22. O 'Paischtand' 28. O 'Parr'.

1. Bgl. den mit geringen Abwei-  
 chungen übereinstimmenden Druck bei  
 Zahne, II B. I, 274, und den Vortrag

von Ribbet, Dortmund gegen Ende des  
 14. Jahrhunderts S. I, 3.

1491. Ritmeester her Johan van Hovel, her Wilhelm van Scharphusen; hoebtman Johan Pentlin; scheffer Herman Huel, Herman Veninf.

† Sundaegs vur Laurentii wort einer, diwelche to Unna einen doet. <sup>7.</sup> geslagen hatte, an den raet to Dortmunde verflaget, und ouch ime sein hevet afgeslagen und to Sanct Peter begraven worden.

Dis jaers ein scheffel roggen gegulden 7  $\beta$ , ein scheffel weites 9  $\beta$ .

Richter to Dortmunde Bertram Berthof. Der goltgulden galt 11  $\beta$ , ouch 11  $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Dis jaers was so ein welsigen durunge und kummer in Westfalen und <sup>St. Kell-  
höfde  
44b. 45a.</sup> sunderlings im lande van der Mark und daer umrent, dat man binnen Dortmunde kume ein scheffel roggen affomen und umb gelt frigen konde, want dat scheffel wort darselvest uf 5  $\beta$  gesat, und sunst hat dat malder gegulden 3 geltgulden und ouch bij etliken noch galt dar buten, und neimants (ouch bij penen dar bij verordent) dorste aber moeste ime binnen Dortmunde hoger verlopen ader durer giden, und der Ursachen behelben die rliken den iren uf iren banen verflotten, darnet erwos nu, dat manning dag, ja manninge lange tijt wennich ader gein broet overal in den liggenden steden Unna, <sup>30</sup> Camen, Lunen, Swerte, Loen so vele, ich swige vur einen pennig to sope weer, <sup>30</sup> want neimant wort vergunt, kein ader broet net den steden to voren | ader to dregen, und ist derhalven der ortis groot jamere, karmen, smacht und kumer umb broet gewesen, ja die huestude weren also bebrantet, dat sie vur grottem smocht und gebrel des korns knotten und las malen und broet darvan <sup>35</sup> gessen, dardurch sie sich enthelden, dat sie nicht hungers vergengen.

Ein molder fliggen, so man sie bekomen konde, vur 15  $\beta$ .

Et ween vil menschen, die in 4 wecken gein rechschapen broet oen <sup>St. Kell-  
höfde  
337b.</sup> meingunge mit fliggen, knoppen ader laves nicht gesein ader gesmakt <sup>30</sup> hadden.

Item dat korn, so nu dat jaer wes, was ouch seer slim und dorrig mit bitterheit vermenged, dat et nicht biggen konde, dat ouch alle vruchte der tijt unbeseme bliwen und ganz verbroren, dat man wennich ader gar <sup>35</sup> geine derselvigen des jaers vruchte geneiten konde, want es weren gein 20 dage im ganzen sommer den reggen, dan alle selber binnen Dortmunde stonden out waters als vische bite, ist ouch gein ert erhoert in der ganzen werlt, daer dat jaer in aß oder edern gewesen sein.

Die saettijt aber, die nu in dusssem jaer was, solde man veermal meer roggen gesiget hebben, als gesit worde, heb is so salden unsteden weer

2. "Gend" in HU zweifelslos (S. 7). 6. "und uff Junet Petrus Berthoff durch vilser sachheit sin namn begaben worden" hat der zweite Bericht. S. unten S. 356. 31. 22. B. "des ortis". 28. "erst" steht B. 29. "mit" steht B.

1. Mit R. bezeichne ich die Reimchronik.

Dez. 25. nit gewesen, und vertoeg sich dannoch die saet bis uf Mitwinter, ja Mitwinters avent warp man noch roggen in die erden<sup>1</sup>.

R. Kerk-  
hörde l. c.  
(Roelhoff  
337<sup>b</sup>.)  
Duch was to Coln blsmals so vilvolbig und grot jamer umb broet, dat barselvest, wie ouch us andern plagen, verboden wort, broet dattet to dragen noch to voren, und dertwegen der sprochen daer waer worden: 'Es ist ein gewisse waerhastige getruwe vrunt, die in tijt der noet sein vruntschop ovet gegen sein vrunt.' Stachen dat broet die burger und burgersehen durch des stats schotvinsten heimlich, damit ir uellenbischen vrunde ouch wie sie dar binnen gespiset mochten werden; do man des nu gewaer worden, sein derhalven uppflichters dar to verordent, dat man dat broet in der stat behalden mochte. |

Disse vurf burung erwoes uet den vorigen harden kalben winter, der also B 355<sup>b</sup> strenge und kalt was, dat nicht alleine weltweterere stonden, sunder ouch welbige vleitende rivier als Rijn, Ruer, Lippe, Emscher, ja ouch, dat nicht vil belevet, die putte hart to und dicke gevoren, dat iderman daraver konde varn, riden und gaen. Disse 15 fulde und vorst was ouch so strenge, dat dardurch eifelbome, holern, linden und ander bome gespletten und toretten sein worden.

Jan. 25. Als but weber uf sanct Pauli bekerunge dag umfloeg, bede it mechtigen schaden uf villen orten to Kampen, Deventer, Sutphen und andern orten meer an molten und bruggen. Die Herbeder brugge<sup>2</sup> mit sampt der bijliggenden molten zo hentweg gedreven.

Febr. 3. Am dage Blasii waern die van Lunen welbig net gegangen uf die brugge der Lippen, umb dat ijs darvan to keren, aber dat ijs wort to krestig und to schoerde die brugge. Und dwile nu die poerte to waren, konten sie nit so ilents in die stat komen, derhalven vil schrigen und weinen gehoert worden, dannoch mit zw gewalt die poerte eroppent und darin komen, sunst hebben sie verbrenlet worden.

Botter und lese war ouch tom gelbe wol hoeche gesat, want daer storven dis jars meer dan 1000 loe, versmachtet und sunst. Duch dat korn im stro nat inquam, und als die heisse dat aten, dar van vervuelde in die so lever und ander ingeweide, und darumb vergaen sei.

Roelhoff  
337<sup>a</sup>.  
Groet aflact wort abermals in dussen jaer in villen lauden und sunderlinges in buetschen uetgeropen.

1492. In dussen jaer ist die Rije molle van der stat Dort- B 356<sup>a</sup> munde einem genant Lukan Burcharts bur 44 goltgulden verbaen, des 35 solde er die molle timmern und staen holden und waren laten uf sein eigen unkeft.

Richter to Dortmunde Segebode Verzwort.

14. B undeutlich 'rypste', C 'rivier'. 18. B 'bede it' fehlt. 29. C 'vermacht'. 31. Hier folgt in B noch einmal ein Bericht über die Hinrichtung des Mörders aus Unna s. S. 355.  
34. B 'In dussen jaer die nie molle'. 35. B 'verbaen' fehlt.

1. R. Kerkhörde erwähnt sogar den Namen des Landmannes, der noch am 24. Dezember säete.

2. 'Die Heidebrugge' hat R. Kerkhördes Reimchronik S. 21.

Demals galt der goltgulden 11 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , 12, 13  $\beta$ .

Bischof Henrich van Munster und hertog Carl van Geldern<sup>2</sup> waren bis jaer binnen Dortmunde, und einem ittlichen wort van den hern van Dortmund geschenkt 2 aem wijns und 20 malder haveren.

Dem salben vorjarigen winter ist ein droge sommer gevolgt, dat gemeintich alle pütte van water ledig waren. Man moeste oel die eschen und rinder waters halben uet den tempen driven<sup>3</sup>. Wert bis jaer vil gersten, ja van vilen uet in immer der gersten mact geseit, dat in den drugen ader (so wij sant und melm gefast war und da nicvest reggen upgefallen) geworpen wort; heft sich doch des himlischen dewwes erhalben, dat in dissem jaer meer und better gerste gewassen, dan in dem vorhen die rogge gedeggen was. Die molten stonden silt vor droschelt. Es volgebe aver so ein naturalische saertijt nach Mitsomer und in dem herbst, dat die kus und offen widderumb in gras gedreven und die butter wolveler wort, also dat ein vat derselben um 7 gulden is gefest wort, so vorhin 13 goltgulden gegulden hat. |

Wart auch in demselbigen herist mehr reggen geseit, dann die lute willens weren gewest.

Reggen galt 1 schepel 6  $\beta$ , weite 1 schepel 7 $\frac{1}{2}$   $\beta$ <sup>3</sup>, gerste 1 schepel 5  $\beta$ , troesat 1 schepel 9  $\beta$ , haver 1 schepel 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , broets 1  $\ell$  6 viering, buttern 1  $\ell$  7  $\mathcal{A}$ , seles 1  $\ell$  3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$ , viers 1 quart 6 viering, wasses 1  $\ell$  3  $\beta$ , weins 1 quart 1  $\beta$ , olij 1 quart 15  $\mathcal{A}$ .

Am sevennden dage novembris . . . vel ein groet stein . . . bij Einshem . . . noch vorhanden. So sol auch wandages ein stude van einem anker, als man bij den scheypen bruekt, to Vuffendortmunde von der hogede uet der lust uf den kerthof gefallen sein.

Den 22. octobris in der stat Sternberg . . . heft Eleazar ein jude . . . schmeer goltlichen majestat verbrant worden . . . mit Petro dem priester.

1493. Rittmeister her Johan van Hovel, her Johan Beie. Hoechtman Johan Morse. | Scheffer Johan Armbofstr, Johan Kettenade.

Tamen ist bis jaers half netbrant, het einer genant Volkmar mit den Afsenschotten<sup>4</sup> darselvest wonende in twijspalt und unvrede erwassen, als der stat viant in namen und van wegen der Afsenschotten angestechen, nachtwise over die muer klimmende.

1. B zweifelhaft ob '2 aem' oder '12 aem', C '2 aem'. 22. B 'Einshem'. 30. C 'Volkmar'.

1. Herzog Karl von Geldern 1492—1538. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Dortmund läßt sich nichts angeben.

2. Der Sinn der Stelle bei Kerthof, Reimchronik S. 5, ist ein etwas anderer.

3. H. Rathhede sagt 8 $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; die ge-

samnten Preisangaben beziehen sich nach ihm auf die Fastenzeit.

4. Wer damit gemeint ist, vermag ich nicht sicher zu bestimmen. Doch war e. 1500 ein 'Christoffel Afschede' Burgmann zu Lamen (vgl. Müllh. Staatsarchiv, Cleve-Markt. L. H. 84, Ritterzettel); es ist vielleicht an dessen Familie zu denken.

H. Rathhede  
S. 45  
u. H. S. 5.

Brand  
247<sup>a</sup>.

169. 247<sup>b</sup>.

Ein goltgulden galt 13  $\beta$ <sup>1</sup>, ein voet glases 14  $\mathcal{A}$ .

In dissem jaer wort sanct Joannes spil binnen Dortmunde van den burgern darselvest seer eerlich und zierlich mit groten unfechten gespielt, und die hern hebben sie mit irem geschenke vereert.

In selbigen jaer worden ouch die beinste, so die richtlude van den  
Sept. 17. 6 gilden plechten to done, afgesat om dage Lamberti.

Die jaer galt al dinst wie im vorigen jaer: Ein scheppel roggen 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein  
R. Rech-  
buche  
45b. scheppel gersten 2  $\beta$ , ein scheppel havern 15  $\mathcal{A}$ , ein scheppel erwic 6  $\beta$ , ein scheppel  
weite 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ .

Item dis jaers als keiser Maximilianus mit Lodovico Gibboso, dem koninge  
Grand  
202b. to Frankreich, und mit den Venedigern krieg voerde, brachten | die lauts knechte disse  
jamerliche und verderbende plage der franzosen mit ine met Frankreich in D u e i t-  
sant,\* und wort van den knechten morbisfranzos genant,\* darumb dat sie disse  
plage bij den Franzosen in Frankreich overkomen hebben, welche suet und erschre-  
liche krankheit noch hute die namen behalten,\* dan in derselvigen bleden die men-  
schen 1 jaer aber twe eendig und verpinigt, aber wennich storven darane.\*

Und ist dis jaers ein weldig hupen in Westvrestant . . . . .  
R. Rech-  
buche  
R. 13.  
R. Rech-  
buche L. e. . . . . umb dat sicut van Ulrich und die umbfliggenden stede und  
R. 11.  
Knecht  
240b. lande to schedigen.

Als nu etliche dis jaers to Rhein darselvest im sicut van Ulrich komen  
und in Cunern lasten willen angreifen, umb sie to spoliieren, ist die ijerste,  
so die antasten wolte, der stunt in die erde bis boven die lenden gesunken,  
und die ime daruet helpen wolde, ist unsinnig worden<sup>2</sup>.

1. B. 'to schick'. 4. B. 'mit irem schenke'. 16. B. 'verruichten', sicut in C. 19. C. 'to  
schickin'. 20. C. 'Rhein'. 21. C. 'Cunerns lasten'.

1. Auf 13  $\beta$  wurde der Gulden in dem am 13. November 1498 auf drei Jahre zwischen der Stadt Dortmund und dem Herzog Johann von Cleve geschlossenen Münzvertrag festgesetzt (Ztschr. für westf. Gesch. und Alterthumskunde I, 342 ff.). Doch war man schon bald mit dieser Festsetzung unzufrieden, vgl. den Brief der Stadt D. d. d. 1498 Dezember 19 (St. A. Münster, Cleve-Märk. Landesarchiv 1667; Auszug bei Meyer L. e. 114) an den Herzog von Cleve: 'So gnedige lieve here wy ind juwer gnaden des muntens halver overtragen sin, dat overmats mit juw gnaden vierjaden gewest, is doch nicht umb dat furdel der muntten, dan alleine so dat wyd juwer gnaden wyjen inden ind stunden beregende wart, darmede den golden gulden die bet ny XIII  $\beta$  und dat manigerleze pagymen hit to lande lepe dat gude by siner werden to halben

ind dat snode to verdringen. Und wanner wy des van juwer gnaden of by andern inden indewisset worden, dem lande to hinder of to schaden syn selve, wy ungerne to der munte gestinet wesen'.

2. In der Huningschen Sammlung (A 47<sup>b</sup>) befindet sich über diesen Vorfall folgende lat. Schilderung, welche denselben ins J. 1499 verweist:

'Anno 1499 Miraculum in Rheina diocesi Trajectensi.

Audi mirande vera de virgine sancta Onera.

Milena quingentesimo anno dimittit dempta

Quando Gardenses expollarorum Bonnenses

Ad templum currentes sacrilegium inibi committentes,

Archam eius qui adivit, illum tems deglutivit.

Disse seint ouch uf stillen vrydag in Groninger lant komen . . . ist ir vil durch Keelhof 346<sup>a</sup>.  
vloech der Merleschen und Gelschen verdelget, doetslagen und verjaget worden.

Mit nijen win wort bis jaers vur sant Laurentii dag misse gehalten to Rues. St. Keel-  
höfde 91. 14.

To Dortmunde sunder noet drauf sich bis jaers ein schroderknecht doet.

Ein vranne to Esln nam iten sevendten man eliche to der ehe sundaegs nach Keelhof 347<sup>a</sup>.  
Michaelis.

Dit jaer wort dat alde Wijnhus gekoft vur 200 gulden, 10  $\beta$  vur  
den gulden <sup>1</sup>.

1499. Dis jaers uf sanct Bartholomeus dag ist bij rade und Mag. 21.  
bevelle der burgermeister beide der armbrost- und der bussenschutten gesel-  
schafft ingewilliget, bejaet und angenomen, wie man sich halben solde,  
wanneer man uf den Vulverik genge, item uf Breckelermissse, in der  
hagelviyr, wanneer man mit dem hilligen sacrament umb die stat genge,  
und wer sich nit luet der ordinanzien helde, wes die broke sein solde.

15 Schotten die schutten den vogel des andern maendaegs nach Pingten, Mag. 27.  
und was mank andern disse ordinantie, dat man die schutten vur der  
Vorgpoerten (wanneer man uf den Vulverich gaen solte) verboden laten  
solte, in seinem harns und armboeste to erschinen und mit dem hovet-  
man durch den Vredenboem gaen; uf | Breckelermissse solten sie sich uf  
367<sup>a</sup> den Schuttenhof versamen in aller gestalt, wie vuer; des ersten vrydaegs  
20 in der hagelviyr solte man sie verboden an die oester renneboeme ader  
homeie, und am Heilosen berg solte man die rolle lesen. Geliichswals  
moften sie ouch am bemelten renneboem oesten erscheinen, wanneer man  
mit dem hilligen sacrament umme die stat gent, und laes die rolle tegen  
25 dem reichstorne.

Ritmeester her Johan Deie, her Hilbrant Swarte; hoebtman Jo-  
han Morje; scheffer Johan Welman, Frederich Trippenhouwer. Richter  
Goswija van Unna.

Ein goltgulden galt 13  $\beta$ , 13 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , 14  $\beta$ .

30 Dis jaers maendaegs vor Cathedra Petri ist mit eindracht der gemei- Zebr. 18.  
nen burger binnen Dortmunde (dwile man dem romischen koninge den

4. B. 'samt'. 7. Die Bemerkung über das Weinhaus steht in B. ist aber von späterer Hand  
am Rande nachgetragen. 11. B. 'bis jar' statt 'brant'. 15. B. 'du schutter' steht. 20. B.  
'was erhen' steht. 30. B. 'ist eindracht'.

Ad nates usque inclusive vivit ipse  
dubitative.

Rabium patitur post pusillum, qui  
extrahere (?) nititur illum;

Debiles fide spectaculum contrinet  
vos intraculum.

In his compungimol, qui Deum obli-  
viscimus.

Jai den Kampf im allgem. vgl. Sebä,  
Estreichentia. IX.

Historia episcopatus Ultrajectensis (ed.  
Blüchel) S. 315, 324; Bentanus,  
Historia Gelriae S. 610; Nijhoff, Ge-  
denkwaardigheden uit de geschiedenis  
van Gelderland VI, S. XL; Yes, Zwölff  
Bücher niederländischer Geschichte II,  
262; Ulmann, St. Maximilian I, I,  
617.

1. Vgl. unten S. 374 Anm. 2.

gemeinen pennint giden mochte) geslotten und ingerumet. dat die gemme, so 1000 gulden rijke was, solte und moeste einen goltgulden giden, ein hoesvrou ein rader albus, ir kinder boven 12 jaer alt, knechte, megede iber ein rader albus vur sine persone. und dat in behoef der Christenheit to beschermen vor overval.

W. Westhoff  
149b.  
149b.

Dis jaers was al dink in kope dem vorigen jaer seer gelijch.

Dwise vil verdruckunge gemeinem volke der Westfresen . . . | . . . burger B  
van Embden . . . 100 geveulich angenommen und aen groten summen van pennigen der gevechuisse nicht entlediget werden.

Was 19.  
149. 350a.

Dis jaers umb Pinxten vellen wol 3000 lantsknechte in dat Neevede laant in . . . | . . . aber der hertog in forter veist sijn volk van der Marf und andere  
licnts to jamen bracht und sie mit geweld in die vlucht gestalt.

Juni 2.

1500. In dissem gulden jaer schotten die schutten den vogel dinstaege vur Pinxten.

Ritmeester her Dietrich Prume, her Johan Beie; heebtman Herman Huel; scheffer Wilhelm van Vennep, Johann Stratman.  
Richter Rotger Widede.

Dis jaers muntebe man to Dortmunde die penninge und veringe. Die goltgulden galt 14  $\beta$ .

Und was ein gulden jaer<sup>1</sup>. Wiewol nu vil menschen van Dortmunde mit andern uet Westphalen na Rome getogen und gesunt widerumb quemen, was dannoch die hof so groet nicht, als im vorigen jaer, umb vilvoldigs frijgs und vebeden willen.

W. Westhoff  
150b.  
April 2.

Sundages na Mitvasten<sup>2</sup> ist in dissem jaer die stat Rekinhusen |  
ever die helste verbrant mit der kerken und slocken saupt dem raechuse, und die  
stat van Dortmunde daer gesant 12 tunnen beers, 3 kox vigen, 4 stro  
buckings und vur 6 gulden schonebroet.

150b.

Dis jaer galt dat forn und alle andere vitalij schijr wie it im vorigen jaer gegulden.

Her Herman Syna der gollicher schriften professor und prior<sup>3</sup> Predicher cloesters<sup>3</sup> binnen Dortmunde heft dat belde des gecruetzigten Christi uf dem kerkhove barselvest (dat sein vuervader her Johan van

1. O 'ungenulliget'. 2. C 'einen rader schilling'. 3. Was 308 ist verthelmlich te bezeichnen und vor 369 gheset. 18. B 'mundebe'. 21. B 'getruziggen'.

1. Huntingsche Sammlung A 47v. 'Anno 1500. Die natalis domini in-  
cepit annus jubilaeus et papa Alexan-  
der VI primo fecit se departari ad por-  
tam auream et primus pertransivit.  
Heber das bei diesem Jubiläum in D.  
gepflerte Geld vgl. Rahne, U. B. I, 270.

2. 'am tag Ambrosii in der Fasten'  
[April 4] hat R. Westhoff.

3. Nach dem Grawinkelschen Prioren-  
verzeichnis u. Lectorenkatalog war er der  
32. Prior des Dortmunder Dominikaner-  
Klosters; er war geboren im J. 1453,  
wurde 1489 Prior und starb im J. 1517.

Affeln<sup>1</sup> begunn und angevangen) sampt den andern belderen und figuren mit hulff und bijstant bischops Hermans, lantgraven to Hessen, vul- endiget dis jaers<sup>2</sup>.

1501. Ist der vogel dis jaers geschotten dinstags vur Pingten, <sup>Maï 25.</sup>  
 5 und togen die hovellude und meer volks in Lijlant widder die Russen. Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Weie; hoeblman Johan Kremer; scheffer Arnt Rump, Rotger Wolver.

Richter to Dortmunde Rotger Wickede.

Der goltgulden galt 14  $\beta$ , ein scheffel roggen 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheffel gersten <sup>R. West-  
bode  
45b.</sup>

10 3  $\beta$ , ein scheffel haver 18  $\mathcal{L}$ .  
 Dus jaer wort die statmuer tuschen dem torne und der Westerwinde- mollen berge nije gemakt. |

R 206b. Duch ist dat kleine torneken uf Sanct Reinolt choer gemaket und vul- endiget up Michaelis<sup>3</sup>.

15 In dissem jaer wort ierstlich umb sanet Jacob die Blijster molle uf <sup>Julij 25.</sup> die Holbecke gemakt.

Wort auch die Gruetstrate oder Balkenstrate gemaket bis an den Schuttenhof, auch die strate van der Nijenpoerten bis an dat markt.

Hertog Albert van Sachsen quam am dage Ceciliae dis jaers net <sup>Nov. 22.</sup>  
 20 freilant binnen Dortmunde<sup>4</sup>, und die stat vereerde in mit 20 malder hovern und 3 aem wijus.

1502. Ritmester her Dietrich Prume, her Johan Weie; scheffer Johann van Ofsen, Henrich Ricken.

Schotten die schutten den vogel dinstages vur Pingten. <sup>Maï 10.</sup>

25 Dus jaer heft sich der hertog van Sclren vur Dessen<sup>5</sup> gelacht.

h. C. 'Muhre'. 17. B. 'dat Gueisshalt'.

1. Nach derselben Quelle war er der 29. Febr. und erlangte diese Würde im J. 1466.

2. Die Deminianerchronik hat darüber folgende Notiz: 'Anno 1500 suit inchoata figura passionis dominicae in coemeterio nostro proprio per sollicitudinem f. Reinoldi Pistoris circa jannam, et consequenter per alios. Anno 1501 Mens Calvariae aedificata et reliqua usque ad annum 1503'. Bemerkenswert sind die Passionsdarstellungen nach derselben Quelle im J. 1508 durch den Sohn 'magistri Henrici op dem Woddepote'. — Nach einem Vermerk in Weurhaus'icht. Annales Tremon. wurde dieses Festmal am Ende des vorigen Jahr-

hundreds an die Wand der Kirche ver- setzt, verdarb dann aber bald.

3. Es war nach Weurhaus Annales Tremonionenses bei einem Sturm i. J. 1468 herabgeweht worden.

4. Albrecht von Sachsen war seit dem Juli 1498 kaiserlicher Statthalter in Friesland; vgl. Warba, Ostfriesische Geschichte II, 159; Utmann, R. Maximilian I., I, 641 ff. Die obige Angabe Westhoffs kann chronologisch unmöglich richtig sein, da Herzog Albrecht am 12. September 1500 starb (Wöttiger-Plathe, Gesch. des Kurstaates und Koenigreichs Sachsen I, 559).

5. Dessen f. von Arnheim. Viel eingehender ist der Bericht in der Do-

darvan iue der hertog van Cleve vluchtig makede und im alles geschuts berouet.

Nov. 6. Wort in dissem jaer to Bastavent ein speil gespilt, geheiten dat Stalkoven, darin die truwe knecht gerebbed und der valsche verbrant wort<sup>1</sup>.

Richter Tideman Wiedebe, ouch Notger Wiedebe. |

R. Kerl-  
boeke  
45b. Ein goltgulden galt 14  $\beta$ , ein scheffel weits 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ein scheffel Roggen 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheffel gersten 22  $\mathcal{L}$ , ein scheffel bayern 14  $\mathcal{L}$ , ein scheffel wafnotte 3  $\beta$ , ein scheffel ertwite 4  $\beta$ , ein scheffel rovesal 5  $\beta$ , ein punt bettern 6 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein punt sefes 9 veringe.

Dat kleine stratelen van der Wistrate na dem Gruethues wort dis jaers gemadet.

Dis jaers heft in duetscher nation die pestilenz regeert.

Nov. 16.  
Dec. 24. Quam such in dissem jaer dat grote romische aslaet<sup>2</sup> bliuen Dortmunde, begunte uf sundag nach Gereonis und Victoris und duerte bis uf Christavent, und ist gehaest worden an iggemeltem sundage nach der Bepel van Sanct Peter mit hoehlicher proeession to Sanct Reinolt, und her Johan Bemern beschen was darouet commissarius. Derhalben ist nu to Sanct Reinolt vur dat choer ein liste, daer man dat gelt in worp, ouch ein groet leinen crueze mit sampt 2 vanen gesat worden, vur welchem cruez alle advent gesungen worden: O crux ave, spes unica etc., und man heft bismal processions, in denselvigen gengen die bichtveders (der nicht wennig was) mit witen stocken, und die breive, die man des aslaets halben gaf, worden genompt poenitentiales, der kost ein 5  $\beta$ .

Nov. 21.  
Dec. 8.  
Dec. 21. Und ist domals darselfest bliuen Dortmunde so vil nestendis volles kernen aslaet to halen, dat uf etliche dage, als sunderlings am dage Praesentationis<sup>3</sup> und Conceptionis Mariae und Thome apostoli so vil volles in Sanct Reinolts kerken sich brant, dat it sich sume umbkeren konden: jaten to wissen iden 20 preester togeliche bijst.

Dis jaer was ser guet wijn gewassen, und ein eerbar raet van Dortmunde nam den wijntappen uf Sanct Michaelis mit willen der 12 und 24 widerumb an sich, und waern wijnhern her Hilbrant Swarte, Henrich Revoet, Tonis Notert; Dietrich Schelle was wijnman aber wijntemper<sup>4</sup>.

1. B 'dat van'. 2. In C ist hier ein Blatt ausgefallen. 15. B 'hgemehen'. 18. B 'truen' ist fehl in C. 25. B hat 6l. hat 'poentia'. 26. B 'Joanne' hat 'Thome', an den 27. Dezember kann nicht gedacht werden.

minifanerchronik. — Sgl. für den Kampf Rühess. Gedenkwaardigheden VI<sup>1</sup>, S. LXXIX f.; Rettesheim, Geschichte von Weibern S. 206.

1. Es ist selbstverständlich ein Irrthum, wenn Kahne I, 144 meint, der Verfasser habe Kallosen geheißen.

2. Der Ablass schlüpfte sich an das

Jahr 1500. Sgl. die Aufzeichnungen des Hildebrand Zudenmann in den Annalen des bisf. Vereins f. d. Niederrhein XXXIII, 47.

3. 'am dage Praesentationis Mariae und Conceptionis Mariae sampt up doch Thome apostoli hat R. Kerlboeke.

4. Eine gleichzeitige Aufzeichnung in

1503. Her Johan Beie, alde burgermeister, dis jaer mit seinen expensis der preester gestoelte im choer to Sanct Nicolaes laten machen <sup>1</sup>.

Ritmeister her Dietrich Brume, her Johan Beie; hoebtman Johan Morse; schesser Johann Grinckholt, Reinolt Potgeiter.

Richter Tideman Widede.

Ein goltgulden galt 15  $\beta$ , ein hornsulden 6 $\frac{1}{2}$   $\beta$  2  $\mathcal{L}$ , dat kann broeg bijna overein im sope mit dem vorigen jaer; ein scheffel gersten 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheffel havern 20  $\mathcal{L}$ .

Dis jaers vielen crucez blodig und ander manigerlei varve in der menschen hemebe <sup>2</sup> und der vrouwen doecher, des sich die menschen nicht wennich verwundert und sich bevruchteden, dat demselwigen grote gots wrake volgen solte, wie auch gevolget, want van der tijt an bis am hutigen 1548 jaer alle boesheit, varicheit, jamer und ungelucke ogeneschijntlich und in der daet vorhanden gewessen und sint. Nu vint ich in etlichen schriften, dat solche blodige crucez uf der vrawen doecher gevallen im jaer 1501, und derselwiger tijt to Unna | etliche over disch ettende uf die tafel gevallen sein.

Und ist auch dis jaers binnen Dortmund so ein devoten, innigen, beweechlichen bedemisse gehalten worden, der zein mensche belevet hadde, want man genk mit dem hoechwerdigen hilligen sacrament sampt villen hilligedembs in die seven kerken, alle menschen wullen und barvoets volgende. Und als man over den Broderweg genk, wort so groten getreut, dat sich die lude bijna to doet gedringen, dan dat eine voll quam tegen dat andere to van den Minorbroder cloester. Und nach der tijt und umb den jamer des gebrenghes to vermeiden, ist verordent worden, durch den hof, so durch nach der Broder velt gehet, to gaene, den man auch noch helt, so wan it die noet vurderf.

1. B 'Wie' am Rande (von anderer Hand?) nachgetragen. 11. B 'verhundert'. 25. B 'getrommelt'. 26. B 'achtet' fehlt, C 'durch den hof so vom Broderwege an bis up der Broderthor oder jagen dem Reilgarten utachtet, to gaende, den.'. 27. B 'so man it'.

Msc. bor. fol. 582 der Kgl. Bibl. in Berlin fol. 13<sup>a</sup> berichtet darüber 'dee want op sante Michaelis angenommen die wyntappe to behof unsere stat, ind dair wert an verdeynt in viss jaren dair nestvolgende drey duisent ind derbehalf hundert gulden currente gelde'. — Nach einer Angabe von Beuthaus Ana. Trom. a. a., der sich auf die Stadtrechnungen bezieht, betrug der Gewinn bis z. J. 1530 etwas über 7488 Gulden.

1. 'patet in versibus huiusmodi' steht die Dominikanerchronik hinzu. — Einige

weitere Schenkungen desselben sind in Beuthaus' Ana. Trom. verzeichnet.

2. Kgl. Spormachers Chronik von Fünen bei Steinen, Westf. Gesch. IV, 1442. In der Humingschen Sammlung (Joh. Kos?) schwanken die Angaben zwischen 1501 und 1503 (vgl. A 48<sup>a</sup>, B 187<sup>a</sup>, C 82<sup>b</sup>). — Zum J. 1502 erwähnt diesen Vorfall H. Sudermann in seinen Aufzeichnungen, Annalen des hist. Vereins XXXIII, 47; zum J. 1500 Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 605.

B. Rech.  
buche  
150.

Brand  
264.

R. Act.  
höbe  
49b.  
Juni 6. Swelm ist in diesem igernanten jaer also rein uetgebrant am dinstage to Pingten to 2 uern nach middage, dat to 3 uren gein timmer darselvest meer unverbraut stonde, dan alleine die kerle und webede.

Sept. 29. Up Michaelis dis jaers ist Lambert Voer to Dortmunde wijntepper worden und bleif darane bis in dat jaer 1511, do quam Johan Schulte daran van Duren, anders genant van Merzenich ader Vos darselvest int Wijnhues 1524 uf Michaelis, als des verjangen jammers ein Achendart gewest was, und starf im jaer 1530. Nach im wort wijman Martinus Wickroet, dem volgebe Herman Emsinhof; als er asquam, wert Jurgen Vos weinwert; | als der asgent wort obgenanten Johannes van Duren son angenommen, die noch weinman ist. 16  
B. 271b.

Dis jaers was aber ein starke pestilenz binnen Dortmunde, die vil menschen umbracht.

Nov. 11. In diesem jaer van Martini an bis an den spurkel, die im selbigen winter volget, do was it so warm, dat man uf Mitwinters dag blo- 15  
Dec. 25. men jate uet gelaten, und man hadde stehen als im sommer grone moes in dem garden, und waren die putte to Dortmunde so kleine van water, dat man uet 5 ader 6 putten nicht so vil waters soude overkomen, dai man 3 malder malts gebrewet hebde.

1504, Wort volgens der vogel geschotten des berden dinstages na 20  
Juni 11. Pingten.

Ritmeister her Johan Beie, Johan Duester; hoebtman Bertolt van Winthusen; scheffer Reinolt Strues, Reinolt Schiltman. Richter Rotger Widede.

R. Act.  
höbe  
49b.  
März 17. Ein geltgulden 15  $\beta$ . Was dis jaers to sepe al bins, nemlich 20 torns, wie im vorigen jaer; ein scheffel roggen  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheffel gersten 3  $\beta$  3  $\lambda$ , ein scheffel haver to Mitvasien 20  $\lambda$ . Over botter und seie warn jeer buer umb der Silberchen veben willen, want keiser | Maximilian 18  
B. 272b. had den hertog van Geldern to Arnheim gelacht<sup>1</sup> und betwank ine, dat er sich begeben moeste.

189. Was so guet wein, als in mennigen jaern (wie ouch im vorß jaer) gewest was, dan im ende des jaers stalte es sich to einer anstaenden duren tijt<sup>2</sup>.

2. R. 'anestiant'. 3. In B folgt noch einmal die Notiz über Johans Beie, v. S. 373 Z. 2. 9. In BC 'Wickroet, der hieß 1524 uf Michaelis als des verjangen jammers ein Achendart gewest was, dem folgde'. . . Die Stelle ist offenbar verdruckt. 10. B 'als der eigent wein' fehl. 16. B nach 'gelaten' ein überflüssiges 'wesen'. B noch einmal 'meer als im jammere uf'. 27. B 'to Mitvasien' fehl. 31. B 'im weß jaer'.

1. Auf dem Schlosse Rosenthal bei Arnheim unterwarf sich nach längerem Kampfe Herzog Carl von Geldern dem Sohn des Kaisers Maximilian, König Philipp von Castilien, am 29. Juli 1505

(Westhoff, Gedenkwaaerdigheden VI<sup>1</sup>, S. LXXX; Kettesheim, Gesch. von Geldern S. 211). Vgl. unten S. 376.

2. Vgl. Bernard Witte, Historia Westphaliae S. 617. -- Die eben S. 372 R. 4

## Die leste greve to Dortmunde.

Dis jaers<sup>1</sup> starf Johan Stede in dem april am stillen vrijdage. <sup>1403. 8.</sup>  
 Bor de leste greve to Dortmunde, dem volgede to dem Minorbroder-  
 kloester, daer er begraven licht, maenbage to Paeschen die eerbar raet van <sup>1403. 8.</sup>  
<sup>5</sup> Dortmunde mit sampt 12 und 24 eerlichen, und nach im quam gein greve  
 widerumb in sein stat, want das geslechte was doet, und der graven-  
 schaft helste, so danen bemelte greven van Dortmunde plachten to heb-  
 ben, heft ein eerbar raet vermits und durch her Hilbrant Swarten, bur-  
 germeister an sich bij koniglicher majestat (wile ein eerbar raet die  
<sup>10</sup> helste doch hebbe) boen werven und erlangen, also dat die graveschaft  
 van Dortmunde ganz und al dem vilgemelten eerbarn raet darselvest iho  
 to hanthaven und to verantworten steit und tokompt<sup>2</sup>.

Her Dietrich Prume starf dis jaers, ber dat schone glas to Sanct  
 Reinolt (darinne der stam Jesse so herlich gemakt) gebracht. Und dat  
<sup>15</sup> it daer komen ist, heft bei gestalt (so ich warhastig bericht bin), dat  
 er uf ein mael mit anderen koestuden sampt irem gude, so sie to sceppe  
 bestuert, uf ber sehe gewesen, und sein van andern sceppe angestrengt  
 worden, villichte dergestalt, dat sie nebder liggen solten, aver nach langem  
 mangel ine got victorij geben, dat sie die overhant behalden, die  
<sup>20</sup> anderen sceppe overweldigt, ir viant umbracht und sich mit dem gude  
 gerijcht. In welchem sceppe mank andern vilveltigen gude ouch iho  
 ovengemelte glas sich gebunden, und als im datselwige tom teil worden,  
<sup>25</sup> heft er damit bemelte sanct Reinolts kerke (wiewol it beneden | int  
 laut verordent und to seine beret was) versorget, die muer netgebrochen  
<sup>30</sup> und sie nach gestalt, hogede und brede des glases bereiden laten, und steit  
 dar noch hubiges daegs.

11. C 'Her Dietrich Prume burgermeister gewesen sein'. 15. B 'komen' fehlt, C 'und dat it  
 daer saken solde verordent'. 25. B 'verordent'. 26. B 'butter daeg'.

erwähnte gleichzeitige Aufzeichnung be-  
 richtet zu diesem Jahr: 'doe wart van Be-  
 lehen nasaten wedewen Nicelans Ver-  
 werg das wunhus neft dem Lohuse ge-  
 legen afgekost to behoef und nutheit unser  
 stat vor wechmubert overlenf goltgulden  
 vry erlischen to behalden. Und dat wun-  
 hus dairby dat wart do of unser stat  
 van selgen Johan Cleppinge aeggeven vor  
 den teunde demint of erlischen vrij'.  
 Doch ist 1506 das richtige Jahr, und  
 zwar laud der Verkauf am 7. Mai des-  
 selben Jatt (vgl. die Urkunde bei Kahne,  
 Heft II, 96).

1. Diese Nachricht geht wohl auf Jo-  
 hann Voss zurück. In der Huningschen  
 Sammlung (Voss) A 47<sup>b</sup> sieht dieselbe  
 in ähnlicher Weise und bei der Angabe  
 über das Begräbnis mit dem Vermerk  
 'ut vidi'.

2. Am 12. October 1504 wurde die  
 Stadt durch K. Maximilian I mit der  
 ganzen Grafschaft belehnt (Kahne, U B.  
 II, 269). Zwischen der Wittve Johann  
 Stedes und der Stadt Dortmund kam  
 es zu Zwistigkeiten wegen der Grafschaft  
 und speziell wegen des Hauses Idern, in  
 welche auch Herzog Johann von Cleve

- Aug. 23. Up sanct Bartholomeus avent in der nacht to 11 uren was ein groet erdbivunge umb Dortmund, Lunen und meer umbligenden dorpern, dat dat spet van den balken und die potte van den scheppen gevallen, und buerde ein Miserere lauf <sup>1</sup>.
- Nov. 18. Am avende Elisabeth brante Henrich Weddepots hies vur der Borchpoerten, dat geweltlich gereddet wort, sunst hebbe dar groet ungelude vurhanden west.

### Lehenbrief der grafeschop van Dortmund.

[Folgt das von Kaiser Karl V zu Köln 1520 November 6 ausgestellte Transjunct der krl. Maximilians d. d. 1504 October 12, Fahne u. B. 1<sup>1</sup>, 269.] |

1505. In dissem jaer belegert Maximilianus mit sampt seinem soen, dem koning van Castilien und herzogen van Brabant, den herzogen van Sellenen to Arnheim mit bijsstant des herzogen van Cleve, also dat sich abgemelter herzog van Sellenen entlich ergaf <sup>2</sup>.

- Mai 9. Disselbigen jaers vrijdaegs vur Pingten ist umb nutticheit, woldart <sup>3</sup> und ere der stat Dortmunde mit dem eerbaren rade, 12 und 24 der ganzer gemeinheit der burger und beider geschutten geselschop eindrechtlich overkomen, dat ein eerbar raet der schutten geselschop 3 grote koste und die kleine bistoste uetrichten sal und wil, der gestalt und ursachen, dat die hovellude und scheffers der swaren moege des uetleggens <sup>4</sup> ives geldes to irem groten schaden und nachteil entlediget worden.

Dijmit ist duffer tijt ingewilliget, wan die hovellude ir rollen brengen, wan dan die burgermester, ritmester, kenuer und vurgenger der erfaten und burger uetsetzen, damit die geselschop ein benogen to entwangen, und der ingefatte solte auch sunder weigerung der geselschop volgen, und dat bij einer brose van 10 mark, so daer jemand weder moethwillig wolte van den ingekoernen. Ist auch bismal overkomen, dat man uf einem maendaeg die papegoie oder vogel scheiten solle und die papegoie domals den 3. dinstag na den Pingten geschotten. Unt

3. B 'van den bachen'. 4. B 'barte Miserere lauf'. 23. B 'surginê der erfaten'.

eingriff Verhandlungen aus den 33. 1505—1508 im St. A. Münster, Cleve-Märkisches L. N. 155<sup>o</sup>).

1. Die Dominikanerchronik erwähnt dieses Erdbeben mit folgenden Worten: '1504 in ipsa nocte Bartholomei apostoli terrae motus factus est magnus in partibus Westphaliae ac circa Rhenum et Coloniae, quod multa aedificia commoverentur, turres ac muri discuterentur. Fuit eo tempore cum in Hammonensi urbi studii scilicet moram traxi. (Es folgten dann mehrere lat. Verse über das Erdbeben.) — Vgl. auch Spotmacher, Chronik von Lüden L. c. 1442; Vitinus, Historia Westphaliae 617.

2. Vgl. eben S. 374 Ann. 1.

die criffaten solten riden und sich rasten to allen tiden in behoef der stat, so sie es to bone heft sub poona 10 mark. Duch so eing burger weer, die gene schutte wesen sunder lever riden wolde, solte sich inschriben laten bij dem ritmeester uf de vurf brofe.

<sup>a</sup> Ritmeester her Johan Veie, Johan Duester. |

<sup>b</sup> Hoebtman Reinolt Strues; scheffers Thies Rump, Engelbert van Soest.

Rotger Wickebe richter, ouch Goswijn van Anna.

Der geltgulden gall 15  $\beta$ , ein scheffel reggen 2 $\frac{1}{2}$ , 3  $\beta$ ; ein scheffel <sup>W. Arch. horte 13<sup>b</sup></sup> gersten 3 $\frac{1}{2}$ , 4  $\beta$ , ein scheffel havern 16  $\mathcal{A}$ ; ein malder weites 16  $\beta$ ; ein scheffel rovelat 7  $\beta$ , ein scheffel ervite 6 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt bottern 7  $\mathcal{A}$ , ein punt lese 7  $\mathcal{A}$ , ein quarte wijns 9  $\mathcal{A}$ , ein tunne beers 10  $\beta$ , ein scheffel boven 8  $\beta$ .

Im seloigen jaer brante Hoerbe so rein uet, dat doer nicht meer dan 2 huer<sup>1</sup> in <sup>St. 31</sup> haen bliven, und was uf Allerhilligen avent, daer sante die stat van Dortmunde 6 tunnen beers, vur 7 $\frac{1}{2}$  mark broet, vur 20 gulden bottern and lese. |

<sup>c</sup> 1506. Ritmeester her Johan Veie, Johan Duester; hoebtman Herman Huel; scheffer Claes Potgeiter, Dietrich van Delwig.

<sup>20</sup> Dis jaers wort Joannes van Merzenich van Duren, der ouch Vos genompt<sup>2</sup>, scholemester und rector in der grotesten scholen to Sanct Reinolt binnen Dortmunde ierstlich, daer junst ouch dapper mans to underrichtunge der jugent vurhen gewest, ja ein jobe, dat ein christen geworden was, derselvest rector gewesen; und duffer Vos heft schriftlich <sup>25</sup> angezeigt, dat einer genant her Thomas Blindeplage, darselvest to Sanct Reinolt alle avente Salve to singen, bestebiget und befestiget hebbe; aver wie lange es angevangen und ierst begunt worden, heb ich noch nicht overkomen<sup>3</sup>.

Ein herlich vastavents spil, genant der Kalkoven, wort dis jaers <sup>30</sup> durch drepliche burger und junge gefellen to Dortmunde uf dem marktbede gespilt.

<sup>1</sup> A. B. 'Duester' von 'duester' hand verlesert für 'Euberman'; fehlt in C. <sup>2</sup> C. 'Windeplage', B. 'Windeplage'. <sup>3</sup> C. 'bestebiget und befestiget hebbe'.

1. 'praeter castellum et unam domum prope castellum' sagt die Notiz in der Dominikanerchronik, womit Spermaier l. c. 1442 fast wörtlich übereinstimmt.

2. Die ursprünglich wohl von Johann Voß selbst herrührende Bemerkung in der Huningschen Sammlung (A. 47<sup>b</sup>) lautet etwas anders: 'Anno 1506 Joannes de Mertenich alias de Duren et

Joannes Voß instructores et rectores discipulorum in ludo litteraria principalis ecclesiae Sancti Reinoldi erant. Doch scheint sie verflümmelt und Westhoffs Bezeichnung des Johann Voß richtig zu sein. (Vgl. eben S. 374 und unten s. s. 1521, 1524.)

3. Vgl. unten s. s. 1508 (S. 390).

Von dem vuergemelten 1485 jaer bis in das segenvordige jaer te Dortmund neimant verrichtet, der uf ein rat gesat sein worden, aber dannoch midler tijt 2 den kop afgeslagen und uf den kerchof to Sanct Peter begraven.

Godswijn van Unna richter.

M. Westhoff  
150.

Ein goltgulden 15  $\beta$ <sup>1</sup>, ein scheffel weits 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheffel er vite 6  $\beta$ , ein scheffel rovesat 8  $\beta$ , ein scheffel rogge 26  $\mathcal{A}$ , | ein scheffel gersten 2  $\beta$ . Im be-  
ginsel dis jaers galt ein punt bottern 7  $\mathcal{A}$  und darnach 6  $\mathcal{A}$ , und im ende ein punt 5  $\mathcal{A}$ . Ein herint 1  $\mathcal{A}$ .

### Herrmanni Duvenellers sampt siuer mitgenotten der mortberners vuerhebu und warhastige histori<sup>2</sup>.

Mar. 12.

Dis vurß jaers umb dat hillige hochtijt Paeschen sein die hern van Dortmund (villichte uet gunstiger hern und vrunde anzeichen) verstediget und gewaer worden, dat etliche vurchanden weren, ire stat vermits mortbernen to verraden und umb to brengen, und derhalven vur alle poerten twee van den burgern, darto ein uet den 12 aber 24, niemants unbekant, er hadde den einen gewissen werl, darin to laten, gesat und verordent.

Mar. 1.

Und wiewol die wacht so vlitig bestalt gewessen, heft sich dannoch einer genant Johann Timmerman in die stat begeven und in der maent nemlich maendags na sant Marci dage<sup>3</sup> darselvest in einer wedevrauwen hoes genant Schuttische tegen Sanct Peters kerchhove woenhastig wesende etliche worde, dwelche die wedevrouwe to herten nomen, sich entworen laten. In korter vrist heft sie die wedevrauwe mit nichte gehoerde worde den eerbarn burgermeister und rade verborgen, sunder sie loenlich und unverzagel van sich geredet.

1. B. 'jeweilige'. 2. 'darnach 9  $\mathcal{A}$ '. 3. In C geht vorher ein kurzer Bericht über Duveneller und seine Gesellen, der mit den Worten schließt: 'Sed de hoc re aliquid latius, immo et die histerij von diesem Duveneller gedenkwardig adit und bei anderen weiltandiger bejehender sude nemlich also wie folget: Herrmanni Duveneller' 2c. 24. B. '98' statt '99'.

1. 'int ende (des jars) 16  $\beta$ ' setzt Kerthörbe hinzu.

2. Der folgende Bericht Westhoffs geht offenbar auf eine gleichzeitige, wohl offizielle, Aufzeichnung zurück. Es sind außerdem noch eine Anzahl von Schilderungen dieses Verrathes in den Dortmundes Quellen vorhanden. Ein längeres lateinisches Gedicht, von dem Hecje, Federhoff S. XIII, ein Bruchstück abgedruckt hat, ist in dem 'Sammtlichen

Begriff' von Detmar Müller (D. St. A.) S. 451—453 und in Neubaus, Ann. Tremoniensens, erhalten. Eine kurze Notiz bietet das Chronicon Dominiatorum a. a. 1506, sowie M. Kerthörbe 45<sup>b</sup>, eine längere befindet sich in Mss. bot. fol. 582 der Kgl. Bibliothek in Berlin fol. 12<sup>b</sup> und in Spornachers Chronik von Lünen I. c. 1442.

3. Der 4. Mai ist der zweite Monatsnach Marcus.

Demnach heft ein eerbarer raet van Dortmund der gesprochen worde halven einen kummer an egenanten Timmerman durch den gericht's vronnen leggen laten, umb dwile er geinen burgen vur im to loven frigen konde | und selvest keinen geloven hadde, ist ir erstunt angegreppen und <sup>377</sup> gebeufllich genomen worden der vil angetogener worde halven, als er gesprochen mit seinem zichtigen munde: Er wuste lude, die wol vijs goltgulden verbeinen mochten und nicht meer darvur doent, dan alleine weichen liggen jolden.

Als er nu in der zebenchnusse gesetten, heft er opentlich bekant und <sup>10</sup> nicht verlochent, dat er der man weer, der so dannen vijs goltgulden vermits mortsbernen verbeinen solte, und er weer dar to gebodert, uet gemakt und verwilligt van Hermann Duvenetter <sup>1</sup> und Engelbert Grevengenant Groethues, to Castrop woenhaftig, und er solte si binnen der vrijsrijsstat Dortmunde uf hemeliche geleggen und to der sachen bequeme <sup>12</sup> stede und orter verordent liggen, und volgens mit meer worden Herman Duvenetter als principaln und ander glich bedich besacht.

Dusser verredelij allenthalven vuertokomen und vuersichtigheit der wegen to hebben, ist hinwort wie ouch vurhen verschaft und von dem eerbaren rade darselvest verordent, dat die poerten ernstlicher und meer <sup>20</sup> blutig gewaert worden, also dat neven twee burgern vur einer poerten ein raets persone ader ein erssate und einer uet den 24 van einem ibern, so dar in und uet genk, rede und bescheit, wie er weer, waher er queme und wa er wolte, genomen.

Maendags na dem sundag Cantate, als die hern burgermeestere <sup>20</sup> und andere raets schutten, umb die papegoie to scheiten, buten der stat im velde waren, ist der beklachte und besachte Duvenetter in die stat <sup>377</sup> komen und ouch uf bevel der hern darselvest an seinem leibe | bekummert worden. Dwile er nu als Timmerman geinen geloven hadde und to bekomen nicht erwiste, want neimant wolte sein burge sein, so ist er in <sup>30</sup> den keller gesat worden, und na pijslicher vrage klaer uet bekant, dat er derseloge weer, der sich dar to hedde laten kopen, umb andere bij sich to overkomen und hinwort to willigen, die stat Dortmund durch weichen liggen und mortsbernen to verderben.

Dinstag na Pingten, als man (dar gewontlich) Unser leiven Bran- Juni 2.

6. B 'grentich'. 8. C 'vergiffen'. 14. C 'heagene'. 15. B 'Rede verordent und liggen ant volgen'. C 'Rede nah oder verordent [Huchstuden] liegen a. b.' 27. B 'abin seinem kummen'. 29. B 'endwisse'. 34. C 'nach gewonheit'.

1. In der (gleichzeitigen) Aufzeichnung als 'Herman Duvenetter eyn vronc to anng Mae. vor. fol. 382 ist er bezeichnet Castorpe'.

wen bilde to Aldenkunen droeg, hebben die Dortmundschen burger ver-  
pflichtig eits einen burger, die vur dem bemelten Unser leider Brauwen  
bilde gespilt, genant Vernt Terfelle<sup>1</sup> van Waltrop in dem hove to  
Wether<sup>2</sup> bij dem drosten to Werne, dwise er Terfelle, dat er de stat  
Dortmunde jemerlich mortbernen wolde besacht was, verclaegt und im  
ouch die droste ter stunt laten anvervigen und gen Werne in des bischops  
van Munster behofnusse ader gevechnusse hantvest gemacht und verwaert  
behalden.

Junii 3. Gudenstaegs als mit namen des andern daegs dar na hebt die hern  
van Dortmunde etliche verwante raets personen bij den drosten to Werne  
to riden uet geverdiget mit begerten, ir viantliche personen genoechsam  
bewaert worde bis to geleigener tijt.

Junii 25. Donderdaegs nach sanct Johannis Baptisten geboert ader Mitsom-  
merdaegs hebben overmaels darto gedoechte raets vrunde ir reise gedaen bij  
gedachten drosten to Werne, umb iren viant und mortberner pijnlich to  
vrage stellen laten seiner ticht halven. Ader er Vernt Terfelle unge-  
noudiget drijuillig der anklacht gestendich gewest, und also wie ime vurge-  
lacht worden besant und bejaet, als mit namen Herman Duvenetter ine  
und noch meer andere dar to vermocht, gefost | und gewilliget hette, dat  
sie binnen Dortmunde weichen liggen solten, mit dem bedinge, so man-  
nige derselven weichen in werlung gengen, brant und vuer binnen Dort-  
munde verschafsten, so mannichmal solten sie vijf goltgulden emphaen,  
darup der Duvenetter einem idern 15 albus vart ter stunt alreide uber-  
gehantrichet und gegiven und dar to der tijt er gelach gegulden hette,  
daruf die hern van Dortmunde wiberumb to hoes komen.

Junii 26. Unlanghs darna, als am dage Joannis und Pauli ungedeerlich am  
26. des monats junii seint overeins die van Dortmunde gen Werne  
komen, dat ir viant nach seiner besentlicher schult vermiddest oerdel und  
recht sein sententie erlangen mochte. Und als er nu vor dat recht und  
gerichte gebracht, sein daer zegenwordich nicht alleine die hern van Dort-  
munde, sunder ouch vilgenante droste van Werne, der droste van Dul-  
men und vil meer ritermatiger mans van adel sampt burgermeester und  
raet der stat Werne und sunst vilmeer vromer mans gewesen; ist also  
vermits vuer und vlamme van leven tom dode verwijft, und die scharj-

2. B 'suquer'. 1. B 'Wether', C 'Wether'. 9. B 'Dortmunde'. 11. B 'genoude'  
C 'genoude'. 17. B 'ichig'. C 'genoude'. 19. Blatt 378. 379 hat catholisch junii 26  
geschrieben.

1. Vernt ter Gefelle' nennt ihn die  
Aufzeichnung in Msc. ber. fol. 582.

2. Unbestimmbar.

richter vilsberueter stat Dortmaude an im seins ampts gebraecht und luet der sententie im seins lebens durch vuer und brant ein ende gemakt. Hiruf hebv die hern van Dortmunde des gericht's und oerbels breif und zegel mit obgenanter vissen vrunden ingesigeln versigelt begeert und ouch overkomen und erlangt.

Saterdaogs vur Pingten ist ouch einer umb middags tijt vur die Westen <sup>Mat 30.</sup> poerten to Dortmunde komen, genompt Johan Meirich mit begeerten, in intolaten. Awer durch raetspersonen, den die poerte des dages to heben bevoellen, ime des ingaens wigerung geschehen, und moeste darvner 10 staen bliven. Zu dem, als er dar nu nicht in mochte, seint mitlerwijl dar noch bij komen twee kettselboter, die ouch in die stat vermeinten to 15 komen, | aver ine nicht gelingen mogen, sunder ine sulchs allet, wiewel sie it mannigerlei vurwendeten, versacht worden.

Do sie nu lange gestanden und die inlatinge afgesacht wort, hebben 15 sie alle drei mit groter unstumicheit und scheltworten jegen den avent iren pat nach der Wisstraten poerten gemakt, dar in allet wie Westen die inganf besweert und weniger als nicht gestabet worden, und sein van daer nach der Westpoerten gangen mit vlofen und schelden. Als sie dar 20 komen, ist in darselvoige, wes in vur den andern twein poerten bejegnet und darselvest widerbaren, und drosten nicht in die stat komen; dit verdroet in feer, derhalven ouch Meirich vur den andern her sich mit vissen 25 bosen untuchtigen und schentlichen worden gegen der raets personen ein (so darselvest Westen vur der poerten setten) horen laten. Und ist also der Meirich umb gedachter seiner unbeschedenen scheltworte und schentlich versprechen daer (daer man sunst van ime wider sein ursache gewetten, und solchs wie sich noch hindernach under im bevant, nicht getegen ader 30 vermoedet hette) angevertigt und in den torn an dem Sonnenschine gewenglich geset und gesat worden. Und darselvest in dem torne ter stunt geropen: Wapen over den Duvenetter, damit er sich apemvar vernemen 35 und horen laten, dat er der verreferij nit hantdedich wolte sein. Ist derwegen aen vertoecz van daer genomen und under den Arnt in den keller bracht.

Davile nu got almehdlich der seiner, so ime vertrauwen, als ein einzig truwe noethelfer nicht verlet, sunder sie stedechen bewaert und 40 sacht uf sie heft, wie des alle gotliche schrijte vul, heft er ouch seine Dortmuntsche van sotauen vuerhebende jemerlichen mortbrant durch seine

11. B 'over' int' recht, C 'over' is ist wie gleichfalls gemeynt, inwiewel sie vil und mannigerlei vuerwenden'. 17. B 'mensch'. 19. B 'bringt'. C 'bejegnet'. 20. B 'handtloogh'. 32. Den vuerwonen Meirichant ist C weg.

göttliche vuersichtheit und hochpreisende gnaderiche barmhertigkeit erreden, erlosen und vrien und sulchen elendicheit van seinem volle aswenden willen. | Duch wolde derselvige ewige got, sie ime mit ganzer trawe und vesten geloven dankbarkeit erzeigen konden, und volgens derwegen alle die gemne, so bemelten morthernens sich ondernemen und denselvigen mitbedig wolten sein, seinen Dortmuntchen nicht lenzger verhelten, dan durch dussen Mirich ussenbaer und an den dach bringen willen.

Demna heft vilgenanter Johan Weirich up anvodern und vragen klaer und openbaer waer daergedaen, darnet gesprochen und nachvolgende melunge und bekentnisse gedaen: Er wiste gewislich aen allen veel van Herman Duvenetter und Engelbert Greden to Gastrop, und weer in der ganzer waerheit waer, dat sie beiden Herman und Engelbert ime Johan Weiriche, Bernt Terjellen und Sorgen von Soest genant Roethaer, glichvals auch Johan van Essen sampt und besunder darhen gelost und gewilliget, dat sie die weiten binnen der stat Dortmunde (daruf ein iber van inen 15 wijtpennige und maik vrie sein gelach entvangen hette) heimlich leggen und gedachte stat morthernen solten; urkunt dat sulichs die waerheit weer und recht darvan sechte, so hebben die twee, die mit im vur der poerten gewest weren, der reeschop und instrumenten (damit sie solchs jamer anrichten und besteln wolten) ein deil noch bij sich bewaert.

Saterdaegs na Margrete, als nemplich des 11 dags des monats  
Juli 11. juli<sup>1</sup> ist bemelter Johan Weirich nach seiner heller bekentnisse vur dat recht gestalt worden in bissein und angesichte etlicher umbligenden drosten und junkern sampt steden, so ein eerbar raet darbij verwittigen laten und verschreven, als nemplich die eernveste Wennemar van Bodelswinge, drestie to Lunen, Wetter und Bochum, Hamme und Anna, Camen, Swerte, Iserloen; und ist | van Anna erschenen Heurich van Klein burgermeister, van Camen Johan Kunst, van Swerte Albert Prael und Johan van Altona richter darselvest, van Iserloen Herman Wose, Herman Lobke, umb desfeldvigen Weirichs bekentnisse mit antohoren, und ist nachvolgenden inhalts opentlich in gerichte gelesen worden: Unse hern van dem rade spreken Johann Mirik den ussetzigen morthernen darumb an, dat er heft belant, dat hie und Bernt Terjelle, Sorgen van Soest und Johan van Essen sampt dem Tumeter itlich van in heb entvangen van Herman Duvenetter 15 wijtpenige und ir gelach, dat itlich van inen =

13. C 'Roethar', auch in B ist 'Roethar' zweifelhaft. 23. B 'dertern' statt 'drosten'. 25. B 'sampt die tumeter itlich', C 'sampt die . . . [Lücke] ein itlich', vgl. S. 384 f. 11.

3. Der 11. Juli ist der Samstag vor Margarethe.

solde usleggen und betalen entricht und wur sie betaelt hebte der ursachen und darumb, dat iber twee weffen binnen der stat Dortmunde heemlich besturen und siggen solten und des gelts ouch ein deil entwangen ic. und sulchs ouch mit meer articulen waer to sein bekant und bejaet. Und dar- selvest biseinander bekentnisse, des rechts sentenz und rechtmetich verdel in nachvolgender gestalt entwangen van dem scharprichter: Na der an- sprache und misdaet, der hie bekant, wise ich wur recht, dat man in levendich uf ein suel sette und bern in van leven tom doet und laten in also staen tom speigel und anschouwen aller werlt. Ist nicht wider-  
15 achtet.

Der sentenz des rechten ist nakomen, und ime oesten net der poer- ten na dem galgen der bodel geset. Indem, als er Weirich nu under- weges was, heft er aen ushoren geropen: Wapen over Duvenetter; todem apenbaer geropen und mit schrijender stemme gesprochen to allem  
18 volke, wie bedreichlicher wise er darbij bracht, nemplich dat im die Du- venetter gelovet und to gesacht hebde, weert sache, das er der ijrste in der angripinge weer, hie wolde in quijt bidden und solde daer nicht umb ster-  
20 ven. | und ouch dwijlt er to solcher daet ungerne verwilgete und van in wijchen wissen, in an der mogen gehalten und to waertelen ime ein hel  
22 vermits erustlicher anhabunge in seinen rof geretten sprechende: Du bist ein nackt bove, duet dir gein gelt to verdeinen? Und tolest am galgen darselvest verbrant worden in angefichte viller menschen junck und alt.

Desgelijchen am dage Arnulphi ebemelte drosten und stede umb an-  
24 nacht und bekentnisse Herman Duvenetters (der uf beseggen der andern  
26 ouch geventlich sach) ouch mit antohoren oermals verschreven. Quamen und erschienen van Hamme Dietrich Kertel und Gert van Heringen, und in namen des drosten to Wetter . . . van Hagen, der droste van Bou- shum erscheen selver, glijchswals der droste to Lunen. Und die hern van  
28 Dortmund hebben der stede vrunde und die drosten mit sich in die ge- vendchnisse genomen und sie in jegenwordicheit und angefichte des Du- venetters gestalt und ihn vrij up seinen voten staende gebraget, of er desjelvigen, als er hijr bevorn von sich gesacht und bekant noch tostant dedde und also beschehen bekente. Hest er vrij bekant, bejaet und darbij to verbliven oppentlich vur allen in- und uetlendischen vrunden gesprochen,  
30 auch wie sein hovetsachen weren, und warumb er jodanen mortbrant an- gerichtet und bestalt wolte hebben, heruter sacht: Absit autem, Catha-

18. B 'wie bedreich', C 'wie bedreichlicher wise'. 21. C 'biert dir'. 22. B 'mit webrant'.  
23. B 'antohoren'. 27. B 'des drosten to Wetter van Hagen', C 'des drosten to Wetter und van Hagen'. 29. B 'jrede vrunde an die drosten', C 'des jette vrunde an die drosten'. 33. C 'tomspelen statt 'horetischen'.

rinae de Lindenhorst expensis hoc fieri me dixisse<sup>1</sup>, und so sint die vrunde wederumb uet der gevechnisse in dat gericht mit sampt dem eerbaren rade gegangen.

Demna ist der Duvenetter idoch uf des eerbaren rades begeerten gericht darselfest in gericht gehaelt und gebracht worden, darto die vurf drosten, amptlude, richter und umbligenden steden gesanten vrunde vstbemelten Herman Duvenetters ansproeche (manf andern dusses inhalts) angehoert. | Unse hern van dem rade (sprach der praeco ader vrone) 17  
sprechen Herman Duvenettern den misteder darumb an, dat er heb Bernt Terjellen, Johan Meiriche, Sorgen van Soest, Johan van Essen 18  
und den Tumeter darto gelost und einen ibern bewilligt, dat ein iber solde liggen 2 weiten in Dortmunde, und Engelbert Greveken to Castrop sij gelijch dedich deilhaftig sodanen mortbernen. Und als Engelbert Greveken mit Johan Timmerman eins geworden derhalven, daer were er selvest bij, und Engelbert Greveken vurf hedde Mirik, Bernt Terjellen, 19  
Sorgen van Soest geheiten Roethaer und Johan van Essen darto gelost und willich gemadet, dat sie binnen Dortmunde in irn namen weiten leggen und sie mortbernen solten mit dem bebinge und bescheide, so vil und mannich der weichen deden, usgengen und breuten, so mannichmal vijf golt gulden solte ein iber entwangen; dat oech Johan Timmerman 20  
to ime, Herman Duvenetter selvest derhalven gesprochen, wanneer die weiken also bestuert und gelacht weren, wie ime ir verdeinte gelt giben solte; darup er der Duvenetter ime Timmermanne geantwort, so ime Engelbert Greveken die togefachten gulden und gelt nicht verzuogede betaelde und geve, so wiste er wol, waer sein hues were binnen Castrop, 21  
darselfest wolde hie ime die pennige strecken.

Uf disse itzgehoerte ansprache solte der Duvenetter einen vuersprecher

16. B. 'Roethaer', steht in C. 24. B. 'verzuogede', U. 'verzoogede'.

1. Die Dominikanerchronik (und spulich Reinold Kerthöder) berichtet dagegen ausdrücklich: '1506 quidam deus Hermannus Duvenetter de Castrop intendens traditorie civitatem Tremontensem incendio funditus devastare ac annihilare suggerente comitissa Tremontensi in Iekeren morante'. Ebenso gab Engelbert Grotius am 5. Aug. 1506 die Aussage ab, daß 'die grevonne . . . mit dem eyn worden, dat hie soude luyde krygen, hie binnen Dortmunde weiten lechten und ihu ein handgeld daranf gegeben

habe (Fahne, II. B. I., 271). — Die Gräfin lebte mit der Stadt in Hass wegen der Uebertragung der Grafschaft auf letztere. Der gleichzeitige Bericht in Msc. bor. fol. 582 erklärt dagegen ganz allgemein: 'de werden vijf martberner, hie herna bij eyn namen beschreven staen, darto gelost ind gewylt, dat sey hemelden unentsachter webe man oen ind van den geneu, de sey darto gelost haen, unse dat Dortmunde mit weiken to leggen verractisen verbernen wolben'.

nemen und darup antworten als recht. Aber er gesproken, er welte  
 seinen vnerspreeker hebben, dan alleine die moder Jesu unses hern und  
 gods; die wider der ansprachen (dat sulchs also ergangen und also ge-  
 schein wer) apenbaer gerichtlich in angefichte aller umbstaenten minschen  
 3 gestant gedaen, und mit seinem gichtigen eigen munde bejaet | und be-  
 281<sup>1</sup> kant, aver vil umb utermaten seer die hern van Dortmunde, als mit namen  
 her Albert Swarten, domals aldesten burgermester, und andere meer bij  
 iren namen nomende, sampt ebemelten drosten und der stede vrunde tom  
 alder demobigsten umb genade und mit herlicher indacht umb dat swert  
 19 und den kerthof gebeden. Und ist ime uf bit und begeer genanter  
 drosten mit der stede genante vrunde gnade bescheen, also dat sein hovet  
 afgehouwen und uf ein rat gesat und dat licham dar under in die erden  
 begraven worden<sup>1</sup>.

Ein kleine tijt darna heft sich to gedragen, dat Engelbert Greveten  
 15 to Cleve was geweest umb einen geleides breif vur unrecht gewalt, so ime  
 im lande van Cleve ader Marke begeuen mochte. Und als er sich van  
 daer na Wesel gemadet umb seine geschefte ader sunst anders, do ist er  
 darselvest van wegen der van Dortmunde uf ir anschriuen angeverdigt  
 und gevraget worden, wat er vur einer were und waer er woente. Heft  
 20 sein antwert gewest, er woude to Cleve, wiewol sein sprache dat wider-  
 spil dede, und anders melde; (und was villichte van Cleve na Wesel  
 umb dat vurf gleibe, welch ir to Cleve nicht bekommen, to erlangen ge-  
 gangen, ader aver, uf er nicht recht gebichtiget ader dat geleide nicht als  
 recht geworden). Ist volgens wider gevraget worden, of er der verreder  
 25 such ein meer, die Dortmund so jemerlich und verreetlich mortbernen wol-  
 ten. Ter stunt in der ansprache und verantwernusse im vort angereppen,  
 und wiewol er angetogen, er hette geleide, ime evenwol gevendlich an-  
 genommen und tom kerker bracht, daer er in bewarung behalden.

Demna hebben die hern van Wesel an die stat Dortmunde dat sie  
 30 sodanen verreter angegripen schriftlich verkundigt, und sie die van Dort-  
 munde aen vertog hern Johan Bemern und iren secretarium darselvest  
 heu geverdiget und ime, den verreter und rechtshuldigen Engelberten

1. C 'van allein den morder Jesu'. 5. B 'the stanten gedaen'. C 'gestant arttain'. 8. C  
 'und mit gloder eutradet'. 12. B 'harunder der erden'. 17. B 'dat' schli. 23. 'recht  
 gebichtiget' unverständlich; steht in C. 25. B 'Dortmundschen'. 26. B 'Dortmundt so-  
 lanen verreter angripen'.

1. 'dem wart sein hovet afgehouwen  
 dorch kebe en beil der rittershoy und  
 stede vrunden des landes van der  
 Marke; dat licham wart op die Jun-

keren kerthof in die erde geworpen ind  
 dat hovet wart dat gesat boven dat raet  
 up einen staken Msc. bor. fol. 582

Greveten, daer vunden. | Und wiewol er mannichvolbig und vil uf ge- <sup>B 351</sup>  
 leibe getogen und unterwegen mochte angehalten sein, des die van Wesel  
 noch die van Dortmunde nicht gestendig, heben die hern van Wesel mit-  
 samt den gesanten der hern van Dortmunde ire reise gedaen nach dem  
 hertogen van Cleve, umb des gledes, darup er sich so seer beropen, ge- <sup>5</sup>  
 stalt und bericht to entwangen. Aber dwijl die sache ein ander gestalt  
 hat und er ein missedebig mortberner war, der gein geleit hebben mochte,  
 so ist ouch dat geleide van ungewerbe, kraft- und machtlos bevunden,  
 dat ouch domals gedachte hertog van Cleve in selvest nach seiner vuer-  
 hebbender daet und bekentnisse (wie ouch die andern, die darvan bekent) <sup>10</sup>  
 mit seinem gerichte tom dode veroerbelen laten.

Dem afscheit na seint die hern van Wesel sampt mit in her Jo-  
 han Bemerer und secretarius widerumb gen Wesel komen und vort dar  
 na Dortmunde botschaft geverbiget, umb darselvest to Wesel uf einem  
 angezeigten daeg angerichtet to erscheinen. Und seint volgens her Hilbrant <sup>15</sup>  
 Swarte mit meer raets vrunden daer kommen, und er Engelbert Greveten  
 heft daer, wie sein hovetsachen und principal gewesen wie ouch die Du-  
 venetter, apenbaer bekant <sup>1</sup> und darup sein sentenz entwangen, und im sein  
<sup>Aug. 5.</sup> hovet am funften dage augusti, nemplich am dage Oswaldi afgehouwen  
 und datselve der erden bevoeln; aber dat licham einen schoef stroes tuschen <sup>20</sup>  
 den benen hebbende uf ein rat buten Wesel nicht weit van einer wiude-  
 mollen in die hogede gesat worden.

Dwile nu Johan Timmerman gelijchswals to Dortmunde gevent-  
<sup>Aug. 22.</sup> lich lag, ist derselve saterdaegs vur Bartholomei, den 22. augusti, obge-  
 nanten jaers in gerichte bracht, der ouch luder stemme wapen over Engel- <sup>25</sup>  
 bert Greveten und den | Duvenetter geropen. Und de hern van Dort- <sup>B 352</sup>  
 munde hebben ine angeclaget dergestalt wie volget: Er als ein uffatig  
 mortberner hette sich darto kopen und bewilligen <sup>1</sup> laten van Engelbert  
 Greveten genant Groethues, dat er ouch weichen wolde lizzen binnen Dort-  
 munde, und hebde daruf entwangen van gedachtem Engelberto <sup>3</sup> weichen, <sup>30</sup>  
 und als hie in die weichen gedaen, hat er in ouch <sup>3</sup> wijtpennige gehant-  
 reichet und in van itslicher weichen togesacht und gelovet <sup>5</sup> gulden, und  
 er heb der weiken alreide <sup>3</sup> gelacht, ein in Brijmanshues uf dem Westen-  
 helwege nicht wijt van der Westenpoerten under ein bedde in einen botten

5. B 'des gledes gestalt hatt bericht to entwangen'.  
 30. B '3 weicher', C '3 wecheiers'.

27 B 'angeclaget an ihn dergestalt ge-  
 selget'.

1. Sein vor den Weseler Schöffen  
 am 5. August 1506 abgelegtes Bekennt-

niss ist abgedruckt bei Kahne, II. B. I,  
 271.

vlassed, gelijchvals ouck ein uf die Kampstrate in Reinolt Bokers hoes uf die hilde int stro, die derde in der Scharenbergischen haus uf dem Vestenhelwege nit wijt van der Vestenpoerten in dat beddestro.

To dem wider angesprochen worden, dat er dar beborn to Vurich in seiner herberge weiten gelacht und datselvoige Vurig also angesteden und gemortbraut hedde, dar van ime 3 *ß* gegeven worden.

Dussem heft er gestant gedaen, bekant und bejaet, oerdel und recht darover entvangen und vut der Westenpoerten<sup>1</sup> van leven to doet an einer julen gebrant, und daer ein speigel und anschouwen aller werlt gestanden.

Vurichst do disse vuergehorte verreterij in gerochte komen, hebben die hern van Dortmunde mit groter vuricheit und ernstlich verschaft, dat eine beddemisse van stunden an gehalten worden, in derselvigen got almchtig umb beschermunge vut sodanen berochteden verreterij und mortbrant devoetlich und van herzen to bidden mit auropinge Marien und sanct Reinolt sampt aller gots hilligen, got vut sie to bidden, des elldigen jamers und mortbrants bevrijet und entlediget to bliven. | Desgellischen nach vilbemelten mortbarners eins idern entvangen oerdel, umbbringunge und dodung derselven heft die ganz stat van Dortmunde am 20. avende Marien entwennusse vuerangetogen jaers noch eine beddemisse 24. 7. duffer volgender wise vursichtiglich gehalten und verordent.

Irslich sein uet beiden Minorbroder und Prebiger ordens cloester hern, vort uet allen kerspels kerken und capeln preister und scholer mit sampt den kerspels luden to Sanct Reinolt komen und mit innicheit in einer proceffion die mans und die vrawen mit ihren waskerfen, vort alle voll, inwoner, knechte und megede dem hochwerdigen hilligen sacrament mit umberagung des beldes Unser leiven vrawen in der noet to Sanct Reinolt mit dem hilligen hovet sanct Reinolts ired werdigen hovethern und patron gevolget.

Tom irsten sein sie gegangen van Sanct Reinolts kerken to Sanct Francisci kloester und daer einen lobesant van im gesungen. Von daer to Unser leiven vrawen kerck und also vort to Sanct Nicolaus, Sanct Dominici, Sanct Petri und Sanct Cathrinen kerke, und in iber kerken einen lobesant des patronen darselvest gesungen.

Van Sanct Cathrinen widerumb to Sanct Reinolt mit gedachter proceffion komen und da mit groter devotion und innicheit bedemisse ge-

1. B. 'Falsch'. 7. B. 'Festant'. 27. B. 'umbringung'.

1. 'Tuten der Westensparten up der Junstereu Kerckhof' Mss. hor. fol. 582.

sungen. Midlerwyl hebben die preisters uet andern kerken und cloestern misse gelesen, und al gemein volk, burger und burgerichen, hebben den ganzen dag hoechtijlich viren und hart vasten motten mit allem hausgefinde. Todem umb die armen ouch to spisen, heft ein iber sein spinde to Unser leiben Brauwen in die kerken (wie noch gebruecklich) gebracht. | 5

Aug. 29. Disses heft man noch binnen Dortmunde sundaegs na Sanct Jo- B 303  
annis baptisten enthovinge bedemisse alle jaer und brenget spinde to Unser leiben Brauwen, und danken got, dat hie der tiden und meer tiden wunderlich und gnediglich die stat vur sobannen ungelucke behoet und bibden, dat er sie henvort beschermen und behoden wille vur sulchem 10 ungelucke na seinem gottlichen willen, want hie weet, wat nobich, eer hie darumb gebeden wird.

Frant 254b. In duffem burß 1506 jaer erscheen etliche nacht ein comet, hat den swanz jegen Hispanien gelaert.

Duch wossen alle vrucht overslobig, aver van den rupen abgebretten worden. 15

Dis jaers ist einer genant Johan Sehr licham, der ungeveerlich (so man sachte) viif jaer in den ban begraven gelegen, widerumb ufgegraven und ganz bevunden unverrottet, und durch die absolution des capelans to Lutefendortmunde, daer er begraven sach, van einander wie asche gessen, desgelichen ouch hijrbevuer angezeiget! 20

1507. Ritmeester her Johan Weie, Johan Duester; hoehtman Johan Kramer; scheffer Hermann Kreienberg, Johan van Witten.

Richter Goswijn van Anna.

R. Kerl-  
hörte  
45b. Ein goltgulden 16  $\beta$ , ein hornsich gulden 6  $\beta$  9  $\lambda$ , ein scheppel roggen 2  $\beta$ , | B 305b  
ein scheppel gersten 22  $\lambda$ , ein scheppel havern 11  $\lambda$ , ein scheppel weits 5  $\beta$ , ein 25  
scheppel rovesat 8  $\beta$ , ein schepel ervitze 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt bottern 6  $\lambda$ , ein punt keses  
9 veringe, ein kan wijns 11  $\lambda$ .

1508. Richter Tideman van Hovel. Ein kan wijns 12  $\lambda$ , ein goltgulden 16  $\beta$  4  $\lambda$ .

### Die Dortmuntchen legen einen reuneboem dale. 30

Jan. 18. Dis jaers des neegsten dags na Antonii worden die schutten tofamen verbodet und togen ouch uet bevel eins eerbaren raets an die Grevel-

16. C 'sein lichnam'.

1. Diese Nachricht geht auf Johannes Voss zurück (Cod. Bersw. II, 47<sup>b</sup>). Voss fügt (fol. 48<sup>a</sup>) hinzu: 'Desgelichen ist auch ein licham to Sanct Renolt als man dat chor begunte to bouwen gefunden und woert gefat an dat hilligen bus so dar placht to staen neffen der

roster an dem Ostentilwege, des ich dat underste darvan sekvest hebbe gesehen staen, dat es jederman heft mocht schaumen. Als dat ock durch den prester absolviert, ist es glichfals eech to aschen verlesen'. Vgl. oben S. 300.

specht<sup>1</sup> und daelken einen ungewontlichen renneboem, welchen die schulde to Brakel<sup>2</sup> hadde doen hangen mit bijstant der manne van Brakel up grund und boden ter herlicheit und gemeinschaft van Dortmunde. Dat verdroet den schulden und madeben iren weg gen Cleve, und klagede sodanen renneboems daellegung dem hertog to Cleve<sup>3</sup>. Darumb schrifte wiberumb an die buren van Cleve komen, sie anderswerf den renneboem sollten helpen hangen. Do er nu also widerumb gehangen was, togen avereins die van Dortmunde schulten uet bevel eins eerbaren raets uet und warpen denselvigen renneboem widerumb umb mit rechte, dwile it in der graveschaft und gerichte van Dortmunde was; konden und mostens auch nicht tulden, dan desgelijchen hat dabevoer uf derselvigen stat ein spischer gestanden, wort auch domals van den Dortmuntischen dael gelacht und destrueert.

Et broeg sich volgens to, dat die hern van Dortmunde al die menne van Brakel vur dat recht binnen Dortmunde citeert hebben laten, umb lantschaft und waerheit van sich to seggen, of sodanen plaz und stede, taer die boem gehangen, nicht in der graveschaft und gerichte van Dortmunde were, und hoerde in die graveschaft und gerichte darselvest; dat sie semplich bejaet und bekant, nemplich dat die plaz in die graveschaft und gerichte van Dortmunde hoerde. Dwijse sie nu alle bejaet und bekant, heft sie ein eerbarter raet van Dortmunde umb die gewalt to verschinen volgens angestrengt gerichtlich, des sie sich domals geweigert uet vruchten des hertogen van Cleve, dwile er an sie geschreven, dat sie dem schulden den boem sollten helpen hangen. Dit wort in dem gerichte an den umstande gestalt, welsch umbstant der tijt vur recht ingebracht und gewijst: Man solde sie einmal, andermal, dervederf und tom vierden mal over recht ansprechen; wolden sie dan nicht verschinen, so weren sie dan dem rade in gewalt gevallen. Wiewol sie nu also nach rechtwijung des gericht umbstants nicht verschinen willen, werden sie umb geloven gehalten oder in gelovens stat to gaen, der tijt und so lange, bis sie die ge-

1. B. 'bedichru'. 16. B. 'off' fehlt. 17. B. 'was side'. 20. 'van' fehlt. 21. B. 'van den umstante'. 25. B. 'was manich umstant'.

1. 'Brevelspecht' Msc. bor. fol. 582. Benrhans in den Ann. Tremon. sagt 'Brafeler Specht' (Specht = Damm, Kuppelstamm).

2. Nach Msc. bor. fol. 582 hiess er 'Johan Ziger'.

3. In den Zusammenhang dieser Erzählung gehört auch eine Erklärung des

Richters zu Völlen, Bernt Sinnige, d. d. 1508 März 21 (Staatsarchiv Münster, Cleve-Mülf. V. A. 155\*), wonach mehrere Zeugen vor dessen Gerichte ausgesagt haben: 'dat dat dorp Brevel enen stuttel heb tot dem Brafeler boeme, de up der Brafeler bruggen heuget, wannen oen des to boete is ind behoven den vurg. boem mit up ind to sluten'.

walt verschenen; hebn ouch entlich uf genade eins eerbaren raets verschenen, aver als man die brote begunt to vobern, heft bemelt hertog van Cleve an die heren van Dortmunde geschreven, er wolde seine hochwissentende rede und vrunde uf die maelstede to komen verschaffen, darto solten ouch die hern van Dortmunde ire vrunde komen laten, umb eines idern recht to besichtigen mit begeert, dat die hern van Dortmunde die menne van Brakel mit dem rechten bis der tijt unbesweert wolten laten. Die dach wort gehalten, die hern van Dortmunde gerechtheit erwarten darselvest uf der maelstat, daer die boem gehangen hadde gelegen, | dat sie die rede van Cleve gebracht breif und siegel, so sie darup hetten<sup>1</sup>.<sup>10</sup>

In dissem jaer regeerde die pestilenz seer grusam und wreetlich binnen Dortmunde, und sunderlings storben vil dreslicher mans uf der Bruggestraten<sup>2</sup>, und duerde ungeverlich 20 jaer, eer sie die sulte und pestilenz webder sich stillebe und Dortmunde verleit, und binnen der vurf tijt was selben uf ein jaer, sie neme etliche menschen darselvest henweg.<sup>15</sup>

Umb disse tijt van jaren ist astomen, dat man to Sanct Nicolaes  
des. 6. nicht meer dan 2 misse am dage sanct Nicolai gesungen und ouch mor-  
des. 25. gens to 4 uren gelut (daer man vurhen wie up Mitwinters und sanct  
lev. 21. Cathrinen nacht placht to luden) und sang 3 missen, predichebe 2 mal  
denselvigen morgen, und dat volk und borger gengen darselvest to  
lerken, wie an hubigem dage sie noch jaerlich uf Sanct Cathrinen  
cloester gaen.

Im selvigen jaer hebben die loenherrn to Sanct Reinolbi gegeben alle jaer in behoef Salve Regina 2c to singen dem capelane 1 mark, dem scholemeister 1 mark und dem kostner eine mark, dat heft bestediget Tho- mas Blindepage<sup>3</sup>.

Brand  
251b.

Ist ouch in dissem jaer allenthalven in buetschen und wesschen landen groet ertibunge gewest.

Der winter ist ouch seer kalt gewesen bis tom ende des merz.

5. B 'eines idern' unleserlich; (idernans?). 11. B 'wettlich', fehlt C. 23. 'Im selvigen — Blindepage' fehlt in B; C fährt noch fort: 'darselbige ist corrigiert anno 1566 ungeverlich'.

1. Ueber den weiteren Verlauf dieser Differenzen läßt sich nichts ermitteln.

2. Die Dominikanerchronik berichtet über diese Pest: 'Anno eodem viguit pestis in conventu nostro Tremoniao a festo Pentecostes [Juni 11] usquo ad festum Martini [Nov. 11]. Ex illa peste plures cives et civissae ac sacerdotes extincti sunt, numerus defunctorum ultra mille. In conventu tantum unus

fratrum oblit Deo protegente, videlicet frater Nicolaus Dietmari de Nova, civitate sacerdos et praedicator. . . ' Vgl. auch die Bemerkung im 2. Buch der Reichsteute (D. St. A.) fol. 5: 'Item dat was in dem vurf. jar in pestilentie tijt, so dat der rikesheren ein deel buten Dortmunde weren'. — Vgl. auch unten S. 397.

3. Vgl. oben S. 377.

Was ein mastie im Dortmundschen holtte, 10 swine us eine gave, und man gaf 6  $\beta$  mein ein  $\mathcal{A}$  van 1 sweln<sup>1</sup>.

1509. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Beie; hoedtman Reinolt Strues; scheffer Henrich Trippenhouwer die Zunge, Jurgen Scholer. |

807. Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden wort up 16  $\beta$  gesat, aver galt dannoch und steeg up, dat hie to Paeschen im selvigen jaer galt 16 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . 207. 8.

1510. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Beie; hoedtman Bertolt van Vuinkhusen; scheffer Henrich Kusenitte, Johan Pinnoge.

116. Uf Sunt Petri galt ein scheppel roggen 20  $\mathcal{A}$ , ein scheppel gersten 208. 1.  
21  $\mathcal{A}$ .

Umb disse jaren ist eerstlich van her Reinolt Better van Dortmunde, pastorn beide to Dsenbruge und to Sant Nicolaes darselvest binnen Dortmunde, angevangen to singen in der Completen in der Advent binnen der kerzpelskerchen to Sanct Peter in Dortmunde: Veni redemptor gentium, daraber die groteste floede alsdan gelut wort, dat er also ton ewigen dagen to singen fundeert und gestiftet.

In duffem jaer wan der hertog van Gulich Aldenjess<sup>2</sup>.

20. Wort ouch die torn to Sanct Cathareinen bis jaers, darin die vier fleden hangen, gemact.

Richter Goswin van Unna; ein goltgulden 17  $\beta$  4  $\mathcal{A}$ , 17 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , 18  $\beta$ .

117. Groet erbbifung in Welschlant gewesen, dat sich ouch die stede Florenz, Ravena, Benedig und der meer vast heftig geschut.

25. In dissem vurf jaer brante ungeveerlich der veerde deel van Camen net.

Desgelijchen ouch sundages na Martini brant Iserloen up 4 aber 209. 17.  
856. 5 hufer na ganz net im selvigen jaer. | Dinxtaegs vur sanct Thomas 210. 17.  
dage branten binnen Dortmunde 2 hufer af up der echtersten Kamp-  
20. straten.

1511. Ritmeester her Albert Swarte, Johan Brake; hoedtman Wilhelm van Pennepe; scheffer Frans Notert, Johan Raupe.

Ein scheppel roggen 22 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$  ouch 2  $\beta$ , ein scheppel gersten 28  $\mathcal{A}$ .

7. "geier" 1511 B. "ein goltgulden galt" C.

19. B. "waer", C. "gewan".

25. B. "war" 1511.

1. Zwetes Buch der Reichsalente l. c.: Und hergot hat vorsehen, dat elken was, also dat de riksheren verdrogen, dat man dres 10 swine up de gave, und des selde man seffen 6 ind wessen 4 driven und geven van dem swine to hede-

gelde 5  $\mathcal{A}$ . (Bgl. Fahne, Hovel II, 97.)

2. Herzog Carl von Geldern eroberte am 24. Februar Aldenzael (in Overijssel). Bgl. Witte l. c. 626 f., Münsterische Geschichtsquellen I, 299.

In dissem jaer vermaelde Reinolt Dreier dat Raethues nije to Dortmunde<sup>1</sup>.

Richter Goswijn van Unna.

Dij. 25. Ein kan wijns 10  $\mathcal{L}$ , uf Mitwinter 14  $\mathcal{L}$ .

Aug. 29. Am dage Joannis Baptisten enthovinge ist der hertog van Gulich 5 und Berge 2c int lant van der Mark komen, umb die graveschaft Ravensberg intonemen, und als er to Soest komen, ist im tidunge bracht worden, dat hertog Wilhelm to Hoerde (als er hastig krank worden was) gestorven, seins lebens ein ende overkomen, als nemtlich saterstaegs nach 10

Sept. 6. Egidii, den 6. septembris<sup>2</sup>.

Oct. 29. Des andern dags na Simonis und Jude branten 2 huser up dem Westenhelwege bis jaers.

Donderdaegs na Aldegundis heft greve Johan to Holsten und Schouwenburg und her to Gemen burgermeester und raet der stat Dortmunde vereert mit 2 ganzen wilden swinen, uet guber gunst und vrontschaft, 15 sich darmit iren vrunden, junkfrawen und vrawen vrolich to maken. |

1512. Ritmeester her Albert Swarte, her Johan Brate; hovet- B 354a. man Frans Rotert; scheffers Lodowig Deiffhues, Jurgen Voer.

Ein scheppel roggen  $2\frac{1}{2}$   $\mathcal{B}$  4  $\mathcal{L}$ , ein scheppel gersten 3  $\mathcal{B}$  3  $\mathcal{L}$  (licht gelt), ein punt wasses  $3\frac{1}{2}$   $\mathcal{B}$ .

Nov. 23. Sundaegs na Gereonis und Victoris am dage Severini episcopi tegen den avent<sup>3</sup> komen hertog Heinrich van Brunschwig und sein broder, hertog Erich, binnen Dortmunde mit 700 perden, und brachten mit sich 1200 voetknechte und leggen darselvest eine nacht binnen mit den perden up 100 na, die bleven to Brakel und Wannemal, daer ouch die voet- 20 knechte leggen, und man schidebe in uet der stat beer, broet, lese und botter 2c umb ihren penint, und waren vreibsam, tuchtich und hoves, nemen neimants nits, und lag hertog Heinrich in Rotger Wickeden hove, und weren wal 50 personen darselvest. Hertog Erich was int Heinrich Reinolts hues, worden van der stat vereert und iren gnaden worden ge- 30 schenket itlichem vursten 2 aem wijns, 1 voder beers, 12 malder havern,

15. B 'uet guber — to maken' fehlt.

29. B 'weren mer 30 personen'; C 'weren anderhalb hundert personen'.

1. Bgl. oben S. 345, unten S. 413, 414.

2. Bgl. damit die fast wörtlich übereinstimmende Notiz in Spormachers Chronik von Lünen I. c. 1442, 1443. — Durch den am 6. September erfolgten Tod des Herzogs Wilhelm III von Fflisch-Berg kamen dessen Länder an den Ge-

mahl seiner Erbtöchter Maria, den späteren Herzog Johann III von Cleve. In der obigen Nachricht ist dagegen an Herzog Johann II von Cleve zu denken; der Zusatz Spormachers 'patris uxoris suae' zu 'duels Wilhelmi' ist demnach irrig.

3. Die beiden Datirungen stimmen nicht untereinander.

wische und anders ic. und togen volgens van wegen keiserlicher majestät Maximilian und uf den hertog van Geldern des andern morgens hinweg<sup>1</sup>.  
Richter Herman Verswort. |

### Geltsate<sup>2</sup>.

3 Wijs der goltgulden hoge verreesen und upgestegen, hebben tie van Dortmunde, nemlich ein eerbar raet mit consent der twelf und 24, sich ondernomen und willens gewesen, denselvigen goltgulden und volgens alle golt und silvern munte astustellen, des sich dan dat umblijgende merkesche land sampt desselvigen stede hoch besweert. Dennoch die van  
10 Soest und Hamme, mit in namen Unna, Camen, Swerte und berglijchen merkeschen stede vruntlich van den hern van Dortmunde begeret, dat sie etliche ier dreplichsten raets verwanten saterdages nach Cantate bin-  
15 nen Camen morgens to 9 uern (daer sie glichswals obgenante stede derhalben verschreven) gunstig erscheinen wolten laten, dergestalt, darselfest  
20 na noettrost und tom vuerderlichsten sich der geltsate halben to beraetslagen. Und ist ouch volgens mit einwilligung und consenten ingerumet, eine gemeine geltsate mit der stat van Dortmunde to halden. Und ist gesat der goltgulden van 20  $\beta$  up 12  $\beta$ , also dat 12  $\beta$  sollen gilden einen golden gulden van gewichte, ein rader albus gelden  $5\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , 22 beringe ein  
25 rader albus, 12  $\mathcal{L}$  maet 1  $\beta$ .

Ein mandat des eerbaren raets der geltsaten halben ufgeslagen volgt.

Wir burgermeestere und raet der stat Dortmunde doen kunt und befeunen, dat wie to waldart des gemeinen besten dusse nageschreven ordi-  
30 nancie mit den eerbern steden und andern andersaten des lants von der Marke vestlich to halden angenommen hebn, und gebeiden hijrumb alle unsen burgern, ingesettenen, und vort alle den geimen, die binnen unser stat han-  
35 teern, kopen und verkopen willen, dat sie nach dem sundage Laetare Hi-  
erusalem to Wivasten neegstkomende und vort meer sollen beide golti-  
40 gulden und silvern munze nach gewerde und gellich als hijrunder gesat ist, und daroben gein ander golden noch silvern gelt entvangen noch uezgeven.

Vort so doen wir burgermeister und raet eine gemeine warunge und  
45 bedunke uns ouch billich, dat alle tope, verdrage und handel, die | mit lich-

6. RC 'der' scribit.

16. 'mit einwilligung, consenten und ingerumet' B, C 'mit einwilligen consent ein gemeine geltsate'.

1. Kaiser Maximilian hatte sie gegen Herzog Carl von Geldern in Dienst genommen. Ihr Heer eroberte Stralson (Fühss l. c. VI, S. CLVII; Nettesheim l. c. 215). Aber schon Durchzug

burch Westfalen | Witte a. a. O. S. 641 f.

2. Vgl. Staatsarchiv Münster, Clero-Mat. P. N. 160, Auszug b. Meyer, Die Dortmunder Münzen, 119.

März 21. ten gelde gemakt sij achter dem sundage Mitvasten vuergemelt mit verligunge alsdan des swaren gelts betaelt solen werden.

Duch dat alle vele lope, loen der arbeitstude, alle waer und allerleige dinge, die sich umb lichtigheit willen der silvern munte bis herto gevoget in verlichunge des swaren gelts widerum genedert werden. Und willen 5 darup ouch ein vlitich ussein hijr in unser stat up doen laten, dat iderm dinge seine teemliche mate gegeven und die gemeine armoet in alsolchen nicht verkeert werde.

Sunderlingens sollen ouch alle arbeitstude und deinstvoel, vort die werbe und alle hantwertestude achter dem sundage Mitvasten vurf sich 10 nach dem swaren gelde halden in irn uetgiben und inmanen und vergelijchunge des lichten gelts, als sich dat na verlope der jare verhoget hebben, want wie ouch sulchs binnen unser stat also und nicht anders vestlich und vullentogen willen heben na dem gemeinen verdrage bij unser stat hogesten broeke. Urkunt unser stat secret upt spatium gedruchet. 15

#### Gulden munze.

Ein Rosennobel 36  $\beta$ , ein vlemesche nobel 35 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein Henricus nobel 26  $\beta$  8  $\mathcal{L}$ , ein dubbelt Philips gulden 21  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ , der engel van Engellant 23  $\beta$ , ein golden lewe 18 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein sunnenkrone 15  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ , ein alde krone 15  $\beta$ , Ungersche gulden, Burgundische ridder und salut 20 16 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein Italiaensche ducate 16  $\beta$  min 2  $\mathcal{L}$ , ein schutten 15  $\beta$  1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein Andreisgulden 12  $\beta$  2  $\mathcal{L}$ , ein nije hertog Philips gulden 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein Gullischer goltgulden 12  $\beta$  min 3  $\mathcal{L}$ , ein Colsch cronen gulden 12  $\beta$  2 $\frac{1}{2}$  27 min 2  $\mathcal{L}$ , ein Cleves gulde, daer Sanct Johannes mit dem kelte uf steit, und uf der ander seit ein schilt, 12  $\beta$ , ein Cleves goltgulde nach hertog 28 Philips gemaket 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein Martinus und Rupertus gulden, sollen wegen 2 Engelschen min ein verint, dan sal hie gelden 6  $\beta$  5  $\mathcal{L}$ , ein Rupertus gulden 6  $\beta$ , ein Bergsch und Hornsgulden 4 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . — Dit vurf golt sal gewichte halden.

#### Silvern munte.

Ein sleper 3  $\beta$  8  $\mathcal{L}$ , ein schridenberger 19  $\mathcal{L}$ , ein Colsch stoter 15  $\mathcal{L}$ , ein Engelsch stoter und ein Frankforter tornsche 12  $\mathcal{L}$ , ein dubbelt Philips und Carols stuver dat stuk 12  $\mathcal{L}$ , ein Colst tornsche to Duez gemuntet und ein vuerisern 11  $\mathcal{L}$ , ein Mezer und Rupertus blank 9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein Duezer Hermannus blank und Peter blank 8  $\mathcal{L}$ , ein Burgundesch mit 35 dem Andreiscruetze 6 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein alt dubbelt Goslar genant burgrosche 8  $\mathcal{L}$ , ein Bremmer groet 8  $\mathcal{L}$ , die halve 4  $\mathcal{L}$ , ein alt Lubesch schilling 6  $\mathcal{L}$ , nije Lubesche schillinge 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein half vuerisern 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein Johannes braspenning, ein vaddern grosche 7  $\mathcal{L}$ , die halven Philips und Carols stuk 6  $\mathcal{L}$ , ein swertgrosche, ein dubbelt wuche ein ider 6  $\mathcal{L}$ , ein Cro- 40 nen albus, ein slagen blappert 5  $\mathcal{L}$ , ein Deventer mit dem arnt 5  $\mathcal{L}$ , ein dubbelt Cleves swane 4  $\mathcal{L}$ , ein Hessens Elisabeth 4  $\mathcal{L}$  min ein vering, B 39

20. C 'jal'. 31. C 'Roter'. 36. C 'genant burgrosche' fehlt, in B unzutrefflich. 40. B 'wuche'. 41. C 'geschlagen bl'.

ein Guther baddreger 4  $\mathcal{L}$ , ein Cleves braspenning mit den 4 ringen in dem schilde 4  $\mathcal{L}$ , ein Cleveschs braspenning gemunt im jaer 1509 3  $\mathcal{L}$  mein 1 vering, ein Groninger mit dem G 4  $\mathcal{L}$ , ein Ruesser braspenning 4  $\mathcal{L}$  1 vering, ein Munsters mit dem staenden Paul 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , bischof Johan van Beiern pennil 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , junfer Johans pennil van Munster 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

#### Daegliche belonung des arbeitsvolles to Dortmund.

Den steinworten, dem meester des dages, die statmeester ist, sunder kost 16  $\mathcal{L}$ , den knechten sunder kost 15  $\mathcal{L}$ , dem meester mit der kost 11  $\mathcal{L}$ ,  
18 andern steinworten und knechten mit der kost 10  $\mathcal{L}$ .

Dem statz leigeneder, dem meester sunder kost 17  $\mathcal{L}$ , den knechten sunder kost 16  $\mathcal{L}$ .

Dem sinnermeester mit der kost 8  $\mathcal{L}$ , den knechten mit der kost 7  $\mathcal{L}$ .

Den segensnidern sunder kost 12  $\mathcal{L}$ , mit der kost 7  $\mathcal{L}$ .

13 Den lemededern, dem meester sunder kost 11  $\mathcal{L}$ , dem knechte sunder kost 10  $\mathcal{L}$ ; dem meester mit der kost 6  $\mathcal{L}$ , dem knechte mit der kost 5  $\mathcal{L}$ .

Den stratenwedern sunder kost 11  $\mathcal{L}$ .

Den dijsgrevern ader sunst grevern sunder kost 9  $\mathcal{L}$ .

Den strojnidern mit der kost 7  $\mathcal{L}$ .

20 Den lemensuitern mit der kost 6  $\mathcal{L}$ , den knechten 5  $\mathcal{L}$ , dem meester sunder kost 11  $\mathcal{L}$ , dem knechte 10  $\mathcal{L}$ .

Alle gemeine arbeitslude, mistladers, bouwknechte, drescher, die to velde gaen und tergliehen, mit der kost 4  $\mathcal{L}$ , sunder kost 8  $\mathcal{L}$ . |

1 Die in den steinkalen breken sunder kost 9  $\mathcal{L}$ .

23 Schrodere, schomedere, melerschen, linnenwever, spinderschen, benderschen, alle deinstvoell, als knechte und megede, sollen degelich also allet vallen in iten verreinste na den oven genaanten bij der poen hiernaech geschreven:

Wie hijrenboven meer givet ader meer nempt, van dusse sate netwiset, der sal breken dem rade mit einer mark.

20 Item weer ouch wer van arbeitsladen vurs, die des nicht nemen wolden und zengen daer endoven wreventlich buten die stat arbelden, die sal seiner burgererschaft entweert sein, und man sal im wijs und fint nasenden.

#### Lunen verbrant.

Dis jaers kort na Alle gots heiligen, nemplich die nacht neegst na  
21 Veonarts dage, ist der 6. novembris<sup>1</sup> van einem vrijbage af einen sater-<sup>1167. 6.</sup>  
dag, ist Lunen so rein net gebrant, dat daer nicht meer eroveret und staen  
bliven, dan der hern hues, ein spiker bij der Sippoerten, ein hues vur

1. 'Saen. B. 9. B. 'Den heiligen (unten) 14. 3.'. 20. 'Venen (unten)'. 21. C '16. 3'.  
22. B 'Dien met meer end van arbeitsladen vurs. 14. 14. n. n. 26'.

1. 'die Venaris 6. Novombris in chronik A 8 ubereinstimmend mit Spec-  
ficus Leunhardi' sagt die Dominikaner-  
mischer 1. n. 1447.

der Steinpoerten sampt das underste eins hues<sup>1</sup>. Duch bliven etliche torn und muren tom teil (iboch nicht ungeschediget) staen.

Nov. 5. Moendags na dem brande ist darselvest ein deif, gnant Johan vur den Schemmen, gevechlich angenommen und wort ouch volgens ange-

Nov. 19. hangen<sup>2</sup>. Darna am dage Elisabet hebben die van Dortmunde sobanen<sup>3</sup> s gerichte und galge mit dem misdeber und deive, so barane hent, welch die Lunenschen in ir graveschaft und herlicheit upgerichtet, doen dale hou-wene, wiewol sie 21 jaer darselvest gestanden solte hebben<sup>3</sup>. |

Jan. 10. 1513. In dissem jaer am 10 januarii ist ein groet uploep under<sup>B 359</sup> den burgern to Coln gewesen, also dat sie darin etliche des raets gekopt; 10

Jan. 10. als mit namen Dibrichen Spitz des maendages, wischer was der 10 ja-nuarii, to 11 uren vor midbage up dem Houmarkt; des andern dages

Jan. 13. darna hern Johan van Berchen burgermeister; donderdages darna to 3 uren na mittag Johan van Keda und Johan Abendorp, burgermeister

Jan. 15. und raetsverwanten; des volgenden sampstages Peter Roden, Franzen<sup>13</sup> van der Linden und Bernhartten Ijs glijchswals enthovet und vort uet dem rade to 10 oder 12 to<sup>4</sup>. Uersachen, dat sie ungewoentliche arise upgebracht und sich mit der stat guet to rijchen und dieselbe stat in ver-derb to bringen vorhabens gewest solten sijn. Dan einer von inen Di-drich Spitz gnant Vos gesprochen, die hilge geist wirke mit in und heft<sup>20</sup> bekant, dat die stat binnen 3 oder 4 jaren solt gar eigen und verborven sijn gewest, aver da si vortbaren wij sie begunt, wolden sie behalten bliven, und solten ir noet binnen 3 oder 4 jaren verwunnen hebben<sup>5</sup>. Und sobanen des Bosses testament ist dem jungen rade swaer gevallen.

Dergelijken uproer heft sich im selbigen jaer to Nues erhaven willen, z

1. C 'sampt das underste eines huses'.

1. 'undo versus: Abstulit una dies magnos ecce ecce labores' Dom. Chron. l. c., als Chronogramm bei Spormacher l. c.

2. Bgl. die eingehendere Schilderung bei Spormacher l. c. 1446.

3. Den Schluppassus weist auch die Dominikanerchronik auf, die dann fortführt: 'Super quo factore Lunenses carmen vulgare componebant supra Tremonlenses, et ex inde nusquam omni invidia consequente boni Tremonlenses fuere usque in hodiernum diem nec erunt, ut Judaeus malus nunquam efficitur bonus Christianus'. — Bgl. unten a. a. 1518 S. 405.

4. Ueber die Kölner Bergänge weisen

die Dominikanerchronik und Spormachers Chronik von Lünen l. c. 1449 einen (fast wörtlich übereinstimmenden) Bericht auf, der zu den Angaben Westhoffs in naher Beziehung steht. Bgl. über den Vorfall Ennen, Gesch. der Stadt Köln III, 669 ff.; Edert in Annalen des hist. Vereins f. d. Niederrhein XXVI. XXVII, 197 ff. Weber Westhoff seine Angaben schöpfte, läßt sich nicht feststellen; jedenfalls benutzte er nicht die Fortsetzung der Koelhoffischen Chronik, von welcher sich eine Hs. in der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt Msc. 131 (moderne Abschrift im Kölner Stadtarchiv) befindet.

5. Edert . c. S. 214.

und ist aver gestillt, dwijl sich ein raet daselbs nach behaeg der gemein-  
heit gehalten <sup>1</sup>.

Des im selvigen jaer vrijdaegs vor Petri ad cathedram heft die <sup>Febr. 15.</sup>  
gemeinte binnen Achen van burgermeister und raet daselbst rechenſchop  
5 ervordert, oef die ungewonliche arifen astofschaffen gewollt, und sin irer  
ungebeer bij die 17 gevenklich hingelacht worden, und die gemeinte die  
flottel und poerten ingenomen. Ist aver lefflich verſonet worden <sup>2</sup>. |

<sup>59b.</sup> Der obgenanten uproriſchen handlung jaer und tijt ist in der hijer-  
nach beſchribenen vers verzeichnet:

10 ECCe CadVnt gLadIo sVpreMI CoLonIenses.  
Per VIM sVnt Leges aC pLebIsCIta CoaCtae.  
CoLonIa oCCIdIt ConsVLatVM.  
ECCe senVM faCInVs praesens haeC pagIna dICtat.

Dis jaers am 16. aprilis <sup>3</sup> ist binnen Rues der fertorn durch <sup>Apr. 16.</sup>  
15 groet wintstorm nider geworpen hij nacht tiden und heft ein junkvrauw  
darselbs doet gevallen.

Ein scheppel roggen gegulden 17  $\mathcal{L}$ , ein punt boemolis 9  $\mathcal{L}$ , ein  
punt vigen 3  $\mathcal{L}$ , ein punt wasses 28  $\mathcal{L}$ , ein quart honigs 16  $\mathcal{L}$ , ein  
punt roſijn 6  $\mathcal{L}$ , ein punt mandeln 10  $\mathcal{L}$ , ein punt rijs 5  $\mathcal{L}$ .

20 Ist in diſſem jaer binnen Dortmund ein groet sterven an pestilenz  
gewesen, darin oef Herman Verswort diſſer tijt richter am 8. dage Petri <sup>Juli 6.</sup>  
und Pauli hinweg genomen. Ist so geschwinde gewesen, dat hij 1500  
minſchen nur allein up 2 straten, der Druf- und Kampstraten gestorven,  
daruet sichtlich te vernemmen, wij vil durch die ganze ſtat up den anderen  
25 groten straten umloren <sup>4</sup>.

Am dage Augustini iziges jares ist ein gar strenger wint erhaben, <sup>Aug. 25.</sup>  
die dat korn, so domals noch uf dem acker verbleven was, oef vil bome  
erſlagen.

Richter Herman Verswort, so dis jaer gestorven. Ritmeister Albert  
30 Swarte, Johan Brate. Hoeyman Reinolt Strues; scheffer Herman  
Marpoerte, Thies Deggink.

Der goltgulden galt 12  $\beta$ . |

7. B 'vertouet'. 9. B 'ist iter — der birnack'. 11. B 'Leges & pLebIsCIta'.

1. Köhler, Geschichte der Stadt Rens  
S. 221.

2. Haagen, Geschichte Aachens II,  
114 ff., 619 ff.; vgl. Meyer, Aachensche

Geschichten I, 419 ff.

3. 'in nocte Calviti' (Dör  
sagt #

Sept. 6. Dis jaers in dem Fastavent wort binnen Dortmunde van tresslichen und eerslichen personen der burger Antichristi spil am dage Dorotheae, was der sundag to Fastavent, uf dem markt gespillet<sup>1</sup>; daer waren 6 burgen to bereil, der was de ijrste gelacht vur Herman Kremers hues an dem vrigen stolle neegst der Krouen, daruf sich enthelden got, Maria, Johannes Baptista, sanct Peter und Paul sampt den engeln seer kostlich net gebuget und verzeirt mit Kleinodien. Die ander burg was tegen Arnolts hues tom Busche an den vlesbenten, daruf heft sich der pauwest mit seinen cardinals und bischopen enthalden. Die derde burg was vur Johannes tom Busche gelegen an der westseite des Raethues, und was des keisers burg mit seinen koningen, vurstun und hern. Die veerde burg lag tegen Tonis Rotertes hues tegen dem Raetsghues over in norden, darselvest verheilt sich Entchrist mit seiner geselschaft. Die vijfte was darbij, und was der juden burg mit irem anhanf; die feste was die helle mit vil gruwelichen und helschen duveln; und koste groet gelt und arbeit.

Nov. 29. Als nu die Juden to Regensburg . . . stat irer synagogen ein feste gebuuet . . . gnant . . . die schone Maria . . . Es willen vil gloven, das es mit nicht gots werk sein konte. Und seint dergestalt ouch am soubdage neegst na Trinitatis und umb die tijt obgemelten jaers (swile it losen ungeveerlich vuer und na 6 ader 8 jaer gebuert<sup>2</sup>) net Dortmunde vil der burger und burgerischen sampt kindern und deinstvolle ungehuer mit schrijen und weinen oen mitnemende kost aber spise to Regensburg, dat man hijr dis tom Gremendael geheiten, ungestumich gelopen.

Beschreibung und verbuntnis hertog Johans van Cleve mit den Dortmundschen . . .

[Folgt der auf die fruheren mairlich-dortmundischen Vändnisse zuüldgreijende Vertrag mit Johann, dem ältesten Sohn zu Cleve-Mark d. A. 1513 August 14.]

En scheppel roggen 18 A., ein scheppel gersten 21 A.

1. In der H. C. lautet die Nachricht: 'Dies jare wort to Dortmunde Antichristi spil gespielt, do was id. Dietrich Westhoff van 4 jaren et vrid'. Ebenso in der Sammlung der Cod. Boraw. II, fol. 488 (D. St. A.); Mss. bar. ocl. 29 (Hg.); Bibliothek in Berlin fol. 158<sup>b</sup>; Mss. bar. fol. 571 (abb.) fol. 83<sup>a</sup>. 2. B. 'burger'. 3. B. 'des ijrste'. 4. B. 'derde burg was' fehlt. 5. B. 'weidende'.

1. Vgl. Winkel in Pids Monatschrift VII, 304 ff.

2. Nämlich die Wallfahrt zur 'schönen Maria' in Regensburg.

3. Aus dem J. 1522 stammt eine Zingschrift: 'Wunderliche czaychen vergangnen jare heischen in Regenspurg zw der schönen Maria'; der Beginn der Wallfahrt fällt ins J. 1519. Vgl. Gemeiner, Regensburgische Chronik (1824) III, 356 ff. Johann Bos A 48<sup>b</sup> fügt

hinzü: 'und waren weise deil megde und geine knechte, und disse weren woff 200, bel in Dortmunde leipen'.

4. Der Vertrag ist neuerdings noch nicht wieder abgedruckt worden. Ein alter Druck befindet sich im Staatsarchiv Münster, Cleve-Mark 2, A. 155<sup>b</sup>. Es wird in demselben u. a. abgemacht, daß die Streitigkeiten wegen Wäden durch besondere Verhandlungen beigelegt werden sollen.

Disselwigen jaers umb Alle gots billigen ist begunt so hart to vrei-<sup>300</sup> 1.  
 sen, dat gein water in fort dar na to bekomen gewesen, und alle water-  
 mollen stille gestanden<sup>1</sup>, und heft binnen Dortmunde tie rosmollen  
 braken moten, dat ouch vil menschen von buten binnen Dortmunde van  
 5 5 aber 6 milen weegs her quemen, umb ir korn malen to laten, aver  
 nicht meer dan 1 A van einem scheppel giben, und gein multer, und was  
 groet kummer und jamer malens halven. Die fulde heft ouch vil armer  
 20- und alder lude umbracht und ired lebens | des groten vorsts halven ein  
 ende gemakt. Und stont bis up advent Sanct Pauli beferung ungeveerlich<sup>300</sup>, 24  
 10 3 monat; uf dem Rijn waren marcke und velingen gehalden, ja heft so  
 groet mangel des malens geweest, dat ouch die Suerlender roggen gefoden  
 und volgens gestot hebn, und so daruet deeg gemakt und gebachen. Vag  
 ouch in duffer fulde ein groet snee, diewelche uf Sanct Pauli beferunge  
 mit groten water hastig asgent, dat dardurch uf der Ruer to Bronden-  
 12 berge, Herdeke und ander stede meer die bruggen tobrochen und sie hen-  
 weg genomen.

1514. Ein scheppel roggen 22 A, ein punt hantfeses 9 A,  
 ein punt vreisdes feses 3 A, ein malder malts 11  $\beta$ , ein malder gersien  
 7  $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; umb Sanct Pauli beferunge ein malder havern 3  $\beta$  4 A, ein<sup>300</sup>, 29  
 30 malter weits 11  $\beta$ , ein loet muschaet 6 A, ein punt peppers 5  $\beta$ , ein  
 punt portijs korn 5  $\beta$ , ein punt gengesern 10  $\beta$ , ein loet jasseraens 2  $\beta$ ,  
 ein loet galgan 7  $\beta$ , ein loet negel 1  $\beta$ , ein loet kneil 10  $\beta$ , ein loet spise-  
 frutes 5 A, ein boef papijrs 7 A (van dem besten), ein loet bestandes  
 23 3 A. |

In duffem 1514 jaer seint in Bastavent im vest Kellinghusen net<sup>300</sup>, 26  
 bevel N. van Schaunenberg 11 molkentoverschen, die sodanen verstu-  
 ren wint im vergangen jaer angericht solten hebn, wie oef solchs etliche  
 van inen bekant, umbracht. Duffer ist ein als die principal net der  
 20 geyenschnusse gebrochen, aver dannoch to Bovinkhusen<sup>2</sup> im lande van der  
 Mark und ampt van Hoerde overlomen. Und wiewol sie darselvest to  
 Hoerde geyenschnulich angenommen, heft dannoch bemelte N. van Schaun-  
 berg am hertog von Gulich und greven van der Mark erlanget, dat sie  
 widerumb to Horenburg<sup>3</sup> gedoert worden und darselvest die 11 mit vuer  
 25 verbernen laten. Dusses verwunderden sich mannich jeer, dat sodane

1. B. 'vermollen', 11. G. 'unagete maie', 21. 'parill', 22. O. 'van tot negel 10  $\beta$ .'  
 24. 'winkende' sicut in B. 32. D. 'Schaunenberg N. am herzog', 34. B. 'Hornburg',  
 O. 'Hornburg'.

1. Fgl. Witz, Historia Westphaliae  
 S. 545

2. Bdinghausen I. von Castrer.  
 3. Hornburg J. von Kellinghausen.

misbedersche uet dem lande, daer sie begrepen wort, widerumb gevoert worden.

3uni 27. Binnen Dortmunde worden ouch 3 toverschen dinstaege vur Petri und Pauli gefat, und ein jaer lanck gesetten, aver lestlich der gewenschnusse entlebiget<sup>1</sup>. | 5

Ein vat salzes 16  $\mathcal{L}$ , ein punt bottern  $6\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein herink 1  $\mathcal{L}$ , B 395<sup>a</sup>  
ein punt sechte 7  $\mathcal{L}$ , ein goltgulden 12  $\mathcal{B}$ , ein quart wijns 11  $\mathcal{L}$ , ein  
scheppel roggen 18  $\mathcal{L}$ , ein scheppel gersten 21  $\mathcal{L}$ .

Tideman van Hovel richter.

7land 259<sup>b</sup>. Was dis jaers ein steder kalder winter, dat schijr uf allen watern Rijn, Ruer 10  
landstraten weren und darover varen mochte, wat man wolde, und dat  
ijs ist gebrochen mit gewelbigen water, dat et nicht alleine uf Sanct  
Jan. 23. Pauli bekerung die bruggen uf den strengest und waterstromen hen-  
weg genomen, sunder ouch uf etlichen ortern stats muren dale und umb  
geworpen 12<sup>2</sup>. 15<sup>o</sup>

Umb disse jaern 1512, 1513 ader 14 quamen die gevorderden bunten manteln af, darinne die burgerschen wie izunt in den velen gemeinlich gengen tor bruetlocht, to gaste und to kerken, uf grote vestdage, disser gestalt, dat einer genant Herman Huet, ein sinnenrijche und dapper man, burger binnen Dortmunde, sein dochter an einen genant Reinolt Holt-<sup>20</sup>  
wickeden bestade, also dat sie (wiewol des avendes in einer manteln ge-  
hobet | wie noch im bruech) des morgens mit einer swarten velen to ker- B 395<sup>b</sup>  
fen bracht wort.

Und na dem heben ander dresliche lude und rijche burger in irer kinder bestadunge gevolget und in bruet komen, wie iz vorhanden mit den 2:  
hoven up den bruetloften.

Blechten ouch grote junfern spille to hebn des saterstages avent vur dem bruetdage also, dat in der bruet hues knechte und megede und sunft ander guder vrommer burger kinder tosamen gebeden bij einander quamen, sprungen und dansten, daer dan groet untucht begangen, und sunft die eine van dem andern betrumet wort, daer ouch volgens nicht geringe herzeleit uet erwassen, des untellich meer, dat et ouch dale und neder gelacht. Und als man it also gehalten, heft die bruet des sater-

7. C 'fergen' statt 'sechte'. 16. B 'die voder bunten manteln', C 'die bunten geforderden manteln'. 17. BC 'fiden'. 19. B 'seinnentche', C 'firich'. 21. BC 'Helstemeden' (vgl. unten B 399<sup>a</sup>). B 'hie', C 'je' aus 'be' verändert. 23. 6j. B schiebt hier einen kleinen Passus über Wunderzeichen ein, die zu Ulm in Württemberg gesehen sein sollen. 32. C 'ab-geschaffet ist von obgenantem Huide'.

1. Es folgt ein längerer Bericht über die Hinrichtung von Mördern (vgl. von

Steinen, Westf. Gesch. XXIV, 215.)  
2. Vgl. Spormacher I. c. 1450.

bages uf dem Junfernspil mit grouen Kleten, des suntdaegs roet, des maen-  
daegs bruen und allet van dem besten wande und lachen netgestrechen und  
bekleedet moten sein to manniger burger groten verderf. Er heft die tijt  
seins lebens vil guets in dem gemeinen besten gehandelt, ja er was also  
liberael und solchen man, dat ouch der aldeste burgermeester her Hilbrant  
Swarte nach seinem affterden dikmal mank andern gesprochen: Ach,  
mochten wir den Huef widderumb mit golde lewendig kopen. | Und sein  
groetvader was ein nagelsmet to Hoerde gelegen uf gensijt der Empscher;  
er was lange tijt provisor und loenher to Sanct Reimolt. Wat er in dem  
ampt die, darvan tom deel hijmach.

Wort dis jaers<sup>1</sup> ein gedoepter jude genant Peperform to Hall in Sachsen ver-  
brant und mit glouwenden tangen von einander getetten und etlicher schentlicher  
begangener stuf willen mit dem werbigem hilligen sacrament und andern sachen.

In dusssem durh jaer heft hertog Jurgen van Sachsen am 5. augusti in Kreis-  
land die stat Dam gewonnen, . . . verjaget, als weren sie schon doet. Der vil ir  
man im tempel durchstochen und erwoergen haben.

1515. | In dusssem selvtigen jaer heft der broste van Wodel-  
swinge uf sanct Appolonien avent twee hueslude genant die Kassecke woen-  
haftig to Dorfswelde richten laten, dwijl sie tuschen Rodenhues und  
Dortmollen, ouch in iren eigen husen to Dorfswelde gemordet hadden,  
Biewel sie vur simpel hueslude gehalten, ist dannoch sodanen boeshaf-  
tigen missdaet darunder gewest, ouch lange tijt verbergen gebliven.

Ritmeester her Hilbrant Swarte, her Tideman Prume; hoebtman  
Johan Kramer; scheffer Johan Pentlin, Thomas Vogge.

Dis jaers uf sanct Lucas advent quam binnen Dortmunde der hoech-  
werdige Herman grave van Weddau, so na Philipho gekoren was<sup>2</sup>; die  
stat schenkede im 30 malder havern, 3 $\frac{1}{2}$  aem wijns, 8 hennel, 1 voder  
beers van 8 aem, 4 molden mit dischen.

Richter Tideman van Hovel.

Ein goltgulden 12  $\beta$ , ein scheppel roggen 22  $\mathcal{L}$ , ein scheppel gersten  
23 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

Mischenhal verbrant dis jaers bij lechtem dage gaer net, und verbranten  
saerselvest vil menschen.

Denderdaegs vur Palm wort dat romische aslaet, van Leon X (van  
nam gelschte Medicos genant, Joannes geheiten) vil mildebig gegiven, to den  
Predichern binnen Dortmunde bracht, und stont bis 14 dage na Paeschen.

1. 'wande unt' fehlt B. 7. B. 'mesial'. 18. B. 'haustude' fehlt. 19. 'dat sich' statt  
'was' in B. 27. C. '3 malder'. D. 'abim', C. 'abem'.

1. Grand berichtet die Hinrichtung  
des Pfefferkorn J. J. 1524.

2. Der Kölner Erzbischof Hermann  
Stättgen. 15.

von Wied (1515—1547), Nachfolger des  
im Februar 1515 verstorbenen Erz-  
bischofs Philipp II von Daun-Oberstein.

3000 22. Item am dage der 10 dusent Merteler wort dasselvige aslaet gehaelt van Sanct Peter to Sanct Reinolt | und darselvest wort asgerichtet ein groet crueze, und darvuer wort gesat eine grote rode fiste, darin dat gelt geworpen wort, und dit aslaet stont bis volgens up der hilligen Dreikonnige dag, do wort it dale gelacht.

1516  
Jan. 6. Und ist mit duffem aslaet ganz Duetslant bejwert gewesen, des er te vil milde was, dat sich ouch etliche horen leiten (dat gude gotvruchtenden lude waru), der pauwest Leo moste vil seer milde sein, ader aver vil te rijsche sein. Daruet ouch Martinus Luther ursache nomen, dat er sich se wertlich, modig und beherzt mit schriben gegen den pauwest gelacht und sich ijsstimals nachvolgenden 1517 jaers bloet geven und verhalten dat pauwestdom und aslaet to schenden unternomen, und vench ierst an to Wittenberg under hertog Frederichen to Sachsen alles to wagen wider den pauwest, bischope und geistlicheit; machte ime balde solchen anhanf, dat ime geine gewalt oen sorge groter uproer angripen broste. Schreiff dat eine aver dat ander; henf im also an Sachsen, Schlesien, Hessen, die meiste deil des Rijnstrombs, Basel, Nurenberg, Sweiz, Augsburg, Ulm, Straesburg, markgraven Jurgen, markgrave van Baden, Pomern, Mechelburg &c. Aver dwile sich etliche ander meer ketter gegen im uf hoven, datuschen vellen ime vil seestede to, und also einen ganzen nigen geloven in Duetslant bracht.

Nov. 19. Am dage Elisabet was in duffem jaer ein groet brant uf der edystersten Kampstraten binnen Dortmund, und dwile die wint in den westen was, so sloeg dat vuer in Sanct Catharinen kloester. Aver der preister ist mit dem werdigen hilligen sacrament darbij komen, heft dat vuer als ein gehorsam element gebaelt, ja der wint sich umbgedaen in suden und smeet dat vuer uet der stat, und also die umbligende huser gerebbed und van vuer gerebbed worden, gode lof! |

1516. Richter Jurgen Kleppint. Umb Pingten ein scheppel rozen 22  $\mathcal{L}$ .

Die jaers ist der hertog van Cleve binnen Dortmund in Rotger Wicke hove umb Sanct Mathias gewest.

Ein lofj vigen 11  $\mathcal{B}$ , ein punt rosijn 4  $\mathcal{L}$ , ein punt mandeln 11  $\mathcal{L}$ , ein punt vromoels 1  $\mathcal{B}$ , ein quarte honis 14  $\mathcal{L}$ , ein loet negel 16  $\mathcal{L}$ , ein loet kneis 10  $\mathcal{L}$ , ein loet pepers 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein punt waffes 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{B}$ .

10. "beherzt" in B ist leicht verstellb.  
'angriffen' S.  
16. B. "Schuppen", (11) in C.  
21. "R" statt B.

11. C. "1519" (unabgemess) auch in B (1517)

12. B. "angriffen" S.  
28. C. "hat daran dat wort, am 16. vrom-  
manig den".  
B. "wilt bei von Cleve" (nicht 22) (11) bei Schreiber.

22. "gewest" statt B.

Dis jaers schotten ihslich die schutten den vogel up moendag nach Swartenbroder aslaet, ist der maendag na Cantate.

1971. 21.

Mitmeester her Tideman Wiedebe, her Tideman Brume, hoebtman Johan Kaupe; scheffer Dietrich Huel, Johan Garnevest.

Ein goltgulden 12  $\beta$ , ein scheffel roggen 21  $\mathcal{L}$ , ein scheffel gersten 21  $\mathcal{L}$ .

Dis jaers uf Palmavent wort dat vurf aslaet widerumb to Dortmunde upgerichtet in aller gestalt als im vorigen jaer.

1523. 15.

Kanten in duffem vurf jaer seer welbiglich gebrant, und darjelvest dat vuer groten schaden gedaen dinstaege na dem Palmdage, und erhoeft sich also, dat Tonis Appelluste burger darjelvest brouwebe und dat vuer verwaerlost, und darbyrch vil armer lude worden. Und was die berde brant, so sie binnen 20 jaern so weldig erleden.

1525. 18.

Ouch was bij Kanten in duffem selvigen jaer in dem junfernloester to Marienbome ein seer wunderliche und nicht vil meer gehorte perturbation mauf den junfern<sup>1</sup>, dergestalt, dat sie also hart ir sinne berobet, und sich erzeigten, gellich hetten sie van dem bojen geiste beseten gewessen. Und datselvige hat eine van den junfern des convents darjelvest, genant Ulanda Dämerts van Emmerich<sup>2</sup>, (als sie darnach selvest bekant) durch durels list und behulf, also vermits toverige bestalt und to wege bracht, derhalven sie ouch umbracht und ired arbeits loen erlangt vermits vuer und vlammen<sup>3</sup>.

Herman van Weba, der 63. bischop to Coln.

1517. Dis jaers am avende Marci brante Bouchum rein uet mit der texten, und hoeft sich an Speinhorns hues an.

1527. 24.

Ein scheffel havern 13 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein punt vigen 3  $\mathcal{L}$ , ein punt rossijn 4  $\mathcal{L}$  ouch 7  $\mathcal{L}$ , ein punt wasses 27  $\mathcal{L}$ , 3  $\beta$ , ein punt rises 5  $\mathcal{L}$ , ein

8. B 'all griesch' statt 'allergesal', und 'werrige', fehlt C.

16. B 'also hart ihr seinde berebet'.

20. B 'vermits

1. Vgl. Joh. Weier, De praestigis haemonum et incantationibus ac veneficis libet V (Basel 1563) S. 296; und das von Eccelius in der Btschr. des bergischen Geschichtsvereins IX S. 105 f. abgedruckte Bekenntniß. — Ein sehr eingehender Bericht über diesen Vorfall befindet sich in der Dominikanerchronik A 10<sup>b</sup> a. a. 1516; der Prior des Dortmunder Dominikanerklosters war unter denen, die das Verhör der Nonne leiteten.

2. 'Ulent Dammerts' heißt sie in dem erwähnten Bekenntniß, 'Ulanda Dammars' in der Dominikanerchronik.

3. Der Schluß stimmt mit den sonstigen Nachrichten nicht überein. Nach Weier l. c. 296 wurde sie nach langer Gefangenschaft entlassen; nach der Dominikanerchronik wurde sie 'usquo ad exitum vitae carceri in Dinxlaken mansipata'. Doch ist es möglich, daß nur ihr Verheil auf lebenslängliches Gefängniß lautete. Der Bericht der Dominikanerchronik schließt 'Praemissa virgo diris carceribus includitur in magna torre in Dinxlaken, quo supervixit anno 1539 forte adhuc in humanis constituta'.

Sept. 29. s<sup>cheppel</sup> roggen 3 *ß*, ein s<sup>cheppel</sup> gersten 3 *ß*, ein s<sup>cheppel</sup> weits 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *ß*,  
 Nov. 11. ein kan wijns im sommer 9 *℔*, uf Michaelis 10 *℔*, uf Martini 11 *℔*,  
 Jan. 17. up Antonii 12 *℔*.

In duffem selbigen jaer starf her Johan Bemern, dechan und pastor  
 to Unser leuen Brauwen und Apelerbede, ein eerliche und herliche per-  
 sone, | seer rike und darbeneuen gudig. Er gaf bij seinem leuen im B 299.  
 1513 jaer vurß der kerke to Apelerbede uf begeer hern Lambert Draken,  
 der tijt pastor to Sant Reinolt, in behoeft der getide, die dar iz gesungen  
 werden und domals herlich to singen angehaben, und volgens ouch in  
 seinem lesten daer vil meer to giben. Richt begraben binnen Unser leuen 10  
 Brauwen kerken vur Sanct Annen altaer, daer hie twe vicarien in be-  
 hoesft der vromissen fundeert und herliche renten darto gegeben, wie die  
 fundation uetwisen wirt.

März 24. Hertog Henrichs son van Brunswich ist am 24. martii starf  
 binnen Dortmunde komen, und die hern van Dortmunde deden in groet 15  
 geschenf.

Apr. 1. Duch im volgenden april, nemlich am iersten dage, ist margrave  
 Joachim van Brandenburg mit 150 perden wolgerustet, so bij dem keiser  
 gen Brabant riten wolte, binnen Dortmunde komen, daer ouch der bi-  
 schof van Munster<sup>1</sup> erscheneu, diewelche alle die hern van Dortmunde 20  
 mit geschenken vereret.

Ritmeeftter her Herman Widebe, her Tideman Brume; hoeftiman  
 Johan Kramer; s<sup>cheffer</sup> Rotger Rover, Jurgen tom Berge.

Mai 11. Die schutzen schotten den vogel maendaegs na Swartenbroder aflaet.  
 Richter Jurgen Kleppink. 25

Der goltgulden 12 *ß*, ein s<sup>cheppel</sup> rogen 25 *℔*, ein s<sup>cheppel</sup> ger-  
 sten 2 *ß*.

Vil hilgebombs ist dis jaers in dem hogen altaer to Siberch im  
 lande van der Mark durch hern Arnt van Overstehen gevunden, und  
 im nachvolgenden 1518 jaer durch pauwest Leonem 10. approbiert 30  
 worden<sup>2</sup>.

Wiewol im lande van der Mark und to Dortmunde teemliche gude

7. 'die kerke' B. B 'Apelberge'. 11. In B ist der Schluß abgekürzt. 21. B 'mit schenken',  
 C 'mit geschenf'. 24. B 'Die schutzen' fehlt.

1. Erich von Sachsen-Lauenburg  
 1508—1522. Ueber den Zweck von Jo-  
 achims I von Brandenburg Zug nach  
 den Niederlanden vgl. Drosden, Gesch.  
 der preussischen Politik II<sup>2</sup>, 100 ff.

2. Vgl. Spermaehers Chronik v.  
 Vlinen I. c. 1453 und die vollständigere  
 Nachricht im Chron. Dominicanorum A  
 11<sup>b</sup> (von Steinen, Westfälische Gesch. I,  
 1605).

istt gewesen, ist dannoch bis jaers up ander plazen und steden in dnetzcher nation grote durung an broet und wein gewesen.

Was ouch overeins bis jaers ein hatter kalder winter seeben ducent |

Brand  
250<sup>b</sup>

1518. Rittmester her Timan Wickedde, her Timan Prume; heedt-  
man Heinelt Holtwickedde; scheffer Johan Hoe junior, Henrich Vangen-  
drier.

Des Wredenboem torn ist bis jaer gebouwet, als her Ertmar Swarte timmermeester was.

Ein loet muschaten blomen 1  $\beta$ , ein loet negel 16  $\mathcal{L}$ , ein punt  
10 heetsuders 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt paradijsorn 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt gengeffern 6  $\beta$ ,  
ein loet jasseraens 22  $\mathcal{L}$ , ein scheppel havern 15  $\mathcal{L}$ , ein tunne henis 13  
goltgulden.

Richter Rotger Wickedde.

Ein goltgulden 12  $\beta$ , ein scheppel rozgen 2  $\beta$  10  $\mathcal{L}$ , ein scheppel  
15 gersten 2  $\beta$  8 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

Dis jaers umbtrint Mitwaften richteden die van Lunen die galgen <sup>1</sup>, was 11  
so die van Dortmunde im 1512 jaer dale gelachten, widderumb uf.  
Mit wat bescheide ist mir verboden to vermelden <sup>2</sup>.

Dis jaers am dage Georgii ist Altona gaer uetgebrant <sup>3</sup>.

Apr. 27

20 Ist ouch dis jaers umb Sanct Thomas des hilligen apostels fest  
ein groet unstumicheit und uproer dem eerbaren rade und der geistlicheit  
binnen Dortmunde <sup>4</sup> entstanden der gestalt, dat ein eerbar raet van  
10 Dortmunde ire plebiscita und | rechte gebruechten jegen ir geistliche vrij-  
heit, und sint derwegen ouch bennisch gelacht worden, und sich ouch alse  
25 gehoerjame der declaration excommunicationis erschienen und uf dat  
neegst komende hechtijf Mitwinter nicht to der tafeln des hilligen sacra-  
ments gegangen; aver uf dat volgende fest Paeschen van dem romischen  
legaten <sup>5</sup> die absolution overfomen. Awer wat schadens der geistlichen  
20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 105 110 115 120 125 130 135 140 145 150 155 160 165 170 175 180 185 190 195 200 205 210 215 220 225 230 235 240 245 250 255 260 265 270 275 280 285 290 295 300 305 310 315 320 325 330 335 340 345 350 355 360 365 370 375 380 385 390 395 400 405 410 415 420 425 430 435 440 445 450 455 460 465 470 475 480 485 490 495 500 505 510 515 520 525 530 535 540 545 550 555 560 565 570 575 580 585 590 595 600 605 610 615 620 625 630 635 640 645 650 655 660 665 670 675 680 685 690 695 700 705 710 715 720 725 730 735 740 745 750 755 760 765 770 775 780 785 790 795 800 805 810 815 820 825 830 835 840 845 850 855 860 865 870 875 880 885 890 895 900 905 910 915 920 925 930 935 940 945 950 955 960 965 970 975 980 985 990 995 1000

3. C. 'Holtwickedde'. 7. B. 'Gymar'. 9. B. 'verhatten blomen'. 18. 'te overvellen' fehlt B.  
22. 'entstehen' fehlt B.

1. S. oben S. 396 und die in der Datirung abweichende Bemerkung Spormachers l. c. 1446.

2. S. oben S. 396.

3. Spormacher l. c. 1453.

4. Vgl. das Schreiben des Erzbischofs Hermann von Köln d. d. 1519 April 13 bei Föhne, II. B. 11, 277 und den Bericht bei Spormacher l. c. 1453, in der Dominikanerchronik A 12<sup>a</sup>, 13<sup>a</sup>.

5. 'a reverendissimo domino Thoma de Vio Cajetano ordinis Praedicatorum,

qui tunc fuit in Germania propter factionem Lutheranteam Wormacie residentis' sagt die Dominikanerchronik l. c. — Es handelte sich in dem Streite zunächst um die Brunnghatien einer päpstlichen Bulle (s. d. Varianten der folgenden Seite), doch bildet derselbe den Ausgangspunkt für die Entwicklung des Protestantismus in Dortmund. Vgl. Föhne, II. B. II<sup>1</sup>, 277; Hepp, Gesch. der evang. Kirche in Cleve-Mark I, 15; Kampschulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 90.

vrijheit berwegen und der entseggung und viantwerbung Bispinges erwaffen, ist in selvest kundig genoech.

Dis jaers was maste im Dortmuntſchen holte, 8 swine uf eine gabe <sup>1</sup>.

1519. Ein punt wasses 3  $\beta$  uf Rechtmissen, ein loet pepers 3  $\lambda$ , ein loet gengeffern  $2\frac{1}{2}$   $\lambda$ , ein punt wijtſepen 10  $\lambda$ , ein loet pepers  $3\frac{1}{2}$   $\lambda$ , ein ſcheppel havern  $10\frac{1}{2}$   $\lambda$ .

Richter Rotger Wickebe.

Ein goltgulden 12  $\beta$ , ein ſcheppel rogggen 26  $\lambda$ , ein ſcheppel gersten 26  $\lambda$ .

Hand  
252<sup>a</sup>.

Am 12. dage des monats januarii in obgemelten jaer ist der allermechtigste romische kaiser Maximilianus loflicher gebedtmusse seins albers im 59 jaer in der stat Wels in Oesterich gelegen selichlich van duffem elende to der ewigen vruden afgescheden.

Sweer Bispint ist seiner vergangen jaers angevangen sachen (villichte mit geringem bescheide) weber Johannem Krawinkel<sup>2</sup>, pastorn to Sanct Peter, und hern Ditrichen ter Taschen, vicarium to Sanct Reinolt binnen Dortmunde (als | seins handels hovetsachen) affstant mit nichte vuer-<sup>B 401<sup>a</sup></sup> hebbens gewest to done dis jaers, dan volgens der vermeinten sachen halven aller pastoren, capellanen, vicarien, officianten binnen Dortmunde apenbarer viant worden und groten schaden mit bernen und roven durch sich und seine mithulper angewant; derwelcher seiner gesellen etliche gehangen, die andern gerabert, die derden durch vuer van leben komen und verbrant werden, als mit namen Johan Riffender to Unna, Sorgen Stork to Hoerde und die andern hijr und daer uf andern ortern <sup>23</sup> die vlamme verteert. Wie der principal gebaren, vindestu hijr neegst im 1528 jaer.<sup>3</sup>

1. B 'entseggung'; fehlt C. 2. In C folgt von derselben Hand: 'Von obgemeltem uproit der geistlichkeit finde ich in einem alten buche dieser gestalt, wie bernach von wort to worten folget. Umkrent Sanct Martini anno 1518 da was hir ein pastor to Sanct Reinoldi, her Lambertius Bralle, die was wegen der pest ut Celn entwiden, und er machte hir einen synodum in dem Schwartzencloster in heimisen der semplichen pastoren, des priors und guardian und gab vur, dat ein erbar raet newe gefette hette laten schriben in eine taffel und laten uphangen, dat jegen die freibeit der geistlichkeit were, und schloten dar mit einbracht, dat ein erbar raet darmede gethan hette jegen die bullam Jovis, die sie alle festlage kundigten, dat man darumb die overrigt und gemeine burger mit solde absolvieren und dat billige sacrament weigeren, bis dat man inne bewilliget, dat sie mochten richtigen loyen gleich einem burger, und entsagten also dem erbarn rade, erbaten und 24 der beicht und des billigen sacraments jegen Mitwinter'. Diefelbe Notiz laßt wortlich übereinstimmend in H. B fol. 399 von späterer Hand am Rande. 6. 7. C 'pepers 3  $\lambda$ '. 11. B 'almchtigste'. 16. C 'Krawinkel'. 18. In B ist ein Blatt verbletzt, 401 muß 400 sein.

1. Zweites Buch der Reichsleute (D. St. A.) fol. 12.

2. Die Dominikanerchronik nennt ihn in ihrem sonst vollkommen überein-

stimmenden Bericht 'Arnoldus Krawinkel'.

3. Vgl. unten S. 424.

### Sanct Reinolts torn wert boven asgenomen<sup>1</sup>.

Maendaegs na Mitvasten in dissem jaer, als loenhern und provi-<sup>307. 4.</sup>  
 fores waren Claes Swarte, Herman Huel und Reinolt Koster (welche  
 umb Vita im nigen jaer gestorven<sup>2</sup>). ist Sanct Reinolts torn noet bou-<sup>308. 1. 3.</sup>  
 wens halven begunst afstonemen, want er sich meerlich vertreden und  
 vergangen hatte, dat er int westen hent, wie sulchs bomals ein eerbar  
 raet und dat ganze kerpel vurhen wol bestichtiget, und ist am volgenden  
 dinstage to 2 uren nach mittage van meester Rotger Leidecker die vane<sup>309. 5.</sup>  
 asgenomen und dale gelaten. Unlanghs her af gebrochen und widerumb  
 af gesat seven voet hoger, dan hie vurhen gewest, gemaket; und die mast-  
 bome, so darto nige gemaket worden, seint hundert und 60 vote lang;  
 darto seint verarbeit und komen 300 holter, der anderhalf hundert und  
 9 binnen und buten Dortmunde darto geven, und alle umb gots willen  
<sup>310. 10. 15.</sup> gevordert worden. | Disser vuergenanten holter heft die stat van Dort-  
 munde 36 gegeben, und stonden tosamem mit der kost to behouwen 18 gul-  
 ten current 8  $\beta$  6 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . Hebben die provisoren differ holter gekoft  
 mit reidem gelde 131, kosten 71 gulden 8  $\beta$  9  $\mathcal{L}$  current; spene und  
 alt holt heft wedder gegulden 44 gulden current 11  $\mathcal{L}$ . Dit afgetoret  
 stont der kerken dat holt mit kost und houwen in al 53 gulden 7  $\beta$  3 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .  
<sup>311. 20.</sup> Und ist also der torne ohgenanten jaers inwendig und binnen dem  
 semmer gebouwet und widder usgericht, und to Sant Martin im sel-<sup>312. 21.</sup>  
 vigen jaer gespert und gelattet gewesen, und bleif also staende bis uf die  
 vasten im nageschreven 20ten jaer.

Ist dis jaer ein solche pestilents gewesen uf vilen ortern, dat etliche plake<sup>313. 22.</sup>  
 gar net storven, und dieselve sukede regeerde ouch weldig binnen Dortmunde  
 in dissem und nachvolgenden 1520ten jaer, dat ouch binnen den tweem  
 jaren in behoes des vuergenanten bouwes und torns in testament gegeben  
 werden 112 gulden current 5  $\beta$ <sup>3</sup>.

### Carolus 5.

<sup>314. 23.</sup> (Folgen einige unbedeutende, z. Th. auf Brand f. 260<sup>b</sup> zurückgehende An-  
 gaben über Carl V.)

1. B. 'Reinolt', fehlt C. 4. B. 'in nigen jaer', fehlt C. 15. 'gegeven' fehlt in B, in C ist  
 'der nigen' Berucht schint. 16. B. 'die tuler'. 18. B. '6  $\mathcal{L}$ ', C. '11  $\mathcal{L}$ ', so auch Summaide  
 Sammlung (Bibl. 7) A. fol. 18<sup>b</sup>. 'Die afgetoret' — 20<sup>a</sup>  $\mathcal{L}$ ' fehlt in B. 20. Der folgende  
 Abschnitt fehlt in C.

1. Vgl. Yäble, Gesch. der mittel-  
 alterlichen Kunst im Westfalen S. 140.

2. Nämlich im 3. 1520.

3. Für Köln vgl. Das Buch Weind-  
 berg hrog. von Hübner I, 25.

Werl wert ingenomen<sup>1</sup>.

Nov. 24. Donderdaegs nach Praesentationis Mariae heft die bischop van Coln, Herman van Beda, umb groten twist, twisspalt und unenigheit der stat Werl mit 600 perden und meer ingenomen und sie allenthalben belacht mit lantsknechten, up dat er diegennen, so des mangels hovetsachen waren, desto bequemer overkomen mochte, und heft volgens die moetsmeder grisen laten und gedentlich gelacht und sie ouch maentdaegs  
Nov. 28. na Catharinā obgenanten jaers opentlich uf dem markt darselvest enthoven und richten laten, mank welchem Patroclus Bastwinder wijnwert, Kuerte und Kubag mit vil meer andern gewessen, die etliche dem vurgenanten bischop grote summen van pennigen giben moten<sup>2</sup>.

Das bemelte bischop henvort disses uploeps vuerkomen mochte, und die stat desto meer dwingen fonte, heft er darselvest binnen den muren ein weldig starch slot und vestunge doen maken, und heft er darselvest  
Dec. 11. verharret, bis / jundaegs na Marien entwendnusse. Do ist er binnen Dortmundunde (als er dikmal plaeg) gekomen mit 60 perden<sup>3</sup> und ist eerlich van dem burgermeester und rade entvangen, und im die stat geschenket 2 vet ochsen, 20 malder havern, nicht wenich vische, wijn und beer, wie sie damit suliche vursten und hern plegen to vereren.

Dis jaers wort dat orgelen to Sanct Peter durch hern Johannen<sup>4</sup> Gelsenkerken, der tijt prior to Sanct Catharinen, renoveert und verniget.

Jan. 6. Donterdaegs na Remigii in dussen vurf jaer ist hijr binnen Dortmundunde up begeer und bevel des durchluchtigen hoechgeboern vursten und hern, hern Johans, aldeste sone to Cleve, hertog to Gulich und Berge, graven to der Mark 1c, van dem erbaren rade van Dortmundunde eine war-  
nungge den semplichen burgern und inwonnern geschehen disser gestalt, das sich geinerlei wijs achter den vuergenanten dage einig burger ader inwoner mit den Munsterschen hanteringe, koffenschaft ader gemeinschaft (insunderheit mit irer have und beisten, dieselvigen an oder af to voren) to halten, to verdriven noch in einigerlei gestalt to gebruechen undernemen solte; und so dat darenhoven jemant bede und alsdan darover be-

8. D. 'maest', 14. B. 'best' 12'. 21. B. 'vrecingert', D. 'geboffert'.

1. Vgl. mit dem folgenden den längern Bericht in Hermann Brandis Geschichte der Stadt Werl (1673) bei Seiberg, Quellen I, 70 ff.

2. Etwas ausführlicher ist der Bericht im Chron. Dominicanorum A 12<sup>b</sup>; derselbe nennt den Jasper und Balthasar

Pape unter den mit Geldstrafen belegten Bürgern. Kürzer dagegen ist Spormacher I, c. 1454.

3. 'cum 60 equitibus' jagt die Dominikanerchronik.

4. 'per Laurentium Gelsenkerken Dominikanenschenik A 13<sup>a</sup>.

set, belettet und bekumert worde, aber im sunst widerwerticheit wider-  
voerte, des wollen seine vurstlichen gnaden (dwile er sich mit der stat  
Dortmund vereiniget und verbunden) unvervolgt staen, und dermaten  
dat vur kein antwort geven ader verbedigen.

2 Dan dit heft die ursache gehat, dat iodanen warnung den burgeru  
und imonern van Dortmunde gescheen, so und nachdem der eerwerdige  
1079 und hoehgeborne vurste her Erich, bischop to Munster, dem | wolgeboeru  
greden Elafen van Tschelenburg inhalt breif und seigel in schuz und  
scherm angenommen<sup>1</sup>, und darenboven im seines slots, stat und ampts  
10 Ringe und alle desgennen, dat darup was, billig und gewelbig angevangen,  
entsat und berovet, derhalven dan dat capitel, edelmanne, ridderschaft,  
stat und stede des gestichts Munster umb irer hern to underwisen ange-  
richt, wes also an slot, stat und ampte Ringe mit sampt demgennen,  
daruf geweist genomen sein, im widderumb tostellen, dat aver (wiewol  
15 daer vil schriften overgangen) doch allet verbleven, und dan dusse un-  
einicheit und viantschaft uet ersproten und uersachen genomen.

1520. In dissem jaer, sunst im monat januarii, to Wien in Osterreich gret  
1520 teken an sonnen und manen, regenbogen und ein vurich balle gesehen worden,  
daruf dat neegst jaer ein grusam sterben angevangen und des o r t s vil duzent men-  
20 schen gestorven.

Grund  
266a.

Dis jaers worden die \* Unser leiven Brauwen uf dem kerthove  
vermaelt.

16 1029. [Folgt ein Bericht über den Tod eines närrischen Weibhalses, Gert Schranc.]  
Bij dissem wort vil geltz gevunden, und dwile er keine erven hadde,  
25 nam ein eerbar raet dat gelt to sich, und ist mit demselvigem gelde die  
steinen galze ader gerichte vur Korn, die steinen vischbenke und die steinen  
laef im nachvolgenden 1521 jaer gemadet.

Dis jaer uf Pingsten was ein seer groet water<sup>2</sup>.

Mat 27.

30 In dissem 20. jaer seint an beiden siden der Vestenpoerten uf die  
muren die twe runt tornelens ader wachthusekes gemakt boven mit tegel,  
und kosten mit spizen und al to decken mit sampt dem steinwege in der  
Kockellen poerten 100 und 55 current gulden.

1. C 'verletten'. 4. 'harour'?. 10. BC 'Rude' statt 'Ringe'; 'Ringe' hat die hantinghbe  
Sammlung (Wol?) A 48b. 13. BC 'Ringe'. 21. \* Rade in B, in der nur ein 'th' steht,  
in C fehlt der Rest. 27. B 'laed'. 31. B 'juttischen'. 32. B 'Cl' und 5 current  
gulden.

1. Bgl. für diesen Zwist zwischen  
Bischof Erich von Münster und Nicolaus  
von Tschelenburg Münsterische Weidwicht-  
geschichten I, 325; Erhard, Geschichte Mün-

sters S. 270.

2. Dieselbe Nachricht in erweiterter  
Form unten S. 410.

(Folgen Angaben über einen Narren in Dornmund (der tolle Loos), über dessen Haupteigenthümlichkeit, stets seine Fußstapfen wieder aufzujuchen, eingehend berichtet wird.)

1550. 5. Goensdage na Andraeae sante bischop Herman van Coln einen wagen mit einem herten, und wert in her Hilbrant Swarten hoes gebracht, und der bodde freeg ein guet dringgelt.

Richter Jurgen Kleppint.

Der goltgulden galt 12  $\beta$ , ein scheppel roggen 27  $\mathcal{L}$ , ein scheppel gersten 27  $\mathcal{L}$ .

1550. 26. Sanct Reinolts torn, der in dem vergangen jaer gespert ist<sup>1</sup>, ist in der wecken na Inuocavit begunt worden to deden mit kopper, und was alreide vulmaet und gedecket uf sanct Joannes fest to Witsommer; seint an demselvigen torn an kopper verdeckt | hundert und 3 centener koppers, und des aldes blijes, das vurhen van dem torn gebrochen was 5 hundert und 32 $\frac{1}{2}$  centener, und dieses blijes wort 6 centener vür ein centener koppers verbutet, und wes nicht an blij geleveret, gaven die loenhern vür iber centener koppers 9 goltgulden mein einen oert, und die goltgulbe galt 12  $\beta$ , und dat kopper verleep sich, dat die loenhern wol 100 goltgulden mosten up dat blije togeven, damit wort dat kopper betaelt. Und heft die torne in summa gekostet elfen hundert 66 gulden 2  $\beta$  9 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , den gulden to 10  $\beta$  gerekent, aen schaden und unkoft.

1550. 27. Die floet wort gesat uf avent Pantaleonis uf dem torne (dwile dar toborn gein uf gewessen) und kostet seven und seventigsten halven goltgulden, dat gelt hebben die stat, ses gilden und drije ampte betaelt. In den floet (heft Herman Huel kertraet vurh gemetten) ist ingegangen 5 $\frac{1}{2}$  scheffel korns und twe becker. Die sterne mit der kronen to vergulden stonden und kosten 14 goltgulden, heft die stat betaelt.

Dwile derhalven eine gemeine bede durch die stat gedaen, dar van ist komen anderhalf hundert und 5 gulden current 4  $\beta$ . Die tein broderschaften geven darto festigsten halven gulden current.

1550. 27. Umb Bingten was so grottes water, dat alle \* (to mannijs menschen grotten schaden und verderf dem einen an karn, dem andern an mollen, bruggen und anders an vischen) overvloten, dat man auch in den wischen die vische gebangen heft, daer die gewelbe der water tie demme und welle durchschoert hadde<sup>2</sup>. |

11. B 'begunt west', 14. B '50'ge' fehl. 15. B '22 $\frac{1}{2}$ ', C und Gantinghe Sammlung (1657) A 46<sup>v</sup> 32 $\frac{1}{2}$ . 17. 'und die . . . bewalt' fehlt in B. 21. '30 $\frac{1}{2}$ ' N, nicht B.  
22. B 'Bantaleonis', 23. B '2' fehlt' statt 'und leker'. 31. B \* om unvollständig Wien  
'Waltz' (1816?), fehlt in C, 34. B 'gewelcher'.

1. S. oben S. 407.

2. Mit dieser Nachricht stimmt die

144<sup>a</sup> Ist auch einer genant Blocker am dage Bernhardi uf der Bruniaf. 309. 36.  
huser heide (darumb dat er sein eigen dochter, die nu einem manne ver-  
lovet was, um dieselve (so er selvest bekant) vleslich to seiner untucht to  
bruten plegen, ermordet<sup>1</sup> und erworget) gerichtet und uf ein rat gesat  
3 worden.

Disser tijt wort auch die nige kluse to Sant Martin gebouwet, und  
dat sige klusen, dat daer plecht to sein, wort afgebrochen, als Claes  
Potgeiter genant Sterneberg timmermeester was.

Bredervelde ist bis jaers des antern daegs na des werdigen hilligen  
15 sacraments dage morgens to 7 uren angaende durch vuer umbfomen und 309. 9.  
verbrant.

Seint auch im selbigen jaer<sup>2</sup> ungeveerlich 3000 to perde und 15000  
to vute uet Westfalen gereiset in Prusen bergestalt, datselvige lant  
widerumb under dat gehoer und dominium sancti Joannis ordens to  
15 brengen, aver it heft in domals geveelt, derhalven in grote elende gelevet,  
hunger, kummer und dorst erleden, dardurch der meeste hoep nagebleven  
und gestorven.

To Camen heft auch dismals welbig vuer schaden<sup>3</sup>.

Carolus V wert to Achen gekroent.

20 Uf den 12. dag octobris<sup>4</sup> obgenanten jaers ist Carolus romischer konig dur  
Achen int vest komen . . . und darselvest mit grottem prang und cermonien ge- 261<sup>a</sup>  
scoent werden.

Darnach ein rijchsdag to Wurms gehalten, da seine konigliche majestät allent- 261<sup>b</sup>  
halven auch wunderlich mit greter herrlichkeit und pracht entvangen werden. |

1521. Ein malder gersten 8  $\beta$ , ein scheffel sijpels 14  $\mathcal{L}$ , ein  
malder roggen 9  $\beta$ , ein malder havern 4 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein 100 eier 16  $\mathcal{L}$ , ein  
swijn in die maste 6  $\beta$ . Was dit jaer mast im Dortmundschen holte,

Richter Jurgen Kleppinf.

Ein goltgulden 12  $\beta$ , ein scheffel roggen 2  $\beta$  10  $\mathcal{L}$ , ein scheffel  
20 gersten 2  $\beta$  10 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

2. B 'ennen name' hatt 'einem manne'. 7. B 'dat sige trosten'. C 'dat sige trostene'. Zu-  
sammige Sammlung (Bes.) A 42<sup>a</sup> 'in all sige klusen'. 24. B 'schatt' hatt 'hellheit und  
quade'. 27. 'im Dortmundschen holte' fehlt B.

Kortz der Dominikanerchronik A 13<sup>b</sup> und  
in Spormachers Chronik von Lünen l. c.  
1454 überein.

1. Ermordet hatte er dieselbe nach  
der Dominikanerchronik A 13<sup>a</sup> am 7. Au-  
gust (die Maria Egyptiaca).

2. 'circa festum Nativitatis Mariae'  
(Sept. 8) sagt die Dominikanerchronik

A 13<sup>a</sup> und Spormacher l. c. 1454. — Vgl.  
Voigt, Geschichte Preussens IX, 615 ff.

3. Näheres bei Spormacher l. c. 1455,  
Dominikanerchronik A fol. 13<sup>a</sup>.

4. Grand nennt fol. 260<sup>b</sup> den 12. De-  
tober, fol. 261<sup>a</sup> den 22. October als Tag  
der Krönung. Der richtige ist der 22. De-  
tober.

374, 7. Des sevendten daegs und mit dem iersten in dem wert stonden bis jaers alle dome overbloedig vul mit blomen. want es hat den vergangen winter aderal gein vorst, sunder grote watersvode, die nicht kleinen schaden den menschen to gevoget, gewesen, derwegen die dome also tidigen in feinen blouwen stonden.

Ein punt wasses 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ . ein scheppel roggen 3  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ .

### Morgensprachen werden ierslich in boker afschreven.

Dwijn und nachdem vur dussen tiden vil mangels, twist und unwillens mank den burger und inwonern der stat Dortmunde der morgensprachen halven, so tuschen eeluten des iersten morgens vur den bruet-<sup>10</sup> bede gehalten werden, erwassen, also welche damit ader und an gewest waren uf der morgensprache, over 10, 20 ja 30 und meer jaren tuegnusse und kuntschafft to giden gerichtlich genodiget und vuergenomen worden mit rechte, | daer dan alzijt die eide (wie tom dele wol aftonemen) nicht so<sup>11</sup> even recht gesworen werden; dwijn ban die mensche, dem die sache nicht<sup>12</sup> angeit, sulch uet der gedachte velt, und sobannen gerichtis vurderang und eils swerung henvort vuerkomen werde, heft ein eerbar rael van Dortmunde bis jaers eindrechtlich geslotten und verordent, dat man einem gesworen richtischriver sodannen morgensprachen, so des iersten morgens vur dem bruetbede gehalten werden, in ein darto egentlich verordent und<sup>20</sup> gemakt bouch afschriden sal, und heft disselwigen jaers Johannes Vos genant Merzenich van Duren<sup>1</sup>, der tijt richtischriver, moendaegs nergst<sup>15</sup> dem sundage Misericordias domini die ierste morgensprache beginnen in ein bouk to schriden, und continuiert bis in das jaer 1526. Do heft volgens Martinus Widroet der tijt schriver bis in dat 1536 jaer sulz<sup>25</sup> gewaert; darna ist komen Wilhelm Vilie, der sodanne ordnung der morgensprachen nicht in ein boek, sunder in carten und boecher ader gerichtliche protocolle und wes ime sunst eerst vur die hant quam, unordentlichen geschriden, des sich mannich borger dergestalt beflaget, dat sie nicht bij ir morgensprachen komen, uerfache, dwile hie die uf carten und die ander<sup>30</sup> in boucher geschreven, etliche verloren sein worden. Und dusse schreij van 1540 jaer sodanen unsere morgensprachen bis int 43 jaer. Im

3. B 'jeet'. 10. B 'van dem bruetbede'. 11. B 'sachmannen' statt 'jaren tuagnusse'. B mag 'sachmannen' ein unverständliches 'jeren'; steht in U. 21. Im C am Rande von einer Hand: 'Johannes Von suit entam rector scholae Sancti Barnoldi'. 24. B 'und continuiert' 1540. 25. B 'Widroet'. 28. B 'unordentlichen'. 30. B 'bis 1540', steht in U. 32. C '43' in '44' verändert.

1. Sgl. oben a. a. 1503 und 1506 S. 374, 377.

44. jaer wort Dietrich Westhof richtschriver erweelt; derselvige heft sich der vuergeuanten eerbaren raets verordnung in obgemeltem upschriuen be-  
 45. bleissen und sie vlitig van igbemelten jaren an, so lange er schriver gewest,  
 afschriuen und verwaert. Und was noch richtschriver anno 1550<sup>1</sup>.

In dissem jaer branten Reigenrode im lande van der Mark gaer und  
 46. al uet, und heft sich an der burg ierst angehoden. |

Den 18. dag martii bemelten jaers ist Ferdinandus hertog <sup>März 18.</sup>  
 te Osterreich könich van Hungern und Bchem ierstmals te Aus-  
 burg komen, und am 26. dage des monats maji mit des keninges doch-  
 47. ter van Ungaren, genant Anna, te Linz hochtijt gehat. <sup>Mai 26.  
König  
206<sup>b</sup>.</sup>

Desheiligen kening Ludwig van Hungern mit kaiser Karoli und kening  
 Ferdinandi Schwester, Maria genompt, te Ofen hochtijt gehalten.

To Augsburg storven dis jaer over 3000 minschen an pestilenz.

Up avent Sebastiani warp die weldige wint her Hinrichen Kolners<sup>2</sup> <sup>Jan. 19.</sup>  
 48. hued, gelegen up dem Vestenhillweg, gaer um.

Del ist die capell vor Lunen, genant in der Sugelen, am 12 dage <sup>Febr. 12.</sup>  
 februarii in die eer des heiligen creuzes gewihet<sup>3</sup>.

Brijdags den 15. martii starf der hochgeboerner vermugender vurst <sup>März 15.</sup>  
 und her, her Johan hertog to Cleve und grave van der Marke<sup>4</sup>.

Dinstaeags na Marie geburt und also volgens den ganzen semmer <sup>Sept. 10.</sup>  
 49. wat ein seer grote droechheit, und kont derhalven nirgens nicht malen, und  
 binnen Dortmund sin die ganze tijt over die rosmollen gangen, dan up  
 Mariä vuergeuant was alda gein wijtbroet te bekommen.

Dis jaer den 21. martii<sup>5</sup> wert einem gnant Reinolt Dreier dat ho- <sup>Mai 21.</sup>  
 50. vet abgehauwen, der van wegen eines schweins halven gedangen wort,  
 und dat lijch ist up Sanct Reinolts kerchof begraven; hat disse gestalt.  
 Dwijs er ein schwein in dat Dortmundsche holt gedreven, so gestorven,  
 heft er volgens ein ander in die stat genommen und gesprochen, es weer  
 dat sine. Ist em aber dat segenteil ubertuegt. Todem hatte er etliche  
 51. gander, ad pias causas gegiven, an sich getogen und mit Sweer Bispijn<sup>6</sup>

2. B 'verordnung in ebg. upschen', heft C.  
 (ca 1551, editio anno 1553).

4. C seht hinzu (späterer Zusatz): 'bis in das

1. Bgl. eben die Einleitung S.  
 173.

2. 'domum . . . Henrici Koelners  
 vicarii ad Alvan Virginem' Domini-  
 kauerchronik A 14<sup>a</sup>.

3. Näheres bei Georg Spornacher  
 S. v. 1455.

4. Herzog Johann II. der Kinder-  
 macher. Er starb am 15. Januar 1521

(vgl. Scholten, Wert von der Schären  
 S. 215).

5. Abweichend von dieser Angabe  
 die Bemerkung der Dominikanerchro-  
 nik A 15<sup>b</sup>: 'Anno 1523 incarceration  
 eiusdem oppidi etvis Reynoldus Dreyer;  
 17 junii die Mercurii decollatur, corpus  
 eius in vimitorio Sancti Reynoldi se-  
 pelletur'.

6. Bgl. eben S. 406.

obgenant etliche conspirationes und vianschop tegen die stat vorge-  
nommen. Desser heft dat Raethues to Dortmund gemaket<sup>1</sup>, und wiewol  
er sunst vrom. ist er durch anstiftung seins weibs hjer to komen. |

In dissem jaer ist die wolkemolle bij Lunen up die Siese getimmer<sup>2</sup>.

1522. Ritmeister Johan Brate, Tideman Brume.

Richter Johan tom Busche.

Goltgulden 12  $\beta$ , rogge gegulden  $2\frac{1}{2}\beta$  1 scheffel, gerste  $2\beta$   $4\frac{1}{2}\mathcal{L}$ ,  
haver 18  $\mathcal{L}$ , sipel ein scheffel 18  $\mathcal{L}$ , 100 eier 18  $\mathcal{L}$ .

Sept. 13. Dis jaer sin to Collen am palmbage, als den 13 aprilis, avent<sup>3</sup>  
tuschen 7 und 8 uren twee kinder wijsstunne aneinander geboren, sin beide  
gebuept worden, aber unlangdarna gestorven, hebben gehat 2 hoveeder,  
2 hande, 1 lijf aber 4 vote; was wunder, dat die moder dat leven be-  
halten<sup>4</sup>.

Sept. 18. To Kelelnhusen sin am 18. februarii 40 huser verbrant.

Sept. 11. Am 11. juni<sup>5</sup> gudensdages sin 3 sonnen um namiddag to 3 uren  
mit blodigen cruezzen in irem umzirk und dargegen 4 regenbogen gesehen  
worden.

Sept. 19. Am 19 juni<sup>6</sup> hebben Willem tom Broke, ein burger to Unna, und  
Johan Yappe einen sanct Doestes pelgrum in dem Brakeler hof up vrijer  
straten angevertigt, und der vorgenante Johan ist enthovet, und der loy<sup>7</sup>  
up dat rat gelacht; Wilhelm ist durch vuerbit etlicher hern und vurfen  
und dwijl er an der sache so schuldig nicht, erledigt worden. |

Sept. 24. Am avent Jacobi sin Johan Distel und Dietrich Benijn van Lunen  
(dwijl er ein tovenner was<sup>8</sup> und got mit seinen hilgen versofet und sich  
dem duvel ergeben, oel in Dortmund 5 weiten, davor ein 5 gulden ge-  
lovet, tom moerkbrant gelacht und sunst 8 personen ermordet hadde) ge-  
vangen gelacht und im Sunnenschijns torne sich durch verzwidlung er-

10, BC. 'wijsstunde'.

1. Bgl. oben S. 392.

2. Ausführlicher berichtet über diese  
molendina Iullonum Spormacher l. c.  
1456. — Siese, linker Nebenfluß der  
Sippe, mündet bei Lunen.

3. Dieselbe Nachricht im Chron.  
Dom. A 15<sup>b</sup> und ausführlicher (mit Auf-  
nahme der erst aus Westhoff stammenden  
in A an den Rand gesetzten Nachträge in  
den Text) B, S. 34.

4. Die Dominikanerchronik A 14<sup>b</sup>  
hat das Datum 'Anno 1522 nono junii',  
am Rande von B S. 33 in den Text

aufgenommen und wohl erst aus West-  
hoff stammend) nachgetragen 'an 19'.  
Die Nachricht der Dominikanerchronik  
ist ausführlicher als Westhoff. Nach der-  
selben war Wilhelm tom Broke ein Sohn  
des früheren Bürgermeisters von Unna;  
Johan Yappe, der 'post Vincens Petri'  
(Aug. 1) hingerichtet wurde, erlöste  
vorher den Broke für unschuldig.

5. Als 'Anno malorum' bezeichnet sie  
die Dominikanerchronik A 15<sup>b</sup>. Schen-  
lich die Hünningische Sammlung (Böh<sup>1</sup>)  
A 49<sup>a</sup>.

worget<sup>1</sup>, volgens vor der Westenpoerten beide to pulver gebrant worden.

[Folgen Mittheilungen über eine Catharina Voers, die sich aus dem Beghinenhaus Roetgarten<sup>2</sup> begab, um zu heilathen, und über die Hinrichtung eines Diebes, <sup>3</sup> Karl Bruens, von Dillmen, am neuen Galgen<sup>3</sup>; dabei wird auf den Narren Oet Schranc (oder Schrame) zurückgegriffen<sup>4</sup>).]

74. Dwiil nu hertog Johan van Cleve ic alteste son den weg alles vleisches gangen und in got selig gestorven, ist hertog Johan van Cleve, Gulich, Berge und greve to der Mark<sup>5</sup> jungste son mit sanpft der hertoginnen mit hogester gerust und zeir und seer weldig mit vil lantschern und ruters am dage Lambertii umb seiner gnaden lande intomenen to <sup>Sept. 17</sup> Hoerde lomen, daer ein ider stant seiner vurstlichen gnaden geschenke deden und volgens gehuldet. Sint alsdo volgenten vrijsdaegs die rit- <sup>Sept. 19</sup> mester to Dortmunde, als mit namen Johan Brake und her Tideman <sup>15</sup> Prume, in namen des eerbaren rades und ganzer gemeinheit darjelvest mit golden und silvern herlichen und wol togerusten cledenode to Hoerde up dat slot kommen und seiner gnaden 2 schone verhaven koppe, silver binnen und buten verguldet, to einem gunstigen und vruntlichen geschenke mit meer andern an vischen, beer und wijn und anders geschen- <sup>20</sup> deden presentien underdenich averhantreechet, auch entwangen bergestalt, wie irer vurstlicher gnaden vuerbadern sich vruntlich gegen die stat, raet und gemeinen burger erzeigt, henvort sie in sulcher vruntlicher beschut- tunge und sechern annemen und erhalten wolte.

Sundages na Lambertii ist seine vurstliche gnaden gein Hamme <sup>Sept. 21</sup> kommen und durch Namen gereden; dinstaeags na Mathei to Soest lomen, <sup>Sept. 23</sup> daer er auch mit groten eren entwangen, van daer na der Lippe getogen und in seiner widerkomyft to Unna, van Unna widerumb nach Hoerde sich vinden laten, aver in forter vrist affscheit genomen.

Sint auch nigenantent jaers<sup>6</sup> in Granato (etliche hebben Portugalen) <sup>Brand 267<sup>a</sup></sup>

12. B. 'font'. 17. B. 'kommen' fehlt. 20. B. 'und unterdenich'. 21. B. 'wider' statt 'un'. 23. B. 'welle' fehlt.

1. 'Diriens', . in carceris se jugula- rit' Dem. Chron.

2. S. oben S. 18.

3. 'unde propter primatum patibulum istud nuncupatum est 'Karlsgalge' sicut turris Francoisis in Unna ob primatum vocatus 'dei Francktern' Chron. Dom. A. 15<sup>a</sup>.

4. Egl. oben S. 409.

5. Es ist Herzog Johann III (1521—1539), Sohn Herzog Johann II, der

am 15. Januar 1521 gestorben war (vgl. oben S. 413 Anm. 4). Ihre Bezeichnung als ältester und jüngster Sohn ist irrtümlich. Gemahlin Johanns III war seit dem 3. 1516 Maria, Erbtochter Herzog Wilhelms III von Süllich-Berg.

6. Brand bringt diese Nachricht zum 3. 1523. Zum 3. 1522 steht sie dagegen die Dominikanerchronik A 15<sup>a</sup>, welche das Erdbeben auch dem Westfälischen Zusatz entsprechend 'in Portugalia' stattfinden läßt.

im heisse vil siebe, stotter mit sampt den umbliegenden dorpern ver-  
sunken und undergangen.

1511. 16. An sanct Gallen dag im selbigen jaer so groect ungeweder Neapales komen mit  
regen und donner, dat it vil dorper und stotte sampt grote gedon, bome und  
ander s toretten und tom teil henweg geretten hefft. |

Hertog Erich van Sachsen, bischop to Munster, ist am 20. dage <sup>1511</sup>  
1511. 20. Novembris gestorven und Frederich van Weda im nachvolgenden jaer <sup>1</sup>  
an sein stat erwellet und auch durch Herman van Weda cosschen bischop,  
seinen broder, und hertogen Johan van Cleve und vil meer andern hern  
seer kostlich und in groten triumph wunderlich in einer fleidung inge-  
voert worden.

Ferdinandus, erzhertog, zu Osterreich heft bis jaers etliche van abel  
und burger to Wien in Osterreich in der nigen stat annemen laten.

Item in duffem vuergenanten jaer in der advent (als meester Bertola  
Smit van Rudinkhusen und Herman Bogge lerkmeester oder loenbern  
waren to Sanct Peter) ist ierstlich durch meester Herman mit dem Hasen-  
scharde (den er auch an dem munde hatte) begunnt Sanct Peters spissen  
ader oversten torn to simmern mit seinen knechten uf dem lerkhove dar-  
selvest, dat ich gesehen, dwile ich ein junk veger was und daer to schele-  
gangen; und als bemetter torn in ein gedoget, was er so lant, dat er  
redede ader langede van der scholen an bis achter den torn dar in ein  
klein hovelen nicht wijt van der linden, die daer an dem lerkhove an der  
Kampstraten steit, und dat glint was uf gebrochen.

1512. 30. Der turkische keiser heft in duffem jaer die insel Rodis mit grotem heer belegen  
und sellich in die hern van Rodis im sie motten overgiben und am heiligen Christ-  
nacht sie ingenomen und alle christen mit have und gade tein laten.

1523. | Franciscus van Sickingen to Landstal heft in duffem jaer den bis-  
schop van Trier bekriget und im in sein lant gezogen und nicht geringen schaden ge-  
baen. Do nu aber Lodowig der palzgrave und Philipps lanigrave  
van Hessen dem bischop bijwollen, ist er Franciscus uf seinem stou-  
Landstal gehelten verlegt worden, dat er gestorven ist.

Ein punt waffes 3 A.

Dat preester gestoelte to Unser leiden Braunven ist dis jaers nize ge-  
maset worden.

[Folgen Angaben über einen Hirsch und ein Wildschwein, die sich in den  
Stadigraben verirrt hatten.]

4. B 'geret', 1511 in C. 10. 11. E o BC. 13. B 'antonnen'. 20. 'pa' l. 'paleu'  
27. B 'R. v. S.' heit in duffem jaer Landstal om k. n. L. 28. B 'getacn' heb.

1. 'sequenti festo Bartholomei in-  
crucifixatus' Dem. Chron. A. 15\* — Erich starb am 20. October, am 6. Nov-  
wurde Friedrich III von Wied gewählt.

Ritmeeſter her Herman Wiede, her Timan Prume; hovetman  
Jurgen Schotter; ſcheffer Johan Krumme, Frederich Mudeverink.

Richter Johan tom Buſche.

Der goltguden gilt 12  $\beta$  6  $\mathcal{A}$ . Dis jaers tuſchen Sanct Michael Sept. 29.  
und Martini ein malder roggen 10  $\beta$ , ein malder gerſten 8  $\beta$ , ein ſche- Res. 11.  
pel ſipels 2  $\mathcal{A}$ , ein punt waffes 2  $\beta$ , ein hundert eier 18  $\mathcal{A}$ .

Am 4. dage<sup>1</sup> na der hilgen 3 Koninge iſt to Dortmund in der Jan. 7.  
Grnetſtrate ein watergotte wunderlich gemakt in der erden<sup>2</sup> gevunden  
worden. Und diſſelvig jaers vort der diſt aber pot net gegraven wor-  
den af dem markebe tuſchen dem laef und Dietrichen Schellen und Tonifen  
Bodelſwingen hues; wort dabeneben ein funtein aber ſprink gemaket in  
oeften des diſes mit einem kumpe. Aber es heſt nicht lange geſtanden  
(daran hijrnach) wanneer die diſt widerumb gevulset, und in der ſtat  
ein ſchoen putte gemaket worden mit 6 emern.

Was auch dis jaers binnen Dortmund uproer und ungunſt man  
den preiſtern, nemlich tuſchen den capellanen und officianten gewest,  
die manigerlei artical vermeinten to heben jegen die vicarien; heben ſich  
tom teil vur dem rade entſcheden, dat leſtlich sodanen mangel in ſich ge-  
ſtillet und gedaelt worden. Wat aber die urſache, heb ich nicht bekommen<sup>3</sup>.

Am 5. dage junii, neemlich am dage Bonifacii, und was demals Juni 5.  
die anderte dag na Unſes hern lichams dage, iſt iſtlich die vaſte maſte-  
bont, der 44 voet<sup>4</sup> hoge was, an Sanct Peters torn uſgericht. Und  
darna im ſelben jaer den 26. octobris dat leſte deel des maſtboems in Oct. 26.  
die hogebe gebracht, und der toren wort demals leſtlich am cruce geſlet-  
ten und ineinander gevoget. Als dat geſchehen, heſt iderman darſelweſt  
in der kerken vrolich mit heller ſtemme geſungen 'Te deum laudamus',  
daerna eine antiffen van ſanct Petro ſampt dem hilligen Cruce.

2. C 'Johan Schotter' ſatt 'Jurgen Schotter'. 8. B 'im derden' ſtatt 'in der erden'. 16. B  
'and' 'amont' ſchit, in C uberaelſchrieben. 18. B 'entſchattich', ſchit C. 20. 'Bonifacii' aus  
'Blaſii' verandert in B, in C umgetehrt. 22. C zu '44': 'anderewe hab ich geſehen 49 voet'  
am Raude. 24. B 'leſtich'

1. = feria quarta; die post Epi-  
phaniam; hat die Deminſanerchronik  
A 15<sup>a</sup>.

2. 'aqueductus subterraneus' .....  
'successu temporis diversi subterranei  
putei inventi sunt in domo des Stal-  
meisters et in platea vulgo dicta de  
Ballenstrate' Dem. Chron. l. e.

3. Der Zwist fand nach dem Bericht  
der Deminſanerchronik A 15<sup>b</sup> ſtatt  
'die Veneris ante Pentecostes 22 maji'.  
Dis Grunde des Zwistes waren darnach

Eidungsreden. XX.

folgende: 'culpa venerat ex avaricia  
domini Johannis Berchem de exequiis  
tenendis inhumaniter expotentis; item  
de ancillis non frumenta debere publice  
vendere; clerus cum clero domi si vel-  
lent vespere manere, ad publicam ta-  
berniam non intrare, nec ad nuptias  
matrimoniales non comparere, nec ad  
puerperia se presentare et alia multa  
inutilia'.

4. '49 pedum' sagt die Demin-  
ſanerchronik A 15<sup>b</sup>.

- Nov. 6. Ist ouch volgens am 5. novembris dat cruceze, welchs 17 voet land ist<sup>1</sup>, uf gedachte torn gesat. Item to wetten, dat die lengede des steinen torns ader fundaments des oversten torns ader spissen ist 135 voet land ader hoge, und die overste torn ader spige 134<sup>2</sup> voet, durch hern Burgen Spormeder van Lunen, domals capellaen daerselvest, item Johan<sup>3</sup>
- Junij 14. Rump und Thomassen Vogen vicarium und tertraet am 14. junij als mit einer ellen afgemeten<sup>4</sup>.
- Junij 18. Joachim margrave zu Brandenburg, hertog Erich van Sachsen und hertog Joachim van Michelenburg seint am saterdage na der Deilung der aposteln mit 100 perden to Dortmund komen und mit hoechlicher<sup>5</sup> 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

1. C 'alli 234' am Rande. 9. B 'am saterdage der deilung e. a.' [Bereitstellung fällt am Mittwoch], C 'am dage der deilung e. a.'.

1. 'per magistrum Bertholdum Smet armato fabricata' Dominikanerchronik A 15<sup>b</sup>.

2. '234 pedes' ebd.

3. 'Item in vigilia Mathei [Sept. 20] cum assensibus compaginata et consummata est anno 1524' s. vgl. die Chron. Dom. L. c. hinc.

4. Großen Salzangel in Köln erwähnt zum J. 1525 die 'keine kölnische Chronik' vgl. Kardanus in Ströchr.

XIII, 248) in der Großherzogl. Bibliothek zu Darmstadt Ms. 131, Abschrift im Kölner Stadtarchiv S. 13.

5. 'et ultro retro domum Nicolai Berswort' Chron. Dom. A 17<sup>a</sup>.

6. Dagegen berichtet die Dominikanerchronik A 17<sup>a</sup>: 'Sabbato post purificationis Marie [Febr. 6] incensatur molle quodam de pago Dorstvelt, qui altioribus illi proprium iugilavit maritum'.

Gudenstages na Mitvasten den 9. martii ist Heinrich Kronsbergs <sup>1769 9</sup> hoes gevallen und dale gestort uf dem Broderwege tegen der lufften wedeme to Sanct Menolt, dat noch ein nije timmer was; und was bijna under dem hoes umbfomen, dwile ich uet der schole quam morgens to 8 uren, und als it sich daelbe, was ich daer tegen in der engen straten, aver mit lopen dem val vuerfomen schijr. Ditrich Täsche heft es wider gebewet, und bewoende 1549 hijrna her Wilhelm Campe preester.

Donderdaegs den 21. aprilis heft der eerveste Bert van Budel- <sup>1771 21</sup> swinge<sup>1</sup> de befenung des huses to Budelswinge mit alle seiner tobehe- ringe van einem erbaren rade van Dortmunde entwangen.

Uf Michaelis dis jaers wort Johan Vos genant van Duren wijn- <sup>1771 20</sup> wert to Dortmunde, als Johan Schulte asquam<sup>2</sup>.

1525. Ritmeesters her Tideman Wickede, her Tideman Prume; hovetman Thies Rump; scheffers Heinrich Schulte, Herman Manbuch.

<sup>13</sup> Richter Johan van Hovel.

<sup>109</sup> Der goltgulden 13  $\beta$  6  $\mathcal{L}$ , | ein groot keiser gulde 15  $\beta$  min 4  $\mathcal{L}$ , die kleinen 10  $\beta$  min 4  $\mathcal{L}$ , ein engellotten 28  $\beta$ , ein Ungers gulden 19 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein krone 17 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , Freische, Deventer und Gellersche riber 11 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , Philips gulden 12  $\beta$ , Horns gulden 5 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein Zochimbaler <sup>20</sup> 13 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , Weilaner 4 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , Schridenberger 23  $\mathcal{L}$ , tornsche 14  $\mathcal{L}$  min 1 verink, vuerisern, dubbelde Brambster 11  $\mathcal{L}$ , raderalbus 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , Wenzler pennige 4 gilt 11 veringe, Dortmundsche, Munstersche butdreyer 5  $\mathcal{L}$ , Bremmer Johannes braspenige 16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .

[Folgt ein Bericht über den Bauernaufstand i. J. 1525, zumeist nach Seb. <sup>23</sup> Brand 272<sup>a</sup> ff., doch erwähnt Westhoff auch die Theilnahme Thomas Münzers. Diese Angaben kehren zum Theil auch im Chronicon Dominicorum A 17<sup>b</sup> wieder.] Daran schließt sich eine Bemerkung über die Schlacht bei Pavia (Brand 269<sup>b</sup>, <sup>109</sup> 267<sup>a</sup> b.) |

2. B. 'dale strer'. B. 'inhen wickede'. V. B. 'der befenung'. 12. In C. Stadtrat von oder hand: 'Dies jaer heft die erriame raet van Dortmund mit den pastordus darjeloch overbrangen drei vrisbage nach emantem bedemisse to balden, vrsaken halven, dat de rechte gretor bezold doch Martinus Kuntir sine iere sine ghesent moet, tom andern dat de deisten iude swerlich van dem Tuels overvallen werden, tom verken, dat de lande und vossen mit schwaren vberken betraecht werden, mede dat vele vloed und water mit velen regen die jaer erribinen x. Danumb dat de erriame raet gebaden heft, die drei vrisbage vor mittage to vrisen und wullen to gaen und den ganzen dag to vassen to beer und brode, unde spinde so dringen in den hilligen gosse den semen to groen ut pro nobis oront. De erste bedemisse worde gehalten up vrisdach nach Agnolia [Jan. 22], de ander up den neghen vrisdach darna [Jan. 29], de derde den neghen vrisdag darna [Febr. 5] x.' 14. 'Manbuch' in B. undeutlich. 21. C. 'vuerisern' fehlt.

1. 'drossatus in Luenen' Chron. Duss. A 17<sup>a</sup>. — Als Droß zu Lüthen erwähnt er öfter in den SS. 1518, 1519, 1532 (Staatsarch. Münster, Chev.-Büch. F. H. 255<sup>a</sup>).

2. Vgl. oben S. 374, wo die Angabe etwas abweichend lautet.

3. Vgl. den Vertrag zwischen der Stadt und der Geistlichkeit von 1525 Oktober 12 bei Jahne II<sup>3</sup>, 278.

Carolus römischer keiser aver heft endlich nit alleine den keniſch gnedich wider ledig gelaten, ſunder ime ſein juſter Leonora die Ioninſinne gegeben tom gemahel hiſznach, als er ſich verenigte mit im im 1529 jaer.

Duffer beide geſchichten datum ſteit in duffem nachvolgenden vers:  
CaptVs erat gaLLVs, CoeVnt CVM rVre Cohortes<sup>1</sup>.

Ist to Auspurz bis jaer der armen lude halben ein ſchoen loefflich gebruech und gewoeneheit angevungen und vuerzgenomen worden, duffer manifr, dat die beddelers und armen lude nicht uf den straten langes die huſer lopen ader vur den kerken ſitten ſolten, ſunder hebbem einem itlichen na ſeiner geſtalt und krankheit und armoet alle wecken ſein gelt, darvan er ſich erueren ſolte, verordent und verſchaft, im to geſtalt werde.

1526. Richter Johann Berswort.

Die goldgulden 14  $\beta$ , grote keiſergulden 15  $\beta$ , die kleinen 10  $\beta$ , ein ducaten 40  $\beta$ , die halve 20  $\beta$ , engellotten 30  $\beta$ , Deventer und dergliichen 12  $\beta$ , Joehimdale 19  $\beta$ , Meilaens penint 5 $\frac{1}{2}$   $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ſnaphanen 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , vater albus 6  $\mathcal{L}$ , 4 Menzerpenninge 3  $\mathcal{L}$ , ein beil Bremmer 18  $\mathcal{L}$ , bayen 10  $\mathcal{L}$ , ein dubelt Brabender ſtuffer 12  $\mathcal{L}$ .

7abr. 8. Donderstaegs na Marien Vechtmiffen (und was Sumpers tag<sup>2</sup> als man in nompt) was binnen und buten Dortmunde und umher ſo geweldig und ſtark wint, dat es torne, huſer, ja kerken up einander dael geworpen, nam ouch domals die vannen van Sanct Reinolds torn und beide ſtangen beneven dem Hote, und brachte vilen menſchen groten ſchaden. | To Calcar heft er einen kerktorn dale geworpen und to Weſel ein beil des torns darneder ſlagen. To Till<sup>3</sup> ein groet iſern cruez van dem torne geworpen, beſgelichen ouch binnen Dortmunde van dem Predigercloeſter torn dat cruez afgeworpen und vel in Johan Wernens unſes huesvaders da<sup>4</sup>.

2. B 'guedich', 18. C 'Sumpers', 21. B 'man' ſtatt 'nam', C 'namb', 22. B 'beten' ſtatt 'beide', B nach 'tore' noch 'den torn', 25. B 'in' fehlt.

1. Dieſes Chronogramm enthalt auch das Chron. Dom. A 17<sup>b</sup> nebst dem andern: 'O aqVILa, IVste ConCVL-Casti LILIVM'.

2. Ueber den Simperstag vgl. Schiller-Labben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch IV, 208; keiner der dort angeführten Lagen paßt auf Westhoffs Angabe. Die Dominikanerchronik (A 18<sup>o</sup>) hat das richtige Datum: 'die Agathe, que erat dies jovis [in Wirklichkeit Montag] volgariter Simperdach'.

3. Till ſ. v. Cleve.

4. Den Sturm erwähnt auch die oben S. 418 Anm. 4 citirte kleine kölnische Chronik S. 13. — Ueber den Sturz des Kreuzes vom Thurm der Dominikanerkirche berichtet das Chron. Dom. A 18<sup>o</sup>: 'que crux cecidit in stramineum tectum Werneri Fabri op der Wort'. Auf der Wort Münchewett liegt der Platz, auf dem sich die Dominikanerkirche erhebt.

Seint auch etliche scheppe useinander<sup>1</sup> gedrungen durch die gewalt des wints verdrunken mit villem volke.

Carolus romischer konig heft dieses jaers etliche hebben den 10. ja-  
nuarii, die andern den 11. aprilis; mit Isabella die wie Elisabeth Hand  
261<sup>a</sup>  
heiten, des konings van Portugal luster, to Sibilia, die onch Hispania genant  
wert, up dat kostlichste als vnermals nit gehoert ader gesehen, hochtijt gehalten.

Am dage Praxedis heft to Wein in Oesterich welbig braut over 300 ibid. 277<sup>a</sup>  
Juli 21.  
huser und sant Dorotheen cloester verzeert und to aschen maht.

Im koninkrijck Apulia seint in duffem selvigen jaer die vruchte und focru twee- ibid.  
10 mal durch den worm verzeert und asgedreien worden.

Die van Dortmunde seint in duffem jaer am avent Pantaleonis Juli 27.  
netzgezogen und hebu nicht geringen tael van tunen dale geretten, damit  
unbillicher wise etliche gemene heiden und weiden, so in behoeft der ge-  
meinen verschaffet to Brechten und ander darumb her unbewrecht solten  
15 open liggen, umbtuent worden; und dusses lants also umbtuent und be-  
wrechtiget heft ungeveerlich over 200 morgen lants in sich gehat.

Regerde dis jaers to Lunen<sup>2</sup> die pestilenz seer welbig, also dat daer  
over 400 menschen storven und duerde ungeveerlich 2 sommer achter-  
einander.

20 Heft in duffem jaer am 28. dage Augusti der turlesche keiser Solimannus Hand  
277<sup>a</sup>, b.  
12<sup>a</sup> Ladowicum konig van Hungern | verslagen mit vil mer groten hern und bisco-  
pen und heft ein groet christlich voll gevangen und sie in Turkei geveert  
und anlangt barna Djen und Pest die welbigen stede und sunst vil ander vaster  
oeter ingenemen, verstuert, verbrant und unbarhertig als ein wutender  
25 hunt sie ermort und geboet.

Clemens 7 der pawest mit den konigen van Engellant, Venedig,  
hertog van Meilant mit meer hern und steden welschs lants hebben in  
duffem jaer ein nije verbunt wedder Carolum 5, wie sie die Duetschen und  
Hispanier uet ganz Italien verdriven mochten, gemakt und usgerichtet.  
30 Nicht lange barna ungeveerlich in der monat september heft der pawest  
ein groet volk widder Carolum versamelt, darumb der edel ridder her  
Buzgen van Fronsprig mit etlichen dusent lantsknechten in Welschlant  
getogen.

1527. Richter Johan Berswort. Ein malder havern 5  $\beta$ , ein  
35 malder gersten 10 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein schepel roggen 6  $\beta$ , ein punt wasses 2  $\beta$ ,  
ein hundert eier 18  $\mathcal{L}$ , 6  $\beta$  van einem swine in der maste, ein quarte  
wijns 18  $\mathcal{L}$ , ein goltgulden 14  $\beta$ .

1. B. 'uñ anhe'. 7. Hand '800'. 13—14. Fe in B, C hirt willkürlich; der Zien ist  
verschämlich, wenn auch der Quartant jedenfalls vorläufig ist. 14. 'bruden' statt 'Brechten'.  
21. B. 'uñ', C. 'Hilsheren'. 28. C. 'wie die Duyschen und Hispanien und ganz Italien verdriven  
mochten'. 36. C. 'Nicht jar was maht in dem volke, und man gaff den 1. dweind maht 6  $\beta$ '.

1. 'In Rees' seht die Dominikaner-  
chreuil hinzu.

2. 'post festum Paschae' Sper-  
macher l. c. 1457.

In duffem 27. jaer was ein twist und unwillle tuschen dem eerbaren rade van Dortmunde und den burgern darselvest, und fonden der sache nicht eins geworden. Want die gemeint was tom deil geneigt te dem nisen handel, so daer im swange genk, und wolten nise predichanten hebben<sup>1</sup>. Ein eerbaer raet gedachte dem to begegnen. | und daet die 4 mans<sup>2</sup> van den 6 gilden bij sich verboden und ine ein bevel gedaen, dat sie ein ider gilden solten verbeiden laten der andachte und meinung, wes ein ider gesinnet, gewaer to werden, entlich bescheit to giden, uf sie bij dem eerbaren rade, die sich stedehen nach dem alden gehalten, verbliven werten ader nicht. Biewol nu die 6 gilden ein ider uf sein gewontliche<sup>10</sup> statt bijeinander komen, heben sich dannoch vur ungestumicheit der gildenbroder gein entlich affscheit bij dem eerbaren rade uf dat alde to bliven erlangen konnen, sunder einfoppig geworden, sie wolten ander und nise praedicanten hebben, dan der meiste deil der veir mans van den vurf 6 gilden weren auch dem nigen handel toegedaen, uetgenomen Henrich van Ellern schomecker, Johan Werner van den sueden, Lambert van Cohn van den butterluden und Herman Kremer van der fremergilde, die in dat nise handel nicht consentiren, sunder bij dem eerbaren rade uf dat alde staen bliven. Und heft disse mangel und bijkomst nicht allein to einer tijt, sunder vuer und na dikmals gewesen, aver entlich dannoch ein eerbarer raet so ernstlich mit der keiserlicher majestät mandaten angehalten, dat de gilden ired vuerhebu affstant doen moten und auch ired alden geloven annemen und darbij bliven.

Frank 278<sup>a</sup>. Ist in jannario in duffem jaer ein grufam wint net Turkij komen und es groten schaven . . . . der heusprenger . . . . seint gra und helvarden und mit 4 m. vlogeln gewesen.

eb. Avereins am 17. dage februarii seint 3 summen in twee regenbogen . . . . . aver mit dem schine wist avertretende die regenbogen gestanden. B 87<sup>a</sup>

eb. Ferdinandus erzhertog van Osterreich ist im selvigen jaer am dage Matthei<sup>2</sup> . . . gekroent worden . . . am dage Simonis und Jude to Stoelwitenberg gekroent worden.

Alle geistlicheit und preefter im cleveschen, gulschen, bergeschen und markeschen lande hebu in behoef der dochter van Cleve tom bruetichatte,

1. C 'handel und Lutheri evangelium'. 7. B 'soll' statt 'sollen', die Construction des Satzes ist in C vereinfacht. 9. B 'sehe her'. 13. C 'welken einen magen predicanen'. 19. B 'raen und bliven'. 21. B 'seiner majestät'. 25. B 'annemen' fehlt. 25. stand 'goltz'.

1. Ueber die Reformation in Dettmold vgl. Heppel, Gesch. der Reformation in Cleve-Mark I, 15; Kampichulte, Einführung des Protestantismus in Westfalen S. 90. — Die entsprechende

Notiz in der Huningischen Sammlung (Bogh?) A 49<sup>a</sup> verlegt den Vorfall auf den 30. März 1528.

2. Die Westhoffischen Angaben sind etwas erweitert.

als sie an hertog Hans verbillet wort<sup>1</sup>, wie auch die ander ingesettene des landes den derden teil ir pension und renten moten to schatte giben. Und ist auch im selven jaer mit ir und hertog Hansen Frederichen van Sachsen, churfürsten to Doringen, höchstijt geholten.

<sup>5</sup> Hertog van Bourbon heft am 6. dage des monats maij Caroli ro-<sup>Mai 6.</sup> mischen keisers kriges voll gen Roma gevoert<sup>2</sup>, und ist mit gewalt in die stat gevallen, dieselvige geplundert und den pauwest uf der Engelburg belegert und gefangen, den aver der loessliche keiser Carol (wider unruwe in der christenheit to verholden) lebzig gelaten und steit der datum hijrinn:

<sup>16</sup> Altera post Captos galLos popVLiqVe fVrores  
Aestas te Capta roma CrVenta fVIIt<sup>3</sup>.

<sup>1129</sup> Auch dis jaers in octobri mergens umt 4 uren ist ein gensam comet in We-<sup>Brand</sup> sterich mit den umbliggenden grenzen gesehen worden . . . . . etliche halbens vur <sup>277<sup>b</sup></sup> ein teilen des jungsten daegs und eines groten bloetsergetens.

<sup>15</sup> In dissem jaer sommertijts, mit namen uf einen sundag, ist im sticht van Munster mergens um 9 uren ungeveerlich ein grusam rumor und geluet in der lucht gehoert worden, als hette man mit buffen geschotten, und dwile dat sulz iderman hoerde, heben die buren trohig gesprochen (dat wi gehoert): 'mit sulcher ungestumicheit und geruchte wil-  
<sup>20</sup> len wi die offen und foe ut Breisland halen'; dan in korten jaern dat munstersche ufroer gevolget.

Dis jaers ist auch die buterste dwenger am Sonnenchein gelacht worden. |

<sup>4140</sup> 1528. Richter Johan van Hovel<sup>4</sup>.

<sup>25</sup> Ein goltgulden 15  $\beta$ , ein ducate 42  $\beta$ , die halven van ungerschen gulden 21  $\beta$ , ein engellotten 31  $\beta$ , grote keiser gulden 15 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , dubbelt

1. So C; B 'wie auch ander der lander na setten'. 3. C 'Hertog von Bourbon'. 22. BC 'tuerste'.

1. Sibylla von Cleve, die älteste Tochter Herzogs Johann III, heirathete i. J. 1527 den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen.

2. Die sehr eingehende Relation S. Brands über die Einnahme von Rom hat Westhoff nicht benutzt.

3. Dasselbe Chronogramm befindet sich in der Dominikanerchronik.

4. Zum J. 1528 enthält die Huningische Sammlung A 51<sup>a</sup> eine Angabe über eine theatralische Aufführung in Dortmund, welche von Westhoff nicht mitgetheilt wird, aber der Vollständig-

keit wegen hier eingefügt sein möge. 'Anno 1528 ist durch M. Franz Volinhoff, richtschriver und scholemeister zu Sanct Nicola, uf dem markebe gepilt worden ein budech spiel van den Swarten Buren, darinne Herman Otto der alde seliger Bellona (dea belli) gewesen und ein ander Pax; darvan Thomas Binzen und Hinrich Maler jeto anno 1674 noch im leben. Und wiewol ich Theodorus Haningh vielfoltig allenthalven nach gemelter comedien gefragt, umb dieselvige zu besichtigen, hebbe ich doch dieselbige nit bekommen wegen'.

Zubeische  $\beta$  13  $\mathcal{L}$ , Engelsche und Colsche stoter 18  $\mathcal{L}$ , tornsche 16 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein Menzer  $\mathcal{L}$  3 veringe, dubbelt Brabants stover 12  $\mathcal{L}$ , Munstersche und Dortmundsche buttreger 5 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein quart wijns 28  $\mathcal{L}$ , Deventer 12  $\beta$ , clemmergulden 11 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , Philips gulden 13  $\beta$ , snaphane 3  $\beta$ , swerten 5  $\mathcal{L}$ , die alde Dortmunder penninge 3 vering, die Horusche penninge 1  $\mathcal{L}$ , raderalbus 6  $\mathcal{L}$ ; ein schepel havern 20  $\mathcal{L}$ .

Sweer Bispink wert to Munster in der stat verclaegt<sup>1</sup> als ein viant der stat Dortmunde, wert angegrepen gevenschlich und telest nach seinen werken loen entvangen und enthovet, idoch dat durch vuerbit des wertigen hern pastors to Sanct Servaes darseldest to Munster, seinem veb<sup>2</sup> dern<sup>3</sup>, dat sicham dem kerkhove bevolu und daruf begraven worden.

Brand  
175a. Hertog Henrich van Brunswich mit dusent so wol gerufen verben, der gellich gein menschlich oge gesehen solde hebbe, darunder vast vil adels gewesen; . . . . . weder die Venediger getogen, . . . . . kume der hertog mit vast wenich verben darvon und wider to hant komen. 15

168. Groet hagel und unweber ist am dage Petri und Pauli umb vesperstijt in duss<sup>4</sup> sem jaer to Augspurg . . . | . . . alle . . . to nicht gemakt. 16 17

Ein mast und edern dis jaers im Dortmundschen holte und im lande van der Mark und darumbher, ouch uf meer steden so groet unguet als in etlichen jaren darbevoer nicht vil gehoert, dardurch nicht<sup>20</sup> alleine die rijchen sunder ouch die armen mercklich mit spel verjorget worden<sup>3</sup>.

168. 279a. Also groten durungen und hunger ist dis jaers to Venedig und in iren gebeyden gewesen, dat etliche hundert menschen (besunder arme lude) our hunger gestorven seint, und heft gebuert bis in dat neegst volgende jaer. 21

1529. Nitmester Tideman Wickedo, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholler; scheffers Johan Weltman, Heine van Wesefe.

Richter Johan van Hovel. Ein goldgulden 16  $\beta$ , ein Zochimbaler 16  $\beta$ , rader albus 6 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , Bremer 19  $\mathcal{L}$ , snaphanen 3  $\beta$ , buttreger Munstersch, Dortmundsch 6  $\mathcal{L}$ , tornsche 17  $\mathcal{L}$ , Lubische  $\beta$  13  $\mathcal{L}$ . 22

In dusssem jaer war geine kulde ader eing snee, derhalven dat koern uffteig und duer wort, | want dat erdbriich seer nat und wetterich was. 23

169a. 29. Und galt umb Michaelis ein schepel rogen 15  $\beta$ <sup>1</sup> uf etlichen ortern, to Dortmunde 12  $\beta$ ; desgelichen galt ouch demna ander koern. 24

1. C 'Hemische 17 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ '. 3. BC 'Dort hatt' hatt 'Dortmundsche buttreger'. 3. B 'um-  
bit'. 29. B 'buttreger Wast Dree', C 'buttreger Wast Dree'.

1. Bgl. oben S. 406.

2. 'Iste pastor fuit unus de Bispink, filius fratris patris eius' sagt die Dom-  
muskauerchronik A 13<sup>a</sup>.

3. Nach dem zweiten Buch der Reichs-  
chronik (D. St. A., fol. 15<sup>b</sup>) wurden 16

Schweine auf jede Gabe getrieben. —  
Das Chron. Dom. A 19<sup>b</sup> hat die Notiz:  
'Annus fertillissimus fuit glendium  
unde versus: PorCorVM CibV' «X  
qVerCl's «CCo reddbat'.

4. Chron. Dom. A 19<sup>b</sup>: 'annus sei-

Vur Werden<sup>1</sup> im sticht van Munster heft ein inwoner darselvest, Christofer genant, an dem sundage Oculi under der hoemisse einen bur-<sup>304. 28.</sup> ger van Widenbrugge<sup>2</sup> jemerlich mit einem hantroer durchschotten und ime die telen afgestecken, todem alle deszennen, wes er bij sich gehat, be- rovet und henweg genomen. Awer do es luetbar wort, ist im der Wer- densche vrone oder proeo heimlich gevolget und ine to Hoerbe overto- men, in darselvest verflaget und gevenchlich laten annemen, und des neegstvolgenden gudenstages geratbrachet worden. 294 q 3.

## Swet.

<sup>199</sup> [Folgt eine Schilderung der Epidemie des englischen Schweifes, fast ganz nach Brand 279<sup>a</sup>]. . . . to Dortmunde . . . . ihslich na Drakefernisse<sup>Aug. 29. Sept. 3-9.</sup> komen . . . bemelten vrijbaegs, saterdaegs, sondaegs und maendaegs be- vellen in derselvigen krankheit in so korter tijt aver 500 menschen, die binnen 3 dagen vne 3 mans und vrouwen storven<sup>3</sup> . . . . |

<sup>41. 26.</sup>  
<sup>15</sup> Worden der tijt bedemissen binnen Dortmunde gaer innlich und mit groter devotion mit dem werdigen hilligen sacrament in die 7 kerken dragende wullen und barvoets gehalten, aver in der procession bevellen die menschen an hupen und tom teil vur groten vruchten und angst der krankheit.

<sup>20</sup> Carolus 5 romischer keiser heft onch dis jaers den bischop van Utrechten doen versagen und darselvest binnen Utrecht ein seer weldig und stark slot mit einem groten torn und starcken dwenger legen und bouwen laten und vur den torn dusse verse, darinne der datum verhalben, schri- ven und houwen laten:

<sup>21</sup> Arx DICor paCIs a qVinto ConDIta CarLo  
StatIo grata bonIs, sed ferrea VIrga maLIgnIs.

[Folgt ein Bericht über die Hungernot des Jahres 1529 nach Brand 279<sup>ab</sup>.]

<sup>410.</sup> Keiser Carolus ist im selvigen jaer in Italien gezogen und mit hoech- sten eeren van allen vurstien und steden entbangen.

<sup>30</sup> [Folgt ein unbedeutender Bericht über die Belagerung Wiens durch die <sup>410.</sup> Türken.]<sup>4</sup>

1. B 'Wegerten', C 'Werden'. 2. BC 'van dem sundage'. 3. B 'handierbur'. 11. B 'ter binnen'. 29. B 'heiligen eren'.

pellinum sigillat Hammon vendebatur  
15 β, Luomen 10 β, Unny 13 β.

1. Vielleicht ist Wederden bei Dül- men gemeint; ein Werden im Hochsift Münster ist unbekannt.

2. Widenbrück bei Rheba.

3. Vgl. über diese Krankheit Haefel, Lehrbuch der Geschichte der Medicin III<sup>2</sup>, 327 ff.

4. Die eingehende Erzählung in Brands Weltchronik fol. 281<sup>a</sup> ff. hat Westhoff nicht benützt. Er schließt mit dem Chronogramm:

Nov. 11. 1530. Item 5. Up Martini in diesem jaer ist to Dortmunde ein ordinanz der goten und silver munte halben gemaket worden. Und wiewol dieseloige also wie verordent geboden ist worden to holden, sint dennoch etliche demseloigen ungehoerjam nakomen und so dat sama was, solten etliche des raets verwanten gewest sein, die sulches mit hielten etc. Daruet errefen, dat derwegen ein erbaer raet, 12 ersaten und 24 van den gilden overkomen und mit einbrachte ingerumet und auch angenommen, dieselwoige ordinanz und geltstate also vullenkornlich van Martini bis uf Pincxen to halden, und bij penen to halden auch bevollen worden. Awer als die tijt verbij und Pincxen sich verlopen, bestont die goltgulden widerumb to risen van 16  $\beta$ .

1530. Dis jaers ein punt wasses 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein schepel havern 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein quart honis 10  $\mathcal{L}$ , ein punt boemoels 2  $\beta$ , ein quart traens 27  $\mathcal{L}$ , ein malder roggen 22  $\beta$  auch 1 $\frac{1}{2}$  goltgulden, ein malder gerste 20  $\beta$ , ein punt rossins 3  $\mathcal{L}$ , ein punt vigen 6  $\mathcal{L}$ , ein quart wijns 17  $\mathcal{L}$ , ein malder weits 32  $\beta$ .

Ritmeester Tideman Wickede, die vergangen jaer gestorven was. Johan Have; hoebtman Henrich Colber; scheffer Reinolt Wulf, Herman Venint.

Richter Johan tom Busche. Der goltgulden 16 auch 17  $\beta$ . Ein Bochimdaler 16  $\beta$ , 16 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein golden lewe, Ungerisch gulden 22  $\beta$ . Welversche rider 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ , Freisch gulden und Deventer, Camper, Swoller gulden 13  $\beta$ , Keisergulden 17  $\beta$ , die kleinen 11  $\beta$ , clemmer gulden 12  $\beta$ . Hornische gulden 6 $\frac{1}{2}$   $\beta$  1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , Bergesche und Arnbergische 6  $\beta$ , Meilaner 5  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , Bremer 20  $\mathcal{L}$ , Lubesche  $\beta$  14  $\mathcal{L}$ , swerten 5  $\mathcal{L}$ , Inap-<sup>21</sup>hanen 3  $\beta$ , tornsche 18  $\mathcal{L}$ , rader albus 7  $\mathcal{L}$ , bayen 12  $\mathcal{L}$ . |

[Folgt meist nach Brand t. 262<sup>b</sup> ff., 283<sup>b</sup> f.] ein Bericht über Karls V. Krönung in Bologna, seine Ankunft in Augsburg, den dortigen Reichstag<sup>1</sup>, Karls Ankunft in Köln, Krönung Ferdinands I, sowie über eine Ueberschwemmung in Italien und in Antwerpen. |

To Brussel ein fint mit 2 hovet und 2 licham sampt vier henden geboren<sup>2</sup>.

1. B 'unt is dat — mit hielten' fehlt. 6. B 'aber' statt 'und'. 9. B 'bevolden'. 14. B 'ere' statt 'gerde'. 15. B 'ein quart wijns 17  $\mathcal{L}$ ' doppelt. 25. C 'Belonac'. E 'Dwey', C 'Zwerter'.

Caesar in Italiam qVo Venit Caro-  
LVs anno,  
[C]o[mo] est alpha[et]s nostra Vienna  
geste.

1. Westhoff berichtet, daß auch Dortmunder Gesandte dort anwesend waren. — Den Reech unterspischen im Auf-

trage Dortmunds die kölnischen Abgeordneten. (Vgl. Neue Sammlung der Reichstabschilde (Roch) I, 331.)

2. Es folgt dann eine Nachricht über ein Wunderthier, das in der Lürlei aufgefunden worden (vgl. Brand 60, 29<sup>ab</sup> s. s. 1535).

1531. Zehan tom Busche richter. Ein goltgulden 18  $\beta$ , 19  $\beta$ .

Dis jaers ist noch die dure tijt vurhanden geweest, so im 29 jaer angevangen, und je lenger je strenger und heftiger werdende in allen dingen, so menschliche noettroft erbeischet. Was ein weel warm winter s anc vorst und schnee<sup>1</sup>.

Ein scephel roggen 14  $\beta$ , ein scephel gersten 9  $\beta$ , ein scephel havern 5  $\beta$ . Und dit korn steig also uf, want daer was gein semmerkorn und man moeste all dink am roggen soechen. Do begunden die beder ijrsllich pennintwegge oder broet, daer sie sunst hellingbroet plechten to baden.

19 Ein fan beers 1  $\mathcal{L}$ , 2  $\mathcal{L}$ , 3  $\mathcal{L}$  und auch 4  $\mathcal{L}$ , und semeln van 2  $\mathcal{L}$  gebaden.

13 In in duffem jaer in slicht van Salzburg durch des bishops wiltvenger und jegermeester gaer ein wunderdijr mit einem menschen sey, langen bart, vije voten und scharpe klawen gevangen worden, heft nit etten ader drinken willen, und der- 13 halven am 3. dage gestorven. | Brand  
2<sup>da</sup>.

11 Am 15. dage augusti nach mittag um 9 uren ist ein comet ersche- Aug. 15.  
nen bij 1000 duetscher milen van den ertrijche gestanden, und ir vlamme vil duetscher milen gehat an der lungebe, aver an der dickebe aver ander- half duetsche mile nicht gehat, und heft na der grote auch besunderliche 20 beduetnisse gehat, dan wie sie groter sein, je grusamer dink sie beteken.

Am 8. octobris ist to Roem groet overloct des waters gewesen und 24 uren stille gestanden und in Campostatten<sup>2</sup> einer glaven beip gestanden. Graf muren and huser und dede greten schaden. Brand  
2<sup>da</sup>;  
28<sup>da</sup>.

Am avente Marien heimsoechung ist ein vast weldig und wunderlich Juli 1.  
25 ungeweder van blixen, donder und regen isents komen und nicht wenich schaden to Dortmunde und uf meer andern steden gedaen.

Ein comet, die erst am 16 dage augusti morgens vur der sonnen Aug. 16.  
aufgank schinen angevangen, bis uf den 3 septembris in den suden gegen mitdag, lestlich avents nach der sunnen nedergank to Dortmunde und 20 anderswaer gesehen worden, daruf gevolget ein kriig in Sweiz, darin der Zuricher predicher Zwingli<sup>3</sup> umkomen<sup>3</sup>.

In duffem obgenanten jaer heft sich ijrst die stat Soest an die Luterische leer gegiven, derhalven ein verbunt under den burgern gemadet,

3. B. 'vervorne' sicut. 5. B. 'jost'. 8. So BC. 9. 'wege vder' sicut B. 14. B. 'he' aast 'mit', 17. B. 'vradje'. 19. B. 'bege' aast 'besunderliche'.

1. Chron. Dom. A 20<sup>b</sup>: 'Anno 1531 nulla frigora aut nives fuerunt, ideo suborta sunt chara tempora. Unum maldrum elligiosa 2 $\frac{1}{2}$  mark, unum scipellinum ordi 5 solidos, triticum 10 solidos; talentum butiri 10  $\mathcal{L}$ , casei 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .'  
2. Brand hat 'Campostot'.  
3. Schlacht bei Kappel 1531 Lit. 11.

Dec. 21. dat am dage Thome des hilligen apostels twe burgermeester und 3 raets-  
personen gevangen nomen und in die torn geworpen, danoch die 2 bur-  
germeester ein wennich erver entlediget worden, aver die andern raets-  
vrunde ein tijt lang noch sitten bliven<sup>1</sup>.

1532. Richter Nicolaus Berckwort. Ein goltgulden 20  $\beta$ .

Jan. 27. Saterdag na der bekerung sanct Pauls im lant von der Markt te  
Wickede ein groet lantdag vermits den vurslichen reden van Cleve ic  
umb des Luterschen verbunts halven, so to Soest angevoangen und ge-  
macket der vertroesting, solches widerumb to dempen und das verbunt to  
revoocern und astodone. Aver seine vursliche rebe der tijt nicht vrucht-

Sept. 17. baers schaffen mogen. Desgelijchen im selbigen jaer am dage Lambertij  
ist der vurst in eigener personen to Wickede uf einen lantdag komen,  
daer dan alle adel und stede des lants van der Markt tosamem geheijchet  
des Soestischen handels halven, und der tijt avereins nicht guets ver-  
schaffen mogen, dan die van Soest und mit inae die van der Lippe sungen  
iren lant<sup>2</sup>.

Ist im herst und im wijmont ein comet gesehen worden mor-  
gens vro<sup>3</sup>.

Dec. 25. In dissem jaer was fort vur Witwinter so gruvelich, weldig und  
strenge kalt, dat sich neimant, es weer dan waterleige arbeit er dede, aen  
vuer ader stoven wes handeln ader arbeiten mogen: wir hebbens selver  
ervaren.

Sept. 24. Duch ist dis jaer umb Mitsommer to Yunen uet einer wertinnen  
'im Swanen' genant, der huesher Wessel Finige geheiten, ein swart  
monstrum ader wunderlich dinc geboren mit 2 voten plat unben und groen-  
echtich in gestalt gosevoten, anstat der armen beider seiden steechen, ge-  
stalt als arme, in dem vleesche gewassen, glijch ein arme an einem pette.

1. B 'reden von' fehlt. 2. C 'dat sich niemandt durch arbeit, es weer auch waterleige arbeit  
es sein mochte, ohne sein elve haben erweemen konnen'. 3. B 'der huse W. S. geheiten'.  
26. C 'groenachtig'.

1. Ueber die Soester Vorfälle und  
den im folgenden erwähnten Landtag zu  
Wickede berichtet in ähnlicher Weise auch  
die Dominikanerchronik A 21<sup>a</sup> und Spor-  
macher l. o. 1461, 1462. Vgl. im Ueb-  
rigen Barthold, Soest die Stadt der  
Engern S. 303 ff. Näheres wird das  
binnen kurzem erscheinende Buch von  
Zoster über den 'Soester Daniel' ent-  
halten.

2. Vgl. Hepp, Gesch. der Reforma-  
tion in Cleve-Mark I. 20 ff., Kamp-  
schulte, Gesch. der Einführung des Pro-  
testantismus in Westfalen S. 57 ff. —

In Dortmund selbst wurde in diesem  
Jahre verdragen mit einem erbaren  
rade, vort XII und XXIV und doer  
erustiten bevelen, dat in den veber les-  
spelskerken und in den beyden closteren,  
dat da gepredichet werde das hillige ewan-  
gellum ut dem alden und neygen tesla-  
ment so vil der predichante bes ut got-  
liker schrift belesen konen und nicht  
anderz und geine fremde predicanten in-  
laesen, dan van elders gewunlich ist' (D.  
St. N. Buch der Dreimann fol. 19). Vgl.  
auch oben S. 419.

3. Vgl. S. Grand t. 290b.

tuschen dem dieische holte, 2 ogen vur der berst. Wert ler stant, als it geboern was, begraven; die vrawwespersone solte sich jegen got versprochen hebben. Gott weit al dink. Hixnet quam ein gemein sprukwort, dat to Yunen ein junf buvel geberen weer<sup>1</sup>.

### Groet water.

Am andern dage des monats Novembris ist ein gruwellich groet <sup>Nov. 2.</sup> water gewessen in Breislant, Hollant, Seelant und Blandern ingeretten, welch groten schaden an lant und luden gedaen. |

### <sup>11<sup>se</sup></sup> <sup>12<sup>de</sup></sup> Wacchastige historij van dem Munsterischen widderdopischen handel und uproer.

[Folgt ein langer Bericht über die Wiedertäufer zu Münster bis zur Eroberung der Stadt durch den Bischof Franz von Waldeck. Westhoffs Vorlagen sind des Henricus Dorpius Warhastige historie 10 und der Warhastige Bericht de in Bische. für waterl. Geschiede und Aertthumbstunde XXX S. 1 ff. Daneben hat er die Schil-<sup>15</sup> derung Brands fol. 291<sup>a</sup>—293<sup>b</sup> benützt. Das Nähere vgl. oben S. 162 f.]

<sup>13<sup>de</sup></sup> 1533. Richter Nicolaes Berdwort.

Ein goltgulden 18  $\beta$  und geloffen up 20  $\beta$ , aver fort darna uf 18  $\beta$  gesat. Ein punt buttern 12  $\mathcal{A}$ , ein punt seses 12  $\mathcal{A}$ , ein punt hantsefes 8  $\mathcal{A}$ , ein punt spesdes 12  $\mathcal{A}$ , ein veder saltz 4  $\beta$ .

<sup>20</sup> Saterdaghs na Marien hemelvaart ist Albert Rasche van Bremen, <sup>Aug. 16.</sup> ein unsune und kleine persone, darumb, dat er 29 personen und darto sein eigen handgestude erworget und ermordet, van unden uf geratbrackt, und so vil kluppel heft man auch umb dat rat gehangen.

Der vurste van Cleve Wilhelm heft durch sein lant visitatores, <sup>25</sup> als mit namen doctor Olisleger, den scholaster to Achen und Johan van

2. B. 'jegen aer' fehl. 4. Folgt eine Notiz über ein 'einseitich fall', das in Einban zur Welt kam. 13. C. 'handsefes' 18  $\mathcal{A}$ .

1. Nach der Dominikanerchronik A 30<sup>b</sup> kam diese Mißgeburt, die Delmar Räuber in seinem 'Summarischen Begriff' S. 319 bildlich darzustellen suchte, 'die Veneris 16. Junii 1542' zur Welt; danach war seine Mutter 'uxor Wessell (Vianiak) in dem Swanen nunc proconsulis in Lanen 1543'. Sperrmachers Chronik über Lünen schweigt über den Besal. Vgl. auch Steinen, Westph. Gesch. Bd. XXIV, 214.)

2. Blatt 431 fehlt in der Hf. B, doch scheint nach Hf. C zu schließen am Inhalte nichts zu fehlen. — Von Interesse

ist die Angabe der Dominikanerchronik A 23<sup>b</sup>: Anno 1535 in Tremonia fabricate sunt tres sports ferree a magistro Bertoldo Smot, in quibus suspendendi erant rex Monasteriensis et Knipperdollink et pastor in Gildchusen mit letzterem ist Krecting gemeint, vgl. 25<sup>a</sup>. Regis sporta in libra 4 wagon isorena minus 13 talenta (libra centum talenta). Anno 1536 his sportis insecuntur. Kürzer in der Hunningschen Sammlung A 49<sup>b</sup>; der Meister heißt dort Bertolt van Yndinshufen.

Loe, trosten x geschicket die kerspeltkerken to befein, den pastorn bevel to doen mit sampt iren vicarien, wie sie sich in iren kerken halten und schicken, wie und wat sie dem volk predichen, vuerdragen und leren solten<sup>1</sup>.

<sup>Hand 200b.</sup> Umb Jacobi dis jaers ist int sued oest ein grote comet gesehen worden. Das fort dat Munsterische erworogen gevolgt.

Es<sup>2</sup> geit ein lockenjuster to Sanct Cathrinen ut dem cloester, Kischen genant, so van dem hecker darselvest entwangen.

Starf auch in dusssem jaer ein alt narre Lobe genant, plag sich to den schutten to halben und genk allijt vuran in der spizen hovertzig und <sup>300. 29.</sup> stolt; wan es sich begaf, dat man to Bratel genk sundaegs na sanct Johannes enthovinge, als es dan regende, wie dikmal gescheh, plag er to sprechen: dat ist guet vur die laten gersten, wiewol overal kein karn in dem velde was. Dat im na seinem doec lange nach gesacht wort in sprecherische wijs. ]

Stliche naemhaftige wullenweiver mit der Luterij inficijrt, hebben uf <sup>15. 1000.</sup> sanct Severins nacht sich unternomen, die kerken<sup>3</sup> an dem lichhues mit namen Wagen to studen to lopen und die kerke geweldig to openen vuerhebbens gewest. Aber es ist in verhindert worden.

<sup>100. 23.</sup> Am dage Severini ist die erbare raet van Dortmunde te rade gangen und dem vuerzenger ader capitein die stat verboten und sint eader stat entwichen. Aber nach verledener tijt, seint die vuerzenger van den wullenwevern und andern burgern bij einem erbaren raet gangen und die sach tom guden vuergenomen und tom besten kaert, sprechende, sie hettens in geiner bofer andacht sunder uet guder bogen, twile die Wage so lichtverdig gewest weer, gedaen. Vestlich ist es to gute gemadet und <sup>100. 3.</sup> seint die netgewechen am vrijdage Hupertij dage nemlich am 3. novembris widerumb durch genaden und vuerbit der wullenwever und antern burger in Dortmund komen.

Es was ein verborgen ekeren dis jaer im Dortmundschen holte im

1. B 'geschicket'. 2. B 'siden'. 11. B 'als dan reden, wie diemal geschien, plag er'. C 'wagende es einmahl, wie dan diemals was geschien, do sprach er'. 12. E-o DC. 20. B 'vuerzenger ader' fehlt. 26. DC 'v. novembri'; sowohl des subverstag als des freitag fallen auf den 3. November. 28. Der folgende Abschnitt fehlt in B, er findet sich außer in C auch in der Hantwärschen Sammlung A 49b.

1. Bgl. Jacobson, Quellen des evang. Kirchenrechts in Rheinland-Westfalen I, 21; Wolters, Conrad von Heresbach S. 74; Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein I Publ. aus den preuß. Staatsarchiven IX, S. 1.

2. Die drei folgenden Nachrichten

bringt das Chron. Dom. A 23\* zum 3. 1535, doch ist die Chronologie in denselben an dieser Stelle augenscheinlich verwirrt.

3. Es handelt sich nach dem Bericht des Chron. Dom. A 23\* (1535) um die Petrikirche.

leppe des bomes, und die gemeinen burger meinden, man solde mit ingeschoren hebben, und die scheerherren hebben dat eckeren doen besichtigen und up die gave gesat 7 swine to bedriuen, und sint vet geworden, also dat 4 swine, so im Westerholte vet geworden, mochten gelden 13 goltgulden.

To Norenberg und sunst an vil umbliggenden orten des rixchs was bis jaer ein grusam pestilenz also, dat alleine to Norenberg van dage <sup>Juli 13.</sup> Margrete an bis uf Martini sturven 2000 menschen. <sup>Nov. 11.</sup>

Up dem 16 dage novembris erhoeff sich ein grote erbidung und ein <sup>Nov. 16.</sup> 16 grusamer ungestumer wint, welcher die everlendischen stede Cuer, Veltkirch, Sanct Gallen und ander daerbij gelegen orten am Rhein heftlich und erwechlich geplaget.

Duch erschein avereins ein comet van ende des monats julii bis tem anvang augusti int norden <sup>1</sup>. Und sint also innerhalb 2 jaren 3 15 cometen erschienen und duffe wunderwerke gets gaen nicht aen sunder werfunge af, of sie schoen wol natuerlicher wise komen.

In tussen jaer donbertaegs na Nitvasten was binnen Dortmund <sup>Mai 27.</sup> und darumbher so grusam unweeder van hagel, bligen und doner, dat Sanct Reinolds torn derhalven van dem hilligen weer angestecten wort 20 allink boden im tippe, aver dannoch geredet wort, dat wenich schaden daran geschach. Und die lude, so darumbher wonden, vermeenten, der torn solte vermits vuerbrant umgefallen sein und groten unweeder, dat derhalven die lude ir guet pacheden und vlouwen uet iren husern na Sanct Peter's keripel henuf; und dit weeder hoef sich uet suedwesten <sup>2</sup>. |

1534. Ritmester her Johan Bracke, Johan Hane; hoebtman Jurgen Scholer; scheffer Engelbert Koster, Johan Raupe junior.

Nichter Detmar Prume.

Ein goltgulden 20  $\beta$  und wert uf 18  $\beta$  gesat.

Dit jaers se heten semmer, dat vil stede, dorper vur hitten angevangen to be- <sup>Stand</sup> 2000 tent und branten Montabur, ein niderlage und koesstat des ganzen lauts, darselvest 2000 2 wise van Copenz uf einer hoge gelegen . . . . . ever die muren moten uerfallen.

Was in obgenantem jaer so groten mast in Dortmundschen holte, wie euch uf anderen steden, dat man to Dortmunde 24 swine dreif uf 15 eine gave und man gaf 6  $\beta$  van einem swine tor mast <sup>3</sup>.

7. G 'am tage'. 20. C 'in der idige'. 22. 'verbrant'. 31. B 'Copenz'. 34. B 'was vuch uf einer stede'. 35. '6  $\beta$  in B anderschib; 'der mast' fehlt.

1. Vgl. oben S. 430, 4 f. 3. Im Buch der Reichsteute im D. 2. Vgl. unten S. 433 n. s. 1536. St. H. fehlt von hier ab jede Eintragung.

Juni 5. Am 5. dage julii sint to Breda in Brabant 900 und 60 huser van unversehenem vuer afgebrant.

Im anvang des winters hebben sich seer grusame und ungestueme west- und suedwint erhaven, welche etlicher orten in Nederbuetschland und dem Seeland am meher woenhaftig merklichen schaden gedaen und to gevoegt haben.

[Wassernet in Polen.]

1535. Richter Detmar Prume.

Ein goltgulden 18 *ß*.

Ritmeister her Johan Brake, her Johan Hane; hoebtman Johan Voe; schessers Herman Sluter, Johan van Wijsele.

### Die schutten verlaten die armborste.

Item in dissem jaer hebben beide geselschop der schutten uet bevel und begeer der hern van Dortmunde die armborste aber bogen verlaten, overgeben und hengelacht, und ein iver in des bogens stat ein halbe halle ober haken steehen to gebruechen und to tragen angenommen.

Brand  
2969.

To Els 4 miil van Poesla gelegen im anvang septembris ein stunt in der nacht dat so ein sturmwind . . . tom wunder also gehangen.

abb. 2969.

Am avent Petri und Pauli in obgenantem jaer hebben sich to Arnberg<sup>1</sup> 25 burger und burgers sonne tosamem verbunden, in einem hohen berg 3 mile van Arnberg in einem gebergte, bij einem boep Bredenwint genant gelegen, 19 hundert ellen hiep heutin gangen sein . . . dit ist der Bertolt Buchner genant, so daer mit in und der 25 ein gewesen, geschriben.

Juni 29.

Desgelichen ist auch im lande van der Mark an dissem dage ein berg genant im Ruwendael, daer dikmals die tube in gevoert worden, daer auch ein wunderlich eventuer inne vurhanden sein sal (so diejenigen, so darin gevoert werden, darvan wetten natosagen) sollen darinne verscheden kamern sein, plaz und tuem to danzen, grote stole und gesette, kochen und hert, dar man kocket und breet, danzet und springet und sich guder zijr madet. Aber nach der wollust etliche grusam holler und lecher sein sollen, dar sie nach dem tanzen henin lopen, alsdan weer daer ein grusam schreien karmen und jamern; und wanneer einer darin gevoert wert, demselvigen wert verboden van dem inborer, so er alle bedriif sehen und horen willen, dat er dan neimant up anspreche, reizen ader sunst ander bewisunge halven nicht spreke, er sehe wat er sehe, here wat er here. Wan er sich also enthelden kan, wert er ungescheetlich witerumb

10. B "Johan de", C "her". 16. B "halle". C "halle ober haken". 19. 21. B "Arnberg", C "Arnsberg". 22. B "und ten 25". 22. "eines" fehlt.

1. Es ist Arnberg in der Oberpfalz gemeint; Brand hat "Amberg".

hennet gevoert, ader ist so grijs, als het er hundert jaer ater meer jaer belevet, of ir schone nicht lange darinnen gewesen.

Dat seldin Schilttag . . . gaer verbrant.

Brand

205b.

2 mile van Menz is dem gan ist ein unweber . . . darunder vil menschen doel

eb. 294b.

3 geunden.

1536. Ritmeester her Ertmaer Swarte, her Johan Brade; hoebtman Johan van Weske; scheffers Koter van Unint, Herman van der Rigenborg.

Richter Lambert Verswort.

Ein goltgulden 18  $\beta$  ouch 19  $\beta$ . | Ein augst herint  $3\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein guet malder weites 26  $\beta$ , ein guet malder roggen  $13\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein guet malder gersten 14  $\beta$ , ein fanne wijns 17  $\mathcal{L}$ .

In dissem jaer heft sich in einem unweber mit blixen und bonder Sanct Reinolts torn binnen Dortmunde wie er schein in der 15 15tersten hogede under dem krote entzundet im avende, und hat ein gestalt als ein angesteden dicken schoef stroes, der half brente und sunst als verbrant die ander helfte swart weer. Awer heft geinen schaden gedaen, und wiewol dat volk mit water in die hogede gestigen, hebn sie es dannoch nicht 20 20toben konnen bis es sein wesent tom ende bracht; und leij umb den torn her als wilt vuer. Dit heft den luden, so umb den kerthove wonden und 25 25sunderling na der Bruggestraten herin (dwile die wint strenge in suden und ouch zum teil juedwesti gewesen), dat sie ir bede, kleder, kisten, lasten und sunst ander hausgeraet na Sanct Peters keripel hennp drogen und 30 30tregen laten<sup>1</sup>.

25 1537. Richter Lambert Verswort.

Ein goltgulden 18  $\beta$ .

[Unwetter in Dortmund Juli 20/21.]

Am avende Joannes Baptisten gebort sint to Unna in der Merke Juni 23.

10 10schen stat ungeveerlich 82 vuerstede verbrant. |

[Gewitter in Heibelsberg, Sturm in Rom.]

15 1538. Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 18, 20, 21  $\beta$  vuer und na gegulden. Ein daler

20 20 $\beta$ , ein fanne wijns 19  $\mathcal{L}$ , ein scheppel roggen is Witwinter galt 24, 25

7  $\beta$ , ein scheppel weits 8  $\beta$ , ein schepel gersten 5  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ein scheppel

25 25 $\beta$  havern 4  $\beta$ . |

Item des gudenstags in der Quatertemper vor Witwinter worden 15.

11. 'wie es ist' unverständlich. S. C. stimmt mit dem J. 1536.

16. E. 'ausgeföhren'.

21 g. 08 ist augenscheinlich etwas aufgeschöben. Vgl. S. 431 S. 21.

1. Diefelbe Nachricht schon oben S. 431 f. J. 1533.

Johan Emsinkhof und Peter van Rowelsem<sup>1</sup> vur widerdoper to Dortmunde angegrepen und tor gevechnusse gebracht. Awer Johan Emsinkhof na seiner gedaner pdeniteng (nemlich dat er mit einer bernen waskerfen und einer berkenroden in seinen henden dragende nakt vur den preesteru binnen Sanct Reinolds kerken umgangen) seiner gevechnusse entlediget und gevrijet worden, umb woent noch anno 50 to Dortmunde, hest wijs und vive kinder.

Und der Peter van Ruelsen verharret in seiner vullen widerdope une begeerte geine genade aber genetig derhalven poeniteng to done, darumb dat er ouch na vorgelesen keiserlicher majestät mandat und bevel durch dieselbige ane eing widersentents tom doet veroerdelt und ime vur ter Westenpoerten sein hoves afgeslagen und uf den vullplaz in die erden begraven worden daerselbest am satertag na sanct Agalthen des nagemelten jaers 39.

1539  
8. Dec. 8.

1538  
Juni 15.

In dissem selvigen jaer am satertage den 15. junii, dwelche was der dag Viti und Modesti, was binnen Dortmunde uf dem markt nigen roggem vur 4  $\beta$  dat schepel und die alte 5  $\beta$ , und dwile it so einen groten sommer was und so heit, dat die vrucht, vlas und anders nicht diggen kente, disede man dat vlas, so net einem scheppel gewassen was, in eine bottertunne, und was umb Joannes Baptisten gebort.

30. 31.

Sanct Peter torn wort durch dat hillige weer dis jaers binnen entfundet, want dat weer sloeg in ein freigennest van sprideln tosamem bracht, aver wort geringe gedempt aen groten schaden des torns.

Ch. 12.

Dis jaers am 12. octobris, als mit namen saterdags na sanct Gereonis und Victoris, hest Tonis Stipel, etwan ein burger und wullenwever binnen Dortmunde, eins pleits halven, so er mit \*\* der stat Dortmunde entsacht und offenbaer viant worden und volgens derhalven 4 pette gerovet, darup ime gevolget und ime selsander to Reheim<sup>2</sup> im sicht van Colu bekomen, aver der derde sein mithulper entrunnen. Und dwile er Stipel einen broder to Bedinkhusen im Hoester<sup>3</sup> hadde und darselvoest abt was, ist ime dem abte in behoes und bistant sijnis gevangen broters die abel des orts umbher hivallen und allen mogeliken vlijts vuer gewant, ine den Tonisen Stipel der gevechnussen to entledigen. Derhalven ouch

1. B 'geveijet laten werden'. 23. B 'schadens'. 24. B \*\* eine Pöde von einer Lech 28  
offen gelassen. 28. B 'Rehm'. 29. B 'jeint mithulper'.

1. Die entsprechende Notiz in der Huning'schen Sammlung (A 49<sup>b</sup>) bezeichnet beide als Dortmunder Bürger und nennt den zweiten Peter von Rudesheim. — Für das gleichzeitige Auftreten von Wlederkäusern in Lippstadt vgl.

Keller in der Westdeutschen Ztschr. I, 455.

2. Reheim a. d. Rhine.

3. Prämonstratenser-Abtei Bedinghausen unmittelbar bei Arnberg. Abt war von 1535—1550 nach den Bliff. des Staatsarch. zu Münster Hermann Eike.

die verbaern hern van Dortmunde und ere gesanten 4 mal darhein gein  
 Nehem ir reise uf groten unkoft doen moten. Aber danneroch, wiewol sie  
 ime vilmal van den rechten getogen hebben, und dwile die heren van Dort-  
 munde mangels halben der entlichen rechtmeligen sententien an unsen  
 5 allerghnedigsten hern den keiser to appelleern vurheben und in meinung  
 geweest, ein eintlich sentenz (dwile er mit allen rechten overwunnen) am  
 7. dage monats junii im 39 jaer uetsprechen moten, und also self ander  
 15 enthovet und to Nehem uf den kerthoef (durch viler hern und vrunde  
 ouerbit) begraven worden.

1539  
3001. 7.

10 Umb Bartholomei obgenanten jaers sint durch die hunde beessien ge-  
 vangen worden, der am avende Bartholomei vuergemest twee in die Westen-  
 peerten vur wunder gehangen worden, und hetten dusse gestalt, dat sie  
 angeveerlich so groet als 4 molworme aber goer gewesen, hadden korte  
 brede koppe wie ein sulig, roet wie ein vos, die haer aber ir lijf grae  
 15 als ein wulf, under dem hule swarte haer mit einem witen vlexen, ouch  
 neegst dem hule an den vuerlenden wite vlexen wie ouch an den voten;  
 waren breit mit korten stertelen, runde ruwe dicke bene wie ein goer,  
 lange scharpe klaen, 4 grote lange scharpe tende in dem munde, und  
 worden van dem gemeinen man 'ertwulve' genoempt<sup>1</sup>. Und deden an  
 20 gersten und havern, so sie afhouwen und voerden in die erde, so unertel-  
 tigen schaden, dat man des nicht uetsprechen konde. Van dusssem ertwulf  
 aber beisten was nuwerde hijr im lande gehoert, ich swige, dat man hijr  
 belevet hette. Duch sint der tijt sich nicht widerumb (des gode dank) vin-  
 den laten.

1538  
Aug. 21.

25 [Ueberschwemmung und unflanische Ansbilche bei Neapel.] |

400\* 1539. Mitmeesters her Ertmaer Swarte, Notger Wickede; hoebt-  
 man Henrich Wolner; scheffers Henrich Selm, Frans Eggerts.  
 Richter Johan Hane.

Ein goltgulden 21  $\beta$ , ein schepel weits 10  $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ein schepel  
 30 rogen  $9\frac{1}{2}$   $\beta$  3  $\mathcal{L}$ , ein schepel gersten  $7\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein schepel havern 5  $\beta$ ,  
 ein schepel wicken 10  $\beta$ , ein ruggenbrot van 6 punden 12  $\mathcal{L}$ , ein malter  
 malts  $27\frac{1}{2}$   $\beta$ ; und dat farn van dagen to dagen steig uf, dat die weite  
 umb Pingten galt 12  $\beta$ , ein scheffel roggen 12  $\beta$ , ein scheffel gersten  
 20 8  $\beta$  ouch 9  $\beta$ , und woeg ein pennig roggebrot 8 loef<sup>2</sup>.

19. B. 'plezen'. 20. B. zweifelhaft ob '21' oder '22'  $\beta$ . '21' in der Gunning'schen Sammlung  
 A. 50\*. 21. B. 'wid'. 24. B. 'voert' fehlt.

1. Es sind augenscheinlich Hamster  
 gemeint.

2. Umso vollständiger ist die Preis-

liste in der Gunning'schen Sammlung  
 A. 50\*. Die dortigen Angaben stimmen  
 nicht alle mit Westhoff überein.

<sup>Juni 15.</sup>  
<sup>21.</sup> Umb Viti und Mitsommer galt ein scheffel weits 14  $\beta$ . ein scheffel roggen 8  $\beta$ . und man tappede to Dortmund beer van 1 penning die quart, van 2  $\mathcal{L}$ . 2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . 3  $\mathcal{L}$ . Sunst was butter, lese und anders teemlich koef; ein punt buttern 12  $\mathcal{L}$ . tom duersten 11  $\mathcal{L}$ . ouch etlich 10  $\mathcal{L}$ . ein punt hantfesos 7  $\mathcal{L}$ . ouch 8  $\mathcal{L}$ . ein punt canterts 3  $\mathcal{L}$ . ein punt speckes 8  $\mathcal{L}$ . 3 eier 1  $\mathcal{L}$ . to Mitsommer 5 eier 1  $\mathcal{L}$ . ein kan wijns 19  $\mathcal{L}$ . und uf Mitsommer gesat uf 17  $\mathcal{L}$ . |

<sup>Juni 24.</sup> In duffem jaer wort uf Mitsommer eine foe in der Westerbuerfchap gesat uf 17  $\mathcal{L}$ . to groesgelde und ein sterke up 15  $\mathcal{L}$ . ein swijn up 3  $\mathcal{L}$ . dat den burgern vremde duchte, und weren dat jaer darselvest in der buerschaft vil foe, guste rinder und swine.

[Folgt Bericht über die Hungersnoth in Dortmund; Getreidezufuhr aus Gelderland (Amsterdam und Deventer).]

In duffem jaer wort die schole to Unser leiven Brauwen nige getimmert van teigelsteinen, daer vurchen eine gestanden van semen gesmetten und mit stro gedecket, und waren kertrade her Lambert Verswort burgermeester, Herman Deggink und Herman Kremer.

[Folgt Bericht über die Mäuseplage in den Dortmunder Feldern, | über einen unglücklichen Schuß des Schützen Johan Besete, der beim Bogelschießen [Mai 3] den Johann Dweg tödtete; einen Cometen, der im Juli gesehen wurde und einen Blutregen in Holland am 12. October.]

1540. Rittmeister Ermaer Swarte, Rotger Wickede die Alre; hoebtman Herman Ensinhof; scheffer Heinrich van Curich, Johan van Iven.

Richter Nicolaes Peupinkhues.

Ein goltgulden 22  $\beta$ . ein scheffel weits 13 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . roggen 12  $\beta$ . gerste 7  $\beta$ .

<sup>Juni 16.</sup> Dinstaege na dem sontage Judica, was der 16 dag martii morgens umb 6 uren, erhoeff sich ein vuer to Hoerde, angaende an Herman Meienbergs hoes, und brante die vreiheit to beiden seiden half net, upbart na der capellen, also dat die capelle und poerte mit afgebrant, und ist demals ouch ein vrawes persone doet gebrant.

[Folgen Angaben über Verurtheilung von Brandstiftern in Sachsen, in Rothhausen, Magdeburg etc.]

Ein nackel jude, der nicht meer dan ein slun toreten graz rodefchen ane hatte, und dwile er ein kundig bove und in der hebraeschen tungen seer geschidet, heft ein prester, her Johan Becker genant van Swelm, der tijt | capellan to Sanct Reinolt, der den kunsten geneiget und der hebraeschen tungen lust hatte, und was ouch ein tapper nicht alleine

1. "H N" in der Hf. 2. B "gredelde" 3. "Hina jowel als Weidgolt, Zuttergolt" 4. B "teihen".

ein organiste und der senge componiste, sunder ouch ein seer ernstlich predichante und darna pastor to Soest. Disser voechte sich ijsrllich bij den juden mit im kuntschafft, nam ine in sein haus, leerde ine (wie der jude in bededesel und bedroge annam) dat Pater noster etc., Credo, 3 sein gebot ic und alles, wat tom christen geloven und to der dope gehoert to weten, der ganzer vertroestung, er solte ein gut christen werden. Als er der jude in allem underwijst und (wie er sich annam) der dope begeerte, ist er am sundage Grandi to Sanct Reinolt binnen Dortmund, <sup>Mat 9.</sup> daer damals choerwigunge (wie ouch uf denselvigen sundage lerkwijung 10 im Minderbroederkloester gehalten wert), gewest (und vil volks, dwise it dan vrij fermisse ist, ut villen landschafften, steden, dorpern darselfest tofamen komt) van demselvigen Johan Becker gedoft worden, und hatte dapper rife, nicht van den kleinsten burgern, sunder van den oversten etliche to paden gebeden, die ine ouch rijchlich begabeden. Na der ent- 13 dangener dope vant man ine siehen, wanneer man got's wort predichte, vur dem prediche stoel. Er gaf sich ouch net vur einen arsten, dat er vur der dope begunnt und etliche to cureren angenommen, aver na der dope vel im dat volk to, und er nam ouch alle gebreke, wes ein mensche hatte, nicht netgesundert, an, ja wort so vro durch den got des gelbes angestechen, 20 dat er ouch leprosie aber gracht helen wolte; was aver kunstlig in den vunden, so jemant tobreden was.

Der nu vurhen in einem sllimmen graen toretten rockeschen, dat er sich kume bedecken konde, zu Dortmund komen, wort so weldig in forten 420 dagen, dat er side und golt wie ein edelman broeg. | und sich so weldig 25 und homodig geklebet, dat nicht alleine die jungen, sunder ouch die alden mit vinger uf in wijstien und ein iber umb seiner stinkenden homoet willen ime to spette gedaen. Ja dat meer ist, sein anbank und reeschop to seinen arstampt overquam und freeg er van einer alden vrawen, der man to Dortmund lange ein bartscherer gewest, und was isern, allenthalven vur 30 altheit (als wie datselfige mit unsen ougen ouch gesehen und seiner boverige in unsen noden und gebreden bevunden) ganz und al verroesert; und mit alle dem annemmen freeg er ouch groet gelt und guet (dan es geslackede im sunstwilen, dat hie etliche in iren krankheiten helpen, etliche nicht helpen mogen, und hadde bij tiden ungeveerslich wol 10 ader 12 pa- 35 tienten liggen), dat er alle bemelte rostersche reeschop in golden und sil-

1. B. 'organiste'. 2. Ansbunden etwas ausgefallen. 3. B. 'als es war'. 4. B. 'jude man allem underwijst'. 5. B. 'im' fehlt. 6. B. nach 'dorpern' 'und'. 7. B. 'to gaden'. 8. 'to' in der Hf. Ob es augenscheinlich nicht richtig. 9. B. 'sundagen'. 10. B. 'gaben'. 11. B. vor 'ich' die beiden unübersetzbaren Wörter 'recti tractu'. 12. B. 'sanctus'. 13. Zwischen 'helpen' und 'etliche' scheint 'dare' zu fehlen.

vern instrumenten verandert, der er ouch stedehen etlich uf seinem hede (der mit einen gulden franze umbgeben) droeg. Entlich do er meinte, dat er genoech hete, dwile der bubel gevullet was, heft er sein spillen gesacket und sich heimlich henweg gestolen und die armen gebredelichen und franken lude in irem jamer sitten und ligen laten, dat ouch etliche grote und dapper personen van dem adel mit gewesen, die ine ouch nachhoren laten, also dat er lestlich bekommen. Nota, der ine alle seine gestalt uevragen laten und entlich bekant solte heben, er weer 13 mal gedopt, und darumb dat ine verdrenket und in tom 14 mal gedopt, aber dat der bobel ader deishenker heft sein doper sein moten.

[Folgt ein Bericht über starken Schneefall, besonders im Sauerlande, | über die Sonnenfinsterniß am 7. April<sup>1</sup>, sowie über den reichen Ertrag der Weinstöcke.]

Und die quart wijns galt to Dortmunde 17  $\mathcal{L}$ , und iderman wolte domals wijn drinken, er weer arm ader rife, burger ader buer, ja der hueslude megede, wanneer sie kerfen to markt brachten, hebu sie dieselvigen verkost und dat gelt im wijnhues verdrunken und vur wijn geven, dan er was (wie vuer geroert) seer gut. Aber so dat kerfengelt verzeert und meer wijns verdrunken was, dat die kerfen ader weselen deden konden, mosten daer mogen und fragen pants bliven. Und dit quam also, dat iderman, so dem wijnhues gesinnet, dat ine so wei es einmal gesmacket hatte, die moste ine loven und sein guetheit und sote fracht nicht verhehlen.]

1541. Richter Nicolaes Popinkhues, goltgulden gezulden 22  $\beta$ .

Im selvigen jaer gudenstaegs na Bindung des hilligen cruz, was der 4. maij, worden vier junge gesellen, schoen und lustig antosehen nach netwendiger form und gestalt, der eine Jacob, der ander Valentin, der derde Christoffer, der verde Evert<sup>2</sup> gheiten, angederbt und gerichtlich na irer bekennusse vuergestalt. Und wiewol dat alreide die leder oesten uet der poerten gevoert was, daer man sie anhangen solte (dwile sie einen gudenstaegs vur Palmen einen bubel mit geringem gelde uf dem markebe bij den budingen afgesneden hadden, daraver sie schinender daet bevunden worden), ist dannoch burch der werdigen hern Bernhart Wamscherer und her Arnt Husser, der tijt gardian und lectorn der Minorbroder, ire bischvaters, aller demotigste vuerbit sulch eine gnade bij dem eerbaren

6 ff. Die Stelle ist nicht recht verständlich. 'nachborn' = nachherleben, verstorben? 9. B. 10 14 mal. 'van' hat 'dat'. 18. B. 'haben'. 19. 'mogen und begren'. 'Armen' und 'Kragen' im Sinne von Geld und Kragen, oder wohl als die leicht abtragsbaren Kleidungsstücke. 20. 'der goede Evert' fehlt in B, es steht in der correspondirenden Nachricht des hünningischen Sammlungs A 50<sup>b</sup>. 30. B. 'hinter dat'.

1. Vgl. Brindmeier, Handbuch der hist. Chronologie S. 483.

2. Chron. Dom. A 29<sup>b</sup>, 'martus

Kreohardus'. Dort befindet sich ein eingehender Bericht über diese Hinrichtung.

rade erlangt, dat ine semplich und sunderlich dat swert uet genaden ge-  
giben worden und ir licham der erden bevolen.

Dis jaers umb Matthei des hilligen apostels und evangelisten wort <sup>Ev. 21.</sup>  
die fornewage up der Wonneke wort<sup>1</sup> ijrstlich usgericht, und darin dat  
soern, so man to der molten voerbe, ijrsten und volgens, wan es wider  
quam, wegen moeste laten; und hwile die grote uncost us gengen, stont  
dat wegen nicht lange<sup>2</sup>.

Dingtaegs na dem sundage Jubilate am 10. dage des monats maji <sup>Mat. 10.</sup>  
nuntrent 4 uren na middage brant Hoerde in die andern hestie uet, so  
daer im vorigen jaer 40 huser unverbrant staen bliven, und heft sich an  
Reinolt Sachsen aber Sindern genant, eins smits, hues ijrstlich ange-  
vangen, dem ein dunke vuers van dem isseren in seinem arbeide us den  
ballen sprank und dat stro darup enzundebe, und dit vuer brant recht  
tegen den wint, dat ich mit meinen ogen gesehen, des sich iber nicht wen-  
nig verwundert heft. Und ist also die ganze vrijsheit twee tiden gar uet  
gebrant ingeverlich us 6 huser na. Quamen ouch in dissem brante ein  
vraa mit kindern umb, so ein bernde haus ilents uberveel und ver-  
dactete.

Ouch weren in dissem sommer vil rypen, und im sticht van Mun-  
stier die eselnbome so kael und slecht gevretten, dat sie stonden so swart  
und dicke van rypen, als hetten sie verbrant gewessen. Umb Dortmunde  
duerden sie nicht lange, geringe und hastig quamen sie, und so halde bin-  
nen 14 dagen waren sie ouch nach togevogtem schaden widderumb henweg.

[Folgt Bericht über die Pest in Köln<sup>3</sup>, über einen Diebstahl im Gerthaus zu  
Dortmund (am 10. November), | über die schlechte Bitterung des Jahres, | sowie  
über die durch die Reformation entstandenen Kämpfe in Braunschweig.]

Hebben die schutten to Dortmunde donderdaegs nach sanct Joannes <sup>Joan. 30.</sup>  
Baptisten geboert sodanen begrejnusse, so Dietrich Brijdag to Horing  
bij Driinkhusen<sup>4</sup> in die gemeine hode und weide betanen und maken  
laten, dale gretten.

Dis jaers sint 2 duefternusse, eine der manen am dage Gregorii <sup>Mat. 12.</sup>  
tuschen 3 und 4 uer vurmittags list und die ander der sonnen am 20. au- <sup>Aug. 20.</sup>

10. B 'jaer' 1110. 11. 'Zalcken' 7. 13. B 'Bre dafte nr'. 19. B 'in' seft. 23. B  
'nach gevoigt sieden'. 31. B 'einer'.

1. Wändewort hieß der Platz, auf welchem das Dominikanerkloster sich be-  
fand.

2. Bis zum 23. Mai 1545. Vgl.  
antien (S. 444) s. s. 1542, in welches Jahr  
die obige Nachricht zu gehören scheint.

3. Vgl. Das Buch Weinsberg hreg.  
von Hübhanm I, 156.

4. Es wird wohl Wittinghausen f.  
Dortmund, bei Barop gemeint sein.  
Horing kann ich nicht feststellen.

gusti umb . . uer namiddag gesehen worden, den groet twijdracht under den hern und gemeinem voll gevolget.

Disselvigien jaers waren erfaten manne to Dortmunde van den eerbaren rade darselfest und den 6 gilben verordent, die der wanisruider gesellschaft durch alde kunde und visveltig ansehen van demselvigen eerbaren rade begeert hebben widerumb und usgerichtet, nemplich Notger Wiskede, Tideman Swarte, Schoete van Mengede, Claes tem Busche, Johan Sollint, Tomas Blocker, Reinolt Deishues, Frederich Sachsse, Heilbrant Dubbe, Henrich Huel, Browijn Potgeiter, Dietrich Berver, und auch berwegen ein nije bouch upgerichtet, welch hijrnach anno 1551 <sup>1551</sup> <sup>Des. 3.</sup> donnerstaegs neegst na Andree, ist die 3 decembris, in sittende rade confirmiert <sup>1</sup>.

1542. Mitmeesters her Johan van Hovel, Claes Verswert; hoebtman Henrich van Curich; scheffers Thomas over der Bede, Jost Berchman. 13

Richter Herman Kofte van Iserloen.

Ein goltgulden 23  $\beta^2$ , ein quart wijns 18  $\mathcal{L}$ , aver wort up <sup>Des. 26.</sup> winter gesat up 20  $\mathcal{L}$ . Als in dissem jaer dat nije korn anquam, galt ein schepel niges weites 7  $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein scheppel roggen 5  $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; die gerste 4  $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein schepel havern 2  $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt bottern 13  $\mathcal{L}$ , hantlese <sup>20</sup> 3  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . Und dwile gein maste was, dat man die swine mit farne meisten best moten, | stery dat karn up wie ouch andere victalia, darua ein <sup>2100.</sup> schepel weits 11  $\beta$ , rogge 7  $\beta$ , gerste 6  $\beta$ , havern 3  $\beta$ , rovesat 15  $\beta$  ouch 15  $\frac{1}{2}$   $\beta$ , die aust hering 5  $\mathcal{L}$ , ein punt bottern 14  $\mathcal{L}$ , ein punt hantleses 10  $\mathcal{L}$ , cantert 1  $\mathcal{L}$ , twe eier 1  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ , ein punt spesles 12  $\mathcal{L}$ . <sup>23</sup>

Worden ouch in dissem jaer van magister Liborio Sluel, Quaterlagen geheiten, allenthalven to Dortmunde <sup>2</sup> umb die stat muren, poerten und torne nije scheitenvinster trapechtig gemadet. Ursache volget in dusssem selvigen jaer, neemlich dat vil krigesvolk allenthalven hijr umbher lag,

1. B die Stunde ist nicht angegeben. 2. Der folgende Passus ist augenscheinlich sehr verhältnismäßig. 3. B maglich ob 'Quil' oder 'Quil'. 10. 'die weg' heist 'berwegen'. 11. B 'urbeidet'. 14. B 'Drei Berbede'. 18. B 'Al dissem jaer'. 20. B 'hantlese'. 26. B 'Eintal 6 (?) quat schlagen geheiten'.

1. Vgl. oben S. 212, wo Westhoff auf diese Verhandlungen der Jahre 1541 und 1551 verweist (1551 ist dort nicht, wie angegeben, in 1541 zu ändern).

2. 'Jochimsbaler 22  $\beta$ ', sagt die entsprechende Notiz in der Hantingschen Sammlung A 50<sup>b</sup> hinzu. Im folgen-

den stimmen einzelne Angaben nicht mit dieser Notiz überein.

3. Diese Angabe scheint durchaus verstimmt zu sein. In der Hantingschen Sammlung A 51<sup>a</sup> lautet sie: 'Im selben jar worden gegotten 6 quatter-schlangen van M. Liborio Sluf van Venegern'.

toeg af und to, und eigentlich mit witten, wat ir vuerhebbent gewessen ist  
 ader wie ir her gewesen, wie mans darna erkundet und gewaer wort.

So<sup>1</sup> und nachdem vur menschen gebenten und vil jaer her die ge-  
 meine smede gilbe das privilegium und den gunsten gehat, wanneer  
 2 sie ein vul gilbe beer (wie man es noempt) sondaegs neegst Marien <sup>aug. 13.</sup>  
 hemeluart gehat und alle gilden broder und sustern tosamten aten, dat  
 sie dan volgens ouch des neegstkomennden dinstaege in gemeinen der  
 buerschaft duse, greven und geslenk gewischet hebben; dwile aber de  
 buermeester gesehen und behertigt, dat die vuergemelte gemeine duse,  
 10 greven und slenk jaerlich der buerschaft gein profit inbrachten, noch  
 sich begiven noch togedragen, hebben uet anreizen derselvigen buer-  
 moestern ein erbaer raet mit consent der twelf und 24 bemelte duse  
 und grevene in behoeft der buerschaft verdaen, daer dan ouch sunder-  
 linges der smide raetspersonen vullenbracht to gegiven, ja mit versigelt  
 15 solten hebben.

Aver do nu die smede (als neemlich uf irer boven kost) in gemein  
 tosamten komen in dem Hilligen Geist, umb uf dem vurbodde sich to be-  
 raden und vurtodragen, of man uf sundag na Marien Hemeluart <sup>aug. 20.</sup>  
 ein vul gilden beer hebn solte ader nicht, sie darselfvest sodanen verdoen  
 20 der duse und gemeiner greven van den, so des raets van der smede gilden  
 und vuergenger gewesen, und mit dem verdoen gewust, verwilliget ja ver-  
 30 sigelt, overal nicht | ein wort (wie sich die gilden domals beklacht) dem  
 gemeinen hupen van in vergiven, sunder ganz und al verswigen mit dem  
 40 anhanf, so man ine sulchs verstendigt und sodanen verdoen vurbragen,  
 25 wolten sie sich der geboer unweberstreflich gehalten hebben; dan sie hetten  
 vil meer to dem alden gebrauch den hupen gereizet, ja bij poenen einer  
 tunnen beers sunder gnade to verichten, so jemant to der vischerei nicht  
 volgebe, geboden.

Do der dinstag vurh neegst dem sondage nach Marien Hemeluart au <sup>aug. 22.</sup>  
 30 quant, die gemeine hupe rusteden sich mit segen, hamen, schuppen, wan-  
 uen, beden und ander instrumenten und reeschop und quemen altofamten,

1. B 'the off and the'. 7. B 'neglanfen'. 21. B 'anneigen'. 12. B 'buermeesteren  
 dat ein e. l.'. 16. B 'die nu die'. 20. B 'dati woldt'. 24. B 'tulde'. 25. B 'un-  
 weberstreflich' = 'unweberstreflich'. 27. B 'vischen'. 30. 'wamen'.

1. Für die folgende Erzählung hat  
 Beschloss ohne Zweifel eine Vorlage be-  
 nutzt. Daß sie nicht nachweisbar ist, ist  
 um so mehr zu bedauern, als der Besch-  
 lossische Text durchaus verflämmt ist.  
 Einige wenige Verbesserungen ergeben

sich aus dem weit kürzern Bericht in der  
 Düningschen Sammlung A 51<sup>b</sup>. — Für  
 die Benutzung der Stadtgräben als Fisch-  
 teiche vgl. Geuzler, Stadtrechtsalter-  
 thümer S. 24.

dwile neimant gerne broeke gilden wolde, morgens an die Destenpeerten und volgens den diten, so Dietrichen Prumen und Jurgen Huse van dem rade wie burghoert verdaen waren, und andern gemeinen greven to getreden, und sie durchsteden und asgelaten, und in dem arbeiten und assteden ist der gericht's vrone gekomen und den vuerhengern mit sich genomen des gemeinen hupen angesacht van wegen Dietrichen Prumen und Jurgen Huses, die sich des gravens aslaets und vischens nit ondernemen solten, dwile ine die dite und jaertliche pacht van einem eerbaren rade und burgermeestern verdaen, sunder ired vuerhebbens asstant doen. 18

Dem unangesehen evenwol mit graven und assteden der dite und dieselbige gevischet mit sampt den gemeinen greven, dat ouch ein eerbar raet ired deiner mit namen Daem Helle daer geschift und even dat beveel, dat der vrone Kersten Portman vurhen van gericht's wegen angesacht, und ine den smeden ir vischen verboden, dat sie al nicht geacht und in ired vuerhebben valhert und ouch ein teemliche visheit der vische overtomen und sie mit pipen und tramen in bedden vul ordentlich in der processen in die stat und uf dat Vohues gebracht, der sie ouch ein teil als van den besten mit eerpeitung den hern burgermeestern an dat gabder, daer lor tijt | die raet versamelt, geschift, aver mit nicht annemen willen. Sie die smede aver macketen sie gaer und aten sie mit vreden uf gebachten Vohans. 19  
B 443.

Wiewol die gute wolsmatende vische ane grade etten nu also mit vreden gegeten sein worden, hebn dannoch etliche die grade gesteden, also dat tuschen dem eerbaren rade und der smede gilde sampt den personen, den die dite verhuert weren, eine nicht geringe mangel und twiispalt erwassen sunder manch andern langdurenden unwillen. Johan Elvervell derhalven des raets entsat, die andern doch der gilde worden durch vrisse irrung (dwile man in uf allen orten ursache des quaden vurbracht und allenthalven vermiddelt bosen tungen ir utedhoert) dissameert und ired beinsis und ampts entleiget, dannoch vil der burger mit gebult beslagten.

De dit vische ettenre mangel nu ein lange tijt gehangen, so ist dannoch dieselbige vermiddelt hern und vrunden sunst und so allenthalven underhandelt worden, dat die vische gegetten bliven, und weider ouch nach der tijt bemelte smede geinen hulsch nicht gevischet und also verwillt to vreden komen.

18. B der Bernam ist durch einen Riden unleslich geworden. 19. B 'van Hohen' 19. B 'daer sie die raet' 24. B nach 'vreden' ein unlesliches 'ant' 28. B nach 'die andern' ein unlesliches 'in' 31. B vor 'ding' ein unlesliches Wort, Epigramm von 'danz' 36. B 'geuen hulsch' nachlässlich.

Was dit jaer die vergangen winter nat und seer kalt und umb  
 Hoerbe to dem reigen bis to Mitsommer, und dat korn galt den winter <sup>Junii 21</sup>  
 bis ungeveerlich umb Binxten 5 *ß*, auch die gerste so vil. caubert dat <sup>Novi 28.</sup>  
 punt 4 *℔*. Und wort domals to Dortmunde gelt gemuntet 12 stude  
 uf einen goltgulden, auch der helfte 24 up 1 goltgulden; stont up einer  
 sijt beider munte Caroli 5 leifers borstibelde, und ein evelt arnt uf der  
 andern siten. Desgelichen worden och gemuntet stude von 3 pennigen,  
 uf der einer sijt ein D, und uf der andern sijt ein evelt arnet, gelijchswals  
 och moerten. Unlangß in forten dagen darnach muntete man stude  
 van 9 pennigen usse einer seit sanct Reinolts, und uf der ander seit ein  
 evelt arnt. |

[*Folgen unter der Ueberschrift 'Huls weder den Turc' einzene unbedeutende  
 Angaben über den Reichstag zu Speyer<sup>1</sup>.*]

Und<sup>2</sup> heft demna die bemelte reichstat Dortmund saterdaegß neegß  
 na Unses hern lichams dage gogen den Turken to irem antal netgeverdig <sup>Junii 10.</sup>  
 anderhalf hundert lantknechte<sup>3</sup>, der tor monat ein ider verbeinte 4 gulden,  
 15 bakem vur den gulden to betalen, 20 reißiger perbe, uf dat pert ider  
 monat 12 der vurß gulden, und 2 heermagen mit 8 perden. Und wie-  
 wol nu gedachte stat einen hoebtman uber dat vuergenante friges volk mit  
 namen R. Dufcher to Rudinhusen erweelt der andacht, er die bestellung  
 netdeilen und alle maent entrichten solte. sint dannoch over etliche jaren  
 vuer und na noch etliche ruter und knechte gelomen und die hern van  
 Dortmunde (twile sie in den namen der stat gedeint) umb ire besoldung  
 angestrenget, tom teil muntlich und personelich selbest, die andern mit  
 schriften. Awer twile der Duetscher seiner entvangenen pennige halben  
 in behoes obgemelter Turkenreise den hern van Dortmunde ein quitantie  
 geven und sich des angenomen frigesvolkes ganze besoldung wol bedankt

1. *ß* to dem im folgt ein unrichtichs Wort 'suffell' und reigen'. 8. B. 'ein evelt arnet  
 mit'. 22. B. 'nach etlichen ratern'. 26. B. 'quitanti'.

1. *Syl. Neue Sammlung der  
 Reichsabschiede* (Koch) I, 444 ff. Dort-  
 munder Abgesandter war der Stadt-  
 schreiber Johan Schmidt (ebd. 470).

2. Vorher erwähnt Westhoff: 'die  
 geistliche, kochen, kuzen und hospitale  
 gaven blumen Dortmunde den teinden  
 pennich aber dat teinde malder loernß  
 irer rente neimants netgelunbert, aber  
 van handgerade mid kleinode, perden,  
 loen und auber haven nicht gegiven ist  
 worden'.

3. Nach der Dominikanerchronik A 394  
 schickte die Stadt 'XXV equitos et cen-

tum pedestros'. Der dortige Bericht führt  
 dann fort 'Ob hoc clerus graviter exac-  
 tionatur in decima parte reddituum om-  
 nium atque preventionum, tam mobilium  
 quam immobilium. Unde conventus  
 noster Predicatorum cogebatur dare C  
 florenos, similiter et Minores: mona-  
 sterium S. Catherinae CC florenos, hospi-  
 tale 200 florenos, hospitale Sancti Spi-  
 ritus 300 florenos'. Nach derselben Quelle  
 kamen die Dortmunder Elßener Ende  
 November nach D. zurück mit Ausnahme  
 von zweien, die gefallen waren.

(welche quitantie ich wol besehen, gehoert und ouch selber gelesen), so hebben sie sodanen ankommende und vorderende personen und schrifte dem Duetscher togeverdiget und geschicket, dat sie die hern van Dortmunde wolden sich solich nicht wider ondernemen, dwile sie gude und genesichsam vullenkommende anrichtunge obgemelten Duetscher gebaen und quitanting entwangen<sup>1</sup>. |

Wort dis jaer ouch hertog Henrich van Brunszig durch den lant- greven Philip und hertog Hans van Mijsen verdorven<sup>2</sup>.

[Folgen Angaben über den Tod eines Fieberkranken in Datteln, über ein durch das Berspringen einer Kanone vor dem Neuther geschehenes Unglück<sup>3</sup>, über K. Karls V Verhältnis zu Frankreich und Geldern<sup>4</sup>, | sowie über Heuschreckeneplagen<sup>5</sup> in Litthauen, Polen, Schlesien und Sachsen.]

Auch wort dis jaers uet beveel eines eerbaren raets to Brechten over die kerken uet geropen und ernstlich verboden, dat man kein lant bouwen ader seien solte, dat nicht in affsterben des lesten greven van Dortmunde beseit | und gebouwet worden, bij einer pene van 25 mark, uf dat gemeine were, dat gemeine bleve<sup>6</sup>.

To Dortmunde wort dis jaers ein nize karné wage van grunt uf gebouwet<sup>6</sup> uf dem wort tuschen dem Predicher cloester und der Westerbhelweg strate ber gestalt (dwile die burzer sich to villen malen beklaget, dat sie ire karnen verluren und dat meel im gewichte wie die roggen ader ander karn, uetgenomen dat malt, nicht bestaen mochte, ja hele schepel karns misseden), dat demna bij dieselbe wage ijrstlich 3 personen gevoeget worden, ein schriver, wagemester und einer, die die setze uf und af lachte. Und uf moendaeg na Corporis Christi ijrst begunnen to wegen und dar entgegen entwangen, dat dan der stat in groet inloft leif. Do na dit wegen ein tijt lant also ernstlich angevangen und gebrauet und dat karn

1. B. 'quitant'. 2. B. 'sch wol besehen'. 3. B. 'affsterben'. 4. B. 'natr'.

1. Anders berichtet über eine dergartige Forderung die Dominikanerchronik l. c.: 'III (die Dortmunder) autem tanquam viri prudentes absolventes de pallio nequicie eius 15 florenos deserunt'. Der Betreffende hatte nämlich der Stadt Fehde angelagt und machte die Landstraßen unsicher.

2. Vgl. Sleidan Commentarii de statu religionis et reipublice Carolo V caesaro S. 371 f.

3. Vgl. die Angabe des Chron. Dom. (A 31<sup>b</sup>) a. a. 1543: 'Hoc anno Tremontinenses secore 18 bombardice artis ser-

pentinas fusiles miro modo pulcherrimas per magistrum Liborium de Wenogoren natum, et dum probarentur, qua earum crepuit et juvenem magistri morte extinxit'.

4. In einem die ganze Seite 456<sup>b</sup> bedeckenden Nachtrag (von anderer Hand des 17. Jhd.) finden sich nähere Angaben über den Anzug aus Westfalen zum kaiserlichen Heer.

5. 'up dat die weide gemeine bleve' hat die entsprechende Angabe in der Queningischen Sammlung.

6. Vgl. oben S. 439.

eerst gewogen worden, und in der widerkompsl auch dat meel te wegen  
bracht. heft danoch evenwol die gemeint der minnerung halven irs  
larns und meels geklaget. Und wiewol verordent, dat man ibermanne,  
so an dem gewichte (so dat faru heil gewessen hatte) des meels missede,  
solte man darbij geven, und dat uet einem vatte, dat daer bereit solte sein,  
und tie untruwen darumb ansehen, ist demselvigen danoch gein volg  
geschehen, darumb dat die burger darinne ungunstig und verdrottig wer-  
ten und woltten nicht, dat die stat den schaden und unkosten, dwijl es  
gein voerdel der stat noch den burgern inbracht heben solte, und an Pinxt-  
avent im nachvolgenden 1545 jaer dat wegen ein ende genomen.

[Einrichtung mehrerer Raubmörder auf der Bränninghauser Heide.] |

4318. Gudenstaegs na Geronis und Victoris ist to Dortmunde einer  
genant Rotger van Stipel darumb, dat er peccatum mutuum mit einer  
soe begangen, vur der Westerloerten an dem gericht verbrant worden,  
und glicherals ist auch die soe to Solde<sup>1</sup> mit vuer verbrant und to aschen  
gemadet.

Was auch dis jaers to Soest eine grusame pestilenz, das daer un-  
geveerlich daegs 30 ader 40 to der graft bracht worden, und in summa  
duffer tijt bis uf 9 hundert menschen gestorven. Der oversten van Soest  
waren ein groet antael in Dortmunde gevaren und sich daer domals ent-  
halten.

Sundaegs am 15. octobris wort binnen Dortmunde umb middaegs  
tijt ein twelfen ader blasen gehoert . . . [folgen Angaben über ein den Dort-  
mundern unerklärliches Geräusch in der Luft]. |

4320. Ist tuschen Michaelis und Martini die Sachsen an groten hupen  
durch Dortmunde uet Frankreich wie auch ander dis orts komen van dem  
adel mit vilen wolgevnulden heerwegen<sup>2</sup>. Aber sich selvest ubel gemestet,  
brachten geltis und guets genoech, dan der keiser hat sie wel ufgeloent  
und noch ein maent tijts solt overgiden uf die hant. Und dismals quam  
der goltgulden up 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl, ursache die adel hatten ire guter verjat und

6. B. 'flög' statt 'vols'. 14. B. 'verbrant moel'. 18. B. 'tak' statt 'dargē'. 22. B. '5 octo-  
ber'. 29. B. 'manich'.

1. Solde bei Aplerbeck.

2. Ueber den Antheil weisälischen  
Kriegsvolks an den Kämpfen mit Frank-  
reich in diesem Jahr weist die Hüningsche  
Sammlung A 39<sup>b</sup> noch folgende nicht  
uninteressante Nachricht auf: Im julden  
järe [1542] wort ein groet voll van rei-  
sigem tuge und voelvaechten to Essen im  
lande van der Mark gemunstert in na-  
men des konings van Frankreich, im te

beinste. Ir hovetman was Martin van  
Koffem, und dat voll ader die Mark in  
Brabant getogen und dat slot Hochstrate  
ingenomen und geplündert und vil mehr  
ander dorper und steden gebrantschattet,  
ein groet mechtig guet geworden und vort  
in dat lant Lutzenburg getogen, dat ge-  
wonnen und ingenommen, welches hoerde  
to dem huse van Burgundien.

verpandet umb perde, harns und rustinge. So sie nu widerumb mit hupen gelbes komen, brachten sie allerleie golt und silver munte, aver geine lose gulden, darumb moosten sie enkede goltgulden to sich weffeln und gaben daer meer vur den goltgulden, wat man ine eischen drosten, und also den goltgulden van 24  $\beta$ , die hie domals galt, up 25 $\frac{1}{2}$   $\beta$  bracht. 3

Differ tijt galt ein schepel sipels 20  $\beta$ , ein malder hopen 18  $\beta$ ; ein schepel rovefflotte 4  $\beta$ .

Nov. 14. Am 14 dage des monats novembris was der alden Hoefchen hues an dem Breidenstene browwens halven mit vuer entzundet, aver got gaf, dat it geleschet wort. 6

1543  
Jan. 1, 2. Bij kamen van dem maendaeg uf den dinstaeg na der Kinder dage brante ein hues und hof, welchen eine latte entzundet hatte, dat sie uf der rade des vuers eine kole int haer trigen, damit sie uf den balken lopen und im stro afgestrepet, davan dat hues angangen und ouch in grunt verbrant. 6

Mag. 1. Ein dufternus der maen ist dis jaers am iersten dage martii geweest. 1543. Nitmesters her Johan van Hovel, Claes Berswort; hoebtman Johan Ho; scheffers Albert van Blantenstein, Adolf Hsenbroef, Richter Herman Lobte. |

Ein goltgulden 24  $\beta$ , ein punt rofes 16, roefscher 14  $\mathcal{L}$ . 8 477, 20

Jan. 6.  
Jan. 7. Dis jaers uf der hilligen 3 Koninge dag und des sundages darua wort im lande van der Mark umbher in allen amptern verboten, dat man nicht alleine holt, farn, kolen ic net dem lande van der Mark den van Dortmund nicht solte tobrenge<sup>1</sup>, sunder ouch, dat meer was, wes uet andern landen gen Dortmunde gebracht solt werden an isern, bissen, kote und anders, wat einen namen hatte, upgehalten worden uns unverschulter ursachen und unentschelter vehede die straten also togeslagen. Und als man sachte, solte dis die ursache hebu, dat sie die Wertelchen to Hoerde dat farn markt, wie to Dortmunde gehalten wort, leggen und halten wolten, darselvest dat farn und isern to brengen<sup>2</sup>. Und als dat 20

1. B. 'der geint l. a.'. 20. B. 'rofes'. 21. B. 'o dem' statt 'mit dem'.

1. Bgl. den Protest der Stadt gegen die Eingriffe des Herzogs Wilhelm von Cleve d. d. 1542 December 13 (Fahne, Hóvel II, 113). Am 26. Mai 1544 erließ K. Karl V von Spener aus ein Mandat, worin er alle Fürsten, besonders die am Dortmund wohnenden, bei einer Strafe von 40 Mark Gold und des Reiches Ungnade aufforderte, dafür zu sorgen, daß die Sperrung der Landstraßen

und die Hindernisse der Probenanzufuhr abgestellt würden (Münster Staatsarchiv, Cleve-Mark. 2 A. 155<sup>o</sup>).

2. Eine andere Veranlassung gibt das Chron. Dum. A 32<sup>o</sup> an: 'propter acensationem Elmenhorster liberorum [1], quorum opes arrestaverunt Tremonien-sis in equis, vaccis, vestimenta pro exactione'.

isern te Dortmunde (was im Suerlande gekoest) gewegen und den Mun-  
sterschen, Brunswikeschen, Koesweldeschen, Dulmeschen, Rechelinkhuse-  
schen und anderer orter meer koepeluden geleverd wert, dat darselvest to  
Hoerte gebracht, verkoest und gelidert solte werden, und der stat Dort-  
mund ir neherung dardurch to voringern also in vuerhebn solte sein ge-  
west; wo dem nu alles, ist mi noch iz verhollen. Ader dit ist gevolget, dat  
etliche huestude des landes van der Mark mit korn to Hoerde komen und  
darselvest vele gebracht, aver sie die Hoerdeschen hebens nicht al kopen  
konnen. So sie es wol schone koften, hebben sie die huestude evenwol  
ire victalia butter, keise, vleis und anders, was ine nodig, halen motten  
binnen Dortmunde, und ist sodanen verbot sundag Judica<sup>1</sup> im lande  
van der Mark widerumb asgeropen, dat man widerumb to Dortmunde  
wie vuerhen koren, holt, isern und kollen bringen solte, dan der armoet  
was bedranget sunst mit schattung ader anders ire geven brose und  
kummers halben und konnen gein gelt trigen, wanneer sie to Dortmunde  
nicht veels brechten, wie sie sich allenthalven bellaegt.

<sup>1</sup> 433<sup>a</sup>—  
<sup>431<sup>b</sup></sup> [Folgt ein längerer Bericht über die Beziehungen K. Karls V zu Frankreich und  
Zülich-Gleve, Erwerbung von Düren, Unterwerfung des Herzogs von Zülich u.]

### Anvaug der groten scholen zu Dortmund.

In dissem vurs jaer wort ierstlich us Bartholomei apostoli die nije  
grote schole anvangen binnen Dortmunde, und was rector der werdiger  
und hochgeleerter her Joannes Seebastes, doctor beider rechten, ein  
ferte persone mit einem krusen bart. Und wiewel er damals noch nicht  
doctor gewesen, ist ir anno 50 darna doctor worden, und ist deselvige  
schole mit groten privilegien versorgt<sup>2</sup>.

[Folgen Angaben über eine menschliche Mißgeburt in der Nähe von Basel  
Nov. 26) und über Erscheinungen am Himmel (Juni 4), die sich bei Joachimsthal  
gezeigt haben sollen.]

Up Michaelis komen etliche juden widerumb to Dortmund dar-  
selvest to wonen, und hadden darselvest in vilen jaren geine joden ge-  
woent<sup>3</sup>. Und ein eerbarer raet gaf in wijs und maet, wie sie sich allent-

6. B. 'bis zumletzt'; das Wort ist verschrieben. 11. B. 'sundag na Judica'. 24. B. 'be-  
trügge'. 25. B. 'und versorgt'.

1. 'usque ad dominicam in passi-  
one Judaea seculosa' (März 11) Chron.  
Dom. l. c., so auch Hünigische Samm-  
lung A 51<sup>a</sup>.

2. Vgl. Döring, Johannes Lambach  
und das Gymnasium zu Dortmund

(1875); de Esae in den Annalen des  
historischen Vereins f. d. Niederrhein  
XXXI, 144 ff.

3. Ueber die Juden in Dortmund  
vgl. eben S. 213, 247.

halven halten solten. Sie hette ine verlost to slachten, wat ine deinde und tor noetrust behoften, in iren wonungen und husen, und so sie wat geflachtet, dat angewassen was, des sie nicht bruechen moften aber wolten nach irem judendomb, mochten sie verkopen bij studen, wan sie wolten und wie des begeerte. Und mochten nil meer die wechen van einem daler nemen dan 3 *S.*, mit meern privilegien, damit sie ein eerbar raet die 10 jaer (et weer, dat sie it selvest verwurkten), de sie daer to wonnen gewonnen, verforget; des moften sie bemeltem vade jaerlich verrichten 18 daler to sinfen.

Dwile die stat Dortmund etliche bussien vergangen jaer nijte geiten<sup>16</sup> laten, hebn sie ouch volgens procurijrt und bestuert, dat sie darto bereete bussienkote mochten heben. Und als sie nu underweegs gewest, hebn die vrom Hamme sich lusten laten und bij nachte (twijle die Merkeschen der stat ir straten unverschulden ursachen toegelagen hatten<sup>17</sup>, dat man ine nicht to varen selte, und derwegen nicht durch dat lant van der Mark<sup>18</sup> varen willen, sunder durch dat sticht van Munster umbwege gesocht) mit etlichem volke to ros und voet to Herbern<sup>2</sup> in sticht van Munster komen und ine, den van Dortmunde, 3 wagen mit bussienkloten af getreiden und wedig binnen Hamme bracht<sup>2</sup>. Aber dwile sie den van Dortmunde noch nicht gelivert, wiewol sie tom deil betaelt waren, heft derselvige<sup>20</sup> meester, genant Henrich Meier van<sup>19</sup>, so vil darumb vursten und hern supplicierende angelopen, dat sie die van Hamme de kote mit entrichtung schadens und darvan gefomen kote betalung, welche hatten, overgiben moften, daer der bischop van Coln, Adolph van Schaumborg<sup>4</sup>, und Franciscus van Waldeck<sup>5</sup>, bischop to Munster, | an welche gebachter<sup>25</sup> meister neben andern suppliciert hatte, an die stat vrom Hamme geschrievn, so sie in iren landen vrij gezachten to wesen aber reisen und gleit to bruechen, dat sie alsdan meister Henrichen vuergenant flageloes stellen.

1. B so in der 61. 11. B 'hebn sich'. 17. B 'herberen' (es gibt keinen Ort dieses Namens an diesem Platze). 18. 'ni geriben'. 21. B der Name ist nicht angegeben. 22. B 'welche hatten erregtet meister'. 25. B 'welcher'.

1. S. oben S. 446.

2. Herbern bei Lüdinghausen.

3. Chron. Dom. A 33<sup>o</sup>: 'Eodem anno [1543] Hammonensis nocte exortantes die Margarethe 13. julii in dyocesi Monasteriensi parrochia Herbern et tres currus plenos ferreis globis [operunt] pulantes Burgundis attinere, sed Tremoniensibus pertrahant

pro novis serpentibus insillibus aptate'. Die Stadt Hamm vermuthet demnach, daß die Rüstungen der Dortmunder in den Zusammenhang des gelderupischen Krieges gehörten.

4. Adolf von Schaumburg war Coadjuter in Köln seit 1536 (Erzbischof 1546—1556).

5. Franz von Waldeck 1532—1553.

Darup sie los worden und maerdaegs na Conversionis Pauli hÿrnach <sup>1543</sup> Jan. 30.  
im 48 jaer widerumb zein Dortmunde bracht worden.

1544. Richter Herman Deggink. Ein goltgulden 24  $\beta$ . |

**Her Lambert Berswort entwengt die graveschaft van Dortmund van  
romisch keiserlicher majestät zu leen. Anno 1544.**

[Folgt der Schubrief K. Karls V. für die Stadt Dortmund in Betreff der  
Gesellschaft d. d. 1544 März 31; Regest (mit falschem Datum) bei Hagae, U. B. 1,  
280. |]

Ein quart wijns 28  $\mathcal{L}$ , wort uf Witwinter gesat up 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ . <sup>Dez. 25.</sup>

Gemells jaers sein vier erschretliche duesternusse gewesen, die ijrste  
des maens am 10. dage januarii morgens umb 6 uer, heft gewaert 3 <sup>Jan. 10.</sup>  
stunt und 28 minuten. Ist der maent bedeket gewesen 12 punct 46 mi-  
nuten.

Grote kulde mit nevel und rimen.

[Folgt ein längerer Bericht über die kalte Bitterung dieses Jahres.]

Ein scheffel weits 13  $\beta$ , 14  $\beta$ , gerste 6  $\beta$ , roggen 8 $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ervits  
10  $\beta$ , havern 4  $\beta$ , roetscher 14  $\beta$ , botter 15  $\mathcal{L}$ , spet 10  $\mathcal{L}$ .

Dis jaers am Aschdage heft der rechten doktor her Johan Scrvastes, <sup>Febr. 27.</sup>  
rektor der groten scholen binnen Dortmunde, Susanne historie und tra-  
gedie latine (darin ungeveerlich over 50 personen gewest) gespeilt. Ge-  
lijchwaels noch einmal am sundage Invocavit uf dem Raethues in jegen- <sup>Febr. 2.</sup>  
wordicheit der eerbaren hern burgermeestern und raet, junthern und jun-  
tern gespeilt worden.

Die ander duesternus der sonnen am 21. januarii morgens umb <sup>Jan. 21.</sup>  
29 uer heft gewaert 2 stunden 6 minuten. Ist die sonnen verdunkelt ge-  
wesen up 11 punct und 17 minuten. Und als disse duesternisse am  
grotesten, was it so dunkel allenthalven, als it plag to sein, wan die  
sunne des avents undergangen ist und noch allein die avent luchtet, das  
derhalven al vogel oder beiste, so tovoer vrolich gewesen, verstummeten  
und mit der bedekten sonne glich als ein miltiden hatten. |

Die derde ist ouch des moens gewesen am 4. daeg julii to avent ein <sup>Julii 4.</sup>  
half uer na acht, heft geduert 3 stunt 42 minuten, ist der moent up 17  
puncten und 25 minuten vervinstert.

Die verde des moens ist gewesen am 29. decembris des morgens <sup>Dez. 29.</sup>  
7 uren, heft gewaert 3 stunde 36 minuten, ist der moen bis uf

1. B 'Conversionis'. 11. B 'ze meand'. 11. 'moen'. 18. B 'bedet' statt 'dokter'.  
13. B 'schol'. 23. B 'gespeilt'. 24. B 'Tuchelmael' statt 'hist.'. 28. B 'glicht' statt 'vergangen'.  
27. 28. B 'als' statt 'raet'. 29. B 'is the' statt 'istert'.

14 puncten und 18 minuten durch den schaden der erden seins lichts berovet worden.

Wat aver sulche duesternussen vur werfungen mit sich bringen (dweil aen sunderlung verenderung der erdeschen creaturen solche constellati-ones nicht astogaen plegen, wie solche der ervarung genoechsam bewijset) mach ein ittlicher tom deil uet volgenden jaers historij vernemen.

[Brand eines Hauses auf der Brückenstraße in D., Hinrichtung des Verbrecheners Heinrich Pludertun, Hagelschlag in Soest, langer Regen vom 2. Juli ab.]

Und die alde rogge galt dabevorn 9  $\beta$  und die nige 5  $\frac{1}{2}$   $\beta$ , ein punt 10 bottern ijsilich 15  $\mathcal{L}$ , 14  $\mathcal{L}$ , cantert 5  $\mathcal{L}$ , hantlese 10  $\mathcal{L}$ , textlese 12  $\mathcal{L}$ .

Sept. 3—  
7.

Gudenstaegs, donnerdaegs, vrijdaegs, saterdaegs und sondaegs vur der geboert Marien worden vur der nigen scholen to Dortmunde durch alle classen alle vurgemelten dage comedien, tragedien herlich mit kosteln zeirwerke, vrumelen slerden, gelt und silver, damit die sterke angebaen und verziert, latino gespillet. Daer eine grote menigte van hern, preistern, burgern und ander inwonern, ouch uetlendische, bijeinander komen, umb sulich anzuhoren, und die hogede, darnf gespilt wort, was nicht heger, als einem manne an die borst und als eine halve wijnkope hoge.

Dis und vergangen jaers worden vil meer buffen van meister Vitorio Sluel van Beneger<sup>1</sup> gegotten.

[Gewitter in Dortmund am 31. August.]

Ist in duffem jaer dat choer in dem Hilligen Geiste mit dem steinen stanfet vernijet, dat sunst vurdem holten gewest, und maket einer, sein namen was meister Bernt Muermeister.

Et was van aldes gebruelich ungeveerlich vur 2 hundert jaren, dat man uf sanct Peters advent, wanneer man einen eerbaren raet kuset, alstan die twelwe grutenbeer stedehen vur andern gedrenket darader alleine gehat<sup>2</sup>. Aber dwile ein eerbarer raet und die stat das gruetmaken des vergangen 43 jaers umb Marien Magdalenen upgegiven hatte, hebu sie domals soet gehat und geschenkt |, und sodanen drank ouch henvert stedehen alle jaer uf sanct Peters advent to schenken vuer sich genomen, und ouch eindrechtlich mit raet der 6 gilden also to halben verwilliget. Dwile nu aver ein gruter, Johan Werner genant, im Gruethues bliven und dat selwige upgehalden, umb die tecken to livern einem ibern, so sie halben, best er mit den grutern componeret, dwijl darnach ein deil persen gewest.

15. B 'geimere'. 18. B 'und sulich'. 24. B 'holte'. 27. B 'alflaw'. In dem 24ten jehret etwas ausgefallen zu sein. 34. B 'ein' jehet.

1. Wengern an der Ruhr.

66 und unten Anhang Nr. 3.

2. Sgl. oben Johann Kerfherde S.

die hie ine afwügede, dat er henvort uf sein eigen hant aen des raets to-  
doen gruet gemadet umb etliche burger ouch der hern van Capenberge wil-  
len, die stedehen darselfest gruet haelben, ja umb etlicher swanger brau-  
wen willen, so to dem guden gedrenkete, nicht alleine van den burgersehen  
sunder ouch van adel, lust gehat. Und deselbige Johann Werner madebe  
noch gruet im nachfolgenden 1551 jaer umb Paeschen, dan er wort alt, <sup>1551</sup>  
und dat gesichte entwel ime seher. <sub>Mag. 29.</sub>

Maendags na Reminiscere sein van den schutten van Dortmund <sup>1544</sup>  
ungeveerlich 64, 3 vude, net bevel eins erbaren raets, und 50 to ros <sub>Mag. 10.</sub>  
uetsgetogen und heben sodanen graft und tune, so die van Lunen gegraven  
und bevrechtiget to \* in der graveschaft van Dortmund gedaelt, neder  
geretten und gebullet, uf dat darinne ijrstlich die graveschaft in irer her-  
licheit nit gekrenket und ouch die gemeine weide tom eigendom gebruket  
und die armoet derhalven benouwet, sunder dem rechten bijval gedaen und  
15 gehanthavet worde <sup>1</sup>.

To Bokum was dis sommers so ein gruweliche pestilenz, dat die  
lute net in die walde vlohen, und makeben uf die velde hutten und wo-  
nunge, daer sie sich enthelben vur vrucht der saluden.

Maendaegs to Bastavent brante to Der im vest van Redelinghusen <sub>Nov. 26.</sub>  
20 tuschen der Hornborg und Redelinghusen Bergen Boissen halven 11  
huser. |

1545. Ritmesster her Lambert Berswort, her Philips van Bar-  
sem; hoebtman Engelbert van der Nigenborg; scheffers Johan Sonnen,  
schijn, Tideman Wijtgerver. Richter Herman Deggink.

35 Ein goltgulden 24  $\beta$ , ein malder weits 41  $\beta$ , ein malder roggen  
22  $\beta$ , ein malder gersten 21  $\beta$ , ein kanne wijns 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$  2  $\mathcal{L}$ . Und  
dwijsle dat die meiwein in guden floer und blouwen stont, wort er uf <sub>Sept. 17.</sub>  
Lamberti gesat up 20  $\mathcal{L}$ .

<sup>1544-45</sup> [Folgt ein längerer Bericht über den Krieg zwischen Hessen und Braunschweig  
30 und über eine Erscheinung am Himmel, die sich in Polen gezeigt haben soll.]

Die twelwe der 6 gilben hebn dis jaers, wiewol sie vergangen jaers  
ingewilliget henvort uf sanct Peter avent ad cathedram im raetfeisen <sub>Nov. 21</sub>  
up dem Lohues loet to schenten <sup>2</sup>, widerumb grutenbeer als etwan vur  
200 jaer gewentlich gewesen geschenkt, und volgens ouch alle jaer bij dem  
35 grutenbeer bleiden.

1. 2. 'hant an des raets the denn gruet'. 9. 'so vude' statt '3 vude' in lesen? 11. \* der  
Name ist nicht ausgefüllt. 20. B. 'Nemberg'. 20. Es ist 64. 22. 'Barsem' ist erst von  
späterer Hand in rine vude eingetragen.

1. Bgl. die Ausführungen Mübels und Gamen angelegt worden.  
in den Beiträgen zur Gesch. Dortmunds 2. Bgl. oben S. 450, 26 ff.  
V, 62. Die Gräben waren bei Elm

Jan. 6. Umb die hilligen 3 Koninge ist binnen Dortmunde ein gruweliche gesichte van uer berggestalt van verens int besten gesehen worden, dat iberman vermeinte, die stat Unna hette staen bernen. Derhalven vil burger uf die torne ilents gelopen und haben dat wundergesicht angesehen. Seint ouch etliche net Dortmunde gein Unna, so ir verwanten und vrunde gehat, daer gelopen, aver als sie daer gelomen, nichts gebunden, dan es hat in der stat ein swaem ader damp geweest und gerochen wie brant.

Desgelijchen vuergesichte ist ouch geinseit Intelentdortmunde boven einem dorp Werden<sup>1</sup> gehalten. Aver darselvest overal nicht gekramt.

Differ selviziger tijt seint ouch tuschen Soest und Unna bij dage (doch ein gesichte) in dem velde to ros gesehen worden. Wat aver die bedudinge ist got bewust.

Febr. 20. Donderdaegs na Aschgedage in dusssem jaer starf her Dietrich Swarte, pastor to Sanct Reinolt, etwan ouch pastor to Sanct Martin geweest. 25 Und ist widerumb vur den werbdigen hern magister Herman Stockum, senger und canonich to Sanct Gereon binnen Kola, eins burgers son binnen Dortmunde, und magister Johann Boler, der sich Sevastes schrift, ouch eins burgers son, gebeden worden umb die pastortije. Und na langen anhalten ist vur den hern burgermestern verasscheidet, twijl 26 sie so ernstlich anhalten, man solte einen van den beiden to dem pastor hebben. Do nu bemelte her Dietrich Swarte des volgenden gudenstages 27 begangen was, ist dat kerspel to Sanct Reinolt wol bis over | 200 an neegst darna komenden donberdage, als ein eerbar raet usgaen wolde, widerumb komen und ir bedde vur her Herman Stockum, ouch mit vur den rector gedaen. Bij die beiden hebben do der junkern geselschop einen als die 3. persone bij die 2 hebben willen und hern Lamberten Praumen licentiaten genoempt, darup dat kerspel mit bijstant der 3 mans, mit namen Johan van Ellern, Arud Teijshues und Tresen Nis, geantwordet, die hern burgermeester und ein eerbarer raet hetten in an jungsten ein 28 tofage gedaen, mit namen, dat sie ine einen pastor net den beiden, als hern Herman Stockum und hern Johan Boler, in einen pastorn erwelt. Und hat tom teil diese ursache, dat dat kerspel magister her Herman Stockum tom pastor gerne gehat, dat eine lange tijt her in der ketken mangel tuschen ten preistern und anders ein boje regiment geweest, in vertroestung, 29

12. 14 ist wohl etwas unklar. 21. B. 'beantant', 'im folgenden ist ein Abschnitt etwas nicht in Ordnung. 26. B. 'to' statt 'so'. 27. B. 'personen'. 31. B. hier 'tofage' ein unrichtiges Wort 'beziehung'. 32. B. 'und hern Johan Boler' statt. 34. B. 'indem' statt.

1. Nicht nachweisbar.

(dwijs her Herman Stodum ein alt und tom deil eine ernsthaftige persone weer) es solte beter im regiment werden, wie auch gevolget.

To Bratel van einer moder 3 kinderfens glich in einer gebert ader frane geboren.

Dis jaers in dem meie hebben sich vil lantsknechte versamelt umb Paterborn und Soest, und als sie to den van Soest quemen, hebben sich legen die knechte heruet geven und ein scharmuzel mit in gehalten, darover irer etliche bliven an der pannen flevon.

Unlangß darna heft sich adereins ein weldig hupen der lantsknechte 10 versamelt, verhalten der romische konink Ferdinandus ein edict laten uetgaen (welch auch binnen Dortmunde in der weeden na Cantate angesla-<sup>Mai 4-</sup>  
gen worden) wat man der gerusteden knechte umb Bremen, Paterborn und Cleve overqueme, die solte man anhalten und sie verstrouwen. So 2. 14-  
eine lantschep to geringe, solte man de naber lantschaften anropen, und 15 sulz nicht to underlaten bij groten penen.

In dissem jaer wort die buterste wal tuschen der Westenspoerten und dem vrien stole dale getogen, und die vrije stoel neger na der Boechpoerten gefat, daer er noch steet, und einer genant Wilhelm Lillie 1  
wort vrijgreve van einem eerbaren rade vordent, dwijste daer egentlich 20  
gein vrijgreve ungeveertlich 5 ader 6 jaer na dode Johan Kremers, dem lesten vrijgreven, geweest, dan alleine ein eerbar raet den vrien stoel besetzen. |

Sundaegs Invocavit heft ein bischop van Coln verordent und ein <sup>Sept. 23.</sup>  
eerbar raet verkundigen laten, bedemissen drie vrijdage nach einander to  
halten, ierstlich vrijdaegs na Invocavit vur die sunde, vrijdaegs nach <sup>Sept. 28.</sup>  
Reminiscere umb vreden, vrijdaegs na Oculi die 7 psalmen gebedet mit <sup>Aug 6.</sup>  
den preistern im choer to Sanct Reinolt und darselvest station gehalten 20  
und die homisse van der hilligen dreivoldicheit gesungen und in den organen seer hochtijtlich gespilt, und nach der misse heft man den armen  
uet geteilt in Unser selven Brauven kerken. <sup>Aug 12.</sup>

To Merich uf einem hove bij Mengebe, daer Catharina van Bodelswinge, der tijt Ernesten van Bodelswingen drosten to Kunen moder, 1  
te leucht ane hadde und euch domals darselvest hans gehalten, dwile 2  
sie der unchristlichen und verfloechten widerdope anhengig gewest und ire  
widerdopeschen predicanten mit meren widerdoperen uf gehalten, daer 3  
euch Wechtilt van Aldenbouchum, des vesten Thiases van Aldenbouchum

6. B. 'je' kHLE. 8. B. 'pansen'. 14. B. 'anropen' statt 'ansagen'. 20. E. '5' aber 16  
187. 23. B. 'justas na Invenit'. 26. B. 'und den prosten'. 32. B. 'Bodelswinge'.  
B. 'Bodelswingen'. 32. B. 'Wittig'.

1. Wohl identisch mit dem eben S. 412 erwähnten Wilhelm Lillie.

drosten to Hoerde und Ravensberg suster mit Schonenwinde, dem wi-  
berdopischen predichanten, in einem kottelen gelegen, welcher Schoenwint  
(wie man daer damals van redde) solte ouch etliche stede in dem Dort-  
mundschen holte gehat heben, daer die weiderdopers tosamten komen und  
ine daerselvest gepredichet. Und wanneer der Schoenwint predichen wil-  
len, solte demelste Cathrina drostinne (dwile sie ouch binnen Dortmunde  
ein tijt lang hies hielt) darhein uf einem wagen sich voren laten mit sampt  
ihrem ganzen hausesinde uet Dortmunde.

Mai. 22. Seint uf demselvigen hove to Dirich vrijbaegs vur Puyten van  
einer suge 6 welpen ader junge hunde und ein verken geboren . . . . . 19  
und also in forter vrijs die 2 wunderbort gewesen; dat sie aber vuer sich  
hebben, weet got allmechtig. |

[Unwetter am 28. Mai, kalter Sommer, jedoch gute Ernte, Theuerung des  
Eisens<sup>1</sup>, Brand einer Scheune in Recklinghausen und in Dortmund, | Brand eines  
Hauses auf der Wischoße, 'uergesichte' Nachts auf der Briggstraße und auf dem 16  
Westenhellweg.]

Aug. 29. Mit dem anvang des monats septembris umb sanct Joannis Bap-  
tisten enthovinge ist vurijsst dis jaers die grote putte up dem markt bij  
dem laef begunnt to varen, und die naber umher, der ungeveerlich 12  
ader 13, hatten mit willen des eerbaren raets an sich genommen, den-  
selvigen putte uet der erden varen to laten up ix kosten. Dartoegen  
wolde die stat ine vort reide stellen boven der erden mit der kronen, unt  
wie hie ouch volgens wolgemaket ist. Und plag uf busser stat des puttes  
und darumbher ein umbgemuert dijt ader drenke to sein, und newen der  
int oesten over dem watervlot ein kump, darin ein post mit pipen ge-  
makt, daruet dat water in den kump gesprungen, und dat sprink was ge-  
setten van der hern stallinge under der Balkenstraten hein, wie ouch dar-  
van hijrvur meldung geschehen<sup>2</sup>. Disse beiden, dijt ader kump ader sprink,  
sin alle verwoestet, derhalven ouch die burger angehalten darselvest in  
statt des dikes einen putten mit 6 emern to machen. Hijrmit voert to-  
gevaren und in dem volgenden 47 jaer so ver bracht, cronament vrij-  
baegs den 29 julii daruf gesat, und der meister, so das gemaket, sein  
name was Rotger Bislotte, und hatte to hulf meister Johan Badel-  
man, seinen broder, ein steinmeker ader muermester, diewelche ouch

1547  
Aug. 29.

3. B 'batte' statt 'solte'. 20. B 'vrijselvigte'. 22. B 'mit 6 kronen'. 26. 27. 'geho'  
statt 'geheten' zu lesen. 27. B 'heim' statt 'heer'.

1. Ein Nettes Pfund kostete nach  
Westhoffs Angabe 6 A. Dagegen war  
der Preis der Fische in diesem Jahr ein  
Drittel billiger als sonst.  
2. Bgl. oben S. 417

Johannes Schulten vorstien gevel tegen den Weinhaus im 46 nachvolgende jaer gemalt. Und als nu in dissem selvigen sommer alle putte droge, ist disse mit overvlot des waters beladen gewesen. |

Dis jaers andentlich to Michaelis heft ein doctor genant Tilman-<sup>Sept. 20</sup>  
aus Kleinmesterus van Essen binnen Dortmunde lingua sancto, dat is  
der hebraischen tungen, fundament gelesen und grote underrichtung der  
selvigen sprache gedaen.

Dwile ouch die stat van Dortmunde und derselvigen graveschaft  
10 etliche jaer her van den Merkeschen als undersaten des vurstien van Cleve  
abbruch irer gerechtigkeit zu Brakel, Wannemel und anders vilveldig  
molestiirt und besweert worden<sup>1</sup>, seint noetwendige bebranknusse die heren  
van Dortmunde gebachten vurstien antsoeuchen, und ouch verorsachet,  
die hern van Dortmund derhalven van seiner vurstlichen gnaben gedacht  
15 nicht alleine muntliche, sunder ouch schriftliche recessse to Spiir im ver-  
gangen 44 und nu izigen 45 jaer to Cleve gegiben worden, dergestalt  
das heiderseits das mangel besichtiget durch darzu verordneten commissarios;  
und wiewol die commissarii unpartijis solten sein, hebben  
dannoch sich in der commissation und man den reten bevunden zu  
20 vilmafn hie der van Dortmund principal widderdele, als bij namen dro-  
sten zu Hoerde x und Ernesten van Budelswingen, drosten to Lunen,  
darjegen sie altijt ire klage gedoert und sich des also unbesweert bevunden,  
und also alles verbleven, wiewol sie seiner vurstlichen gnaben wider den  
16 junii ire besweer schriftlich vurgestalt und allenthalven verandering  
25 gedaen mit sampt verbredung und anzeigung, wie und waterleize gestalt  
sunst die irrungen sachen hingelacht worden, nemlich iderseits und uf je-  
der teils ein ader 2 unpartijliche rechts geleerte vur commissarios uf  
genommen werden, welche in bissein notarien und gezeugen die stritige  
orter in ansehen und gegenwerticheit der darzu verordneten anwalt beider  
30 seits besichtigen, vort die gebrueche gruntsich zu verhoren mit usnemunge  
eins idern bewises ouch kuntschaften und zugemussen nach ordenung des

3. B 'vorhoff'. 12. B 'die' steht. 14. B 'nicht' steht. 16. B 'durch' steht. B 'die  
commissarios'. 20. B 'namen' steht. 21. B 'ernestien' statt 'Ernesten'. 25. B 'verbre-  
dunge'. B nach 'gestalt' das unverständliche 'aller milt'. 28. B 'brigit'. 30. B 'in besigen'.

1. Es handelte sich dabei um die alten Streitpunkte zwischen Dortmund und Cleve-Mark (vgl. oben S. 26, 388), einzelne derselben waren beim kaiserlichen Kammergericht abhängig gemacht worden. Ein im St. A. Münster beruhendes Concordat (Cleve-Mark. Landesarchiv 155?) mit der Aufschrift 'Agenda in

Dortmund belangend Brakel, Wambel und Schüren, olt die stad Lunen und Buddenborg, 1536—1564' enthält neben Auszügen früherer in dieser Angelegenheit gewechselter Briefe auch Aktenstücke über die resultatlosen Verhandlungen des Jahres 1545. (Westhoff's Text ist offenbar stark verflümmelt.)

rechten, so vil idern deile to seiner bewerung | van noden, und volgens <sup>11</sup> 2  
die sache (wie sie die gruntlich vinden), vur gedachte vurtliche gnaden  
selbest personlich und in gegenwordigkeit und an horen der hern van Dort-  
munde daer bij eruudert und geschidel to erosen, mit vertroosting, es  
solde die billichkeit und was recht gedreffet werden. Was aber af falsche  
vilvolbige anrechtung und begeer in, den van Dortmunde begegnet,  
brennen die volgende jaer mit sich.

<sup>3000</sup> 6. Ist dis jaer ein duesternus der sunnen geweest des neegsten daegs na  
Bonifacii vur mitdag 8 nere.

In duffem und nachfolgenden jaren wort binnen Dortmund sal-  
peter bereet und gemact, und die materij darvan, die loge genant, leit die  
stat seechen und graben in alden husern, auch net den vleisbenken, mit  
wat sie also geseocht dat ertrijch ader delle widerumb ane des schaden,  
daer sie gegraven, wort gerunt, welsch als man seechte, nuwerde to  
Dortmunde also geseocht und salpeter vor duffer tijt gemact sij worden. <sup>11</sup> 2  
1546. Richter Nicolaes Penpinkhues. Ein goltgulden 25  $\beta$ .

Wort dis jaers bij dem Elbogen in Dennenmark ein meerwunder  
ader seherijch, 4 ellen lant, einer gestalt am hovebe eins menschen ange-  
sichts und wie ein monnich gesehoren, gedangen.

Duch ist durch die burger die comedia Joseph genant durtich uf <sup>20</sup> 2  
dem markt gespilt worden, durch den achtbaren und wolgeleerten hern  
Jacob Schepper, capellan der tijt to Unser leiven Brauwen, to samen  
bracht und gemact. |

Die burgermeister leiten dis jaers up duffijts dem Wredenboem langs <sup>20</sup> 2  
den voetpat und lantweer, wo ledige plaze waren, vil widen potten.

Dis jaers ist der schullen dijl, als sie den vogel schollen, bij der  
terjen twintich ijrlich van einem markt bot uf gestegen to 46  $\beta$ , also  
dat Johan Quillide, dem die dijl gevallen, daer ierlich die 20 jaers van  
gibt obgemelte 46  $\beta$  Dortmundschen paiments, und wort demals auch  
der dijl netgeworpen, daer iderein van der schullen geselschap to netge-  
lacht 2  $\beta$ .

<sup>3000</sup> 17. Umb Antonii veel ein groet deif snehe in 2 nachten so hast, das sich  
des iderman verwunderte, in so korter tijt bijeinander to komen.

Storven auch umb duffe tijt handhern und vrawen to gelijche  
ader stonden to gelijch uf an der franchheit, so sie hatten, und kein mensch <sup>20</sup> 2  
mochte vernemen ader egentlich gewaer werden, wat franchheit sie hetten.

1. B 'gelder', 'gelder'. Der Text heist 'Weser' ist an vielen Stellen verstanden. 12. B  
und 'vuren' nach 'ericht' ist. 16. Zusatzen und in 'Weser' ist 'gelder' <sup>20</sup> 2  
18. XVIII. 19. B 'angriss'. 20. B 'vur' soll 'vur'. 21. 'Lyon' ist 'Lyon' <sup>20</sup> 2  
22. Bericht ist an eine Begehung auf 20 Jahre bei demselben Tage zu sehen.

Ein scheffel roggen 8 *ß*, better 16 *℥*, seje 5 $\frac{1}{2}$ , hanfseje 11 *℥*.

Differ tijt ist isern van Lubede gein Dortmund vele komen umb Witwaften to water, und man gaf dat punt beter seep nemlich umb 5 *℥*, <sup>10</sup> 4. daer man sunst vur der Suerlendeseche isern 6 *℥* giben motten, und ist <sup>15</sup> noch better isern, des gein mensche gelebet hat.

Was ein seer strenge winter van der gebort Christi an bis in den <sup>20</sup> 20. april<sup>1</sup>.

Die garden so tuschen der luffen und groten veetgotten vur der Westerpoerten lagen, sint dis jaers widderumb to bou- und ackerlant <sup>10</sup> umb laren darup to sehen gemalet, der ursachen dat die stat solte molen gelt to giben an die garden; und hennwiderumb sie die dale getogen wesse umb der stat to garden gemalet.

Sint ouch umb duffe tiden die doertmuren binnen der stat Dortmund verhoget und seer wol gebettert worden.

<sup>15</sup> Dismals was to Lubede so seer groten duren tijt im broede, dat ein broede als ein hoensei, woeg 4 $\frac{1}{2}$  loet, galt so guet als 3 moerken. Wie hedden irer ein gesehen und ouch gewegen binnen Dortmund. |

<sup>20</sup> Dis jaer was die Bastavent in die 11 wecken lauff<sup>2</sup>; was volgens ein kalt nai mei, und die bome blouweden seer; Unses heru lichams dag <sup>25</sup> 20. und sanct Joannis Baptisten geboerts dag quamen to gelijche uf einem dage, und man geuf mit dem hilligen sacramente umb die stat am dage Visitationis Mariae, und was ein teemlich droge <sup>30</sup> 2. iudoch kaltechtig <sup>30</sup> 2. sommer.

Werden in allen classibus van den sterken comedien und tragedien <sup>25</sup> herlich greec und latine gespilt.

Am avente Gereonis und Victoris worden to Dortmunde 2 ge- <sup>25</sup> 9. richtet Ewalt Vode und Reinolt Hofelhof geheiten, dat sie uf vrijer straten Johan Schulten to Noetrop am Brekeler holle sijn weer, gelt und anders, wes er hadde, afgenomen; aver durch bede junfern und frau- <sup>30</sup> 20. wen und meer andern den kerthof erlanget.

Dis sommers hedden ouch 2 grote sterne int suden stedecken aventis

1. B. 'tragen'. 16. B. partiellhaft ob 'moerken' oder 'moeken'.

1. In der Gmüding'schen Sammlung A. 52\* findet sich folgende auf Dietrich Wesshoff zurückgehende, in unserer Hl. angefallene Angabe: 'Im sulden jar am dage Elisabeth [November 19] hebbe ich Dietrich Wesshoff einen leestrunck, des- selichen lengte sich mehr lude nicht ge-

sein hebben, gesehen, dat denselvigen Kötzer Wilsede wullenweber van synem walle brachte, und was 7 soit oder 3 $\frac{1}{2}$  ellen lauff.

2. Soll damit etwa angedeutet werden, daß Ostern in diesem Jahr sehr spät auf den 25. April fiel?

sich sehen laten und seer blodig geschenen, und ider was gestalt als het irer 2 bijeinander gewest.

Henrich Melman timmerde aber bouwebe seinen gevel an der Bruggestraten tegen den Weddepotten, gelijkswals Henrich und Baltasar Schroder ire gedeme bijeinander. Wort ouch der alde teigeloven vor am holte weiderumb teigel to backen tobereet, daer lange nicht gebachen was.

Was dit jaer ein groet boef, ouch teemlich edern; die kanne wijns galt dit jaer  $2\frac{1}{2}$   $\beta$ , und als die nige quam, galt er 2  $\beta$ .

[Folgen Ausgaben über einen Sturm am 9. November, über den schlechten Anfall der Ernte, über einen ohne Arme gebornen Hans von Meiberg, der sich in Dortmund und in Köln sehen ließ und schließlich wegen dreifachen Mordes in Zwolle hingerichtet worden sein soll.] |

Nov. 11. Umb Martini galt dis jaers ein scheppel roggen 7  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ , ouch die gerste desglischen, botter 16  $\mathcal{L}$ , canterf 6  $\mathcal{L}$ .

Dec. 5. 6. Sundaegs am avende Nicolai und am folgenden Nicolans dage waren to Dortmunde 2 kogelers uf dem Raethues, briven vil bogen an und erlangeden in den 2 dagen groet gelt, die alde was van dertigen und die jungste 20 jaern.

Dec. 12. Unlangh barna, nemlich am 12. decembris quamen gleichwals to Dortmunde kunsteners, nemlich 5 junge geseltens, damit 2 junge mettelin gewesen, schaffeten naturlicher kunsten vil wonders. Hrstlich hat der mester ein klein perdefen, sprank durch einen bogel (und dit schach alles wie volget uf dem Raethues) und lachte sich van dale, als wolte it gestorven hebn, aver uf ansproeche des meisters was it seer hastig und ilents uf, mit vil meer | bogen. Darnach waren ir drei van denselvi- gen, macheden einen danz mit 3 barto wolbereten stocken, iber ein elle lanf, daer sie ouch irer eigen kunsten in dem danzen mit gebruechet gar zijrlich. Nach duffem danze hebben sie einen andern danz van stocken gemakt, darinne sie uf einem vote also suel umb geletelt hebben, dat man sie kume in dem lope sein mogen aber beschauwen, dat wir sehen und nicht genoehsam der snellichkeit des umbkerens uns verwundern konnen, und was sunderlings das eine medelin wunder kunstig und suel mit. Und ditselvige metlin sprank ouch mit der borst over 3 scharpe messe. Gengen uf handen als storte, alle 2 namen sich tosamem und worpen sich allenthalven umb und quemen al stüff to staen uf die vote. Die jungste genf uf den handen und hatte dat hovef uf dem hingersten buel und satte hoven dem hovebe so kort, dat er sich over den

5. B 'ter' (11). 17. B 'was mit van'. 21. B 'Phaffenin'. 29. B 'gel-doff'. 31. B 'melcher'. 31. B 'umbrrens'. 34. Nach 'alle' keine Note. 36. 'junge'.

rugge geboget, dat er ouch dat hinderste gesehen. Worpen sich van einer hogen taffeln van rugge to uf die erde. Einer van inen nam 2 messer seer scharp und sale sie mit beiden handen up sein seiden und nam van rugge to einen pennil mit dem munde van der erden; desgelichen sat er die beiden messe in seinen hals tom andern mal, tom derden mal uf seine backen, tom 4. mal under den voet, und grepet allet achter to den pennich van der erden; stat ouch seine vote in einen sal mitsaupt seinem hove, und die mester nam ine und worp in umbher und bosselte mit ime, als het er einen floet geworpen. Und driven der bozen also vil, dat it wunder over wunder was. Dit hebben angeschouwet bei hern burgermester und raet der stat Dortmunde und vil 1000 menschen, junckhern, junfern, burger und burgerschen, und iber moste giben 2 A.

Disse winter van jaer 46 bis int 47 jaer Mitsommer waren die putte allenthalben binnen Dortmunde so droge, dat man van einem potte to dem andern water soechen und bitten moste, so man gerne ein malder malts gebrouwet hette.

[Erdbeben in Jerusalem, Damascus &c; Blut fließt aus dem Brunnen des Propheten Elisäus &c.]

Dis jaers<sup>1</sup> 3 eclipses, der ijrste der manen gubendstages nach Cruze erfindung to 10 uren vuermittage, die ander gleichvals der manen am dage Simonis und Jude erschenen, der sonnen duesternusse satertaege nach Martini gewest<sup>2</sup>.

Rev. 12.

Sundaegs Quasimobogeniti brante die stat Herzberg im stichte van Sollen up 26 huser nach rein uet, gleichvals brante ouch Gulich bijnach ganz uet up 40 huser na donderdaegs na Exaudi, was die 26 mai; donderdaegs<sup>4</sup> nemlich am irsten dage junii branten to Lunen wol 50 huse und 2 kinder doet. Und was ein druge weder van Mitwinter an mit nordeschen und oesteschen wint stedehein bis an den dienstag den 7 juni to mittagstijt, do regende it ein wennig und was den menschen groet verlauf nach regen, dan die vruchte bestonden to drugen, und wort uf Unses Hern lichams dag klaer, und also den meisten deil des sommers net kalt und windig weber.

7. B 'satt' statt 'sal'. 8. B 'van int und worp'. B 'besolbe' statt 'besselte'. 10. B 'bei hern'. 15. B 'man' fehlt.

1. Die folgenden Nachrichten gehören, wie sich aus den Datirungen ergibt, ins Jahr 1547.

2. Vgl. Brindmeier, Handbuch der

histor. Chronologie (2. Ausg.) S. 483.

3. Unbekannt; der Name ist wohl irthümlich.

4. Der Donnerstag ist der 2. Juni.

1547. Richter Johan van Hovel. Ein goldgulden galt  $25\frac{1}{2}$   $\beta$ .  
 Mai 21. Dinstaez in den Pingten, was der leste dag im mai, vrees it binnen  
 und buten Dortmunde ijs, des sich domals iderman verwundert heft.  
 (Erscheinung am Himmel in Wittenberg, | Heuschrecken in Tirol, | mißgebot-  
 nes Kalb in Raumburg.) B. 20-  
C. 200-  
A.
- Jan. 6. Umb dat fest der hilligen 3 Koninge waren umb Waltrop, Datteln,  
 Brechten und Holthusen <sup>1</sup> 3000 lantsknechte uet dem sticht van Essen heraf  
 komende und deden groten schaden und vreten allet, wat sie an lost und  
 beer overkomen. Aber die hoeslude allenthalven umb Dortmunde her  
 und uet den vurgebachten dorpern und pleken voerden hie alle spel, des <sup>16</sup>  
 sie domals seer vil hatten, bij hessen wagen vul mit andern gude binnen  
 Dortmunde, und was kume ein hoes an der Bruggestraten, es henge  
 vul vrombdes spekes.  
 Dasselvigen knechte nemen die Budeburg <sup>2</sup> inne.
- Jan. 15. Am saterdage den 15 januarii togen dieselvigen knechte to Dale <sup>3</sup> <sup>18</sup>  
 nicht weit van Waltrop over die Lippe, daer man ine bruggen laten ma-  
 len, dan die ampflude hatten alle haenslude verboden laten, dat sie ledern  
 und bellen uf die Lippe voren, darvan die bruggen gemaket werden, uf  
 das sie desto eer uet dem lande quamen, und seint volgens int sticht van  
 Munster getogen. 20
- Sept. 4. Am dage Agathe heft to Berdel <sup>4</sup> ein observant predichen willen  
 (wie gewoentlich), dem heben die wiver, so dem nijen Luterschen handel  
 anhengig, mit vulen eiern, brecke und andern unvlate van dem predicher-  
 stole smetten und im ein lochtehorn uf seinem live entwei und te studen  
 geslagen, und mit gewalt ine in die geerkammern entlophen, sunst wolten <sup>21</sup>  
 sie ine meer schamps und hoens angelacht heben, solten seinem mitbro-  
 der ein oge ut dem koppe geworpen hebben.  
 Waren dis jaers drei vinsternusse, ein in der sunnen mit 2 in der  
 manen. |  
 (Große Kälte um Ostern (April 8), trockener Sommer.) B. 400-  
20
- Und die rogge galt 22 ouch 23  $\beta$ , die gerste ouch so vil dat malder,  
 die haver 3  $\beta$  ouch  $3\frac{1}{2}$   $\beta$ , botter 17  $\mathcal{A}$ .  
 (Der Herr von Bliren entdeckt (April 7) den beabsichtigten Verrat der Stadt  
 Frankfurt.) |

1. B. 'Johan von Hovel' von anderer hand verändert in 'Hogel Walsche'. 18. B. 'verden-  
 he'. 23. B. 'mit hullen eger brecke'. 'unvohlade'. 26. B. 'mitbocher'.

1. Waltrop und Datteln im Vest  
 Heddinghausen, 6. von Heddinghausen;  
 Brechten u. von Dortmund, Holthausen  
 s. v. Dortmund.

2. Budeburg bei Lünen.  
 3. Hans Dacht n. v. Waltrop an  
 der Lippe.  
 4. Berl.

B. 469<sup>b</sup>. Dergestalt solte auch die stat Dortmunde vermits verreeflich in-  
bruden der stoffel in was durch Gobel Kracht verraden sein geweest<sup>1</sup>,  
hette got die stat sunterlinges nicht bewaert, wie darvan hijrvuer mel-  
dung geschehen.

<sup>2</sup> [Sonne und Mond im April blutig roth.]

B. 470<sup>a</sup>. Dinstaege in dem Paeschen ist Wuderwich<sup>2</sup> im lande van Geleren, <sup>Nov. 12.</sup>  
dat einer nach duven geschotten, ganz uetgebrant.

Donderdaegs na Paeschen ist Rijenrode<sup>3</sup>, im lande van der Mark <sup>Nov. 14.</sup>  
ein stedeken, rein uet gebrant, ursachens eines pannentoechens, so ge-  
bachen solt sein gewest.

<sup>10</sup> Branten to Coln vijf huser saterstages nach Quasimodogeniti, <sup>Nov. 23.</sup>  
worden durch einen, so drunken geweest, der mit der lersen an dat bede  
gelochtet, angesteden.

Ein groet eclipsis des maens ny sanct Gregorius avent in der nacht <sup>Nov. 23.</sup>  
to 11 uren gesehen worden<sup>4</sup>.

<sup>15</sup> In dusssem jaer inschen Paeschen und Pingten leit ein eerbar roet <sup>Nov. 10—</sup>  
van Dortmunde alde schulde vurdern van den, so etwan ever 20 ader 30 <sup>Dec. 29.</sup>  
jaren bij ampter gevoget weren gewest and darvan noch schuldig.

1548. Richter Johan van Hovel. Ein goltgulden 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.*

Dwile der vleischoewer gilbe asgenomen was, dat sie it vleis bij  
<sup>20</sup> punten verkofen mochten, dat dan ein tijt lauk geduert, ist ine datselwige  
dis jaers widderumb wie sie plechten dat vleis bij rampe verkofen solten,  
and ierstlich sundaegs na Assumptionis widderumb bij rampe to ver- <sup>Nov. 19.</sup>  
<sup>25</sup> kofen angevangen. Willichte dat sie dan | ein wenig unbescheden weren,  
ouch dat mangel in dem gewichte gewesen, so man it nachwoeg, aber in  
den volgenden jaren widderumb gemein worden, also wer bij gewichte  
ader rampe verkofen wil, ist im vrij to sinen gevallen. |

B. 471<sup>a</sup>. 1549. Richter Johan van Hovel. Ritmeester . . . Ein golt-  
gulden 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *fl.*

Dis jaers ist ein eclipsis der manen gewest am sundage Judica to <sup>Nov. 7.</sup>  
<sup>30</sup> 2 uren middernacht<sup>5</sup>. |

1. B. 'gesehen'. 23. 'thau' statt 'dan'; der Satz ist nicht ganz verständlich. 27. Bl. 470<sup>b</sup>—  
471<sup>a</sup> (das weihen der Reichsstadt Text rechts) hat zum größten Theil mit Nachträgen von einem  
Quod des 17. Jhd. verodt. 27. Der Name ist nicht ausgefüllt.

1. Vgl. oben Kirchhede S. 132.

2. Unbekannt, wohl verschrieben.

3. Rijenrode s. Altena.

4. Diese Notiz gehört wohl ins fol-  
gende Jahr, in welchem am 22. April

eine Mondfinsterniß stattfand (Brind-  
meier, Handbuch der hist. Chronologie  
S. 483).

5. Die Mondfinsterniß fand am 12.  
April statt (Brindmeier a. a. O. 483).

## 1550. Historij eines gemalten bukes mit toberij.

B 471b-  
474a.

[Es folgt eine lange, jedenfalls auf ein gleichzeitiges Flugblatt zurückgehende Schilderung eines von Margarethe Ulmers in Eßlingen verübten Betruges, welche angab, Schlangen und andere Thiere durch teuflische Künste in den Bauch gezaubert erhalten zu haben<sup>1</sup>.]

5

1. Diesen Vorfall, der allgemeines Aufsehen in Deutschland erregte, berichtet auch der bekannte Gegner des Hexenglaubens, Johann Weyer in seiner Schrift 'de commentitiis jejuniis' (vgl. Binz, Doctor Johann Weyer (auch Btschr. des berg. Geschichtsvereins XXI), S. 138).

## Beilagen.

### 1. Lateinische Denkverse aus dem 14. Jahrhundert, entstanden im Dortmunder Minoritenkloster.

1324.

- 5 1. M Cter Xque dupla pariter duo bis nominata  
Urbs Volmestena Jacobi depopulata<sup>1</sup>. Juli 5.

(1. Von einer Hand aus dem letzten Viertel des 14. Jahrh. am Rande des Codex Bremensis von Leobold von Northofs Chronik der Grafen von der Mark, vgl. Ausgabe von Troß S. 339. Dieser Codex war früher im Besitz des Dortmunder 10 Patriciers Schwarz; Einleitung von Troß S. VI. 2. Nachtrag in der Pseudorektorenchronik S. 534. 3. Stangefol, Opus chronologicum circuli Westphalici S. 412; vgl. von Steinen, Westph. Gesch. I, 187.)

1374.

- 15 2. Anno milleno ter C quart septuageno  
Chorizant gentes, quae vae ventris patientes.  
(1. Nachtrag zur Pseudorektorenchronik S. 537; 2. Detmar Müllher bei Seibert, Quellen z. westfälischen Gesch. I, 379.)

1375.

- 20 3. Anno quintino C ter Mque septuageno  
Quando de Monte comes obsedit Tremonienses,  
Alexi biduo campo permansit in isto  
Penuria victus fecit, quod cito recessit. Juli 17.

(1. Detmar Müllher l. c. 357<sup>2</sup>; 2. Beurhaus, Annales Tremonienses.)

1. Ein etwas abweichender Denkvers in der Kölner lateinischen Reimchronik (Sibtechr. XIII, 204). Vgl. oben S. 204.

2. Dieser Vers und mehrere der fol-

genden finden sich auch in Detmar Müllhers handschriftlicher Chronik im Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6402 fol. 131 ff. Vgl. oben S. 227.

## 1377.

- Nov. 23. 4. C tria milleno septeno septuageno  
Tremoniae Carulus caesar veneratur opimus.  
Cui brachium sacrum Reinoldi detulit unum.  
Clementis festo totum fuit hoc memor esto<sup>1</sup>. 5  
(1. *Detmar Müllher* l. c. 334; 2. *Stangefol* l. c. 454.)

## 1378.

- Oct. 3. 5. Annis millenis Cter octo septuagenis  
Fortiter octobris cogitat tertia mensis  
De Marca genitus sibi Tremoniam Didericus 10  
Subjungit, sed voluit id, quod supplere nequit<sup>2</sup>.  
(*Detmar Müllher*, *Msc. VII 6402 fol. 141.*)

## 1384.

- Oct. 3. 6. M Cter ac anno quarto simul octuageno  
Festo Ewaldorum Mederich est depopulatum 15  
Per Tremonienses destruiturque cives<sup>3</sup>.  
(*Detmar Müllher* l. c. 359.)

## 1385.

- Aug. 1. 7. Haec loca sunt usta, quamvis reparata venusta 20  
Ad vincla Petri praeter duo templa  
Anno M C ter quinto simul octuageno<sup>4</sup>.  
(*Detmar Müllher* l. c. 328; *Stangefol* l. c. 460.)

## 1388.

- Ende Febr. 8. M C ter Ldupla, quibus excipies duodena, 25  
Magnati plures vallarunt Tremonienses,  
Dat finis februi notitiamque tibi<sup>5</sup>.  
(*Nachtrag zur Pseudorectorenchronik* 546.)

## 1388.

- Oct. 3. 9. C tria milleno bis quatuor octuageno 30  
Arx concremata Roufborg quoque depopulata  
Fustibus atque telis, die sabbato post Michaelis;  
Fortiter hanc ensis destruxit Tremoniensis.  
(*Detmar Müllher* l. c. 361.)

- Oct. 3. 10. C tria millenis bis quatuor octuagenis 35  
Est impugnata Rowenborg atque cremata.  
Octobris mensis die tertia destruxit ensis  
Hanc Trotmannorum, benedictus rex dominorum.  
(*ebd.* 361.)

1. *Bgl. oben* S. 229.2. *Bgl. oben* S. 242.3. *Bgl. oben* S. 247.4. *Bgl. oben* S. 249.5. *Oben* S. 251.

11. M terC ac annis his quatuor octuagenis  
 Octobris tertia Rovenborg depopulata  
 Et a Trotmannis Ewaldorum pie festis  
 Septuaginta viros, de quo capiunt quoque binos<sup>1</sup>.  
 (Abb. 361.)
- 1391<sup>2</sup>.
12. M Cter quater X novies V iunge semel sex.  
 Engelbert Marca per vim validam soliarcha  
 Domnus Rhenum populam duxerat hanc modicum  
 Ignibus et cameram transiit Agripeam.  
 Exactorque fuit et multa suburbia vicit.  
 September tribus idibus ista tuis<sup>3</sup>.  
 (Nachtrag zur Pseudorectorenchronik S. 545.)
13. Millies C tripla noviesque decem jota simpla,  
 Est Engelbert vita de Marca morte sopita  
 Post solenne Thomae proximior die<sup>4</sup>.  
 (1. Abb. 547; 2. Decmar Rülher Msc. VII, 6402, f. 192.)
14. M semel et terC novies X I superadde  
 Captus erat primo spiritualis homo,  
 Et se gaudet ab hoc Erhardus crimine Rusop.  
 (Abb. 546.)
15. Annis millenis trecentis octuagenis  
 Atque decem commode iungito cum monade  
 Royß captivatum duxit dubitantis Adolphum  
 De Clivis comitem Rheno navi fugientem.  
 Est testis mihi sei quarta dies februi<sup>5</sup>.  
 (Abb. 546.)
16. Millenis tria C novies X I somel adde,  
 Coloniae praesul Frederich Calcar facit exul  
 Praxedis natu mihi credas, vi facit haec, tu<sup>6</sup>.  
 (Abb. 547.)

1. Oben S. 262.

2. Ein deutscher, auf dem Grabmal des Heinrich von Stralsunde in der Kirche zu Heine befindlicher Denksteine zum 3. 1389 December 8, der auch als Nachtrag in die Pseudorectorenchronik (S. 546) aufgenommen worden, gehört nicht hierher (vgl. von Steinen, Westph. Gesch. III, 785).

3. Der Zug begann am 29. August 1391 und dauerte 9 Tage. Vgl. den Nachtrag zu Weold von Harthof 242, 244; Gert von der Schüren S. 35 f.;

4. Pseudorectoren. XX.

Röliner Ehrenifen XIII, 19, 137; XIV, 729.

4. Vgl. oben S. 286.

5. Für diesen Handreich der Schiffer zu Nees, durch welchen Graf Adolf I von Cleve Gefangener wurde, vgl. Gert v. d. Schüren S. 72, 245; Anonymus bei Seiberg, Quellen III, 348; von Steinen, W. G. I, 275.

6. Für den Antheil Calcars am Kampfe vgl. Hopp, Kurze Beschreibung des Landes Cleve (1655) S. 65; Tschensmacher, Annales Clivae ed. Dithmar S. 147.

1393.

17. Anno milleno Cter XCque iungito trino.  
Hoc festum gratum primo fuit hic celebratum.  
Christi virgo pia mater quoque sancta Maria  
Charam cognatam cum visitat illa beatam.

(Stangehof l. c. 463.)

1396.

Mai 7.

18. M C ter ac XC sextus dum fluxerit ecce  
Septima maii que post Pascha dies dominique  
Quinta refert mane capitur tunc Strünkede sane  
Markensi gente cuncta sine vique repente<sup>1</sup>.

(v. Steinen, Westph. Gesch. 1, 255.)

## 2. Fragment einer Dortmunder offiziellen historischen Aufzeichnung aus dem Ende des 14. Jahrhunderts.

Daselbe befindet sich im Dortmunder Stadtarchiv in den Akten des Processes des Heinrichs von Broke mit der Stadt Dortmund (vgl. Neues Archiv XI 499 ff.) auf einem losen Blättchen Papier in der Schrift des 14. Jahrhunderts (Nr. 896<sub>2</sub>). Erwähnt ist dasselbe bereits von Mühlel in den Beiträgen zur Geschichte Dortmunds I, 57.

1389  
April 27.

Item feria tertia post octavam Pasche comes de Marka erat citatus ad forum, vor den vryenstoel, a Tremoniensibus etc. Et eadem die venerunt archiepiscopus Coloniensis et comes de Marka cum magno exercitu ad villam quandam prope Tremoniam nomine Lindenhorst destruentes ibidem ecclesiam, et fecerunt inde castrum ad utilitatem suam in impedimentum Tremoniensium, ne libere ibi ambularent. Et composito castro episcopus et comes predicti desiderabant diem habere placiti cum Tremoniensibus, ad quod placitum erant addacti proconsules et consules civitatum scilicet Sosaciensis Monasteriensis convenientes simul in Brakele dominica proxima sequente, ubi amici dominorum dictorum ipsorum auctoritate tantum postulabant a Tremoniensibus de libertate et aliis bonis, quod indigne divisi sunt domi remeantes.

Mai 1.

Mai 13.

Item in die sancti Servacii captivabant hostes Tremoniensium in campis eorum quasi XXX personas scilicet virginum, feminarum et ancillarum, ducentes eas in Unha, in Heurde et in alia castra comitia de Marka, sicut prius semper fecerunt et etiam post.

Juni 4.

Item feria sexta post Ascensionem domini venerunt adversarii cum magno exercitu, maiore quam unquam antea, ab Hoirde, ita quod in pluribus equis duo insidebant et plures pedestres cum tribus veallulis proponentes venire inter cives Tremonienses et civitatem, qui

insequendo hostes scilicet primo venientes et eos provocantes steterunt et currebant cum instrumentis bellicis in via communi videlicet prope crucem et gymiterium Sancti Benedicti<sup>1</sup>, qui videntes alteram partem hostium ab Hoirde venientem, prepeti cursu currebant ad civitatem, quod adversarii videntes, tam illi qui contra eos erant, scilicet prope crucem, quam etiam illi qui a latere venerant ab Hoirde, descenderunt de equis insequendo eos a cruce in via recta, et alii currebant in viam, que ducit ab Hoirde usque ad portam civitatis, et ibi tres cives occiderunt et duos captivaverunt mediocres, qui impediti sunt prope portam cum lapidibus, quibus iaciebantur, quod dorsa verterunt licet fuissent illius intencionis, quod cives nostros in fugam conversos vellet sequi in civitatem, quod non accidit tunc mediante virtute dei et prece sancti Benedicti, qui firmiter suam custodivit portam<sup>2</sup>. Hostibus tamen postea venientibus Tremonienses unum armigerum captivaverunt, et dorsa vertentibus Tremonienses eos insequabantur multos eorum vulnerantes sagittis et arcibus et aliis, equos etiam eorum pupugerunt sagittando et aliqui eorum mortui sunt, quorum unus manebat in agro, et alius in orto calium prope murum interficiebatur. Et<sup>3</sup> principaliter quatuor dapiferi vulnerabantur et etiam de borghgreve van Stromberghe senior, qui tunc erat borhgreve in ecclesia Lindenhorst. Et isti vulnerabantur, quia forciores et animosiores direxerunt in aciem et sic cum magno dampno hinc recesserunt et cum scandalo ad comitem in Hoirde.

Item feria quarta ante festum Pentecostes post mediam noctem<sup>3m</sup> venerunt Markenses tam armigeri quam villani cum silencio ad agros civitatis metentes ibi grana immatura in magna copia, quorum quidam abscederunt herbas in ortis. Quo percepto Tremonienses cum sagittis eos propulerunt quanto remotius potuerunt, quod nunquam in hac provincia auditum est, et etiam ipsi ante ortum diei inde recesserunt.

Ben anderer, jedoch gleichzeitiger Hand und mit anderer Tinte folgt dann noch der folgende, durchstrichene Passus, der anscheinend ins Jahr 1388 gehört und an vielen Stellen so verbläut oder flüchtig geschrieben ist, daß die Lesung die größten Schwierigkeiten bietet und manches sich mit Bestimmtheit überhaupt nicht entziffern läßt<sup>4</sup>.

Item in octava Sancti Laurentii aliqui ex nostris venerunt iuxta<sup>9m</sup> 17. Camene et captabant ibi XX viri (!) et comburabant ac spoliabant ibi, et ante diem Sancti Laurentii comburant villam Adene. Et in octava<sup>9m</sup> 10. venerunt multi ad civitatem cum piscibus etc.

Item nostri arabant teram et seminauerunt multum, et in octava Sancti Laurentii de Lindenhorst captabant XX mulieres.

1. Bei dem Eschenherg, die heutige Rankenburg.

2. Diese Bemerkung erweckt den Verdacht, als sei sie erst durch Heinrich von Brak in die ursprüngliche Aufzeichnung eingeschleift worden.

3. Hier beginnt die zweite Seite des Blättchens.

4. Herr Archivar Dr. Wagner in Coblenz war mir bei der Entzifferung dieses Passus in dankenswerthester Weise behülflich.

Item per totam guerram usque ad festum Laurentii exierant ex nostris viris et mulieribus bene mille.

Item nostri portabant de Monasterio et despoliaverunt et combu-  
raverunt in una domo V<sup>o</sup> oves et porcos.

Aug. 28.  
Aug. 30.  
Sept. 8—  
15.  
Sept. 13. In vigilia Decolationis Johannis C viri, et dominica post C et s  
XX, et infra octavam beate Marie Nativitatis CC et sic semper pora-  
tabant (!) butirum (?), pisses et<sup>1</sup> caseos et sal et species et cetera  
quod satis fuerat in civitatem de omnibus, et nostri multum combu-  
raverunt iuxta Werle et Limborgh in octava beate Marie Nativitatis  
et spoliaverunt equos et vaccas et porcos et cetera et portantes semper is  
venerunt omni salvo (?).

Sept. 23. Item in die Sancte Teele virginis venerunt Markenses, et Tre-  
monienses simul ex porta occidentali et nichil fecerunt.

Sept. 24. Item crastino Teele virginis captarunt de Lindenhorst ex nostris  
feminis IIII super Lippam. 15

Sept. 24. Item in crastino Teele virginis ensogheden de Monasteriis räte-  
ren (?) ex parte Tremoniensium Markensibus cum C armigeris, et sab-  
bato ante Mychelis venerunt ad Tremoniensium civitatem suas et . . . 3.

### 3. Bestimmungen über die Formalitäten bei der jährlichen Rathswahl und den damit in Verbindung stehenden Aemterveränderungen und Festlichkeiten.

(Die Aufzeichnungen befinden sich in den Handschriften [sc. XVII.] im Anschluß an das Sechsgildenrecht von 1402 Februar 3 [abgedruckt bei Brendorff l. c. S. 215 ff.]; auf dieselben folgen Bemerkungen aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. Sie gehören jedenfalls in die Zwischenzeit<sup>2</sup> und sind als Ergänzungen zu § 7—31 des Sechsgildenrechtes aufzufassen.)

a) Dyt ys als men tegen S. Peter<sup>4</sup> vet.

(D. St. H. Cod. Bersw. II, 64<sup>a</sup>.)

In dat erste als de 3 man eren deinst upseggen, so doet men ein bei,  
vey dat gilde gedeint hebben. 10

Als sie eren deinst upgesacht hebben, so segt de alde richtman van den  
schomedern: wil gy uns oef by derselven macht laten, dat gy unse vor-  
vaderen by gelaten hebben. Tunc responsio: ita.

Feb. 1. Dan tegen den avent ipso die Blasii keiset se dan de 3 man als  
recht ist. 11

Wan man sey dan urkundigen will, dat segget men dan den 3 alden  
und vraget se, of se dar oef moeting to syn; synt se dan moetic, so laet de

1. 'et caseos' et zweimal.  
2. Damit schließt der Bericht.  
3. Vgl. oben S. 66.

4. S. Peter ist hier immer Petrus  
Cathedra (Februar 22), am Tage vor-  
her fand die Rathswahl statt.

12 des andern dages ein bot doen, de dat gilbe gedeint hebben, so kundiget men se net, und dat doet de vorgeschreven richtman van den schomederen: so segget he vort, we dat bot hebben laten doen, und so segt he, dan mote wy uns wol beraden.

20 Wan se sich dan wol beraden hebbet, tunc interrogat: wille gy uns of by der macht laten, dar gy unsse vordaderen by gelaten hebbet. Respondent: etiam. Tunc ait: wy hebbent verramet mit allen unsen 5 sinnen up 3 berde man, de wy hoppen, dat se uns nutte sin. N. nominant and segt vort: helpet se uns bidden, dat se it gerne doen, und den, de dat  
15 wort halben sal, noemet hey ersten.

Kort darna kopet de 12 ein tunne beers to den schottelen schriben, dar schenket se of af, wan men de erfaten lufet. So halvent se darna to hant er schottelen schriben.

Cum scribunt, schriben de schomedex 18, de bedex 16, de fleischeuwer  
15 12, de andern dre gilben schribet mallit so vil schottelen, als sey gildebrowsers hebben, dey dat gilbe gedeint hebben. Dar biddet ein itlik den anderen gilben ein schottel to af, und men givet en 10 to der tit ein half schottelen.

Isset sake, dat men spalden gevet up S. Peters avent, so bevelt man  
20 den bederen, dat sey bret dar stellen und den botterluden, dat se lechte stellen, und der mot wol 18 punt syn, und de fremer, dat se beerlannen, wintannen und kroese bestellen.

Bevelt men of den jungen richtluden, dat se lochter bestellen to den schouelen schriben. Sint de schomedex haben und de bedex haben.

25 So loopen se dan beer tegen Sanct Peters avent, des h8 veer tunnen, dat bestellet de jungeste suir yn den keller, de jungeste schomedex entsengt dat beer und bewart dat vort.

Wan men de vorganger lufet, so verbodet man ein itlike gilbe up er stede, de dat gilbe gedeint hebben, dar lufet mallit de syne.

30 Und so gaen dan de 3 mans upi Pohus, dar somen de 12 to en; wan se dan moetic syn, so fraget se en, wey er vorgenger syn. So noemet de schomedex de synen twe, of de man, de up Sanct [Peters] avent dat wort halden sal, und dan noemet ein jewelik de synen vort.

Wan men se lufet, so secht men den richtluden, dat se sich beraden;  
35 so beraden se sich und seggen albus: Wyll gy horen, wy hebben beramet up berde luide, Nominant N. etc., und de up Sanct Peters avent dat wort halden sal, de noemet men lest und segget dusse dat wort to halden up Sanct Peters avent.

Wan men de erfaten leisen will, dat segget de 3 man dem aldesten  
40 richtman van den schomedern, de let de 12 tofamen verboden und segget en, dat se er vorgenger laten up de tijt, als em bevalen ist, und den jungen richtman bevelt he, dat he frude bestelle und den smeden, dat se suir boten.

Wan se dan tofamen somen und sittet all, so schenket man enne, so  
45 suirt de 12 by dem suir. So roipet se einen to sich und fragen sey, wey dat jar eer erfaten man wer; so noemet ein itlik de synen.

Wan men dan de erfjaten biddet, so verbodet men se altofamen als men doet, wan men se kufet, kröse und fuir bestelt men ed alsdan.

So roepet se eyn und segget, dat se gaen und bidden sey, und so fraget ein juwelik richtman synen vorgenger, wen he bidden solle; dat seggen se en; so gaen se dan hen und bidden sey, wan se dan wedderkompt, so gaet se to eren vorgenger und segget en wedder, off se it doen willen of nicht.

Wan se all er ding geworden hebt, so gaet de 12 vor de vorgenger und fraget en, wat se geschaffent willen hebben. So seggen sey, dat sey selven raden. So beraden sey sich. Iffet dan in der Vasten, so seggen sey, wy willen juw schaffen beschaten und beschaten negel als unse vorvaderen gebaden hebben.

So bevelt dan dey schomecker richtman den jungesten richtluden, dat se er schottelen bestellen, dar men dat fruit yn unme geve und yn illiker schottelen ein becker saltens, und yberman betalt sin fruit vor sich.

Up Sanct Peters avent, so hebbet de junge schomecker und de jungeste becker illik einen knecht in den keller.

Up Sanct Peters avent synt dar alle boden.

De schomecker entsenget er lecht und Sanct Johannis lecht, und de becker und der schomecker lecht und de anderen alle ein juwelik an den anderen.

Wan men dat fruit upsettet, so deint se alle gelik.

Wan de leste bade wedder van dem huis is, so kloppen illik vor syner gilbe und segget aldus: Gy heren, id bidde juw to horen. Wy hebben berve luide gewoaget, de den raet sollen helpen veranderen als ein alt recht ist und ein gude gewonte und nomen sey und seggen: Helpet se uns bidden, dat sey dat gerne doen.

Wan sei dan widder van dem Raethuis kommet, so halt men dan den wyn, dar gaet mit de 2 schomecker und vort van illiken gilden de albeste richtman, und des wyns nimpt men 5 ferdel, den dreget de 3 schomecker boden und de becker bode, und den wyn deelt man hyle, wan sey up dat huis kompt.

Wan de wyn dan gescheuket is, so gevet men dem hope orlof, so kloppet men und segget aldus: Gy heren, id bidde juw to hoeren, de raet hevet juw geeheret mit 6 ferdel wyns, de hebben wy mit juw geveilet, als wy allerbest kunden, drinkt juwen wijn und fart ter herberge.

So bliven de erfjaten und vorgenger sitten, den halt men dan dat 6. verdel wyns und schenkt en dat in.

So gaet dan de 12 up er stede sitten und werden eins, wan se it dan vortan halden willen up S. Peters dag redenden wy lechte, beer und all unlast besunder sollen, dat ist kein recht.

Wan men de schottelen schrivet tegen de kost, so schrivet men den richter 1 schottel, vort de erfjaten den schrivet de baden de vorve (!) und wat die 12 so schrivet vort mallik vor sik als men up deinst schrivet, dan so secht man den bederen, dat se guet brot hebben und den kremeren, dat se guet fruit hebben, kannen, krose und schottelen.

To den schottelen schriben sint der schomecker und der becker baden.

## b) S. Peters kost.

D. St. A. Cod. Bors. II, 65 (A). Rgl. Bibliothek in Berlin Msc. ber. fol. 574, 106\* II.

Wan men fische reine malet und lodet, so sint dar all de baden, und  
 3 de jongeste schomedes mot hebben secke, dar men de fische up schelle, und  
 molben. Des sundages fro is jederman darwider, dat men de mandelen  
 male, wan de luide up dat huld to hant komen wilt, oversprekent de 12,  
 wu se sich hebben willen over de maltit, of se eer fogelen upsetten willen,  
 of se sitten willen, of se etten willen ofte drinken willen, of en wey schenlede.

10 Wan men vorschaffet, so schaffet men erst vor den richter, und in der  
 schottelen mot in syn ein bars, so schaffet men vort vor den erfaten und  
 dan vort den 3 man. Wan men de briffschottelen upnemet, dat sette men  
 ein ander wedder, und tom ersten nemet men gein schottel broit up, so sette  
 men vor den richter ein quarte weins und twe glaser.

15 Wannet men dan dat ander gericht upnemen will, so nempt men erst  
 de schottel broit up, wan se dan wilt, dat men de notte geve, de gift men  
 bi de schottelen und let de schottelen staen.

Wan men upnemen fall, dat sezt men unß.

So ropet de 3 man der schomedes aldeste richtman, dey sezget en dan  
 20 vor, als en gebort to seggen. So ropet he de 12 to en und sezt en.  
 Od vort so het he kloppen dan und sezt aldus: 'Gy heren ic bidde juw to  
 horen. Dijn staent de 12 man und danket juw, dat gy en vollighastig syt  
 nu und to aller tyt doint, vertmer helpet uns also des bidden sey juw,  
 wante dat he ein gnedich richter sy over uns arme borger und over dat  
 25 ganze lant. Bortmer danket den erfaten, dat se sit wol by juw bewiset  
 hebben behovet sey juwer gaet wedder by juw recht staen. Bortmer sodane  
 kost als hir verdaen ist, dey wilt disse 12 herve mans up sit nemen. Sit-  
 tet und drinfet, wy willen juw beers gnoich schenken'.

So staen se up und gaen.

30 So gaet dan de 12 sitten und de baden, und ettet. Wan sey dan ge-  
 getten hebbet, so overkomen sey, wu se dat des mandages halten willen, of  
 se den overlop deilen willen, of se en tosamnen willen etten. Darna richten  
 se sich dan.

Des maendages komen se fro wedder und redent. So schrivet de  
 35 schomades 12 schottelen, de beder 10, de fleischewer 9, de smede 4, de  
 botterlude 4, de kremer 4. Wat dan mallik mer heft als vorgeschreven steit,  
 dar schrivent se all twe vor ein, de eine so wol als de ander.

So doet idele syn gelt up und betalt; so frigt de kost 2  $\beta$ .

So hebbet se 2 mark van unsen heren, de nemet de kremer up sit;  
 40 wan se dan geredent hebben, so richtet se dan; wan dat gescheyt, so ettet  
 sey, und dar sint der schomedes baden und der kremer bode.

Dit is dat kruit to Sanct Peters kost.

12 lot saffeyan, dat lot 23  $\mathcal{A}$ ; 20 lot gengfer, 4  $\beta$  1  $\mathcal{A}$ ; 6 lot  
 pepper, 10 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{A}$ ; 5 lot kneil, 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; 5 lot galligane, 2 $\frac{1}{2}$   $\beta$ ; 5 lot

11. B 'sach'. 12. B 'der heymen'. 19. B 'albeits' heit. Der selvande Bassus is nicht  
 vorhanden. 22. A 'tand juw'. 24. A 'arme' heit. 43. B '20 lot gengfer'. 44. 'pepper  
 12  $\mathcal{A}$ '. B 'kneil 3 $\frac{1}{2}$   $\beta$ '.

muschaten, 25  $\mathcal{L}$ ; 2 lot muschaten blomen 11  $\mathcal{L}$ ; 3 lot paradiesern 4 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ ; 10 lot huisblaes 5  $\beta$ ; 8 lot spisefruit 3  $\beta$  4  $\mathcal{L}$ ; 5 punt mandelen 8  $\beta$ ; 14 punt rised 12  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ .

Dit ist de summe, de disse kost stont: 27 rinch gulden und 7  $\beta$  min 1 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ . De gulde galt 10  $\beta$ .

c) Haec jura der Sechsgilden unus quoque.

D. St. A. Cod. Borsw. II, 65<sup>b</sup> (A); Regl. Bibliothek in Berlin Msc. bor. fol. 574, 107<sup>b</sup> (B).

Wan se einen deinst hebben tom ersten, dat de 12 richtlude dat beer besmalen, dat solt se doen 8 dage tovooren, dat sey dar gult beer hebben,<sup>11</sup> und wan se dan gult beer valent, dar senden sey dan einen bodden, de en dat beer utsprede. Und wat de beers latet halen to smaken, betalt ein van den 4, dey den deinst doet, und dar sint dan die 12 all und de bodden, de deinst doet.

Wan se gult beer gerafet und utgesproken hebben, so segt de aldeste<sup>12</sup> richtman van den schomederen: Wann dunkt juw gult, dat wy dat schottelen schriuen halden? Des werden se dan eins.

So segt dan dei vorgenante richtman dem, de den unlust doen sal, dat he bestelle up dat schottelen schriuen 3 laken, ein vor de 12, ein vor de bodden und ein, dar men de heude an droget, und dar water by, 10 schottelen, 7 krose, ein schenke canne und einen korf, dat he inne op neme.

Den bederen segt he, dat sei dat brot brengen to dem schottelen schriuen, und den kremeren, dat se lese und nutte hebben tom schottelen schriuen.

Dem jungesten richtman van den smeden segt he, dat he dat beer to gilden tyden yn den keller late dregen, und dan sal syn de jungeste richtman van den schomederen und entfangen dat beer und denke damit ene juweillen dwelen, de sal dat doen, de dat fuer hot.

Den 4 de den deinst doen, segt he, dat se des morgens, wan men de schottelen schriuen sal, dat fleisch fro lopen, und dar geit dan der vorgenante richtman van den schomederen mit und helpet darto, dat se gult fleisch lopen.<sup>13</sup>

Dan so bescheden se dan ein entede uhr, dat se tosamem komen und etten.

Dit is, wan se tom schottelen schriuent komt, wan se dan dae alle sint, so segt de vorgenante richtman, dat se ere heude waschen und gaen sitten, so richtet men voer, und dat doet de overste van den 4, de den deinst doet<sup>14</sup> und gaet dan sitten. Legunt Benedicite et postea Gratias. Wan dan dar gegeten is und upgenommen, so sloppet he und fraget de 5 aldesten richtlude und nomet sey und segt, 'wu dunkt juw gult, will wi of ein schottelen schriuen halden, als ein alde gewonheit ist'. Dar antwort se dan up. So segt de vorgenante richtman den bederen, dat se gult brot bestellen, dar se<sup>15</sup> den 6 gilden full mit doen und den fleischewern, dat se dat beste doen, dat

2. B '10 lot spisefruit'. 3. B 'wijst 11  $\beta$  1  $\mathcal{L}$ '. 4. B 'min 2  $\mathcal{L}$ '. 5. B<sup>1</sup> folgt dann noch die Bemerkung: 'Anno 1456 Johannes Barkhoff senior alimus erat de exempto et supra'. 12. B 'upspredt'. 13. B 'hebben' ritz. 14. B 'dacht tom'. 15. A '10 lakt de'. 16. A 'gret van stien'. 17. 'und den fleischewern — sal mit doen' folgt B.

se gult fleisch krigen und den kremeren, dat se gut kruit krigen, dat sei den 6 gilden sul mit doen mogen.

Wan dar gegeten ist tom ersten und gefraget den 3 als vorgeschreven, so schrivet se eer schottelen eer sey wat anders doen, so roepet se den lof, dat em vort to schriben dat schrivet he, dat sint 4 schottelen den bodden, 1 schottel der frauwen, dar men de kost ret.

Darna schrivet sich de 12 selven. So schrivet de overste richtman syn gulde broder, dar dan ein itlik na. Wan dan geschriben is, so bevelt he dan den bederen und den fleischeuweren und den kremeren als vorgeschreven, und so bescheiden se dan ein tijt, dat sey dat kruit entsangen. Dar geit bi de lof end de overste richtman und de 4 de den deinst doen. So bescheiden se sich gegen den sondag, dat se dan fleisch kopen, dat dar dan ein ider sy up sin ensede uhr als sei des eins werden, et nuntiis committitur, ut adeant mit einer molden.

15 Dit is de gemeine loip van dem fruide: 6 loet sasserans, 12 loet gengefern, 3 loet kneiß, 2 lot moscaten, 8 lot peperß, 1 loet galligans, 2 lot negel und kneil tosamem gestot.

De den unluft boet, de mot bestellen potte, kettel, braetpannen und braetsjeren und lochter, korve, molden und allen unluft, besunder de kremer 20 bestellen kannen und kroese und schottelen, dar moten de 12 er gelt geven und den doerwechter lout de 12 gelik. Im fleischkopen is eyner, dey dat uppschrift, wat se van iderman nempt. 1456.

#### 4. Kottel den wyntappen belangende und des einigen wyntappen nphomß. — 1476 September 27.<sup>1</sup>

25 Stadarchiv Dortmund, Cod. Berswordtianus II, 68<sup>a</sup>. Cop. sc. XVII.

To wetten, dat in dem jare unses hern gebort 1476 up sanct Cosmas und Damianus dag is overdragen und einbrechtiglich geschloten ver-

10. A 'in den flechten pntos', 21. A 'de 4 gelik'.

1. Bereits im J. 1473 hatte die Stadt, wie sich aus den im D. St. A. aufbewahrten Stadtrechnungen ergibt, Schritte zur Monopolisirung des Weines gethan. 'Item anno LXXIII umbtrent nativitate Marie (September 8) overdrogen dey erlamen raet, dey XII van den erfater, dey XXIII van den gilden und dey gene, dey dat gulde geboynt hebn, dat dey stat den wyntappen an sich nemen warden vor eyne oplomange der gemeynen stat sich darmede to versoken eyne tyt lang, wat profites der stat darvan komen mochte, und vorgeben hurbij uns Johan van Doyele, Claus Swarten

dem got genabe (in syn stede is gevoogt Claus Berswort), Henolt Kraeynkel, den bevolen wort, dat sey gelt opbrengen sulden op erfrente op eyn wederloep wann mede to kopen und vort dat beste darby to doende te heben und to waren to der stat und dem gemeinen beste'. Die drei brachten 350 Gulden zusammen, dem Heinrich Hevete wurde der Ankauf und der Verkauf des Weins übertragen. Derselbe kaufte für 350 Gulden in Köln und sonst am Rhein 91 Fuder, 2 1/2 Ohm und 20 Viertel auf, die dann in D. der weiße die Quart für 8 und 7 1/2 N., rote für 7 und 5 1/2 N. verkauft wur-

mit dem erbaren rade van Dortmunde, den 12 und 24 und unsen gemeinen burgeren, dat die stadt den wyntappen allein hebn und halben sal to der stats besten und upfome, und willen darto hebben twe wynluide, dei die wyne sollen kopen, houden, waren, fullen, laten, brecken, slyten und verlopen to der stat und dem gemeinen beste und dat mit wythen und by rade der wynehern darto gevoget, ell in einem wynhuse, also dat men twe wynhuse darto opene holden sal up der stat kost. Und hebn darto versogt fur wijnhern Christoffer Henzzenberg, Clais Berschwart und Johan Bardhof schmeder, und Henrich Cravenkamp und Henrich Revoit vur wynluide angenommen. Und die vurf wijnhern sollen up der stats kost wy vurf bestellen twehundert rinsche gulden wyne mede to kopen und darto sollen sie utes geloven untrundtschaft, den sie to Coln und up ander steden hebn, dar sie wyne kopen, gebruchen und der stats beste dar getrewoliken in doen up der stats kost, angt und eventuir. Des solt de wynluide ell hebn van elken voder wint (als dat van den wagen na der rissung afgeschreven wert in der groter kemmer boik), dat sie hir vertappen, achtein schillinge und 3 verdel wint van lutern wyne affise vur gogwyn und vur ander unluft, und van droven ungelaten wynen sollen sie behalden de berme und hebn van elker ame ein verdel wint fur die berme und heffe, und darvur sollen sie oik slaende hatden de wine allet ganze jar, de syn dan drove off luter mit vullerwyne und ander noitturft up ihr kost. Und de wynluide sollen eil den wijnhern vurf, wanner de wyne de sie gekoft hebben hir gebracht und in den keller gelacht synt, rekenshop doen, wat de wyne also mit aller unkost bit up dat leger ein durch den ander gekoftet hebn, dat dan de wijnhern sollen den burgermeistern und den vorgengeren und den erfaten und van unsen burgern to kenneen geven, de sich dan bespreken und beraden mogen, we man de quarte wint darvan tugen mach und geven solle. Und furderein sal men keinen wint setten noch proven vermit den settern. Dif ensollen die wynluide keinen wint tappen dan mede witten und na rade der wijnhern vurf. Und wanner ein stude wint utgetappet is, so sal men dat vat isen, und wes dan dat vat heft na der isunge an quarten, sollen die wynluide den wijnhern vurf to der stats behoiß betalinge, rekenshop und bescheid doen mit gelde, als die quarte gegulden heft. Und of die wynluide wem borgen, dat mogen sie doen up ir eventuir, dar sollen sie vor staen, und die butenluide sollen kein geseide hebn vur den wynborg, und die burger, den sie borgen, mogen sie laten penden als vur der stats schult. Item de wynluide soln statssteinst vry syn utgescheden of sie erven hedden, dat sollen sie verscholten. Item de wynluide sollen up ir kost bestellen in den wynhusen tafellafen und handwelen und die furing mogen sie den luden schrioven an de gelage, und ander rekschop und unkost van kannen, lechten, glazen und potten sollen die wynluide up der stadeskost bestellen to dem profitlichsten in der stadt behoiß, als sie konnen. Item die wynluide hebben iren eid hirtto gedain, dat sie to der stats und den gemeinen besten der stat beste getrewlichen doen sollen und willen zu den kopen der wyne, die dan to houden, to warne mit fullen, mit brecken, mit laten, mit tappen to der stats und gemeinen besten mit wetten und willen der wijnhern, und vort rechte rekenshop to doene van itlichem voder wint, wat dat erstis kopes und vort mit aller unkost darup gegaen bis hir in

den Keller kostet, und dat sie zeins kopenschop verder mit wyne mit jemand anders hebn noch halden ensollen noch enwillen anders, dan to der stats besten und profit als vorß, und allet sander argelist.

In erkunde der warheit synt diese twe nottelen all eins inhalden by A B C D uteingeschneden, der de stadt Dortmunde und Henrich Revolt malf ein hebn.

Datum ut supra.

Concordat cum originali.

5. Münzabschied der clevischen, kölnischen, münsterschen und osnabrückschen Rälthe und eines Theiles der zu den genannten Gebieten gehörigen Städte zu Dortmund. — 1488 März 16<sup>1</sup>.

(Staatsarchiv Münster, Cleve-Märkisches Landesarchiv 166<sup>b</sup>.)

Alsoe de hogewerdigen ind hogeboren fursten van Coelne, Monster ind Cleve ind dairby die eirwerdigen in got bisschop to Desenbrugge ind die werdighe hern ind capittel to Monster ind auch eyn deill van den steden  
 15 in der vurscreven hern lande ind dairomb umblanz oire reede ind deputerede frunde op hude datum dusses cedellen in die stadt Dortmunde geschickt heben umb merckeliche oirsade willen van der verloeye des guldene ind silveren pagaments dar inne tho tracteren ind to handelen, darby dat de heren ind  
 20 onderjaethen der vurscreven lande in gueder neronghe blyven ind die loepman bynnen ind buthen syne kopenschop sonder affbroide der vurgenanten lande ingebrufen moelchten ind auch dat eyn iclich van den onderjaethen, wey deme ander schulwich were, gneichlike betalonghe doin konde, dat to verstaene ist, as hyrna beschreven volget:

Als dan die gulden van der kurfursten monte off die geweerde umb-  
 25 trent van vyffthien jaren geleben na deme pagamente Dortmundescher monte off verloep silveren pagaments, dair geuge was, thien schillinge to geldeu plach ind na rynischer getaill op 24 albus colschz off kurfursten monte stoende, ind sich doch ombtrent der vurscreven jaren der vurgnante gulden an goelde na myßfalle des nyen silveren pagaments solange ver-  
 30 loepen heb, dat dat geschynt, dat men to hantest ovelle meer myt silveren monthe deme gulden gefoilgen konde, dar uth men klaerliken nicht anders ensüyt, dan verderft der heren, oier lande ind onderjaethen, darby dan de kopenschop ind all neronghe der vurgnanten lande ind mede der naderen heren lande torugge ind in eyn onoverwynlich verderft gaen ind komen julle,  
 35 darome ist nu overmit den vurscreven deputereden frunden ingesath ind verreaempt op eyn anbrengghen der heren ind steden vurgnant, dat die vur-

1. Im Münsterschen Staatsarchiv und auf der Stadt Deventer. Biesel befinden sich an derselben Stelle  
 2. Die Auszüge von  
 3. Die mit sal-  
 4. Die  
 5. Die  
 6. Die  
 7. Die  
 8. Die  
 9. Die  
 10. Die  
 11. Die  
 12. Die  
 13. Die  
 14. Die  
 15. Die  
 16. Die  
 17. Die  
 18. Die  
 19. Die  
 20. Die  
 21. Die  
 22. Die  
 23. Die  
 24. Die  
 25. Die  
 26. Die  
 27. Die  
 28. Die  
 29. Die  
 30. Die  
 31. Die  
 32. Die  
 33. Die  
 34. Die  
 35. Die  
 36. Die  
 37. Die  
 38. Die  
 39. Die  
 40. Die  
 41. Die  
 42. Die  
 43. Die  
 44. Die  
 45. Die  
 46. Die  
 47. Die  
 48. Die  
 49. Die  
 50. Die  
 51. Die  
 52. Die  
 53. Die  
 54. Die  
 55. Die  
 56. Die  
 57. Die  
 58. Die  
 59. Die  
 60. Die  
 61. Die  
 62. Die  
 63. Die  
 64. Die  
 65. Die  
 66. Die  
 67. Die  
 68. Die  
 69. Die  
 70. Die  
 71. Die  
 72. Die  
 73. Die  
 74. Die  
 75. Die  
 76. Die  
 77. Die  
 78. Die  
 79. Die  
 80. Die  
 81. Die  
 82. Die  
 83. Die  
 84. Die  
 85. Die  
 86. Die  
 87. Die  
 88. Die  
 89. Die  
 90. Die  
 91. Die  
 92. Die  
 93. Die  
 94. Die  
 95. Die  
 96. Die  
 97. Die  
 98. Die  
 99. Die  
 100. Die

2. screeven goldengulden in synem verloepē des pagameus as nu genge ind  
 2. geve ist tusschen dit ind der hoichtyt Pynsten neist komente blyven sall, und  
 as die hoichtyt vurgenant vurbly were, alsdan sall die vurscreven golden  
 gulden slaen ind gesath wesen up vyffthien schillinge to Dortpmunde genge  
 ind geve wesende, dat also in den verloepē des gulden ind silveren paga-  
 3. ments duren fall blyven, bist weder op die hoichtyt Pynsten dan veirt neist  
 voilgende ind nicht lenger, und alsdan darna alle guldene ind silvere paga-  
 meinte na sullen weerde to ordinerende; ind darup is mede verraempt, dat  
 alle monten der vurgenanten heren, steden ind abdien in oire guaden lande  
 ind beschirmonge gelegen van Pynsten neist komende sonder monthe vort an  
 reeffen sullen. Vort so is mede hyrinne begrepen, wanner dat die vurg-  
 4. nante tyt van Pynsten bist weder to Pynsten ombgegaen were, dat als-  
 dan die vurgenanten golden gulden slaen ind geiften sullen thien schillinge  
 van gewerde golden ind silveren pagaments na verloipe ind gewerde des  
 vurgenanten golden gulden, und alsdan sullen die vurg. monthen geoppent  
 5. werden ind na der werderonghe des vurscreven goldgulden to monthen  
 penninghe van monten alz tho Dortpmunde ind omblang dair gewoontlich is  
 gewest; und so sal men all ander gulden ind silveren pagameint, dat van  
 noch were, na der gewerde des gulden vurgenant vord setten, up dat men  
 dat na syner weerde to slythen moghe heben, doch also dat nu voirtan meer  
 6. all ander uthlandes gelt, golt ind silver, dat nicht von den kurfursten, fur-  
 sten ind steden monten enwere, hyr tolande verboden sall syn nicht to en-  
 fangen noch to geven by penen van weenhundert goldengulden tot dem  
 gelde, dat hie also baven die ordinantien uthgegeven off geboirt heb. Doch  
 7. omb sunderlinghe nit ind oirber aller handelinge ind des gemeynen beesten,  
 so is mede gesaetiget, dat sich eyn itlich schuldenet eyn myt dem andern  
 bynnen disse vurg. tyt van Pynsten durende bist to Pynsten dair neist  
 volgende, so veile eyn itlich kan, mach verdraegen ind betalen na verloepē  
 der tyt, as die golden gulden galt, as die verwysanghe off geloiffte der  
 8. schult geschach, wante na der uthgaende vurscreven, so enfall eyn gulden  
 nicht hogher gerekent werden in der boringhe ind betatonghe, dan tho thien  
 schillinge na der werderonghe des vurg. golden gulden an gueden paga-  
 meinte tbetalen. Doch as die monte vurg. even gant ind gebruict as vurs-  
 9. creven is na der vurg. hoichtyt Pynsten as tokomende Pynsten ever eyn  
 jair weder anhevet, so en sullen die montemeisteren nicht monthen op broide  
 10. van penninghen, sunder die darinne mysbede ind darinne befunden woirde,  
 dat solde men na velden herkomen opten seittel richten, doch dat die heren  
 ind stede asdan dat myt den monthenmeisteren overleggen ind sich ver-  
 draeghen sullen na geselle des golden guldens ind opslach des synen silvers,  
 darna asdan die ordinantie der monten setten, darby dat durende blyven  
 11. moighe. Wer vord sade, dat eyniche here off stede vurg. van der vurg.  
 monthen nicht glich na der vurg. ordinantien op datselve gelt<sup>1</sup> en montede  
 [oder] wiltoir dair ine gesunden woirde, des pennighe solden van omwerden  
 in der vurg. fursten heren lande ind steden verhoeden wesen by penen we-  
 12. hundert golden gulden ind verlauff des gelt; ind wey dan besunden woirde.

1. Nach 'gelt' nicht durchstrichen.

die sulste monthe dair enbaven in den heren lande ind stede burg. breichte, die fall in die burg. penen twierhundert goldengulden ind verluyß dießselven geltz also gebracht gefallen wesen. Duch alse sommighe heren ind frouwen geistlich ind werentlich hiromblanz buthen lang besetten pennighe monten 5 ind na andere pennighe contraseitten laethen, dar up is verdraegen, wen men befunde, die solke pennighe in die burg. heren lande ind stede breichte, dat die in die pene der burg. twehundert golden gulden ind verluyß des- selven ingebrachten geltz gefallen fall wesen. Unnd up dat disse vurs. ver- raemnghe eynen vortgaend gewynnen moghe, so is ittlich van den vurs. 10 gedepulierden disser cebellen eyne mede gegeven, die an ore heren ind frunde to brengen myt sodanen jurwande, dat die vurs. heren ind stede ore frunde weder vulmechtich hir tho Dortpmonde upten Sonnendach Misericordias April 20. Domini etc. nestkomende tegen den avent schiden ind den morgen darneft to furder in der burg. saelen ten ende handellen moghen, dat die eirsame 15 frunde van raede der burg. stat Dortpmonde aldus mede bewilliget hebn ind dat infolgende willen.

Getedent to Dortpmonde up maindag nach Oculi etc. anno LXXXVIII<sup>o</sup>.

1

III.

Christianus Bierstraat,  
Histori des beleegs van Nuis.

4

## Einleitung.

Die Belagerung der Stadt Neuß durch Herzog Karl den Kühnen von Burgund ist in vielfacher Beziehung ein bedeutungsvolles Ereigniß. Mag man vom kriegswissenschaftlichen Standpunkte aus die Kunst der mehr als einjährigen Belagerung und der dort zum ersten Male angewandten Maschinen und Werkzeuge und die zweckmäßigen Gegenarbeiten der Vertheidiger hervorheben, mag man als Politiker das planmäßige Vordringen des ersten der absolutistischen Herrscher an dem treffenden Beispiele von Neuß erläutern oder endlich im Rahmen der allgemeinen Geschichte die Belagerung als Angriff der Romanen auf das Gebiet ihrer östlichen Nachbarn auffassen: stets wird sich hier ergiebiger Stoff zu einer umfassenden, auch in ihren einzelnen Theilen wohl abgerundeten Darstellung darbieten. An den Mauern von Neuß zerschellte Karl's d. K. vordem ungehemmter Plan der Gründung eines dem Reiche des Kaisers Lothar vergleichbaren Königreichs Burgund: der Abzug des Herzogs von Neuß war der Beginn seines Niedergangs. Aber die Gefahr, welche den Deutschen durch das Einrücken der Welschen in das Erzstift Köln gedroht hatte, war von jenen durchaus nicht verkannt worden: einmüthig, wenn auch — wie bei dem Mangel einer kräftigen Reichsregierung nicht anders möglich — langsam, sandten Städte und Fürsten den bedrängten Bürgern Hilfe. Diese Bedeutung des Ereignisses fand ihren entsprechenden Niederschlag in der gleichzeitigen Geschichtsschreibung und im Volksliede, ja durch bildliche Darstellungen suchte man es in Erinnerung zu erhalten: Deutschen, Franzosen und Italienern, welche an der Belagerung und Vertheidigung Theil nahmen, erschien sie wichtig genug, um ihren Verlauf der Nachwelt zu überliefern; deutsche Landsknechte, Bürger und Humanisten besangen ein jeder in seiner Weise die kriegerischen Thaten vor Neuß, und die Chronisten erläu-

terten ihre Beschreibungen durch Abbildungen der Stadt und des feindlichen Lagers.

Verfasser.

Ein deutscher Bürger war es, welcher die Geschichte der Belagerung 'sehr künstlich und meisterlich mit mancherlei Form der Reimen'<sup>1</sup> verfaßte. Ueber die Persönlichkeit des Verfassers dieser Reimchronik liegen nur wenige Nachrichten vor. Das Altrostichen der Chronik nennt den Namen 'Cristianus Wierstraet'<sup>2</sup>; die einer zweiten Auflage vorangesetzte Vorrede besagt, daß der Secretarius der Stadt Neuß der Dichter des Werkes sei. Drei Notariatsinstrumente sind von einem kaiserlichen Notar desselben Namens ausgefertigt und stehen in enger Verbindung mit der Neusser Stadtverwaltung. In dem im 17. Jahrh. angelegten Kopiar des Klosters St. Nicolaes in der Triffst<sup>3</sup> findet sich (auf Bl. 25) die Abschrift einer Urkunde vom 18. Juni 1467, wonach die Eheleute Baed aus Neuß ihren Grundbesitz an das genannte Kloster verkauften: die Urkunde wurde ausgestellt von 'Christianus Wierstraß de Dusseldorf, clericus Coloniensis diocoesis, publicus sacra imperiali auctoritate notarius', und dieser bezeugt, daß er sie geschrieben habe 'Nussiae in domo inhabitatione mei notarii sub domo consulari ejusdem opidi Nussiensis'. Eine zweite unvollständige und deshalb ihrem Inhalt nach nicht genau bekannte Verkaufsurkunde vom 8. März 1470<sup>4</sup> ist gleichfalls von dem kaiserlichen Notar 'Christianus Wierstraß' von Düsseldorf ausgefertigt, welcher sich hier in seinem Notariatszeichen 'Christianus Wierstraß' nennt. Am 23. Oct. des folgenden Jahres urkundete derselbe als 'Christianus Wierstraß de Dusseldorf' 'bynnen Neuß up der statt rathhaus' in Gegenwart zweier Schöffen der Stadt als Zeugen, wiederum für das Kloster St. Nicolaes<sup>5</sup>. Ohne Bedenken wird man die in dem Gedichte selbst und die in den drei Urkunden unter demselben Namen genannte Person für dieselbe halten und annehmen dürfen, daß der aus Düsseldorf stammende kaiserliche Notar Christian Wierstraet als solcher in

1. So bemerkt die Einleitung zur zweiten Ausgabe.

2. Die zweite Ausgabe hat 'Wierstraet'.

3. Herr Dr. H. Reussen, mein Kollege am Stadtarchiv zu Köln, hatte die Freundlichkeit, mich auf die Existenz dieser jetzt im Pfarrarchiv zu Weiburdyl (Invent. 9 no. 25) aufbewahrten Handschrift aufmerksam zu machen.

4. Sie wird erwähnt von dem Pfarrer Küpper in Dolken in den Bemerkungen, welche er im Jahre 1824 in das jetzt der Düsseldorfer Landesbibliothek gehörige Exemplar der zweiten Ausgabe der Reimchronik eintrug. Küpper ermahnt die Ausgäbe der Urkunde dem jetzt nicht mehr aufzufindbaren Original.

5. Kopiar Bl. 23.

der Gegend von Neuß thätig war und zwischen 1471 und 1474 zum Secretär der Stadt erwähnt wurde.<sup>1</sup> Er lebte in Neuß, als die Stadt durch den Burgunderherzog belagert wurde, und litt mit seinen Mitbürgern unter der Hungersnoth und den nie völlig ruhenden Angriffen der Gegner. Als Stadtsecretär gehörte er den ersten der Bürgerschaft an: ihm wird an der Ausfertigung der von den Belagerten an Köln gesandten Briefe<sup>2</sup> ein wesentlicher Antheil zuzuschreiben sein. Ueber seine weiteren Lebensumstände, Ort und Zeit seines Todes, ist nichts bekannt.<sup>3</sup> Aus der Chronik ergibt sich, daß er als Geistlicher die literarische Bildung seiner Zeit sich angeeignet hatte.<sup>4</sup>

Unmittelbar nachdem die Noth der Belagerung gewichen und die Einzelheiten derselben noch frisch im Gedächtniß waren, muß Wierstraat seine Darstellung begonnen haben: denn das *Akrostichon* ergibt, daß er sie am 20. Dec. 1475 vollendet habe 'zur Ehre unsers Herrn Jesu Christi und der ruhmreichen Jungfrau Maria und des seligen Märtyrers, des heiligen Quirin, wie auch zum ewigen Andenken an das Ereigniß'.<sup>5</sup> Dieser Angabe steht die Thatsache nicht entgegen, daß Wierstraat in der *Reimchronik* noch den Besuch des Kaisers in Neuß am 2. und 3. Sept. 1475 erzählt.<sup>6</sup> In den Monaten September bis December des Jahres 1475 wurde also die Chronik verfaßt. Daher ist es erklärlich, daß der Verfasser schriftliche Erzählungen über die Belagerung, welche, als er zu reimen begann, kaum ein Vierteljahr zuvor aufgehoben war, zu seinem Werke nicht benützt hat; er verzeichnet dagegen sorgfältig den Briefwechsel zwischen Neuß und Köln aus der Zeit der Belagerung, sowie die nach ihrer Aufhebung im Herbst 1475 der Stadt vom Kaiser verliehenen Privi-

1. Wäre Wierstraat z. B. der Aussteller der oben genannten Urkunden bereits Stadtsecretär gewesen, so würde er sich ohne Zweifel als solchen bezeichnen haben.

2. Sie sind nach den im Kölner Stadtarchiv erhaltenen Originalen in den *Annalen des hl. Vereins für den Niederrhein*, 1887, abgedruckt.

3. Weder im Kölner Stadtarchiv noch im Düsseldorfer Staatsarchiv sind bisher Original-Urkunden von Wierstraat aufgefunden.

4. Der Name Wierstraat, auch hochdeutsch Weierstraß — beide Formen kommen in verschiedenen Schreibweisen vor — war urkundlich vom 14.

bis ins 16. Jahrh. am Niederrhein und in Westfalen sehr verbreitet: Männer dieses Namens begegnen uns in Dortmund im 14., in Köln sehr zahlreich im 15., in Jülich im 16. Jahrh. In mehreren niederheinischen Städten führen Straßen den Namen, welchen das Geschlecht trägt. Eine Verwandtschaft zwischen den in jenen Städten sesshaften Familien läßt sich nicht nachweisen.

5. 'Complevit in profesto beati Thome apostoli ad honorem domini nostri Ihesu Cristi et gloriose virginis Marie ac beati martiris sancti Quirini necnon ad perpetuam rei memoriam'. Einl. zur zweiten Ausg.

6. B. 2967 ff.

«Glaub-  
würdigkeit»

legien: beides mußte ihm in Folge seiner Stellung wohl bekannt sein. Gerade jener eigenartige Briefwechsel zwischen der rings von den Feinden umlagerten Stadt und den zum Ersatz heranziehenden Kölnern gestattet uns, die Glaubwürdigkeit des Chronisten zu prüfen. Mangel an Schießbedarf veranlaßte die Belagerten am 10. Nov. 1474 zwei Boten nach Köln zu entsenden mit der Bitte um Abhilfe<sup>1</sup>: es gelang ihnen, ungefährdet durch das Lager der Burgunder an ihren Bestimmungsort zu kommen, wo sie ihre vom Neusser Rathe ansgefertigte Beglaubigung übergaben. Diese ist im Kölner Stadtarchiv erhalten; sie trägt das Datum 'up sent Mertyns avent' und nennt als 'joenre dis brieffs' Johann Hellenbroick und Heinrich v. Lok. Die Bitte der Neusser wurde bereits am 19. Nov. erfüllt. Weniger glücklich waren zwei andere Boten, welche mit Briefen von Landgraf Hermann und dem Neusser Rathe an Köln am 8. März des folgenden Jahres ausgesandt wurden<sup>2</sup>: beide ertranken im Rhein und wurden von den Feinden aufgefunden. Hier bestätigt eine andere Quelle Wierstraats Angabe. Der im burgundischen Lager anwesende Chronist Molinet<sup>3</sup> theilt in seiner Chronik den an Köln adressirten Brief der Belagerten in französischer Uebersetzung wörtlich mit, der Brief war 'escrites le morcredi après la my-careme'<sup>4</sup>. Wiederum im Kölner Stadtarchiv aufbewahrt wird das Hilfesuch der Belagerten vom 18. März, welches nach Wierstraat am folgenden Tage<sup>5</sup> durch zwei Boten glücklich über den Rhein gebracht wurde. Andererseits gelang es den Führern des kölnischen Ersatzheeres vor Neuß, am 17. April wie am 2. Mai Ermuthigungsschreiben, deren Concepte das Kölner Kopieenbuch enthält, über den Rhein und die von den Gegnern besetzten Rheininseln nach Neuß hineinzuschicken: der Stadtsecretär versetzt nicht, von der Freude seiner Mitbürger über den trostreichen Inhalt und den 'kunstlich schut' zu berichten<sup>6</sup>. Auch den letzten Brief, welchen die Neusser (am 8. Mai) vor ihrer Befreiung den Kölnern ebenfalls durch eine Hohlkugel zusandten, erwähnt Wierstraat<sup>7</sup>; das Original ist im Kölner Stadtarchiv erhalten. Somit ergibt sich, daß der Autor die Actenstücke, welche ihm überhaupt zu Gebote standen, getreu und vollzählig für seine Chronik benutzt hat. Die That-

1. B. 995 ff.

2. B. 1795 ff.

3. S. 93. Die vollständigen Titel der angeführten Quellen und ihrer Ausgaben siehe in dem Berichte über die

'Literatur zur Neusser Belagerung'.

4. März 8.

5. 'zu palmen', B. 1620.

6. B. 2377 ff., 2481 ff.

7. B. 2501 ff.

sachen aber, welche er zu erzählen hatte, berichtet er ebenfalls ohne Entstellung. Allerdings ist er von Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und von Liebe zu seinem Wohnsitz befeelt — und mit Recht konnte er seine Mitbürger, die dem weit stärkeren Feinde muthvoll widerstanden, rühmen und preisen —, aber nie läßt er sich dazu verleiten, Nachteile der Neuzer zu verschweigen, Verluste herabzusetzen oder ihr Unrecht gut zu heißen. Im Gegentheil hebt er den Muth der Gegner bei einzelnen Stürmen ausdrücklich hervor und wird auch ihnen wegen ihrer bei den immer erneuten Angriffen auf die wohlbefestigte Stadt bewiesenen Tapferkeit gerecht. Er kann also ohne Ueberhebung seine Wahrheitsliebe betonen<sup>1</sup>: denn er bethätigt sie dadurch, daß er wie kaum ein anderer Schriftsteller über die Neuzer Belagerung Lob und Tadel beiden Parteien nach Verdienst ertheilt. Wie er im Einzelnen die Ereignisse darstellt, ergeben der Vergleich mit den übrigen Chronisten und die Actenstücke. Die Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit dieser beiden Arten der Quellen muß, um die im folgenden beigefügten Citate zu erläutern und zu rechtfertigen, kurz erläutert werden.

Nicht nur von den Actenstücken, sondern von den Berichten über die Belagerung überhaupt sind die inhaltreichsten die wohl nach Tausenden zählenden Briefe der beteiligten Fürsten, Herren und Bürger, Acten, welche bisher nur zum geringsten Theile bekannt und noch weniger für die Geschichte verwerthet sind. Es wurde oben berührt der Briefwechsel zwischen den Belagerten und der Stadt Köln, dessen Vorhandensein sogar in Zweifel gezogen worden ist. Köln erweist sich bei jenem Angriff der Burgunder auf deutsches Land noch vollkommen als erste Stadt des Reiches: sie ist allerdings nächst dem kleinen Neuz am meisten bedroht und setzt zunächst aus diesem Grunde die Reichsstände in thatkräftige Bewegung; aber auch als es sich zeigte, daß der Zug Karls des Kühnen nicht ihr galt, blieb der Kölner Rath das treibende Element unter den Reichsständen. Ausführliche Berichte und Hülfeersuche Kölns an den Kaiser, an die rheinischen Fürsten, an ober- und niederdeutsche Reichsstädte, Söldnerwerbungen für sich und die bedrängte Nachbarstadt und Anordnungen zur Sicherung der eigenen Stadt, Berichte des Kölner Ersatzheeres auf den Steinen, wie sie im Kölner Stadtarchiv von Carrauns und Ennen flüchtig benutzt vorliegen, geben die wichtigsten Aufschlüsse

Einzigste  
Quellen.  
Acten.

1. Unter andern S. 1966, 2479, 2718.

über den Gang der Belagerung und die währenddem gepflogenen Verhandlungen.<sup>1</sup> Fast ebenso zahl- und inhaltreich sind die Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Reuß a. Rh. (1474—75), welche Wülcker<sup>2</sup> aus dem Frankfurter Archiv mitgetheilt hat: doch erläutern diese ihrem Ursprunge gemäß mehr die entfernteren Beziehungen; die Rüstungen Frankfurts, den Marsch und die Schicksale seiner Hilfstruppen lassen sie bis ins Einzelne erkennen, nur in geringem Umfange dagegen berichten sie Thatsachen aus der Geschichte der Belagerung selbst; weniger noch als die Frankfurter enthalten die Nürnberg-Windsheimer Briefe<sup>3</sup>. Wichtiger, besonders aus dem Grunde weil sie dem gegnerischen Lager entstammen, sind die Berichte der im Lager Karls d. K. vor Reuß weilenden italienischen Gesandten<sup>4</sup>. Am 30. Jan. 1475 war zu Montcalier unter Vermittlung der Herzogin von Savoyen zwischen Herzog Karl d. K. von Burgund und Galeazzo Maria Sforza von Mailand ein Bündniß geschlossen, dessen Folge die Errichtung der ersten ständigen Gesandtschaft war: am 12. März kam Johannes Petrus Panicharola in Begleitung mehrerer Italiener als Mailändischer Gesandter im Lager der Burgunder vor Reuß an. Er und seine Begleiter sandten regelmäßige Nachrichten an ihren Herrn über die Ereignisse der Belagerung; ihre Stellung ermöglichte ihnen, sich genaue Kenntnisse darüber zu verschaffen: sie verschweigen in ihren Berichten auch nicht die Mißstände in ihrer Umgebung, theilen sie aber doch stets unter möglichster Schonung der befreundeten Macht mit. — Neben diesen Briefen haben zur Erläuterung und Prüfung der Kleinchronik wie überhaupt als Quellen jener Zeit geringere Bedeutung die auch der Zahl nach dürftigen Urkunden, welche größtent-

1. In den 'Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln' S. 1—36 sind dem Zweck der Zeitschrift entsprechend Auszüge von Regesten 'zur Geschichte der Belagerung von Reuß 1474—1475' abgedruckt, bearbeitet nach den Originalen und Kopieenbüchern im Stadtarchiv; bekannt waren von diesen Briefen bisher nur eine geringe Anzahl. In dem zugleich mit dieser Ausgabe erscheinenden Hefte der 'Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein, 1887' sind diejenigen Briefe, welche wichtige Thatsachen über den Gang der Belagerung enthalten und als Belege für diese Einleitung dienen, wiedergegeben.

2. Im 'Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthamskunde zu Frankfurt a. M.' 1877.

3. Von Wil in den 'Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein' 17, 192—260 veröffentlicht.

4. Diese sind in der Sammlung 'Briefe und Altkstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand v. 1452—1513', hreg. von Chmel im 'Neujahrsblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen', Jahrg. 6 (1856), und von Cingius La Sarra, 'Dépêches des ambassadeurs Milanais', gedruckt. Genf 1858.

theils bei Vacomblet<sup>1</sup> gedruckt sind. Wierstraat selbst erwähnt nur die der Stadt im Sept. 1475 vom Kaiser als Belohnung für tapferes Ausbarren in der Zeit der Noth verliehenen Privilegien<sup>2</sup>.

Hinsichtlich der Schriftsteller zur Geschichte der Belagerung von Neuß sei zunächst bemerkt, daß außer Wierstraats Heimchronik allein sechs mehr oder minder ausführliche Darstellungen von Augenzeugen erhalten sind, welche je nach ihrer Herkunft die Ereignisse eigenthümlich beurtheilen, deren ausgiebige Benutzung aber ein gestaltenreiches, bis ins Einzelne erkennbares Bild jener denkwürdigen Belagerung herzustellen ermögliehen würde.

Von den Schriftstellern steht Wierstraat am nächsten ein anderer Neuß'er Geistlicher, welcher gleich ihm die Noth der Belagerung erlebte und nach überstandener Gefahr die ruhmvolle Vertheidigung ausführlich beschrieb: es ist der Mönch aus dem wenige hundert Schritt südlich von der Stadt belegenen Oberkloster, dessen Angehörige auf die Nachricht vom Anrücken der Burgunder von dem Prior bis auf wenige, welche zurückblieben, theils in die Stadt theils in benachbarte Klöster gesandt wurden. Zu jenen gehörte der Mönch, dessen niederrheinische Chronik unter dem merkwürdigen, von dem ersten Herausgeber ihm beigelegten Titel 'chronicon magum belgicum'<sup>3</sup> vorliegt. Eine genaue Erforschung der umfangreichen Chronik, besonders auf ihre Quellen und Abfassungszeit, ist bisher nicht unternommen worden: letztere glaubt Lorenz<sup>4</sup> ohne genauere Einsicht des Werkes 'eher tiefer hinab ins 16., als höher hinauf ins 15.' rücken zu müssen. Doch giebt es in der Chronik selbst drei Stellen, aus denen hervorgeht, daß sie im Jahre 1498 verfaßt wurde<sup>5</sup>. Damals konnte der Verfasser, als er zur Beschreibung der Belagerung von Neuß kam, seine eigenen Erinnerungen bereits ergänzen durch Benutzung der 'hystorie van der eiteliker stat Nuys' des Stadtsecretärs Wierstraat, welche im Jahre zuvor nach der ersten Ausgabe von Koelhoff in Köln neu aufgelegt war. In der That finden sich in dem 'Chronicon' mehrere Sätze und Satztheile so eigen-

1. Urkundenb. f. die Gesch. des Niederrheins, 4.

2. Zum Theil bei Vacomblet 4, Nr. 380.

3. Ueber die Ausgaben (Guersch 1607), zuletzt 1726) vgl. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen 2, 44 ff. Im Text ist nach der ersten Ausgabe citirt.

4. N. a. D. 44.

5. 348, 1: 'Quae imago [b. Mariae virg.] nunc anno domini 1498 stat in altaro virginum'. 348, 25: 'Nunc autem, scilicet anno domini 1498', ebensu 348, 53. Die Stellen sind nicht etwa aus andern Schriftstellern herübergenommen.

thümlicher Fassung, daß sie theils als wörtliche, theils als freie Uebersetzungen der Wierstraatschen Verse unschwer zu erkennen sind. Da von dem 'Chronicon' bisher nur der erste Theil bekannt geworden ist, welcher mit dem 11. Aug. 1474 abbricht — also nur noch die ersten sechs Wochen der Belagerung enthält —, und das Vorhandensein einer Fortsetzung überhaupt zweifelhaft erscheint, so darf ein bestimmtes Urtheil über den Umfang der Benutzung Wierstraats durch den Mönch aus dem Oberkloster zumal aus dem Grunde nicht abgegeben werden, weil dieser, da er zur Zeit wie Wierstraat in der belagerten Stadt war, schon in diesem kleinen Theile seines Belagerungsberichtes manche nur hier vorkommende Einzelheiten überliefert hat, die den Verlust des folgenden Theiles sehr beklagen lassen. Bekannt ist die Sorgfalt, mit welcher der Mönch seine Quellen für die Zeit verwerthete, in welchen wir ihn controliren können. Auch für die Neußer Belagerung ist seine Chronik eine der hervorragendsten Quellen und ergibt sich auch hier als unparteiisch und glaubwürdig.

Ebenfalls aus der Gegend des Ereignisses stammend und daher reich an besonderen Nachrichten über die Belagerung ist die Koelhoff'sche Chronik, in welcher vor allem die Theilnahme, welche die Stadt Köln der Nachbarstadt widmete, Ausdruck gefunden hat. Ihr Verfasser benutzte ohne Zweifel Wierstraats Reimchronik und entnahm ihr zum Beispiel den Bericht über das Lager Karls d. K. und die Vertheilung seiner Truppen um Neuß.

Eine besonders hinsichtlich der Daten genaue Darstellung auf Grund der ihm zugänglichen Actenstücke — wesentlich der Kölner Briefe an Straßburg, welche dieses abschriftlich an Basel sandte — giebt Johannes Knebel, der Kaplan am Baseler Münster. Straßburg und Basel im Süden, wie Köln am Niederrhein von dem Burgunderherzog bedroht, nahmen den regsten Antheil an den Schicksalen der Belagerten: zahlreiche Privatbriefe und officielle Schreiben gaben ihnen Nachricht vom Fortgang der Kriegsergebnisse vor Neuß. Knebel, welcher persönlich an der Belagerung nicht Theil nahm, hat sie gewissenhaft benutzt; und die Einfügung zahlreicher Briefe, deren Echtheit sich nicht bestreiten läßt, macht sein Tagebuch zu einer dem Inhalt nach werthvollen, wenn auch hinsichtlich der Form schwerfälligen Quelle.

Den drei wichtigsten deutschen stehen zwei französische Schrift-

1. Bgl. Wierstraat 54 = Chronicon 23. 403, 404 = Chr. 419, 41, 23. 405.  
411, 25—27, 23. 385, 386 = Chr. 419, 406 = Chr. 419, 44.  
37, 38, 23. 397, 398 = Chr. 419, 36.

steller<sup>2</sup> gegenüber, welche beide Augenzeugen der von ihnen geschilderten Belagerung waren. Olivier de la Marche kämpfte als Führer der herzoglichen Gardien und Schloßhauptmann im Dienste Karls d. K. und war zur Zeit der Neußer Belagerung bereits ein ergrauter Kriegsmann von fast 50 Jahren. Durch den Zug nach Linz, welchen er mit burgundischen Truppen durch feindliches Gebiet unternahm, leistete er seinem Herrn auch hier große Dienste. Im zweiten Buch seiner Memoiren schildert er die Belagerung nach eigenen Erinnerungen: es ist die kunstvolle Art der Belagerungsarbeiten, welche er besonders ausführlich behandelt.

Die ausführlichste Darstellung der Belagerung nächst Wierstraat bieten die ersten 22 Capitel der 'chroniques' des Jean Molinet, welcher als Historiograph des herzoglichen Hauses Burgund im Lager vor Neuß keine Gelegenheit zum Sammeln der Quellen für sein Werk sich entgehen ließ. Genaue Beschreibung der Ortsbeschaffenheit, Angabe vieler Daten und Einschaltung von Briefen zeichnen sein Werk vor den meisten andern aus und lassen es als burgundisches Gegenstück zu dem deutschfreundlichen 'Chronicon magnum belgicum' erscheinen. Wie Molinet mit dem ausdrücklichen Zweck der geschichtlichen Ueberlieferung des Ereignisses der Belagerung bewohnte, so zeigt sich seine wohl geordnete Chronik als offenes Ergebnis jenes Bestrebens. —

Nachweislich die älteste aller Darstellungen der Neußer Belagerung, ist Wierstraats Reimchronik kaum ein Jahr nach der Befreiung der Stadt veröffentlicht und bereits im 15. Jahrh. zum zweiten Male gedruckt worden. Auf die wahrscheinliche Benutzung der Chronik durch den Verfasser des Chronicon magnum belgicum ist oben hingewiesen worden. Die späteren ausdrücklich bemerkten Verwerthungen beginnen erst mit Conrad Aldendorffs 'Beiträgen zur Neußer Chronik'. Düsseldorf 1785. Durch ihn sind die meisten der nachfolgenden Bearbeiter auf Wierstraat aufmerksam geworden und haben seine Angaben, ohne sie jedoch durch Vergleich mit anderen Berichten zu prüfen, in ihre Darstellungen aufgenommen<sup>2</sup>. —

Da Wierstraat seine Chronik mit dem 'Lager' der Burgunder vor Neuß beginnt, ohne Gründe und Veranlassung desselben anzugeben,

Benutzung  
von späteren  
Schrift-  
stellern.

Berichtsüber-  
setzungen  
der Neußer  
Belagerung.

1. Die Nichtverwerthung der außerdeutschen Berichte, der Briefe wie der Schriftsteller, macht die ausführliche Darstellung von Eunen (s. Literaturbericht) unbrauchbar.

2. Das ist der Grund, weshalb zu den Anmerkungen der vorliegenden neuen Ausgabe nur die Quellen, nicht die Bearbeitungen eintret wurden.

Der kölnische  
Erzstift.

so ist zum Verständniß des Gedichtes eine kurze Darlegung der V ereignisse erforderlich <sup>1</sup>. Die mißliche finanzielle Lage, in welcher das Erzbisthum Köln im Jahre 1463 nach dem Tode des Erzbischofs Dietrich von Mörs sich befand, erweckte bei den Ständen des Stifts das Bewußtsein ihrer Macht und der Nothwendigkeit einer thatkräftigen Abhilfe: und die Erledigung des erzbischöflichen Stuhles gab ihnen Gelegenheit, durch Vertrag ihre Rechte und Ansprüche zu beurkunden sowie das Land gegen Uebergriffe des künftigen Erzbischofs zu sichern. Domkapitel, Ritterschaft und Städte einigten sich daher am 26. März 1463 über 23 Artikel, deren Anerkennung durch den Thronkandidaten seiner Wahl vorausgehen sollte: der Landesherr wurde durch dieselben vor allem bei Kriegserklärungen und bei neuen Selbstantleihen an die Zustimmung eines ihm beigegebenen Ausschusses der Landstände gebunden: bei dauernder Nichtbeachtung eines in der Urkunde vorgesehenen Punktes wollten diese sich ihres Gehorsams für entbunden erachten. Vier Tage nach Abschluß dieser Landesvereinigung, welche fortan das Grundgesetz des Kurstaates war, wurde Pfalzgraf Ruprecht nach Bestätigung des Vertrages zum Erzbischof erwählt. Es ist kaum wahrscheinlich, daß ihm die Stellung, in welche er durch diese Anerkennung kam, bekannt oder klar war: er mußte sonst in der Absicht, die Gesetze seines Staates zu mißachten, die Wahl angenommen haben. Denu mit bewundernswerther Leichtgligkeit wußte er sich über die Bestimmungen der beschworenen Urkunde hinwegzusetzen: ohne das geringste Bedenken führte er mit dem Kriegsvolke seines Bruders, des Kurfürsten von der Pfalz, Fehden gegen seine eigenen Unterthanen und suchte sich mit Gewalt die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen, welche die Landstände ihm natürlich versagten. Ein wesentlicher Nachtheil entsprang aber dabei für das Erzstift aus der Sonderstellung, welche die Stadt Köln als Reichsstadt einnahm und im Vertrauen auf ihre erprobten Kräfte zu behaupten wußte: erst das feindselige Verfahren Ruprechts trieb sie in das Lager der Gegner. Weder Papst noch Kaiser vermochten bei der Standhaftigkeit, womit die Landstände ihre Vorrechte behaupteten und der Erzbischof sie mißachtete, die Streitenden zu einigen: kaum nach Monaten wird die Friedenszeit zählen, welche das Erzbisthum während der ersten zehn Jahre der Regierung Ruprechts genoß. Denn so lange ertrug das Land die Willkürherrschaft. Aber am 24. März 1473 beschloßen

1. Vgl. hierzu besonders die Einl. Städte, S. CXCIII—CXCV, und die in zu Bd. 14 der Chron. der deutschen dem Literaturbericht angeführten Werke.

die Stände gemäß der Landesvereinigung, fortan dem Domkapitel und nicht mehr dem Erzbischof gehorsam zu sein, und nahmen den Domcanonicus Landgrafen Hermann von Hessen zu ihrem Hauptmann, Beschirmer und Stiftsverweser an; ein besonderer Hilfsvertrag einigte drei Monate später die Städte mit der Stadt Köln. Fehde und Verwüstung im Erzstift dauerte fort, und als der Kaiser noch einmal den Streit zu schlichten versuchte, zeigte es sich, daß er bereits nicht mehr über den Parteien stehe. Veranlassung zu einem Reichsriege wurde der kölnische Streit durch Einmischung eines nichtdeutschen Fürsten.

Herzog Karl von Burgund, dem die Nachwelt den Beinamen des Kühnen gab, — der letzte männliche Sproß einer Nebenlinie der französischen Könige — hatte durch Erbschaft, Vergewaltigung und glücklich geführte Kriege ein Reich erworben, welches seiner Ausdehnung und Lage, besonders aber seiner festgefügtten Verwaltung nach wohl geeignet war, das östliche deutsche und das westliche französische Reich zu beherrschen. Trotz der großen Verschiedenheiten der Stämme — Ober- und Nieder-Deutsche, Franzosen, Wallonen und Flandrer waren burgundische Unterthanen —, war es stark durch den Herrscher, welcher seinem Bestreben nach unumschränkter Herrschaft durch ein wohlgeordnetes, schlagfertiges und erprobtes Heer Nachdruck zu geben wußte. In Deutschland und vor allem am Rhein waren seine Bestrebungen ebenso bekannt als gefürchtet. Kleinlich war das Auftreten Kaiser Friedrichs III. gegen die wahrhaft königliche Pracht, mit welcher der Burgunderherzog seinen kaiserlichen Herrn in Trier im Herbst 1473 bewirthete bei der Zusammenkunft, durch welche jener die Königskrone, dieser für die Habsburger die Anwartschaft auf das burgundische Reich durch Verlobung des Erzherzogs Maximilian mit Karls Tochter Maria zu erwerben gehofft hatten, und kläglich genug war die nächtliche Abreise des Kaisers, welche einer Flucht vor dem überwältigenden Eindruck gleich erschien, den des Herzogs Macht in ihm hervorgerufen hatte. Friedrich III. begab sich nach Köln und versuchte durch seine persönliche Anwesenheit den Streit im Erzbisthum beizulegen, mußte sich aber bald überzeugen, daß Ruprecht im Vertrauen auf fremde Hilfe auch für die kaiserliche Vermittlung nicht mehr zugänglich war. Infolge dessen unterstützte der Kaiser die Landstände und verpflichtete sich sogar urkundlich, den Stiftsverweser Hermann von Hessen in seinen Bemühungen um den erzbischöflichen Stuhl zu unterstützen. Andererseits verließ sich Ruprecht von nun an vollkommen auf die Truppen des Burgunderherzogs, welcher bereits seit

seinem Regierungsantritt zu dem Kölner Conflict Stellung — und zwar auf Seiten des Erzbischofs gegen die Stände — genommen hatte: ein Jahr, nachdem Landgraf Hermann zum Hauptmann durch das Domcapitel erwählt war, erhielt Karl d. K. vom Erzbischof gegen eine Summe, welche dieser nie bezahlen konnte, die Schutzherrschaft über das Stift mit der Verpflichtung, es für Ruprecht zurückzuerobern. Als bald rückte burgundisches Kriegsvolk im Erzbisthum ein, es gelang ihm, mehrere kleine Orte im südlichen Theile des Stiftes, vor allem Linz, für den Herzog zu nehmen. Den Hauptschlag gedachte Karl jedoch selbst auszuführen, nachdem er bereits im April (1474) dem Erzbischof seine Kriegsbereitschaft mitgetheilt hatte. Um aber den Schein eines vollkommen berechtigten Vorgehens zu wahren, lud er die Gegner noch einmal zu Verhandlungen ein. In Maastricht sollte die friedliche Beilegung des Zwistes erfolgen. Die Versammlung fand (im Juni) statt, aber, wie vorauszusehen, ohne Erfolg. Als Karl nun mit einem wohlgerüsteten Heere von 13 200 Mann von Maastricht aus in kölnisches Gebiet einrückte, wußte man nicht, welcher Stadt der Feldzug zunächst galt. Köln, welches sich gegen den Herzog stets ablehnend verhalten hatte, setzte Stadt und Umgegend in Vertheidigungszustand, warb Söldner und sammelte Lebensmittel in großen Waarenhäusern an. Doch die Furcht vor eigener Belagerung war grundlos: das burgundische Heer lenkte seinen Marsch in nordwestlicher Richtung gegen Neuß. —

**Stadt Neuß.** Die Stadt Neuß, 35 km nördlich von Köln gelegen, seit mehreren Jahrhunderten durch eine Insel vom Hauptarm des Rheines getrennt, verdankt ihre Entstehung ohne Zweifel der Ortsbeschaffenheit. Wird unter den Kastellen, welche Drusus zum Schutz der Rheingrenze gegen die Germanen anlegte, ein Novesium genannt, und bezeugen die nicht seltenen Funde römischer Alterthümer das Bestehen eines Ortes an der Stelle oder doch in nächster Nähe der heutigen Stadt, so dürfen wir annehmen, daß bei der Errichtung des Kastelles die Bedeutung des Punktes als Rheinübergang wesentlich in Betracht kam: für Neuß insbesondere sind durch Schriftsteller und Ausgrabungen unzweifelhaft sichere Ergebnisse gewonnen. Im früheren Mittelalter wird der Ort fast nur dann genannt, wenn Heere die Stelle benutzten, um den Rhein zu überschreiten, Beweis genug, worin die Bedeutung des Ortes beruhte. Erst im 13. Jahrh. erfahren wir von einem unabhängigen Dasein der Stadt Neuß, welche von nun an stets als erste Stadt des sog. Unterstifts des Erzbisthums Köln erscheint.

Die Selbständigkeit der Bürger befundet sich in dem vom Erzbischof Konrad 1254 der Stadt gegebenen Versprechen, daß nach Zerstörung des erzbischöflichen Schlosses am Rhein vor der Stadt gegen den Willen der Bürger innerhalb der Bannmeile künftig keine Befestigung errichtet werden dürfe. Die Urkunde enthält zugleich eine Andeutung dahin, daß der Wohlstand von Neuß auf dem Rheinhantel beruhe, und daß die Stromverhältnisse eine Aenderung des Flußlaufes und damit eine Brachlegung der Stadt befürchten ließen. Vorübergehende Streitigkeiten mit dem Erzbischof konnten den Wohlstand nicht schädigen: der Landesherr bedurfte stets der Unterstützung der Neußer Bürger, deren Verhalten für die kleineren Städte des Unterstifts maßgebend war. Nur unter Erzbischof Ruprecht von der Pfalz, welchem es nicht gelingen wollte, das Vertrauen seiner Landstände zu gewinnen, sollte die Stadt sich des Friedens nicht freuen. Der Grund war ohne Zweifel derselbe, welcher die Anhänger des Erzbischofs gegen Bonn mit Brandstiftung und Diebstahl vorzugehen veranlaßte, nämlich seitens des Erzbischofs das Bestreben die beiden bedeutendsten Städte seines Stiftes in seine Gewalt zu bringen und ihre Mittel sich dienstbar zu machen zur Bezwingung der übrigen Unterthanen, und bei den Städten das aus dem Bewußtsein ihrer Macht sich ergebende Bestreben, sich von allen außerstädtischen Einflüssen frei und von jeder Inanspruchnahme für äußere Interessen fern zu halten. Welches aber die nähere Veranlassung war, welche den Erzbischof zu offener Feindschaft gegen Neuß übergehen ließ, wußte schon der Mönch des Oberklosters vor der Stadt, welcher kaum 25 Jahre nach der Belagerung die Regierung Ruprechts darstellte, nicht mehr anzugeben. Ein Anhänger des Erzbischofs, Wessel von Düngeles, versprach im Frühjahr 1472, die widerspenstige Stadt in seine Gewalt zu bringen; Ruprecht sagte, wenn es gelänge, eine ansehnliche Belohnung zu. Der Plan mißlang. Wessel und seine Helfershelfer wurden auf dem Markt in Neuß hingerichtet. Zu ihrer ferneren Sicherheit schloß die Stadt mit ihrem nördlichen Nachbar, dem Herzog von Cleve, einen Bund, dessen Folge der Chronist in dem Vertrage zwischen dem Erzbischof und Karl v. K. zu erkennen meint. Damit würde die urkundliche Aeußerung Ruprechts, daß die Stadt auf Seiten seiner Gegner stände und sich mit ihnen gegen ihn verbündet hätte, wohl in Einklang zu bringen sein. Die offene Feindseligkeit dauerte fort, solange der Pfälzer den erzbischöflichen Thron einnahm, und war wohl einer der Hauptgründe, welche

Karl d. K. veranlaßten, gerade diese Stadt zunächst zu bestürmen. Es ging damals das Gerücht, der Herzog werde nach der Eroberung von Neuß das mächtige Köln unterwerfen<sup>1</sup>, um dann rheinaufwärts dem Kaiser entgegen zu ziehen und mit ihm um die Kaiserkrone zu kämpfen: man fürchtete sein Erscheinen nicht nur am Ober- wie am Niederrhein, bis weit nach Süd- und Norddeutschland hinein rüstete man zur Abwehr.

Am 18. Juli hatte der Neusser Rath erfahren, daß der Herzog mit großer Heeresmacht auf der Aachener Landstraße heranzog; 11 Tage später erblickte man das feindliche Kriegsvolk von den Stadtmauern aus. Aber mit Recht konnte Köln in jenen Tagen an die ober-rheinischen Städte berichten, daß Neuß 'wohl getrüßet' den Angriff der Burgunder erwarten könne. Denn es war gesichert durch starke Befestigungen und vertheidigt von kriegsgewöhnten Bürgern und Söldnern; die Ortsbeschaffenheit<sup>2</sup> erleichterte die Vertheidigung. Auf der Höhe am Rhein hatte die Bedeutung der Stadt im früheren Mittelalter beruht, und wegen der Erhaltung dieser Verbindung war die Bürgerschaft nicht grundlos in steter Sorge gewesen. Denn bereits im 13. Jahrh. drohte der Strom von dem 2 km oberhalb der Stadt gelegenen Dorfe Grimlinghausen an sein bisheriges Bett, welches ihn in nordwestlicher Richtung auf Neuß zu führte, zu verlassen und gerade nach Norden sich einen Weg zu bahnen. Zur Zeit der burgundischen Belagerung war ihm dies soweit gelungen, daß die Hauptwassermaße das neue Strombett erfüllte und nur ein schmaler Arm im alten halbkreisförmigen Bette an der östlichen Stadtmauer entlang floß, um sich etwa 2 km unterhalb der Stadt unfern des Dorfes Heerdt mit dem Hauptarm wieder zu vereinen. Die auf solche Weise entstandene Insel im Rhein war durch einen schmalen vom Hauptstrom ausgehenden Arm in zwei etwa gleich große Theile zerlegt, deren oberer das Hamm genannt wurde, während der nördlichere den Namen 'das Werth' oder 'Waidt' führte. Die Stadt lag am linken Ufer des Neusser Rheinarms. Fünf Thore vermittelten den Verkehr mit dem Lande. Von dem südlichen Oberthor, vor welchem an der Kölner Landstraße das Oberkloster lag, führte mitten durch die Stadt die Hauptstraße zu dem entsprechenden nördlichen

1. Manuscript A IV 203 S. 341 ff. im Kölner Stadtarchiv.

2. Vgl. Chronicon magnum belg. 413, 35—51. Rollinet (s. Literaturbe-

richt) 28—34. — Karten bei Altlinger, *De laons Belgico* (1588); Karte des Preuss. Generalstabes, Bl. 35 Düsseldorf (mit Nachträgen von 1879).

Niederthor; zwischen beiden führte in westlicher Richtung auf Nachen zu die Straße aus dem Zollthor und die aus dem Hammthor nach Nordwesten; wo die Stadtmauer im Norden an den Rhein stieß, lag das Rheinthor; mehrere kleinere Thore, wie Judensteig und Pfaffenpforte, führten zum Rhein und den Rheininseln. Zwei Blütschen, Erst und Krux, lieferten Wasser für den Stadtgraben und außer diesem und einer Stadtmauer sicherte vom Rhein bis zum Hammthor eine zweite Mauer und von hier südlich zum Oberthor ein äußerer Wall und ein zweiter Graben die Stadt. Zur Vertheidigung war der Bürgerschaft zu Hilfe geeilt der Schirmherr der Kölner Kirche, Landgraf Hermann von Hessen, mit mehreren Hundert Rittern und Fußknechten aus seinem Stammlande: auch waren Lebensmittel auf mehr als ein halbes Jahr nach Neuß hineingeschafft. Es begann das Ringen zwischen einer wohl ausgerüsteten Bürgerschaft und einem vielsprachigen, aber bestgeführten Soldheere. Mit dem Lager der Feinde vor Neuß beginnt Wierstraat.

Adolf Ulrich.

### Ueberlieferung. Orthographie.

Wenn man dem Akrostichon trauen will, welches bereits mit Vers 923 durch den Namen Thomas das Datum der Vollendung des ganzen angibt, schloss Wierstraat sein Gedicht am 20. Dezember 1475 ab. Wir dürfen aus allen Umständen sowie aus der Existenz zweier gedruckten Ausgaben, die noch dem 15. Jahrhundert angehören, schliessen, dass das Werk zum sofortigen Druck bestimmt war und auch sogleich, 1476, erschien. Einen alten Druck besass aus einer Utrechter Versteigerung der Niederländer Collot d'Escury, der in seinem Buch 'Hollands roem in kunsten en wetenschappen' Theil IV, p. 291 der Anmerkungen, mittheilt, dasselbe sei ohne Titel noch Angabe von Ort, Drucker und Jahr gewesen und mit denselben Typen gedruckt, wie Gerhard van der Schuren's Teutonista, das grosse deutsch-lateinische und lateinisch-deutsche Wörterbuch, welches 1477 in der Officin des Arnold Ter Hörnen zu Köln vollendet wurde. Die Orthographie der Verse, welche Collot d'Escury daselbst p. 300 ff. zur Probe mittheilt (V. 611—18, 1853—57, 1873. 74, 2340—44, 2348—50, 2452—56 und 2763—71) stimmt abgesehen von Leser- oder Druckfehlern überein mit der eines Druckes, welcher ehemals dem Pfarrer Küpper zu Hoisten bei Neuss gehörte und sich

jetzt im Besitz der königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf befindet. Die Untersuchung der Typen desselben ergab Uebereinstimmung mit denjenigen anderer Ter Hornen'schen Drucke und den Schluss, dass Collet's und das Düsseldorfer Exemplar einer und derselben Ausgabe angehören, die wir ohne Argumente des Gegentheils für die *Editio princeps* ansehen müssen. Da jenes Exemplar verschollen ist und verschiedene der grössten Bibliotheken, bei denen wir anfragten, keins besitzen, ist das Düsseldorfer wohl das einzige heute nachweisbare. Leider ist dasselbe defect; die fehlenden Blätter, das erste, zweite und achte der ersten sowie das vierte und fünfte der vierten Lage (Bl. 1, 2, 8, 28 und 29) sind von dem ehemaligen Besitzer ergänzt, und zwar, wie er auf dem Vorsetzblatt ungenau angibt, 'nach einem gleichzeitigen', das heisst nach einem Exemplar des Nachdrucks von 1497, wie wenigstens für die beiden ersten Blätter verschiedene Umstände ausser Zweifel setzen. Der Text beginnt mit Bl. A 1, folglich ging kein Titelblatt vorher, wie der Nachdruck es als Bl. 1 der ersten Lage besitzt; das vom ehemaligen Besitzer ergänzte besondere Titelblatt hat also unberücksichtigt zu bleiben. Diese ältere Ausgabe, die wir nach dem Drucker mit T bezeichnen, hatte 8 Lagen zu 8 und eine zu 6 Blättern, von der das letzte leer war, also 69 bedruckte Blätter, die Seite zu 23 Zeilen (E 4 = 36<sup>a</sup> hat 22), Satzhöhe 13,6 *em.* Die erste Hälfte der Blätter jeder Lage hat Signaturen mit arabischen Ziffern. Der Text schliesst Bl. 96<sup>b</sup> Zeile 16: *3nd þure lieer moeder spræd myt myr | Amen.* Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Versinnern so gut wie gar nicht, auch nicht bei Namen, regelmässig dagegen im Anfang der Verse (und Halbverse V, 177—298) angewendet. Die Initialen, welche ein Akrostichon bilden, musste der Rubricator ohne schwarzen Minuskelvordruck malen und hat in unserm Exemplar 28 unter 256 unrichtig gemacht (D statt N 2643, E statt I 2607, E statt O 411, 869, H statt E 1865, I statt A 896, 968, 2255, I statt E 507, 752, 959, 1345, 1435, 1565, 1605, 2035, 2155, 2417, I statt V 1445, K statt C 797, K statt R 1665, L statt B 2457, N statt S 387, O statt A 587, V statt F 833, V statt O 1013, 2225, 2447): ein Beweis mehr, dass der älteste Druck nicht, wie der Nachdruck, einen Vorbericht hatte, der das Akrostichon ans Licht zog. Interpunktion kennet der Druck nur im Versinnern, nämlich den Punkt, welcher Satzabschnitte markirt und an mehreren Stellen die Erkenntniss des Sinnes fördert. Als Abbreviaturen sind angewendet — für *n* und *m*, <sup>o</sup> für *er*.

Von dem Nachdruck, der 1497 erschien, besitzt ein Exemplar die Universitätsbibliothek zu Leipzig; ein zweites, dem das erste und letzte Blatt sowie die obere Hälfte des vorletzten fehlen, ehemals Eigenthum des Neusser Jesuitencollegiums, sah ich in Neuss, ein drittes, im Besitz der Stadtbibliothek zu Köln, aus

der Wallraf'schen Sammlung, konnte ich benutzen. Wie schon Grootte gelegentlich seines Neudrucks bemerkt, erweisen die Typen und andere Umstände, dass diese Ausgabe von Johann Koelhoff (jun.) zu Köln gedruckt worden ist. Wir bezeichnen sie demnach mit K. Der Titel derselben lautet Bl. 1<sup>a</sup>:

Dyt is dyc hystorie vā der Eirlicher Stat Ruys. | nye dyc strenglich beleege gewest is van Her-|hoch Karl van Burgondien ind van Diabant | Anno MCCCXXiiij. Es ist ein Irrthum, wenn Grootte in seiner Ausgabe p. XXVIII behauptet, der Titel beginne mit einem Druckfehler, Dyt: wir haben die gleiche Initiale, die allerdings einem B ähnlich sieht, auch in andern Drucken, z. B. in der Koelhoff'schen Chronik als D gefunden. — Bl. 1<sup>b</sup>: A Sur dem begyane des boichelghys is zoswiffen dat die ganze geschicht ind die hys-|torie vā dē belec der Eirlicher Stat vā Ruys is sere kunstlich vnd meysterlich ge-|macht mit manigerley manier der rymen | vā dem syrijschen Secretarius der vurf Stat zo der zift. Ind hait die selue hyste-|rie gesagt vy dieffe latynsche wort die nae | geschreuen werde. also dat dat eyste punt-|gyn diß boichs begynt vā der litter as dat | eyste wort. Dat ander pūtgyn begynt vā | der ander litter desselue eysten words. ind | also mit den anderen puntgyn ind litteren | dat gāze boich vrs. so dat eyn heftlich litter bestuyt in sich eyn puntgyn. als dat eyn heder verstedich mynsch lichtlich mynden | mach. Ind als men dyc Capitail litteren | mit den vurgehogen litteren dißz boichs | by eyn vergadert so machen sy den namen | des vurf Secretarius. ouch wāne ind war | vmb he dit boichelghyn gemacht hait. Ind | synt dat dyc latynsche wort | Cristianus wierstraat dictavit anno domini millesimoquadringentesimoseptuagesimoquinto Et compleuit in profesto beati | thome apostoli ad honorem domini nostri | ihesu cristi et gloriose virginis marie ac beati martiris sancti Quirini necnon ad perpetuam rei memoriam O felix Colonia O | pulchra Russia hec vobis mittit dictamina. — Bl. 2<sup>a</sup>: Dyt is in Ihesus inde Marien namen | dyc hystorie des belecys van Ruys zo samen. | Dyc vorrede diß boichs. | Kiste du hoeghste keyser vrij (am Rand daneben:) Cristianus | Verleen etc.

Das Buch enthält 54 Blätter in 5 Lagen zu 6 Blättern (A, B, C, D, E) und 6 Lagen (G, H, I, J, K, L) zu 4 Blättern, von denen je die 4 oder 3 ersten Signaturen mit römischen Ziffern haben. Der Druck schliesst 54<sup>a</sup> Zeile 31, die übrigen Seiten haben 32—34 Zeilen, Satzhöhe 15,3—16,2 cm. Majuskeln, roth durchstrichen, sind im Anfange der Verse resp. Halbverse durchgehends, im Versinnern bei Namen, Titeln und einzelnen hervortretenden Wörtern, z. B. *Ritter*, *Christen*, *Burger*, *Stat*, *Seas* (= sechs, V. 828) angewandt; die vom Rubricator zu malenden akrostichischen Initialen sind als Minuskeln schwarz vorgedruckt. Als Interpunktion findet sich mit ähnlicher Verwendung wie in T der Punkt, vereinzelt auch das Komma; die Abbreviaturen sind dieselben wie in T.

Die Verschiedenheiten zwischen K und dem Collotschen Exemplar, welches von Mone (in dessen 'Quellen und Forschungen' 1830, p. 559 f.) und im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit (1833, Sp. 45) erwähnt worden ist, und die Existenz des Düsseldorfer Exemplars waren Everhard von Groote zweifellos unbekannt, als er einen Neudruck von K mit Einleitung und Glossar, Köln 1855, veranstaltete. Dieser war mehr sprachlichen als historischen Zwecken zu dienen bestimmt und ist nur annähernd diplomatisch, da Groote nicht nur die Interpunktion, sondern auch die Majuskelschreibung geregelt, die Bogensignaturen, die vorgedruckten **¶** und **¶¶** Zeichen weggelassen, Apostrophe zugefügt, die Abkürzungen aufgelöst, die beiden *r* nicht unterschieden sowie die Zeilenabtheilung des Titels und der Abschnittsüberschriften geändert hat. Seine Druckfehler haben wir im Interesse der Besitzer seiner Ausgabe den Lesarten zugefügt<sup>1</sup>.

Eine hochdeutsche und für protestantisches Publikum berechnete Bearbeitung von Wierstraat's Historie erschien 1864 zu Köln bei Anton und Arnold Keyser und war, wie Meinerich in seiner Dissertation 'Sprachliche Untersuchungen zu Christian Wierstraat's Chronik der Stadt Neuss', Leipzig 1885, p. 6 wahrscheinlich gemacht hat, von Hans Wilhelm Kirchhof besorgt. Diese Bearbeitung scheint eben so selten geworden zu sein wie das Original; Meinerich konnte ein in antiquarischem Besitz befindliches Exemplar nicht zu sehen bekommen; ein defectes, welches den VV. 104—2131 des Originals entsprechenden Theil noch enthält, besitzt Herr Redacteur J. Schmitz zu Neuss, ein anderes Herr Dr. Sels daselbst.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir unserem Text den von T zu Grunde legen müssen. Dass K ohne Mitwirkung des Verfassers zu Stande gekommen ist, beweist der Vorbericht des Druckers auf der Rückseite des Titelblattes, der von dem Secretarius '30 der 31' spricht und das Akrostichon ans Licht zieht. Dass K nach einem Exemplar von T und nicht etwa nach Wierstraat's Manuscript gedruckt wurde, ist an sich so gut wie selbstverständlich, und beweisbar aus zwei Druckfehlern, welche K und T gemeinsam haben: die Umstellung von V. 670 und 671 und das Wort *gesthantz* V. 2669, in welchem schon Groote einen Fehler für *geschantz* vermuthet hat. Die Abweichungen K's von T: Titelblatt, Vorbericht, Eintheilung in Abschnitte, Ueberschriften darüber, ein Prosaes Schub zwischen 152 und 153 und die zahlreichen Verschiedenheiten des Textes selbst können folglich unberücksichtigt bleiben oder unter den Text verwiesen werden. Die Varianten im letzteren sind in ganz wenigen Fällen sachlich, daneben kommen ein paar Tausend graphische vor, von

1. Sie sind mit G bezeichnet. rechtfertigen übrigens wohl unsere Alter und Seltenheit der Drucke bibliographische Ausführlichkeit.

denen eine Anzahl, etwa 200, über das rein Orthographische hinausgehen und sprachliche Bedeutung haben, abgesehen von den Fällen, wo in K das Metrum gestört ist: 29 durch ein Minus einer, 54 durch ein Plus einer und 3 durch ein Plus zweier Silben.

Wenn nun aber der Setzer von K sich solche Aenderungen seiner Vorlage gestattete, so wird uns damit die Voraussetzung geraubt, dass T Wierstraat's Manuscript genau wiedergebe, falls wir nicht, was schon die erwähnten Druckfehler und die vier Meilen zwischen Köln und Neuss unwahrscheinlich machen, annehmen wollen, Wierstraat habe Correctur gelesen. Diese Sachlage ist nicht ohne Belang für die Regelung der Orthographie des Textes. Derselbe ist nämlich in einer orthographischen Verfassung überliefert, welche eine Normalisirung und Vereinfachung aus denselben Gründen und nach denselben Grundsätzen verlangt, welche oben für die Kerkhörde-Chronik auseinandergesetzt sind. Wir haben dabei zu trennen zwischen Ungleichmässigkeiten der Schreibung, welche phonetische, sprachliche, und solchen, die rein orthographische Bedeutung haben. Jene haben zum Theil ihre Ursache in Dialectmischung oder vielmehr, da das Gedicht in einheitlichem Dialect<sup>1</sup> concipirt sein wird, in einer Mischung von verschiedenen Schreibgebräuchen, die um so näher liegt, da Neuss zwischen Köln und Cleve, zwei Centren mit ausgebildeter Schreibtradition, gelegen ist und auch dem Dialect nach zwischen beiden steht.

Vom clevischen Schreibgebrauch, wie wir ihn aus Urkunden, aus Schuren's clevischer Chronik und Teutonista kennen, scheinen die *a*, *ae*, *ai*, *ay* herzustammen, welche W. für gedehntes ursprünglich kurzes *o* in einer Anzahl von Fällen anwendet, wo durch ehemaliges *a* der Nachsilbe ein Umlaut des *o* nach *a* hin erklärbar und anscheinend in der Clevischen, nicht aber in der Neusser gesprochenen Sprache eingetreten ist: *kaalen*, *gaodes*, *gaid*, *gaede*, *gaid*, *baitcraft*, *daert*, *aver*, *aven*, *baven*, *gelaven*, *laven* etc. Wenn dieses *a* zweimal auf altes *d* reimt: *gude* : *gendde* 2781 und *open* : *wopen* 1172, so braucht man darin keinen Beweis für das Vorhandensein des Lautes *a* zu sehen: wahrscheinlich hatte das alte *d* sich bereits seinem heutigen Lautwerth = langes offenes *o* genähert und konnte dann mit dem gedehnten offenen *o*, wie es heute noch lautet, ganz gut reimen. K hat alle diese *a* ausser *haylden* 2877 und *open* 1172 in die kölnischen *o* zurückverwandelt.

Ebenso alle *se*, die in T, wahrscheinlich auch nach clevischem Muster, neben *sch* vorkommen. Ohne Zweifel wurde unser *sch* gesprochen.

1. Ueber Wierstraat's Sprache handelt Brauné in seinen Beiträgen z. Gesch. d. deutschen Sprache

I, 17 ff. und die oben citirte ziemlich verhilose Dissertation von Meinerich.

German. *ö* hatte sich am Niederrhein in älteren Zeiten dem Klange des *u* sehr genähert und hat in der clevischen Orthographie, solange sie bestand, diese Schreibung, und in der Gegend diesen Klang bis heute behalten, während es im Kölnisch-niederrheinischen während des 14. Jahrhunderts zu *o* zurückgekehrt war und, auch in Neuss, bis heute geblieben ist. Wenn Bierstraet dementsprechend dieses *o* auf *ö* (= germ. *au*) häufig reimt, z. B. *voit : groit* (= mhd. *vuoz : gröz*) 452 : 54, *goit : moit : noit* (= *guot : muoz : nüt*) 3154—56, so darf man die daneben häufigen *u, ue* in T (seltener in K): z. B. *zu, gude, suechen, buochen, gemuegen, prueven* wohl auf Rechnung der clevischen Kanzlei setzen.

Wir dürfen hier wenigstens die Möglichkeit erwähnen, dass der Setzer von T mit der Orthographie von W.'s Manuscript so frei verfahren wäre, wie der von K mit seiner Vorlage T, und wenn wir uns erinnern, dass Schuren's Teutonista im März 1475 beendet wurde und am letzten Mai 1477 die Presse Ter Hornen's verliess, in welcher W.'s Historie gleichzeitig gewesen sein muss, können wir nicht ganz ausschliessen, dass der Setzer, durch das umfangreiche Werk an clevische Orthographie gewöhnt, die *u, ue, ai, ay* für *ö* und die *u, ue* für *ö* selbst in den Text gebracht hätte. Es ist aber unwahrscheinlich, denn man sieht nicht ein, warum er nur diese — und es sind nur diese — clevischen Formen hingebracht haben sollte.

Mit dem kölnischen Schreibgebrauch, welchem W. im allgemeinen folgt, kommt er in Conflict durch mehrere nicht unerhebliche Verschiedenheiten der beiderseitigen Volkssprachen. Zunächst in Bezug auf die Verschiebung der Tenuen, insofern Neuss dieselben meist bewahrt, wo Köln sie verschiebt. Wie aber Neuss, an der Grenze des Verschiebungsgebietes, heute schwankt und sogar einzelne Wörter mit verschobenen und unverschobenen Lauten nebeneinander braucht, so auch unser Text. Wenn W. beweisende Reime für beiderlei Formen in Menge hat, z. B. für *aus* *uis : laudamus* 2835 aber *uit : kruit* [Kraut] 945, 1030, oder *eljs* (Floiss) : *ijs* 2009, : *wijs* (weise) 230, 518 aber *eljt : zjt* 225, 278, 1266, 2528, 2685, 2998, 3068, : *quijt* 2685, *hat* (Hass) : *stat* 757, 2156 aber *ghas : was* (war) 1402, 2034 und viele analoge, so ist daraus nicht unbedingt der Schluss zu ziehen, dass seine Sprache diese und viele andere Doppelformen besass, sondern dass er je nach Bedürfniss zumal des Reims Formen des ihm ganz geläufigen Kölnisch mit Bewusstsein und Absicht verwendete. Er hat auch beispielsweise für das Pronomen *wir* stets die Form *wir*, nur zweimal und nur im Reim *wi*, eine Form, die Neuss ganz fremd ist und dem tieferen Niederrhein angehört, 2630: *schri* und 2770: *vri*. Ebenfalls findet sich die umgekehrt ganz unniederrheinische verschobene Form *das* für *dat*, welche heute selbst dem familiären Hochdeutsch dieser Gegenden fremd ist, nur im Reim: *das : was* (Wachs) 3038 und : *was* (war) 247,

2707. Es erhellt, zu welchen falschen Schlüssen wir aus den Reimen auf W.'s Sprache kommen würden, wenn wir sie nicht aus anderen Quellen erschliessen könnten.

Intervocalisches *d* ist heute in Köln als *d* oder *g* erhalten, in Neuss meist geschwunden. Unser Text zeigt nur einen Beleg für das letztere: *wer* = *weder* V, 57. Mehrere Reime, welche ebenfalls dafür zu beweisen scheinen, geben keinen Beweis. Wierstraat's metrisches Princip ist nämlich die Silbenzählung, seine Kurzzeile ist 8silbig und die Reime *neder* : *her* 927, 2864, : *wer* 2168, 2236, *weder* : *her* 1900, 2550 sind nicht *neer* : *her*, *weer* : *her* zu lesen, sondern die 8 Silben kommen nur heraus, wenn *neder*, *weder* auf *her*, *wer* reimt, und das ist mit W.'s Reimgewohnheit vereinbar, vgl. *keiser* : *her* 2697, 2913, 2967, *Nuiss* : *we* 2655, *locher* : *her* 2669, *historic* : *ee* 9, sogar *awe* (= ab) : *wee* 3084. Gleichwohl ist es natürlich nicht ausgeschlossen, dass in der Neusser Volkssprache *-d-* damals geschwunden war.

Das Gebiet des Vocalismus zeigt quantitative und qualitative Unterschiede. Neuss lässt heute die Lautgruppen *acht* und *echt*, welche in Köln als *äch* und *üch* getrennt sind, in *üt* zusammenfallen. Vielleicht auch schon zu Wierstraat's Zeit, denn dieser schreibt zwar meist *acht*, z. B. *macht*, *belacht*; manchmal aber *echt*, und reimt es dann auf anderes *echt*, nämlich *belachten* (aus *belächten*, welches 'Rückumlaut' hat) : *sechten* (d. i. sagten) : *vechten* 982 : 85 : 79; *brechten* (brachten, Ind.) : *knechten* 931; *brecht* (Partic.) : *knacht* 1805. *gesecht* : *knecht* 287, 2604; *mecht* (Macht) : *recht* 3079; *veerleit* (-lacht) : *bereit* 445.

Der Wandel von kurzem *i*, *u*, *ü* zu *e*, *o*, *ö* da wo Köln meist das ursprüngliche bewahrt hat, zeigt sich in unserem Text der Volkssprache entsprechend durch sehr häufige *o* neben *u*: z. B. *jonk*, *-ong*, *dorch* neben *junk*, *-ung*, *durch*, auch *oe* (d. h. *ö*) für *u*: *oeeer* statt *wer*, *jondschaft* 423 (K: *judschafft*), auch manches *o* scheint *ö* auszudrücken: *fronde* (K: *frunde*) 2875, *oeeer* 756; der Text schwankt überhaupt zwischen *o* und *u* und schreibt auch zuweilen *wurden* statt *worden*.

Monophthongirung von Diphthongen, welche in Köln als solche erhalten sind, zeigt sich der Volkssprache gemäss in *hoeft*, *geloest* neben *houft*, *geloest*, welche letzteren K herzustellen pflegt.

Ein Diphthong *ou*, der sich vor *l*-Verbindungen mehrfach aus *o* entwickelt zeigt und von K gern in *o* zurückverwandelt wird, z. B. *hoult*, *hoult*, *stoult*, *goult*, *schoulderen*, *would*, *sould*, nebst entsprechendem Umlaut *eu*: *zouldener*, *steudlich*, *houlzen*, scheint Köln fremd zu sein.

Mittelhochdeutschem *ie* entspricht zu Köln *ē*, zu Neuss und tiefer rheinabwärts *i*: so schreibt auch Wierstraat ganz überwiegend *ie*: *dief*, *vier*, *verdriessen*, *hielt*, etc., wo Köln *e*, *ei* zu schreiben pflegt.

Ein wesentlicher Gegensatz besteht zwischen Köln und Neuss

im Quantitätssystem: dort von betonten ursprünglich kurzen Vocalen nur *a* fast in allen Stellungen gedehnt, sonst die alten Kürzen erhalten, hier alle alten Kürzen in offener Silbe gedehnt. Wierstraat reimt zwar das als gedehnt zu erwartende *eriden* auf *biden* 2932, beweist damit aber nur die Freiheit seiner Reime, sonst schreibt er immer *reden*. Dieses kann zwar auch kurz gelesen werden, aber wenn die Vocale, welche in offener Silbe kein Dehnungszeichen tragen, in geschlossene Silbe gerathen, deutet W. die Länge fast immer an, z. B. *veed* 3053, *sneed* 1121, *neem* 715, *wail* (aus *wale*, oft), *beleegs* 1131, *schayd* 1144, *schaed* 1164, *geefft* 2622, 3058, *aeff* 1174, *daig* (Dativ) sehr oft. Neben dem kurzen Nominativ *got* steht der gedehnte Dativ *goid*, den K 687 in sein *got* zurückverwandelt, während sehr häufig *goids* (= *godes*) und *gaid* (= *gode*) in T einem *gots*, *god* in K gegenübersteht. Selbst in offener Silbe kommt Bezeichnung der Dehnung vor, so häufig *froemen*; *soemer* 2907, auch vor Fortis: *maichen*, *saichen* oft; zuweilen wird sogar vor mehrfacher Consonanz Dehnung bezeichnet: *erzailt* 2006, *maichten*, *moichten* (vielleicht Dehnung mit Ausfall des *eh*) in mehreren Fällen. Die Länge in *Zoentze* = Zons V. 2514 entspricht der heutigen Aussprache. Im Allgemeinen dürfen wir das heutige Neusser Quantitätssystem, soweit Dehnungen ursprünglicher Kürzen in Betracht kommen, für W.'s Zeit ansetzen. Wie es mit den Kürzungen alter Längen steht, welche Neuss heute in geschlossener Silbe vielfach vollzogen hat, lässt sich aus der Orthographie nicht erschliessen, man setzt am besten die Längen in ihrer etymologischen Ausdehnung an, trotz mancher Reime wie *rych*: — *lich*, welcher neunmal erscheint.

Soviel über die Ungleichmässigkeiten, bei welchen die Dialectverschiedenheiten eine Rolle spielen. Was sonst noch an solchen vorhanden ist, beruht zum Theil auf Satzduppelformen, z. B. wenn *it* neben *et*, *man* neben *men*, *aif* neben *off*, *wail* (wohl, neben *wall* [: *wal* = Wall 1816, : *al* 51, 97, : *sal* 3152] erscheint; zum Theil aber auf Willkür des Dichters. Die starken und zahlreichen Apokopen und Synkopen in Nebensilben entsprechen nämlich im allgemeinen der Volkssprache wie wir sie von heute kennen, einzelne Kürzungen lassen sich aber nur aus reiner Willkür W.'s erklären, z. B. wenn er die Flexionssilbe *-en* bald bestehen, bald, offenbar des Metrums wegen, einfach weglässt, so in den Acc. Sing. *den lest* (letzten) 1364, *nach* (Nachen) 170, *graif* (Graben) 1173, 2302, *maig* (Magen) 1297, *schad* (Schaden) 804, 3070 in Dativem z. B. *in sievend graid* 1075, Gen. Plur.: *minsch* (Menschen) 9, 1074, 3046, Dat. Plur.: *brief* 2727, *vand* (Feinden) 343, *haek* (Haken) 2263 u. ä. Umgekehrt erlaubt er sich auch willkürliche Zusätze ebenfalls des Metrums wegen, z. B. *hielte* (Indic. 1363, 2888, *vlogs* (: *hoge*) 1113, (schwerlich Analogiebildungen), *schulle*; *overalle* 1743: 44, *miste*: *liste* 2237: 38. — Zu welcher

Art von Ungleichmässigkeiten ein Schwanken zwischen *t* und *d* im Präteritum und Particip schwacher Verba gehört, z. B. *hatten* und *hadden*, *gewanten* und *gowunden*, scheint ungewiss.

Abgesehen von Fällen, wie die bisher besprochenen sind die Unregelmässigkeiten des Schreibgebrauchs in unserm Text orthographischer Natur; jene müssen belassen werden, auch wenn wir keine Argumente für ihr Vorhandensein in der gesprochenen Sprache Wierstraats fanden, diese sind zu regeln. Das Prinzip unserer Textregelung ist in dieser Hinsicht consequente Anwendung der Mittel, welche wir von W. selbst zur Lautbezeichnung unconsequent angewandt finden, nichts darüber hinaus; beispielsweise scheint es uns über die Befugnisse des Herausgebers hinauszugehen, wenn er Zeichen anwendet, welche dem Schreibgebrauch des Autors so fern liegen wie etwa Accente zur Quantitätsbezeichnung. Die Berechtigung zur Uniformirung der Schreibung erkennen wir aber um so leichter, wenn wir selbst an Namen, also denjenigen Sprachelementen, deren Orthographie heute am festesten steht, zu Wierstraats Zeit eine völlige Gleichgültigkeit gegen die Schreibung wahrnehmen, und z. B. die Namen der Drucker von Wierstraats Historie des einen, 'Zum Winkel', als: *ter hornen*, *ther hornen*, *ther hoernen*, *ther hoyrnen*, *ther hurnen* und *ther huernen*, des andern, 'Kohlhof' als *Koelhoff* (so am häufigsten), *Koelhof*, *Koelhoef*, *Kochhoff*, *Kuelhoff*, *Coelhoff*, *Colhoff*, *Collhof* in deren eigenen Drucken finden.

Abgesehen von der Regelung der Interpunction, des Gebrauchs der Majuskeln, der Vertheilung des *u* und *v*, *f* und *s* kommen vorzugsweise folgende Punkte in Betracht.

Quantität der Vocale. Die Länge des Vocals braucht gemäss dem Quantitätssystem des Dialects (anders im Kölnischen!) nur in geschlossener Silbe bezeichnet zu werden, wie es ja in dem Druck schon meist geschieht, vor *ch* und *sch* allerdings auch in offener, da diese Zeichen ja nicht im entgegengesetzten Falle verdoppelt werden können, ebenso vor *ss*, denn Wierstraats Orthographie kennt den Unterschied, durch welchen wir die Quantität andeuten, *ß* und *ss*, wie in *Masse* und *Maasse* nicht. Als Mittel zur Bezeichnung der Länge verwendet dieselbe Verdoppelung des Vocalzeichens ganz selten bei *u*, z. B. *huud*, häufig bei *e*, sonst *i*, *y*, *ε*; letzteres steht in T öfter als in K. Unterschiede zwischen ursprünglich und durch jüngere Dehnung langen Vocalen sind nicht gemacht, wir können also auch darauf verzichten.

Die Länge des *a* wird etwas häufiger durch *i* (*y*) als durch *e* bezeichnet; wir führen ersteres durch: *graven* — *gräif*, *vaden* — *vait*, *dage* — *daig*. Demgemäss wäre der Name des Verfassers *Wierstrait* zu schreiben, wie er sich auch selbst in seinem Notariatszeichen, welches Küpper auf dem Vorsetsblatt von T nachgebildet hat, *Wierstrayt* schreibt. Das Akrostichon hat aber an der Stelle

des fraglichen Buchstabens (Vers 161) die romanische Interjection, welche Vers 411, ebenfalls im Akrostichon als *Olassi* mit bewiesenem *o* wiederkehrt. Ein *Wierstraet* kommt aber nicht in Betracht, wir haben also die Wahl, welche am besten, trotz der Inconsequenz, auf das durch Groote nun einmal eingebürgerte *Wierstraet* fällt.

Langes *o* wird durch *oi* (*oy*) *oe* bezeichnet; wir führen *oi* durch und lassen *oe* in den Fällen wo es *o* bedeuten kann. Obwohl *port*, Pforte, ein paar Mal auf *o* reimt: *zostoiert* 1733, *gehoirt* 478; ebenso *oort*: *gehoirt* 1636, und *ort*: *gehoirt* 1081, und höchstwahrscheinlich langes *o* hatten (so auch die Volkssprache mit Schwund des *r*), hielten wir uns nicht für berechtigt, diese Wörter darum auch in allen andern Fällen, wo sie stets mit einfachem *o* geschrieben sind, mit dem Dehnungszeichen zu versehen.

Langes *u* (= mhd. *ū*) wird so selten durch *uu* bezeichnet, dass wir dieses nicht durchführen konnten, obwohl dann *ui* für den Laut *ū* frei geworden wäre. Wir folgten, ohne jene *uu* zu tilgen, dem überwiegenden Gebrauch des Drucks und führten das *ui*, *uy* desselben als *ui* durch: *huis*, *vuil*, *kruij* etc.

Das *u*, welches mhd. *uo* entspricht, hat als Zeichen der Länge nie *u*, sondern *ue*. Da dieses *ue* mit *u* ohne Wahl wechselt, brauchten wir es für kein Diphthongzeichen zu halten und konnten die Quantitätsbezeichnung damit normalisiren: *gude* — *guot*, *zuechen*, *zu* etc.

*E* wird als Länge durch *ee*, *ei* (*ey*) ausgedrückt. Die Durchführung von *ei* hätte wegen des Diphthongen *ei* zu Unbequemlichkeiten für den Leser geführt; wir zogen deshalb *ee* vor, welches wir auch zuweilen in offener Silbe schrieben, wo einfaches *e*-Zeichen an das tonlose *e* zu sehr erinnert hätte: also nicht nur *reed*, *seed*, *weer*, sondern auch *ee*, *mee*.

*I* wechselt bei W. mit *ij* und *y*; letzteres Zeichen, welches sowohl für Länge wie für Kürze steht, und wo es immer auftritt, vorzugsweise ästhetische Bestimmung zu haben scheint, tilgten wir ganz und führten für die Länge *ij* durch. Nur schonten wir einige *ie*, z. B. *geschrievē*, *sievē*, welche neben sonstigem *e*: *geschreeven* etc. auftreten und möglicherweise nicht langes *i* bezeichnen.

Umlaut. Die Bezeichnung von vorauszusetzendem *ā* und *ō* ist in unserer Vorlage, wie immer zu jener Zeit, mangelhaft; kurzes *ā* und *ō* ist immer unbeseichnet; *oo* für langes und gedehntes *ō* ist dagegen ziemlich regelmässig gesetzt: *hoeyste*, *noede*, *oecer*, und konnte beibehalten werden; *ui* steht auch fast immer, wo der Laut *ū* zu erwarten war, da aber dieses Zeichen auch für langes *u* erforderlich war, mussten wir *ui* in offener Silbe in *u* verwandeln, auch wenn der Laut *ā* so gut wie sicher war, z. B. in: *schuieren*, *huiser*, *duivel* etc.

**Consonantismus.** Inlautend stimmhafte Geräuschlaute pflegen auslautend stimmlos zu werden; im niederrheinischen Lautsystem werden resp. bleiben alle auslautenden Geräuschlaute in zusammenhängender Rede stimmhaft, wenn das folgende Wort vocalisch anlautet. Die Orthographie, welche praktischen Zwecken dient, hat weder die Aufgabe noch die Fähigkeit hier phonetisch zu sein und genau nach der Aussprache im Auslaut bald das Zeichen des stimmhaften, bald das des stimmlosen Lautes zu setzen. Unser Text schreibt zwar das Zeichen des stimmlosen Lautes da, wo der fragliche Consonant von Alters im Auslaute stand: *stede* — *stat*, *hede* — *hant*, *dage* — *dach*, *-lige* (aus *-liche*) — *-lich*, *loven* — *lof*, *junge* — *junk*, dagegen behält er das Zeichen des stimmlosen Lautes im allgemeinen bei, wenn der Laut erst durch jüngere Synkope oder Apokope auslautend und stimmlos geworden ist, also neben *stede* — *steed*, *vade* — *vaid*, *dage* — *daig*, *-unge* — *-ung* (phonetisch *un*); nur bei *v* — *f* macht er eine Ausnahme und schreibt z. B. nie *geleit*, *geleuit*, sondern stets *geleit*, *geleuit*, ebenso *greyffren* 795, *boesfröj* 2626. Wir konnten dem Gebrauch des Textes, *d* und *g* in den erwähnten Fällen beizubehalten, um so eher folgen, als dadurch dem Leser ein Fingerzeig auf die geschehene Apokope und auf die vorliegende Flexionsform gegeben wird. Strenge Consequenz war übrigens weder möglich noch rationell noch unsere Absicht.

Doppelschreibungen von Consonantzeichen sind ausserordentlich häufig und Hauptobject unserer Normalisirung. Es giebt zwar in der Sprache des Niederrheins gedehnte Consonanten, aber der Orthographie, welche praktische Zwecke hat, darf nichts ferner liegen, als sie zu bezeichnen. Wir lassen doppeltes Zeichen stehen, wo es zur Bezeichnung der Kürze des vorhergehenden Vowals nöthig war: *ketten*, *kloppen*, *stücke*, *bidden*, *gelobbelt*, *bruggen*, *wasser*, *offer*, *liggen*, *vallen*, *himmel*, *winnen*, *irren*. Wo einfaches Zeichen genügte, behielten wir zwar *ck* bei, z. B. *stuck*, *sack*, *aecklin*, da der Druck es consequent anwendet, sonst führten wir das einfache durch, zum Theil schon nach Vorbild des Druckes, der auch *p* schreibt: *kop*, auch meist *t* hat: *stat*, *got*, *gesat*, neben seltenem *dt* (*gesadt*); statt *tz* *tz*: *katz*, *lets*, *setzen*, statt *ff*, *ff*, z. B. *schuff*, *schuff* einfaches *s*, welches, allerdings ziemlich selten, daneben vorkommt: *schus*, *was*; für ziemlich regelmässiges *ff*, z. B. *schiff*, *loff*, *f*: *schif*, *lof*, für *ll* (*vall*) *l* (*val*) etc. Noch viel überflüssiger und radical zu tilgen war die Doppelung nach langem Vocal und Consonant, z. B. *dijck*, *haick*, *raidt*, *nuißf*, *huiff*, *loiff*, *gruiff*, *waill*; *helek*, *geverdt*, *hülf*, *houltz*; ebenso nach unbetontem Vocal: *wimpell* und in Fällen, wodurch die Doppelschreibung stymologische Andeutungen bezweckt zu sein scheinen, z. B. in Praeterita wie *husdde* etc.

Zu einigen Einzelheiten wäre noch zu bemerken:

*c* wechselt mit *k*: *cop* — *kop*, *clein* — *klein* und kommt sogar vor palatalen Vocalen vor: *celek* 934. Wir führten *k* durch ausser in fremden Wörtern und da, wo das Akrostichon *c* verlangte.

*t* wechselt im Anlaut vor Vocalen mit *th*, z. B. *then* (= *to den*) *thom* (= *to dem*) *ther* und *thor* (= *to der*) selbst *then was* = *it en was* 1682. Ich glaube nicht, dass man den Schreibern zutrauen darf, sie hätten damit eine aspirirte Aussprache bezeichnen wollen; sie fanden *th* in fremden Wörtern und Namen gleichwerthig mit *t* und wandten es aus ästhetischen oder andern Gründen auch in deutschen promiscue mit *t* an. Wir mussten *t* durchführen.

*B* und *p* erscheinen häufig hinter *m* vor *t*, *d*, z. B. *gestampt* 1074, *frembt* 417, *sampt* 2753, *zenbt* 2744, *raimpt* 2680 etc. und sind wohl ein Symptom dafür, dass die Lösung des *m*-Lippenverschlusses in dem Sprechenden ein besonderes Bewegungsgefühl erzeugte. *B* nach *m* in *umber*, *umb* ist wohl die Folge davon, dass die Laute *mb* und *mm* intervocalisch als *mm* zusammengefallen waren und ihre Zeichen in Confusion geriethen. Mangels völliger Sicherheit behalten wir in den beiderseitigen Fällen *b* resp. *p* bei.

*Z* wird ziemlich regelmässig nach auslautendem *t* oder *d* statt *s* geschrieben: *perdz*, *gudz*, *nemantz*, *aventz* etc.; da hier aber *ds*, *ts* den Laut schon genügend bezeichnen, konnten wir *z* regelmässig in *s* verwandeln. Das häufige *tz* für *z* im Anlaut liessen wir nur im Akrostichon stehen. Es sei hier nebenbei bemerkt, dass anlautendes *z* (*tz*) in Fremdwörtern, welche etymologisch mit *s* beginnen, z. B. *zould*, *zouldener*, *zoppe*, kein weiches *s* wie im Niederländischen, sondern wirklich *z* bedeutet.

Spiranten. *g* wechselt ohne System mit *gh*; da der Character des bezeichneten Lautes sprachhistorisch und aus der heutigen Volkssprache klar genug ist, tilgten wir *gh* völlig. Wir liessen *g* natürlich auch bestehen, wo es, der Gleichheit der Aussprache wegen, für etymologisches *j* steht; z. B. *gener* für *jener*.

*F* wendet *W*. im Anlaut nur bei einigen Fremdwörtern jüngerer Entlehnung consequent an: *falekant*, *fell*, *fju*, *fjropeli*, sonst lässt er es mit *v* wechseln. Wenn auch einzelne Wörter regelmässig mit *f* erscheinen, *furst*, *frund*, *froem*, andere regelmässig mit *v*: *vunf*, *vri*, *viand*, *vucht*, so giebt die Sprache keinerlei Anhalt für die Annahme einer Lautverschiedenheit und erlaubt uns in den deutschen Wörtern *v* durchzuführen.

Die Normalisirung der *s*-Schreibung ergibt sich schon zum Theil aus der Quantität. Wenn wir zwischen dem alten und dem aus *t* hervorgegangenen *s* z. B. *huis* — *uis*, *was* — *has*, *ijs* — *tijis* u. s. w. keinen Unterschied machen, so geschieht das, weil weder die Sprachgeschichte noch *W*'s Orthographie uns ein Recht geben, die Existenz eines solchen Unterschiedes noch zu *W*'s Zeit vorauszusetzen.

Einigemal schreibt unsere Vorlage *ff*, *ß* im Inlaut: *erlofffen* (neben *erloeffen*), *offfen*, *toernoofffen*, *hanffen*, wo einfaches *s* als Zeichen des stimmhaften Lautes zu erwarten wäre. Wir setzten zwar *f* in den Text, nahmen aber die Formen mit *ff* in die Lesarten auf.

Mit *feh* wechselt *fe* und *ffeh*; wir können die Natur des Lautes sicher genug erschliessen, um *feh* durchführen zu dürfen.

Dies waren im wesentlichen die Grundsätze der Normalisirung; analoge wandten wir auch auf die Stellen an, an welchen die Belagerer in niederländischer Sprache redend eingeführt werden (V. 387—402, 1620—24, 35—44, 1655, 2404 . 05, 2670—83). Die Hervorhebung dieser und der Stellen in romanischer Sprache durch die Schrift haben die Drucke nicht. —

Die Lesarten unter dem Text geben alle Abweichungen von T und K an, welche über das rein orthographische hinausgehen.

Zum Schluss sei im Interesse der leichteren Verständlichkeit des Textes noch auf zwei Eigenthümlichkeiten von W.'s Sprache aufmerksam gemacht. Die eine betrifft die Flexion der schwachen Verba. In den Singular des Präteritums ist nämlich durch Ausgleich das *n* des Plurals eingedrungen, z. B. *dat man . . kempten auch streit ind vechten* (: *die belechten*) 979, dass man kämpfte, stritt und focht; *man bekleiten ind machten* (: *die belachten*) 775, man bekleidete und machte; *der des wachten* (: *si brachten*) 2412, der darauf wartete. Weitere Belege dieser Formen mit *n*, welches heute sogar auch in die erste und zweite Person des Sing. Praet. eingedrungen ist, finden sich in Menge.

Die andere Eigenheit ist eine syntaktische: Die Construction *ἀπὸ χωροῦ* (Paul, mhd. Gr. § 382). Wir führen sämtliche Fälle an.

V. 248: *wast al verblijt, dair binnen was.* — 1457: *die gaelen, dair up lagen.* — 1528: *deils goden, dair en binnen . . stunden.* — 1561: . . *ind andren, under dem schürm gingen wandren.* — 1568: . . *ir bolwerk ind groven, up die vurste port erhaven . . was.* — 1679: *der moschelen, dair in lagen.* — 1951: *van smals, man wis den perden bracht.* — 1986: *van den genen, dat bekanden.* — 2052: *die wisen, dair binnen lagen.* — 2511: *die brieve, dair in staichen.* — 2612: *grois kummer, dair . . was.* — 2783: *die bloitstorzong, vur ougen was.* — 2883: *mit den schiffen, dair bi lagen.* — 3012: *al gebrech, der stat geschien was.* — 3105: *eroemheit, dair binnen was.* — 3113: *groisse schult, sie bevangen haven.* — Verwandt ist folgende Construction: 1386: *wis vime toirn, was ungesuin.* — 2494: *sinen donrekloit, viel up den vrijthof.* — 2571: *einen kloit, was hart.* — 2574: *einen kloit, viel haiks bolwerk bi.*

508 III. Bierstraet, Histori des beleege van Ruiss. Ueberlieferung. Orthographie.

Schliesslich sage ich den Verwaltungen der Königlichen Landesbibliothek zu Düsseldorf und der Stadtbibliothek zu Köln für die Liberalität, mit welcher sie die freieste Benutzung der Incunabeln gestatteten, sowie denjenigen Herren, deren freundlicher Mitwirkung ich mich bei den biblio- und typographischen Nachforschungen erfreuen durfte, meinen besten Dank.

C. Nörrenberg.

Dit is in Jesus inde Marica namen  
die histori des beleegs van Nuis zosamen.

Criste, du hoechste keiser vri,  
 verleen die sin mijn dichten bi,  
 dat dir zo hoger eren si  
 ind Marien der keiserinnen;  
 dem hogen marschalk sent Quirijn  
 mois ouch zo loif mijn rede sijn.  
 Gif, heer, verstant, ein klaren schijn,  
 dat ich dit wail besinnen.  
 Recht vint man in der alder ee  
 ind anders der gelijchen mee  
 in schriften manch historie  
 van groiffen vursten handel,  
 ouch van beleeg der stede groit,  
 wie die sint komen zo der noit  
 ind mancher in sijn blode roit  
 ist bracht zo dodes wandel.  
 In gelijchen vindet man beschreven  
 vil wonders groit dat is bedreven

Die am Rande stehenden nicht eingeklammerten Blattzahlen und Signaturen sind die von T. die eingeklammerten die von K.  
 Der T: 'Dus vorrede die beidde.' K (auch im Düsselbacher H). von T handschriftlich ergänzt.  
 Neben 1: 'Wächsign' K.

Anmerkungen.

1—32. Vorrede. Christus, die Jungfrau Maria und der heil. Quirinus werden angerufen, dem Autor bei der Abfassung des Gedichtes guten Verstand zu verschaffen: von den zahlreichen Kriegen und Belagerungen, welche man durch Wort und Bild dargestellt findet, soll hier die große Noth der Neuffer beschrrieben werden.

2. 'Geschichte der Belagerung von Neuss' ist die prägnante Ueberschrift, welche, wie es scheint, der Verfasser seinem Gedichte gab, gegenüber dem unständlichen und unklaren Titel, den der Nachdrucker dem Werke beilegte.

5. Der heil. Quirin wird angerufen als Schutzbeiliger der Stadt (vgl. dabei S. 925) und als Patron der Süßkirche.

10 vut minsch gedacht ind unsem leven  
 20 darna as got minsche wart;  
 wer 't wissen wil, der mach dat suechen  
 15 in alden ind in nuwen buechen  
 ouch in gemeels up manchen buechen  
 in taiflen und wenden hart.  
 25 Slos, steed ind vesten der cristenheit  
 van duitschen land ind heerlicheit  
 die 's hogen rijchs vermoegenheit  
 van Romen sint underbain,  
 (20) hoert truwlich ind nempt zo herzen  
 30 die groiffe noit, anxt ind smerzen  
 der Ruiffer vroim sunder scherzen,  
 van mir wilt dat recht verstein.  
 Ezor zijt as man schreij effenbair  
 na Crist geburt veerzienhundert jair  
 35 ind vier ind sevenzich dair zo klair

Zie 33. 'I Bw. dñe Stat van Nuis van den Burgonichren becomt want Ind wie heb die  
 Kupfer bewijst [bewijst] 9] in de seluen one rit' K.

23. Von der Neußer Belagerung sind uns drei allerdings sehr verallgemeinernde bildliche Darstellungen erhalten in der Reimchronik über Peter Hagenbach (vgl. die Ausgabe von Meene in der Quellenammlung 3, Babilischen Landesgesch. 3 (1863), 281 u. 391) und in der sog. Koelheffischen Chronik (s. die Ausg. v. Carbauns in den Chron. d. deutschen Städte 14 (1877), 831. Karl der Kühne hatte selbst ein großes Gemälde der Belagerung anfertigen lassen. Parmet, Rudolf von Langen (1869).

33—40. Am 29. Juli 1474 lagerte Herzog Karl v. Burgund vor Neuß. — Daß die Sammlung des burgundischen Heeres bei Maastricht stattfand, bezeugt vor allem das Chronicon magnum Belgicum (ed. Pistorius) in Rerum germanicarum scriptor. 3, 412, 14—16 und 413, 53, 54. Dem entspricht der von Karl d. K. 'en mon camp les ms ville de Trecht le 18. jour de juillet 74' datierte Brief an den Herzog v. Cleve (Dr. im Düsseldorf. Staats-Archiv, Verh. 3, Gelbern Nr. 39). Zeit und Richtung des Zuges gegen Neuß erläutern folgende Daten: 'uff Mariac Magdalene

alben!' (Juli 21) verlegt die Raderer Chronik (mitgeteilt v. Loersch in den Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. 17, 14, s. auch unten) den Zug des Herzogs v. Burgund nach Neuß, also wohl den Vorbeimarsch bei Aachen. Dem würde der in den Ann. d. hist. Ver. für d. Niederrhein. Jahrg. 1887 gedruckte Brief Karls vom 25. Juli entsprechen, welcher in Ballenburg (zw. Maastricht u. Aachen) gegeben ist; schon am 18. Juli will der Rath in Neuß erfahren haben, daß die Feinde bei Rodhem und Gildhen (ebenfalls zw. Maastricht und Aachen) lagern (Ann. 1887); am 28. bittet der Herzog aus seinem Lager bei Sellenz (zw. Aachen und Neuß) den Herzog von Cleve um Sendung schwerer Bombardiere (Dr. im Düsseldorf. Staats-Arch., Verh. 3, Gelb. Nr. 39: 'escript en mon camp les Erclens le 28. jour de juillet l'an 74'). Am folgenden Tage wurden die ersten feindlichen Truppen von den Mauern der Stadt aus gesehen: sie lagerten bei dem etwa 5 km südwestl. v. Neuß gelegenen Dorfe Holheim, Chron. mag. Belg. 414, 3—5.

up vridaig na sent Jacobs dach,  
 dorch einen vursten van Brabant  
 herzoch Karl was hie genant,  
 sijn name was hoich und wijt bekant,  
 40 vur Nuis ein greis belech geschach.  
 Im iersten had der vurst bestalt,  
 dat vur iem quam ein wijs heralt,  
 an Nuis bracht der mit sinnen salt  
 des vursten strack gesinnen:  
 45 'Ir burger, uch si allen kunt,  
 der Prinz gestint van uch zor stunt,  
 as mir bevoil sijn selves munt,  
 dat ir in laist herbinnen!  
 'In der gestalt mach dat niet sijn',  
 50 sprachen stracks die Nuisser sijn,

36. Der 29. Juli wurde allgemein als Beginn der Belagerung angesehen: am 29. Aug. schreibt Köln an Straßburg, daß die Belagerung 'en nyesten vergangenen seynlagh vier wechen', am 3. Sept., daß sie 'gesteren sunff wechen' gedauert habe (Stadtarch. Köln, Kopierb. 30, 171 u. 174); das ohne Zweifel sehr bald nach dem Ereigniß entstandene Volklied 'Vom Nuisischen Krieg' (bei Villenreux, die hist. Volkslieder der Deutschen (1866) 2, 45 S. 113 ff.) weiß, daß der Herzog 'auf freitag mergens mit lages zeit | nach sault Jacob' vor Nuis lagerte.

38. Karl v. R. hatte durch Erbschaft und Eroberung ein von der Rhone bis zu den Rheinmündungen, von Colais bis Freiburg i. B. sich erstreckendes Reich erworben, dessen Bedeutung in ihm das Belangen nach der Königskrone erwecken konnte. Als er zuerst in die Streitigkeiten deutscher Fürsten thätig eingriff, stand er an der Spitze eines kampfgelübten Heeres und konnte sich auf dauernde Unterstützung der reichen niederländischen Städte, welche den Willen des ersten absolutistischen Herrschers gefühllos, unbedingt verlassen: Grund genug zur Beförderung für alle deutschen Fürsten und Städte und für ihre der bedrängten Stadt gegen den Burgunder bewiesene einmüthige Hülfe. Die umfangreiche Literatur über Karl v. R.

verwerthet J. Foster Kirk, History of Charles the Bold, Duke of Burgundy, 3 vol., London 1863 ff., an Umfang und Inhalt das hervorragendste Werk. Eine gute Uebersicht gewährt R. Raich, Die burgundische Heirat Maximilians I., Wien 1880.

39. Die Belagerung, Eroberung und grausame Behandlung Lüttichs durch den Herzog und die gewaltsame Besetzung des Herzogthums Geltern wird dem Neuser Stadtschreiber ebenso bekannt gewesen sein, wie dem Mönch im Oberkloster vor dem Thore der Stadt. Magn. chron. Belg. 388 ff.

41—56. Der Herzog sendet einen Herold nach Neus mit der Aufforderung zur Uebergabe, welche aber von den Bürgern unter Hinweis auf den Schutz von Pappi und Kaiser zurückgewiesen wird. — Vgl. den Bericht im Magn. chron. Belg. 411, 16—36 und 414, 10—19 und die Annales Paderborn. (ed. Schacter, 1698) 2, 716. Der Herzog scheint in der That — im Vertrauen auf seine drohende Heeresmacht — auf freiwillige Uebergabe gehofft und nicht nur, wie Groote (Anmerk. zu B. 41, S. 93) will, den damaligen Kriegskrauch beobachtet zu haben.

42. Der Herold war Robert v. Arburg. Magn. chron. Belg. a. a. O. Er versprach Schutz und Wahrung der Privilegien durch den Herzog.

'helsen sal uns der guet sent Quirijn  
behalven unsen willen.

Her heralt, uch si vri bekant,  
wir stain an pais ind keisers hant,  
dat's offenbair dorch al dies lant;  
wilt uch der reden stilsen!

Alsus waren vil vrembder zungen  
in der vurstliger ortenungen.

si quamen zo perde ind vois gedrunge  
mit vrien moit al zo der stat.

do sprach dat doigdsam vurstlich bloit,  
uis Hessen lantgrees Herman goit:  
'Wal uf, sief vrund, sijt wail gemoit,  
uns kumpt ein aventuirlisch schat!

Arrosen laist uns den hoechsten got  
mit guden herzen sonder spot;  
bair bringt heran ein mechtig rot,  
troistlich willen wir uns weren!

Dair sach man dorch des vursten moit  
zo Ruis manch herz in troiste goit,  
sie branten wie eins vuirs geloit  
irre viand macht zo leeren.

Ma dem groissen burgonschen heer  
staltten sich zo ganzer weer

73. 'Burgonden' G. 'burgonsche' K.

54. 'Causam inter archiepiscopum  
Coloniensem et civitatem Nussiensensem  
positam esse in sanctissimam domini apo-  
stolici et praecellentissimi imperatoris  
potestate', Magn. chron. Belg. 411,  
25—27.

57—60. Daher rückt das feindliche  
Heer nahe vor die Stadt.

57. Nicht nur Deutsche, Wallonen  
und Franzosen, Stämme, welche zum  
Gebiete des Burgundischen Reiches ge-  
hörten, bildeten Karls Heer, sondern auch  
Italiener und Engländer hatten Hülf-  
truppen gesandt, vgl. über die Be-  
schreibung des burgundischen Lagers:  
Annalen 1887.

61—96. In Ruß befehligt und er-  
mäßig: Landgraf Hermann v. Hessen

Bürger und Söldner. — Am 24. März  
1473 zum Eisproverveer von den  
Städten erwählt und vom Kaiser be-  
stätigt, hatte er selbst die Verteidigung  
von Ruß übernommen, Magn. chr.  
Belg. 411, 36—54. 'Dedans la ville  
de Nuz laquelle est très-forte s'estoit  
mis le lantgrave de Hesse et plusieurs  
de ses parens et amis jusques au nombre  
de dix-huit cens hommes de cheval,  
comme il m'a esté dit et tres gens de  
bien (et aussi ils le montrent) et de  
gens de pied ce qui leur en faisoit  
besoin': Comines, memoires, l. 4 c. 1  
in der 'Nouvelle collection' von Michaud  
et Poujoulat t. 4, 78. Des Landgrafen  
Verdienste um Ruß besang in schwung-  
voller Ode der Münstere Summaß Ru-

75 binnen Nuis al zeultener,  
 ein jeder ging zor seken.  
 Die ritterschaft in hogem moit  
 ordenierden iglichs hoit  
 na rait van Hessen des vursten goit,  
 80 ir gloes gingen si dair seken.  
 Drimoedich spracchen overal  
 die Nuisser burger mit geschal:  
 'uns bevelt ind genueget wal  
 uis Hessen des vursten moit,  
 85 sijn moedige herz vol truwen  
 sal uns in noit den moit vernutwen,  
 dat wir wer storm noch striden schuwen  
 ind behalben eer ind goit.' (A iij.)  
 Sie riefen al: 'o her sent Quirijn,  
 90 hilg ritter, wils uns vurstant sijn,  
 doin uns dijn hogenade schijn,  
 3<sup>a</sup> bidben wir, hilg marschall vri;  
 lais uns umb dat wir hain misdain  
 suntlich noch schentlich niet vergain  
 95 noch dorch uns viand doit erslain,  
 in unsen noeden stant uns bi!'  
 'Walluf, walluf, ir vromen al',  
 der wechter rief mit ludem schal,  
 'ich sien die burgonsche ruter wal,  
 100 si bringent an mit machten.'  
 Dat wechterhorn blies hie mit ijl,  
 dat dair in einre torzer wijl  
 vil doureffloet ind stelen pijl  
 manchen vromen rachten.  
 105 In hogen moib, geloest mir vast,  
 sach man manchen getruwen gast

Neben 97: 'wierstraat' K. 101. 'be' K. 105. 'geteufft' K.

dolf v. Langen-Parmet, N. v. L. (1869)  
 52 ff. und 176 ff. Jahresber. üb. d.  
 Gymnas. in Neuß 1873/4 S. 16 ff. Bgl.  
 Koelhoff 832, 5 ff.

75. Ueber die Anzahl der Söldner  
 in Neuß, welche zum großen Theil von  
 Städtechroniken. XX.

der Stadt Köln zu Hilfe gesandt waren,  
 vgl. Annalen 1887.

97—124. Alsald machen die  
 Neuffer Söldner einen Ausfall und  
 kehren beutebeladen in die Stadt zurück.  
 — Knebel 137, 10—13.

zor weer ind strijt seer wail gepast  
uis Nuis gain ind riden.

116 For Arpen wart vri koen zo veld  
reiden die vromen stouze held  
tgain die viand ind ir gezelt  
mit schieffen ind striden.

117 Eerst heisch man sie do wiskom sijn,  
dat beils der Picardis rosselijn  
mit wurden bracht bi sent Quirijn  
vrmoetlich ingeworven.

H 3

118 Man sach dair vur die Lumbart riden,  
ir perb gedeckt mit doich van siden,  
der Nuissers woulden si niet miden,  
des sind ir vil gestorven.

119 Nisch waren die Nuissers af ind an.  
ir viand hatten vil stouzger man,  
der meiste houf dat velt gewan,  
man sach dair schoen ruterspil.

120 Die Nuissers wanten zu der stat,  
pauwluin wurden dair up gesat,  
umb Nuis lacht sich ein duirbar schat  
van heren ind greven vil.

122. 'hadden' K. 124. 'schone' K. 125. 'zo' K. 127. 'twerber' K.

109. Die Burgunder waren am linken Ufer der Esch auf Neuf zu marschirt. S. d. Anmerk. zu B. 33—40.

114. Die Picarden bildeten den Vertrag und sitten bei jenem Ausfalle besonders. Magn. chr. Belg. 414, 37—40.

117. Auch das magn. chr. Belg. 411, 22—26 sagt, daß '(Lombardico ex exercitu) nonnulli etiam equi opertoria habebant de taurinis aut bovinis pellibus forinsecus desuratis, alii opertoris serieis ad terram dependentibus concurrebant pluribus buccinis extensis vexillis ac lanoeis erectis in magna ambitione civitatem appropinquabant.' — Ueber die Italiener im burgundischen Heer berichten am ausführlichsten die französisch-burgundischen Schriftsteller: Olivier de la Marche (in der 'Nouvelle

collection' von Michaud et Poujoulat 3, 519): 'en ce temps — d. h. z. B. der Belagerung — 'les Lombards et Italiens vindrent au service de due de Bourgogne', folgt eine Aufzählung ihrer Führer; ähnlich Comines 4, 1 (79): der Herzog 'avoit retiré quelques milles hommes-d'armes Italiens que bons que mauvais', ebenfalls mit Angabe der Führer.

124. Das 'schöne Reiterspiel' beschreibt der Verf. des Magn. chr. Belg., s. d. Anmerk. zu B. 117.

125—136. Die Feinde umlagern die Stadt und besetzen das Oberloster.

126. 'Eminentiori in loco singula papillones in magna ac numerosa multitudi-  
tine, tanquam civitas magna ad terrorem incutendum', Magn. chr. Belg. 414, 8—10.

- 136 Snellich wart just die stat belacht  
al umb ind umb mit hogher macht,  
dair schach grois arbeit dach ind nacht  
van binnen ind buiffen.  
Si namen dat averkloister in:  
die viand hatten manchen sin  
135 zo schaffen umb ein risch gewin,  
die wait an sich zo sluiffen.  
40 Tzu Nuis sach man do die vromen  
up die wel ind muren komen,  
as si dair dat werk vernomen.  
140 ir tenten mach zo vesten.  
Die slangen ind buffen lacht man dair  
up toern ind porzen offenbair,  
it galt in allen dat leven flair,  
dair umb woulden si niet resten.  
145 Ritterlich begriffen si die meer,  
die stat zo vesten was ir begeer,  
die bolwerk fatten si dair ind heer,  
as in van noeden duchte.  
Hoventlich mach sijn wapen stalt  
150 up sine leg beid junf ind alt,  
ir gemoed waren mannichvalt,  
want man ir leven suchte.  
155 As sich nu vort des vursten macht,  
so hie would, had zo veld gelacht,  
mit ganzen ernst was sijn gedacht

(Aiiij.)

133. 'overkloister' T. 'overkloister' K. 137. 'Tie' K. 149. 'Geuchtich' K. 150. 'In  
uppe' K. 152. 'men' K<sub>1</sub> nach diesem Verse folgt in K 20. 4<sup>o</sup> und 5<sup>o</sup> die Uebersicht über das  
Belagerungsheer in Prosa.

133. Ueber Rettung der Schätze,  
Abzug der Mönche und Einnahme des  
Klosters durch Karl d. K. berichtet aus-  
führlich der dem Kloster angehörende  
Berf. des Magn. ehr. Belg. 412, 50—  
513, 14. Die wenigen im Kloster zu-  
rückgelassenen Mönche hatten 'suppliciorum  
cum quodam converso Gallicum idioma  
intellegentem' vorangeschickt, diese  
waren jedoch von den Vidarden als Ge-  
fangene zurückbehalten (414, 50—53).  
Vgl. damit die Erzählung von Blotinet  
(893), in der Collection des chroniques

nationales franç. par Buchon, t. 43, 31,  
32).

137—152. Die Belagerten setzen  
Wälle und Thürme in Verteidigungs-  
zustand. — Magn. ehr. Belg. 416, 49  
—417, 54, wo besonders über die Ver-  
proviantirung Genaueres.

152. Ueber den in der zweiten Aus-  
gabe der Chronik zwischen B. 152 und  
153 eingeschobenen Bericht über die Ver-  
theilung des burg. Heeres um die Stadt  
f. Annalen 1857.

153—221. Der besonders von den

freestlich die wait zo werven.

Die zeuldner hi des Rines slij  
woulden oever riden senter schijf,

si quamen in des wassers drijs,  
deils moisten dair in sterven.

'Alassi!' riepen si alda,  
'o sancta virgo Maria!'

Die anderen siepen in vast na  
uis wassers noit zo lenden;

si drieben dorch, et was to lait,  
ies samers roif en deed gein bait,  
deils hatten gedronken 's wassers fait  
in swaren dedes benden.

Uzor stunt dor na as dat geschach  
wurven die Lumbart einen nach,

ind up des hilg sent Sixtus dach  
bi taig ind hoger sunnen

voirten si dair mit ilen groit  
ein wimpel lauk van varwen roit:

si meinten do ain zwivel bloit  
d' wait hetten sie gewonnen.

**D**er wechter truw do niet en slijf,  
diem was niet nuw, seer balt hie rief:

165 '36' K. 176. 'gewonnen' K. Reben 177: 'd'icant' K. 178. 'nu' K. 'nu' O. '36' K.

Lombarden unternommene Versuch, das für die Belagerer wichtige Werth zu besetzen, wird am 6. Aug. von den Neußern mit großem Erfolg zurückgeschlagen. — Bereits am 26. Juli hatte Köln auf die Nothwendigkeit, das Werth zu schützen, hingewiesen (Brief in Ann. 1887), am 4. Aug. setzen die Burgunder auf Köthen nach der Insel über (das.) und nach in dem Briefe vom 6. befristet Neuß den völligen Verlust des Werths (ebendasselbst). — Knebel 106, 31—107, 6, und Magn. ehr. Belg. 417, 55—419, 1. Das Datum überall dasselbe. Olivier 2, 3 (519), Motinet 36.

156. 'Wort' ist die Insel, welche die Stadt vom Hauptarm des Rheines trennte, sie ist jetzt oberhalb Neuß landfest geworden.

157. Die das Werth zuerst angreifenden Söldner waren größtentheils

Italiener, vgl. B. 170; Olivier a. a. O. 161.

170. Olivier 2, 3 (519) erzählt, daß er Augenzeuge eines rühmlichen, wenn auch erfolglosen Angriffs der Italiener auf die Insel gewesen sei: 'entre le Rin et la vile avoit une isle: qui ne se pouvoit lors passer, que par le Rin: et là je voy une epreuve que firent les Italiens', muthig stürzten sie sich in den Strom, um schwimmend die Insel zu erreichen, 'mais le Rin estoit si roide et si fort à incluy endroit, qu'ils ne pouvoit leur emprise fournir: et en y eut de morts et de noyés, . . . ils se retirèrent au mieux qu'ils purent'. Motinet 36: 'En ces isles circonscrites des fleuves courans glaolt l'espoit total des assiéges'.

171. 1474 August 6.

180 'die viant sel sint up der wait,  
 mach reid sich suel, nempt fort berait,  
 dat si sich dair niet resten.  
 Die ritterschaft mit vrien moit  
 185 ind burgerschaft, die knechte goit  
 sich bestalten in die wapen  
 190 mannichvalten sonder slapen,  
 gein warten up den lesten.  
 In torzer zijt, man dair untslois  
 die porze wist, dair wasser vlois.  
 Die stoulze vromen dair ais traden,  
 195 man sach si komen dorch 't wasser waden  
 anderhalf hondert up die wait.  
 Manch slangen schus na in geschach  
 in 's wassers vlus den selden dach.  
 200 Si sprongen an der Lumbart schair  
 die loene man ind schussen dair  
 205 up bi viand sunder mait.  
 Crist got ind heer, dija hogenaid  
 was dair niet veer: dat sach man brait.  
 Dair was erslagen ein Lumbart vri,  
 210 man sach da dragen der wimpel dri  
 die vur sent Quirijn nu hangen.  
 Zom wasser diep dorch groisse noit  
 manch Lumbart step in sinen doit.  
 Ein merlain van stoulzen moid  
 215 ward dair gevain in roden bloid;  
 220 ouch anbren hatten grois bangen.  
 Ezhweihondert dair der viand stark  
 al offenbair in eime park  
 sint gewangen ind verbrunken,  
 225 dair der slangen scharpe vunken

182. 'ritterschaft' G. 191. 'vander' K. 194. 'sprongen' K. 206. 'vot' K.

188. Das am Wasser gelegene Thor ist das im unteren Stadtheil gelegene Rheinther.

201. Die erbeuteten Fahnen wurden in der Quirinuskirche aufgehängt.

204, 205. Molinet 38 beschäftigt

die Erzählung von dem großen Robten, welcher mit den Italienern gekommen und bei diesem Kampf um das Werth schwer verwundet von den Seguern gefangen sei; in der Stadt sei er als Heind aus der Pölle angestant.

uisdruckten manchen donreloit.  
 Dair mit wurden der Nuisser vri  
 sunder burden erschoffen dri  
 hart zu dem doir den selven dach,  
 215 man had dat noit dattet geschach  
 al in der viand velbe bloit.  
 Al gebangen bracht man dar in,  
 bleiche wangen, hebroeflich sin  
 had ir gestalt in swarem moit  
 220 seer mannichvalt; die Nuisser goit  
 fatten die al zor vesten.  
 Seer snellich dair begreif man rait  
 int offenbair al umb di wait  
 die in zo hain bis zo der zijt  
 (6b) 225 man mocht bestain mit allem vlijt  
 in vreden inde resten,  
 Veilich dair hin, as man't geboit,  
 zo brengen in meer luid zor noit.  
 6a Der vurste wijs deet zu der stunt  
 230 mit allem vlijs die saichen kunt  
 van Coln den vromen heren,  
 die alzohant seer willincklich  
 ain saekant ind stillincklich  
 bi vunshondert vromer knechte  
 235 ungeplonbert der wapen schlechte  
 schickten in Nuis mit eren.  
 In ganzer truwen ind vrien moit  
 sonder schuwen di vrunde goit  
 der stat van Dun sint komen dair

218. 'Blech' K. 221. 'alle zo' K. For 222: '¶ Wie die Stat van Coellen ind vā  
 Bāne in dem belech vil Seuldener bynnen Ruysf santen' K. 232. 'wylhndlich' G. 234.  
 'hundert' K. 235. 'Ungeplundert' TK.

222—314. Köln und Bonn sandten  
 den Belagerten 500 Söldner zu Hilfe.  
 Bereits am 18. Juli hatte Neuß 1200  
 Mann von Köln erbeten. Annalen 1887.  
 Zwei Tage später klagt Neuß, daß erst  
 56 Söldner angekommen seien (daf.),  
 doch lehnt Köln weitere Hilfsendung  
 wegen eigener Schutzbedürftigkeit ab.  
 Besserer Erfolg scheint das Gesuch des  
 Egr. Hermann an Köln (daf.) gehabt zu

haben. — Das Magn. chr. Belg. 419,  
 1—19 geht ebenfalls von der Wichtigkeit  
 des Werths aus und knüpft daran die  
 Hilfsendung von Köln und Bonn. Amel-  
 gard (de gestis Ludovici XI. Francorum  
 regis, hsgg. in der 'Coll. ampl.' von  
 Martène et Durand 4), 775: 'etiam Co-  
 loniensis eos [Nussenses] . . . iuverant  
 auxilio'. Ditvier 519.

240 zu hoger sun int offenbair  
 bi Nuis ir bloit zo glessen.  
 Ir wimpel vri untwonden strad  
 dat brachten si ain allen lach  
 245 30r stat wart in na irm beveel,  
 so stund ir sin al sonder seel  
 ind willich ain verdriessen.  
 Ezo sulger zijt, geseest mir das,  
 wast al verblijt, dair binnen was,  
 man ind vrawen; irre sacht do vil:  
 250 'noch sal man schawen manch rutterspil,  
 uns moit sal sich vernuwen'.  
 Die Bunre goit sprachen oeverluit:  
 'vrund sijt gemoit, uns lijj ind huit,  
 guet ind leven sin wir komen  
 255 hir zo geven bi uch vromen,  
 ganz wilt uns des getruwen'.  
 260 **A**lso spreken wir colische knecht:  
 'uch zo wrechen oer grois unrecht  
 dar zo sin wir van unsen heren  
 geschickt alhir ind willen leren  
 'mit godes hilf oer vianb!'  
 'die vromen wijs van Colne schoin  
 si eigent prijs zo dragen froin  
 al up dem Rijn der duitscher steed  
 265 ein hoeft zo sijn', dorch billich reed  
 sprachen die Nuisser zo hant,  
 'Nu danken wir as billich ist  
 der guder tir zo deser vrijs  
 unsen vrunden van Bun der stat.  
 270 Och, dat wir sunben verdienen dat  
 si bewijent in der noit!  
 O Coln billich ind Bunne truw,  
 uch eert man billich, want unse ruw  
 der geest uch smerz, as ir bewijst  
 275 mit ganzen herz; man billich prijsst  
 ume doegb ind vroimheit greit'.

247. 'sulcher' K, 'geseest' K. 249. 'das' K. 250. 'manich' K. 253. 'vroude' K.  
 254. 'gode' T. 'geit' K. 257. 'geschickt' K, 'afliche' B. 'Am Rande' 'Kann' K. 260. 'villen'  
 V. 'mullen' K.

Na deser zijt man vort besach  
 mit allem vlijt wair jeder lach  
 in den wellen ouch in toernen  
 280 zo gesellen in allen hoernen  
 dair die noit dat meiste was ;  
 up allen legen meerb man do  
 die gesezen ; des waren vro  
 der vurst rijch ind ritterschaft,  
 285 ouch des gelijch die burgerschaft,  
 die vrome knecht ind zeulbener.  
 dair wart gesecht : 'och got, lief heer,  
 uns armen hilfs du wail zo pas'.  
 (7b) Oiften, suden, norben, westen  
 290 mit vil suden umb di vesten  
 der stat van Nuis was al belacht  
 van welsch ind duitsch heid dach ind nacht  
 vil manchen dat erschreckten.  
 Umb ganze rast al in der stat  
 295 der einbracht vast wart galg ind rat  
 geslagen op, ind man geboit  
 bi al mans top ind up den doit  
 dat niemants lijf erwekten.  
 7b **D**o was der vurst van Hessen  
 300 ind ouch vil stolzer man  
 vast binnen Nuis geseffen.  
 Die viand stalten an  
 mit buffen in zo schieffen  
 manchen tumeler groit,  
 305 seer scherplich ain verdriffen,  
 zo brengen Nuis in noit.  
 Ouch wart dair vast bestanden  
 seer manch subtiyl beslach ;  
 die waren uis vrembden landen  
 310 deden arbeit nacht ind dach,  
 al umb die stat zo winnen  
 dair was't in umb gebain,  
 die vromen van dair binnen

292. 'ind' TK, 'und' G ; 'in' T, 'vnb' K. 295. 'vnb' K. Reben 299: 'domini' K. 301.  
 'wyl' T, 'vil' K. 303. 'bueffen' K.

bevesten iren plain.  
 315 **M**an stalt sich dair mit upsatz  
 up sent Romanus dach  
 (9<sup>a</sup>) to treden in der viand plat.  
 Als dat uis Nuis geschach,  
 dorch die tolporz in dat velt  
 320 liesen die Nuisser an  
 8<sup>a</sup> al bi der viand hogezelt  
 ind slogen manchen man  
**I**n vrien moid zom dode,  
 ouch wunten si der vil;  
 325 die viand haddens node,  
 it was gein kinder spil.  
 Quit riefen si: 'allarm allarm!'  
 ind sluwen mit dem houf;  
 die Nuisser riefen: 'her Johan darm!'  
 330 ind schuffen, dat it stouf.  
**N**iet lang die viand resten  
 ind traden koenlich ain,  
 die stoulysten ind die besten  
 woulbens dair vri bestain.  
 335 Uis Nuis die koene vromen  
 stonden vast in dem velt  
 ind lieffen die viand komen  
 al malch uis sijn gezelt.  
**I**n woulden si niet wiken,  
 340 dair hoirt man grois geschal,  
 nie minsch sach des geliken,  
 it ging dair overal,  
 van viand ind van vrunden  
 8<sup>b</sup> ir ein den andren schoit  
 345 so sweerlich as si kunden

314. 'vrien' K. Vor 315: 'Whe dye Nuisser wyff der Stat koenlich traeden ind dat Bur-  
 gonsche heir schufferden' K. 321—366 (Bl. 9) im Düsselborfer Gz. von T handschriftlich er-  
 gänzt. 345. 'sweerlich' K, 'sweylich' G.

315—370. Ein Ausfall der Reußer  
 aus dem Holtthor am 9. Aug. endet mit  
 beiderseitigen starken Verlusten und dem  
 Rückzug der Belagerten in die Stadt. —  
 Magn. chr. Belg. 419, 45 ff.

319. Das Holtthor führte nach Westen,  
 zwischen Ober- und Hammthor.

327. Magn. chr. Belg. 419, 43:  
 'clamantes: accedite'; 'alarm' vielleicht  
 statt 'allons'.

vam leven bis zom doot.

**M**it overhouf zom lesten  
moisten di Nuisser goit

dair treden in ir vesten,

as man in dat geboit

ind dair zo buiffen laiffen

der irre deben si noit,

die lagen up der straiffen

in irem blode doot.

In dem uisgang vur geroirt

mocht man kleeerlich schouwen

wie die vromen angevoirt

sint in rechter trouwen.

Die viand hattens schaden,

dat sach man offenbair;

die boden up zo laden

was do ir arbeit dair.

Lunt wurden dair beschrouwen

binnen dem guden plain

die vromen die in trouwen

waren dar uis gegain

ind so dair moisten bliven

sweerlich doot erslagen,

van mannen ind wiben

hoirt man dat seer klagen.

Lustlich up sent Tiburtius dach

vielt bi aventuren,

dat man menchen viant sach

up die wait dair vuren,

ir pauwluin ind ir gezelt

wurden upgeslagen

(B. ij.

(8b)

350

365

360

365

9a

370

375

346. 'jor' K. Neben 347: 'missemo' K. 364. Rupper bat auf dem ergänzten Blatt 'bloot' geschrieben. Vor 371: 'Wye dyc Lombards den van Nuis dyc Wajdi affgewonnen und bebolwerden.' K.

370. Am folgenden Morgen (10. Aug.) lieferte das von Köln angeworbene Kriegsvolk den Feinden vor den Thoren von Neuf ein Treffen, erschlug mehr als 100 Feinde und brachte etwa 50 Gefangene nach Köln. Ann. 1887. Koelhoff 835, 8—12.

371—384. Am 11. Aug. besetzten und besetzten die Feinde das Werth. — Magn. chr. Belg. 419, 19—32 mit demselben Datum (ipso die Tiburtii). Olivier 519.

375. Das Werth besteht noch jetzt aus Wiesen und Weiden.

384 in der waal dorcht ganze velt ;  
 dat mocht Duis waal klagen.  
 Entlich si dair begroven  
 386 ein vaste wagenborch,  
 ind wes si souben hoven,  
 vervuegden si, dat dorcht  
 die groisse sware schiffen  
 bracht wart seer zitlich ;  
 388 si sprongen ind si piffen  
 ind riefen spitelich :  
 'Siet, naber, gi moit bliven,  
 nu moegdi nurgent uit,  
 wi willen naere driven  
 390 ind kloppen u di huit!  
 Naber, gi moit oik hangen,  
 u wijf behalden wi,  
 geen nemen wi gevangen,  
 gi sijt ein vuil partij.  
 392 In die steed willen wi wesen,  
 dat moegdi keren niet,  
 up den dirden dach van desen  
 sidi int groit verdriet !  
 Wildi die steed niet geven,  
 394 segt naber, vuil katijf,  
 kosten salt u dat leven,  
 u guet ind oik u lijf !  
 'Mit dreuwen ind worden  
 en winstu unjer niet,  
 396 wir willen dich begorden  
 as man die viand pliet',

B 1

382. 'Verach' 6.

380. Wagenburgen beschreibet Jähns, Handb. einer Gesch. des Kriegswesens (1880) S. 943—955.

385—418. Die Gegner suchten sich durch Spottreden zu reißen. — Nichtsach hat wörtliche Uebersetzung dieser Zwiesprüche im Magn. chr. Belg. 419, 32—44; vgl. oben S. 488 Num. 1.

385. 'In civitatis contemptum Estu-  
lantes', das. 419, 39, 40.

392. 'Foeminas . . . nobis reser-  
vamus', das. 419, 37, 38.

398. 'Post triduum violenter obtine-  
bimus eam', das. 36.

404. 'Nos non obtinebitis nec terrere  
ventosis vestris loquacitatibus', das. 41.

406. 'Adversariorum more vos ex-  
pediemus', das. 44.

sus riefen uis die Nuissler,  
 'wir sin noch unerbeert;  
 (9b) nu siet doch her, ir tuischer,  
 410 wie noch dies gueb stat beert!'

'Olassi vole pender!'  
 riefen die Walen wreet,  
 10a 'tradir', dat is verrebere,  
 so is't irs dreuwens seeb;  
 415 'hang, hang! brenken! kelen af!'

riefen si dorch die zijt;  
 sus hoirt man dair manch vrembt geklaf,  
 vil hoger wort in spijt

420 **Q**uaid naberschaft ind wrede  
 had sich vergabert dair,  
 et is der juden sebe,  
 die vloekent offenbair.  
 Die joehschaft was verbreven  
 uit Nuis der guber stat;  
 425 der vloik is dair believen,  
 en hait doch niet geschat.  
 Vil arbeit groit ain maten  
 dair buten wart bedacht  
 ind wat si mochten saten  
 430 mit vlijt wart dat gewracht.  
 Al water dair zo nemen,  
 die vloeten umb den plain,  
 it mocht in niet betemen,  
 dat hant die sprung gebain.  
 435 Arp ind Arure, di riviren  
 10b wurden umb gegraven,

B 2

410. 'gub' T. 'goit' K. Neben 419 'quadringentesimo' K. 422. 'vloekent' K, 'vloekent' G.  
 423. 'joehschaft' K. 426. 'Jud' K. 434. 'hain' K.

419—458. Ableitung von Erst und Arur durch die Feinde, sowie die Ueberbrückung der Erst und des Rheinarms zum Werth bringen den Belagerten großen Schaden. — Gefangene aus dem Burgundischen Heere hatten diese Pläne in Köln verrathen (vgl. d. Briefe in Ann. 1887). Knebel 106, 28. Oltvier 519. Magn. chr. Belg. 419, 22—32. Konrad

Stolle's Chronik (in der Bibl. d. literar. Ver. in Stuttgart 32,) 74. Wilwolt v. Schaumburgs Thaten (bas. 50,) 19.

435. Erst und Arur fließen von Südwesten, bez. Westen auf Neuß zu und scheinen wegen der Füllung der Stadtgräben von besonderer Wichtigkeit gewesen zu sein.

dat geschach in zween maniren  
 as der varst woult haben :  
 di Arp bi Quinom in den Rijn,  
 die Krur in Ruiffer broich,  
 des varsten wil der moÿst so sijn  
 as iem sijn moit bedroich.  
 Da wurden zwa breide brucken  
 ever die Arp bereit  
 van manches wijwas stucken  
 mit borden overleit,  
 an enlere starck gevestet  
 as si dat kunden wail,  
 gein minsch hait dair gereset  
 so ber was oevertail.  
 Riden zo perd ind wagen,  
 ouch wändelen zo voit  
 dat mochten die bruggen dragen  
 gein last was den zo groit.  
 Au d'wait zo beiden enden  
 waren die bruggen dair  
 mit fetten ind mit benden  
 gevestet offenbair.  
 In strengen hogemoden  
 lacht man heustbussen groit.

437. 'yves' K. 454. 'was' TK. 'mar' G.

439. Die Crst, welche bis dahin die Richtung und den Lauf des jetzigen Crstlanals südlich von der Stadt inne gehabt zu haben scheint, wurde etwa 3 km oberhalb Neuf nach dem Rhein zu abgelenkt, welchen sie seitdem bei Dulinom (an der Stelle des heutigen Grimminghausbrüch gelegen) erreicht.

440. Das Neuffer Bruch hat jetzt einer Ortschaft, 1½ km nordwestl. von Neuf, den Namen gegeben.

447. 'Ponton . . . in . . . insulam de vacuis magnis vini vasis jussit [dux] fieri et ferrois concatenari catenis asseribus superlaticem coequans et periculum ad ambulandum faciens'. Magn. chr. Belg. 4. a. S. Die Ort des Bildendans kennt genannt Wilhelm 19: 'der herzog . . . ließ . . . ein brucken mit

großen weinwässern von dem laut an, darauf das closter ligt, über den gedachten [Rhein] armh uf den Wert . . . machen . . . und wart die stat geringt umbleger, das niemant darcin oder doraus mer kommen mocht'. Ähnlich Köln an Straßburg am 21. Sept. Kun. a. a. S.

459—546. Nach unabweiger völliger Umlagerung beginnt die bestige Beschließung der Stadt. — Der Rönch aus dem Oberkloster schließt das erste Buch seiner Chronik mit einer Schilderung dieser Beschließung, von der die Erde fast unenträglich erdröhnte, Magn. chr. Belg. 420. 17.

460. Ueber die verschiedenen Arten der Geschütze jener Zeit giebt die gesicherte Kunst Zählung 795 ff.

die schirm dar vut ter hoden  
 as dat der vurst geboit.  
 Toern, porten ind muren  
 al Nuisser vesten af  
 465 to schieten in forzer uren  
 was al ir ernst geschaf.  
 Nitarden ind kortaunen  
 wurden na dar bi gestalt,  
 ouch waren dair to schauwen  
 470 lang slangen mannichvalt,  
 steinbussen ind serpentinen  
 ind der gereitschaft vil, (B .iii.)  
 die Nuisser da mit to pinen  
 dat was irre aller wil.  
 475 Groit gewalt ind heren noit  
 wart gesien ind dair gehoirt,  
 ein nitart groit dat irste schoit  
 bi Nuisser overpoirt.  
 480 Dri floet terst ingeschossen,  
 die waren groit ind swair,  
 nam lantgrees Herman unverdrossen (B 3  
 11b. ind lies die wigen dair.  
 Ein eerlich offerhande  
 485 deet zu der selver stunt  
 der vurst van Hesserlande  
 mit was, weich hondert punt,  
 gaid ind sent Quirijn zor eren,  
 as in sijn doegbich bloit  
 490 ind gueb herz wail kunt leren,  
 die meinong was seer goit.  
 Nu waren die sware bussen

467. 'Nitarden' K. 'Nitarden' T. 477. 'erste' K. 484. 'jo' K. 487. 'gaid' T. 'gode' K;  
 'por' K. 'po' G. 489. 'goit' K.

474. Schon Ende August ging den Belagerern das Pulver aus, der Herzog bestellte eine neue Lieferung in Lille, welche aber nicht rechtzeitig eintraf: Brief Karls d. R. vom 31. Aug. an den Herzog v. Cleve mit der Bitte, ihm Pulver zu leihen. Dr. im Dilsfeld. Staatsarch.,

Berh. 3. Gelbern Nr. 30: 'en mon siege devant ledit Nuys le 31. jour daoust 74'.

478. Das Oberthor ist seiner Lage nach das süblichste; in dem wenige hundert Schritt davor belegenen Oberkloster war des Herzogs Hauptquartier.

an die neberporz gelacht;  
 mit enzteligen schüssen  
 wart dair na Nuis gewracht.  
 495 Gein schieffen wart gelaißen  
 bi nacht noch ouch bi daig,  
 die porz en lach in der straißen,  
 dat was der Nuisser klaig.  
 Carrissen ind vesten  
 500 des was dair grosse noit,  
 niemants mocht dair binnen resten,  
 man schois dair manchen kloit.  
 Des moift ouch dair misgelden  
 die wassermoelen goit;  
 12<sup>a</sup> 505 die wairheit wil ich melden:  
 11<sup>a</sup> vrom knecht blieven dair in doit.  
 Et wart ein rait geschlossen  
 beroirt die neberport,  
 wat neber was geschossen  
 510 dat wart gebolwert vort.  
 Die stat niet zo verliesen  
 Dat was die meinong klair;  
 grois arbeit ain verbriessen  
 wart niet geschumet dair.  
 515 Seer snellich hait van Brabant  
 der streng vurst ind wijs  
 vil sijnre buffen vort gesant  
 ind stalt mit allem vlijs  
 die rijporz af zo schieffen,  
 520 den duventoirn dar bi;  
 bilch mocht mens wail verbriessen,  
 man en was dair nirgent vri.  
 Ja druck ind ouch ellende,  
 grois liben hoif sich dair,  
 525 man sloich zo houf die hende,

511. 'verliesen' K. 512. 'was' K, 'war' G. 517. 'sijnt' K, 'sijner' G.

492. Das Niederthor ist das nördliche.

520. 'Inferiorem et Rhenanam portam cum turri Columbina bombardicis

sphaeris quatunt atque evertunt', *Annales Novesienses* (bei Werner v. Tig, bei Martène et Durand, coll. ampl. 4), 614.

die noit wart weerlich swair.  
 Die rijnporz ind duventoirn B 4  
 12<sup>b</sup> wurden geschossen af,  
 wat man keerben was verloirn  
 530 ind half dair niet en taf.  
 Man moift dair binnen graven  
 ein groiffen swaren wal;  
 zer noit wart snel erhaven  
 mit erden oever al  
 535 am toirn die weer zor siden,  
 man lacht vil miste dar in,  
 11<sup>b</sup> die schanzen sucht man widen  
 mit hondert tween ind drijn.  
 Och, ich mois nu beklagen,  
 540 wie manch getruwe bloit  
 ist jemerlich erslagen  
 van swaren schussen doit.  
 Die tariffen hulpen machen  
 mit schanzen dar in vast,  
 545 man sach si wenich lachen:  
 die stunden in dem last.

Sus waren die rijnporz ind duventoirn ain vrist  
 neber zo grund geschossen ind auch dar zu verquist,  
 sijtweren ind bolwerken waren dair weber gemacht,  
 550 dar wart gearbeit truwlich ind ouch mit vlijt gemacht.  
 Umb storm ind strijt der viand menlich dair zo keren  
 13<sup>a</sup> stalten sich ritter ind knecht, die burger ouch mit eren.  
 Nur dat hoig bolwerk stark wart ein statet gestalt,  
 up die weren scharpe peel zo stain tgain al gewalt  
 555 Cia al getruwen vrund, verstein wilt nu mit herzen  
 ind ouch mitliden haben der groiffen swarer smerzen  
 wie der vermoegend prints van moib wijs ind streng  
 hait in sine hogen raib geschlossen ein gegeng,  
 an der rijnporzen dat bolwerk mit storme zo gewinnen;

526. 'wehrlich' K, 'wehrlich' G. 533. 'jneeU' T, 'jnell' K. 546. 'dye' K, 'sye' G. Neben  
 547. von oben nach unten: 'septuagesime' K. 548. 'dar zo' K. 550. 'gearbeit' K,  
 'gearbet' T.

547—568. Gegen diese schützten sich  
 die Belagerten durch eifrige Sicherung  
 der Thürme, Thore und Wälle.

553. Die Schutzwerke der Neuerer  
 erklärt Záhns 1149 Absatz 5.

569 die den vurrat soulden doin, mochten sich mit leid besinnen.

O schoene Nuis, wie was dir der rait so ganz bedeckt;  
doch hued dich got almechtig, du bleves unbedeckt.

Planeten des himmels hoich, ind alle creatures,  
die van gaid geschaffen sin ind ouch van der naturen  
576 mochten sich wail erschrecken der schus mancheveldicheit,  
die Nuis bi overporzen dair an dem toirne leit,  
ouch in den hogeziden Marien himmelsbart

1129) des daigs ind ouch des avents as si geboren wart.

Sent Jacinctus avent was darna up satersdach;  
579 wilt vrund nu vlijslich hoeren, wat zo der zift geschach.

Ezu rechter prijnjijt vur middaig der wechter up der furen  
die stormkloek sloich seer schrecklich, vil moisten dar af truren.  
wie luut er rief: 'dair binnen stellen wilt uch, ir vromen,

587) ich sien dat heer mit machten in sinen wapen komen;

575 gestalt sint si zom storme, an der rijsporz gaint si an:  
niet lang en douch verbeidet, ir vroim getruwe man!

Wisch waren die belachte Nuisser gerust malch up sijn weer,  
man sach si willich lousen zor leyen dair int heer.

Derveerlich storm mit nide erhoif sich zo der stunt,

580 die an van buiffen traben, wurden dair vil seer gewunt.

Grois geschus van beiden deilen ward gruwlich da gehoirt,  
ouch krijschen ind rosen: 'almoirt, almoirt, almoirt!'

Der storm wart dair beherdet bi sieven uren laut  
ind geschach zo sieven stunden dat burgonsche volk an drant.

588) Si hatten bi gedreven ein schirm ind lage breit,  
dair maichten si ir geschule ind sich zom storm bereit.

Ach wapen ind umber wapen der dis ein oirsak ist  
dair quamen die stoulje helden zom doid in furter vrift.

't stafet, dat vur dem belwerk stunt, wart grimlich nisgeruoft,

590 den angant dair zo vrien dat ist in wail geluoft.

Mit iren wimplen toenlich die hogemete man

566. 'trete' K. 564. 'gaid' T. 'got' K. Dec 571: 'Wanne ind vp [op G] wat vlahen  
Wand, recht behermet wart' K. 574. 'tinnen' T. 575. 'son in' K. 583. 'teun' K.

587. Aug. 15.

588. Sept. 7 und 8.

589—610. Am 10. Sept. wird der  
erste große Sturm der Burgunder (am  
Rheinbei) zurückgeschlagen. — Vgl. den  
Brief Kätus an Straßburg vom 21. Sept.  
Annal. a. s. O.

571. Der Kampf dauert von 6 Uhr  
Morgens bis 1 Uhr Nachmittags (B.  
583).

585. Die 'Kage', welche zur Brand-  
legung diente, beschreibt Jöhus 1134.  
1135.

- sprongen an dat bolwerk hoich ind slogen ledderen an.  
 As unverzagde leuwen zo striden hant si begert,  
 si hatten al storms gereitschaft, ir hener ind ir swert.  
 595 Gueb Nuis, du edel vleck, wat noit was in dir bo,  
 grois angt ind sorg ain zwivel, niemant was da billich vro,  
 doch mois ich wairheit melden, ain zwivel was ir moit,  
 14\* 30r weer stunden si in wapen, die edel Nuisser goit,  
 (126) si wurfen ind si schussen dair manchen man zo studen,  
 600 man sach mit groissen heusen vil doden zom graven ruden.  
 Die Nuisser riefen lude: 'wilt ir niet bas her an,  
 uwer willen wir verbeiden, segt Blemint, bi sent Zan!  
 Ein grois wertlich jamer do geschach ind mortlich noit,  
 dair buissen sint do bleven vil hondert minschen doit.  
 605 Dair wurden seer beschruwen, as dat wail billich was,  
 die mit den kurfzen lagen ind bissen in dat gras.  
 Ellenlich was't zo schauwen ind droisslich ouch zo klagen,  
 doch stund it, as't wail billich was, den Nuissren zo behagen.  
 Irre viand verluis was do so groit, die moisten stormens lassen,  
 610 die Nuisser laifden sent Quirijn, der in dat kude saissen.  
 Suesse moder gots, Maria, himmelsch keiserinne,  
 du bist, lief vrawu sunderlich, as ich mich recht besinne,  
 ein vurstant alles vrawuen geslechts, die ich prisen moit;  
 du heefs binnen Nuis sterkt verleent den jonren ind vrawuen goit,  
 615 van irem molt binnen Nuis ist wunder na zo sagen,  
 want so balt van noeden groit die stormkloc wart geslagen,  
 sach man die vrawuen ind jonseren sich zor noitwer stellen,  
 si drogen an kalk, wasser ind stein up bolwert ind up wessen.  
 Ja also stentzlich gaven si den vromen hogenweit,  
 620 die in der weer da stunden ind gussen ir getruwe bloit,  
 14\* den amechtigen van arbeit swair brachten si fruit ind wijn,  
 ind die dair lagen erschossen, den deden si truwen schijn.  
 Breuwlich riefen si: 'stait vast, ir vromen ritter ind knecht',  
 dattet manchem stoulzen bloit ein neu gemoebe brecht.

594. 'jamer' K. 599. 'an' K. 610. 'gussen' T. 'gessen' K. Bei 611. 'Das den  
 aemulichen ind vromlichen bystant des vromlichen geslechts vromen kint zo vrom vromen ind  
 mit Rittlich (9 zu kutschen' K. 612. 'traum' TK. 'traum' G. 614. 'traum' T. 'traum'  
 K. 615. 'vrom' T. 'vrom' K. 619. 'da' K. 'da' G. 'gegenwert' T. 'gegenwert' K.  
 620. 'reulich' K. 621. 'nem' T. 'nem' K.

611—642. Besonderes Lob verdie- ihre hilfsreiche Theilnahme an der Abwehr  
 nen Frauen und Mädchen der Stadt für der Feinde.

- 625 Were dat moegelij, ind het man't ie meer gebain,  
 so sult man billich binnen Nuis manche vrawu ritter slain.  
 630 Mit groisser broesheit moes ich beschrien ind befarmen,  
 wi de schoin lichamen lagen usgestrecker armen  
 dair binnen up dem bolwert in irem blode roit,  
 635 so jemerlich erschossen al up der erden doit.  
 Al gued getruw herten moegen des niet vergessen,  
 dair bleven doir vil burger ind juntheren stoulz mit Hessen.  
 Die hogemote knecht, stalbroeder ind zeubener  
 stunden unverzaigt bis zom strengen doir in irer weer.  
 640 Och dair sach man jemerlich die doden to grave dragen,  
 man hoirt dar man ind vrawuen seer weinen ind sagen:  
 'almchtiger got, dijn barmherticheit moit sich neigen,  
 die selen der getruwen doden dir to machen eigen!  
 Wilt, lief heer, irer sunden geneetlich nu vergessen!  
 645 O himmelsch keiserinne, die bi dijn kinde bist gelessen,  
 moederlich in diner grundelofer barmherticheit  
 die selen in gnaid to brengen, bis vrawu truwlich bereit!  
 650 **Q**uail, angt ind schredlich noit erhoif sich bis dages vort  
 mit groissen gekriess ind rosen an Nuisser overport.  
 655 'Al man blijs zor weer ind wapen!' rief der wechter, 'des is noit,  
 die viand bringen an die overporz mit heusen groit,  
 storms willen si beginnen, ein tag driven si dar an!  
 O, do sach man noch binnen Nuis seer vil getroister man!  
 Die vromen in irer hoden stunden dair vast zor weer,  
 660 unerchrect si sagen die viand stoulz dair komeu heer  
 Ander einre sagen swair, die si dair woulden drinen  
 an dat hoge bolwerk stark, as ich die wairheit schriden.  
 Nu waren dair up dem walle zor sijtwer wail gepast  
 steinbussen ind slangen, die brachten den viande last.  
 665 Im angang as si woulden des stormens dair beginnen  
 ind mit der swarer sagen dat bolwerk so ze winnen. (C. i.)  
 670 wurden die unverzaigden zo stunden vil erschossen  
 under der swarer sagen; billich hait si dat verbroffen.

625. 'ind' K. 'ie' T. 628. 'die' K. Vor 643: 'O Wie zoc Overport befermt moit' K.  
 643. 'die' T. 'des' K. Stoben 643 von oben nach unten: 'suntate' K. 649. 'wer' T.  
 'weir' K. 'mit' G. 661. 'wair' K.

643—683. Auch am Oberthur hatte der Kampf heftig getobt.  
 unter beiderseitigen starken Verlusten

- In noeden hant si meissen wijschen ind stessen die sake stain,  
 660 die Ruissier troistlich riefen: 'ir jonkheren, tret her ain!'  
 Eer sich doch hait gestillet des stormes anegant,  
 hant die bussen zo allen siden gegeven groiffen klanf,  
 die sagen wurden na verbrant an beiden porzen dair,  
 dat daden vis Nuis die stoulze, sagen ich uch vurwair.
- 666 Die Lumbart gesonnen vreden des zweiden daigs herua,  
 an der rijnporzen buiffen, ir doben zo graven da.
- 156 Niet woult der durst van Hessen dorch rechte mildicheit  
 dair in geweigert haben, dan hie den vreden leit.  
 Mit der stat sint zween gevelicht ind ouch dar to gestuckt,
- 670 die tor viand graven die doben hant angeruckt,  
 die man dair mit groten heusen al to der gracht bestalt.  
 Der Lumbart ind der Bidart gedacht was mannichvalt;  
 nu had der stoulze herzog jes wechen dair gelegen,  
 dair binnen sijn hoicheit had verlern vil vromer begen.
- 676 Trumpeffen ind klaretten gaven do ein grois geschal  
 uit Nuis van hoechsten toirne, dattet schinnert ever al.  
 Dair was hossen ind vermoden dar zu ouch mancher troist,  
 dat si in korzen ziden 's beleegs soulden sijn erloist,  
 ind der vurst van groiffen landen soult upgebrochen sijn.
- 680 si riefen al gemeine: 'hilf got ind heer sent Quirijn!  
 wilt nu uns anxt ind liben to vreuden wenden snel!  
 hilf moder der barmherzicheit, umbleer uns viand sel!'  
 Och wie wenich wusten die getruwen ind vromen hart,  
 dat do alreerst tom spele umb den stein gedobbelt wart;
- 686 in dem hossen hielten si sich doch oever zwelf wechen lauf;  
 1148) al daig erlcist te werden was umber dair ir gedant,  
 ind umb troist an goid to werven wart troulich dair bedacht,  
 des hogen marschalls hilgdoms to haben ein eerlich bracht.

659. 'meiffen' T. 'meiffen' K. — 'mit' TK. 'in' G. — 'sagen' K. 660. 'jonkheren' B.  
 671. 'sich' in beiden Texten vor 670. 674. 'habbe' K. 677. 'so' K. 678. 'sich' K.  
 681. 'frummen' T. 'vromen' K. Vor 683: 'U Wen conte precisien beunen Ruch; das  
 getragen wart dar billichem sent Quiryns' K. 687. 'gois' T. 'got' K.

665. Am 13. Sept. wird ein kurzer Waffenstillstand für die Beerdigung der Gefallenen abgeschlossen. Müll berichtet (Annal. a. a. O.): der herzog hait des saterstages na unser liever vrawen doch leben maill gesturmet und dairuber vil doben ind gewonten gelassen.

683—698. Der Tag der Kreuzer-

hebung (Sept. 14) wird in Reuß durch eine Procession gefeiert.

688. Die Reliquien des heiligen Quirians werden durch die Stadt getragen. Von ihm wissen auch Knebel (128, 28, 138, 8 u. f. f.) und Stolle zu berichten; dieser erzählt (53) genau: 'weg sanctus Quirinus große geschent tete'.

Die geschach des hilgen kruizdages exaltatio

169 700 mit begeerlicher innicheit ein schoen processio.

**E**n stillong alre kloten was geordent binnen Nuis,  
bis zom sejt der verhevong des hilgen vronen cruiz.

Als die werd processio mit innicheit dair geschach,  
do hoirt man alle kloten seer luden den selden dach  
696 ind sust in den hogen festen so lund man oever al,  
anders hat man van geziden noch uren gein getal,  
dan as 't zor neit geburden, hoirt man die stormkloet dort  
van den getruwen wechter seer kloppen up dat bort.

Tuschen den geziden, dair ich vur af hain geschreven,  
700 hant die subtijl Burgonschen vil wonders dair bedreven,  
an die zwa groisse bruggen, dair ouch vur af is gesacht,  
hant sie van mist ind erden zween dife dar bi gemacht.  
Ein moelenwerk was begriffen van vil gereitschaft sijn.  
dair mit sould man do die Arpe nis oessen in den Nijn,  
705 die wasser so zu nemen tuschen stat ind ouch dem weert;  
die moelen woult niet gebien, et was ein wilt gebeert.

**E**nd ich nu wail vort bedenken  
al boerd ind ernst gezenten,  
die geschagen in der zijt,

710 vil numes sult man dan hoeren,  
nu mach't mir niet al geboeren,  
dat begrif wurd vil zo wijt.

169 Darumb wil ich vort in torzen  
dat ich weis nis willich storzen,

715 niemants neem dat up in spijt.

169 Op sent Michiels daig, hoirt mich vort,  
sach man nis Nuisser nederport  
trecken streuzlich zo velde

699. 'billigen' K. Neben 691 auch 'it' K. 692. 'crump' K. Neben 707 auch: 'com-  
plian' K. Bei 716: 'A Wye die Nuisser over dat Burgonische heet schufferden G. u.' K.

699—706. Inzwischen versuchen die Belagerer vergeblich, durch ein Mühlenwerk die Erst völlig in den Rhein zu leiten. — Wilmolt 19, 20.

703. Wilmolt berichtet (19), der Herzog habe die Abdämmung nach Verlenkung von Stein- und sandbeschwerten Schiffen durch 'die gemainen weider,

der ob den vier tausent im hör waren', ausführen lassen.

707—760. Am 29. Sept. crunthigt die Nuisser ein beutereicher Ausfall aus Nieder- und Rheinhor. — Vgl. den Brief Kölns an Straßburg vom 13. Oct. [Annal. a. a. O.] Ann. Novos. 614.

ouch uis der rijnport vrilich an  
 die unverzagden Nuisser man  
 als ich die wairheit melde.  
 Si maichten einen vrien louf  
 van beiden porzen in den houf  
 al zu dem hogezelve.  
 Mit armbursten ind mit busfen,  
 mit swerden scharp ind schussen  
 erweecten si die viand,  
 der do dair vil erslagen wart.  
 Man sach si lousen up der bart  
 ind rosen luit: 'davant davant!',  
 doch schickten si sich zo der weer;  
 die Nuisser hatten irer geer  
 ind neecten sich in zo hant.  
 Plunderie van manchen studen,  
 as in dat do soult geluden,  
 namen si dair mit gewalt  
 vil haibussen ind zween slangen,  
 ein roit wimpel up eim stangen,  
 dat zor hoegden was gestalt  
 ind up der viand bolwerk stunt;  
 so got der aventuren gunt  
 den Nuisseren manichvalt.  
 Lustlich was de aventure  
 as die tenten in eim vure  
 dair lichter flammen branten  
 ind der viand vlucht zo schauwen  
 wie die Nuisser gingen tauwen  
 zu rouven mant den klanten.  
 Donckruit in zween tonnen  
 hant si ouch zor zijt gewonnen

724. 'jo' K. 732. 'pr' K. 743. 'bie' K. 748. 'jo' K.

745. 'Die van Nuyß haint ouch noch bynnen 14 dagen gwene off dry dage na eyinander uyßgetreden uff das her ind seiten derselver zyt by duysent Bourgondischer erslagen haben. is ist ouch eyn groiß vuyr in dem Lombardschen her besunder gewest van seß uren des abentz

bis na midnacht zo twen uren, des halven alle tenten hutten ind lutschen desselben hers mit den luyden . . . verbrant synt ind groiß schade geschiet is'. Annal. a. a. D. S. Stolle 75 mit ähnlichem Bericht, aber dem Datum 'dominica Galli', Oct. 16.

as zor stat wart wanten.

Et is gnoechlich zu vertellen,  
wie die knecht ind vroim gesellen  
sprongen weder in die stat;

756 vrisch ind vroelich was in der moit,  
ir sachen waren wurden goit:  
des namen die viand hat.

178 Dat wimpel brachten si sent Quirijn  
ind dankten iem der gaaben schijn:  
760 in wairheit sagen ich dat.

C i

765 Vil zo sorgen sich vort erheif,  
want man dair buiffen enztlich groif  
die holwert so zo vellen;  
vur die rijnporz wurden van stunt  
ind overporz zween graven beguni  
mit uisgeworpen wellen.

770 sus dreif die ein partie dair  
sweerlich die ander offenbair  
mit anzt ind noit zo quellen.

In nacht ind daig si sich saiffen  
nummer gravens dair zo laiffen  
moisten die arm belachten.

775 so geschach dair manch besinnen,  
wie man do die graven binnen  
belleiten ind machten

(C ii)

(159) 780 vast gebolwert in der erden;  
arbeit moift man steetlich herden  
ind dar gein wert verachten.

780 Trotslich hant do gegraven dair  
ein tgain den andren offenbair  
bi nacht ind ouch bi dage.

756. 'vanden' T. 'wurden' K. Vor 761: 'U Die die Burgonden woulden den Ruyffern  
nien van leuff vhadereu van greuen ind ander manieren' K. 762. 'enztlich' K. 772.  
'arme' K. 780. 'anderen' K.

761—805. Zur Verhinderung solcher  
Ausfälle werden von den Burgunden  
große Erdwälle und Verschanzungen  
vor den Stadthoren errichtet. — Vgl.  
die Berichte Kélin's an Frankfurt vom 12.  
(Annal. a. a. D.), an Straßburg vom

15. Oct. (bas.).

771. 'Die van Ruyff . . . werden  
jeer . . . genodicht . . . mit heynlichen  
undergraven' (bas.), 'die bolwerken ind  
porzen neberjowerpen ind abeover-  
byrnen' (bas.). Zähus 1147.

18<sup>a</sup> erd wurpen si malkandren zo,  
 dat die dair vloich al even ho  
 gemengt in eime slage.  
 785 so woulben si dair die graben  
 mit erden oevervollet haben:  
 was niet in malchs behage.  
**I**n den wapen moift man do balt  
 die grever hueden mit gewalt;  
 790 vil wurden der erschoffen;  
 heulzen pisen vast umbunden  
 wurden zu den graben unden  
 behentlich ingestossen,  
 mit donretruit gevullet seer:  
 795 it bracht den greefren grois erbeer  
 ind heb si wail verdroffen.  
**N**iemants kan der ding maniren  
 vollinklich genoich vifiren  
 die dair wurden bedreven;  
 800 floet wurfen si in die graben,  
 zo barsten van boden aven,  
 wail mochten alsbair beven  
 die moiften in den anrten stain,  
 doch hant die floet gein schaid gebain  
 ind pisen burgeschreven.  
 18<sup>b</sup> 805 **P**roevet, vrund ind ouch ir viand,  
 (16<sup>a</sup>) was gaidß genaid niet dair bekant,  
 dat sulch vrembd instrumenten,  
 die soulden burften in vil stuch,  
 810 den greveren zo ungeluch,  
 ind doch dair niemants trenten.  
 Och wult got die sinne geben  
 den van Nuisse al ir leven,

C 2

Neben 788: 'in' K. 788. 89. 'balde', 'gewalte' K. 794. 'gewullet' T. Bor 806:  
 '(I Wie dat vuyrige pijle in Nuyffß geschossen wurden' K. Neben 806: 'professe' K. 807.  
 'gahbß genach' T. 'gohß gnach' K. 809. 'sulden' K. 813. 'Nuyff' K.

806—835. Nun beginnt die Beschießung von neuem, jetzt besonders mit Brand-Pfeilen und -Kugeln.

808. Von fremdbartigen Geschützen, womit Neuß hart bedrängt wird, schreibt am 15. Oct. Köln an Straßburg (Ann.

a. a. D.), 'das die stat van Nuyß . . . mit manlicherleye geschuß mit neuen vreyhmben erbachten manieren van sturmen ind vuyrschießen in die stat . . . gedrengt wirt'.

si die genaid bekenten!

- 815 **R**ijcken ind armen, jonk ind alt  
gedenken billich der gewalt,  
so lang si hant levens wijs,  
wie die swair groisse tumeler  
geschossen wurden dair ind her  
820 ind auch die geuirde pijl.  
vunzich mail tuschen nacht ind daig  
wart geschossen, als ich uch saig  
manch tumeler grois mit ijl.  
825 **O**uch vaik binnen einre urn  
wurden oever Ruiffer muren  
driffich vairpjl ingeschossen,  
och wie was dair so manch gebant;  
90 it dairden oever ses wechen lant;  
bilch hed mans mail verdrossen,  
830 dat si schussen vur ind hinden  
seer vil vuir pijl na den winden  
mit swegel oeverzossen.  
**F**ruo ind spade auch nacht ind dach  
sonder underlais dat geschach,  
835 verveerlich, ain genade.  
**A**s't sent Franciscus avent wart,  
der weichter sloich die stormflock hart  
60 'vuir!' rief hie do gar drabe,  
do sach man jamer alto hant,  
840 binnen enstunt ein schrecklich brant  
bis zo dem avent spade.  
**E**in groisse noit was da binnen,  
it begunt sweerlich zo brinnen  
in der rijs ind nederstrais.  
845 **O**ch, dair wart erschreckt mannich herz,  
it ging dair buiffen schimp ind scherz,  
der brant wart grois sonder mais.

819. 'int' K. 828. 'ic' K. 829. 'brant' K. 840. 'brant' K. 847. 'junter' K.

828. Die Beschiesung wird von Anfang October bis zum 11. Nov. gebauert haben, wo die Renjer das Beslwert vor

dem Oberthore eroberten.  
836—877. Bereits am 3. Oct. brennt es in der Stadt an verschiedenen Orten.

man hoirt de viand trumpetten,  
 dat heer woult sich zom storm setten,  
 mit macht sonder underlais.  
 Schir enstunt ouch an der hamport  
 ein huis zo birnen also vort,  
 sus was grois erveernis dair,  
 einre zo dem anderen lief,  
 'och leiber' dat ein jeder rief,  
 'verraben sin wir offenbair!'  
 Man ind ouch brauwen alzohant  
 liefen zor weer ind up den brant,  
 do stunt Nuis in groisser vair.  
 Troestlich wart der brant dair binnen  
 mit arbeit ind vrien sinnen  
 gelescht van den gemoten.  
 Die ritter, knecht ind burger vri  
 bleven al iren letzten bi,  
 die vromen ind die goten  
 up toernen, holwert ind wellen  
 stunden vast als truw gefellen  
 gewapent in der hoten.  
 ¶ ein jeder nu denken mach,  
 wie Nuisse stunt den selven dach  
 ind hieng in einre wagen!  
 dair was grois arbeit tgain dat vuir;  
 ind tgain die viant ungehuir,  
 die in den graben lagen,  
 wart gestanden ein weerlich stant,  
 al weer die ganze stat verbrant,  
 barna moift niemants vragen.  
**B**enedidong gaid's almechtich  
 der wir billich sin gedechtich  
 erschein do mit genade;  
 as binnen 't vuir geleschet wart,  
 erhoif sich do zor selber vart

850. 'sunder' K. 858. 'ind' fehlt K. 860. 'Troestlich' T, 'Troestlich' K. 868. 'gewapent' TK, 'gewapner' G. 878. 'gahdy' T, 'geh' K. Neben 878: 'brati' K.

851. Das Samthor führte in nordwestlicher Richtung aus der Stadt.

878—895. Kurz darauf entsteht im Lombardischen Lager ein Feuer.

al tgain den avent spade  
 ein grois brant in der Yumbart heer,  
 885 dat was der Ruiffer grois begeer,  
 erlijchten si gar drade.  
**E**in umb dat ander riefen si:  
 'wat ouw naber! lais birnen vri,  
 jent Quirijn wil dich sus schenden!'  
 890 der viand upsat ind gedacht  
 zo sturmen sich dar neder lacht,  
 dan moisten si sich wenden.  
 Si kuintens so gelesehen niet,  
 dair was seer balt grois brant geschiet  
 895 im heer an allen enden.  
 206 **A**m vierden daig bi middermacht  
 dar na als ich vur hain gesacht  
 na ondergang der sonnen  
 maichten die viand grois geschrei  
 900 zo drijn geziden mancherlei  
 ind umb die stat si ronnen,  
 (176) geslagen wart die stormflock seer,  
 dair binnen wust man min noch meer,  
 die stat en weer gewonnen.  
 905 **T**roest uns, heer got van himmetrich,  
 Maria, nu hilf moederlich  
 riefen die Ruiffer alle;  
 'o hilg marschalk, wils niet laiffen  
 uns zo helpen dich zo saiffen,  
 910 huet uns vur jamers valle!  
 In allen lezen dorch die stat  
 al malch dair zo den wapen trat  
 up bolwerk, toern ind walle.  
 In forzen wurden van binnen  
 915 die Ruiffere sich bestinnen,  
 so si vernamen to hant,

886. 'nach' K.      896. 'berben' K.      903. 'men' K.      906. 'Troiff' T; 'hemlich' K.  
 911. 'truch' K.      916. 'vermachen' K. 'verarmen' G.

884. Die Yombarden lagen nordöst-  
 lich vor der Stadt. — Vgl. Anm. zu  
 B. 745.

896—922. Dreimal in einer Nacht

werden die Belagerten durch Kriegesge-  
 scheel beunruhigt, ohne daß ein Angriff  
 erfolgt.

dat die viand liggen bleven  
 ind dair anders niet en breven.  
 Aber was ir angt gewant,  
 21<sup>a</sup> 920 zu troist satten si sich weber,  
 do stalt sich zor raften neber  
 der vurst jonk uis Hesserlant.  
 Uzor hamporzen, as ich uch saig,  
 traden uis sent Calixtus daig  
 925 sent Quirijns vrome knechten  
 ind slogen in dat gekresch heer  
 manchen stoulzen man dar neber  
 mit striden ind mit vechten,  
 si namen veerzien kurfzen schijr  
 (18<sup>a</sup>) 930 ind ouch dar zu der wimpel vijf,  
 sent Quirijn si die brechten.  
 Hoert vort, vrund, wat geschach do meer,  
 die Nuisser in der weberkeer  
 einen kelt mit sich brachten.  
 935 Irer burger zween ind ein knecht  
 wurden dem stoulzen harzong brecht,  
 gebangen dair mit machten;  
 dat erschreckten die van binnen,  
 oebel ging it in zo sinnen,  
 940 so dat si des wenich lachten.  
 Och, dat en was niet ain oirsach,  
 so man bedacht grois ungemach  
 21<sup>b</sup> dat dair uis soubte risen,  
 al pijl ind dair zu dourefruit  
 945 was dair binnen geschossen uit;  
 besorgden seer die wisen,

920. 'Ljo' K. 921. 'resten' K. Vor 923: 'U Wye dye Nuisser euer vyf der stat traden  
 ind dat burgonsche heir schufferden. ind waren Luytger vnd Gellerschen.' K. Reben 923:  
 'Thome' K. 930. 'jo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Opnen celd' T, 'Opn celd' K.  
 936. 'dem' T, 'vur ds' K; 'harzong' T, 'herhoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die  
 Neusser einen erfolgreichen Ausfall gegen  
 die Geldrer aus dem Gamthor. — Roel-  
 hoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30.  
 Brief Rössns an Straßburg vom 15. Oct.  
 (Ann. a. a. D.).

934. 'Oesteren zo abent synt ber van

Nuis by 2 m. usgetreden up des heren  
 her ind haint sich mit yn seer geslagen  
 ind synt mit liebe weber ingangen',  
 schreibt Rössn am 15. Oct. (das). Roelhoff  
 a. a. D. 'des vrydages vur sent Gallen  
 bach', also ebenfalls 14. Oct., gegen  
 Knebel a. a. D. 15. Oct.

sult dair buiffen werden gemalt  
van den gevangen dorch manchvalt  
der viand underwisen.

960 Man mach sagen ind wat man wil,  
it was bi na verloren spil,

doch bleven sie in hopen  
ind up sent Hirperth dach advort  
drihondert dair uis nederport —

965 die hamport was ouch offen —  
sach man loenlich dair uis brechen,  
den Wenteners ir felen stiechen,  
irre gein ist in enllossen;

970 End vunj man, ein vrenwelijn  
viengen si, ind ein serpentijn;

975 si wunnen ouch mit gewalt  
(15b) acht halfbuffen ind mentel vil;  
wer sult doch moegen swigen stil,  
niet zo melden die gestalt!

980 ouch wunnen si der wimpel zwi,  
22b dair was gekrijch ind grois geichrei  
ind grois erbeer manichvalt.

An sent Mertijns avent ind daig  
hant die Ruiffen mit eim verdraig  
979 bi overporz gehalten

ein gesturm al umb die graben  
dat si die dair woulten haben  
mit sride. Jont ind alden  
wijslich si ir werk besonnen,

975 dat si se die graben wunnen.

(D. ij)

962. "Hirper" T. "Girper" K. 962. "vunj" T. "vun" K. Der 963. "si" Wie die Hauften  
4 Figuren von Burgonden ten graen vor der Leuwerden." K. Siben 964. "swigen" K.  
972. "vun" K.

953—967. Ebenso erfolgreich ist der  
Ausfall aus dem Niederthor am 3. Nov.  
— Köln an Frankfurt und an Peter von  
der Moeden. Nov. 4 (Ann. a. a. O.).  
Kuchel 140. 11.

957. Das Niederthor erst kurz vorher  
wider aufgehoben und vor Köln ge-  
zogen waren, sagt Oschard I. 234 Ann.  
1. sowie der Brief vom 4. Nov. (Ann.  
a. a. O.) berichtet. Das gefahren die He-

ymund und Weabanber, die nicht in das  
her komen warden, angefallt worden zo  
stürmen... und Kuchel 174. 3 ff.

965—994. Acht Tage darauf er-  
stürm die Belagerten das vor dem Ober-  
thor von den Sagenen errichtete Boll-  
werk. — Vgl. den Bericht Kölns an  
Straßburg vom 18. Nov. (Annal.  
a. a. O.).

975. Der Brief Kölns (Ann. a. a. O.)

got lieffen si des walden.  
 Plechseeb was van alds der stride,  
 dat man in den velden wide  
 tempten ouch streit ind vechten.  
 990 dair en mochten niet gewerden,  
 striden moisten in der erden  
 van Nuis die arm belechten.  
 Der viand bleven do vil doit  
 van schiessen dair in groiffer noit  
 985 as si dat selver sechten.  
 O Jesu Crist, got almehchtig,  
 billich ist man nu gebedtich,  
 wie dorch dijn hogenaden,  
 22<sup>b</sup> dorch milicheit der moder dijn  
 18<sup>a</sup>) 990 die Nuisser al behalben sijn  
 ind bleven unverraden.  
 O sent Quirijn, du wert patroin,  
 du hieldes Nuis, hilg ritter schoin  
 as si dich truwlich baden.  
 995 Steit klair zo mirken, hoert al vrund,  
 dat ich't nu wail erzellen kund,  
 geloefst mir vast in truwen,  
 in zijt umbtrint sent Mertins mis  
 waren da binnen, sijts gewis,  
 1000 in anxt ind groiffen ruwen,  
 lantgreef Herman der vurfte goit  
 in dar zu manch getruwe bloit,  
 sich woult ir leit ernuwen.  
 Crurich was der getruwe rait

988. 'durch' K. Vor 995: 'I Wie der Etat van Nuis affghend puluer ind vije. ind anders darumb sy sere bedroefft was.' K. 997. 'Geluufft' K. 1002. 'getrum' K.

schreibt diese Kämpfe genauer. Ein italienischer Gesandter im Burgundischen Lager will dagegen wissen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Sarra, *Dépêches des ambassadeurs Milanais* 1 (1858), 7, 'ch'el duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive cho lassalto si dovea dare el glorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieser Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln gesandt. — *Rollmet* 60. *Knebel* 134, 12. *Stolle* 84. *Neuß* an Köln, Nov. 10 (Annal. a. a. D.) und dieses an Peter v. der Gloden Nov. 4 (bas.) und Nov. 19 (bas.).

998. Das Beglaubigungsschreiben für die Boten an Köln ist angeheftet 'up sent Mertyns abent' (bas.).

1005 der stat van Nuis, vort alle stait,  
 die dair enbinnen waren.  
 Ein half ton pulvers oever al  
 was niet da binnen, as ich sal  
 die rechte wairheit klaren,  
 1010 ouch pijsl geschus was al ewech  
 ind dair was noch ein swair belesch,  
 Nuis stunt in groisser varen.  
 Onbillich ging man niet zo rait,  
 des morgens an bis avents spait,  
 1015 wie man sich vort soult halden.  
 Ein wijs man sprach dorch vrien moit:  
 'ir heren, nu is radens noit  
 van jongen ind van alden!  
 1020 uns hulf der luid is wurden klein,  
 di sint erschossen int gemein,  
 got wil der selen walden!  
 Leider it is noch swaver meer,  
 sain ich in truwen, up mijn eer,  
 wir enhain gein donrekruit,  
 1025 dat pijsl geschus ist ouch ewech,  
 nu mirkt die noit up dit belesch,  
 it gilt uns leven ind hult!  
 hie mois entlich geraden sijn  
 zo haben hulf ind troisten schijn  
 1030 of gain der stat jamers uit.'  
 In namen gaid's riet do vur an  
 der burste wijs lantgrees Herman,  
 darna die werd ritterschaft  
 der vroim rait van Nuis in truwen  
 1035 woulden lijf noch guet dair schuwen  
 zo behalden Nuis mit kraft,  
 Dair wart eindrechtlich seer krade  
 seer mail up die gots genade  
 ind wijslich in raid geschaf,  
 1040 Also, dat zween vroim getruwen

(D .iiij.)

1018. 'janzen' K. 1031. 'gacht' T. 'goh' K. 1039. 'va end' T. 'vyn raet' K. 1039a  
 1040 'ad' K.

- geschickt wurden sonder schuwen  
 bi nacht dorch der viand heer,  
 die zo Colne asdo van stunt  
 dem vromen rade deben kunt,  
 1045 wie 't zo Nuis gelegen weer,  
 ind dair zo werden ganzen troist,  
 dat Nuis nis noeden wurd erloist,  
 so dat was ir ernst begeer.  
 Die zween so uisgeschickt wurden  
 1050 hant getruwsich sunter burden  
 die noit grois also gemalt,  
 dat van Colne der wise rait  
 mit kosten grois geschidet hait  
 1055 ind festehalf hondert gestalt  
 wail geruist in wapen ind weer  
 zo treden dorch der viand heer  
 mit gereitschaft mannichvalt.  
 1060 **H**artwillich haint die Colner stoult,  
 Hungespairst ir silver ind goult,  
 1065 festehalf hondert seck gemackt.  
 In jederen sack hain si gebain  
 tien punt salpeters sonder wain  
 ind ben zeubneren angepact,  
 also binnen Nuis zo brengen ;

See 1051: 'C' Dne con Star van Coellen der bej200<sup>er</sup> troostes Star en Nuis seer greiffen troest ind hulpe saunt.' K. 1056. 'burch' K. Neden 1058: 'beneem' K. 1059. 'oat' K.

a. a. O.), Molinet 60 verwandelt ersteren in einen 'Jean de Herperode, astut et très habile routier de guerre', welcher 'choisit une nuit subtileuse et tres obscure entre la Toussaint et la Sainet-Martin et tout secrètement s'avala ou des fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov. schreibt (Ann. a. a. O.), zur Hilfsendung bereit, meint aber offen, 'dat wilt aventyrtlich zogain'.

1049—1054. Köln schickt 550 Mann (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am 19. Nov. durch das burgundische Lager glücklich in die Stadt kommen. — Köln an Peter v. der Cluden Nov. 19 (bas.), Raebel 130, 33, 34 und 163, 37—164, 9

sowie 146, 27—147, 4 und 145 Ann. 2, wo die übrigen Quellen angegeben sind; Amelgard 775, 776, Keelhoff 836, 1—7, Witvold 20, Molinet 61.

1054. Köln selbst schreibt (Ann. a. a. O.) von 'emmetron 600 harder geschen', ebenso Keelhoff 836, 2, Amelgard 775: 'quingentos', Witvold 20: 'vierthalb-hundert'.

1064. Ann. a. a. O.: 'waletgedaden mit salpeter', Keelhoff 836, 3: 'iglicher dreich i sack mit 10 punt salpeter mit', Amelgard 775: 'quorum quisque essetam de hujusmodi deferebat pulveribus quantitatem', Witvold 20: 'die es ein sellicher ein merlich jall pfunt salpeteris trugend'.

- 1066 dat is ain der viand trengen  
dorch gaids genaib seer wail gerackt.  
O sent Elisbeth, hilge vrouw,  
du hals behoit in ganzer trouw  
den burtslich stam van Hessen :
- 1070 lantgrees Herman dat edel bloit  
der do in anxt ind noeden groit  
binnen Nuis was geseffen,  
van dir och, vrauw Elizabeth,  
ist er gestampt na minsch geset
- 1075 im sievend graid gemessen  
Natuurlich, as dat ist kundich  
ind ich armer minsche sundich  
in der wairheit hain gehoirt.
- 209-1  
1080 Uf dinen dach waren komen  
binnen Nuis die knechte vromen
- 246 gesament nis manchem oirt,  
die den jaspeter brachten dair  
koenlich dorch die burgonschen schair  
ungelekt ind ungestoirt.
- 1085 O do vergas man alre neit,  
in Nuis was weder vrenude groit,  
genoichlich wart untvangen  
ter jaspeter van den knechten,  
die den dair in seken brechten
- 1090 an iren schouldren hangen,

1066. 'gahh' T. 'goh' K. 1070. 'breunden' K. 1077. 'mynich' K. Vor 1085: 'O Woe die Sal van Nuis' oecemig halpe die ir van Goellen dorch dat Burgonsche heit gesant wart / effermeit sijn sene groenlich.' K. 1090. 'schoulderen' K.

1066. Amelgard a. a. D. erzählt anebdentlich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen seien, daß sie durch Ueberläufer die Feldzeichen der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wilwolt 20, daß sie durch drei Schildwachen 'urvermelder' hindurch gegangen seien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen); Stelle 84 läßt sie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erschlagen.

1067. Die Erklärung zu der Anrufung der heiligen Elisabeth beginnt

'Säligengeest'

28. 1073.

1079. Die Kölner Mannschaften müssen (Annal. a. a. D.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Reuß gekommen sein, am Abend des 18. wurden sie von Köln abgeschickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand gesetzt werden. — Kolner 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. (Ann. a. a. D.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. D.), die Reußer sind 'wale geberke und getroste luyde ind getruwen die sal wale zo behalden'.

dat die viand liggen bleven  
 ind dair anders niet en dreven.  
 Aber was ir anzt gewant,  
 21<sup>a</sup> 920 zu troist satten si sich weber,  
 do stalt sich zor raften neber  
 der vurst jonk uis Hesserlant.  
 Zor hamporzen, as ich uch saig,  
 925 traden uis sent Calixtus daig  
 sent Quirijns vrome knechten  
 ind slogen in dat gelresch heer  
 manchen stoulzen man dar neber  
 mit striden ind mit vechten,  
 si namen veerzien kurfzen schijr  
 18<sup>a</sup> 930 ind ouch dar zu ber wimpel vjir,  
 sent Quirijn si die brechten.  
 Hoert vort, vrund, wat geschach do meer,  
 die Nuisser in der weberkeer  
 einen kelt mit sich brachten.  
 935 Irer burger zween ind ein knecht  
 wurden dem stoulzen harzong brecht,  
 gebangen dair mit machten;  
 dat erschreckten die van binnen,  
 oevel ging it in zo sinnen,  
 940 so dat si des wenich lachten.  
 Och, dat en was niet ain oirsach,  
 so man bedacht grois ungemach  
 21<sup>b</sup> dat dair uis soulbe risen,  
 al pijl ind dair zu dourefruit  
 945 was dair binnen geschossen uit;  
 besorgden seer die wisen,

920. 'Ijo' K. 921. 'resten' K. Vor 923: 'U Wye dye Nuisser euer vyff der stat traden  
 ind dat burgonsche heir schifferten. ind waren Luytger vnd Gellerschen.' K. Reben 923:  
 'Lhome' K. 930. 'jo' K. 931. 'brachten' K. 934. 'Gynen celd' T, 'Gyn celd' K.  
 936. 'dem' T, 'vur ds' K; 'harzong' T, 'berhoch' K.

923—952. Am 14. Oct. machen die  
 Neusser einen erfolgreichen Ausfall gegen  
 die Geldrer aus dem Hamthor. — Roel-  
 hoff 835, 29—33. Knebel 117, 23—30.  
 Brief Kölns an Straßburg vom 15. Oct.  
 (Ann. a. a. D.).

934. 'Oesteren zo abent synt der van

Nuyß by 2 m. usgetreben up des heren  
 her ind haint sich mit yn seer geslagen  
 ind synt mit liebe weber ingangen',  
 schreibt Köln am 15. Oct. (das). Roelhoff  
 a. a. D. 'des vrydages vur sent Gallen  
 dach', also ebenfalls 14. Oct., gegen  
 Knebel a. a. D. 15. Oct.

sult dair huiffen werden gemalt  
van den gevangen dorch manchoalt  
der viant underwisen.

950 Man mach sagen ind wat man wil.

It was bi na verloren spil,  
doch bleven sie in hopen  
ind up sent Hirperts dach asvoort  
drihondert dair uis nederpoort —

955 die hamport was ouch offen —  
sach man loenlich dair uis brechen,  
den Wenteners ir telen stiechen,  
irre gein ist in entslossen ;

960 End vunf man, ein vreuwelijn  
viengen si, ind ein serpentijn ;

965 si wunnen ouch mit gewalt  
acht haifbussen ind mentel vil :  
(186) wer sult doch moegen swigen stil,  
niet zo melden die gestalt !

965 ouch wunnen si der wimpel zwei,  
970 dair was gekrijsch ind grois geschrei  
ind grois erveer manichvoalt.

An sent Mertijus avent ind daig  
hant die Ruiffen mit eim verdraig  
975 hi overpoort gehalten

ein gesturm al umb die graben  
dat si die dair woulden haben  
mit sride. Zont ind alden  
wijslich si ir werck besonnen,

975 dat si so die graben wunnen,

(D.ij.)

954. 'borpertz' T, 'supert' K. 962. 'vogel' T, 'vull' K. 967. 'die' die Hunnen  
abgewonnen von Burgonden den grauen van der Leuchtwerpen.' K. 968. 'apostoli' K.  
972. 'danz' K.

953—967. Ebenso erfolgreich ist der  
Anschlag aus dem Niederthor am 3. Nov.  
— Alin an Frankfurt und an Peter von  
der Bleden. Nov. 4 (Ann. a. a. D.),  
Luchel 140, 11.

957. Dass Flandrer erst kurz vorher  
wieder ausgehoben und vor Reuß ge-  
zogen waren, sagt Oschard I, 254 Ann.  
1; ebenso der Brief vom 4. Nov. (Ann.  
a. a. D.) besichtigt, 'dat gesteren die Fle-

mynd ind Brabant, die vrisch in dat  
der komen waeren, angestalt wurden zo  
stürmen...' und Luchel 174, 3 ff.

968—994. Acht Tage darauf er-  
obern die Belagerten das vor dem Ober-  
thor von den Wegnern errichtete Boll-  
werk. — Vgl. den Bericht Alins an  
Straßburg vom 15. Nov. (Annal.  
a. a. D.).

975. Der Brief Alins (a. a. D.) be-

got lieffen si des walden.  
 Plechseed was van alds der stride,  
 dat man in den velden wide  
 kempten ouch streit ind vechten.  
 980 dair en mochten niet gewerden,  
 striden moisten in der erben  
 van Nuis die arm belechten.  
 Der viand bleven do vil doit  
 van schiessen dair in groiffer noit  
 985 as si dat selver sechten.  
 O Jesu Crist, got almachtig,  
 billich ist man nu gebedtich,  
 wie dorch dijn hogenaden,  
 22<sup>b</sup> dorch milicheit der mober dijn  
 (19<sup>a</sup>) 990 die Nuisser al behalben sijn  
 ind bleven unberraden.  
 O sent Quirijn, du wert patroin,  
 du hieldest Nuis, hilg ritteer schoin  
 as si dich truwlich baden.  
 995 Steit klair zo mirken, hoert al vrund,  
 dat ich't nu wail erzellen kund,  
 geloests mir vast in truwen,  
 in zijt umbtrint sent Mertins mis  
 waren da binnen, sijts gewis,  
 1000 in anxt ind groiffen ruwen,  
 lantgrees Herman der vurfte goit  
 in dar zu manch getruwe bloit,  
 sich woult ir leit ernuwen.  
 Trurich was der getruwe rait

988. 'durch' K. Vor 995: 'I Wie der Etat van Nuis affgeynd puluer ind pijsle. ind anders darumb sy fere bedroeft was.' K. 997. 'Geloests' K. 1002. 'getrum' K.

schreibt diese Kämpfe genauer. Ein italienischer Gesandter im Burgundischen Lager will bagegen wissen, wie er in einem Briefe vom 29. Nov. an den Herzog von Mailand berichtet (Gingins La Barra, *Dépêches des ambassadeurs Milanais* 1 (1858), 7, 'ch'el duca de Borgogna ha havuto Nus ..... et qui scrive che lassalto si doveva dare el giorno di san Martino; la cosa non se scrive certa'.

995—1048. Da in dieser Zeit Mangel an Munition eintritt, werden zwei Boten nach Köln gesandt. — *Notiz* 60. *Reibel* 134, 12. *Stolle* 84. *Neuß* an Köln, Nov. 10 (*Annal.* a. a. D.) und dieses an Peter v. der *Bloden* Nov. 4 (daf.) und Nov. 19 (daf.).

998. Das Beglaubigungsschreiben für die Boten an Köln ist ausgestellt 'up sent Mertyns avent' (daf.).

- 1005 der stat van Nuis, vort alle stat,  
die dair enbinnen waren.  
Ein half ten pulvers oever al  
was niet da binnen, as ich sal  
die rechte wairheit klaren,  
1010 auch pijsl geschus was al ewech  
ind dair was noch ein swair belesch,  
Nuis stunt in groisser varen.  
Onbillsich ging man niet zo rait,  
des morgens an bis avents spait,  
1015 wie man sich vort soult halten.  
Ein wijs man sprach dorch vrien meit:  
'ix heren, nu is radens noit  
van jongen ind van alden!  
(D. liij.)  
1020 uns hulf der luid is wurden klein,  
ei sint erschossen int gemein,  
got wil der selen walden!  
Leider it is noch swarer meer,  
sain ich in truwen, up mijn eer,  
wir enhain gein donrefruit,  
1025 dat pijsl geschus ist auch ewech,  
nu mirkt die noit up dit belesch,  
it gilt uns leven ind huit!  
hie mois entlich geraden sijn  
zo haven hulf ind troisten schijn  
of gain der stat jamers uit.'  
1030 In namen gaid's riet do vur an  
der vurste wijs lantgrees Herman,  
darna die werd ritterschaft  
der droim rait van Nuis in truwen  
1035 woulben lijs noch guet dair schuwen  
zo behalden Nuis mit kraft.  
Dair wart eindrechtlich seer brade  
seer wail up die gots genade  
ind wijslich in raid geschast,  
1040 Also, dat zween droim getruwen

1005. 'jagere' K. 1031. 'jagere' T. 'ge' K. 1033. 'in raet' T. 'van raet' K. 1035. 'in' K.

1040. Die Veten hießen Johann Gellenbroed und Heinrich v. Vor Man.

geschickt wurden sonder schuwen  
 bi nacht dorch der viand heer,  
 die 30 Colne asdo van stunt  
 dem vromen rade deden lunt,  
 wie 't 30 Nuis gelegen weer,  
 ind dair 30 werven ganzen troist,  
 dat Nuis nis noeden wurd erloist,  
 so dat was ir ernst begeer.  
 Die zween so uisgeschickt wurden  
 hant getruwlich sunder burden  
 die noit grois also gemalt,  
 dat van Colne der wise rait  
 mit kosten grois geschicket hait  
 ind festehalf hondert gestalt  
 wail gerust in wapen ind weer  
 30 treden dorch der viand heer  
 mit gereitschaft mannichvalt.  
**H**artwillich haint die Colner stoult,  
 Hungepairs ir silver ind goul.  
 festehalf hondert seck gemackt.  
 In jederen sack hain si gebain  
 tien punt salpeters sonder wain  
 ind den zeulbneren angepact,  
 also binnen Nuis 30 brengen ;

Des 1051: 't Wyne een Stat van Goellen der beszwaerdeser Stat en Ruysf ier geschon  
 troeff ind hulpe laete.' K. 1056. 'buch' K. Neben 1058: 'benenim' K. 1060. 'voe' K.

a. a. D.). Molinet 60 verwardt ersteren  
 in einen 'Jean de Herperode, astut et  
 très habile routier de guerre', welcher  
 'choisit une nuit nubilense et tres  
 obscure entre la Toussaint et la Sainet-  
 Martin et tout secrètement s'avala en  
 des fossés'.

1048. Köln war, wie es am 14. Nov.  
 schreibt (Ann. a. a. D.), zur Hilffsendung  
 bereit, meint aber offen, 'dat wilt aven-  
 turylich zogain'.

1049—1084. Köln schickt 550 Mann  
 (mit je 10 Pfund Salpeter), welche am  
 19. Nov. durch das burgundische Lager  
 glücklich in die Stadt kommen. — Köln  
 an Peter v. der Cloden Nov. 19 (bas. j.  
 Knecht 130, 33. 34 und 163, 37—164, 9

sowie 146, 27—147, 4 und 145 Ann. 2,  
 wo die übrigen Quellen angegeben sind.  
 Amelgard 775, 776. Keelhoff 836, 1—7.  
 Wilmolt 20. Molinet 61.

1054. Köln selbst schreibt (Ann. a. a. D.)  
 von 'emmetrant 600 harder gesessen',  
 ebenso Keelhoff 836, 2. Amelgard 775:  
 'quingentos', Wilmolt 20: 'vintzhalb-  
 hundert'.

1063. Ann. a. a. D.: 'walegeladen  
 mit salpeter', Keelhoff 836, 3: 'iglicher  
 dreich 1 sack mit 10 punt salpeter mit',  
 Amelgard 775: 'quorum quisque cer-  
 tam de hujusmodi adferabat pulveribus  
 quantitatem', Wilmolt 20: 'die all ein  
 jedlicher ein merklich salz punt salpeters  
 tragend'.

1066. dat is ain der viant drengen  
 derch galds genaid seer wail gerächt.  
 O sent Elisabeth, hilge vrouw,  
 du hais behoit in ganzer trouw  
 den vurslich stam van Hessen:  
 1070. lantgref Herman dat edel bloit  
 der do in anjt ind noeden groit  
 binnen Nuis was gefessen,  
 van dir ouch, vrawe Elizabeth,  
 ist er gestampt na minsch geset  
 1075. im sievend graid gemessen  
 Natuirlich, as dat ist kundich  
 ind ich armer minsche sundich  
 in der wairheit hain gehoirt.  
 209) Uf dinen dach waren komen  
 1080. binnen Nuis die knechte vromen  
 219. gesament uis manchem virt,  
 die den salpeter brachten dair  
 koenlich derch die burgonschen schair  
 ungeleht ind ungestoirt.  
 1085. O do vergas man afre neit,  
 in Nuis was weber vreunde groit,  
 genoichlich wart untoangen  
 der salpeter van den knechten,  
 die den dair in seden brechten  
 1090. an iren schouderen hangen.

1066. 'galds' T. 'gald' K. 1073. 'ivanden' K. 1077. 'mensch' K. Bei 1085: 'O Woe die stat van Nuis' eucumig hulpe die ic van Geellen durch dat Burgonsche heit gesant wart / schoumet sich [see groen] K. 1090. 'Schouderen' K.

1066. Amelgard a. a. D. erzählt ausdrücklich, daß die Hilfstruppen leicht dadurch in die Stadt gekommen seien, daß sie durch Ueberläufer die Schlüssel der Feinde in jener Nacht in Erfahrung brachten; ähnlich Wildvst 29, daß sie durch drei Schildwachen 'unvermelt' hindurch gegangen seien (nur einer wurde von den Burgundern angehalten und gefangen). Stolle 84 läßt sie außerdem noch über die Feinde herfallen und viele erschlagen.

1067. Die Erklärung zu der Ausrufung der heiligen Elizabeth bringt

Elisabethsleben. 11.

B. 1073.

1079. Die Kölner Mannschaften müssen (Annal. a. a. D.) in der Nacht vom 18. auf den 19. Nov. nach Neuß gekommen sein, am Abend des 18. wurden sie von Köln abgeschickt.

1084—1134. So können alle Vertheidigungswerke aufs neue in Stand gesetzt werden. — Rollinet 61. Köln an Straßburg am 29. Nov. Ann. a. a. D.).

1086. So melden auch die Kölner (a. a. D.), die Neuffer sind 'wale geberche mid getroste luyde ind getruwen die stat wale zo behalden'.

trumpetten sloich man ind bungen,  
 sie riefen vroelich ind sungen:  
 'geent ist uns verlangen!'  
 Risch beet man zom pulver maichen  
 1095 al gereitschaft ind al saichen,  
 den entlich zo bereiden.  
 die meiste zwa Nuisser bussen  
 wurden weder zo den schussen  
 gelacht in ir geleiden  
 1100 an die rijnport ind overport  
 dair mit zo schiessen also vort  
 an den zween porzen beiden  
 Entlich der viand bolwerken,  
 25<sup>a</sup> dair mit si sich seer zo sterken  
 1105 hatten vroemlich angewirkt.  
 (21<sup>a</sup>) dat man niet had moegen keren,  
 wilchs allet die versuchte heren  
 hatten buiffen wail gemirkt.  
 Mit vrien moit ungesondert,  
 1110 schussen vroemlich in dat hondert  
 die Nuisser mit den bussen  
 dorch der viand bolwert hoge,  
 dat manch stuc' der minschen vloge  
 van groiffen swaren schussen.  
 1115 **D**air was ouch in raid gebonden,  
 dat man steets zo allen stonden  
 pijlsticker had zo wert sizen,  
 die man manchen pijl sach rizen,  
 uis vil buven van den vassen.  
 1120 ouch sach man dair vlijlich passen  
 smeed der iser zo den pilen,  
 so dat binnen dair mit isen

1093. 'vnsfe' K. 1095. 'Alle — alle' K. 1105. 'fromlich' K. 1106. 'men' K. 1113.  
 'manche' K. 1115. 'in raed' T, 'eyn rayt' K. Neben 1115: 'domini' K. 1116. 'men —  
 sunben' K. 1117. 'hadde' K.

1091. Molinet (a. a. D.) hat gehört,  
 daß die Belagerten 'comme tous renoués  
 de force et redoués de sable assen-  
 ranoe, batteloient leurs cloches, son-  
 noient instrumens et louoient Dieu et  
 les salnets'; Amelgarb (776) sagt, daß

jener Ersatz 'obsessis solatium et muni-  
 men, obsessoribus vero magna attulit  
 incommoda'; Rösli hofft (Ann. a. a. D.),  
 'sy [die Neusser] nu gemoibt soilen syn,  
 noch eyne zyt sich zo weren'.

- sievenzich dusent ungelact  
 30 guder maissen sin gemacht.  
 1125 Ouch had man dar baden ein wijl  
 vil meer dan drissich dusent pijl. D 1  
 ind so hain ich oeverslagen,  
 dat sich 30 sament sullen dragen  
 as ich mich recht hain besonnen  
 1130 die pijl oever hondert tonnen  
 uis der stat Nuis in dem beleeg  
 dair geschossen sin mancher weeg.  
 Ind sint ouch so as ich verstain  
 bi hondert tonnen fruits verdain.  
 1135 Mit korzen worden sain ich vort,  
 dat uis der Ruissier nederport  
 ind rijnport achthondert man  
 geloufen sin seer toenlich an  
 op avent sent Katherinen.  
 1140 In dat heer gingen sich pinen  
 die gued gesellen mit der macht.  
 Dair erhoif sich seer groisse slacht  
 mit schiessen ouch slain ind striden;  
 schaid geschach an beiden siden.  
 1145 In dem geverd der Ruissier wart  
 seszich of meer geschossen hart  
 gestechen ind wunt geslagen.  
 Dat steit sunderlich 30 slagen,  
 want der vil also verburden,  
 1150 dat si an den wunden sturven.  
 Ouch gelenf ich, as man vernam,  
 dat manch viant zom dobe quam.

1125. 'boenen' T. 'beuen' K. 1128. 'juellen' T. 1131. 'der' K. 1135. 'A Wie  
 entt' vnsmaets d'ne loend' Raupier ind dat Burgensche der' schuiffen' B. J. K.

1135—1164. Ein Ausfall aus dem  
 Nieder- und Rheinthor am 24. Nov.  
 bringt beiden Theilen große Verluste,  
 doch lehren die Neußer wiederum deut-  
 beladen zurück. — Vgl. Brief Kölns an  
 Straßburg: Ann. a. a. D. Knebel 147, 4.  
 Stelle 87.

1137. Vor diesen Thoren lagen die  
 Lombarden, gegen welche nach dem Köl-  
 ner Briefe Ann. a. a. D.) der Ausfall

gerichtet war.

1139. Das Datum stimmt mit der  
 Angabe ('en nyesten varledenem boues-  
 tach na myddage') des Kölner Briefes  
 vom 29. Nov. (a. a. D.).

1146. Dagegen war nach Köln ge-  
 meldet (das.): 'der van Ruyss en bleuen  
 nyet me dan dry doit ind zwene ge-  
 fangen, as man spricht.

1152. Von den Feinden wurden

- Et wurden ouch dair alto hant  
 der viand tenten vil verbrant.  
 1155 Niet en liessen die Nuisser doch,  
 si versuchten mannich loch,  
 hielten ouch gein langen tantel  
 ind roufden dair manchen mantel,  
 ein silveren kan ind ander stuc.  
 1160 Des rouvens hatten si geluck,  
 vil stelen ind engelsch bagen  
 hant si ouch mit sich gezagen.  
 Alsus quamen si weber in  
 ind hadden schaid ind ouch gewin.  
 (22<sup>a</sup>) 1165 Im iersten sondaig der advent  
 erhais sich ein swair parlament  
 an der overporzen buiffen.  
 Die viand gingen dair sluiffen  
 ein kaze swair zo driven an,  
 1170 dair under waren stoulze man  
 seer wail gerust in den wapen.  
 Die weeg waren in dar apen,  
 26<sup>b</sup> zo driven die kaze an den graif,  
 den van Nuisse zo winnen aif  
 1175 Meest vur dem bolwerk gegraven ;  
 ind dat si den wouldeu haben  
 baden si mit dem arbeit schijn ;  
 si vroentbden sich zom graven ijn  
 dat bolwerk also zu winnen.  
 1180 Ganz troestlich sint die van binnen  
 zu dem graven ingegangen :  
 o dair wurden bleiche wangen

D 2

1161. 'hagen' T. 'Engelsche hogen' K. 1162. 'gehagen' T. 'gehogen' K. 1164. 'schaden' K.  
 Vor 1165: 'A Wie die Nuisser verbräns vur der overporzen cyn strijftat' K. 1174. 'Ruyff' K.  
 Neben 1175 'nostr' K. 1179. 'jo' K. 1180. 'troestlich' T. 'troestlich' K.

gegen 500 erschlagen, sagt der Münner  
 Brief (bas.).

1165—1244. Gefährlich wird ein  
 Sturm der Feinde am Oberthor, welcher  
 zwar ebenfalls abgeschlagen wird, aber  
 den Belagerten bedeutende Verluste  
 bringt. — Zwei Tage später berichtet  
 Mün an Straßburg (bas.) ausführlich

über diesen Kampf. Anbel 128, 28 ff.  
 und 146, 18 ff., wo der Brief nach einer  
 von Straßburg an Basel gesandten Nach-  
 richt gedruckt ist.

1174. Der Kampf wurde geführt  
 'umb eyns graven willen, die van Nuyß  
 umb yer bolwerk haben an der Ober-  
 portzen'. Ann. a. a. D.

- an beiden siden balt gemaicht,  
die hant des dodes pijn gesmaicht.
1183. Op die bolwerk ind sijtweren  
stalten sich as starke beren  
die Ruiffer in ir wapen blant,  
dat volk van buiffen steulzich drant  
zu der lagen unverzaget.
1186. Wan men uch die wairheit fazet,  
so was zo beiden siden dair  
hart entgain hart int offenbair.  
zo werk stalten sich die degen  
ir gesunde leed zo wegen.
1193. Stro, vuir, schanzen ind ander hoult  
namen van stunt die Ruiffer stoult,  
die lag ind dat schirm zo birnen. (C ij)
1194. Schus gingen dorch heuft ind hirnen,  
dorch hals ind buif ouch oever al,  
dair erhoif sich do grois geschal,  
trumpetten sloich man in dem heer,  
it ging dair allet in die weer  
zo beiden siden wat dair was,  
vil stoultzer biffen in dat gras.
1200. Gyor stunt gingen die Ruiffer man  
ind traben zom storm koenlich an,  
mit gewalt branten si die lag.  
Dair bleif ain zwivel buirbar schag  
van vil stoultzen vromen herzen.
1210. Die viand mit groiffen swerzen  
heelten sich vroemlich dair under  
der lagen, ind dat was wonder:  
si stunden einen swaren slant,  
in dem die lag verveersich brant.
1216. Recht in midden deser gescheft,  
as die viand dair recht getrest

1182. 'intgaen' K.

1214. 'lange eerlich' K.

1194. 'gelebr' K.

1190. 'aues' K.

1203. 'was bairt was' K.

1188. Gegen 6000 Mann sollen ge-  
sümt haben. Das.

1195. Mit diesem Pech, Kall und

Wasser vertrieben die Ruiffer ihre Geg-  
ner. Das.

waren mit geschus ind brande,  
 stunden dair in eime stande D 3  
 der Nuisser knecht up der sijtweer  
 27<sup>b</sup> bi der kruitmoelen da niet veer  
 1220 tuschen der porzen ind brucken.  
 Och, dair wurden zu vil stucken  
 sieven in eim schus erschossen ;  
 so haint die ir bloit vergossen  
 1225 Jemerlich; mit, geloef ich self,  
 dat nochtant dair ouch bleven zwelf  
 guber gesellen up den dach :  
 den vromen Nuisfren dat geschach.  
 (23<sup>a</sup>) Dair bi so lieben si ouch vil,  
 1230 behieltens doch gewonnen spil :  
 die viand moisten ain sumen  
 do der Nuisser graven rumen.  
 Geleuslich ist dat 't si verdroit  
 want si lieben dair groisse noit.  
 1235 **I**ch noch niemants zo vollen mach  
 Nuisprechen, dat den selven dach  
 van noit ind liden ist geschien ;  
 binnen wast jemerlich zo sien,  
 1240 dat man, die waren zo stucken  
 geschossen, moist tsamen rucken,  
 in korven zom kirchhof dragen :  
 28<sup>a</sup> wer suld des ellenbs niet klagen !  
 Grois erschredlige noit was dair  
 umb der boden wil offenbair.  
 1245 **H**ir wil ich nu vort vertellen,  
 wie man moist dair binnen vellen  
 die huser, schuren ind gebuws :  
 dair was des alden noch des nuws,

1223. 'come' K. Neben 1235: 'Sbefu' K. 1240. 'moysen' K. 1242—1333 (Bl. 28 und 29) fehlen dem Düsseldorfser Exemplar von T und sind daselbst handschriftlich ergänzt. 1242. 'sould' Rüpper. Vor 1245: 'A Wy die Stat van Nuyff begonde gebrech zo hauen in beult ind ander prouande' K.

1220. Die Lage dieser Pulvermühle läßt sich nicht genau bestimmen; man wird sie (nach B. 1221) zwischen dem Oberthor und der Brücke zum Werth, also an der hier zum Stadtgraben verwendeten Erft, zu suchen haben. Vgl.

B. 2754.

1234. Die Verluste der Feinde werden in dem Kölner Briefe (Ann. a. a. D.) geschildert.

1245—1258. In der Stadt macht sich Mangel an Brennholz fühlbar.

- 1250 et en moift zom hmw ind brande  
 sijn deil geven alrehande.  
 Meer dan vurf und zwenzich wechen  
 duirben't, dat man af moift brechen  
 schoin huser, gebuw8 ind schuren  
 zo den holwerk, hmw ind vuren.
- 1255 Et stunt wail zo erbarmen,  
 dair en wurden rïsch noch armen  
 (E.lij.)  
 verschonet, mallich moift sin anbeil  
 stellen, ein klein, der ander veil.  
 Doch enstunt der provanden  
 1260 grois gebrech; dat hoirt men anden  
 alremeist van den gewunten,  
 ouch irden't seer die gesunten,  
 so die moisten stain nacht ind dach  
 in arbeit grois mit ungemach.
- 1265 Steets ging man dair ein lange zift  
 in iglichs huis mit allem vlijt  
 und deet ein offenbair geheisch  
 der burger viehe, ir speck ind vleisch  
 dat in die kuchen t' alre vart  
 den zeulbener dair geleveret wart.
- 1270 Dat wart so zom end gebreven,  
 dat boven dri foe niet bleven  
 im leven vur die kinder klein  
 ind ouch die franken int gemein.
- 1275 Wilt des geleuven ganz vur wair,  
 as binnen was sulch kummer klair  
 der provanden van vleisch ind visch,  
 man sach dair manchen bloiffen disch  
 bair bi vil waren gefessen
- 1280 die seer gerne hetten gefessen  
 ind duckwïjl moisten sunder wain  
 mit groiffem hunger danne gain.

1256. 'vul' K. 'von' Kuppel's Ergänzung. 1260. 'men' K. 'man' Kuppel.

1251. Ende Nov. bis Mitte Mai.  
 1259—1312. Größere Noth verur-  
 sacht der Mangel an Lebensmitteln. —  
 Koelhoff 832, 20—25.

1273. Koelhoff 832, 21: „... dat  
 si allein behielden van iren locien 11,  
 daevan men hadde milch vur die kleine  
 kinderkin“.

- Dair lieben die gesunde herzen  
 groiffes hungers manchen smerzen.  
 1285 **C**ristach dat werde hogezijt,  
 dat manchen guben minschen verblijt,  
 wart in rechter ordenongen  
 20<sup>a</sup> der gemeinre lieverongen  
 (24<sup>a</sup>) dorch gods genaid die gueb gesellen  
 1290 seer erbreuwen in den wellen,  
 want man do noch na malchs geheisch  
 eins lieverden natuirlich vleisch  
 van swinen, loeen ind offen;  
 man sach it malch zor legen troffen.  
 1295 **N**o honich ind erzen zoppen  
 dairmit moisten vortan stoppen  
 die gueb gesellen iren maig;  
 it was vurwair, as ich uch saig  
 vort die lieverong int gemein  
 1300 bis zu paischen dat hoiggijt rein.  
 Doch had man, as ich weis vurwair,  
 in der vasten oli albair,  
 got had ouch dair, mit genaden  
 zo reben, wijns genoich beraden.  
 1305 **I**t had sich ouch dair verloufen,  
 dat dair binnen niet zo loufen  
 en was haver noch gersten malt,  
 dair drank man hier dat en was niet alt  
 dat van roggem gebrewen wart;  
 1310 it duirben bis zor lester vart  
 29<sup>b</sup> am ende des beleeges swair.  
**G**rois kummer ind gebrech was dair;  
 van franken luden man doch sach  
 den meisten jamer dorch den dach;  
 1315 **S**onder lefnis moisten die sijn,  
 doch wisgescheiden fruit ind wijn.

Reben 1285: 'Christi' K. 1290. 'gemeine' K. 1311. 'an' K.

1293. Erst später wird Pferdefleisch  
 gegessen.  
 1300. Bis März 26.

1313—1328. Am schwersten leiden  
 darunter die Kranken.

Duch en kan ichs niet verjwigen :  
eier viel it swair zo frigen —  
dat hoirt man dair manchen klagen —

1320

umb dat wurden doit geslagen  
der burger hoenre int gemein.

(C. iiii.)

1321

Dat debben die vrembden allein,  
doch niet al dan verwende knecht,  
na gestalt hatten si unrecht

1323

Zor noit vur die arm gewunten,  
want den die burger wail gunten  
zor lesnis int zo den munden  
die eier zo allen stunden.

1330

Zor noit moift man sich ouch zauwen  
binnen manchen boum of hanwen,  
die nuge ind vruchtbar waren,  
zo Minrebroder ind Claren,  
ouch in der burger boungarden,  
geius weigerens mocht man warden.

1335

In schanzen wurden die gemacht  
und an die bolwerk dair gelacht.

Onden, aven, t'allen siden  
al moift man't da binnen siden,  
sould man die gued stat behalden.

1340

Duch wurden van stro gevalben  
vil puppen in die bolwerken  
ouch die wel dair mit zo sterken  
dair die wurden oevergraven  
of waren zu schussen aven.

1345

**E**t is die wairheit as ich sprech :  
dat groiffe mechtige belech  
hait die burger van Nuis verderft  
ind vil van in des irs enterft.

1326. 'wan' Kupper. 'wan' K. 1336. 'ind' K. 1337. 'aven' T. 'cun' K. 1339. 'gus' T.  
'geif' K. 1343. 'unreginaen' K. 1344. 'zo' K. Der 1345. 'U Byr die Stat va  
'Buuffe in gheneten wisse woulde mit dem herhod beynlich sprach halbe off deyringer' K.  
Neben 1345: 'v' K.

1318. Vgl. auch Kochhoff 832, 22:  
"auch gall man umb 14 eier ein malder  
icornis."

1329—1344. Fruchtbaume werden  
zu Schanzwerfen abgehauen.

et Reiden

weisen die Belagerten jegliche Unter-  
handlung mit dem Herzog zurück. —  
Vgl. das Ermuthigungsschreiben an  
Heuß vom 12. Dec. (Ann. a. a. O.).  
Kuebel 122, 26 ff.; 138, 3 ff.

- (25<sup>a</sup>)  
 1350 Ir gelt, ir korn, gereide guet  
 stalten si dair mit oevervluet,  
 ind wes in die heren schreven  
 van Coln, dair bi sint si bleven,  
 so dat niet en mocht geboeren,  
 dat si iemants woulben hoeren  
 1355 Zor spraicken sich zo geven iet.  
 Wail vast gestinnens ist geschiet  
 30<sup>b</sup> buiffen van den vromen heren,  
 dat man sich dair wulbe leren  
 zor badong mit dem vursten rich  
 1360 van Burgonien heimelich.  
 Alle noit, grois anzt und gebrech  
 mocht si niet brengen up den wech,  
 man stunt dair hart ind hielte vest  
 vam irsten daig bis up den lest.  
 1365 **G**ar sweerlich zo manchen stunden  
 hant die viand oven, unden  
 ouch zo allen siden mit brande  
 an den bolwerken mancherhande  
 bi daig, nacht, advent ind morgen  
 1370 die Ruiffen bracht zo manchen sorgen.  
 Dair bi had man groisse vasser,  
 die man vulten mit dem wasser,  
 so ging man dair mit alzo hant  
 ind leschten zo alre zijt den brant.  
 1375 Laist uch doch vrund verbrieffen niet,  
 dat ich vil ding die sin geschiet

1349 : 50. 'gubt : oeuervloet T, 'goit : ouervloet' K. 1361. 'ind' K. Reben 1365 : 'gro-  
 rijsse' K. 1370. 'zu' K. Vor 1375 : 'A Woe etliche Burgonische man die bynns Ruuff ge-  
 vangen waren intquamen durch vffbruch' K.

1352. Köln schrieb am 12. Dec. (Ann. a. a. D.), nachdem man ein Gerücht von bevorstehenden Verhandlungen vernommen, daß Hilfe nahe sei, und ermahnt zu fernem Ausharren.

1360. Bereits anfangs October hatte der Herzog, wie ein Kölner Rathsherr an den Basler Kaufmann Johann Ischekapurlin schrieb (Knebel 122, 26 ff.), durch einen seiner Ritter die Stadt zur Uebergabe auffordern lassen wiederum mit dem Verprechen der Wahrung aller

Freiheiten; der Abgesandte wurde zwar in die Stadt und vor den Rath geführt, erhielt aber, wie beim Beginn der Belagerung, abweisende Antworten. Aehnlich nach einem Briefe des Domherrn Gerhard v. Ehrenberg zu Mainz, das. 138, 3 ff.

1375—1414. Die Flucht von etwa 40 gefangenen Burgundern aus ihrer Haft in Neuf bringt den Belagerten keinen weiteren Schaden. — Rolinet 39.

301 nuwer meren verzellen.

Man had dair bi veerzich gesellen  
van den Burgouschen in toeruen,  
1380 die dair saissen in allen hoernen  
der toerne binnen der stat,  
die hatten einen sin gehat,  
as plegen die arm gevangen,  
erloefong was ir verlangen.

1385 Op ein zijt braichen irre nain  
nis eim toirn, was ungesuin,  
und ouch sieven und zwenzich da  
ind sust etligen meer darua.

Die gude getrum gesellen  
1390 drogen eever Ruiffen wessen  
die anderen die niet mochten gain.  
Doch wart der deils weder gevain  
ind ouch deils erslagen zom doit :

binnen had men den uisbruch voit.  
1395 Risch was der swarze moriain,  
der up der wait vur was gevain,  
dorch die graben uis gevallen.

Wislich hoirt man dair up fallen,  
as malch besorgben ungeluct,

1400 doch enschaden dat niet ein mud,  
dan einre der dair binnen was  
kundich ind etligen gehas  
ind ouch dair mit uis was komen,

bracht den Ruiffren wenichs vromen  
1405 In dem walle bi overport  
ind an der slusen also vort  
den man binnen niet verlaissen  
woud, hie ensette mit maissen

1384. 'Geroeffenat' T. 'Geroeffenat' K. 1393. 'Ryffre' K. 1408. 'de' K.

1397. Vgl. B. 204 ff. Molinet  
a. a. D. erzählt von ihm: 'puis trouva  
les chemins par mines que lui et autres  
firent, qu'il vuida lui uniesme et en  
saillant oultre les fossés il lui souvint  
que l'un de ses compagnons estoit de-  
mesuré derrière; si retourna franchise-  
ment et le ramena sain et sauf comme

les autres, de quoi ceux de Nusse fu-  
rent grandement esbahis'.

1400. Vgl. bogen den Schluß des  
verstehenden Citates.

1406. Die Schlenze wird den Rhein-  
arm bei der Stadt mit dem Stadtgraben  
am Oberthor verbunden haben.

- (26<sup>a</sup>)  
 1410 den van huiffen gewijft die weeg,  
 dat fi dair an dem geleg  
 dat wasser namen vur dem wal  
 as ich herna verzellen sal,  
 wilchs Nuiffe bracht zo groiffer noit  
 ind maichten dair den arbeit groit.
- 1415 Op dem hilgen bruizienbage,  
 hoirt mich wail wat ich uch sage,  
 viel bi der rijnsport up dem wal  
 die uifferst muir ein swaren val  
 zom borchgraven en midden in,
- 1420 dat bracht den Nuiffren klein gewin.  
 Dair wart malch erschreect van binnen,  
 want man kunt niet wail besinnen  
 wie man irst dair an soulb raichen,  
 dat man't weber mochte maichen,
- 1425 So man do dair ganz affen lach.  
 Die viand schuffen nacht ind dach  
 zom selben ende manchen kloit.  
 Man was albair got weis in noit  
 ind den vromen wart gar bange
- 1430 eer si't brachten zo vervange  
 mit puppen ind torben in der nacht.  
 Dair geschach arbeit mit der macht;  
 hespel hieng man dair an ketten  
 der viand sprung also zo letten.
- (26<sup>b</sup>) 1435 Et wurden ouch gueb gesellen  
 die arbeiten in den wellen  
 jemerlich dair erschossen doit.  
 Niet was in doch der angst so groit  
 dat si mit einchem verdriessen
- 1440 huw ind arbeit dair verliessen.  
 Also verfiengent 't si mit puppen  
 an den enden vast zo stuppen,

1414. 'machten' K. Vor 1415: 'U Die die Stat van Nuyff groeff angst ind arbeit hatte/  
 umb neberual der vyffersten muiren by der Rijnsporten.' K. 1415. 'bruyghen' K, 'bruyghen' G.  
 1423. 'vurft' K. 1424. 'mocht machen' K. 1425. 'offen sach' K. 1441. 'verfiengent' T.  
 'verfiengent' K.

1412. S. B. 2005 ff.

1415—1445. Am 6. Jan. 1475

führt die äußere Mauer am Rheinthor  
 in den Stadtgraben.

- dat man weder ein burstweer hat;  
mit sat man alldair manch wijnvat  
1446 **U**nd ouch anders, as hiesch die noit.  
In deser zijt wart 't wasser groit  
ind wues gar seer overbloechich  
326 dat die Kluisser tsamen moedich  
wurden ind hatten grois hoffen.  
1450 dat wasdom suld hain getroffen  
oever dat ham ind ouch die wait;  
it en geschach niet, dat was quait.  
Doch up sent Sebastianus daig,  
1455 as ich die rechte waichheit saig.  
In zide moisten ain sumen  
tgain judenstieg dat wertzen rumen  
die gefellen dair up lagen.  
Seer gern dat die Kluisser sagen  
ind waren des wail zo vreden,  
1460 want si dair af schaden geleben

Neben 1445: 'virgile' K. For 1446: 'A Wye der Rijn / der Jone wens. Die vande verdring  
als der Woyt. den ouch die Kluisser se waren affentlic' K. 1456. 'pudderspegh' T.K.  
1460. 'gelibeten' T.

1445. Die Gefahr, welche den Ruten diese erste Breche zu bringen drohte, veranlaßte sie, sogleich zwei Boten an den Kaiser zu senden. Bereits am 7. Jan. trafen diese in Köln ein und zogen in Begleitung eines kölnischen Abgeordneten (mit einem Schreiben des Raths) zum Kaiser. Ann. a. a. D.

1446—1474. Das Hochwasser des Rheins zwingt (am 20. Jan.) die Belagerer, das Hamm und das Werth zu verlassen. — Vgl. Ann. a. a. D. und Dépêches 1, 52. Stolle 95. Mémoires d'Olivier de la Marche (in der Collection compl. d. mémoires rel. à l'hist. de France von Petitot 10, 298). Molinet 195.

1446. Bereits vor der Mitte des Monats Jan. war der Rhein sehr gestiegen. Ann. a. a. D. (Brief vom 13. Jan.).

1451. Das Hamm war die durch einen schmalen Rheinarml von dem nördlichen Werth getrennte südliche Rheininsel vor Neuß. — Nach Oskoler (a. a. D.) wurde die Eroberung von

Neuß durch Karl d. K. vereitelt durch den Entsatz der Reichstruppen, die Ankunft des Kaisers und 'par les canes qui vindrent et noyèrent ce dont le duc avoit sortis en celle année'. Molinet verlegt die Ueberschwemmung, welche 'sembloit à voir une petite mer', in den März.

1456. An Konrad Stolle (95) wird am 5. Febr. nach Erfurt berichtet, 'wie die von Neuß uff den tag Sebastiani [Jan. 20] uff der stad widder ire stunde getreten weren uff den Wehrt und . . . hatten den Wehrt widder gewonnen und dortinne erlagen drey hundert man'. — Der 'Judenstieg' war eine Pforte in der Mitte der südlichen Stadtmauer dem Werth gegenüber. Infolge der Räumung des Werths durch die Belagerer verbreitete sich das Gerücht, der Herzog habe die Belagerung aufgehoben; diesem tritt der italienische Gesandte in Karls Lager, Antonio d'Aprano, in seinem Bericht an den Herzog v. Mailand (Dépêches 1, 25) entgegen.

- hatten zo vil manchen stunden  
an doben ind ouch gewunden.  
(27<sup>a</sup>) Man sprach dair binnen an der lez,  
dat weer van Nuis dat ierst entsez.  
1465 Risch wart die judenstieg albair  
troistlich geoffent offenbair,  
dair nis traben die Nuisser vri  
ind hatten zween nachen of dri.  
1470 Up dat wert voren si koenlich,  
die tenten branten si doenlich,  
zwei gued schirm die si da vonden  
namen si ten selven stonden,  
33<sup>a</sup> ouch einen paumluin ind vil houlz:  
des waren vro die Nuisser stoulz.  
1475 Gaidis moder der vurstinnen ho  
fest, gnant purificatio,  
na gewoenten wart dat geeert  
ind doch zu deser zijt gemeert,  
dat mit dem werden bilben dair  
1480 der moder gaidis ouch offenbair  
seer oitmoedlich gebragen wart,  
dat hogelaisbe hilgdom zart  
des hilgen marschalls sent Quirijn  
zo werven der genaden schijn.  
1485 Ich wil alhi verzellen vort,  
wie die Lumberben an rijnsport  
haint seer gearbeit dair buissen;  
subtilich gingen si sluiffen  
ein bolwerk na dem anderen dair.  
1490 Deils der bolwerk waren swair

1464. 'eyrste' K. 1465. 'die yuedenstiegh' T, 'der judenstiegh' K. 1469. 'werde' K.  
1471. 'vunden' K. 1472. 'stunden' TK. 1475. 'Gaidis' T, 'Gey' K. 1480. 'gaidis' T,  
'goß' K. 1482. 'hogelaisbe' T, 'hogeloffbe' K.

1463. Auf die Ueberschwemmung  
setzt Neuß in dem Briefe an Rölln vom  
13. Jan. (Ann. a. a. D.) große Hoff-  
nung.

1474. Die Neuffer 'hatten gewonnen  
30 gezelt und 80 tarres und hodenbuchßen,  
8 slangenbuchßen und zwo große steyn-  
buchßen; die hatten sie zuslagen und die

stude in den Rin gesendet'. Stolle  
a. a. D.

1475—1484. Feier des Lichtmessstages  
in Neuß, Febr. 2.

1485—1604. Am 16. Febr. ge-  
winnen die Lumberben das Bollwerk vor  
dem Rheinthor. — Vgl. Ann. a. a. D.  
(vom 12. und vom 20. Febr.).

ind deils lachten si in die erd.  
 Albair geschach manch vrembt gevert  
 ind gebuws van beiden siben,  
 ouch wilt handel in den ziden. E 1 (F. i.)  
 17b) 1495 Na andrist der viand gebuws,  
 so si al daig wat sunders nuws  
 bedreven, maichten dair binnen  
 den ervaren manch besinnen.  
 1500 Nu lagen die Ruiffer under  
 dan die viand, dat was wunder,  
 mit iser heis ind geleien  
 staichen si dorch die gorneien  
 der viand van haben neder,  
 so beden ouch die viand weber.  
 1505 It was dair ein scharp geverde;  
 si dreven an dorch die erde  
 ein schirm zo der Ruiffer graben,  
 so si dat bolwerk woulben haben.  
 1510 It wart binnen niet besonnen,  
 so dat die viand buiffen wonnen  
 den graben vur dem bolwerk vast,  
 och dat bracht den Ruiffen last!  
 Si moisten den graben rumen,  
 dat geschach dorch grois versumen.  
 1515 Sus waren nu die viand vro,  
 ir schirm stunt an dem bolwerk ho;  
 as si dat do wulben haben,  
 14a si bestunden umb zo graben  
 van dem bolwerk die houlzer groit,  
 1520 ouch maichten si 't van erden bloit  
 13a) ind wirkten sich dair in wide.  
 Binnen hielten si ein sibe,  
 die viand d' ander sijb buiffen  
 bis si die geweltlich druiffen

1503. 'bouen' K. Vor 1505: '¶ Wie die Lumbarder den vā nuhff affgewonnen den grauen  
 vur dē bolwerk an der Rijnporren. ind darū seer groifflich erveert ind beengstigt wurden' K.  
 1512. 'Ruiffen' K. 1514. 'durch' K. 1516. 'den' T.

- 1525 **M**it heufstbussen gingen brengen  
dorch dat groisse bolwerk strengen.  
Doch dair bleven doir beils goden,  
dair en binnen in der hoden  
van den Nuisser knechten stunden  
1530 mit seer groissen swaren wunden,  
so dat as ich die wairheit saig  
up sent Julianen daig  
die Nuisser dair mit groisser noit  
verloren hant dat bolwerk groit.  
1535 **A**l was verveerlich dat verluis,  
noch dachten si zo halben Nuis  
ind begriffen weder dair bi  
van stunt guet starke bolwerk dri  
ein achter dat ander gesat.  
1540 **S**i maichten dair ein engen pat,  
dat beben die sijtweren breit,  
34<sup>b</sup> want man albair die noede leit  
van den groissen swaren schussen  
dorch die unmeessige bussen.  
1545 **R**echt hebben dair in den ziden  
die viand zor einre siden  
dair zom burchgraven zu gestalt  
seer grois geschus ind mannichvalt.  
Den gant heb in moegen zemen  
1550 dem bolwerk dair zo benemen  
ind weer dat ouch also geschiet,  
heb Nuis gebracht in grois verbriet;  
(28<sup>b</sup>) got huebe dat ind sent Quirijn,  
dat it dair niet also soulb sijn.  
1555 **I**n dem schieffen waren seer hart  
die viand, want zo mancher vart  
ein heufstbuste duc sunderlich  
wart geschossen seer wunderlich,

Neben 1525 'Marie' K. 1532. 'dach' K. 1552. 'bracht' K. 1553. 'dat' K.

1532. Dieses Datum (Febr. 16) ist auf die Kämpfe am Rheinthor überhaupt zu beziehen. Denn bereits am 13. Febr. ('up sondage invocavit') schreibt Neuf au Rijn: 'nu haint ons seyber die vbande

die bollwerden beyde vur Rynporthen ind Oerporthen, dair unse unthalt ganz an stunde mit graben, des wir umb wassers willen nyet hain tunnen geteren, abegewonnen' (Ann. a. a. D.).

- 1566 so dat die barsten za stucken  
ind sloich af hoest, arm ind ruden  
den bussemeistren ind andren  
under dem schirm gingen wandren.  
Billich warens die Nuisser vro,  
dwijs machten si ir sijtweer ho.
- 1565 Et wart doch niet seer lanf her na,  
die Nuisser en verloren da  
ir ander bolwerk ind graven  
up die vurste port erhaben  
was mit groisser vursichticheit.
- 1570 Wat noit man do dair oever leit  
weer bermtlich to vertellen.  
Dair verloren gueb gesellen  
ind jontheren ire stoulze lijf  
die dair stunden ind hielten stijf.
- 1575 **A**let in den graven under  
geschach van arbeit grois wunder  
ind wie vast si die bevesten  
mit starken boumen ind esten,  
wurden dair geschossen nochtant
- 1580 mit groissen busseu al zo hant  
die bolwerk in der erden  
af, so dat man niet mocht herden  
dair zo stain, want die houzger groit  
slogen dair manchen in den doit.
- 1585 **C**ortawu ind nitart manichvalt  
wurden ten graven ingestalt,  
dair mit manch sweerlich schus geschach  
des advents, morgens, nacht ind dach.  
Bil swair was binnen malchs gedank.
- 1590 Die Lutger groven manchen gant  
ter erden diep ind wonderlich,  
as si dat funden sunderlich.  
Ich sagen't ind it is ouch wair,  
seer nuß waren die Lutger dair.

1571. '30' K. 1572. 'vree' K. Neben 1575: '34' K.

1590. Vgl. Jäbus a. a. O. 1151 Absatz 2.

Eintragsnummern. XX.

- 1595 **B**ehendicheit van irer gracht  
 hait den vianden arbeit bracht,  
 want wat die viand begunnen  
 zo graben oven ind unden,  
 dair entgain groven si weber  
 1600 dat ein hoich, dat ander neber.  
 Wijs raitis si ouch mit gebruikten  
 also, dat si dair mit stuitken  
 ber viand werf ind upseten  
 al dair ind an anderen plegen.  
 1605 **E**t was dair ein seer scharpe lucht,  
 wenich vreunden wart dair gesucht,  
 doch der vromer jontheren vil  
 maichten dair ein vastavents spil  
 mit steechen ind vroeligen schal,  
 37<sup>a</sup> 1610 dat die van huissen hoirden wal  
 't krijschen, rosen ind kreieren  
 mancher wisen ind manieren;  
 (29<sup>b</sup>) vrolich si reben zo perbe  
 ind maichten also manch geverbe.  
 1615 **A**st zom avent ter selver stunt  
 sich also zo neken begunt,  
 gink ein jeder na geseke  
 zor huden ind up sin lege.  
 Do rief dair ein gued engelsch man :  
 1620 'Watouw, segt naber, hoirt mi an.  
 ik bid, wilt mi doch bedieden  
 dat gerucht under u lieden.  
 Uns heeft al, got weet, besonder  
 van dem gerucht seer groit wonder'.  
 1625 **T**zor stunt wart iem dair uis ber stat  
 gubertijrsch geantwort dat :

(S.iii.)

Neben 1595: 'krati' K. 1601: 1602. 'gebrudten: stucten' K. Vor 1605: 'O Wie dunnē  
 Ruissē en schijpl gehalten wart van den grotsmobigen Jonckers' K. 1610. 'al' K.  
 1613. 'vroelich' K.

1605—1657. Trotz ihrer misslichen  
 Lage feiern die Belagerten Fastnacht  
 durch Spiel und Scherz.

1615. Das folgende Zwiegespräch  
 zwischen dem englischen Vorposten im

burgundischen Lager und der Neuffer  
 Wache wird, wie die Spottreden (S. 385  
 —418), auch dem Verfasser zu Ohren  
 gekommen sein.

- 1630 Die jonkheren van her binnen  
hant gestechen umb zo winnen  
lof ind prijs vur unsem heren,  
den burgeren ind zeukeneren.  
Ei moiffen sich wat ergegen  
des arbeids swair up den legen  
ind maichen dem vurst vreunden schijn;  
man mach alzijt niet droebich sijn.' 4
- 1635 'I naber, wat ik heb gehoirt',  
sprach also der engelsch man voirt,  
'hebdi dair noch lust to stoiken,  
mach u dit belech niet breiken  
steekspoel ind vreuwde to maken?  
seker dat sint vrembde saken.  
Entsiedi naber oik niet meer  
van Burgonien den groten heer  
benedijst, wat sal ik seggen,  
gadi dair noch steekspoel leggen.'
- 1645 **M**it hoefscheit wart geantwort dair  
uis der stat in dat offenbair:  
'Naber, of 't noch zwei jair jult duren,  
nochtant moiff man serg ind truren  
dair mit vreunden understehen  
ind also den sweermit brechen!  
Mit truren ind auch mit sorgen  
en hielten wir niet bis morgen  
dies gude stat ind schonen plain,  
dat ein mois bi dem andren stain.'
- 1655 'Addeuw naber, gi duet iem recht!  
sprach der getruwer engelsch knecht;  
dair mit was dair die sprach gelacht.  
Brunde nu hain ich mich bedacht

1637. '10' K. 1639. 'Steckspoel' K. Neben 1645: 'married' K. 1648. 'men' K.  
Vor 1658. 'U' Wie können Kuchl auch groß getreid will pette erlaubt werden ind geluet zu  
essen' K.

1654. Das Gegentheil der hier von  
der Knecht Beschung dem Feind vorge-  
spiegelten Zuversicht äußert der Rath  
am 13. Febr., als er den Kölnern seine  
'große elendige noth' schildert, da auch

die Vertheidiger 'in große nöth, un-  
voll ind mangel' gekommen seien. Brief  
in den Ann. a. a. O.

1658—1694. Im Hastnacht beginnt  
der Mangel an Lebensmitteln besonders

- ind 30r nimmer meer vertellen,  
 1660 wie man moijt die perde vellen.  
 Zu vastavent ind in der zijt  
 wurden deils perd ics levens quijt  
 ind 30 der lieverong geslacht,  
 dorch grois gebrech wart dat bedacht.  
 1665 **K**untlich had man van cristdaig dair  
 bis 30 vastavent offenbair  
 gein vleisch gelievert int gemein  
 dorch die zijt, van honich allein.  
 Nu wart perdsvleisch gelievert ro,  
 1670 dorch groissen hunger was mans vro.  
 Vort wart gelievert dorch die vast  
 honich, oli, erzen sunder last,  
 1675 as dat got do wail kunt voegen,  
 malch lies sich dair mit genoegen.  
 30r selver zijt in der vasten  
 gingen die luid sonder rasten  
 al umb die stat in die graven,  
 370 dair nis do mallich woult haben  
 der moschelen dair in lagen.  
 1680 Der wart geffen ain verbagen  
 wail dri tonnen vol da binnen.  
 't en is niet al 30 besinnen,  
 wat wonderlichs fruits wart gesucht  
 30 gemoes, dair man't vinden mucht.  
 1685 **I**n sente Valentins nacht  
 sint gelucklich dair binnen bracht

1676. 'lude sander' K. 1678. 'wech' K. Vor 1683! 'J Wie die von Raub von Tenir  
 Friedrich beschloß intragen. hat he sy entschen woude' K. 1686. 'lent' K.

stichtbar zu werden. — Vgl. Koelhoff 832;  
 f. auch S. 1935 ff.

1663. Das 'register der reysiger lant-  
 groen Hinrichs van Hessen: wat scha-  
 dens sij bynnen Ruys geleben haben'  
 (im Köliner Stadtarchiv) beginnt: 'Item  
 Hermann Kumerait zwey perde, eyn  
 brunte unnd eyn grae, gelibert in die  
 tuchen, geacht an 66 gulden' und ent-  
 hält mehrfach ähnliche Verhangaben  
 von Pferden, welche für die hessische Be-  
 satzung geschlachtet seien. Koelhoff a. a. D.

bestätigt diese Berichte.

1672. Ueber die gewöhnliche Ver-  
 pflegung der Truppen geben u. a. die  
 Berichte der Anführer des Köliner Er-  
 loerheeres Auskunft. (Dr. im Köliner Stadt-  
 archiv.)

1685—1698. Am 13. Febr. ist es  
 gelungen einen tröstlichen Brief des  
 Kaisers nach Ruß hinauszubringen. —  
 Dieser Brief war die Antwort auf die  
 von Ruß ergangene Bitte um baldigen  
 Entsatz (vgl. die Anm. zu S. 1445).

- bi tosporten oever den wal,  
 as ich die wairheit sagen sal,  
 vier und zwenzich vromer knechte.  
 1680 Des was man do binnen rechte  
 wail zo vreden, want si brachten  
 den bebructen ind belachten  
 van onsem guebichsten heren,  
 dem keiser, gueb nuve meren.  
 1695 Rechte brief, wie sijn majestait  
 Nuis would ontfegen mit genait  
 ind dat ouch Vinz do was belacht  
 mit des keisers ind vursten macht.  
 Sent Peters daig ad cathedram,  
 1700 ast do umbtrint acht uren quam  
 vurniddage, wart grois geschrei  
 van den viand mancherlei.  
 An drijn enden si stunden  
 mit iren wimplen untwunden  
 1705 In gestalt storms zo beginnen.  
 For weer traden die van binnen  
 up die wel, boswerk ind muren.  
 Got weis, dair en was gein truren,  
 dan mallich had dair grois begeer  
 1710 menlich zo stain in sijne weer.  
 An der rijnporzen vur der stat  
 dat volk van buissen koenlich trat  
 zu dem boswerk mit gefriech,  
 die van binnen si keerden risch.  
 1715 Sus enthielden sich do vortan  
 buissen die unverzaigde man  
 zo sturmen an andren enden;  
 man sach si zo ruggen wenden:

1697. 'de' K. 1703. 'rojen' G. 1713. 'Ee' K.

1695. Der Brief des Kaisers (vom 31. Jan.) wurde mit einem Begleitschreiben an Köln gesandt, wo er am 3. Febr. dem Rathe übergeben wurde (Ann. a. a. O.); eine gleichz. Abschrift ist im Kölner Archiv geblieben.  
 1698. Als Stadtschretär wird Wier-

straat das kaiserliche Schreiben gelesen haben; das.

1699—1738. Angriffe auf das Abentheor werden (am 22. und 23. Febr.) zurückgeschlagen.

1705. Am 21. bereits worden die Bel-

meld

- des waren die van binnen vro.  
 1720 Doch maichten die viand also  
 up sent Mathijs daig ein gezent,  
 ind as ich mich zo recht bedent,  
 hatten die stoulze vianden  
 38<sup>b</sup> zo drijn ziben dair bestanden  
 1725 Seer stercklich der rijnporz graven  
 den van Nuis zo winnen aven.  
 Doch half got ind sente Quirijn  
 dat si dair uis gebreven sijn.  
 Des selven daigs dorch groisse noit  
 1730 wart sent Quirijns des marschalls goit  
 wert hilgdom, as ich gewagen,  
 mit innicheit grois gebragen  
 (31<sup>b</sup>) seer wirbinklich an die rijnpoyrt,  
 die do jemerlich was zostoirt.  
 1735 Also begeerlich dair haben  
 al die Nuisser umb genaben  
 got almachtig ind sent Quirijn  
 ind umb in barmharzich zo sijn.  
 Op saterdage, hoert nu mit,  
 1740 na dem sondaig Invocavit  
 under missen zo nuin uren  
 blies der wechter sonder truren  
 sijn trumpet mit groisssem schalle,  
 dat it schinnert oever alle.  
 1745 'Nu wilt niet truren', rief hie vort,  
 'ich sien al up des Nines bort  
 39<sup>a</sup> im bergschen lant vil stoulzer man  
 die schirm ind buffen voeren an.

(G. j.)

1725. 'die' K. Neben 1725: 'sancti' K. 1729. 'durch' K. 1738. 'barmherzig' K. Bor  
 1739: 'U Wie die Stat van Coellen vyfftyende mit (sic) manden man/den Ruysis zo troist ind  
 bylff. Ind leggett sich by Ruysff gnyht Nijns up den Etryn.' K. 1745. 'be' K.

Vorbereitungen zum Sturm an drei  
 Stellen, dasf.

1739—1794. Am 18. Febr. werden  
 von den Thürmen in der Stadt aus die  
 ersten Ersahtruppen gesehen: Kölner  
 Bürger und Söldner, welche auf den  
 Steinen lagern. — Der Kaiser hatte am  
 4. Febr. dem Kölner Rath befohlen, so-  
 fort 'nach aller Macht' den Belagerten

Hilfe zu senden. Am Abend des 17.  
 brachen gegen 2000 Mann von Köln  
 auf (das.). Koelhoff 837, 22.

1740. Molinet 91: 'environ le vingt  
 sixieme jour de febvrier'.

1747. Das rechte Rheinufer Neuf  
 gegenüber war bergisch; die Gegend hieß  
 damals 'auf den Steinen'; jetzt liegt

- Wail steit dat in mijn behagen.  
 1750 Pauwluin werden upgeslagen,  
 die busen liggen up dem Rijn,  
 so schiessen in der viand schif.  
 Van dan willen si niet brechen,  
 ich sien dair manch wimpel stechen!  
 1756 Corz was dair dat gerucht seer wijt,  
 die Ruissen waren al verblijt,  
 schamwen gingen si oever Rijn.  
 Ich neem dat up die truwe mijn:  
 die vromd wart binnen min noch meer,  
 1760 dan of man ganz entsaget weer.  
 (32\*) Malch vraigden: 'wer sin die vromen,  
 die uns also zu troiste komen?'  
 'Et sint van Coln die burger vri,  
 die komen uns zor hilsen bi.'  
 1766 Corz stunt wart dat vroelich gesacht,  
 dat heer sich up die steine lacht  
 van Colne, in getruwen troist.  
 so sien, dat Nuis suld sijn erloist.  
 Ungespart schussen si van stunt  
 30\* 1770 der viand schif deils in den grunt.  
 Sus bleven si dair liggen plat  
 bis Nuis mit vromden was entfat.  
 Min zwivel was der leger goit  
 want 't bracht den Ruissren hogenmoit  
 1775 Ind erlijchten si so ziben,  
 want die viand moisten miden  
 ir swair geschus mit busen groit;  
 dair van irre mancher nam den doit.

1759. 'stunt' K. 'stunt' G. 1762. 'so' K. 1766. 'den' K. 1773. 'grent' G.  
 1774. 'bracht' T. 'bracht' K. 'bogenmoit' K. 1775. 'so' G.

dozt das Doef Hamm und diejem gegen-  
 über ist eine Kapelle, 'An den Steinen'  
 genannt.

1752. Mehrfach wird berichtet, daß  
 Karl d. R. aus den Niederlanden Schiffe  
 nach Rhein kommen ließ. Vgl. den Brief  
 Klings an Strahburg vom 25. Febr.  
 [Kuz. a a S.].

1770. Kochhoff 837, 26; 'schiessen

dem van Burgundien vast schif in den  
 grunt'. Lemines 4, 2 (S. 88): 'Ceux  
 de Cologne . . . avoient déjà mis quinze  
 ou seize mille hommes-de pied sur les  
 champs et estoient logez sur le bord de  
 la rivière du Rhin avec grande artillerie  
 du costé opposé du duc de Bourgogne'.

1777. Amelgard 776 berichtet, daß  
 von dem Erzbischof 'Infestinatantur non

1780 Zu der rijnporzen sunderlich  
 schuffen die Colner wunderlich,  
 as die viand storms bestonden  
 am bolwerk oben ind onden.  
 Ich geleufs ind 't is zwivels ain,  
 die Colner hain vil guebs verbain  
 1785 **Q**uait zo teren al uis dem lant,  
 ir blijs ind truw was mancherhant;  
 oer gelt ind guet seer mildentlich  
 hant si verzoult umb 't roemische rich  
 zu halben ind buitche naci  
 1790 buiffen noit ind tribulaci.  
 Dank haben die vrome heren  
 van Coln! bissich sal man meren  
 40<sup>a</sup> iren lof in den landen breit  
 (32<sup>b</sup>) dorch ir groiffe bescheidenheit.  
 1795 **W**ie wail der Colner groiffe truw  
 den moit der Nuiffer maichten nuw  
 dorch den leger steed oever Rijn,  
 nochtant lieben si anxt ind pijn  
 van den vianden also groit,  
 1800 dat si quamen zo sulger noit  
 ind si moiften, as ich sage,  
 na Letare up dingdage  
 zo perbe uis schicken zween vroim knecht  
 zu zween uren na midbernecht  
 1805 **I**nt colsche heer zo brengen brief,  
 dat man umb leit noch ouch umb lief  
 niet en lies, man en stelt forz entsek,  
 want man zo Nuis an mancher lek

(G.ij.)

1779. '30' K. 1782. 'vnden' TK. 1783. 'geleuffte' K. Neben 1786: 'Quirini' K.  
 1788. 'roemische' T. 'Roemische' K. 1792. 'eren' K. Vor 1795: 'I Die edn Stat van Ruoff  
 boden vyff jante in dat Goeische (sic) heir, ouer Rijn ind erbronden, mer bald dair nae dorch  
 andere getreest wurden.' K. 1800. 'sulcher' K.

modico castra hostium, ad quae usque  
 petras et alla jacula suis machinis jacie-  
 bant'.

1782. Die Angriffe auf das Rhein-  
 thor am 22. und 24. Febr. sind bereits  
 B. 1699—1738 geschildert.

1795—1828. Mit ihnen tritt Neuf  
 alsbald durch Botensendungen in Ber-  
 lehr.

1795—1814. Die beiden am 7. März  
 entsandten Boten ertrinken im Rhein.

in weer ind moit weer uutsonten.  
 1810 Och, die knecht sint beid erkronken  
 ind dorch der viant sware sacht  
 sint si leider zom dode bracht.  
 Dreevich waren die Ruiffer al  
 der zweier knecht grois ungeraal.  
 1815 Recht oever acht dage quam ein knecht  
 binnen Ruiss, der gued baitschaft brecht,  
 die van Linz erwunnen weren  
 ind der keiser mit den heren  
 zu Colue leeg mit ganzer macht.  
 1820 Dar na zu palmen in der nacht  
 voren min uis Ruiss oever Rijn  
 1821 in eime kleinen nechelijn;  
 got half in troistlich oever wech.  
 Si malten dair dat grois gebrech  
 1825 In geheim den truwen vrunden,  
 dat die Ruiffer sweerlich stunden  
 in groisser noit seer ungetroist,  
 des si gerben zo sijn erloist.

1816. 'gud baitschaft' T. 'gott baitschaft' K.  
 1827. 'ger' K.

1823. 'troistlich' K.

1824. 'groisse' K.

1810. Molinet 93: 'Un jour advint que une buveresse de l'ost trouva sous un pont fait de queues un homme noyé . . . lequel . . . portoit dix ou douze lettres enveloppées en poles et en cire, escrites le mercredi après la my-carême [Muz. S], envoyées par Hermand de Hoesse et la commune chevalerie de Nusse sous espoir de l'adresser au lautgrave Henri de Hoese, aux bourgeois maistres consols et eschevins de la cité de Coulougne . . .'; es folgt eine französische Uebersetzung des Briefes.

1812. Der burgundische Befehlshaber Miramont sandte am 9. April dem Herzog v. Cleve die Abschrift eines Briefes, den man bei dem einen der Erkronken gefunden hatte: 'l'autre a esté trouve au pont sur la Rin au quartier des Lombards; il fust si fois blanchie de fleches qu'il senst passer le Rin il se noya'. Vgl. im Düsseldorf'scher Staats-Archiv 'Verhältnisse zu Geldern' Nr. 30.

1815—1819. Acht Tage später trifft die Nachricht von der Einnahme von Linz ein.

1816. Am 15. März hatten sich 'Lundige gesellen' den Führern des Kölner Heeres auf den Steinen angeboten, Briefe nach Neuß zu bringen (Brief vom 15. März in Ann. a. a. D.).

1817. Linz ward am 7. März vom Reichsheer erobert (dal. Brief vom 7. März), Koelhoff 827, 31, 32. Nebel 191, 32, 33. Wälder, Urkunden und Acten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. 1474—75. (Neujahrs-Blatt d. Ver. f. Gesch. u. Alterthumsk. zu Frankfurt a. M. 1877, Nr. 142.)

1819. Der Kaiser war am 13. März 2 Uhr Nachmittags nach Köln gekommen.

1820—1828. In der Nacht vom 18. auf den 19. März gelangten Boten aus Neuß glücklich ins kölnische Lager. — Der Brief des Landgrafen Hermann, welchen die Boten nach Köln brachten, ist erhalten (Ann. a. a. D.).

- 1830 Dair up ist as ich uch sage,  
des donresdaigs vur palmbage  
sente Quirijns fest ingesat  
gebijrt zo werden in der stat,  
wils do geschach mit innicheit;  
zu der viren was malch bereit.
- 1835 Nu was noit an der rijporten  
da man stunt in groiffer vorten,  
want die Lumbarden gar wreetlich  
hatten so gearbeit steetlich  
an dat birde holwerk binnen,
- 41a 1840 dat man sorgden, si dat winnen  
soulden in den neefsten dagen  
vur palmen, as man hoirt klagen,  
so dat dair binnen klein ind groit  
in ankten waren ind in noit.
- 1845 Ja so bedruet was ir gemoet  
dat sich al malch in sijn gebloet  
seer entsat, ind gar jemerlich  
si baden got van himmelrich  
ind drogen des selven daigs vort
- 1850 an die ellenbige rijport  
sent Quirijns hilgdom wirbinklich.  
(33b) Dair bait man seer ind inntentlich:  
'O himmelburst, heer sent Quirijn,  
wils uns bedruckten genebich sijn!
- 1855 Nu wils du gaid's hoichmerteler  
sijn ein genebich beschirmer  
der dijnre, an gaid almechtich  
wils heer unfer sijn gebedtich  
Wir troisten uns vroidch ind spade
- 1860 zo diner hilfen ind gnaden.

(Sijj.

1831. 'Sent' K. Vor 1835: 'A Bye die Rijport' seer hartlich vñ den Lumbards ouerballen  
wart ind van verandering vñs namens. K. 1830. 'berde' K. 1848. 'hemeltich' K.  
1849. 'bages' K. 1855. 'gaidj' T, 'gobj' K. Neben 1855: 'Rec' K. 1857. 'got' K.

1829—1894. Das von den Lombar-  
den hart bedrängte Rheinthor wird nach  
feierlicher Procession zum Quirinusthor  
umgetauft.

1829. Das Quirinustfest wird sonst  
am 30. März gefeiert.

1844. Die Besagerten fürchteten,  
'das wir an sanct Quiryns portene eyn  
bollwerd nach dem andern mit graben  
verlysen' (Ann. a. a. D., Brief vom  
18. März).

1849. März 16, vgl. S. 1830.

Wir Ruiffer al gemeine  
geloven dir merteler reine  
van nu zo ewigen ziden,  
dattu uns willec verbliden,  
1865 Eerligen zwa wasterzen schoin,  
die vur dijn hilgdom up dem troin  
al daig birnen sullen gewis  
under des kirspels int homis.

O hilg patroin, dies rijport  
1870 sal dir zo eren nu me vort  
sent Quirijns port sijn genant  
ind so van almalch sijn bekant.  
Nu nim die port in dijn behoit  
ind uns allen, o mertler goit!

1875 Cristlich dair die geloeft geschach  
ind recht begeerlich up den dach,  
also dat manch herz stouly ind hart  
dorch innicheit beweget wart  
heisse trenen in seer kerzen  
1880 dair bedroiflich us zo storzen.  
manch bedrukt ansicht sach man dair  
ind seer bewechlich offenbair,  
dat en was weerlich niet wonder,  
dair was liden grois besunder.

1885 **N**uwelich wart sus geschreven dair  
an sent Quirijns port offenbair:  
'Die rijport was ich hi vur bekant,  
in noit is dat mit eren gewant,  
vrenwdeurich stain ich zu gades hant,  
1890 sent Quirijns port bin ich nu genant.'  
In den versen vurgeschreven  
vint man datum, dat bedreven

1874, 'mertler' K.

1880, 'bedroiflich' K.

1885, 'nen' K.

1889, 'zu gades' T.

'je godes' K.

1874. Der Mästarer Humanist Knobell von Pangen besang diese Namensänderung in folgenden Distichen (gedr. bei Parmet S. 200 Nr. XXXIII): 'Nomen erat portae praecelso a flumine Rheol, Burgundus donec sterneret omnipotens. Magna Quirine tuum loquar hinc

per saecula nomen Servabat eius coelipotantis aeo. Vgl. die Ann. zu B. 1844. Auf dem Plane von Neuch bei Misinger (de loone Belgio, 1588) ist kein 'Quirinus', sondern an dessen Stelle das noch heute so genannte 'Rhein'-Thor verzeichnet.

wart die verwanblong des namen  
van der porzen altosamen.

1895 Op dingdaig na palmen, hoert zo,  
vur dem daig des morgens vro  
zweihondert uis Nuis wail gemoit  
gingen zu schif der knechte goit  
ind voiren an dat engelsch her  
1900 mit iren schiffen dair weder.

Si liefen vri an ind branten  
in dem heer eer si dair wanten.  
Dri slangen bi des wassers klif  
brachten si vroemlich in ir schif.  
1905 Niet lang die engelschen stiefen,  
an die Nuisser dat si liefen  
ind die Nuisser stunden in vast,  
42b dat bracht der vil in groiffen last.

Dair wurden in der selver zijt  
1910 gehawwen manche wunden wijt  
von beiden beisen zu ber doit.

(34b Dair lieben do die Nuisser noit,  
verloren zwelf doit ind leven,  
lest moisten si die vlucht geben

1915 **A**l malch int schif zor stat wart in.  
Die Nuisser hatten klein gewin,  
si voirten mit sich wunden groit.  
Duch habdens die engelschen bloit  
sonder zwivel groiffen schaden,  
1920 so der waren vil beladen  
mit schuffen ind swaren slegen.  
Vur wair, et waren vrome begen  
die engelschen ind stoulze man,  
ir werf si stalten gleuslich an.

§ 2

Vor 1895: 'O Wie die van Nuis in dat Engelsche heir vielen. ind hadden eyn swayr man-  
gblong mit yn' K. Neben 1915: 'Ad' K. 1921. 'ind mit' K.

1894. Aus den von Bierstraat hier  
(B. 1886—1890) angeführten Versen  
ist das Datum der Namensänderung  
weder in lateinischen Buchstaben-Ziffern  
noch in Buchstaben zu erkennen.  
1895—1934. Am 21. März über-

fallen die Belagerten die Engländer,  
doch nicht ohne eigene Verluste; am 24.  
wird ein Angriff auf das Quirinusther  
zurückgeschlagen.

1905. Die Engländer lagern auf der  
südlichen Rheinsel.

- 1920 Die Kluisser brachten tri slangen,  
mit gelt ein klein secklijn hangen  
ind sus mancherleien rouf,  
doch hadden si des duren kouf.  
Up stillen vridaig waren
- 1930 die Lombarden bi gevaren.  
an sent Quirijns port zo brechen,  
dat man sach mit spieffen stechen  
der einte dair, der ander heer  
ind ouch up der Kluisser burstweer.
- 1935 **P**erd wurden up den selven dach,  
Pas ich die wairheit sagen mach,  
zu der lieverongen geslacht;  
ind ast vort quam oever paischnacht,  
ging jeder sijn perdsveisch kochen
- 1940 up der ley in allen lochen.  
Got weis, dair leit manch iustesse herz  
hungers halven seer groiffen smerz  
die 't perdsveisch in iren magen  
niet en mochten wail verdragen.
- 1945 **E**doch wart dat up mijn trouwen  
van mannen ind och van vrouwen  
jo gerlich gessen min noch meer,  
dan of't offen vleisch geweest weer;  
die leveren ind die lungen
- 1950 wurden gessen, ouch die zungen;  
vam smalz man uis den perden bracht.  
wurden vette zoppen gemacht.  
Sus behuffen sich al gelijch
- 1955 **R**eisiger perds, die waren goit  
ind im beleeg seer wail gevoit,  
wurden wail vierdehlfhontert  
in Kluis gessen ungesondert.

B 3

1920. 'slangen' T. 'slang' in K. 1920. 'secklijn' K. 1925. 'kouf' K. For 1925. 'd' 20te  
vromen Quirijns port mit des spieffen (mit gessen) wairheit. 1893. 'perds.' K. For 1935. 'per-  
sone' K. 1940. 'lochen' K.

1935—1975. Ben Oftern an wirt  
in der Stadt von Rim und Rich Harte-  
veisch gegessen.

1955. S. die Ann. zu B. 1693.  
1957. Obensowiel nennt Soehhoff  
(832, 24), während die Chronica praes-

- 1960 **D** der jong vurst van Hessen goit,  
 dat ebel unerschredte bloit,  
 mocht in sijne naturen zart  
 dat it perdsveleisch so gessen wart  
 niet verbragen ind sijn gnaden  
 waren ganz dair in beladen  
 1965 **P**ijnlich; ouch, geleufts in truwen,  
 niet wil ich die wairheit schuwen  
 zo melben, al weer ich stummer,  
 dair leit der vurst groiffen kummer  
 van essen ind seer gebullich,  
 1970 **d**es ist man in truwen schullich  
 sijn genade ind werbicheit  
 zo eren in der cristenheit.  
**S**ijn vromheit ind doegb gemeine  
 was in dem beleeg niet kleine. (f)  
 (35b) 1975 **E**in grois geschus ind geverb  
 erhoif sich up der bergscher eerb  
 44a in paischnachte van den steinen.  
**V**ast hielten si up den beinen  
 die Nuiffere in truwen vast  
 1980 zo waken vur der viand last.  
**D**ie getruw vrund bedachten  
 bi dem daig ind ouch bi nachten,  
 dat die Nuiffere over arbeit  
 niet en quemen in swarer leit.  
 1985 **T**ruwlich wart it so verstanden,  
 van den gienen dat bekanden  
 binnen Nuis; in allen legen  
 man ging dair die wale segen  
 merer dan man zo voren plach.  
 1990 **U**p den selven hilgen paischdach,  
 ast zom rechten avent quam,  
 in der viand heer men vernam,

1962. 'dae dar' K. 1986. 'gbenen' T, 'gbenen' K.

sulum et archiep. Colon. (hrsg. v. Eckert  
 in den fontes rer. Rhenan. 1, 159) 500  
 Pferde verzehrt werden lässt.

1975—2004. In den Osterfeiertagen

suchen die Kölner auf den Steinen die  
 Belagerten durch großen Lärm auf et-  
 waige Angriffe der Feinde aufmerksam  
 zu machen.

dat dair brante manche fadel  
gelijchs ein troin ind tabernackel.

1995 Wil gekrijch hatten si euch dair  
dorch 't ganze heer int offenbair ;  
des gelijchs si sunder miden  
maichten vuir zu andren ziden.

140 2000 Dit mocht villijcht van in geschien  
in upsag, dat niet soulden sien  
die Ruiffere zeichen van troist  
wanneer si soulden sijn erloist  
so die vrund up aventuir  
dud zeichen daden mit dem vuir.

8 4

2005 As ich hi vur in dem verlouf  
erzailt hain, wie ein mirklich houf  
3001 gevangen binnen Ruiss saiffen  
die sich selves nisgelaiiffen  
hatten mit arbeit grois ind vlijs  
2010 entlieffen over wel ind ijs,

dair under einre kundich was,  
der ouch entquam mit gutem pas,  
seer ovel dat ich den erlait,

2015 dat dorch sijn hund ind dorch sijn rait

Mit subtijlheit der uifferst graif  
bi averport gelaiiffen aif  
ist worden in der paiffchwechen  
an der slusen uisgestechen

2020 tuschen overport in tospert  
ind dair hatten die viand vort  
ein vast bolwerk an der slusen,

230 dar uis gingen die hoet susen  
van den haiffbussen up den wal.  
dat manchen bracht zu dodes val.

2016. 'Coutren' K. 2017. 'warthen' K. 2024. '30' K.

2004—2034. Nach Angabe der aus  
Ruß entflohenen Gefangenen wird von  
den Belagerern der äußere Graben zwis-  
schen Ober- und Zöllthor mittelst einer  
Schleuse trocken gelegt (Ann. a. a. D.,  
Brief vom 8. Apr.).

2006. Die Flucht der Gefangenen  
ist B. 1375—1414 erzählt.

2011. Auch in dem sibirischen Ersah-  
heer auf den Steinen ging das Gerücht,  
daß einer der Entflohenen 'alle gesch  
der Rat van Ruysse' den Feinden ver-  
rathen habe (Ann. a. a. D.).

2018. Ueber die Lage der Schiene  
vgl. die Anmerkung zu B. 1406.

2025 **N**isch wunnen die starke viant  
 des wals ein teil an ire hant  
 mit arbeit zu guben ziden  
 dair huiffen an einre siden,  
 der wal was van den da binnen  
 2030 zo wers gespalden mit sinnen;  
 in der meinong was dat geschiet,  
 dat man des soulb erloufen niet;  
 wie wail dat guet ir meinong was,  
 die spalbond was in na gehas.  
 (36b) 2035 **E**t machten in sust arbeids vil;  
 dair van wil ich nu swigen stil  
 ind erzelle mit sinnen vort,  
 wie sweerlich an sent Quirijns port  
 die viand des borchgrais sibe  
 2040 hatten mit vil erben wide  
 gevullet ind dair up gesat  
 lang der Nuisser bolwerke plat  
 ein stark gebuws zom walle bi,  
 dat breven an die viand vri.  
 2045 **I**t was ein loch seer sunderlich  
 45b begriffen vast ind wonderlich  
 bi na gewonnen an den wal,  
 also gestalt, dat sweerlich val  
 dar dorch do soube sijn komen  
 2050 binnen Nuis den guden vromen.  
**A**s dat offentlich versagen  
 die wisen dair binnen lagen,  
 si waren's al seer erschredet  
 ind swair rait was dair untwedet.  
 2055 **M**ischlich malchs gemoebe wart  
 dair binnen dorch groiffe zweibart

Neben 2025: 'rei' K. 2026. 'in yr' K. 2027. '30' K. Bor 2035: 'O Wie die Nuisser  
 dat Lombards loch gewonnen, dat bynns dem ganzen legger dat forchtichste was. Dat suhr was  
 an den nagel gebant. § ij.' K. 2047. 'dem' K. Neben 2055: 'memortam' K.

2035—2174. Am 8. Apr. erobern  
 die Nuisser das Bollwerk und zerstören  
 die Minen der Lombarden vor dem Qui-  
 rinnesthor. — Nollnet (100 ff.) erzählt  
 ausführlich, 'comment les mines que le  
 duc Charles avoit fait faire à grande

diligence furent perdues par la négligence  
 des Italiens'; Datum: 8. Apr.,  
 wie Bierstraat.

2045. Das 'Lombardenloch' wird die  
 Mine nach den Verfertignern genannt.

- unverwiffen den getroiften,  
 it wart dair suid, west ind oiften.  
 Deils hetten sich ergeben wail  
 2060 zu hoeren na der viand tail  
 ind spraiç zu halben up genaib.  
 Doch wart int lefzt mit gudem rait  
 dorch gades schidong einbracht goit,  
 dair bi so bleif man vafzt gemoit.  
 2065 Ein vrisch troift up die gots genaib  
 wart geflossen mit rifen raid,  
 dat der gemote da binnen  
 (a) van herzen stouly ouch van finnen  
 ja sich ein deils sulden ergeben  
 2070 dair zu wagen lifft ind leben  
 mit storme in dat loch zu komen.  
 Gar willich waren die vromen  
 dat zo doin, ind die Lutger man  
 groben in einen gant dair an  
 2075 Mit behentligen geleide.  
 Seer balt hatten si dat reibe  
 ind 's fatersbaigs, nu hoirt mich vri  
 na quasi modo geniti  
 gingen albair den selben dach  
 2080 die vromen stouly in ein verbrach  
 dat loch dair zo sturmen loenlich;  
 sie stalten sich an gar doenlich  
 zo den wapen in hogenmoit,  
 bevolen sich in gades hoit,  
 2085 Onerschrect si vurwart traden  
 up den troift der gaidis genaben.  
 Si sprachen do al gelijch:  
 'D here got van himmelrijch,  
 o Maria keiferinne,  
 2090 verleent uns hart moit ind sinne,

2058. 'subweff' K. 2061. 'jo' K. 2063. 2064. 'gacbes' T. 'godes' K. 2086. 'gaidis' T.  
 'gods' K. 2088. 'hemelrijch' K. 2090. 'verleene' K.

2078. Ein Brief Goswins v. Straelen an Rön (vom 11. Apr.) verlegt den  
 Hauptkampf auf den Sonntag.

Etldichtrommen. IX.

- die seeg zu haben also hant  
 46<sup>b</sup> tgain unse mechtige viand.  
 D hilg marschall, heer sent Quirijn,  
 nu wils uns bannerdreger sijn  
 2095 Ritterlich dit loch zu winnen,  
 dat die armen van hi binnen  
 dair dorch vroelich werden getroist  
 ind nis der groisser noit erloist.  
 2100 Alsus knieben si alsamen  
 oitmoedlich in gades namen, (5)  
 47<sup>a</sup> 2105 vunf pater noster mallich sprach,  
 ouch hoirt man offentlich gewach  
 vunf ave Maria reine.  
 'Hoirt', sprach do der bromer eine,  
 2110 'Ich bidden up umb ein verdrach  
 dat wir up neesten fatersdach  
 alle zo bier ind zo brode  
 vasten ind des ouch niet node  
 doin, dat wilt doch al gelaven  
 gades moder van hi haben.'  
 Si gelaifden dat so gelijch.  
 'Nu walbis got van himmetrijch,'  
 sprach einre, viel vur in dat loch,  
 die andren vulgden trumlich noch  
 47<sup>a</sup> 2115 As unverzaigbe leuwen hart;  
 manch viant dair erschreckt wart.  
 Die in dem loche dair unden  
 in weer ind in wapen stunden  
 die blucht namen si mit ilen  
 2120 also dat zor selver wilen  
 die Nuisser bi hoger sunnen  
 dat Lumbarts loch mit eren wunnen  
 seer steulzich ind ungeleket,  
 vrimoedich ind ungequeket  
 2125 Mit getrijfch ind groiffen schussen.  
 Si wunnen dair zwa steinbussen

2091. 2095. 'jo' K. 2100. 'gaedes' T, 'godes' K. 2107. 'bhr' TK. 2109. 'gelaven' T.  
 'gelouen' K. 2110. 'Gaedes . . . bacnen' T. 'Godes . . . bouen' K. 2111. 'gelaiffden' T.  
 'gelouffden' K. 2112. 'hemetrijch' K. 2122. 'gewunnen' K.

ind suft mannigerlei dinge.

Man begreif dat loch geringe

vast zo maichen an den enden

2130 dair die viand weber wenden

mochten dair inne zor fere.

O do was der edel here

lantgrees Herman vreuwendriche,

189) die ritterschaft bezgeliche,

2135 **O**uch waren blijd die burger stoult,

die zeuldner truw, ind mach wart hoult

dem andren, vruntlich ind goebich,

179) binnen wart man weder moedich,

zu gades lof man sich neigden,

2140 want got dair den dank van eigden.

It was ein schimber mirafel

ganz uis gades tabernafel

zu erlvesongen gegeben,

des geloest mir up mijn leven.

2145 **F**eller ort die stat zo winuen

was dair niet van anbeginnen

as dat Lumbarts loch vurschreven.

Och, it deet dair manchen beven;

ind weer dat as ir hait gehoirt

2150 van gades genaden niet verstoirt,

die viand oever 's wassers qual

heten gebuwet an den wal,

ind as ouch dat so weer geschiet

hed Nuis gestanden im verdriet

2155 **E**nd geweest ein verforen stat.

Die viand hattens groiffen hat

des verluis ten selven stunden,

si stormden oven ind unden

dri mail dat loch zo gewinnen.

2160 **Z**or weer stunden die van binnen

159) dair dach ind nacht as des was noit,

Des sturmens namen schaden groit

Neben 2134 (hatt 2135): 'D' K. 2139. 'gades' T. 'godes' K. 2140. 'den dank van  
 mir' K. 2142. 'gades' T. 'godes' K. 2143. 'erlesungen' K. 2144. 'erlesung' K.  
 Neben 2145: 'eter' K. 2150. 'gades' T. 'gods' K. 2154. 'sch namit' — 'Popp' K.  
 2161. 'ent' K.

- die viand, si vielen aven  
doit in der Nuiffer burchgraven.
- 2165 Luut krischen si in stormes gang,  
ir moit wart in doch swair ind bang
- (38b) vam schiessen uis der Nuiffer weer,  
zween vielen int wasser neber  
erschossen, mit zween kurfzen blant,
- 2170 dat bloit uis iren wunden brant ;  
die Nuiffer voirten die binnen  
zu der gracht mit guden sinnen.  
Sus behielten die Nuiffer noch  
mit gades hilf dat Lumbarts loch.
- 2175 Im sondaig alreeneest hi hi  
misericordia domini,  
was binnen Nuis groisse zweibracht.  
Seshondert under sich mit macht  
liefen zusamen up den mart,
- 2180 irre ein was dem andren hart  
mit uisgezogen megen blant,  
mit rutingen ind swerden lant,  
mit armbursten ind mit buffen  
bereit ind gestalt zo schuffen.
- 48b 2185 Aprist heer got, dair was groisse noit,  
ein would den andren haben doit.  
Doch die vromen ind versonnen  
feer hermbtlich sagen ind ronnen  
den groiffen uplouf zo scheiden.
- 2190 Dair en was gein langer beiden,  
lantgrees Herman ran dair under  
in midden, ind dat was wonder,  
so der uplouf unbescheiden  
was, ind dem vurft was ouch leiden,

2174. 'godes' K. Vor 2175: 'A Van eynde up Royr bynnen Ruuff der Zeuldener onder sich,  
die doch mit wijsheit nebergelacht wart.' K. 2181. 'metgen' K, 'megen' G.

2175—2224. Zwietracht und drohen-  
der Aufruhr in der Stadt wird vor allem  
durch des Landgrafen Klugheit ver-  
hindert.

2179. Die Zusammenrottung wird  
entweder durch Zwietracht zwischen den

Bürgern und den heftigen und kühn-  
schen Besatzungen veranlaßt sein oder  
aber von einer Partei, welche die weitere  
Verteidigung der Stadt für unmöglich  
hielt und die Uebergabe bezweckte.

- 2196 **O**rz suld dair dorch, as dat was schijn,  
die stat van Nuis verloren sijn,  
die vromen ind ganz gemeinten.  
Iud up dat hie si vereinten  
lies hie dair dem wechter sagen,  
2200 dat die stormflood wart geslagen.  
Van Nuis die burgermeistren vri  
waren sijre genaden bi.  
Dair vuegden got van himmekrijch  
sinen vreden gar schinberlich:  
2205 **O**p die legen ein jeder ran  
so halt der flogen slach ging an;  
si meinten, dair quemen bringen  
die viand ind wulden springen  
zom storm, dair vur was in leiden:  
2210 sus wart der uplouf gescheiden.  
Got weis, der vurst van Hessen goit,  
dat vil getroist ind edel bloit,  
in gestalt der oitmoedicheit  
vil smahet in dem uplouf leit.  
2215 **F**esterlichs versprechens smelich,  
allet was sijn genaid vlesich;  
mit seer groisser demoedicheit  
verwan hie vil verbolgenheit,  
den einen mit worden justen,  
2220 den andren hie vruntlich kusten,  
vur alle porzen lief hie risch  
ind rief: 'lief vrunt, sijt vro ind vrisch!  
got ind der hilze sent Quirijn  
willen uns troist ind hulser sijn!'  
2225 **O**nlede, angst ind arbeit groit,  
sorg ind liden ouch michel noit

Reben 2196. 'Gefons' K. 2197. 'ind der ganze' K. 2198. 99. 'te' K. 2203. 'pemel-  
tich' K. 2214. 'smahet' K. 'smahet' G. 2218. 21. 'te' K. 2224. 'vrunt' K. 'Der  
2225: 'O Blye die stat es Stunf groesse recht hadde werden bei Quirijnen | 29b | ind Le-  
reren umb spaldung des wals.' K.

2202. Die Anwesenheit der Bürger-  
meister spricht dafür, daß auch Bürger  
am Aufruhr theilhaftig waren.

2225—2320. Ein heftiger Kampf  
am 17. Febr. bringt den Wall zwischen  
Lathen in große Gefahr.

erhoif sich am gespalben wal,  
 manch harz quam dair zo neberval.  
 Den hatten zo einre siden ⑤  
 die viand zu guden ziben :  
 dair waren mijn reben bleven  
 as ich vur dras hain geschreven.  
 Dat verluis des wals wart so groit,  
 so dat man quam in manche noit.  
 2235 Neber sank die hoge borstwer  
 des wals ; dat maicht man dair weber  
 mit puppen, erden ind miste,  
 suechen moift man manche liste.  
 Bil stein wurden zu den ziben  
 2240 geworpen zu beiden siden.  
 Die lege moift man sterken dair,  
 want Nuis da stund in groisser vair.  
 Et was do vort me selben dach,  
 man hoirt steetlich den kloeden slach.  
 2245 In manchen ziben liefen an  
 den wal die stoulze viands man  
 zu sturm mit slain ind stechen.  
 Bil geleien sach man brechen,  
 die scharpe swerd sach man blinken  
 2250 ind oever die burstweer klinken  
 mit hauwen ein na dem andren.  
 Dair gingen die broeder wandren  
 ind lieffen die rutingen gain,  
 seer groisse weer wart dair gebain.  
 50\* (40\*) 2255 Am maindaig na jubilate  
 vur dem sondaig cantate  
 flogen zom wal die viand stoult  
 ein holwert stark van groiffem hoult,  
 wilchs die Nuiffer zo zween stunden  
 2260 mit arbeit grois bructen unben,  
 nu mit steinen, dan mit vure,  
 wunder schach dair ungehure,

2228. 'berp' K. 2229. 'habden' K. 2234. 'men' K. 2237 : 38. 'myß : 1yß' K. 2240.  
 'yo' K. 2248. 'men' K. 2250. 'borstweir' K.

mit groissen heef an beumen vast  
ruckten si umb des bolwerks last.

2265

**O**ch allet en half dair dit noch dat,  
ein bolwerk stark wart dair gesat

ind buiffen einchen wander  
satten si dair forz dat ander,  
des en mocht man dair niet keren ;

2270

binnen bracht dat manch erveren,  
want die bolwerken, des geloest,  
stunden hoig up des walles hoest.

Hed man do dourefruit gehat,  
weer geferet mit schieffen dat.

2275

**P**ulvers was do dair grois gebrech;

G 2

**R**ait hielt man dair up manchen wech,

geschossen was af da zo vorn  
der Ruiffen starke moelen torn,  
ouch am dies toirn die borstweren ;

2280

gein mocht sich wenden noch keren  
im wal, er en wart erschossen.

Ein snel rait wart do geschlossen,  
dat man moedich sunder truren  
dorch die binnerst Ruiffen muren

2285

Under groif heimlige genge.

Die viand wis dem bolwerk strenge  
erschussen binnen den wellen  
vil knecht ind vromer gesellen.

2290

Dever den graden da binnen  
maichte man dijf mit guden sinnen,  
dair vever wart snellich bereit  
ein ganf zom wal mit houlz befeit.

2290

An der viand bolwerk under  
wart gemacht ein weer besunder.

Neben 2265: 'C' K. 2271. 'bolwerk des geleufft' K. 2272. 'heufft' K. Neben 2275:  
'volden' K. 2276. 'māde' K. 'mandem' G. 2282. 'rac' K. 2290. 'vode' K.

2264. Eine genaue Beschreibung  
dieser Maschine gibt Zähus 1151 Abt. 5.

2275. Der Mangel an Pulver in  
der Stadt war den Belagerern wohl be-  
kannt; aus diesem Grunde, meint der  
mailändische Gesandte in einem Bericht  
vom 25. Apr. an seinen Herzog, würde

Reuß sich nicht lange mehr halten kön-  
nen (Dépêches I Nr. 35).

2278. Der italienische Gesandte Ba-  
nigarola schrieb an den burgundischen  
Secretär Clavici am 25. Apr. Dépêches  
I, 107: 'Le bombarde abaterono quella  
ter

- 2295 Lang den graven wurden gefat  
lang houfzer bi ein ander plat  
vur den fturm ind snellen inval.  
Sus hielt man den gewonnen wal  
51<sup>a</sup> menslich inne mit ftarker weer;  
2300 groiffe hued lacht man dair ind heer.  
Die Nuiſſer hielten ouch inne  
den gefpalben graif mit finne,  
der graif also gefpalben  
wart verlorn, weber behalben.  
2305 Corz zo fagen die wairheit bloit,  
albair quam Nuis in fulgen noit,  
dat die vromen van da binnen  
do quamen zu manchen finnen.  
Kleimoedich wurden irer vil,  
2310 niet unbillich, 't en was gein spil.  
Manch moedich herz ftunt dair gefunt,  
dat halt was doit of fwair gewunt.  
Al dage, uren ind ftunden  
hat man boden of gewunden.  
2315 Heimlich do lantgrees Herman was  
in ſijn gemoeb niet wail zo pas;  
die vrom jonkheren getruwe  
waren al in groiffem ruwe.  
Der Nuiſſer rait ind burger vaf  
2320 ftunden weerlich in groiffem laft.  
(41<sup>a</sup>) Ernſtlich haint ſi ſich beraden  
51<sup>b</sup> zu fuechen die gaidſ genaden  
ind verdrogen einbrechtlich fo,  
zu doin ein werd proceſſio  
2325 Recht demoeblich zor oberport  
der moder gaidſ van himmel vort

2304. 'verlorn' TK, 'verloren' G. 2318. 'groiffer' K. 2322. 'gaidſ' T, 'gob' K. 2326.  
'gaidſ' T, 'gobſ' K.

2310. Uneinigkeit und Aufruhr in dem Heere auf den Steinen hinderte im Monat April den bereits begonnenen Briefwechſel mit Neuß. Nur ein Söldner aus Neuß, welcher von den Belagerten gefangen, aber wieder entronnen war, berichtete von der ſehr nothvollen

Lage der Vertheidiger (Brief vom 30. Apr. in den Ann. a. a. D.).

2321—2376. Daher wird am 21. Apr. eine Proceſſion zum Oberthor veranſtaltet und dieſes Liebſtrauenthor umgetauft. — Bgl. S. 1829—1894 die Proceſſion zum Rheinthor.

- 2330 zot eren, die proces geschach  
 des morgens up einen vridach  
 na dem sondaig jubilate  
 neest vur dem sondaig cantate.  
 Dair was manch bedrucket herz  
 in liben und seer groiffen smerz,  
 innentlich die man ind vramwen  
 Mariam baden in traumen.  
 2335 Allein ein burgermeister sprach:  
 'Himmelsch keiserin, desen dach  
 Iomen wir arm bi na verlern  
 zo dir vurstinnen hogeborn,  
 2340 dijn genaden, vraum, suechen wir.  
 Bis uns, o du himmels saphir,  
 barmharzich, guedige vraum;  
 unsen anzt ind unsen raum,  
 uns groiffe noit ind bitterheit  
 af nim dorch dijn barmharzicheit.  
 2345 **N**iet lais uns, troisterinne  
 der bedruckten, dorch gaid's minne  
 in unsen sunden nu vergain!  
 Zo dijn beschirm wils uns untvain,  
 behued dies stat, dies porz ind wal  
 2350 vur schaid, vur schand, vur neberval!  
 gneetlich wils uns viand leren,  
 troist ind sterkt wils uns ermeren,  
 dat wir vort moegen halben vast  
 2355 bis zu entsez nis desem last.  
**W**ir burger van Nuis alsamen  
 gefoven dir in gades namen  
 huiffen alle versumenis  
 zo ewiger zift ein erfmis  
 2360 in der capell bi deser port  
 des saterdais 30 lesen vort  
 ganz trumlich zo bestedigen.  
 Dijns kindes zorn wils vredigen.

(3 .j.)

2333. 'vot' K. 2335. 'traumen' K. 2341. 'Barmherzig' - 'nam' K. 2344. 'barm-  
 herzig' K. 2345. 'Troist' R. 2346. 'gued' T. 'gued' K. 2354. 'w' K.  
 2355. 'gued' T. 'gued' K. 2357. 'al' K.

dat wir umb unse misdait groit  
 niet en komen in meerre noit.  
 2365 Sus geloven wir ouch, vrouwe,  
 diner gnaid up uns trouwe,  
 dat ber wal ind ouch dese port  
 52<sup>b</sup> dir zo laif ind eren vort  
 unser lieber vrawen port sal  
 2370 genant werden, ouch so ber wal.  
 Sus wart vur die port geschreven  
 datum as bit was bedreven :  
 'Maria hait Nuis gneetlich erloist  
 sijn noede gewant in guden troist,  
 2375 des sal ich ir nu zer eren vort  
 gnant sijn unser lieber vrawen port.'  
 Schinberlich dair genaib geschach  
 up den burgenanten vridach.  
 Als men noch stunt in gades vort  
 2380 an unser lieber vrawen port,  
 die colsche brund van den steinen  
 42<sup>a</sup> zor stat schuffen, as ich meinen  
 drij floet, einen na dem andren.  
 Die binnen Nuis gingen wandren  
 2385 an der rijnele, sagen alle  
 die floet komen zo dem walle.

G 4

2368. 'laeff' T. 'loff' K. Vor 2377: 'I Wie vyff dē Coelchen heir troetlich brieve dynnen  
 Ruhff geschossen wurden seer meysterlich. ind mit groiffser subtiylheyt.' K. 2379. 'gaedes' T.  
 'gobes' K. 2382. 'ich' TK. 'id' G. 2383. 86. 'cloyt' K.

2370. Auch auf diese Namensänderung dichtete Rudolf v. Langen Distichen (Parmet 199 Nr. XXXII): *Me superam florens formoso schemate portam | Nusia dicebat moenia celsa tenens. | Horrida Burgundi quaterot dum machina, cepit | Me in sua defensam nomina virgo parens.*

2372. Aus den Buchstaben der folgenden 4 Verse (2573—2376) läßt sich das Datum der Namensänderung eben so wenig zusammensetzen, wie oben S. 1886—1890.

2377—2436. Von dem Ersatzheer auf den Steinen werden an demselben Tage drei Hohlkugeln mit Briesen den Belagerten zugeschossen, welche aber nur

einen davon im Rheine auffinden. — Vgl. den Brief der Führer des kölnischen Heeres an Köln vom 30. Apr. (Ann. a. a. D.). Knebel 228, 32 ff.

2384. Köln hatte, als der Abmarsch des Reichsheeres von Köln gegen Neuß begonnen hatte, am 17. Apr. an Landgraf Hermann und an den Neuffer Rath einen Ermuthigungsbrief geschrieben, welcher durch die Kölner auf den Steinen beschrbert werden sollte.

2386. Die Kölner im Lager auf den Steinen schossen Hohlkugeln, in welchen Brieße verborgen waren, über den Rhein und das feindliche Lager auf den Rheininseln hinweg in die Stadt. Die Entfernung vom rechten Rheinufer bis zur

Int wasser zween vielen zu dail,  
 ein up dat wertgen, sach man wait.  
 Dit wart dem vurstien also vort  
 2396 an unser liever vrawen port  
 ind al den brunden kunt gebain.  
 Niet langer bleif man trurich stain,  
 2398 as man die hantschaft dair besant  
 ind schidten up dat wert to hant  
 2400 zo suechen den kloit der dair was  
 neber gevallen in dat gras.  
 As die viande up der wait  
 dat suechen sagen, in mode quait  
 si machten zo hants ein gedert,  
 2402 dreven die Ruiffer van dem werb,  
 und in den selven stunden  
 hant die viande den kloit vunden,  
 den si hoge hant upgeboirt,  
 2404 ind riepen al: 'naber, nu hoirt,  
 die humbart heeft brief geschreven !'  
 Bil spijs si do dair mit dreven.  
**H**art wijslich suchten do basser  
 die Ruiffer knecht in dem wasser;  
 2410 bi na an der scholen unden  
 hant si der kloet einen vunden,  
 den si vroelich binnen brachten  
 dem vurstien wijs der des wachten.  
 As man do den kloit sach brechen,  
 2412 breve vant man dair in stegen.  
 Die hielten: 'Ruif, bis wait getroist,  
 forz saltu vroelich sijn erloist.'  
 Et wart ein gerucht in der stat,  
 dat man die brief erkriegen hat;

(3. li.)

2393. 'hantschaft' T. 'hantschaft' K. 2405. 'humbart' K. Neben 2407: 'sre' K. 2414. 'vroue' K.

Neuer Stadtmauer beträgt an der schmalsten Stelle der Rheininsel (beim Oberthor) 21/2 km.

2387. Die ersten Schießversuche misslangen; später zeigen die Schützen größere Geschicklichkeit.

2396. Noch jetzt sind die (heute verlandeten) Rheininsel wesentlich mit Gras bewachsen.

2409. Die Schule lag also in der Nähe des Rheinthores an der Stadtmauer.

- die wurden alle samen dair  
 2420 gelezen in dat offenbair.  
 Truren wart dair ganz benomen  
 dorch die brief die waren komen ;  
 wie wail man was in groiffem last,  
 doch sluffen si zo halben vast.  
 2425 Sus heest man dair al baig gestien  
 gots genabe zor noit geschien.  
 Colne dich wil got bewaren !  
 in dir sint seer vil ervaren  
 man ouch vromen ingeseffen  
 2430 ind wijsheit grois oevermessen,  
 dair die subtijsheit ist vonden  
 des brief schieffens tiefen stonden,  
 ich wil geleuben, des gelijch  
 niet meer gestien ist up ertrijch.  
 2435 Willich geeft man dir eerlich zo :  
 dorch dat bleif manch in Nuisse vro.  
 54<sup>a</sup> **H**ort na cantate up vribraig,  
 verftait mich wail wat ich uch saig,  
 des morgens vroe vur vier uren  
 2440 der truw wechter up der kuren  
 sloich die stormkloek, ind des was noit,  
 want die viand mit heusen groit  
 waren sterkljch ingevallen  
 zu unser lieber vrawen wallen.  
 (43<sup>a</sup>) 2445 Man rief 'wafen oever wafen,  
 hi is vil zo lang geslaffen,  
 Op, ir vromen, al zor weer  
 ir burger ind ir zeusbener,  
 vil viand sint binnen muren !'  
 2450 rief der wechter van der kuren.

For 2437: 'I Die Nuisz sterlich ouervallen wart by dem wall an der Duerpoort. ind by nae  
 verloren.' K. Neben 2437: 'vobis' K. 2438. 'wail' K.

2421. Knebel a. a. O. berichtet, dass  
 nach Empfang des Briefes 'tota simul  
 communitas letificata prorupit in lau-  
 dem omnipotentis dei, beate virginis  
 Marie et sancti Quirini'.

2437—2467. Am 28. Apr. morgens  
 4 Uhr wird der Liebfrauenwall von den

Feinden erstiegen und mit Mühe von  
 den Vertheidigern behauptet. — Knebel  
 243, 25—27. 234, 32—235, 5.

2444. Der Wall zwischen Ober- und  
 Bollthor (s. B. 2370), welcher stets be-  
 droht gewesen war.

Sur wair so sagen ich uch dat,  
 nairre was nie verlern die stat  
 dan zu der zijt, up mine trouw.  
 Doch gades moder, unse vrouw,  
 2464 heeft ire port ind wal behoit,  
 die uiserforen maget zoit.  
 Bisterlich die viand liesen  
 in dem wal; seer hartlich riefen  
 die Ruiffere: 'slach doit, slach doit!'  
 2469 der einre sloich, der anter schoit  
 also dat die getruwe bleede  
 mit vrien stoulzen gemoede  
 die burgonschen unverzajgden  
 weder us dem walle jaigden.  
 2465 Bier bliieven dair, den was hangen,  
 vromlich wurden die gevangen  
 In rechter truwen ind dorch noit.  
 Wisset, dat man des daigs schoit  
 us Ruis einen kloit mit brieden  
 2470 an den rait van Coln geschrieben  
 na den steinen mit ein slangen.  
 Der schus mocht dair niet erlangen  
 ind der Ruiffere wil mocht nit sijn:  
 der kloit viel midden in den Rijn.  
 2475 Also sint in noch zween schus mit allen  
 ouch mits in den Rijn gevallen.  
 Slechts was men des binnen unoro,  
 dat die schusse unflucten so.

(3.iii.)

2464. 'gades' T. 'godes' K.

2467. Nach diesem Erfolge am Flebtrauenwall wurde das Gerücht verbreitet, Neuss sei vom Herzog erobert (*Dépêches* I Nr. 44, 45 vom 20. und 24. Mai); später wird diese Nachricht dahin berichtigt, daß die Burgunder zwar in die Stadt eingebrungen, aber wieder hinausgeschlagen seien (*Dépêches* I Nr. 46, vom 26. Mai; Knebel 211, 25 ff.).

2468—2510. Vom 28. Apr. bis zum 11. Mai findet reger Reichswechsel ver-

mittelt der Hohlkugeln zwischen Neuss und den Kiburnen auf den Steinen statt.

2468—2480. Der erste Versuch der Belagerten, Briefe in Kugeln nach den Steinen hinüberzuschleßen, mißlingt (am 28. Apr.).

2476. Am 30. Apr. meldeten die Führer des Heeres auf den Steinen nach Kib., daß die Belagerten vergeblich versucht hätten, sie ihnen herüberzuschleßen. *Ann. a. a. O.*

- (43<sup>b</sup>)  
2480 Ich sijn nu die wairheit oeverluit:  
dair was gebrech van donkruit.  
Ind up dingbage, sijt des gewis,  
na vocem iocunditatis
- 55<sup>a</sup>  
2485 quam ein kloit van den steinen hart,  
der self quam midden up den mart.  
It was weerlich ein kunstich schut,  
viel vur der hurnen an den put.
- 2490 **M**idden waren brief in dem kloit,  
hiesden, dats die vrund seer verbroit  
die dri schus uis Nuis mit allen  
waren in den Rijn gevallen.
- 2495 Nu hoirt lief vrund wat vort geschach,  
al up uns heren upwarts dach  
schussen die vrund van den steinen  
mit troistliger schrift noch einen  
donrekloit, viel up den vrijthof,  
der busenmeister eigdens lof.
- 2500 Ind up den sonbach exaudi  
do schois man van den steinen vri  
einen kloit mit brieven vort  
der neber viel an der hamport.
- 2505 Man schois herna up manendaig  
uis Nuis, as ich die wairheit saig,  
brief mit ein blien kloit asvort,  
der kloit viel up den Schannerts ort
- 55<sup>b</sup> 2510 in der colscher vrund hend also:  
des was man binnen Nuis seer vro.

Der 2481: 'I Wie vyl brieue / up ander ind ander zijt. voff dem Goelischen beir dunnan Rudff geschossen wurde. ind voff Rudffs int Goelische beir' K. 2485. 'kunstich' K. Neben 2487: 'mittit' K. 2491. 'troestliger' K. 2498. 'schuff' K. 2499. 'Qun' K. 2501. 'maen-daigh' K. 2506. 'seer' fehlt K.

2481—2490. Am 3. Mai fällt ein von den Steinen nach Neuß geschossener Brief mitten auf dem Markt nieder.

2491—2496. Am folgenden Tage kommt wiederum ein Brief nach Neuß.

2496. RSn hatte an die Vertheidiger der Stadt die Mittheilung vom Aufbruch des Reichsheeres aus RSn gelangen lassen; noch am 4. Mai wird die glück-

liche Beförderung des Briefes von den Steinen gemeldet.

2497—2500. Am 7. Mai wird am Sammtthor eine Briefzugel gefunden.

2501—2506. Am 8. gelangt es, einen Brief aus Neuß den RSnern zuzuschicken.

2503. Eine Abschrift des Briefes sandten die Führer des Heeres auf den den Steinen nach RSn.

(1111) Ezorstunt herna up donresdach  
 van den steinen ein schus geschach,  
 noch eiget der meister dan as los.  
 2480 der kloit viel stracks up den kirchhof;  
 die brieve dair in staichen  
 binnen Mais vil droisheit braichen,  
 so vil meer want man up den dach  
 des keisers heer bi Zoinze sach  
 2514 sich hoechlich zo velde legen  
 mit vil manchen stoulsen begen,  
 Tortischen, heerpannen ind tortisen  
 in hoger vurstliger wisen  
 sach man am keiserligen heer  
 2520 hovlactern ind birnen veer  
 des advents; ind vur pinxter daig  
 up vridach, ich die waixheit saig,  
 hait man getragen da binnen  
 mit seer oitmoedigen sinnen  
 2525 dat werde hilge sacrament  
 dair in man got almechtlich kent.  
 Im selven daig na vespertijt  
 die vliant stark mit allem vlijt

342. 'woeffen' K.

2507—2510. Am 11. erhalten die Bertholdiger wiederum einen Brief.

2511—2526. An demselben Tage sieht man das kaiserliche Eszakherr bei Zons lagern. — Mit bewundernswerther Langsamkeit war das Reichsheer und mit ihm der Kaiser nach der Einnahme von Tuz (am 7. März) nach Köln und von dort nach Schenndesentlichem Aufbruch, während dessen Reich täglich Gefahr lief, zerfallen zu werden, in 4 Tagen (eine Strecke von 22 km.) die Gegend erreicht. Rothemann 838, 16 ff. Kurbel 263, 3—264, 23.

2514. Die wichtigsten Daten über die Sammlung, den Zug und die Stärke des Reichsheeres enthält WILHELM Reichs-Tage-Itenerium Bd. 2: 1475 Jan. 7 ständen Koller und Höchstädt den Herzog von Burgund Krieg (S. 650—692), am 28. Jan. gebietet der Kaiser

allen Reichsständen, den vierten Theil aller Männer zum Reichskriege gegen Burgund bis zum 5. März nach Aachen zu senden (682), am 25. März wird in einem Vertrage mit Frankreich die Stärke des deutschen Heeres auf 20000 Mann festgesetzt (695), und soviel betrug sie in der That nach einem Briefe des Markgrafen Albrecht v. Brandenburg an Herzog Wilhelm v. Sachsen (705). — Zons liegt 22 km nördlich von Köln, 14 km südlich von Reich am linken Rheinufer.

2517. Ein Verzeichniß der im Heere vertretenen Reichsstände ist abgedruckt in den Ann. o. a. O.; f. außerdem Rothemann 838, 19—33 und die Spierische Chronik in Neues Vol. Quellenlamm. 1, 515.

2527—2532. Am 12. verbrannten die Heinde die Kirche in St. V. hant.

- 367 hant frestlich neber gewerpen  
 2530 t' Grinnelkusen in dem dorpen  
 die kirspels sirt mit allen,  
 die Ruisser sagen die vallen.  
 Des selven daigs sach man ouch  
 bi Dusseldorp ein groiffen rouch,  
 2535 waren die oesterlichsche steed,  
 quamen dem keiser t' hulpen meed.  
 Tzo pinxter maindage dar na  
 liessen die viand grabens da  
 an unser liever vrawen wal  
 641<sup>b</sup> 2540 ouch an sent Quirijs port mit al  
 bis neest darna up jatersdach.  
 Duch wart do ein stark schirm, dat lach  
 an dem vurschreven wal, danne  
 gevoert van den viands manne.  
 2545 Zo Ruiss quam ouch dies zift binnen  
 ein engelsch man dol van sinnen,  
**D**orch d' Arp would der gewaden sin,  
 den voirten doch die Ruisser in;  
 et was ein schoin wailgestalt man.  
 2550 Der vurste wijs, lantgrees Herman

2529. 'heffich' K. 2548. 'veeten' T, 'voirten' K.

2530. Das Dorf Grinnlinghanfen liegt 3 km vor dem Reuser Oberthor am Rhein; es konnte den herantückenden Deutschen sehr wohl als Stützpunkt dienen.

2533—2536. Ingleich wird bei Düsseldorf das aus Osten heranziehende Ersatzheer gesehen.

2535. Nicht nur die Städte, unter denen Lübeck sich auszeichnete, auch die Fürsten und Herren Nord- und Ostdeutschlands entsandten Truppen an den Rhein. Lübecks Bemühungen hebt die Lübbische Chronik (als solche bedg. v. Grautoff 2, 361—364, 366—368) hervor, von dem kampflustigen Bischof Heinrich v. Münster berichten die Annal. Paderborn. (ed. Schaten 2, 714—726), auch das Volkslied vom kölnischen Krieg (bei Villencron, v. hist. Volkst. v. D. 2, 60, B, 230, 231) weiß von ihm zu

singen: 'Von Münster aus Wäpffalen ein bischof stolz | zoch auß mit mengem kerle als ain volz'; Gemines berichtet (4, 2 S. 80): 'Il me fut dit que l'évesque de Munster qui n'est point des grands, y mena six mille hommes de pied, quatorze cents hommes de cheval et douze cents chariots et tous voutus de verd'. Die Fortsetzung der Chronik des Arnob Bevergern schreibt sogar dem Bischof v. Münster die Besetzung der Burgunder zu (Geschichtsqn. des Bisthums Münster I, 289).

2537—2538. Vom 15. bis zum 20. Mai arbeiten die Felude am Orlinmuthor von neuem an den Belagerungswerken; ein Engländer wird gefangen und später gelöstet.

2542. Aber diese jahrbaren Schirmeregk 369us 1128.



2585 wan die Ruisser schiessen woulden  
 wie die vrund des warden soulden ;  
 desgelijchs was wederumb dat  
 wand die vrund schussen zo der stat.  
 As upm schanort ein vuirpan brant,  
 dan schussen dair die vrund to hant ;  
 ind as nis Nuis ein wimpel stach  
 2590 so schussen si den selven dach.  
 Wist dat herna up dingdaig lacht  
 der leiser rijch mit hoger macht  
 sijn mechtich heer vil naerre dor  
 2600 zo Quinom up des Rines schor.  
 Int velt wurden mit behagen  
 schoin pauwluin upgeslagen.  
 Mit vreuwen rief uis der huren  
 2570 der wechter truw sonder truren :  
 'Ervreuw uch, vurst uis Hesserlant,  
 2600 ervreuw uch al die sin to hant  
 in Nuis belacht mit swarem moit,  
 1450 ervreuw uch, ir jonkheren goit,  
 ervreuw uch burger ind knecht!  
 zu groisser vreuwd si uch gesecht,  
 2605 sijt uwers modes al gar vri,  
 uns erloesjng is na hir bi.'

§ 1

§ 1.

Hier 2591: 'Of Wie Reich Rudenich mit des rijchs durch ind Stadt von Ruyg so verweisen lag-  
 werden sich by Quinom' K. 2602, 'Jandheren' K. 2606, 'verloesjng' T.

ten und den Kölnern auf den Steinen  
 sind Zeichen verabredet für die Brief-  
 sendungen. — Molinet 98.

2586. Gledenkanten der Dairinns-  
 kirche am Tage und Herabwerfen zweier  
 brennender Fackeln in der Nacht schlug  
 Köln am 12. Dec. 1474 den Keusern  
 als Zeichen vor. Diese waren (nach  
 Molinet) den Burgunden durch aufge-  
 jangene Briefe bekannt geworden.

2591—2652. Am 24. Mai wird das  
 Lager des kaiserlichen Heeres zu großer  
 Freude und Ermuthigung der Keuser  
 bei Quinom gesehen. — Comines 4, 2  
 (80). Knebel 264, 29. Koethoff 839, 21.  
 22. Annal. Noves. 614. Amelgard 781.  
 Annal. Padorb. 723.

2591. Das Datum stimmt nicht  
 genau mit dem Itinerar: der Kaiser

schreibt vom 10. bis zum 16. Mai aus  
 dem Lager 'unterhalb', 'vor' oder 'bei  
 Zons' (Ort. im Kölner Stadtbuch,;  
 Chmel 6971), vom 19. an aus dem Lager  
 bei Reuß (das).

2594. Der Name 'Quinom' ist jetzt  
 verschwunden; ob er sich auf ein Dorf,  
 ein Haus oder eine Gegend bezog, ist mit  
 Sicherheit nicht zu bestimmen; ein 'Qui-  
 nemer Berg' wird in Briefen vom 11.  
 Juni, Ann. o. a. D., erwähnt, jedenfalls  
 ist 'Quinom' zwischen Zons und Reuß  
 zu suchen. Vgl. Ortoote 121.

2596. Comines 4, 2 86) erzählt:  
 'Comment ceux de la ville de Noy  
 furent secourus par les Allemands et par  
 l'empereur contre le duc de Bourgogne  
 et des autres ennemis que le roy [V.  
 Frankreich] luy envoya'.

In teichen der vrenwd oeverloip  
 blies hie sijn horn: 'al hoip, al hoip!'

so hie vur dem belege plach,  
 2610 man hie in den velden rutter sach.  
 Dair wart leids ind noit vergeffen,  
 wail grois kummer dair van essen  
 ind van drinken zo der zijt was.  
 Die franken wurden half zo pas  
 2615 dorch vrenwd; mach zo dem andren lief,  
 mit luder stimmen dat man rief:  
 'O got heer himmelsch konink vri,  
 o sueste moder ind vraw Mari,  
 2620 stait nu dem roemschen keiser bi,  
 dat der dorch die hilge namen dri  
 589 mit gnaden uns erloeser si!  
 barmherzlic gheeft ein vreisjam bli  
 iem, ons ind vuch der tgainparti,  
 dat dorch die boese duvel,  
 2625 dorch valschen rait ind droegeri,  
 dorch homoit, has ind snoeb boefri,  
 dorch gijrheit, nijt ind sijnepeli  
 in desen ziden dairt noch hi  
 dat cristen bloit niet jamers schri.  
 2630 In groisser noit des bidden wi,  
 weldiger marschall sent Quirin,  
 wils Nuis nu vort genedich sijn  
 an gaid, wirf uns sijns troistes schijn,  
 du bist uns heer ind wir sint dijn;  
 2635 af drijs der zweidracht boes sentijn,  
 halt Nuis getroist in moide sijn,  
 140\* des vredens schenk uns suesten wijn  
 uis dine nap, o himmelsch tobijn,  
 want wir bis her van anbegin  
 2640 dorch beed der engelen konintin  
 ind dich sint bliieven in gewin,  
 geeert mois sijn die gades min!  
 Noch moisi man zo Nuis nacht ind dach

- 58<sup>b</sup> mit groisser sorgen halben mach  
 2645 mit arbeit graben ind herben  
 so sich die noit steets ermerden.  
 doch wart man erlijcht mit hoffen,  
 dat vreed sulb werden getroffen.  
 Des entsetz was do groisse noit,  
 2650 want man dair was in kummer groit  
 ind man heb do Nuis dorch al gebrech  
 niet halben moegen noch ein wech.  
 Mit oirloif mois ich gewagen —  
 2655 mallich wil mich schimps entdragen —  
 wie die arm havelose Nuisser  
 sich enthielden mit wuester wer.  
 Lang die muren vergabert wart  
 manch unvlait, et was weich of hart,  
 2660 dat die sume zo suechen plegen  
 as si lang die muir gain vegen.  
 Des unvlaitis had man groissen houf,  
 want do der sum was buren kouf.  
 Dat wart vergabert in vasser,  
 2665 wail gemengt mit heissen wasser,  
 sie wusten dair die rechte voerb  
 ind gussen't dorch der viand hoerb (R .ij.  
 59<sup>a</sup> (46<sup>b</sup>) baven neder sunder sumen,  
 dat die viand moisten rumen  
 ire geschanz ind ire locher.  
 2670 'Brengt uns nu duser duvel her',  
 riefen die viand in der stunt,  
 'tsi naber, mit den vulen strunt  
 wilt uns doch niet meer untreinen.  
 schiet ind slaet ind werpt mit steinen,

Der 2653: 'G Bye die Nuisser vr vyant mit siel van sich dreuen.' K. 2654. 'erdragen' K.  
 2655. 'arme' K. 2666. 'durch' K. 2667. 'Bouen' K. 2669. 'vrr' K. 'gesthang' TK.  
 2674. 'werpet' K.

2648. Erst am 28. Mai wurde ein Waffenstillstand verkündet, der Abzug der Feinde aber erfolgte einen Monat später.

2653—2690. Die Belagerten treiben die angreifenden Feinde durch allerlei

Gestank zurück. — Stelle 69. Witwolt 20. 2664. Witwolt 20: 'außerhalb des frieds schickten sich die von der stat mit haissen auch prunzwasser, menschenot und was sie unrains hetten, schütteten sie auf die in den schanz.'

- 2678 laet den vulen strunt hir buten,  
van groten stank geet man sluten  
ons buten der heren kamer.  
Seer gewunt weer uns boquamer,  
ind war wi houlden ein gezenk,  
2680 malch ruimpt sich van uns dorch't gestenk.  
Uns wapen kleit ind uns habijt  
wirt uns entreent to groten spijt  
mit den stinkenden vulen schijt'.  
Sus riepen die viand dorch die zift,  
2685 begerden seer mit allem vlijt  
sich sulger weer zo maichen quijt.  
Die Ruiffer waren des gar vro,  
dats die viand verdroit also ;  
si beherdent vort bis zor zift,  
300 2690 dat man 's beleegs is wurden quijt.  
As nu des roemischen keisers macht  
sich had bi Quinom zo veld gelacht,  
hait van Burgonien ind Brabant  
seer mechtlich mit sijn volk zo hant  
2695 der durchsichtige etel vurst  
stienlich gernimpt sijns legers hurst  
ind reit tgain den rijchen keiser  
zo strijd gestalt mit sime her.  
Koenlich lies ouch der vurste rich

§ 3

2686. 'sulcher' K. Ver 2691: 'O Wo die Burgonischen schiachen entheyn keisers bett.  
und tierlich ist sichtigmanich mit den traessen' K. 2694. 'ijme' K.

2691—2714. Die Belagerer ziehen dem kaiserlichen Heer entgegen, es kommt zum Kampf. — Volkslied bei Villancron 2, 51 B. 298 ff. Münster. Chron. 241. 242. Knebel 240, 6 ff. Koelhoff 839, 23—34. Stolle 103. Annal. Noves. 615. 616. Annal. Paderb. 724. Dépêches Milon. I, 151, 170. Amelgard 181. Witvost 24, 25. Molinet 125 ff. Despars, Cronijcke van Vlaenderen hogg. v. de Jonghe 4, 101. Diese zahlreichen Berichtshalter, von denen drei (Besf. des Volksliedes, Witvost und Molinet) Augensaugen sind, lassen (trotz mancher Verschiedenheiten) erkennen, daß der Kampf am 23. Mai am rechten Ufer der

Erst unweit ihrer Mündung stattfand, der Herzog zog mit einem Theil seiner Truppen den Deutschen über die Erft entgegen, griff an und brachte die Gegner zum Wanken, erst das kräftige Eingreifen des Bischofs v. Münster (s. die Anm. zu B. 2534) entschied die Schlacht zu Gunsten des Reichsheeres.

2692. Unerwartet griff der Herzog an, ehe seine Gegner ihr Lager bezogen hatten. Koelhoff, Stolle, Dépêches, Amelgard a. a. D.

2697. Der Herzog überschritt 'a riviére entre l'empereur et lui'. Molinet a. a. D.; ähnlich Witvost a. a. D.

- 2700 sich sien zo velb gar moebentlich.  
Dair erhoif sich zo vois ind perb  
ein grois mirklich stridens geverb,  
so dat man moift zo beiden siden  
ain zwivel groiffen schaden liden.
- 2705 Burwair, it wart dem vurfien ho  
zor groiffer eer gewant also  
ind had manchen grois wunder, das  
der vurfte rijch so moebich was.  
Umber hait hie behert ein grois belech
- 2710 in die sesundveerzichst wech  
mit groiffer kost ind groiffem zoulb;  
homoebentlich der vurfte woulb  
ouch des roemfchen keisers machten  
unerschreckt vur Nuis verwachten.
- 2715 Na uns heren lijchams daig,  
des sondaigs, ich die wairheit saig,  
wart offentlich vur Nuis gesant  
des hogen keisers persevant  
der van sijne homaieftait
- 2720 zween brief dair presentiret hait  
vur unfer liever vrawen port,  
die wurden dair untvangen vort  
recht mit obediencien  
ind zemliger reverencien
- 2725 van lantgrees Herman doegentlich  
ind den van Nuijffe desgeslich,  
in wilchen brief der keiser groit  
offentlich ein bestant geboit

(R.iii.)

(47<sup>b</sup>)

2701. 'ind zo' K. 2703. 'man' TK. 'nan' G. 2708 'furf' T. 'furf' K. 2709. 'he' K.  
2710. 'Eessindveerzichst' K. Vor 2715: 'U Wie der Reijh eyn vreden ind bestant bede vyff-  
roffen' K. 2726. 'Ruhff' K. 2727. 'welchen brieuen' K.

2704. Die großen Verluste beider  
Gegner werden besonders hervorgehoben  
in dem Volksliede (B. 305), bei Koelhoff  
(839, 31, 32), Stolle, Amelgard, Wil-  
wolt (a. a. O.).

2710. Die 46. Woche der Belagerung  
begann Freitag den 9. Juni; am 10.  
brach der Herzog von Neuf auf.

2715—2739. Am 28. Mai wird den  
Belagerten durch einen Herold der Ab-

schluß eines Waffenstillstandes bis zum  
Abend des folgenden Tages mitgeteilt.  
— Vgl. den Brief Straelens und Vis-  
kirchens an Blin vom 29. Mai (Ann.  
a. a. O.). Koelhoff 840, 4 ff. Nebel 265,  
37 ff. Wilwolt 25. Rosinet 133.

2728. Nach Amelgard (782. 783)  
veranlaßte die erlittene Niederlage die  
Deutschen, Friedensverhandlungen ein-  
zuleiten.

- 30 halden mit straken vervang  
 2729 bis 's maindaigs zu sun undergang.  
 Int also is dair dat bestant  
 vestlich gehalten alzohant  
 van buiffen ind ouch van binnen,  
 dan, as ich mich recht besinnen,  
 2735 so wart dat bestant also vort,  
 gebrochen an sent Quirijns port.  
 Dair was gein geleuslich wander,  
 mallich hued sich vur den ander.  
 Anders wart umb die ganze stat  
 2740 gelouf ind spraidh gehalten plat.  
 Up dingdaig herna, hoirt al 30,  
 umbtrint dri uren 's morgens vro  
 quam der wirtig paislich legait  
 as iem bezembd in hoger stait  
 2745 vur unser liever vrawen port.  
 Sijn wirticheit gesan asvort  
 dair 30 spreken lantgreef Herman  
 sijn ritterschaft ind gude man,  
 ouch van Ruis den getruwen rait.  
 2750 Den man't van stunt verfundicht hait,  
 ind si sint komen willinlich,  
 dair lantgreef Herman doegentlich  
 mit stait zusampt den andren trat  
 dorch die fruitmoel buiffen die stat

2738. "Dess" K.

2730. Am 29. wird nach Köln berichtet von einem Waffenstillstand, 'wüch as geskeren myt der sennen upgange anghayn ind bis ny hude 30 eer sonnen andergauef duvren ind weren solle.' Ann. a. a. O.

2740—2809. Am 30. Mai wird nach Verhandlungen zwischen dem päpstlichen Legaten und Landgraf Hermann und dem Keiserliche Rathe Friede verkündigt; diese Nachricht ruft in der Stadt große Freude hervor. Brief vom 29. und vom 30., Ann. a. a. O. Olivier 521. Volkstedt S. 308 ff. Koethoff, Anebel, Blüwell, Melinet a. a. O.

2743. Meyander, Bischof v. Herli. Der babst schickt ainem legaten mit gnuog-

samer bevelch für Reus, der sich zwischen kaiserlicher majestat und herzog von Burgundi zu teidingen understunt und ein quetlichen aukant zwischen inen abgeredt. Wiltwolt 25 und übnlich Koethoff 840, 4—8, Comines 4, 2 (81).

2749. Der Landgraf, die Ritterschaft (welche mit diesem ans Hessen gesommen war) und der Rath von Reus sind die Vertreter der Vertheidiger der Stadt. Mittheilungen a. d. Stadarch. v. Köln 8, 28 (vom 2. Mai), 29 (vom 7. Mai).

2754. Die Pulvermühle war von Grimlinghausen her, wo der Legat im Reichsheer verweilte, der nächste Eingang zur Stadt. Vgl. Ann. zu B. 1220.

2755 zo dem segait demoedentlich.  
 Da hi waren des keisers rich  
 edel greven ind wise rait,  
 ouch waren dair mit groisser stait  
 61<sup>a</sup> wijs reed ind vrunde bogentlich  
 2760 van Burgonien des vurstens rich.  
 Nu ist vroelich ind offenbair  
 (45<sup>a</sup>) ein ganz vrede verkundicht dair.  
 O wat vreuwen was in der stat  
 do wart geoffenbaret dat.  
 2765 Ein vroelich zu dem andren lief,  
 seer inmentlich dat mallich rief  
 'Lof ind eer si gaid in dem troin  
 ind Marien der maget schoin,  
 dem hogelaisden marschall vri  
 2770 sent Quirine danken wi,  
 dat wir armen werden getroist  
 ind sus us groisser noit erloist.  
 Gebenedijt sijn mit namen  
 die oeverst hoefder zusamen  
 2775 der werder hilger cristenheit!  
 Dank have die bescheidenheit  
 uns alrehillichsten vader  
 des pauws van Roim, ind zugader  
 uns allergnebigsten heren  
 2780 des roemschen keisers mit eren  
 die dorch die schickong van gade  
 61<sup>b</sup> barmherzlich dorch sijn gnade  
 die bloitstorzong vur ougen was,  
 gewant hain in vreebligen pas.  
 2785 Ir lof ind eer mois werden  
 zu ewiger zijt up erden  
 gemeret, ind ir geistlich loin  
 mois dan af sijn die himmelsch troin.

2759. 'bogentlich' K.      2762. 'ganze' K.      2765. 'jo' K.      2767. 'gaed' T, 'gob' K.  
 2769. 'begeleeffden' K.      2770. 'Quirijn' K.      2774. 'hoeffter jo' K.      2781. 'gaede' T,  
 'gode' K.      2786. 'jo' K.

2760. Genaueres über die beim lungen s. in den Briefen vom 29. Mai  
 Friedensschlusse gepflogenen Verhand- (Ann. a. a. D.).

- 2790 Dant hait der wirtige legoit  
der zom vreden gearbeit hait  
ja so vroemlich in aller stund  
dat man in niet vermirken kunt  
andere dan hie stracks handelden  
ind truwlich dair in wandelden.  
2796 Als der vreed sus vertuuvicht was  
(18<sup>b</sup>) ind do entstunt des dages glas,  
hait lantgrees Herman die vromen  
geistlicheit dair laissen komen  
innich vur sent Quirijns altair  
2800 die do jeer vroelich sunge dair  
gots lof Te keum laudamus.  
Sijn genaid vuedent vort alsus,  
dat werd hilg sacrament albair  
wart uutgejat up den altair,  
62<sup>a</sup> 2803 sent Quirijns hilgdom wart up gedain;  
dair bleven bi einander stain  
die geistlicheit ind si sunge  
ein homis mit suessen zunge  
van der hilger drivoldicheit.  
2810 Dis daigs was grois eindrechticheit  
tuschen vrunden ind vianden.  
Zor sprachen hant si gestanden  
ein dem anderen offenbair.  
Manch sent Quirijns zeichen wart dair  
2813 van den Burgonschen up dem wal  
gegalben, si bezailden's wal.  
Des gudensdaigs ind bouresdaigs,  
des vridaigs ind des satersdaigs

2789. 'haef' T. 'danc' K. 2793. 'ye' K. 2796. 'vullstante' K. Tot 2817: 'I Die  
bunnd' Burg' vur sent Quirien aname mit offerbante grois veld. beste 1911 des Keincs ind  
forhoegen zeisen.' K. 2817. 'gudestags' K.

2810—2816. Infolge des Friedens-  
schlusses herrscht friedlicher Verkehr  
zwischen Deutschen und Fremden. —  
Ann. a. a. O. Knebel 267, 13. 252, 13.  
19. Amelgard 753, Wilwolt 25.

2813. 'militos Burgundiae ad visen-  
da castra imperialia securi accedent  
et contra ventrentque mercatores Bur-  
gundi ad comparanda vina ceteraque

necessariam annonam, quibus Germani  
abundabant, Burgundi vero patiebantur  
penuriam'. Amelgard a. a. O.

2817—2828. Vom 31. Mai bis  
zum 3. Juni wird von Keinc und  
Keinc zu St. Quirin gewaltsamhet. —  
Mittheilungen 8, 32 (Brief v. 31. Mai).  
Mollinet 135. Stelle 104. Knebel 267,  
13. 252, 13. 19. Koelhoff 840, 10.

2820 dar na sint uis des keisers heer  
 ind des herzongen komen heer  
 vrund ind viand binnen Nuisse  
 malch gezeichnet mit sijn kruisse  
 ind dair wart ein grois geleuse,  
 vur sent Quirijn mirklike heuse  
 2825 quamen mit irem offer groit.  
 (49<sup>m</sup>) In wairheit die Burgonschen bloit  
 minlich ir beedvart baden  
 62<sup>b</sup> vur sent Quirijn mit genaden.  
 Ind up maindaig na octavas  
 2830 sacramenti, hoirt mich vort bas,  
 quam der eerwirdige legait  
 binnen Nuis ind des keisers rait,  
 vur sent Quirijn wart hie geleit  
 mit groisser eerwirdicheit  
 2835 ind man sant dair vroeligen uis  
 gaids lof Te deum laudamus.  
 So wurden vort die burger al  
 gebait zo komen bi den sal  
 in den hungart umb dair johant  
 2840 zu sweren an pauws ind keisers hant,

2822. 'sime' K. 2830. 'boert' K. 2833. 'be' K. 2836. 'Gappj' T. 'gep' K. 2838.  
 'gebat' T. 'gebeit' K. 2840. 'pauws' TK. 'paws' G.

2825. Stolle a. a. D. berichtet, 'das  
 vil volks us des von Burgundien heir in  
 die stat Nuß zogen zo deme lieben heiligen  
 sant Quirinum, die sich dahin gelobit  
 hatten', aber Molinet a. a. D.: 'ceux de  
 l'oast entrolent en Nusse, seindant d'aller  
 en pelerinage à Saint-Quentin, pour  
 regarder la disposition de la ville'. Am  
 11. Juni gebot der Legat die Schließung  
 der Quirinusträße, bis alle Burgunder  
 die Stadt verlassen hätten. Ann. a. a. D.,  
 Brief vom 11. Juni.

2828. Infolge dieses Verkehrs in  
 Nuß konnte wiederum das Gerücht ent-  
 stehen, 'que Nussia era restata a monsignor  
 per concordia, in modo che lo dicto  
 imperatore e stato contento: era monsignor  
 de Claves, monsignor de Humbereurt,  
 monsignore de la Marchia [Mitroier de la  
 Marche, der Memoiren-  
 schreiber,] dentro de Nussia'. Brief v.

23. Juni, Dépêches 1, 169, vgl. das.  
 172.

2829—2848. Am 5. Juni leisteten  
 die Bürger von Nuß nach feierlichem  
 Gottesdienst dem Papst und dem Kaiser  
 die Hulbigung. Ann. a. a. D.

2830. Köln erzählt am 6. Juni, daß  
 Kaiser und Legat 'gestern zo advent spade'  
 in Nuß einzogen. Das.

2832. Der Legat war noch am 11.  
 in Nuß. Ann. a. a. D., Brief vom  
 11. Juni.

2834. 'myt frolichem gelupde ind  
 geloesden', das.

2837. Die Hulbigung fand wohl erst  
 am 7. statt.

2840. Auf des Papstes und des  
 Kaisers Schutz hatten sich die Nußer  
 auch im Beginn der Belagerung berufen,  
 als der Herzog zur Uebergabe anforderu  
 ließ. Vgl. B. 41—56.

dair an si soulden bliuen stain  
bis des stifts zweidracht weer gedain.  
Mit raib lantgrees Hermans hant si  
so gehult ind gesworen vri.

2845 Der groisse heer van Hermerfort  
was dair bi ind anderen vort,  
van Burgonien des vursien reed  
ind ouch vil meer die hoirden't meed.

2850 Des sondaigs na Bonifaci  
traden uis Nuis die knechte vri  
bi die steken an die brucken  
die sie braichen zu zween stucken.

2855 Des enstunt binnen Nuis ein lijf  
tuschen etligen knechten stijf  
ind den reifigen seer sweerlich;  
doch wart dat gedredicht heerlich

(49<sup>a</sup>) van mine hereu lantgreden da  
zijtlich des maindaigs dair na.  
Nu hoirt gued vrund wat vort geschach.

2860 Up den burgeroirten maindach  
erhoif sich ein groisse zweidracht  
tuschen des hogen keisers macht

(2. i.)

2845. 'Gemeiner' K. 2859. '11 zijtlich' K: nachdem verlangt der Sinn den Punkt hinter  
2858. 2859. 'heert' K. 2861. 'geord' K.

2845. Der Herr v. Embricort (wie ihn der Brief vom 29. Mai, Ann. a. a. D., nennt) war einer der ersten Führer in Karls d. K. Heer.

2849—2857. Am 11. wird von der Neuher Besatzung die Brücke zum Werth abgebrochen, ein Streit unter der Besatzung wird alsbald beigelegt. — Mittheilungen 33, Brief vom 11. Juni.

2851. Die von den Belagerern für den Bekehr mit der Besatzung auf dem Werth erbaute Brücke.

2852. Die bruggen synt zebrochen ind ganz aff wird noch am 11. nach Köln gemeldet. Ann. a. a. D.

2855. Vgl. Mittheilungen 33, Brief Straclens u. a. an Köln, vom 11. Juni.

2858—2888. Zwischen Kaiserlichen und Burgunden bricht am 12. wiederum Feindseligkeit aus, wobei letzteren einige Schiffe genommen werden. — Ueber die folgenden Ereignisse bis zum

Ausbruch der Heere vgl. die Briefe Karls vom 16. an Pille und eines Burgundischen Führers vom 20. Juni an die Herzogin v. Burgund bei Gachard, Collection de documents inédits conc. l'hist. de la Belgique, I (1833), 243—248, 272. Knebel 255, 20. Notizenblatt 130, 138. Pflb. Chron. 367. Amelgard 783, 784. Koelhoff 840, Wiltwolt 25, Prostinet 136.

2859. Ein Zettel des städtischen Registrators aus jenen Tagen (mercarii 14. Junii) besagt: 'dominus Goswinus de Stralen, dominus Petrus de Campana et Weruherus de Lyskirchen scribunt, quod pridie de cero fuit conflictus inter imperiales et ducales et multi percussit et strangulati, item quod Nussionenses et nostri up den Stelen obtinuerunt insulam et novem naves eum bombardis et aliis instrumentis atque cistis'. Stadtarch. Köln.

ind des herzongen beider heer,  
 dat si sich slogen dair neber,  
 2865 ein vieng den anderen mit spiit.  
 Binnen Nuis waren zo der zijt  
 vil burgonsche luid ind heren  
 die quamen zu grois erveren,  
 want die Nuiffer die albair  
 2870 al vangen woulben offenbair.  
 Doch hait der vurst uis Hefferlant  
 ind der rait van Nuis zo hant  
 dat gestilt mit groisser wijsheit.  
 63b For selver zijt waren bereit  
 2875 die vronde up den steinen,  
 die groissen ind ouch die kleinen,  
 ind hailden al die groisse schif  
 die hielten an des Rines kif  
 bi Herber busch geladen vol,  
 2880 it ging dair weerlich oever trol.  
 Die van Nuis hatten iren sin,  
 vur noit namen si die wait in  
 mit den schiffen dair bi lagen.  
 Dair zo schickten ain verbagen  
 2885 die van den steinen ouch ir vrund,  
 dat ich 't nu recht erzellen kund,

2863. 'herzogon' K. 2868. 'jo' K. 2870. 'wonten' K. 2875. 'frunde' K.

2863. Der Grund des Streites ist nirgends angegeben: die Picarden erschlugen etwa ein Duzend Kölner. Detmar, Amelgard, Koelhoff a. a. D.

2870. Witwolt a. a. D.: 'was von Burgunbischen in der stat, wurden maistals erschlagen'.

2877. Die den Burgunbern genommenen Schiffe werden erwähnt in den Briefen des Kaisers vom 13. u. 20., des Erzbischofs v. Trier u. a. vom 17., des päpstlichen Legaten vom 19., Straelens vom 24. und 25. Juni, Mitteilungen 34—36 und Ann. a. a. D. Die Zahl der Schiffe geben diese Briefe auf 9 (Koelhoff 840, 18 auf 10) an.

2879. Herberbusch wird die wenige km oberhalb des Dorfes Heerdt, welches 1 km unterhalb der Mündung des Erst-

kanals, also des alten Rheinarms, am Rhein liegt, westlich und nördlich von jener Mündung belegene Flur genannt (nach der Darstellung der Stadt Neuf bei Altlinger, de Leone Belgioo, 1586.) Die auf 100 000 Gulden geschätzte Fracht der Schiffe beschreiben Koelhoff und Amelgard a. a. D.; sie enthielten wohl einen großen Theil der Belagerungswerkzeuge u. a. Feldgeräthschaften. Noch am 27. Juli ersuchte der burgunbische Amtmann von Arnhem, Junker Joh. v. Egmont, die Stadt Köln um Rückgabe der mit seinem Schiffe vor Neuf ihm genommenen Werthgegenstände, deren Auslieferung wegen seiner zufälligen Abwesenheit bei dem Friedensschlusse unterblieb. Dr. im Stadt-Archiv von Köln.

2882. Vgl. die Ann. zu S. 2859.

so braichen die dat eine stuck,  
 dat noch dair hielte, van der bruck.  
 Na sent Bonifacius daiz,  
 brach up vur Nuis up saterdaig  
 der mechtige vurst van Brabant  
 ind lacht sich up die Arx zo hant.  
 Seer forz hernu, bin ich bedacht,  
 geschach ein swair bedroefde slacht  
 up den vridach seer spade,  
 spreken moift ich 't up genade,  
 tuschen des roemischen keisers heer  
 ind des herzongen mit scharper weer.  
 Die vrunde quamen zo der noit,  
 vil verbronten im wasser doit.  
 Meer mach ich niet dair af sagen,  
 man hoirt dair vil jamers klagen,  
 iglich parti was beladen  
 dorch deden mit groiffen schaden.

Am 2891: 'U Wane bespoch Karl mit sime her op braichen van Nuis' K. 2896. 'woiff' K. 'woiff' G.

2889—2892. Am 10. Juni hatte Karl d. K. sein Lager an die Erft verlegt (Ann. a. a. D., Brief vom 11. Juni), Koelhoff 840, 13. Anbel 238, 10. 272, 3. 273, 7. Notizenblatt 158.

2892. Nach Ann. a. a. D. waren die Burgunder im Laufe des 9. und 10. Juni aus ihrem Lager am Neuf gerückt und hatten das [linke] Ufer vom Kloster Gnadenthal bis zum Rhein, also in einer Ausdehnung von etwa 2 km besetzt. Das Hauptquartier befand sich vom 10.—18. Juni bei Grimlinghauserbrück, Gachard a. a. D. 248 Brief des Herzogs 'en nostre camp lez le pont de Gremolenhausen' und zwei ungedr. Briefe Karls im Düsseldorf. Staats-Archiv. Verh. zu Geldern Nr. 30.

2893—2906. Am 16. Juni kommt es zwischen Herzoglichen und Kaiserlichen zu einer für beide Teile verlustreichen Schlacht. — Brief der Königin Besehlhaber vom 17. an Köln, Ann. a. a. D. Gegnerische Heere bei Gachard a. a. D. sind im Notizenblatt 158 u. 130. Koelhoff 840, 22—30. Wilmolt 25. — Der

Ausgang der Schlacht war (das geben auch deutsche Berichte zur für die Kaiserlichen unglücklich.

2894. 'Betrübt' war die Schlacht wegen der großen Anzahl der Gefallenen.

2895. Der Kampf begann nach einem Brief vom 17. (Ann. a. a. D.) 'gestieren avent tuschen seuen ind acht uyren' und dauerte 'bis zo der sonnen undergang', nach dem französischen Bericht desselben Datums (bei Gachard 1, 243 ff.): 'en soir environ de 6 à 7 heures' bis zum Abendausgang.

2900. Gefallen waren von den Deutschen (nach Ann. a. a. D.): e. 150 (nur Kölner), Gachard 244: e. 300, das. 247: 2—3600, das. 272: viele, Koelhoff 840, 30: e. 700, Wilmolt gegen 500; vom Burgundischen Herre nach Gachard 244: 10, das. 247: e. 30, deutsche Berichte hierüber fehlen. — Ein Theil des kaiserlichen Heeres war an den Rhein gedrängt und erhielt keine Hilfe von den übrigen. Koelhoff 840, 27 ff., Gachard 247 ff.



got van himmel truwlich bidden,  
 vort zo geben einen vriden  
 tuschen den cristen vursten al,  
 dat doch gein merer ungeval  
 2935 des unvredens in unser zift  
 geschie, ind den duvel zo spijt  
 ein gemein vreed der cristenheit  
 wurd vunden in den landen breit.  
 2940 Up uns mois ich weerlich schelden,  
 sweerlich moissen wir misgelden  
 unser offenbairre sunden.  
 35a Doch would got, dat wir sunden  
 ind uns selfs bekennen wulden  
 wie billich wir lassen sulden  
 2945 groisse sunden ind der gar vil.  
 Man acht nu up gein averspil  
 ind up woler offenbairlich,  
 ein der ist dem andren vairlich  
 up doitslain, stelen ind rouwen .  
 2950 zo verraden in gelouven  
 ind der hoisheit vil gelijchen  
 niemant wil dem andren wijchen.  
 51a Dair umb vrund en ist niet wunder,  
 dat got almectich besunder  
 2955 oever die werlt hait finen zorn.  
 Wir weren weerlich al verlorn  
 en deed der sunder troesterin  
 Maria die himmelsch vurstin.  
 Dar umb laist uns vort mit allen  
 2960 gade zu genade vallen,  
 uns boese sunden zo lassen,  
 mit guben herzen dair zu saissen  
 unsem even cristen minschen  
 guet zo doin ind gelucks zo winschen,  
 2965 so hoirt got uns droislich karmen  
 85b over uns sich zo erbarmen.

3 1

2942. 'wuld' K. 2946. 'ouersynen' K. 2953 steht in K doppelt, p. 50b und 51a. 2960.  
 'gade zu' T. 'gade zo' K. 2961. 'boesse' TK. 2962. 'jo' K. 2963. 'Bujen' K. 2964.  
 'wunschen' T. 'wunschen' K. 2965. 'hoert . . droesslich' K. 2966. 'ouer' K.

Der glorioes roemſche keiſer,  
 unſer allergnedichſte her,  
 van Nichen quam up ſatersdaig  
 2970 zo Nuis na ſent Egidien daig,  
 ind mit ſijnre homaieſtait  
 quam der eerwirdige prelait  
 des ſtifts Colne gubernatoir,  
 lantgreef Herman, as dat geboir.  
 2975 Duch quam an des vurſten ſiden  
 mit ſeer groiffer eren riden  
 van Guilch ind Berg der vurſte rich,  
 herzog Wilhem ſeer ordentlich. (P  
 Dair wart der criften keiſer vri  
 (51<sup>b</sup>) mit eerwirdiger proceſſi  
 2980 ſeer vroeliſch zo Nuis untbangen,  
 des die Nuiſſer grois verlangen  
 hadden gehat man ind vrouwen  
 iren verloeſer da zu ſchouwen.  
 2985 Sijn hoig keiſerlige macht  
 wart eerlich vur ſent Quirijn bracht,  
 dair hie up ſinen knien ſas  
 bis dair vroeliſch gefungen was  
 67<sup>a</sup> gaidſ lof Te deum laudamus.  
 2990 Die Nuiſſer untviengen alſus  
 mit geſchenke ſine genaden  
 as ſi waren do van ſtaden  
 ind vuegbent ſijnre gnaden bi.  
 2995 Seer gunſtich nam der kaiſer vri  
 dat geſchenk, ind der Nuiſſer rait  
 vielen zo vois ſiner genaib,  
 baden ir klein vermoegen zor zijt,  
 niet dat geſchenk, dan iren blijt

Vor 2967: 'A Wie der Keyß mit Landtgreff Herman ind anderē landhbetē naemais können  
 Nuis auß. ind die ſelue ſtat omb hre menliche vnd groffbeddige dinge ſeer bechlich mit pri-  
 uileggen ind vriſcheyden bait begaueſ' K. 2978. 'Wilhelm' K. 2984. 'verloeffe' TK. 'je' K.  
 2987. 'he' K. 2989. 'gandj' T. 'gedj' K. 2996. 'ganabr' T. 'genabr' K.

2967—3000. Am 2. September deſ-  
 ſelben Jahres kommt der Kaiſer in Be-  
 geleitung mehrerer Fürſten nochmalſ nach  
 Neuß, wo er feierlich empfangen wird.  
 2978. Herzog Wilhelm III. v. Zül-  
 lich-Berg, 1476—1511.

3000 an zo sien, as ouch do baden  
 sijn keiserlige genaden.  
 Des sondaigs herna, siff's gewis,  
 vur sent Quirijn na der homis  
 die hokeiserlich maiestit  
 eils vromen dair geslagen hait  
 3005 wirbinklich zu der ritter stait,  
 geboit dorch sinen hogen rait  
 den vromen so ritter geslagen,  
 den ritter orden zu dragen,  
 so si dat in den belegen  
 3010 verdient hetten as stoulze degen.  
 Niet en zouch sijn genaib ewech,  
 hie en besacht ierst al gebrech  
 der stat geschien was dorch't belech,  
 des sijn keiserlig genaden  
 3015 die stat van Nuis hain beraden  
 int seer hoichlich privilegijrt,  
 dair mit ein stat wail wirt gezijrt  
 mit vriheit der zol up dem Rijn,  
 mit tornosen, ouch sullen sijn  
 3020 die van Nuis zor hansen vri  
 end si hant die genaib da bi,  
 dat man si an dat heimlich recht  
 niet laden sal mit eincher echt;  
 ouch ist in ein munz gegeben.  
 3025 Ich neemp't weerlich up mijn leben,

3 2

Sinte neben 3001—3009 von oben nach unten: 'zi. Ritter geslagen van dem Keiser' K. 3006. 'durch' K. 3008. 'so zo' K. 3010. 'bedden' K. 3011. 'genaede' K. Bl. 52a hat K auf dem rechten Rande von oben nach unten: 'Wat privilegien ind vrijbeiden van Keijz Frederich hait, die Stat Russ' 3012. 'Ge' K. 3015. 'hays' K. 3019. 'toernosen' TK. 3020. 'hansen' TK. 3025. 'neempt' K.

3001—3010. Tags darauf schlägt der Kaiser 11 tapfere Kriegerleute zu Rittern.

3011—3059. Neuz erhält vom Kaiser 8 Privilegien als Beweis der Anerkennung seines tapferen Widerstandes gegen die Burgunder. — Annal. Noves. 617. Lacomblet 4 Nr. 30. Strevesdorff bringt in seiner Archidioecesis Colon. descriptio historico-poetica (1670) 104 auch diese Urkunden in Verse!

3017. Die Privilegien sind 'geben Städtechroniken. XI.

zu Nens am sambstagh nach sant Egi- bientagh', Lacomblet a. a. D.

3018. 1. Zollfreiheit auf dem Rhein. Vgl. Lacomblet a. a. D. Anm. 3 Nr. 1 u. 2. — Wegen dieses Vorrechtes ent- spann sich zwischen Köln und Neuz ein mehrjähriger Streit.

3019. 2. Prägung von Turnosen. Das. Nr. 3.

3021. Freiheit zur Hanse. Das. 5. 3022. Befreiung vom Fehmgericht. 3024. Münzprivileg.

gnoich is die gueb stat bedacht  
 al van des hogen keisers macht,  
 wulb si niemants dair in stufen  
 dat si 's mochten vri gebrufen.  
 3030 Duch hait hie in vunf jairmerde  
 gebriet ind ain al geverde.  
 Sijn keiserlig gnaben woulben,  
 dat die Nuisser vortmee soulben  
 einen gulden arn zom wapen hain  
 67a 3035 in eim swarzen schilde stain,  
 ein gulden keiserlige kroin  
 up dem schilde zor eren loin.  
 vort woulben sijn genaben, das  
 die stat Nuis in rodem was  
 3040 siegelen sal, in der gedacht,  
 as sijn genaid ind hoge macht  
 selfs spricht, umb dat die Nuisser vri  
 tgain ir mechtig weberparti  
 vroemlich die stat gehalten hant  
 3045 des gelijcs niet en is bekant  
 in minsch gedacht zo sijn geschiet;  
 dat si in liden und verbriet  
 in die ses und veerzichste wechen  
 mit kummer grois ind gebrechen  
 3050 ritterlich ind unverdrossen  
 ir bloit gestort ind vergossen  
 hant, dem hilgen rijch zor eren,  
 dair si van eim groissen heren  
 belacht sin geweest so lange;  
 3055 dat in ouch nie noit so bange  
 geraben hait zor oevergift  
 sich zo scheiden van dem gestift  
 67b van Coln; des geest man hogen lof  
 der stat van Nuis dorch 'skeisers hof.

3030. 'be' K. 3043. 'yre' T, 'yr' K. 3047. 'ind' K. 3054. 'gewest' K. 3059. 'teff' K.

3030. Verleihung von 5 Jahrmärkten.  
 3037. Neues Wappen. Facomblet 4  
 Nr. 350, die Urkunde enthält auch das  
 folgende Privileg. Das Dr. scheint nicht  
 erhalten zu sein.

3040. Siegel mit rothem Wachs.  
 3048. Vgl. die Anm. zu B. 2710.  
 3058. Neuß war zur Uebergabe an  
 den Herzog v. Burgund aufgefördert.  
 Vgl. B. 41 ff.

3060 **W**an wil ich oitmoedlich bidden die hilsheit  
 und hilgen vaders des pauws, ind vermogenheit  
 und gnedichst heren roemsch keisers, der cristenheit  
 alle vürsten, greven, heren, ritter, knecht ind steed  
 3065 gnoetlich ind in't gude zo verstain mijn beed,  
 niet zu miswenden noch zo verferen mijn reed,  
 't en is niemants zo spot, zo leid, zo hoim noch spijt,  
 dan ein geredhtnis zo haben in langer zift  
 der burgeroirter ergangen saichen, mit vlijt  
 3070 geschreven, dat nempt up mijn truw ind eide vast.  
 Duch bidden ich, dat mach den schaid ind groiffen last,  
 bloistforzong, sorg, angt, noit, liben ind unraft  
 der ellendiger verderfder stat Ruiss erbarm,  
 3075 dair in sint vil rijcher vromer lud worden arm  
 die vur dem beleeg genoich hatten ind saissen warm.  
 Soezien der vromer jonkheren us Hessen stoult  
 ind anderen die dair waren umb iren zoult  
 sint da in ritterlich doir bleven, got si in hoult,  
 3080 dair zu sievenhundert man, so burger ind knecht,  
 siebenzien burger van Bun dorck schiessens mecht,  
 3085 ouch eif vrawen personen, verstit mich recht;  
 got wil den selen in ewicheit raft geben  
 mit allem himmelsch heer in vreuwden zo sweven  
 ind vreed uns armen die noch in ellend leven.  
 Siebenzien toern sint zo Ruiffe geschossen ave,  
 3090 driehondert huser ind schuren oder vil mee  
 sint dair binnen afgebroiden, as ich recht verstee,  
 sieven hondert voder wijns stut dair binnen verdain,  
 zienbusent amen bijs, gelenfts mir sonder wain,  
 zwelfbusent malder roggen, wilt mich recht verstain,  
 3095 vunj hondert vas henichs sint zo lieverong regain.

Der 3060: 'ij' Was voll die Stat vñ Ruiff; vrroult ind verjeit hat in dem befeh. Ind was  
 mit seh ein Stat darvaten fall die van ein befeh befordt is' K. 3061, 'vermaagradent' K.  
 'in gude' K. 3073, 'wurden' K. 3075, 'Seispein' K. 3076, 'geren' K. 3080, 'vif' T.  
 3082, 'vumelich' K. 3088, 'vunter' K.

3060—3105. Es werden die Ver-  
 luste der Belagerten an Menschen und  
 Gebäuden, die verbrauchten Lebensmittel  
 und die Geldkosten der Heuser zusam-  
 mengestellt.

3075—3083. Es kamen um 16 hess-  
 ische Ritter, 700 Bürger und Edlner,

17 Bürger aus Bonn, 11 Frauen.

3084—3086. 17 Thürme und 300  
Häuser waren zerstört.

3087—3091. Verbraucht wurden:  
700 Fuder Wein, 10000 Ehem Bier,  
12000 Malter Roggen, 500 Faß Honig.

vierundzwenzich busent gulden hait Nuis verzoult,  
niet en haint si gespairt ir silber noch ir goult  
ind staint noch dair van, geleufts mir, in groisser schoult.  
It is in der wairheit klerlich oeverslagen,  
3095 dat sich der Nuisser kost, zoult ind schaid sal dragen  
des beleegs halben, as ich die wairheit sagen,  
anderhalf hondert busent gulden of dair bi.  
Nu bedenkt al getruwen vrund, wie sullen si  
die noit verwinnen, al weren si keiser vri?  
3100 Al cristen steed, die hoerent under gaid's tempel,  
nempt an der guder stat van Nuis ein exempel,  
wie si ungespart gued's ind ain allen krempel,  
dorch gaid's hilf ind Marien der maget sijn  
68b dorch verdienst des hilgen marschalls sent Quirijn  
(53b) 3105 ind dorch vroimheit, dair binnen was, behalden sijn.  
An den dingen, die sin geschiet, wilt proeven  
wes ein gueb stat tgain ein belech sal hoeven  
ind wie sich die hart halben sal doin ind oeven.  
Ich mois in dat gemein mijn reed dair mit sluiffen,  
3110 steed die eins beleegs besorget sin van buiffen,  
sullen alzijt die zweibracht driven dair uiffen  
ind sich bevelen in die gots genaid ind hult,  
tgain in bekennen ir misdait ind groisse schult,  
si begangen haben al in der sunber vult.  
3115 Einen hogen vermoegenden voichsam heuftman,  
mit vromen ritteren ind knechten zo voren an.  
ouch voisknecht stoulz ind getruw mois man dair bi han.  
vil guder slangen, haikbussen ind knijpbussen,  
gude armbursten stark wail gerust zo schussen.  
3120 Nuß weer't, dat vil wasser umb die welle vlussen,  
der man niet asgraven mocht; dar bi weren goit  
hoig dicke welle mit holwerken wail behoit,  
die halben den belachten iren hogenmoit.

3097. 'hundert' K. 3100. 3103. 'gachd' T. 'geh' K. 3104. 'hilligen' K. 3117. 'hajn' K.  
3119. 'gub' K. 3121. 'motcht' K. 3122. 'dgd' K.

3092—3097. Für Solb gab Neuß  
24000 und im ganzen wegen der Be-  
lagerung etwa 150000 Gulden aus.

3106—3156. Eine lange Vertheidi-  
gung wird ermöglicht durch Tüchtigkeit

der Mannschaft und sorgfältige Anwen-  
dung der Vertheidigungsmittel.—Jähns  
1132.

3115 ff. Mannschaft, Büchsen, Grä-  
ben, Wälle, Pulver, Büchsenmeister,

- 3125 Salpeters mois man umber haben groiffen houf,  
 swegel ind kalen, al weren die buren kouf.  
 30a Doch mois man binnen haben na gemeinen louf  
 vil guber buffenmeister, ind houlz zo pilen,  
 willig pijlsticker ind smeed zo guber wilen,  
 die nacht ind dach, vroich ind spait mit groiffer ilen  
 3130 in arbeit sijn unverbrossen; ouch is dair noit  
 binnen zo bestellen vil houlzger klein ind groit  
 zo buwen ind vesten, dair man mit schussen bloit  
 gemacht wird; vil kleins houlz zo schanzen gebonden  
 dach ind nacht zo tariffen ind mist dair onden;  
 3135 vil strois zo puppen as binnen Nuis is vonden;  
 vur al porzen bolwerk, dijt mit guden graben  
 feer diep ind wail bekleit, die mois man haben,  
 34a fruit vur die gewunten, si da mit zo laven;  
 arzeber mit gereitschaft van medicinen,  
 3140 gueb timmermeister, die sich zom werke pinen,  
 schuppen zo graben ind vasser vil mit winen,  
 gueb proband, nemlich gesalzen vlesch ind speck,  
 botter ind lees, ouch erzen machent grois gered;  
 honich ind oli zo haben vur al gebred;  
 3145 vil kornvrucht, druig visch ind salz zo bestellen,  
 dair mit man al die vroim ind getruw gesellen  
 mach moebich halben up bolwerk ind up wellen.  
 Weer sulger punten einich ouch dair gebred  
 stunt die belachte stat in groiffem ungered,  
 35b 3150 die belachten moisten's ouch haben manch erschred.  
 Gueb gereitschaft, dair mit man pulver machen sal,  
 vil rosmoelen in der stat, die vuegen dair wal;  
 birnhoulz vil zo hassen ind bruwen dat gemal,  
 vil steinkolen ind isers weren albair goit,  
 3155 vil wullengewants man ouch dair haben moit  
 ind leder vur schoin zo maichen in der noit.

3125. 'laelen' T, 'foilen' K. 3126. 'gemeynem' K. 3133. 'gebunden' K. 3134. 'onden'  
 TK. 3143. 'machen' K. 3146. 'truw' K. 3150. 'manchen' K. 3151. 'gub' T,  
 'goit' K.

Schmied, Schanzpfehle, Bollwerke, Artz, hofz und Kleidung sind erforderlich zu  
 Zimmermeister, Lebensmittel, Brenn- erfolgreicher Bertheiligung.

Nu wil ich, vrund, vort laissen stain mijn reben  
 ind begeren vruntlich mit dienstlicher beden,  
 wair dies histori gelesen wirt in steden,  
 3160 of anders wair, mir niet dair in zo verkeren.  
 Ich bid got, dat hie tuschen den cristen heren  
 finen gottigen vreden wil ermeren,  
 ind dat die vromen cristen steeb alsamen  
 vredens gebruiichen moegen. In gades namen  
 3165 ind sijre liever moder spreckt mit mir

A m e n .

Ver 3157: 'Die slofede bissj boichs' K. 3161. 'he' K. 3164. 'gades' T. 'gades' K.  
 Nach 3165: 'Gedruckt ind volendt zo Coellen vp sent | Quiryne autent Anno .MCCCXXVij.' K.

3157—3166. Schlusrebe. Der Verfasser ersucht die Leser dieser Geschichte, sie recht aufzufassen, und schließt mit der Bitte um Frieden für die Christenheit.

## Literatur.

### A. Die wichtigeren Quellen.

#### 1. Briefe und Urkunden.

1. Archiv für die Geschichte und Statistik des Vaterlandes. Erster Band. Bonn 1785. 40.
2. Das kaiserliche Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Kurfürstliche Periode von 1470—1486, hrsg. von Minutoli in der Quellenammlung für fränkische Geschichte. Bb. 2. Abth. 2. Berlin 1850.
3. Monumenta Habsburgica. Erste Abth. Bb. 1. Aktenstücke und Briefe zur Geschichte des Hauses Habsburg im Zeitalter Maximilians I., hrsg. von Chmel. Wien 1854.
4. Briefe und Aktenstücke zur Geschichte der Herzöge von Mailand von 1452—1513, hrsg. von Chmel im Notizenblatt für Kunde österreichischer Geschichtsquellen. Sechster Jahrg. 1856. Wien 1856.
5. Dépêches des ambassadeurs Milanais sur les campagnes de Charles-le-Hardi duc de Bourgogne de 1474 à 1477, publiées par le baron Fréd. de Gingins La Sarra. Bb. 1. Genf 1858.
6. Racomblet, Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins. Bb. 4. Düsseldorf 1858. 40.
7. Wülker, Urkunden und Akten betr. die Belagerung der Stadt Neuß a. Rh. (1474—75) im Neujahrsblatt d. Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Frankfurt a. M. f. d. Jahr 1877. Frankf. 1877. 40.
8. Zur Geschichte der Belagerung von Neuß 1474—1475. Regesten, in den Mittheilungen aus dem Stadtarchiv von Köln. Heft 8. Köln 1885.

#### 2. Chroniken, Memoiren, Lieder.

9. Vom Rünischen Krieg. Volkslied; bei Villencron, die historischen Volkslieder der Deutschen, Bb. 2, Leipzig 1866.
10. Speierische Chronik, von 1406—1476, hrsg. von Mone, Quellenammlung zur Babilchen Landesgeschichte. Bb. 1. Karlsruhe 1848. 40.
11. Rudolf v. Langens Fortsetzung der Münsterischen Chronik, in den Geschichtsquellen des Bisthums Münster, Bb. 1. Münster 1851.
12. Reimchronik über Peter Hagenaach, hrsg. von Mone, Quellenammlung zur Bab. Landesgesch. Bb. 3. Karlsruhe 1863. 40.
13. Johannes Knebel, capellani ecclesiae Basiliensis, diarium. Th. 1. 1473 bis 1476, hrsg. von Bischer und Voos in den Basler Chroniken. Bb. 2. 1880.

14. Fortsetzung von Detmars Sächsische Chronik, hrsg. von Granthoff, Sächsische Chroniken. Bb. 2. 1830.
15. Amelgardii, presbyteri Leodiensis, de gestis Ludovici XI., Francorum regis, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum amplissima collectio. T. 4. 1729. fol.
16. Straßburger Fortsetzung des Königs Hofen, hrsg. von Mone, Quellenj. zur Bad. Landesgesch. Bb. 1. Karlsruhe 1848.
17. Mémoires d'Olivier de la Marche, hrsg. von Petitot, Collection complète des mémoires relatifs à l'histoire de France, t. 10. 1825.
18. Magnum chronicon Belgicum, ed. Pistorius, rerum Germanicarum scriptores, Bb. 3. Frankfurt. 1607. fol.
19. Roehoff'sche Chronik, hrsg. in den Chroniken der deutschen Städte, Bb. 14. Leipzig 1877.
20. Mémoires de Philippe de Comines, hrsg. von Petitot, Coll. compl. des mém. rel. à l'hist. de France, t. 11. 1826.
21. Konrad Stolle, Thüringisch-Erfurter Chronik, hrsg. von Hesse in der Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart, Bb. 32. 1854.
22. Bilwolt v. Schaumburgs Thaten und Geschichten, hrsg. von Keller in der Bibl. b. lit. Ver. in Stuttg., Bb. 50. 1859.
23. Chroniques de Jean Molinet, hrsg. von Buchon, Collection des chroniques nationales françaises, t. 43. 1827.
24. Wernerus Titianus, Annales Novesienses, hrsg. von Martène et Durand, Veterum scriptorum et monumentorum collectio amplissima, Bb. 4. 1729. fol.
25. Annales Paderbornenses ed. Schaten, Bb. 2. 1598. fol.
26. Müllers Reichstags-Theatrum, Bb. 2. 1719. fol.

#### B. Die wichtigeren neueren Bearbeitungen.

27. Führer. Geschichte der Stadt Neuß. Neuß 1840.
28. Em. v. Rott. Die Feldzüge Karls des Kühnen, Frz. v. Burgund, und seiner Erben. Bb. 1. Schaffhausen 1843.
29. Lynder. Die Belagerung von Neuß in den Jahren 1474 und 1475, in der Zeitschrift f. hessische Geschichte und Landeskunde, Bb. 6, Heft 1. Kassel 1851.
30. Markgraf. De bello Burgundico a Carolo Audace contra archiepiscopum Coloniensem suscepto a. 1474. Dissert. Berlin. 1861.
31. J. Foster Kirk. History of Charles the Bold, duke of Burgundy. Vol. 2. London 1868.
32. E. Cunen. Geschichte der Stadt Köln. Bb. 3. Köln 1869.
33. R. Tüding. Zur vierten Säcularfeier der heldenmüthigen Vertheidigung von Neuß im burgundischen Kriege, in dem Jahresbericht über das Gymnasium zu Neuß 1873—1874. 49.
34. M. Jähns. Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens. Leipz. 1880.
35. R. Kaufsch. Die burgundische Heirat Maximilians I. Wien 1880.

## Personenverzeichnis.

In dem Inhaltsverzeichnis sind auch die Varianten (Var.) und die Anmerkungen (A.), letztere jedoch nur, wenn es sich um seither ungedrucktes Material handelt, berücksichtigt worden. Bei der Westhoffschen Chronik sind die in den entlehnten Stellen angeführten Namen in der Regel nicht angegeben worden; eine Ausnahme wurde gemacht, wenn Westhoffs Vorlage noch ungedruckt ist oder ein bestimmter Grund die Aufführung eines Namens wünschenswerth machte. Die Zeilenangabe bezieht sich stets auf das erste Vorkommen eines Namens auf einer Seite. — Das Register zu Wierstraat wurde von Dr. Ulrich, das zu den Dortmunder Chroniken von dem Unterzeichneten ausgearbeitet; von letzterem rührt auch die Zusammenfassung beider her.

S an s en.

- |  |   |
|--|---|
| <p>Aben, Heinrich von 251, 2.<br/>           Hermann von 228, 24.<br/>           Afferbe, Richard von 292, 11.<br/>           Almerich von Piacenza (Generalmeister<br/>           des Dominikanerordens) 196, 21.<br/>           Aken, Eibemanni von 199, 21. 209, 7.<br/>           210, 17.<br/>           Alenshotte, Volkmar 357, 32.<br/>           Alenbredersfelbe s. Bredersfelbe.<br/>           Alenborp, Johann 396, 14.<br/>           Alberogge, Arnt 238, 15.<br/>           Aldinghoven, Hermann von 251, 10.<br/>           Altena, Johann von 382, 29.<br/>           Altenbochum, Mathias von 453, 36.<br/>           Mechtild von 453, 36.<br/>           Appelluste, Anton 403, 11.<br/>           Aristoteles 179, 24.<br/>           Armbofter 357, 29.<br/>           Arnold (Pfarrer an S. Reinolbi) 197, 8.<br/>           Arnsberg, Gottfried von 214, 21.<br/>           Aron (Harun al Raschid) 179, 23.<br/>           Aschenbrod, Familie 127, 23. 128, 1.<br/>           Johann 228, 30.<br/>           Asseln, Johann von 371, 1.<br/>           Augsburg, Bischof Dürhard 251, 21.<br/>           Aurisaber, Albert 245, 18.<br/>           Ulrich 237, 11. 245, 10.</p> | <p>Badelmann, Johann 454, 33.<br/>           Baden, Markgrafen von<br/>           Bernhard 33, 4. 300 A. 4.<br/>           Georg 402, 18.<br/>           Baed 482.<br/>           Balern, Ludwig VII. Herzog von 79<br/>           A. 1.<br/>           Baldenci, Johann v. d. 35, 16.<br/>           Balke, Wigger 218, 34. 219, 7. 220, 31.<br/>           222, 3.<br/>           Balkenstrate, Andreas i. d. 200, 25.<br/>           Balwe, Friedrich 336, 5.<br/>           Heinrich 334, 27. 335, 15.<br/>           Reinold 346, 24.<br/>           Bamberg, Bischof Lambert von 251, 21.<br/>           Barchof, Arnold 328, 3.<br/>           Bertram 352, 17. 355, 9.<br/>           Johann 327, 19. 328, 3. 336, 4.<br/>           339, 4. 341, 4. 343, 7. 349, 5.<br/>           360, 9. 474, 8.<br/>           Barnabas von Bercelli (Generalmeister des<br/>           Dominikanerordens) 207, 33. 209, 15.<br/>           Bartscherer, Albert 228, 25.<br/>           Andreas 350, 3.<br/>           Georg 267, 27.<br/>           Heinrich 33, 12.<br/>           Basen, Heinrich 301, 14.</p> |
|--|---|

- Bastwinber, Patroclus 408,9.  
 Batenburg, Familie von 122,9. 125,25.  
 Bede, Thomas ober der 440,14.  
 Beder, Ewald 308,25.  
   Gottschalk 360,9.  
   Johann 436,37. 437,12.  
   Jose 361,9.  
   Martin 351,4.  
   Reinold 371 A. 2.  
   Wille 292,8. 294,1.  
 Beien, Albert 237,11. 247,11. 286,18.  
   287,21. 288,9. 292,11. 304,21.  
   322,17. 323,15. 327,18. 328,2.  
   336,3.  
   Johann 357,25. 360,8. 362,7.  
   364,11. 367,32. 369,26. 370,15.  
   371,6. 373,1. 374,22. 377,5.  
   388,21. 391,3.  
   Lambert 214,24.  
 Bentheim, Grafen von 122,8. 125,26.  
   Bernhard von 238,11.  
 Berchem, Johann von 396,13. 417 A. 3.  
 Berchoven, Engelbert 257,24.  
 Berg, Grafen und Herzöge von  
   Abolf 27,7. 35,2. 40,17. 41 A.  
   49,17. 52,18. 53,14. 54,2.  
   55,5. 56,1. 57,1. 59,20. 300  
   A. 4.  
   Wilhelm II. 221,17. 226,4. 227,27.  
   228,7. 229,1. 233,20. 234,2.  
   252,2. 463,20.  
   Wilhelm IV. 348,29.  
 Berge, Dietrich tom 338,23.  
   Georg tom 404,23.  
 Bergmann, Jost 440,15.  
 Bermann 344,30.  
 Bernfels, Adolf von 255 A. 7.  
   Simon von 255,11.  
 Berra, Heinrich de 202,26. 203,23.  
 Berwardt, Familie 187,13.  
   Arnold 326,19. 330,24. 336,4  
   337,8. 338,8. 343 Bar.  
   Conrad 76,22. 245,21. 300,8.  
   301,12. 304,21. 321,1.  
   Detmar 129 Bar. 130 Bar. 301,11.  
   304,22. 353,1.  
   Hermann 393,3. 397,21.  
   Johann 63 Bar. 129 Bar. 304,24.  
   324,16. 420,12. 421,34.  
   Lambert 251,12. 292 Bar. 338,10.  
   433,9. 436,16. 449,4. 451,22.  
   Nicolaus 69,24. 76,22. 95,21.  
   341,4. 374 A. 2. 428,5.  
   429,16. 440,13. 446,17. 473  
   A. 1. 474,8.  
   Segebod 62 Bar. 129 Bar. 130  
   Bar. 292,15. 304,24. 323,14.  
   324,28. 327,29. 335,16. 339,1.  
   341,12. 346,21. 347,22. 348,6.  
   350,3. 351,3. 356,38. 358,1.  
   359,17.  
   Browin 65,6. 315,21.  
 Besen, Johann v. b. 228,30.  
 Bisping, Sweber 406,1. 413,30. 424,7.  
 Bitter, Lubbert 261,3. 262,11.  
 Blantzenheim, Arnold Graf von 252,6.  
 Blantzenstein, Albert von 446,18.  
 Blindeplage, Thomas 377,25. 390,25.  
 Blocher, Thomas 440,8.  
 Blumen, Gerhard 40 A.  
 Bochum, Heinrich von 75,10.  
 Bode, Heinrich 136,2.  
 Bobelschwing, Anton von 417,10.  
   Catharina 453,31. 454,6.  
   Ernst 453,32. 455,21.  
   Gerhard 419,8.  
   Lidemann 210,22. 211,8. 212,21.  
   213,28. 214,12. 217,15. 218,14.  
   Wennemar 382,25.  
 Böhmen, König Johann von 201,17.  
 Bönk, Georg von 106,22.  
 Boemgarben, Heinrich v. b. 209,15.  
 Boenen, Johann von 65,5.  
   Lubbert 269,1.  
   Ludolf 121,4. 128,14.  
 Bogge, Hermann 343,7. 416,15.  
   Johann 63,9. 64,11.  
   Thomas 401,24. 418,6.  
 Botelmann, Dietrich 334,28.  
   Johann 192,26.  
   Reinold 350,22.  
 Boker, Reinold 387,1. (Vgl. auch See-  
   vastes.)  
 Bole, Dietrich 265,29.  
   Heinrich 263,27.  
 Borcharts, Johann 70,2.  
   Ludolf 69,24. 334,27. 356,35.  
 Bork, Johann 289,10. 292,13.  
 Borkelo, Familie von 122,9.  
 Borse, Johann 238,14.  
 Borsevogel, Hermann 247,11.  
   Leime 263,27.  
 Boslar, Familie von 77,32.  
 Bourbon, Karl von 423,5.  
 Bovinghaus, Hermann 292,8.  
 Brake, Alwinus 200,25.  
   Heinrich 251,12. 336,8.  
   Johann 246,27. 275,7. 391,31.  
   392,17. 397,30. 414,5. 415,14.  
   431,25. 432,10. 433,6.  
   Lambert 404,7. 406 Bar.  
 Bratel, Frank von 280,3.  
   Gerlach 84,22.  
   Heinrich 314,10.  
 Brandenburg, Joachim I. von 404,18.  
   418,8.

Braunsberg, Bischof von s. Ermland.  
 Braunschweig, Herzöge von  
   Erich 392, 23.  
   Friedrich 125, 9. 126, 7.  
   Heinrich 103, 13. 392, 22. 404, 14.  
   444, 7.  
   Otto 252, 15.  
   Wilhelm 32, 10. 96, 17. 103, 13.  
 Brederfelde, Gerwin 43, 8. 44, 9.  
   Heinrich 294, 2.  
 Brebenstrate, Gottfried 200, 25.  
 Broich, Bernt v. 251, 12.  
   Heinrich 220, 19. 223, 1. 236, 12.  
   245, 28. 246, 19.  
   Johann 299, 15.  
 Brose, Wilhelm tom 414, 18.  
 Brolburg, Dietrich von 252, 9.  
 Brose, Heinrich von 238, 14.  
 Bronthorst, Familie von 123, 23. 125, 25.  
   360, 23.  
 Bud, Heinrich 238, 13.  
 Budde 112, 11. 139, 14.  
 Büren, Gerhard von 86, 22.  
 Burgund, Herzöge von  
   Philipp der Gute 36, 13. 61, 25.  
   84 A. 1. 88 A. 1. 97, 28. 99, 7.  
   111, 24. 129, 12. 141, 6. 144, 10.  
   312, 13.  
   Carl der Kühne 340, 6. 346, 31.  
   481—489. 491—494. 497. 510 A.  
   511, 38. 514 A. 527, 516. 540, 936.  
   554, 1360. 597, 2693. 600, 2760.  
   603, 2847. 605, 2891. 606, 2910.  
   Maria, Tochter Carls 340, 6. 346, 31.  
   491.  
 Burscheid, Dietrich von 86, 24.  
 Busche, Arnold tom 398, 10.  
   Johann 414, 6. 417, 3. 426, 20.  
   427, 1.  
   Nicolaus 440, 7.  
 Buschower, Gottschalk 250, 32.  
 C vgl. K.  
 Caesar, Julius 178, 22.  
 Calchen, Peter von 228, 31.  
 Camen, Dietrich von 197, 31.  
   Jacob 59, 10.  
   Johann 196, 29. 200, 14.  
 Campo, Gottfried de 192, 4.  
   Wilhelm 419, 7.  
 Caput, Gottfried 196, 27.  
 Carl Martell 177, 12.  
 Carl d. Große 179, 19. 180, 23. 181, 7.  
 Castrop, Johann von 313, 24.  
 Cellator, Matthäus 246, 28.  
 Christophin, Alwinus 192, 10.  
   Johann 191, 16.  
 Clei, Johann von 289, 16.

Cleve-Mark, Grafen von  
 Adolf I. 226, 5.  
 Gerhard 26, 7. 27, 6. 31, 19. 32, 12.  
   33, 25. 84, 11. 35, 1. 36, 4. 37, 9.  
   51, 2. 60, 6. 62, 16. 63, 19. 64, 21.  
   78, 21. 83, 19. 99, 5. 100, 23.  
   101, 16. 102 A. 3. 108, 10. 111,  
   17. 112, 4. 124, 16. 127, 20. 128, 8.  
   131, 6. 299, 2. 302, 13. 303, 30.  
 Herzöge von  
 Adolf I. 26, 7. 27, 4. 32, 10. 33, 23.  
   34 A. 36, 4. 37, 18. 48, 22. 55, 18.  
   56 A. 62, 19. 66, 28. 68, 8. 69, 19.  
   296, 15. 299, 2. 300 A. 4. 302, 13.  
   317, 7. 353, 15. 465, 24.  
 Johann I. 65 A. 1. 68, 3. 69, 19.  
   75, 6. 81, 14. 83, 15. 90, 32. 94, 22.  
   97, 18. 103, 18. 104, 5. 112 A. 1.  
   117, 17. 119, 4. 120, 15. 122, 18.  
   123, 20. 124, 13. 126, 2. 129, 10.  
   130, 15. 133, 16. 134, 13. 140, 9.  
   141, 9. 142, 28. 143, 4. 145, 24.  
   327, 30. 334, 20. 335, 21. 493.  
   510 A.  
 Elisabeth, seine Gemahlin 130, 16.  
   137, 14. 142, 28.  
 Johann II. 344, 6. 345, 20. 346, 11.  
   348, 30. 350, 10. 353 A. 3. 360, 23.  
   363, 24. 372, 1. 375 A. 2. 386, 5.  
   389, 5. 390, 3. 399, 33. 402, 31.  
   413, 19. 415, 7.  
 Johann III. 408, 24. 415, 8. 416, 9.  
   428, 11.  
 Wilhelm I. 429, 24.  
 Sibylla, Gemahlin Johann Fried-  
   richs von Sachsen 422, 33.  
 Colver, Heinrich 339, 4. 426, 18.  
 Comes, Evert 99, 4. 100, 14.  
 Conrad, Bischof von Venecomponne i. p. i.  
   303, 36.  
 Cort, Nicolaus 197, 30.  
 Crawinkel, Johann 202, 17. 406, 16.  
   Reinold 473 A. 1.  
 Cruze, Heinrich tom 299, 17.  
 Cullenburg, Familie von 56 A.  
 Curich, Heinrich von 440, 14.  
 Cusa, Nicolaus von 110 A. 1. 118, 23.  
   119, 22. 121, 16.  
 Dänemark, Königin Margarethe von  
   247, 25.  
 Dagstuhl, N. von 252, 11.  
 Dale, Evert von 35, 17. 133, 30. 136, 3.  
   Johann von 60, 7.  
 Damerts, Ulanda 403, 19.  
 Datteln, Johann von 294, 1.  
 Daun, Dietrich von 252, 9.

- Deggint, Hermann 336,18. 342,7. 436,17.  
 449,3. 451,24.  
 Johann 341,20.  
 Matthias 397,31.  
 Deiffhaus, Arnold 452,29.  
 Ludwig 392,18.  
 Reinold 440,8.  
 Delwig, Dietrich von 377,19.  
 Denne, Familie 71,6.  
 Detmar, Arnold 192,21.  
 Diepholz, Conrad von 31,10.  
 Dinslaken, Dietrich von 223,20. 224,1.  
 225,2. 238,6. 239,8. 242,17. 245,2.  
 464,10.  
 Distel, Johann 414,23.  
 Distelhof, Heinrich 257,24.  
 Dobbe, Familie 81,3.  
 Dödel, Adolf 249,26. 250,16.  
 Dönhof 74,8.  
 Dönwalt, Heinrich 332,23. 345 A. 1.  
 Dorfhelmann, Johann 48,15. 49,1.  
 Reinold 40,5. 48,17. 50,10. 67,7.  
 115,21. 304,14. 322,9.  
 Dortmund, Grafen von (aus dem Ge-  
 schlecht Lindenhorst)  
 Conrad II. 246 A. 1.  
 Conrad V. 211,3. 220,31. 222,25.  
 228,29. 246,13.  
 Heinrich I. 294,15. 297,9.  
 Conrad VI. 49,9. 50,12. 51,1. 53,3.  
 57,4. 58,17. 61,14. 64,8. 65,6.  
 72,2. 74,7. 76,23. 77,3. 80,35.  
 82,11. 86,8. 88,7. 91,6. 93,16.  
 95,20. 98,8. 101,31. 102,4.  
 105,28. 108,7. 112,5. 127,25.  
 306,7. 309,1.  
 Heinrich II. 27 A. 1. 69,17. 87,15.  
 89,19. 112,6. 121,1.  
 Vgl. auch *Steffe*; die Verwandten  
 unter *Lindenhorst*.  
 Doven, Arnold von 328,3.  
 Dreier, Reinold 392,1. 413,24.  
 Droste, Bernhard 255,8. 276,2.  
 Evert 283,1.  
 Johann 269,1.  
 Sander 255,8.  
 Drusus 492.  
 Dubbe, Hilbrand 440,9.  
 Düren, Johann von 374,10. vgl. *Voss*.  
 Dungenen, Hannemann von 74,20. 112  
 A. 1.  
 Wessel 493.  
 Duster, Johann 351,34. 352,6. 374,22.  
 377,5. 388,21.  
 Dusterfel, Johann 346,18.  
 Dutscher, N. 443,20. 444,3.  
 Dutt, Johann von 299,17.  
 Duvel, Friedrich 272,24.
- Duvelshovet, Goswin 262,15.  
 Duvenetter, Hermann 378,10. 379,12.  
 380,18. 381,29. 382,11. 383,24.  
 384,4. 386,26.  
 Dwerg, Johann 436,20.  
 Ebbind, Lubcke von 30,10.  
 Eberhard, Römischer Weibbischof 245,26.  
 Eccard, Provinzial des Dominikaner-  
 ordens 196,22.  
 Eggerts, Franz 435,27.  
 Ekel (Etko), Dietrich von 105,19. 121,3.  
 128,14.  
 Maria 121,6.  
 Ellern, Heinrich von 422,15.  
 Johann 452,29.  
 Elverfeld, Johann 336,10. 344,2. 442,27.  
 Emfinghof, Hermann 374,9. 436,23.  
 Johann 434,1.  
 Ergste, Ertmar von 250,31. 251,11.  
 267,2.  
 Johann 280,1.  
 Ermland, Bischof Heinrich III. 233,2.  
 Essen, Äbtissin 102,6.  
 Irmgard von Diepholz 360,23.  
 Meina von Oberlein 360,22.  
 Essen, Johann von 382,14. 384,10.  
 Ewentei, Rotger 280,15.  
 F vgl. B.  
 Falkenstein, Cuno von 252,5.  
 Philipp von 252,5.  
 Finige, Wessel 428,24.  
 Fledenstein, Heinrich von 252,11.  
 Franko 186,13.  
 Frankreich, König Karl IV. 202,7.  
 König Franz I. 420,1.  
 Frundsberg, Georg von 421,32.  
 Funke 221,20.  
 Galen, Johann von 25,7.  
 Rotger 25,7.  
 Sander 25,7.  
 Wessel 25,7.  
 Garneseld, Johann 346,24. 403,4.  
 Gaute, Dietrich 250,5.  
 Gehmen, Johann von 55,17. 56 A.  
 82,21. 92,8. 95,10. 97,17. 102,8.  
 103,25. 105,27. 122,9. 123,12.  
 124,10. 125,25. 126,25.  
 Heinrich von 78,3. 120,15. 125,25.  
 126,25.  
 Gelbern, Herzöge von  
 Arnold von Egmont 40,17. 41 A.  
 127,14. 140,13. 143,17.  
 Carl 357,2. 371,25. 374,29. 376,13.  
 391,19. 393,2.  
 Gelenkerken, Johann 408,20.

Weidhem, Johann von 292, 9.  
 Weidmann, Priester 191, 23.  
 Weidmann, Johann von 196, 29.  
 Weidmann, Heinrich 133, 15.  
 Weidmann, Rotger von 228, 33. 238, 26.  
 243, 8.  
 Weidmann 221, 22.  
 Weidmann, Peter von der 603 A.  
 Weidmann, Kister 190, 27.  
 Weidmann, Heinrich 221, 22.  
 Weidmann, Knecht 321, 24.  
 Weidmann 292, 5.  
 Weidmann 221, 20.  
 Weidmann 292, 13.  
 Weidmann 221, 22.  
 Weidmann 363, 28.  
 Weidmann, Weidmann 200, 2.  
 Weidmann, Weidmann 197, 21.  
 Weidmann, Heinrich 341, 4. 474, 9.  
 Weidmann, Johann 294, 1.  
 Weidmann, Engelbert 379, 13. 382, 11.  
 384, 12. 385, 14. 386, 16.  
 Weidmann vgl. Sobbe.  
 Weidmann, Johann 373, 4.  
 Weidmann, Gerwin 63 A.  
 Weidmann, Matthias 40, 6. 336, 26. 341, 19.  
 351, 4.  
 Weidmann, Hermann 140 A. 6.  
 Weidmann, Eberhard 264, 19.  
 Weidmann, Heinrich 139, 1.  
 Weidmann 139, 13.  
 Weidmann, Mathias 246, 27.  
 Weidmann, Heinrich 249, 2. 294, 3. 295, 14.  
 Johann 221, 20.  
 Johann der Junge 221, 22.  
 Weidmann, Bertram 217, 10.  
 Johann 289, 9.  
 Weidmann, Eberhard von 198, 16. 217, 10.  
 Reinold 336, 26.  
 Weidmann von Wulfsberg, Familie 63, 25.  
 64, 2. 82, 24.  
 Heinrich 38, 7. 64, 10.  
 Johann 64, 10. 308, 1.  
 Weidmann, Reinold 331, 7. 338, 9. 349, 6.  
 Weidmann, Dietrich 255, 11. 276, 2. 282, 34.  
 Weidmann, Johann 424, 26. 431, 25. 433, 31.  
 435, 28.  
 Weidmann, Heinrich 237, 13. 238, 1.  
 243, 5.  
 Weidmann et Raschid s. Aren.  
 Weidmann, Hermann mit der 416, 6.  
 Weidmann, Johann 426, 18.  
 Weidmann, Hundert von der 29, 18.  
 Weidmann, Winand von 221, 21.  
 Weidmann 115, 21.  
 Weidmann, Provinzial des Dominikaner-  
 ordens 209, 15.

Weidmann, Herren von (vgl. Ewen) 33, 6.  
 37, 4. 40, 18. 287, 5.  
 Weidmann, Eberhard von 238, 13.  
 Weidmann, Gottfried von 197, 20.  
 Weidmann, Johann 484. 543 A.  
 Weidmann, Johann 38, 5. 64, 11. 307, 32.  
 Weidmann, Hermann 248, 1.  
 Heinrich 258, 33.  
 Weidmann, Adam 442, 13.  
 Weidmann, Heinrich 342, 23.  
 Weidmann, Familie von 603, 2845.  
 Weidmann, Familie 128, 29.  
 Weidmann 70, 2. 137, 13. 304, 28.  
 328, 2. 331, 6. 332, 25. 335, 14.  
 336, 33. 338, 8. 339, 3. 341, 3.  
 346, 23. 347, 18. 349, 4. 351, 31.  
 352, 6. 474, 8.  
 Weidmann 286, 18.  
 Weidmann 112, 18. 287, 22. 301, 11.  
 304, 19. 311, 25.  
 Weidmann 43, 19. 304, 19.  
 Weidmann, Priester 196 A. 5. 197, 9.  
 Weidmann, Eberhard von 237, 10.  
 Winand von 251, 9.  
 Weidmann, Eberhard von 383, 26.  
 Weidmann, Hake von 354, 19.  
 Weidmann, Reinold 112, 17.  
 Weidmann, Arnold 29, 18.  
 Weidmann, Landgrafen von  
 Ludwig III. 145, 5.  
 Heinrich III. 564 A.  
 Weidmann, Verweser des Erbkists  
 Köln 491. 492. 495. 512, 62.  
 513, 79. 518 A. 520, 299. 526, 481.  
 531, 632. 532, 667. 540, 922.  
 542, 1001. 543, 1032. 545, 1070.  
 574, 1959. 579, 2133. 580, 2191.  
 581, 2211. 584, 2315. 592, 2550.  
 594, 2599. 598, 2725. 599, 2752.  
 601, 2797. 603, 2843. 604, 2871.  
 608, 2974. 611, 3075.  
 Weidmann 444, 8.  
 Weidmann, Johann 200, 14.  
 Weidmann, Heinrich von 63, 15.  
 Weidmann, Conrad von 211, 4.  
 Weidmann, Bischof Otto von 208, 27.  
 Weidmann von 72, 17. 84, 1. 103, 13.  
 Weidmann, Godeke von 299, 16.  
 Weidmann, R. 75, 19.  
 Weidmann, Johann von 436, 24.  
 Weidmann, Familie 446, 8.  
 Johann 405, 5. 432, 10. 446, 18.  
 Weidmann, Friedrich von 86, 23.  
 Weidmann, Bernt 352, 22.  
 Weidmann, Godeke von 341, 21.  
 Johann von 63 A. 96, 29. 137, 13.  
 221, 24. 238, 14. 246 A. 1. 304, 26.  
 326, 8. 327, 7. 329, 10. 337, 8.

- 338,22. 339,3. 341,10. 342,6.  
343,6. 344,1. 350,3. 351,3.  
355,1. 357,28. 360,8. 362,7.  
364,11. 367,32. 418,12. 419,15.  
423,24. 424,28. 440,13. 446,17.  
460,1. 461,18. 473 A. 1.  
Eidemann von 292,3. 322,16.  
388,28. 391,6. 400,9. 401,29.  
Hohnstein, Grafen von 103,13. 125,25.  
126,8.  
Hofstein, Otto Graf von 252,17.  
Johann von 392,13.  
Holte, Heinrich v. b. 50,1.  
Holtei 82,14.  
Holtwiede, Reinold 400,20. 405,5.  
Homburg, Goswin 270,28.  
Heinrich 252,17.  
Homocet, Familie von 122,8. 125,25.  
Hoppenbrower, Heinrich 321,27.  
Hors, Hugo von der 258,1. 276,6.  
Kotger von der 75,10.  
Hoselhof, Reinold 457,27.  
Hevede, Heinrich 111,18.  
Hoya, Familie 103,15. 117,18. 122,21.  
124,26.  
Erich von 117,18.  
Johann von 96,21. 124,1. 125,9.  
126,1. 131,19.  
Huf, Dietrich 403,4.  
Georg 442,2.  
Heinrich 193,15. 440,9.  
Hermann 355,2. 362,8. 370,15.  
377,19. 400,19. 401,7. 407,2.  
410,25.  
Hulsberg, Johann 347,31.  
Hulschebe, Johann von 315,22.  
Richard von 289,7. 292,13.  
Huning, Theodor 423 A. 4.  
Husen, Christian 360,9.  
Huser, Arnold 438,32.
- Jade, Heinrich 299,18.  
Jacob, Abt von Altenberg 197,20.  
Jeger, Johann 389 A. 2.  
Jegern, Everhard des 228,32.  
Johannes Carvajal, Cardinal 110,19.  
111,24.  
Johannes, Weihbischof von Köln 205,4.  
Johann, Pfarrer 208,8.  
Jø, Bernard 396,16.  
Jsenbrock 446,18.  
Jsenburg, Valentin 252,9.  
Graf von 78,5.  
Jeplinkrode, Gottschalk 210,26. 211,10.  
213,5.  
Juden: Gumprecht 304,11.  
Michael 349,8.
- Salomon 304,10.  
Sivus 237,15.  
Judengasse, Johann 338,23.  
Jülich, Herzöge von (vgl. Berg, Cleve-  
Markt).  
Adolf 40,17. 41 A. 1.  
Wilhelm II. 226,5. 243,7. 252,2.  
Wilhelm III. 392,5. 608,2978.  
Junior, Albertus 251,3.
- R vgl. C.  
Raffiad 401,18.  
Kaiser und Könige (römische)  
Ludwig der Deutsche 181,14.  
Heinrich II. 183,16.  
Heinrich IV. 185,18.  
Friedrich II. 118,14.  
Heinrich VII. 196,10.  
Karl IV. 213,6. 229—236. 243,13.  
464,2.  
Elisabeth, seine Gemahlin 243—  
244.  
Wenzel 274,34. 281,3. 286,20.  
Kuprecht 142,2.  
Sigmund 27 A. 1. 41 A. 1. 49,19.  
53,6. 60,21. 300 A. 4. 302,16.  
Friedrich III. 94,2. 113,15. 128,30.  
339 A. 2. 358,16. 483—494.  
Maximilian I. 340,5. 366,36.  
374,28. 375,9. 376,11. 393,2.  
404,18.  
Karl V. 186 Bar. 189,8. 213,21.  
411,19. 420,1. 421,28. 423,6.  
425,20.  
Ferdinand I. 413,7. 416,12. 453,10.  
Kalf, Arnt 292,3.  
Gottschalk 111,23. 113,20. 119,18.  
300,19. 304,27. 306,5. 308,7.  
310,21. 323,25. 324,16. 330,1.  
Kannengeiter, Christian 247,12. 267,1.  
287,21.  
Steipel 315,3.  
Karpenspot, Engelbert 287,82.  
Kageneibogen, Grafen von 33,5.  
Kaube, Johann 391,32. 403,4. 431,26.  
Keiser, Hilbrand 171. 194,10. 257,23.  
Kellermann 115,7.  
Koppel, Familie 82,24. 132 A. 3.  
Gert von 122,9.  
Kerfel, Dietrich 383,26.  
Kerthörbe, Johann 25,5. 25 A. 2. 27,1.  
35,9. 38,16. 40,6. 48,11. 52,19.  
57,13. 64,16. 69,8. 82,21. 84,29.  
95,20. 100,7. 109,7. 110,6. 115,21.  
119,18. 130,9. 132,6. 133,2. 134,5.  
136,19. 140,15.  
Albert 64,16. 70,16. 315,4.

- Johann (Sohn) 109,16. 314,19.  
 Kunne, dessen Frau 140,15.  
 Reinold 347 Bar.  
 Rotger 109,17.
- Kerpen, Dietrich** 252,7.  
**Ketteler, Conrad** 73,11.  
**Kilian, Priester** 191,17.  
**Kleinmeister, Tilmann** 455,4.  
**Klenke, Wille** 69,17.
- Klepping, Albert** 69,22. 76,21. 84,28.  
 106,27. 108,28. 110,3. 140 A. 6.  
 304,27. 314,10. 315,23. 319,24.  
 320,20. 323,25. 325,22. 326,6.  
 329,10. 331,6. 335,14.  
**Andreas** 65,7. 69,23. 76,21. 111,23.  
 113,20. 117,1. 121,5. 132,6.  
 133,2. 134,5. 135,23. 136,21.  
 137,8. 144,23. 304,27. 316,1.  
 323,34. 326,19. 328,20.
- Vertram** 200,24.  
**Conrad** 200,24. 245,19. 248,1.  
 288,18. 304,21. 338,19.
- Detmar** 44,11. 228,23. 230,16.  
**Georg** 402,29. 404,25. 410,7.  
 411,28.
- Gerwin** 78,14. 237,18. 246,16.  
 304,26. 310,21. 321,11. 324,16.  
 327,16. 331,4. 332,25. 336,4.
- Hermann** 251,11. 288,17. 292,2.  
 304,20.  
**Johann** 374 A. 2.  
**Lambert** 304,22.
- Kleinshus** 259,29.  
**Kusener** 30,12.  
**Knebel, Johann** 488.  
**Knerke** 408,10.  
**Knipperdolling** 429 A. 2.  
**Knipping, Gerhard** 61 A. 99,3.  
**Knofel** 268,16.
- Köln, Lambert von** 422,16.  
**Köln, Heinrich** 413,14. 435,27.
- Köln, Erzbischöfe von**  
**Anno II.** 182,6. 184,5.  
**Conrad von Postaden** 190,7. 493.  
**Engelbert von Baltenburg** 227,15.  
**Siegfried von Westerbürg** 191,19.  
**Heinrich von Birneburg** 198,8.  
 199,23. 200,11. 201,14.  
**Friedrich von Saarwerden** 41,24.  
 245,27. 247,4. 251,15. 252,25.  
 253,12. 269,11. 274,34. 282,4.  
 283,10. 284,12. 465,29. 466,21.  
**Dietrich von Moers** 27 A. 1. 31,13.  
 32,9. 36,7. 49,14. 50,22. 51 Bar.  
 52,21. 53,16. 54 A. 55,2. 56,10.  
 66,24. 68,11. 70,8. 72,15. 73,2.  
 74,11. 75,13. 76,7. 77,10. 78,2.  
 80,17. 82,22. 83,8. 85 A. 87,22.
- 91,22. 92,5. 96,16. 99,8. 102,8.  
 103,19. 104,9. 105,19. 106,3.  
 107,23. 113,16. 117,13. 119,14.  
 124,20. 125,8. 126,3. 140 A. 6.  
 141,3. 299,3. 302,18. 303 A. 4.  
 318,10. 490.
- Ruprecht von Baiern** 142,1. 143,14.  
 145,3. 490—493.
- Hermann von Hesse** 344,18.  
 350,17. 364,16. 366,33. 370,2.  
 S. auch unter Hesse.
- Philipp von Daun** 401,26.  
**Hermann von Wied** 401,26. 408,2.  
 410,4. 416,8.  
**Adolf von Schaumburg** 448,24.
- Birne, Heinrich von** 187,3.  
**Boleppel** 359,7.
- Boningsberg, Adrian** 347,10.  
**Bonsberg, Heinrich** 419,1.  
**Boppersmit, Wilhelm** 259,1.  
**Bortenaede, Johann** 328,21. 357,29.  
**Bortepennint, Gerhard** 238,15.  
**Boste** 85,1.  
**Boster, Reinold** 407,2.  
**Engelbert** 431,26.
- Botte, Hermann** 221,21.  
**Bracht, Gobel** 132,14. 133,11. 134,2.  
 461,2.
- Bramer, Johann** 364,12. 367,33. 371,6.  
 388,22. 401,24. 404,23. S. auch unter  
 Bremer.
- Brane, Rentmeister** 332,22.  
**Brechtig** 429 A. 2.  
**Breienberg, Hermann** 388,22.  
**Bremer, Familie** 84,25.  
**Heinrich** 301,14.  
**Hermann** 398,4. 422,17. 436,17.
- Brumme, Johann** 417,2.  
**Bruße, Johann** 299,17.  
**Bumenhoff** 63,13.  
**Bump, Mathias** 377,6.  
**Bunst, Johann** 382,28.  
**Bunster, Hermann** 273,28.
- Babienus** 178,23.  
**Lambach** vgl. Ecebaſtes.  
**Landsberg, Nicolaus von** 69 A. 4.  
**Lange, Johann** 200,25.  
**Langen, Conrad von** 40,5. 49,12. 52,15.  
 53,5. 54,2. 55,1. 67,9. 308,17.  
**Johann von** 262,11.  
**Langenberg, Johann** 57,14. 321,2. 324,4.  
 350,23.  
**Sieronymus** 350,14.  
**Reinold** 326,8. 329,29. 330,24.  
 338,10.
- Langendreer, Heinrich** 405,5.

- Lappe, Familie 139, 16.  
   Johann 414, 18.  
 Lare, Hermann von 32 A. 2.  
 Lebeder, Rotger 407, 8.  
 Leienmarke, Heinrich 362, 8.  
 Leite, Dietrich v. d. 228, 28.  
 Lemberg, Goswin von 238, 14.  
 Lemberg, Ewald 292, 12.  
 Lemgo, Johann von 208, 33.  
 Lenint, Familie 355, 3.  
   Hermann 426, 19.  
 Lennep, Egibius von 63, 13.  
   Senfse 68, 25. 69, 1.  
   Wilhelm 370, 16. 391, 32.  
 Lepper, Familie 33, 13.  
 Lese 132 A. 3.  
 Leyden, Johann von 429 A. 2.  
 Liffenber, Johann 406, 24.  
 Lisse, Wilhelm 412, 26. 453, 18.  
 Limburg, Herren von 35, 2. 62, 20. 66, 26.  
   98, 24. 144, 26.  
   Dietrich 49, 2. 139, 39.  
   Johann 140, 7. 252, 6.  
   Heinrich 62 A. 140, 6.  
   Lutgard 140, 1.  
   Wilhelm 134, 20. 140, 5.  
 Linden, Franz v. d. 396, 15.  
 Lindenhorst (vgl. auch Dortmund)  
   Catharina 121, 7. 128, 10. 384, 1.  
   Conrad, Sohn Graf Conrads V.  
   241, 20. 242, 16. 279, 16.  
 Lippe, Herren von der 145, 3.  
   Bernt v. d. 75 A. 5.  
 Lippia, Johann de, Provinzial des Domi-  
 nikanerordens 200, 13. 201, 21.  
 Loble, Hermann 382, 29. 440, 16. 446, 19.  
 Lochem 228, 29.  
 Lode, Ewald 457, 27.  
 Loe, Gerhard von 238, 15.  
   Heinrich 484. 543 A.  
   Hermann 282, 22.  
   Johann 430, 1.  
 Loen, Herren von (vgl. auch Heinsberg)  
   Gerhard 126, 7.  
 Loer, Georg 392, 18.  
   Johann 350, 15.  
   Lambert 315, 4. 327, 18. 336, 5.  
   347, 31. 374, 4.  
 Lellinghof, Bertold 391, 10.  
   Franz 423 A. 4.  
 Lidinghausen, Bernhard von 367, 32.  
 Ludwig, Priester 187, 6.  
   Lehrer 201, 8.  
 Lünen, Dietrich von 282, 22.  
   Johann von 292, 8.  
 Luer, Nicolaus 289, 5.  
 Lütber, Martin 402, 9. 419 Bar.  
 Lütlich, Bischöfe von  
   Johann VIII. von Heinsberg 33, 6.  
   111, 24.  
   Ludwig von Bourbon 146, 6.  
 Luttenborp 58, 27. 59, 3.  
 Luttenbortmund, Bernhard von 327, 6.  
 Lynen, Conrad von 188, 7.  
 Lyskirchen, Werner von 603 A.
- Magdeburg, Erzbischof Friedrich III. von  
   96, 17.  
 Magerhorn, Hermann 260, 33.  
 Mailand, Galeazzo Maria Sforza Herzog  
   von 486.  
 Mainz, Erzbischof Adolf I. von 251, 19.  
 Maler, Heinrich 423 A. 4. 448, 21.  
 Mallindrodt, Familie von 77, 12. 113, 4.  
   125, 4.  
 Manbuch, Hermann 419, 14.  
 Marche, Olivier de la 489.  
 Mark, Grafen von der (vgl. Cleve, Dins-  
   laken).  
   Engelbert II. 189, 24. 190, 8. 199, 17.  
   Engelbert III. 41, 24. 214, 21. 215, 5.  
   219, 15. 221, 1. 222, 12. 223, 4.  
   224, 5. 225, 30. 233, 14. 235, 22.  
   238, 21. 242, 26. 247, 3. 248, 5.  
   251, 16. 252, 14. 253, 1. 259, 9.  
   267, 20. 271, 8. 275, 1. 279, 10.  
   283, 10. 284, 5. 286, 26. 267, 4.  
   465, 7. 466, 19.  
   Evert (Bastard) 100, 13. 124, 16.  
 Marpote, Hermann 397, 31.  
 Marten, Heinrich von 267, 27.  
 Meienberg, Hermann 326, 27. 436, 29.  
 Meininghausen, Dietrich von 282, 21.  
 Meirich, Johann 381, 7. 382, 8. 384, 10.  
 Meisen, Herzog Johann von 444, 8.  
 Meffenburg, Joachim von 418, 9.  
 Meier, Tibemann 245, 11.  
 Melmann, Familie 330, 9.  
   Heinrich 301, 14. 458, 3.  
   Johann 246, 10. 369, 27.  
   Reinold 347, 21.  
 Mengebe, Ernst von 354, 11.  
   Schotte von 440, 7.  
 Mengerlinghausen, Johann von 279, 26.  
 Mersfeld, Hermann von 279, 10.  
 Mersel, Gobert 132 A. 3. 133, 25. 134, 1.  
   135, 35.  
 Merzwin 91, 17.  
 Merzenich, Johann von 377, 20.  
 Mesmeyer, Hermann 250, 31.  
 Minden, Bischöfe von  
   Wilbrand von Hallermund 49, 17.  
   Albrecht von Hoya 96, 17. 103, 13.  
 Moelner, Johann 132 A. 3.  
 Moers, Grafen von

Friedrich III. 252, 4.  
 Friedrich IV. 39, 7. 56 A. 79 A. 1.  
 Roers, Johann 351, 33. 357, 29. 369, 27.  
 373, 4.  
 Rolinet, Johann 484. 489.  
 Reurian, Johann 255, 6. 271, 10. 276, 2.  
 282, 34. 283, 24. 284, 1.  
 Ruddeverius, Friedrich 417, 2.  
 Rülbeck 28, 15.  
 Rünster, Albert von 221, 23.  
 Heinrich 350, 28.  
 Rünster, Bischöfe von  
 Heinrich von Lüdinghausen 252, 15.  
 284, 8.  
 Otto IV. von Hoya 29, 8. 30, 22.  
 Heinrich von Roers 31, 12. 40, 11.  
 49, 17. 56 A. 72, 14. 75, 14.  
 79 A. 1. 82, 22. 85, 12. 87, 22.  
 96, 23. 103, 14. 111, 25.  
 Wairam von Roers 118, 1. 119, 4.  
 122, 10. 123, 25. 124, 10. 125, 21.  
 126, 39. 129, 13.  
 Erich von Hoya 117, 18.  
 Johann von Baiern 131, 16. 132, 4.  
 137, 10. 142, 5. 143, 17.  
 Heinrich von Schwarzburg 348, 29.  
 357, 2.  
 Erich von Lanenburg 404, 20. 409, 7.  
 416, 6.  
 Friedrich von Wied 416, 7.  
 Franz von Waldeck 448, 25.  
 Runte, Bertram 221, 19.  
 Johann 336, 10.  
 Rurmann, Arnolt 44, 3. 248, 2. 251, 2.  
 289, 5.  
 Gerwin 329, 28.  
 Johann 48, 10. 204, 24. 248, 4.  
 251, 9. 294, 22. 295, 16. 296, 11.  
 300 A. 3. 304, 25. 305, 19. 306, 22.  
 Rurmeister, Bernhart 450, 25.  
 Rusebed, Johann 294, 1.  
 Rutensted 263, 28.  
 Rafe, Conrad 313, 23.  
 Rarte, Johann 338, 9.  
 Raffen, Grafen von 29, 24. 78, 4. 105, 35.  
 Anno 146, 10.  
 Heinrich 92, 9. 101, 34. 102, 7. 103, 14.  
 105, 18. 106, 21. 107, 25. 108, 17.  
 110, 6.  
 Johann 141, 7.  
 Philipp 78, 16. 86, 20.  
 Reberhave, Johann 26 A.  
 Reberhus, Dietrich 341, 19.  
 Johann 289, 4. 294, 2.  
 Reil, Johann von 260, 20.  
 Remant, Heinrich 341, 11.  
 Reselrode, Wilhelm von 63, 17.

Erktechroniken. XI.

Rienberg, Engelbert von 451, 23.  
 Hermann 433, 8.  
 Rimmergen, Ulrich von 221, 23;  
 Ris, Andreas 452, 29.  
 Nordkirchen 223 A. 1. 268, 1.  
 Wilhelm von 347, 27.  
 Nürnberg, Burggraf Friedrich von 252, 3.  
 Oberstein, Arnold von 404, 29.  
 Oefte, Engelbert von 243, 6.  
 Heinrich 269, 3.  
 Der, Dietrich von 56, 11. 140, 25.  
 Heinrich 34, 15. 35, 6. 233, 16.  
 272, 27.  
 Oesterreich, Herzog von 33, 4.  
 Maximilian 491.  
 Olsen, Johann von 371, 23.  
 Ollseger, Doctor 429, 25.  
 Opheredede, Heinrich von 279, 19.  
 Opilomts, Franz 354, 5.  
 Osnabrück, Bischöfe von  
 Bruno von Hienburg 190, 7.  
 Dietrich von Hien 251, 22. 284, 11.  
 Otto von Hoya 30, 24.  
 Johann von Diepholz 31, 2.  
 Osten, Tilmann ter 301, 14.  
 Oskerperten, Gerhard von der 60, 19.  
 Osthof, Familie 86, 7.  
 Johann 268, 16.  
 Otto, Minorit 79 Bar.  
 Otten, Hermann 192, 22. 362, 8. 364, 12.  
 423 A. 4.  
 Ovelader, Anton 48, 8. 54, 8.  
 Bernhard 28, 12. 101, 25.  
 Eberhard 228, 31.  
 Hermann 53 A.  
 Overhag, Johann 289, 11.  
 Doerncastrop, Rotger von 228, 33.  
 Paderborn, Bischöfe von  
 Reinwert 183, 17.  
 Simon I. von Lippe 190, 7.  
 Heinrich Spiegel 230, 12.  
 Simon von Sternberg 231, 22.  
 Simon II. von Lippe 145, 3.  
 Päpste, Leo III. 181, 1.  
 Clemens IV. 208, 15.  
 Benedikt XI. 208, 15.  
 Clemens V. 196, 9. 197, 19. 199, 27.  
 Johann XXII. 200, 9. 201, 16.  
 202, 19. 208, 15.  
 Eugen IV. 62 Bar. 87, 20. 88, 27.  
 Nicolaus V. 100, 3. 127, 3.  
 Pius II. 140, 20. 143, 20.  
 Sixtus IV. 490.  
 Leo X. 401, 34. 402, 8. 404, 30.  
 Clemens VII. 421, 26.  
 Palfet, Familie 299, 24. 329, 22.

- Johann 295,1. 296,32. 297,6.  
 301,11. 305,25. 348,1. 352,18.  
 Margarethe 310,4.  
 Reinold 322,1.
- Panicharola, Johann Peter** 486.
- Parcus, Hermann** 196,27.
- Patun, Arnold** 192,12.
- Paul St., Eilmann von** 203,24. 208,12.
- Peif, Johann** 245,19.
- Penninf, Heinrich** 228,25.
- Penpinghaus, Detmar** 301,13.  
 Nicolaus 436,25. 438,22. 456,16.
- Pfalz, Grafen v. d.**
- Kuprecht I.** 251,23.  
**Kuprecht II.** 251,24.  
**Friedrich?** 252,1.  
**Friedrich I.** 142,4.  
**Ludwig III.** 142,3. 305,11.
- Pinoge, Johann** 391,10.  
 Libemann 344,2.
- Pintfink, Johann** 336,34. 342,6. 346,24.  
 355,2. 401,24.
- Pingten, Thomas** 423 A. 4.
- Pipin d. Kl.** 117,1.
- Platenmeyer, Johann** 111,18. 288,7.  
 294,3. 313,1.
- Plater, Albert** 228,24. 290,21.  
 Gerhard 221,23.
- Plattensleger, Heinrich** 342,23.
- Pleiß, Familie von** 125,16.
- Plettenberg, Heinrich von** 273,12.
- Poes** 101,7.
- Portmann, Christian** 442,14.
- Post, Heinrich** 27,5.
- Potgeiter, Nicolaus** 377,19. 411,8.  
 Reinold 331,7. 373,4.  
 Brown 440,9.
- Pottelen** 40,10.
- Prael, Albert** 382,28.
- Prawest, Lambert** 343,7.
- Prume, Detmar** 431,27. 432,8.  
 Dietrich 346,24. 352,7. 370,15.  
 371,6. 373,3. 375,13. 442,2.  
 Heinrich 292,5.  
 Johann 289,6.  
 Lambert 452,27.
- Lidemann** 401,23. 403,3. 404,22.  
 405,4. 414,5. 415,15. 417,1.  
 419,13.
- Pustekolen** 42,29.
- Putte, Christian to dem** 338,9.  
 Bernhard 200,24.
- Pyrmont, Graf Heinrich IV.** 78,1. 99,20.  
 103,15.
- Quab, Adolf** 63,14.
- Quabbid, Johann** 352,22.
- Quittide, Johann** 456,25.
- Raesfeld, Bitter von** 111,29. 255,3.  
 276,8.
- Raische, Albert** 429,20.
- Ravensberg, Graf Wilhelm v.** 29,24.
- Red, Goswin von der** 110,22.  
 Heinrich 238,15.
- Rees, Heinrich von** 197,30.
- Rein, Heinrich von** 382,27.
- Reinold b.** 180,25. 186,9. 216,17. 226,  
 27. 227,5. 231,16. 233,4. 242,6.  
 244,1.
- Remete, Heinrich** 331,7.
- Ressere, Ludwig** 271,16.
- Revoet, Anton** 343,12.  
 Heinrich 372,32. 473 A. 1. 474,9.  
 475,5.
- Rheidt, Johann von** 396,14.
- Rietberg, Conrad von** 78,3.  
 Friedrich 252,16.  
 Ditto 252,16. 272,25.
- Rife, Segebode** 251,8.  
 Heinrich 371,23.
- Rinbede, Everhard** 210,1.
- Roctare, Lubbert** 196,28.
- Robe, Hilbrand** 138,21.
- Robe, Adam von** 52 A.  
 Hartlef 221,20.  
 Johann 251,3.  
 Peter 396,15.
- Robenberg, Johann** 86,12. 87,5. 89,23.
- Robenhuse, Hermann** 201,4.
- Roefhale** 84,15.
- Rogge, Rudolf** 271,34.
- Roseir, Meister** 300,4. 322,24.
- Rotert, Anton** 336,34. 372,32. 398,12.  
 Franz 391,32. 392,18.  
 Heinrich 341,29.  
 Johann 326,7.  
 R. 289,10.  
 Richard 325,3.
- Rotpovet, R.** 280,18.
- Rover, Rotger** 404,23.
- Rowelfem, Peter von** 434,1.
- Rudag** 408,10.
- Rudenberg, Hermann von** 197,30.
- Rudolf, Weihbischof** 217,24.
- Ruggenbeder** 33,13.
- Rufenitte, Heinrich** 391,10.
- Rumenhoff?** 63,13.
- Rumerait, Hermann** 564 A.
- Rump, Arnold** 371,7.  
 Johann 347,21. 418,6.  
 Mathias 419,4.
- Rusop, Engelbert** 465,20.
- Sachse, Friedrich** 440,8.  
 Johann 221,20.  
 Reinold 439,11.

- Sachsen, Herzoge von  
 Albrecht I. 100, 7.  
 Albrecht (Lüneburg) 232, 1. 234, 18.  
 Bernhard IV. (Lauenburg) 67, 17.  
 Wilhelm der Tapfere (Meißen) 91, 24.  
 94, 4. 95, 25.  
 Albrecht der Beyerzte (Meißen)  
 371, 19.  
 Friedrich der Weise 402, 13.  
 Erich 418, 8.  
 Johann Friedrich 423, 3.  
 Sassenberg, Graf von 77, 33. 78, 12.  
 Saley, Johann 289, 8.  
 Salzkump, Bronzin 394, 20.  
 Sabwin, Gerwin 328, 21.  
 Saffum, Jacob 214, 13.  
 Savonen, Jolande von 486.  
 Sawu, Johann von 252, 8.  
 Seevastus, Johann 447, 22. 449, 18.  
 452, 18.  
 Schanker, Johann 316, 1 (vgl. auch  
 Schurfert).  
 Schaphausen, Wilhelm von 355, 2.  
 Scharenberg 387, 2.  
 Schargewinkel 260, 19.  
 Schaumburg, Grafen von 29, 24. 125, 16.  
 126, 7. 399, 27.  
 Schebe, Johann up der 329, 19.  
 Schöbinger, Anton von 339, 14. 343, 12.  
 Gerhard 86, 23.  
 Schelle, Dietrich 372, 32. 417, 10.  
 Heinrich 250, 11. 312, 2.  
 Schennen, Johann von den 396, 3.  
 Scheyer, Heinrich de 289, 10.  
 Scherer, Heinrich 350, 4.  
 Reinold 351, 4.  
 Schilde, Ales von dem 48, 14.  
 Johann 222, 23. 223, 12. 228, 23.  
 246, 4. 251, 9. 286, 17. 302, 10.  
 Tidemann 63, 10. 69, 23. 391, 12.  
 304, 25. 312, 6. 314 N. 1. 324, 4.  
 Schilmann, Reinold 374, 23.  
 Schlechter, Heinrich 292, 9. 294, 3.  
 Johann 59, 20. 62 B. 100 B. 122 B.  
 129 B. 130 B. 144 B.  
 Schleiden, Conrad von 252, 7.  
 Schobudel 268, 17.  
 Scheler, Conrad 347, 31.  
 Georg 391, 5. 424, 26. 431, 25.  
 Schell, Conrad 339, 4.  
 Schemeder, Marquart 293, 35.  
 Schenneweber, Conrad 279, 18.  
 Schenwind 454, 1.  
 Schornberg, Johann 350, 4.  
 Schetter, Georg 417, 2.  
 Schottland, König von 190, 19.  
 Schranz, Gerhard 469, 23.  
 Schreder, Veitbasar 458, 4.  
 Heinrich 458, 4.  
 Wilhelm 328, 21. 336, 26. 349, 5.  
 Schüren, Engelbert 327, 7.  
 Schuffut 301, 13.  
 Schulderben 280, 5.  
 Schulenburg, Sweber v. s. 255, 10.  
 Schulle, Christian 218, 19. 220, 11. 221, 8.  
 222, 25. 246, 4. 248, 3. 250, 33. 251, 1.  
 267, 3. 286, 5. 296, 21.  
 Gerhard 219, 8. 328, 5.  
 Heinrich 419, 14.  
 Hermann 305, 31. 322, 10. 374, 5.  
 419, 12.  
 Johann 220, 33. 454, 1. 457, 28.  
 Nicolaus 322, 16. 324, 13.  
 Schungel, N. 257, 27.  
 Schurfert, Johann 316, 22. 323, 26  
 (vgl. auch Schanfert).  
 Schutte 378, 22.  
 Schwarzburg, Heinrich XXIX. von 441, 9.  
 Schweif, Oskar 197, 21.  
 Sebeler, Tidemann 292, 5.  
 Seberdom 78, 13.  
 Segebot, Hermann 351, 32.  
 Selzer, Johann 388, 16.  
 Selen, Heinrich 435, 27.  
 Sietmeyer, Tillmann 292, 9.  
 Sinf, Viborius 440, 26. 430, 20.  
 Sweber 228, 24.  
 Sinter, Hermann 432, 11.  
 Smit, Bertold 416, 14. 429 N. 2.  
 Deithard 261, 28.  
 Georg 341, 11.  
 Gottfried 228, 32.  
 Hermann 279, 20.  
 Rotger 246, 11.  
 Sobbe (von Grimberg) 135, 30.  
 Albert 128, 14.  
 Engelbert 227, 29. 234, 5.  
 Hannemann 50, 20.  
 Seest, Engelbert von 377, 6.  
 Georg 382, 13. 384, 10.  
 Heinrich 69, 13.  
 Sollink, Johann 418, 24. 440, 8.  
 Solms, Johann v. 238, 12. 252, 18.  
 273, 10.  
 Sonnenschein, Johann 451, 23.  
 Speier, Bischof Reinhard 111, 25.  
 Spiegel, Georg 77, 32.  
 Spiegelberg, Graf von 78, 5.  
 Spiffenagel, Gise 198, 5.  
 Spitz, Dietrich 306, 11.  
 Spvenheim, Heinrich von 252, 8.  
 Spormacher, Georg 191, 12. 418, 5.  
 Staden, Conrad von 221, 21.  
 Staël, Familie von 81, 1. 86, 27. 87, 3.  
 89, 23. 127, 24. 128, 1.  
 Futter 121, 10. 135, 30. 136, 23. 138, 1.

- Nevelung 121 Bar.  
 Stalle, Evert up dem 342, 23.  
 Johann 329, 18.  
 Sted, Familie 58, 24.  
 Conrad 49, 3. 98, 23.  
 Tracht 63, 18. 68, 1. 69, 14. 111, 3.  
 121, 13. 128, 10. 132 A. 4.  
 133, 14. 134, 11. 135, 7. 136, 2.  
 137, 18. 138, 3. 139, 33. 140, 1.  
 Johann 121, 13. 128, 10. 129, 1.  
 132 A. 4. 138, 5. 144, 27. 332, 24.  
 353, 8. 375, 1.  
 Stein, Johann von 252, 11.  
 Siegfried 181, 8.  
 Steinfurt, Balduin von 238, 12. 252, 18.  
 Stipel, Anton 434, 25.  
 Rotger 445, 13.  
 Stoschebrant 335, 15.  
 Stodum, Hermann 452, 16. 453, 1.  
 Stoltevoet, Christian 326, 7.  
 Storke, Familie 33, 10.  
 Georg 406, 25.  
 Storm, Anton 367, 33.  
 Heinrich 329, 18. 336, 10. 338, 23.  
 349, 16.  
 Stralen, Goswin von 603 A.  
 Straßburg, Bischof Ruprecht 142, 6.  
 Stratmann, Johann 370, 16.  
 Stromberg, Johann von 252, 19. 269,  
 16. 467, 20.  
 Strothausen, Hugo 261, 3.  
 Strülfelbe, Familie von 202, 31.  
 Bernhard 288 A. 6.  
 Gobbert 60, 8.  
 Strues, Reinold 374, 23. 377, 6. 391, 4.  
 397, 30.  
 Stummeln, Heinrich von 260, 2.  
 Suderinkhusen, Rotger 280, 16.  
 Sudermann, Arnold 241, 20. 242, 15.  
 279, 14. 292, 2. 304, 18. 325, 23.  
 327, 7. 328, 18. 336, 27.  
 Bertram 200, 23.  
 Detmar 304, 23.  
 Heinrich 202, 6.  
 Hilbebrand 200, 23. 304, 25.  
 Johann 216, 28. 217, 1. 289, 7.  
 304, 23.  
 Sumpol, Hilbrant 313, 23.  
 Sunde, Heinrich tom 330, 8.  
 Sure, N. 263, 28.  
 Swane, Heinemann tom 259, 30.  
 Johann in dem 326, 7.  
 Swansbell, Dietrich 262, 32.  
 Swarte, Familie 245 A. 3.  
 Albert 200, 26. 304, 19. 350 Bar.  
 351, 4. 385, 7. 391, 3. 392, 17.  
 397, 30.  
 Dietrich 440, 7. 452, 14.  
 Ertmar 405, 7. 433, 6. 435, 26.  
 436, 22.  
 Hilbrand 369, 26. 372, 31. 375, 8.  
 386, 15. 401, 5. 410, 5.  
 Nicolans 246, 11. 251, 11. 292, 2.  
 304, 24. 336, 27. 407, 2. 473 A. 1.  
 Syna, Hermann 370, 30.  
 Tabe, Hans 301, 15.  
 Tangen, Conrad ter 260, 2.  
 Tasche, Brownin 228, 24. 251, 13. 288, 23.  
 293, 26. 294, 11.  
 Dietrich 406, 17. 419, 6.  
 Teffenburg, Nicolaus Graf von 409, 8.  
 Otto 252, 16.  
 Teinmart, Johann 38, 16. 48, 11.  
 Telonarius, Arnold 246 A. 1.  
 Terfelle, Bernhard 380, 2. 382, 13.  
 384, 10.  
 Theodor, Weihbischof 189, 5.  
 Tiel, Jacob von 223, 14.  
 Timmermann, Johann 378, 20. 379, 2.  
 384, 14. 386, 23.  
 Timpe, Heinrich 82 A. 2.  
 Tomberg, Conrad von 252, 12.  
 Friedrich 252, 12.  
 Gerhard 252, 13.  
 Tounder, Gerlach 341, 29.  
 Tort, Jaspar 140 A. 6.  
 Lubbert 140 A. 6.  
 Toverlat, Johann 316, 2.  
 Trappe, Mathias 211 Bar. 219, 6. 245,  
 18. 246, 28. 247, 19. 248, 2. 250, 32.  
 251, 13. 267, 3. 267, 10. 288, 7. 289, 3.  
 291, 30. 292, 3. 293, 19. 294, 16.  
 315, 5. 319, 10. 358, 1.  
 N. 280, 12.  
 Tibemann 290, 26.  
 Trecht, Thomas 347, 21.  
 Trier, Erzbischofe von  
 Cuno von Falkenstein 251, 20.  
 Werner von Falkenstein 251, 20.  
 Jacob von Sirt 87, 21. 111, 25.  
 Trippenhouwer, Friedrich 369, 27.  
 Heinrich 391, 4.  
 Trost, Albert 53, 15.  
 Tumeter 382, 34. 384, 11.  
 Tzerffen, Friedrich von 69 A. 4.  
 Ubad, Johann von 257, 14.  
 Ulenbroch, Mas von 228, 30.  
 Unchrifte, Johann 271, 17.  
 Unebunden, Goswin 262, 11.  
 Unna, Goswin von 359, 17. 360, 11.  
 367, 34. 369, 28. 377, 8. 378, 5. 388,  
 23. 391, 22. 392, 3.

- Johann 286,19. 289,9. 292,13.  
 Udemann 327,20. 330 A. 1. 331,2.  
 334,21. 336,8. 341,29. 342,13.  
 343,25. 347,18. 349,5.  
 Uuninf, Rotger von 433,7.  
 Utrecht, Bischöfe von  
 Rudolf von Diepholz 36,12. 111,25.  
 122,8. 123,25. 125,8. 127,16.  
 Sweder von Gulenburg 36,12.  
 Heinrich U. 423,20.
- Vgl. F.
- Walbert, Heinrich von 53,12.  
 Warlem, Philipp von 451,23.  
 Warß, Walter v. 228,28.  
 Weichof, Dietrich 82,26.  
 Weleke, Rotger 265,16. 271,34. 279,28.  
 Weimann, Johann 424,27.  
 Wemerer, Evert 323,34.  
 Wwald 323 Bar. 324 A. 325,1.  
 326,22. 327,12. 334,21.  
 Wetschall 251,11. 293,26. 299,25.  
 326,3. 338,28. 339,1. 343 A. 2.  
 346 A. 2.  
 Wehann 301,12. 310,3. 372,16.  
 385,31. 386,12. 404,4.  
 W. 305,26. 329,23.  
 Winand 201,5. 308,28.  
 Wem, Dietrich 414,23.  
 Werwer, Hermann 342,7.  
 Dietrich 440,9.  
 Wierhand, Gottschalk 292,5.  
 Wianige, Bernt 389 A. 3.  
 Winstertingen, Johann von 252,10.  
 Wirdeke, Agnes von 237,12. 239,1.  
 240,12. 242,15. 279,14.  
 Wirmburg, Graf von 33,4. 37,4.  
 Wleige, Johann 246,17.  
 Wlening 271,17.  
 Wlener, Detmar 316,2.  
 Wlocher 411,1.  
 Wobelan, Heinrich 258,27.  
 Wodinghof, Arnt 292,8. 293,25.  
 Wolenspit, Familie 73,5.  
 Arnold 73 A. 3.  
 Wolmarstein, Dietrich von 276,3. 283,2.  
 284,3.  
 Wörste, Bertold 261,20. 262,30. 266,16.  
 Wof, Dietrich 306,2.  
 Frank 228,32.  
 Georg 374,10.  
 Johann 374,5. 377,30. 412,21.  
 419,11.  
 Margarethe 306,2.  
 Wreßken, Johann 264,24.  
 Wreßendorp, Everhard 261,4.  
 Wribag, Dietrich 439,28.  
 Everhard 196,6.
- Wroßing, Segebob 248,2.  
 Wronetern, Dietrich 335,15.
- Wsch von Wambeln, Johann 195,6.  
 Walde, Johann in dem 292,9.
- Wale, Arnold 316,2.  
 Johann 245,10. 246,16. 251,10.  
 290,17. 299,16. 304,30.  
 Weinseld 312,1. 313,25. 314,9.  
 315,3. 316,3. 317,3. 321,12.  
 322 A. 1. 324,12. 326,9. 327,16.  
 331,4.
- Wauemelle, Johann 109,14.  
 Wauscherer, Bernhard 438,31.  
 Wautjnder, Richard 292,13.  
 Warendorp, Hermann 124,24.  
 Wasmoet, Johann 38,16. 48,10. 57,13.  
 Waterhne, Hermann 39,16.  
 Watterscheid, Dietrich von 289,9.  
 Richard 289,11.  
 Weddepote, Heinrich 371 A. 2. 376,5.  
 Weggebecker, Godeke 327,19.  
 Welling, Johann 82 A. 2.  
 Wespendorf, Familie von 336,17.  
 Wendt, Familie von 139,30.  
 Heinrich von 69,17.  
 Wers, Evert von 43,19.  
 Werne, Leime von 262,17.  
 Wernke, Heinrich 344,2.  
 Johann 351,32. 364,12.  
 Wernen, Johann 420,26. 422,16. 450,34.  
 451,5.  
 Weseke, Heinrich von 424,27.  
 Johann 433,7. 436,19.  
 Wesseler, Heinrich 245,10. 246,10.  
 Wesserglas, R. 264,23.  
 Wesserheim, Everhard von 281,24.  
 Wesserholt, Bernhard von 89,19.  
 Peter 263,5.  
 Wessel 260,12. 263,7.  
 Westhoff, Dietrich 321,24. 322,10.  
 Dietrich 193,1. 398 Bar. 413,1.  
 420,27. 444,1.  
 Wetter, Dietrich von 82,26. 312,2.  
 314,9. 323,26.  
 Wiede, Familie 235,30. 236,4.  
 Dietrich 65,4.  
 Evert 134,10. 139,26.  
 Heinrich 65,5. 134,10. 139,26.  
 200,22. 217,21. 220,12. 243,20.  
 Hermann 69,24. 76,21. 90,7. 95,20.  
 113,20. 137,8. 143,1. 144,5.  
 323,14. 324,28. 326,6. 327,7.  
 329,17. 335,16. 336,25. 338,22.  
 342,22. 343,6. 345 A. 1. 346,12.  
 367,1. 404,22. 417,1.  
 Wiedebrand 200,22.

- Johann 31, 15. 33, 9. 35, 12. 201, 5.  
 228, 23. 230, 17. 232, 24. 233, 11.  
 243, 1. 244, 5. 247, 12. 251, 8.  
 267, 1. 292, 11. 299, 27. 300 A. 4.  
 301, 10. 304, 18. 305, 9. 308, 14.  
 344, 1.  
 Lambert 185, 13.  
 Rotger 310, 4. 311, 22. 315 A. 1.  
 321, 24. 322, 1. 362, 18. 364, 4.  
 370, 17. 371, 8. 372, 5. 374, 24.  
 377, 8. 392, 28. 402, 31. 405, 13.  
 406, 8. 435, 26. 436, 22. 440, 6.  
 Eibemann 54 A. 62 Bar. 313, 32.  
 338, 19. 342, 6. 351, 34. 372, 5.  
 373, 5. 403, 3. 405, 4. 419, 13.  
 424, 26. 426, 17.  
 Wickenack, R. 306, 28.  
 Wicrath, Martin 374, 9. 412, 25.  
 Wieb, Graf von 78, 5.  
 Wilhelm 252, 8.  
 Wimmelhusen, Heinrich von 40 A. 52 A.  
 53 A.  
 Winand, Priester 196 A. 5.  
 Windenbroch, Johann 315, 37.  
 Winhorst 228, 29.  
 Winkelhusen, Bertold von 374, 23.  
 Wisch, Herren von 122, 8.  
 Wisel, Johann von 432, 11.  
 Wislotte, Rotger 454, 33.  
 Wismann, Heinrich 352, 22.  
 Wisstrate, Gobel 245, 21.  
 Evert 46, 34. 47, 28. 48, 3. 251, 8.  
 292, 11. 301, 11. 305, 31.  
 Johann 47, 31. 335, 17. 336, 6.  
 338, 12.
- R. 304, 22. 327, 4.  
 Witgerver, Eibemann 451, 24.  
 Witte, Gobel de 202, 29.  
 Witten, Bernhard von 71, 8. 74, 16. 50, 8.  
 107, 33. 108, 4. 228, 31.  
 Franko 83, 4.  
 Gerhard 25 Bar.  
 Hermann 48, 15. 49, 9. 50, 5. 61, 13.  
 286, 18. 308, 38.  
 Johann 388, 22.  
 Jutta 121 A. 4.  
 Rotger 228, 34.  
 Wennemar 107, 33.  
 Werneke 273, 5.  
 Wittgenstein, Grafen von 78, 4.  
 Werner 75, 3. 86, 22.  
 Wolen, Dietrich 196, 28.  
 Württemberg, Everhard von 252, 3.  
 Wulf, Familie 59, 3.  
 Heinrich 75, 1. 86, 23.  
 Keinosd 426, 18.  
 Wulfermann, R. 264, 14.  
 Wulfsberg vgl. Gale.  
 Wulver, Rotger 371, 7.  
 Wunder 215, 29. 216, 2.  
 Wunsdorf, Graf von 69, 16.
- Zaren, Wilhelm von 323, 26.  
 Zebeler, Mathias 267, 2.  
 Zofes, Heinrich 127, 22. 128, 1.  
 Zwingli 427, 31.  
 Zwolle, Johann von 294, 2.

## Ortsverzeichnis.

- Aachen** 34,1. 37,3. 41,3. 146,5. 247,25.  
 362,26. 374,7. 397,4. 411,19. 429,  
 25. 494. 495. 510 A. 608,2969.  
**Ademe** 273,17.  
**Aden a. d. Sippe** 271,23. 467,38.  
**Ahaus** 118,3. 123,18.  
**Ahlen** 85 A. 1. 124,7.  
**Albendorf** 275, 30.  
**Albinghofen** 108,21. 291,16. 282,15.  
 320,1.  
**Altena** 127,12. 405,19.  
**Altenlinden** 191,5. 380,1.  
**Altenmengebe** 87,17.  
**Annemann** 273,17.  
**Angermund** 53,15.  
**Apfelfeld** 29,23. 33,10. 87,16. 284,18.  
 404,5.  
**Arnheim** 129,13. 374,29. 376,13.  
**Arnsberg** 55,11. 73,3. 76,16. 78,11.  
 94,2. 95,2. 96,19. 105,29. 136,29.  
 140,24. 145,8. 146,17. 220,8. 264,  
 24. 350,19.  
**Affeln** 89,21. 354,31.  
**Augsburg** 402,17. 413,8. 420,6.  
**Avignon** 202,5.
- Barop** 260,19. 261,34. 267,9. 269,10.  
 273,1.  
**Basel** 39,19. 49,18. 53,7. 60,22. 61,2.  
 218,1. 402,17. 488.  
**Bedum** 85 A. 1. 367,22.  
**Bedburdyf** 482.  
**Beienburg** 228,9.  
**Beienbegen** 216,31. 259,34.  
**Benninghofen** 29,23.  
**Bensberg** 59,19.  
**Berg, Dytzm.** 28,9. 29,1. 40,17. 117,  
 14. 119,15. 566,1747. 574,1976.  
**Bergshofen** 29,23. 274,17.  
**Bilstein** 78,11.
- Blankenstein** 70,24. 71,10. 79,25. 85,2.  
 88,8. 90,30. 93,15. 95,7. 107,6.  
**Blomberg** 92,2. 140,16.  
**Bocholt** 85 A. 1. 123,19.  
**Bochum** 28,12. 83,15. 107,32. 108,2.  
 120,21. 127,23. 128,2. 134,33. 382,  
 26. 383,27. 403,24. 451,16.  
**Bobe** 95,19.  
**Bobelschwing** 419,9.  
**Bobinghausen** 265,14.  
**Bönen** 200,2.  
**Bövinghausen** 399,30.  
**Bokelo** 266,12.  
**Boler Heide** 103,32. 284,19.  
**Bonn** 102,1. 493. 518,239. 519,252.  
 269,272. 611,3079.  
**Boppard** 27 A. 1.  
**Borken** 85 A. 1. 119,5. 123,20. 126,3.  
**Boslinghausen** 86,11.  
**Boslar** 255,7. 271,9. 272,19. 273,6.  
 274,1. 275,26. 276,1.  
**Bottrop** 350,31.  
**Brabant (nebst Burgund)** 145,24. 481.  
 484. 486. 513,99. 555,1379. 589,  
 246. 601,2815. 602,2826. 604,2867.  
**Bratfel** 26,8. 27,10. 29,1. 87,16. 89,21.  
 91,13. 93,16. 105,33. 142,13. 210,  
 29. 211,5. 261,1. 268,5. 270,15.  
 272,11. 281,14. 284,15. 295,25.  
 306,23. 307,19. 328,7. 331,8. 333,  
 16. 347,27. 354,29. 367,24. 389,2.  
 390,7. 392,25. 430,10. 453,3. 455,  
 11. 466,28.  
**Brateler Hof** 89,26. 90,1. 91,8. 93,17.  
 104,9. 414,19. 457,28.  
**Bram, auf dem** 55,12.  
**Braunschweig** 447,2.  
**Brechteln** 105,21. 107,17. 190,5. 421,  
 14. 444,13. 460,7.  
**Brederfeld** 26,6. 27,6. 135,1. 411,9.  
**Breba** 432,1.

- Bredewort 124,9. 255,12.  
 Bremen 118,24. 429,20. 453,12.  
 Brilon 86,26.  
 Broke (Broich) 48,17. 49,1. 62,20.  
 66,24. 73,7. 102,3. 274,16.  
 Brokhufen 81,4. 102,5. 243,10.  
 Brügge 60,5. 61,25. 312,15. 351,27.  
 606 A.  
 Brünninghausen 29,21. 70,19. 112,26.  
 113,3. 136,6. 264,2. 274,15. 347,  
 27. 411,7.  
 Brüssel 426,31.  
 Brunen 56 A. 3.  
 Buddenburg a. d. Rippe 354,17. 460,16.  
 Buddenburg a. d. Ruhr 28,9. 76,24.  
 95,12.  
 Bülberich 273,14. 284,14. 387,4.  
 Bülbern 82 A. 2.  
 Burg 228,19.  
 Burgund f. Brabant.
- Vgl. R.**  
 Calcar 104,29. 420,23. 465,29.  
 Camen 27,11. 29,25. 73,17. 83,19.  
 94,3. 97,19. 98,5. 99,4. 100,14.  
 101,30. 102,9. 103,4. 104,29. 106,  
 22. 108,22. 120,13. 124,18. 130,23.  
 134,33. 145,17. 262,3. 263,26.  
 272,20. 332,30. 333,10. 334,6.  
 355,20. 357,30. 382,26. 391,25.  
 393,10. 403,9. 411,18. 415,25.  
 446,11. 467,37.  
 Cappenberg 118,20. 451,2.  
 Castrop 379,13. 382,11. 384,12.  
 Chur 431,10.  
 Clarenberg 93,27. 101,13. 210,16.  
 Cleve 29,13. 39,5. 97,19. 104,29.  
 118,26. 145,20. 385,15. 389,4.  
 390,10. 453,13. 455,16.  
 Coesfeld 82,23. 85,18. 123,16. 125,11.  
 126,30. 142,12. 447,2.  
 Corneliusmünster 34,5.  
 Cursl 29,25. 264,26. 273,3. 274,30.  
 275,15.
- Dale 79,26. 460,15.  
 Datteln 460,6.  
 Delwid 354,27.  
 Derne 26,8. 105,24. 261,31. 265,19.  
 308,3.  
 Detmold 92,5.  
 Deusen 81,7. 264,27.  
 Deuz 74,1.  
 Deventer 36,10. 62,2. 69,12. 118,24.  
 127,22. 140,13. 144,10. 356,19.  
 359,30. 360,5.  
 Diblinghofen 104,28.
- Dingden 56 A. 3.  
 Dinker 96,2. 130,19.  
 Dinslaken 55,14. 70,11. 76,8. 225,20.  
 296,17. 403 A. 3.  
 Dönhof 74,8.  
 Dorholten 136,7.  
 Dorsten 50,22. 55,13. 70,12. 71,2.  
 75,7. 76,1. 79,8. 107,28.  
 Dorstfeld 28,4. 61,15. 78,9. 83,1. 88,3.  
 90,8. 106,9. 136,6. 226,17. 253,7.  
 257,23. 262,29. 266,24. 269,5.  
 270,24. 271,4. 274,19. 304,8. 362,  
 14. 401,19. 418,27.
- Dortmund (nebst Umgebung).**  
 Beienhege 216,31. 259,34.  
 Brobbänke 344,29.  
 Bruderfeld 373,26.  
 Burgholz 119,16.  
 Deißbael 267,22.  
 Deufener Holz 81,7.  
 Dikmollerbaum 101,6.  
 Edei 98,1. 264,18.  
 Ederensöhnte 272,4.  
 Ellinkwiefe ? 305,28.  
 Fleischbänke 398,8.  
 Fredenbaum 69 A. 4. 101,28. 369,  
 19. 405,7. 456,24.  
 Freisuhl zum Spiegel 53,2. (398,5.)  
 Galgenmensch 258,7. 311,12.  
 Gartenputte 75,25. 277,22.  
 Gracht 258,7. 260,9. 277,21.
- Häuser:**  
 in dem Aetsack 138,23.  
 in dem Braken (Boghinnenhaus)  
 112,19.  
 Brobbhaus 138,27. 254,16.  
 zum Busche 344,30.  
 in dem Esel 330,10.  
 Gruthaus 42,4. 44,36. 45,3. 69,10.  
 330,27. 337,15. 372,10. 450,34.  
 Alte Hengstenberg 320,24.  
 Hans Hulsche 102,2. 139,12.  
 in dem Keller (unter dem Rathhaus)  
 98,20. 100,17. 125,5. 132,14.  
 135,32. 381,31.  
 Rohlgarten (Boghinnenhaus) 48,6.  
 415,4.  
 to dem Krevete 139,14.  
 Krone 306,21. 398,5.  
 Leprosenhaus (Huntenburg) 200,20.  
 258,6. 277,21.  
 Lohaus 42,1. 46,30. 65,27. 66,3.  
 114,20. 115,24. 116,21. 145,21.  
 207,18. 346,16. 374 A. 2. 442,18.  
 451,33. 469,30.  
 Rathhaus 46,20. 113,24. 116,29.  
 142,8. 143 Bar. 201,2. 244,8.

327,32. 345,17. 392,1. 398,10.  
414,2. 449,21. 458,16. 470,26.  
Saltrump 80,17.  
Schönogge 306,21.  
Schützenhof 51,21. 63 Bar. 369,20.  
371,18.  
auf dem Stall 113,6.  
Wanhaus 245,14.  
Weingarten (Weghinhaus) 109,22.  
Wohnhaus (altes und neues) 143 Bar.  
327,32. 337,27. 341,1. 369,7.  
374,7 H. 2. 455,1.  
Waldwiese 99,15.  
Waldpflanz 87,14. 90,11.  
Waldsee Berg (vgl. Eberles Berg)  
369,22.  
Waldbaum 104,19. 108,26.  
Waldbege 319,33.  
Waldreich 343,10.  
Waldwarte 81,17.  
Waldwiese 108,15. 371,16.  
Waldsee 106,13.  
Waldsee Windmühlberg 314,31.  
Waldwiese 257,2. 259,28. 260,27.  
Waldwiesehof 385 H. 1. 387 H. 1.  
Kirchen (nebst den zugehörigen Kirch-  
höfen) und Klöster:  
Benediktuskapelle 182,10. 217,10.  
220,15. 236,12. 245,25. 467,3.  
Carthauskirche 36,20. 51,16. 63,8.  
188,10. 231,1. 343,11. 350,7.  
387,33. 390,21. 391,20. 402,24.  
408,21. 430,6. 443 H. 3.  
Dominikanerkirche 51 Bar. 57,12.  
58 Bar. 66,22. 138 Bar. 196,5.  
199,23. 204,25. 211,3. 217,13.  
231,14. 246,22. 259,31. 281,25.  
287,12. 340,25. 370,31. 387,22.  
401,36. 406 Bar. 420,25. 443  
H. 3. 444,19.  
H. Geist (altes Gasthaus) 100,21.  
193,14. 194,21. 195,2. 209,8.  
419 Bar. 441,17. 443 H. 3.  
450,23.  
Neues Gasthaus 194,9. 209,8.  
245,20. 287,23. 358,8. 359,28.  
Jakobskapelle auf dem Westenthor  
191,13.  
Margarethenkapelle 183,6.  
Marienkirche 51,16. 79 Bar. 186,12.  
198,6. 215,24. 246 Bar. 295,15.  
315,36. 324,5. 387,32. 388,5.  
404,5. 409,21. 416,33. 453,30.  
456,22.  
Martinskirche 25 Bar. 51,18.  
118,12. 170,23. 183,22. 246 H. 1.  
315,1. 452,15.

Münsterkirche 28,1. 51,15. 59,8.  
108,3. 112,13. 190,1. 193,27.  
210,15. 215,15. 231,4. 249,6.  
289,31. 288,21. 302,1. 373,24.  
375,2. 387,22. 437,10. 438,32.  
443 H. 3. 464,19.  
Nikolaikirche 51,17. 185,13. 187,1.  
188,2. 193,10. 290,26. 310,12.  
314,29. 326,16. 373,2. 387,32.  
390,16. 391,14.  
Nikolaikapelle 129 Bar. 187 H. 1.  
Pantaleonskollegium 184,5. 185,6.  
Petrikirche 51,16. 88,15. 203,6.  
217,13. 288,26. 306,1. 327,3.  
336,24. 341,21. 355,6. 372,15.  
378,4. 387,33. 391,16. 402,2.  
404,16. 408,20. 416,16. 417,23.  
430 H. 3. 433,23. 434,21.  
Reinoldikirche 39,9. 51,13. 51 Bar.  
62 Bar. 65,8. 67 Bar. 69,9.  
71,27. 75,24. 79 Bar. 80,26.  
81,26. 100 Bar. 112 Bar. 122  
Bar. 129 Bar. 130 Bar. 136,12.  
138,11. 143 Bar. 144,6. 185,5.  
197,8. 203,6. 207,15. 208,7.  
209,16. 215,24. 216,16. 217,21.  
220,12. 232,7. 243,21. 246,22.  
258,21. 300,3. 303,35. 313,32.  
316,10. 322,24. 324,2. 330,3.  
348,24. 353,1. 358,20. 367,29.  
371,13. 372,16. 375,13. 377,26.  
387,24. 390,23. 401,9. 402,2.  
404,8. 406,17. 407,1. 410,10.  
413,26. 419,3. 420,21. 431,19.  
433,14. 434,5. 436,38. 437,8.  
452,15. 453,27.

## Klause:

Margarethenklause 51 Bar. 183,14.  
Martinsklause 179,34. 411,6.  
Knipsack 82,31 (90,6).  
Königsberg 105,23.  
Königsberg 61,9. 277,24. 335,4.  
Körnelches Holz 259,10.  
Kohlputte 97,11.  
Kohlspitz 102,25.  
Leppingburg 268,22.  
Reis 81,23.  
Röndewert 439,4.

## Mühlen:

Buschmühle 56 H. 1.  
Ditmühle 33,15. 56 H. 1. 99,14.  
(101,6.) 104,24.  
Grasemühle 87,5.  
Höveler-Mühle (314,31).  
Knipsackmühle (82,31.) 90,6.  
Kortemühle 264,10.

- Mottmühle 48,21. 104,22. 264,21.  
 335,3. 401,19.  
 Neue Mühle 104,23. 226,16. 253,2.  
 304,7. 356,34.  
 Pfistermühle 371,15.  
 Roggmühle 413,22.  
 Roggmühle am Westenthor 100,7.  
 Neue Roggmühle 100,21.  
 Sipsenmühle 87,12. 308,28.  
 Bemerer-Mühle 48,21. (308,28.)  
 Walkmühle 320,26.  
 Windmühle vor dem Burgthor 325,4.  
 Windmühle vor dem Westenthor  
 (227,6.) 324,22. (371,11.)  
 Osterholz 259,11. 273,26.  
 Papelo 75,17. 84,10. 85,7. 269,28.  
 Kantweg 261,28. 277,21.  
 Rechterhof 305,22.  
 Reiterwarte 257,15.  
 Robenburg 252,27. 261,9. 262,27.  
 263,1. 268,15. 269,15. 464,30.  
 465,2.  
 Schleuse 215,15. 216,5.  
 Schulen:  
 Große Schule 447,19. 449,19.  
 Marienschule 436,14.  
 Reinoldtschule 377,21. 412 Bar.  
 423 A. 4.  
 Sluterskamp 271,15.  
 Sonnenschein 246 A. 1. 381,27.  
 414,27. 418,23. 423,22.  
 Spedensfeld 97,16.  
 Stegrepschhof 236,10.  
 Steinkaul 33,15. 66,10. (81,17.) 88,23.  
 89,10. 305,25. 310,6.  
 Steinwarte 70,20. 104,21. 105,3.  
 106,1. 109,18.  
 Straßen und Wege:  
 Altschemm 48,21. 71,12. 104,22.  
 Balkenstraße 371,17. 417 A. 2.  
 454,27.  
 Breitenstein 446,9.  
 Brilberweg 373,22. 419,2.  
 Brüggestraße 87,8. 138,14. 326,11.  
 330,8. 390,12. 397,23. 433,21.  
 458,4. 460,12.  
 Frithof 183,8.  
 Grutstraße 371,17. 417,8.  
 Helle 138,17.  
 Hvoefstraße 259,29.  
 Hulperweg 330,21.  
 Kampstraße 359,8. 387,1. 391,29.  
 397,23. 402,23. 416,23.  
 Kufelle 118,21. 311,18.  
 Linemeyerstraße 311,18.  
 Ostenhellweg 39,17. 139,12. 193,19.  
 232,7. 300,14. 387,3. 413,15.  
 Webdepot 87,10. 138,18. 458,4.  
 Weststraße 138,14.  
 Westenhellweg 192,19. 193,20. 294  
 A. 3. 386,33. 392,22. 418,25.  
 444,19.  
 Wisstraße 232,24. 260,3. 277,22.  
 372,10.  
 Streitfeldheide 190,15.  
 Sunderholz 81,21. 88,2. 309,2.  
 Thore:  
 Burgthor 107,12. 138,15. 215,9.  
 246,3. 252,25. 257,11. 277,23.  
 325,4. 345,14. 369,17. 376,5.  
 453,18.  
 Sövelthor 246,1.  
 Kufelthor 54,5. 325,29. 409,32.  
 Neuthor 36,18. 108,13. 109,1.  
 130,11. 132,8. 134,1. 135,19.  
 270,19. 277,21. 371,18. 418,22.  
 444,10.  
 Ostenthor 51 Bar. 88,26. 98,26.  
 110,15. 112,17. 186,2. 231,30.  
 245,25. 266,19. 268,28. 269,32.  
 270,8. 278,8. 280,30. 329,32.  
 381,6. 387,3. 409,29. 442,1.  
 Eönerthor 193,11. 246,2. 270,18.  
 Westenthor 32,8. 51,19. 52 Bar.  
 100,7. 107,1. 191,13. 203,10.  
 227,7. 235,21. 324,22. 329,32.  
 381,18. 386,34. 387,8. 415,1.  
 434,12. 435,11. 445,14. 453,16.  
 457,9.  
 Wisstraßenthor 240,13. 270,19.  
 381,16.  
 Understapel 259,30.  
 Villerplasse 109,2. 434,12.  
 Vogotte 363,7.  
 Brodenberg 79,20. 84,18.  
 Welpe 261,5.  
 Westerholz 260,26. 431,4.  
 Wiedder Steinkaul 66,10.  
 Windmühlenberg 227,6. 315,31.  
 371,11.  
 Wisstratenhof 327,1.  
 Wulferich 38,6. 50,16. 105,26. 190,4.  
 308,2. 359,2. 369,12.  
 Drein 276,3.  
 Dubenroth 30,2.  
 Dillmen 85 A. 1. 123,21. 125,8. 380,31.  
 447,2.  
 Dören 374,7. 377,20. 419,11.  
 Düsseldorf 482. 592. 2535.  
 Duisburg 43,12. 363,16.  
 Ebbinkhof 354,13  
 Eden 274,32.  
 Eberlosberg und Warte 56,5. 98,29.  
 108,20. vgl. Dortmund, Heilose Berg.

- Eiflinghofen 28,6. 32,7. 79,1. 269,7.  
 272,33. 362,9.  
 Elmendorst 446 A. 2.  
 Emmerich 62,13. 76,18. 108,23. 120,24.  
 363,16. 403,19.  
 Ennebe 74,22. 77,12. 79,12. 272,29.  
 Erft 495. 514,109. 524,435. 525,439.  
 533,704. 592,2547. 605,2892.  
 606,2909.  
 Erfurt 199,2.  
 Erghe 30,4.  
 Erlesenz 510 A.  
 Ermlinghofen 29,22. 274,15.  
 Erwitte 52,1. 72,20. 96,3.  
 Effen 62,3. 98,15. 118,19. 120,27.  
 225,32. 350,30. 352,2. 360,21. 445  
 A. 2. 455,5.  
 Evene 273,30.  
 Eving 50,17. 263,31. 265,18. 266,22.  
 270,34.
- F** vgl. B.  
 Falkenburg (Schloß im F. Rippe) 92,4.  
 Felskirch 431,10.  
 Flandern 491.  
 Florenz 298,22. 324,26. 391,24.  
 Frankfurt a. M. 144,13. 329,4. 486.  
 Fredeburg 71,2.  
 Frönsenberg 93,27. 99,17. 118,20.  
 399,15.
- St. Gallen 431,11.  
 Gamen 354,21. 451 A. 1.  
 Geibern 77,13.  
 Geibern 29,13. 540,926.  
 Gemen 55,16. 392,14.  
 Gent 340,7. 541,957.  
 Gerwinloc 354,14.  
 Gesefe 72,19. 75,15. 79,22.  
 Gevelsberg 74,8.  
 Goch 104,29.  
 Greding 263,31.  
 Götterswid 92,11.  
 Göttingen 92,5.  
 Grevel 29,25. 71,15. 191,22. 264,32.  
 268,12. 271,6. 354,29. 388,32.  
 Grimberg 50,20. 309,3.  
 Grimlinghausen 494. 592,2530. 605 A.  
 Gröningen 352,2.  
 Grolle 38,1. 140,12.  
 Groppenbruch 354,13.  
 Gyllpen 510 A.
- Gachenei 29,22. 136,6. 274,16.  
 Gaclem 61,21.
- Gagen 70,7. 77,5. 82,7. 120,25.  
 383,27.  
 Galingen 70,4.  
 Galtorn 85 A. 1. 124,4. 271,27. 277,7.  
 Gamern 255,11.  
 Gamm 27,3. 28,3. 32,15. 52,2. 62,16.  
 73,5. 75,6. 83,19. 94,2. 97,19.  
 98,12. 101,30. 102,9. 103,4. 104,6.  
 107,3. 108,22. 109,17. 130,23.  
 131,6. 134,33. 137,6. 143,25. 144,12.  
 145,16. 210,27. 258,3. 331 A. 2.  
 376 A. 1. 382,26. 393,10. 415,24.  
 448,13.  
 Hannover 145,12.  
 Harpen 58,27. 74,16. 265,4.  
 Haselste 112,26. 113,2.  
 Hattem 62,2.  
 Hattingen 28,16. 70,25. 79,25. 85,2.  
 93,24. 108,22.  
 Heerbt 494.  
 Heerlen 606 A.  
 Heibelberg 142,3.  
 Heidemühle 73,4. 102,12.  
 Hemmerbe 131,19.  
 Herbed 30,4.  
 Herbebe 70,24.  
 Herbern 448,17.  
 Herbeke 77,14. 80,9. 82,10. 95,19.  
 109,21. 132 A. 3. 209,20. 356,20.  
 367,19. 399,15.  
 Herderbusch 604,2879.  
 Herford 92,6. 230,1.  
 Herne 273,7.  
 Hertzen 63,3.  
 Herzberg 459,23.  
 Heven 71,5.  
 Himmelshofte 137,1.  
 Hinrebrud 83,9.  
 Hissfeld 70,14. 223,26. 242,32.  
 Hochstrate 445 A. 2.  
 Hoerde 27,2. 34,10. 35,3. 78,22.  
 87,16. 97,20. 99,4. 101,11. 121 Bar.  
 131,14. 133,25. 135,2. 265,24.  
 269,29. 274,15. 279,20. 305,28.  
 306,28. 307,11. 332,23. 333,21.  
 339 A. 2. 345,20. 350,10. 377,14.  
 392,8. 399,31. 401,8. 406,25. 415,12.  
 425,6. 436,29. 439,9. 443,2. 447,4.  
 454,1. 455,21. 466,34. 467,4.  
 Hohenschwerte 274,3.  
 Hohenburg 101,24. 181,4. 193,3.  
 404,28.  
 Holte b. Harpen 265,4.  
 Holte b. Wejel 74,14. 224,33.  
 Holtekoten 119,17.  
 Holtshausen 32,6. 111,15. 136,5. 263,17.  
 279,24. 280,16. 460,7.

- Soltthausen, Groß** 83,24. 108,8.  
**Soltthausen, Klein** 29,21. 33,10. 108,16.  
 268,29. 269,26.  
**Soltswiede** 30,1. 103,2. 271,32. 274,23.  
**Soring** 439,28.  
**Sorn** 92,4.  
**Sorneburg** 30,10. 50,23. 120,21. 257,27.  
 399,34. 451,20.  
**Sorft** 28,13.  
**Sorftmar** 122,25.  
**Sovestadt** 68,2. 85,13. 92,19. 124,21.  
**Sudarde** 107,21. 265,14. 270,24. 273,27.  
 350,8.  
**Süls** 363,15.  
**Sußfen** 371,25.  
**Sulperberg b. Lemgo** 180,17.  
**Sulzbunt** 354,22.  
  
**Süern** 57,8. 58,4. 74,21. 80,35. 86,8.  
 97,30. 108,8. 112,5. 128,16. 136,24.  
 138,3. 375 A. 2. 384 A. 1.  
**Sferlohn** 30,5. 73,17. 101,31. 102,10.  
 103,4. 108,22. 109,7. 110,11. 111,14.  
 134,33. 272,9. 355,20. 382,26.  
 391,27. 440,16.  
**Süllich** 27,8. 29,13. 40,17. 459,24.  
  
**S vgl. C.**  
**Saiferberg** 81,3. 137,5.  
**Saiferswerth** 31,18. 299,5.  
**Salesbede** 262,7.  
**Saibenhart** 86,26. 89,14. 130,22.  
**Salenberg** 274,7.  
**Rampen** 356,19.  
**Sattwig** 120,25.  
**Sirchbörde** 113,2.  
**Sirchmetter** 77,22.  
**Söln, Erzstift und Stadt** 29,12. 33,25.  
 40,13. 41,2. 43,12. 46,24. 49,6.  
 52,3. 54,18. 55,2. 58,19. 60,24.  
 61,10. 67,9. 74,2. 76,14. 89,1.  
 95,1. 96,19. 110,19. 118,25. 131,1.  
 134,9. 139,1. 141,1. 146,7. 182,6.  
 202,30. 282,8. 347 Bar. 348,9. 396,10.  
 397,10. 406 Bar. 414,9. 452,17.  
 461,10. 465,10. 474,12. 481.  
 490—492. 518,231. 519,257. 544.  
 1043. 554,1352. 567,1763. 568,1780.  
 569,1819. 589,2470. 593,2563. 608,  
 2973. 610,3058.  
**Sörne** 56,7. 90,22. 104,20. 112,13.  
 136,5. 140,25. 230,16. 257,15.  
 266,5. 267,19. 311,12. 409,26.  
**Sohlberg** 89,3.  
**Strr** 495. 524,435. 525,440.  
**Rumpe** 265,20. 354,23.  
**Rurlo** 108,8.  
**Randberg** 140,7.  
**Rangendreer** 28,5.  
**Ranstrop** 29,25. 268,12. 275,32.  
**Rembel** 25 A. 2.  
**Remberg** 29,22. 274,16.  
**Remgo** 92,6. 107,27. 180,17.  
**Rempegge** 29,10.  
**Renep** 52,17. 63,21.  
**Reppinghof in Rörne** 106,19. 259,5.  
 268,22.  
**Rimbürg (holl.)** 146,1.  
**Rimbürg a. d. Renne** 40 A. 2. 113,6.  
 273,13. 468,9.  
**Rinbenhorst** 91,13. 136,7. 269,12. 466,  
 22. 467,21. 468,14.  
**Ringen** 409,10.  
**Ring** 489. 492. 565,1697. 569,1817.  
**Rippstadt** 29,13. 73,17. 74,26. 75,13.  
 79,21. 86,15. 92 A. 1. 93,18. 94,6.  
 96,4. 273,11. 415,26. 428,15.  
**Röttringhausen** 29,20. 108,8.  
**Röwen** 88,18.  
**Rohne b. Soest** 72,13. 286,8.  
**Rubete** 269,26. 274,16.  
**Rübed** 76,10. 192,8. 457,2.  
**Rübenscheib** 52,24. 53,12. 54,2. 55,9. 135,1.  
**Rübinghausen** 100,27. 275,20. 416,15.  
**Rüneburg** 229,28.  
**Rünen** 27,2. 37,16. 75,7. 82,26. 86,6.  
 98,10. 100,14. 107,9. 110,21. 111,  
 29. 122,19. 129,6. 130,4. 141,2.  
 142,18. 144,12. 145,17. 191,11.  
 212,26. 264,25. 270,31. 326,15.  
 353,9. 354,18. 355,20. 367,20.  
 376,2. 382,26. 383,28. 389 A. 3.  
 395,33. 396,7. 405,16. 413,16.  
 414,4. 418,5. 419 A. 1. 421,17.  
 428,23. 451,10. 453,32. 455,21.  
 459,26.  
**Rütgenbornmund** 28,4. 58,23. 74,18.  
 82,2. 93,25. 121,11. 215,13. 235,  
 23. 260,5. 273,23. 357,24. 388,19.  
 452,9.  
**Rütlich** 145,26. 146,6. 561,1590. 577,  
 2073.  
**Rraasteyl** 84 A. 1.  
**Rraastricht** 49,10. 84,7. 111,22. 207,  
 33.  
**Rragdeburg** 118,23. 122,5.  
**Rrailand** 421,27.  
**Rrainj** 102,1. 142,5.  
**Rrantelo** 264,31.  
**Rriariensbaum** 403,15.  
**Rriark** 29,13. 39,5. 55,26. 140,10.  
**Rriarten** 28,4. 90,14. 106,7. 110,26.  
 261,20. 262,30. 265,6. 266,15.  
 271,4. 273,1.

- Marier 354, 28.  
 Massen 89, 23.  
 S. Mauritz bei Münster 123, 3. 307, 32.  
 Medeln 606 H.  
 Medlenbeck 49 H. 2.  
 Meiderich 247, 14. 453, 31. 454, 9. 464, 15.  
 Meibinghausen 89, 4. 97, 22.  
 Mellinghausen 74, 6.  
 Renten 80, 5. 82, 9. 90, 33. 91, 5. 105, 34.  
 146, 12. 284, 18.  
 Mengebe 84, 21. 453, 31.  
 Menglinghausen 28, 6. 29, 22. 32, 7.  
 262, 17. 265, 10.  
 Menningjen 72, 4.  
 Meppen 123, 2.  
 Merich 71, 5.  
 Mesche 136, 29.  
 Metter 29, 25. 106, 17. 205, 14. 206, 13.  
 S. Michael (i. d. Normandie) 136, 27.  
 Minden 49, 13. 229, 28.  
 Müllenfotten 77, 2. 280, 13.  
 Meers 79 H. 1. 88, 18.  
 Mönkallee (i. Savoyen) 186.  
 Müddenborj 40 H. 4.  
 Müßheim a. d. Ruhr 59, 16.  
 Münster, Bisthum und Stadt 29, 12.  
 31, 13. 39, 5. 40, 7. 76, 10. 82, 2. 85, 8.  
 91, 23. 92, 12. 93, 2. 96, 24. 117, 19.  
 118, 25. 120, 16. 122, 25. 123, 3 f.  
 124, 26. 125, 12. 126, 27. 131, 16.  
 136, 9. 143, 25. 144, 12. 225, 24.  
 275, 24. 277, 6. 282, 9. 307, 33. 360,  
 13. 408, 28. 423, 16. 424, 7. 429, 9.  
 447, 1. 466, 27. 468, 3.  
 Georgsgraben 40, 10.  
 S. Mauritz 123, 3. 307, 32.  
 Munda 177, 20. 179, 15. 180, 11.  
  
 Neuenrade 413, 5. 461, 8.  
 Neuß 61, 16. 121 Bar. 338, 30. 339, 14.  
 369, 3. 396, 25. 397, 14. 481—487.  
 480. 492—495. 497.  
 Baumgarten 602, 2839.  
 Hamm 494.  
 Hammthor 495. 538, 851. 540, 932.  
 590, 2500.  
 Judensteig 495. 557, 1456. 558,  
 1465.  
 Kleser, Minoretten- und S. Claren-  
 553, 1332.  
 Liebfräuenthor 586, 2369. 587, 2390.  
 598, 2721.  
 Liebfräuenwall 588, 2444.  
 Rarl 493. 590, 2484. 593, 2572.  
 Müllenturm 583, 2278.  
 Neuser Bruch 525, 440.  
 Niederstraße 537, 844.  
  
 Nieberthor 495. 527, 508. 533, 717.  
 541, 944. 547, 1136.  
 Oberliecher 487. 488. 493. 494.  
 515, 133.  
 Oberthor 494. 529, 566. 531, 614.  
 541, 970. 546, 1100. 548, 1167.  
 555, 1405. 575, 2019. 584, 2325.  
 Pfaffenhor 495.  
 Pulvermühle 599, 2754.  
 Quirinethor 571, 1886. 573, 1931.  
 576, 2038. 592, 2340. 599, 2736.  
 Rathhaus 482.  
 Rheinstraße 537, 844.  
 Rheinhor 495. 527, 519. 528, 527.  
 529, 575. 532, 666. 534, 719. 546,  
 1100. 547, 1137. 556, 1417. 565,  
 1711. 566, 1725. 568, 1779. 570,  
 1837. 571, 1869.  
 Schule 587, 2409.  
 Leubenturm 527, 520. 528, 527.  
 Werth 494. 516, 156. 516 H. 523, 377.  
 587, 2388.  
 Zellthor 495. 521, 319. 575, 2019.  
 S. Nicola in der Trift 482.  
 Nieheim 80, 4. 434, 28. 435, 2.  
 Nieberg 123, 19.  
 Nienstadt 135, 1.  
 Nimmwegen 118, 24.  
 Nordkirchen 123, 18.  
 Nosthausen 127, 23.  
 Nürnberg 27 H. 1. 402, 17. 431, 7. 486.  
  
 Oberwesel 27 H. 1.  
 Oer 451, 19.  
 Oespel 28, 5. 32, 7.  
 Oestrich 30, 4.  
 Oettinghausen 439, 29.  
 Oldenzael 391, 19.  
 Opperde 30, 2. 274, 9.  
 Orley 33, 7. 78 H. 5. 110 H. 1.  
 Osnabrück, Bisthum und Stadt 29, 13.  
 30, 24. 31, 1. 40, 3. 49, 12. 53, 5.  
 67, 11. 96, 21. 282, 9. 391, 14.  
 Ostdeutsche Städte 592, 2535.  
 Othenorp 255, 5. 260, 36. 261, 7. 262, 2.  
 272, 20.  
 Ottenstein 118, 2. 123, 18.  
 Ovelgünne 84, 17.  
  
 Baberborn 29, 13. 76, 10. 96, 12. 130, 2.  
 145, 9. 230, 1. 367, 24. 453, 6.  
 Paradies b. Seest 83, 9. 94, 25.  
 Pefched 28, 6.  
 Peterscamp 353, 13.  
 Böppinghausen 272, 12.  
  
 Quinow 525, 439. 594, 2594. 597, 2692.

- Maesfeld 255,4. 262,2.  
 Mandersath 41,1.  
 Mansdorf 118,3. 119,4. 124,11. 125,10.  
 271,13.  
 Mattingen 49,5. 53,15.  
 Mauschenburg 56,10.  
 Ravenna 391,24.  
 Ravensberg 29,13. 392,6. 454,1.  
 Medhem 510 A.  
 Redlinghausen 30,10. 50,22. 63,3. 70,12.  
 71,1. 76,15. 83,22. 88,20. 95,9.  
 97,17. 113,21. 120,17. 142,11.  
 233,18. 261,3. 269,23. 270,21.  
 370,24. 399,26. 414,14. 447,2.  
 451,19.  
 Rees 76,17. 104,29. 108,23. 421 A. 1.  
 465,24.  
 Regensburg 398,22.  
 Remminghausen 29,21. 268,8. 274,16.  
 Rheineberg 75,12. 92,10.  
 Rheine 85 A. 1.  
 Rhenen (im Stift Utrecht am See) 368,20.  
 Rietberg 272,25.  
 Robenbergs Mühle 106,4.  
 Robenheim 265,6.  
 Robenhuis 79,6. 80,3. 90,8. 401,19.  
 Robenkamp 354,11.  
 Rom 49,18. 119,23. 120,9. 127,10.  
 130 Bar. 203,2. 334,15. 342,4.  
 360,25. 370,21. 423,6. 510,28.  
 600,2778.  
 Romberg 281,20.  
 Rundinghausen 25 Bar. 28,6. 273,18.  
 443,20.  
 Ruendal 84,15. 432,25.  
 Rülthen 83,31. 84,2. 86,26. 130,22.  
 Ruhr, Haus 99,23. 139,17.  
 Ruhrort 33,7.  
 Ruwendal 84,15. 432,25.  
  
 Saaz 27 A. 1.  
 Saley 272,17.  
 Salingen 28,6.  
 Sassenorf 72,10. 83,9.  
 Schannort b. Neuß 590,2504. 593,2580.  
 594,2587.  
 Schappufen 262,22.  
 Schermbeck 69,13. 71,24. 88,6.  
 Schifffahrt b. Witten 48,16.  
 Schöppingen 119,7. 122,25. 123,17.  
 Schüren 29,23. (80,24.) 81,17. 83,16.  
 87,16. 136,6. 195,8. 199,17. 214,2.  
 265,23. 266,1. 271,1. 274,17. 299,  
 29. 305,20. 310,7. 326,27. 327,1.  
 354,33.  
 Schürer See 97,22. 102,25.  
 Schürer Steinkaul 145 Bar. 195,25.  
 299,25. 305,25. 310,6. 329,22.  
 Schulenburg 255,10.  
 Schwelm 70,7. 77,1. 97,13. 374,1.  
 436,37.  
 Schwerte 26,10. 32,12. 73,17. 98,14.  
 109,9. 134,33. 137,2. 145,17. 272,34.  
 274,25. 355,20. 382,26. 393,10.  
 Selm 354,21. 451 A. 1.  
 Seperade 64,2.  
 Sölbe 30,1. 87,16. 445,15.  
 Sönnern 274,5.  
 Soest 67,1. 68,1. 69 A. 5. 71,1. 72,4.  
 73,1. 74,26. 75,6. 76,12. 78,22.  
 79,21. 80,33. 81,9. 82,16. 83,8.  
 84,8. 85,12. 86,13. 89,14. 92,17.  
 93,1. 94,4. 95,24. 96,2. 97,19. 99,9.  
 102,13. 103,7. 108,22. 109,5. 122,19.  
 124,28. 128,7. 130,20. 144,25.  
 145,15. 200,6. 208,33. 224,11. 230,2.  
 281,1. 282,9. 283,5. 309,34. 316,27.  
 317,16. 352,2. 366,1. 392,7. 393,10.  
 415,25. 427,32. 428,8. 437,2. 445,17.  
 452,11. 453,6. 466,27.  
 Walburgisfloster 94,15. 96,1.  
 Somborn 28,5.  
 Sonnenberg 28,5.  
 Speckfeld 273,33.  
 Speier 455,15.  
 Sporbede 81,3.  
 Stalleiden 98,16.  
 Steinberg 74,19.  
 Steine bei Neuß 485. 584,1977.  
 590,2483. 591,2508. 603 A. 604,2975.  
 Steinhaus b. Witten 50,5.  
 Stoltensbede 354,15.  
 Stipfel 88,25.  
 Stodum 28,7. 50,7. 124,18. 265,1.  
 Störmede 89,15.  
 Straßburg 218,1. 402,18. 488.  
 Strünkebede 86,8. 288,29. 466,10.  
 Suberich 50,16.  
 Sugele, in der 413,16.  
 Sunderholz 50,19.  
 Sundern 28,10.  
 Sunopgang 354,16.  
 Sutberg 354,15.  
  
 Telgte 123,3.  
 Till 420,24.  
 Trier 491.  
  
 Nebink 41,1.  
 Uedem 92,10.  
 Uerdingen 78 A. 5.  
 Uffeln 75,1.  
 Utm 402,15.  
 Unna 26,11. 30,2. 32,17. 60,9. 73,17.  
 82,17. 83,18. 89,20. 91,1. 94,3.

- 97,6. 98,3. 99,17. 101,30. 102,4.  
103,1. 104,2. 105,33. 106,3. 108,22.  
109,12. 111,14. 130,23. 134,33.  
137 Var. 138,8. 145,16. 201,6.  
209,19. 230,11. 272,8. 281,29.  
282,13. 330 N. 1. 332,22. 333,10.  
334,6. 348,12. 355,4. 373,16. 382,  
26. 393,10. 406,24. 414,18. 415,  
27. 433,28. 452,5. 466,34.  
Utrecht 104,5. 118,24. 129,10. 368,20.  
426,21.
- Waltenburg (b. Maastricht) 146,2. 510 N.  
Walar 125,14.  
Wafelbe 271,32.  
Wallinghausen 30,1. 55,17.  
Waltwe 129,13.  
Wandig 144,14. 391,24. 421,26.  
Wandring 255,9. 262,2. 265,6. 272,20.  
Wandring 209,14.  
Wandring 102,23.  
Wandring 82,10. 95,13. 463,5.  
Wandring 326,3.  
Wandring 36,10. 118,3. 119,5. 122,7.  
125,7. 127,14.  
Wandring 27,11.
- Waltrop 74,20. 97,5. 264,17. 343,13.  
380,3. 460,6.  
Wambeln 91,7. 136,6. 264,6. 266,4.  
392,25. 455,11.  
Wand 273,31.  
Wandhofen 265,12.  
Wandring 145,9.  
Wandring 85 N. 1. 123,14.  
Wandring 98,31. 106,22.  
Wandring 95,10. 107,31. 200,2.  
Wandring 425,1.  
Wandring 434,30.  
Wandring b. Nachen 146,7.  
Wandring 29,7. 29,22. 274,16.  
Wandring 91,10. 106,15. 450,21.  
Wandring a. b. Ruhr 29,4. 74,1. 83,21.  
108,23. 118,19. 127,2. 135,1. 140,7.
- Wandring b. Zutgenbortmund 452,10.  
Wandring 29,19. 35,23. 40,15. 55,21.  
72,7. 74,26. 75,1. 81,10. 84,8. 86,  
27. 89,16. 91,1. 104,7. 130,22.  
146,18. 274,5. 284,14. 348,12. 408,1.  
460,21. 468,9.  
Wandring 29,7. 30,12. 50,2. 79,3. 380,4.  
Wandring 76,17. 102,23. 104,29. 107,16.  
111,14. 120,24. 128,2. 200,6. 223,  
14. 296,17. 360,5. 385,17. 386,2.  
420,23.  
Wandring 223 N. 1. 264,12.  
Wandring 261,17.  
Wandring 30,3. 59,16. 70,4. 181,3.  
Wandring 380,4.  
Wandring a. b. Ruhr 35,15. 37,16. 63,18.  
68,1. 69,14. 70,7. 71,10. 74,12.  
79,18. 82,7. 84,3. 90,26. 97,5.  
103,22. 107,6. 108,23. 109,16. 120,  
20. 133,15. 134,31. 135,2. 137,14.  
382,26. 383,27.  
Wandring 29,23. 274,17.  
Wandring 89,21. 100,15. 105,14. 224,29.  
225,36. 428,7.  
Wandring 274,2.  
Wandring 425,3.  
Wandring 416,13. 425 N. 4.  
Wandring 121,17.  
Wandring 486.  
Wandring 145,1.  
Wandring 54,9. 55,24. 65,24.  
Wandring 48,16. 53 Var. 65,23.  
Wandring 402,13.  
Wandring 64,12. 123,18. 124,21.  
Wandring (?) 461,6.  
Wandring 38,6. 50,16. 105,26. 190,4.  
308,2. 359,2. 369,12.  
Wandring 145,13.
- Wandring 104,29. 143,16. 403,14.
- Wandring 54 N. 3. 141,3. 591,2514.  
Wandring 36,11. 356,19.  
Wandring 62,2.



## Verichtigungen und Zusätze.

---

- S. 40 Anm. 3 ist nach Lindner, die Beme 1857 S. 509 dahin zu berichtigen, daß zeitweilig doch auch Geistliche Freischöffen geworben sind.
- S. 54 A. 4. Statt S. 104 zu lesen S. 107.
- S. 112 A. 1. Über diesen Streit wegen Idern handeln die Urf. des Düsselborfer Staatsarchivs, Cleve-Mark, Nr. 1245—1247.
- S. 159 B. 22. Statt 1473 zu l. 1472.
- S. 166 B. 24. Statt S. 168 zu l. S. 304.
- S. 169 B. 5 wäre auch auf das J. 1421, oben S. 300 B. 14 zu verweisen gewesen.
- S. 154 A. 2 ist 'Troß' statt 'Trost' zu lesen.
- S. 157 A. 1 am Schluß ist S. 129 statt S. 173 zu lesen.
- S. 203 B. 21 nach 'Zwinemersch' Anm. 4 zu setzen.
- S. 211 A. 1. Das Verzeichniß der Lehnsleute ist inzwischen von Koesse in den Beitr. zur Geschichte Dortmunds Bd. V, 28—52 gedruckt.
- S. 212 B. 19 '1551' darf nicht in '1541' verändert werden (vgl. S. 440 B. 10).
- S. 341 B. 19 'Grise' statt 'Grige' zu lesen.
- S. 351 B. 3 ist wohl 'Gobel' statt des in der Hf. stehenden 'Bonel' zu lesen.
- S. 395 A. 4. Die Urkunde ist auch bei Teschenmacher-Ditmar, Cod. dipl. S. 49 abgedruckt.
-



THE UNIVERSITY OF MICHIGAN  
GRADUATE LIBRARY

DATE DUE

~~JUN 20 1978~~

JUN 7 1978

APR 23 1978

JUN 15 1999  
APR 26 1999

UNIVERSITY OF MICHIGAN



3 9015 03872 3279

DO NOT REMOVE  
OR  
MUTILATE CARDS

